QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE SCHLESWIG-HOLSTEINS

Herausgegeben
von der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte

Band 91

Das Lübecker Domkapitel im Mittelalter 1160–1400

Verfassungsrechtliche und personenstandliche Untersuchungen

Von
ADOLF FRIEDERICI

1988

KARL WACHHOLTZ VERLAG NEUMÜNSTER

ISSN 0173-0940

ISBN 3 529 02191 1

Karl Wachholtz Verlag Neumünster
1987

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 9
Einleitung 11

Erster Abschnitt
Verfassungsrechtliche Untersuchungen 13

A. Die Präbenden und ihre Besetzung durch ordentliche Verleihung 13
  I. Allgemeines 13
    1. Kanonikat und Präbende 13
    2. Die Anzahl der Kapitelspfründen 16
  II. Die Besetzung der Präbenden; die verschiedenen Pfründenarten 22
    1. Die Klassifizierung der Pfründen 22
    2. Die Inkorporiertpräbenden (große und kleine [mittlere] Präbenden 23
    3. Die kleinen Präbenden extra capitulares 36
    4. Die Distinktpräbenden 42

B. Die Kapitelsämter und ihre Besetzung durch ordentliche Verleihung 56
  I. Allgemeines (Begriff der Dignität, Prälatur u. a.) 56
  II. Die Verleihung der Dignitäten 59
    1. Die Propstei. Vizepropst 59
    2. Das Dekanat. Vizedekan 64
    3. Die Kustodie 70
    4. Die Scholasterie 72
    5. Die Kantorei 74
    6. Das Keller(Speise-)meisteramt 76
  III. Die Besetzung der übrigen von Domherren bekleideten Ämter 77
    1. Das Kämmereramt 77
    2. Das Lektorat 78
    3. Die unter den Domherren wechselnden Ämter 79

C. Die Rangordnung der Domherren und Dignitäre 80

D. Die Besetzung der Kapitelstellen durch päpstliche Provision 82
  I. Die rechtliche Entwicklung des päpstlichen Provisionswesens bis 1400 82
    1. Die älteren Besetzungsformen 82
    2. Die allgemeinen Reservationen bis 1400 84
    3. Die Exspektanzen 89
    4. Der Geschäftsgang bei der Verleihung von Benefizien; Anwendung bestimmter rechtlicher Formeln und Klauseln 90

II. Der Einfluß päpstlicher Provisionen auf die Besetzung der Kapitelsstellen ... 92
1. Das Verhältnis des Provisions- und Reservationswesens zu Patronats- und Präsentationsrechten Dritter ... 92
2. Die Quellen ... 93
3. Übersicht über die nachweisbaren päpstlichen Provisionen für das Lübecker Kapitel ... 97
4. Die Auswirkung der päpstlichen Provisionen auf die Stellenbesetzung des Kapitels. Art der Verleihung. Die Vermittler ... 110

E. Die Besetzung der Kapitelsstellen durch außerordentliche Verleihung (königliche und bischöfliche Preces) ... 113

Zweiter Abschnitt
Personenstandliche Untersuchungen ... 117

A. Die ständische und landschaftliche Herkunft der bis 1400 aufgenommenen Domherren ... 117
I. Einleitendes ... 117
II. Übersicht über Heimat, Geburtsstand und Amtszeit der zum Kapitel gehörenden Domherren in chronologischer Reihenfolge ... 121
1. Abgrenzung des Personenkreises ... 121
2. Übersicht ... 123
III. Ergebnisse ... 136

B. Ständische Zusammensetzung und päpstliche Provisionen ... 149

C. Die Lübecker Domherren (alphabetisch) ... 157

Quellen- und Literaturverzeichnis ... 341

Abkürzungen und Siglen ... 341
Quellen ... 343
Darstellungen ... 348

Anhang: Reihenfolge der als Urkundenzeugen begegnenden Domherren .. 350

Personen- und Ortsregister ... 356

Nachwort ... 415

KARL JORDAN
1907–1984

und

WILHELM KOPPE
1908–1986

sowie allen denen,
die an der Arbeit Anteil genommen haben

VORWORT

Eine Reihe im letzten Jahrzehnt aus dem Schülerkreis von Prof. Dr. K. Jordan hervorgegangener Arbeiten auf dem Gebiet der mittelalterlichen Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins liegt bereits vor. Ihnen schließt sich die jetzt vorliegende Untersuchung über das Lübecker Domkapitel an. In ihrer Problemstellung sich im wesentlichen auf die im Zusammenhang mit der ständischen Zusammensetzung des Kapitels stehenden Fragen beschränkend, will sie zugleich Einblicke in die persönlichen Verhältnisse der Lübecker Domherren geben, aber auch auf die über Lübeck hinausgreifenden Beziehungen zur Geschichte der benachbarten Territorien, besonders zur schleswig-holsteinischen Landesgeschichte wie zur allgemeinen Kirchengeschichte und kirchlichen Rechtsgeschichte hinweisen.

Danken möchte der Verfasser vor allem seinem Lehrer, Herrn Prof. Dr. K. Jordan, für seine ständige, auch den persönlichen Nöten seines Schülers entgegengebrachte Hilfsbereitschaft und für das stets bei ihm gefundene Interesse. Ebenfalls ist dem Korreferenten, Herrn Prof. Dr. W. Koppe, für die von ihm erhaltenen Hinweise und Anregungen Dank zu sagen.

Vielfache Förderung ist der Arbeit besonders durch den Direktor des Archivs der Hansestadt Lübeck, Herrn Prof. Dr. A. von Brandt, sowie durch Herrn Archivrat Dr. W. Suhr, Schleswig, zuteil geworden. Ihnen und den übrigen Bediensteten des Lübecker Archivs wie des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs, Schleswig, sei an dieser Stelle herzlich gedankt, ebenfalls der Stadt Lübeck sowie der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte für ihre Unterstützung durch finanzielle Zuschüsse.

Dank hat der Verfasser ferner der Universitätsbibliothek Kiel, der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek in Kiel und ihren Angehörigen sowie dem Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg i. O. abzustatten. Ohne ihr großzügiges Entgegenkommen wäre die Durchsicht der Quellen und der Literatur schwieriger gewesen.

30. November 1957

EINLEITUNG

Es entspricht der Bedeutung, die der Domklerus während des Mittelalters im Bereich der kirchlichen Verfassung einnimmt, wenn eine reiche Literatur über die Geschichte der einzelnen Domkapitel vorliegt[1]. Ihre Entstehung ist eng mit dem Namen Albert Brackmanns und seiner Monographie über das Halberstädter Domkapitel verknüpft[2]. Die damit etwa Anfang des 20. Jahrhunderts namentlich von seiten jüngerer Historiker einsetzende, zunächst jedoch in allzu naher Anlehnung an das gegebene Vorbild nur selten von neuen Gesichtspunkten getragene und sich in erster Linie auf die Darstellung der äußeren Organisation der Kapitel beschränkende Erforschung derartiger Anstalten zeigt indessen bei der großen Gleichförmigkeit der Verhältnisse wenig neue Ergebnisse. Mit Recht wird demgegenüber von berufener Seite die Forderung einer ausführlicheren Behandlung der für die allgemeine Rechts- und Verfassungsgeschichte wichtigeren Fragen auf diesem Gebiet gestellt[3].

Jede weitere Untersuchung ist seitdem vornehmlich auf jene Probleme verwiesen, die sich aus der äußeren rechtlichen Stellung der Domkapitel in der Diözese, ihrem korporativen Charakter, der vielfachen Überschneidung kirchlicher und weltlicher Interessen im Mittelalter auf rechtlichem, politischem wie sozialem Gebiet ergeben. Hinter Fragen rein kirchenrechtlicher Art, der diözesangeschichtlichen Bedeutung der Kapitel, der Untersuchung ihrer vermögensrechtlichen Verhältnisse und ihrer sozialen Struktur hat daher das Organisatorische zurückzutreten und erscheint nur insofern von Belang, wie es unmittelbar damit in Verbindung steht.

Vor allem die von den Forschungen Aloys Schultes[4] ausgehende Untersuchung der ständischen Probleme in den geistlichen Anstalten ist es dann, die fortan in der vorgegebenen Richtung wirkt und durch den Nachweis ständischer Tendenzen in der Zusammensetzung der deutschen Geistlichkeit neue Erkenntnisse über das mit-

1 Vgl. die Zusammenstellungen bei Werminghoff, VGddtK, 143 ff. (bis 1913); Feine, KRG 1, 343 f.; s. a. Santifaller, Brixner DK, 3 ff.

2 A. Brackmann, Urkundliche Geschichte des Halberstädter Domkapitels im Mittelalter, Diss. Göttingen, Wernigerode 1898 (auch Zeitschrift d. Harzvereins f. Gesch. u. Altertumskunde 32, 1899).

3 s. die Besprechung verschiedener Arbeiten über DKK von Gerh. Kallen, ZRG kan. Abt. 32, 1911, 338 ff.; Alb. Werminghoff, ebd., 345 ff.; J. M(aring), HJ 33, 1912, 835 ff., sowie abschließend: A. Brackmann, HZ 113, 1914, 128 ff.

4 Hauptwerk: A. Schulte, Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter, Studien zur Sozial-, Rechts- und Kirchengeschichte, Stuttgart 1910; 2. Aufl. (um einen Nachtrag verm.), Stutz-KRA 63/64, 1922.

telalterliche Kirchenwesen Deutschlands vermittelt[5]. Allein die Geschichte einer Korporation, wie sie das Domkapitel darstellt, ist nicht nur genossenschaftliches Geschehen, sie ist auch Geschichte der in ihrer Gemeinschaft lebenden Personen. Erst das Wissen um diese gibt uns Einblick in den tatsächlichen Wirkungskreis einer derartigen Institution und erfüllt sie mit Leben. In seiner Arbeit über das „Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter" zum ersten Mal von diesem Gesichtspunkt ausgehend, ist es Leo Santifaller[6], der in der methodischen Ausführung weiteren Untersuchungen – namentlich von seiten seiner Schüler – über die Personen der Domherren und die Verfassung mittelalterlicher Domkapitel zum Vorbild wird.

Für das Lübecker Kapitel ist bereits vor längerer Zeit der Wunsch nach einer Untersuchung seiner ständischen Verhältnisse ausgesprochen[7]. Welche Bedeutung dieser Frage für Lübeck bei der Stellung des Domklerus als Glied der universalen Organisation der Kirche im Bereich des geschlossenen Gemeinwesens einer mittelalterlichen Stadt zukommt, ist durch Wilhelm Suhr nachgewiesen[8]. Sie erfordert jedoch, vor allem unter Berücksichtigung der Vorrangstellung Lübecks im Ostseeraum und der sich seit Anfang des 14. Jahrhunderts mehr und mehr anbahnenden engen Verbindung zwischen Bürgertum und Geistlichkeit, ein weiteres Eingehen auf die damit zusammenhängenden Probleme, besonders auf die Personen des Kapitels. Bei der Behandlung des Themas kann eine Reihe von Fragen außer acht gelassen werden, die bereits in älteren Arbeiten von C. Wehrmann[9] und K. Malchow[10] über das Domkapitel sowie in den Aufsätzen von Wilhelm Biereye über das Lübecker Bistum bis 1276[11] berücksichtigt sind.

5 Vgl. die von A. Werminghoff seinem Aufsatz, Ständische Probleme in der Geschichte der deutschen Kirche des Mittelalters, ZRG kan. Abt. 32, 1911, 33 ff., vorausgeschickte Übersicht diesbezüglicher, meist aus der Schule A. Schultes hervorgegangener Untersuchungen, ferner die Zusammenstellung bei Werminghoff, VGddtK, 111.

6 L. Santifaller, Das Brixner Domkapitel . . ., Schlern-Schriften, Veröffentlichungen zur Landeskunde v. Südtirol 7, Innsbruck 1924/25.

7 s. Georg Fink in: Die Frage des lübeckischen Patriziates im Lichte der Forschung, ZLG 29, 1938, 277.

8 W. Suhr, Die Lübecker Kirche im Mittelalter, ihre Verfassung und ihr Verhältnis zur Stadt, Veröff. z. Gesch. d. Hansestadt Lübeck 13, 1938.

9 C. Wehrmann, Mittheilungen über das ehemalige Lübeckische Domcapitel, ZLG 3, 1870, 1 ff.

10 K. Malchow, Geschichte des Lübecker Domkapitels, Th. 1: Von seiner Gründung bis zur Mitte des 13. Jhs., Rostock 1881.

11 W. Biereye, Das Bistum Lübeck bis 1254, ZLG 25, 1929, 261 ff; (Forts.) ebd. 26, 1932, 51 ff; Untersuchungen z. Gesch. des Bistums Lübeck von 1254 bis 1276, ebd. 28, 1936, 59 ff. u. 225 ff.

ERSTER ABSCHNITT
Verfassungsrechtliche Untersuchungen

A. DIE PRÄBENDEN UND IHRE BESETZUNG DURCH ORDENTLICHE VERLEIHUNG

I. Allgemeines

1. Kanonikat und Präbende

Der bei anderen Dom- und Kollegiatkapiteln vorhandenen Tendenz[12] entsprechend, wird für das Lübecker bereits bei der Gründung 1160 eine feste Anzahl von Präbenden errichtet[13] und den Inhabern Einkünfte in bestimmter Höhe aus dem Kapitelsgut zugewiesen[14]. Ebenfalls weist die für 1241 bezeugte Unterteilung der

12 Zu den allgemeinen verfassungsrechtlichen Fragen und der Entwicklung des Pfründewesens bei den Dom- u. Stiftskapiteln s. Schneider, DKK, 60 ff.; Feine, KRG 1, 339 ff.; Hinschius, KRG 2, 49 ff.; Werminghoff, VGddtK, 143 ff.; Hauck, KGD 5/1, 185 ff. und die in den zitierten Werken angeführte Spezialliteratur.

13 Helmold 1c. 90, 176.

14 ... *Statuimus autem* (Heinrich d. L.), *ut de his omnibus in usum collectis cuilibet fratrum XV mese frumenti et due marce nummorum ... annuatim persolvantur. Si vero de predictis villis ac provinciis in futurum maior forte fructus et utilitas ... provenire contigerit, volumus et decrevimus, ut in usum ac potestatem episcopi ... salvo tamen integritate prebende fratrum cedat et deserviat* (UHdL Nr. 60). Entsprechend in den beiden Bestätigungsurkunden Erzbischof Hartwigs I. von Bremen (1148–1168) und Bischof Konrads I. von Lübeck (1164–1172) (UBBL 1 Nr. 4 [May Nr. 556], Nr. 5); s. hierzu ferner die diesbezüglichen Angaben in der U Kaiser Ottos IV. von 1211 für Schwerin: *Zwerinenses canonici sicut in habitu, ita et in numero personarum et in estimatione prebendarum Lubicensibus canonicis per omnia coequantur* (MUB 1 Nr. 202 [RI 5 Nr. 544]) bzw. in der im wesentlichen danach im ersten Drittel des 13. Jhs. verfälschten Ausfertigung der Stiftungsurkunde Heinrichs d. L. für das Schweriner Bistum: *ab episcopo et capitulo Zwerinensi ita ordinari oportebit, ut canonicorum numero, qui tunc erit, id est duodecim personis cum decano et preposito, stipendia sufficant, ... decernentes* (Heinrich d. L.), *ut sicut in habitu ita etiam in numero personarum et in estimatione prebendarum, ... in omni iure et honesta consuetudine Zwerinenses canonici Lubicensibus canonicis conformes sint et coequales* (UHdL Nr. 91).

Kanonikerpfründen in große und kleine Präbenden[15] darauf hin, daß schon vor dieser Zeit eine Anzahl der ersteren Art aus dem gemeinsamen Präbendalgut abgeteilt sein muß, es daher auch eine bestimmte Zahl von Besitzern solcher Präbenden, d. h. eine bestimmte Zahl von Domherren gibt[16]. Das Fehlen jeglicher Tradition mag dazu beigetragen haben, von Anfang an deren Anzahl zu fixieren; eine Gewohnheit, die schon Mitte des 12. Jhs. mehr und mehr in den Domstiften aufkommt[17]. Bis 1266 läßt jedenfalls nichts darauf schließen, daß, wie vielfach in anderen Kapiteln, mehr Mitglieder aufgenommen werden, als Pfründen bestehen, (sog. canonici supernumerarii oder exspectantes[18]). Augenscheinlich schafft allerdings erst ein Statut Bischof Johanns von Tralau (294) und des Kapitels im Jahre 1263 ein sog. geschlossenes Kapitel (capitulum clausum). Es setzt nach den vorhandenen Präbenden die Zahl der Domherrenstellen fest und bestimmt, daß niemand, außer bei Vakanz eine Pfründe erhält bzw. in das Kapitel aufgenommen wird[19]. In die festgesetzte Zahl sind offensichtlich auch die als canonici scolares vom Kapitel aufgenommenen Domherren eingeschlossen. Sie erhalten die Einkünfte ihrer Pfründen, können jedoch, da im Kapitel auch die Inhaber der ihnen zunächst zustehenden kleinen Präbenden die vollen Rechte eines Domherren haben (s. u. S. 23 f.), diese erst nach ihrer Emanzipation (Entlassung aus der Aufsicht des Scholasten) ausüben[20]. Die Bestimmungen des Statuts werden jedoch bereits 1266 durchbrochen, indem vor allem auf Grund päpstlicher bzw. Legatenprovisionen unbepfründete Domherren Exspektanzen erhalten[21].

Die Anzahl der das Kapitel im eigentlichen Sinne bildenden Personen bleibt indessen von der Zahl der Präbenden abhängig, da nur ein bepfründeter Domherr zur

15 Memorienstiftung: *ut de viginti et duobus solidis ... cuilibet canonico maiorem prebendam habenti decem et in minori constituto ... quinque denarii conferantur* (UBBL 1 Nr. 82, vgl. Nr. 83).

16 Für das Domkapitel zu Halberstadt bereits um 1200 festgestellt; s. Brackmann, Halberstädter DK, 8 Anm. 1.

17 s. hierzu Santifaller, Papsturkunden, 106, entgegen älteren Ansichten.

18 Über diese s. allgemein die oben S. 5 Anm. 1 angegebene Literatur.

19 *Certum canonicorum numerum videlicet XIX personarum non excedent ... Item nullus recipietur postmodum nisi vacante iam prebenda* (UBBL 1 Nr. 162, S. 169 f.). Die Zahl der Präbenden beträgt zu dieser Zeit 19 (s. u. folgendes Kapitel). Vgl. hierzu Hauck, KGD 5/1, 193 f. Zu den verfassungsrechtlichen Erfordernissen, vor allem ordnungsgemäß gefaßter Kapitelsbeschluß, Bestätigung des Bischofs, Schneider, DKK, 69 f.

20 *Item canonicus scolaris non emancipatus percipiens vicarium habebit* (UBBL 1 Nr. 162, S. 171). – 1272 bei der Stiftung einer kleinen Präbende: *Damus etiam presentato et canonice instituto, postquam emancipatus fuerit vocem in capitulo ac stallum in choro cum iuris plenitudine canonie* (UBBL 1 Nr. 224). Die Übertragung erfolgt dem kanonischen Recht entsprechend (s. Hinschius, KR 2, 66), sobald der junge Kanoniker die Subdiakonatsweihe erhält. Demzufolge heißt es z. B. 1328: *Decreverunt nichilominus vicedecanus et capitulum ..., quod ... iam presentati et recepti ad dictas duas prebendas et quilibet ipsorum habeant seu habere debeant stallum in choro et vocem in capitulo, quam primum ad subdyaconatus ordinem promoti fuerint* (UBBL 1 Nr. 535).

21 UBBL 1 Nr. 178. Zu den 1266 verliehenen Exspektanzen s. u. S.154. Über derartige Anwartschaften in abgeschlossenen Kapiteln vgl. Hinschius, KR 2, 65; Schneider, DKK, 67.

aktiven Teilnahme am Kapitel berechtigt ist. Seine Rechte, neben dem stallum in choro, einem bestimmten Platz beim Gottesdienst im Chorgestühl, besonders das votum (vox) in capitulo, die Beteiligung an den Kapitelsitzungen und -beschlüssen, sind untrennbar mit der Pfründe verbunden[22]. Hinter den Pfründrechten tritt also das eigentliche Amt, das Kanonikat (canonia, canonica, canonicatus), zurück. Deutlich wird dieser Rechtszustand besonders bei den schon erwähnten Exspektanzen, die mit der Ausweitung des päpstlichen Provisionswesens im 14. Jh. mehr und mehr zunehmen. Der Bewerber wird hierbei sofort mit einem Kanonikat providiert und damit bereits Kanoniker, eine Präbende ihm aber nur für den Fall einer Vakanz reserviert[23]. Erst nach Erlangung derselben kann er Rechte als Domherr ausüben[24]. Dementsprechend begrenzt auch die Zahl bzw. die Art der vorhandenen Präbenden die Teilnahme an den korporativen Rechten (Bischofswahl, Diözesanregierung[25]) auf einen bestimmten Personenkreis. Die ständische Zusammensetzung, abhängig von der Besetzung der Kapitelsstellen, muß daher auf die kirchliche und politische Stellung des Domkapitels, namentlich in Hinblick auf seine Befugnisse innerhalb des Lübecker Stadtgebietes, wie sie z. B. in den Pfarrechten zum Ausdruck kommen[26], von entscheidender Bedeutung sein. Somit wird auch verständlich, daß im

22 Diese Rechte werden bei jeder neu hinzutretenden Präbende genau festgelegt, z. B. 1293: *beneficia prebendalia que ab aliis canonicorum nostre ecclesie prebendis distincta manebunt alioque iure in pluribus censebuntur* (UBBL 1 Nr. 322). 1332: *ordinatum est ..., quod canonicus eandem prebendam tenens pro tempore habens vocem in capitulo et stallum in choro habere ... debeat* (UBBL 1 Nr. 568). Über die zu den einzelnen Präbenden gehörenden Rechte ausführlich u. S. 22 f. – Der Platz im Chorgestühl wird dabei ohne Rücksicht auf den wirklichen Weihegrad in 3 Ordnungen eingeteilt: Priester, Diakone und Subdiakone. Bei Gottesdiensten hat dann jeder die Funktion jener Ordnung zu verrichten, der er angehört (UBBL 1 Nr. 568, S. 717; s. Hinschius, KR 2, 71 f. Anm. 10; Schneider, DKK, 137 Anm. 2).

23 s. hierzu S. 89.

24 Entsprechend heißt es im Statut von 1263: *Item nullus canonicus ante perceptionem vocem habebit in capitulo*, d. h. 2 Jahre nach Empfang der Präbende, da er von dieser während des Gnadenjahres und des Deservitjahres (*primus enim defuncto, secundus annus ecclesie pertinebit*) nichts empfing (UBBL 1 Nr. 162, S. 170). S. auch das Statut von 1266: Inhaber neugestifteter Präbenden werden gegenüber Exspektanzen bevorzugt: *videlicet ut stallo in choro, voce in capitulo ... universis expectantibus quacumque auctoritate receptis nondum percipientibus sine impedimento quolibet preferantur* (UBBL 1 Nr. 180).

25 Vgl. hierzu allgem. Schneider, DKK, 138 ff.; Feine, KR 1, 334 ff.; Hinschius, KR 2, 153 ff.; Werminghoff, VGddtK, 125 ff., 134 ff., 143 ff.; Hauck, KGD 5/1, 208 ff.

26 Die fünf Pfarrkirchen der Stadt, St. Nikolai (Dom), St. Marien, St. Petri, St. Jakobi und St. Ägidien sind dem Domstift inkorporiert. Die Ausübung des Pfarramtes geschieht an St. Marien, St. Petri und St. Jakobi durch Domherren, an den beiden anderen Kirchen durch beliebige Weltpriester, doch begegnen gelegentlich auch an St. Ägidien Kanoniker als Pfarrer. Vgl. hierzu ausführlich Suhr, 14 ff.; Reetz, 139 ff. – Als Inhaber der Stadtpfarren lassen sich folgende Mitglieder des Kapitels nachweisen: St. Marien: 1215 Juli 29 Alexander (3); 1255 Konrad (von Moisling) (184); 1256 März 12 – 1265 Juli 8 Wilhelm v. d. Molen (186); um 1274 Burkhard von Serkem (259); 1277 Wulbod (346) (von der Gemeinde präsentiert, jedoch

Zusammenhang mit den rechtlichen Auseinandersetzungen zwischen Klerus und Bürgerschaft im 13. und Anfang des 14. Jhs.[27] Lübecker aus eigenen Mitteln neue Präbenden stiften und sich Einfluß auf deren Verleihung sichern[28].

2. *Anzahl der Kapitelspfründen*

Die erste Nachricht über die Anzahl der Domherrenpfründen gibt Helmold in seinem Bericht über die Errichtung des Kapitels im Jahre 1160. Sie wird danach auf 12 Präbenden für Domherren sowie eine weitere für den Dompropst festgesetzt[29]; offenbar hier wie auch ursprünglich bei anderen Kapiteln in Gedanken an Christus und die zwölf Apostel[30]. Demnach bestehen zunächst 13 Präbenden. Sie erhalten,

vom Kapitel nicht bestätigt); um 1281 wahrsch. Johannes Livo (168); etwa 1287–1293 Febr. 4/Aug. 8 Johannes von Bocholt (28); etwa 1293–1299 Juni 12 Johannes Krech (76); 1333 Dez. 7 Hinrich Goldoge (114); 1347 Febr. 21 Johannes von Uelzen (299); 1363 Juni 12 Johannes von Blücher (24); 1374 Mai 7 Ludolf von Flandern (310); um 1387 Johannes Swarte (Niger) (206); 1398 Jan. 4 Hermann Osenbrügge (215); um 1430 Hermann Sammit (243). St. Petri: 1219 Juli 29 Konrad Suevus (73); bis 1284 n. Juli 15 Otto (von Bocholt) (31); bis 1288 n. April 12 Johannes Livo (186); etwa 1288–1305 Jan. 13 Johannes von Klütz (68); 1319 Johannes Krech (76); 1333 Juli 17 Hinrich von Klütz (67); 1347 Febr. 21 Hinrich von Wittenborg (337); 1354 Dez. 14 Markward von Tralau (295); 1363 Juni 12 u. 13 Hermann vam Stene (de Lapide) (164); 1374 Mai 07–1377 Juni 15 Johannes Pleskow (222); 1403 Febr. 10–Mai 25 Hinrich Hardemake (127); 1413 März 3 Johannes Lowentkoper (170). St. Jakobi: etwa 1287 – etwa 1292 wahrsch. Alfwin vam Huse (de Domo) (92); 1298 Dez. 7 – 1299 Juni 12 Dietrich Wullenpunt (347); 1327 Aug. 19 – 1333 Juli 17 Alard von Estorff (101); 1347 Febr. 21 Gerhard Wlome (342); 1367 Apr. 8 – Okt. 10 Johannes Pleskow (222); 1374 Mai 07 – 1380 Johann von Warendorp (junior) (324). St. Ägidien: 1347 Febr. 11 Nikolaus Gerhardi (107); 1374 Mai 07 Johannes Borgermester (39).

27 Darüber ausführlich die 1955 erschienene Untersuchung von J. Reetz, Bistum und Stadt Lübeck um 1300.

28 Zur politischen Bedeutung dieser Stiftungen vgl. Suhr, 110 ff.; über die einzelnen Präbenden u. S. 27 ff.

29 Ihre Zahl wird in der bereits zit. Helmoldstelle 1c. 90, 176 angegeben: *statuerunt* (Heinrich d. L., Bischof Gerold [1154–63]) *illic prebendas duodecim clericorum canonice viventium. Porro terciadecimam prepositi est.* Mit Recht betont ohne Zweifel Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 322 Anm. 136 die Glaubwürdigkeit dieser zeitgenössischen Angabe der überdies dem Lübecker Kapitel gewidmeten Chronik gegenüber der von Wehrmann, 1 f ohne Beachtung der Helmoldstelle herangezogenen Interpolation von UHdL Nr. 91 (MUB 1 Nr. 100 B, S. 98 f.).

30 s. hierzu H. Schäfer, Pfarrkirche und Stift im Deutschen Ma., Stutz KRA 3 1903, 159 ff. und das dort S. 161 aus den Statuten des Binger St. Martin-Stiftes angeführte Beispiel: . . . *Pinguensis ecclesia fundata et erecta est . . . sub numero duodecim canonicorum ad instar duodecim apostolorum et prepositi tredecimi vices Christi gerentis.* Desgleichen heißt es auch in einem weiteren Statut des genannten Kapitels bei Heinrich Büttner, Die Statuten des Binger St. Martin-Stiftes vom Jahre 1160, HJ 72, 1953, 169: *videlicet quod dominus prepositus eiusdem ecclesie ibidem nulla haberet canonicam sed tercius decimus super duode-*

wie erwähnt, Einkünfte in gleicher Höhe aus dem Kapitelsgut. Die Gleichheit ihrer Bezüge ist jedoch – entsprechend dem oben Bemerkten – bereits 1241 aufgehoben. Wahrscheinlich durch die offenbar dabei vollzogene Teilung einiger der bis dahin bestehenden Pfründen in jeweils zwei halbe oder kleine bzw. durch Neugründungen erhöht sich dann ihre Zahl, so daß allmählich der im Verzeichnis von 1263 angegebene Bestand an Präbenden erreicht wird (s. u.). Bekannt ist lediglich bis dahin die Neuerrichtung einer Dompfründe in den ersten Jahrzehnten des 13. Jhs. aus einer Schenkung des Kaplans Thebald (288) der Herzogin Helena von Lüneburg (gest. 1233)[31] sowie 1197 das Hinzutreten der gräflichen und vor 1219 das der bischöflichen Distinktpräbende[32]. Jedenfalls gibt es bereits in den letzten Jahrzehnten des 12. Jhs. mehr als 13 Domherren, von denen in einer undatierten U Bischof Heinrichs von Lübeck (1173–1182), ohne Erwähnung des Dompropstes und des Dekans, gleichzeitig elf als Zeugen genannt werden; unter ihnen z. B. aber nicht der 1170 als Domherr, später bis 1216 als Dekan nachweisbare Cono (72)[33]. Die Erwähnung von 17 Domherren im Jahre 1219[34], um 1234 ohne den Propst die von 18[35], gibt dann einen weiteren Anhalt für die zu dieser Zeit wahrscheinlich bestehende Anzahl von Präbenden. Anscheinend sind demnach vor Mitte des 13. Jhs. insgesamt 19 Domherrenpfründen vorhanden.

cim fratres stipendiis sue prepositure contentus vicem Christi amministrare iuxta humanum modum satageret. – Daß diese Tradition auch noch zu späterer Zeit in Lübeck lebendig war, wird bei der Stiftung einer 12. Präbende des Kollegiatkapitels Eutin durch Bischof Johann Schele (1420–1439) 1432 deutlich. Es heißt dort: *Nos vero Johannes episcopus ... oblacionem ... huiusmodi gratas et ratas habentes et eandem ecclesiam Uthinensem, in qua solum undecim sunt prebende titulo et honore duodenarii ac perfecti et apostolici numeri duodecima scilicet prebenda, decorare et canonicatum duodecimum superaddere cupientes, ut ad instar duodecim apostolorum, qui universali ecclesie salubriter prefuerunt, ammodo duodecim canonici prebendati et non plures hinc particulari Uthinensis ecclesie utiliter presint et ecclesia ipsa prefato numero apostolico se fulcitam gaudeat esse* (LAS UBBL 18 [1432 Dez. 10]).

31 Nach den vom Kapitel 1219 eingegangenen Bedingungen soll aus den von Thebald zur Verfügung gestellten Mitteln: *post mortem ... ipsius ... redditus ad opus prebende canonice comparentur;* bzw. beschließt das Kapitel: *dignum duximus ... de proventibus ... post sepedicti Theobaldi obitum canonicum deo in ecclesia nostra famulantibus additури* (UBBL 1 Nr. 34). Dementsprechend heißt es in der über die Schenkung der betreffenden Einkünfte von der Fürstin ausgestellten U: *Cum vero ipse* (Thebald) *vitam finierit, de prefatis redditibus perpetuus ibidem* (sc. in ecclesia Lubicensi) *canonicus statuatur* (UBBL 1 Nr. 33).

32 Über beide Präbenden s. u. S. 47 ff.

33 UBBL 1 Nr. 9 f.; Nr. 32. Also nicht wie Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 332 Anm. 136 erwähnt, nur 13 Personen.

34 UBBL 1 Nr. 34; Biereye, a. a. O., zählt hier nur die als Zeugen genannten Domherren (14); vergißt aber Propst, Dekan und Scholast in der Intitulatio der U.

35 UBStL 1 Nr. 66.

Die gleiche Anzahl gibt dann auch das Präbendenverzeichnis des Domkapitels von 1263 an[36]. Es sind danach elf große und sechs kleine inkorporierte Präbenden, außerdem die beiden nicht inkorporierten Distinktpräbenden der Grafen von Holstein und der Lübecker Bischöfe; im ganzen also 19 Pfründen, bzw., da zwei kleine Inkorporiertpräbenden ihren Einkünften nach eine große ausmachen, 14 inkorporierte große [37] und 2 Distinktpräbenden. Dementsprechend setzt im gleichen Jahr auch das erwähnte Statut des Bischofs Johann von Tralau (294) und des Kapitels die Zahl der Domherren auf 19 fest[38]. Diese Bestimmung bleibt jedoch nicht lange in Kraft, sondern wird bald durch die noch unter Johann von Tralau einsetzende, durch Lübecker Bürger erfolgte Neustiftung von zunächst sechs neuen kleinen Inkorporiertpräbenden durchbrochen. Von diesen werden indessen zunächst aber nur vier inkorporiert; nämlich 1267 die vom Bürgermeister Hildemar (Fehling 170)[39], 1269 die von Johann Sperling[40], desgl. die vom Ratsherren Siegfried von Bocholt (Fehling 194)[41] und vor 1274 die von Gerhard, einem Sohn des Lübecker Ratsherrn Sigest von Itzehoe (Fehling 156) gestifteten[42], während die Inkorporation der zwei übrigen, von Arnold Hudekoper[43] und einer Witwe Gerlandis dotierten[44], erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt[45]. Der Berechnung nach, daß jeweils zwei kleine inkorporierte Präbenden eine große ausmachen, wird dann dementsprechend auch 1283 die Gesamtzahl der Inkorporiertpräbenden mit 16 angegeben[46]. Es sind also, da der Bestand an großen Präbenden, der 1278 wieder mit elf angeführt wird[47], unverändert bleibt, zu den 1263 vorhandenen sechs kleinen Präbenden die vier von den oben erwähnten sechs neugestifteten nach ihrer Einverleibung hinzugetreten. Es bestehen demnach zu dieser Zeit elf inkorporierte Vollpräbenden und zehn inkorporierte kleine Präbenden (= 5 Vollpräbenden); ferner die beiden Distinktpräbenden, d. h. also 23 Domherrenstellen. Diese Zahl erhöht sich durch die Gründung von zwei neuen Dis-

36 *Prebende huius ecclesie sunt XIX ... Undecim prebende appellantur maiores, sex vero minores ... Item alie due prebende sunt private, quarum una pertinet ad collationem episcopi altera ad collationem comitis holsatie* (UBBL 1 Nr. 160, S. 152). Daß die Zahl der großen und kleinen Präbenden infolge Korrektur nicht in der ursprünglich angegebenen Anzahl überliefert ist, bleibt unwesentlich, da die Gesamtzahl von 19 Präbenden dadurch nicht verändert wurde.

37 So z. B. im Präbendenverzeichnis berechnet (UBBL 1 Nr. 160, S. 153).

38 UBBL 1 Nr. 162, S. 169.

39 UBBL 1 Nr. 163, S. 174; Nr. 194.

40 UBBL 1 Nr. 203.

41 UBBL 1 Nr. 205 f.

42 UBBL 1 Nr. 234.

43 UBBL 1 Nr. 224.

44 UBBL 1 Nr. 163, S. 194.

45 Über alle Präbenden ausführlich u. S. 26 ff.

46 UBBL 1 Nr. 289, S. 311; ferner die Bemerkung von Leverkus, UBBL 1 Nr. 288, S. 304 Anm. 66.

47 UBBL 1 Nr. 267.

tinktpräbenden, den sog. Livonistenpräbenden, im Jahre 1293[48] auf die in einem Statut Bischof Burkhards von Serkem (259) von 1294 erwähnten 25 Kanonikate[49]. Die Anzahl der kleinen Präbenden hat sich demnach bis dahin noch nicht erhöht. Daß 1285 im Zusammenhang mit Streitigkeiten über die Rangordnung beim Aufrücken 13 Minorpräbendare genannt werden, ändert daran nichts, da die ersten drei der dort erwähnten Domherren ohne Zweifel schon Inhaber der damals strittigen drei vakanten großen Präbenden sind, aber noch mitgezählt werden[50]. Erst nach 1294 wird dann auch die lange verzögerte Inkorporation der beiden bis dahin noch nicht einverleibten kleinen Präbenden erfolgt sein. Sie muß, wie aus späteren Marginalvermerken zum Präbendenverzeichnis von 1263 zu entnehmen ist, vor der Inkorporation der von Rotger von Kamen (60) gestifteten, Anfang 1296 inkorporierten Pfründe liegen[51], kann jedoch infolge der 1294 genannten Zahl von 25 Kanonikaten erst nach diesem Zeitpunkt vorgenommen sein. Ihre Inkorporation hat offenbar auch die Verbesserung der 1283 angegebenen Zahl von 16 Vollpräbenden auf 17 (d. h. um zwei halbe Präbenden) zur Folge[52]. 1295 sind also insgesamt 27 Präbenden vorhanden, die sich in elf große und zwölf kleine inkorporierte sowie vier Distinktpräbenden (Grafenpräbende, bischöfliche Präbende, zwei Livionistenpräbenden) unterteilen. Demnach ist die Anzahl der großen Präbenden geringer als die der kleinen; ein Verhältnis, das sich, namentlich beim Hinzutreten neuer Pfründen der letzteren Art, mehr und mehr ungünstig auf das Aufrücken der Minorpräbendare in Vollpräbenden auswirken muß.

Diesem drohenden Übelstand abzuhelfen, dient ein noch 1295 von Bischof Burkhard von Serkem erlassenes Statut, das eine viermalige Union von je zwei kleinen Präbenden vorsieht[53]. Es sollen danach, sobald eine künftig neu gestiftete Pfründe dieser Art inkorporiert ist, jeweils zwei kleine Präbenden zu einer großen zusammengelegt werden. Die zunächst vakant werdende Minorpräbende wird hierbei mit der halben Präbende des Domherren vereinigt, der die nächste Anwartschaft auf eine große Präbende hat bzw. die durch Aufrücken in eine derartige Pfründe freigewordene Minorpräbende mit der des Nächstfolgenden. Die Zahl der kleinen Präbenden verringert sich im vorgesehenen Fall dadurch jeweils um eine Präbende, während die Anzahl der Vollpräbenden sich demgegenüber im gleichen Maße erhöht. Bei viermaliger Union wird demnach einschließlich der neu errichteten die

48 UBBL 1 Nr. 322.

49 *declaramus, ut in ecclesia nostra de vigintiquinque canonicis ibidem existentibus octo sacerdotes canonici . . . summo altari deservientes habeantur, exceptis tribus canonicis ecclesiis parrochialibus ipsius civitatis nunc aut in posterum deputandis, exceptis etiam duobus canonicis choralibus, quorum prebendas dominus Johannes decanus dictus Lyvo felicis memorie in ultima sua voluntate disposuit instaurari.* UBBL 1 Nr. 335, S. 366). Die beiden Livonistenpräbenden sind also mitgezählt und fallen unter die Zahl der angegebenen 25 Kanonikate.

50 UBBL 1 Nr. 295.

51 UBBL 1 Nr. 160, S. 152 Anm. 4; s. hierzu ausführlich u. S. 28 f.

52 UBBL 1 Nr. 289, S. 311 Anm. 1.

53 UBBL 1 Nr. 340.

Zahl der kleinen Präbenden auf acht beschränkt (1295: 12), die der großen jedoch um vier, d. h. also auf 15 vergrößert.

Eine viermalige Union ist dann ohne Zweifel im Zusammenhang mit dem Wiedereinsetzen der Neustiftung von Präbenden seit 1296 durchgeführt und sicher noch unter Bischof Burkhard abgeschlossen. Jedenfalls werden während seines Episkopats vier kleine Pfründen inkorporiert, bereits Jan. 1296 die von Rotger von Kamen (60) gestiftete[54], 1300 die von dem Hamburger Bürgermeister Hartwich Leo von Artlenburg (de Erteneborg)[55] sowie 1308 die von dem Lübecker Domkantor Hermann von Morum (197)[56] und von Greta, der Witwe des Lübeckers Jordan von der Fischstraße, dotierten Pfründen[57]. Auf Grund der Bestimmungen von 1295 hätte sich damit die Zahl der kleinen inkorporierten Präbenden, die seit 1301 auch als mittlere Präbenden bezeichnet werden[58], auf acht reduziert, die der großen um vier auf 15 vermehrt. Demnach muß es zunächst seit 1308 23 inkorporierte Präbenden geben. Ihre Anzahl erhöht sich jedoch 1328 mit der Inkorporation der beiden von Hermann Mornewech (Fehling 299) und Arnold Wlome (Fehling 313) gestifteten kleinen (mittleren) Präbenden[59], darauf 1332 durch die der von Brun Warendorp (Fehling 268) errichteten[60], endlich 1335 durch Einverleibung der 1332 von Bischof Hinrich von Bocholt (27) ursprünglich als Distinktpräbende gegründeten Pfründe[61]. Weitere Inkorporationen erfolgen dann nicht mehr, wie überhaupt die Stiftung neuer Präbenden Ende der 30er Jahre des 14. Jhs. ihren Abschluß findet. Seit 1335 müssen demnach 27 inkorporierte Präbenden (15 große, zwölf kleine [mittlere]) bestehen, eine Zahl, die auch 1367 in einem Statut Bischof Bertram Kremons (77) angegeben wird[62]; desgl. noch 1493 in einer Bulle Papst Alexanders VI. Sie erwähnt, daß abgesehen von den übrigen Präbenden 27 Inkorporiertpräbenden vorhanden sind, davon 15 mit dem Status von Vollpräbenden, zwölf mit dem von halben Präbenden[63]. Damit wird

54 UBBL 1 Nr. 341.

55 UBBL 1 Nr. 366.

56 UBBL 1 Nr. 421.

57 UBBL 1 Nr. 422. Über die einzelnen Präbenden s. u. S. 31 ff.

58 s. hierzu u. S. 37 f.

59 UBBL 1 Nr. 535. Beide Stiftungen werden von Suhr, S. 114 übersehen. Einzelheiten, auch über die unten erwähnten Präbenden, in den nächstfolgenden Abschnitten.

60 UBBL 1 Nr. 569.

61 UBBL 1 Nr. 568; Nr. 596.

62 *cum nuper ... ordinavimus, ut due partes quorundam certorum reddituum provencium et obvencium ad XXVII prebendas communes et incorporatas ecclesie nostre ab olim spectantes, ipsis canonicis dictis XXVII prebendis prebendatis ... distribuerentur* (LAS UBBL 11 [1367 Juli 18]).

63 *quod in dicta ecclesia ultra minores, Livonistas et distinctas nuncupatas prebendas in ea existentes alie vigintiseptem maiores prebende incorporate nuncupate prototidem canonicis incorporatis etiam nuncupatis existunt, quorum quidem vigintiseptem canonicorum duodecim de medio stipendio sive non integrati alii vero quindecim seniores, integrati nuncupantur prebendas integras etiam nuncupatas obtinentes* (LAS UBBL 26 [1493 Aug. 20]).

die bereits oben festgestellte Anzahl an Inkorporiertpräbenden, wie sie sich aus der Durchführung des Statuts von 1295 ergibt, bestätigt.

Während der ersten vier Jahrzehnte des 14. Jhs. erhöht sich die Zahl der Domherrenstellen außerdem durch die Stiftung weiterer Distinktpräbenden sowie durch die Errichtung der neuen nicht inkorporierten kleinen Präbenden des Kapitels. Zu den seit 1293 vorhandenen vier Distinktpräbenden (Grafenpräbende, bischöfliche Präbende, zwei Livonistenpräbenden) treten 1331 die von Volmar von Attendorn (Fehling 312) gestiftete hinzu[64], dann 1337 die zwei durch Bischof Hinrich von Bocholt errichteten[65], während die dritte, 1332 vom Bischof dotierte, 1335 inkorporiert wird (s. o.). Weitere Gründungen von Präbenden dieser Art erfolgen nicht.

Die zwei ersten kleinen Dompfründen neuer Art entstehen 1301 in Gestalt der beiden für Hinrich Goldoge (114) und Johann Bule (52) errichteten Präbenden[66]. Sie bestehen indessen in ihrer ursprünglichen Ausstattung nicht lange und sollen aufgehoben werden[67]; bleiben jedoch offensichtlich mit veränderten Einkünften erhalten[68]. Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Aufhebung werden dann 1306 durch Umwandlung zweier Vikarien als neue kleine Präbenden die sog. *prebenda christana* und die sog. *prebenda salinaris* (Salzpräbende) geschaffen[69]. Zu diesen treten 1328 die vom Kapitel zunächst für Arnold Ketelhod (65)[70] sowie 1333 die vom Schweriner Bischof Ludolf von Bülow (1331–1339) und seinen Brüdern gestifteten Pfründen hinzu[71]. Demzufolge müssen wenigstens zeitweise sechs Präbenden dieser Gattung bestanden haben. Ende des 14. Jhs. sind jedoch nur noch fünf vorhanden[72], desgl. 1429[73].

Wie bereits ersichtlich, hat sich demnach die Zahl der Präbenden beträchtlich vermehrt. Statt der 1295 vorhandenen elf großen, zwölf kleinen inkorporierten und vier Distinktpräbenden bestehen seit 1337 15 große, zwölf kleine (mittlere) Inkorporiertpräbenden, fünf bzw. sechs nichtinkorporierte kleine Präbenden und sieben Distinktpräbenden, insgesamt als 39[74] bzw. 40 Pfründen. Ausschlaggebend für diese Vermehrung sind dabei die zahlreichen Stiftungen von privater Seite, namentlich durch Lübecker Bürger oder Geistliche Lübecker Herkunft, die alleine 16 Präbenden dotieren[75]. Eine Entwicklung, die 1266 einsetzt, dann während der 70er Jahre des 13. Jhs. durch die Streitigkeiten des Kapitels mit der Stadt und dem Bettelorden zwar

64 UBBL 1 Nr. 560.
65 UBBL 1 Nr. 629.
66 UBBL 1 Nr. 390.
67 UBBL 1 Nr. 412.
68 Nach einer Marginalnote zur Stiftungsurkunde (UBBL 1 Nr. 390, S. 460 Anm. 1).
69 UBBL 1 Nr. 412.
70 UBBL 1 Nr. 536.
71 UBBL 1 Nr. 577 f.
72 UBBL 1 Nr. 416, S. 502 (Erläuterung des Domkapitels).
73 UBStL 7 Nr. 358.
74 Diese Zahl wird auch durch eine Liste der Kanoniker des Jahres 1488 bestätigt (LAS Heistermann, S. 250).
75 Vgl. hierzu Suhr, 112 ff.

unterbrochen wird, aber wieder um 1300 beginnt und 1337 ihren Abschluß findet. Nach der Anzahl seiner Pfründen übertrifft damit das Lübecker zahlreiche alte Domkapitel im Westen des Reiches, besonders aber die im ostdeutschen Kolonisationsgebiet[76].

	Inkorporiertpräbenden große	kleine (mittlere)	kleine Präbenden	Distinkt-präbenden	Gesamt-zahl
1160	13				13
1263	11	6		2	19
1283	11	10		2	23
1294	11	10		4	25
1295	11	12		4	27
1308	15	8	4	4	31
1337	15	12	6	7	40
1429	15	12	5	7	39

II. Die Besetzung der Präbenden; die verschiedenen Pfründenarten

1. *Die Klassifizierung der Pfründen*

Die verschiedenartigen Pfründen des Kapitels sind bereits oben berührt. Im wesentlichen lassen sich zunächst zwei große Gruppen, die Inkorporiertpräbenden (*praebendae incorporatae*) und die Distinktpräbenden (*praebendae distinctae, privatae* oder *additae* bzw. *non incorporatae*) erkennen, deren Unterschiede durch ihr vermögensrechtliches Verhältnis zum Tafelgut des Kapitels bestimmt sind. Bilden jene mit ihrer Ausstattung einen Teil des Gesamtvermögens des Domstiftes, so bestehen diese mit gesonderter, nicht zum Mensalgut gehörender, Immobiliarausstattung. Eine weitere, ihren Einkünften nach zur mensa canonicorum gehörende Gruppe bilden ferner die im 14. Jh. entstandenen kleinen Präbenden (neuer Art), z. T. mit Einnahmen aus dem für gemeinsame Zwecke bestimmten Teil des Tafelgutes bzw. mit zu diesem hinzutretenden Gütern dotiert. Außer dieser rein besitzrechtlichen Einteilung erfolgt bei den Inkorporiertpräbenden eine Unterteilung nach den Bezügen ihrer Inhaber. Sie werden dementsprechend in ursprünglich kleine oder halbe, später mittlere Präbenden genannte Pfründen und in Voll- oder große Präbenden unterschieden; beide auch als *maiores non integrati (semi integrati)* bzw. *integrati* bezeichnet.

Unbeschadet dieser Einteilung geschieht eine weitere Unterscheidung in Hinsicht der den Pfründenbesitzern auf Grund ihrer Präbenden zustehenden Rechte. Sind mit diesen Sitz und Stimme im Kapitel verbunden, gelten sie als Kapitularpräben-

76 Einen Vergleich bieten die Angaben bei Hauck, KGD 5/1, 193 f.

den, wenn dieses Recht fehlt als *prebendae extra capitulares*. Rechtlich eine Sonderstellung unter allen Pfründen nehmen die beiden Livonistenpräbenden ein[77].

2. *Die Inkorporiertpräbenden (große und kleine [mittlere] Präbenden)*

Wie schon erwähnt, sind die aus dem Kapitelsgut gebildeten und ihrem Verhältnis zu diesem entsprechend bezeichneten inkorporierten Pfründen[78] bereits 1241 in kleine (mittlere) und große Präbenden unterteilt[79]. Ohne Zweifel ist diese Unterscheidung darauf zurückzuführen, daß man, wie bei anderen Kapiteln eine Anzahl minderer Pfründen für die neu aufgenommenen Domherren errichtet[80]. Diese erhalten zunächst bei einer Vakanz nach vorausgegangener, dem Altersrang folgender Option[81] der vorhandenen Kanoniker für die jeweils freigewordene große oder kleine Präbende, eine der letzteren; rücken dann, sobald wieder eine Pfründe frei wird, entsprechend ihrem Eintrittsalter auf[82]. Im Gegensatz zur sonst allgemein üblichen

77 Vgl. hierzu ausführlich die folgenden Abschnitte; außerdem die oben in der Bulle Papst Alexanders VI. angegebene Zusammenstellung der verschiedenen Arten Lübecker Dompräbenden vom Jahre 1493. Ferner heißt es z. B. in einem Bestätigungsmandat Bonifaz IX. von 1403 in bezug auf in einigen Domkapiteln, u. a. auch dem Lübecker, erteilte Exspektanzen, daß in diesen: *maiores, medie et minores, chorales et non chorales* (in Lübeck nicht vorhanden), *capitulares et non capitulares ac distincte prebende fore noscebantur* (APD 2 Nr. 1038, S. 157).

78 Über das Inkorporationsverhältnis vgl. Arnold Pöschel, Die Inkorporation und ihre geschichtlichen Grundlagen, AKKR 107, 1927, 499.

79 UBBL 1 Nr. 81 f. Sie erscheinen zum ersten Mal im Präbendenverzeichnis von 1263 als inkorporierte Präbenden. Es heißt dort: *Prebende huius ecclesie sunt XIX ... Undecim prebende appellantur maiores, sex vero minores ... Item alie due prebende sunt private ... Iste due prebende non sunt aliis incorporate* (UBBL 1 Nr. 160, S. 152).

80 So z. B. beim Halberstädter DK; vgl. Brackmann, Halberstädter DK, 15 f.; ferner Schneider, DKK, 62 ff.; Feine, KRG, 318; Hinschius, KR 2, 63 f.; Werminghoff, VGddtK, 146; Hauck, KGD 5/1, 195.

81 Über das sog. Optionsrecht (ius optandi) s. Schneider, DKK, 112 ff; Hinschius, KR 2, 615 f. Einen guten Einblick – allerdings das Hamburger Kapitel betreffend – geben u. a. die 1312 von dem späteren Lübecker Domherren Hinrich von Klütz (67) in seinem Prozeß um eine Präbende in Hamburg vorgebrachten Beweisartikel (HUB 2 Nr. 270).

82 Dieses Recht wird bei der Neustiftung bzw. Inkorporation einer Präbende oft erwähnt; z. B. 1267: *quod ad ipsam prebendam institutos ... omni impedimento debet ordine sibi debito maioris prebende stipendio integrari* (UBBL 1 Nr. 194). – 1332; der Inhaber einer Präbende soll: *de ipsa ulterius ... secundum ordinem recepcionis sue ad maius stipendium seu ad prebendam integram* aufrücken (UBBL 1 Nr. 569). – 1285 setzt Bischof Burkhard von Serkem (259) fest: *ut is ... maioris prebende assignatione nunc et in futurum antecedat, cui apud ecclesiam nostram prius fuerat est vel fuerit succesivis temporibus minoris prebende perceptio assignata* (UBBL 1 Nr. 295). Päpstliche Provisionsurkunden dispensieren von einem solchen Statut u. a. durch die Formel *„non obstantibus ..., quod nullus in ea (sc. in ecclesia Lubicensi) maiorem prebendam assequi valeat, nisi de minori ad maiorem prebendam huiusmodi vel alias quomodocumque gradatim et per optionem ascendat* (UBStL 11 Nr. 553, S. 605).

Gewohnheit anderer Domstifter besitzen jedoch die Inhaber der kleinen Präbenden gleiche Rechte wie die der großen; d. h. vor allem das stallum in choro und das votum in capitulo[83]. Der Unterschied besteht demnach nur in den Einnahmen, die die Hälfte der einer großen Präbende betragen[84].

Die Verleihung (collatio) der Inkorporiertpräbenden geschieht in der Regel durch das Kapitel nach vorheriger (bei Exspektanzen) bzw. gleichzeitiger durch Wahl vollzogene Aufnahme (receptio) als Domherr, an die sich noch ein besonderer Akt der Institution durch den Bischof anschließt[85].

Die Besetzung wird demnach vom Kapitel im Verein mit dem Bischof vorgenommen (ius simultaneae collationis)[86]. Sie geschieht in dieser Weise noch gegen Ende des 14. Jhs.[87]. Im 15. Jh., z. Z. Bischof Nikolaus Sachows (1439–1449), vollzieht dann offensichtlich bereits das Kapitel auch die Institution und übt damit das alleinige

83 Dementsprechend erhalten auch die Inhaber der seit der letzten Hälfte des 13. Jhs. gestifteten neuen inkorporierten kleinen (mittleren) Präbenden Sitz und Stimme im Kapitel; z. B. 1269: *et Johanni dicto de Turri ... in canonicum et in fratrem recipimus, fructus minoris prebende iuxta ecclesie nostre consuetudinem assignamus cum stallo in choro, voce in capitulo et omnibus aliis, que ad plenum et perfectum ius pertinet canonie* [sic] (UBBL 1 Nr. 203). – 1328: *Decreverunt nichilominus vicedecanus et capitulum, ... quod ... presentati et recepti ad dictas prebendas ... habeant seu habere debeant stallum in choro et vocem in capitulo, ... prout solitum est alicui canonico de antiquo canonicorum numero prebendam minorem incorparatam percipienti responderi* (UBBL 1 Nr. 535, S. 669).

84 *eo quod due minores (sc. prebende) unam maiorem quo ad fructuum perceptionem perficiant* [sic] (UBBL 1 Nr. 160, S. 152).

85 1331: *Canonicus de novo creatus* (UBBL 1 Nr. 565). Entsprechend urkundet z. B. 1272 Bischof Johann von Tralau (294) über die Präsentationsrechte einer neugestifteten Präbende: *Cum autem omnes tres* (die Patrone) *mori contigerit, electio talis canonici ad dictum capitulum nostrum libere devolvetur* (UBBL 1 Nr. 224). Ders. 1269 in bezug auf eine andere Präbende: *persona ... sine difficultate qualibet instituemus et eum in canonicum et in fratrem in ecclesia nostra recipi faciemus ...* (UBBL 1 Nr. 205, S. 204); vgl. die hierzu im Repert. Nic. Sachow gemachte Bemerkung: *Ibi est argumentum, quod antiquitus episcopus solebat instituere presentatos ad prebendas* (ebd. S. 204 Anm. 1). – 1269 Propst, Dekan usw.: *Johanni dicto de Turri, quem ad presentationem dicti Jo. Sperlingi in canonicum et in fratrem recipimus, fructus minoris prebende assignamus* (UBBL 1 Nr. 203). Der Bischof hatte abgesehen von seinem „Recht der ersten Bitte" (s. u. S. 115 ff.) bis zur 1335 erfolgten Inkorporation der 1332 durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) gestifteten Distinktpräbende (s. u. S. 34) keinen Anteil an der Verleihung inkorporierter Pfründen. Zwar erwähnt das Verzeichnis der Einkünfte der bischöflichen Tafel (um 1280) noch eine weitere Präbende, doch ist unter dieser ohne Zweifel die bischöfliche Distinktpräbende (s. u. S. 51 ff.) zu verstehen (UBBL 1 Nr. 288, S. 294).

86 Vgl. hierzu ausführlich Schneider, DKK, 107 ff.; Hinschius, KR 2, 614 f.

87 Daher heißt es u. a. in einem die Distinktpräbenden betreffenden Statut Bischof Bertram Kremons (77) vom Jahre 1367: *quod quilibet canonicus tali distincta et discreta prebendatus, cum prebendam incorporatam ... quovismodo assecutus fuerit et postquam per nos et capitulum nostrum ad eam admissus et receptus fuerit, teneatur gradatim ascendere* (LAS UBBL 11 [1367 Juli 18]).

Besetzungsrecht aus[88]. In bezug auf die Inkorporiertpräbenden wird demzufolge ursprünglich – trotz der für die Zeit der Untersuchung bestehenden bischöflichen Mitwirkung – die Person des aufzunehmenden Domherren vom Kapitel bestimmt.

Im Zusammenhang mit der 1266 einsetzenden Errichtung neuer kleiner (mittlerer) Präbenden von privater Seite tritt jedoch durch die Gewährung von Präsentationsrechten an die meist aus der Lübecker Bürgerschaft stammenden Stifter eine für die Zusammensetzung des Kapitels wesentliche Änderung in der Besetzung der Kapitelsstellen ein. Geschieht bis dahin die Aufnahme durch Wahl, so erlangen jetzt die Inhaber des Präsentationsrechtes, je nach Dauer desselben, Einfluß auf die Verleihung der inkorporierten Pfründen.

Die Übertragung der Präsentation erfolgt nach dem im allgemeinen Kirchenrecht seit Umbildung des bis in das 12. Jh. hinein herrschenden germanischen Eigenkirchenrechtes zum Patronat bestehenden Grundsatz dem Stifter einer geistlichen Pfründe eine gewisse Teilnahme an deren Besetzung und der Verwaltung des Dotationsgutes einzuräumen[89]. Nach kirchlicher Auffassung war dies ein ius spirituali annexum, ein lediglich aus Dankbarkeit von der Kirche gewährtes Privileg[90]. Hauptinhalt des Patronats bildet einerseits das von der Kirche besonders betonte Präsentationsrecht des Patrons an den kollationsberechtigten kirchlichen Oberen, dann die in der Praxis wichtigere Belehnung des Geistlichen mit dem Pfründengut[91].

Die Inkorporation der neugestifteten Lübecker Pfründen in das gemeinsame Tafelgut des Kapitels schließt indessen jede Einflußnahme des Patrons auf das Dotationsgut – im Gegensatz zu den Distinktpräbenden[92] – aus. Infolge der Einverleibung wird daher den Stiftern nur ein Präsentationsrecht für die durch sie dotierten Pfründen an das Kapitel übertragen[93], das dann nach vollzogener Aufnahme die Verleihung der betreffenden Präbende vornimmt[94]. Als Ausdruck für das bei der

88 Vgl. hierzu die o. S. 24, Anm. 85 angeführte Bemerkung aus dem Repert. Nic. Sachow. Danach erfolgt jedenfalls die Institution zu dieser Zeit nicht mehr durch den Bischof.

89 Über die Entwicklung vom Eigenkirchenrecht zum Patronatsrecht und über den Patronat vgl. Hinschius, KR 2, 618 ff; U. Stutz, Art. „Patronat" RE 15, 1904, 13 ff.; ders. Art. „Eigenkirche, Eigenkloster" RE 23, 1913, 364 ff.; Werminghoff, VGddtK, 162; Feine, KRG, 351 f., 359 f.; zu den Patronatsverhältnissen in Nordostdeutschland, H. Maybaum, Kirchgründung und Kirchenpatronat in d. Kirchenprovinz Hamburg-Bremen während des Ma, ZRG Kan. Abt. 56, 1936, 355 ff.

90 Hinschius, KR 2, 630 ff.; U. Stutz, RE „Eigenkirche", 370; RE „Patronat", 17 f.; vgl. hierzu z. B. UBBL 1 Nr. 205, S. 204; Nr. 224, S. 217; Nr. 422, S. 508.

91 Hinschius, KR 2, 632 ff.; U. Stutz, RE „Patronat", 18.

92 s. hierzu u. S. 42 ff.

93 Dementsprechend heißt es 1308 in bezug auf die Inhaber des Präsentationsrechtes einer Präbende: *ut ipsi . . . toto tempore vite sue, quociens dictam prebendam varare contigerit, ad eam t a m q u a m v e r i p a t r o n i personam ydoneam valeant presentare* (UBBL 1 Nr. 422).

94 Da ohne bischöfliche Zustimmung keine Präbende errichtet werden kann und daher bei einer Neustiftung fast ausschließlich Bischof und Kapitel urkunden, erscheinen demzufolge diese Rechte zumeist gemeinsam ausgeübt; z. B. heißt es 1308: *discretum virum Arnol-*

Stiftung verliehene Benennungs- oder Vorschlagsrecht wird entweder ius patronatus[95] bzw. unter Betonung des allein übertragenen Präsentationsrechtes die Bezeichnung presentatio[96] oder ius patronatus seu presentationis[97] angewandt, oft auch nur das Verb presentare[98] benutzt; beim Übergang an das Kapitel der größeren Bedeutung des Rechtes zur Belehnung mit dem Pfründengut entsprechend, der Ausdruck collatio[99], aber auch ius patronatus[100] bzw. ius patronatus et presentationis[101]. Der Gebrauch kennzeichnet auch hier, daß die genannten Bezeichnungen nicht nur einzelne Bestandteile des Patronatsrechtes, sondern den gesamten Rechtskomplex meinen[102].

In dieser Weise erlangen die Stifter bzw. ihre Rechtsnachfolger ein für das Domkapitel weitgehend verbindliches Besetzungsrecht an den neuen Pfründen[103], wie

dum de Brylon ... nobis per sepedictum dominum Hermannum cantorem canonice presentatum in canonicum recepimus et in fratrem, eandem sibi prebendam cum plenitudine iuris caconici assignantes ... concedentes nichilominus liberaliter, ut idem dominus Hermannus ac dominus Godefridus de Morum, noster concanonicus ..., et quilibet eorum in solidum quoadvixerint ad pretactam prebendam, cum eam vacare contigerit, personam ydoneam presentare valeant ... Actum et datum Uthyn. Presentibus nobis Borchardo episcopo, Johanne de Bocholte decano ... (UBBL 1 Nr. 421). Daß jedoch die Präsentation an das Kapitel erfolgt, diesem auch die Aufnahme als Domherr und die Belehnung mit der Präbende zukommt, ergibt sich aus den bereits o. S. 24, Anm. 85 angeführten Nachweisen. Ganz eindeutig werden die Rechte des Kapitels z. B. bei der 1328 auf Grund päpstlichen Mandats von Bischof Hinrich von Bocholt (27) zugelassenen Stiftung Hermann Mornewechs (Fehling 299) erwähnt, die als Distinktpräbende errichtet, bei der Gründung jedoch inkorporiert wird (s. u. S. 32). Dementsprechend urkundet hierbei Hinrich von Bocholt über die Verleihung an den vom Stifter präsentierten Erstinhaber: *Quo facto ibidem in continenti prefatus Hermannus Mornewech presentavit vicedecano et capitulo predictis Marquardum Mornewech ... ad prebendam per eum fundatam et dotatam et idem vicedecanus suo et dicti capituli nomine de nostra mandato (sc. als unicus tantum executor ... a sede apostolica deputatus) dictum Marquardum Mornewech presentatum, ut premittitur, recepit in canonicum et in fratrem et ad prebendam per Hermannum predictum, ut premittitur fundatam et dotatam, admisit* (UBBL 1 Nr. 536, S. 667).

95 UBBL 1 Nr. 569.

96 UBBL 1 Nr. 203.

97 UBBL 1 Nr. 366.

98 UBBL 1 Nr. 205; Nr. 224 *(facultas presentandi)*; Nr. 421 f.; Nr. 569.

99 UBBL 1 Nr. 205; Nr. 535, S. 669; Nr. 569.

100 UBBL 1 Nr. 421.

101 UBBL 1 Nr. 366; Nr. 422.

102 Über die gleichbedeutende Anwendung der erwähnten Rechtsbegriffe vgl. auch K. H. Gaasch, Die Struktur der Kirchenorganisation Nordelbingens, ZSHG 78, 1954, 36.

103 Bei Ablehnung durch das Kapitel erfolgt eine neue Präsentation: *ita videlicet, quod si aliqua persona, quam dictum domium Hinricum epicopum ... in futurum ad eandem prebendam presentare contigerit, minus fuerit grata a maiori parte capituli nostri reputata, ex tunc idem ... aliam presentabit personam, quam dictus decanus et nos capitulum recipiemus in canonicum et in fratrem* (UBBL 1 Nr. 536). – Gefordert wird die Habilität des Prä-

sie seit der letzten Hälfte des 13. Jhs. errichtet werden. 1266 tritt zunächst zu den bis dahin bestehenden 19 Kapitelspräbenden als 20. die vom Lübecker Bürgermeister Hildemar (Fehling 170) im gleichen Jahr die von der Witwe Gerlandis gestiftete hinzu. Für ihre Dotation wird von beiden Seiten dem Kapitel ein bestimmtes Kapital zum Ankauf von Renten ausgesetzt; die Präbenden daher auch im Interesse einer gleichmäßigen Regulierung mit den Einkünften der bereits bestehenden Pfründen nicht sofort dem Kapitelsgut einverleibt und ihre Inkorporation erst nach vollendeter Ausstattung festgesetzt[104]. Sie wird dementsprechend 1267 zunächst bei der Hildemar-Präbende vollzogen[105]. Unter ähnlichen Bedingungen erfolgt 1272 die Stiftung des Lübecker Arnold Hudekoper. Auch diese Präbende soll erst nach Sicherung ihrer Dotation inkorporiert werden[106]. Demgegenüber geschieht bei den zwei schon vordem, 1269, von Johann Sperling und Siegfried von Bocholt (Fehling 194) gestifteten Pfründen, deren Ausstattung bereits bei der Gründung vollendet ist, die Inkorporation sofort[107]. Als bereits inkorporiert erwähnt wird 1274 die von Gerhard, dem Sohn des Sigest von Itzehoe (Fehling 136) errichtete Präbende[108].

sentierten *(persona idonea)* (z. B. UBBL 1 Nr. 224; Nr. 422; Nr. 535); d. h. die präsentierte Person muß nach den Vorschriften des kanonischen Rechtes ehelich geboren und körperlich intakt sein sowie ein bestimmtes Alter erreicht haben, um die für ein Kanonikat nötigen kirchlichen Weihen zu erlangen, deren Empfang innerhalb eines Jahres geschehen sein muß (s. Hinschius, KR 2, 476 ff, 482). Die Forderung nach einem Weihegrad und entsprechendem Alter wird allerdings nicht immer erfüllt, da es auch nicht emanzipierte Präbendare gibt; also junge Kanoniker ohne das für die Subdiakonatsweihe erforderliche Lebensalter (s. o. S. 14, Anm. 20). – 1294 setzt ein bischöfliches Statut fest, daß von den derzeitig vorhandenen 25 Domherren 13 die Priesterweihe besitzen müssen, die übrigen sich zur Hälfte in Diakone und Subdiakone unterteilen sollen: *ut in ecclesia nostra de vigintiquinque canonicis ibidem existentibus octo sacerdotes canonici introitu seniores summo altari deservientes habeantur, exceptis tribus canonicis ecclesiis parrochialibus ipsius civitatis nunc aut in posterum deputandis, exceptis etiam duobus canonicis choralibus, quorum prebendas dominus Johannes decanus dictus Lyvo ... disposuit instaurari. Inter quos VIII connumerabuntur* ... (UBBL 1 Nr. 335). Es sind also nicht mit Hauck, KGD 5/1, 199 nur 8, sondern 13 Priesterkanoniker zu zählen. – Bei bestimmten Präbenden wird außerdem die Priesterweihe gefordert (z. B. UBBL 1 Nr. 421; Nr. 568). Entsprechend dem kanonischen Recht ist hierzu ein Alter von 25 Jahren erforderlich; für die Erlangung des Subdiakonats und Diakonats gemäß der herrschenden Praxis sehr wahrscheinlich das 20. bzw. 22. Lebensjahr (s. UBBL 1 Nr. 322 [Priesterweihe mit 25 Jahren]; vgl. Hinschius, KR 1, 18). Statute über die Aufnahme werden in Lübeck erst im 15. Jh. erlassen und die bis dahin beobachteten, den allgemeinen Normen entsprechenden gewohnheitsrechtlichen Bedingungen festgesetzt: 1422 eheliche Geburt und 1441 mit der Begründung, *quatinus per ... capitulum ad prebendas reciperentur adolescentes seu hiis similes, qui vix puericiam evaserant*, das Eintrittsalter mit dem 20. Lebensjahr (LAS UBBL 16 [1422 Okt. 24]; 20 [1441 Dez. 22]).

104 UBBL 1 Nr. 163, S. 174; vgl. hierzu u. zum Folg. Pöschl, a. a. O., bes. 499 ff., wo die Lübecker Beispiele als Muster angeführt werden.

105 UBBL 1 Nr. 179; Nr. 194.

106 UBBL 1 Nr. 224.

107 UBBL 1 Nr. 203; Nr. 205 f.

108 UBBL 1 Nr. 234.

Es liegen somit bis zum Anfang der 70er Jahre des 13. Jhs. Nachrichten über sechs Neugründungen von bürgerlicher Seite vor. Diese Zahl findet entgegen den bisher gehegten Zweifeln, daß in dem genannten Zeitraum nicht sechs, sondern nur fünf Präbenden errichtet werden[109], ihre Bestätigung durch spätere Zusätze zum Pfründenverzeichnis des Kapitels von 1263[110]. Insgesamt sind hier bis 1300 acht neue Pfründen nachgetragen; als letzte die in diesem Jahr erfolgte Stiftung des Hamburger Bürgermeisters Hartwich Leo von Artlenburg (de Ertheneburg)[111], während die vorhergehende sich auf Grund ihrer Einkünfte als die 1296 durch den Lübecker Geistlichen Rotger von Kamen (60) gestiftete Präbende erweist[112]. Da bis zu diesem Zeitpunkt außer den oben erwähnten sechs Neustiftungen keine weiteren bekannt sind, müssen demnach die übrigen sechs in den Nachträgen des Präbendenverzeichnisses, allerdings nur mit ihrem ursprünglichen Dotationsgut genannten, mit diesen identisch sein.

Von den hier zunächst im ältesten Nachtrag erwähnten vier Präbenden läßt sich die mit Einkünften aus Görtz (*Gortseke;* Krs. Oldenburg, Holst.) dotierte als die von Hildemar 1266 errichtete und nach vollendeter Ausstattung im folgenden Jahr inkorporierte ausmachen[113]. Eine weitere, mit einer Sülzpfanne im Hause Oberenberndinge in Lüneburg fundierte, ist weiter als die 1269 durch Siegfried von Bocholt gestiftete nachzuweisen[114]. Die Zuweisung der beiden übrigen hier angegebenen Präbenden, eine mit Einkünften aus dem Dorf Gägelow (*Gogolowe;* Krs. Wismar), die andere mit der Ortschaft Ramitzow (*Ramessowe;* Krs. Greifswald) dotiert, ergibt sich im Zusammenhang mit zwei folgenden, jüngeren Eintragungen, die eine mit Danckersdorf (*Dangmerstorpe* eh. b. Süsel, Krs. Eutin) sowie eine mit dem Dorf Dannau (*Danowe;* Krs. Plön) betreffen. Erstere, identisch mit der 1272 errichteten Stiftung Arnold Hudekopers, kann nach den bei ihrer Gründung getroffenen Bestimmungen nicht vor 1274 in das Präbendengut einbezogen sein[115]. Bekannt ist jedoch bis zu dieser Zeit außer der Inkorporation der Bocholt- und Hildemarpräbenden die der von Johann Sperling[116] und von Gerhard, dem Sohn des Sigest, errichte-

109 So vor allem Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, bes. 295 ff. (Exkurs III); desgl. auch Suhr, 112.

110 UBBL 1 Nr. 160, S. 152 Anm. 4.

111 Vgl. UBBL 1 Nr. 366.

112 Vgl. UBBL 1 Nr. 341.

113 Vgl. UBBL 1 Nr. 191 f.; Nr. 194.

114 Vgl. UBBL 1 Nr. 175 f.; Nr. 202; Nr. 205 (hierzu auch Suhr, 112 Anm. 714).

115 (1272) *Ceterum fructus ipsius prebende incorporari faciemus fructibus prebendarum capituli nostri, cum redditus et iudicium predicte ville ab omni impetitione fuerint expediti, et nuncii capituli nostri absque iudicio et piscaria duobus annis triginta duarum marcarum redditus* (d. h. die gesamten Einkünfte der Präbende) *in predicta villa invenerint* (UBBL 1 Nr. 224).

116 *dominus Johannes dictus Sperlingus . . . ad instaurandam de novo prebendam ecclesie nostre liberaliter contulit quadringentas marcas pecunie numerate, cum quibus iam sunt redditus comparati . . . Nos vero* (Domkapitel) *. . . dictam prebendam et dictos redditus prebendis et redditibus nostris singulis incorporamus* (UBBL 1 Nr. 203).

ten Pfründen[117], für die somit unbestreitbar die Einkünfte aus den 1265 bzw. 1269 vom Kapitel erworbenen Orten Gägelow und Ramitzow in Frage kommen[118]. Für die erst 1286 angekaufte Dotation Dannau[119] verbleibt demnach nur die bereits 1266 geschehene Stiftung der Gerlandis.

Insgesamt liegt also tatsächlich die Errichtung von sechs neuen kleinen (mittleren) Präbenden vor, von denen vier nach abgeschlossener Ausstattung bis 1274 dem Präbendalgut einverleibt sind. Demgegenüber verzögern Streitigkeiten über die Gerichtsbarkeit des 1271 angekauften Danckersdorf, deren sicherer Besitz zu Händen des Kapitels Bedingung ist, die Inkorporation der Hudekoperschen Pfründe über Jahrzehnte[120]. Sie geschieht, wie sich auf Grund der über die jeweilige Anzahl der Präbenden vorhandenen Nachrichten ergibt, zwischen 1294 und 1296; zur gleichen Zeit muß auch die Einbeziehung der Gerlandispräbende in die Inkorporiertpräbenden erfolgt sein[121].

Entscheidend für die Inkorporation ist also die Festlegung der Dotation der einzelnen Präbenden und die Sicherung der Gerichtsbarkeit über den dazu erworbenen Besitz vor der Einverleibung in das Präbendalgut des Kapitels. Nur der Besitz wird inkorporiert, über den die uneingeschränkte Grund- und Gerichtsherrschaft in die Hand des Domstiftes gelangt. Dementsprechend erfolgen auch – abgesehen von Salineneinkünften – die Erwerbungen für die Dotation der anderen Pfründe[122]. Werden die Präbenden nicht sofort einverleibt, bestehen sie zunächst als besondere Benefizien. Ist ihre Inkorporation geschehen, erhält der betreffende Inhaber seine Einkünfte aus der gemeinsamen Masse[123]. Die bei der Stiftung verliehenen Präsenta-

117 UBBL 1 Nr. 234.

118 UBBL 1 Nr. 167 (Gägelow); Nr. 180 (Ramitzow).

119 UBBL 1 Nr. 303.

120 UBBL 1 Nr. 217 – Die Unsicherheit der Rechtslage geht bereits aus der Stiftungsurkunde hervor (s. o.), obschon das Kapitel 1271 Danckersdorf *cum iudicio maiori et minori* kauft (UBBL 1 Nr. 217). Da die Inkorporation der Hudekoperschen Präbende ohne Zweifel erst 1294/1296 erfolgt sein kann (s. o.), sind bis dahin die gestellten Bedingungen nicht erfüllt. Nach zeitweilig unangefochtenem Besitz der Gerichtsbarkeit erheben jedenfalls *Emeko Hace ac Emeco de Ditzowe habitans in Ecolvesdorpe* (Eckelsdorf, Krs. Eutin) *asserentes iudicium dicte ville ad se iure hereditario pertinere* Ansprüche, infolgedessen *colonos et inquilinos eiusdem ville vecturis, angariis et operibus rusticis afflixerunt in tantum, quod ad egestatem et paucitatem redacti ad solutionem consulte pensionis minime suffecerunt,* demzufolge erst 1329 das Gericht endgültig vom Kapitel durch eine erneute Geldablösung erworben wird (UBBL 1 Nr. 544).

121 s. o.

122 Vgl. hierzu die oben jeweils für die einzelnen Erwerbungen zitierten Quellenstellen. Einer eingehenderen Untersuchung sind durch den Rahmen der vorliegenden Arbeit Grenzen gesetzt.

123 Dementsprechend heißt es im ältesten über die genannten Präbenden gemachten Nachtrag des Präbendenverzeichnisses: *Iste dicunter incorporate, dummodo quelibet earum possit lucide demonstrare XXXII marcas* (UBBL 1 Nr. 160, S. 152 Anm. 4). Dann z. B. auch 1266 in bezug auf die Hildemar-Präbende: *Medio tempore canonicus habens hanc prebendam novam gaudebit suis fructibus de die in diem, cum pretaxata pecunia emendis donec XXXII*

tionsrechte werden hiervon nicht berührt und im Einzelfalle besonders geregelt[124]. Sie gehen nach dem Tode der jeweils Berechtigten an das Kapitel über, das dann bei einer Vakanz die Besetzung in der üblichen Weise vornimmt. Von den Stiftern erlangen Siegfried von Bocholt und seine Ehefrau dieses Recht auf Lebenzeit[125], desgl. Arnold Hudekoper, hier jedoch in der Weise erweitert, daß es auch dem Brudersohn Arnolds zugestanden wird[126]. Demgegenüber gewährt das Kapitel Johann Sperling nur eine zweimalige Präsentation[127].

Für Hildemar, die Witwe Gerlandis und für die von Gerhard, dem Sohn des Sigest, gestiftete Präbende wird dagegen nicht von einem solchen Recht berichtet. In Hinblick auf die drei übrigen Stiftungen ist jedoch auch hier eine Präsentation bzw. ein Vorschlagsrecht, wenigstens für die erste Besetzung, anzunehmen[128], zumal als erster Inhaber der von Hildemar errichteten Präbende der gleichnamige spätere Domkellerar bzw. -kantor (138), ohne Zweifel ein Sohn des Stifters, in Frage kommt[129]. Unbekannt bleiben die zu den beiden anderen Pfründen präsentierten Personen[130]. Die Sperlingsche Präbende erhält zunächst Johannes vam Torme (296), während augenscheinlich danach auf Grund des Stiftungsprivilegs der später wahrscheinlich wie der Stifter genannte Schwestersohn Johann Sperlings Aufnahme in das Kapitel zu finden sucht[131]. Als Erstinhaber der Bocholt-Präbende ist Siegfried von Bocholts vor Okt. 1273 verstorbener Sohn Markward (29) anzunehmen; präsentiert wird offenbar nach dessen Tod auch sein Bruder Johann (28), der spätere Bischof von Schleswig[132].

marce den. singulis annis in locis tutis et congruis habeantur; et tunc predicta prebenda prebendis aliis debet incorporari (UBBL 1 Nr. 163, S. 174).

124 Vgl. hierzu allgem. Pöschl, a. a. O. (Forts.), AKKR 108, 1928, 44 ff., bes. 55 ff.

125 UBBL 1 Nr. 205.

126 UBBL 1 Nr. 224.

127 *dictam prebendam ... incorporamus et Johanni dicto de Turri, quem ad presentationem dicti Jo. Sperlingi in canonicum et in fratrem recipimus ... Preterea dicto Johanni Sperlingo gratificari amplius cupientes, Johanne de Turri prefato decedente vel cedente Johannem clericum filium Cunegundis, quondam filie ipsius Johannis Sperlingi, in canonicum ... recipiemus* (UBBL 1 Nr. 203). Demnach wird also nicht nur der erste Inhaber dem Kapitel präsentiert, wie Suhr, 112 irrtümlich annimmt, sondern auch der folgende.

128 Entsprechend auch Suhr, 112 Anm. 718.

129 Hildemar begegnet zum ersten Mal 1273 als Domherr.

130 Der von Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1928, 298 versuchte Nachweis läßt sich nicht bestätigen.

131 s. o.; der dort erwähnte Schwestersohn des Stifters ist sehr wahrscheinlich mit dem Domherren Johann Sperling (266) identisch.

132 So auch Biereye, a. a. O., 255 f. Ein dritter Sohn Siegfrieds von Bocholt, Hinrich (26), wird schon 1266 durch Legatenprovision vom Kapitel aufgenommen, hat 1273 wie sein in diesem Jahr zum ersten Mal als Domherr erwähnter Bruder Johann eine Präbende, während Markward zu dieser Zeit bereits verstorben ist. Der Domherr Hinrich von Bocholt kommt somit als Besitzer der 1269 von seinem Vater gestifteten Präbende kaum in Frage, hingegen jedoch Markward und Johann; letzterer ohne Zweifel auf Grund der Bestimmung, daß die Inhaber von Präsentationsrechten nur bei Tod bzw. Ausscheiden des von ihnen Präsentierten erneut präsentieren können (s. u. S. 34 f.), als Nachfolger des verstorbenen Markward.

Die nächsten privaten Stiftungen von kleinen (mittleren) Präbenden, die in das Pfründengut der Inkorporiertpräbenden einverleibt werden, erfolgen 1296 durch den Lübecker Geistlichen Rotger von Kamen (60)[133], 1300 durch den Hamburger Bürgermeister Hartwich Leo von Artlenburg (de Erteneburg)[134], dann 1308 durch den Domkantor Hermann von Morum (197)[135] und durch Greta, die Witwe des lübeckischen Bürgers Jordan von der Fischstrasse[136]. Abgesehen von Rotger von Kamen, der selbst Besitzer der von ihm gegründeten Präbende wird, deren Besetzungsrecht sofort nach seinem Tod an das Kapitel übergeht, ist auch hier allen Stiftern ein Präsentationsrecht vorbehalten. Es wird Hartwich Leo und seinem Schwiegersohn, einem Lüneburger Bürger, auf Lebenszeit verliehen. Ersterer präsentiert zunächst seinen Sohn Hartwich (99), als dieser stirbt, ohne Zweifel auch dessen Bruder, den künftigen Hamburger Dompropst Leo von Artlenburg (100). Für die von Hermann von Morum errichtete Präbende erlangt vorerst der Stifter für sich und seine beiden Neffen, den Domherren Gottfried d. Ä. (195) und den Lübecker Bürger Markward von Morum, die Präsentation[137]. Mit Zustimmung des bischöflichen Generalvikars Hinrich von Hattorp (130) überträgt dann jedoch 1327 das Kapitel das Präsentationsrecht auch auf den späteren Ratsherren Eberhard von Morum (Fehling 390), einen Sohn Markwards[138]. Es wird darauf 1403 nach dem Tode Eberhards erneut durch päpstliches Privileg von Bonifaz IX. verlängert und der Tochter des Verstorbenen sowie ihrem Ehegatten, dem Ratmann Konrad von Alen (Fehling 422), die Präsentation für die im Besitz des Domherren Engelbert von Oyen (210) befindliche Präbende zuerkannt[139]. Erster Inhaber der 1308 errichteten Präbende wird durch Präsentation Hermanns von Morum der Schleswiger Domherr Arnold von Brilon (47)[140], aller Wahrscheinlichkeit nach ein Sohn des Lübecker Ratsherren Gottfried von Brilon (Fehling 246). Nach ihm finden dann offensichtlich Mitglieder der Familie Morum Aufnahme in das Kapitel. Es kommen vor allem der Domherr Johann (198), ein Sohn des Ratmanns Gottfried (Fehling 262) und Neffe des Patrons Markward, danach der Domherr Gottfried d. J. (196), ein zweiter Sohn Markwards von Morum, in Frage[141].

133 UBBL 1 Nr. 341.
134 UBBL 1 Nr. 366.
135 UBBL 1 Nr. 421.
136 UBBL 1 Nr. 422.
137 Zum Vorstehenden vgl. die Belegstellen Anm. 1–4 dieser Seite. – Über die Verwandtschaftsverhältnisse Hermanns von Morum s. u. S. 145, Anm. 577.
138 *Nos ... propter specialem affectum, quem gerimus ad prefatum Marquardum de Morum patronum superstitem, filio suo Everhardo, concessimus de gracia speciali, ut ipse Everhardus, si patre suo defuncto supervixerit, ad predictam prebendam, quando et quociens eam vacare contigerit, personam idoneam iuxta tenorem privilegii super instauracionem dicte prebende confecti presentare valeat temporibus vite sue* (LAS UBBL 7 [1327 Dez. 11]).
139 Rep. Germ. 2, 162.
140 UBBL 1 Nr. 421.
141 Entsprechend der Bestimmung, daß nur nach dem Tod bzw. Ausscheiden eines Präsentierten aus dem Kapitel wieder erneut präsentiert werden konnte (s. u. S. 34 f.). – Arnold von Brilon begegnet zuletzt 1312; Johann von Morum 1319 bis etwa 1335, während Gottfried d. J. seit 1347 nachzuweisen ist.

Das Präsentationsrecht der vierten, durch Greta von der Fischstrasse gegründeten, Präbende erhält die Stifterin mit ihren beiden Söhnen Hinrich und Gerhard (342), von denen letzterer nach dem Tode seines Bruders Jordan (343) vom Kapitel ebenfalls als Domherr aufgenommen wird[142].

Die Dauer der Präsentationsrechte hat sich demnach im Vergleich zu den früher, den Stiftern der ersten sechs Präbenden, übertragenen gesteigert. Um einer weiteren Ausdehnung entgegenzutreten, erläßt das Kapitel vor Okt. 1327 ein Statut, wonach bei Neugründungen durch Laien *ad ipsorum creantium, constituentium et dotantium heredes ius non transeat patronatus*[143]. Trotzdem wird in diesem Jahr das bei der Stiftung der Morumschen Präbende verliehene Präsentationsrecht um eine weitere Generation verlängert und die Absicht der Gegenmaßregel in gewissem Sinne von Kapitel selbst nicht eingehalten. Immerhin zeigt aber das Statut, daß die bisherige Entwicklung abgebrochen werden soll und man dem Streben der Stifter, denen es bei der Errichtung neuer Präbenden offensichtlich vor allem auf ein möglichst lange ausgedehntes Patronats- (bei Distinktpräbenden) bzw. Präsentationsrecht ankommt, entgegentritt[144].

Diese gegensätzlichen Bestrebungen werden ohne Zweifel mit zum Anlaß für eine Bulle Papst Johanns XXII., durch die sich 1327 die Lübecker Ratsherren Hermann Mornewech (Fehling 299), Johann von Güstrow (Fehling 293), Volmar von Attendorn (Fehling 312) und Arnold Wlome (Fehling 313) für die Stiftung von vier neuen Dompräbenden ein Präsentationsrecht auf vier Generationen auswirken[145]. Eine entsprechende Bulle erlangen 1331 ferner der Bürgermeister Nikolaus Schoneke (Fehling 339) und die Witwe des Lübeckers Gerhard von Attendorn[146].

Von den sechs durch päpstliches Privileg zugelassenen Stiftungen werden indessen nur drei tatsächlich errichtet und davon zwei, die beiden 1328 durch Hermann Mornewech und Arnold Wlome dotierten, als kleine (mittlere) Präbenden inkorporiert[147]. Die Einbeziehung ihres Dotationsgutes in das der Inkorporiertpräbenden ist jedoch wie bei der dritten, 1331 durch Volmar von Attendorn ausgestatteten Präbende, die als Distinktpräbende bestehen bleibt[148], nicht ursprünglich. Wie diese werden beide Präbenden mit eigenem Vermögen, von den Stiftern zur Verfügung gestellten Einkünften aus den Dörfern Sipsdorf (Krs. Oldenburg, Holst.) und Seeretz (Krs. Eutin), vorerst als besondere Benefizien dotiert. Erst durch eine Umwandlung der Dotation, hauptsächlich in Salineneinkünfte, die das Kapitel bei der Errichtung mit Zustimmung der Stifter vornimmt, wird die Inkorporation offensichtlich ermöglicht. Die Pfründeninhaber erhalten damit also ihren Unterhalt aus dem Gesamtver-

142 Jordan Wlome, auch genannt von der Fischstrasse, wird zuletzt 1327 erwähnt; sein Bruder Gerhard 1330 zum ersten Mal als Domherr.

143 Erwähnt in der unten behandelten Bulle Papst Johanns XXII. (UBBL 1 Nr. 527, S. 656).

144 Vgl. hierzu u. zum Folgenden Suhr, 114 f.

145 UBBL 1 Nr. 527.

146 Jean XXII, Lettres comm. Nr. 52951 f. (Riezler Nr. 1440 f.)

147 UBBL 1 Nr. 535.

148 UBBL 1 Nr. 560.

mögen dieser Präbenden. Der Erwerb anderer Einkünfte für das Mensalgut des Kapitels im Jahre 1329 aus dem Verkaufserlös der zunächst bei der Inkorporation für beide Präbenden vorgesehenen Ausstattung hat dementsprechend keinen Einfluß auf ihren Status als inkorporierte Pfründen[149]. Bedingung für die Inkorporation ist eben auch hier, wie noch in anderem Zusammenhang zu erwähnen sein wird, das alleinige, durch keine fremden Rechte (vor allem Gerichtsrechte) eingeschränkte Eigentum des Kapitels an dem inkorporierten Gut, wenigstens soweit es sich um Grundeigentum handelt.

Präsentationsrechte der Stifter werden auch in diesem Fall nicht durch die Inkorporation berührt[150] und auf Grund des päpstlichen Privilegs für vier Generationen verliehen. Eine Einflußnahme der Patrone auf das Pfründengut beider Präbenden entfällt hier ebenfalls mit dem Zeitpunkt ihrer Einverleibung in die gemeinsame Tafel des Kapitels[151]. Als erster Inhaber wird von Hermann Mornewech der Lübekker Geistliche Markward Mornewech (193), offenbar ein Sohn des Stifters, präsentiert, während Arnold Wlome dem Ratsherrn Tidemann von Uelzen (Fehling 340) die erste Präsentation überträgt, durch die wahrscheinlich ein Sohn desselben, der ebenfalls bereits dem geistlichen Stand angehörende Johann von Uelzen (299), vom Kapitel für die Präbende als Domherr aufgenommen wird.

Die letzte Stiftung einer kleinen (mittleren) Inkorporiertpräbende von seiten Lübecker Bürger geschieht 1332 durch den Bürgermeister Brun von Warendorp (Fehling 268)[152]. Er stellt hierzu in der auch sonst schon beobachteten Weise für den Erwerb der Dotation Kapital zur Verfügung. Die Ausstattung erfolgt dann derart, daß das Kapitel zunächst aus vorhandenem Besitz, dem zum Tafelgut gehörenden Dorf Vorrade (Stadtkreis Lübeck), der Präbende eine Rente zuweist und zur weiteren Dotierung die Ortschaften Bankendorf (Krs. Oldenburg, Holst.) und Klaustorf (Krs. Oldenburg, Holst.) mit allen Grund- und Gerichtsrechten kauft[153]. Präsentationsrechte werden dem Stifter bis auf die Enkelgeneration verliehen. Als erster Inhaber der Präbende kommt der Sohn Bruns von Warendorp, Johann *senior* (323) in Frage, der 1333 zum ersten Mal als Domherr begegnet und etwa 1369 stirbt. Nach ihm wird wahrscheinlich von dem letzten noch lebenden Patron, einem Enkel des

149 UBBL 1 Nr. 535, S. 668 Anm. 1.

150 In Hinblick auf die als Distinktpräbende verbleibende Attendornische Präbende zeigt die Inkorporation der beiden Präbenden hier eindeutig, daß die Unterteilung der Kapitelspfründen in Inkorporiert- und Distinktpräbenden in keinem Zusammenhang mit etwa vorhandenen Präsentationsrechten steht. Demnach ist auch die von Suhr, 115, unter Außerachtlassung der Errichtung und Inkorporation dieser zwei Pfründen geschlossene Folgerung, daß die auf Grund des gleichen päpstlichen Privilegs geschehene Stiftung Volmars von Attendorn wegen Widerstand des Kapitels gegen das auf 4 Generationen verliehene Patronat nur als Distrinktpräbende zugelassen wird, hinfällig.

151 Demzufolge findet auch die nach der Inkorporation im Jahre 1329 erfolgte Veräußerung des Dotationsgutes beider Präbenden ohne Mitwirkung der Patrone statt (UBBL 1 Nr. 535, S. 668 Anm. 1).

152 UBBL 1 Nr. 569

153 Vgl. UBBL 1 Nr. 571; Nr. 590

Stifters, dem Burgermeister Brun von Warendorp (gest. 1369) (Fehling 394), der wohl mit dessen gleichnamigem Sohn identische Gottschalk von Warendorp (321) präsentiert[154]. Noch zu Lebzeiten Gottschalks bestätigt dann 1424 Papst Martin V. dem Urenkel Bruns von Warendorp, dem dritten Bürgermeister des gleichen Namens (Fehling 515), das inzwischen abgelaufene Präsentationsrecht[155], das diesem 1426 von Bischof Johann Schele (1420–1439) für seine männlichen Nachkommen bis zum vierten Grad verliehen wird[156]. 1427 erfolgt darauf die hierzu erforderliche päpstliche Bestatigung durch zwei weitere Bullen Martins V.[157]. Eine erneute Verlängerung des Präsentationsrechts auf weitere vier Generationen erreicht 1542 der Ratsherr Volmar von Warendorp (Fehling 668)[158].

Die Zahl der Inkorporiertpräbenden wird dann nach 1335 infolge Inkorporation der 1332 durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) errichteten Distinktpräbende erhöht. Die Präsentation zu dieser erfolgt zunächst durch den Stifter selbst, fällt nach seinem Tode an die in seinem Testament bestimmten Personen, danach ständig an die Lübecker Bischöfe[159]. Demgegenüber wird hinsichtlich aller anderen, bei der Stiftung der übrigen Präbenden verliehenen Präsentationsrechte in der üblichen Weise bestimmt, daß sie nach ihrem Erlöschen an das Kapitel übergehen.

Ist das Präsentationsrecht mehreren Personen zugleich übertragen, steht es in der Regel jedem der Mitpatrone *in solidum* zu[160]. Die Gleichberechtigung aller bedingt aber, daß eine wirksame Präsentation nicht von einem wider den Willen der anderen vorgenommen werden kann[161]. In einzelnen Fällen, z. B. für die von Brun von Warendorp gestiftete Präbende, erfolgen in dieser Hinsicht besondere statutarische Bestimmungen, nach denen dieses Recht jeweils nur durch den ältesten lebenden Patron ausgeübt werden darf[162]. Allgemein kann jedoch nur dann präsentiert wer-

154 Ein anderer kommt schwerlich in Frage, da, wie bereits bemerkt, nur nach dem Tode bzw. Ausscheiden eines Präsentierten der Patron präsentieren durfte; s. u.

155 Rep. Germ. 4, 291.

156 LAS UBBL 17 (1426 Dez. 9).

157 Rep. Germ. 4, 291 f.

158 LAS UBBL 32 (1542 Jan. 13).

159 Zur Inkorporation dieser Präbende s. ausführlich unter S. 53.

160 Dementsprechend heißt es z. B. in bezug auf die 1300 durch Hartwich Leo von Artlenburg gestiftete Präbende: *Volentes insuper sepefatum Hartwicum amplius honorare, sibi et genero suo, Hermanno dicto Albo, filio Hogeri civi Luneburgensi, et cuilibet eorum in solidum ius patronatus seu presentationis ad sepetactam prebendam, cum eam vacare contigerit, liberaliter concessimus* (UBBL 1 Nr. 366).

161 s. Hinschius, KR 3, 16 f.; 56.

162 *Jus eciam patronatus graciose concessimus et reservavimus ac presentibus reservamus Brunoni predicto, quoadvixerit, et post eum filiis ac filiabus ipsius, . . . ita quod senior inter eos solus, quoadvixerit, presentabit* (UBBL 1 Nr. 569). Ähnlich auch bei der 1272 errichteten Hudekoperschen Präbende: *nos* (Bischof Johann von Tralau [294]) *de consensu capituli nostri dicto Arnoldo et uxori eius, quoadvixerint, et postmodum Arnoldo fratrueli Arnoldi memorati, si supervixerit, presentandi personam ydoneam . . ., concedimus facultaten* (UBBL 1 Nr. 224).

den, wenn der einst Präsentierte stirbt oder aus irgendeinem Grund aus dem Kapitel ausscheidet; also nicht bei einer Vakanz der ihm zunächst durch Präsentation verliehenen kleinen (mittleren Präbende) infolge Aufrückens in eine große Kapitalspfründe[163]. Die Möglichkeiten für die Ausübung des Rechtes durch die Patrone sind demnach beschränkt und nicht in dem Maße für die Selbstergänzung des Kapitels bedrohlich, wie zunächst anzunehmen ist, da zwischen jeder Vakanz, bei der das Präsentationsrecht ausgeübt werden kann, die Verleihung der Präbende in der üblichen Weise durch das Kapitel erfolgt. Ohne Zweifel haben jedoch die den Stiftern dieser Präbenden verliehenen Präsentationsrechte erheblich zur Verbürgerlichung des Kapitels beigetragen. Eine besondere Bedeutung erhalten in dieser Hinsicht diese Stiftungen vor allem aber auch dadurch, daß sie mit den älteren, schon bestehenden kleinen (mittleren) Inkorporiertpräbenden auf völlig gleiche Stufe gestellt werden, ihre Inhaber die vollen Rechte eines Kanonikers erlangen, bei allen Entscheidungen des Domkapitels, d. h. auch bei der Wahl neuer Domherren, mitwirken und dadurch ebenfalls die Zusammensetzung des Kapitels beeinflussen. Bereits 1266 wird in einem Statut, das Bischof und Kapitel erlassen, bestimmt, daß die zu den neugestifteten Präbenden Aufgenommenen vor allen anderen Anwärtern durch Sitz im Chor und Stimme im Kapitel sowie beim Aufrücken in große Präbenden bevorzugt sein sollen[164]. Dementsprechend werden dann auch den Besitzern der neuen Pfründen die gleichen Rechte wie den Inhabern der übrigen Inkorporiertpräbenden verliehen[165].

163 In dieser Weise z. B. ausdrücklich 1269 bei der Errichtung der von Johann Sperling gestifteten Präbende erwähnt: *Preterea dicto Johanni Sperlingo gratificari amplius cupientes Johanne de Turri prefato decedente vel cedente Johannem clericum, filium Cunegundis, quondam filie ipsius Johannis Sperlingi, in canonicum et in fratrem recipiemus et ad eandem prebendam instituemus* (UBBL 1 Nr. 203). Noch ausführlicher 1328 in bezug auf die Präsentationsrechte Hermann Mornewechs und Arnold Wlomes: *Cum autem personas per dictos Hermannum et Arnoldum presentatas aut per ipsos et eorum heredes usque in quartam generacionem in futurum presentandas mori aut si prebendis in ecclesia Lubicensi predicta personas ipsas renunciare contigerit aut dicte persone quovis modo prebendas in ecclesia Lubicensi habere desierint. In hiis casibus solummodo personas alias non ad maiores prebendas, sed ad minores sive medias prebendas incorporatas dicti Hermannus et Arnoldus et eorum heredes usque in quartam generacionem presentabunt ... hoc semper salvo, quod ad decanum et capitulum ... non ad prefatos Hermannum et Arnoldum et eorum heredes spectabit illarum minorum prebendarum provisio, quas dicti presentati seu presentandi per dictos Hermannum et Arnoldum et eorum heredes usque in quartam generacionem dimiserint racione ascensus ad prebendas integras seu maiores* (UBBL 1 Nr. 535). Entsprechend auch 1332 für die durch Brun von Warendorp errichtete Präbende (UBBL 1 Nr. 569). Derart ist auch die sonst oft in den Stiftungsurkunden angeführte Form, daß präsentiert werden kann, *quociens ... prebendam vacare contigerit ...*, zu verstehen (z. B. UBBL 1 Nr. 422).

164 *stallo in choro, voce in capitulo integrationis quoque supplemento universis exspectantibus, quacumque auctoritate receptis, nondum percipientibus, sine impedimento quolibet preferantur* (UBBL 1 Nr. 180). Hierin liegt jedoch nicht, wie Suhr, 112 zu sehen glaubt, eine Bevorzugung gegenüber den Inhabern der bereits bestehenden, älteren kleinen (mittleren)

3. *Die kleinen Präbenden (neuer Art)*

Die Stiftung der ersten Präbenden dieser Gattung erfolgt 1301 gemeinsam durch Bischof Burkhard von Serkem (259) und das Kapitel. Ihre Errichtung geschieht ohne Zweifel in Hinblick auf die derzeitigen Streitigkeiten mit der Stadt Lübeck und wird durch die Notwendigkeit motiviert, sich der Dienste zweier Juristen, des Magisters und Dr. decret. Hinrich Goldoge (114) und des beider Rechte kundigen Johann Bule (52), zu versichern[166]. Demnach liegt, wie sich auch bei den späteren Gründungen dieser Art feststellen läßt, ein bestimmtes Erfordernis vor; in diesem Fall augenscheinlich dadurch gegeben, daß für die beiden zunächst für die Pfründen vorgesehenen Personen keine andere Präbende vakant ist. Ihre Dotation durch Burkhard von Serkem zur Verfügung gestellte Zehnte aus zur Stadt gehörenden Dörfern[167] und eine durch das Kapitel erworbene Rente aus bischöflichen Salineneinkünften in Lüneburg wird nicht in das Pfründengut der inkorporierten Präbenden einverleibt; die Einziehung geschieht auf eigene Kosten und Gefahr der jeweiligen Inhaber. Abgesehen von den ersten Besitzern erhalten die Nachfolger nur das stallum in choro, aber nicht das votum in capitulo; entbehren also jeder Mitwirkung bei den Kapitelsbeschlüssen; außerdem entfällt jeder Anteil aus den gemeinsamen Einkünften aus Pfarrechten und Chorgeldern. Die Verleihung erfolgt durch das Kapitel.

Der Status dieser beiden Pfründen entspricht somit im allgemeinen den bei anderen Domstiftern vorhandenen kleinen Präbenden, die den Inhabern wohl einen Unterhalt, aber keine Rechte gewähren und neueintretenden Domherren verliehen werden[168]. Sind bis dahin – abgesehen von den beiden Livonistenpräbenden[169] – nur

Präbenden. Vgl. auch Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 244. Das Statut richtet sich eben lediglich gegen die zur Anwartschaft aufgenommenen Domherren und wurde durch die 1266 erfolgte Aufnahme zahlreicher Exspektanzen durch päpstliche bzw. Legatenprovision notwendig. S. auch die Bemerkung von Leverkus zu UBBL 1 Nr. 178, S. 186 Anm. 1.

165 Z. B. 1269 für die von Johann Sperling errichtete Präbende: *prebendam ... incorporamus et Iohanni dicto de Turri ... in canonicum et in fratrem recipimus, fructus minoris prebende ... assignamus cum stallo in choro, voce in capitulo et omnibus aliis, que ad plenum et perfectum ius pertinent canonie* [sic] (UBBL 1 Nr. 203). – 1300 für die durch Hartwich Leo von Artlenburg dotierte: *filium eiusdem Hartwicum clericum in canonicum ad prebendam recipimus supradictam, eandem sibi cum iuris canonici plenitudine assignantes* (UBBL 1 Nr. 366). Vgl. hierzu weiterhin die Stiftungsurkunden der übrigen Präbenden.

166 UBBL 1 Nr. 390. – Dementsprechend heißt es ferner 1306 in bezug auf die genannten Präbenden: *et ad easdem prebendas personas ydoneas ecclesie nostre necessarias, recepissemus in canonicos et in fratres* (UBBL 1 Nr. 412). Danach läßt sich trotz des von Reetz, 226 Anm. 1397 vorgebrachten Einwands nicht an einem Zusammenhang zwischen der Errichtung dieser Präbenden und dem Prozeß gegen die Stadt zweifeln, zumal Johann Bule bereits 1301 Aug. 19 mit Helembert von Serkem (260) zum Bevollmächtigten für das an die Römische Kurie geleitete Prozeßverfahren bestellt wird.

167 Über diesen Zehnt vgl. Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 67 f.

168 s. hierzu o. S. 19 f.; ferner auch z. Folg. Schneider, DKK, 62 ff.; Feine, KRG, 340; Hinschius, KR 2, 63; Brackmann, Halberstädter DK, 15 f., 24 ff.

169 Über diese s. u. S. 55 f.

für vollberechtigte Kapitelsmitglieder (capitulares) aus dem gemeinsamen Tafelgut Präbenden ausgeschieden bzw. Neustiftungen in deren Masse inkorporiert worden[170], entsteht jetzt eine neue Gattung von Pfründen. Sie bestehen zwar, wie auch die später errichteten Präbenden dieser Art, als besondere Benefizien, sind jedoch im Gegensatz zu den Distinktpräbenden als ein Teil des Kapitelsgutes, das auch weiterhin eine vermögensrechtliche Einheit bildet, anzusehen. Das Verhältnis der neuen Präbenden wird entsprechend ihrer Ausstattung und den rechtlichen Unterschieden ihrer Inhaber gegenüber den Besitzern der inkorporierten Pfründen, die als Kapitulare stimmberechtigte Mitglieder des Kapitels sind, bestimmt und sie demgemäß *prebende minores extra capitulares* genannt[171]. Die Inhaber erhalten das Recht, zunächst in die bis dahin als kleine bzw. halbe Präbenden, von jetzt ab als mittlere (*mediae*) Präbenden bezeichneten Inkorporiertpräbenden, dann in große Kapitelspfründen aufzurücken[172]. Nach der hierzu festgesetzten Ordnung wird Hinrich Goldoge ein Vorzug in der Weise eingeräumt, daß er wie auch die späteren Inhaber der Präbenden vor Johann Bule bzw. dessen Nachfolger die anderen Pfründen erlangen.

Die zwei 1301 errichteten Präbenden haben – jedenfalls in ihrer ursprünglichen Form – nicht lange Bestand, da durch die Lübecker Streitigkeiten ihre Bezüge verringert werden und den Inhabern keinen ausreichenden Unterhalt gewähren[173]. In Übereinstimmung mit dem Bischof entschließt sich das Kapitel daher 1306 zur Aufhebung und Rückführung ihrer Ausstattung in den früheren Zustand[174]. Dieser Be-

170 Somit zerfällt wie bei anderen Domstiften auch beim Lübecker das Tafelgut des Kapitels in verschiedene Teile. Vgl. hierzu allgemein Werminghoff, VGddtK, 145. Dementsprechend heißt es bei der Einverleibung neugestifteter Inkorporiertpräbenden des Lübecker Kapitels z. B.: *de predictis bonis in ecclesia nostra predendam instauravimus aliisque nostre ecclesie prebendis incorporavimus* (UBBL 1 Nr. 366).

171 So in einer Erläuterung des Domkapitels aus der letzten Hälfte des 14. Jhs. (UBBL 1 Nr. 416, S. 502).

172 *eo tamen tenore, quod primo que hactenus sunt vocata minora stipendia seu dimidias prebendas, deinde stipendia maiora seu prebendas integras, cum vacaverint, sibi secundum sue receptionis ordinem adoptabunt* (UBBL 1 Nr. 390, S. 461). Der Ausdruck mittlere Präbenden begegnet zuerst 1328 bei der Inkorporation der beiden von Hermann Mornewech und Arnold Wlome gestifteten Pfründen (s. o. S. 32). Es heißt dort: *Quibus sic peracti vicedecanus et capitulum predicti prefatas duas prebendas sic instauratas aliis minoribus sive mediis prebendis ipsorum incorporatis annectere et incorporare ... decreverunt* (UBBL 1 Nr. 535, S. 668); gleichfalls z. B. 1332 bei der Warendorpschen Präbende (s. o. S. 33 f): *prebendam huiuscemodi super pretactis redditibus fundavimus ... aliisque nostris prebendis mediis incorporatis incorporavimus et univimus* (UBBL 1 Nr. 569, S. 718).

173 *Dicti quoque redditus propter multiplices erumpnas et angustias eiectionis nostre tempore de civitate Lubycensi continue succrescentes adeo vaccillare cepissent, ut canonicis ad ipsum respectum habentibus vel incerti et inutiles aut ecclesie nostre plurimum onerosi fierent* (UBBL 1 Nr. 412, S. 494)

174 *auctoritate ... Borchardi episcopi nostri accedente, statuimus ... ipsos predictos redditus in statum pristinum revocare, ut prebende quibus erant applicati, amplius non existant* (UBBL 1 Nr. 412, S. 494).

schluß wird aber offensichtlich nicht in der vorliegenden Weise durchgeführt, da die Pfründen, allerdings mit geringerer Dotation, Einkünften aus dem Gesamtvermögen des Kapitels, später weiterbestehen[175]. Als Besitzer werden 1306 der zu dieser Zeit bereits verstorbene Dietrich Wullenpunt (347) sowie Siegfried von Bocholt (32) erwähnt.

Gleichzeitig mit dem Entschluß, die beiden Präbenden aufzuheben, erfolgt – offensichtlich um die Zahl der bis dahin vorhandenen Dompräbenden zu erhalten – jedoch durch die Umwandlung zweier Vikarienstellen in Kanonikate und von deren Einkünften in Domherrenpfründen die Errichtung von zwei anderen kleinen Präbenden[176]. Es handelt sich hierbei um eine der beiden von dem 1253/54 verstorbenen Dekan Friedrich von Bardowick (11), zur Hauptsache mit Bezügen aus dem von diesem 1252 erworbenen mecklenbg. Dorf Kastahn (Krs. Schönberg, Mecklbg.)[177] gegründeten Domvikarien (Dom Nr.[5])[178]; ferner um eine gleiche durch den 1260 oder 1261 gestorbenen Dompropst Segebod Schack (246) mit der Rente einer Sülzpfanne des Hauses Oberenklüvinge in Lüneburg ausgestatteten Vikarie (Dom Nr. 6)[179]. Beide Präbenden werden nach ihren Einkünften benannt und die mit Kastahn (*Karstane, Kristane, Christane*) dotierte als *prebenda cristana (Christana)*; die mit der Lüneburger Salzpfanne bepfründete als *prebenda salinaris* bezeichnet[180].

175 Vgl. hierzu die Marginalnotizen zur Stiftungsurkunde von 1301 im Reg. Capit.: *Hoc privilegium vacat et non est in usu ecclesie.* – Dazu von anderer Hand: *Verum est quoad fructus, sed prebende iste adhuc sunt et computantur inter minores et nunc habent alios redditus de collectore minore, scilicet quelibet duas marcas* (UBBL 1 Nr. 390, S. 460 Anm. 1); s. hierzu u. S. 41.

176 *Nos ... proventus dictarum vicariarum ... ad opus duarum prebendarum deputavimus, dictas vicarias in cannonicatus rite et rationabiliter commutando* (UBBL 1 Nr. 412, S. 495).

177 UBBL 1 Nr. 113

178 Sie werden zum ersten Mal im Vikarienverzeichnis der Domkirche (um 1263) angegeben: *Fredericus, olim huius ecclesie decanus, ... duas instituit vicarias. Iste due vicarie coniunctim habent suos proventus in locis diversis. In Slavia habent villam, que appellatur Kristane.* Vgl. hierzu die Marginalbemerkung im Reg. Cap.: *quarum una versa est in prebendam minorem* (UBBL 1 Nr. 161, S. 166 u. ebda. Anm. 7).

179 Erste Erwähnung gleichfalls im Vikarienverzeichnis: *Segebodo, olim prepositus huius ecclesie, instituit duas vicarias. Una vicaria ... Alia vicaria, quam idem prepositus instituit, suas habet proventus in Luneborg de sartagine in domo Cluvinge;* dazu vermerkt eine Randnotiz im Reg. Cap.: *ista vicaria postmodum versa est in prebendam minorem* (UBBL 1 Nr. 161 S. 165 u. ebda. Anm. 5). Vgl. hierzu auch UBBL 1 Nr. 164; Nr. 404; ferner Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 267 f. u. ebda. 299 (Exkurs IV).

180 s. hierzu die Angabe in der aus dem Ende des 14. Jhs. stammenden Erläuterung des Domkapitels zu den kleinen Präbenden: *Inter quos minores est una Christana et una salinaris prebende, ratione stipendiorum seu reddituum suorum communiter appellate* (UBBL 1 Nr. 416, S. 502). Dementsprechend heißt es ferner auch in den Statuten der Lübecker Domvikare von 1565 in bezug auf die *prebenda cristana: Fredericus Bardewik, olim decanus ..., duas fundavit ... vicarias, quas inter caetera et praecipue dotavit cum villa quadam dicta Christane, unde postmodum ambae illae vicariae sunt denominatae vicariae Christanae.*

Die Möglichkeit zur Umwandlung in Präbenden ergibt sich aus der reichen Ausstattung beider Vikarien. Die Verleihung erfolgt durch das Kapitel, dem hierzu Bischof Burkhard von Serkem das ihm und seinen Nachfolgern zustehende Patronatsrecht der Segebodvikarie überläßt[181]. Ihr derzeitiger Inhaber, der spätere Bischof von Schwerin, Johann Gans zu Puttlitz (105), wird vom Kapitel als Domherr aufgenommen; desgl. der Besitzer der Bardowickschen Vikarie, Gottfried von Morum d. Ä. (195). Sie und ihre Nachfolger erhalten wie die Inhaber der 1301 errichteten Präbenden kein Stimmrecht im Kapitel, aber ebenfalls wie diese, sobald sie geistliche Weihen empfangen haben, einen Platz im Chor der Domkirche. Entsprechend wird auch in der bereits erwähnten Weise das Aufrücken in die Inkorporiertpräbenden geregelt und speziell festgesetzt, daß der derzeitige Besitzer der *prebenda Christana*, Gottfried von Morum, vor dem Inhaber der *salinaris*, Johann Gans, eine dieser Pfründen bei nächster Vakanz erlangen soll[182]. Die Beitreibung der Pfründenbezüge geschieht auch hier auf eigene Kosten. Die Präbendare haben außerdem, ebenso wie schon die der beiden zuvor gegründeten kleinen Präbenden, das Recht, ihre bisherigen Einkünfte auch nach Erlangung einer der Inkorporiertpräbenden solange zu beziehen, bis sie deren Erträge tatsächlich empfangen[183].

Um den Inhabern keine Nachteile durch die Gründung neuer kleinerer (mittlerer) Inkorporiertpräbenden entstehen zu lassen, wird 1307 ferner ihr Recht zum Aufrükken in große Präbenden genauer bestimmt und festgesetzt, daß sie entsprechend ihrem Altersrang gegenüber den zu neuerrichteten Präbenden Aufgenommenen bevorzugt sein sollen. Sie erhalten danach eher eine der inkorporierten Vollpräbenden als etwa ein zu später gestifteten mittleren inkorporierten Präbenden als vollberechtigter Kanoniker aufgenommener Domherr[184]. Nach Errichtung weiterer Pfründen

Sed deinceps altera harum duarum vicariarum transposita est et versa in praebendam minorem, dictam Christanam (Statuta, S. 245 f.). Vgl. außerdem die Dorsualnotiz auf dem Original der Stiftungsurkunde von 1306: *Qualiter cristana et salinaris prebende sint facta* (UBBL 1 Nr. 412, S. 495 Anm. 1).

181 Zum Patronat der Vikarie s. UBBL 1 Nr. 161; Nr. 163 f.; Nr. 390, S. 462. – Das Kapitel überträgt dafür Bischof Burkhard und den nachfolgenden Lübecker Bischöfen einen dauernden Patronat für eine andere der von Segebod Schack und seinem Bruder, dem Domherren Ekkehard Schack (245), gestifteten Domvikarien.

182 *specialius et expressius est adiectum, quod dominus Godefridus prenominatus est domino Johanni prefato in assecutione melioris stipendii ... preferendus* (UBBL 1 Nr. 412, S. 496). Diese Reihenfolge wird jedoch später geändert; s. u.

183 Betrifft das Gnaden- und Deservitjahr. Vgl. hierzu die Statute des Kapitels von 1263: *Item vacante prebenda primus annus cedet defuncto cum oblationibus unius mensis. Secundus annus integre cum universis proventibus in thesauros ecclesie convertetur* (UBBL 1 Nr. 142; vgl. ferner Nr. 350).

184 UBBL 1 Nr. 416. – Zur Veranschaulichung sei die folgende graphische Erläuterung beigegeben.

a) Die ursprüngliche, 1306 nach dem Eintrittsalter bestehende Rangordnung zum Aufrükken. Bei Vakanz einer der inkorporierten mittleren oder großen Kapitularpräbenden rückt statutenmäßig der Inhaber der ersten kleinen Präbende (Gottfried von Morum) (C 1) in die letzte mittlere Inkorporiertpräbende (B 10).

dieser Art wird dann gegen Ende des 14. Jhs. das Aufrücken zu den inkorporierten Kapitularpräbenden in der Weise vollzogen, daß die Präbendare der zu dieser Zeit vorhandenen fünf kleinen Präbenden zunächst die drei (bzw. vier) später geschaffenen (*tres tamquam inferiores minores*) durchlaufen, darauf die *prebenda Christana* und vor dem Aufsteigen in eine der mittleren Inkorporiertpräbenden die „Salzpräbende" erhalten[185]. Letztere wird jedoch im 15. Jh. mit den bischöflichen Patronatskirchen Plön (Holst.) und Lütjenburg (Krs. Plön) sowie einigen anderen Benefizien durch Bischof Johann Schele (1420–1439) zur Hebung der Einkünfte des Bistums in das Tafelgut der Lübecker Bischöfe inkorporiert und hört damit auf als Präbende zu bestehen[186]. Hierzu gibt das Kapitel 1421 (Sept. 1) unter Vorbehalt der päpstlichen Zustimmung seine Einwilligung[187]. 1425 (März 22) beauftragt daraufhin Papst Martin V. den an der Kurie weilenden Bischof von Adria, nach Untersuchung des Falles die Inkorporation unbeschadet aller päpstlichen Reservationen vorzunehmen[188]. Sie

b) 1308 treten als neue Gründungen die durch Hermann von Morum und Greta v. d. Fischstrasse gestifteten mittleren Präbenden hinzu (B 7, B 8) (s. o. S. 30). Wird nun eine der Inkorporiertpräbenden vakant, würde C 1 nicht nach B 8, sondern nach B 6 aufsteigen und damit vor den Inhabern der beiden neuerrichteten Mittelpräbenden (B 7, B 8) eine der Vollpräbenden erlangen.

	a) 1306	b) 1308
	Große Präbenden	Große Präbenden*
A	1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,13	1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,13,14,15
	Mittlere Präbenden	Mittlere Präbenden*
B	1,2,3,4,5,6,7,8,9,10	1,2,3,4,5,6,7,8
	Kleine Präbenden	Kleine Präbenden
C	1,2	1,2

*Auf Grund des Statuts von 1295 veränderte Pfründenzahl (s. o. S. 19 ff.).

185 UBBL 1 Nr. 416, S. 502.

186 Vgl. UBBL 1 Nr. 161, S. 165 Anm. 5; Nr. 416, S. 502 Anm. 2.

187 LAS UBBL 16 (1424 Sept. 1): *Nos ..., quatinus canonicatus et minor prebenda salinaris appellata* ... (es folgen die übrigen Benefizien) ... *episcopali mense Lubicensi ..., in aliqualis subvencionis auxilium, coniunctim vel divisim perpetuo incorporentur, annectentur et unientur, matura super hiis de liberatione prehabita, expresse consentimus* (das Kapitel). *Supplicantes etiam ob id sanctissimo domino nostro pape, quatinus ad incorporationes ... huiusmodi per ipsius sanctitatem graciosus procedetur.* Die Inkorporation findet also nicht zu diesem Zeitpunkt statt, sondern bleibt dem Papst vorbehalten, der sie, wie aus dem Folgenden ersichtlich, 1425 vollziehen läßt. Dementsprechend heißt es auch in der Gründungsurkunde Bischof Johann Scheles für die 1429 zum Ersatz der inkorporierten Salzpräbende gestifteten kleinen Dompfründe: *Sane quia nuper sanctissimus in Christo pater ..., dominus Martinus, divine providentia papa quintus, unum de canonicatibus dicte nostre ecclesie supprimens, minorem prebendam, que salinarium nuncupabatur, nostre episcopalis mense in perpetuum annexuerit* (UBStL 7 Nr. 358). Ebenso erfolgt auch die Inkorporation der übrigen Benefizien erst 1425 durch die Kurie und nicht im Jahr zuvor, wie W. Weimar, Der Aufbau der Pfarrorganisation im Bistum Lübeck, ZSHG 74/75, 1951, 203 in bezug auf die Plöner und Lütjenburger Kirchen behauptet.

188 LAS UBBL 17 (1425 März 27).

erfolgt im gleichen Jahr (1425 Sept. 12) in Anwesenheit des sich in Rom aufhaltenden bischöflichen Prokurators[189]. Dezember 1425 bestellt dann Bischof Johann Schele Bevollmächtigte zur Inbesitznahme der inkorporierten Pfründen[190] und zahlt 1431 für die Union der Präbende mit der bischöflichen Tafel die erforderliche Taxe an die päpstliche Kammer[191].

Um die Zahl der bis zur Inkorporation bestehenden fünf kleinen Dompräbenden wiederherzustellen, errichtete 1429 Bischof Johann Schele eine neue Pfründe dieser Art mit Einkünften aus dem Kapitelsvermögen und gleichen Rechten wie die übrigen[192]. Das Aufrücken in Inkorporiertpräbenden wird weiterhin in der bekannten Weise vollzogen, nur daß an die Stelle der „Salzpräbende" jetzt die *prebenda Christana* tritt, deren Inhaber, wie vordem der *salinarius*[193], als erster aufsteigt[194]. Die Verleihung der neuen Präbende erfolgt ebenfalls durch das Kapitel.

Zwei weitere Gründungen erfolgen bereits in der ersten Hälfte des 14. Jhs. 1328 stiftete das Kapitel mit Einkünften aus dem 1308 erworbenen[195], zum Tafelgut gehörenden, mecklenburgischen Dorf Groß-Görnow (Krs. Wismar) eine kleine Präbende für den späteren Lübecker Dompropst Arnold Ketelhod (65)[196]. Ihre Stiftung ist offensichtlich eine Folge der zahlreichen Provisionen Papst Johanns XXII. (1316–1334), die nach Detmar zur Errichtung kleinerer Präbenden mit unbedeutenden Einkünften durch das Kapitel führen[197] und ohne Zweifel auch das Weiterbestehen bzw. die Neugründung der beiden 1306 aufgehobenen Präbenden dieser Art bewirken. Die Präsentation für die neue Präbende, deren Gründung mit den wissenschaftlichen Fähigkeiten des Erstinhabers und einem Mangel an Subdiakonen und Diakonen motiviert wird[198], geht auf Lebenszeit an Bischof Hinrich von Bocholt (27) über,

189 LAS UBBL 17 (1425 Sept. 12).
190 LAS UBBL 17 (1425 Dez. 11).
191 LAS UBBL 18 (1431 März 1).
192 UBStL 7 Nr. 358.
193 Der Ausdruck *salinarius* für die Inhaber der Salzpräbende wird u. a. im „Liber memoriarum" des Domkapitels gebraucht (s. z. B. UBBL 1 Nr. 345, S. 380 Anm. 1 f.).
194 *possessor huius praebendae Christanae primus sit et proximus ad optandum praebendam majorem* (Statuta, 246).
195 UBBL 1 Nr. 427 f.
196 UBBL 1 Nr. 536.
197 Städtechroniken 19, 474. – Es handelt sich danach um die Gründung mehrerer Präbenden. Da aber z. Z. Johanns XXII. außer der auf privater Stiftung beruhenden Bülowschen Präbende (s.u.) vom Kapitel selbst lediglich die obengenannte in dieser Art errichtet wird, können nur die beiden 1306 zunächst eingegangenen, dann aber weiterbestehenden kleinen Präbenden gemeint sein. An der Richtigkeit der Angabe Detmars ist im Hinblick auf die große Zahl der das Kapitel tatsächlich während des Pontifikats Johanns XXII. betreffenden Provisionen nicht zu zweifeln.
198 *nos* (das Kapitel) . . ., *utilitatem ecclesie nostre prospicientes, unam prebendam pro Arnoldo dicto Ketelhot clerico, quem propter litteraturam suam et ad supplendum defectum, quem patitur ecclesia nostra Lubicensis . . . competenti numero ministrorum, scilicet subdyaconorum et dyaconorum, ipsi ecclesie nostre necessarium prospeximus ac multipliciter profuturum . . . duximus instaurandam* (UBBL 1 Nr. 536).

während nach seinem Tod die Verleihung dem Kapitel zufällt. Die den Inhabern zustehenden Rechte unterscheiden sich in keiner Weise von denen der anderen kleinen Präbenden; lediglich Arnold Ketelhod soll u. U. ein Stimmrecht im Kapitel zugebilligt werden.

Eine weitere kleine Präbende wird dann noch 1333 durch den Bischof von Schwerin Ludolf von Bülow (1331–1339) und seine Brüder errichtet[199]. Sie schenken hierfür zur Dotation dem Kapitel die vollen Rechte und die Gerichtshoheit einer Hufe in Rosenow (Krs. Schwerin, Mecklbg.). Als Inhaber wird von Bischof Ludolf, dem vom Kapitel das Präsentationsrecht eingeräumt wird, sein Neffe, der Schweriner Domherr Hinrich von Bülow d. J. (55) präsentiert und vom Kapitel aufgenommen; diesem ausnahmsweise, sobald er die Subdiakonatsweihe empfangen hat, das Stimmrecht zugestanden. Nach dem Tode Ludolfs von Bülow, der wie auch sonst üblich, nur bei Tod oder Ausscheiden des von ihm Präsentierten die Präsentation ausüben darf, erfolgt die Besetzung durch das Domkapitel.

Insgesamt werden somit also seit 1301 sechs kleine Präbenden gleichen Rechts errichtet, von denen die beiden ersten Stiftungen 1306 zunächst aufgehoben werden, aber danach noch weiterbestehen. Wie schon erwähnt, sind indessen gegen Ende des 14. Jhs. nur noch fünf Pfründen dieser Art vorhanden[200], so daß demnach eine der vier bis dahin außer der *prebenda Christana* und der „Salzpräbende" gegründeten Präbenden tatsächlich eingegangen sein muß. Ein diesbezüglicher Nachweis läßt sich jedoch nicht erbringen. 1429 besteht ebenfalls die gleiche Zahl nach Ersatz der in das bischöfliche Tafelgut inkorporierten *Salinaris* durch die Neustiftung Bischof Johann Scheles, die ausdrücklich zu dem Zweck geschieht, um den alten Stand wiederherzustellen. Der Vergleich einer Liste der Kanoniker des Jahres 1488, die 39 Namen aufführt[201], mit der Gesamtzahl der 39 vorhandenen Präbenden des Kapitels ergibt[202], daß bis zu diesem Zeitpunkt keine weitere Veränderung eingetreten sein kann. Demgegenüber werden dann in den Statuten der Lübecker Domvikare von 1565 einschließlich der *prebenda Christana* nur noch vier kleine Präbenden angegeben[203].

4. *Die Distinktpräbenden*

Wie erwähnt, wird der Unterschied zwischen den Distinktpräbenden und den übrigen Kapitelspfründen durch die besitzrechtlichen Verhältnisse der zu ihrer Ausstattung dienenden Dotation bestimmt. Im Interesse einer gleichmäßigen Regulie-

199 UBBL 1 Nr. 577 f.

200 Nach der bereits erwähnten Erläuterung des Domkapitels (s. o. S. 38, Anm. 180) zu den kleinen Präbenden: *in ecclesia Lubicensi a tanto tempore et per tantum tempus, quod in contrarium memoria hominum non existit, fuerunt et sunt quinque prebende minores extra capitulares. Inter quas minores est una Cristana et una salinaris prebende* (UBBL 1 Nr. 416, S. 502). Danach kann die sechste Präbende nicht lange Bestand gehabt haben.

201 LAS, Heistermann, 250.

202 s. o.

203 Statuta, 246.

rung der Einkunfte und ihrer Sicherung erfolgt eben nur dann eine Einbeziehung des Pfründengutes in den Vermögensbestand der Inkorporiertpräbenden, wenn das Kapitel, abgesehen von Salinenrenten, die uneingeschränkte Grund- sowie Gerichtsherrschaft und damit das Obereigentum (dominium directum) erlangt[204]. Von Bedeutung ist in erster Linie – jedenfalls seit Mitte des 13. Jhs. – der Erwerb der vollen Gerichtsbarkeit, d. h. des Hoch- und Niedergerichts. Es genügt also nicht allein die Grundherrschaft, sondern auch die Freiheit von dem wesentlichsten staatlichen Hoheitsrecht, der in der Hand des Landesherren befindlichen Gerichtsgewalt, gleichgultig ob diese unmittelbar durch einen landesherrlichen Vogt ausgeübt wird oder als Lehen vergeben ist[205]. Ausschlaggebend sind hierbei vor allem wirtschaftliche Erfordernisse, die sich aus den dem Gerichtsherren zustehenden öffentlichrechtlichen Dienstleistungen der Gerichtseingesessenen ergeben. Ist nämlich das Kapitel nicht im Besitz der Gerichtshoheit, besteht Gefahr, daß durch Dienstforderungen, die dem Gerichtsherren zustehen, die grundherrlichen Einkünfte in einem derartigen Maße eingeschränkt werden, daß sie für den in Frage kommenden Zweck (z. B. Präbendenstiftung) keine Sicherheit gewähren[206].

Die Wichtigkeit dieser für die Inkorporation bedeutsamen Erfordernisse zeigt sich z. B. bei dem 1271 für die Ausstattung der Hudekoperschen Präbende vom Kapitel mit Hoch- und Niedergericht erworbenen Danckersdorf (ehem. b. Süsel, Krs. Eutin)[207]. Infolge Inanspruchnahme der Gerichtsbarkeit durch weitere, beim Erwerb unberücksichtigt gebliebene Inhaber derselben werden jedoch später *colonos et inquilinos eiusdem vecturis, angariis et operibus rusticis* so sehr belastet, *quod ad egestatem et paucitatem redacti ad solucienem consuete pensionis minime suffece-*

204 Eine eingehende Untersuchung über die Grund- und Gerichtsherrschaft des Kapitels kann im Rahmen dieser Arbeit nicht gegeben werden. Zu den vorliegenden Fragen vgl. allgem. Werner Carstens, Die Landesherrschaft der Schauenburger und die Entstehung der landständischen Verfassung in Schleswig-Holstein, ZSHG 55, 1926, 289 f.; 324 ff.; Max Sering, Erbrecht und Agrarverfassung in Schl.-Holst., Berlin 1908, 203 f.; 213 ff.; 270 ff. – Ferner sei zu den hier berührten verfassungsrechtlichen Problemen der Grund- und Gerichtsherrschaft, über die für Holstein noch eine Untersuchung aussteht, auf die Arbeit von Heinz Maybaum, Die Entstehung der Gutsherrschaft im nordwestlichen Mecklenburg, Beihefte z. Vjs SWG 6, Stuttgart 1926, hingewiesen.

205 Der Erwerb der Gerichtsherrschaft durch das Kapitel läuft offensichtlich parallel mit dem Bestreben der Lübecker Bischöfe, neben dem Niedergericht auch das Hochgericht über ihren Grundbesitz zu erlangen, das sie weitgehend in ihrem Territorium bis zur 2. Hälfte des 13. Jhs. in ihrer Hand haben. Spätere Erwerbungen von neuem Grundbesitz für die bischöfliche Tafel geschehen stets, gleich wie bei denen des Kapitels, mit der vollen Gerichtsbarkeit. Diese Entwicklung bahnt sich allerdings erst langsam an. Ursprünglich ist jedenfalls die Exemtion von der staatlichen Gewalt nicht so umfassend, da sich die Vogtei im Bistum in der Hand der holst. Grafen befindet. Vgl. hierzu K. Jordan, Die Bistumsgründungen Heinrichs des Löwen, Schrft. MG 3, Leipzig 1939, 124 ff.; Peter Hou, Das Bistum Lübeck und die Grafschaft Holstein im Ma., Diss. Kiel 1952, 112 ff.

206 Vgl. hierzu die Bemerkung im Repert. Nic. Sachow: *de iure Holtzatico est, quod, ubi quis habet iurisdictionem, ibi etiam habet servitia* (UBBL 1 Nr. 155, S. 148 Anm. 3).

207 UBBL 1 Nr. 217.

runt. Wie schon in anderem Zusammenhang gesagt, erwirbt dann das Domkapitel erst 1329 nach längerer Auseinandersetzung endgültig die Gerichtsrechte[208]. Offenbar in Hinblick auf die von Anfang an bestehenden unsicheren Verhältnisse wird daher auch 1272 bei der Stiftung der Präbende bestimmt, daß ihre Inkorporation erst geschieht, *cum redditus et iudicium predicte ville ab omni impetitione fuerint expediti*[209].

Das vorliegende Beispiel beweist somit eindeutig, daß jetzt zur Inkorporation nicht nur grundherrliche Rechte ausreichen, sondern außer der uneingeschränkten Grundherrschaft auch die Gerichtshoheit des Kapitels erforderlich ist. Dementsprechend erfolgt auch die Einverleibung des zur Dotation der übrigen Präbenden erworbenen Grundbesitzes. Zugleich vollzieht sich hierdurch eine grundlegende Veränderung im Verhältnis des Kapitels als Grundherren zu seinen hintersässigen Bauern. Zu dem rein privatrechtlichen Leiheverhältnis tritt ein öffentlichrechtliches Untertanenverhältnis, d. h. aus den grundherrlichen Hintersassen werden Gerichtsuntertanen des mit dem staatlichen Hoheitsrecht der Gerichtsbarkeit ausgestatteten Domstiftes[210].

Die Inkorporation bedingt demnach also den Besitz des dominium directum. Bleibt indessen bei der Errichtung einer Präbende der Stifter Grund- oder Gerichtsherr der für die Ausstattung dieser Pfründe mit Einkünften zur Verfügung gestellten Dotation bzw. behält sich irgendwelche Rechte vor, erfolgt keine Inkorporation. Die in dieser Weise ausgestatteten Benefizien bestehen somit als nichtinkorporierte Präbenden mit eigenem Vermögen. Sie werden daher als *prebende private, – non incorporate – addite*[211], – *distincte*[212] oder auch als – *discrete et singulares*[213] bezeichnet. Die Dotierung geschieht in jedem Fall aus dem Eigentum des Stifters[214], der sich die in seinem Besitz befindliche Gerichtsbarkeit bzw. auch die Grundherrschaft oder irgendeinen Einfluß auf das Dotationsgut sichert[215]. Somit wird auch bei diesen Präbenden der Patronat in der üblichen Weise als dingliches Recht angesehen und – wie

208 UBBL 1 Nr. 544.

209 UBBL 1 Nr. 224.

210 Vgl. hierzu Georg v. Below, Der deutsche Staat des Mittelalters (2. Aufl.), Leipzig 1925, 207 ff., 243 ff., 299 ff.

211 z. B. UBBL 1 Nr. 160, S. 152 u. 160.

212 z. B. UBBL 1 Nr. 322.

213 z. B. UBBL 1 Nr. 560; Nr. 568; Nr. 629.

214 Dies wird häufig in den Stiftungsurkunden betont. So bei der 1331 durch Volmar von Attendorn errichteten Präbende mit dem Hinweis darauf, daß gemäß dem ihm erteilten päpstlichen Privileg ihre Gründung erfolgt: *cum ipse Volmarus predictus paratus esset de bonis suis propriis constituere et fundare singularem ac discretam in eadem ecclesia prebendam et eidem ... sufficientem dotem ... consignare* (UBBL 1 Nr. 560). – 1332 bei der ersten durch Bischof Heinrich von Bocholt gestifteten Präbende: *quod ipse in ecclesia Lubicensi fundavit et constituit prebendam unam discretam et singulam ... et tamquam privatus dotavit eandem cum villa sua propria* (UBBL 1 Nr. 568). – Gleichfalls 1337 bei der Stiftung der beiden übrigen von dem Bischof gegründeten Pfründen dieser Art (UBBL 1 Nr. 629).

z. B. der wiederholte Besitzwechsel des Patronatsrechtes der Grafenpräbende beweist – nach privatrechtlichen Grundsätzen behandelt[216]. Ausschlaggebend für die Sonderstellung dieser Pfründen sind offensichtlich also nicht, wie bisher angenommen, geringere Einkünfte als die der Inkorporiertpräbenden[217] oder die ständig bzw. auf lange Dauer bestehenden Patronatsrechte[218].

215 Es kann im Zusammenhang dieser Arbeit nur auf die wesentlichsten Nachweise hingewiesen werden. Dementsprechend urkundet z. B. 1201 Graf Adolf III. (1164–1203) über die Schenkung eines an der Stelle der bald darauf angelegten Dörfer Klein- und Groß-Barnitz (Krs. Stormarn, Holst.) gelegenen Urwaldes an die in der St. Johannis-Kapelle befindliche gräfliche Distinktpräbende: *nemus iuxta Travenam ... capelle beati Johannis evangeliste ... ad peticionem dilecti nostri Heinrici, eiusdem capelle provisoris, ... proprietatis iure perpetua possidendum ... contradidimus ... Ceterum [cum] homines ecclesiarum tum pro consuetudine, tum pro necessitate advocato carere non possint nec debeant in ea quoque eis parte consulere cupientes, ut nobis ac nostris heredibus vel successoribus advocatiam super illos nulli inferiori persone vel infeodo vel impignore aut commissione aliquo modo obligare liceat utque ipsi ad aliud extra villam suam iudicium pro quibuslibet causis, nisi pro hiis que ad mortem dampnant, trahi vel cogi non debeant, statuimus quacumque pro causis minoribus, hoc est pro illis que ad mortem non dampnant, compositionem fecerint pecuniariam iam dicto H. suisque successoribus in perpetuum attribuentes* (UBBL 1 Nr. 21, S. 27). – 1233 bestätigt Graf Adolf IV. die Schenkung seines Vaters: *omnes proventus ville Berizla liberi modis omnibus sint et expediti nec licitum sit sepedicte Lubicensis ecclesie canonicis presentibus vel futuris eandem villam Berizla ullo umquam commutationis vel venditionis contractu ab ecclesia sua alienare aut in alios ... usus deputare ... Preterea in beneplacito Lubicensis capituli id obtinere cupimus, ut quotiens provisio eiusdem ville de persona in personam fuerit locanda, non alicui levi persone, sed uni vel duobus de maturioribus capituli sui cum nostro consilio eam committatis [sic] ... Advocatiam autem et iudicium super colonos eiusdem ville... iam dicte Lubicensis ecclesie recognoscimus* (UBBL 1 Nr. 74, S. 73; vgl. ferner Nr. 79). – Über das Dotationsgut der bischöflichen Präbende wird wiederholt von den Bischöfen verfügt (UBBL 1 Nr. 160, S. 160; Nr. 640). – Zur Ausstattung der Attendornischen Distinktpräbende erwirbt 1331 der Stifter Volmar von Attendorn die Dotation Neuburg (Krs. Wismar) mit Hoch- und Niedergericht, behält sich jedoch bei der Errichtung der Präbende im gleichen Jahr die Gerichtsbarkeit vor (UBBL 1 Nr. 559 f.). – Ähnlich verhält es sich auch bei den drei durch Bischof Hinrich von Bocholt gestifteten Distinktpräbenden. Diesen werden nur die Einkünfte der ihnen zur Dotierung übertragenen Ortschaften zugewiesen, aber nicht die Gerichts- und Grundherrschaft (UBBL 1 Nr. 568; Nr. 629). – Weitere Nachweise s. u. S. 47 ff. bei den einzelnen Distinktpräbenden.

216 s. hierzu u. S. 47 ff.

217 So Wehrmann, 3. Der hier angeführte Beweis wird u. a. dadurch aufgehoben, daß die beiden 1337 durch Bischof Hinrich von Bocholt gegründeten Distinktpräbenden in gleicher Höhe ausgestattet werden wie die 1328 zunächst zwar auch als derartige Pfründen, dann jedoch vom Kapitel inkorporierten, durch Hermann Mornewech und Arnold Wlome errichteten Präbenden (UBBL 1 Nr. 535; Nr. 629).

218 So Suhr, 115.

Rechtlich sind die Inhaber der Distinktpräbenden – abgesehen von den beiden Livonistenpräbenden – im allgemeinen gleichgestellt[219], sie erhalten sowohl das stallum in choro als auch das votum in capitulo[220], d. h. also die Rechte eines Vollkanonikers, und rücken entsprechend ihrem Altersrang im Chordienst auf[221]. Grundsätzlich sind jedoch alle Besitzer dieser Präbenden, wie es bei der Attendornischen 1332 ausdrücklich erwähnt wird[222], vom regulären Aufsteigen in Inkorporiertpräbenden ausgeschlossen[223], bleiben also in der Regel dauernd im Besitz derselben Pfründe. Daher befindet sich z. B. noch 1362 eine der beiden 1337 durch Bischof Hinrich von Bocholt gestifteten Distinktpräbenden in der Hand ihres ersten Inhabers Hermann von Rostock (240). In gewissen Fällen ist jedoch, wie aus einem Statut Bischof Bertram Kremons (77) vom Jahre 1367 ersichtlich, auch die Erlangung einer inkorporierten Präbende möglich[224]. Es ist hierbei vor allem an päpstliche Provisio-

219 Dementsprechend bereits 1332 bei der Errichtung der ersten durch Bischof Hinrich von Bocholt gestifteten Pfründe dieser Art: *quod ipse in ecclesia Lubicensi fundavit et constituit prebendam unam discretam et singulam, similem prebendis, quas nunc in eadem ecclesia tenent domini Godscalcus Smedeke, Andreas Sprenghel et Volmarus de Atendorne, canonici eiusdem ecclesie* (UBBL 1 Nr. 568); d. h., wie durch die genannten ausgewiesen wird, gleich der gräflichen, bischöflichen und der Attendornischen Distinktpräbende. – Ebenfalls 1337 bei der Stiftung der beiden anderen Distinktpräbenden durch den Bischof: *quod ipse ... fundavit ... duas prebendas discretas et singulares similes prebendis, quas nunc in ecclesia tenent domini Volmarus de Atendorne, Hinricus Wittenborgh et Gerhardus de Atendorn* (UBBL 1 Nr. 629); d. h. entsprechend den Attendornischen, bischöflichen und gräflichen Präbenden. (Die 1332 durch Hinrich von Bocholt ausgestattete Präbende wurde inzwischen inkorporiert; s. u. S. 53).

220 s. hierzu u. S. 47 ff.

221 So ausdrücklich für die Inhaber der Attendornischen und der Bocholtschen Präbenden erwähnt (UBBL 1 Nr. 560, S. 708; Nr. 568; Nr. 629); für die Grafenpräbende und bischöfliche Präbende nur allgemein (UBBL 1 Nr. 18, S. 22; Nr. 160, S. 161).

222 *Pronunciamus ...., quod quivis canonicus, quem eandem prebendam pro tempore tenere contigerit ... stallum in choro habere ... debeat ... Hoc salvo, quod licet stallum ascendendo mutare valeat ... non tamen prebendam mutare poterit, sed dictam singularem prebendam absque omni ascensu ab illa ad aliam obtinebit* (UBBL 1 Nr. 560), S. 708).

223 Der Nachweis ergibt sich zunächst ex silentio der Stiftungsurkunden für die übrigen Präbenden hinsichtlich des Aufrückens in die inkorporierten Kapitelspfründen, dann aus der bereits erwähnten rechtlichen Gleichstellung der Inhaber (s. o. Anm. 219). Entsprechend sagt Heistermann über die Distinktpräbenden: *Nota 3, Canonicos supradictarum distinctarum praebendarum stallum in choro, vocem in capitulo eccl. Lubic. habuisse semper ... De gradu etiam in gradum ascendere, praebendas tamen suas non mutare, paucis emolumentis exceptis, quae ipsis in numero quatuor seniorum constitutis accedunt* (LAS Heistermann, 179). Danach offenbar auch Wehrmann, 4. Die Annahme von Suhr, 114, daß diese Annahme nur für die Inhaber der Attendornischen Präbende in Frage kommt, ist demnach hinfällig.

224 Es heißt dort u. a.: *quod quilibet canonicus tali distincta et discreta prebendatus, cum prebendam incorporatam unam de dictis XXVII prebendis (sc. incorporatis) quovismodo assecutus fuerit et postquam ... ad eam admissus et receptus fuerit, teneatur gradatim ascen-*

nen zu denken. So wird u. a. bereits 1360 der eben genannte Hermann von Rostock bei Aufgabe der allerdings noch zwei Jahre später in seinem Besitz befindlichen Distinktpräbende von Innozenz VI. in eine große Inkorporiertpräbende eingesetzt und hat dann bei seinem Tod eine solche inne. Die Einziehung der Pfründeneinkünfte geschieht durch die Inhaber[225]. Die Verleihung erfolgt in der Weise, daß der Patron dem Kapitel präsentiert, das dann wie bei den inkorporierten Pfründen die Aufnahme als Domherr vollzieht und damit den Präsentierten zu dem betreffenden Benefiz zuläßt[226], während die Einsetzung in das Pfründengut offensichtlich dem Inhaber des Patronats zusteht[227].

Die Grafenpräbende. Als erste dieser Präbenden entsteht 1197 die sogen. Grafenpräbende[228]. Ihre Errichtung erfolgt im Zusammenhang mit einer größeren Schenkung Graf Adolfs III. von Holstein (1164–1203) an die Lübecker Kirche; u. a. der Übertragung des Patronats von fünf Pfarrkirchen in der Diözese an den Bischof[229]. Mit Einwilligung des Kapitels erhält der Graf dafür das Besetzungsrecht der 1175 von Herzog Heinrich d. Löwen gestifteten Kapelle des Evangelisten Johannes in Lübeck[230] zuerkannt, die ohne Inkorporation ihres Gutes in die mensa canonicorum zur Präbende umgewandelt wird[231] und ihre eigenen Einkünfte behält[232]. Die

dere sine preiudicio eorum, qui prius eo huiusmodi prebendas incorporatas fuerint vel fuerunt assecuti (LAS UBBL 11 [1367 Juli 18]).

225 s. z. B. UBBL 1 Nr. 560, S. 707; Nr. 568, S. 717; Nr. 679.

226 Dementsprechend heißt es z. B. 1197 bei der Errichtung der Grafenpräbende in der Johanniskapelle: *decrevimus* (Graf Adolf III.), ... *ut quicumque eam (sc. capellam) habiturus est de manu nostra recipiat et teneat in canonicum eligatur* (UBBL 1 Nr. 18); 1331 bei der Attendornischen Präbende: *prefatus Volmarus presentavit decano et capitulo predictis Volmarum de Atendorn filium suum ... ad prebendam, ... quem idem decanus suo et dicti capituli nomine ... recepit in canonicum et in fratrem ac ad eandem prebendam admisit* (UBBL 1 Nr. 360, S. 708).

227 Daher u. a. 1263: *Hii sunt proventus prebende illius, quam confert episcopus* bzw. *quam confert comes Holsatie* (UBBL 1 Nr. 160, S. 160 f).

228 UBBL 1 Nr. 18

229 Es handelt sich um den Patronat der Kirchen zu Schlamersdorf, Sarau (Krs. Segeberg), Selent (Krs. Plön), Süsel (Krs. Eutin) und Altenkrempe (Krs. Oldenburg, Holst.); vgl. hierzu Wolfgang Weimar, Der Aufbau der Pfarrorganisation im Bistum Lübeck, ZSHG 74/75, 1951, 191; ferner Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 324 f.

230 UHdL Nr. 104. – Über die Kapelle s. W. Brehmer, Die Kapelle des heiligen Johannes, ZLG 4, 1884, 261; Biereye a. a. O., 304 f.; über die Präbende s. ferner Wehrmann, 27 f.

231 *De capella autem sancti Johannis Evangeliste in Lubyke cum consensu episcopi et voluntate capituli firmiter decrevimus* (Adolf III.), *ut quicumque eam habiturus est, de manu nostra recipiat et teneat, in canonicum eligatur* (UBBL 1 Nr. 18). Von einem Tausch des Patronatsrechtes der fünf Landeskirchen gegen das der Kapelle wird jedoch entgegen der bisherigen Meinung (z. B. Biereye a. a. O. 324) nichts gesagt. Es erscheint vielmehr so, daß sich Adolf III. durch seine Schenkungen an Bischof und Kapitel das von ihm in faktischer Rechtsnachfolge Heinrichs d. L. beanspruchte Besetzungsrecht der vom Herzog wohl doch,

mit der Johanniskapelle verbundene Präbende bleibt demnach eine selbständige geistliche Pfründe, deren Patronat in der Hand des Grafen bzw. seiner Nachfolger liegt.

Ihr Inhaber erhält die Rechte eines Vollkanonikers[233], hat im Wechsel mit den übrigen Domherren den Chordienst zu versehen[234] und ist zur Dienstleistung beim Grafen, d. h. als Kaplan bzw. Notar, verpflichtet[235]. Zugleich hat er auch die Verfügung über die Gottesdienstordnung der Johanniskapelle[236], muß daher den Weihegrad eines Priesters besitzen[237] und wird auch als *provisor* – bzw. *rector capelle* bezeichnet[238].

Das Besetzungsrecht der Präbende scheint dann vor der ersten um 1273 erfolgten holsteinischen Landesteilung[239] von den beiden Söhnen Graf Adolfs IV. (1224–1239), Gerhard I. (Itzehoe) (1239–1290) und Johann I. (Kiel) (1239–1263), während

trotz der von Suhr, 58 f. Anm. 395, vorgebrachten Bedenken, als Eigenkapelle errichteten Johanniskapelle sichern wollte, die in der Stiftungsurkunde von 1175 (s. o.) ausdrücklich von Heinrich d. L. *capella nostra* genannt wird (über die Bezeichnung *ecclesia mea* oder *nostra* für Eigenkirchen bis 1200 und darüber hinaus s. z. B. Ulrich Stutz, Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der Eigenkirche und ihres Rechtes, ZRG Kan. Abt. 26, 1937, 14 ff). Ein solches Unterfangen würde durchaus der Zielsetzung der Politik des Grafen, der auch sonst herzogliche Rechte in Holstein mit allen Mitteln zu erwerben sucht, entsprechen.

232 *Item ... due prebende sunt private, quarum una pertinet ad collationem episcopi* (d. i. die bischöfl. Distinktpräbende, s. u.), *altera ad collationem comitis Holsatie. Iste due prebende non sunt aliis incorporate, sed speciales habent proventus sibi in locis specialibus deputatos* (UBBL 1 Nr. 160, S. 152).

233 *decrevimus, ut ... choro deserviat, locum et vocem cum aliis (sc. canonicis) habeat eorum que pro fraternitate a fidelibus offeruntur portionem equalem recipiat* (UBBL 1 Nr. 18). *Item de consolationibus, que fiunt canonicis in exequiis vel anniversariis defunctorum, suas recipiunt* (die Inhaber der bischöfl. und gräfl. Präbende) *portiones* (UBBL 1 Nr. 160, S. 161). Hinsichtlich dieser Einnahmen mißversteht Biereye, Die Urkunden des Grafen Albrecht von Orlamünde u. Holst.; ZSHG 57, 1928, 137 Anm. 6, völlig die von Leverkus zu UBBL 1 Nr. 18, S. 22 Anm. 2 gemachte Bermerkung, die nichts weiter besagt, als daß die Grafenpräbende nicht dem gemeinsamen Pfründengut inkorporiert ist.

234 *Hii duo canonici, videlicet capellanus episcopi et capellanus comitis, suas in choro habent sicut ceteri canonici septimanas* (UBBL 1 Nr. 160, S. 161).

235 *nobis* (Adolf III.) *tamen, quando necessarius fuerit, sine contradictione serviturus* (UBBL 1 Nr. 18).

236 *Item regimen capelle sancti Johannis Evangeliste ad istum spectat canonicum* UBBL 1 Nr. 160, S. 161).

237 *Nota ... preabendam ... ex hoc, quod ei capella incorporata sit, ... pariter sacerdotalem videri* (LAS Heistermann, 179).

238 z. B. UBBL 1 Nr. 20 f *(provisor)*; SHRU 4 Nr. 25; MUB 9 Nr. 6268 *(rector capelle)*. Zu dem Gebrauch des Wortes *rector capelle*, vgl. Gerhard Kallen, Die oberschwäbischen Pfründen des Bistums Konstanz, Stutz-KRA 45/46, 1907, 33 f.

239 Über die um 1273 erfolgte Teilung vgl. A. L. J. Michelsen, Ueber die erste holst. Landestheilung (1838); Biernatzki, Zur Revision der Geschichte der Schauenbg. Grafenhauses Kieler Linie, Nordalb. Stud. 3 (1846/47), 57 ff.

ihres Kondominiums gemeinsam ausgeübt zu werden. Jedenfalls wird 1256 der Inhaber der Grafenpräbende als Kaplan beider Grafen erwähnt, die auch hinsichtlich der Temporalien der Pfründe als gemeinsam Handelnde auftreten[240]. Die Teilung hat jedoch wahrscheinlich eine Änderung in der Ausübung des Patronatsrechtes zur Folge. 1293 begegnen nämlich die Söhne Gerhards I., Gerhard II. (Plön) (1290–1312), Adolf VI. (Pinneberg) (1290–1312) und Heinrich I. (Rendsburg) (1290–1304), als Inhaber des Patronates der Präbende, die durch sie an ihren Kaplan Alexander (von Wittenburg) (336) verliehen wird, und bestätigen einen von diesem geschlossenen, das Pfründengut betreffenden Pachtvertrag[241]. Von einer Mitwirkung Graf Johanns II. (Kiel) (1273–1321) wird nichts gesagt. Auch in der folgenden Zeit ist von einem Kompatronat der Kieler Linie nirgends die Rede. Es wird weder 1316 bei der Aufteilung der Kieler Herrschaft zwischen Gerhard III. (Rendsburg) (1304–1340) und Johann III. (Plön) (1313–1359)[242] noch in dem 1318 von beiden Grafen mit Johann II. geschlossenen Friedensvertrag erwähnt, während in diesem den Kieler Grafen das Besetzungsrecht an der schauenburgischen Präbende des Hamburger Kapitels ausdrücklich zuerkannt wird[243]. Es ist daher anzunehmen, daß ein Kompatronat der Kieler Linie bereits vor ihrem Aussterben (1321) nicht mehr besteht und die Verleihung der Grafenpräbende des Lübecker Kapitels ausschließlich in den Händen der Söhne Gerhards I. (Itzehoe) liegt. Ohne Zweifel verzichtet jedoch bereits 1314 auch Adolf VI. (Pinneberg) zu Gunsten seiner Neffen, Gerhards IV. (253) und Johanns III. (Plön), auf sein Patronatsrecht an der Pfründe[244], im gleichen Jahr wohl auch Gerhard IV. beim Verkauf seiner Besitzungen an seinen Bruder Johann[245].

Der Patronat der Rendsburger Grafen bleibt dabei unverändert. 1324 überläßt dann jedoch auf Grund eines Schiedsspruches des Schleswiger Bischofs Johann von Bocholt (28) Gerhard III. (Rendsburg) als Sühne für die dem Bistum Lübeck wäh-

240 (1256 Mai) *dominus Otto concanonicus noster. cappellanus comitum Holsatie. Domini Johannis videlicet et Gerardi* (UBBL 1 Nr. 121; dsgl. Nr. 137). – Hinsichtlich der Vorenthaltung von Präbendeneinkünften (1256/57): *Item arguerunt (comites) episcopum, quod Ottoni canonico suo iniuriam faceret in novalibus* (UBBL 1 Nr. 290, S. 316).

241 *quod bona ad prebendam suam pertinentia, quam de manu nostra tenet, cuius collatio seu presentatio ad nos et heredes nostros legitimos spectare dinoscitur, temporibus predecessorum suorum in magno fuerint errore et discordia* (UBBL 1 Nr. 319, S. 350). – Die Präbende wird ferner von den Grafen ausdrücklich als *prebenda nostra* bezeichnet (ebd. S. 352).

242 SHRU 6 Nr. 329. Dabei werden auch die Kirchenpatronate verteilt. Vgl. Weimar, a. a. O. 192; hierzu ferner ausführlich Allan Mohlin, Kampen om Holstein 1314–1318, in: Gottfried Carlsson (Festschrift), Lund 1952, 55 ff.

243 HUB 2 Nr. 428 u. A.; vgl. Mohlin, a. a. O. 68 ff.

244 *Dhat greve Alf ... aflet van aller dele und van aller ansprake, dhe he hadde unde dhe eme boeren mochte ..., in dhem kerspelde unde dhem torne to sunte Nyclawese to Lubeke* (HUB 2 Nr. 302). Es kann sich hier nur um das Besetzungsrecht der Grafenpräbende handeln, die allerdings nicht im Lübecker Dom, sondern in der in seiner Nähe liegenden Johanniskapelle lag. Von irgendwelchen anderen Rechten der Schauenburger in der Domkirche ist jedenfalls nichts bekannt. – Über den Teilungsvertrag vgl. Mohlin, a. a. O. 49 ff.

245 SHRU Nr. 296 f; Nr. 313; Mohlin, a. a. O. 55.

rend der Abwesenheit des in Avignon befindlichen Bischofs Hinrich von Bocholt (27) durch Fehde zugefugten Schäden dem Bischof und seinen Nachfolgern u. a. außer den Patronaten der Kirchen in Lütjenburg (Krs. Plön) und Plön auch seinen Anteil an dem Patronatsrecht über die gräflichen Präbenden des Hamburger und Lübecker Kapitels, *prout ad ipsum alternis vicibus pertinebat*[246]. Allerdings scheint es jedoch, wie sich bei der Hamburger Präbende ergibt, daß die Besetzung im Fall einer Vakanz, trotz des geteilten Patronates, nicht immer wechselseitig vorgenommen wird. Jedenfalls präsentiert hier 1321 zunächst Johann III. (Plön) dem Hamburger Kapitel seinen Geistlichen Christoph von Karzow; denselben dann aber auch im folgenden Jahr Gerhard III., nachdem sein Bruder Gieselbert (255) auf seine Rechte verzichtet hat[247].

Wie ersichtlich, gelingt es demnach beiden Grafen, sowohl den Patronat der Lübecker als auch den der Hamburger Präbende ausschließlich in ihre Hände zu bringen; Gerhard III. offenbar wie in Hamburg auch in Lübeck durch Verzicht seines Bruders. Nach der Abtretung der Rendsburger Rechte durch Gerhard an Bischof Hinrich von Bocholt wird dann die Besetzung bei einer Vakanz in tatsächlichem Wechsel zwischen den Plöner Grafen und den Lübecker Bischöfen ausgeübt[248]. Mit dem Aussterben der Plöner Linie (1390) fallen danach deren Rechte nach Verzicht der Pinneberger Grafen[249] im Erbgang an das Haus Rendsburg, das damit wieder ein alternierendes Patronatsrecht für beide Pfründen erhält, und bleibt bei der 1397 zwischen Herzog Gerhard VI. von Schleswig (1384–1404) und seinen Brüdern, den Grafen Albrecht I. (1384–1403) und Heinrich III. (gest. 1421), vollzogenen Landesteilung

246 Dipl. Dan 2/9 Nr. 106 (SHRU 3 Nr. 536) und die von Gerhard III. darüber ausgestellten UU. (UBBL 1 Nr. 513 f.). In diesen wird, da der Graf den gesamten in seiner Hand befindlichen Anteil am Patronat, d. h. seinen ganzen Patronat, überträgt, nichts von einem alternierenden Besetzungsrecht gesagt. Es heißt dort dementsprechend: *assignamus ... ius pratronatus unius prebende in ecclesie Lubicensi habentis capellam sancti Johannis Evangeliste annexam, ... et nichilominus ius patronatus alterius prebende ... in ecclesia Hamburgensi. Quarum quidem prebendarum duarum ius patronatus, presentationem, et si quid aliud nobis aut heredibus nostris nunc competit, ... in dominum episcopum et ecclesiam transferimus Lubicensem* (UBBL 1 Nr. 513). Ähnlich in der zweiten U. des Grafen. Dagegen in den „Acta Heinrici Episcopi": *comes transtulit in dictum dominum episcopum et suos successores ... iura patronatus ... duarum prebendarum alternis vicibus, unius in ecclesia Lubicensi et alterius in ecclesia Hamburgensi* (ebd. Nr. 622, S. 788). – Die Übertragung erfolgt 1324 Aug. 10 in Lübeck vor dem 1321 von Papst Johann XXII. wegen der Überfälle des Grafen zum Konversator für den abwesenden Bischof eingesetzten Dekan des Kollegiatstiftes von St. Blasien in Braunschweig (UBBL 1 Nr. 516; Riezler Nr. 247). – Vgl. hierzu auch Wilh. Mantels, Beiträge z. Lübisch-Hans. Gesch., Jena 1881, 143 f.

247 HUB 2 Nr. 496; Nr. 526.

248 Bei der Hamburger Präbende 1328 (HUB 2 Nr. 748 [UBBL 1 Nr. 539]).

249 1390 April 13 überlassen die Grafen Otto I. (gest. 1405) und Bernhard (gest. 1419) von Schauenburg (Pinneberg) ihre Ansprüche am Erbe Adolfs VII. von Plön (1359–1390) den Rendsburger Grafen: *al unse anval und wat wi rechtes hadden in alle deme dat uns anghevallen was vam dode greven Alves ..., dat zin erve waes eddir wes he anders nalaten heft dat zin was, beyde ghestlik und werlik* (SHUS 2 Nr. 285).

ungeteilt[250]. Der gemeinsam, durch wechselseitige Besetzung der Lübecker Grafenpräbende ausgeübte Patronat der Bischöfe von Lübeck und der Rendsburger Grafen besteht dann unverändert bis 1446 fort. In diesem Jahr überträgt der Lübecker Bischof Nikolaus Sachow (1439–1449) auf Bitte des Lübecker Kapitels dem letzten Grafen der Rendsburger Linie, Herzog Adolf VIII. von Schleswig (1404–1459), *und sinen recten erwen ... de gantze leenware und recth to lenende* an der Präbende, so daß damit das Patronatsrecht wieder insgesamt an das Grafenhaus fällt[251]. Dem Bischof überläßt 1446 dafür das Kapitel den Patronat der Attendornischen Distinktpräbende[252]. Nach Aussterben der Rendsburger Linie mit Adolf VIII. fällt dann der Patronat durch die Wahl König Christians I. von Dänemark (1448–1481) zum Herzog von Schleswig und Grafen von Holstein (1460) an das Haus Oldenburg und wird später (1490) im Wechsel zwischen dem dänischen König (als Herzog von Holstein) und den Herzögen von Holstein-Gottorp ausgeübt[253]; seit 1773 dann wieder allein vom König von Dänemark[254].

Inhaber[255]: 1200 Juni 9 – 1237/v. 1239 Aug. 13 Hinrich *scriptor* (145); 1256 Mai – 1277 Otto (von Bocholt) (31); etwa 1290–1293 Mai 2 Alexander von Wittenburg (336); 1313 Okt. 1 – 1332 Juni 5 Gottschalk von Helmstorf (Smedeke) (132); 1337 Okt. 1 Gerhard von Attendorn (9); 1372 Sept. 1 Johannes Boitin (35); 1387 Jakob Krumbeck (83); vor 1410 Mai 26/Juli 1 Hinrich Konemann (71).

Die bischöfliche Distinktpräbende (*prebenda episcopalis*). Entsprechend der Grafenpräbende, die der Versorgung der gräflichen Kapläne dient, erfolgt die Stiftung einer zweiten nichtinkorporierten Domherrenpfründe für die Kapläne der Lübecker Bischöfe durch Bischof Bertold von Lübeck (21) während der ersten Hälfte

250 In dem Teilungsvertrag von 1397 Aug. 28 bereits: *wat wi rechticheyt ghestlik edder werlik hebben in Lubeke und in Hamborch unde in Oytyn det schole wi alle dre unghedelt biholden* (SHUS 2 Nr. 299).

251 UBStL 8 Nr. 120, allerdings mit falscher Auflösung der Datierung. Nach einer frdl. Mitteilung von Herrn Archivrat Dr. W. Suhr, Schleswig, ist statt des hier angegebenen Jahres 1443 1446 zu setzen.

252 Die darüber vom Kapitel ausgestellte U. kennzeichnet noch einmal eindeutig die Ausübung des Patronats an der Grafenpräbende bis zur Abtretung des bischöflichen Besetzungsrechts durch Nikolaus Sachow. Es heißt dort: *recognoscimus, ... quod ... dominus Nicolaus episcopus Lubicensis ad nostri instantiam integrum jus patronatus sive jus presentandi canonicatus et prebende vocate comitis ..., quorum quidem disposicio hactenus alternis vicibus ad episcopum Lubicensem pro tempore existentem et principem infrascriptum pertinere dicebatur, in ipsum illustrem principem dominum Adolphum, ducem Sleswicensem, ... qui nobis et eidem ecclesie nostre iuribus quod nostri capituli multiplici favore complacuit, suosque heredes liberaliter donando transtulerat* (LAS UBBL 21 [1446 März 1]).

253 (1613) *Patronatus hodie sibi vendicat Rex Daniae ut Dux Holsatiae et Dux alter Holsatiae gubernans lineae Gottorfianae alternis vicibus* (LAS, Heistermann, 178 f.).

254 Vgl. Wehrmann, 28.

255 Die nachstehenden Daten beziehen sich, auch bei den folgenden Präbenden, lediglich auf den tatsächlich nachgewiesenen Besitz der betreffenden Pfründe.

seines von 1210 bis 1230 dauernden Episkopats. Die Präbende besteht bereits 1219 und erhält durch den Bischof u. a. zur Dotation eine Kornrente aus der Mühle von Trems (*Premeze*) (Stadtkreis Lübeck), die auch 1263 unter ihren im Präbendenverzeichnis angegebenen Einkünften genannt wird[256]. Auch hier bleibt das Pfründengut getrennt von dem der übrigen Inkorporiertpräbenden und wird von den Bischöfen übertragen[257]. Ihr Inhaber wird als bischöflicher Kaplan[258] seiner Stellung entsprechend auch als *canonicus episcopi*[259] bezeichnet, ist jedoch nicht mit dem vom Bischof unter den Domherren ausgewählten und dann dem Kapitel präsentierten Ehrenkaplan, dem sog. *canonicus commensalis episcopi*, zu verwechseln[260]. Im übrigen genießt er wie der Inhaber der Grafenpräbende die Rechte eines Vollkanonikers[261].

Inhaber: 1249 März 27 Gerhard Pylatus (110); 1273 Okt. 27 Tammar (286); 1313 Okt. 1 Werner vom Berge (de Monte) (189); 1332 Juni 5 Andreas Sprengel (268); 1337 Okt. 1 – 1341 Juli 30 Hinrich von Wittenborg (337).

Die Attendornische Distinktpräbende. Eine dritte Präbende dieser Art wird 1331 durch den Lübecker Ratsherren Volmar von Attendorn (Fehling 312) auf Grund des diesem, Hermann Mornewech, Johann von Güstrow und Arnold Wlome durch Johann XXII. 1327 erteilten päpstlichen Privilegs errichtet[262]. Dementspre-

256 (1219): *quod nos* (Bischof Bertold) *molendinum in Premeze et unum mansum, qui adjacet, in beneficio concessimus Wlbodoni, ... ea adjecta conditione, ut de predicti bonis ad prebendam, quam nos instituimus XXIIII talenta annone, VIII. scilicet siliginis, VIII. ordei in bracio, VIII. avene in bracchio annua solveret pensione* (UBStL 1 Nr. 19). (1263): *Hii sunt proventus prebende illius quam confert episcopus ... Item pertinet isti prebende molendinum in Premesce de quo proveniunt XXIIII talenta annone, videlicet VIII. talenta siliginis, VIII. tal. bracii de ordeo, VIII. tal. bracii de avena* (UBBL 1 Nr. 160, S. 160 f.).

257 *due prebende sunt private, quarum una pertinet ad collationem episcopi ... Iste due prebende non sunt aliis incorporate, sed speciales habent proventus sibi in locis specialibus deputatos* (UBBL 1 Nr. 160, S. 152); s. ferner das Verzeichnis der Einkünfte der bischöfl. Tafel: *Episcopus Lubicensis habet conferre in ecclesia Lubicensi ... unam prebendam* (UBBL 1 Nr. 288, S. 294). 1339 verkauft Bischof Hinrich von Bocholt (27) die zur Präbende gehörenden Einkünfte aus der Tremser Mühle an den Lübecker Rat und überweist der Präbende andere Einkünfte (UBBL 1 Nr. 640). Ein unzweideutiges Beispiel dafür, daß der Bischof als Patron freie Verfügungsgewalt über das Pfründengut hatte.

258 UBBL 1 Nr. 104, S. 97 Anm. 1; Nr. 160, S. 161.

259 z. B. UBBL 1 Nr. 288, S. 301 Anm. 51; Nr. 640, S. 810 Anm. 1 (*Canonicus cappellanus Episcopi*).

260 (1365) *Notandum autem, quod reverendus dominus episcopus Lubecensis quemadmodum unum ex gremio canonicorum perpetuo capellanum honoris penes se habere potest (commensalis reverendissimi vulgo nuncupatus)* (Statuta, 234). *Episcopus habet ius presentandi capitulo commensalem ex canonicis* (LAS Heistermann, 179). – Er wird zum ersten Mal 1333 erwähnt (UBBL 1 Nr. 583).

261 UBBL 1 Nr. 160, S. 161

262 UBBL 1 Nr. 527; Nr. 560; vgl. o. S. 33.

chend erhält der Stifter für sich und seine Nachkommen den Patronat auf vier Generationen. Im Gegensatz zu den auf gleicher Rechtsgrundlage von Hermann Mornewech und Arnold Wlome gestifteten Pfründen wird die Präbende jedoch nicht inkorporiert und behält ihr eigenes Pfründengut[263]. Ihr Inhaber wird auch hier entsprechend dem päpstlichen Privileg vollberechtigter Kanoniker. Der Stifter Volmar von Attendorn präsentiert 1331 für die Präbende auf Grund seines Patronats seinen gleichnamigen Sohn (10), der wahrscheinlich noch 1376 in ihrem Besitz ist. Weitere Inhaber sind unbekannt. 1446 ist dann ohne Veränderung im Status der Präbende gemäß den Bestimmungen des päpstlichen Privilegs das Kapitel Inhaber des Patronatsrechtes. Es überträgt jedoch im gleichen Jahr seine Gerechtsame zum Ausgleich für die auf seine Bitte erfolgte Schenkung des Patronats der gräflichen Distinktpräbende durch Bischof Nikolaus Sachow (1439–1449) an Herzog Adolf VIII. von Schleswig an den Bischof und seine Nachfolger[264].

Die durch Bischof Hinrich von Bocholt gestifteten Distinktpräbenden. Die letzten derartigen Präbenden werden in den 30er Jahren des 14. Jhs. durch Bischof Hinrich von Bocholt gestiftet. Sowohl die vom Bischof 1332 zunächst als Distinktpräbende errichtete Pfründe (I)[265] als auch die beiden von ihm 1337 dotierten (II, III)[266] erhalten den gleichen Status wie die oben erwähnten und unterscheiden sich von diesen nur durch geringfügige Abweichungen. Ihre Inhaber müssen bei der Verleihung die Priesterweihe besitzen bzw. in dem entsprechenden Alter sein, um sie innerhalb eines Jahres zu empfangen[267]; erhalten im übrigen ebenfalls die Rechte eines Vollkanonikers. Den Patronat der drei Pfründen behält sich Hinrich von Bocholt zu Lebzeiten vor, nach seinem Tode für jede Präbende dann zwei bis drei von ihm zu bestimmenden Personen und nach deren Ableben den Lübecker Bischöfen. Durch die 1335 erfolgte Inkorporation der 1332 gegründeten, ursprünglich nur mit einer Rente aus dem Dorf Klein-Nüchel (Krs. Eutin) ausgestatteten Präbende nach Verbesserung ihrer Dotation aus Seeretz (Krs. Eutin) als mittlere Präbende ändert sich an den Patronatsverhältnissen nur insofern etwas, als von nun ab jede

263 s. gleichfalls S. 33.

264 *Nos* (das Kapitel) ... *eidem domino episcopo ..., sibi et successoribus suis ... plenam et omnimodam collacionem, provisionem et quamvis aliam disposicionem canonicatus et prebende distincte in dicta ecclesia nostra per quondam Volkmarum de Attendorne ... donavimus ac in ipsum ... transtulimus ac etiam ex nunc donamus et perpetuo transferimus per presentes ... Renunciantes pro nobis et successoribus nostris omni juri conferendi providendi et disponendi, quod nobis et capitulo nostro ... umquam compeciit aut competere poterit quovismodo* (LAS UBBL 21 [1446 März 1]; vgl. UBBL 1 Nr. 18, S. 22 Anm. 2 u. LAS Heistermann, 178).

265 UBBL 1 Nr. 568

266 UBBL 1 Nr. 629

267 *De predictis distinctis praebendis ... nota ... quod, ... quas quidem Hinricus ep. Lub. fundavit sacerdotales olim fuerint nec conferri queant, nisi actu existenti sacerdoti, vel in tanta aetate constituo, ut infra annum possit in sacerdotium promoveri* (LAS Heistermann, 179; vgl. die Stiftungsurkunden).

Einflußnahme der jeweiligen Patrone auf das Dotationsgut entfällt und diesen nur die Präsentation verbleibt. Die Ausstattung mit Renten aus dem Besitz des Bischofs, über den dieser Grund- und Gerichtsherr ist, macht jedoch eine besondere Regelung notwendig, um die Inkorporation zu ermöglichen. Aus diesem Grund überträgt Hinrich von Bocholt dem Kapitel das uneingeschänkte Pfandrecht für die zur Präbende gehörenden Einkünfte in den zu ihrer Beitreibung verpflichteten Ortschaften[268]. Ihr derzeitiger Inhaber, der Domherr Meinrich vam Stene (de Lapide) (165), erlangt jedoch, wie auch seine Nachfolger, durch diese Veränderung das Recht, im Gegensatz zu früher innerhalb der inkorporierten Dompräbende aufzusteigen. Gemäß den von Hinrich von Bocholt bei der Stiftung getroffenen Bestimmungen wird dann 1340 das Patronatsrecht zunächst an Personen, die auf Grund seines Testamentes eingesetzt werden, übertragen. Es sind dies für die eben genannte Präbende der Lübecker Domherr Johann Klendenst (der spätere Bischof) (66) und seine Mutter, während den Patronat der einen Distinktpräbende der Dompropst Arnold Ketelhod (65) und dessen Bruder, den der zweiten die Lübecker Gerhard Poel und Gerhard Klendenst, letzterer ein Bruder des Domherren Johann, erhalten[269].

Allen drei Präbendaren wird in dem vom Bischof vollendeten Chor des Domes ein besonderer Platz zugewiesen; der 1335 inkorporierten Präbende des Domherren Meinrich vam Stene (de Lapide) im neuen Chorumgang (*in circuitu chori*)[270], den beiden Distinktpräbenden ebendort in der mittleren der fünf Kapellen des Chores (*in suprema capella retro summum altare*)[271]. Einer derselben wird dann 1419 zur Verbesserung ihrer Einkünfte durch Bischof Johann Schele (1420–1439) die Kirche Genin (Stadtkreis Lübeck) inkorporiert, die zu dieser Zeit der spätere Bischof Nikolaus Sachow (1439–1449) als Pfarrer gleichzeitig mit der Präbende innehat, und die Inkorporation 1421, nachdem sie 1420 durch Papst Martin V. bestätigt wird, vollzo-

268 *Volumus etiam et ex nunc in decanum et capitulum Lubycense transferimus ius pandandi seu per pignus propria auctoritate extorquendi redditus et proventus ville Dudeschennuchele predicte ac redditum octo marcarum de quibus premittitur in Cyretze, quos quidem octo marcarum redditus de universis mansis dicte ville Cyretze per pigneris extorcionem propria auctoritate recipere potuerunt et debebunt, absque nostra seu advocati nostri ac successorum nostrorum requisicione qualibet et consensu* (UBBL 1 Nr. 596). Offenbar genügte diese Sicherheit für die Inkorporation. Vgl. hierzu UBBL 1 Nr. 461, Nr. 466 (Seeretz); Nr. 440 (Klein-Nüchel).

269 UBBL 1 Nr. 644, S. 815.

270 UBBL 1 Nr. 596; Nr. 622, S. 789; Bau- und Kunstdenkmäler 3, 30.

271 LAS UBBL 16 (1420 Febr. 2). Die Identität der hier genannten, in der Kapelle befindlichen Distinktpräbenden mit den beiden Bocholtschen ist daraus ersichtlich, daß als einer ihrer Inhaber der spätere Bischof Nikolaus Sachow erwähnt wird, der eine der zwei Pfründen zu dieser Zeit inne hat (s. o.). Zur Lage der Präbenden s. auch die Bemerkung von Heistermann: *nota . . ., quod quilibet dictarum praebendarum possessor ad altare retro chorum medium et summum duas missas pro defunctis debeat celebrare* (LAS Heistermann, 179). Über die Chorkapellen s. Bau- und Kunstdenkmäler 3, 89 f.

gen[272]. Im Zusammenhang hiermit wird der jeweilige Inhaber bei Verlust seiner Einkünfte zur ständigen Residenz verpflichtet und 1428 durch Statut festgesetzt, daß diese bei Absens der Domfabrik zufallen[273].

Inhaber: I: 1333 Juni 5 Hinrich von Dassow (87); 1333 Juni 5 – 1340 Dez. 18 Meinrich vam Stene (de Lapide); (165) II u. III: 1340 Dez. 18 Johann von Görtz (116); 1340 Dez. 18 bis 1362 Nov. 8 Hermann von Rostock (239).

Die Livonistenpräbenden. Zu den Distinktpräbenden, aber von diesen durch mindere, ihren Inhabern gewährte Rechte unterschieden und daher an letzter Stelle genannt, gehören die beiden 1293 auf Grund testamentarischer Verfügung des 1292 verstorbenen Dekans Johannes Livo (168) durch dessen Nachlaßvollstrecker errichteten und nach ihrem Stifter bezeichneten sog. Livonistenpräbenden. Die zwei *canonici Livonistae* erhalten zwar das stallum in choro, jedoch unterhalb der anderen Domherren, können aber im Gegensatz zu den übrigen Präbendaren ihren Platz nicht verändern und nach ihrem Eintrittsalter im Chor aufrücken, sondern behalten ständig ihren Sitz zwischen den Kanonikern und den Vikaren. Im übrigen haben die Inhaber, die die Priesterweihe besitzen müssen, kein Stimmrecht[274] sowie, abgesehen von Ausnahmen, keinen Anteil an den gemeinsamen Einkünften aus Pfarrechten und Memoriengeldern. Ihre Pfründen werden dementsprechend auch als vikariengleiche Dompräbenden bezeichnet[275]. Noch auf Wunsch des zur Lübecker Fami-

272 LAS UBBL 15 (1419 Sept. 11); UBStL 6 Nr. 170; Nr. 353. – Zur Inkorporation der Kirche – es handelt sich um eine *incorporatio minus plena*, d. h. der Präbendeninhaber erhält nur einen Teil der Einkünfte, während das übrige dem Vikar, der die Kirche verwaltet und praktisch die Stellung eines Pfarrers innehat, als *portio congrua* zufällt – s. ausführlich W. Weimar, Der Aufbau der Pfarrorganisation im Bistum Lübeck, ZSHG 74/75, 1951, 206. – Daß es sich hier um eine der beiden Bocholtschen Distinktpräbenden handelt, erwähnt Heistermann: *observa, quod uni memoratarum praebendarum (sc. quas quidem Hinricus Ep. Lub. fundavit) incorporata fuerit olim ecclesia in Genin Lub. diocesis, ratione cuius incorporationis canonicus istius praebendae arctatur ad perpetuam residentiam, sub pena amissionis fructuum ipsius ... Hodie est prima dictarum distinctarum praebendarum, cuius possessor est D. Henricus Eggeling, ... qui jus patronatus parrochialis eccl. in Genyn praefatae anno 1630 realiter usurpavit* (LAS Heistermann, 179).

273 LAS UBBL 17 (1428 Jan. 12)

274 UBBL 1 Nr. 322; Nr. 335, S. 366. Hierzu ferner Suhr, 113 f.; Wehrmann, 4; Biereye, Untersuchungen, 236.

275 Im Zusammenhang mit einer Memorienstiftung 1346: *Harum etiam memoriarum seu consolacionum dominos Johannem de Fago et Siffridum de Cremun seu qui futuris temporibus obtinuerit prebendas seu vicarias, quas predicti in dicta nostra ecclesia nunc obtinent, cum dominis nostris canonicis ... equales ... habere volumus porciones ...* (LAS UBBL 9 [1346 Mai 31]). – Hinsichtlich der Memoriengelder wird u. a. zu einer Bestimmung Bischof Bertram Kremons (77) von 1351: *De memoriis autem et consolacionibus chori et refectorii omnes canonicos vocem in capitulo habentes equaliter gaudere debere, si presentes fuerint, presentibus declaramus*, in einer Dorsualnote entsprechend dem Status der Livonistenpräbenden vermerkt: *Nota contra Lyvones* (LAS UBBL10 [1351 Juni 17]). Es gibt jedoch auch Ausnahmen (z. B. UBBL 1 Nr. 649, S. 837).

lie von Fiefhusen gehörenden Stifters erhalten bei der Errichtung die zwei minderjährigen Scholare, Rudolf von Fiefhusen (308) und Johann von Bardowick (12) die beiden Präbenden[276]. Der Patronat fällt zunächst an den Schweriner Domherren Dietrich von Fiefhusen und dessen Brüder, wohl als nächstberechtigte Erben ihres verstorbenen *patruus* Johannes Livo, sowie deren Schwäger, den späteren Ratsherren in Lübeck Johann Klendenst (Fehling 285) und den Lübecker Hinrich Bratnik. Nach Verzicht auf ihre Rechte zugunsten der Domkirche übertragen jedoch Ende 1294 dann Bischof und Kapitel das Patronatsrecht auf Lebenszeit an Dietrich und seinen Bruder Fromhold von Fiefhusen, während es nach deren Ableben an den jeweiligen Lübecker Domdekan übergeht[277].

Inhaber: 1293 Dez. 7 Rudolf von Fiefhusen (308); Johannes von Bardowick (12); 1313 Okt. 1 Nikolaus Dike (90), Volrad (312); 1346 Mai 31 Johannes van Boken (de Fago) (302), Siegfried Kremon (78).

B. DIE KAPITELSÄMTER UND DEREN BESETZUNG DURCH ORDENTLICHE VERLEIHUNG

I. Allgemeines

Unter den Kanonikern des Kapitels treten die Inhaber gewisser Würden bzw. Ämter hervor. Das gemeine Kirchenrecht unterscheidet diese Stiftsstellen in Dignitäten, Personate sowie Offizien, von denen in der Regel die Inhaber einer Dignität oder eines Personates, meist Prälaten genannt, den angesehensten Rang einnehmen. Eine feste Präzisierung dieser Ausdrücke für bestimmte Arten von Würden oder Ämtern ist indessen nicht möglich, da nach Statutar- bzw. Partikularrecht dasselbe Amt in den verschiedenen Dom- und Kollegiatkapiteln bald als Dignität, bald als Personat oder Offizium erscheint[278]. Allgemein zeigt sich, daß diese vor allem im Sprachgebrauch der päpstlichen Kanzlei vorkommende Unterscheidung daher rührt, daß man in den diesbezüglichen Verordnungen sämtliche derartige Stellen einschließt und nur wegen der verschiedenartigen Bezeichnung in den einzelnen Stiften diese Ausdrücke nebeneinanderstellt[279]. Grundsätzlich sind jedoch die Kapi-

276 UBBL 1 Nr. 322.

277 UBBL 1 Nr. 337.

278 Vgl. hierzu u. z. Folg. Schneider, DKK, 84 ff.; Hinschius, KR 2, 110 ff.; Werminghoff, VGddtK, 148 f.; Feine, KRG, 341 f.

279 Dementsprechend werden in der Regel bei päpstlichen Exspektanzen alle drei Bezeichnungen angeführt. Als Beispiel für das Lübecker Kapitel sei eine 1319 von Papst Johann XXII. erteilte Anwartschaft erwähnt. Es heißt dort in der auch sonst üblichen Kanzleiform: *prebendam vero ac dignitatem seu personatum vel officium ..., siqua in dicta ecclesia vacant ad presens vel ... vacaverint ..., donationi apostolice reservamus* (Dipl. Dan. 2/8 Nr. 106, S. 91).

telsämter in solche zu unterscheiden, mit denen gewohnheitsmäßig oder nach den Statuten ein Vorrang verbunden ist, und in derartige, die diesen Vorzug entbehren. Erstere besitzen den Charakter einer hohen kirchlichen Würde und werden, als Prälaturen bezeichnet, den Inhabern, die auf Grund ihrer Stellung an der Spitze eines Kapitels stehen, auf Lebenszeit verliehen. Letztere bestehen dagegen als niedere, meist unter den Domherren in kürzeren oder längeren Fristen wechselnde Ämter ohne Ehrenvorzug; einige von ihnen befinden sich oft auch in der Hand von niederen Geistlichen oder Laien.

Bestimmte Prälaturen sind im allgemeinen mit jurisdiktionellen Befugnissen verbunden. Sie gelten, da die Inhaber kraft der ihnen zukommenden Leitungsgewalt (potestas iurisdictionis) unmittelbar die Seelsorge wahrnehmen (iurisdictio interna od. fori interni, d. h. des inneren oder Gewissensbereiches) oder für die Überwachung bzw. Herbeiführung einer ordnungsgemäßen Ausübung der cura animarum zu sorgen haben (iurisdictio externa od. fori externi, d. h. des äußeren oder Rechtsbereiches), als Kuratbenefizien[280]. Es gibt daher Würden bzw. Ämter mit oder ohne Seelsorge. Weiter sind häufig nach ihrem Rang innerhalb der Kirche Dignitäten, Personate oder Offizien in maiores (maiora) und non maiores (maiora) post pontificalem (episcopalem) dignitatem unterschieden. Ämter, die nicht zu den Kuratbenefizien, sog. beneficia duplicia, zählen, d. h. solche ohne Jurisdiktion, werden ferner auch als simplex officium (beneficium) bezeichnet. Außerdem unterscheidet man die genannten Kapitelsstellen nach der Art ihrer Verleihung in beneficia collativa, d. h. in ohne Zustimmung Dritter vergebene, und in beneficia electiva, wenn sie durch Wahl der Kapitel unter hinzutretender Bestätigung des kirchlichen Oberen besetzt werden[281].

280 Über den Begriff Kuratbenefiz s. Hinschius, KR2, 371 f.; u. a. definiert die Bulle „Execrabilis" Papst Johanns XXII., die sich gegen den Besitz mehrerer in einer Hand unvereinbarer, mit Seelsorge verbundener Benefizien richtet, jene wie folgt: *beneficia ecclesiastica, quocumque nomine nuncupentur, curam animarum habere censemus, quae parochias habent, in quibus est animarum cura ... nec non et illa, quorum ministris ratione beneficiorum huiusmodi competit visitare, inquirere, procurationes recipere, suspendere, excommunicare, seu ab excommunicationis et suspensionis sententiis absolvere de consuetudine vel de iure, iuribus aliis de animarum cura loquentibus in suo robore quoad cetera permansuris* (c.un de praeb. in Extr. Joh. XXII. tit. III [in fine]).

281 Vgl. hierzu allg. Hinschius, KR 2, 113, 372 ff. Päpstliche Exspektanzen, die für sämtliche Ämter eines Kapitels gelten sollen, werden deshalb in Berücksichtigung der Verschiedenheit des Charakters der Amtsbefugnisse bzw. der Art ihrer Besetzung ausgestellt. Die diesbezügliche Formulierung lautet daher: *Volentes ... gratiam tibi facere specialem ac te in ecclesia Lubicensi ... dignitatem seu personatum vel officium cum cura vel sine cura ad collationem provisionem vel quamvis aliam dispositionem venerabilis fratris nostri episcopi et dilectorum filiorum capituli Lubicensis pertinentem seu pertinentes communiter vel divisim, etiam si ad dignitatem vel personatum seu officium huiusmodi quis consueverit per electionem assumi, dummodo huiusmodi dignitas vel personatus seu officium maior vel maius post episcopalem dignitatem in dicta ecclesia non existat, si qua vel si quis aut si quod in dicta ecclesia vacat ad presens vel cum vacaverit, quam vel quem seu quod tu ...*

Begriff bzw. gegenseitige Abgrenzung der Dignitäten, Personate und Offizien variieren dementsprechend nach Zeit und Ort. Auch tritt hinsichtlich ihrer Zahl eine große Verschiedenheit in den Ordnungen der einzelnen Kapitel entgegen. Nicht alle haben dieselben Ämter; diese wiederum trotz gleicher Bezeichnung nicht überall denselben Kreis von Aufgaben[282].

In Lübeck begegnen zunächst bei der Gründung des Domstiftes als Prälaten: der Propst[283], Dekan, Kustos und Scholast[284]; im 13. Jh. treten Kantor sowie der Keller- bzw. Speisemeister (cellerarius) hinzu[285]. Ihr Amt wird allgemein innerhalb der Lübecker Kirche Dignität[286] oder auch Prälatur[287] genannt; bisweilen jedoch auch synonym für dignitas der Ausdruck officium gebraucht[288]. Jede Dignität verfügt über eine eigene Amtsausstattung, deren Einnahmen dem jeweiligen Amtsträger[289] außer den Einkünften seiner Domherrenpfründe zufallen[290] und einen besonderen Teil des Kapitelsgutes bilden. Die Verleihung ist zwischen Bischof und Kapitel geteilt. Während die Besetzung der beiden wichtigsten Dignitäten, Propstei und Dekanat, durch Wahl des Kapitels erfolgt, die Bestätigung der Gewählten allerdings dem Bi-

volueris acceptare, conferendam vel conferendum tibi post acceptationem huiusmodi cum omnibus iuribus et pertinentiis suis donationis apostolice reservamus (HUB 2 Nr. 597); oder: *dignitatem, personatum seu officium cum cura vel sine cura ... etiam si dignitas ipsa in Lubicensi (sc. ecclesia) maior post pontificalem ... fuerit, et ad eam consueverit quis per electionem assumi, ... tibi donationi apostolice reservamus* (APD 2 Nr. 908).

282 Schon bei den höheren Ämtern sind die Unterschiede teilweise sehr groß; z. B. gehören im Halberstädter DK zu den Dignitären: Propst, Dekan, Kämmerer, Kustos (Thesaurar), Portenarius und Scholast (Brackmann, Halberstädter DK, 39 ff.); in Breslau: Propst, Dekan, Archidiakon, Kantor, Scholast, Kustos, Kanzler (Rob. Samulski, Unters. üb. d. persönl. Zusammensetz. des Bresl. DK im Ma. I; Hist.-dipl. Forsch. 6, Weimar 1940, 14 ff.); in Münster: Propst, Dekan, Scholast, Kustos, Vizedominus (Heinrich Spiekermann, Beitr. z. Gesch. d. DK z. Münster im Ma., Emsdetten 1935, 2 ff.). Noch erheblicher ist die Mannigfaltigkeit der niederen Ämter.

283 Helmold 1 c. 90, S. 176

284 UBBL 1 Nr. 4 f.; UHdL, Nr. 60

285 UBBL 1 Nr. 101; Nr. 125; Nr. 267 f. Es gibt demnach 6 Prälaten, s. z. B. UBBL 1 Nr. 288, S. 305; Nr. 289, S. 311.

286 UBBL 1 Nr. 160, S. 161 (Propstei, Dekanat); Nr. 163, S. 173; Nr. 174 (Kustodie); Nr. 325 (Kantorei); Nr. 267 f (Kellermeisteramt).

287 UBBL 1 Nr. 160, S. 161. Dementsprechend heißt es z. B. in den Bestimmungen für die Inhaber der 1306 errichteten *prebenda salinaris* und *prebenda Christana: Vinum ... in eorum prima receptione ... dabunt ..., aut cum ... ad dignitatem vel prelaturam assumentur* (UBBL 1 Nr. 412, S. 495 [in fine]).

288 z. B. UBBL 1 Nr. 101; Nr. 553 (Kantorei).

289 UBBL 1 Nr. 160, S. 161 f; Nr. 288, S. 305; Nr. 289, S. 311.

290 z. B. ist der Dompropst Nikolaus, Fürst von Mecklenburg (181) 1285 Inhaber einer kleinen Präbende (UBBL 1 Nr. 295); dsgl. 1292 der Magister Ulrich (213) bei seiner Wahl zum Dekan (ebda. Nr. 291, S. 324); 1428 der spätere Bischof Nikolaus Sachow (1439–49) als Scholast Besitzer einer der beiden 1337 durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) gestifteten Distinktpräbenden (LAS UBBL 17 [1428 Jan. 12]).

schof zukommt[291], vergibt dieser die übrigen vier Prälaturen[292]. Offenbar liegt hierbei der Ernennung für das Küster- und Scholastenamt ein bei der Gründung des Domstiftes infolge Überlassung von zur bischöflichen Tafel gehörenden Einkünften für die Dotation der Kapitelspfründen vorbehaltenes Recht zugrunde. Die Besetzung der Kantorei und des Kellermeisteramtes beruht dagegen auf unmittelbarer bischöflicher Stiftung[293]. Der Bischof gilt somit als Patron dieser Würden, wie es auch z. B. bei der Verbesserung der Einkünfte der Kustodie durch Bischof Johann von Tralau (294) zum Ausdruck kommt[294].

In der Rangordnung besitzen unter den Dignitären Propst und Dekan infolge ihrer Stellung den Vorzug und erscheinen stets als erste. Die anderen Prälaten folgen entweder unmittelbar, nach ihrem Altersrang oder diesem entsprechend unter den übrigen in den Zeugenreihen genannten Domherren[295]. Eine bestimmte, feststehende Reihenfolge für die einzelnen Ämter – wie sie in manchen Kapiteln begegnet – besteht demnach nicht.

II. Die Verleihung der Dignitäten[296]

1. *Die Propstei*[297]

Dignitas maior post pontificalem, electiva et curata[298]. Der jeweilige Propst ist, wie vielfach auch in anderen Kapiteln, zugleich Archidiakon[299] und besitzt infolge der geringen Größe der Diözese, in der zudem mehrere Klöster Archidiakonatrechte ausüben, den einzigen Archidiakonat des Kapitels[300]. Kraft dieser Stellung ist seine Wirksamkeit für Lübeck vor allem dadurch wichtig, daß ihm gemäß dem 1249 der Stadt von Papst Innozenz IV. gewährten Privileg de non evocando[301] alle Verfahren,

291 s. u. S. 60.

292 Entsprechend heißt es im Verzeichnis der Einkünfte der bischöflichen Tafel (um 1280): *Episcopus Lubicensis habet conferre in ecclesia Lubicensi VII. beneficia, scolastiam, cantoriam, cellerariam, custodiam, ...* (UBBL 1 Nr. 288, S. 294).

293 UBBL 1 Nr. 101, Nr. 125; Nr. 267 f.

294 UBBL 1 Nr. 163, S. 173; Nr. 174; Nr. 246.

295 s. hierzu unten S. 82.

296 Über päpstliche Provisionen wie andere Arten außerordentlicher Besetzung der Dignitäten s. den nächstfolgenden Abschnitt.

297 Über Amt und Stellung des Propstes vgl. allgem. Schneider, DKK, 87 ff.; Hinschius, KR 2, 88 ff.; Werminghoff, VGddtK, 148; Hauck, KGD 5/1, 201 f.

298 z. B. 1361: *prepositura, que dignitas electiva et curata existit* (APSC 1 Nr. 628), bzw. 1398: *que curata et dignitas maior post pontificalem in dicta ecclesia existit* (APD 7 Nr. 5594).

299 Vgl. hierzu Schneider, DKK, 59; Hinschius, KR 2, 189 ff.; Feine, KRG, 181 f.; Werminghoff, VGddtK, 156 f.

300 Über den Archidiakonat des Lübecker Dompropstes s. ausführlich Suhr, 30 ff.; W. Weimar, Der Aufbau der Pfarrorg. im Bist. Lübeck, ZSHG 74/75, 1951, 267 ff.

301 UBStL 1 Nr. 145

die auswärtige geistliche Richter gegen Lübecker Bürger anstrengen, zur Erledigung überlassen werden müssen[302]. Trotzdem ist das Amt des Lübecker Propstes das ganze Mittelalter hindurch von auffallender Bedeutungslosigkeit und erlangt infolge der späten Gründung des Domstiftes nicht mehr das ursprüngliche Ansehen als wichtigste Dignität eines Kapitels. Seine Tätigkeit als Archidiakon wird im Landgebiet der Diözese weitgehend durch bischöfliche Rechte, in der Stadt durch die Jurisdiktion des Dekans über den Klerus eingeschränkt; auch besitzt er auf das innere Leben des Kapitels keinen Einfluß, sondern erscheint als ein selbständiges Glied der Hierarchie neben Bischof und Kapitel[303].

Die Verleihung erfolgt bis zum Beginn des 16. Jhs. durch Wahl, die, wie schon erwähnt, der Bestätigung des Bischofs bedarf[304]. 1505 erlangt dann der Lübecker Rat, indem er sich zur Verbesserung der Einkünfte verpflichtet, durch eine Bulle Papst Julius' II. das Präsentationsrecht für die Prälatur ab nächster Vakanz nach dem Tod oder Abgang des derzeitigen Propstes Hinrich Bocholt (1523–1535 Bischof von Lübeck). Im Zusammenhang hiermit wird gleichzeitig durch die päpstliche Bulle bestimmt, daß die Präbende des Seniors des Domkapitels, d. h. die in der Hand des jeweils dem Eintrittsalter nach ältesten Domherren befindliche große Präbende, der Propstei inkorporiert wird[305]. Die von Anfang an bestehende Sonderstellung des Propstes innerhalb des Kapitels findet damit ihren Abschluß.

302 s. hierzu Suhr, 41 f.; 68 f.

303 Die geringe Bedeutung des Propstenamtes und des Archidiakonats in Lübeck entspricht der allgemein für beide Ämter festzustellenden Entwicklung. In manchen Kapiteln verlieren die Pröpste sogar ihr Stimmrecht und hören auf, im eigentlichen Sinne Kanoniker zu sein bzw. geht das Amt überhaupt ein. Ähnlich verhält es sich mit den Archidiakonatrechten. Im Zusammenhang mit der bischöflichen Reaktion gegen die archidiakonale Gewalt, die in Altdeutschland im 13. Jh. voll zur Geltung kommt, werden gleich von Anfang an die Archidiakonatsrechte des Lübecker Dompropstes beschränkt. Vgl. hierzu für die Propstei allgem. Schneider, DKK, 88 f.; Hinschius, KR 2, 89 f.; zu der hier vertretenen Ansicht ferner Brackmann, Halberstädter DK, 41 ff., bes. 43 Anm. 1; über die Beschränkung der Archidiakonatsrechte des Lübecker Propstes Suhr, 32; Weimar, a. a. O., 210 f.

304 Dementsprechend heißt es im Repertorium des Bischofs Nikolaus Sachow (1439–1449) unter Hinweis auf den Archidiakonat des Propstes: *De preposito Lubicensi, qui eligitur per capitulum Lubicense et ab espiscopo confirmatur, quod ille etiam archidiaconus appellari consuevit; vide argumentum Reg. Ep. I. fol.* 24 (UBBL 1 Nr. 288, S. 310 [=Reg. Ep. I. fol. 24] Anm. 84).

305 *pro parte dilectorum filiorum Hinrici Bockholt prepositi ... et proconsulum ac consulum civitatis Lubicensis nobis* (Julius II) *... exhibita petitio continebat, quod ipsi ... considerantes, quod dicta prepositura, que inibi dignitas maior post pontificalem existit ... propter ipsius prepositure fructuum exilitatem ... diminuta sit, ita quod ipse Hinricus ... ex illius fructibus commode se sustentare et inibi personaliter residere non valet ... Nos igitur ... huiusmodi supplicationibus inclinati, canonicatum et prebendam ... eidem prepositure auctoritate apostolica ... perpetuo unimus, annectimus et incorporamus ... et ordinamus, quod ipsius Hinricus successor in prepositura ... locum, quem ipse Hinricus tempore cessus vel decessus obtinebit retinere, et tam Hinricus quam successores prefati gradatim ad opcionem ascendere, donec ad locum per antiquiorem canonicum dicte ecclesie teneri soli-*

Für die Besetzung der Propstei durch ordentliche Verleihung liegen mehrfach Nachrichten vor. Die erste erwähnte Wahl eines Dompropstes ist die des Fürsten Nikolaus von Mecklenburg (181)[306], der zum ersten Mal 1271 Juni 28/Juli 5 als Inhaber der Prälatur begegnet. Ferner ist die Wahl Graf Gerhards IV. von Holstein-Plön (253) 1300 zu Ostern (April 10) während seines Studiums an der Universität Orléans überliefert[307]; dann die zwischen 1319 April 1 und 1320 April 6 nach längerer Vakanz[308] seit der Erhebung Hinrichs von Bocholt (27) zum Bischof (1317 nach März 20) erfolgte Doppelwahl des Domherren Werner Huno (150) und des Dekans Segeband von Serkem (261)[309]. Hierbei kommt es, gefördert durch die siebenjährige Abwesenheit des Bischofs in Avignon, während der sich Segeband von Serkem durchsetzt, zu langdauernden Streitigkeiten, endlich zu verschiedenen Prozessen an der Kurie, bis sich nach der Rückkehr Hinrichs von Bocholt und dem Tode seines Gegners Werner Huno im Besitz der Prälatur zu behaupten vermag[310]. Aus der letzten Hälfte des 14. Jhs. sind weiterhin noch die kurz aufeinanderfolgenden Wahlen der beiden Dekane Dietrich von Wittingen (340) (1360 Jan. 23/Juli 10) und Hinrich Biscop (23) (1360 Okt. 27/1361 Mai 1) zum Propst bekannt. Die zur Bestätigung ihrer Wahl von Innozenz VI. eingereichten Suppliken zeigen, daß auch hier die Besetzung der Propstei in gewohnter Weise erfolgt[311].

tum pervenerint. Et extunc prepositus pro tempore existens prebendam et locum per antiquiorem canonicum teneri solitus perpetuo retinere possit dictaque prebenda unita extunc decetero optari non valeat necnon et eisdem et pro tempore existentibus civitatis huiusmodi proconsulibus et consulibus postquam fructus dicte preposituere ad ... quindecim marcas ... auxerint seu augmentaverint. ... Jus patronatus et presentandi ... ad preposituram ..., dum illos per cessum vel decessum dicti Hinrici ... vacare contigerit, ... reservamus (LAS UBBL 28 [1505 Jan. 10]). Nach der Reformation erfolgt wegen Widerstand des Kapitels eine andere Regelung. 1595 einigen sich Rat und Kapitel dahin, daß beide abwechselnd die Besetzung ausüben (LAS UBBL 35 [1595 Juli 25]). Vgl. hierzu Wehrmann, 5 f.

306 Reetz, 125 f.

307 (1300) *to paschen do wart de provestye to Lubeke sand Gherarde, greven Gherdes sone van Holsten; de was do to Orlens to schole* (Städtechroniken 19, 383).

308 Noch 1319 April 1 heißt es in einer U.: *Prepositura eiusdem ecclesie nostre vacante* (UBBL 1 Nr. 480). 1320 April 6 begegnet dann Werner Huno als Propst.

309 Die Doppelwahl erwähnt eine etwa 1329 an Papst Johann XXII. gerichtete Supplik des Bremer Erzbischofs Burkhard Grelle (1327–1344). Es heißt in dieser u. a.: *quod olim prepositura ecclesie Lubicensis suffranganee sue, ad quam prepositi consueverunt per electionem assumi, vacante, W(ernerus) Hunonis et quidam Segebanth de Serken, ipsius ecclesie canonici, ad preposituram in discordia electi fuerint* (Bucglant, 15 Nr. 28).

310 Einzelheiten in Teil II bei den einzelnen Personen.

311 1360 Juli 10: *Significant Bertramus episcopus totumque capitulum ecclesie Lubicensis, quod vacante prepositura eiusdem ecclesie, ad quam quis per electionem consuevit assumi, per mortem ... ultimi ipsius ecclesie prepositi (episcopus et) capitulum ad quos electio prepositi pertinet ... Theoderium de Witingen, ipsorum decanum, canonice in ipsius ecclesie prepositum concorditer elegerunt ipsamque electionem dicto episcopo presentarunt confirmandam* (APSC 1 Nr. 612). (1361 Mai 1) – *quod vacante prepositura eiusdem ecclesie ... ipse*

Insgesamt sind für die Zeit von 1160–1400 21 Dompröpste feststellbar[312]:

Der Vizepropst

Die Bezeichnung Vizepropst läßt sich nur einmal 1470 in Stellvertretung bei der Ausübung der geistlichen Gerichtsrechte des Propstes über Laien in seinem Archidiakonatsbereich nachweisen[313]. Auch sonst ist lediglich eine Vertretung im geistlichen Gericht zu bemerken[314]. Offenbar ist hier also Vizepropst gleich *vicem prepositi gerens* – in bezug auf den Archidiakonat des Propstes zu verstehen, zumal sein Pflichtenkreis in Lübeck sich vollständig mit dem eines Archidiakonen deckt und daher häufig Propst bloß als anderes Wort für Archidiakon gebraucht wird[315]. Im Gegensatz zum Dekanat, wo der Vizedekan bei Abwesenheit des Dekans bzw. bei einer Vakanz zum ständigen Vertreter wird[316], gibt es demnach – der Bedeutungslosigkeit der Propstei als Kapitelsamt entsprechend – keinen Stellvertreter des Propstes im Kapitel.

capitulum Hinricum Biscop, ipsorum concanonicum, ... in prepositum concorditer elegerunt, qui iam huiusmodi electionis confirmatione in partibus obtenta (sc. auctoritate ordinaria) eandem preposituram tenuit prout adhuc tenet (ebda. Nr. 619), bzw. (1361 Dez. 23) S. v., *cum vacante prepositura ecclesie Lubicensis per mortem ... et Hinricus Biscop ... per capitulum eiusdem ecclesie, ad quos hoc spectat, in prepositum concorditer electus et auctoritate ordinaria confirmatus fuerat ... supplicat idem Hinricus ...* (ebda. Nr. 628).

312 Das folgende Verzeichnis führt wie auch bei den anderen Dignitäten nur die tatsächlich in das Amt gelangten Personen auf. Nicht mit Sicherheit feststehende Daten in Klammern. Ist das Todesdatum eines Inhabers (Spalte 7) nur auf Grund päpstlicher Provisionsurkunden für den Nachfolger in einer seiner Pfründen zu belegen, wird – wie auch bei den späteren Übersichten – infolge der bei Reservation durch Tod vakanter Pfründen möglichen Rückdatierung der Bulle auf den Todestag des Vorgängers (s. unten S. 90) das Datum durch ein vorgesetztes „sp" als das spätestmögliche Datum seines Ablebens gekennzeichnet. – Belege s. Besonderer Teil (Einzeluntersuchungen).

313 *Conradus Loste, ... canonicus et viceprepositus* bzw. ... *canonick unde stedeholder des provestes* (UBStL 11 Nr. 597).

314 1275 urkunden z. B. der derzeitige Kantor Burkhard von Serkem (259) und der Kustos Nikolaus von Lüneburg (176) als Vertreter des Propstes Nikolaus, Fürst von Mecklenburg (181) in Ehesachen: *vicem domini N(icolai) eiusdem ecclesie prepositi gerentes* (UBStL 3 Nr. 16). Später hält sich der Propst einen Offizial, d. h. einen abhängigen Beamten – *qui loco archidiaconi Lubicensis existit*, wie er sich 1362 zum ersten Mal bei einem Rechtsverfahren nachweisen läßt (UBStL 3 Nr. 444). S. hierzu ferner Suhr, 33, 38 f.

315 s. Suhr, 32 Anm. 216

316 Über den Vizedekan s. u. S. 67 ff.

Pröpste

Lfd. Nr.	Name	Nr.	Wird Inhaber	Erste Erwähnung	Letzte Erwähnung	Scheidet aus	Anlaß
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Ethelo	103	1160		1177 Sept. 1		
2	David	88		1186	1201 Juli 11		
3	Rudolf	237		1210	1216		
4	Konrad Schack	244		1219	1227 Apr. 23		
5	Brun, Graf v. Holstein	252		1229		1245 Sept. 19/20	Wird Bischof von Olmütz
6	Segebod Schack	246		1248 März 17/18		1260/61 Febr.13/14	Tod
7	Bruno von Tralau	293		1261 Apr. 27		1270 Apr. 21	Tod
8	Nikolaus, Fst. v. Mecklbg.	181		1271 Juni 28/Juli 5		1289/90 Juni 8/9	Tod
9	Volrad von Krempe	79		1291 Nov. 28		1296 Aug. 9	Wird Bischof von Brandenburg
10	Gerhard IV., Graf v. Holstein-Plön	253	1300 Apr. 10		1311 Apr.5		Wird Laie
11	Hinrich von Bocholt	27	n. 1312 Juli 21	1312 Okt. 28		1317 n. März 20	Wird Bischof von Lübeck
12	Werner Huno	150	n. 1319 Apr. 1	1320 Apr. 6	1340 März 17		
13	Segeband von Serkem		261	n. 1321 Jan. 11	1321 Dez. 7	1327 Apr. 4	
14	Arnold Ketelhod	65		1340 Dez. 18	1347 Okt. 29	sp. 1348 Febr. 28	Tod
15	Nikolaus Brand	41		1359 Juli 3		1360 Juli 10	Tod
16	Dietrich von Wittingen	340	n. 1360 Jan. 23	1360 Juli 10		1360 Okt. 27	Tod (Stirbt vor Amtsantritt)
17	Hinrich Biscop	23	n. 1360 Okt. 23	1361 Mai 1		n. 1362 März 12	Resigniert für Dompropstei Bremen
18	Johannes Bretling	46	n. 1362 März 12	1364 Febr. 22		1382/83 Juni 20	Tod
19	Johannes Klendenst	66		1384 März 26		1386 Mai 30/Sept. 1	Wird Bischof von Lübeck
20	Johannes von Demmin	89		1387 Dez.13		1397 Apr. 21	Tod
21	Nikolaus de Insula	152		1398 März 23		1409 Apr. 30	Tod

2. Das Dekanat[317]

Dignitas non maior post pontificalem, electiva et curata[318]. Die Pflichten des Dekans entsprechen denjenigen anderer Domstifte. Er ist der eigentliche Repräsentant des Kapitels, dem die Gesamtleitung, d. h. die Aufsicht über die Kanoniker und sonstigen Kleriker im Chordienst, die Leitung der Kapitelsversammlungen usw. obliegt. Außerdem besitzt er die Gerichtsbarkeit über die Domherren wie über den gesamten Klerus der Stadt[319].

Die Besetzung des Dekanats erfolgt, gleich der Propstei, wie schon bemerkt, durch Wahl, nach der der vom Kapitel Gewählte durch den Bischof bestätigt wird. Eine Veränderung in der Art der Verleihung findet nicht statt[320]. Während aus dem ersten Jahrhundert seit der Errichtung des Domkapitels keine Nachrichten über Dekanatswahlen vorliegen, gibt von 1284 bis 1308 eine Zusammenstellung im ältesten Register des Kapitels Aufschluß über die Besetzung und erlaubt für diesen Zeitabschnitt eine genaue Datierung der Amtszeiten[321]. Als Wahlform wird hier einmal das Skrutinum erwähnt[322]. Es gelangt 1284 bei der zwiespältigen Wahl der beiden Domherren Johannes Livo (168) und Hermann von Morum (197), die daraufhin verzichten, zur Anwendung. Nach dem Tode des danach zum Dekan erhobenen Otto (von Bocholt) (31) macht sich bei den folgenden Wahlgängen – offensichtlich der Persönlichkeit Burkhards von Serkem (259) entsprechend – wiederholt ein starker Einfluß des Bischofs bemerkbar. So 1288 bei der Erlangung des Dekanats durch den nach seiner ersten Wahl zurückgetretenen Johannes Livo[323], während 1292 der Magister Ulrich (213), obgleich nur Inhaber einer kleinen Präbende, ohne Schwierigkeiten

317 s. hierzu Schneider, DKK, 89 ff; Hinschius, KR 2, 92 ff.; Werminghoff, VGddtK, 148; Hauck KGD 5/1, 202 f.

318 *Decanatus . . ., qui inibi (sc. in ecclesia Lubicensi) dignitas non tamen maior post pontificalem existit* (LAS UBBL 25 [1483 Febr. 27]) . . . qui curatus et dignitas est, et ad quem quis per electionem assumitur (APD 7 Nr. 5594).

319 Vgl. hierzu ausführlich Suhr, 43 ff.

320 So bestimmt u. a. eine Bulle Papst Sixtus' IV., die 1483 die Exemtion des Dekanats von allen päpstlichen Provivionen zusichert, daß hinfort ungehindert: *ad illum (sc. decanatum) capitulum . . . ad hoc capitulariter, ut moris est, congregati (sic), unum ex canonicis ipsius ecclesie Lubicensis vel extra eandem ecclesiam . . . eligere possint et debeant, qui sic electus per . . . ordinarium confirmetur* (UBBL 25 [1483 Febr. 27]).

321 UBBL 1 Nr. 291, 323 f.

322 D. h. es werden 3 Domherren als Stimmsammler *(scrutatores)* bestimmt. Diese nehmen die Stimmzettel der übrigen, fügen ihre eigenen hinzu, prüfen alle nach ihrer Gültigkeit, stellen das Verhältnis der Stimmenzahl fest und verkünden das Ergebnis. S. Hinschius, KR 2, 661 ff.; Werminghoff, 126 f. – Die hier vom Kapitel beobachtete Wahlform entspricht somit einer sonst für Bischofswahlen nach den Bestimmungen des 4. Laterankonzils (1215) verbindlichen Weise, wie wir sie in Lübeck auch bei der Wahl Johanns von Traulau (294) zum Bischof im Jahr 1259 finden (UBBL 1 Nr. 143).

323 *successit mediante episcopo Borchardo dominus Johannes Livo* (UBBL 1 Nr. 291), S. 324).

gewählt wird und die bischöfliche Bestätigung erlangt[324]. Streitigkeiten im Kapitel über den Nachfolger führen darauf 1293 zu einer halbjährigen Vakanz und abermals zum Eingreifen des Bischofs, das zur Wahl Johanns von Bocholt (28) führt, der mit der Hälfte der Stimmen des Kapitels Dekan wird[325]. Einstimmig erhält dagegen 1308 sein Vetter *(patruelis)* Hinrich von Bocholt (27), der Nachfolger Burkhards von Serkem im Bistum, die Dignität.

Auch in der folgenden Zeit ist die Besetzung nicht frei von bischöflichen Eingriffen. Als 1321 nach seiner strittigen Wahl zum Dompropst der Dekan Segeband von Serkem (261), begünstigt durch die Abwesenheit Bischof Hinrichs von Bocholt in Avignon, in den Besitz der Propstei kommt, während das dadurch längere Zeit vakante Dekanat, offenbar auf Grund einer 1320 verliehenen päpstlichen Exspektanz, der 1327 zum ersten Mal als Dekan erwähnte Wilhelm Kraak (74) erlangt, setzt diesen Hinrich von Bocholt 1328 nach seiner Rückkehr ab und besetzt die Prälatur ohne Rücksicht auf das Wahlrecht des Kapitels. Sie wird zunächst seinem Verwandten, Johannes Hildemari (139), dann an Gerhard von Lochem (169) verliehen[326]. Letzterer resigniert jedoch unmittelbar nach dem Tode des Bischofs (1341 März 1), ohne Zweifel veranlaßt durch den Ausgang des langjährigen, von Wilhelm Kraak angestrengten Prozesses, durch den dieser wieder in den Besitz des Dekanats kommt. Aus dem folgenden Zeitabschnitt des 14. Jhs. ist ferner noch die 1361 durch Papst Innozenz VI. bestätigte Wahl des späteren Bischofs Johann Klendenst (66) zum Dekan bekannt, der die infolge Tod des zuvor zum Propst gewählten Dietrich von Wittingen (340) vakante Dignität erhält[327], während der zunächst dafür vorgesehene Hinrich Biscop (23) die Nachfolge des Verstorbenen in der Propstei antritt .

324 *electus fuit in decanum magister Olricus simplex canonicus et in minori stipendio constitutus et valde rite ab episcopo confirmatus* (UBBL 1 Nr. 291, S. 324).

325 *dissensio magna in electione decani facta fuit, ita quod decanatus per dimidium annum vacavit et nulla concordia sequebatur. Tandem interveniente episcopo et in eum capitulo compromittente Johannem de Bocholte . . ., in quem media pars capituli consenserat, confirmavit* (UBBL 1 Nr. 291, S. 324).

326 *reversus (sc. episcopus) ad ecclesiam suam invenit ibidem Wilhelmum Craach, gerentem se pro decano eiusdem ecclesie sue; in iudicio . . . ipso Wilhelmo presente . . . eandem a decanatu canonicatu et prebenda . . . amovit . . . et aliis personis providit de eisdem* (UBBL 1 Nr. 622, S. 788 f.). – In bezug auf die oben genannten Personen heißt es dementsprechend 1337 in einer Protestnote gegen die Jurisdiktion des Lübecker Dekans: *quod . . . dominus Hinricus, episcopus ecclesie Lubecensis, de sua potentia confidens, . . . Johannem Hildemari, consanguinem suum, . . . in dictum decanatum intrusit violenter . . . Et . . . episcopus . . ., licet ad ipsum episcopum de decanatu providere non pertineret, eciam si vacaret, . . .Gerardum de Lochem in eundem decanatum intrusit* (UBBStL 4 Nr. 24).

327 Die an Innozenz VI. gerichteten Suppliken für die Bestätigung lauten: *Item supplicat (sic) . . . episcopus et capitulum, quatinus, cum vacante dicto decanatu dicte ecclesie Lubicensis per mortem Thiderici . . . et ipsi capitulum concorditer elegerunt Johannem Klendenst eorum concanonicum . . ., in ipsorum decanum huiusmodique electio auctoritate ordinaria fuerit confirmata quatinus electionem et confirmationem huiusmodi . . . dignemini . . . confirmare* (DS 8 Nr. 6473); bzw.: *cum vacante decanatu . . . per mortem . . . quondam Thideri-*

Folgende 24 Dekane sind für die Zeit von 1160 bis 1400 nachzuweisen[328]:

Dekane

Lfd. Nr.	Name	Nr.	Wird Inhaber	Erste Erwähnung	Letzte Erwähnung	Scheidet aus	Anlaß
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Odo	208		1163 Aug. 13	1177 Sept. 1		
2	Cono	72		1200 Juni 9	1216		
3	Ludolf	174		1219	1220 Apr. 4		
4	Elias	97		1222 Juli 6	1225 Jan. 11		
5	Johannes	155/ 156		1226 Sept. 29		1230	Wird Bischof von Lübeck
6	Nikolaus	205		1231	1242		Wird Franziskaner oder Dominikaner
7	Friedrich von Bardowick	11		1243		1253/54 Aug. 14	Tod
8	Konrad von Moisling	184		1254 Okt. 31		1267 Apr. 17	Tod
9	Wilhelm v. d. Molen	186		1286 Apr. 13		1274/75 März 31/ Apr. 1	Tod
10	Volrad von Krempe	79		1276 Apr. 13	1276 Okt. 1		Resigniert
11	Nikolaus von Lüneburg	176		1278 Juli 6		1284 Mai 18	Tod
12	Otto (von Bocholt)	31	1284 n. Juli 15			1288 Apr. 9/10	Tod
13	Johannes Livo	168	1288 Apr. 12			1292 Febr. 23	Tod

Fortsetzung S. 67

ci Wittingh, qui ipsum obtinens ... et antequam ... prepositure adeptus fuerat, in partibus decesserat et capitulum eiusdem ecclesie, ad quos hoc spectat, Johannem Clendenst ... concorditer in decanum elegerint et ipse Johannes auctoritate ordinaria confimatus fuerat ... Supplicat idem Johannes, quatinus dictam concordem eletionem ... dignemini confirmare (ebda. Nr. 6559).

328 Nicht als Dekan anzunehmen ist der im Memorialbuch von St. Marien zu Lübeck (Wehrmann, Memorienkalender Marienkirche, 115) als solcher erwähnte Domherr Rotger von Kamen (60). Der Genannte stirbt 1317 nach der aus dieser Zeit erhaltenen Rechnungsablage des Kollektors Jacobus de Rota über die der päpstlichen Kammer 1316 von Papst Johann XXII. auf 3 Jahre reservierten Einkünfte des ersten Jahres aller während dieser Zeit vakanten Benefizien lediglich im Besitz von Kanonikat und Präbende (Kirsch, Koll., 96).

Lfd. Nr.	Name	Nr.	Wird Inhaber	Erste Erwähnung	Letzte Erwähnung	Scheidet aus	Anlaß
1	2	3	4	5	6	7	8
14	Ulrich	213	1292 März			1293 Febr. 4	Tod
15	Johannes von Bocholt	28	1293 Aug. 8			1308 Febr. 9	Wird Bischof von Schleswig
16	Hinrich von Bocholt	27	1308 Sept. 13		1312 Juli 21	v. 1312 Okt. 28	Wird Dompropst zu Lübeck
17	Segeband von Serkem	261		1313 Juli 6	1321 Jan. 11	v. 1321 Dez. 7	Wird Dompropst zu Lübeck
18	Wilhelm Kraak	74		1327 März 7	1343 Jan. 17	sp. 1348 Jan. 11	Tod
19	Joahnnes Hildemari	139	n. 1328 Juli 30	1328 Dez. 12		1333 Jan. 4	Tod
20	Gerhard von Lochem	169	n. 1335 Aug. 8	1335 Okt. 27	1341 Apr. 13	v. 1341 Juli 30	Wird Domscholast zu Lübeck
21	Dietrich von Wittingen	340	n. 1348 Jan. 26	1349 Mai 31	1360 Jan. 4	v. 1360 Juli 10	Wird Dompropst zu Lübeck
22	Hinrich Biscop	23	v. 1360 Juli 10			n. 1360 Okt. 27	Wird Dompropst zu Lübeck
23	Johannes Klendenst	66	n. 1360 Okt. 27	1361 Mai 1	1381 Mai 24	v. 1384 März 26	Wird Dompropst zu Lübeck
24	Eberhard von Attendorn	8		1384 Mai 26		1387 n. Aug. 3	Wird Bischof von Lübeck
25	Johannes von Gutzkow	121		1391 Jan. 15		1417 Juli 21	Tod

Der Vizedekan

Im Gegensatz zur Propstei, in der der Propst, abgesehen von seiner außerhalb vom Geschäftsbereich des Domkapitels liegenden Tätigkeit als Archidiakon, keinen Vertreter hat, wird infolge der Wichtigkeit seines Amts der Dekan bei Abwesenheit bzw. bei Vakanz seiner Prälatur durch den Vizedekan vertreten[329]. Die Stellvertretung erfolgt in dem untersuchten Zeitabschnitt jeweils durch den seinem Eintritts-

329 Über die interimistische Verwaltung des Dekanats s. allg. Hinschius, KR 2, 97.

alter nach ältesten Domherren, den sog. Senior (*senior canonicus*)[330], während gegen Ende des 15. Jhs. eine Trennung des Seniorats von der Ausübung der Geschäfte des Vizedechanten festzustellen ist[331]. Residiert zur gegebenen Zeit auch der älteste Domherr nicht, geschieht die Vertretung offenbar durch den nächstältesten[332]. Die Amtsbefugnisse sind gleich denen des Dekans, d. h. der Vizedekan vertritt diesen bzw. das Kapitel und handelt in dessen Namen[333].

Nachzuweisen ist eine interimistische Verwaltung zum ersten Mal 1324 durch den Domherren Johannes Krech (76), als nach strittiger Wahl der Dekan Segeband von Serkem (261) die Propstei einnimmt, während das Dekanat offensichtlich mehrere Jahre unbesetzt bleibt[334]. Wohl im Zusammenhang hiermit und den darauf der Absetzung Wilhelm Kraaks (74) durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) folgenden Prozessen um die Prälatur findet die Vertretung des Dekans durch den der Anciennität nach ältesten Kapitular Eingang in die Verfassung des Kapitels[335]. Im Verlauf der durch diese Streitigkeiten entstandenen längeren Vakanzen nimmt bis zur Neubesetzung der Dignität durch den Bischof 1328 und von 1333 bis 1335 Alard von Estorff (101) die Amtsbefugnisse des Dekans wahr, 1342 nach der Resignation des Dekans Gerhard von Lochem (169) bis zur Rückkehr Wilhelm Kraaks Hermann von Westerbek (330). Später, Ende des 14. Jhs., nimmt vor allem die Stellvertretung infolge

330 z. B. erscheint 1324 Johannes Krech (76), lange Jahre hindurch ältester Domherr des Kapitels und daher nach den Dignitären unter den als Zeugen genannten Kanonikern an der Spitze stehend, als Vizedekan (vgl. hierzu u. S. 80 ff. und die in Anlage beigegebene Zusammenstellung der Zeugenreihen). – Dementsprechend heißt es dann u. a. 1405: *schelinghe ... twyschen ... hern Johanne, bysscop to Lubeke, aff ene syd, ... unde ... dem proveste unde dem elderen domheren in des dekens stede unde deme gantzen capittele ..., aff andre syd* (UBStL 5 Nr. 128); bzw.: *de Eldeste Domhere in des dekens stede* (LAS UBBL 14 [1405 Juni 15]). Der Senior des Kapitels wird somit gegebenenfalls automatisch Vizedekan, daher häufig auch wechselnd bezeichnet; z. B. 1411 Febr. 1: *Gotschalcus Warendorp* (321), *senior canonicus, decano in remotis agente* (UBStL 5 Nr. 351); 1411 Apr. 18: *Godschalkus, vicedecanus* (ebd. Nr. 364) und 1413 März 3: *Godschalcus, senior canonicus et vicedecanus* (ebd. Nr. 443).

331 1471 erscheinen die Domherren Petrus Cyrow als Senior, Johannes Wolters als Vizedekan (UBBL 24 [1471 Apr. 11])

332 z. B. geben 1342 Hermann von Westerbek (330) als Vizedekan (SHRU 4 Nr. 61); dann 1352 Jan. 27 Gerhard Wlome (342) als Senior (LAS UBBL 10), 1352 Mai 18 jedoch wieder Hermann von Westerbek, hier ebenfalls als Senior bezeichnet (ebd.) den Konsens zu bischöflichen Amtshandlungen.

333 Daher urkundet der Vizedekan *(Senior)* z. B. *vices gerens decani* (UBBL 1 Nr. 536) oder *decani locum tenens* (UBStL 3 Nr. 382) bzw. gibt seine Zustimmung: *nomine et vice dominorum ... canonicorum et capituli ecclesie Lubicensis* (UBBL 10 [1352 Jan. 27]). Entsprechend ferner 1465: *vicedecanus et senior, cleri civitatis Lubicensis ... judex ordinarius* (UBStL 10 Nr. 672).

334 Vgl. hierzu auch die Bemerkungen von W. Leverkus, UBBL 1 Nr. 540, S. 677 Anm. 1; Nr. 622, S. 788 Anm. 4.

335 Bezeichnend dafür ist auch, daß 1333 zum ersten Mal der Vizedekan in einem bischöflichen Statut erwähnt wird (UBBL 1 Nr. 583).

Abwesenheit der Dekane zu, die nicht nur durch Pfründenkumulation, sondern z. T. auch durch andere Tätigkeit, wie z. B. Johannes Gutzkow (121) als Rotauditor, abgehalten werden[336]. Noch seltener wird die Residenz der Dekanatsinhaber offensichtlich im Verlauf des 15. Jhs., obgleich das Kapitel diesem Übelstand durch entsprechende Maßnahmen entgegenzuwirken sucht[337].

Als Vizedekane bzw. canonici seniores werden bis 1400 erwähnt:

Krech, Johannes (76)	1324 Jan. 23	Vizedekan
von Estorff, Alard (101)	1328 Juli 15	Vizedekan
	1328 Juli 30	Vizedekan
	1333 Juni 4	Vizedekan
	1333 Juni 5	Vizedekan
	1335 Febr. 1	Vizedekan
von Westerbek, Hermann (330)	1342 Juli 3	Vizedekan
Wlome, Gerhard (342)	1352 Jan. 27	Senior
von Westerbek, Hermann (330)	1352 Mai 18	Senior
von Warendorp, Johannes (323)	1359 Dez. 30	Senior
von Plessen, Anton (223)	1360 Nov. 20	Vizedekan
von Rostock, Hermann (239)	1387 Dez. 13	Vizedekan
von Warendorp, Gottfried (320)	1391 März 12	Vizedekan
	1399 April 20	Vizedekan
	1399 April 23	Vizedekan
	1399 Mai 23	Vizedekan

336 Er wird 1401 Dez. 21 von Bonifaz IX. zum Auditor ernannt, urkundet bis dahin in Lübeck seit seinem ersten Auftreten als Dekan bzw. läßt sich dort in 38 Fällen nachweisen (1391 Juni 14, Juni 16, Juni 30, Juli 23, Okt. 5; 1392 Febr. 4, Nov. 5, Nov. 8; 1393 Jan., Febr. 24, Mai 12, Sept. 1; 1394 Mai 4, Mai 7, Mai 8, Juni 22, Juli 8, Nov. 12, Nov. 26, Dez. 20, Dez. 29 (LAS UBBL 13); 1395 Febr. 10 (UBStl 4 Nr. 621), März 27 (LAS UBBL 13); 1396 Dez. 4 (UBStL 4 Nr. 646), Dez. 31; 1397 Mai 5, Aug. 20, Nov. 9 (LAS UBBL 13), Nov. 10 (UBStL 4 Nr. 666), Nov. 29; 1398 Jan. 9 (LAS UBBL 13), Okt. 30 (SHUS 3/1 Nr. 30); 1399 März 26 (LAS UBBL 13); 1400 Jan. 8, März 10; 1401 Jan. 28 (LAS UBBL 14), Juni 10 (UBStL 5 Nr. 17), Juli 17 (LAS UBBL 14). Während dieser Zeit wird er nur viermal durch den Vizedekan Gottfried von Warendorp (320) vertreten (s. u. Verzeichnis). Nach seiner Ernennung zum Auditor begegnet er dagegen bis zu seinem Tod (1417) nur in fünf Fällen (zweimal davon in Hamburg) bei der Ausübung seines Amtes als Dekan in Lübeck (1404 Nov. 7 [UBBL 14]; 1407 Mai 9 [Hamburg], Dez. 31; 1411 Nov. 10; 1412 Febr. 29 [Hamburg] [LAS UBBL 15]); 17mal jedoch Gottschalk von Warendorp (321) bzw. einmal Albert Rodenborg (236) als Vizedekane *(canonici seniores)* (1403 Febr. 10, Mai 24, Juni 15; 1404 Juli 18; 1406 März 17, Mai 5, Dez. 7 [LAS UBBL 14]; 1407 Juni 28 [LAS UBBL 15]; 1411 Febr. 1, Apr. 18 [UBStL 5, Nr. 351; Nr. 364], Mai 29, Nov. 10 (LAS UBBL 15]; 1413 März 3 [UBStL 5 Nr. 443], Juli 21 [LAS UBBL 15]; 1414 Jan. 5 [UBStL 5 Nr. 486], Juli 14 [LAS UBBL 15], Okt. 31 [UBStL 5 Nr. 508] [Gottschalk Warendorp] und 1415 Juli 12 [UBStL 5 Nr. 537] [Albert Rodenborg]).

337 s. hierzu Suhr, 48

3. *Die Kustodie*

Dignitas non post pontificalem maior; simplex officium[338]. Die Inhaber der Prälatur werden bis zur Mitte des 13. Jhs. als Kustos (*custos*), 1241 zum ersten Mal auch als Thesaurar (*thesaurarius*), bezeichnet [339], dann, nach zunächst wechselndem Gebrauch des Titels, seit den 80er Jahren des Jhs. allgemein mit diesem Namen. Die Anwendung entspricht der Identität beider ursprünglich an den Domkirchen getrennt bestehenden Ämter im Lübecker Kapitel, wie überhaupt eine Verschmelzung der Funktionen des Kustos mit denen des Thesaurars üblich ist[340]. Sie erstrecken sich daher auf die Aufgaben der alten Kustodie, d. h. der unmittelbaren Sorge für die Bedürfnisse des Gottesdienstes (z. B. Beleuchtung der Kirche; Geläute der Glocken), wie auf die Amtsbefugnisse des Sakrista oder Thesaurars früherer Zeiten, der Beaufsichtigung und Verwaltung der Reliquien und Kleinodien der Kirche[341]. Außerdem hat der jeweilige Kustos neben anderem mit dem Dekan sowie dem Scholast das Kapitelssiegel, desgl. den Kirchenschatz in Verwahrung und hat jährlich Rechenschaft über Ein- bzw. Ausgang der Gelder abzulegen[342]. Sein Tätigkeitsbereich bedingt jedoch mehr oder weniger lediglich eine Art Oberaufsicht über die genannten Funktionen, zu deren Ausübung ihm u. a. der Glöckner (*campanarius*), dessen Stelle bis 1445 der Thesaurar verleiht[343], ferner, jedenfalls in späterer Zeit, ein Kirchendiener (*sacrista*) zur Verfügung stehen[344]. Auch liegt es nahe, ihn auf Grund der ihm zukommenden Verwaltung des Kirchenvermögens mit den unter den Domherren jährlich wechselnden Ämtern der Kollektoren (*collector maior* und *collector minor*) zu betrauen, die die Beitreibung der Kapitelseinkünfte besorgen[345].

Über die Ausübung des dem Bischof zustehenden Besetzungsrechtes ist nichts bekannt[346]. Kennzeichnend hierfür ist jedoch die Verleihung der Dignität unter den Bischöfen Burkhard von Serkem (259) und Hinrich von Bocholt (27). Nach dem zum Dekan gewählten Kustos Nikolaus von Lüneburg (176) erhält zunächst um 1280 der

338 *Lubicensis thesauraria, que inibi dignitas non tamen post pontificalem maior existit* (APD 5 Nr. 3737); *que inibi simplex officium seu dignitas vel personatus existit* (ebd. Nr. 3903). Die Kustodie ist also kein Seelsorgebenefiz.

339 UBBL 1 Nr. 82

340 s. darüber, dsgl. auch z. Folg., Schneider, DKK, 98 ff.; Hinschius, KR 2, 103 ff.

341 Dementsprechend heißt es in den Statuten von 1263: *Ad officium custodis pertinebit, eucaristiam, crisma, ornamenta ecclesie et alia, que ab eo exiguntur fideliter custodire* (UBBL 1 Nr. 162, S. 172); hinsichtlich der Reliquien 1272: *Custos ... ad reliquias exponendas et reservandas non perpetuum, sed pro suo, habebit placito sacerdotem* (ebda. Nr. 228). Ebenfalls sorgt der Kustos für die zum Gottesdienst benötigten Kerzen (ebda. Nr. 18; Nr. 326).

342 UBBL 1 Nr. 162, S. 170; Nr. 163, S. 175; Nr. 258; Nr. 292.

343 LAS UBBL 21 (1445 Dez. 21).

344 Ein solcher wird im Repertorium des Bischofs Nikolaus Sachow (1439–1449) erwähnt (UBBL 1 Nr. 174, S. 183 Anm. 1). Über die Betreuung der Reliquien durch einen besonders angestellten Geistlichen s. Anm. 341.

345 So jedenfalls 1283 (UBBL 1 Nr. 283). Über die Kollektoren s. u. S. 79 f.

346 s. hierzu o. S. 58 f. Es ist daher unrichtig, wenn Wehrmann, 9, von einer Verleihung der Prälatur durch das Kapitel spricht.

Magister Gerhard (109), ohne Zweifel eine dem Bischof nahestehende Persönlichkeit, die Prälatur. Ihm folgt Mitte der 80er Jahre der mit Burkhard blutsverwandte Ludolf von Estorff (102), dann im letzten Jahrzehnt des Jhs. Segeband von Serkem (261), wahrscheinlich Neffe des Bischofs. Auch unter Hinrich von Bocholt bestätigen die während seines Episkopates in den Besitz des Amtes gelangten Personen die bischöfliche Verleihung. Nach dem Tode des 1332 verstorbenen Johannes Bule (52), der bereits z. Z. Burkhards von Serkem die Kustodie innehat, wird Gerhard von Lochem (169), vordem Notar des Bischofs und später von diesem in das Dekanat eingesetzt, Thesaurar des Kapitels[347]; darauf der Domherr Meinrich vam Stene (de Lapide) (165), Inhaber einer der durch Hinrich von Bocholt gestifteten Distinktpräbenden.

Von 1160–1400 begegnen 13 Kustoden bzw. Thesaurare[348].

Kustoden (Thesaurare)

Lfd. Nr.	Name	Nr.	Wird Inhaber	Erste Erwähnung	Letzte Erwähnung	Scheidet aus	Anlaß
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Arnold	7		1170 Nov. 21	1177		
2	Lambert	160		1220 Apr. 4	1224 Dez. 9		
3	Arnold von Hannover	125		1227 Apr. 23	1263 Febr. 26		
4	Nikolaus von Lüneburg	176	n. 1267 Sept. 10	1268 Apr. 23	1275 Juni 26	v. 1278 Juli 6	Wird Domdekan zu Lübeck
5	Gerhard	109		1280 Mai 29		1284/85 Nov. 9	Tod
6	Ludolf von Estorff	102		1286 Febr. 11		1292/93 Nov. 20	Tod
7	Segeband von Serkem	261		1294 Febr. 24	1312 Juli 21	v. 1313 Juli 6	Wird Domdekan zu Lübeck
8	Johannes Bule	52	n. 1314 Apr. 21	1314 Aug. 9		1332 Okt. 16	Tod

347 Es besagt demgegenüber nichts, daß Gerhard von Lochem zwar eine päpstliche Exspektanz auf ein Personat des Kapitels erhält, da Provisionen im allgemeinen nur dann Erfolg haben, wenn die Aufnahme des Betreffenden im Interesse des Kapitels bzw. Bischofs liegt; s. hierzu u. S. 149 ff.

348 Diese Zahl erscheint gegenüber der der für die Propstei und das Dekanat nachweisbaren Inhaber gering. Allerdings liegen zeitweise, so von 1177 bis 1220, ferner von 1346 bis 1356 keine Nachrichten über einen Kustos vor. Dabei ist zu bemerken, daß dieser nicht immer, gleich den Inhabern der Scholasterie, Kantorei und des Kellermeisteramtes, als Dignitär genannt wird, sondern oft nur als einfacher Domherr begegnet. Im übrigen sei ferner auf die lange Amtszeit einiger Thesaurare hingewiesen, von denen z. B. Arnold von Hannover (125) ungefähr 40 Jahre, Johann Bule (52) etwa 20 Jahre im Besitz der Prälatur nachzuweisen sind.

Lfd Nr	Name	Nr.	Wird Inhaber	Erste Erwähnung	Letzte Erwähnung	Scheidet aus	Anlaß
1	2	3	4	5	6	7	8
9	Gerhard von Lochem	169		1333 Juni 4	1335 Aug. 8	v. 1335 Okt. 27	Wird Domdekan zu Lübeck
10	Heinrich vam Stene (de Lapide)	165		1336 Juli 1	1346 Okt. 20		
11	Konrad Vorrad	313		1356 Nov. 10	1360 Aug. 15	März 27 v. 1370 Aug. 6	Tod
12	Johannes Pleskow	222		1370 Aug. 6	1381 Juni 25	Dez. 10 v. 1387 Okt. 11	Tod
13	Gottschalk von Warendorp	321		1387 Okt. 17	1426 Dez. 9	Sept. 1 n. 1426 Dez. 9	Tod

4. *Die Scholasterie*[349]

Simplex officium sine cura[350]. Der Amtskreis des Scholasten besteht, wie auch in anderen Diözesen, in der Leitung der Schulen, wenigstens der der Stadt Lübeck; ein Recht, das gegen alle Angriffe der Bürgerschaft während des ganzen Mittelalters behauptet wird[351]. Außerdem sind ihm die Geschäfte eines Sekretärs und Bibliothekars des Kapitels übertragen; ferner gewisse Funktionen bei der Leitung des Chores[352].

Bekannt ist eine Verleihung der Dignität auf Grund des bischöflichen Besetzungsrechtes an den erst 23jährigen Johann von Mul (199) durch Bischof Burkhard von Serkem (259) nach dem Tode des 1314 verstorbenen Helembert von Serkem (260). Sie geschieht ohne Zustimmung des Kapitels. Desgleichen weist auch die Person des Vorgängers auf bischöfliche Verleihung hin. Ferner begegnet z. Z. Bischof Bertolds (21) seit 1219 dessen „nepos" Ludger (173) als Scholast. Ebenfalls besetzt noch 1485 Bischof Albert von Krummendiek (1466–1489) unter Berufung auf das den Lübecker

349 Vgl. z. Folg. allg. Schneider, DKK, 96 ff.; Hinschius, KR 2, 100 ff.

350 *scolastria ... ecclesie Lubicensis, que simplex officium in ipsa ecclesie existit* (APD 7 Nr. 5770), bzw.: *que inibi simplex officium sine cura est* (ebda. Nr. 5823). Dem Scholast steht somit keine Jurisdiktion zu. Unter Bezugnahme auf ein Statut Bischof Burkhards von Serkem (259) und des Kapitels von 1300 (UBBL 1 Nr. 368), wird dementsprechend 1426 ausdrücklich festgestellt, daß *de consuetudine longeva ... hactenus observata scolastria ... semper tenta est et reputata est ac reputetur et tenetur simplex officium sine cura. Idcirco dubitationum materias, que circa hoc forsan evenire quomodolibet possent, submovere volentes per dictionem sive verbum iurisdictionem in statuto sive ordinatione bone memorie quondam Borchardi episcopi Lubicensis de et super dicta scolastria vel circa eam facto sive facta positam seu positum non censuram ecclesiasticam, sed disciplinarem correcturam intellectam esse hactenus et intelligi debere interpretamur* (UBBL 17 [1426 Febr. 5]).

351 Vgl. hierzu ausführlich Suhr, 48 f.

352 UBBL 1 Nr. 162, S. 170; Nr. 348 (Verz. d. Bücher d. Domkirche zu Lübeck), S. 383; Nr. 368.

Bischöfen zustehende Recht die Prälatur[353]. Im übrigen liegen über die Inhaber, deren Namen während der letzten Hälfte des 14. Jhs. sogar völlig unbekannt bleiben[354], nur lückenhafte Nachrichten vor[355].

Scholasten

Lfd. Nr.	Name	Nr.	Wird Inhaber	Erste Erwähnung	Letzte Erwähnung	Scheidet aus	Anlaß
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Hermann	134			1201 Mai 12		
2	Berthold	21				1210 n. Aug. 23	Wird Bischof von Lübeck
3	Lüder	173		1219	1224 Dez. 9		
4	Nikolaus	204		1228	1237	(v. 1241 Dez.)	Wird Dominikaner
5	Gottschalk	113		1241 Dez.	1246		
6	Johannes von Tralau	294		1248 Apr. 27		1259 Okt. 24	Wird Bischof von Lübeck
7	Hinrich von Bocholt	25		1262 Mai 11		1296 Apr. 3	Tod
8	Helembert von Serkem	260		1296 Juli 24		1314 Febr. 3	Tod
9	Johannes von Mul	199		1315 Jan. 3		1341 März 1/Apr. 10	Wird Bischof von Lübeck
10	Gerhard von Lochem	169	n. 1341 Apr. 13	1341 Juli 30		v. 1344 Nov. 29	Tod
11	Joh. Hundebek von Dülmen	149		1391 Apr. 22		1399 n. März 21	Wird Bischof von Lübeck[353]
12	Hermann Dwerg	–	v. 1400 Febr. 16[356]				

353 *Cum ... scolastria ... vacat ad presens, cuius collacio, institutio, provisio, investucio seu quevis alia disposicio eiusdem vacacionis tempore occurrente ad antistitem ecclesie Lubicensis pro tempore exsistentem et pro hac vice ad nos pleno iure spectat et pertinet, ... eandem scolastriam ... auctoritate ordinaria conferimus* (UBBL 25 [1485 Okt. 14]).

354 Der 1357 in einem Annatenregister der päpstlichen Kammer als von Innozenz VI. mit dem Scholastenamt providiert erwähnte Petrus Aurifabri de Borattislawia (Wratislawia) (291) ist nicht als Lübecker, sondern als Scholast des Lebuser Domkapitels anzusehen.

355 Vergl. die Übersicht.

356 Johann Hundebek von Dülmen wird nach dem Tode des 1399 März 21 verstorbenen Eberhard von Attendorn (8) Bischof von Lübeck und 1399 (wahrsch.) Mai 12 durch Bonifaz IX. mit dem Bistum providiert. Das Scholastenamt erhält darauf vor 1400 Febr. 16 durch päpstliche Provision Hermann Dwerg, der später wiederholt als Scholast des Kapitels begegnet (UBStL 5 Nr. 5 [Rep. Germ. 2, 610); 6 Nr. 41; Nr. 141).

Dignitas non maior post pontificalem, non curata (et collativa)[357]. Die Stiftung erfolgt 1248 durch den Verweser des Lübecker Bistums Albert Suerbeer (1247–1253)[358], wird jedoch 1256 durch Bischof Johann von Diest (1254–1259) wiederholt[359]; die Errichtung zuvor 1249 durch Papst Innozenz IV. und den Bremer Erzbischof bestätigt[360]. Wie in anderen Kirchen erstrecken sich die Obliegenheiten des neuen Amtes im wesentlichen auf die Leitung bzw. Überwachung des Ritualwesens und der Liturgie sowie des Chorgesanges bei den Gottesdiensten[361].

Die Besetzung behalten sowohl Albert Suerbeer als auch Johann von Diest den Lübecker Bischöfen vor[362]. Entsprechend wird 1248 die neuerrichtete Dignität dem Domherren Gerhard Pylatus (110) verliehen, dieser dann nach seiner Absetzung durch den Verweser erneut von Bischof Johann von Diest eingesetzt[363]. Bekannt ist ferner eine Verleihung der Kantorei durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) an den seit 1327 im Besitz der Prälatur nachweisbaren Hinrich von Hattorp (130)[364]. Offenbar kommt es hierbei mit dem 1321 durch päpstliche Provision in das Amt gelangten Generalvikar des Bremer Erzbischofs Johann Grand (1310–1327), Hinrich von Dassow (87) zu Streitigkeiten. Dieser, vordem zwar bereit, infolge einer weiteren Provision auf das Kantoramt zu verzichten, kommt jedoch nicht in den Besitz der betreffenden Pfründe und begegnet noch 1333, allerdings außerhalb der Diözese, als Lübecker Domkantor[365]. Sein Vorgänger, Hinrich Goldoge (114), resigniert 1317/18 auf

357 *cantoria dignitas non tamen maior post pontificalem in eadem ecclesie Lubicensis existit, et cui cura non imminet animarum, et ad quem quis per electionem non assumitur* (APD 2 Nr. 1038).

358 UBBL 1 Nr. 101

359 UBBL 1 Nr. 125

360 UBBL 1 Nr. 105 (Potth. Nr. 13301); Nr. 106 (May Nr. 1015). Vgl. hierzu ausführlich Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 26, 1932, 77 ff.; Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 70 f; 229 f. Wie weit die dort geschehene Folgerung, daß Albert Suerbeer die von ihm errichtete und von Innozenz IV. bestätigte Kantorei wieder einzieht, berechtigt ist, muß dahingestellt bleiben. – Allgem. wird jedenfalls bei der Aufhebung einer Dignität nur die päpstl. Kompetenz als zuständig angenommen (Hinschius, KR 2, 460). – Bekannt ist auch nur ein von dem Kardinalpresbyter Hugo (de S. Caro) von S. Sabina (1244–1263) erteiltes Konservatorium für den im Zusammenhang mit den Streitigkeiten über die Verlegung der Benediktiner von St. Johannis in Lübeck aus seinem Amt entfernten Kantor Gerhard (110) (UBBL 1 Nr. 111). Wenn dann 1256 Johann von Diest die Kantorei erneut errichtet, geschieht es wahrscheinlich lediglich, indem er eine Maßnahme des Verwesers ignoriert.

361 UBBL 1 Nr. 139; Nr. 162, S. 170; vgl. hierzu allg. Schneider, DKK, 93 ff.; Hinschius, KR 2, 97 ff.; Werminghoff, VGddtK, 148.

362 UBBL 1 Nr. 105 (Potth. Nr. 13301); Nr. 125. In Unkenntnis der bischöflichen Besetzung behauptet demgegenüber Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 236, daß der 1284 in zwiespältiger Wahl als Dekan nominierte Johannes Livo (168) nach seinem Verzicht auf das Dekanat vom Kapitel, „vielleicht um ihn zu entschädigen", zum Kantor gewählt wird.

363 UBBL 1 Nr. 105 (Potth. Nr. 13301); Nr. 125

364 UBBL 1 Nr. 553

365 Er resigniert im gleichen Jahr *propter bonum pacis* die ihm in Lübeck durch Hinrich von Bocholt (27) übertragene Distinktpräbende.

Grund der von Papst Johann XXII. gegen die Pluralität von Kuratbenefizien erlassenen Dekretale „Exsecrabilis"[366].

Kantoren

Lfd. Nr.	Name	Nr.	Wird Inhaber	Erste Erwähnung	Letzte Erwähnung	Scheidet aus	Anlaß
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Gerhard Pylatus	110	1248 Jan.		1259 Okt. 25		
2	Hermann von der Lippe	167	n. 1263 Febr. 23	1265 (Dez. 19)	1268 Apr. 23		
3	Burkhard von Serkem	259		1269 Sept. 24		1276 Jan. 6	Wird Bischof von Lübeck
4	Alexander von Bremen	44		1282 Febr. 3		1285 Juli 13	Tod
5	Johannes Livo	168	n. 1284 Juli 15	1286 Febr. 11		1288 n. Apr. 12	Wird Domdekan zu Lübeck
6	Helembert von Serkem	260		1291	1296 Jan. 5	v. 1296 Juli 24	Wird Domscholast zu Lübeck
7	Hermann von Morum	197		1296 Juli 24		1309 März 5	Tod
8	Hildemar	138		1312 Apr. 18		1313 Juli 14/15	Tod
9	Hinrich Goldoge	114		1314 Jan. 30	1316 Okt. 4	1317 Dez. 8/ 1318 Dez. 7	Inkompatibilität
10	Hinrich von Dassow	87	n. 1321 Juli 26	1323 März 17	1333 Juli 31		
11	Hinrich von Hattorp	130	n. 1324 Aug. 10	1327 Sept. 24		1342 Mai 25	Tod
12	Bertram Kremon	77		1343 Jan. 22		1350 Aug. 23/ Nov. 25	Wird Bischof von Lübeck
13	Hinrich von Femern	303	1351 Juni 20		1366 Okt. 10	v. 1374 Sept. 20	Tod
14	Johannes Mul	200			1376 Aug. 13		
15	Ertmar Witte	334		1381 März 21	1383 Apr. 7		
16	Volmar von Warendorp	–		1401[367] Jan. 28		sp. 1403[368] März 29	Tod

366 Die Lübecker Kantorei ist deshalb jedoch nicht als Kuratbenefiz aufzufassen. Nach der erwähnten Konstitution Johanns XXII. ist es dem Inhaber eines Seelsorgebenefiziums grundsätzlich lediglich gestattet, außer diesem nur noch ein weiteres sine cura zu behalten. – Hinrich Goldoge, der außer der Pfarre Schwaan (Krs. Güstrow), einer Seelsorgepfründe, noch mehrere andere Benefizien innehat, muß dementsprechend auf einen Teil derselben verzichten.

367 Am genannten Tag zum ersten Mal als Domherr und Kantor erwähnt (LAS UBBL 14).

368 APD 2 Nr. 1038. – Offensichtlich durch Lesefehler wird SHUS 3/1 Nr. 30 im Jahre 1398 der Domherr Hinrich Konemann (71) als Kantor erwähnt. Er ist jedoch nicht als Inhaber dieses Amtes anzusehen.

6. *Das Kellermeisteramt (Celleraria)*

Simplex officium sine cura[369]. Durch Bischof Burkhard von Serkem (259) 1278 errichtet[370]; 1329 durch den Bremer Erzbischof Burkhard Grelle (1327–1344) bestätigt[371]. Die Tätigkeit des Inhabers beschränkt sich lediglich auf die Austeilung der sog. Präbendenbrote (panes prebendales) an die Besitzer der großen Domherrenpfründen[372]. Im Gegensatz zu anderen Kapiteln, in denen das Amt vor allem durch die Güterverwaltung eine größere Bedeutung einnimmt, sind somit die Befugnisse des Lübecker Kellerars gering[373].

Die Besetzung der Dignität erfolgt nach den Gründungsbestimmungen durch die Lübecker Bischöfe; sie ist jedoch nur an Inhaber großer Präbenden verleihbar. Es entspricht indessen der Bedeutungslosigkeit des neuen Amtes, wenn dies offensichtlich seit der Mitte des 14. Jhs. nicht ständig besetzt wird. Jedenfalls läßt sich nach dem Verzicht des noch 1341 im Besitz der Prälatur befindlichen Andreas Stephani (274) kein Nachfolger nachweisen. Bezeichnend dafür ist ferner, daß schließlich die noch immer vakante Pfründe 1347 von Papst Klemens VI. auf Grund des Devolutionsrechtes, d. h. als unbesetzt der päpstlichen Verleihung anheimgefallen, besetzt wird[374]. Doch scheint der in dieser Weise eingesetzte Johann Coesfeld (85) nicht in den Besitz gelangt zu sein. Erst 1433 ist wieder der Lübecker Dietrich Schepensted, ein Bruder des Domherren Konrad (247), als Kellerar bezeugt[375]. Wenige Jahre darauf, z. Z. Bischof Nikolaus Sachows (1439–1449), wird dann die Dignität vom Kapitel augenscheinlich gänzlich aufgehoben[376].

Kellermeister

Lfd. Nr.	Name	Nr.	Wird Inhaber	Erste Erwähnung	Letzte Erwähnung	Scheidet aus	Anlaß
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Herbold von Oldenburg	211		1282 Feb. 3		1290/95 Juli 6	Tod
2	Hildemar	138	n. 1294 Feb. 24	1296 Jan. 5	1309 Juni 1		
3	Alard von Estorff	101	Juli 21	1312 Sept. 21	1315 Feb. 25	v. 1319	Inkompatibilität
4	Andreas Stephani	274 Juni 5	n. 1320 Apr. 5	1321 Juli 30	1341		Verzicht

369 *celleraria . . ., que in eadem ecclesia simplex officium et sine cura existit* (Kirkhist. Saml. 6, 567 Nr. 155).

370 UBBL 1 Nr. 267 f; Nr. 290, S. 321 f.

371 UBBL 1 Nr. 549

372 UBBL 1 Nr. 276; Nr. 297

373 Vgl. Schneider, DKK, 102 ff.; Hinschius, KR 2, 105 f.; als Beispiel ferner die Stellung des Kellerars im Halberstädter DK, Brackmann, Halberstädter DK, 54 ff.

374 Über das Devolutionsrecht s. u. S. 84.

III. Die Besetzung der übrigen von Domherren bekleideten Ämter

1. *Das Kämmereramt*

Das Amt wird im Gegensatz zu anderen Kapiteln[377] von Anfang an nicht als Dignität[378] angesehen. Die Stiftung erfolgt 1225 durch Bischof Bertold (21). Der Aufgabenkreis erstreckt sich ursprünglich auf den Dienst im Dormitorium des Kapitels[379], nach Auflösung des gemeinsamen Lebens am Ausgang des 13. Jhs.[380] anscheinend im wesentlichen auf die Ausrichtung der gemeinschaftlichen Refektorien[381]. Im Zusammenhang damit steht wahrscheinlich auch der Niedergang dieses offenbar zunächst von Kanonikern verwalteten Amtes und seine Verleihung an einfache Kleriker[382], die es als absetzbare Beamte versehen[383]. Der jeweilige Inhaber ist augenscheinlich zugleich auch bischöflicher Kämmerer[384].

Die Besetzung geschieht durch den Bischof[385]. 1225 erhält das neue Amt der wohl mit dem zu dieser Zeit nachweisbaren Kanoniker Gerhard (108) identische Kämmerer gleichen Namens. Jedenfalls begegnet auch 1267 ein Domherr, der auch sonst bekannte Wulbod (346), in der gleichen Stellung[386]. Seit Beginn des 14. Jhs. erschei-

375 LAS UBBL 18 (1433 Apr. 9)

376 Vgl. die Bemerkung zur Stiftungsurkunde von 1278 im Repert. Nic. Sachow: *Hodie capitulum suppressit hanc dignitatem et fecerunt ad nutum suum removibilem, nescitur qua auctoritate* (UBBL 1 Nr. 267, S. 261 Anm. 1).

377 Hier führt der Kämmerer oft die Verwaltung der Kapitelsgüter; häufig ist sein Amt auch mit dem des Kellerars identisch; vgl. Schneider, DKK, 103 f.; Hinschius, KR 2, 107; anderen Ortes, z. B. in Halberstadt, hat er die Aufsicht über das niedere Personal des Domstiftes; s. Brackmann, Halberstädter DK, 58.

378 Das Amt wird an keiner Stelle als Prälatur oder Dignität bezeichnet. Es ist daher unrichtig, wenn Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 26, 1932, 78, und a. a. O. den Kämmerer zu den Prälaten des Kapitels rechnet.

379 UBBL 1 Nr. 54

380 Noch 1263 und 1267 ist die gemeinsame Benutzung des Dormitoriums durch die Mitglieder des Kapitels in Gebrauch (UBBL 1 Nr. 172, S. 169; Städtechroniken 19, S. 109); s. auch Hauck, KGD 5/1, 189.

381 Nach Inventarien aus dem Jahre 1516 und 1526 verwaltet der Kämmerer das Tafelzeug für die gemeinsamen Refektorien (LAS UBBL 29 [1516 Okt. 20]; 30 [1526 Juni 8]). Er erhält ferner alle dabei übriggelassenen Speisen, Getränke, Feuerung usw. (UBBL 1 Nr. 54, S. 58 Anm. 3).

382 s. u. Anm. 387

383 Bei jeder Amtsübergabe wurde – jedenfalls in späterer Zeit – ein genaues Inventarium angefertigt (so 1516, 1526); s. o. Anm. 381

384 Als solcher gleichzeitig um 1445/46 erwähnt (UBBL 21, S. 20 ff.).

385 UBBL 1 Nr. 288 (Verz. d. Einkünfte d. bischöfl. Tafel), S. 288.

386 Dipl. Dan. 2/2 Nr. 87. Demnach muß bis zu dieser Zeit das Amt mit Domherren besetzt worden sein.

nen dann jedoch, soweit sich erkennen läßt, niedere Geistliche oder Laien im Kämmereramt[387].

2. *Das Lektorat (Canonicus sacre theologie)*

Die Stiftung steht ohne Zweifel im Zusammenhang mit dem allerorts im ausgehenden Ma. wachsenden Bedürfnis nach regelmäßiger Predigt, zu deren Ausübung vielfach auch an anderen Hauptkirchen besondere Prädikaturen eingerichtet werden[388]. Sie wird 1393 durch eine Bulle Papst Bonifaz' IX., einer Bitte des Kapitels folgend, gestattet und zur Dotation mit päpstlicher Genehmigung von den Vermögensbestandteilen zweier Vikarien (Dom Nr. 12; eine Vikarie in St. Marien) Einkünfte in bestimmter Höhe abgetrennt[389]. Die Aufgaben des Lektors bestehen im Unterricht der Geistlichkeit in Stadt und Diözese sowie in der Laienpredigt. Bedingung für die Übernahme des Amtes ist der Grad eines Magisters oder eines *baccalaureus formatus* (d. h. der vollen Bakkalaureatswürde) der Theologie[390].

Der Verfassung nach ursprünglich kein Kapitelsamt, jedoch bereits 1394 in der Hand des Domherren und Professors der Theologie (*sacre theologie professor*) Magister Bartholomäus Torgelow (292)[391], inkorporiert nach langen Streitigkeiten über die von den Vikarien zur Verfügung gestellten Einkünfte schließlich 1400 Bonifaz IX. beide Benefizien der nächsten freiwerdenden großen Dompräbende. Dabei wird die Verleihung des hierdurch zur Domherrenstelle erhobenen Lektorats dem Kapitel übertragen[392]. Ein motu proprio des Papstes vollzieht dann 1401 die inzwi-

387 Der im ältesten Lübecker Stadtkämmereibuch (1316–1338) erwähnte *famulus* Martin des Domherren Johann Krech (76) begegnet in den späteren Abrechnungen der Stadt als Kämmerer des Kapitels (UBStL 2 Nr. 1098, S. 1077 mit Anm. 75). Er läßt sich an anderer Stelle 1341 in diesem Amt nachweisen (UBBL 1 Nr. 649, S. 831 f.). – 1369 und 1372 wird ein Lubbekin (Lubbert) Bülow *(dictus Bulove)* als Kämmerer erwähnt (SHRU 4 Nr. 1321; LAS UBBL 11 [1372 Juni 25]); 1422 und 1425 erscheint der Geistliche Johannes Offensem als Inhaber (LAS UBBL 16 [1422 Febr. 27; Okt. 24]; UBStL 6 Nr. 685).

388 Zur Errichtung der Prädikaturen, Feine, KRG, 374; ferner über die Predigt am Ausgang des Ma. allg. Hauck, KGD 5/1, 340 ff.

389 LAS UBBL 13 (1393 Juni 17). Die zweite, *in beati Petri . . . honorem* geweihte Marienvikarie ist nicht zu ermitteln (vgl. Bau- und Kunstdenkmäler 2, 202 ff.).

390 Ebda. und die im Folg. zitierten UU.

391 LAS UBBL 13 (1394 Mai 7)

392 LAS UBBL 13 (1394 Mai 4; 1394 Mai 7; 1394 Mai 8; 1399 April 24); 14 (1400 Mai 23).

schen widerrufene Inkorporation der Vikarien endgültig[393]. Bereits zuvor wird die im Sinne der päpstlichen Verfügung geschehene Inbesitznahme der nach dem Tod des Domherren Ludwig Thater (287) vakanten großen Präbende durch den Magister Matthias Hildebrandi (137), den Nachfolger des verstorbenen Bartholomäus Torgelow im Lektorat, von Bonifaz IX. bestätigt[394].

Ein Statut Bischof Johanns von Dülmen (149) ordnet 1404, um eine ständige Residenz zu bewirken, den Rang des jeweiligen Inhabers im Kapitel dahingehend, daß, sobald einmal von ihm durch Aufrücken die Stelle des ältesten Domherren (*senior canonicus*) erreicht ist, der Lektor ständig diesen Platz einnimmt, und entbindet ihn von allen Pflichten als Kanoniker[395]. 1405 vollzieht Innozenz VII. die Bestätigung dieser Verfügung[396]; wenige Tage vordem, da Bonifaz IX. alle während seines und des Pontifikates Urbans VI. durchgeführten Inkorporationen annulliert hat (1402 Dez. 22)[397], desgl. erneut die Union der beiden Vikarien mit der Präbende[398].

Vor Mitte des 15. Jhs. ist ferner ein zweites Lektorat (*secundarium officium, secundaria lectura*) errichtet und diesem 1442 eine Domvikarie (Nr. 33) inkorporiert; gleichzeitig wird auch die Stellung des Inhabers durch Bischof Nikolaus Sachow (1439–1449) näher bestimmt und ihm ein besonderer Platz im Chor der Kirche zugewiesen[399].

3. *Die unter den Domherren wechselnden Ämter*

Eine Anzahl weiterer Ämter wird mit vom Kapitel jährlich neu gewählten Domherren besetzt; eine längere Amtsdauer ist jedoch möglich. Sie dienen ausnahmslos der Vermögensverwaltung[400]. Es sind dies der *collector maior*, der *collector minor*,

393 LAS UBBL 14 (1401 März 17). Der noch lebende Domvikar wird mit einer Pension abgefunden (UBBL 14 [1403 Febr. 10); 15 [1412 Febr. 28; 1412 Febr. 29]).

394 LAS UBBL 14 (1400 Dez. 29)

395 LAS UBBL 14 (1404 Juli 18). Einen ähnlichen Vorzug besaß auch der Lektor des Schleswiger Domkapitels; s. Klaus Harms, Das Domkapitel zu Schleswig von seinen Anfängen bis z. J. 1542, Schr. VSHKG 1/7, 1914, 73.

396 LAS UBBL 14 (1405 Juli 23)

397 Über die Revokation der Inkorporationen durch Bonifaz IX. s. G. Tellenbach, Rep. Germ. 2,31*f.

398 LAS UBBL 14 (1405 Juli 10)

399 LAS UBBL 20 (1442 Juli 4). Es heißt dort: *Cum itaque in ecclesia nostra Lubicensis unus sacre theologie lector et alter verbi dei predicator dudum sint instituti.* Die Bemerkung von W. Leverkus, UBBL 1 Nr. 625, S. 792 Anm., daß das *officium secundarie predicationis* erst 1442 errichtet sei, ist somit nicht zutreffend.

400 Eine Untersuchung über die Obliegenheiten der unten erwähnten Ämter kann an dieser Stelle nicht gegeben werden; sie muß im Zusammenhang einer Darstellung über die Güter- und Wirtschaftsgeschichte des Domkapitels erfolgen.

der Prokurator der Lüneburger Saline, die Divisoren der Altaroblationen[401], dann, aber offensichtlich erst in späterer Zeit, die beiden Kapitelsvögte (je einer für Holstein und die Insel Poel [Krs. Wismar]), zwei ebenfalls von Kanonikern bekleidete Ämter[402].

C. DIE RANGORDNUNG DER DOMHERREN UND DIGNITÄRE

Die Stellung der Kanoniker innerhalb des Kapitels wird durch ihre Anciennität, d. h. durch ihr Eintrittsalter bestimmt. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, erfolgt bei einer Vakanz durch Option ein Aufrücken innerhalb der Kapitelspfründen, so daß der jeweils älteste Kapitular, der sog. *senior canonicus*, die oberste inkorporierte Vollpräbende einnimmt, während der neubepfründete Kanoniker entweder die letzte kleine (mittlere) Inkorporiertpräbende bzw. seit Anfang des 14. Jhs. in der Regel zunächst eine der neuen kleinen Präbenden empfängt[403]. Entsprechend dieser Anciennitätsfolge geschieht auch die Stimmabgabe bei den Kapitelsversammlungen (votum in capitulo) und die Platzverteilung im Chorgestühl (stallum in choro)[404].

Diese Rangordnung spiegelt sich ebenfalls in den Zeugenreihen der Urkunden wider[405]. So begegnet z. B. der 1246 bei der Stiftung der von ihm errichteten neuen

401 UBBL 1 Nr. 160, S. 152 ff.; Nr. 258; Nr. 288, S. 304 ff. Eine Abrechnung über die *collectura maior et minor* liegt aus dem Jahre 1283 vor. Beide Ämter sind zu dieser Zeit in der Hand des Domkustos Gerhard (109) vereinigt (UBBL 1 Nr. 289). Aufgabe des *collector maior* ist die Beitreibung der gemeinsam an Bischof und Kapitel fallenden Zehnteinkünfte. Zu ihrer Feststellung nimmt der Kollektor an den bischöflichen Visitationen der Diözese teil (vgl. W. Weimar, Der Aufbau der Pfarrorganisation im Bistum Lübeck, ZSHG 74/75, 1951, 222 f). Die Tätigkeit des *collector minor* beschränkt sich auf die Einkünfte aus dem Kapitelsbesitz.

402 Vgl. hierzu die Bemerkung von Leverkus, UBBL 1 Nr. 258, S. 250 Anm. 7. Ob das Amt, wie hier erwähnt, bereits im 13. Jh. besteht und seinen Ursprung bei den 1277 genannten *advocati de feno (de lignis* usw.) hat, erscheint fraglich, kann an dieser Stelle jedoch nicht näher erörtert werden. Jedenfalls läßt sich erst 1419 ein Domherr als Kapitelsvogt nachweisen. Wie dort ersichtlich, bestehen seine Obliegenheiten vor allem in der Rechtsprechung über die bäuerlichen Hintersassen des Kapitels (LAS UBBL 15 [1419 Febr. 4]); vgl. hierzu für die spätere Zeit Wehrmann, 34 f.

403 s. hierzu o. S. 23 ff.; Ausnahmen S. 39 f.; S. 46 f.

404 Z. B. *Insuper hiis omnibus specialius et expressius est adjectum, quod dominus Godefridus (de Morum) ... est domino Johanni (Gans) ... in assecutione melioris stipendii ... et in stallo in choro in loco et in voce in capitulo preferendus* (UBBL 1 Nr. 412).

405 So auch für das Halberstädter DK von Brackmann, Halberstädter DK, 9, aus dem Umstand gefolgert, daß ein neuer Name, der in den Zeugenreihen auftaucht, anfangs an letzter Stelle erscheint, dann aber aufrückt. Allerdings fehlt hier, wie auch bei Biereye, der z. B. Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 229 Anm. 204 dies Argument heranzieht, ein eindeutiger Nachweis.

Präbende vom Kapitel aufgenommene Rotger von Kamen (60)[406] – falls nicht jüngere Kanoniker zugegen sind – längere Zeit als letzter Urkundenzeuge[407]. Nach ihm rangieren[408] – soweit anwesend – ständig der 1301 aufgenommene Hinrich Goldoge (114)[409], dann weiter in der angegebenen Reihenfolge der seit 1305 erwähnte Gottschalk von Helmstorf (Smedeke) (132)[410], der 1306 in das Kapitel gelangte Gottfried von Morum (195)[411] sowie die beiden 1308 aufgenommenen Domherren Arnold von Brilon (47) und Jordan Wlome (v. d. Fischstrasse) (343)[412]. Kennzeichnend für die Einhaltung dieser Ordnung ist u. a. ferner die Stellung des oben erwähnten Hinrich Goldoge zu dem gleichzeitig mit ihm 1301 in den Besitz einer Präbende kommende Johannes Bule (52), der gemäß der Stiftungsbestimmungen ihrer Pfründen[413] noch in den 30er Jahren des 14. Jhs. dem erstgenannten stets nachgestellt erscheint[414].

Ein weiterer Beleg für die Durchführung der Anciennitätsfolge in den Zeugenreihen ergibt sich aus einem Vergleich der 1285 durch Bischof Burkhard von Serkem (259) für das Aufrücken von 13 Domherren in die großen Kapitelspfründen festgesetzten Folge[415] mit der Einordnung der hier genannten Personen unter den in den nächsten Jahrzehnten als Zeugen erwähnten Kanonikern. Wie hier ersichtlich, rückt beispielsweise der 1285 an fünfter Stelle zum Aufsteigen bestimmte Johannes Krech (76) bis 1304 in der für ihn festgesetzten Rangordnung an die Spitze der Domherren[416] und erscheint seitdem bis 1321 stets als erster Zeuge nach Propst und Dekan

Für die vorliegende Untersuchung liegt die Bedeutung dieser Feststellung vor allem darin, daß hierdurch die Identität der im 12. und 13. Jh. meist nur mit ihren Vornamen genannten Domherren mit den zur selben Zeit im Kapitel begegnenden Trägern des gleichen Namens annähernd nachgewiesen werden kann. Allerdings ist nicht immer ein striktes Einhalten der Anciennitätsfolge zu bemerken. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß es sich bei den betreffenden UU in der Regel um solche handeln wird, die nicht von Bischof oder Kapitel ausgestellt sind. Im übrigen verlieren seit den 30er Jahren des 14. Jhs. die Zeugenreihen, da infolge mangelnder Residenz nur selten eine genügende Zahl von Domherren erwähnt ist, für den vorliegenden Zweck ihren Wert.

406 UBBL 1 Nr. 341

407 UBBL 1 Nr. 346; Nr. 366; Nr. 402 f.

408 Vgl. hierzu vor allem die Zeugenreihen UBBL 1 Nr. 412; Nr. 431; Nr. 445; Nr. 449; HUB 2 Nr. 264. Im übrigen sei auch für das Folgende auf die im Anhang beigegebenen Listen hingewiesen.

409 UBBL 1 Nr. 390

410 UBBL 1 Nr. 405

411 UBBL 1 Nr. 412

412 UBBL 1 Nr. 421 f.

413 UBBL 1 Nr. 390

414 UBBL 1 Nr. 477; Nr. 488; Nr. 492 f.; UBStL 2 Nr. 515

415 Hermann von Morum (197), Propst Nikolaus, Fst. von Mecklbg. (181), Joh. vam Torme (de Turri) (296), Johann von Bocholt (28), Joh. Krech (76), Albert, Gf. v. Holstein (251), Segeband von Serkem (261), Adolf, Gf. von Holstein (250), Albert von Boizenburg (36), Alfwin (de Domo) (92), Hinrich Steneke (270), Johann von Klütz (68), Helembert von Serkem (260) (UBBL 1 Nr. 295).

416 UBBL 1 Nr. 329; Nr. 337 f; Nr. 340 f; Nr. 346; Nr. 402

bzw. den anderen Dignitären, falls jene nicht ebenfalls ihrem Altersrang entsprechend unter den übrigen Kanonikern aufgeführt sind[417]. Ebenso begegnet – um ein zweites Beispiel anzuführen – Helembert von Serkem (260), 1285 als letzter der 13 Anwärter genannt, weiterhin, auch nach Erhalt des Kantor- bzw. Scholastenamtes, in dieser Reihenfolge[418].

Ähnlich wie bei den einfachen Domherren verhält es sich mit der Rangordnung der Dignitäre. Abgesehen von Propst und Dekan, die ohne Rücksicht auf ihr Eintrittsalter in jedem Fall als erste unter den Zeugen genannt werden, folgen die Inhaber der übrigen Prälaturen nicht nach einer für ihre Ämter bestehenden Ordnung, sondern gleichfalls nach ihrer Anciennität. Dementsprechend ist z. B. 1294 die Folge: Dekan, Scholast, Thesaurar, Kantor[419]; 1301: Propst, Dekan, Kellerar, Kantor, Thesaurar, Scholast[420]. In der Regel geschieht jedoch nur eine Voranstellung des Propstes und Dekans, während die übrigen Prälaten dem Eintrittsalter nach unter den Kanonikern erscheinen[421].

D. DIE BESETZUNG DER KAPITELSSTELLEN DURCH PÄPSTLICHE PROVISION

I. Die rechtliche Entwicklung des päpstlichen Provisionswesens bis 1400

1. *Die älteren Besetzungsformen*

Zeigt die Übertragung von Patronats- bzw. Präsentationsrechten eine gewisse Vielfalt bei der Verleihung der Kapitelsstellen, so bleibt trotzdem die zuständige Autorität des Bischofs und Kapitels hinsichtlich der Besetzung gewahrt. Sie wird jedoch

417 UBBL 1 Nr. 402 f.; Nr. 405; Nr. 407; Nr. 412; Nr. 421 f.; Nr. 429; Nr. 431; Nr. 445; Nr. 449 f.; Nr. 477; Nr. 488; Nr. 492 f.; MUB 2 Nr. 264

418 UBBL 1 Nr. 329; Nr. 338 f.; Nr. 340 f.; Nr. 346; Nr. 412; Nr. 421 f.; Nr. 429; Nr. 431; Nr. 445; Nr. 449 f.

419 UBBL 1 Nr. 337; nach dem Dekan Johann von Bocholt (28) folgen der schon seit 1246 als Domherr nachweisbare Scholast Hinrich von Bocholt (25), dann – als Thesaurar – der 1285 an siebenter Stelle zum Aufrücken in eine große Präbende bestimmte Segeband von Serkem (261), vor seinem Bruder, dem Kantor Helembert von Serkem (260), der, wie erwähnt, 1285 dreizehnter Anwärter auf eine Vollpräbende ist.

420 UBBL 1 Nr. 386; nach dem Propst Gerhard, Gf. v. Holstein (253), und dem Dekan Johann von Bocholt (28), der seit 1273 als Domherr erwähnte Kellerar Hildemar (138), dann entsprechend der Rangordnung von 1285 der Kantor Hermann von Morum (197), der Thesaurar Segeband von Serkem (261) und der Scholast Helemberg von Serkem (260).

421 z. B. UBBL 1 Nr. 329; Nr. 338; Nr. 366. – Hierdurch kann z. B. folgende Reihenfolge entstehen: Dekan, Kellerar, Kantor, Domherr, Thesaurar (ebda. Nr. 402); oder: Kellerar, Kantor, Domherr, Thesaurar, Domherr, Scholast (ebda. Nr. 422).

im Zusammenhang mit der Ausbildung des seit seinen Anfängen im 12. Jh. ständig an Bedeutung zunehmenden päpstlichen Besetzungsrechtes weitgehend durchbrochen[422].

Die Berechtigung der Päpste, bei der Vergebung der Kirchenämter in die Rechte der ordentlichen Kollatoren einzugreifen, ergibt sich aus dem im Dogma vom päpstlichen Primat beruhenden Anspruch auf die plenitudo potestatis der römischen Kurie bzw. ist ein Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung der primatialen Gewalt des Papsttumes[423]. Begründet auf der im Primat liegenden obersten Ämtergewalt des Papstes, bürgert sich so seit der Mitte des 12. Jhs. immer mehr der Brauch ein, daß kirchliche Benefizien in bestimmten Fällen der Verleihung durch den apostolischen Stuhl vorbehalten bleiben. Jedoch geht die Übertragung der höheren Benefizien (Bistümer, Abteien), einen anderen Verlauf nehmend, erst in ihren letzten Stadien parallel mit derjenigen der beneficia minora (Kapitels- und Stiftspfründen, Pfarreien usw.)[424].

Der Wandel in der Besetzung niederer Pfründen zugunsten der Kurie wird nicht durch eine gesetzliche Neuregelung des Provisionsrechtes herbeigeführt, sondern setzt mit Einzelmaßnahmen ein[425]. Zunächst geschieht die päpstliche Einwirkung durch Bitten (preces), Mandate, Mahnbriefe (litterae monitoriae), Befehle (litterae praeceptoriae)[426]. Unter Hadrian IV. (1154–1159) sind dann die ersten Anwartschaften (Exspektanzen) auf unerledigte Pfründen und direkten Pfründenübertragungen auf vakante Benefizien festzustellen. Widerstände gegen diese Maßnahmen führen zur Bestellung von Exekutoren, die beim Versagen der Adressaten das Mandat auszuführen haben[427].

Dabei bilden sich bis zum Beginn der 13. Jhs. folgende Rechtsformen heraus, die im allgemeinen auch weiterhin Geltung behalten:

1. Die Verleihung vakanter Pfründen an bestimmte Personen iure concursus; d. h. die päpstliche Besetzung führt nur dann zum Erfolg, wenn der Papst dem Beset-

422 Über die Grundlagen und Entwicklung der päpstlichen Ämterbesetzung, auch allgemein z. Folg., s. Haller, Papsttum und Kirchenreform, 28 ff.; Hauck, KGD 5/2, 603 ff., 645 ff.; Hinschius, KR 3, 113 ff.; Werminghoff, VGddtK, 200 ff.; Feine, KRG, 300 ff.; Geoffry Barraclough, Papal provisions, Aspects to the Church History, constitutional, legal, and administrative in the later middle ages, Oxford 1935 (hierzu Haller, ZRG Kan. Abt. 56, 1936, 530 ff.; Hilling, AKKR 115, 1935, 309 f) nebst der dort angeführten Literatur.

423 Zur Geschichte des päpstl. Primats: G. Tellenbach, Libertas, Kirche und Weltordnung im Zeitalter des Investiturstreites, Forschungen z. Kirchen- und Geistesgeschichte Bd. 7, Stuttgart 1936, 165 ff.; zu oben ferner Hinschius, KR 1, 204 f; I. B. Sägmüller, Lehrbuch d. kathol. Kirchenrechtes 1, 4. Aufl., Freiburg 1925, 466; J. Haring, Die affectio papalis, AKKR 109, 127 ff., bes. 130; Haller, Papsttum u. Kirchenreform, 39 ff.

424 Über die Besetzung höherer Kirchen, Göller, Rep. Germ. 1,44* ff.; Tellenbach, Rep. Germ. 2,23* ff.; Hinschius, KR 3, 125 ff.; zur Verleihung der beneficia minora bis 1304: Baier, Päpstliche Provisionen.

425 Baier, Päpstliche Provisionen, 127.

426 Hierzu und z. Folg. vgl. Baier, Päpstl. Provisionen, 1 ff.; ferner Santifaller, Papsturkunden, 100 f.

427 s. hierzu Baier, a. a. O., 170 ff.

zungsberechtigten zuvorkommt. Die Befugnisse der ordentlichen Kollatoren werden also nicht aufgehoben; eine vor Empfang der Provision erfolgte Bepfründung gilt daher als rechtskraftig[428].
2. Die Besetzung von Benefizien bei einzelnen Vakanzfällen durch spezielle Reservationen. Hierbei werden alle Rechte derjenigen, die in der Regel die betreffende Pfründe verleihen, zu Gunsten des Papstes aufgehoben[429].
3. Päpstliche Provisionen iure devolutionis in Ergänzung der Bestimmung des 8. Kanons des 3. Laterankonzils (1179), daß eine Devolution bei der Besetzung kirchlicher Pfründen zu Händen des Bischofs oder Metropoliten erfolgt, wenn der ordentliche Kollator versagt[430].
4. Exspektanzen, kraft derer bestimmte Kleriker Rechtsansprüche auf unerledigte Pfründen erhalten, die ihnen bei nächster Vakanz übertragen werden müssen[431].

In dieser Weise ursprünglich von Fall zu Fall in die Rechte der ordentlichen Kollatoren eingreifend, werden – ohne daß eine neue Rechtsgrundlage geschaffen wird – bereits etwa seit der Wende des 12. Jhs. mit einer gewissen Regelmäßigkeit Benefizien der päpstlichen Besetzung bei bestimmten Vakanzfällen vorbehalten[432], vor allem, wenn sie durch Tod beim apostolischen Stuhl *(per obitum apud sedem apostolicam)* erledigt sind[433].

2. *Die allgemeinen Reservationen bis 1400*[434]

Von Bedeutung für die Weiterentwicklung des päpstlichen Besetzungsrechtes wird die 1265 durch Klemens IV. erlassene Konstitution „Licet eccelesiarum"[435]. Sie führt die erste Generalreservation ein und hebt unter Berufung auf althergebrachte

428 Zum sogen. päpstl. concursus Hinschius, KR 3, 140, 157 f.
429 s. Baier, a. a. O., 218 ff.; Hinschius, KR 3, 140 ff.
430 c. 2 in C.2X de conc. praeb. III. 8; dazu G. J. Ebers, Das Devolutionsrecht, vornehmlich nach kathol. Kirchenrecht, Stutz KRA 37/38, 1906, bes. S. 172 ff.; Hinschius, KR 3, 103 ff.; 167 ff.; Baier, a. a. O., 80 f., 133 ff.
431 s. hierzu unten S. 89
432 Baier, a. a. O., 127 ff.
433 Mit Recht bezeichnet daher Linden, Tod der Benefiziaten in Rom, Einleitung, die Reservation der durch Tod an der Kurie erledigten Pfründen als den Kristallisationspunkt aller päpstlichen Vorbehalte.
434 Hierzu und z. Folg. außer der o. S. 83 angeführten Literatur bes. C. Lux, Constitutionum Apostolicarum de generali beneficiorum reservatione ... (1265–1378), collectio et interpretatio, Diss. Wratislaviae 1904; E. Göller, Die päpstlichen Reservationen und ihre Bedeutung für die kirchliche Entwicklung des ausgehenden Ma., Internat. Wochenschrift (hrsg. v. Paul Hinneberg) 4, 1910, 338 ff.; bes. S. 371 ff.; ders., Rep. Germ. 1, 54*ff.; K. Eubel, Zum päpstlichen Reservations- und Provisionswesen, RQChr. A. 8, 1894, 169 ff; Linden, Tod d. Benefiziaten in Rom, 43 ff.; zusammenfassend ferner Tellenbach, Rep. Germ. 2, 23* ff.
435 c. 2 in VI. de praeb. III, 4. Die Reservation betrifft nicht die höheren Benefizien; s. Hinschius, KR 3, 128; Eubel, a. a. O., 172; Linden, a. a. O., 52.

Gewohnheiten die Vergebung aller niederen Pfründen, die in Zukunft an der Kurie vakant werden, durch ordentliche wie außerordentliche (päpstl. Legaten) Kollatoren auf und behält ihre Verleihung allein dem Papst vor. Die päpstliche Kollation erfolgt demgemäß in diesem Falle weiterhin nicht mehr iure concursus, sondern iure reservationis; jede der Reservation zuwider geschehene Besetzung wird daher nichtig. Erfaßt werden durch die Dekretale nicht nur alle durch natürlichen Tod an der Kurie freigewordenen Pfründen, sondern gelten auch die durch Resignation an den Papst, durch päpstliche Promotion und Privation erledigten Benefizien als vakant beim Hl. Stuhl.

Weiter entwickelt und ausgebaut werden die generellen Reservationen durch die folgenden Päpste. Besonders Bonifaz VIII. (1294–1303), Klemens V. (1305–1314) und Johann XXII. (1316–1334) erlassen neue Bestimmungen hierüber[436], die mehr und mehr von finanziellen Gesichtspunkten geleitet werden[437]. Wichtig sind vor allem zwei Verordnungen Johanns XXII. Ausgehend von den Maßnahmen seiner Vorgänger, setzt er zunächst 1316 durch die in der Konstitution „Ex debito" enthaltenen Verfügungen im einzelnen fest, welche Benefizien als am päpstlichen Hof vakant zu gelten haben[438]. Eine wesentliche Erweiterung der bisherigen Generalreservationen erfolgt dann im folgenden Jahr (1317) durch die Bulle „Execrabilis"[439], die sich gegen den Besitz mehrerer, in einer Hand unvereinbarer, mit Seelsorge verbundener Pfründen richtet und alle diejenigen Stellen, die infolge der betreffenden Vorschriften durch Verzicht ihrer Inhaber vakant werden, der Verleihung durch den Papst reserviert. Benedikt XII. faßt dann 1335 die bisherigen Reservationen in der Dekretale „Ad regimen ecclesiae", die für die ganze folgende Zeit maßgeblich bleibt, zusammen[440]. Danach fallen unter die allgemeine Reservation und gelten in engerem oder weiterem Sinn als an der Kurie vakant:

1. Alle höheren und niederen Pfründen, deren Inhaber am päpstlichen Hof den Tod finden.

436 s. hierzu und z. Folg. statt anderer ausführlich Linden, a. a. O., 61 ff.; hervorzugeben ist besonders die Konstitution „Praesenti" Bonifaz' VIII. (c. 34 in VI. de praeb. III.4), die die Bestimmungen über die Vakanz infolge Tod an der Kurie ergänzt und festsetzt, daß unter dem Begriff *apud curiam* der Umkreis von 2 Tagesreisen *(duae dietae legales)* vom jeweiligen Aufenthaltsort der Kurie verstanden werden soll; dann die Dekretale „Etsi in temporalium" Klemens' V. (c. 3 Extravag. comm. III,2), durch die u. a. auch alle durch Tod an der Kurie erledigten höheren Benefizien reserviert werden.

437 Über die engen Zusammenhänge des Provisionswesens mit der Ausgestaltung der päpstlichen Besteuerungspraxis wie über das Finanzwesen der Kurie, bes. für das 14. Jh., grundlegend: Göller, Einnahmen, 20* ff.; ferner Eubel, a. a. O., 163; Clemens Bauer, Die Epochen der Papstfinanz, HZ 138, 1928, 457 ff.; über die für die vorliegende Untersuchung lediglich in Frage kommenden Annaten der niederen Pfründen s. u. S. 91.

438 c. 4 Extrav. comm. de el. I. 3.

439 c. un. de praeb. in Extrav. Joh. XXII. tit. 3 und c. 4 Extrav. comm. III.2; dazu Hinschius, KR 3, 131, 252 ff.

440 c. 13 de praeb. in Extrav. comm. III. 2.

2. Der Pfründenbesitz aller verstorbenen Kardinäle, kurialen Kapläne und Beamten, auch wenn ihr Tod außerhalb der Kurie erfolgt[441].

3. Sämtliche Benefizien, die durch eine vom Papst vorgenommene Translation, Deposition oder Privation des bisherigen Inhabers erledigt werden, bei denen eine Wahl vom Papst kassiert, eine Postulation verworfen oder eine Resignation angenommen wird.

4. Die Pfründen derjenigen Kleriker, denen der Papst ein Bistum oder eine Abtei verleiht.

5. Alle Benefizien, deren Besitz nach der Bulle „Execrabilis" mit dem einer anderen Pfründe inkompatibel ist.

6. Die Pfründen, die durch Provision mit einem anderen Amt vakant werden.

Diesen Maßnahmen gegenüber sind alle späteren Anordnungen über Generalreservationen in bezug auf niedere Pfründen eigentlich nur Ergänzungen und Erweiterungen. Seit Urban V. (1362–1367) wird es dann ständiger Brauch, die jeweils geltenden Bestimmungen, indem man auf den Dekretalen der Vorgänger fußt, durch Aufnahme in die Kanzleiregeln zu veröffentlichen[442]. Zunächst von Johann XXII. nach den bestehenden Normen, vor allem dem wachsenden Umfang der Benefizialsachen an der Kurie Rechnung tragend, für die formelle und materielle Behandlung der päpstlichen Schreiben in der Kanzlei fixiert, werden in ihnen jetzt die Reservationen, besonders aber die notwendigen Ausführungsbestimmungen von jedem folgenden Papst durch neue Verfügungen fortgebildet bzw. die früheren, wenn kein Widerspruch vorliegt, anerkannt[443]. Auch die Schismapäpste (1378–1417) halten sich im allgemeinen an die Verordnungen ihrer Vorgänger. Die von ihnen vorgenommene Reservation sämtlicher Pfründen von Anhängern der gegnerischen Oboedienz ist lediglich als eine besondere Anwendung des Falles der Vakanz durch Privierung anzusehen[444].

Neben diesen Generalreservationen wird jedoch weiterhin das Recht, spezielle Besetzungen bei einzelnen Benefizien vorzunehmen, festgehalten[445]. Auch bleibt das Devolutionsrecht noch in Geltung[446]. Weitgehende Fakultäten erhalten oft

441 Seit Innozenz VI. (1352–62) auch die Benefizien der Subkollektoren der päpstlichen Kammer; s. z. B. 1361 Dez. 23 (Bestätigung der Lübecker Propstei für Hinrich Biscop (23): *Dudum siquidem omnes dignitates . . . ceteraque beneficia ecclesiastica cum cura et sine cura quorumcumque collectorum et succollectorum fructuum camere apostolice debitorum tunc vacancia et in antea vacatura collacioni et disposicioni nostre duximus reservanda, decernentes* (DS 8 Nr. 6559). Demgegenüber setzt Haller, Papsttum und Kirchenreform, 126 Anm. 1 diese Reservation erst in die Zeit Urbans V. (1362–1370), weist mit Recht jedoch auf die Lücke in der Überlieferung für die Pontifikate Klemens' VI. (1242–1252) und Innozenz' VI. hin.

442 Ottenthal, Kanzleiregeln, S. XVI

443 Ebda. S. VI ff.; ferner Leo Jackowski, Die päpstl. Kanzleiregeln und ihre Bedeutung f. Deutschland, AKKR 90, 1910, 3 ff., 197 ff., 432 ff.

444 Tellenbach, Rep. Germ. 2, 24*

445 s. Hinschius, KR 3, 132; Beispiele für höhere Benefizien b. Eubel, a. a. O., 177 ff.

446 Als Beispiel f. Lübeck s. Kirkhist. Saml. 5, 567 Nr. 155 (Domkellerei).

päpstliche Legaten[447]; außerdem wird auch bestimmten Personen das Recht, kirchliche Ämter außerhalb ihrer Kollation zu übertragen, verliehen[448].

Wann die Provision mit einem Kirchenamt dem Papst zusteht, ist somit durch die in den generellen und speziellen Reservationen festgesetzten Vakanzfällen bestimmt. Bei Resignationen[449] tritt die Erledigung niederer Pfründen am päpstlichen Hof ohne weiteres ein, wenn der Verzicht bedingt, zugunsten Dritter erfolgt und daher allein vom Papst genehmigt werden kann[450]. Einfachen Verzichtleistungen auf ein niederes Benefiz liegt dagegen ein solches Erfordernis nicht zugrunde; wird jedoch die Zustimmung des päpstlichen Stuhles eingeholt, ist es ebenfalls in curia vakant. Das gleiche gilt für den Verzicht zum Zwecke des Tausches, den wichtigsten und häufigsten Spezialfall des bedingten Verzichtes[451]. Beide Parteien, oft auch ihre Bevollmächtigten, verzichten dann an der Kurie in die Hand des Vizekanzlers oder

447 Vgl. hierzu Baier, Päpstl. Provisionen, 48 ff. – Derartige Fakultäten erhält z. B. 1254 April 17 der von Innozenz IV. (1243–1254) nach Deutschland, Dänemark und Polen entsandte und vor 1255 Juni 30 nach Italien zurückkehrende Kardinaldiakon Peter (Capoccius) von S. Georg ad velum aureum (1244–1259) (MG. epp. pont. saec. XIII., 3, S. 248 Nr. 279 K [Reg. Inn. IV. Nr. 7771; Bull. Dan. Nr. 481]; S. 360 Nr. 402). Desgl. auch schon für seine erste Legation 1247 März 15 (MG. epp. pont. saec. XIII, 2, S. 228 Nr. 303 XI [Reg. Inn. IV. Nr. 2983; Bull. Dan. 390]). Offensichtlich während seiner zweiten Gesandtschaft wird von ihm Gerh. Roseke (238) mit einem Kanonikat in Lübeck providiert. – Zahlreiche Provisionen nimmt dann 1266 in Lübeck der Kardinalpresbyter Guido von S. Laurentius in Lucina (1262–1272) als Legat vor (UBBL 1 Nr. 178). Er wird 1265 Juni 8 von Klemens IV. mit der Legation in Dänemark, Schweden sowie in den Kirchenprovinzen Bremen, Magdeburg, Salzburg und Gnesen betraut (MG. epp. pont. saec. XIII, 3, S. 631 Nr. 641 [Potth. Nr. 19182; Reg. Clem. IV. Nr. 91; Dipl. Dan. 2/1 Nr. 465]). 1266 März 18 wird ihm die Vollmacht, kraft Devolutionsrecht Benefizien zu verleihen, erteilt (Dipl. Dan. 2/2 Nr. 7 [Reg. Clem. IV. Nr. 250]). Er behält sich außerdem – wenigstens in der Erzdiözese Hamburg–Bremen – die Verleihung aller zur Erledigung kommenden Pfründen vor und erklärt demgemäß 1267 die Wahl Graf Johanns von Holstein (Itzehoe) zum Dompropst in Hamburg für ungültig (HUB 1 Nr. 717; vgl. Nr. 721 [Dipl. Dan. 2/2 Nr. 84]). Eine entsprechende Fakultät ist nicht bekannt. Offenbar liegt jedoch der Reservation die von Innozenz IV. erlassene und von Bonifaz VIII. in den „Liber sextus" aufgenommene Bestimmung zugrunde, daß Kardinallegaten grundsätzlich, die übrigen Legaten nur in speziellem päpstlichem Auftrag zur Benefizienverleihung berechtigt sein sollen (c. 1 in VI. de officio legati I, 15). – Zu den Legationen der beiden Kardinäle s. Hauck, KGD 5/1, 7 ff. (passim) (Peter); ebda. 144 ff.; Lauritz Weibull in Lunds Domkyrkas Historia 1, Stockholm 1946, 340 ff. (Guido).

448 Z. B. erteilt 1313 Juni 26 Papst Klemens V. (1305–1314) Erzbischof Johann Grand von Bremen (1310–1327) die Erlaubnis, freie Präbenden und Kanonikate der Bremer, Lübecker und Schweriner Domkapitel und aus den Kollegiatkirchen der Erzdiözese zu verleihen (Reg. Clem. V. Nr. 9738 [Möhlmann Nr. 63]).

449 Über Resignationen vgl. allgemein F. Gillmann, Die Resignation der Benefizien, AKKR 80, 1900, 50 ff., 346 ff., 523 ff., 665 ff.; 81, 1901, 223 ff.; 433 ff.; Hinschius, KR 3, 265 ff.

450 Vgl. Gillmann, a. a. O., AKKR 80, 687 ff.; Hinschius, KR 3, 277; ferner Baier, Päpstliche Provisionen, 82 f.

451 Vgl. Gillmann, a. a. O., AKKR 81, 223 ff.; Hinschius, KR 3, 285 ff.

sonst eines hohen Beamten bzw. auch in der Diözese in die Hand des Ordinarius oder eines von diesem bestimmten Vertreters. Danach wird einer mit der Pfründe des anderen providiert[452].

Streitigkeiten und Verwicklungen nach geschehener Provision sowie Pfründenjägerei als Folge des vor allem unter den Exilpäpsten (1309–1378) und während des großen Schismas (1378–1417) überhandnehmenden Reservations- und Exspektanzenwesens führen im Zusammenhang mit dem starken Anwachsen der päpstlichen Verleihungen zur Ausbildung besonderer Rechtsfälle. Oft besteht Unsicherheit darüber, ob ein Benefiz irgendwie reserviert ist. Hat daher jemand auf dem Wege der ordentlichen Verleihung ein Kirchenamt erhalten, bittet er häufig um Konfirmation oder – was auf das gleiche hinauskommt – um Neuprovision[453]. Auch Benefiziaten, die infolge einer Exspektanz in den Besitz einer Pfründe gelangen, pflegen u. U. eine ausdrückliche Neuverleihung von seiten der Kurie zu beantragen (confirmatio beneficii accepti auctoritate gratiae)[454].

Scharfe Konkurrenz um freiwerdende Stellen bewirkt oft Doppelverleihungen, da häufig am päpstlichen Hof Pfründen ohne Überprüfung, ob das betreffende Benefiz nicht irgendwie bereits durch Provision oder auf Grund einer Anwartschaft besetzt ist, vergeben werden. Vielfach erfolgen auch Provisionen ohne Kenntnis der lokalen Verhältnisse oder rufen durch Eingreifen der Exekutoren den Widerstand des örtlichen Klerus hervor bzw. bleibt die päpstliche Besetzung überhaupt unberücksichtigt[455]. Die dadurch entstehenden Streitfälle gelangen, wie in der Regel fast alle Benefizialsachen, vor der römischen Rota (audientia sacri palatii) zur Verhandlung[456]. An sich nur oberstes Berufungsgericht, werden jedoch hier unter Umgehung der ordentlichen Richter (Bischof, Archidiakon) die meisten Pfründenprozesse geführt[457]. Infolge Appellation an die Kurie ergibt sich die päpstliche Besetzung von selbst. Ist eine endgültige Entscheidung (sententia diffinitiva) gefällt, erfolgt die Be-

452 s. für Lübeck etwa APD 7 Nr. 5594 (Propstei/Dekanat); ein besonders anschauliches Beispiel geben die von dem 1328 an der Kurie durch Helembert von Fischbek (309) vollzogenen Tausch von Kanonikat und Präbende zu Ramelsloh (Krs. Harburg) gegen eine Hamburger Dompfründe überlieferten Urkunden (HUB 2 Nr. 703; Nr. 714; Nr. 719; Nr. 726).

453 z. B. 1361 für die Lübecker Propstei (APSC 1 Nr. 619; Nr. 628; DS 8 Nr. 6560).

454 z. B. 1360 für das Lübecker Dekanat (APSC 1 Nr. 612).

455 s. hierzu und z. Folg. Tellenbach, Rep. Germ. 2, 32 f.; Niehus, Päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück, 97 ff.

456 Über die Rota s. F. E. Schneider, Zur Entstehung der römischen Rota als Kollegialgericht, RQChrA Suppl. Bd. 20, 1913, 20 ff.; ders., Die römische Rota, Paderborn 1914; E. Göller, Zur Geschichte der Rota Romana, AKKR 91, 1911, 29 ff.

457 Tellenbach, Rep. Germ. 2, 33*; über einige an der Kurie geführte Prozesse s. J. P. Kirsch, Ein Prozeß gegen Bischof und Domkapitel von Würzburg an der päpstlichen Kurie im 14. Jh., RQChrA 21, 1907, 67 ff.; Göller, Aus einem Hamburger Pfründenprozeß, ebda. 56, 1928, 114 ff.; E. Müller, Der Kampf des Paderborner Domkapitels gegen die päpstlichen Provisionen, AUF 14, 1936, 307 ff.; Wilh. Engel, Würzburg und Avignon, Kurienprozesse des Würzburger Domkapitels im 14. Jh., ZRG Kan. Abt. 66, 1948, 150 ff.

itzeinweisung des Siegers[458]. Stirbt oder verzichtet der Gegner während des Prozesses, kann die andere Partei in dessen Rechte eingesetzt, subrogiert werden[459]. Auch läßt sich eine Partei, ehe das Urteil ergangen ist, für den Fall, daß keiner der Prozessierenden ein Recht darauf hat, mit dem strittigen Benefiz providieren *(si neutri, si nulli)*[460].

3. *Die Exspektanzen*

Betreffen Provisionen iure reservationis stets ein bestimmtes vakantes Amt, so handelt es sich bei Exspektanzen (gratiae exspectativae) immer um eine Anwartschaft auf unbestimmte, erst freiwerdende Pfründen[461]. Wesentlich eingeschränkt wird das Exspektanzenwesen zum ersten Mal durch Bonifaz IX., der 1402 Dez. 22 in seiner Bulle „Intenta salutis" sämtliche Anwartschaften, die bis zu diesem Datum nicht zum Besitz einer Pfründe verholfen haben, annulliert[462], allerdings dann doch gelegentlich auch nach diesem Termin auf Grund einer Exspektanz erworbene Benefizien bestätigt[463].

Der Begünstigte erlangt durch die Exspektanz ein „ius ad rem" auf eine künftig vakante Pfründe einer gewissen Gattung, die im Vakanzfall der päpstlichen Verleihung vorbehalten wird. Exspektanzen liegen somit spezielle Reservationen zugrunde. Sie werden durch Angabe der Art des Benefizes und des Kollationsberechtigten oder des räumlichen Bezirkes (Diözese, Stadt), in dem die Annahme erfolgen darf, umgrenzt[464]. Bei einer Anwartschaft auf ein Kanonikat mit Präbende erfolgt im allgemeinen sofort die Provision mit dem Kanonikat, jedoch unter Vorbehalt der Präbende[465]. Der Bewerber ist damit bereits Kanoniker; jedoch wird ihm eine freiwerdende Pfründe erst reserviert. Wann er die Rechte eines Kanonikers erwirbt, hängt dann von den Statuten der betreffenden Kirche, in Lübeck von der Art der ihm übertragenen Präbende ab.

458 Z. B. 1348 Dietrich von Wittingen (340) nach gewonnenem Prozeß in ein Lübecker Kanonikat mit Präbende (MUB 25 A Nr. 14286 [Regest]).

459 Als Beispiele für Lübeck APSC 1 Nr. 601, S. 629 (Kirsch, Annaten, 284) (Supplik); für die Abfassung der Bullen APD 2 Nr. 1371 (Kanonikat u. Präb.); Nr. 1403 (Kanonikat u. Präb.).

460 So 1403 der Eutiner Scholast Hinrich Schutte während eines Prozesses mit Markward Brasche (42) um die Pfarre Rensefeld (Krs. Eutin, Holst.) (Rep. Germ. 2, 474); für die Form einer betreffenden Urkunde z. B. APD 7 Nr. 5684.

461 s. hierzu Tellenbach, Rep. Germ. 2, 29*ff.; Hinschius, KR 3, 116 ff., 158 ff. (dazu Tellenbach, a. a. O. Anm. 2); ders., Art. Exspektanzen, RE 5, 3. Aufl., 1898, 700 ff.

462 Ottenthal, Kanzleiregeln, 74 Nr. 68. Ausdrücklich wird sich daher APD 7 Nr. 1038 auf die Annahme der betreffenden Lübecker Domherrenstellen vor der Revokation berufen.

463 Tellenbach, Rep. Germ. 2, 31*

464 Als Beispiele für Lübeck etwa: APD 2 Nr. 888; 7 Nr. 5609.

465 s. z. B. für Lübeck: APD 7 Nr. 5277; Nr. 5508; Dipl. Dan. 2/8 Nr. 106 f.

4. Der Geschäftsgang bei der Verleihung von Benefizien; Anwendung bestimmter rechtlicher Formeln und Klauseln[466]

Jeder Bewerbung um ein Benefiz liegt, sofern nicht eine päpstliche Verleihung „motu proprio" im eigentlichen Sinn des Wortes erfolgt[467], eine Supplik zugrunde. Je nach Art unterscheidet man Einzelsuppliken und Sammelsuppliken oder Rotuli[468]. Vorschriften über Angabe des Tatbestandes führen zu bestimmten Normen für die Abfassung der Gesuche, deren formale Gestaltung auf in Formularbüchern gesammelten Vorlagen[469], daneben auf Einzelanordnungen der Kanzleiregeln beruht. Wichtig ist u. a. die Angabe des Vakanzgrundes eines Benefizes, der in der Supplik wie in der Provisionsbulle erwähnt sein muß. Damit man gegenüber anderen Bewerbern nicht in Nachteil gerät, bildet sich der Brauch heraus, daß man die Verleihungsurkunde auf den Todestag des Vorgängers datieren läßt. Bonifaz IX. verbietet das jedoch für alle Kirchenämter, die nicht an der Kurie selbst vakant geworden sind[470]. Ebenfalls müssen sämtliche in der Hand des Bittstellers befindlichen Pfründen erwähnt werden. Ihr fernerer Besitz wird bei der Gewährung einer Provision oder Exspektanz durch die Klausel non obstante oder non obstantibus bestätigt und damit häufig zugleich auch Dispens von etwa entgegenstehenden Inkompatibilitätsvorschriften erteilt[471].

Einreichung und Expedition der Petitionen, die seit dem 14. Jh. nach ihrer Bewilligung in Supplikenregister eingetragen werden[472], wie der Geschäftsgang bei der Ausfertigung der Urkunden sind durch die Bestimmungen über Zuständigkeit der Beamten sowie die formelle Erledigung der Schriftstücke in den Kanzleiordnun-

466 Vgl. hierzu statt anderer Göller, Rep. Germ. 1, 59* ff.; Tellenbach, Rep. Germ. 2,41* ff. und die dort zitierte Literatur; Joh. Haller, Die Ausfertigung der Provisionen, Ein Beitrag zur Diplomatik der Papsturkunden des 14. u. 15. Jhs., QFIAB 2, 1899, 1 ff.

467 Über die Form „motu proprio" s. Göller, Rep. Germ. 1, 70* f.; Hinschius, KR 3, 160 f.

468 Zur Unterteilung der verschiedenen Supplikenklassen s. P. Kehr, Bemerkungen zu den päpstl. Supplikenregistern des 14. Jhs., MIÖG 8, 1887, 91 ff.; über die Entwicklung des päpstl. Supplikenwesens und über die Einreichung der Suppliken außer der oben Anm. 1 angeführten Literatur Bresslau, UL 2, 2 ff.

469 Z. B. die in der ersten Hälfte des 14. Jhs. von dem Bevollmächtigten des Hamburger Rates an der päpstl. Kurie in Avignon, Hinrich Bucglant, angelegte Formelsammlung (Jacob Schwalm, Das Formelbuch des Hinrich Bucglant, Hamburg 1910). Vgl. ferner Geoffry Barraclough, Formulare für Suppliken aus der ersten Hälfte des 13. Jhs., AKKR 115, 1935, 435 ff.

470 Ottenthal, Kanzleiregeln, 71 Nr. 61, 72 Nr. 63; z. B. erhält in Lübeck 1397 von Bonifaz IX. Johann von Kalven (59) das *in curia* vakante Kanonikat mit Präbende des verstorbenen Dompropstes Johann von Demmin (89) durch eine auf den Todestag des Vorgängers datierte Bulle verliehen.

471 Besondere Dispensbriefe kommen nicht allzuoft vor, s. Tellenbach, Rep. Germ. 2, 35*. Nonobstantien sind dagegen fast regelmäßig in den Provisionsurkunden zu finden.

472 Zur Registrierung der Suppliken vgl. Bresslau, UL 2, 1 ff.; Göller, Rep. Germ. 1, 79* ff; ders., Zur Entstehung der Supplikenregister, RQChrA 19, 1909, 65 ff.; Tellenbach, Rep. Germ. 2, 41*ff.

gen[473] und -regeln festgelegt. Liegt irgendein Fehler vor, erfolgt auf neuen Antrag Ergänzung des Fehlenden (reformatio); die Datierung der Provisionsbulle auf den Tag der Bewilligung des ursprünglich vorgelegten Bittschreibens bleibt davon unberührt[474]. Ist eine Supplik durch den Papst bewilligt, hat der Petent, ehe die nötigen Bullen ausgestellt werden und die Einführung in den Besitz des Benefizes erfolgen kann, die erforderlichen Examina an der Kurie abzulegen, falls nicht eine commissio in partibus, d. h. die Erlaubnis, die Prüfung vor Examinatoren in der Heimat abzulegen, gewährt wird[475]. Ferner muß er bei direkter Verleihung eines vakanten Benefizes in der päpstlichen Kammer das Zahlungsversprechen (Obligation) für die Annate leisten[476]. Diese Verpflichtung geschieht entsprechend den besonderen Verhältnissen bei deutschen Pfründen meist am päpstlichen Hof, kann aber auch vor dem Kollektor der betreffenden Kirchenprovinz abgelegt werden[477]. Schließlich hat der Providierte vor der Registrierung der Bulle im Registeramt, ehe die Aushändigung erfolgt, bestimmte Taxen zu zahlen. Die jeweilige Höhe wird seit dem 14. Jh. nach einem besonderen Taxbuch festgesetzt, dem die Bestimmungen Johanns XXII. über die Neuregelung des Gebührenwesens in der Kanzlei zugrunde liegen[478].

Die Verleihung kann entweder in forma commissoria oder in forma gratiosa erfolgen[479]. Die erste Klausel bedeutet, daß zunächst eine dritte Persönlichkeit damit beauftragt wird, die Voraussetzungen für die Übertragung des Benefiziums zu untersuchen mit der Befugnis, gegebenenfalls den Petenten zurückzuweisen. In diesem Fall ist das Schreiben nicht an den Bittsteller selbst, sondern in Form eines Mandates

473 Hrsg. von Michael Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200–1500, Insbruck 1894. Sie sind von den Kanzleiregeln (s. o. S. 86) zu unterscheiden und enthalten die päpstlichen Verfügungen über den Geschäftskreis und das Gebührenwesen der Beamten sowie Bestimmungen über Errichtung und Ausstattung der Beamtenstellen.

474 s. hierzu Göller, Rep. Germ. 1, 81* f. Zur Datierung der Provisionsbriefe nach dem Datum der Genehmigung der Supplik vgl. Bresslau, UL 1, 871. – Entsprechend heißt es in der 11. Kanzleiregel Klemens' VII. (1378–1394), *quod in quibuscumque reformationibus gratiarum sive per ‚fiat' sive ‚per concessum' non ponatur prima data sub data reformationis* (Ottenthal, Kanzleiregeln, 92). Daß dieser Grundsatz auch zu früherer Zeit Geltung hat, ergibt sich z. B. aus APD 1 Nr. 589, S. 264 (Supplik für Johann Treptow), 7 Nr. 5444 (Bulle), Nr. 5461 *(reformatio)*.

475 Über das Examen bei Verleihung von Benefizien s. Göller, Rep. Germ. 1, 83* ff.; Joh. Haller, Die Ausfertigung der Provisionen, QFIAB 2, 1899, 9. Bereits im 13. Jh. wurden in Provisionsmandaten die Exekutoren aufgefordert, zu erforschen, *que circa personam et ydoneitatem ... fuerint inquirenda;* s. Baier, Päpstliche Provisionen, 222; weitere Angaben über Examina zu dieser Zeit ebda. 76 f., 102. – Als Beispiel für eine *commissio in partibus* bei einer Provision mit einem Lübecker Kanonikat und Präbende s. APD 7 Nr. 5592.

476 Über den Usprung der Annaten und ihre Verwaltung s. Kirsch, Annaten IX ff.; Göller, Einnahmen, 79*ff.

477 Kirsch, Annaten, XLVII ff.; zur Erhebung der Annaten und die Tätigkeit der Kollektoren: ders., Kollektorien, XLIX ff.; ders., Die Verwaltung der Annaten unter Clemens VI., RQChrA 16, 1902, 125 ff.

478 Hrsg. v. Michael Tangl, Das Taxwesen der päpstl. Kanzlei, MIÖG 13, 1892, 1 ff.

479 s. hierzu Hinschius, KR 3, 161 ff.; Göller, Rep. Germ. 2, 89* ff.

an einen oder mehrere Exekutoren gerichtet[480]. Bei der forma gratiosa wird dagegen die Vergebung unmittelbar durch den Papst vollzogen. Auch hierbei werden in der Regel Exekutoren bestellt[481]. Beide Formen der Verleihung sind auch für Exspektanzen üblich[482]. Weitere Klauseln, um deren Aufnahme in den Provisionsbrief schon in den Suppliken gebeten wird, räumen Vorzugsrechte vor anderen Bewerbern ein oder sollen vor Bestimmungen der Kapitelsstatuten schützen (clausula anteferri et alie clausule opportune)[483].

II. Der Einfluß päpstlicher Provisionen auf die Besetzung der Kapitelsstellen

1. *Das Verhältnis des Provisions- und Reservationswesens zu Patronats- und Präsentationsrechten Dritter*

In Hinblick auf die bestehenden Patronats- und Präsentationsrechte an den Präbenden des Kapitels kommt zunächst ein besonderes Interesse der Frage zu, wie weit durch das allgemeine päpstliche Besetzungsrecht bzw. durch die reservatorischen Bestimmungen außer den Rechten des ordentlichen Kollators (Bischof u. Kapitel) auch die Rechte Dritter berührt werden. Die Anerkennung des Patronates durch die kirchliche Gesetzgebung bedingt hierbei, jedenfalls soweit es sich um Laienpatronate handelt, eine besondere Rücksichtnahme auf die meist durch vermögensrechtliche Aufwendungen erworbenen Individualrechte der Patrone[484]. Die geistlichen Patronatsinhaber nehmen dagegen infolge ihrer hierarchischen Unterordnung eine andere Stellung ein. Allgemein ist festzustellen, daß bei grundsätzlicher Bewahrung des obersten Verleihungsrechtes auch bei laikalen Patronaten das päpstliche Provisionswesen in der Praxis nur die geistlichen Patrone trifft. In der Regel werden seit der Mitte des 13. Jhs. Präsentationsrechte von Laien nicht mehr durch päpstliche Eingriffe angetastet[485]. Das gleiche gilt allgemein auch für die generellen Reservationen[486]; ausgenommen allerdings bei einer Vakanz durch obitus naturalis am Aufenthaltsort der Kurie. In diesem Fall pflegt durch Derogation, d. h.

480 Als Beispiel für Lübeck APD 7 Nr. 5647 (Vikarie, Dom).
481 Als Beispiel für Lübeck APD 7 Nr. 5246 (Kanonikat u. Präb.)
482 Als Beispiele für Lübeck APD 7 Nr. 5267, Nr. 5269.
483 Zur Entwicklung des Formelwesens bei Provisionen Baier, Päpstl. Provisionen, 204 ff. Über die verschiedenen zur Anwendung kommenden charakteristischen Formeln und Klauseln in den Provisionsurkunden ausführlich Krofta, Mon. Vat. Boh. 5/1, S. VII ff.; Novak, Mon. Vat. Boh. 2, S. XVI ff.; C. Lux, Die Besetzung der Benefizien in der Breslauer Diözese durch die Päpste in Avignon, 1, (Habil.schr.) Breslau 1906, 34 ff.
484 Hierzu u. u. Folg. Hinschius, KR 3, 94 ff.
485 Haller, Papsttum u. Kirchenreform, 36; Linden, Tod d. Benefiziaten in Rom, 28; Baier, Päpstl. Provisionen, 184.
486 Linden, a. a. O., 55 ff.
487 Ebda. 122 f.; Hinschius, KR 3, 95 Anm. 7.

durch Beseitigung des im Patronat enthaltenen Präsentationsrechtes für einen einzelnen Erledigungsfall, auch die Besetzung von Pfründen laikalen Patronats zu erfolgen, liegt nicht ein besonderes Indult vor, daß auch bei Vakanz infolge Tod am päpstlichen Hof das Patronatsrecht Rechtskraft behält[487].

Im weiteren wird eine Verleihung von Laienpatronatsbenefizien durch den Papst selbstverständlich dann vorgenommen, wenn die Besetzung derselben an den päpstlichen Stuhl devolviert ist bzw. der Patron einer Vergebung zustimmt[488].

Es entspricht also durchaus der herrschenden Praxis, wenn 1327 bei der Verlängerung des Präsentationsrechtes der 1308 von Hermann von Morum (197) gestifteten Präbende bestimmt wird, daß lediglich vor der Erteilung des Privileges vom Papst verliehene Exspektanzen gegenüber den Rechten der Laienpatrone berücksichtigt werden sollen[489]. Zugleich zeigt sich hier aber auch, daß vom Kapitel gegenüber päpstlichen Provisionen, wie allgemein auch anderwärts, keine grundsätzlichen Einwände erhoben werden[490]. Andererseits wird ohne Berücksichtigung des den Lübecker Bischöfen zukommenden Patronats an den beiden 1332 durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) gestifteten Distinktpräbenden eine derselben 1360 von Innozenz VI. (1352–1362) nach Vakanz durch päpstliche Provision dem Bernard Bartholomei (14) verliehen.

2. *Die Quellen*

Ein zufriedenstellender Überblick über die Auswirkungen des päpstlichen Provisionswesens für das Lübecker Kapitel läßt sich in weitem Umfang nur durch die Benutzung der vatikanischen Archivalien selbst ermöglichen[491]. Diese Arbeit, die bereits für zahlreiche Bistümer und Territorien durchgeführt ist[492], steht für Lübeck noch aus, wie überhaupt auch eine Heranziehung der bisher veröffentlichten Be-

488 Hinschius, KR 3, 95

489 *Salvo tamen iure illorum, qui ante concessionem huiusmodi canonicatus sub exspectatione prebendarum in nostra ecclesia dinoscuntur a sede apostolica inpetrasse, quorum iuri per premissam concessionem non intendimus in aliquo derogare* (LAS UBBL 7 [1327 Dez. 11]). Demnach haben zwar vor diesem Datum erteilte Exspektanzen auch in dem Fall, daß die Präsentationsberechtigten präsentieren können (bei Tode oder sonstigem Ausscheiden des einst Präsentierten) verständlicherweise den Vorzug, sonst jedoch stets die Rechte der Patrone.

490 Haller, Papsttum u. Kirchenreform, 39 ff., 65 ff., 153. Die Rechtmäßigkeit des päpstlichen Verfahrens wurde nicht einmal in England und Frankreich, die schon im 13. Jh. von den Provisionen am schwersten belastet wurden, in Zweifel gezogen; s. Baier, Päpstl. Provisionen, 188 ff.; auch Hinschius, KR 3, 132 f.

491 Über die Bestände des vatikanischen Archivs und ihre Erforschung vgl. K. A. Fink, Das vatikanische Archiv, 2. Aufl., Rom 1951.

492 s. hierzu an älteren Übersichten L. Schmitz, Übersicht über die Publikationen aus den päpstl. Registerbüchern des XIII.–XV. Jhs., RQChrA 7, 1893, 215 ff., 486 ff.; M. Wehrmann, Vatikanische Quellen zur deutschen Landesgeschichte, Deutsche Geschichtsblätter 8, 1907, 93 ff.; die wichtigsten neueren Publikationen, soweit sie für die vorliegende Untersuchung herangezogen sind, s. u. S. 95.

stände des vatikanischen Archives im gegebenen Rahmen der schleswig-holsteinischen Urkundeneditionen weitgehend fehlt; bildet doch das umfangreiche Material des Benefizialwesens oft die einzige Überlieferung für die Territorial- und Familiengeschichte[493]. Im Zusammenhang mit der vorliegenden Untersuchung ist diese Aufgabe jedoch nicht zu erfüllen. Eine befriedigende Behandlung der das Domkapitel im zu untersuchenden Zeitraum betreffenden Provisionen kann daher nur soweit erfolgen, als die für das 13. und 14. Jh. bis zum Ende des Pontifikates Benedikts XII. (1334–1342) reichenden Registerpublikationen[494], namentlich die mit Gregor IX. (1227–1241) einsetzenden Veröffentlichungen der „École française de Rome" das Material des Untersuchungsgebietes erfassen[495] bzw. von 1378 bis in das 15. Jh. eine Gesamtveröffentlichung der deutschen Stücke aus dem vatikanischen Archiv und der vatikanischen Bibliothek im Repertorium Germanicum vorliegt[496].

Es bleibt somit während des 14. Jhs. für die Pontifikate Klemens' VI. (1342–1352), Innozenz' VI. (1352–1370), Urbans V. (1362–1362) und Gregors XI. (1370–1378) eine

493 Die Auswertung der vatikanischen Archivalien für die Landesgeschichte wurde zwar 1907–1910 von der Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte in Angriff genommen, führte aber trotz der darauf verwandten Mühe und Zeit – offensichtlich infolge der für die Bearbeiter rein physischen Unmöglichkeit, die Fülle des Materials zu sichten – zu einem enttäuschenden Ergebnis; s. Volquart Pauls, Hundert Jahre Gesellschaft für schleswig-holst. Geschichte, Neumünster 1933, 190; ferner auch SHRU 4, Vorwort, S. IV. – Zur Kritik derartiger Unternehmungen Paul Kehr, Rep. Germ. 1, Vorwort S. V. – Tatsächlich ist der Wert der vatikanischen Archivalien für die Landesgeschichte, wie z. T. auch aus der vorliegenden Arbeit hervorgeht, jedoch höher als ursprünglich einzuschätzen. – Im übrigen sei in Parallele auch für das unten Gesagte auf den das Schleswig-Holstein benachbarte Niedersachsen betreffenden Aufsatz von Friedr. Bock, Das vatikanische Archiv und die niedersächs. Gesch., Niedersächs. Jb. f. Landesgesch. 27, 1955, 123 ff. hingewiesen.

494 Eine Bibliographie der wichtigsten systematischen Veröffentlichungen bringt K. A. Fink, a. a. O., 167 ff.

495 Die französische Registerpublikation ist erschienen in der Sammlung „Bibliothèque des écoles françaises d' Athènes et de Rome, deuxième série: Registres des Papes du XIII[e] siècle; troisième série: Registres et lettres des Papes du XIV[e] siècle. Die dritte Serie gliedert sich in zwei Abteilungen, indem bei jedem Papst die Sekret- und Kurialbriefe einerseits, die Kommunbriefe andererseits in gesonderten Bänden publiziert werden. Bei den Sekret- und Kuralbriefen beschränkt sich die Edition im wesentlichen auf die Stücke, die auf Frankreich und Neapel Bezug haben. Für die vorliegende Untersuchung kommen somit von der dritten Serie nur die Kommunbriefe in Frage. Vollendet sind davon: Jean XXII (1316–1334), Lettres communes, par G. Mollat et G. de Lesquen, Bd. 1–16; Bénoit XII, lettres communes, par J. M. Vidal, Bd. 1–3 (s. Quellenverzeichnis). – Über den Stand der Publikationen und die Arbeitsgebiete der einzelnen histor. Institute in Rom s. Fink, a. a. O., 152 ff.

496 Es liegen bisher folgende Bände vor: Bd. 1, Eugen IV. (nur das erste Pontifikatsjahr 1431–1432), bearb. v. R. Arnold; Neue Folge Bd. 1, Klemens VII. von Avignon (1378–1394), bearb. v. E. Göller; Bd. 2, Urban VI., Bonifaz IX., Innozenz VII., Gregor XII. (1378–1415), bearb. v. G. Tellenbach (4 Lfrgn.); Bd. 3, Alexander V., Johann XXIII., Konstanzer Konzil (1409–1417), bearb. v. U. Kühne; Bd. 4, Martin V. (1417–1431), bearb. v. K. A. Fink (bisher nur ein Teilband A–H) (s. Quellenverzeichnis).

empfindliche Lücke, die sich nur schwer ausfüllen läßt. Für diesen Zeitabschnitt fehlt daher jede systematische Auswertung der Quellen, vor allem der in ihrem Wert einzigartigen, mit Klemens VI. anhebenden Supplikenregister[497] wie auch der Bullenregister in ihren drei Serien[498]:

a) Kommunregister (Gnadensachen, besonders Provisionen).

b) Die seit Klemens VI. bestehenden allgemeinen Kammerregister (enthalten ausschließlich die auf die Kammer- und Finanzverwaltung der Päpste gerichteten apostolischen Schreiben)[499].

c) Sekretregister (politische Korrespondenz, aber auch Gnadenverleihungen für päpstliche Kuriale)[500].

Überbrückt wird dieser Zeitraum teilweise durch die Veröffentlichung der von der päpstlichen Kammer für die Annatenverwaltung geführten speziellen Register verschiedener Art[501] und durch Teilpublikationen der vatikanischen Quellen für dem Untersuchungsgebiet benachbarte Länder oder Landesteile[502].

Die nachfolgende Zusammenstellung kann demnach nur ein vorläufiges Ergebnis bringen, das aber immerhin ein für die tatsächlichen Verhältnisse einigermaßen richtiges Bild geben dürfte. Zu berücksichtigen ist ferner, daß die Verluste der päpst-

497 s. hierzu allgem. Bresslau, UL 2, 11 ff.; ferner die oben S. 115 Anm. 2 angeführten Literaturnachweise. Auf den außerordentlich bedeutsamen Quellenwert der Supplikenregister weist Fink, a. a. O., S. 44 hin.

498 s. hierzu allgem. Bresslau, UL 1, 104 ff; E. Göller, Mitteilungen und Untersuchungen über das päpstl. Register- und Kanzleiwesen im 14. Jh., Rom 1904, erweiterter Abdruck aus QFIAB 6, 1903, 272 ff.; 7, 1904, 42 ff.; ders. Rep. Germ. 1, 13* ff.

499 s. E. Göller, Mitteilungen, a. a. O., 76

500 Hierzu ebda. S. 23 ff.

501 Die Publikationen zur kurialen Finanzverwaltung gehören zum Arbeitsgebiet des Historischen Institutes der Görresgesellschaft. Von den wichtigsten Veröffentlichungen auf diesem Gebiet sind zu nennen: Vatikanische Quellen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung 1316–1378 (bisher 6 Bde.; Übersicht bei Fink, a. a. O., 172); ferner für den oben angegebenen Zeitraum besonders die in der von der Görres-Gesellschaft herausgegebenen Sammlung, Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte, von Joh. Peter Kirsch veröffentlichten Kameralakten und Kollektorienregister für Deutschland (s. Quellenverzeichnis).

502 Für das Untersuchungsgebiet seien an dieser Stelle einige der wichtigsten genannt (vgl. Quellenverzeichnis): Acta Pontificum Danica 1 (1316–1378), udgivet af L. Moltesen; 2 (1378–1431); 6 (Tillaeg S. 492 ff.), udgivet af Alfr. Krarup og Johs. Lindbaek; 7 Supplementum, ed. Alfr. Krarup; Diplomatarium Svecanum appendix: Acta pontificum Svecia, Acta Cameralia, Vol. I fasc. 1, ann. 1062–1348, ed. L. M. Baath; fasc. 2, ann. 1348–1370, ed. L. M. Baath; Päbstliche Urkunden und Regesten aus den Jahren 1295–1352, die Gebiete der heutigen Prov. Sachsen und deren Umlande betreffend, bearb. v. G. Schmidt; Forts. Päbstl. Urkunden u. Regesten aus den Jahren 1353–1378 . . ., ges. v. P. Kehr, bearb. v. G. Schmidt; Urkunden z. Camminer Bistumsgesch. auf Grund d. Avignonesischen Supplikenregister, hrsg. v. Arthur Motzki; ders., Livonica aus den Supplikenregistern von Avignon. – Auch sonst ergaben sich aus zahlreichen Veröffentlichungen brauchbare Mitteilungen, wie jeweils vermerkt worden ist.

lichen Archivbände durch Transporte, Kriege und Brände[503] die Feststellung der Gesamtzahl der erfolgten Provisionen unmöglich machen[504]. Die einheimischen Quellen bringen demgegenüber nur selten päpstliche Provisionsbriefe oder Spuren von päpstlichen Verleihungen, ergänzen aber gelegentlich das nicht mehr erhaltene Material der päpstlichen Register.

503 Vgl. hierzu u. a. Tellenbach, Rep. Germ. 2, 1* ff.

504 Z. B. sind die Supplikenregister der römischen Schismapäpste völlig untergegangen. Von den Kommunregistern Urbans VI. ist nur ein Fragment übrig, von seinen Kammerregistern nur 4 Bde.; s. Tellenbach, Rep. Germ. 2, 5* ff. passim.

3. *Übersicht über die nachweisbaren päpstlichen Provisionen für das Lübecker Kapitel bis 1400*

Erklärung: In der neunten, nicht überschriebenen Rubrik bedeuten:

+ = in den Besitz einer entsprechenden Pfründe gelangt bzw.als bepfründeter Domherr nachweisbar oder als solcher aufgenommen;

– = nicht in den Besitz gelangt bzw. nicht aufgenommen;

* = Personennamen mit Stern weisen darauf hin, daß der Providierte bereits vom Kapitel aufgenommen und als bepfründeter Domherr nachweisbar ist

v. = vor;

w. = als wahrscheinlich ermitteltes Provisionsdatum bei tatsächlich erfolgter päpstlicher Verleihung;

Reformationen sind, da sie die gleiche Verleihung betreffen, nicht gezählt und werden daher unter derselben lfd. Nummer entsprechend ihrem Bewilligungsdatum aufgeführt.

Lfd. Nr.	Provisionsdatum	Name des Providierten	Nr.	Supplikant	Art des Benefiziums		Art der Provision		Rechtliche Grundlage Anlaß
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
					Innozenz IV.				
1	1249 Apr. 24	Gerhard Pylatus*	110		Kantorei		Konfirm.	+	conf. beneficii accepti per collationem
2	1254 Apr. 17 v. 1255 Jun. 30	Gerhard Roseke	238		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	Legatenprovision
					Urban IV.				
3	1264 Juni 3	Gerhard Roseke*	238	Joh. v. Tralau, B. v. Lüb., u. Kap.	Kanonikat		Konfirm.	+	conf. beneficii accepti auct. gratia
					Klemens IV.				
4	1266 Jan. 9	Dietr. v. Bayern (Baurus)	16		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	Legatenprovision

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
5	1266 Jan. 9	Hinrich v. Bocholt	26		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	Legatenprovision
6	1266 Jan. 9	Alb. v. Boizenburg	36		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	Legatenprovision
7	1266 Jan. 9	Gerh. v. Fiefhusen	306		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	Legatenprovision
8	1266 Jan. 9	Nikolaus, Fürst v. Mecklenbg.	181		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	Legatenprovision
9	1266 Jan. 9	Werner Steneke	273		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	Legatenprovision
10	1266 Jan. 9	Joh. v. Wittenburg	338		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	Legatenprovision
11	1266	Herm. v. Morum	197		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
12	1266	Hinrich, Notar des B. v. Ratzeburg	144		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	Legatenprovision
					Johann XXII.				
13	1319 Juni 10	Wilh. Kraak	74		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
14	1319 Juni 10	Wilh. Kraak	74		Dignität		Exspekt.	+	
15	1320 Juni 5	Andreas Stephani	274		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
16	1320 Juni 5	Andreas Stephani	274		Kellerarie		Reserv.	+	vac. per incompatibilitatem
17	1321 Juli 26	Hinrich v. Dassow	87		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
18	1321 Juli 26	Hinrich v. Dassow	87		Kantorei		Reserv.	+	vac. per incompatibilitatem

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
19	1324 Jan. 9	Andreas Stephani*	274		Dignität		Exspekt.	–	
20	1324 Jan. 9	Martin Stephani	275		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
21	1325 Febr. 27	Anton v. Plessen	223		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
22	1325 Okt. 22	Nikolaus v. Mölln	187		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
23	1326 März 14	Hinrich Rode (Ruffus)	242		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
24	1326 März 17	Stephan Stephani	276		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
25	1326 März 26	Dietr. v. Rostock	241		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
26	1326 Mai 3	Bondo Nikolai	201		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
27	1326 Sept. 25	Hinrich v. Warendorp	322		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
28	1327 Febr. 23	Gottfried v. d. Brügge (de Ponte)	227		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
29	1328 Jan. 1	Johann v. Bülow	56		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
30	1328 Jan. 2	Ludbert Borst	40		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
31	1328 Jan. 23	Hugo v. Alen	2		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
32	1328 März 9	Helemb. v. Fischbeck	309		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	vac. permutationis causa
33	1328 Mai 23	Joh. v. Mul*	199		Scholasterie		Konfirm.	+	conf. benificii accepti per collationem

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
34	1329 Febr. 4	Hinrich v. Alverstorp	5		Kanonikat	gr. Präb.	Exspekt.	–	
35	1329 Febr. 4	Hinrich v. Alverstorp	5		Dignität		Exspekt.	–	
36	1329 Febr. 11	Joh. v. Warendorp	325		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
37	1329 März 18	Willekin gen. Brun	49		Kanonikat	gr. Präb.	Exspekt.	–	
38	1329 Juli 22	Joh. v. Mul	200		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
39	1329 Aug. 24	Siegfried Giseleri	112		Kanonikat	gr. Präb.	Exspekt.	–	
40	1329 Okt. 7	Nikolaus Schoneke	256		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
41	1330 Apr. 16	Jakob v. Strömkendorf	281		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
42	1331 Sept. 20	Nikolaus Gerhardi	107		Kanonikat	Präb.	Reserv.	+	vac. per promot. Helemberti de Visbeke episcopi Slesvicensis
43	1331 Nov. 5	Gerh. v. Lochem*	169		Dignität		Exspekt.	+	
44	1333 Jan. 24	Konrad Campsor	61		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
45	1333 Jan. 24	Konrad Campsor	61		Dignität		Exspekt.	–	
46	1333 Okt. 18	Markward v. Bocholt	30		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
47	1334 Juli 1	Johann v. Uelzen*	299	Burchard Grelle, Eb. v. Bremen	Propstei		Subrogation	–	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
					Benedikt XII.				
48	1336 Apr. 15	Gerh. v. Attendorn	9		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
49	1339 Juli 1	Markw. v. Tralau	295		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
50	1339 Juni	Wilh. Kraak*	74		Dekanat		Institut.	+	gewonnener Prozeß
					Klemens VI.				
51	1343 Apr. 25	Franciscus Jacobi	155		Kanonikat	Präb.	Reserv.	–	vac. per promot. Hinrici de Warendorp ep. Sleswicensis
52	1343 Sept. 19	Herm. v. d. Molen	185		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
53	1343 Nov. 7	Herm. v. Wickede	332		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
54	1343 Nov. 14	Dietrich v. Wittingen	340	Dietrich v. Wittingen	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
55	1344 Jan. 16	Hinrich Sweym	285	Engelb. v. Dolen, Eb. v. Riga	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
56	1344 Jan. 16	Hinrich Sweym	285	Engelb. v. Dolen, Eb. v. Riga	Dignität •		Exspekt.	–	
57	1344 Juni 20	Ludolf Michaelis	183		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
58	1345 März 16	Johann Borgermester	39		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
59	1346 Okt. 7	Johann Heidebu	131	Engelb. v. Dolen, Eb. v. Riga	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
60	1347 Sept. 11	Dietr. v. Coesfeld	86	Waldemar IV., Kg. v. Dänemark	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
61	1347 Sept. 11	Dietr. v. Coesfeld	86	Waldemar IV., Kg. v. Dänemark	Kellerarie			–	Devolution
62	1348 Jan. 26	Dietr. v. Wittingen*	340		Dekanat		Reserv.	+	vac. per obitum ap. S. A.
63	1348 Apr. 4	Dietr. v. Wittingen*	340		Kanonikat	Präb.	Institut.	+	gewonnener Prozeß
64	1348 Apr. 4	Dietr. v. Wittingen*	340			Präb.	Reserv.	+	vacat per obitum (ap. S. A.?)
65	v. 1348 Apr. 29	Nikolaus Hut	151		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
66	1349 Mai 22	Jonas Nicolai	202	Univ. Paris, Magister-Kolleg d. engl. Nation	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
67	v. 1349 Juni 21	Johann v. Coesfeld	85		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
68	1350 Mai 19 1351 Mai 18	Alb. Bruggemaker	48		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
69	1352 Mai 18	Hinrich v. Femern	303	Bertr. Kremon, B. v. Lübeck	Kanonikat	Präb.	Reserv.	+	vac. per promot. Bertr. Kremon ep. Lubic.
70	1351 Mai 18	Hinrich v. Femern	303	Bertr. Kremon, B. v. Lübeck	Kantorei		Reserv.	+	vac. per promot. Bertr. Kremon ep. Lubic.
71	1351 Aug. 2	Lambert Kröpelin	81	Paul v. Jägerndorf, Archid. v. Neutra		gr. Präb.	Exspekt.	+	
72	1351 Aug. 13	Lambert Kröpelin	81	Lambert Kröpelin		gr. Präb.	Reserv.	+	vacat per obitum (ap. S. A.?)
73	1352 Okt. 21	Wilh. v. Warendorp	326	Nikolaus Marki, B. v. Linkøping	Kanonikat	kl. Präb.	Reserv.	–	vac. per provisionem
74	v. 1352 Dez. 6	Gerh. v. Fiefhusen	307		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
				Innozenz VI.					
74	1353 Juni 15	Gerh. v. Fiefhusen	307	Gerh. v. Fiefhusen	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	reformatio
74	1353 Aug. 30	Gerh. v. Fiefhusen	307	Gerh. v. Fiefhusen	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	reformatio
75	1355 Sept. 7	Albert Gotgemak	118	Waldemar IV., Kg. v. Dänemark	Kanonikat	Präb.	Reserv.	–	vac. per provisionem
76	1355 Sept. 16	Albert Gotgemak	118	Waldemar IV., Kg. v. Dänemark	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
77	1355 Sept. 16	Albert Gotgemak	118	Waldemar IV., Kg. v. Dänemark	Dignität		Exspekt.	–	
78	1355 Sept. 17	Gerh. v. Fiefhusen*	307	Gerh. v. Fiefhusen		gr. Präb.	Exspekt.	+	
79	v. 1356 Dez. 5	Rainer de Linters	166		Kanonikat	Präb.	Reserv.	–	
80	v. 1357 Jan. 30	Jakob Krumbeck	83		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
81	1357 Jan. 30	Jakob Krumbeck*	83		Kanonikat	Präb.	Konfirm.	+	confirm. beneficii accepti auct. gratiae
82	1357 Febr. 28	Jakob Krumbeck*	83		Kanonikat	Präb.	Konfirm.	+	confirm. beneficii accepti auct. gratiae
83	1357 Apr. 30	Jakob Krumbeck*	83		Kanonikat	Präb.	Konfirm.	+	confirm. beneficii accepti auct. gratiae
84	1357 Apr. 30	Johann Boitin*	35		Kanonikat	Präb.	Konfirm.	+	
85	1358 Febr. 12	Konrad Vorrad*	313		Kustodie		Konfirm.	+	
86	1358	Peter Krumbeck	84		Kanonikat	kl. Präb.	Reserv.	–	vac. per provisionem

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
87	1358 Juni 23	Hinrich Stüve	282		Kanonikat	mittl. Präb.	Reserv.	–	vacat per mortem extra curiam, specialiter reservata
88	1359 März 1	Joh. v. Warendorp*	323		Kanonikat	gr. Präb.	Konfirm.	+	conf. benef. accepti per optionem
89	1360 Juni 17	Bernard Bartholomei	14	Joh. Guilaberti, päpstl. Nuntius u. Kollektor	Kanonikat	Dist.-Präb.	Reserv.	–	vac. per provisionem
90	1360 Juni 17	Herm. v. Rostock*	239	Joh. Guilaberti, päpstl. Nuntius u. Kollektor	Kanonikat	gr. Präb.	Subrogation	+	
91	1360 Juni 23	Hinrich Biscop*	23	Hinrich Biscop	Dignität		Exspekt.	+	
92	1360 Juni 23	Hartwich de Ekeren	96	Hinrich Biscop	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
93	1360 Juli 10	Hinrich Biscop*	23	Bertr. Kremon, B. v. Lübeck, u. Kapitel	Dekanat		Reserv.	+	
94	1360 Juli 10	Dietr. v. Wittingen*	340	Bertr. Kremon, B. v. Lübeck, u. Kapitel	Propstei		Konfirm.	+	confirm. benef. accepti per electionem
87	1360 Aug. 17	Hinrich Stüve	282	Fromhold v. Fiefhusen, Eb. v. Riga	Kanonikat	gr. Präb.	Subrogation	–	reformatio
95	1361 Febr. 1	Volrad v. Lütjenburg			Kanonikat	Salzpräb.	Subrogation	–	
96	1361 Febr. 1	Eckhard Basdow	15	Fromhold v. Fiefhusen, Eb. v. Riga	Kanonikat	Präb.	Reserv.	+	Vorgänger Kurialer
97	1361 Febr. 1	Goswin Borentin*	38		Kanonikat	Präb.	Konfirm.	+	conf. propter reservationem ex causa permutationis
98	1361 Mai 1	Hinrich Biscop*	23	Bertr. Kremon, B. v. Lübeck, u. Kapitel	Propstei		Konfirm.	+	conf. beneficti accepti per electionem
99	1361 Mai 1	Joh. Klendenst*	66	Bertr. Kremon, B. v. Lübeck, u. Kapitel	Dekanat		Konfirm.	+	conf. beneficii accepti per electionem
100	1361 Mai 1	Joh. Guilaberti	120	Joh. Guilaberti	Kanonikat	Präb.	Reserv.	–	Vorgänger Kurialer

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
101	1361 Dez. 23	Hinrich Biscop*	23	Hinr. Biscop	Propstei		Konfirm.	+	confirm. benefici accepti per electionem
102	1361 Dez. 23	Joh. Klendenst*	66	Joh. Klendenst	Dekanat		Konfirm.	+	conf. benefici accepti per electionem
103	1361 Dez. 23	Hartwich v. Ekeren	96	Hinr. Biscop	Kanonikat	Präb.	Konfirm.	+	conf. beneficii accepti auctor. gratiae
104	w. 1362 März 12	Joh. Bretling	46		Propstei		Reserv.	+	vac. per provisionem
				Urban V.					
105	1364 März 9	Goswin Borentin*	38	Waldemar IV., Kg. v. Dänemark		gr. Präb.	Exspekt.	+	
106	1364 März 9	Goswin Borentin*	38	Waldemar IV., Kg. v. Dänemark	Dignität		Exspekt.	–	
107	1364 März 9	Herm. v. Rostock*	240	Waldemar IV., Kg. v. Dänemark	Dignität		Exspekt.	–	
108	1364 März 25	Engelb. v. Oyen	210	Waldemar IV., Kg. v. Dänemark	Kanonikat	mittl. od. gr. Präb.	Exspekt.	+	
109	1365 Juni 16	Gerh. Swechte	284	Univ. Paris, Magister-kolleg d. engl. Nation	Kanonikat	gr. Präb.	Exspekt.	–	
110	1365 Juni 16	Gerh. Swechte	284	Univ. Paris, Magister-kolleg d. engl. Nation	Dignität		Exspekt.	–	
105	1365 Aug. 2	Goswin Borentin*	38			gr. Präb.	Exspekt.	+	reformatio
106	1365 Aug. 2	Goswin Borentin*	38		Dignität		Exspekt.	–	reformatio
105	1365 Aug. 5	Goswin Borentin*	38	Rudolf IV., Hz. v. Österreich		gr. Präb.	Exspekt.	+	reformatio

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
106	1365 Aug. 5	Goswin Borentin*	38	Rudolf IV., Hz. v. Österreich	Dignität		Exspekt.	–	reformatio
111	1366 Apr. 27	Joh. v. Sunde	283	Joh. v. Sunde	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
112	1366 Juli 15	Hinrich Rant	232		Kanonikat	Präb.	Reserv.	–	Vorgänger Kurialer
113	1367 Nov. 13	Dietrich Frese	315	Waldemar IV., Kg. v. Dänemark	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
114	1370 Apr. 8	Anselm Lange	161		Kanonikat	Präb.	Reserv.	+	vac. per promot. Hinrici Biscop, ep. Slesvicensis
115	1370 Mai 14	Nikolaus Petri	218		Kanonikat	gr. Präb.	Exspekt.	–	
				Gregor XI.					
116	1371 Mai 21	Ludwig Thater	287		Kanonikat	gr. Präb.	Exspekt.	+	
117	1373 Febr. 12	Hermann Propst	230	Richardis, Kg. v. Schweden	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
118	1373 Apr. 26	Joh. Swarte (Niger)*	206		Kanonikat	Präb.	Konfirm.	+	nova provisio de benef., quod illigitime detinebat
119	1374 Juni 1	Rudolf Wobelkow	344		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
120	v. 1374 Aug. 20	Michael Hildensem	140		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
				Urban VI. (in Rom)					
121	1387	Wratislaw VIII., Hz. v. Pommern-Wolgast	277		Kanonikat	Präb.	Reserv.	–	Deposition

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Bonifaz IX. (in Rom)									
122	1389 Nov. 13	Hermann Samyt	243	Erich XIII. (v. Pommern), Kg. v. Schweden u. Norwegen	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
123	1389 Nov. 13	Friedrich v. Norwegen	207		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
124	1389 Nov. 13	Hermann Hufelt	148		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
125	1389 Nov. 14	Helmann v. Ütze	301		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
126	1390 Juni 6	Nikolaus Goltsmed	115		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
127	v. 1390 Juni 31	Siegfried v. Urde	300		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	+	
128	1390 Sept. 28	Johannes Paal	216		Kanonikat	Präb.	Reserv.	+	vac. per obitum (ap S. A.?)
129	v. 1391 Apr. 22	Johann Hundebek v. Dülmen	149		Scholast.		Reserv.	+	
130	1391 Sept.18	Wratislaw VIII., Hz. v. Pommern-Wolgast	277		Kanonikat	Präb.	Subrog.	–	
131	v. 1392 Juni 15	Johannes v. Bülow	57		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
132	1392 Juli 14	Johannes v. Bülow	57		Kanonikat	Präb.	Subrog.	–	
133	1396 Jan. 10	Johannes v. Gremmin	119		Kanonikat	gr. Präb.	Reserv.	–	vac. per obitum (ap. S. A.?)
134	1396 Juni 3	Markward Brasche	42		Kanonikat	gr. Präb.	Exspekt.	+	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
135	v. 1397 Jan. 30	Christian Koband	69		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
136	1397 Apr. 21	Johannes v. Kalven	59		Kanonikat	Präb.	Reserv.	+	Vorgänger Kurialer
137	v. 1397 Apr. 21 v. 1398 März 23	Nikolaus de Insula	152		Propstei		Reserv.	+	Vorgänger Kurialer
138	1397 Okt. 1	Konrad Bonow	37		Kanonikat	gr. Präb.	Exspekt.	–	
139	1397 Okt. 1	Gerlach v. Bremen	45		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
140	1397 Okt. 1	Jakob Wene	329		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
141	1398 Febr. 8	Konrad Snabel	264		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
142	1398 Febr. 15	Konrad Weylant	328		Kanonikat	gr. Präb.	Exspekt.	–	
143	1398 März 29	Hermann Samyt	243		Kanonikat	Präb.	Konfirm.	+	conf. benef. accepti auct. gratiae
144	1398 Apr. 3	Detbern Hevenstriit	136	Margarete, Königin v. Dänemark	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
145	1398 Apr. 3	Detbern Hevenstriit	136	Margarete, Königin v. Dänemark	Dignität		Exspekt.	–	
146	1398 Apr. 3	Hinrich Westhoff	331	Margarete, Königin v. Dänemark	Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
147	1398 Nov. 8	Johannes Kerkhoff	64		Kanonikat	gr. Präb.	Reserv.	–	vac. per obitum (ap. S. A.?)
148	1398 Dez. 7	Johannes Gutzkow*	121		Propstei		Reserv.	–	permutationis causa
149	1398 Dez. 7	Nikolaus de Insula*	162		Dekanat		Reserv.	–	permutationis causa

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
140	1399 Febr. 24	Jakob Wene	329		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	reformatio
150	1399 Nov. 26	Arnold Carpen	63		Kanonikat	Präb.	Konfirm.	–	permutationis causa
151	1399 Dez. 20	Nikolaus Eberhardi	104		Kanonikat	gr. Präb.	Reserv.	–	vac. per obitum (ap. S. A.?)
152	v. 1400 Febr. 16	Hermann Dwerg	–[1]		Scholast.		Reserv.	+	vac. per promot. Joh. de Dulmen ep. Lub.
153	v. 1400 Aug. 17	Heinr. (de Minutulis) Kardinalprsbyt. v. S. Anastasia (1389–1405)	–[2]		Kanonikat	Präb.	Reserv.	–	vac. per obitum ap S. A.
154	v. 1400 Sept. 1	Johannes Opmechie	214		Kanonikat	Präb.	Reserv.	–	vac. per resignationem
					Klemens VII. (in Avignon)				
155	1378 Okt. 31/ 1379 Okt. 30	Petrus Phil	219		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
156	1378 Okt. 31/ v. 1379 Sept. 6	Johannes Wittenborg	339		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
157	1378 Okt. 31/ 1379 Okt. 30	Reimar Oem	209		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
158	1379 Okt. 31/ 1380 Okt. 30	Albert Witte	333		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
159	1379 Okt. 31/ 1380 Okt. 30	Konrad Polene	226		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
160	1379 Okt. 31/ 1380 Okt. 30	Markward Lange	163		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
161	1380 Okt. 31/ 1381 Okt. 30	Hinrich Koldebeke	70		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	
162	1390 Okt. 31/ Okt. 30	Markward Scipper	248		Kanonikat	Präb.	Exspekt.	–	

[1] UBStL 5 Nr. 5 [2]2 Rep. Germ. 2, 715

4. *Die Auswirkung der päpstlichen Provisionen auf die Stellenbesetzung des Kapitels. Art der Verleihung. Die Vermittler*

Insgesamt lassen sich 162 bekannte Provisionsfälle verschiedener Art nachweisen[505]. Die zahlenmäßige Verteilung der Verleihungen auf die einzelnen Pontifikate entspricht im allgemeinen den auch anderern Ortes gemachten Feststellungen. Für das 13. Jh. geben die Registerpublikationen allerdings nur eine geringe Ausbeute, da der größte Teil der Provisionsmandate infolge Unvollständigkeit der päpstlichen Register in diesem Zeitraum verloren ist[506]. Immerhin zeigt es sich jedoch, daß etwa seit der Mitte des Jhs. Provisionen auf Kapitelsstellen erfolgen. In Hinblick auf ihre richtige Einschätzung ist es bezeichnend, daß die erste bekannte Verleihung – sieht man von der 1249 erteilten Konfirmation der Domkantorei durch Innozenz IV. (1243–1254) für den derzeitigen Inhaber ab[507] – aus dem dritten Regierungsjahr Urbans IV. (1261–1264) überliefert ist[508], dem einzigen Pontifikatsjahr, dessen Register ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild vermitteln[509]. Die Tatsache, daß es sich hierbei um die Bestätigung einer Legatenverleihung aus den Jahren Innozenz' IV. handelt, läßt erkennen, daß zumindest seit der Zeit dieses Papstes, wenn nicht schon vordem, mit päpstlichen bzw. Legatenprovisionen auf Lübecker Pfründen zu rechnen ist.

Über die Auswirkung der ersten von Klemens IV. (1265–1268) 1265 erlassenen generellen Reservation liegen keine Nachrichten vor. Bekannt ist lediglich aus lokaler Quelle, die 1266 auf Grund päpstlicher Verleihung – aber ohne Zweifel nicht durch reservatorisches Recht – geschehene Aufnahme des späteren Domkantors Hermann von Morum (197) sowie im gleichen Jahr die einer Reihe weiterer Personen durch Legatenprovision[510]. Für die folgende Zeit bis zum Ende des Pontifikates Klemens' V. (1305–1314) sind keine päpstlichen Eingriffe in die Stellenbesetzung zu bemerken.

Zum ersten Mal in großem Maßstab wird das Kapitel durch die Provisionen Papst Johanns XXII. betroffen; ein Vorgang, der sich auch bei anderen geistlichen Institu-

505 Der Anzahl der das Kapitel betreffenden Provisionen liegt die Zahl der besetzten Stellen bzw. der auf diese verliehenen Anwartschaften usw. zugrunde. Die vielfach beobachtete Gewohnheit, päpstliche Eingriffe bei gleichzeitiger Verleihung mehrerer Pfründen an eine Person (z. B. unter demselben Datum erteilte Präbenden- und Dignitätsexspektanz) als ein und dieselbe Provision anzusehen, ergibt demgegenüber für die tatsächliche Anzahl ein falsches Bild. Die Inkosequenz einer derartigen Zählung wird z. B. ersichtlich, wenn Santifaller, Brixener DK, 215 eine 1343 ein und derselben Person gleichzeitig erteilte Präbenden- und Dignitätsexspektanz (Nr. 9) als eine Verleihung zählt, dann aber u. a. S. 217 zwei 1418 und 1429 für die gleiche Person erteilte Provisionen (Nr. 35, 36) gesondert anführt.

506 s. Baier, Päpstl. Provisionen, 1 ff., bes. 47 f.

507 UBBL 1 Nr. 105 (Potth. Nr. 13301)

508 Reg. Urb. IV. Nr. 2737

509 Baier, a. a. O., 44 ff., bes. 48

510 UBBL 1 Nr. 178. Insgesamt werden jedoch nach den Angaben der Urkunde nicht, wie Suhr, 111, erwähnt, 14 Domherren auf päpstlichen Befehl bzw. den des Legaten zur Anwartschaft zugelassen, sondern nur 9.

ten feststellen läßt; ebenfalls die Zurückhaltung des folgenden Papstes, Benedikts XII. (1334–1342)[511]. Im weiteren Verlauf des 14. Jhs. zeigt sich dann – soweit es die Quellenlage ermöglicht –, dem mehr und mehr überhandnehmenden Reservations- und Exspektanzenwesen entsprechend ein erneutes Anwachsen der päpstlichen Verleihungen. Lediglich unter Gregor XI. (1370–1378) ist – wie sich wenigstens bis jetzt erkennen läßt – ein Rückgang zu bemerken[512] (vgl. die folg. Übersicht[513]).

An Zahl überwiegen Exspektanzen auf erst freiwerdende Stellen. Insgesamt sind 100 derartige Anwartschaften zu verzeichnen, von denen in 42 Fällen die Provision zum Erfolg führt. Zehn Exspektanzen betreffen Dignitäten, die in drei Fällen in den Besitz der Providierten gelangen (2 × Dekanat; 1 × Kustodie).

Auf Grund päpstlicher Reservation sind 35 Verleihungen nachzuweisen: infolge Tod am päpstlichen Hof zwei; weil der Verstorbene Kurialer war fünf, infolge Tausch an der Kurie drei, päpstlicher Deposition eine, Promotion zum Bischof sechs, Provision mit einem anderen Benefiz fünf, Inkompatibilität nach der Konstitution „Execrabilis" Johanns XXII. zwei, spezieller Reservation eine, Resignation an der Kurie eine; in neun Fällen aus anderen Gründen bzw. unbekanntem Anlaß. Von diesen 35 festgestellten Besetzungen gelten je drei der Propstei, drei dem Dekanat, zwei dem Scholastenamt, zwei der Kantorei, eine der Kellermeisterei. Erlangt werden von den Providierten in neun Fällen die entsprechenden Dignitäten (zweimal Propstei, zweimal Dekanat, dto. das Scholastenamt, dto. die Kantorei, dto. die Kellermeisterei), in neun Fällen Kanonikate und Präbenden.

Einen hohen Anteil unter den Provisionen haben ferner die Bestätigungsbriefe, die auffallend zahlreich vor allem für den Pontifikat Innozenz' VI. (1352–1362) mit 13 Fällen zu verzeichnen sind. Sie lassen oft die bei ordentlicher Kollation bestehende Rechtsunsicherheit gegenüber dem Reservationswesen erkennen. Dies zeigt sich

511 Vgl. auch z. Folg. allgem. Haller, Papsttum u. Kirchenreform, 121 ff.; ferner Niehus, Päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück, 22 ff., 39 ff.

512 Zum Vergleich seien die für das Brixener und Breslauer Domkapitel ermittelten Provisionsfälle angegeben.
1. Brixen: Johann XXII.: 7, Benedikt XII.: 1, Klemens VI.: 4, Innozenz VI.: 9, Urban V.: 1, Gregor XI.: 4, Klemens VII.: 7, Bonifaz IX.: 1 (Santifaller, Brixener DK, 215 ff.).
2. Breslau: Alexander IV.: 1, Urban IV.: 1, Bonifaz VIII.: 1, Klemens V.: 5, Johann XXII.: 42, Benedikt XII.: 3. (R. Samulski, Unters. über die persönl. Zusammensetzung des Breslauer Domkapitels im Ma. (bis 1341), I, Histor.-diplom. Forsch. 6, Weimar 1940, 59). – Interessant sind ferner die von Niehus, a. a. O., 23, für die Gesamtdiözese Osnabrück von 1305 ab angegebenen Zahlen. Sie verteilen sich wie folgt: Klemens V.: 1, Johann XXII.: 78, Benedikt XII.: 1, Klemens VI.: 74, Innozenz VI.: 43, Urban V.: 34, Gregor XI.: 13, Klemens VII.: 33, Urban VI.: 1, Bonifaz IX.: 174 .

513 Vor einer zu hohen Bewertung der vorliegenden Statistik ist zu warnen, da infolge der Quellenlage (s. o. S. 93 ff.) von der Gesamtzahl der tatsächlich erfolgten Provisionen oft nur ein – allerdings wesentlicher – Ausschnitt des Ganzen erfaßt wird. Vor allem ist in Hinblick auf den einzigen für den Pontifikat Urbans VI. nachweisbaren Provisionsfall zu bemerken, daß diese Zahl irreführend ist, da die Registerbände dieses Papstes – wie bereits erwähnt – fast ganz verloren sind.

z. B. deutlich, wenn zunächst 1361 nach der Wahl Hinrich Biscops (23) zum Propst, im Zweifel, ob die Prälatur irgendwie reserviert sei, Bischof und Kapitel um Bestätigung bitten, dann trotz geschehener Konfirmation jedoch erneut von dem Inhaber, weil der Vorgänger Subkollektor der päpstlichen Kammer war, um Neuprovision bzw. Bestätigung nachgesucht wird[514]. Die wiederholt, jedoch nicht in jedem Fall auf das Provisionswesen, sondern auch auf Streitigkeiten innerhalb des Kapitels zurückzuführenden Prozesse bewirken fünf Subrogationen bei Todesfall oder Verzicht des Gegners bzw. wird bei Streitigkeiten mehrerer Parteien ein Dritter in die Rechte des Verstorbenen oder Verzichtenden eingesetzt. Davon betrifft eine die Propstei, jedoch ohne Erfolg. Im Zusammenhang mit gewonnenen Prozessen sind ferner zwei Institutionen nachzuweisen, davon eine für eine Dignität (Dekanat). Nachweisbar Besitz von den entsprechenden Stellen wird insgesamt in zwei Fällen ergriffen (1 × Dekanat, 1 × Kanonikat und Präbende).

Der große Einfluß von Mittelspersonen und Fürsprechern auf die das Kapitel betreffenden Provisionen läßt sich trotz der Verluste im Bestand der Supplikenregister, ihrem späten, erst unter Klemens VI. (1342–1352) beginnenden Einsetzen und der mangelnden Erforschung der in ihnen bis 1378, dem Beginn des Repertorium Germanicum, für Lübeck enthaltenen Stücke erkennen. Wie neuerdings auch anderen Ortes an Hand eines ausgedehnten Quellenstoffes klarer zutage getreten ist[515], so zeigt sich auch hier, daß in Hinblick auf das mehr und mehr in das Leben der geistlichen Anstalten eingreifende Provisionswesen die treibenden Kräfte nicht nur im wachsenden Zentralismus des Papsttums und dem ständigen Andrang der Bewerber[516] zu suchen sind, sondern besonders auch bei den als Vermittler auftretenden geistlichen und weltlichen Herren, die teils im Zuge ihrer Politik, teils um ihre Kleriker bzw. geistlichen Beamten[517]zu besolden, die Päpste zur Vornahme von Provisionen drängen. Treffend kennzeichnen in dieser Hinsicht die Einwirkung fürstlicher Bitten auf das Reservations- und Exspektanzenwesen an der Kurie zwei in diesem Zusammenhang bisher unbeachtet gebliebene, sich auf die Verleihungen Johanns XXII. (1316–1334) beziehende und offensichtlich aus der Stadeschronik des zu dieser Zeit im Auftrage des Lübecker Rats am päpstlichen Hof in Avignon weilen-

514 APSC 1, Nr. 619; Nr. 628

515 Vgl. hierzu u. z. Folg. L. Niehus, Päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück, 16 f., 33 ff.; ferner Joh. Vincke, Jakob II. und Alfons IV. von Aragon und die Versorgung des Infanten Johann mit kirchlichen Pfründen, RQChrA 42, 1934, 71 ff.; ders., Kirche und Staat in Spanien während des Spätmittelalters, ebda. 43, 1935, 35 ff.

516 Über den Ansturm der Bittsteller an die Kurie s. Haller, Papsttum und Kirchenreform, 140 f.

517 Wie weit die Dinge getrieben werden, läßt z. B. der 1332 von den Grafen Gerhard III. (1304–1340) und Giselbert von Holstein (255) mit dem Bischof von Schleswig, Helembert von Fischbeck (309), geschlossene Vergleich erkennen. Der Bischof verpflichtet sich hierbei, Giselbert, der das ihm vom Papst verliehene Bistum Halberstadt nicht erlangen kann, an der Kurie ein anderes Bistum zu verschaffen bzw. ihm eine päpstliche Provision für das Bremer Domscholastenamt zu erwirken (Dipl. Dan. 2/10 Nr. 397 [SHRU 3 Nr. 787]).

den Stadtschreibers Johann Rode (Ruffus)[518] entnommenen Mitteilungen der Detmarchronik (um 1385)[519]. Deutlich kommt an dieser Stelle zum Ausdruck, wie das Provisionswesen durch die Interessen der Fürsten beeinflußt wird und somit – oft bedingt durch die politische Lage der Päpste – die Mittelsmänner Einfluß auf die Verleihung gewinnen. Bisweilen ist es erstaunlich, wie weit sich die Kreise ziehen, die eine bestimmte Persönlichkeit im Besitz einer Pfründe des Kapitels zu sehen wünschen.

Die Bittsteller sind bisher in 41 Fällen bekannt. Feststellen lassen sich zehn Eigensuppliken von Bewerbern, sechs Bitten um Pfründenverleihungen, Konfirmation, Reformation u. a. von seiten des Lübecker Bischofs und Kapitels (B. Joh. v. Tralau [294]; B. Bertr. Kremon [77] fünf), drei der Erzbischöfe von Riga (Eb. Engelbert v. Dolen [1341–1347]; Eb. Fromhold v. Fiefhusen [1348–1369] zwei); je eine des Erzbischofs von Bremen (Eb. Burkhard Grelle [1327–1344]) und des Bischofs von Linkøping (B. Nikolaus Marki [1352–1364]), je zwei der beiden päpstlichen Nuntien und Generalkollektoren für Skandinavien, Johann Guilaberti (120) und Hinrich Biscop (23) sowie eine des an der Kurie befindlichen Gesandten König Ludwigs I. von Ungarn (1342–1382), Paul von Jägerndorf, Archidiakon zu Nitra ([Neutra] CSR). Suppliken weltlicher Fürsten für Pfründen des Kapitels werden in acht Fällen von König Waldemar IV. (1340–1375) und in zwei Fällen von der Königin Margarete von Dänemark (1387–1412) eingereicht, je einmal von der Königin Richardis von Schweden (gest. 1377) und Herzog Rudolf IV. von Österreich (1358–1365). Außerdem liegen zwei Bittschreiben des Magisterkollegs der englischen Nation an der Universität Paris um Lübecker Domherrenstellen vor.

518 Über ihn s. Friedrich Bruns, Der Verfasser der lübischen Stadeschronik, ZLG 26, 1932, 247 ff.

519 Städtechroniken 19, 451, 474

Übersicht über die Anzahl der bis 1400 unter den einzelnen Pontifikaten festgestellten päpstlichen Provisionen für das Lübecker Kapitel

Papst	Regierungszeit	Reservationen	Devolutionen	Konfirmationen	Subrogationen	Institutionen	Exspektanzen	Gesamtz. d. Provisonen
Innozenz IV.	1243–1254 = 11 Jahre			1			1	2
Alexander IV.	1254–1261 = 7 Jahre							
Urban IV.	1261–1264 = 3 Jahre		1				1	
Klemens IV.	1265–1268 = 3 Jahre						9	9
Gregor X.	1271–1276 = 5 Jahre							
Innozenz V.	1276							
Hadrian V.	1276							
Johann XXI.	1276–1277							
Nikolaus III.	1277–1280 = 3 Jahre							
Martin IV.	1281–1285 = 4 Jahre							
Honorius IV.	1285–1287 = 2 Jahre							
Nikolaus IV.	1288–1292 = 4 Jahre							
Coelestin V.	1294							
Bonifaz VIII.	1294–1303 = 9 Jahre							
Benedikt XI.	1303–1304							
Klemens V.	1305–1314 = 9 Jahre							
Johann XXII.	1316–1334 = 18 Jahre	4		1	1		29	35
Benedikt XII.	1334–1342 = 8 Jahre					1	2	3
Klemens VI.	1342–1352 = 10 Jahre	7	1			1	15	24
Innozenz VI.	1352–1362 = 10 Jahre	9		13	2		6	30
Urban V.	1362–1370 = 8 Jahre	2					9	11
Gregor XI.	1370–1378 = 8 Jahre			1			4	5
	Obedienz von Rom							
Urban VI.	1378–1389 = 11 Jahre	1						1
Bonifaz IX.	1389–1404 –1400 = 11 Jahre	12		2	2		17	33
	Obedienz von Avignon							
Klemens VII.	1378–1394 = 16 Jahre						8	8
Benedikt XIII.	1394–1417 –1400 = 6 Jahre							
		34	1	20	5	2	100	162

E. DIE BESETZUNG DER KAPITELSSTELLEN DURCH AUSSERORDENTLICHE VERLEIHUNG

– Königliche und bischöfliche „Preces"[520] –

Ein Verleihungsfall besonderer Art ergibt sich aus dem königlichen und bischöflichen Recht der ersten Bitte (ius primariarum precum). Wahrscheinlich auf dem frühmittelalterlich-germanischen Brauch beruhend, dem König bei bestimmten Anlässen freiwillige Leistungen, die der Herrscher erbittet, darzubringen[521], sind die Hauptmerkmale des seit dem 11. Jh. ursprünglich als ausschließlich königlicher Hoheitsakt nachweisbaren Rechts im späteren Mittelalter[522]:

1. Die Ausübung erstreckt sich auf alle niederen Benefizien[523] sämtlicher geistlichen Anstalten im Reich.
2. Sie knüpft sich an einen außerordentlichen, den Bittsteller betreffenden Anlaß, wie Wahl oder Krönung.
3. Sie findet nur einmal nach diesem Ereignis gegenüber dem Kollationsberechtigten statt.

Kirchenrechtlich durch Innozenz IV. (1243–1254) 1248[524] als Mittel der Politik im Kampf der Kurie gegen das staufische Haus anerkannt, wird der bisherige Brauch zum Rechtsanspruch, der dem Precisten, d. h. der Person, zu deren Gunsten die Bitte erfolgt, auch päpstlichen Provisionen gegenüber einen Vorrang einräumt. Allgemein lassen sich dann seit dem Ende des 13. Jhs. zwei Neuerungen in der Entwicklung des ius precum feststellen; einerseits die Abtretung des königlichen Rechtes an einen geistlichen oder weltlichen Fürsten[525], andererseits das Aufkommen eines eigenen fürstlichen Bittrechtes[526].

Wie weit kaiserliche bzw. königliche erste Bitten in bezug auf das Kapitel zur Ausübung kommen, ist unbekannt. Daß dieses Recht aber allgemein auch in Lübeck in Anspruch genommen wird, beweist ein Schreiben Karls IV. (1346 [imp. 1355]–1378) an den Lübecker Rat vom Jahre 1366, in dem der Kaiser versichert, daß er bei der Besetzung eines Benefizes, für das der Rat den Patronat besitzt, sein ius precum weder zugunsten eines Laien noch einer der Stadt mißliebigen Person ausüben wolle[527]. Daneben besteht bereits z. Z. Bischof Burkhards von Serkem (259) um 1280 ein

520 s. hierzu Hinschius, KR 2, 639 ff. Die hier vorgebrachten Ergebnisse sind jedoch seit der Untersuchung von Hanns Bauer, Das Recht der ersten Bitte bei den deutschen Königen bis auf Karl IV., Stutz KRA 94, 1919, 1 ff., überholt; desgl. auch Werminghoff, VGddtK, 54. An Literatur vgl. ferner Feine, KRG, 341; ders., Papst, Erste Bitten und Regierungsantritt des Kaisers seit dem Ausgang des Ma., ZRG Kan. Abt. 31, 1931, 1 ff.

521 Bauer, a. a. O., 16 ff.

522 ebda., 9

523 Zur Beschränkung auf niedere Benefizien s. ebda. 50 ff.

524 Bulle vom 11. Dez. 1248 für Wilhelm von Holland (1248–1256) (Potth. Nr. 13115); vgl. hierzu u. z. Folg. Bauer, a. a. O., 58 ff.

525 Bauer, a. a. O., 91 ff.

526 Bauer, a. a. O., 98 ff., 148 ff.

527 UBStL 3 Nr. 594 (RI 8 Nr. 4398)

eigenes bischöfliches Bittrecht auf eine Kapitelspräbende, das jeweils nach der Wahl eines Bischofs in Kraft tritt[528]. Es wird somit schon früher als die bisher von der Forschung festgestellten fürstlichen ersten Bitten ausgeübt[529] und hat, anscheinend jedoch erst später, eine Ausweitung auch auf andere Benefizien erfahren[530].

Wie an vielen Stellen findet man demzufolge auch in Lübeck ein zweifaches ius primariarum precum, von seiten des Bischofs wie des Königs und Kaisers. Überliefert ist lediglich 1351 eine Besetzung von Kanonikat und Präbende auf Grund des bischöflichen Rechtes. Auf Bitte des im Vorjahr gewählten Bischofs Bertram Kremon (77) überträgt das Kapitel dem Hamburger Kanoniker Arnold Pape (217), einem Lübecker Kind, das durch Tod des Domherren Dietrich von Rostock (241) erledigte Kanonikat und weist dem Precisten die Anwartschaft auf eine seinem Aufnahmerang entsprechende Präbende zu[531]. Der Bischof ist hierbei, wie allgemein bei Verleihungen auf Grund des Bittrechtes, nicht selbst der Kollator, sondern nur Vermittler, indem er sich an den zur Kollation Berechtigten, das Kapitel, mit der Bitte wendet, es solle seine potestas conferendi für die bezeichnete Person in Kraft treten lassen[532]. Weitere preces sind nicht bekannt, doch hat sowohl das kaiserliche bzw. königliche wie das bischöfliche ius precum auch noch nach der Reformation im Kapitel Geltung[533].

528 *Episcopus lubicensis habet conferre in ecclesia Lubicensi ... prebendam, cum electus fuerit, quod nos dicimus primitias precum* (UBBL 1 Nr. 188).

529 Bauer, a. a. O., 149 ff.; für Lübeck ebda. 152 Anm. 4 erst 1377 nachgewiesen.

530 UBStL 4 Nr. 341; danach präsentiert 1377 Bischof Nikolaus (Ziegenbock) (1377–79) den Vorstehern des Heiligen-Geist-Hospitals in Lübeck eine Arme zur Verleihung einer Präbende: *quatenus eandem ... virtute primariarum precum nostrarum in sororem dicte domus cum assignacione prebende recipiatis.* Das Verzeichnis der bischöflichen Tafelgüter von etwa 1280 erwähnt demgegenüber von einem derartigen Rechtsanspruch noch nichts.

531 *Nos vigore rationabilis consuetudinis tanto tempore, cuius contrarii memoria non existit, ... ad honorabiles viros dominos Thidericum decanum et canonicos ac capitulum dicte nostre Lubicensis ecclesie propter hoc in loco capitulari eiusdem ecclesie specialiter congregatos preces nostras primarias pro Arnoldo dicto Papen canonico Hamburgensi effudimus* (LAS UBBL 10 [1351 Mai 17]).

532 s. hierzu Bauer, a. a. O., 3

533 Vgl. Wehrmann, 11; ferner LAS Heistermann, 178: *Ep. Lub. ... habet primas preces episcopales ad unam maiorem prebendam.*

ZWEITER ABSCHNITT

Personenstandliche Untersuchungen

A. DIE STÄNDISCHE UND LANDSCHAFTLICHE HERKUNFT DER BIS 1400 AUFGENOMMENEN DOMHERREN

I. Einleitendes

Für die Behandlung der nachfolgenden Fragen ist als Hauptergebnis der vorhergehenden Untersuchung über die Besetzungsrechte an den Kapitelsstellen festzuhalten, daß die Aufnahme in das Domstift maßgeblich von der Wahl bzw. bei Präsentation von dem Konsens des Kapitels abhängt. Auch päpstliche Eingriffe ändern in der Regel an dieser Tatsache nichts, wie sich aus den zahlreichen ohne Wirkung gebliebenen Provisionen schließen läßt. Die Patronats- und Präsentationsrechte Dritter beschränken zwar von Fall zu Fall (bei Inkorporiertpräbenden) bzw. dauernd (bei Distinktpräbenden) das Wahlrecht des Kapitels, doch steht die Übertragung derartiger Rechte in engem Zusammenhang mit der lokalen Entwicklung[534] und läßt in der Person der vor allem aus Lübecker Familien stammenden Patrone einen Einfluß bürgerlicher Elemente erkennen, – ein Zeichen für das Einwirken bestimmter ständischer Tendenzen auf die Besetzung der Kapitelspfründen. Ebenso müssen sich auch Stand und Herkunft der Kapitulare bei der Ausübung des Wahlrechtes auf die ständische Zusammensetzung auswirken.

Es erhebt sich so die Frage nach der sozialen Gliederung des Kapitels. Damit wird zugleich auch der Einfluß des Ständewesens im Bereich der Kirche berührt; ein Problem, das seit den Forschungen von A. Schulte[535], dann von L. Santifaller[536] den Ausgangspunkt für zahlreiche Untersuchungen über die Zusammensetzung der Dom- und Stiftskapitel wie der übrigen geistlichen Anstalten Deutschlands im Ma. bildet. Zwar widerspricht die Forderung nach einem bestimmten Geburtsstand dem allgemeinen Grundsatz des kanonischen Rechtes, daß bei der Vergebung kirchlicher Ämter Standesunterschiede nicht in Betracht kommen; verlangt wird lediglich die persönliche Freiheit für den Empfang der höheren Weihen. Der mächtige Einfluß

534 s. hierzu ausführlich Suhr, bes. S. 110 ff.

535 Alois Schulte, Der Adel und die dtsch. Kirche im Ma., 1910, zweite Auflage 1922.

536 Santifaller, Brixener DK, 1924/25.

des mittelalterlichen Ständewesens, wie er ganz besonders in Deutschland im öffentlichen und privaten Leben in Erscheinung tritt – geprägt durch die verschiedenen Stufenfolgen des Land- und Lehnrechtes, ritterliche, bürgerliche oder bäuerliche Lebensformen, Stadt- und Hofrecht –, macht jedoch auch vor der Kirche nicht Halt. Auch gegenüber allen Bestrebungen der Kirchenreform im 11. und 12. Jh. und dem nivellierenden Absolutismus des Papsttums erweisen sich die gegebenen Verhältnisse vielfach als stärker. Wie weit das Ständerecht in den Bereich der Kirche eindringt, läßt am deutlichsten das Bestehen ständisch streng abgeschlossener geistlicher Körperschaften an den Domkirchen, Stiftskirchen und in den Klöstern Altdeutschlands erkennen[537]. Erheben sich nach Landrecht Fürsten, Grafen und freie Herren als freier Adel über den Stand der Gemeinfreien, so gewähren edelfreie (freiherrliche, freiadlige) Konvente nur den adligen, edelgeborenen Freien Aufnahme; freiständische – um weiterhin der von Schulte vorgeschlagenen und seitdem bestehenden Unterscheidung zu folgen[538] – Freien jeden Standes. Gemischtadelige Anstalten gewähren demgegenüber sowohl dem edelfreien Adel Eintritt als auch dem sog. niederen Adel, freien Rittern also und der sozial aufgestiegenen, unfreien Ministerialität, während die gemeinständischen Kapitel und Klöster sowohl adlige als nichtadlige Insassen aufweisen.

Für die vorliegende Untersuchung erübrigt sich jedoch ein großer Teil der damit verbundenen, aus den früh- und hochmittelalterlichen Verhältnissen herrührenden Fragen. Die Gründung des Kapitels fällt bereits in eine Zeit, in der die Grundsätze des Berufes, Ritter, Bürger, Bauer neben die alte, auf den Grundlagen Freiheit und Unfreiheit beruhende ständische Gliederung getreten sind. In das Kolonialland jenseits der Elbe dringen jene altdeutschen Gegensätze nicht mehr. Die Ministerialität findet in den im Osten des Reiches seit dem 12. Jh. neu erwachsenen Territorien

537 s. hierzu außer den beiden eben zitierten Werken A. Werminghoff, Ständische Probleme in der Geschichte der dtsch. Kirche im Ma., ZRG Kan. Abt. 32, 1911, 33 ff.; ders., VGddtK, 111 ff. Nachweis der älteren Literatur über die Standesverhältnisse einzelner geistlicher Anstalten an den zuletzt genannten beiden Stellen. Kurz berührt wird die ständische Zusammensetzung der Domkapitel teilweise von einer Reihe der bei Werminghoff, VGddtK, 144 bis 1913 angeführten Untersuchungen über die verschiedenen dtsch. Domstifte. Neuere Arbeiten auf diesem Gebiet unter der von Feine, KRG, 343 f. verzeichneten Literatur. Als wichtigste ältere seien erwähnt: W. Kisky, Die Domkapitel der geistl. Kfstn. in ihrer persönlichen Zusammensetzung im 14. und 15. Jh., QStVerfg. 1/3, Weimar 1906; W. Kothe, Kirchliche Zustände Straßburgs im 14. Jh., Freiburg i. Br. 1903; an neueren vor allem die der Schüler L. Santifallers, R. Samulski, Unters. üb. die persönl. Zusammensetzung des Breslauer Domkapitels im Ma. (bis 1341) I, Hist.-diplom. Forsch. 6, Weimar 1940; G. Schindler, Das Breslauer Domkapitel von 1341 bis 1417, Zur schlesischen Kirchengeschichte 33, Breslau 1938; G. Zimmermann, Das Breslauer Domkapitel im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation (1500–1600), Hist.-diplom. Forsch. 2, Weimar 1938. Im übrigen sei auf die jeweils in den Literaturberichten der ZRG Kan. Abt. angezeigten neuesten Untersuchungen hingewiesen. Für Norddeutschland und das nordostdtsch. Kolonisationsgebiet fehlt es, wie bereits erwähnt (s. Einleitung), weitgehend an entsprechenden Arbeiten.

538 s. hierzu A. Schulte, 12, Nachtrag 3 f., 10; Werminghoff, VGddtK, 144 ff.

keinen Eingang[539]. Im alten Deutschland mit dem altfreien Adel im Ritterstand vereint, vielfach bald den kleineren Rittern freien Standes gleichgestellt, mit diesen als milites bezeichnet und schließlich zur Freiheit erhoben, geht sie dort seit dem 13. Jh. in den niederen landsässigen Adel auf[540].

Über ihm erhebt sich im Spätmittelalter der alte edelfreie Adel, die Reichsfürsten, Fürsten, Grafen, freien Herren, im Mutterland fast überall in den Besitz der Landeshoheit gelangt, als Hochadel. In den von der ostdeutschen Kolonisation erschlossenen Gebieten auf die wenigen, wie in Mecklenburg und Pommern z. T. einheimischen Dynastengeschlechter beschränkt, vereint er hier von Anfang an sämtliche Hoheitsrechte in seiner Hand[541]. Mit den Landesherren eng durch das Lehnsband verknüpft, entsteht in den ostelbischen Territorien, teilweise vermischt mit slawischen Elementen, aus den als Lokatoren angesetzten Grundherren ritterlichen Standes ein einheitlicher niederer Adel. Innerhalb derselben finden sich keine rechtlichen Unterschiede, mag er wie z. B. in Ostholstein ursprünglich altfreier oder wie anderen Ortes auch unfreier, ministerialischer Herkunft sein[542]. Allerdings besitzt er offenbar bis in das 14. Jh. hinein noch nicht wie in Altdeutschland die Geschlossenheit eines Geburtsstandes[543], sondern trägt zu dieser Zeit durchaus den Charakter eines Berufsstandes, in den Personen bürgerlicher und bäuerlicher Herkunft, die nach Verleihung grundherrlicher Rechte in den Ritterstand übertreten, aufgenommen werden[544]. In den Städten vollzieht sich – in Altdeutschland seit dem 11. Jh.

539 G. Winter, Die Ministerialität in Brandenburg, Unters. z. G. d. Ministerialität u. z. Sachsenspiegel, Veröff. VG. Brand. 21, 1922; Edzard Hermberg, Zur Geschichte des älteren holsteinischen Adels, Schr. VSHKG 2/6, 1914, 190 ff.; W. Carstens, Die Landesherrschaft der Schauenburger, ZSHG 55, 1926, 297 ff.; C. Hegel, Geschichte der mecklenbg. Landstände bis z. J. 1555, Rostock 1856, 22.

540 Über die damit zusammenhängenden Probleme und den Stand der Ministerialenforschung K. Bosl, Die Reichsministerialität der Salier und Staufer, Schr. MGH 10, 1, 1950, 25 ff. – Bereits 1219 wandelt z. B. Pfalzgraf Heinrich (1195–1227) auf seinen Allodialgütern in der Grafschaft Stade das *ius ministeriale* in ein *ius pheodale* um (HUB 1 Nr. 432 ff.).

541 Vgl. zu den hier berührten Fragen O. Frh. v. Dungern, Der Herrenstand im Ma., Papiermühle S.-A. 1908; ders., Bespr. v. A. Schulte, Der Adel und die dtsch. Kirche im Ma., MIÖG 32, 1911, 506 ff.; in Auseinandersetzung mit v. Dungern: A. Schulte, ZRG Germ. Abt. 30, 1909, 348 ff., und ders., Zur Geschichte des hohen Adels, MIÖG 34, 1913, 43 ff.

542 Für die hier vor allem in Frage kommenden Gebiete Nordostdtschlds., besonders Holstein und Mecklenburg, vgl. außer der oben S. 150 Anm. 3 angegebenen Literatur W. Carstens, Beiträge zur Entstehung des schlesw.-holst. Staates, ZSHG 74/75, 1951, 1 ff.; ders., Untersuchungen z. Gesch. des Adels und des adeligen Gutes in Holstein im Ma., ebda. 63, 1935, 66 ff.; H. Maybaum, Die Entstehung der Gutsherrschaft im nordwestlichen Mecklenburg, Beifefte z. VjsSWG 6, 1926, 16 ff.

543 s. hierzu Eb. Otto, Von der Abschließung des Ritterstandes, HZ 162, 19 ff.

544 Vgl. H. Witte, Mecklbg. Gesch. 1, Wismar 1909, 131. – Z. B. erscheinen um die Wende des 13. z. 14. Jh. von den Kindern des Wismarer Ratsherren Konrad Hahnenstert zwei Söhne als Ritter und Vasallen der mecklbg. Fürsten, der dritte, Willekin, als Bürger, wie Reetz, 147 Anm. 894 nachweist, zugleich in Wismar und Lübeck. – Die Söhne des letztgenannten begegnen wiederum als Ritter (s. MUB 4 [Pers. Register], 193; 11 [Pers. Register], 277).

unter schweren Kämpfen mit den feudalen Gewalten, in den Kolonialstädten freier und ungehinderter – die politische und kulturelle Emanzipation des Bürgertums. Die ursprünglichen ständischen Gegensätze haben sich hier in einem freien Bürgerstand ausgeglichen. Soziale Stellung, Anteil am Stadtregiment schaffen jedoch scharfe Unterschiede, indem die reicheren und vornehmeren, meist dem Fernhändlertum angehörenden Ratsgeschlechter gegenüber den Kleinkaufleuten und Handwerkern wie der übrigen Einwohnerschaft eine aristokratische Oberschicht bilden[545]. Die bäuerliche Bevölkerung auf dem platten Land ist endlich in freie, halbfreie und unfreie Elemente, bei großen Unterschieden in den einzelnen Gegenden, namentlich zwischen dem Kolonialland und den altdeutschen Gebieten, geschieden.

In Hinblick auf die mehr und mehr fortschreitende Umbildung der Stände, die späte Gründung des Kapitels und die für das erste Jahrhundert seines Bestehens weitgehende Unkenntnis über Stand und Herkunft der ihm angehörenden Personen erscheint es demnach berechtigt, der folgenden Untersuchung eine ständische Gliederung in Hochadel, niederen Adel, Bürger und Bauer zugrunde zu legen. Auch besitzen im ganzen Kolonialgebiet die sich hieraus ergebenden ständischen Gegensätze – wenigstens bis in das 15. Jh. hinein – nicht die Bedeutung wie in den west- und süddeutschen Diözesen[546]. Hochadlige (edelfreie) und gemischtadlige Stifter und Domkapitel, die nach ihren Statuten für den Eintritt adlige Geburt bzw. in sog. Aufschwörungen den Nachweis einer bestimmten Anzahl adliger Ahnen, d. h. Stiftsmäßigkeit oder Stiftsfähigkeit fordern[547], hat es hier – jedenfalls soweit bisher zu erkennen ist – nicht gegeben[548]. Das Bürgertum nimmt im kolonialen Osten von Anfang an eine ganz andere Stellung ein als in Altdeutschland. Wie wenig scharf bis gegen Ende des 14. Jhs. die Grenzen sind, zeigt die Stellung der bürgerlichen Oberschicht in den Städten zum ritterlichen Landadel. Allerdings kommt es in Lübeck nicht zur Bildung eines Patriziats, einer geschlossenen Gruppe innerhalb der Bürgerschaft, die alleinigen Rechtsanspruch auf die Besetzung der Ratssitze erhebt[549]. Per-

545 Vgl. hierzu allg. Hans Planitz, Die dtsch. Stadt im Ma., Graz-Köln 1954, bes. 251 ff.; dazu die Bespr. von A. v. Brandt, ZLG 35, 1955, 147 ff.; F. Rörig, Die europäische Stadt, Propyläen-Weltgeschichte 4, 1932 (jetzt auch separat in erweiterter Ausgabe: Die europ. Stadt und die Kultur des Bürgertums im Ma., Göttingen 1955), 277 ff.

546 s. Schulte, 166 f., 294, 299 f.

547 Hierzu Karl Rauch, Stiftsmäßigkeit und Stiftsfähigkeit in ihrer begrifflichen Abgrenzung, Festschrift Heinrich Brunner zum 70. Geburtstag, Weimar 1910, 737 ff.; über die statutarische Festsetzung des Aufnahmeverfahrens in derartige Anstalten Werminghoff, VGddtK, 116 Anm. 4 und die dort angeführte Literatur.

548 An dieser Stelle mag darauf hingewiesen sein, daß die Bemerkung von Schulte, 300, in Brandenburg und einigen anderen Orten wären die Domkapitel in die Hände des Adels gelangt, als überholt anzusehen ist. Nachgewiesen sind z. B. in Brandenburg für den Zeitraum 1300–1400 ca. 35 %, 1400–1506 ca. 45 % adeliger Domherren; s. G. Abb und G. Wentz, Das Bistum Brandenburg 1, Germania Sacra 1. Abtlg., Bln.–Leipzig 1929, 100.

549 Zu der für die Lübecker Verhältnisse nicht zutreffenden Verwendung des Begriffes Patriziat vgl. außer der grundlegenden Untersuchung von G. Fink, Die Frage des lübeckischen Patriziates im Lichte der Forschung, ZLG 29, 1938, 247 ff., erneut A. v. Brandt in der bereits er-

sönliche Tüchtigkeit und kaufmännischer Erfolg entscheiden hier den Aufstieg in die Oberschicht des städtischen Bürgertums[550]. Lehnsfähigkeit, Eintritt von Angehörigen dieser angesehenen Bürgerfamilien in den Deutschen Orden, eheliche Verbindungen mit dem niederen Adel lassen eine wenig ausgeprägte ständische Exklusivität erkennen[551].

II. Übersicht über Heimat, Geburtsstand und Amtszeit der zum Kapitel gehörenden Domherren in chronologischer Reihenfolge

1. *Abgrenzung des Personenkreises*

Die nachfolgende Übersicht beschränkt sich auf die chronologischen und personenstandlichen Daten der aufgenommenen bzw. im Besitz einer Pfründe nachweisbaren Kanoniker. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, bilden lediglich diese das Kapitel, sind den Pflichten ihres Amtes unterworfen, kommen in den Genuß der einem Domherren zustehenden Rechte (Präbende, stallum in choro, vox in capitulo) und haben dementsprechend Einfluß auf die Kapitels- und Diözesanangelegenheiten[552]. Nur Stand und Herkunft des in dieser Weise begrenzten Personenkreises sind daher für die personenstandliche Zusammensetzung von Interesse. Es werden somit alle Personen ausgeschlossen, die nicht aufgenommen sind, jedoch bei päpstlichen Provisionen, unabhängig davon, als Lübecker Domherren bezeichnet erscheinen. Der Providierte wird in jedem Fall zwar de iure, aber nicht de facto Inhaber eines Kanonikates, bei Reservationen auch der ihm übertragenen Präbende, gelangt jedoch erst durch Kapitelsbeschluß in ihren Besitz. Der Titel *canonicus Lubicensis* in Provisionsbullen ist demnach kein Kriterium für die geschehene Aufnahme bzw. die Erlangung einer Pfründe[553]. Es sind daher nur die Personen aufgeführt, die

wähnten Bespr. v. H. Planitz, ZLG 35, 1955, 149 f.; ders., Geist und Politik in der lübeckischen Geschichte, Lübeck 1954, 63.

550 Vgl. F. Rörig, Hansische Beiträge z. dtsch. Wirtschaftsgeschichte, Veröff. d. schl.-holst. Universitätsges. 12, 1928, 137 u. ö.

551 A. v. Brandt, a. a. O., 16 f.; zur Lehnsfähigkeit s. u. a. ebda. 204 (Anm. 31) den aus UBStL 1 Nr. 256 vom Jahre 1261 angeführten Beleg. – Heiraten bzw. blutsmäßige Verbindungen zwischen der bürgerlichen Oberschicht Lübecks und dem Landadel ließen sich im Zusammenhang mit der vorliegenden Untersuchung, gegenüber der noch von G. Fink, a. a. O., 257 f., vertretenen Ansicht, wiederholt nachweisen, so: Bocholt – Albersdorf (Jean XXII, Lettr. comm. Nr. 44220); Bocholt – Ketelhod (UBBL 1 Nr. 644, S. 815, 819); Kale – Ketelhod; Klendenst – Ketelhod; Pöl – Ketelhod (MUB 5 Nr. 3148; 6 Nr. 3700; UBBL 1 Nr. 326); Vorrad – Stralendorff (UBBL 1 Nr. 561).

552 s. oben S. 14 ff.

553 z. B. wird der spätere Lübecker Dompropst Hinrich Biscop (23) vor 1357 Febr. 11 mit der bereits besetzten Hamburger Propstei providiert (APD 7 Nr. 5383). Begegnet dann, obleich er nicht in den Besitz der Dignität gelangen kann und daher bereit ist, auf diese nach Erlangung eines anderen Amtes zu verzichten, noch 1358 Mai 15 in päpstlichen UU als *prepositus ecclesie Hamburgensis* (APSC 1 Nr. 550, Nr. 566 f.).

durch entsprechenden Beleg in lokalen Quellen bzw. auf Grund der Nonobstantien päpstlicher Verleihungsurkunden tatsächlich als vollberechtigte Domherren nachgewiesen werden können. Ausgenommen sind auch die Fälle, wo nach einer Reservation der rechtlich in den Besitz einer Kapitelsstelle Gelangte, aber nicht vom Kapitel Aufgenommene, diese an einen später in Lübeck Residierenden vertauscht.

Insgesamt lassen sich von 1160–1400 276 vom Kapitel aufgenommene bzw. in Lübeck bepfründete Domherren nachweisen[554].

554 Die Wiedergabe der ermittelten chronologischen Nachweise geschieht in der bereits oben S. 62, Anm. 312 beschriebenen Weise. Wie dort, nicht sicher feststellbare Daten (Spalte 4–7) in Klammern. Kennzeichnung der auf Grund päpstlicher Reservation bei Neubesetzung einer durch Tod vakanten Pfründe nachgewiesenen Todesdaten ebenfalls infolge der möglichen Rückdatierung der für den Nachfolger ausgestellten Bulle auf den Todestag des ehem. Inhabers durch vorgesetztes „sp." als spätestes mögliches Datum. Erfolgt die Aufnahme (Spalte 4) nach vorheriger Provision, ist der Name der betreffenden Person mit einem Stern versehen* und der Eintritt entsprechend dem oben Bemerkten durch vorgesetztes „n." als nach dem Ausstellungsdatum der Bulle bzw. der Bewilligung einer Supplik geschehen, vermerkt; dazu in der Regel das Datum der ersten Erwähnung nach der Besitznahme von Kanonikat und Präbende. Das gleiche gilt auch für anderweitig vor dem Eintritt in das Kapitel festgestellte Daten. Die häufig ermittelten Todesdaten (Spalte 7) beruhen in der Hauptsache auf Angaben von Nekrologen. Ein Vergleich mit bekannten Grabinschriften ergibt weitgehende Übereinstimmung. Ist nur der Tag der Memorie bekannt, wird dieser, da Todestag und Seelengedächtnis nicht immer zusammenfallen, in Klammern vermerkt. Sind bei den personenstandlichen Daten (Spalte 9, 10) Herkunft und Stand einwandfrei genealogisch zu belegen, erfolgt die Angabe ohne Klammer, ist sie als gesichert anzusehen, jedoch nicht in der genannten Weise nachweisbar, mit einfacher, bei Vermutungen mit eckiger Klammer.

Lfd. Nr.	Name	Nr.	Wird Inhaber	Erste Erwähnung	Letzte Erwähnung	Scheidet aus	Anlaß	Heimat	Geburts-stand
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Ethelo	103		1160	1177 Sept. 1				
2	Odo	208		1163 Aug. 13	1177				
3	Volker	311		1170 Nov. 7/ Nov. 21	1170 Nov. 21/1171 Nov. 7				
4	Sigbern	262		1170/71 Nov. 7	1177				
5	Arnold	7		1170 Nov. 21	1177				
6	Cono	72		1170 Nov. 21	1216				
7	Herbord	133		1170 Nov. 21					
8	Hinrich	141		1170 Nov. 21					
9	Nikolaus	203		1170 Nov. 21					
10	Wizo	341		1170 Nov. 21	(1173)				
11	Albert	1		(1173)	1201 Juli 11				
12	Konrad Suevus	73		(1173)	1224 Dez. 9				
13	Emelrich	98		(1173)	1201 Mai 12				
14	Gerward	111		(1173)					
15	Goswin	117		(1173)					
16	Hartmann	128		(1173)	1201 Mai 12				
17	Ulrich	212		(1173)	1177				
18	Rudolf	237		(1173)	1216				
19	Walbert	319		(1173)					
20	David	88		1186	1201 Juli 11				
21	Hermann	134		1195 Juni 18	1201 Mai 12	1201			
22	Hinrich *scriptor*	145	(1197)	1200 Juni 9	1237	v. 1239 Aug. 13	Tod		
23	Detmar	91		1201 Mai 12	1216				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
24	Hermann	135		1201 Mai 12	1214				
25	Friedrich *parvus*	316		1201 Mai 12	1219				
26	Bertold	21				1210 n. Aug. 23	Wird Bischof von Lübeck		
27	Alexander	3		1215 Juli 29	1216				
28	Hinrich Thuringus	146		1215 Juli 29					
29	Johannes Ettelini	157		1215 Juli 29	1234 März 15				
30	Konrad Schack	244		1215 Juli 29	1227 Apr. 23			(Nieder-sachsen)	(Niederer Adel)
31	Hinrich	142		1216					
32	Lambert	160		1216	1231 Juli				
33	Ludger	173		1216	1224 Dez. 9				
34	Beringer	18		1219	1224				
35	Otto von Bocholt	31		1219		(1288 Apr. 10)	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
36	Elias	97		1219	1225 Jan. 11				
37	Gerhank	106		1219					
38	Gerhard	108		1219	c. 1234				
39	Arnold von Hannover	125		1219	1263 Febr. 23			[Lübeck]	[Bürger]
40	Johannes *episcopus*	156		1219	1224 Dez. 9	(1230)	(Wird Bischof von Lübeck)		
41	Ludolf	174		1219	1220 Apr. 4				
42	Marold	179		1219	1224 Dez. 24				
43	Johannes Volquardi	158		1219	1251 März	(Apr. 24)	(Tod)	[Lübeck]	[Bürger]
44	Gottschalk	113		(1222)	1246				
45	Hermann v. Berlin	43		(1223)	1249 Febr.			[Holstein]	[Niederer Adel]
46	Johannes	155		(1224)		(1230)	(Wird Bischof von Lübeck)		
47	Ludolf von Lüchow	172		1224 Juni 24	1229			[Nieder-sachsen]	[Niederer Adel]
48	Friedrich v. Bardowick	11		1224 Dez. 9		1253/54 Aug. 14	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
49	Nikolaus	204		(1224 Dez. 9)	1237	(v. 1241 Dez.)	Wird Domi-nikaner		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
50	Dietrich	290		(1224 Dez. 9)	1239 Aug. 23	(1239 Nov. 3	(Wird Bischof v. Schwerin)		[Niederer Adel]
51	Ludolf von Hannover	126		1225 Aug.	1226 Apr. 5			[Lübeck]	[Bürger]
52	Dietwart	289		1228	1237				
53	Brun, Gf. v. Holstein	252		1229		1249 Sept. 19/20	Wird Bischof v. Olmütz	Holstein	Hoher Adel
54	Nikolaus	205		1229	1242	(1243)	Wird Fran-zisk. oder Dominikaner		
55	Hinrich	143		(1229)	1234 (März 15)				
56	Thebald	288		1231 Juli	1248 Apr. 27				
57	Segebod Schack	246		1234 März 15		1260/61 Febr. 13/14	Tod	(Nieder-sachsen)	(Niederer Adel)
58	Johannes Livo	168		1234 März 15		1292 Febr. 23	Tod	(Lübeck)	(Bürger)
59	Konrad von Moisling	184		1234 März 15		1267 Apr. 17	Tod	Holstein	Niederer Adel
60	Bertram	22		1234 März 15	1237/38				
61	Thomas Bule	53		1239 Aug. 15	1268 Apr. 23	Apr. 20 n. 1268 Apr. 23	Tod		
62	Gerhard Pylatus	110		1239 Aug. 15	1259 Okt. 23			[Lübeck]	[Bürger]
63	Bernhard von Uelzen	298		1239 Aug. 15	1256 März 12	v. 1277 Sept. 9	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
64	Wilh. v. d. Molen	186		1239 Aug.		1274/76 März 31/ Apr. 1	Tod		
65	Johann von Tralau	294		1242		1259 Okt. 24	Wird Bischof von Lübeck	Holstein	Niederer Adel
66	Hinrich von Bocholt	25		1246		1296 Apr. 3	Tod	(Lübeck)	(Bürger)
67	Lüder von Lüneburg	175		1246	1257 Sept. 8				
68	Eckhard Schack	245		1248 Apr. 27		1265 März 13/14	Tod	(Nieder-sachsen)	(Niederer Adel)
69	Gerhard Rose(ke)*	238	n. 1254 Apr. 17	1268 Apr. 23	v. 1285 Juli 13	Mai 19 n. 1285 Juli	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
70	Hermann v. der Lippe	167		1256 März 12	1268 Apr. 23				
71	Herbord v. Oldenburg	211		1256 März 12	1290 Juli 6	Jan. 8 v. 1296 Jan. 5	Tod		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
72	Burkhard von Serkem	259		1256 März 12		1276 Jan. 6	Wird Bischof von Lübeck	(Nieder- sachsen)	(Niederer Adel)
73	Bruno von Tralau	293		1256 März 12		1270 Apr. 21	Tod	Holstein	Niederer Adel
74	Nikolaus von Lüneburg	176		1257 Dez. 22		1284 Mai 18	Tod		
75	Gerhard	109	(n. 1258 März 4)	1262 Jan. 25	1283 Nov. 10	Nov. 9 v. 1286 Febr. 11	Tod	[Nieder- sachsen]	[Niederer Adel]
76	Amilius (von Axkow)	6		1259 Okt. 24	(1264 Okt. 12)			[Meck- lenbg.]	[Niederer Adel]
77	Alexander von Bremen	44		1259 Okt. 24		1285 Juli 13	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
78	Ludolf von Estorff	102		1263		1292/93 Nov. 20	Tod	(Nieder- sachsen)	(Niederer Adel)
79	Johannes Friso	317		1263 Febr. 23	1268 Apr. 23	Apr. 21 v. 1272 Aug. 23	Tod	(Lübeck)	(Bürger)
80	Tammar	286		1265	1273 Okt. 27				
81	Hildemar	138	(n. 1266 Jan. 4)	1273 Okt. 27	Juli 14/15	1313	Tod	Lübeck	Bürger
82	Dietrich von Bayern*	16	1266 Jan. 9					[Pom- mern]	[Niederer Adel]
83	Hinrich von Bocholt*	26	1266 Jan. 9		1281	Sept. 17 v. 1285 Mai 6	Tod	Lübeck	Bürger
84	Albert v. Boizenbg.*	36	1266 Jan. 9		1304 Febr. 2	(Apr. 27)	Tod	(Lübeck)	(Bürger)
85	Gerhard v. Fiefhusen*	306	1266 Jan. 9					(Lübeck)	(Bürger)
86	Nikolaus, Fst. von Mecklbg.*	181	1266 Jan. 9			1289/90 Juni 8/9	Tod	Mecklbg.	Hoher Adel
87	Werner Steneke*	273	1266 Jan. 9					(Lübeck)	(Bürger)
88	Johannes v. Wittenbg.*	338	1266 Jan. 9					Lübeck	Bürger
89	NN. v. Bodenteich	33	1266 Jan. 9					[Nieder- sachsen]	[Niederer Adel]
90	Hinrich*	144	1266 n. Jan. 9						
91	Hermann von Morum	197	1266 n. Jan. 9		1333 Juni 4	Sept. 7 v. 1335 Juli 12	Tod	Lübeck	Bürger
92	Richard (Grote)	235	1266 n. Jan. 9					[Nieder- sachsen]	[Niederer Adel]

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
93	Albert, Gf. v. Holstein	251	1266 n. Jan. 9			1300 Nov. 23	Tod	Holstein	Hoher Adel
94	Albert v. Schneidlingen	265	1266 n. Jan. 9					[Prov. Sachsen]	[Niederer Adel]
95	Hinrich Steneke	270	(1266 n. Jan. 9)		1301 Okt. 27			(Lübeck)	(Bürger)
96	Wulbodo	346		1267 Sept. 10		n. 1277 Aug. 27	Deposition		
97	Johannes v. Torme	296	1269 Sept. 24		c. 1292	Apr. 24	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
98	Markward von Bocholt	29	(n. 1269 Okt. 9)			v. 1273 Okt. 27	Tod	Lübeck	Bürger
99	Lucas	171		1270	c. 1300	Jan. 17	Tod		
100	Nikolaus Slavus	263				v. 1273 Okt. 27	Tod		
101	Johannes von Bocholt	28		1273 Okt. 27		1308 Febr. 9	Wird Bischof von Schleswig	Lübeck	Bürger
102	Ludolf v. Bardowick	13		1273 Okt. 27	1306 Apr. 28	Nov. 13 v. 1309 Juni 1	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
103	Volrad von Krempe	79		1273 Okt. 27		1296 Aug. 9	Wird Bischof v. Brandenbg.	Holstein	Niederer Adel
104	Gerhard Krech	75				Mai 19 v. 1285 Mai 6	Tod	(Lübeck)	(Bürger)
105	Johann v. Klütz	68		1285 Mai 6	1320 Apr. 6			Lübeck	Bürger
106	Johannes Krech	76		1285 Mai 6		1324 Apr. 8	Tod	Lübeck	Bürger
107	Alfwin vam Huse	92		1285 Mai 6	1309 Juni 1	v. 1313 Juli 6	Tod	(Lübeck)	(Bürger)
108	Adolf VI., Gf. von Holstein	149		1285 Mai 6		(1290)	Wird Laie	Holstein	Hoher Adel
109	Helembert von Serkem	260		1285 Mai 6		1314 Febr. 3	Tod	(Nieder- sachsen)	(Niederer Adel)
110	Segeband von Serkem	261		1285 Mai 6	1327 Okt. 16	v. 1334 Sept. 17	Tod	(Nieder- sachsen)	(Niederer Adel)
111	Hinrich vom Stern	269		1286				Lübeck	Bürger
112	Johannes Steneke	271		1289				Lübeck	Bürger
113	Alexander v. Wittenburg	336	n. 1290	1293 Mai 12	1296 Juli 24				
114	Ulrich	213		1292 März		1293 Febr. 4	Tod		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
115	Johannes v. Bardowick	12	1293 Dez. 7					[Lübeck]	[Bürger]
116	Rudolf v. Fiefhusen	308	1293 Dez. 7					[Lübeck]	[Bürger]
117	Dietrich Wullenpunt	347		1294 Febr. 24		1305 Mai 30	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
118	Gerhard v. Hattorp	129		1294 Dez. 7	1296 Jan. 5	sp. 1324 Aug. 21	Tod	Lübeck	Bürger
119	Hinrich v. Hattorp	130		1294 Dez. 7		1342 Mai 25	Tod	Lübeck	Bürger
120	Bertram Mornewech	191		1295 Jan. 9	1305 Jan. 13			Lübeck	Bürger
121	Rotger v. Kamen	60		1296 Jan. 5		1317 Dez. 8/ 1318 Dez. 7	Tod	(Lübeck)	(Bürger)
122	Johannes Hake	122		1298 Mai 29	1330 Febr. 24	Apr. 5 v. 1339 Aug. 20	Tod	Holstein	Niederer Adel
123	Hinrich von Bocholt	27		1299 Juni 10		1317 n. März 20	Wird Bischof von Lübeck	(Lübeck)	(Bürger)
124	Hartwich v. Artlenburg	99	1300 Febr. 5		1306 Mai 19			Hamburg	Bürger
125	Alard v. Estorff	101		1300 Febr. 5	1335 Sept. 28	Nov. 23	Tod	(Nieder-sachsen)	(Niederer Adel)
126	Gerhard IV., Gf. v. Holstein	253		1300 Apr. 10	1311 Apr. 5	v. 1312 Okt. 28	Wird Laie	Holstein	Hoher Adel
127	Hinrich Goldoge	114		1301 Aug. 24	1334 Dez. 23	Mai 19 v. 1337 Mai 13	Tod	(Lübeck)	(Bürger)
128	Johannes Bule	52	1301 Okt. 27			1332 Okt. 16	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
129	Werner vom Berge	189		1301 Okt. 27	1314 Febr. 2			(Nieder-sachsen)	(Niederer Adel)
130	Hartwich v. Alverstorp	4		1301 Okt. 27				(Holstein)	(Niederer Adel)
131	Eckhard	95		1302 Febr. 3	1314 Febr. 2			[Nieder-sachsen]	
132	Ludwig v. Bronkhorst	50		1304 Nov. 1	1314 Febr. 2	v. 1317 Juli 31	Tod	Nieder-sachsen	Hoher Adel
133	Werner Huno	150		1304 Nov. 1	1340 März 17	v. 1340 Dez. 18		(Lübeck)	(Bürger)
134	Gottschalk v. Helmstorf	132		1305 Jan. 13	1332 Juni 5			Holstein	Niederer Adel
135	Volrad	312		1306 Febr. 19	1313 Okt. 1				
136	Gottfried von Morum	195	1306 März 14		1311 Nov. 21	Juni 15	Tod	Lübeck	Bürger

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
137	Johann Gans von Puttlitz	105	1306 März 14			1332 n. Juli 7	Wird Bischof v. Schwerin	(Mark Bran-denbg.)	(Niederer Adel)
138	Siegfried v. Bocholt	32		1306 März 14				(Lübeck)	(Bürger)
139	Arnold von Brilon	47	1308 Jan. 20		1312 Juli 21			(Lübeck)	(Bürger)
140	Jordan Wlome	343	1308 Febr. 24		1327 Mai 5	Okt. 7	Tod	Lübeck	Bürger
141	Ludwig, Hzg. v. Brschwg.-Lünebg.	177		1312 Febr. 21				Nieder-sachsen	Hoher Adel
142	Leo v. Artlenburg	100		1312 Juli 21		1328 März 21	Tod	Hamburg	Bürger
143	Nikolaus Dike	90		1313 Okt. 1					
144	Johannes von Mul	199		1315 Jan. 3		1441 März 1/ Apr. 10	Wird Bischof von Lübeck	Nieder-sachsen	Niederer Adel
145	Hinrich von Schwerin	349		(1315 März 23)	1328 Juli 30	v. 1330 Dez. 2	Tod		
146	Burkhard v. Wattmans-hagen	327				1318 Dz. 8/ 1319 Dz. 7	Tod		
147	Johannes v. Morum	198		1319 Febr. 25	1333 Juni 4	Sept. 7 v. 1335 Juli 12	Tod	Lübeck	Bürger
148	Nikolaus v. Stralendorff	280		1319 Febr. 23		1334 Jan. 14	Tod	Mecklbg.	Niederer Adel
149	Wilhelm Kraak*	74	n. 1319 Juni 10	1327 März 7		sp. 1348 Jan. 12	Tod	(Däne-mark)	(Niederer Adel)
150	Johannes Hildemari	139		1320 Apr. 6		1333 Jan. 4	Tod	Lübeck	Bürger
151	Johannes vom Sode	231		1320 Apr. 6		1340 Mai 17/18	Tod	Lübeck	Bürger
152	Andreas Stephani*	274	n. 1320 Juni 5	1321 Apr. 5	1341 Juli 30	1341/42 Aug. 27 bzw. Dez. 3	Tod	Lübeck	Bürger
153	Hinrich von Dassow*	87	n. 1321 Juli 26	1325 Febr. 22		1333 Juni 5	Resignation		
154	Martin Stephani*	275	n. 1324 Jan. 9	1333 Juni 4	1350 Jan. 29			Lübeck	Bürger
155	Anton v. Plessen*	223	n. 1325 Febr. 22	1333 Juni 4		1367 Aug. 12	Tod	Mecklbg.	Niederer Adel
156	Johannes v. Plessen	224	n. 1325 Febr. 23			1350 Juli 29	Tod	Mecklbg.	Niederer Adel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
157	Nikolaus v. Mölln*	187	n. 1325 Okt. 22	1333 Juni 4	1343 Sept. 14	v. 1348 Febr. 28	Tod		
158	Hinrich v. Bülow	54		(1326)		1339 Apr. 23/ 1340 Mz. 16	Wird Bischof v. Schwerin	Mecklbg.	Niederer Adel
159	Hinr. Rode* (Ruffus)	242	n. 1326 März 14	1329 Dez. 3	1335 Mai 14			Lübeck	Bürger
160	Dietrich v. Rostock*	241	n. 1326 März 26	1330 März 11		1351 Mai 14	Tod	Rostock	Bürger
161	Bertram Mornewech alias Lünebg.	192		1326 Juni 22	1330	Apr. 16	Tod	Lübeck	Bürger
162	Hinrich v. Warendorp*	322	n. 1326 Sept. 24	1339 Juli 6		1343 Apr. 4	Wird Bischof von Lübeck	Lübeck	Bürger
163	Detmar Schulop	258		1327 Febr. 27	1349 Mai 31	v. 1350 Mai 30	Tod	Lübeck	Bürger
164	Johannes van Boken	302		1327 Febr. 27	(1363 Juli 6)			[Lübeck]	[Bürger]
165	Hermann v. Westerbek	330		1327 Apr. 4	1352 Mai 18			(Nieder-sachsen)	(Niederer Adel)
166	Hinrich v. Klütz	67		1327 Mai 5	1343 Jan. 17	Juli 16 v. 1352 Febr. 6	Tod	Lübeck	Bürger
167	Johannes Dusekop	94	n. 1327 Juni 4	1346 Mai 31	1349 Febr. 4	Aug. 9 v. 1352 Sept. 28	Tod	[Mölln]	[Bürger]
168	Johannes v. Bülow*	56	n. 1328 Jan. 1			sp. 1361 Febr. 1	Tod	Mecklbg.	Niederer Adel
169	Giselbert, Gf. v. Holstein	255				v. 1328 März 9	Tausch	Holstein	Hoher Adel
170	Helembert v. Fischbeck*	309	n. 1328 März 9			1331 Juni 10	Wird Bischof v. Schleswig	(Holstein)	(Niederer Adel)
171	Johannes von Uelzen	299	1328 Juli 15		1350 Juli 21	v. 1352 Sept. 28	Tod	(Lübeck)	(Bürger)
172	Markward Mornewech	193	1328 Juli 15					(Lübeck)	(Bürger)
173	Arnold Ketelhod	65	1328 Juli 30			sp. 1348 Febr. 28	Tod	Meckblg.	Niederer Adel
174	Gerhard v. Lochem	169	n. 1328 Nov. 5	1330 Jan. 26	1341 Juli 30	v. 1344 Nov. 29	Tod		
175	Johannes v. Mul*	200	n. 1329 Juli 22	1345 Febr. 10	1376 Aug. 13			[Nieder-sachsen]	[Niederer Adel]
176	Gerhard Wlome	342		1330 Febr. 13	1337 Aug. 11	Apr. 4	Tod	Lübeck	Bürger
177	Volmar v. Attendorn	10	1331 Apr. 26		(1376 Febr. 15)			Lübeck	Bürger

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
178	Nikolaus Gerhardi*	107	n. 1331 Sept. 20	1343 Sept. 19	1351 Jan. 15	1351 Aug. 13	Tod		
179	Andreas Sprengel	268		1332 Juni 5				[Nieder- sachsen]	[Niederer Adel]
180	Johannes v. Warendorp	323	n. 1332 Juni 8	1333 Juni 4	1365 Sept. 27	Juli 24 v. 1369 Nov. 14	Tod	Lübeck	Bürger
181	Konrad Wesler*	61	n. 1333 Jan. 24	1346 Mai 31		1367 Juli 28	Tod	Lübeck	Bürger
182	Hinrich v. Bülow	55	1333 Juni 4			1380 Jan. 20	Tod	Mecklbg.	Niederer Adel
183	Meinrich v. Steene	165	1333 Juni 5		1346 Okt. 20			Lübeck	Bürger
184	Gerhard v. Attendorn*	9	n. 1336 Apr. 15	1337 Okt. 1	1346 Juli 4	Aug. 18	Tod	(Lübeck)	(Bürger)
185	Johannes Klendenst	66		1336 Juli 1		1386 Mai 30/ Sept. 1	Wird Bischof von Lübeck	Lübeck	Bürger
186	Fromhold v. Fiefhusen	304		1337	1341 Febr. 5			[Lübeck]	[Bürger]
187	Hinrich v. Wittenborg	337		1337 Okt. 1	1348 Juli 11			Lübeck	Bürger
188	Johannes v. Görtz	116	n. 1337 Okt. 1	1338 Febr. 17		1354 (Dez. 12)	Tod	(Holstein)	(Niederer Adel)
189	Hermann v. Rostock	239	n. 1337 Okt. 1	1340 Dez. 18	1394 Dez. 20	Jan. 21 v. 1398 März 29	Tod	Rostock	Bürger
190	Bertram Kremon	77		1338 Febr. 17		1350 n. Aug. 23	Wird Bischof von Lübeck	(Lübeck)	(Bürger)
191	Markward v. Tralau*	295	n. 1339 Juli 1		1373			(Holstein)	(Niederer Adel)
192	Adolf, Gf. v. Holstein	250	n. 1341/ 42, Aug. 27 bzw. Dez. 3	1348			Wird Laie	Holstein	Hoher Adel
193	Gottschalk Wesler	62		1343		sp. 1348 Apr. 4	Tod	Lübeck	Bürger
194	Dietrich v. Wittingen*	340	n. 1343 Nov. 14			1360 Okt. 27	Tod		
195	Johannes v. d. Brügge	229		1345	1348			Lübeck	Bürger
196	Paul Hake	123		1345 Jan. 10	1368 Jan. 27				
197	Johannes Borgermester*	39	n. 1345 März 16	1355 Apr. 19	1374 Dez. 31	v. 1378 Juni 24	Tod	Wismar	Bürger

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
198	Gottfried v. Morum	196		1346 Mai 21	1366 Nov.13			Lübeck	Bürger
199	Siegfried Kremon	78		1346 Mai 31				(Lübeck)	(Bürger)
200	Johannes v. Warendorp	324		1346 Juli 4		1380 v. Okt. 30	Tod	Lübeck	Bürger
201	Johannes Heidebu*	131	n. 1346 Okt. 7	1365 Sept. 27		1367	Tod	Lübeck	Bürger
202	Johannes v. Münster	188				v. 1348 Apr. 4	Tod		
203	Nikolaus Hut*	151	n. 1348 Apr. 29	1348 Juni 23		n. 1355 Sept. 17	Resignation	Lüneburg	Bürger
204	Hinrich Biscop	23	n. 1348 Okt. 26	1352 Sept. 28		1370 Jan. 30	Wird Bischof v. Schlesw.	[Lübeck]	[Bürger]
205	Jakob Krumbeck*	83	n. 1348 Nov. 20	1357 Jan. 30		1391 Juli 19	Tod	Lübeck	Bürger
206	Gerhard, Gf. v. Holstein	254		1349 März 16				Holstein	Hoher Adel
207	Eckhard Reventlow	234		1350 Mai 2		v. 1357 März 20	(Resignat.)	(Holstein)	(Niederer Adel)
208	Johannes Pleskow	222		1350 Okt. 4	1381 Juni 25	Dez. 10	Tod	Lübeck	Bürger
209	Arnold Pape	217	1351 Mai 17			1368 Juli 11	Deposition	Lübeck	Bürger
210	Hinrich v. Femern*	303	n. 1351 Juni 20		1366 Okt. 10	v. 1374 Sept. 20	Tod	Rostock	Bürger
211	Lambert Kröpelin	81		1351 Aug. 2	1366 Febr. 5	sp. 1366 Juli 15	Tod	Rostock	Bürger
212	Johammes Boitin	35		1351 Nov. 11	1378	März 3 v. 1383	Tod	Lübeck	Bürger
213	Johannes Razeborg	233		1353 Juni 21	1383	Dez. 18	Tod	Lübeck	Bürger
214	Gerhard v. Fiefhusen*	307	n. 1353 Aug. 30	1355 Sept. 17		sp. 1363 März 3	Tod	[Lett-land]	[Niederer Adel]
215	Bertram Behr	17		1355 Apr. 19	1363 Juli 15	v. 1366 Aug. 11	Tod	(Mecklbg.)	(Niederer Adel)
216	Albert Gotgemak*	118	n. 1355 Sept. 16	1376 Mai 4	1402 Okt. 11	(Nov. 29 v. 1403 Jan. 26)	Tod	[Magde-burg]	[Bürger]
217	Hermann Witte	335		1355 Nov. 8					
218	Johannes v. Blücher	24		1356 März 7	1370 Aug. 26	Sept. 5	Tod	Mecklbg.	Niederer Adel
219	Hermann vam Stene	164		1356 Juni 19	1365 Sept. 27			Lübeck	Bürger

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
220	Eberhard v. Attendorn	8		1356 Nov. 6		1387 Aug. 3/ Dez. 10	Wird Bischof von Lübeck	Lübeck	Bürger
221	Konrad Vorrad	313		1356 Nov. 10	1365 Sept. 27	März 27	Tod	Lübeck	Bürger
222	Volrad von Dorn	93		1357 Juni 21				[Holstein]	[Niederer Adel]
223	Hildemar v. d. Brügge	228		1358 Apr. 11	1366	Aug. 11 v. 1370 Mai 10	Tod	Lübeck	Bürger
224	Nikolaus Brand	41		1359 Juli 3		v. 1360 Juli 10	Tod		
225	Hartwich v. Ekeren*	96	n. 1360 Juni 23	1361 Dez. 23	1394 Sept. 30	sp. 1396 Jan. 10	Tod		
226	Goswin Borentin	38		1361 Febr. 1	1376 Okt. 28				
227	Nikolaus Steneke	272		1361 Febr. 1				[Lübeck]	[Bürger]
228	Eckhard Basdow*	15	n. 1361 Febr. 1	1361 Sept. 15					
229	Gottfried v. Warendorp	320		1361 Dez. 24	1399 Mai 23	sp. 1403 März 17	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
230	Nikolaus Schoneke	257	n. 1361	1368 Sept. 29	1394 Dez. 20	Dez. 2	Tod	Lübeck	Bürger
231	Johannes Bretling*	46	n. 1362 März 12	1364 Febr. 22	1380 Nov. 23	Juni 20 (1382/83)	Tod	Hamburg	Bürger
232	Johannes v. Rostock	240		1363 Juli 19	1422 Okt. 24	Dez. 5 v. 1425 Juni 6	Tod	Lübeck	Bürger
233	Engelbert v. Oyen*	210	n. 1364 März 25	1374 Mai 28	1403 Aug. 22	Juni 8	Tod	[Ham- burg]	[Bürger]
234	Hinrich Pleskow	220	n. 1367 Juli 26	1372	1375			Lübeck	Bürger
235	Johannes Poel	225		1368 Aug. 10					
236	Eckhard Buckenhagen	51		1370 Jan. 7				Itzehoe	Bürger
237	Ludolf v. Flandern	310		1370 Jan. 7	1374 Mai 7	Okt. 11	Tod	(Wisby)	(Bürger)
238	Anselm Lange*	161	n. 1370 Apr. 8	1376					
239	Ludwig Tater*	287	n. 1371 Mai 21	1389 Nov. 12	1400 Jan. 2	(Dez. 23) sp. 1400 Dez. 29	Tod		
240	Albert Stralendorff	278		1371 Mai 26		1374 Aug. 14	Tod		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
241	Johannes Vorrad	314				v. 1373 Apr. 26	Tod	[Lübeck]	[Bürger]
242	Johannes Swarte	206		1373 Apr. 26	1387 Apr. 10	(Jan. 29)	Tod	Lübeck	Bürger
243	Werner v. Bülow	58		1374				(Mecklbg.)	(Niederer Adel)
244	Gottschalk v. Warendorp	321		1376	1426 Dez. 9	Sept. 1	Tod	Lübeck	Bürger
245	Markward Bermann	19				(1376 Jan. 1)	Wird Bischof v. Schwerin	[Gade- busch]	[Bürger]
246	Albert Rodenborg	236		1376 Febr. 15	1422 Okt. 24	März 31 v. 1426	Tod	[Lüne- burg]	[Bürger]
247	Ertmar Witte	334		1377 März 7	1383 Apr. 7	Sept. 29			
248	Hinrich Wolers	345		1380 Aug. 28	1403 Febr. 10	Sept. 16 (v. 1406 Aug. 24)	Tod		
249	Hinrich Bernstert	20		(1380) Sept. 8				Lübeck	Bürger
250	Hermann v. Osenbrugge	215		1383 Aug. 15	1403 Febr. 10	Aug. 22	Tod		
251	Nikolaus Hahn	124		1383 Aug. 15					
252	Jakob Krempze	80		1385 Aug. 28					
253	Johannes Lange	162		1386 Sept. 1	1419 Febr. 1	v. 1421 Okt. 3	Tod	Lübeck	Bürger
254	Fromhold v. Fiefhusen	305		1386 Sept. 1				(Lettland)	(Niederer Adel)
255	Johannes v. Demmin	89		1387 Dez. 13		1397 Apr. 21	Tod	[Greifs- wald]	[Bürger]
256	Hartwich Split	267		1387 Dez. 14	1391 Juni 16	Aug. 17 v. 1400 Sept. 1	Tod	Holstein	Niederer Adel
257	Hermann Sammit*	243	n. 1389 Nov. 13		1430	Aug. 31	Tod		
258	Johannes Hundebek v. Dülmen*	149		1390 März 1		1399 (Mai 12)	Wird Bischof von Lübeck	(Stock- holm)	(Bürger)
259	Siegfried v. Uhrde*	300	n. 1390 Juni 31			März 23 v. 1413 Juli 6	Tod	[Braun- schweig]	[Bürger]
260	Johannes Paal*	216	n. 1390 Sept. 28	1399 Mai 12	1403 Febr. 10				
261	Johannes Gutzkow	121		1391 Jan. 15	1414 März 15	Juli 21 v. 1417 Nov. 29	Tod	[Greifs- wald]	[Bürger]

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
262	Gerhard Hoker	147		1391 Juni 30					
263	Barthol. Torgelow	292		1394 Mai 7		Juli 18 v. 1399 Aug. 17	Tod	(Gartz/ Oder)	(Bürger)
264	Hartmann Bodener	34		1394 Juli 8	1403 Febr. 10	v. 1411 Nov. 10	Tod		
265	Nikolaus Meinsdorf	182		1394 Dez. 28				[Hol- stein]	[Niederer Adel]
266	Jakob Pleskow	221		1396	1403 Mai 10	Mai 15	Tod	Lübeck	Bürger
267	Markward Brasche	42	n. 1396 Juni 3	1397 Okt. 1					
268	Joh. Lowentköper	170		1396 Juni 16	1422 Okt. 24	Juli 31 v. 1424 Sept. 12	Tod		
269	Johannes v. Kalven*	59	n. 1397 Apr. 21	1419 Febr. 4		(Okt. 7) sp. 1424 Okt. 23	Tod		
270	Nikolaus de Insula*	152	n. 1397 Apr. 21	1398 März 23		1409 Apr. 30	Tod		
271	Hinrich Hardemake	127		1398 Mai 19	1403 Mai 23	Mai 29 v. 1406 Dez. 7	Tod		
272	Hinrich Konemann	71		1398 Okt. 30	1410 Apr. 27	1410 (Mai 26)	Tod		
273	Johannes Morkerke	190				sp. 1398 Nov. 8	Tod		
274	Konrad Schepensted	247		1399 Mai 14	1419 Sept. 11	(Dez.3) v. 1420 Jan. 22	Tod	Lübeck	Bürger
275	Hermann Dwerg[555]	–	v. 1400 Febr. 16					Herford	Bürger
276	Matthias Hildebrandi	137	n. 1400 Jan. 2	1400 Dez. 29	1405 Juli 23			(Liegnitz)	(Bürger)

555 s. o. S. 109; über die Herkunft s. an der u. S. 143, Anm. 568, zitierten Stelle.

Die Grundzüge der ständischen Gliederung des Kapitels sind bereits von W. Suhr entwickelt[556]. Sie entsprechen der gesellschaftlichen Struktur des ostdeutschen Kolonisationsgebietes. Von Anfang an, wie wir vermuten müssen, haben neben dem Adel auch Domherren bürgerlicher Herkunft Aufnahme gefunden. Die bedeutende Stellung, die das Lübecker Bürgertum frühzeitig im politischen – und wirtschaftlichen –, dann auch im geistigen Leben Nordostdeutschlands und Nordeuropas einnimmt[557], läßt keinen anderen Schluß zu. Es kennzeichnet demnach den gemeinständischen Charakter des Domstiftes, wenn keine statutarischen Bestimmungen über die Standesverhältnisse vorliegen. Schon die Kapitelsstatuten von 1263 erwähnen darüber nichts[558], ein weiteres von 1422 verlangt lediglich unter Berufung auf die *antiqua consuetudo* den Nachweis ehelicher Geburt[559], eine Forderung, die der allgemeinen kirchenrechtlichen Praxis entspricht.

Bis zur Mitte des 13. Jhs. lassen sich jedoch keine klaren Ergebnisse über die soziale Gliederung ermitteln (s. die nachstehende Übersicht), wenn auch – wie noch auszuführen sein wird – bis zum Ende dieses Jahrhunderts ein bestimmender Einfluß des Adels im Kapitel angenommen werden muß. Erst seitdem die Familiennamen der Kanoniker wenigstens z. T. überliefert sind[560], ist es angängig, ihre Abstammung festzustellen bzw. zu vermuten. Aber auch in diesem Fall bestehen bis zum Einsetzen reicheren Quellenmaterials gegen Ende des 13. Jhs. und der damit wachsenden Möglichkeit, genaue genealogische Daten zu erhalten, Schwierigkeiten. Namen wie von Lüneburg (s. Nr. 175 f.) finden sich z. B. sowohl als Lübecker Bürgernamen als auch im niederen Adel des Umlandes[561] und erlauben nur in seltenen Fällen eine nähere Bestimmung.

Während der ersten Jahrzehnte nach der Gründung des Kapitels (1160–1200) ist eine Feststellung der Standeszugehörigkeit bzw. Herkunft überhaupt unmöglich. Der früheste Nachweis läßt sich erst in der Person des seit 1215 erwähnten Konrad Schack (244), eines niedersächsischen Adligen, erbringen, während der erste auf Lübecker Herkunft deutende Name eines Domherren bei dem von 1219 ab genannten Otto von Bocholt (31) zu finden ist. Doch läßt sich auch von den im Zeitraum von 1200 bis 1250 zum ersten Mal auftretenden Kanonikern noch ein zu hoher Prozentsatz nicht näher bestimmen, um genaue Aussagen zu machen. Mit Sicherheit sind während dieser Zeit von 46 nachweisbaren Personen lediglich Stand und Herkunft von 8, d. h. von 17,4 %, bekannt, von weiteren 10 = 21,7 % wahrscheinlich, während

556 s. Suhr, bes. 110 ff.
557 An Stelle anderer vgl. A. v. Brandt, Geist und Politik in der Lübeckischen Geschichte, Lübeck 1954, bes. 11 ff.
558 UBBL 1 Nr. 162
559 LAS UBBL 16 (1422 Okt. 24)
560 s. hierzu Almuth Reimpell, Die Lübecker Personennamen unter besonderer Berücksichtigung der Familiennamenbildung bis z. Mitte des 14. Jhs., Lübeck 1929.
561 Vgl. u. a. UBStL 1, S. 740 (Pers. Register); MUB 4 (Pers. Reg.), S. 269.

	1160–1200	1200–1250	1250–1300	1300–1350	1350–1400	Gesamt
Gesamtzahl	22	46	55	85	68	276
Hoher Adel						
Holstein		1	2	4		7
Mecklenburg			1			1
sonst				2		2
Niederer Adel						
Holstein		2 (1)*	2	6	1 (2)	11 (3)
Mecklenburg			(1)	7	3 (1)	10 (2)
Niedersachsen		3 (1)	4 (3)	4 (2)		11 (6)
sonst		(1)	(2)	2	1 (1)	3 (4)
Bürger						
Lübeck		2 (7)	22 (7)	35 (4)	16 (3)	75 (21)
Holstein				(1)	1	1 (1)
Mecklenburg				3	3	6
Hamburg				2	1 (1)	3 (1)
sonst				1	5 (6)	6 (6)
bestimmbar		8 (10)	31 (13)	66 (7)	31 (14)	136 (44)
nicht bestimmbar	22	28	11	12	23	96

* In Klammern angeführte Zahlen geben die Anzahl derjenigen Domherren wieder, bei denen Stand und Herkunft nur als wahrscheinlich anzunehmen sind.

sie bei 28 Personen = 60,8 % unbekannt bleiben. Der Anteil des hohen Adels beträgt hierbei 1 = 2,1 %, der des niederen Adels 5 = 10,8 % bzw. einschließlich der vermuteten drei Angehörigen dieses Standes 17,3 %, derjenige der Domherren bürgerlicher Abstammung zwei bzw. neun Personen = 4,3 % bzw. 19,5 %. Bessere Ergebnisse liegen erst für die Zeit von 1250 bis 1300 vor. Sie zeigen, ohne Zweifel u. a. als Folge der gegen Ende der 60er Jahre einsetzenden Präbendenstiftungen durch Lübecker und der damit verbundenen Übertragung von Präsentationsrechten an diese, ein Zunehmen des bürgerlichen Elements[562]. Von insgesamt 55 während dieser fünf Jahrzehnte neu im Kapitel nachgewiesenen Kanonikern ist von 31 die Standeszugehörigkeit mit Bestimmtheit, bei 13 wahrscheinlich ermittelt, d. h. von 56,4 % bzw. 80 %. Der Prozentsatz des hohen Adels macht in diesem Zeitraum bei 3 Personen = 5,5 %, der des niederen Adels bei 6 bzw. 12 Angehörigen 10,9 % bzw. 21,8 % aus, der der Domherren bürgerlichen Standes – 22 bzw. 29 Personen, ausschließlich Lübekker – jedoch 40 % bzw. 52,7 %.

562 s. hierüber oben S. 26 ff.

In den Jahren zwischen 1300 und 1350 bleiben die Verhältnisse etwa gleich. Von 85 Kanonikern läßt sich bei 66 = 77,6 % die ständische Herkunft mit Sicherheit, bei weiteren sieben wahrscheinlich feststellen, insgesamt also bei 85,8 %. Die einzelnen Stände verteilen sich folgendermaßen: Hoher Adel sechs Personen = 6,9 %, niederer Adel 19 Personen = 22,5 % bzw. einschließlich zwei mit Wahrscheinlichkeit nachweisbarer Angehöriger 24,7 %, bürgerlich 41 bzw. 46 Personen = 45,3 % bzw. 53,5 %; Lübecker Herkunft: 35 bzw. 39 Kapitulare = 40,7 % bzw. 45,3 %. Besondere Anzeichen für eine Auswirkung des 1317 beginnenden und über zwei Jahrzehnte bis 1341 währenden Episkopats des aus Lübeck stammenden Bischofs Hinrich von Bocholt (27) sind in diesem Zeitabschnitt nicht zu bemerken. Unter 45 hier neu erscheinenden Personen (s. Verzeichnis S. 129 ff, Nr. 147–191) befinden sich einschließlich der Vermuteten: 15 Adlige = 33,4 %, 26 Domherren bürgerlicher Geburt = 57,8 % und vier unbekannter Herkunft = 8,8 %. Für die letzte Hälfte des 14. Jhs. liegen demgegenüber aus Gründen, auf die noch einzugehen sein wird, keine derart eindeutigen Ergebnisse vor, da sich der Prozentsatz der ständisch nicht zu ermittelnden Personen erhöht. Insgesamt lassen sich von 68 Domherren 31 bestimmt, 14 wahrscheinlich nach Stand und Herkunft nachweisen, also 45,5 % bzw. 66,1 %. Der Hochadel scheidet gänzlich aus. Der Anteil des niederen Adels beträgt bei fünf sicher bzw. einschließlich vier wahrscheinlich feststellbaren Adligen 7,3 % bzw. 13,7 %, während 26 bzw. 36 Domherren bürgerlichen Standes sicher bzw. vermutlich festgestellt werden, d. h. 38,2 % bzw. 52,9 %, davon Lübecker: 16 bzw. 19 Personen = 23,5 % bzw. 28,2 %.

Faßt man das Gesamtergebnis der Ermittlungen zusammen, ist von 276 während des Zeitraumes von 1160 bis 1400 im Kapitel nachweisbaren Domherren für 136 = 49,2 % die Standeszugehörigkeit feststellbar, bei weiteren 44 zu vermuten; insgesamt also: 180 Personen = 65,2 %. Innerhalb dieses nach seiner Herkunft bestimmten Personenkreises ergibt sich, legt man die Zahl von 136 bzw. 180 Kanonikern zugrunde, folgender Anteil der einzelnen Stände: Hochadel = 10 Personen = 7, 3 % bzw. 5,5 %; niederer Adel = 35 bzw. 50 Angehörige = 25,7 % bzw. 27,8 %; Bürger = 91 bzw. 120 Personen = 66,9 bzw. 66,6 %; Lübecker: 75 bzw. 96 Personen = 55,1 % bzw. 58,8 %. Von den 10 hochadligen Mitgliedern des Kapitels gehören sieben = 70 % dem Haus Holstein-Schauenburg an. Innerhalb des niederen Adels – 35 bzw. 50 Personen – beträgt der Anteil der holsteinischen Ritterschaft bei 11 bzw. 14 Angehörigen 31,4 % bzw. 28 %, der der mecklenburgischen mit 10 bzw. 12 Kapitularen 28, 5 % bzw. 24 %, der des niedersächsischen Landadels mit 11 bzw. 17 Personen 31,4 % bzw. 34 %. Unter den Domherren bürgerlicher Abstammung – 91 bzw. mit vermutlich Bürgerlichen 120 Personen – überwiegt weitaus der Lübecker Anteil mit 75 bzw. 96 Lübeckern, d. h. 82,4 % bzw. 80 %.

Die vorliegenden Ergebnisse lassen etwa seit der letzten Hälfte des 13. Jhs. einen hohen Anteil bürgerlicher Domherren im Kapitel erkennen, unter denen eindeutig das Lübecker Element in der Mehrzahl ist. Insgesamt sind bis 1400 von 276 Personen, bei 75 bzw. 96 Lübeckern im Kapitel, 27,1 % bzw. 34,7 % der Kapitulare Bürgersöhne der Stadt. Rechnet man die übrigen 16 bzw. 24 Kanoniker bürgerlicher Abstammung hinzu (= 5,7 % bzw. 8,6%), erhöht sich der Prozentsatz der dem Bürgertum entstammenden Domherren auf 32,8 % bzw. 43,3 %. Demgegenüber ist die

Standeszugehörigkeit bei 96 Mitgliedern des Kapitels = 34,7 % nicht zu ermitteln, während der Gesamtanteil des hohen und niederen Adels 45 bzw. 60 Personen oder 16,3 % bzw. 21,7 % beträgt. Sicher ist aber, wie wir noch sehen werden, unter den Personen, deren Herkunft unbekannt bleibt, – namentlich im 14. Jh. – eine größere Anzahl Kanoniker bürgerlichen Standes zu suchen, so daß sich deren Anteil – in der Gesamtheit gesehen – weiter erhöhen und gegenüber dem Adel überwiegen würde.

Es bestehen jedoch kaum Zweifel, daß im ersten Jahrhundert nach der Gründung des Kapitels die Zahl der adligen Domherren die der bürgerlichen übertrifft. Zwar geben bis zur Mitte des 13. Jhs. die vorliegenden personenstandlichen Daten keinen Aufschluß über die tatsächlichen Verhältnisse, doch finden sich verschiedene Momente, die auf ein Überwiegen des Adels in dieser Zeit deuten. Unter den wenigen bekannten Kapitularen treten Angehörige des niedersächsischen und holsteinischen Adels, meist im Besitz der wichtigsten Prälaturen, hervor. Ihr Einfluß ist noch bis zum Beginn des 14. Jhs. bemerkbar; zu einer Zeit also, in der schon das bürgerliche Element überwiegt (1250–1300 einschließlich der Vermuteten 52,7 % gegenüber 27,3 % Adligen bei 20 % Unbekannten). Auf Grund einer Mehrheit in früheren Jahrzehnten offenbar in eine derart einflußreiche Stellung gelangt, bestimmt der Adel noch jetzt weitgehend das Gesicht des Kapitels und kann erst allmählich im Zuge der fortschreitenden Verbürgerlichung aus seiner Position verdrängt werden. Mit Recht weist W. Suhr hier auf die Episkopate Johanns von Tralau (294) (1259–1276) und Burkhards von Serkem (259) (1276–1317) sowie auf die – soweit ersichtlich – bis 1311 ausschließlich mit Adligen besetzte Propstei hin[563] (außer drei im 12. bzw. beginnenden 13. Jh. nicht bestimmbaren Inhabern drei Angehörige des Hochadels, vier des niederen Adels; s. Übersicht S. 141).

Für das 13. Jh. ist vor allem auf die durch Blutsverwandtschaft verbundene Schack-Serkem-Estorffsche Gruppe hinzuweisen, die offensichtlich lange Zeit die Geschichte des Bistums wie des Kapitels entscheidend beeinflußt. Bereits 1215 erscheint der erste Schack, der oben erwähnte Konrad Schack (244), später Propst zu Lübeck; erst Mitte der 20er Jahre des 14. Jhs. scheidet der letzte Domherr aus diesen drei Geschlechtern, Segeband von Serkem (261), zuletzt ebenfalls Inhaber der Propstei, aus dem Kapitel aus. Fast alle Angehörigen dieser niedersächsischen Adelsfamilien (drei von Schack [Nr. 244–246], drei von Serkem [Nr. 259–261], zwei von Estorff [Nr. 101–102]) gelangen in den Besitz von Dignitäten (vgl. die folg. Übersicht); ihr bedeutendster Vertreter, Burkhard von Serkem, ist eine der kraftvollsten Persönlichkeiten auf dem Lübecker Bischofssitz[564]. Frühzeitig finden wir ferner den holsteinischen Adel vertreten, neben der Ritterschaft auch Angehörige des Grafenhauses. 1229 begegnet zuerst Brun von Schauenburg (252), der spätere Bischof von Olmütz, als Propst, seit 1234 der aus dem niederen Adel stammende Konrad von Moisling (184). Wenig später erscheinen dann zwei Angehörige der holsteinischen Familie von Tralau, 1242 Johann von Tralau (294), der Lübecker Bischof, 1256 sein Bruder, der Propst Bruno von Tralau (293).

563 Suhr, 115 f.
564 s. hierzu auch Reetz, 121 ff.

Es liegt nahe, daß sich jedoch der Kreis dieser bis zur Mitte des 13. Jhs. aus dem niedersächsischen und holsteinischen Adel hervorgegangenen Kanoniker nicht nur auf die wenigen nachgewiesenen und vermuteten Personen beschränkt, deren Herkunft durch ihre Zugehörigkeit zu uns bekannten Adelsgeschlechtern feststellbar ist. In Hinblick auf das zu dieser Zeit bis auf zwei bestehende Distinktpräbenden (Grafenpräbende und bischöfliche Präbende) durch Rechte Dritter noch weitgehend unangetastete Selbstergänzungsrecht und die unbestreitbar – wie das Beispiel der von Schack, von Serkem und von Estorff zeigt – bei der Aufnahme in das Kapitel bzw. Wahl für eine Prälatur zu berücksichtigenden familiären und persönlichen Verbindungen können wir sie lediglich als die Exponenten einer weitaus größeren Zahl adliger Kanoniker ansehen.

Demgegenüber tritt offensichtlich zunächst das bürgerliche Element zahlenmäßig hinter dem Adel zurück, gewinnt jedoch im Verlauf der Zeit mehr und mehr Bedeutung und überwiegt – wie schon bemerkt – seit der zweiten Hälfte des 13. Jhs. 1219 erscheinen der oben erwähnte Otto von Bocholt (31) und Arnold von Hannover (125), wenig später weitere Kanoniker, deren Namen die Lübecker Herkunft ihrer Träger vermuten lassen. Zeitiger als die Propstei ist auch das Dekanat – allerdings nicht ausschließlich – in der Hand von Bürgerlichen (s. die folg. Übersicht). Gerade in der Besetzung dieser beiden Prälaturen, der einzigen durch Wahl vergebenen Ämter, muß sich die ständische Zusammensetzung des Kapitels am eindeutigsten widerspiegeln. Bereits Friedrich von Bardowiek (11), von 1243 bis 1253/54 als Dekan nachzuweisen, ist wahrscheinlich Lübecker. Ihm folgen jedoch, außer zwei ihrer Abstammung nach Unbekannten, wieder Angehörige des niederen Adels, der schon genannte Konrad von Moisling (184) und der aus Ostholstein stammende Volrad von Krempe (79), im Amt. Gegen Ende des Jhs. sind die Dekane dann – soweit zu ermitteln ist – in der Mehrzahl bürgerlicher Herkunft. Doch finden wir auch hier noch die Dignität – sieht man von dem Ende der 20er Jahre des 14. Jhs. durch päpstliche Provision in die Prälatur gelangten Wilhelm Kraak (74), einem dänischen Adligen, ab – in der Hand eines aus dem niederen Adel Stammenden, des in anderem Zusammenhang schon erwähnten Segeband von Serkem (261).

Die bei beiden Kapitelsämtern zu erkennende Entwicklung entspricht somit durchaus den allgemein festgestellten Verhältnissen. Zeigt die Besetzung der Propstei, aber auch die des Dekanates, bis in das 14. Jh. noch den Einfluß des Adels, so macht sich jedoch bei der Besetzung der letztgenannten Dignität der seit der letzten Hälfte des 13. Jhs. überwiegende Anteil des bürgerlichen, namentlich des Lübecker Elementes im Kapitel bemerkbar. Ähnlich verhält es sich auch, wie die nachstehende Zusammenstellung ebenfalls erkennen läßt, bei den übrigen Prälaturen. Allerdings finden hier vielfach infolge der bischöflichen Besetzungsrechte bei der Vergebung verwandtschaftliche Verbindungen eine starke Berücksichtigung[565]. Für die ständische Zusammensetzung des Kapitels ist es jedoch kennzeichnend, wenn gerade z. Z. des Episkopates Burkhards von Serkem neben Verwandten des Bischofs und

565 s. auch oben S. 70 f.

anderen Adligen eine Anzahl bürgerlicher Domherren die Ämter bekleiden. Ständische Gegensätze kommen hier nicht zum Ausdruck. Wie wenig diese überhaupt in Betracht zu ziehen sind, zeigt ferner das Eingreifen Burkhards von Serkem in zwei Dekanatswahlen des Kapitels. Beide Male interveniert der Bischof für zwei Lübekker, 1288 für Johannes Livo (168), 1293 für Johann von Bocholt (28)[566].

Lfd. Nr.	Nach-gewiesene Amtszeit	Name	Nr.	Heimat	Geburtsstand
1	2	3	4	5	6
		Propstei			
1	1160–1177	Ethelo	103		
2	1186–1201	David	88		
3	1210–1216	Rudolf	237		
4	1219–1227	Konrad Schack	244	(Niedersachsen)[567]	(Niederer Adel)
5	1229–1245	Brun, Gf. v. Holstein	252	Holstein	Hoher Adel
6	1248–1260/61	Segebod Schack	246	(Niedersachsen)	(Niederer Adel)
7	1261–1270	Bruno von Tralau	293	Holstein	Niederer Adel
8	1271–1289/90	Nikolaus, Fst. v. Mecklenb.	181	Mecklenburg	Hoher Adel
9	1291–1296	Volrad von Krempe	79	Holstein	Niederer Adel
10	1300–1311	Gerhard IV., Gf. v. Holst. Plön	253	Holstein	Hoher Adel
11	1312–1317	Hinrich von Bocholt	27	(Lübeck)	(Bürger)
12	1320–1340	Werner Huno	150	(Lübeck)	(Bürger)
13	1321–1327	Segeband von Serkem	261	(Niedersachsen)	(Niederer Adel)
14	1340–1347	Arnold Ketelhod	65	Mecklenburg	Niederer Adel
15	1359	Nikolaus Brand	41		
16	1360	Dietrich von Wittingen	340		
17	1361–1362	Hinrich Biscop	23	[Lübeck]	[Bürger]
18	1364–1382/83	Johannes Bretling	46	Hamburg	Bürger
19	1384–1386	Johannes Klendenst	66	Lübeck	Bürger
20	1387–1397	Johannes von Demmin	89	[Greifswald]	[Bürger]
21	1398–1409	Nikolaus de Insula	152		

566 UBBL 1 Nr. 291, S. 324; s. auch oben S. 64 f.
567 Kennzeichnung der ermittelten personenstandlichen Daten s. oben Übersicht S. 122, Anm. 554.

1	2	3	4	5	6
			Dekanat		
1	1163–1177	Odo	208		
2	1200–1216	Cono	72		
3	1219–1220	Ludolf	174		
4	1222–1225	Elias	97		
5	1226–1230	Johannes	155		
6	1231–1242	Nikolaus	205		
7	1243–1253/54	Friedrich von Bardowick	11	[Lübeck]	[Bürger]
8	1254–1267	Konrad von Moisling	184	Holstein	Niederer Adel
9	1268–1274/76	Wilhelm v. d. Molen	186		
10	1276	Volrad von Krempe	79	Holstein	Niederer Adel
11	1278–1284	Nikolaus von Lüneburg	176		
12	1284–1288	Otto (von Bocholt)	31	[Lübeck]	[Bürger]
13	1288–1292	Johannes Livo	168	(Lübeck)	(Bürger)
14	1292–1293	Ulrich	213		
15	1293–1308	Johannes von Bocholt	28	Lübeck	Bürger
16	1308–1312	Hinrich von Bocholt	27	(Lübeck)	(Bürger)
17	1313–1321	Segeband von Serkem	216	(Niedersachsen)	(Niederer Adel)
18	1327–1343	Wilhelm Kraak	74	(Dänemark)	(Niederer Adel)
19	1328–1333	Johannes Hildemari	139	Lübeck	Bürger
20	1335–1341	Gerhard von Lochem	169		
21	1349–1360	Dietrich von Wittingen	340		
22	1360–1361	Hinrich Biscop	23	[Lübeck]	[Bürger]
23	1361–1381	Johannes Klendenst	66	Lübeck	Bürger
24	1384–1387	Eberhard von Attendorn	8	Lübeck	Bürger
25	1391–1417	Johannes von Gutzkow	121	[Greifswald]	[Bürger]
			Kustodie		
1	1170–1177	Arnold	7		
2	1220–1224	Lambert	160		
3	1227–1263	Arnold von Hannover	125	[Lübeck]	[Bürger]
4	1268–1275	Nikolaus von Lüneburg	176		
5	1280–1284/85	Gerhard	109	[Niedersachsen]	[Niederer Adel]
6	1286–1292/93	Ludolf von Estorff	102	(Niedersachsen)	(Niederer Adel)
7	1294–1312	Segeband von Serkem	261	(Niedersachsen)	(Niederer Adel)
8	1314–1332	Johannes Bule	52	[Lübeck]	[Bürger]
9	1333–1335	Gerhard von Lochem	169		
10	1336–1346	Meinrich vam Stene	165	Lübeck	Bürger
11	1356–1360	Konrad Vorrad	313	Lübeck	Bürger
12	1370–1381	Johannes Pleskow	222	Lübeck	Bürger
13	1387–1426	Gottschalk von Warendorp	321	Lübeck	Bürger

1	2	3	4	5	6
		Scholasterie			
1	1201	Hermann	134		
2	1210	Bertold	21		
3	1219–1224	Lüder	173		
4	1228–1237	Nikolaus	204		
5	1241–1246	Gottschalk	113		
6	1248–1259	Johannes von Tralau	294	Holstein	Niederer Adel
7	1262–1296	Hinrich von Bocholt	25	(Lübeck)	(Bürger)
8	1296–1314	Helembert von Serkem	260	(Niedersachsen)	(Niederer Adel)
9	1315–1341	Johannes von Mul	199	Niedersachsen	Niederer Adel
10	1341	Gerhard von Lochem	169		
11	1391–1399	Joh. Hundebeke v. Dülmen	149	(Stockholm)	(Bürger)
12	seit 1400	Hermann Dwerg[568]	–	Herford	Bürger
		Kantorei			
1	1248–1259	Gerhard Pylatus	110	[Lübeck]	[Bürger]
2	1265–1268	Hermann v. d. Lippe	167		
3	1269–1276	Burkhard von Serkem	259	(Niedersachsen)	(Niederer Adel)
4	1282–1285	Alexander von Bremen	44	[Lübeck]	[Bürger]
5	1286–1288	Johannes Livo	168	(Lübeck)	(Bürger)
6	1291–1296	Helembert von Serkem	260	(Niedersachsen)	(Niederer Adel)
7	1296–1309	Hermann von Morum	197	Lübeck	Bürger
8	1312–1313	Hildemar	138	Lübeck	Bürger
9	1314–1316	Hinrich Goldoge	114	(Lübeck)	(Bürger)
10	1322–1333	Hinrich von Dassow	87		
11	1327–1342	Hinrich von Hattorp	130	Lübeck	Bürger
12	1343–1350	Bertram Kremon	77	(Lübeck)	(Bürger)
13	1351–1366	Hinrich von Femern	303	Rostock	Bürger
14	1376	Johannes von Mul	200	[Niedersachsen]	[Niederer Adel]
15	1381–1383	Ertmar Witte	334		
		Kellermeisteramt			
1	1282–1290/95	Herbord von Oldenburg	211		
2	1296–1309	Hildemar	138	Lübeck	Bürger
3	1312–1315	Alard von Estorff	101	(Niedersachsen)	(Niederer Adel)
4	1321–1341	Andreas Stephani	274	Lübeck	Bürger

568 Über ihn Niehus, Päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück, 114.

Dominiert auch in diesen Jahrzehnten noch der Einfluß des Adels, so darf jedoch, wie die ermittelten Ergebnisse zeigen, die Bedeutung des bürgerlichen Elementes auf Grund der überwiegenden Zahl von Bürgersöhnen im Kapitel – soweit feststellbar von 1250 bis 1300 ausschließlich Lübecker – nicht unterschätzt werden. Eine Tatsache, der in Hinblick auf die zu dieser Zeit stattfindende Auseinandersetzung zwischen Kirche und Stadt besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Freilich vermag der Adel ohne Zweifel im Verlauf dieser Streitigkeiten eine kompromißlosere Haltung einzunehmen als die dem Bürgerstand entstammenden Domherren. Letzthin bilden aber in diesem Kampf um die städtischen und kirchlichen Gerechtsame beide Gruppen, die adligen wie die bürgerlichen Kanoniker, eine Einheit. Unabhängig von seiner sozialen Gliederung tritt der Domklerus hier bei der Verteidigung seiner Standesrechte als ein einheitlicher Berufsstand auf und wird von der Gegenpartei auch als solcher angesehen. Gerade die neuerdings von J. Reetz erschlossenen Prozeßprotokolle aus diesem großen Rechtsstreit Lübecks mit Bischof Burkhard von Serkem und dem Kapitel lassen dies, vor allem auch durch die in ihnen überlieferten individuellen Züge und Augenblicksbilder, erkennen[569]. Ohne Unterschied werden 1299 die Domkurien zerstört; der Bürgermeister Markward Hildemar (Fehling 250) schützt hierbei nicht etwa die Wohnung seines Bruders, des Domherren Hildemar (138), sondern fordert vielmehr zu ihrer Plünderung auf. Gemeinsam, ohne Ausnahme, verlassen daraufhin Bischof und Kapitel die mit dem Interdikt belegte Stadt. An keiner Stelle finden wir aber ein Anzeichen dafür, daß die Feindschaft gegen die Stadt auf einer Vorherrschaft des Adels in der Lübecker Kirche beruht. Auch erleidet die entsprechend der Wachstumskraft des Lübecker Bürgertums organisch fortschreitende Verbürgerlichung des Kapitels im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung zwischen Klerus und Stadt keine erkennbare Unterbrechung. Zwar erlassen die Kanoniker – wenigstens nach einer Behauptung des Rates – ein Statut, das Bürgersöhnen die Aufnahme verwehrt, doch kann diese Bestimmung dann, wie W. Suhr bemerkt, nur den Charakter einer vorübergehenden Kampfmaßnahme haben[570]. Jedenfalls widersprechen auch die ermittelten Ergebnisse. Lediglich die Errichtung von Präbenden durch Lübecker setzt längere Zeit aus[571].

Die bei der Gründung dieser Präbenden den Stiftern übertragenen Patronats- bzw. Präsentationsrechte bestimmen dann zunächst weitgehend die Zusammensetzung des Kapitels. Vornehmlich finden wir jetzt Söhne der kapitalkräftigen Lübekker Oberschicht, des „Großbürgertums“, besonders aus den Ratsfamilien unter den Kanonikern. Eine Auswirkung auf das Wahlverfahren bei der Aufnahme neuer Kapitelsmitglieder kann dabei, auch in der Folge, nicht ausbleiben. Seit 1266 – mit dem Einsetzen der Präbendenstiftungen – faßt so das Lübecker Bürgertum und damit ganz allgemein das bürgerliche Element festen Fuß im Kapitel. Allerdings finden wir nur wenige der Lübecker Geschlechter über mehrere Generationen, keines über den ganzen Zeitraum der Untersuchung vertreten. Sozialer Abstieg, das Fehlen von

569 Reetz, Bistum und Stadt Lübeck um 1300; zum Folgenden bes. S. 176 ff.
570 Suhr, 113
571 s. o. S. 28 ff.; ferner Suhr, a. a. O.

zweiten und dritten Söhnen, die für den geistlichen Beruf in Frage kommen, müssen hier als entscheidende Faktoren in erster Linie in Betracht gezogen werden. Nähere Kenntnis der Familiengeschichte würde vielfach die Ursachen erklären. Ohne Zweifel zeigen sich jedoch auch bei der Ergänzung des Kapitels aus Angehörigen der Oberschicht des Lübecker Bürgertums bildenden Familien gleiche Momente, wie sie von der Zusammensetzung und Ergänzung des Rates bekannt sind[572]. Die Bocholts, von 1227–1346 im Rat sitzend[573], im Kapitel wahrscheinlich bereits seit 1219 nachzuweisen, scheiden z. B. 1341 mit dem Tode Bischof Hinrichs von Bocholt (27) aus dem Stiftsklerus aus. Nicht immer ist wie in diesem Fall die Koinzidenz derart augenfällig, läßt sich aber wiederholt bemerken[574]. Kinderlose Ehen bzw. solche, aus denen nur Töchter hervorgehen, Ausfälle an Heiratsfähigen durch Eintreten nachgeborener Söhne in den geistlichen Stand[575], die im 14. Jh. häufig auftretenden Seuchen[576] kommen hinzu. Welche Folgen u. a. der Eintritt zahlreicher Angehöriger eines Geschlechtes in den geistlichen Stand hat, läßt das Beispiel der von Morum erkennen. Von 12 bekannten männlichen Nachkommen des Ratsherren Hermann von Morum (1243–1262; Fehling 161) werden bis zur Mitte des 14. Jhs. sechs Geistliche (vier Domherren [Nr. 195–198], zwei Vikare). 1364, mit dem kinderlosen Tod des Ratsherrn Eberhard (Fehling 390) – sein einziger Bruder Gottfried (196) wird Domherr –, stirbt die Familie in Lübeck aus[577]. Aber nicht allein dadurch wird der Bestand der Geschlechter gefährdet. Oft sind es gerade die besten und tüchtigsten Kinder, die aus dem Laienstand ausscheiden, wie die Tatsache, daß viele von ihnen hohe Prälaturen erlangen, beweist. Elemente, die durch ihre Fähigkeiten das Ansehen ihrer Sippe bewahren würden, können damit zur Erhaltung der führenden Stellung in der Oberschicht des Lübecker Bürgertums nicht mehr beitragen.

572 s. darüber A. v. Brandt, Geist und Politik in der Lübeckischen Geschichte, Lübeck 1954, 62 ff., und die dort vermerkten Literaturhinweise.

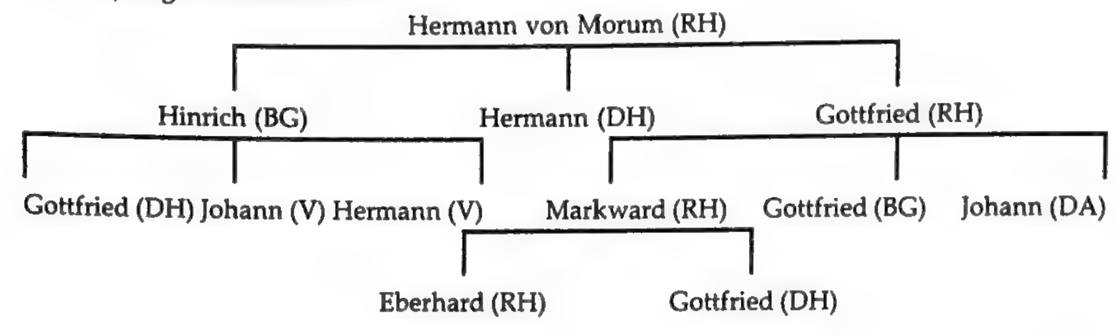
573 Angaben auch für die folg. Beispiele nach Fehling, Lübeckische Ratslinie.

574 Z. B. von Hattorp: 1298–1336 im Rat, 1294–1342 im Kapitel vertreten; Huno: 1289–1325 bzw. 1304–40; Westhoff: 1372–1415 bzw. 1401–1435.

575 s. hierzu in Parallele die Folgen des Zölibates in den Geschlechtern des Hochadels bei Schulte, 263 ff., 274 ff., und Werminghoff, Ständ. Probleme, i. d. Gesch. d. dt. Kirche im Ma., ZRG, Kan. Abt. 32, 1911, 49 f.

576 Über die Auswirkungen s. H. D. Nicolaisen, Die Lübecker Hausbesitzer von 1300–1370, Diss. Kiel 1954.

577 Die Verwandtschaftsverhältnisse stellen sich nach den vorliegenden Quellen (s. Nr. 195–198) folgendermaßen dar:



Etwa seit der Mitte des 13. Jhs. erscheinen so die Lübecker Bürgersöhne als die größte geschlossene Gruppe im Kapitel. Sie rekrutieren sich jedoch nicht in jedem Fall allein aus den ratssitzenden Familien bzw. ausschließlich aus den führenden Schichten der Stadt. Auch erweist sich die Wegemannsche Theorie über das Bestehen von zwei verschiedenen Gruppen innerhalb der Lübecker Oberschicht – der sogenannten Klerikerfamilien und der Pleskow-Percevalschen Gruppe –, wenigstens soweit sie für die vorliegende Untersuchung in Frage kommt, als eine willkürliche Konstruktion, der jeder Beweis fehlt[578]. Ganz abgesehen von Unrichtigkeiten – unter den Klerikerfamilien der Stadt erscheint z. B. das Adelsgeschlecht der Schack und die hannoversche Bürgerfamilie Schele, der der Bischof Johann Schele (1420–1439) entstammt[579] – begegnen unter den nicht zu den Klerikergeschlechtern gerechneten solche, die durchaus, wie z. B. die Heideby (s. Nr. 131), Pape (s. Nr. 217) und Pleskow (s. Nr. 220–222), im Kapitel vertreten sind.

Die Zugehörigkeit zu einem der führenden Geschlechter ist aber nicht durchweg als ein entscheidendes Kriterium für die Aufnahme anzusehen. Nicht selten wird sie in hohem Grade durch die persönliche Tüchtigkeit bzw. Vorbildung des Betreffenden bestimmt und – wenn es die necessitas und utilitas der Kirche erfordert – geringe Rücksicht auf die Herkunft genommen. Die vielfache Berührung, ja Überschneidung der kirchlichen und weltlichen Rechtskreise, die daraus herrührenden Prozesse, durch den wachsenden Zentralismus des Papsttums in ständig zunehmendem Maße zur Entscheidung an die päpstliche Kurie als oberste Appellationsinstanz geleitet, machen vor allem die Heranziehung juristisch gebildeter Personen notwendig. 1301 kommt es so im Zusammenhang mit der großen Auseinandersetzung zwischen dem Klerus und der Stadt zur Aufnahme Hinrich Goldoges (114) und Johann Bules (52), zweier Lübecker Bürgersöhne[580]; doch stammt letztgenannter ohne Zweifel nicht – 1243 ist lediglich ein Ratsherr seines Namens (Fehling 159) nachzuweisen – aus einer in dieser Zeit noch zu den einflußreichen Geschlechtern der Stadt zu zählenden Familien. Verstärkt tritt die hier beobachtete Tendenz namentlich gegen Ende des 14. Jhs. zutage und beeinflußt in gewissem Sinne die Zusammensetzung des Kapitels. Sind es zunächst vorwiegend Personen Lübecker Herkunft, die sich offensichtlich, wie z. B. Andreas Stephani (274) in den Streitigkeiten zwischen Erzbischof Johann Grand (1310–1327) und den Suffragankirchen der Bremer Erzdiözese, durch ihre Tätigkeit als Prozeßbevollmächtigte empfehlen, so erscheinen daneben jedoch bald vielfach Auswärtige. Ihre Stellung an der Kurie als Rotaauditoren (auditores sacri palatii), Generalkollektoren, Subkollektoren, ihre Kenntnis des kurialen Prozeßverfahrens, ihre Beziehungen zu den Landesherren benachbarter Territorien läßt sie uns als für das Kapitel wertvolle Persönlichkeiten erscheinen.

578 G. Wegemann, Die führenden Geschlechter Lübecks und ihre Verschwägerungen, ZLG 31, 1949, 29 ff.

579 Ebda. 35, Tabelle V u. VI; zur Herkunft Bischof Johannes Scheles s. Hans Ammon, Johannes Schele, Bischof von Lübeck auf dem Basler Konzil, Veröff. z. Gesch. der Freien und Hansestadt Lübeck, 10, 1931, 1.

580 s. hierzu oben S. 36

Die hier berührte Entwicklung resultiert weitgehend aus den Verhältnissen der Zeit. Das Kaisertum und das mit ihm verknüpfte deutsche Königtum kommt schon seit dem 13. Jh. nicht mehr als Beschützer der Kirche in Betracht. Dem Klerus bleibt so nichts anderes übrig, als sich an die örtlichen weltlichen Gewalten anzuschließen bzw. oft wieder diesen gegenüber, die allerdings infolge des großen Schismas (1378–1417) und ihre Verstrickung in die lokalen Machtkämpfe in Italien oft recht fragwürdige Hilfe des universalen Papsttums anzurufen[581].

Die hier berührten Fragen können an dieser Stelle nur beiläufig angedeutet werden. Es ist jedoch bezeichnend, wenn im letzten Zeitabschnitt unserer Untersuchung die bedeutendsten Prälaturen, Propstei und Dekanat, häufig mit Männern besetzt werden, die an der Kurie wichtige Funktionen ausüben. Keineswegs gelangen sie alle etwa nach vorheriger Provision, sondern oftmals wie Dietrich von Wittingen (340) und Hinrich Biscop (23) durch Wahl in ihr Amt. Hierbei kommen aber noch weitere Momente in Betracht. Für die lübisch-hansische Politik ist es z. B. nicht gleichgültig, welches Verhältnis zu ihr bei der derzeitigen politischen Lage Hinrich Biscop als päpstlicher Nuntius und Generalkollektor der päpstlichen Kammer für die nordischen Königreiche einnimmt. Seine Wahl zum Domdekan, dann zum Propst 1360/61 entspricht demnach auch den Belangen der Stadt. Welche Bedeutung wir derartigen Tendenzen beimessen müssen, läßt in diesem Fall treffend das von Y. Brilioth behandelte, durch Hinrich Biscop eingeleitete Zusammenspiel zwischen kurialer und hansischer Politik erkennen[582]. Weiterführende Ergebnisse in dieser Richtung müssen späteren Studien vorbehalten bleiben. Vor allem ist bis jetzt auch – wie noch vor nicht allzulanger Zeit K. A. Fink bemerkt[583] – infolge Überbewertung der päpstlichen Kammer als Zentralrechnungsstelle zu wenig über ihre in erster Linie in Frage kommende Funktion als politische Behörde bekannt, um weitere Schlüsse – hier für die personelle Zusammensetzung des Kapitels und die damit zusammenhängenden Probleme – zu ziehen.

Die Zahl der auf diese Weise in das Kapitel gelangten Personen darf indessen nicht überschätzt werden. Es sind auch keineswegs immer Auswärtige. Sehr wahrscheinlich ist z. B. der eben erwähnte Hinrich Biscop Lübecker, doch stammt er, wie auch eine Reihe anderer, nicht aus den führenden Schichten. Die Ermittlung personenstandlicher Daten, vor allem dann, wenn es sich nicht um gebürtige Lübecker handelt, ist daher erschwert bzw. oft unmöglich. Aber nicht allein dadurch verändert sich seit der letzten Hälfte des 14. Jhs. – zwar nicht ständisch, jedoch der Herkunft nach – die Zusammensetzung des Kapitels. Beziehungen einflußreicher Geschlechter anderer Städte zur hansischen Metropole werden ebenfalls für die Aufnahme in größerem Maße als zuvor in Betracht zu ziehen sein, daneben andere Gründe rein persönlicher Art, die sich u. a. bei der Ausübung der Patronatsrechte an

581 Vgl. hierzu Werminghoff, VGddtK, 87 ff., und die dort angegebene Literatur; Just. Hashagen, Staat und Kirche vor der Reformation, Essen 1931.

582 Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 251 ff.; ders., Svenska kyrka kungadöme och påvemakt, bes. S. 22 ff.

583 K. A. Fink, Das vatikanische Archiv, 2. Aufl., Rom 1951, 45.

den verschiedenen Präbenden auswirken. Wahrscheinlich finden so Eckhard Bukkenhagen (51), Sohn eines Itzehoer Ratsherrn und Neffe eines Lübecker Bürgers, und andere, wie z. B. der Sekretär Bischof Hinrichs von Bocholt, Gerhard von Lochem (169), Eingang in das Kapitel. Auch wird man einen gewissen Einfluß päpstlicher Provisionen berücksichtigen müssen, die gerade den mit der Kurie in Beziehung stehenden Personen zuteil werden. Infolge des Widerstandes gegenüber unerwünschten Bewerbern erscheint jedoch – wie noch auszuführen sein wird – ihre Wirkung gering.

Alle diese Momente, die häufig zusammenfallen, tragen offensichtlich dazu bei, gegen Ende des 14. Jhs. das Gesicht des Kapitels umzubilden. Mit 16 bzw. 19 Kapitularen bilden allerdings auch jetzt noch die Lübecker unter den von 1350 bis 1400 neu Aufgenommenen die größte geschlossene Gruppe, daneben finden wir jetzt aber 10 bzw. 17 Bürgersöhne aus anderen Städten, deren Anteil sich im Hinblick auf die erhebliche Zahl Domherren nicht ermittelter Herkunft noch vergrößern würde. Ein Vergleich mit den für die Zeit von 1300 bis 1350 nachgewiesenen Daten – 35 bzw. 39 Lübecker gegenüber sechs bzw. sieben anderwärts Beheimateten bürgerlicher Abstammung und zwölf Kanonikern unbekannten Geburtsstandes – zeigt eindeutig die eingetretene Veränderung.

Das Kapitel wird aber zu keiner Zeit eine reine Domäne des Bürgertums. Jedoch tritt der Adel – wie bereits nachgewiesen – seit der Mitte des 13. Jhs. zahlenmäßig weit hinter den Kanonikern bürgerlicher Abstammung – vor allem gegen Ende des 14. Jhs. – zurück (1250–1300: 22 bzw. 29 Bürgerliche, neun bzw. 15 Adlige, elf Unbestimmbare; 1300–1350: bei zwölf Unbestimmbaren 25 bzw. 27 neu aufgenommene Adlige gegenüber 41 bzw. 46 Bürgerlichen; 1350–1400: fünf bzw. neun Adlige gegenüber 26 bzw. 36 Bürgerlichen und 23 Unbestimmbaren). Besonders in der ersten Hälfte des 14. Jhs. finden wir neben dem holsteinischen und niedersächsischen Adel eine größere Zahl Angehöriger des mecklenburgischen Landadels, namentlich Mitglieder der Familien von Bülow (Nr. 54–58) und von Plessen (Nr. 223; 224). Auch hier werden als Ursache für die Aufnahme u. a. enge Beziehungen zum Kapitel und zur Stadt in Betracht zu ziehen sein, wie sie z. B. bei den ebenfalls aus dem mecklenburgischen Adel stammenden Arnold Ketelhod (65) und Nikolaus von Stralendorff (280) durch nahe verwandtschaftliche Verbindungen mit den Lübeckern Bocholt, Kahle u. a. bzw. Vorrad gegeben sind.

Ohne Zweifel spielen bei den Bülows die kirchenpolitischen Verhältnisse der Zeit eine Rolle. Ihr Einfluß im Bistum Schwerin läßt sich nicht abstreiten[584]. Alleine vier Geistliche aus diesem Geschlecht – Gottfried von 1292 bis 1314, Ludolf von 1331 bis 1339, Hinrich (54) von 1339 bis 47 und Friedrich von 1366 bis 75 – gelangen in den Besitz des Schweriner Bischofsstuhls. Von ihnen ist Hinrich von Bülow, ehe er das Schweriner Amt antritt, u. a. Domherr zu Lübeck. 1333 stiftet er dort gemeinsam mit seinen Brüdern eine Dompräbende, die sein Neffe Hinrich von Bülow (55), später Propst des Schweriner Kapitels, erhält. Es sei ferner noch auf die Tätigkeit des Bi-

584 s. hierzu Karl Schmaltz, KGMecklbg. 1, 134, 172 ff. passim.

schofs Nikolaus Ketelhod von Verden (1312–1331), eines Oheims des oben erwähnten Arnold Ketelhod, während der Streitigkeiten der Bischöfe und Domkapitel in der Bremer Erzdiözese mit Erzbischof Johann Grand hingewiesen[585], dann auf die Stellung Antons von Plessen (223) am Hofe Heinrichs II. von Mecklenburg (1287–1329) als Notar. Der Wert derartiger Persönlichkeiten für das Kapitel zeigt sich gerade wieder bei dem letztgenannten im Zusammenhang mit einem Prozeß gegen Albrecht II. von Mecklenburg (1329–1379), in dem er 1359 als *superior arbiter arbitrator et amicabilis compositor* zur Beilegung des vorliegenden Streites bevollmächtigt wird.

Der niedersächsische Adel, früher von bedeutendem Einfluß, erscheint demgegenüber seit der Mitte des 14. Jhs. nicht mehr. Auffallend klein ist auch die Zahl der nach 1350 aus der holsteinischen Ritterschaft hervorgegangenen Kapitulare (ein bzw. drei Domherren) – u. a. vielleicht eine Folge der Kämpfe um das Herzogtum Schleswig und der damit verbundenen Einwanderung holsteinischer Adliger in das Gebiet nördlich der Eider[586]. Das Haus Holstein-Schauenburg – wie überhaupt der Hochadel – verschwindet in dieser Zeit völlig. Die Ursache mag für das holsteinische Grafenhaus in der geringen Anzahl von Söhnen bei den beiden hauptsächlich in Frage kommenden Linien, der Plöner – diese stirbt 1390 aus – und der Rendsburger, zu suchen sein.

B. STÄNDISCHE ZUSAMMENSETZUNG UND PÄPSTLICHE PROVISIONEN

Die große Zahl erfolgloser päpstlicher Provisionen (s. o. S. 97 ff.) läßt es berechtigt erscheinen, hierfür ebenfalls die ganz allgemein für die Aufnahme in Frage kommenden Gesichtspunkte heranzuziehen. Übereinstimmend stellt z. B. auch A. Brackmann in seiner Monographie über die Halberstädter Domkapitel fest, daß dieses der päpstlichen Kurie nur dann Zugeständnisse macht, wenn sie in seinem Interesse liegen bzw. Angehörige der mit dem Kapitel verbundenen Familien des sächsischen Adels providiert werden[587]. Dieser von Brackmann im Zusammenhang seiner Arbeit allerdings nicht näher untersuchten Beobachtung unterliegen zwar bei dem ausgesprochen adligen Charakter des Halberstädter Stiftes Tendenzen, die bei einer

585 Vgl. hierzu G. Lintzer, Studien z. Gesch. Johann Grands, 41 ff. passim; über die wichtige politische Rolle des Verdener Bischofs in Norddeutschland überhaupt, Friedr. Bock, Das vatikanische Archiv und die niedersächs. Geschichte, Niedersächs. Jb. f. Landesgeschichte 27, 1955, 134 ff., bes. 137; zum guten Verhältnis des Bischofs zur Lübecker Kirche, Reetz, 194.

586 Darüber die neue Untersuchung von Harald Voigt, Die Einwanderung des holst. Adels in das Hzgt. Schleswig und Königreich Dänemark bis zum Jahre 1375; Beiträge z. Entstehung der schleswig-holsteinischen Ritterschaft, Diss. Kiel 1956.

587 Brackmann, Halberstädter DK, 28. – Über den Widerstand der Kapitel s. u. a. Baier, Päpstliche Provisionen, 188ff.; ferner die oben S. 112 Anm. 3 zitierte Literatur.

gemeinständischen Anstalt wie dem Lübecker Domkapitel nicht in Betracht gezogen werden können; sie ist darüber hinaus aber auch gemeinhin von Belang.

Wird auch niemals die Rechtmäßigkeit des päpstlichen Verfahrens in Zweifel gezogen, so rufen jedoch derart zutage tretende Bestrebungen der geistlichen Korporationen Widerstand bei unerwünschten Bewerbern hervor. Er muß sich infolge der engen Verbindung zwischen den führenden sozialen Schichten Lübecks wie des Umlandes mit dem Lübecker Kapitel in erster Linie gegen Fremde, dann vor allem gegen Personen niederer Herkunft richten, kann jedoch in Hinblick auf die Zusammensetzung keine ständischen Gegensätze in allgemeingültigem Sinne in sich tragen. Aber noch andere Gründe scheinen bei der Zulassung Providierter – und wohl auch allgemein – eine Rolle zu spielen. Es fällt z. B. auf, daß – wie sich einwandfrei nachweisen läßt – u. a. ein Markwart von Bocholt (30), Sohn des Ratsherren Siegfried von Bocholt (Fehling 271), 1333 von Papst Johann XXII. mit einer Exspektanz auf eine Lübecker Dompfründe providiert, trotz seiner Verwandtschaft zu Bischof Hinrich von Bocholt (27) und seiner akademischen Grade nicht aufgenommen wird. Anderen Söhnen führender Lübecker Familien – z. B. Gottfried v. d. Brügge (227) – ergeht es ähnlich. Zugehörigkeit zur Oberschicht der Stadt bzw. verwandtschaftliche Verbindungen mit dieser – weitere Namen offensichtlich nicht aufgenommener Providierter wie Hugo von Alen (2), Hermann von Wickede (332), Dietrich von Coesfeld (86), Johann von Coesfeld (85) u. a. weisen darauf hin – ist demnach nicht in jedem Fall ausschlaggebend. Die Ursachen sind im einzelnen nicht erkenntlich. Möglich, daß z. B. bei Exspektanzen infolge der oft langen Wartezeit der Bewerber, ehe er in den Besitz der ihm verliehenen Pfründe gelangt, verstirbt oder verlorene Prozesse gegen weitere Anwärter, wie sie häufig an der Kurie geführt werden[588], den Weg versperren. Denn nicht immer erzielt der Widerstand gegen päpstliche Verleihungen auch praktische Erfolge. Nach langjährigem Prozeß muß u. a. der 1328 von Bischof Hinrich von Bocholt als *intrusor* abgesetzte Dekan Wilhelm Kraak (74) wieder in sein Amt eingesetzt werden. Auch der bereits mehrfach genannte Hinrich Biscop (23) weiß um die Mitte des 14. Jhs., ohne Zweifel auf Grund seiner damals schon bestehenden guten Beziehungen, seine Ansprüche auf seine Präbende durchzusetzen. Oft begegnen sich aber auch – wie oben dargelegt – die Interessen der Lübecker Kirche mit den Belangen der Bewerber.

Insgesamt erhalten – außer päpstlichen Bestätigungen und Provisionen, die bereits bepfründeten Kapitularen für höhere Stellen bzw. Dignitäten erteilt werden – 111 Geistliche durch päpstliche Reservation oder durch Exspektanzen Anspruch auf Verleihung einer Lübecker Dompfründe. Von ihnen gelangen jedoch – soweit festzustellen – bis 1400 nur 48 nach vorheriger Provision zur Aufnahme; davon 14 bzw.

588 Bei den an der Kurie geführten kirchlichen Zivilprozessen handelt es sich weitaus in den meisten Fällen um Pfründenstreitigkeiten; s. F. E. Schneider, Die römische Rota, nach geltendem Recht auf geschichtlicher Grundlage dargestellt, Paderborn 1914, 61 ff.; N. Hilling, Die römische Rota und das Bistum Hildesheim am Ausgange der Ma., Reformationsgesch. Studien und Texte, Herausg. J. Greving, Heft 6, Münster 1908; ferner Tellenbach, Rep. Germ. 2, 33*.

15 Lubecker, acht bzw. zehn andere Personen bürgerlicher Abstammung, sechs bzw. neun Adlige, fast ausschließlich Norddeutsche, und 14 Unbestimmbare, die ihren ubrigen Pfrunden nach meist ebenfalls aus dem niederdeutschen Raum stammen (s. u. Übersicht S. 152). Eine bestimmte ständische Tendenz hinsichtlich der durch das Kapitel Zugelassenen ist nicht erkennbar. Demgegenüber lassen sich – wie aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen – 63 Providierte in dem genannten Zeitraum nicht als Kapitulare nachweisen. Zwei von ihnen finden wir jedoch seit Beginn des 15. Jhs. im Kapitel. Hinrich Westhoff (331), Sohn des gleichnamigen Lübecker Bürgermeisters (Fehling 409), kommt 1401 nach gewonnenem Prozeß gegen einen anderen Anwärter in den Besitz einer Präbende, desgl. – allerdings später – der in Oldesloe (Krs. Stormarn) beheimatete Markward Scipper (248), zunächst mit sieben anderen von Klemens VII. (1378–1394) Providierten als Anhänger des Schismapapstes abgewiesen[589]. Bei einer großen Zahl dieser Personen ist die Herkunft lediglich durch die Diözese ihrer Ordination, zuweilen auch auf Grund ihrer Erstbepfründung oder ihres Namens zu vermuten. Soweit erkennbar, stammt jedenfalls aber auch der größte Teil der nicht aufgenommenen Kleriker aus dem Lübecker Bistum oder benachbarten Sprengeln. Der Anteil an Ausländern ist gering. Von ihnen steht nur der in Südfrankreich gebürtige Johann Guilaberti (120) durch seine Tätigkeit als päpstlicher Nuntius und Kollektor für Skandinavien in näherer Beziehung zu Lübeck. Seine Supplik mit der Bitte um Verleihung einer Präbende des Kapitels wird 1361 dementsprechend mit dem Hinweis begründet: *presertim cum ipsum collectorem in civitate Lubicensi pro negotiis dicte camere (sc. apostolice) et collectorie sue frequenter oporteat residere*[590]. Er stirbt jedoch, ehe es hierüber zu einer Entscheidung kommt.

589 Zur kirchenpolitischen Lage Norddeutschlands während des großen Schismas: Emil Göller, Rep. Germ. 1, 155* ff.

590 APSC 1, Nr. 619, S. 644.

Nr.	Provisions-datum	Name des Providierten	Nr.	Heimat	Stand	Erstbepfründung bzw. Ordination in:
1	2	3	4	5	6	7
1	1326 März 17	Stephan Stephani	276	Lübeck	Bürger	
2	1326 Mai 3	Bondo Nikolai	201			DK Roskilde
3	1327 Febr. 23	Gottfried v. d. Brügge	227	Lübeck	Bürger	
4	1328 Jan. 2	Ludbert Borst	40	Wismar	Bürger	
5	1328 Jan. 23	Hugo von Alen	2			DK Hamburg*[591]
6	1329 Febr. 4	Hinrich von Alverstorp	5	(Holstein)	(Niederer Adel)	
7	1329 Febr. 11	Johannes von Warendorp	325			DK Dorpat
8	1329 März 18	Willekin gen. Brun	49			DK Lübeck*
9	1329 Aug. 24	Siegfried Giseleri	112			DK Cammin
10	1329 Okt. 7	Nikolaus Schoneke	256	[Lübeck]	[Bürger]	
11	1330 Apr. 16	Jakob von Strömkendorf	281			DK Lübeck*
12	1333 Okt. 18	Markward von Bocholt	30	Lübeck	Bürger	
13	1343 Apr. 25	Franciscus Jacobi	153			Diöz. Aquila
14	1343 Sept. 19	Herm. v. d. Molen	185			DK Schleswig
15	1343 Nov. 7	Hermann von Wickede	332			Diöz. Lübeck
16	1344 Jan. 16	Hinrich Sweym	285	Lübeck	Bürger	
17	1344 Juni 20	Ludolf Michaelis	183			Diöz. Lübeck
18	1347 Sept. 11	Dietrich von Coesfeld	86			Diöz. Lübeck
19	1349 Mai 22	Jonas Nicolai	202			DK Lund
20	v. 1349 Jun. 21	Johannes von Coesfeld	85			DK Lübeck*
21	1350 Mai 19/ 1351 Mai 18	Albert Bruggemaker	48			DK Lübeck*
22	1352 Okt. 21	Wilhelm von Warendorp	326			DK Hamburg*
23	v. 1356 Dez. 5	Rainer de Lintris	166			Pfarre Landen-en-Hesbaye (Diöz. Lüttich)
24	1358 März 8	Peter Krumbeck	84	Lübeck	Bürger	
25	1358 Juni 23	Hinrich Stüve	282	[Lübeck]	[Bürger]	
26	1360 Juni 17	Bernard Bartholomei	14	[Avignon]	[Bürger]	
27	1361 Febr. 1	Volrad von Lütjenburg	178			Diöz. Lübeck
28	1361 Mai 1	Johannes Guilaberti	120	[Narbonne]	[Bürger]	
29	1365 Juni 16	Gerhard Swechte	284			Diöz. Kammin
30	1366 Apr. 27	Johannes vom Sunde	283			DK Lübeck*
31	1366 Juli 15	Hinrich Rant	232	Osnabrück	Bürger	
32	1367 Nov. 13	Dietrich Frese	315			Diöz. Dorpat
33	1370 Mai 14	Nikolaus Petri	218			Stiftskpt. Hadersleben
34	1373 Febr. 12	Hermann Propst	230	Güstrow	Bürger	
35	1374 Juni 1	Rudolf Wobelkow	344			Diöz. Schwerin
36	v. 1374 Aug. 20	Michael Hildensem	140	Rostock	Bürger	

591 Kennzeichnung der ermittelten personenstandlichen Daten wie oben. Erfolgt die Erstbepfründung durch Provision ohne Angabe der Diözese, in der der Betreffende geweiht ist, wird sie durch einen Stern* gekennzeichnet.

1	2	3	4	5	6	7
			Obedienz Rom			
37	1387	Wratislaw VIII., Hzg. v. Pommern-Wolgast	277	Pommern	Hoher Adel	
38	1389 Nov. 13	Friedrich von Norwegen	207			Vikarie Stade
39	1389 Nov. 13	Hermann Hufelt	148			
40	1389 Nov. 14	Hilmar von Ütze	301	(Nieder-sachsen)	(Niederer Adel)	
41	1390 Juni 6	Nikolaus Goldsmed	115			DK Dorpat
42	v. 1392 Jun. 15	Johannes von Bülow	57	(Mecklen-burg)	(Niederer Adel)	
43	1396 Jan. 10	Johannes von Gremmin	119	(Sachsen)	(Niederer Adel)	
44	v. 1397 Jan. 30	Christian Koband	69	[Wismar]	[Bürger]	
45	1397 Okt. 1	Konrad Bonow	37	(Pommern)	Niederer Adel)	
46	1397 Okt. 1	Gerlach von Bremen	45	Lübeck	Bürger	
47	1397 Okt. 1	Jakob Wene	329			Archidiakonat Pasewalk
48	1398 Febr. 1	Konrad Snabel	264			DK Schleswig
49	1398 Apr. 3	Detbern Hevenstriit	136			Diöz. Schleswig
50	1398 Apr. 3	Hinrich Westhoff	331	Lübeck	Bürger	
51	1398 Nov. 8	Johannes Kerkhoff	64			Diöz. Minden
52	1399 Nov. 26	Arnold Carpen	63			Diöz. Minden
53	1399 Dez. 20	Nikolaus Everhardi	104			Diöz. Schwerin
54	v. 1400 Aug. 17	Heinrich (de Minutulis) Krd.-Prsbyt. v. S. Anastasia [592]				
55	v. 1400 Sept. 1	Johannes Opmechte	214			Diöz. Köln
			Obedienz Avignon			
56	1378 Okt. 31/ 1379 Okt. 30	Petrus Phil	219			Diöz. Prag
57	1378 Okt. 31/ 1379 Okt. 30	Johannes Wittenborg	339			Diöz. Ratzeburg
58	1378 Okt. 31/ 1379 Okt. 30	Reimar Oem	209			Diöz. Bremen
59	1379 Okt. 31/ 1380 Okt. 30	Albert Witte	333			Diöz. Lübeck
60	1379 Okt. 31/ 1380 Okt. 30	Konrad Polene	226			Diöz. Lübeck
61	1379 Okt. 31/ 1380 Okt. 30	Markward Lange	163			Diöz. Lübeck
62	1380 Okt. 31/ 1381 Okt. 30	Hinrich Koldebeke	70	Lübeck	Bürger	
63	1390 Okt. 31/ 1391 Okt. 30	Markward Scipper	248	Oldesloe	Bürger	

592 s. o. S. 109, Anm. 2

Von einer Überfremdung bzw. einer Störung des ständischen Gefüges im Kapitel durch Provisionen kann somit keine Rede sein. Auch schließen die überwiegend durch Ortsbezogenheit und verwandtschaftliche Verbindungen der Supplikanten bestimmten päpstlichen Verleihungen bereits weitgehend derartige Tendenzen aus[593]. Typisch hierfür ist das Beispiel Johanns von Dülmen (149), des späteren Bischofs von Lübeck. Als Angehöriger eines aus Dülmen (Krs. Coesfeld) in den Ostseeraum eingewanderten Kaufmannsgeschlechtes, dessen Glieder sich in Stockholm, Åbo und in Lübeck nachweisen lassen[594], erlangt er u. a. Provisionen für geistliche Pfründen auf Ösel, dann – inzwischen bereits auditor sacri palatii – für weitere Stellen in Åbo, Lübeck und Münster. Hinzu kommt, daß der Widerstand des Kapitels einem Eindringen unerwünschter Elemente entgegensteht und damit schädlichen Einflüssen, wie sie bei der massenhaften Bewilligung von Provisionen und Exspektanzen häufig zu vermuten wären, Grenzen gesetzt sind. Lediglich einmal, 1266, ist eine tatsächliche Auswirkung des Provisionswesens auf die ständische Zusammensetzung zu bemerken. In diesem Jahr werden auf Befehl Innozenz' IV. und des damals in Lübeck weilenden päpstlichen Kardinallegaten Guido insgesamt neun Personen, unter ihnen sieben Söhne aus Lübecker Ratsfamilien, aufgenommen und dadurch – wie schon von W. Suhr hervorgehoben [595] – im Zusammenhang mit der in diesem Jahr einsetzenden Neustiftung von Präbenden durch Lübecker Bürger der Prozeß der Verbürgerlichung im Kapitel entscheidend vorangetrieben.

Die ermittelten Ergebnisse lassen jedenfalls erkennen, daß die Wirkung der päpstlichen Eingriffe auf die Stellenbesetzung des Lübecker Kapitels nicht so hoch eingeschätzt werden darf, wie im ersten Augenblick angenommen werden mag. Der Anteil der 48 in den Besitz einer Pfründe gelangten Providierten beträgt bei 208 seit 1254, dem ungefähren Zeitpunkt der ersten nachweisbaren Provision, neu nachgewiesenen Kapitularen – stets die Fehlerhaftigkeit der Grundlagen vorausgesetzt – nur 23,1 %. Bedenkt man ferner, daß – wahrscheinlich häufiger als bekannt –, wie z. B. im Fall Hinrich von Femern (303), Bischof oder auch Kapitel bzw. beide gemeinsam um päpstliche Verleihung nachsuchen, erscheint die Auswirkung der Provisionen noch geringer, zumal wenn wir außerdem noch die bereits oben berührten Gesichtspunkte berücksichtigen. Zu einem fast übereinstimmenden Befund kommt L. Niehus für das Osnabrücker Domkapitel in seiner ausführlichen Abhandlung über die päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück von 1305 bis 1418[596]. Auch dort gelingt es in vielen Fällen dem Providierten nicht, vom Anrecht (ius ad rem) zum Besitz (ius in re) zu kommen. Von den 115 Osnabrücker Domkapitularen

593 Eine ähnliche Feststellung macht Niehus, Päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück, 73 ff., für das Osnabrücker Domkapitel wie auch für die übrigen geistl. Anstalten des Bistums. Auch R. Arnold bemerkt schon in seiner Einleitung zu Rep. Germ. 1, S. LXIX f, daß sich fast ausschließlich Träger dtsch. Namen um Benefizien in Deutschland bewerben.

594 s. W. Koppe, Lübeck-Stockholmer Handelsgeschichte im 14. Jh., Abhandlungen z. Handels- und Seegeschichte, NF 2, Neumünster 1933, 248 f.

595 Suhr, 111. Zu der dort angegebenen Zahl von 14 Providierten s. o. S. 110, Anm. 510

596 Niehus, Päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück, 1940.

päpstlicher Ernennung kann nur bei 51, d. h. 44,3 % – gegenüber 111:48 in Lübeck – 43,2 % –, ein Enderfolg festgestellt werden[597]. Noch niedriger ist der von L. Santifaller für Brixen ermittelte Anteil zum Erfolg gelangter Provisionen, wobei allerdings der Stand der derzeitigen Quellenpublikation aus dem Vatikanischen Archiv und der Zeitraum, der sich bis in das 16. Jh. erstreckenden Untersuchung berücksichtigt werden muß[598].

Die zentralistischen Bestrebungen der Kurie kommen somit bei der Besetzung der Kapitelsstellen nur in geringem Maße zur Wirkung. Ausschlaggebend für die Zusammensetzung des Kapitels sind weitgehend die eigenständigen Belange der Lübecker Kirche, die sich aus ihrer engen Verknüpfung mit der Stadt und den umliegenden Territorien ergeben. Patronatsrechte, die Gemeinsamkeit der Interessen von Kirche und Stadt – wie sie uns eindrucksvoll W. Suhr vor Augen führt – üben in dieser Richtung einen bestimmenden Einfluß aus. Zu sehr ist auch das Papsttum selbst in die weltlichen Machtkämpfe verstrickt, um dem bei der Bedeutung Lübecks nicht Rechnung tragen zu müssen. Wohl an keiner Stelle tritt die Wechselwirkung dieser Tendenzen in ihrer ganzen Tragweite deutlicher zutage als in einem Schreiben aus der Zeit des großen Schismas, zu dem die Reservation der Lübecker Propstei durch Urban VI. den Anlaß gibt[599]:

> ... *proconsules et consules dicte civitatis, qui pro majori parte in tercio gradu consanguinitatis sunt conjuncti, perturbarentur et verecundarentur, quia pro maxima verecundia reputatur in partibus illis, ubi aliquis a possessione debet expelli, qui per tanta tempora possedebat juste et canonice et semper vigore confirmacionis sedis apostolice.*
>
> *Item, pater reverendissime, cum ipsa civitas Lubicensis est magna et potens, non habens aliquem dominum temporalem vel spiritualem super se nisi dominum imperatorem, et est capud et principalis civitas septuaginta septem magnarum civitatum, que habent et per longa tempora habere consueverunt unam ligam seu confederacionem inter se, proprie henza nuncupatam, ita pater reverendissime, quidquid tangit illam civitatem Lubicensem vel aliquam de istis, tangit omnes alias, que de liga huiusmodi existunt, et ubi declinat ipsa civitas, omnes civitates declinabunt (declinabant) et declinant; et non solum iste civitates, sed eciam ista tria regna, videlicet Norwegie (Norwigie), Dacie et Zwecie. Unde timendum est, pater reverendissime, si dicta reservacio sorciatur effectum, quod Deus propter suam misericordiam dignetur avertere, intollerabilis error in partibus illis oriretur (oritur), quia quamplures homines dictum dominum Johannem ... prepositum[600] reputant. Item (ipsum) dictus Johannes prepo-*

597 Ebenda, 118.

598 Santifaller, Brix. DK, 219.

599 Fragment in einer Handschrift der eh. königl. Bibliothek zu Berlin (Cod. Lat. fol. 210); wiedergegeben nach dem von K. Koppmann, Hans. Gbbl. Jg. 1882, 105 f., unter dem Titel „Seven und Seventich Hensen" veröff. Abdruck.

600 Es handelt sich entweder um den Propst Johannes Bretling (46) (1364–1382/83) oder seinen Nachfolger Johannes Klendenst (66) (1384–86).

situs ab omnibus, qui sciunt nomen suum, justus, rectus, ymmo a quampluribus sanctus reputatur et creditur, et si ipse vellet, proconsules, consules et commune dicte civitatis se opponerent, et si ipsa civitas rebellizaret, tota illa patria et eciam illa tria regna et provincia Rigensis sequerentur civitatem Lubicensem predictam, quia dicti proconsules et consules quamplures litteras ab antipapa habuerunt, quibus pro adhesione multum instetit, quod idem dominus prepositus una cum capitulo suo semper inpedivit et inpedit.

Quare, reverendissime pater, inspicere dignemini oculis misericordie, nedum dictum dominum prepositum, sed ed dictam ecclesiam Lubicensem, que sub eius regimine multis annis feliciter stetit, et sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum supradictum informare, ut dictam reservacionem revocet et casset, qui, si informatus fuisset, quod dictus dominus prepositus tam diu in possessione resedisset, dictam reservacionem non dedisset.

C. DIE LÜBECKER DOMHERREN (alphabetisch)

Vorbemerkung

Bei der Bedeutung der Frage nach der Auswirkung der päpstlichen Verleihungen sind zur Feststellung ihres Einflusses auf die Zusammensetzung des Kapitels und zur Bestimmung der Herkunft der Providierten in die nachfolgenden Einzeluntersuchungen auch die Provisionen einbezogen, die nicht über ein Recht der Providierten auf die verliehene Stelle (ius ad rem) hinaus zum tatsächlichen Besitz (ius in re) derselben führen.

Weiterhin sind die Personen aufgenommen, die irrtümlich als Lübecker *(canonicus Lubicensis)* statt als Lebuser Domherr *(canonicus Lubucensis)* bezeichnet in den Quellen erscheinen (z. B. Nr. 154; Nr. 348) oder sonst versehentlich an verschiedenen Stellen als dem Lübecker Domkapitel zugehörend erwähnt werden.

Albertus

1 **Albertus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. Etwa 1173 zum ersten Male als Lübecker DH genannt (UBBL 1 Nr. 10). Erscheint ferner 1200 Juni 9 (ebd. Nr. 20). 1201 Mai 12 auch Presbyter UBStL 1 Nr. 9). 1201 Juli 11 zuletzt erwähnt (UBBL 1 Nr. 21).

de Alen

2 **Hugo.** Provision. Unbekannter Herkunft. 1326 Sept. 2 von Johann XXII. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Dompräbende in Hamburg providiert (HUB 2 Nr. 675 f.). Erhält 1328 Jan. 23 gleiche Provision für das Lübecker DK (Jean XXII., Lettres comm. Nr. 40164 [HUB 2, S. 527, Anm. 1]).

Alexander

3 **Alexander.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1215 Juli 19 DH und Pfarrer von St. Marien in Lübeck (UBBL 1 Nr. 29). 1216 zuletzt erwähnt (ebd. Nr. 32).

de Alverstorpe

4 **Hartwicus.** Domherr. Wohl aus dem, wahrscheinlich mit den mecklenburgischen Ketelhod (s. 65) verwandten holsteinischen Rittergeschlecht; Vorname 1322 in der Familie vorkommend[1]. Wird 1301 Okt. 27 als Lübecker DH genannt (UBBL 1 Nr. 390).

1 s. Hermberg, 223 f.

5 **Hinricus.** Provision. Aus der erwähnten Familie (UBBL 1 Nr. 570). 1329 Febr. 4 von Johann XXII. als Verwandter *(consanguineus)* Bischof Hinrichs von Bocholt (27) bei Verzicht auf die in seinem Besitz befindliche Pfarre Altenkrempe (Krs. Oldenburg, Holst.) mit Kanonikat sowie Exspektanzen auf eine große Präbende und Dignität im Lübecker DK providiert (Jean XXII., Lettres comm. Nr. 44220). 1332 Juni 14 Presbyter, Pfarrer von Altenkrempe (UBBL 1 Nr. 570). 1334 Dez. 23 als Kanoniker des Eutiner Kapitels Inhaber der (nach 1313 Juli 6 aus dem Nachlaß des Lübecker Domkantors Hildemar [138] gestifteten [ebd. Nr. 445, S. 538]) Cismarschen Distinktpräbende dortselbst (ebd. Nr. 595). 1335 Dez. 12 zuletzt als Kanoniker in Eutin genannt (LAS UBBL 8).

Amilius

6 **Amilius** (Amelias). Domherr. Vielleicht aus dem mecklenbg. Rittergeschlecht von Axkow[1]. Möglicherweise der 1252 März 25 beim Fürsten Heinrich Borwin III. von Rostock (1236–1278) befindliche Propst und Rostocker Marienpfarrer (MUB 2 Nr. 686), der 1256 als Propst im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen König Christoph I. von Dänemark (1252–1259) und Erzbischof Jakob Erlandsen von Lund (1252–1274) von Heinrich Borwin III., Nikolaus I. von Werle (1230–1277), Jaromar II. von Rügen (1249–1260/61) sowie dem Grafen Johann I. (1239–1263) und Gerhard I. von Holstein (1239–1290) an den dänischen Hof entsandt wird (A. proc. lit. S. 10, S. 37)[2]. 1259 Okt. 24/25 Propst (Archidiakon) der (zum Schleswiger DK gehörenden) Propstei Strand (Wiedrichs-, Edoms-, Beltring- und Pellwormharde, Amrum und Föhr) sowie DH zu Lübeck und als solcher Skrutator bei der Wahl Johanns von Tralau (294) zum Bischof von Lübeck; stimmt für diesen (UBBL 1 Nr. 143)[3]. Als Propst von Strand auch Kantor des Schleswiger DK[4]. Begegnet als Lübecker DH zuletzt 1263 Febr. 23 (UBBl 1 Nr. 158). Bei Identität auch der 1264 Okt. 12 bei Heinrich Borwin III. zum letzten Male erwähnte gleichnamige Propst (MUB 2 Nr. 1021).

1 Der selten vorkommende Vorname des wohl mit dem gleichzeitig beim Fürsten Heinrich Borwin III. von Rostock erwähnten gleichnamigen Propst (s. u.) identischen Lübecker DH begegnet in der genannten Familie, deren Angehörige derzeitig vornehmlich als Vasallen der Rostocker Fürsten erscheinen (vgl. MUB 4 (Pers.-Register), 112 f.; 11 (Pers.-Register), 127 f.).

2 Über die Streitigkeiten zwischen König und Erzbischof, Lauritz Weibull in Lunds Domkyrkas Historia 1, Stockholm 1946, 326 ff. – Aus der Gesandtschaft ist zu schließen, daß der Genannte mit den Verhältnissen vertraut ist. Es liegt daher nahe, ihn für identisch mit dem zur gleichen Zeit begegnenden Lübecker DH und Propst der Propstei Strand (s. u.) gleichen Namens zu halten. Die Bezeichnung Propst ist hier jedenfalls nicht, wie Schmaltz, KG Mecklbg. 1, 177 annimmt, auf einen Rostokker Archidiakonat im Jahre 1252 zu beziehen. Erst 1270 wird dieser mit der Propstei des Kollegiatstiftes Bützow verbunden, errichtet (MUB 2 Nr. 1178). Auch wäre für Mecklenburg der synonyme Gebrauch Propst = Archidiakon ungewöhnlich. Vgl. außerdem die für einen Rostocker Archidiakon auffallende Einordnung unter den Zeugen der U von 1252 an zweiter Stelle nach dem Petripfarrer von Rostock.

3 Zur Wahl s. Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 ff.; Reetz, 124 f.

4 Über die Vereinigung beider Ämter s. Klaus Harms, Das Domkapitel zu Schleswig, Schr. VSHKG 1, 7, 1914, 63 f.; dort im Verzeichnis, 145 f., jedoch nicht erwähnt.

Arnoldus

7 **Arnoldus.** Kustos. Unbekannter Herkunft. 1170 Nov. 21 Domkustos zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 9). Benachrichtigt 1173 als einer der Gesandten des Lübecker DK den Elekten Heinrich, Abt von St. Ägidien in Braunschweig, von der Wahl zum Bischof von Lübeck (Arnold 1 c.13). Zuletzt 1177 bei der Gründung des Benediktinerklosters St. Johannis in Lübeck als Kustos des DK erwähnt (ebd. 2 c.5; UBStL 1 Nr. 5)[1].

1 J. W. Lappenberg, MG SS 21, Vorrede, 100 ff.; ders., Archiv d. Ges. f. ält. dtsch. Geschichtskunde (hrsg. v. G. H. Pertz), 6, 1838, 566 ff. schließt aus dem Verschwinden des Domkustos Arnold seit 1177 und der gleichzeitigen Einsetzung des Abtes Arnold in das St.-Johanniskloster auf Identität beider; s. dagegen jedoch die heute allg. anerkannten Feststellungen bei R. Damus, Die Slavenchronik Arnolds von Lübeck, ZLG 3, 1873, 195 ff.; W. Wattenbach, Die Chronik Arnolds von Lübeck (3. Aufl.), Geschichtsschreiber d. dtsch. Vorzeit 71, 1940, VII, Anm. 1; Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 323.

de Attendorne

8 **Everhardus.** Domherr, Dekan. ... *he was gheborn in der stad to Lubeke van olde slechte unde erlik* (Städtechroniken 26,20). Der Tradition nach Sohn des Ratsherrn Eberhard von Attendorn (Fehling 360)[1]. Bruder des Ratsherrn bzw. Bürgermeisters Gerhard von Attendorn (Fehling 397) (LAS UBBL 12 [1376 Nov. 4])[2]. 1356 Nov. 6 zu Lübeck; am genannten Tag von Innozenz VI.

auf Grund päpstlicher Reservation in forma commissoria mit Kanonikat und Präbende des Paul Hake (123) in Schwerin providiert, die dieser nach Provision mit Kanonikat und Präbende des Prager DK resignieren soll (MUB 25 A Nr. 14431). 1365 als *Everhardus de Attendorn, canonicus Lubicensis* (späterer Zusatz: *postea episcopus Lubicensis*), desgl. 1367, 1371 auch Prokurator, an der Universität Bologna immatrikuliert (Knod, 21 Nr. 138). 1372 Nov. 12 von Gregor XI. unter Beibehalt von Kanonikat und Präbende zu Lübeck mit Exspektanz auf eine große Präbende des Schweriner DK providiert; soll dafür dortselbst die in seinem Besitz befindliche Distinktpräbende *(prebenda distincta)* aufgeben (MUB 18 Nr. 10368 f.). Verkauft 1376 Nov. 4 aus seiner Lübekker Domherrenkurie Rente; wird hierbei als *in iure canonico licenciatus* erwähnt (LAS UBBL 12). 1377 Mai 13 auch Propst des Eutiner Kollegiatstiftes; wird am genannten Tag von Gregor XI. durch Reservation mit der durch Tod des Markward von Bocholt (30) vakanten großen Präbende zu Schwerin bei Behalt seiner übrigen Pfründen providiert (MUB 19 Nr. 11021). 1379 Mai 24 als DH zu Schwerin genannt (ebd. Nr. 11198, S. 405). Resigniert vor 1382 März 21 Propstei zu Eutin, die am genannten Tag Gottfried von Warendorp (320) innehat (LAS UBBL 12). 1384 Mai 26 Dekan des Lübecker DK (UBStL 4 Nr. 435 [Erhardus]). Desgl. 1384 Okt. 13 (MUB 20 Nr. 11613); 1385 Sept. 20 (LAS UBBL 12); 1387 Jan. 18 (ebd.). Wird 1387 (nach dem Aug. 3 d. J. erfolgten Tod Bischofs Johann Klendensts [66]) zum Bischof von Lübeck gewählt (Städtechroniken 26, 20). Vor 1387 Dez. 10 von Urban VI. bestätigt; verpflichtet sich am genannten Tag zur Zahlung der noch ausstehenden Servitien seines Vorgängers Konrad von Geisenheim (1379–1386) (Rep.-Germ. 2, 5)[3]. Stirbt als Bischof von Lübeck 1399 März 21; beigesetzt im Dom zu Lübeck (Städtechroniken 26, 110; Korner, 356; UBBL 1 Nr. 146, S. 137).

1 So z. B. auch C. F. Wehrmann, Das Lübeckische Patriziat, ZLG 5, 1888, 304.
2 Entsprechend Meibom 2, 399: *ejus frater proconsul potens.*
3 Die Provisionsbulle ist nicht erhalten. Zur Quellenlage, K. Eubel, Die provisones praelatorum während des großen Schismas, RQChrA 7, 1893, 405 ff.; Göller, Rep.-Germ. 2,5* ff.

9 Gerhardus. Domherr. Möglicherweise Sohn des Lübecker Bürgers Gerhard von Attendorn, dessen Witwe Heilwig laut Mandat Johannes XXII. v. 1331 März 4 die Stiftung einer neuen Domprābende beabsichtigt (Jean XXII., Lettres comm. Nr. 52952 [Riezler, Nr. 1441])[1]. 1336 April 15 nach längerem Studium der Scholastik in Paris und Orléans von Benedikt XII. in forma commissoria mit Kanonikat sowie Exspektanz auf eine Dompräbende zu Lübeck providiert (HUB 2 Nr. 1014). 1337 Okt. 1 Inhaber der in der St. Johanniskapelle in Lübeck errichteten Grafenpräbende (UBBL 1 Nr. 629)[2]. 1346 Juli 4 zuletzt als DH zu Lübeck (SHRU 4, Nr. 248 f.). Todestag Aug. 18; beigesetzt in der Johanniskapelle in Lübeck (LAS Reg. memor.).

1 Zur Stiftung dieser Präbende s. Allg. Teil, S. 47 ff.
2 1. c erscheinen die Inhaber der drei zu dieser Zeit vorhandenen Distinktpräbenden des Kapitels. Von ihnen besitzt Volmar von Attendorn (10) die erst vor wenigen Jahren von seinem Vater errichtete attendornische Präbende, Hinrich von Wittenborg (337) die bischöfliche Distinktpräbende. Gerhard von Attendorn kommt demnach nur als Inhaber der dritten Präbende dieser Art, der gräflichen, in Frage.

10 Volmarus. Domherr. Sohn des gleichnamigen Lübecker Ratsherrn (Fehling 312); wird Inhaber der 1331 April 26 von seinem Vater gestifteten Distinktpräbende des Kapitels (UBBL 1 Nr. 560)[1]. 1332 Juni 5 erneut als Inhaber derselben erwähnt (ebd. Nr. 568). 1334 wegen Tötung eines Knappen auf offener Straße in Lübeck mit den beteiligten Domvikaren Gottfried Kremon und Siegfried von Bocholt auf Betreiben des Lübecker Rates angeklagt, muß er mit diesen auf Grund eines Schiedsspruches Bischofs Hinrichs von Bocholt (27) von 1336 Juli, *ut vitent litem et habeant pacem cum dictis dominis consulibus*, die Stadt als Verfesteter verlassen, ... *quod toto tempore vite sue manebunt extra civitatem Lubicensem* (UBStL 2 [Nr. 582; Nr. 596]; Nr. 600;

[Nr. 602]; Nr. 606 f.; [Nr. 610]; Nr. 611–613; Nr. 625–627; Nr. 629; [Nr. 630]; Nr. 635; Nr. 640 [MUB 8 Nr. 5530]). 1337 Okt. 1 erneut als Inhaber der attendornischen Präbende genannt (UBBL 1 Nr. 629). Wohl identisch mit dem noch 1376 Febr. 15 erwähnten Lübecker DH gleichen Namens (MUB 14 Nr. 8660, Anm.).

1 Über diese Präbende s. Allgem. Teil, S. 52 f.

Aurifaber de Vratislavia

Petrus s. Tilonis, Petrus (291)

de Bardewich

11 **Fridericus** (Fretherícus). Domherr, Dekan. Vermutlich Lübecker[1]. 1224 Dez. 9 DH zu Lübeck (SHRU 1 Nr. 423)[2]. 1229 mit dem Weihegrad eines Presbyters erwähnt (UBStL 1 Nr. 44). Begegnet seit 1243 als Dekan des DK und kauft das Dorf Kastahn (Krs. Schönberg, Mecklbg.) (UBBL 1 Nr. 88). Lebt noch 1252 Nov. 8 bei der Bestätigung des Kaufes durch Fürst Johann I. von Mecklenburg (1226–1264) (ebd. Nr. 113). 1254 Okt. 31 erscheint als Nachfolger im Dekanat Konrad von Moisling (184) (ebd. Nr. 117). Todestag Aug. 14 (ebd. Nr. 113, S. 104, Anm. 2). Stiftet mit Renten aus der Lüneburger Saline und Einkünften aus Kastahn zwei Domvikarien (Dom Nr. 5), von denen eine 1306 März 14 in eine Dompräbende umgewandelt wird (ebd. Nr. 161, S. 166; Nr. 412)[3].

1 1250–1256 erscheint ebenfalls ein Ratsherr Friedrich von Bardowick in Lübeck (Fehling 169).

2 Eine Identität mit dem bis 1219 nachweisbaren DH Friedrich *parvus* (316) scheint nicht möglich, da dieser im Gegensatz zu Friedrich von Bardowick in anderer Reihenfolge unter den als Zeugen in Bischofs- und Kapitelurkunden genannten DHH begegnet (s. hierzu Allg. Teil, S. 80 ff.): 1201 Mai 12 ... Rudolf (237) (erwähnt seit etwa 1173), Albert (1) (erw. seit etwa 1173), Konrad (Suevus) (73) (erw. seit etwa 1173), Emelrich (98) (erw. seit etwa 1173), Friedrich, Hartmann (128) (erw. seit etwa 1173) ... (UBStL 1 Nr. 9). 1219 (ohne vorhergehende Nennung anderer) Konrad Suevus, Friedrich *parvus* ... (es folgen 3 weitere DHH), Arnoldus (von Hannover) (125) (erw. seit 1219) (UBStL 1 Nr. 19). Desgl. 1219 nach Propst, Dekan, Scholast ... Konrad Suevus, Friedrich ... (folgen 8 weitere DHH) ... Arnold (von Hannover) ... (UBBL 1 Nr. 41). Ausnahme: 1214, Reihenfolge: Friedrich, Konrad (Suevus); Aussteller jedoch Albrecht, Graf von Orlamünde und Holstein. – Demgegenüber erscheint Friedrich von Bardowick: 1224 Dez. 9 nach Propst und Dekan sowie 3 weitere DHH ... Arnold von Hannover, Friedrich, Lambert (160) (erw. seit 1216) ... (SHRU 1 Nr. 423). 1229 ... Lambert, Otto (von Bocholt) (31) (erw. seit 1219), Gerhard (108) (erw. seit 1219), Ludolf von Lüchow (172) (erw. seit 1224 Juni 24), Friedrich, ... (nach drei weiteren DHH) ... Dietrich (290) (erw. seit 1229) (UBStL 1, Nr. 44). 1234 März 15 ... Arnold (von Hannover), Friedrich, Dietrich (ebd. Nr. 81). Es zeigt sich also, daß Friedrich von Bardowick, von einer Unregelmäßigkeit abgesehen, stets unter jüngeren DHH eingeordnet ist als der ältere DH Friedrich *parvus*.

3 Die sog. *prebenda christana*; s. Allg. Teil, S. 38.

de Bardewich,

Johannes, s. Johannes Volquardi (158).

12 **Johannes.** Domherr. Vermutlich Lübecker. Wird 1293 Dez. 7 gemäß dem letzten Willen des aus Lübeck stammenden Dekans Johannes Livo (168) Inhaber einer der beiden aus dessen Nachlaß gestifteten Livonistenpräbenden (UBBL 1 Nr. 322)[1].

1 Über die beiden nach ihrem Stifter benannten Livonistenpräbenden s. Allg. Teil, S. 55 f.

13 **Ludolfus.** Domherr. Wohl ohne Zweifel Lübecker Herkunft[1]. 1273 Okt. 27 DH zu Lübeck; erhält mit anderen am genannten Tag infolge Nichtzahlung der nach Besitznahme einer Präbende fälligen Aufnahmegebühr durch Kapitelbeschluß Entziehung der Pfründeneinkünfte angedroht (UBBL 1 Nr. 232)[2]. 1294 Febr. 24 DH, Käufer einer Salinenrente in Lüneburg (ebd. Nr. 327).

In den folgenden Jahren wiederholt genannt (z. B. ebd. Nr. 333; Nr. 341; Nr. 366). 1306 April 28 zuletzt erwähnt (ebd. Nr. 412, S. 497 Anm. 1). Stirbt vor 1309 Juni 1 (ebd. Nr. 431). Todestag Nov. 13 (ebd. S. 519 Anm. 2). Mit Zustimmung der Testamentarien verwendet Bischof Burkhard von Serkem (259) den Nachlaß bei der Errichtung des Eutiner Kollegiatstiftes zur Dotation einer Präbende (ebd. Nr. 431).

1 s. hierzu K. Koppmann, Städtechroniken 26, 291.
2 Zur Sache Reetz, 126; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 250 ff.

Bartholomei

14 Bernardus. Provision. Wahrscheinlich Sohn des sich 1350 Mai 18 in Avignon aufhaltenden *(commemorans)* Bernard Bartholomei, dem mit seiner Ehefrau am genannten Tag auf Bitte des päpstlichen Kollektors Johannes Guilaberti (120) von Klemens VI. Ablaßbrief[1] erteilt wird (DS 6 Nr. 5234). 1352 Okt. 21 von Klemens VI. auf Grund einer Supplik des Kollektors als *clericus Avinionensis* durch Reservation mit Kanonikat und Präbende des DK zu Lund providiert (APD 1 Nr. 403; APSC 1 Nr. 452 [APD 7 Nr. 5352]). Erhält 1353 Jan. 18 durch Innonenz VI. infolge der durch Tod Klemens' VI. (gest. 1352 Dez. 6) nicht ausgestellten Verleihungsurkunde die ihm im 11. Lebensjahr erteilte Provision bestätigt (ADD 1 Nr. 407). 1360 Juni 17 auf Grund einer neuen Supplik des Johannes Guilaberti von Innonenz VI. Reservation für eine der beiden 1337 durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) gestifteten Distinktpräbenden zu Lübeck[2], vakant durch ebenfalls auf Bitte des Kollektors erfolgte Subrogation des derzeitigen Inhabers Hermann von Rostock (239) in die Rechte des verstorbenen Hinrich Sweim (285) an der ehem. im Besitz des Nikolaus von Mölln (187) befindlichen großen Präbende des Lübecker DK (APSC 1 Nr. 601, S. 629 f. [APD 1 Nr. 520; Kirsch, Annaten, 284])[3]. Empfängt 1362 Nov. 8 rückwirkend durch Urban V. die infolge Tod Innonenz' VI. (gest. 1362 Sept. 12) nicht ausgefertigte Provisionsbulle hierfür (DS 8 Nr. 6699 [APD 1 Nr. 550]). Resigniert vor 1363 Juni 9, nach päpstlicher Reservation in den Besitz von Kanonikat und Präbende des St. Audomarstiftes zu St. Omer (Diöz. Thérouanne (Morinensis dioc.), Dep. Pas de Calais) gelangt, Kanonikat und Präbende zu Lund (APD 7 Nr. 5340, I Nr. 555).

1 Zur Ausstellung derart. Konfessionalien Tellenbach, Rep.-Germ. 2,37*.
2 Über die genannten Präbenden s. Allg. Teil S. 53 f.
3 Hierzu Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 248 f.; E. Arup, Danmarks Historie 2, København 1932, 129.

de Basdow (de Basdove)

15 Eghardus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1354 Okt. 23 *clericus Verdensis dioc., publicus apostolica et imperiali autoritate notarius,* beurkundet am genannten Tag in Leal (Estland) die dort durch den Bischof von Vesterås (Västmanland, Schweden) im päpstl. Auftrag über den Deutschen Orden wegen Streitigkeiten mit den Rigaer Erzbischöfen um die Oberhoheit von Riga verkündete Exkommunikation sowie das über die Ordenslande verhängte Interdikt (LEC UB 2 Nr. 954). Beurkundet desgl. 1355 Febr. 21 zu Dorpat den im Zusammenhang hiermit über den Bischof von Reval, Ludwig von Münster (1352–1389), verhängten Bann (ebd. Nr. 955)[1]. Noch 1355 Okt. 13 nicht im Besitz einer Pfründe; wird am genannten Tag als Geistlicher der Verdener Diözese auf Bitte des bischöflichen Koadjutors von Strängnäs (Södermanland, Schweden) durch Innozenz VI. mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine kleine oder große Präbende des Kolberger Kollegiatkapitels providiert, obschon er Exspektanz auf ein zur Verfügung des Propstes an St. Andreas in Verden stehendes Benefiz besitzt (Camin. UU Nr. 51). 1357 April 30 Stiftsherr zu Kolberg; erlangt, obschon mit der sogenannten Exspektanz in Verden providiert, von Innozenz VI. Bestätigung einer Supplik mit Bitte um Konfirmation seines Anspruches *(acceptatio)* auf eine durch Tod *(per obitum ... Dominici de Amandula)* vakante Kolberger Präben-

de (ebd. Nr. 56; Nr. 174; Kirsch, Annaten, 180). 1357 Mai 30 oder Juni 29 jedoch die gleiche, der päpstlichen Verleihung reservierte, Präbende mit dem Kanonikat des früheren Inhabers *(vacantibus per obitum ... magistri Dominici de Amandula)* von Innozenz VI. anderweitig bewilligt (Camin. UU Nr. 59; Kirsch, Annaten, 181). Wird 1358 Aug. 14 mit Rechtsanspruch auf eine andere durch Tod vakante *(per obitum ... Gerhardi Heydebrake)* Präbende zu Kolberg von Innozenz VI. bestätigt (ebd. Nr. 186; desgl. wohl Kirsch, Annaten, 182 [Aug. 19; Sept. 4], 214 f.). 1359 Jan. 1 Magister, Prokurator an der römischen Kurie[2], in Avignon beim Rigaer Erzbischof Fromhold von Fiefhusen (1348–1369) (LEC UB 2 Nr. 991 ff.). Erhält 1359 Febr. 12 von Innozenz VI. auf Grund einer Supplik des Ritters *(miles Rigensis dioc.)* Bartholomäus von Thisenhusen *(avunculus* des Rigaer Erzbischofs [LEC UB 6 Nr. 2880]) die Ausfertigung des bisher in der päpstlichen Kanzlei zurückgehaltenen Provisionsbriefes betr. die Verleihung von Kanonikat mit Exspektanz auf kleine oder große Präbende zu Kolberg (s. 1355 Okt. 13) auch für eine große Pfründe dortselbst *cum clausulis opportunis* bewilligt (Camin UU Nr. 71).
Befindet sich am genannten Tag (1359 Febr. 12) in Avignon (Kirsch, Annaten, 184). Hat 1359 Juni 30 (das ihm 1357 April 30 bewilligte) Kanonikat mit Präbende in Kolberg *(vacantibus per obitum ... magistri Dominici de Amandula)* in Besitz genommen *(de facto ... occupatos)*, für die am genannten Tag auf Grund einer Supplik – in dieser als rechtlich vakant angegeben – von Innozenz VI. jedoch ein ebenfalls damit (1357 Mai 30 oder Juni 29) Beliehener Neuprovison bewilligt erhält (Camin. UU Nr. 72; Kirsch, Annaten, 181). 1359 Sept. 8 von Innozenz VI. – *Cum Eghardum de Basdew clericum Verdensis dioc. ... ad Dacie et Svecie ac Norvegie regnorum partes ... pro quibusdam negotiis apostolicis destinemus* – dem Schutz der Geistlichkeit anempfohlen (APSC 1 Nr. 587)[3]. 1359 Nov. 14 oder Nov. 16 Kanoniker zu Kolberg; erhält erneut von Innozenz VI. Supplik mit Bitte um Konfirmation seines Rechtsanspruches *(acceptatio)* und der ihm verliehenen Provision auf eine Kolberger Präbende bewilligt (Camin. UU Nr. 75, Nr. 188). 1360 Aug 17 noch nicht im Besitz des ihm durch Provision verliehenen Kanonikats mit Präbende in Kolberg, desgl. einer Pfarre in der Verdener Diözese *(parrochiali ecclesia in lu* [?]); wird am genannten Tag auf Grund einer Supplik Erzbischof Fromholds von Fiefhusen für *dilecto suo Eghardo de Basdow, negotiorum suorum gestori, qui in iure canonico studuit*, von Innozenz VI. mit Exspektanz auf ein zur Verfügung des Kölner Domkapitels stehendes Benefiz providiert (ebd. Nr. 82). Erhält 1361 Febr. 1 von Innozenz VI. durch neue Supplik des Erzbischofs – *cum Vestra Sanctitas voluerit, quod humilis servitor vester Eghardus de B. iuerit (inierit) ad regnum Swetie pro negotiis camere eiusdem sanctitatis, dignemini eidem absenti* – das der päpstlichen Verleihung reservierte Kanonikat mit Präbende des verstorbenen Lübecker Dompropstes Nikolaus Brand (41) in Lübeck verliehen (APSC 1 Nr. 618 [Camin. UU Nr. 91]). Vollzieht wahrscheinlich zuvor an einem 3. Aug. als Bevollmächtigter des Rigaer Erzbischofs und dessen Bruders, des Dorpater Bischofs Johann von Fiefhusen (1346–1373), die bischöfliche „visitatio liminum SS. Apostolorum" (Arbusow, Arbeitsber. 2, S. 615 Nr. 21)[4]. 1361 Sept. 15 DH zu Lübeck; dortselbst beim Rigaer Erzbischof (LEC UB 6 Nr. 2873). 1363 Juli 21 im Zusammenhang mit der Rückzahlung der an König Magnus Erikson von Schweden (1319–1374) gewährten päpstlichen Anleihe als Prokurator der infolge ausstehender Rückzahlung exkommunizierten schwedischen Bischöfe erwähnt (APSC 1 Nr. 647 S. 670)[5]. Desgl. 1363 Aug. 14 (ebd. Nr. 650, S. 676). 1365 Okt. 13 in Avignon als Bevollmächtigter des Bischofs von Skara (Västergötland, Schweden) (ebd. Nr. 698).

1 Siehe auch Brilioth, a. a. O., 257 Anm. 1; über die Streitigkeiten zwischen dem Orden und dem Rigaer Erzstift: Leonid Arbusow, Grundriß d. Gesch. Liv-, Est- u. Kurlands (4. Aufl.), Riga 1918, 66 ff.
2 Über die ständigen Prokuratoren an der päpstl. Kurie: R. Heckel, Das Aufkommen der ständigen Prokuratoren an der röm. Kurie im 13. Jh., Miscellanea Ehrle 2, 1924, 300 ff.; auch J. Schwalm, Bucglant, XXVIII ff.
3 Vgl. Brilioth, a. a. O., 256 f.
4 Zur Sache vgl. J. Pater, Die bischöfl. visitatio liminum SS. Apostolorum, München 1914.

5 Über die Anleihe und die damit verbundenen Vorgänge Brilioth, a. a. O., 204 ff.; zu den Verhandlungen des Jahres 1363 ebd. 262 f.

de Bauwaria (Baurus)

1230 Okt. 30 Otto Bawarus, Ritter bei den Fürsten Johann I. von Mecklenburg (1226–1264) und Nikolaus I. von Werle (1230–1277) (MUB 1 Nr. 381). Desgl. 1243 Dez. 29 bei Nikolaus von Werle (ebd. Nr. 552). Ebenfalls 1244 (ebd. Nr. 557 f.). 1248 Dietrich (Theodericus) Bawarus (Bauwarus, Baurus) Ritter bei Barnim I. von Pommern ([1220] 1264–1278) (PUB 1 Nr. 470). Desgl. um 1249 als Kämmerer (ebd. Nr. 485). Erscheint in der Folge öfter (ebd. Nr. 554 f.; 2 Nr. 750).

16 **Thidericus.** Domherr. Möglicherweise verwandt mit den offensichtlich zum Kolonisationsadel gehörigen oben genannten Personen. 1266 Jan. 9 als *magister Thidericus de Bauwaria* auf Veranlassung des in Lübeck als päpstlicher Legat weilenden Kardinalpresbyters Guido von S. Laurentius in Lucina (1262–1272) vom Kapitel aufgenommen (UBBL 1 Nr. 178)[1]. 1265 Aug. 16 Magister, DH zu Hamburg (HUB 1 Nr. 684)[2]. Trifft 1282 Dez. 1 als solcher Nachlaßverfügung (Titel im Kopialbuch des Hambg. DK: *Super testamento magistri Thiderici Bauri*; stiftet dabei eine große Dompräbende in Hamburg (ebd. Nr. 803). Zuletzt 1283 Dez. 6 genannt (ebd. Nr. 807). Doktor des geistlichen Rechtes *(Dr. decretorum)*; Todestag Mai 17 (Necrol. capit. Hambg.).

1 Siehe dazu Allg. Teil, S. 154.
2 Zur Identität s. auch Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 242.

Bere (Ber, Beere)

Mecklenbg.-pommersches Rittergeschlecht[1].

1 Siehe G. C. F. Lisch, Urkunden u. Forschungen z. Gesch. d. Geschlechtes Behr, 1–4; Register-Bd. zu 1–4 von G. A. Seyler; fortges. von U. Graf Behr-Negendank, 5, Nachträge von 1138–1446; 6/1,2 u. Register-Bd. zu 5 u. 6, Schwerin, Berlin, Stargard 1861–1897; Ad. M. Hildebrandt, Stammtafeln des uradligen Geschlechtes (v.) Behr, Berlin 1908; ferner die Nachweise MUB 4, (Pers.-Register) S. 118; 11 (Pers.-Register), S. 137 f.; 17 (Pers.-Register), S. 65 f.

17 **Bertram(us).** Domherr[1]. Ohne Zweifel ritterlicher Herkunft[2]. 1352 März 30 Kanzler *(cancellarius, prothonotarius)* Herzog Albrechts II. von Mecklbg. (1324–1379) (MUB 13 Nr. 7594)[3]. Wird 1355 März 15 nach Präsentation durch den Herzog Inhaber der Vikarie im Fürstenhof zu Wismar (ebd. Nr. 8055). 1355 Apr. 19 DH zu Lübeck (ebd. Nr. 8075). Desgl. 1355 Aug. 8 (ebd. Nr. 8116 f.). Erhält 1357 Mai 26 von Albrecht II. Ersatz für am Hof König Erichs XII. von Schweden (1350–1359) erlittenen Schaden (ebd. Nr. 8344)[4]. 1360 Mai 25 herzoglicher Kanzler (ebd. Nr. 8752). Fällt dann infolge Intrigen des Rates Hinrich von Stralendorff in Ungnade und verliert zeitweilig sein Hofamt (MUB 13 Nr. 8753)[5]. 1361 Mai 6 Geistlicher des Herzogs, Lübecker DH bei Albrecht II. (ebd. 15 Nr. 8880). 1362 März 28 ehem. Kanzler *(her Bertram Beren, de use kenseler do was)* (ebd. Nr. 9020). 1362 Juli 20 DH zu Lübeck; dortselbst Urkundenzeuge des Rigaer Erzbischofs Fromhold von Fiefhusen (1348–1369) (LEC UB 2 Nr. 990). 1363 März 19 wieder herzoglicher Kanzler (MUB 15 Nr. 9148). 1363 Juli 15 zuletzt als Lübecker DH (ebd. Nr. 9177). 1363 Okt. 27 zum letzten Male als Kanzler Albrechts II. (ebd. Nr. 9210). 1366 Aug. 11 *cancellarius bone memorie* (ebd. 16 Nr. 9525).

1 Über ihn Lisch, a. a. O., 2, Schwerin 1862, 49 f.; ders., Canzler-Insignien im Ma., JbVMG 9, 1844, 228; W. Grohmann, Das Kanzleiwesen d. Gfn. v. Schwerin u. d. Herzöge v. Mecklbg.-Schwerin im Ma., ebd. 92, 1928, 23 ff.
2 Nach dem in seinem Siegel geführten Wappen, 1352 Nov. 25 drei rechtsgewendete Schwanenhälse (MUB 13 Nr. 7679, S. 241 Anm. 12; 24, Siegel, Taf. 78 Nr. 421); um 1360 ein schreitender Bär, darüber als Zeichen seines geistl. Standes St. Sebastian, neben diesem Schild mit den drei rechtsgewendeten Schwanenhälsen (ebd. 14 Nr. 8742; 24 Siegel, Taf. 78 Nr. 422). Vgl. hierzu die Siegel der Ritter Behr (ebd. 4, Siegel, Taf. 30 Nr. 125 ff.; 24 Siegel, Taf. 95, Nr. 526 ff.).

3 Der Vorgänger Bertold Rode wird zuletzt 1351 Dez. 8 genannt (MUB 13 Nr. 7543).
4 Hierzu V. A. Nordmann, Albrecht, Hzg. v. Mecklbg., König von Schweden, Ann. Acad. scient. Fennicae B XLIV, 1, Helsinki 1938, 29.
5 1361 März 18 erscheint der Magister Johann Kröpelin als Kanzler (MUB 15 Nr. 8853). Er begegnet zuletzt im Amt 1362 Okt. 31 (ebd. Nr. 9098); s. auch W. Grohmann, a. a. O., 31 f.; über den politischen Hintergrund des Sturzes: G. C. F. Lisch, Geschichte der Stadt Plau, JbVMG 17, 1852, 121.

Beringerus

18 **Beringerus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1219 DH (UBBL 1 Nr. 34). Zuletzt 1224 (ebd. Nr. 51).

Berman

Ludolfus Berman, qui moratur in Piverstorp (Pieverstorf, Krs. Schönberg, Mecklg.) mit anderen Angehörigen der Familie, darunter *Marquardus Berman dictus de Welzin* (Welzin, Krs. Schönberg) Lehnsleute des Prämonstratenser-Nonnenklosters Rehna (Krs. Schönberg) (MUB 6 Nr. 4244). Erstgenannter 1309 April 21 als Bürger in Gadebusch (Krs. Schwerin) Zeuge in einer für das Kloster ausgestellten U (ebd. 5 Nr. 3305). Desgl. 1312 Juni 27 u. 28 mit seinem Bruder Johann (ebd. Nr. 3542 f.). 1313 Aug. 5 Urkundenzeuge des Klosters (ebd. 6 Nr. 3637). 1326 Juni 4 nicht mehr Bürger in Gadebusch; verkauft dem DK zu Lübeck Hufen in Pötrow (Krs. Schwerin) und Pieverstorf (ebd. 7 Nr. 4737). Erhält am genannten Tag von Heinrich II. von Mecklbg. (1287–1329) Teile der Bede beider Dörfer verpfändet (ebd. Nr. 4738 f.)[1]. Urkundet 1326 Okt. 13 *(quondam civis in Godebuz)* über den Verkauf an das Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 523 [MUB 7 Nr. 4739]). Überläßt ferner dem im gleichen Jahr Okt. 28 damit von Heinrich II. belehnten Lübecker Ratsherrn Markward von Coesfeld (Fehling 328) mit seinem Sohn Johann zur Schuldentilgung Besitz in Pieverstorf (MUB 7 Nr. 4775).

1 Es heißt dort *villarum suarum* bzw. *bonorum suorum;* man wird daher die Bermanns zu den bürgerlichen Lokatoren zu rechnen haben, die, wie H. Maybaum, Die Entstehung der Gutsherrschaft im nordwestl. Mecklbg., Beihefte VjsSWG 6, Stuttgart 1926, S. 24, für das diesbezügliche Gebiet bemerkt, unmittelbar im Auftrage des Landesherren arbeiten.

19 **Marquardus.** Domherr. Ohne Zweifel Angehöriger der in und um Gadebusch ansässigen bürgerlichen Lokatorenfamilie. Wohl identisch mit dem 1348 Juni 19 genannten *Marquart Bumann* (MUB 10 Nr. 6852). 1348 Nov. 29 Geistlicher (ebd. Nr. 6896). 1353 Mai 1 Propst des Klosters Rehna (ebd. 13 Nr. 7760)[1]. Desgl. 1354 April 6, und Bevollmächtigter Herzog Albrechts II. von Mecklbg. (1324–1379) bei einer Schuldverschreibung in Lübeck (UBStL 4 Nr. 118, S. 112). Erscheint im gleichen Jahr mit Bertram Ber (17) als Verwalter der herzoglichen Finanzen (MUB 13 Nr. 7988)[2]. 1355 März 20 Propst zu Rehna; empfängt am genannten Tag Pieverstorf vom Herzog als erbliches Lehen (ebd. Nr. 8058). 1355 April 19 auch herzoglicher *consiliarius* (ebd. Nr. 8075). Als solcher u. a. ebenfalls 1356 Juli 14 (ebd. 14 Nr. 8248): 1360 Jan. 4 Kaplan und Familiar des Herzogs (ebd. Nr. 8599,14, S. 450 f.). 1367 März 5 auch DH zu Schwerin (ebd. 16 Nr. 9606). 1368 Juni 24 im Zusammenhang mit der Albrecht II. vom Lübecker Rat auf Grund des mecklbg.-hansischen Bündnisses zur Deckung der Kriegskosten gegen Waldemar IV. von Dänemark (1340–1375) gewährten Anleihe Beauftragter des Herzogs (UBStL 3 Nr. 658)[3]. 1369 Juni 15 DH zu Schwerin (MUB 16 Nr. 9925). 1374 Mai 28 Schweriner DH und Propst zu Rehna (ebd. 18 Nr. 10572). Leistet 1376 Jan. 1, vom Schweriner DK zum Bischof gewählt, seinen Eid (ebd. 19 Nr. 10826). Erhält als solcher Bestätigung des Bremer Erzbischofs (ebd. Nr. 11139). Wird gegen den von Gregor XI. nach Schwerin transferierten Osnabrücker Bischof (1368–1375) Melchior, Hzg. von Braunschweig-Grubenhagen erhoben (MUB 19, Nr. 10902)[4]. 1376 Juli 22 Schweriner Elekt (ebd. Nr. 10905). Dgl. 1377 Jan. (ebd. Nr. 10970). 1377 Jan. 9 (ebd. Nr. 10972). 1377 April 10

(ebd. Nr. 11010). Kann sich jedoch infolge Vergleich des Schweriner DK mit Bischof Melchior v. 1377 April 24 nicht durchsetzen (ebd. Nr. 11017)[5]. Zuletzt 1377 Juli 9 als Elekt erwähnt (ebd. Nr. 11034). Stirbt 1378 Sept. 17; beigesetzt im Dom zu Schwerin (ebd. Nr. 11139) 1381 Nov. 14 auch als ehem. DH zu Lübeck erwähnt; am genannten Tag stiftet der Schwestersohn Gerhard Vogt, Bürger zu Lübeck, dortselbst im Dom aus dem Nachlaß mit Einkünften aus Pieverstorf, Rosenow und Frauenmark (Krs. Schwerin) – *vry van wilder weden* (frei nach Rodungsrecht) Besitz des Verstorbenen – eine Vikarie (Dom Nr. 50), desgl. im Dom zu Schwerin (ebd. 20 Nr. 11379). Anniversarfeier *quondam domini Marquardi Beermann nostri concanonici bone memorie* in Lübeck Sept. 20 *(in vigilia beati Mathei)* (ebd.). Dort Todestag auch Sept. 21 angegeben; Weihegrad: Presbyter (LAS Reg. memor.).

1 Über die engen Beziehungen des Klosters zu Lübeck: Schmaltz, KG Mecklbg.,1, 216 ff.; G. C. F. Lisch, Über die Kirche und das Kloster zu Rehna, JbVMG 15, 1850, 287 ff.
2 Vgl. hierzu W. Grohmann, Das Kanzleiwesen der Gfn. von Schwerin u. der Herzöge v. Mecklbg.-Schwerin im Ma., JbVMG 92, 1928, 64 ff.
3 Über die Anleihe: W. Strecker, Die äußere Politik Albrechts II. von Mecklbg., JbVMG 78, 1913, 134 ff.
4 Dieser wird 1375 Okt. 17 providiert (MUB 18 Nr. 10782); vgl. hierzu W. Pelster, Stand und Herkunft der Bischöfe d. Kölner Kirchenprovinz, Weimar 1909, 86; Müller-Alpermann, 90 f.
5 Zur Sache: Schmaltz, KG Mecklbg. 1, 168 f. und 174 f.

Bernstert (Berenstert)

20 **Hinricus.** Domherr. Sehr wahrscheinlich Sohn eines gleichnamigen Lübecker Bürgers; verkauft in Lübeck durch Bevollmächtigte den im Erbgang an die Witwe des verstorbenen Bürgers Hinrich Bernstert gelangten Hausbesitz (AHL. Schröder, Mar. Qu. S. 149 [1389]). Um 1380 als DH zu Lübeck und Ösel in Stockholm; bittet von hier aus an einem 8. Sept. den Rat von Reval, die Herausgabe seiner vom Bischof von Ösel, Hinrich Biscop (23), zurückbehaltenen Öseler Pfründeneinkünfte zu veranlassen (LEC UB 3 Nr. 1156)[1]. Erscheint 1383 Nov. 15 wieder als DH zu Ösel (LEC UB 3 Nr. 1097 f.). 1389 *dominus* (= DH) (AHL. Schröder, a. a. O.).

1 Über den Bischof heißt es dort u. a., daß er das Pfründeneinkommen, *de ik em* (demBischof) *unvorpandet und unverset, quit und vri, in guden loven antwerdet hadde,* anderweitig verwende: *Nu holt he sin loes wif Drudeken Pattynen Mekers van minen gude.*

Bertholdus

21 **Bertoldus.** Domherr. Scholast. Unbekannter Herkunft. Verwandter des späteren Domscholasten Ludger (173) (UBStL 1 Nr. 25). 1210 als DH bzw. Scholast zu Lübeck an Stelle des Aug. 23 verstorbenen Bischofs Dietrich von Lübeck (1186–1210)[1] vom Kapitel zum Nachfolger gewählt (Ann. Stad., S. 355 [DH]; Ann. Hambg., S. 419 [DH]; Sächs. Weltchronik, MG dtsch. Chron. 2, S. 232 [Scholast]). Konsekriert im gleichen Jahr durch den Bischof von Verden, Iso von Wölpe (1205–1231) (Ann. Hambg. a. a. O.). Stirbt 1230 April 15 als Bischof von Lübeck (Ann. Stad., S. 361; UBBL 1 Nr. 66, S. 68 Anm.; Necrol. Cismar., S. 301). Nach der Inschrift seines Grabsteines im Lübecker Dom Todestag April 18 (Bau- u. Kunstdenkmäler 3, 232).

1 Todestag s. Necrol. capit. Hambg., S. 109.

Bertrammus

22 **Bertrammus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1234 März 15 DH und *sacerdos* (UBStL 1 Nr. 59). Zuletzt 1237/38 genannt (UBBL 1 Nr. 79).

23 Hinricus. Domherr, Dekan, Propst. Vater möglicherweise der gleichnamige 1369 nachweisbare Lübecker Bürger (AHL Schröder, Mar. Magd. Qu. 70). Dieser wohl auch identisch mit dem Lübecker Hinrich Biscop, der 1374 Nov. 16 Nachlaßverfügung trifft (AHL Verz. d. Testamente, 77)[1]. Verpfändet 1375 April 9 jedenfalls *bona temporalia et patrimonialia et alia, que habet in civitate Lubicensi* (APD 1 Nr. 734). Schwester verheiratet mit dem Hamburger Nikolaus Molenbruck (LEC UB 3 Nr. 1174). 1338 Okt. 10 in Avignon am päpstlichen Hof in Verbindung mit dem hamburgischen Ratsgesandten Hinrich Bucglant (Schrader, Rechnungsbücher, 3). Desgl. 1342 Juli 5 (ebd. 11). 1348 Okt. 26 *clericus Bremensis diocesis*, erhebt Anspruch auf die große Präbende des verstorbenen Lübecker DH Andreas Stephani (274), die nach Verleihung durch Bischof Johann von Mul (199) Adolf von Schauenburg (250), Bruder Heinrichs II. von Holstein-Rendsburg (1340–1384), innehat; am genannten Tag verpflichten sich Graf Heinrich, Bischof und DK zu gegenseitigem Beistand *in Romana curia et extra* für den Prozeß um die Präbende (SHRU 4 Nr. 342). 1351 von Klemens VI. im Besitz der Pfarre Berne (Diöz. Bremen; Amt Wesermarsch) durch Neuprovision bestätigt (APD 7 Nr. 5340). Desgl. für eine Dompräbende in Verden (ebd.). 1352 Sept. 28 zuerst als DH zu Lübeck; Besitzer der Domherrenkurie des verstorbenen Johann von Uelzen (299) (LAS UBBL 10). 1353 Juni 1 in Avignon Bevollmächtigter des Hamburger DK bei dem an der päpstlichen Kurie zwischen diesem und dem Rat der Stadt geführten Prozeß (Schrader, Rechnungsbücher, 102* f.)[2]. 1356 Febr. 25 DH zu Lübeck, von Innozenz VI. mit der Unterstützung des päpstlichen Kollektors in Skandinavien, Johannes Guilaberti (120) beauftragt (APD 1 Nr. 473)[3]. 1356 März 22 auch DH zu Bremen; wird mit dem Lübecker Bischof Bertram Kremon (77) und – Dekan Dietrich von Wittingen (340) vom Generalauditor der päpstlichen Kammer bevollmächtigt, die ausstehende Rückzahlung der von der Kurie König Magnus Erikson von Schweden (1319–1374) gewährten Anleihe herbeizuführen (APSC 1 Nr. 526)[4]. 1357 Febr. 11 DH zu Lübeck, Hamburg und Bremen; erhält von Innozenz VI. auf eigenen Antrag Neuausfertigung einer Provision *(reformatio)* für die ihm auf Grund einer früheren Supplik des Johannes Guilaberti durch päpstliche Reservation verliehene, infolge Verstoß gegen die Konstitution „Execrabilis[5]" durch den ehem. Propst Ludwig von Bronchorst (50) unkanonisch besetzte, z. Z. in der Hand des Werner Miles (d. Ält.) befindliche Dompropstei zu Hamburg, nach deren Inbesitznahme er auf die Pfarre Berne verzichtet (APD 7 Nr. 5383 [APSC 1 Nr. 549]). 1357 März 9 *socius* des Kollektors Johannes Guilaberti; leistet noch keine Zahlungsverpflichtung für die Annate der Hamburger Propstei an die päpstliche Kammer (Kirsch, Annaten, 142 Anm. 6). 1357 April 29 *baccallarius in legibus et in iure canonico peritus, qui non modica dampna pericula et expensa in negotio et amore sanctitatis eiusdem ad regem Swesie sibi commissio sustinuit;* wird von Innozenz VI. auf Grund eigener Supplik mit Exspektanz auf Würde oder Amt des Bremer DK providiert; ist dafür bereit, auf die infolge Prozeß noch nicht in seinem Besitz befindliche Propstei in Hamburg sowie auf die Pfarre Berne zu verzichten (APSC 1 Nr. 550)[6]. 1357 Juni 21 in Avignon (Kirsch, Annaten, 158 Anm. 2). Dsgl. Juni 23 (ebd. 111 Anm. 2; 141 Anm. 2). 1358 Domkurie in Lübeck (AHL Schröder, Mar. Qu. 736). 1358 Mai 15 noch als *prepositus ecclesie Hamburgensis* bezeichnet[7]; erhält von Innozenz VI. für eine neue Reise nach Skandinavien in betreff der Anleihe des schwed. Königs Empfehlungsschreiben an König Waldemar IV. von Dänemark (1340-1375) sowie an die dänischen und schwedischen Bischöfe (APSC 1 Nr. 566 f). Erlangt 1358 Juni 5 im Zusammenhang mit seiner Reise von Innozenz VI. Bewilligung einer Anzahl Suppliken um Pfründenverleihung an verschiedene Geistliche seines Gefolges (APSC 1 Nr. 571). Dsgl. für Bischof Bertram Kremon, *qui dictum Henricum multum potest promovere in negotio sibi concesso*, päpstliches Konservatorium (ebd.). Für sich selbst Neuausfertigung *(reformatio) ex negligentia scribentis* der ihm für Würde oder Amt des Bremer DK erteilten Exspektanz (ebd.). 1358 Juli 30 noch in Avignon (Kirsch, Annaten, 79 Anm. 5)[8]. 1360 Mai 18 päpstlicher Ehrenkaplan, von Innozenz VI. zur Verhängung bzw. Aufhebung kirchlicher Zensuren in Schweden, Norwegen und Schonen bevollmächtigt (APSC 1

Nr. 597 f). 1360 Mai (19) durch Innozenz VI. mit Johann Guilaberti anstelle des suspendierten und exkommunizierten Erzbischofs Jakob Nilsson Kyrning von Lund (1355–1360) als Administrator des Erzstiftes eingesetzt (ebd. Nr. 594)[9].
1360 Juni 17 von Innozenz VI. auf Ansuchen Johann Guilabertis, *Hinrico Biscop magistro et apostolice sedis capellano baccallario in legibus et in iure canonico perito* Kanonikat und Präbende des DK zu Lund zu verleihen, damit auf Grund päpstlichen Devolutionsrechtes[10] providiert, obschon im Besitz von Kanonikaten und Präbenden zu Lübeck, Bremen, zu Hamburg von Kanonikat und kleiner Präbende mit Anwartschaft auf eine große sowie Exspektanz auf Würde oder Amt des Bremer DK; verzichtet dafür auf die noch in seiner Hand befindliche Berner Pfarre (ebd. Nr. 601 S. 627)[11]. 1360 Juni 23 von Innozenz VI. auf Grund eigener Supplik: *Supplicat s. v. devotus vester Henricus Biscop, qui in negotiis eiusdem sanctitatis ad regem Suetie sub magnis periculis fuit et est rediturus ad presens*, obgleich bereits im Besitz der obengenannten Pfründen bzw. Exspektanzen, mit Anwartschaft auf eine Dignität *cum cura* des Lübecker DK, *ad quem quis consuevit per electionem assumi* providiert; resigniert sofort *(statim)* die Pfarre Berne und, sobald im Besitz der bezeichneten Lübecker Pfründe, auch die Exspektanz auf Würde oder Amt des Bremer DK (APSC 1 Nr. 606). Erhält gleichzeitig, *cum in negociis s. v. se per longa tempore habeat absentare*, päpstlichen Dispens von der Residenzpflicht auf 5 Jahre (ebd.)[12]. 1360 Juli 10 in Avignon (Kirsch, Annaten, 281 f)[13]. Wird am gleichen Tag bei gleichzeitiger päpstlicher Bestätigung der Wahl des Dekans Dietrich von Wittingen (340) zum Propst durch das Lübecker DK von Innozenz VI. vor Antritt einer neuen Reise nach Schweden auf Bitte Bischof Bertram Kremons und des Kapitels mit dem der päpstlichen Verleihung reservierten Dekanat providiert (APSC 1 Nr. 611 f [APD 7 Nr. 5401]; Kirsch, Annaten, 294)[14]. 1360 Sept. 13 mit Johannes Guilaberti päpstlicher Nuntius in den nordischen Reichen (APSC 1 Nr. 613 f [APD 7 Nr. 5403])[15]. Erhält 1361 Mai 1 von Innozenz VI. auf Grund einer Supplik Bischof Bertram Kremons und des Lübecker DK, einmütig nach dem Tode Dietrichs von Wittingen (gest. 1360 Okt. 27) zum Propst gewählt, *ipsi dubitent huiusmodi prepposituram per s. v. fore reservatam*, Bestätigung für dieses Amt (APSC 1 Nr. 619). Wird 1361 Dez. 23, indem auf Grund eigener Supplik die infolge Tätigkeit des Vorgängers als päpstlicher Subkollektor bestehende Reservation aufgehoben wird, von Innozenz VI. erneut, bei gleichzeitiger Ausstellung der Provisionsbulle, als Propst zu Lübeck bestätigt und besitzt außer Kanonikat und Präbende zu Lübeck gleiche im DK zu Bremen mit Dignitätsexspektanz sowie kleine Präbende mit Anwartschaft auf eine große des Hamburger DK (DS 8 Nr. 6559 f [APSC 1 Nr. 628])[16]. 1362 Febr. 26 Dompropst zu Lübeck, päpstlicher Kaplan und Nuntius; erhält von Innozenz VI. Vollmacht, nach Rückzahlung der an König Magnus von Schweden gewährten Anleihe den über diesen und die Königin Blanka verhängten Bann aufzuheben (APSC 1 Nr. 631). 1362 März 12 von Innozenz VI. bei Verzicht auf die Lübecker Propstei mit der durch Tod des Kardinalbischofs Petrus (Bertrandi) von Ostia (1353–1361), dann durch Resignation des Kardinalpresbyters Johannes de Blandiaco von S. Marcus (1361–1372) an der Kurie vakanten Propstei des Bremer DK – dort seit über 10 Jahren DH – providiert (APD 7 Nr. 5420 [DS 8 Nr. 6598; APSC 1 Nr. 632]). 1362 April 9 hierfür in Avignon Annatenverpflichtung (DS 8 Nr. 6610 [APSC 1 Nr. 632 Anm.]). 1363 Febr. 1 im Besitz der Dompropstei in Bremen (Brem. UB 3 Nr. 197). 1363 Aug. 6 von Urban V. durch Guido de Cruce als päpstlicher Nuntius in Skandinavien ersetzt (APSC 1 Nr. 648). Abberufung auf Wunsch König Magnus Eriksons (ebd. Nr. 654)[17]. 1363 Nov. 13 Dompropst zu Bremen, DH zu Hamburg; in Lübeck (MUB 15 Nr. 9213). Stimmt 1363 Dez. 20 als Propst mit dem Bremer DK der Inkorporation der Pfarre Wilster (Krs. Steinburg/Holst.) in das Dekanat des Hamburger DK zu (SHRU 4 Nr. 1061)[18]. 1364 April 1 unter Androhung der Pfründenentsetzung von Urban V. zur Rechnungsablage der schwedischen Kollektoriengelder an die Kurie zitiert (APSC 1 Nr. 672 ff). Empfängt 1364 Aug. 9 in Avignon Quittung der päpstlichen Kammer darüber (ebd. Nr. 682). Ver-

bürgt sich 1365 Febr. 23 in Avignon mit Ludolf von Flandern (310) für die Haftentlassung des Lübecker Prokurators Johann Linse (UBStL 3 Nr. 515 S. 544 f)[19]. Wird 1366 Jan. 9 von Urban V. auf 3 Jahre zum Konservator des Bistums und DK zu Brandenburg ernannt (MUB 16 Nr. 9439 f). 1366 Sept. 26 im Zusammenhang mit den derzeitigen inneren Unruhen in Bremen als Bremer Dompropst Verbündeter der zunächst vom Erzbischof Albert, Hzg. von Braunschweig (1360–1395), unterstützten ratsfeindlichen Partei (Brem. UB 3 Nr. 270)[20]. 1366 Nov. 13 Propst zu Bremen und Domherr zu Lübeck, mit Hermann von Rostock (239) und Jakob Krumbek (83) Bevollmächtigter eines Geistlichen in einem Prozeß gegen den Lübecker Rat (UBStL 3 Nr. 600 f). Erhält 1367 Aug. 22 von Urban V. Konservatoren für seine Person als Bremer Dompropst (APD 1 Nr. 635 [MUB 16 Nr. 9616]). 1368 Sept. 1 anstelle des abgesetzten Guido de Cruce von Urban V. erneut zum päpstlichen Nuntius und Kollektor in Skandinavien ernannt (APSC 1 Nr. 727). Erlangt 1370 Jan. 30 durch Provision Urbans V. das Bistum Schleswig (APD 1 Nr. 670)[21]. Das durch die Promotion vakante Kanonikat mit Präbende in Lübeck wird 1370 April 8 von Urban V. Anselm Lange (161) reserviert (APD 6 Nr. 5157)[22]. Gleichfalls 1370 Aug. 14 Kanonikat und Präbende zu Uppsala (APD 7 Nr. 5503)[23]. 1374 Okt. 23 von Gregor XI. nach dem Bistum Ösel transferiert (APD 1 Nr. 721)[24]. Wird als solcher, wahrscheinlich Ende 1380 im Alter von 80 Jahren (*homo octuagenarius et ex senio delirans*) zu Hapsal (Estland) gefangengenommen und in Arensburg (Ösel) ermordet (LEC UB 3 Nr. 1167 f; Nr. 1170; Städtechroniken 19, S. 574 f)[25].

1 Testament durch Kriegsfolgen bzw. dadurch bedingten Verlust nicht erreichbar.

2 Über den Prozeß s. ebd. 1*ff. – Er behauptet u. a. am obengenannten Tag im päpstl. Konsistorium nach einem Bericht des hambg. Bevollmächtigten: „... Ferner hättet Ihr (der Rat) ein Schiff anbohren lassen, um den Propst und viele Domherren und hamburgischen Priester und Geistliche zu ertränken ... Ihr hättet auch gesagt, daß die Urteile an der Kurie käuflich seien, und daß Ihr Euch deshalb weder um den Papst noch um die Kardinäle kümmern würdet, denn, wenn sie alle ertränkt würden und alle Geistlichen dazu, so würde es besser um die Welt bestellt sein ..."

3 Hierzu u. z. Folg. – seine Tätigkeit im Auftrage der Kurie in Skandinavien betreffend –, soweit nicht besonders bemerkt, ausführlich, Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 234 ff.; Moltesen, 183 ff; dort auch weitere Einzelheiten und Belege für die folgend nur mit ihren wichtigsten Daten wiedergegebenen Missionen Hinrich Biscops in den nordischen Reichen.

4 Über diese Anleihe s. Brilioth, a. a. O., 204 ff.; zur Tätigkeit H. B. ferner ders., Svenska kyrka kungadöme och påvemakt, 22 ff.

5 Zur Sache s. o. Allg. Teil, S. 85.

6 Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, datiert auf Grund eines Lesefehlers (*3. kal.martii* statt *3. kal.maji*) 1357 Febr. 27.

7 Es ist hier nicht, wie Moltesen, 190, und ihm folgend Brilioth, a. a. O., 251 Anm. 1; 252 Anm. 1; 254, annehmen, anstelle *prepositus Hamburgensis prepositus Repsholtensis* zu ergänzen und dadurch eine Identität mit dem Bremer DH Hinrich Olde, Propst des St.-Moritz-Stiftes in Reepsholt (Krs. Wittmund) herzustellen, der auch Brem. UB 3 (Personen-Register), S. 574 und von J. M. Lappenberg, GQ des Erzstiftes und der Stadt Bremen, Bremen 1841, 119, für identisch mit H. B. gehalten wird.

8 Brilioth, Pafliga beskattningen af Sverige, 256, nimmt demgegenüber den Antritt der Reise nach Schweden bereits Juni d. J. an.

9 Z. Sache s. auch Gottfried Carlsson in: Lunds Domkyrkas Historia 1, Stockholm 1946, 463 ff.

10 Zum päpstl. Devolutionsrecht o. Allgemein. Teil, S. 84.

11 Die vorgenannte Verleihung wird APD 1 Nr. 340 aus dem Kollektorienregister der Kammer mit 1346/47 unrichtig datiert; vgl. die zutreffenden Angaben APSC 1, Nr. 603; APD 7 Nr. 5400; auch die Bem. v. Brilioth, a. a. O., 248 Anm. 2. – Ebenfalls ist die APD 1 Nr. 340 auf Grund unvollständiger Wiedergabe des Textes anscheinend ersichtliche Resignation eines Kanonikates mit Präbende zu St. Maria ad gradus in Köln durch H. B., wie sie Reimer Hansen in seiner APD 1 folgenden Darstellung, Zur Geschichte des Bistums Schleswig, ZSHG 36, 1906, 177; ebenfalls Brilioth, a. a. O., 251 Anm. 1 erwähnen, zu berichtigen. Die Auflassung der genannten Pfründe erfolgt lediglich im Auftrage eines anderen Klerikers (vgl. die dazugehörige Supplik APSC 1 Nr. 601, S. 627 [Kirsch, Annaten, 281]).

12 Auch MUB 25 A Nr. 14490 mit dem unrichtigen Datum 1360 Mai 24 (statt *9. kal. Julii, 9. kal. Junii*).

13 Desgl. APD 7 Nr. 5412 mit der falschen Datierung 1361 Juli 10; s. u. zu Jakob Krumbeck (83).

14 Siehe ebenfalls die Registereintragung APD 7 Nr. 5290 mit der infolge unberücksichtigt gebliebener Einordnung (trotz ebd. Anm.) in einen Registerband Klemens' VI. unrichtigen Datierung 1346/47.

15 Zur Ernennung: Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 248 u. ebd. Anm. 3.

16 Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 259, datiert die Supplik unrichtig 1360 Dez. 13; APD 7 Nr. 5404 infolge falscher Berechnung der Pontifikatsjahre Innozenz' VI. (trotz Anm.!) 1360 Dez. 23.

17 Siehe darüber Brilioth, a. a. O., 267.

18 Vgl. K. H. Gaasch, Die ma. Pfarrorganisation in Dithmarschen, Holstein u. Stormarn, ZSHG 77, 1953, 73.

19 Zur Sache vgl. Friedrich Techen, Eine Fälschung und ihre Sühne, ZLG 20, 1920, 303 ff.

20 Zur Sache s. W. v. Bippen, Gesch. d. Stadt Bremen 1, Bremen 1892, 193 ff; 218 ff. – Im Verlauf der Unruhen wird die Kurie H. B. zerstört. Über den daraufhin von ihm an der Kurie angestrengten Prozeß um Schadenersatz s. APD 1 Nr. 700; 7 Nr. 5554; Brem. UB 3, Nr. 596, 4 Nr. 22; Nr. 52; dazu Moltesen, 192 ff.– Ohne Zweifel hat seine Amtsführung als Bremer Dompropst mit dazu beigetragen, daß 1397 Sept.1 gemäß einem Vertrag zwischen dem Bremer DK und dem derzeitigen Propst die Inhaber dieses Amtes der wichtigsten jurisdiktionellen Rechte entkleidet werden mit der Begründung: *Verum quia extranee persone de partibus alienis oriunde statum et conditiones huius patrie ignorantes, preposituram ecclesie nostre ex provisione sedis apostolice iam longis temporibus tenuerunt, que etiam in aliis ecclesiis beneficia obtinentes illic potius quam in nostra ecclesia personaliter residentes curaverunt* (Brem. UB 3, Nr. 551).

21 Zur Verleihung des Bistums durch Urban V.: Moltesen, 118 ff., auch Reimer Hansen, Zur Geschichte des Bistums Schleswig, ZSHG 36, 1906, 176 ff., desgl. z. Folg.; ferner J. Skovgaard in: Slesvigs delte bispedømme, København 1949, 25.

22 Die nach APD 7 Nr. 5507 angeblich 1371 April 25 durch Gregor XI. erfolgte, erneute Reservation der gleichen Pfründe für Franziscus Jacobi (155) trifft nicht zu und ist richtig 1343 April 25 zu datieren; s. u. bei letztgenannten.

23 Er erlangt die Pfründe – es handelt sich um die vornehmste, „Tierp" genannte, Präbende des Uppsalaer DK – wahrscheinlich nach dem Tod des Johannes Guilaberti; s. Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 224 Anm. 2; 249 Anm. 3; 260. Die Wiederverleihung nach der Promotion H. Bs. mit dem Bistum Schleswig datiert Brilioth, ebd. 378; desgl. Svenska kyrka kungadöme och påvemakt, 136 auf Aug. 15 statt Aug. 14.

24 Zur Translation Brilioth, a. a. O. 277; sie ist zugleich mit der Abberufung von der Nuntiatur verbunden; s. auch Moltesen, 120 f.; 198 ff.; ferner, besonders z. Folg., Philipp Schwarz, Est- u. Livländische Brieflade 3, Riga, Moskau, Odessa 1879, 237 f.

25 Er erregt dort die Feindschaft des DK und der Stiftsvasallen. Über ihn s. auch den bereits zitierten Brief Hinrich Bernsterts (20): *Nu holt he sin loes wif Drudeken Pathynen Mekers van minen gude ... went he, noch sin meigersche* (Maitresse), *to minen gude neen recht en hebben* (LEC UB 3 Nr. 1156). – Die Untersuchung über seinen gewaltsamen Tod überträgt 1381 Juli 5 Urban VI. dem Rigaer Eb. (ebd. Nr. 1172; vgl. Nr. 1178 f.; Regesten Nr. 1187; Nr. 1391). Demgegenüber berichtet Detmar (Städtechroniken 19 a. a. O.) erst 1382 *in sunte Johannes dage to winachten* (Dez. 27) von der Gefangenennahme. Zu den Vorgängen Leonid Arbusow, Grundriß d. Geschichte Liv-, Est- und Kurlands (4. Aufl.), Riga 1918, 68.

de Bluchere

Weitverzweigtes mecklenburgisches u. pommersches Rittergeschlecht; ursprünglich Ministeriale der Herzöge von Brschwg.-Lüneburg[1].

1 Über das Geschlecht s. Friedr. Wigger, Geschichte der Familie von Blücher 1, Schwerin 1870 (mit Urkundenanhang).

24 Johannes. Domherr. Sohn des Knappen Ulrich von Blücher (Wigger a. a. O., UU S. 220 Nr. 307)[1]. Verwandter Bischof Johanns von Mul (199) (SHRU 4 Nr. 128 [MUB 25 A Nr. 14227 Anm.]). 1341 April 10 Geistlicher, Urkundenzeuge des Bischofs (UBBL 1 Nr. 647). Ebenfalls 1341 Dez. 13 als Geistlicher (SHRU 4 Nr. 45). 1343 Okt. 28 auf Bitte des Bischofs, *quatenus sibi in personam Johannis de Bluchghere clerici Razburgensis diocesis, consanguinei sui dilecti, grati-*

am facientes specialem, von Klemens VI. mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine große Präbende des Schweriner DK providiert (SHRU 4 Nr. 128; MUB 25 A Nr. 14227). 1348 Okt. 26 Inhaber einer der 1332 von Bischof Hinrich von Bocholt im Lübecker Dom dotierten Vikarien (Dom Nr. 19) (SHRU 4 Nr. 341)[2]. Desgl. 1348 Nov. 29 (ebd. Nr. 347). 1352 Mai 16 DH zu Schwerin; in Lübeck (MUB 13 Nr. 7611). 1356 März 7 bepfründeter DH zu Lübeck, Besitzer von Kanonikat und kleiner Präbende zu Schwerin; am genannten Tag von Innozenz VI. mit Exspektanz auf große Präbende dortselbst providiert (ebd. 25 A Nr. 14421). 1360 Mai 2 Lübecker DH; in Schönberg (Mecklbg.) bei einem dort wegen der Streitigkeiten zwischen Herzog Albrecht II. von Mecklenburg (1324–1379) und dem Lübecker DK über dessen mecklenburgischen Besitzungen abgehaltenen Termin (ebd. 14 Nr. 8599, 20)[3]. Ist 1360 Juni 17 infolge Exspektanz in eine große Präbende zu Schwerin aufgerückt; am genannten Tag reserviert Innozenz VI. auf Grund einer Supplik des Kollektors Johannes Guilaberti (120) die vakante kleine Präbende für Jakob Krumbeck (83) (APSC 1 Nr. 601 S. 628 [MUB 25 A Nr. 14493])[4]. 1363 Juni 12 auch Pfarrer an St. Marien in Lübeck (UBStL 3 Nr. 462). 1369 Juni 15 zuletzt als DH zu Schwerin (MUB 16 Nr. 9925), 1370 Aug. 26 als DH des Lübecker DK (ebd. 25 A Nr. 14603). Todestag Sept. 5 (LAS Reg. memor.). Beigesetzt im Dom zu Lübeck (Techen, Grabsteine Dom Nr. 33 a).

1 Abdruck nach Orig. im Lüneburger Stadtarchiv (Reg. I. Lit. Sen. fol. XXXV b). Über Ulrich von Blücher: Wigger, a. a. O., Darstell. 239; über Johann ebd. 204 f.
2 Über die Vikarie s. UBBL 1 Nr. 288 S. 294 Anm. 2; Nr. 570 S. 719 Anm.; Nr. 644 S. 816. Die Verleihung erfolgt durch den jeweiligen Bischof.
3 Zur Sache s. Gertrud Lembke, Die Entwicklung d. bäuerlichen Verhältnisse auf d. Insel Poel v. 12. Jh. bis 1803, JbVMG 99, 1935, 15 f.
4 Desgl. APD 7 Nr. 5412 mit dem unrichtigen Datum 1361 Juli 10; vgl. u. zu Jakob Krumbek (83).

de Bocholt (de Bocholte)

25 Henricus. Domherr, Scholast. Lübecker[1]. 1246 DH zu Lübeck (UBStL 1 Nr. 119). Stimmt 1259 Okt. 24 bei der Wahl Johanns von Tralau (294) zum Bischof von Lübeck für diesen (UBBL 1 Nr. 143)[2]. Seit 1262 Mai 11 (als Nachfolger desselben) im Scholastenamt des DK nachzuweisen (UBStL 1 Nr. 261). Besitzer einer Domherrenkurie in Lübeck (UBStL 2 Nr. 343). 1296 Jan. 5 zuletzt als Lübecker Domscholast (UBBL 1 Nr. 341). Stirbt 1296 April 3; beigesetzt im Dom zu Lübeck (ebd. Nr. 343 S. 377 Anm. 2). Signiert als Scholast die Bibliothek des Lübecker DK (ebd. Nr. 348 S. 383 Anm. 2; S. 385 Anm. 2). Gründung einer Domvikarie (Dom Nr. 10) aus dem Nachlaß (ebd. Nr. 383).

1 *est sepultus in porticu sub lapide suo, ... in cuius superficie sculptus est clipeus continens sagittam proprie eyn strale* (UBBL 1 Nr. 343 S. 377 Anm. 2). Es besteht demnach Wappengleichheit mit den Lübecker Bocholt s. UBStL 2 S. 1190; ferner das gleiche Zeichen im Siegel Bischof Hinrichs von Bocholt (27): Schl.-Holst. Siegel d. Ma., 2. Abt., Die geistl. Siegel, 1, bearb. v. G. E. Hoffmann, 41 ff.; ebd. Tafel 6, Nr. 3 ff., und des Ratsherrn Siegfried v. B. (Fehling 271), Siegel d. Ma. a. d. Archiven d. Stadt Lübeck, 10. H., Lübecker Bürgersiegel, Lübeck 1879, 29; ebd. Taf. 4 Nr. 24.
2 Zur Wahl Johanns von Tralau: Reetz, 124 f.; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85.

26 Hinricus. Domherr. Sohn des Lübecker Ratsherren Siegfried von Bocholt sen. (Fehling 194) (UBBL 1 Nr. 178). 1266 Jan. 9 durch Provision des päpstlichen Legaten Guido, Kardinalpresbyters zu S. Laurentius in Lucina (1262–1272), vom DK aufgenommen (ebd.)[1]. 1273 Okt. 27 mit seinem Bruder Johann (28), dem späteren Bischof von Schleswig, unter den DHH, denen auf Kapitelsbeschluß infolge Nichtzahlung der nach Erhalt einer Präbende üblichen Gebühr Entzug ihrer Pfründeneinkünfte angedroht wird (ebd. Nr. 232)[2]. 1281 DH mit seinem Bruder Johann (Brehmer OStB Nr. 288). Verstirbt vor 1285 Mai 6; ohne Zweifel identisch mit dem gleichnamigen, Sept. 17 gestorbenen DH und Subdiakon, dessen Grabstätte *prope magnum lapidem illorum de Bocholte* im Dom zu Lübeck (LAS Reg. memor.)[3].

1 Siehe dazu o. Allg. Teil, S. 154.
2 Zur Sache s. Reetz, 126.
3 Der im Nekrolog des Lübecker DK überlieferte Tod eines DH und Subdiakons gleichen Namens, der ohne Zweifel mit d. obengenannten Hinrich von Bocholt identisch ist, beweist eindeutig, daß der Lübecker Bischof Hinrich von Bocholt (27) nicht wie der Schleswiger Bischof Johann als Sohn des Ratsherrn Siegfried (Fehling 194) anzusehen ist (s. auch AHL Familienarchive Nachlaß F. Rörig, Nr. 130 Stammtafeln [Familie Bocholt]). Bischof Hinrich wird daher auch ausdrücklich gelegentlich seiner Wahl zum Lübecker Domdekan (1308 Sept. 13) als Nachfolger des zum Bischof von Schleswig erhobenen Johann *patruelis* desselben genannt (UBBL 1 Nr. 291 S. 324). Dieser zeitgenössischen Angabe kann man jedenfalls nicht – bei allem Vorbehalt gegenüber Verwandtschaftsbezeichnungen im Ma. – ohne Beleg einen Irrtum unterstellen und ohne weiteres patruelis in frater verbessern, wie z. B. Müller-Alpermann, 79 (wenn auch gestützt (Anm. 68 falsches Zitat!) auf die von Brehmer, OStB, 249 Anm. 88 f. zu S. 243 Nr. 288 gemachte Bemerkung). Desgl. halten auch Fehling 194 u. a. a. O. sowie Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 255 ff. die Bischöfe Hinrich und Johann von Bocholt für Sohne Siegfrieds. – Der Tod des DH und Subdiakons Hinrich ist vor 1285 Mai 6 anzunehmen (s. auch AHL Familienarchive a. a. O.). Er begegnet am genannten Tag jedenfalls nicht mehr unter den 13 Minorpräbendaren des DK, deren Reihenfolge zum Aufrücken in eine große Präbende festgelegt wird, während die gleichfalls mit ihm 1266 Jan. 9 aufgenommenen DHH Nikolaus, Fst. von Mecklenbg. (181), und Albert von Boizenburg (36) sowie der im gleichen Jahr providierte Hermann von Morum (197) unter diesen genannt werden. Demnach erscheint es äußerst unwahrscheinlich, daß er noch zu dieser Zeit lebt, bereits 1285 im Besitz einer großen Präbende ist und daher nicht genannt wird. Ferner begegnet auch der spätere Bischof Hinrich von Bocholt nicht unter den hier erwähnten Minorprabendaren, sondern läßt sich 1304 Nov. 1 (UBBL 1 Nr. 402), 1306 März 14 (ebd. Nr. 412), 1308 Jan. 20 (ebd. Nr. 421) unter den hier als Zeugen vorkommenden DHH stets nach Johann von Klütz (68) und Helembert von Serkem (260), den beiden letzten 1285 Mai 6 zum Aufrücken in eine große Präbende bestimmten Inhabern kleiner Pfründen nachweisen. Diese a. a. O. belegbare strenge Einhaltung der Rangordnung nach dem Eintritt in das Kapitel (s. Allgem. Teil S. 80 f.) schließt neben den übrigen Indizien jede Identität aus.

27 **Hinricus.** Domherr, Dekan, Propst. Lübecker (Reetz, 108)[1]. Möglicherweise Sohn des Ratsherrn Markward von Bocholt (Fehling 233) (s. AHL Familienarchive, Nachlaß F. Rörig Nr. 130, Stammtafeln [Bocholt]). *Patruelis* des Lübecker Dekans und späteren Bischofs von Schleswig Johann von Bocholt (28) (UBBL 1 Nr. 291 S. 324)[2]. *Magister in artibus et in medicina* (Bau- u. Kunstdenkmäler, a. a. O.; Techen, a. a. O., W. Brehmer, a. a. O.)[3]. 1299 Juni 10 DH zu Lübeck (Reetz, 176)[4]. 1301 März 25 Magister; unter den Testamentaren des verstorbenen Domscholasten Hinrich von Bocholt (25) (UBBL 1 Nr. 383). 1302 Juni 30 Magister, DH des Hamburger DK; dortselbst ältester Minorpräbendar (HUB 2 Nr. 22). 1306 Juli 15 an der papstlichen Kurie (Reetz, 101; 108). 1308 Sept. 13 einstimmig vom Lübecker DK zu Eutin (Holstein) als Nachfolger des zum Bischof von Schleswig erhobenen Dekans Johann von Bocholt gewählt (UBBL 1 Nr. 291 S. 324). 1311 Okt. 4 DH zu Hamburg (HUB 2 Nr. 246 [Möhlmann Nr. 38]). Desgl. 1312 Mai 5 (ebd. Nr. 259 [Mohlmann Nr. 45]). 1312 Juli 21 zuletzt als Dekan des Lübecker DK (ebd. Nr. 264). 1312 Okt. 28 Propst desselben (UBBL 1 Nr. 444)[5]. 1312 Dez. 1 Inhaber einer großen Präbende des Hamburger DK (HUB 2 Nr. 269). 1313 Juli 6 Testamentar des Domkantors Hildemar (138) (UBBL 1 Nr. 445). 1314 Juli 3 im Zusammenhang mit den Streitigkeiten der Suffragankirchen der Bremer Erzdiözese gegen Erzbischof Johann Grand (1310–1327) auf Mandat desselben mit 11 DHH des Hamburger DK öffentlich exkommuniziert (HUB 2 Nr. 312 f. [Möhlmann Nr. 85 f.])[6]. 1317 nach März 20 *(in septimana qua cantatur Iudica)* einstimmig *per viam compromissi* nach dem Tode des 1317 März 13 verstorbenen Burkhard von Serkem (259) zum Bischof von Lübeck gewählt (UBBL 1 Nr. 622 S. 786). Wird infolge der Streitigkeiten mit dem Erzbischof vom Bremer DK bestätigt und 1317 Okt. 18 im Dom zu Lübeck durch den Ratzeburger Bischof Markward von Jesow (1309–1335) *et in hoc sibi assistentibus duobus aliis episcopiis ex commissione dicti capituli Bremensis* geweiht (ebd.; Ann. Lubic., 426 f; Jean XXII, Lettres comm. Nr. 29 546 [Riezler Nr. 900 A])[7]. Die Einkünfte des ersten Jahres seiner vakanten Lübecker und Hamburger

Kapitelspfründen bleiben der päpstlichen Kammer auf Grund allgemeiner Reservation vorbehalten (Bulle „Si gratanter adverteritis", v. 1316 Dez. 8)[8]. (Kirsch, Kollektorien, 91 [HUB 2 Nr. 446 S. 343 Anm. 1]; S. 96). Überläßt 1321 Jan. 13 seine Hamburger Domherrenkurie an Hinrich von Klütz (67) (HUB 2 Nr. 495). Wird 1320 Juli 17 od. 27 auf Antrag des in Avignon weilenden Erzbischofs Johann Grand von Johann XXII. infolge unkanonischer Konsekration und wegen Widerstand gegen den Metropoliten mit den übrigen Suffraganbischöfen u. anderen Geistlichen an die Kurie zitiert (HUB 2 Nr. 483 [Möhlmann Nr. 170]; UBBL 1 Nr. 622, S. 787 f.). 1327 Aug. 21 durch Provision Johanns XXII. nach langjährigem Prozeß in Avignon als Bischof bestätigt (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 29546 [Riezler Nr. 900 A; MUB 25 A Nr. 14051] [Möhlmann Nr. 248])[9]. Zahlt nach seiner Bestätigung an die päpstliche Kammer insgesamt 1400 flor. (UBBL 1 Nr. 622 S. 788). 1328 Mai 29 500 flor. anstelle der für die Dauer der Vakanz des Bistums (1317–1327) reservierten Einkünfte desselben (Göller, Einnahmen, 539). Desgl. 1329 Jan. 11 (ebd.). Am letztgenannten Tag ferner 175 flor. als Servitium commune, 50 flor. als Servitium minutum (ebd. S. 216)[10]. Stirbt als Bischof von Lübeck 1341 März 1 (UBBL 1 Nr. 146 S. 136 Anm. 3; Städtechroniken 19, 488 ff.)[11]. Stiftet als Bischof 3 Dompräbenden[12] und 6 Vikarien im Dom (Dom Nr. 17, 18, 19, 20, 21, 22) (UBBL 1 Nr. 622 S. 789)[13].

1 Sein Wappenzeichen, ein Strahl, ist das der Lübecker Bocholt, s. Schl.-Holst. Siegel des Ma., 2. Abt., Die geistl. Siegel, 1, bearb. v. G. E. Hoffmann, 41 ff.; ebd. Tafel 6 Nr. 3 ff.; das Wappen auf der Grabplatte, Bau- u. Kunstdenkmäler 3, 236 ff. (Techen, Grabsteine Dom Nr. 189; W. Brehmer, Lübecks messingene Grabplatten a. d. 14. Jh.; Hans. Gbbl. 1883, 15).

2 Siehe hierzu o. S. 171 Anm. 3.

3 *Iste per medicinae artem multis quaesitis pecuniis electus fuit in decanum* (Meibom 3,398); s. auch die Bemerkung im Testament von 1340: *Item libros nostros naturales et medicinales cum commentis et scriptis ipsorum, magistro Johanni Clenedenst ... damus et legamus* (UBBL 1 Nr. 644 S. 819).

4 Er wird 1285 Mai 6 noch nicht unter den 13 Inhabern kleiner Präbenden des Kapitels genannt, begegnet dann 1304 Nov. 1 (UBBL 1 Nr. 402), 1306 März 14 (ebd. Nr. 412), 1308 Jan. 20 (ebd. Nr. 421), wie o. Teil 2, S. 25 Anm. 4 bemerkt, unter den als Zeugen erwähnten DHH stets nach Johann von Klütz (68) und Helembert von Serkem (260), den beiden letzten 1285 Mai 6 ihrem Eintrittsalter entsprechend zum Aufrücken in eine große Präbende bestimmten Minorpräbendaren, während nach ihm der 1294 Febr. 24 zum ersten Mal vorkommende Dietrich Wullenpunt (347) bzw. der noch später nachweisbare Alard von Estorff (101) genannt werden. (Über die Rangordnung der DHH Allg. Teil S. 80 ff.) H. v. B. ist demnach zwischen 1285 Mai 6 und 1294 Febr. 24 in das Kapitel eingetreten.

5 HUB 2 Nr. 408 S. 305 Anm. 3 unrichtig mit Hinweis auf ebd. Nr. 514 durch falschen Bezug des *tunc ibidem* (statt auf Lübeck, auf Reinbeck) auch Propst des Zisterzienser-Nonnenklosters Reinbeck (Krs. Stormarn, Holst.). Siehe hierzu UBBL 1 Nr. 485.

6 Siehe dazu ausführlich Lintzer, 31 ff.

7 Vgl. Lintzer, 53 ff.

8 Mit oben genanntem Datum reserviert sich Johann XXII. für 3 Jahre die Einkünfte des ersten Jahres aller während dieser Zeit vakant werdenden Benefizien; s. Kirsch, Kollektorien, XXXIV ff.

9 Vgl. Lintzer, a. a. O., Die päpstliche Bulle, ausgestellt 12. kal. Sept., datiert Möhlmann irrtümlich Aug. 20 statt Aug. 21.

10 Lintzer, 55 Anm. 372 (1400 flor. Servitien), ist demgegenüber zu berichtigen. – Über die Zahlung des Restes der Summe ist, wahrscheinlich infolge der lückenhaften Überlieferung der Quittungsregister Johanns XXII. (s. Göller, Einnahmen, 16*), nichts bekannt.

11 Siehe auch die Inschrift auf seiner Grabplatte (Bau- und Kunstdenkmäler 3, 236 ff.; Techen, Grabsteine Dom, Nr. 89; W. Brehmer, Lübecks messingene Grabplatten a. d. 14. Jh., Hans. Gbbl. 1883, 14 f.)

12 Über diese Präbenden s. Allg. Teil S. 53 f.

13 UBBL 1 Nr. 146 S. 136 vermerkt irrtümlich nur 5 Vikarien. Siehe dazu die Bemerkung von Leverkus, ebd. Nr. 622, S. 789 Anm. 2; ferner die UU über diese Vikarien ebd. Nr. 570 S. 719 Anm.; Nr. 605 und ebd. S. 767 Anm. 1; Nr. 644 S. 815 f.

28 Johannes. Domherr, Dekan. Sohn des Ratsherrn Siegfried von Bocholt sen. (Fehling 194); Bruder der DHH Hinrich (26) und Markward (29) (UBBL 1 Nr. 232). Wahrscheinlich auf Grund des seinen Eltern 1269 für die von seinem Vater dotierte Präbende verliehenen Präsentationsrechtes vermutlich als Nachfolger seines verstorbenen Bruders Markward als DH aufgenommen[1]. 1273 Okt. 27 unter den DHH, denen auf Kapitelsbeschluß bei Nichtzahlung der nach Erhalt einer Präbende üblichen Gebühr Entzug ihrer Pfründeneinkünfte angedroht wird (ebd. Nr. 232)[2]. 1285 Mai 6 unter 13 Inhabern kleiner Präbenden des DK Dritter zum Aufrücken in eine große Pfründe (ebd. Nr. 295)[3]. Seit etwa 1287 auch Pfarrer an St. Marien in Lübeck (Reetz, 144 Anm. 865). 1293 Aug. 8, in Nachfolge des 1293 Febr. 4 verstorbenen Ulrich (213) nach halbjähriger Vakanz des Dekanates infolge Uneinigkeit des DK durch Intervention Bischof Burkhards von Serkem (259) als DH und Pfarrer zu St. Marien mit der Hälfte der Stimmen gewählt, im Dekanat bestätigt (UBBL 1, Nr. 291, S. 324)[4]. Erweitert und erneutert die Lübecker Dekanatskurie (UBBL 1 Nr. 291 S. 324). 1308 Febr. 9 als Dekan des Lübecker DK und DH zu Schleswig einstimmig zum Nachfolger des verstorbenen Schleswiger Bischofs Bertold (1287–1307) gewählt (ebd.; Ann. Lubic, 420). Geweiht 1308 Juli 28 in Ratzeburg (Städtechroniken 19, 404; Ann. Lubic. a. a. O.). Stirbt vor 1331 Juni 10 als Bischof von Schleswig; am genannten Tag providiert bereits Johann XXII. Helembert von Fischbeck (309) mit dem vakanten Bistum (Dipl. Dan. 2/10 Nr. 306)[5].

1 Inbetreff des Präsentationsrechts Siegfrieds von Bocholt heißt es: *Ipse et Margareta uxor sua sublata persona* (wohl der vor 1273 Okt. 27 verst. Markward), *quam olim presentaruntt, quoadvixerint, alium, quem decreverint, presentabunt* (UBBL 1 Nr. 205); s. auch Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 255 f. und Allg. Teil S. 30.
2 Zur Sache: Reetz, 126.
3 Siehe hierzu Allg. Teil, S. 81.
4 Ann. Lubic., 416 unrichtig z. J. 1292: *Obiit dominus Johannes Livo, decanus Lubicensis, cui Johannes de Bocholte succesit.*
5 Zu oben vgl. Moltesen, 111 f.; Reimer Hansen, Zur Gesch. d. Bistums Schleswig im 14. Jh., ZSHG 36, 1906, 171 ff. Unrichtig gibt J. Skovgaard in: Slesvigs delte bispedømme, København 1949, 23, die Herkunft „af adelig holstensk Slaegt an".

29 Markwardus. Domherr. Sohn des Ratsherrn Siegfried von Bocholt sen. (Fehling 194) (UBBL 1 Nr. 233). Stirbt vor 1273 Okt. 27[1]; am genannten Tag behält sich das Kapitel gegenüber dem Verstorbenen (d. h. seinem Nachlaß) Ansprüche in bezug auf die nach Erhalt einer Präbende zu zahlende Gebühr vor (ebd.).

1 Wahrscheinlich schon vor 1269 Okt. 9 als Inhaber der von seinem Vater gestifteten Präbende gestorben; s. o. Anm. 1 zu johannes zu Bocholt (28); ferner Allgem. Teil S. 30.

30 Marquardus. Provison. Sohn des Lübecker Ratsherrn Siegfried von Bocholt jun. (Fehling 271) (AHL Schröder Mar. Qu. 718 [1324, 1332]; Joh. Qu. 666 [1332]). 1332 Magister (ebd.). 1333 Okt. 18 Magister Doktor des geistlichen Rechts *(decretorum doctor)*, Thesaurar des DK zu Schleswig sowie im Besitz von Kanonikat und Präbende dortselbst; wird am genannten Tag von Johann XXII. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Dompräbende in Lübeck providiert (Dipl. Dan. 2/11 Nr. 73). 1336 Juli 1 in Lübeck als Magister und Therausar des Schleswiger DK (UBStL 2 Nr. 635 S. 588). 1340 Dez. 18 als *patruelis* Bischof Hinrichs von Bocholt (27) von diesem testamentarisch mit einem Legat bedacht (UBBL 1 Nr. 644 S. 819). 1352 Mai 16 DH zu Schleswig; in Lübeck (MUB 13 Nr. 7611 S. 181)[1]. 1356 Okt. 27 Magister, DH zu Schwerin (MUB 25 A Nr. 14423/5). 1357 März 14 DH zu Schwerin (ebd. 14 Nr. 8318). Desgl. 1357 Juni 21 (ebd. Nr. 8348 S. 149). 1359 Okt. 29 (ebd. Nr. 8676). 1366 Juni 19 Schweriner DH; von Urban V. zum Exekutor einer Provision bestellt (ebd. 16 Nr. 9493). 1367 Juni 22 DH in Schwerin , Doktor des geistlichen Rechts *(doctor decretorum)* (ebd. Nr. 9648 A). Stirbt spätestens 1377 Mai 13; am

genannten Tag reserviert Gregor XI. Kanonikat und Präbende des Verstorbenen in Schwerin Eberhard von Attendorn (8) (ebd. 19 Nr. 11021)[2].

1 Nach Klaus Harms, Das DK zu Schleswig v. s. Anfängen bis z. J. 1542, Schr. VSHKG 1/7, 147, läßt sich etwa seit 1352 ein anderer Thesaurar in Schleswig nachweisen.

2 Zur möglichen Ruckdatierung derartiger Provisionsbullen auf den Todestag des Verstorbenen s Allg. Teil, S. 90.

31 Otto. Domherr. (Dekan). Möglicherweise zu den Lübecker von Bocholt gehörig (s. AHL Familienarchive, Nachlaß F. Rörig Nr. 130, Stammtafeln [Familie Bocholt]). 1219 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 34). Um 1222 als Otto de Bocholt genannt (ebd. Nr.41)[1]. 1229 DH und Subdiakon (UBStL 1 Nr. 44), 1234 März 15 DH und Diakon (ebd. Nr. 59). Offenbar auch der 1254 Aug. als DH unter den vom Verweser des Bistums Lübeck, Albert Suerbeer (1245–1253; Erzb. v. Livland und Bremen 1245–1253; Erzb. v. Riga 1253–1272/73) im Verlauf der Streitigkeiten über die Verlegung der Benediktiner von St. Johann in Lübeck nach Cismar (Krs. Oldenbg., Holst.) exkommunizierten Geistlichen genannte (ebd. Nr. 214)[2]. 1255 Okt. DH zu Lübeck; bei den Grafen Johann I. von Holstein Kiel (1239–1263) und Gerhard I. von Holstein-Itzehoe (1239–1290) (HUB 1 Nr. 595). 1256 März 12 Urkundenzeuge des Bischofs von Lübeck, Johann von Diest (1254–1259) (UBStL 1 Nr. 226 f; UBBL 1 Nr. 120). 1256 Mai DH zu Lübeck; erhält als Kaplan der Grafen Johann und Gerhard Inhaber der Grafenpräbende dortselbst für diese durch Bischof und Kapitel das Recht des Gnadenjahres (annus gratiae) ebenfalls auch für die Nachfolger bestätigt (UBBL 1 Nr. 121)[3]. Desgl. 1258 April durch den Erzbischof von Bremen, Gerhard II. zur Lippe (1219–1258) (ebd. Nr. 137 [May Nr. 1063]). Findet bei den Grafen hinsichtlich der Pfründeneinkünfte seiner Lübecker Präbende gegen Bischof Johann von Diest Unterstützung (UBBL 1 Nr. 290 S. 316)[4]. Stimmt 1259 Okt. 24 in Partei der holsteinischen Grafen nicht für den von der Mehrheit des DK zum Bischof gewählten Johann von Tralau (294), sondern für den Dekan Konrad von Moisling (184) (ebd. Nr. 143)[5]. Noch 1277 im Besitz der in der Lübecker St. Johanniskapelle befindlichen gräflichen Distinktpräbende (ebd. Nr. 258 S. 250 Anm. 1). 1284 Mai 12 unter den von dem Dekan Nikolaus von Lüneburg (176) eingesetzten Testamentarien (ebd. Nr. 291). Folgt dem 1284 Mai 18 Verstorbenen nach Resignation der 1284 Juli 15 in zwiespältiger Wahl gewählten DHH Johann Livo (168) und Hermann von Morum (197) in sehr hohem Alter als DH und Pfarrer an St. Petri in Lübeck im Dekanat (ebd. S. 324)[6]. Stirbt als Dekan 1288 April 9 od. 10; beigesetzt im Dom zu Lübeck (ebd., LAS Reg. memor.).

1 Lediglich ebd. so genannt; sonst nur mit Vornamen erwähnt.

2 Die Ursache des etwa 20jährigen Schweigens über ihn (1234 März 15–1254 Aug.) läßt sich durch seine Parteinahme für die aus Lübeck nach Cismar versetzten Benediktiner und den damit im Zusammenhang stehenden Streitigkeiten erklären, die bereits unter Bischof Johann von Lübeck (1230–1247) (155/156) beginnen; vgl. Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 26, 1932, 53 ff.; 77 ff.; ders. Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 64. Auf eine Identität weist, abgesehen von dem sehr selten vorkommenden Vornamen, zunächst die aus der Exkommunikation zu ziehende Folgerung eines schon vor 1254 liegenden Eintritts in das Kapitel; eine Tatsache, die Biereye, trotz Erwähnung, Bistum Lübeck, a. a. O. 79 in Untersuchungen, a. a. O. 234 nicht berücksichtigt. Wichtiger für den Identitätsnachweis erscheint jedoch die in Verbindung mit der 1284 erfolgten Wahl zum Dekan des Kapitels über das außergewöhnliche Alter *(homo valde senex)* gemachte Bemerkung (UBBL 1 Nr. 291 S. 324). Da zu dieser Zeit auch bei anderen DHH, z. B. Arnold von Hannover (125), nachweisbar von 1219–1263, ein für ma. Verhältnisse beachtliches Alter anzunehmen ist, muß bei der Wahl zum Dekan bereits ein sehr hohes Lebensalter vorliegen. Nimmt man für das erste Erscheinen, 1219, das 20. Lebensjahr an, so geschieht die Wahl zum Dekan etwa im Alter von 85 Jahren.

3 Über die gräfliche Distinktpräbende: Allg. Teil, S. 47 ff.; zum Gnadenjahr: W. v. Brünneck, Zur Geschichte und Dogmatik der Gnadenzeit, Stutz-KRA 21, 1905, 1 ff.

4 *Item arguerunt (sc. comites) episcopum, quod Ottoni canonico suo iniuriam faceret in novalibus* (Neubruchzehnt). Siehe hierzu G. Loy, Der kirchliche Zehnt im Bistum Lübeck, Schr. VSHKG 2/5, 1910, 35; Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 324 f.

5 Zur Wahl: Reetz, 124 f.; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 f.
6 Von einer Intervention Bischof Burkhards von Serkem (259) ist nichts erwähnt. Biereye, a. a. O., 234, verwechselt hier offensichtlich die Vorgänge mit der nach dem Tode Ottos erfolgten Einsetzung Johann Livos in das Dekanat.

32 **Sifridus.** Domherr. Ohne Zweifel Lübecker. Möglicherweise Sohn des Ratsherrn Markwart von Bocholt (Fehling 233) und Bruder Bischof Hinrichs von Bocholt (27) (s. AHL Familienarchive, Nachlaß F. Rörig, Nr. 130, Stammtaf. [Bocholt]). 1306 März 14 DH; Inhaber einer der beiden 1301 gestifteten kleinen Präbenden (neuer Art) (UBBL 1 Nr. 412)[1].

1 Über beide Präbenden s. Allg. Teil, S. 36 ff.

de Bodendige (de Bodendike)

Ritter im Hzgt. Braunschweig-Lüneburg. Ortsbeziehung: Bodenteich (Krs. Uelzen) (UB Brschwg.-Lünebg. 1 Nr. 371; Nr. 444).

33 **NN.** Domherr. Wohl Angehöriger des obengenannten Geschlechtes[1]. 1266 vom Kapitel als DH aufgenommen (UBBL 1 Nr. 178)[2].

1 Diese Annahme wird dadurch, daß zu dieser Zeit der niedersächsische Landadel erheblichen Einfluß im Kapitel besitzt, wahrscheinlich; s. Allg. Teil, S. 139.
2 Vgl. hierzu Allg. Teil, S. 154.

Bodener (Boddener)

34 **Hartmannus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1394 Juli 8 DH zu Lübeck (LAS UBBL 13). Desgl. 1403 Febr. 10 (ebd. 14). Auch Inhaber einer Vikarie im Dom zu Hildesheim (ebd. [1411 Nov. 10]). Stirbt vor 1411 Nov. 10; am genannten Tag stiften die Testamentare Albert Rodenborg (236) und Johannes Lowentköper (170) aus dem Nachlaß eine Vikarie im Lübecker Dom (Dom Nr. 53) (ebd.). Weitere Mittel werden 1420 Febr. 2 zur Ausgestaltung des Domgottesdienstes bestimmt (ebd. 16).

Boytin

35 **Johannes.** Domherr. 1345 Presbyter, Bruder des Lübeckers Detlev Boitin (AHL Schröder, Mar.Magd.Qu. 408)[1]. 1349 März 1 Magister und Arzt in Lübeck (UBStL 2 Nr. 923). 1350 Juli 2 Magister, Kaplan Graf Johanns III. von Holstein-Plön (1312–1359) und DH zu Hamburg (SHRU 4 Nr. 433). 1350 Sept. 21 Kanzler Johanns III. (UBStL 2 Nr. 979). Desgl. 1351 Nov. 11 und DH zu Lübeck (ebd. 3 Nr. 131). 1352 März 30 Testamentar des verstorbenen Nikolaus Gerhardi (107) (LAS UBBL 10) 1356 Mai 3 zuletzt als gräflicher Kanzler (SHRU 4 Nr. 676). 1357 Apr. 30 von Innozenz VI. durch Neuprovison im Besitz von Kanonikat und Präbende des Lübecker DK bestätigt (Kirsch, Annaten, 145 f.). Zahlt 1357 Mai 16 durch Bevollmächtigten nach eidesstattlicher Versicherung desselben dafür Annate an die päpstliche Kammer (ebd. 146 Anm. 1). 1357 Aug. 15 mit Graf Nikolaus von Holstein-Rendsburg (1340–1397) in Boizenburg (Krs. Hagenow) bei dem gegen die Grafen von Tecklenburg und Herzöge von Sachsen-Lauenbg. zwischen den Herzögen Albrecht II. von Mecklbg. (1324–1379) und Wilhelm von Brschwg.-Lüneburg (1330–1369) geschlossenen Bündnis (MUB 14 Nr. 8377)[2]. 1358 Inhaber einer Domherrenkurie in Lübeck (AHL Schröder, Mar.Qu. 609). Auch als Besitzer einer Kurie in Hamburg (Necrol. capit. Hambg., 147). 1358 Nov. 18 Urkundenzeuge der Grafen Heinrich II. (1340–1384), Nikolaus und Adolf (250) von Rendsburg (UBStL 3 Nr. 308). Kurie in Lübeck 1365 Mai 30 Beurkundungsort Graf Adolfs VII. von Holstein-Plön (1359–1390). (SHRU 4 Nr. 1122). 1366 Mai 7 in Danzig mit Bischof Bertram Kremon (77) bei dem von dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Winrich von Kniprode (1351–1382), mit dem Rigaer Erzbischof Fromhold von Fiefhusen (1348–1369)

über die Stadt Riga geschlossenen Vergleich (LEC UB 2 Nr. 1033)[3]. 1371 Mai 26 Kurie in Lübeck erneut Beurkundungsort Graf Adolfs VII. (SHRU 4 Nr. 1412). Kauft 1372 März 14 Trenthorst (Krs. Plön) (ebd. Nr. 1442 f.). Dotiert damit 1372 Sept. 1 als Inhaber der gräflichen Distinktpräbende in der zu dieser gehörenden St. Johanniskapelle in Lübeck, *ob sue, suarum progenitorum necnon dominorum comitum Holtzatie ... salutem animarum*, eine Vikarie, deren Präsentation nach seinem Tode an Graf Adolf VII. fällt (SHRU 4 Nr. 1460). 1375 Aug. 1 Urkundenzeuge des Grafen (UBStL 4 Nr. 262). 1378 DH zu Lübeck, Generalvikar Bischof Nikolaus' (Ziegenbock) von Lübeck (ebd. 5 Nr. 537). 1383 als verstorben erwähnt (AHL Schröder, Mar.Magd.Qu. 588). Todestag März 3, Weihegrad: Presbyter; beigesetzt im Lübecker Dom (LAS Reg. memor.).

1 Ohnesorge, Ausbreitung und Ende der Slawen zwischen Nieder-Elbe und Oder, 2, ZLG 13, 1911, 113 f.
2 Über das Bündnis: W. Strecker, Die äußere Politik Albrechts II. von Mecklbg., JbVMG 78, 1913, 102.
3 Siehe darüber Leonid Arbusow, Grundriß d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands (4. Auflage), Riga 1918, 68.

de Boizeneburg (de Buceneburg; dictus de Boizeneburg)

36 **Albertus.** Domherr. Ohne Zweifel Verwandter der Lübecker Ratsherrn Hinrich von Boizenburg (Fehling 155) und Peter von Boizenburg (Fehling 213). Überläßt Hausbesitz in Lübeck an Walburg von Fiefhusen, Witwe des Lübecker Hinrich Fette (Pinguis) (AHL Schröder, Mar. Magd.Qu. 121 [1303]). Deren Sohn als Inhaber einer aus dem Nachlaß zu errichtenden Domvikarie vorgesehen (UBBL 1 Nr. 445 S. 540). 1266 Jan. 9 durch Provision des päpstlichen Legaten Guido, Kardinalpresbyters von S. Laurentius in Lucina (1262–1272), vom Lübecker DK aufgenommen (UBBL 1 Nr. 178)[1]. 1276 Apr. 25 DH zu Lübeck (ebd. Nr. 249). 1285 Mai 6 unter 13 Inhabern kleiner (mittlerer) Präbenden Neunter zum Aufrücken in eine große Pfründe des DK (ebd. Nr. 295)[2]. 1291 Bevollmächtigter des DK für den Prozeß gegen Johannes Sperling (266) (Reetz, 147). Zuletzt 1304 Febr. 2 als DH des Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 410). Beigesetzt in Eutin; Memorie April 27 (ebd. Nr. 398 S. 472 Anm. 1). Nachlaßvollstrecker des Domkantors Hildemar (138) (ebd. Nr. 445 S. 540). Stiftet zu Lebzeiten eine Domvikarie, für die er Alfwin vam Huse (de Domo) präsentiert (ebd.; ebd. Nr. 500). Die zweite Stiftung dieser Art (s. o.) ist bis 1313 Juli 6 noch nicht vollzogen (ebd. Nr. 445 S. 540).

1 Siehe hierzu Allg. Teil, S. 154.
2 Vgl. darüber Allg. Teil, S. 80 f..

de Boken, Johannes

siehe de Fago, Johannes (302)

Bonow

Auf Rügen ansässiges Rittergeschlecht[1].

1 Siehe Matrikeln und Verzeichnisse der pommerschen Ritterschaft vom 14. bis in das 19. Jh., hrsg. v. R. Klempin u. Gust. Kratz, Berlin 1863, 40 passim.

37 **Conradus** (Cord). Provision. Angehöriger des obengenannten Geschlechtes. Beiderseits ritterlicher Abstammung *(ex utroque parente de linea militari procreato)* (Rep. Germ. 2, 167 [MUB 22 Nr. 12867])[1]. 1395 Dez. 1 Pfarrer zu Treptow a. d. Tollense, Diözese Cammin (Krs. Demmin, Pomm.), erhält von Bonifaz IX. Inkompatibilitätsdispens für Besitz zweier Benefizien cum cura, prozessiert um den Archidiakonat Triebsees, Diözese Schwerin (Krs. Grimmen, Pomm.), ist ferner mit Kanonikaten und Präbenden zu Lübeck oder Schwerin (wahrsch. Exspektanz), die er noch nicht innehat, mit Kanonikat und Anwartschaft auf Präbende des Halberstädter DK und des Stiftskapitels zu Güstrow providiert, desgl. mit Vikarien in den Pfarrkirchen zu Loitz (Krs.

Grimmen), Völschow (Krs. Demmin) und in der Schloßkirche zu Stavenhagen (Krs. Malchin, Mecklbg.) (wahrsch. Reservation) (ebd.)[2]. 1397 Okt. 1 DH und Minorpräbendar zu Schwerin, Archidiakon von Triebsees, Pfarrer zu Treptow, Vikar zu Loitz und in der Schloßkirche Stavenhagen; wird am genannten Tag von Bonifaz IX. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine große Präbende der DKK zu Lübeck und Schwerin providiert, obschon er außer den obengenannten Benefizien Kanonikate mit Anwartschaft auf Dompräbende zu Halberstadt sowie auf Präbende in Güstrow besitzt; soll nach Erlangung einer großen Präbende in Schwerin seine kleine Präbende dortselbst resignieren (Rep. Germ. 2, 167 [MUB 23 Nr. 13186]). 1399 Mai 24 durch Bonifaz IX. von der Anklage der Gewalttätigkeit gegen den Pfarrer von Stralsund *(rector parr. eccl. in Sundis)*, Archidiakonat Triebsees), dispensiert (Rep. Germ. 2, 167 f. [MUB 23 Nr. 13462]). 1400 Febr. 23 von Bonifaz IX. infolge Einkerkerung und Tötung des Pfarrers durch päpstliches Mandat des Triebseer Archidiakonats entsetzt und Untersuchung gegen ihn eingeleitet (APD 2 Nr. 953 f.). Wird indessen 1400 März 29 wieder restituiert (ebd. 7 Nr. 5597 [MUB 24 Nr. 13617]). 1400 Mai 29 im Besitz von Kanonikat und kleiner Präbende zu Schwerin, des Archidiakonats Triebsees, der Vikarie zu Treptow sowie von Präbendenexspektanzen in Lübeck und Schwerin; am genannten Tag von Bonifaz IX. in forma commissoria auf Grund päpstlicher Reservation mit Kanonikat und großer Präbende in Bützow providiert, auf die Christian Koband (69) nach Provision infolge Eintritt in den Prämonstratenserorden, dann ein anderer Geistlicher verzichten (Rep. Germ. 2, 168) [MUB 24 Nr. 13648]). 1407 auch im Besitz der Pfarre Voigdehagen und der dieser inkorporierten Kirchen von Stralsund; gerät mit dem Rat der Stadt in Streit, verwüstet mit seinen Anhängern, *non ut sacerdos, sed ut raptor publicus*, die Dörfer und Vorwerke der Stadt (Kantzow 1, 238 f.; 2, 248; 250 f.; Korner, 371; Städtechroniken 25, 141 f.)[3]. Vermittelt zwischen Herzog Wratislaw VIII. von Pommern-Wolgast (277) und dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Konrad von Jungingen (1393–1407) (Kantzow 2, 250 f.). 1411 Aug. 30 als Archidiakon zu Triebsees von Johann XXIII. ehrenhalber zum päpstlichen Notar ernannt (Rep. Germ. 3, 86). 1411 Nov. 1 als Archidiakon von Triebsees bei Wratislaw VIII. in Vordingborg (Seeland) (Rep. reg. Dan. 3 Nr. 5163). Desgl. 1411 Nov. 9 (ebd. Nr. 5167). 1413 Juni 9 Urkundenzeuge des Herzogs für das Bistum Roskilde (Seeland) (ebd. Nr. 5262). 1413 Sept. 1 päpstlicher Protonotar, Administrator des Bistums Cammin; unterrichtet den Hochmeister Hinrich von Plauen (1410–1413) über Machenschaften Herzog Bogislaws VIII. von Hinterpommern (Stolp u. Rügenwalde, gest. 1418) gegen den Deutschen Orden; bittet um Anleihe (Hubatsch 1 Nr. 1984)[4]. 1413 Sept. 17 Generalvikar des Camminer Bischofs Magnus, Herzog von Sachsen-Lauenburg (1410–1424); berichtet an den Hochmeister über das „ewige" Bündnis mit dem Deutschen Orden und über politische Vorgänge (ebd. Nr. 1988). 1413 Okt. 23 Administrator zu Cammin, übersendet erneut Nachrichten an den Hochmeister Hinrich von Plauen (ebd. Nr. 2000). Versucht nach dem Tode Herzog Swantibors III. von Stettin (gest. 1413) Vergleich zwischen dessen Söhnen und den Herzögen von Wolgast über die Uckermark herbeizuführen (Kantzow 1, 243; 2, 251)[5]. 1415 März 15 Archidiakon zu Triebsees (F. Lisch, a. a. O., Bd. 3 b [Urkunden], 203 Nr. 408). Gehört nach dem Tode Herzog Wratislaws VIII. (gest. 1415 Aug. 23) als Administrator des Bistums Cammin, Pfarrer zu Stralsund und Archidiakon von Triebsees *(archidiaconus Swerinensis)* zum Regentschaftsrat (Kantzow 1, 244 ff.; Korner, 405). 1417 von dem pommerschen Landmarschall Degener Buggenhagen erschlagen (ebd.)[6].

1 Über seine Herkunft u. z. Folg. s. F. W. Barthold, Geschichte von Rügen und Pommern, Bd. 3, Hambg. 1842, 575 ff.; Bd. 4, ebd. 1843, 52 ff.; G. C. F. Lisch, Urkunden u. Forsch. z. Gesch. d. Geschlechtes Behr, Bd. 3 b (Forschungen), Schwerin 1864, 30 ff.; M. Wehrmann, Gesch. von Pommern Bd. 1 (2. Aufl.), Gotha 1919, 183 f., 198 f.

2 MUB 22 Nr. 12867, Schönhagen (Schonenhaghen); Rep. Germ. 2, 167, *in eccl. castri Schonenhaghen.* Es ist hier jedoch ohne Zweifel, wie auch folgend MUB 23 Nr. 13186 verbessert, Stavenhagen zu lesen, dessen Schloß mit Stadt pommersches Lehen der Fürsten von Werle ist (s. MUB 16

Nr. 9838; 19 Nr. 11009). Die kleine Ortschaft Schönhagen (Krs. Naugard, Pomm.), auf die auch MUB 22 (Ortsregister) S. 11 Bezug nimmt, kommt jedenfalls nicht in Frage.

3 *ecclesie matricis omnium ecclesiarum urbis Sundensis* (Korner, a. a. O.); der Pfarre Voigdehagen sind zu dieser Zeit die drei Stralsunder Stadtkirchen St. Nikolai, St. Jakobi, St. Marien inkorporiert, den Patronat haben die pommerschen Herzöge; vgl. O. Franke, Die Kirchen St. Nikolai und St. Marien in Stralsund, Hans. Gbbl. 1877, 10. 1421 gibt u. a. Johann v. d. Heide, Pfarrer in Voigdehagen und der angegliederten *(annexe)* Stadtkirchen mit den pommerschen Herzögen als Patrone der Kirche die Zustimmung zur Errichtung des Klosters Marienkrone vor der Stadt, s. H. Hoogeweg, Die Stifte und Klöster der Provinz Pommern, 2, Stettin 1925, 735. – Über die Vorgänge s. außer der oben Anm. 1 zitierten Literatur allgemein: M. Wehrmann, Geschichte von Pommern 1 (2. Aufl.), Gotha 1919, 183 f.; Schmaltz, KG Mecklbgs. 1, 191, 234.

4 Hierzu und z. Folg. soweit den Deutschen Orden betreffend auch Kantzow 1, 239; ferner als Darstellung Erich Bütow, Staat und Kirche in Pommern im ausgehenden Ma. bis z. Einführung der Reformation, Teil 1, Balt. Stud. (NF) 14, 1910, 107; M. Wehrmann, a. a. O., 180 ff.

5 Z. Sache s. M. Wehrmann, a. a. O., 188 f.

6 *et vitam suam pessimo fine conclusit* (Korner, a. a. O.). F. W. Barthold, Gesch. v. Rügen und Pommern, 4, Hambg. 1843, 52, setzt das Ereignis wohl falsch zu 1419; vgl. Städtechroniken 28, 98 Anm. 6. Über die durch die Ermordung hervorgerufenen Buggenhagenschen Händel, außer der o. S. den Anm. 1 nachgewiesenen Literaturstellen M. Wehrmann, a. a. O., 148 f.

Borentin

38 **Gozwinus.** Domherr. Unbekannter Abstammung; wahrscheinlich aus Pommern. In der Diözese Cammin als Geistlicher geweiht (Cammin. UU Nr. 40). Wohl naher Verwandter der als Geistliche der Camminer Diözese begegnenden Dietrich und Ludolf Borentin (ebd. Nr. 102; Nr. 118; Nr. 125; Nr. 138; Nr. 141). 1352 Apr. 3 *scolaris in iure canonico*, Prokurator der Camminer Diözese an der päpstlichen Kammer in Avignon; auf Grund eigener Supplik am genannten Tag von Klemens VI. durch Reservation mit Kanonikat und Präbende des Stiftkapitels Bützow, vakant durch Tod des Dekans, sowie mit dem widerrechtlich von Johann Borgermester (39) besetzten Dekanat dortselbst providiert, desgl. mit Exspektanz auf eine große Präbende des Kapitels; hat außerdem durch päpstliche Verleihung Anwartschaft auf ein zur Verfügung des Zisterzienserklosters Dargun (Krs. Malchin) stehendes Benefiz (ebd. Nr. 39). Z. Z. Klemens' VI. (gest. 1352 Dez. 6) auch Prokurator des Bischofs Andreas von Schwerin (1348–1356) in dem an der Kurie über die den Bülows verpfändeten Stiftsgüter geführten Prozeß (MUB 13 Nr. 8159; 25 A Nr. 14381)[1]. 1352 Juni 21 *clericus Caminensis dioc.*, auf Grund einer Supplik – *R. de Foresio miles supplicat* – durch Reservation mit Kanonikat und Präbende zu Schwerin providiert (Camin. UU Nr. 40). Erhält 1353 Juni 18 von Innozenz VI. Provisionsbulle für die ihm 1352 Juni 21 verliehenen Schweriner Pfründe, die bereits 1348 Febr. 2 von Klemens VI. reserviert, zunächst unkanonisch besetzt ist; soll nach Erlangung derselben auf seine Anwartschaft für eine Darguner Pfründe verzichten, prozessiert am päpstlichen Hof ferner um Kanonikat mit Präbende des Stiftskapitels Güstrow und besitzt Kanonikat mit Pfründenexspektanz zu Bützow (MUB 25 A Nr. 14375). 1354 Dez. 15 Prokurator eines Leslauer (Wloclawek) Domherren in Avignon (ebd. Nr. 14397). Erhält 1355 März 22 in seinem Prozeß um das Güstrower Kanonikat mit Präbende durch Innozenz VI. u. a. die Dekane von Lübeck und Schwerin, Dietrich von Wittingen (340) und Konrad Campsor (61), als päpstliche Kommissarien zur Untersuchung und Entscheidung des Streites gegen den vom Dekan Lambert Kröpelin (81) und Kapitel in Güstrow unterstützten Gegner (ebd. Nr. 14404). 1355 Mai 12 Dekan des Bützower Kollegiatkapitels; wird vom Rostokker Rat nach Abberufung der bisherigen Bevollmächtigten am päpstlichen Hof, u. a. des Lübekker Domkantors Hinrich von Femern (303) zum Prokurator an der Kurie bestellt; desgl. von dem Vater des letztgenannten, dem Rostocker Ratsherrn Hinrich von Femern (ebd. 13 Nr. 8083). Berichtet 1355 Juli 29 aus Avignon nach Rostock über den von ihm im Namen des Rates geführten Prozeß (ebd. Nr. 7965,9). 1355 Okt. 29 als Rostocker Bevollmächtigter an der Kurie erwähnt (ebd. 10). Desgl. auch als Magister 1355 Nov. 25 (ebd. 12). Erreicht mit päpstlichem Mandat von 1355

Dez. 13 ferner in dem Prozeß um die Schweriner Stiftsgüter für das Bistum günstigen Entscheid (ebd. Nr. 8159). 1357 Feb. 28 erneut vom Rostocker Rat und Bürgermeister Hinrich Rode zur Prozeßvertretung in Avignon bevollmächtigt (ebd. 14 Nr. 8313). Vertritt hier auch den (ebenfalls als Bevollmächtigten Rostocks begegnenden) Pfarrer von Ribnitz (Krs. Rostock), Hinrich Werneri, in einer Prozeßsache (ebd. 8426,3)[2]. Wird in diesen Jahren, wahrscheinlich 1356, an einem 7. Jan. nach gewonnenem Prozeß in das ihm 1352 Juni 21 durch Reservation verliehene Schweriner Kanonikat mit Präbende von Innozenz VI. in forma commissoria eingesetzt (ebd. Nr. 8183). 1357 März 29 Dekan zu Bützow; in Avignon (Kirsch, Annaten, 143 Anm. 3). 1358 Okt. 27 als Dekan in Bützow bei einer Kapitelsversammlung (MUB 14 Nr. 8525). 1359 Juli 3 DH zu Schwerin; mit dem Triebseer Archidiakon Hinrich von Bülow (55) und dem Schweriner DH Nikolaus Hut (151) von Innozenz VI. zur Untersuchung einer vom Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck gegen den Rat von Greifswald geführten Klage bevollmächtigt (UBStL 3 Nr. 334 [MUB 14 Nr. 8636]). 1359 Dez. 10 bei einem in dieser Sache in Wismar gefällten Entscheid nicht anwesend (ebd. Nr. 340 [MUB 14 Nr. 8636]). Erhält 1361 Febr. 1 von Innozenz VI. Supplik mit der Bitte unter Beibehalt des Bützower Dekanates sowie seiner Kanonikate und Präbenden dortselbst und im Schweriner DK das von ihm nach Resignation vor dem päpstlichen Nuntius Bischof Philipp (de Cabassole) von Cavaillon (1334–1361[66]) von Rainer de Lintris (166) gegen Kanonikat und Präbende zu Güstrow getauschte Kanonikat mit Präbende im Lübecker DK zu bestätigen, bewilligt und wird in dem ihm inzwischen *auctoritate ordinaria* verliehenen Benefiz durch Neuprovision eingesetzt (Camin. UU Nr. 92; MUB 25A Nr. 14509). 1362 Jan. 6 als Dekan in Bützow (MUB 15 Nr. 8983). Desgl. 1362 März 17 (ebd. Nr. 9015). 1364 März 9 DH zu Lübeck, erhält von Urban V. auf Grund einer Supplik König Waldemars IV. von Dänemark (1340–1375)[3] für: *suo servitori Gozwino Borentin canonico ecclesie Lubicensis ... et in iure canonico perito* Kanonikat mit Anwartschaft auf eine große Präbende des Lübecker DK *cum additamentis in panibus ... consuetis senioribus canonicis assignari* sowie Anwartschaft auf Würde oder Amt des Kapitels bewilligt, verzichtet unter Beibehalt seiner Schweriner Dompfründe dafür auf Dekanat, Kanonikat und Präbende in Bützow sowie auf eine Lübecker Dompräbende, um die er Prozeß führt (APD 1 Nr. 589 S. 262 [MUB 15 Nr. 9247]). Empfängt mit Datum 1365 Aug. 2, um die Lübecker Präbende prozessierend (offensichtlich nach eigener Supplik) *consideratione Waldemari regis Dacie pro te servitore suo ... super hoc supplicantis* entsprechende Provisionsbulle Urbans V. unter Gewährung seiner mittleren Präbende in Schwerin, des Dekanats mit Kanonikat und Vollpräbende in Bützow und des Lübecker Kanonikates (ebd. Nr. 615). Erwirkt jedoch 1365 Aug. 5 durch den Herzog (Rudolf IV.) von Österreich (1358–1365)[4] unter Hinweis auf seine frühere Supplik: *s. v. nuper ... Goswino Borentin ... petenti prebendam maiorem ... in ecclesia Lubicensi ... signavit supplicationem simpliciter „Fiat"*, in Hinblick auf den Verzicht der strittigen Präbende in Lübeck sowie der Bützower Benefizien von Urban V. Änderung *(reformatio)* der Lübecker Provision durch Erweiterung der Anwartschaft auf Würde oder Amt im DK dortselbst sowie weitere die Präbendenexspektanz betreffende Vorzugsrechte (MUB 7 Nr. 5472)[5]. 1367 März 5 DH zu Schwerin (MUB 16 Nr. 9606). 1367 Aug. 23 zuletzt als Dekan zu Bützow (ebd. Nr. 9672). 1368 Jan. 18 Vizedekan in Bützow, zum letzten Mal als Kanoniker dortselbst (ebd. Nr. 9727). Sein Nachfolger im Bützower Dekanat zuerst 1368 Nov. 9 (ebd. Nr. 9842). 1368 Juni 4 auch als Domthesaurar zu Schwerin (ebd. Nr. 9794). Desgl. 1368 Sept. 1; Exekutor für die durch Urban V. auf Grund päpstlicher Reservation erteilte Verleihung der Pfarrkirche St. Marien in Dorpat an Michael Hildensem (140) (ebd. 10 Nr. 7143 S. 444). Nach Genehmigung des Schweriner Bischofs von 1371 Okt. 12 an Hildensem, durch diesen als Schweriner Thesaurar beauftragt, Einkünfte aus dessen Vikarien in Rostock und Stralsund während Abwesenheit infolge Prozeß gegen den Rostocker Rat zu verwalten (ebd. S. 445). 1372 Aug. 25 zuerst als DH des Lübecker DK; wird mit den DHH Johann Pleskow (222) und Jakob Krumbeck (83) vom Stiftskapitel Eutin zu Verhandlungen mit dem Lüneburger Rat bevollmächtigt (SHRU 4 Nr. 1459)[6]. 1373 Juli 11

Thesaurar des DK Schwerin; Notariatszeuge für Hildensem in Avignon (MUB 10 Nr. 7143, 6). 1374 April 2 Schweriner Thesaurar; empfängt für Hildensem in seiner Lübecker Domherrenkurie Einkünfte aus dessen Rostocker Vikarie (ebd., 9 Anm.). 1374 Sept. 20 Lübecker DH; seine Kurie in Lübeck Aufenthaltsort des Hildensem (MUB 10 Nr. 7143,12). 1375 März 23 DH zu Lübeck, stiftet als einer der Nachlaßvollstrecker des verstorbenen DH Albert Stralendorff (278) mit den übrigen Testamentaren desselben aus dem Nachlaß des dänischen Ritters Stig Andersen Vikarie im Lübecker Dom (Dom Nr. 45) (LAS UBBL 12 [SHRU 4 Nr. 1552]). 1375 April 6 in gleicher Eigenschaft eine weitere, aus dem Nachlaß des Stig Andersen errichtete Domvikarie (Dom Nr. 49) (SHRU 4 Nr. 1557). Ferner 1376 Mai 6 mit den übrigen Testamentaren Albert Stralendorffs eine in gleicher Weise dotierte Distinktpräbende in der Eutiner Kollegiatkirche (LAS UBBL 12)[7]. 1376 Okt. 28 bei der endgültigen Ausstattung der 1375 April 6 errichteten Domvikarie als Lübecker DH zuletzt erwähnt (ebd.). Zwischen 1388–1395 als verstorben genannt (MUB 21 Nr. 11950).

1 Zur Sache: Schmaltz, KG Mecklenbgs. 1, 172 ff.
2 Letztgenannter wird 1358 März 27 nach Kassation seines ersten Prokuratoriums, dann erneut 1359 März 26 und später vom Rat der Stadt zum Bevollmächtigten am päpstl. Hof ernannt (ebd. Nr. 8474 [Nr. 8580]).
3 Über die am genannten Tag gelegentlich des Aufenthaltes Waldemars IV. an der Kurie von Urban V. bewilligten Suppliken: Moltesen, 43 ff.
4 Die Eintragung im Supplikenregister verzeichnet: *Pro duce Austrie*. Es kann sich hier nur um den kurz zuvor, 1365 Juli 27, verstorbenen Herzog Rudolf IV. von Österreich handeln.
5 Die massenhafte Bewilligung von Pfründenverleihungen auf Ansuchen Waldemars IV. 1364 hat augenscheinlich zur Verzögerung der Ausstellung des Provisionsbriefes geführt, der offensichtlich erst auf erneuten Antrag G. Bs. ausgefertigt wird (ähnlicher Fall: APD 1 Nr. 589 S. 263 [Pribeslaw Wicen]; 7 (Nr. 5469). Jedenfalls nimmt die Bulle von 1365 Aug. 2 auf die 1364 bewilligte Supplik des Königs Bezug. Ihr liegen jedoch – wie z. B. über die Schweriner Präbende – offenbar Angaben des 1365 Aug. 5 im Antrag des Herzogs erwähnten Gesuches zugrunde.
6 Betrifft die der Stadt Lüneburg durch den Lüneburgischen Erbfolgekrieg entstandenen Schulden, s. H. Sudendorf, UB Brschwg.-Lünebg. 5, XLVIII; ferner Gerh. Franke, Lübeck als Geldgeber Lüneburgs, Abhdlg. z. Handels- und Seegeschichte, NF, 4, Neumünster 1935, 44.
7 Zur Stiftung der Benefizien aus dem Nachlaß des Stig Andersen s. u. Nr. 278.

Borghermester

Bürgerfamilie in Wismar. 1274 Dietrich (Theodericus), Ratsherr dortselbst (MUB 2 Nr. 1310). Später Bürgermeister *(magister consulum)* (z. B. ebd. 3 Nr. 1712). Witwe als *uxor Thiderici Borgermesters* bezeichnet (ebd. 4 Nr. 2543). Auch als *relicte domini Thiderici Borgermesters* (ebd. Nr. 2608). Ihr Sohn Bertold als Wismarer Ratsherr, *Bertoldus filius Thiderici* genannt (ebd. 5 Nr. 3228). 1317 auch als *Bertholdus Borghermester* (ebd. 6 Nr. 3931). 1324 Okt. 16 *relicta domini Thiderici* mit 3 Söhnen: Dietrich, Johannes, Andreas (ebd. 7 Nr. 4564). Erstgenannter um 1329 als *Thidericus Burgimagistri* (ebd. 8 Nr. 5064). 1336 Nov. 12 *Tydekinus Borghermester* (ebd. Nr. 5714 S. 639)[1].

1 Vgl. hierzu auch die Angaben bei Friedr. Crull, Die Ratslinie der Stadt Wismar, Hans. GQ 2, Halle 1875, S. 9 Nr. 58; S. 18 Nr. 110.

39 Johannes. Domherr. Ohne Zweifel der gleichnamige Sohn des Ratsherrn Bertold. 1327 Juli 30 Magister und Geistlicher in Wismar (MUB 7 Nr. 4789,9). 1327 Aug. 2 desgl. in Barth (Krs. Franzburg-Barth, Pomm.) (ebd., 10). Zwischen 1328 Mai 12/1329 Mai 31 als Magister in einer Wismarer Kämmereirechnung (MUB 7 Nr. 4922 S. 543). 1336 Sept. 11 infolge Streit mit dem Rostocker Rat in Visitationsangelegenheiten vom Bremer Erzbischof Burkhard Grelle (1327–1344) abberufen (ebd. 8 Nr. 5692). 1343 Aug. 29 Magister und Kanoniker des Kollegiatstiftes Bützow (ebd. 9 Nr. 6296,3). 1344 Mai 21 als solcher bei der Belehnung der Fürsten von Mecklenburg und

Werle mit den Ländern Barth, Triebsees und Grimmen durch den Bischof von Schwerin, Hinrich von Bülow (54), bei Eikhof (Krs. Güstrow); verliest vor den Fürsten *in vulgari idiomate* die hierfür getroffenen Abmachungen (ebd. Nr. 6421)[1]. 1345 März 16 von Klemens VI., obschon im Besitz der Pfarre Dassow (Diözese Ratzeburg; Krs. Schönberg, Mecklbg.) und von Kanonikaten mit Präbenden zu Schwerin und Bützow, mit Kanonikat und Präbendenexspektanz des Lübekker DK providiert (Arbusow, Arbeitsberichte 2, S. 524 Nr. 54). 1347 Juli 9 Magister; am genannten Tag treffen Bischof und DK zu Lübeck sowie das Hamburger DK, vor allem wegen der von seiner Seite gegen die *privilegia, iura et libertates* ihrer Kirchen gerichteten Umtriebe, gemeinsames Abkommen (SHRU 4 Nr. 289). 1348 Juni 25 mit den genannten Kirchen auch Graf Johann III. von Holstein-Plön (1313–1359) – *specialiter magistrum Johannem Borgermester in nullo penitus proplacitare volumus ... nec compositionem aliquam cum ipso faciemus* – ebenfalls geschädigt durch ihn, *qui tamquam turbator Bremensis provincie et specialiter prevaricator et subversor predictarum personarum et ecclesiarum publice in iudicio est convictus ... nos suis callidis et iniquiis consiliis multipliciter seducendo decepit et magnarum pecuniarum summas ... fraudulenter extorsit* (ebd. Nr. 318). Führt während dieser Jahre einen noch 1360 andauernden Prozeß gegen den spätestens 1348 Febr. 28 verstorbenen Lübecker Dompropst Arnold Ketelhold (65) und gegen den Dorpater DH Hinrich Sweyme (285) um die an der Kurie vakante große Präbende des verstorbenen Nikolaus von Mölln (187) in Lübeck (APSC 1 Nr. 601 S. 629 [Kirsch, Annaten, 284]). Seit 1350 Febr. 24 als Dekan des Stiftskapitels Bützow erwähnt (MUB 10 Nr. 7054). 1350 Mai 20 bereits längere Zeit in diesem Amt; ehemals als Dekan päpstlicher Exekutor in einem Prozeß gegen den Schweriner Domdekan Konrad Campsor (61) (ebd. Nr. 7080; vgl. Nr. 7081). Hat 1352 April 3 das Bützower Dekanat, das am genannten Tag Klemens VI. Goswin Borentin (38) durch Reservation verleiht, widerrechtlich in Besitz (Camin. UU Nr. 39). Resigniert dieses gegenüber dem Anspruch des letztgenannten, der 1355 Mai 12 die Bützower Dignität innehat (MUB 13 Nr. 8083). 1355 April 19 DH zu Schwerin; Urkundenzeuge Herzog Albrechts II. von Mecklenburg (1336–1379) (MUB 13 Nr. 8075). 1358 Aug. 7 auch Pfarrer an St. Georg in Wismar (ebd. 14 Nr. 8508). Als solcher 1359 Mai 17 bei Herzog Albrecht II. (ebd. Nr. 8610). Vor 1359 Juli 22 als Pfarrer an St. Georg in Wismar vom Herzog mit anderen bevollmächtigt, den Streit zwischen diesem und dem Lübecker DK wegen Beeinträchtigung der Kapitelsbauern in Mecklenburg durch Vergleich beizulegen (ebd. Nr. 8599,8)[2]. 1359 Dez. 20 zu Wismar als Pfarrer an St. Georg dortselbst (ebd. Nr. 8636,4 [UBStL 3 Nr. 340]). 1360 Jan. 4 Pfarrer an St. Georg in Wismar, Kaplan Herzog Albrechts II.; in Lübeck bei einem Termin für den Vergleich zwischen dem Herzog und DK (ebd. Nr. 8599,14). 1360 März 11 im Zusammenhang damit bei einer Verhandlung in Braunschweig (ebd., 17). Desgl. 1360 Mai 2 ebd. als Magister und Sachwalt des Herzogs (ebd., 22). 1360 Juni 17 infolge des noch ausstehenden Urteils im Prozeß um die große Präbende des Nikolaus von Mölln (187) in Lübeck nicht im Besitz derselben; am genannten Tag setzt Innozenz VI. nach dem Tode des gleichfalls verstorbenen Hinrich Sweym (285) auf Grund einer Supplik des päpstlichen Kollektors Johann Guilaberti (120) Hermann von Rostock (239) durch Subrogation in dessen Rechte ein (APSC 1 Nr. 601 S. 629 [Kirsch, Annaten, 284]). 1360 Aug. 17 auf Antrag des Rigaer Erzbischofs Fromhold von Fiefhusen (1348–1369) von Innozenz VI. ebenfalls auch Hinrich Stüve (282) durch Berichtigung *(reformatio)* einer früheren Provision, *quod dicta prebenda non media sed maior existat, et ... quod tempore obitus ... Hinrici Sweymen inter ipsum et Johannem Burghermester lis ... pendebat,* in die Rechte des Verstorbenen an der genannten Präbende eingesetzt (Kirsch, Annaten, 301). 1361 März 15 DH zu Lübeck, Kanoniker zu Bützow und Pfarrer von St. Georg in Wismar (MUB 15 Nr. 8850). 1363 März 19 Kaplan Herzog Albrechts II. von Mecklenbg., Pfarrer zu St. Georg in Wismar; erhält vom Herzog Dotation von 100 Hühnern jährlich (ebd. Nr. 9148). 1363 Juni 23 in Lübeck; Magister und DH des DK (SHRU 4 Nr. 1038 S. 667). 1366 Mai 7 mit Bischof Bertram Kremon von Lübeck (77) als Lübecker DH bei dem in Danzig zwischen dem Hochmeister Winrich von Kniprode (1351–1382) und dem Rigaer Erzbischof Fromhold von Fiefhusen über den Besitz der Stadt Riga ge-

schlossenen Vergleich (LEC UB 2 Nr. 1033)[1]. 1367 April 5 zu Bützow als Pfarrer von St. Georg in Wismar (MUB 16 Nr. 9615 S. 179). 1367 Juni 22 in Rostock als Magister und Kanoniker zu Bützow (ebd. Nr. 9648 S. 213). Desgl. 1367 Juni 24 zu Bützow (ebd. Nr. 9652). 1368 April 24 DH zu Lübeck, Urkundenzeuge Herzog Albrechts II. (ebd. Nr. 9779). 1368 Juni 4 Kanoniker zu Bützow (ebd. Nr. 9794). 1358 Mai 25 auch Dekan des Kalands zu Wismar und Pfarrer von Boizenburg (Krs. Hagenow, Mecklbg.) (ebd. Nr. 9849). 1371 Jan. 27 DH zu Lübeck; von Gregor XI. als Exekutor für Durchführung einer Provision beauftragt (ebd. 18 Nr. 10162). 1372 Aug. 11 DH zu Lübeck; in Wismar bei Herzog Albrecht II. (ebd. Nr. 10379). 1373 Sept. 20 von diesem als herzoglicher Kaplan, Pfarrer zu Boizenburg und Mitglied des Kalands in Wismar dem Bischof von Ratzeburg, Hinrich von Wittorp (1367–1385), für eine Vikarie in der Wismarer Marienkirche präsentiert (ebd. Nr. 10478). Urkundet 1373 Nov. 14 in Wismar als Dekan des dortigen Kalands (ebd. Nr. 10496). 1374 Febr. 27 ehemaliger Pfarrer an St. Georg daselbst; herzoglicher Kaplan und *consiliarius*, DH zu Lübeck; bewirkt beim Herzog Verbesserung der Dotation seiner einstigen Pfarre (ebd. Nr. 10537). 1374 Mai 7 dann Pfarrer von St. Ägidien in Lübeck (MUB 13 Nr. 10539 S. 396). Zuletzt 1374 Dez. als Pfarrer zu Boizenburg und von St. Ägidien in Lübeck; durch Mandat des Generalauditors der päpstlichen Kammer an die Kurie zitiert (ebd. Nr. 10673). Beigesetzt im Dom zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 160 S. 164 Anm. 43). Verstorben vor 1378 Juni 24; am genannten Tag nicht mehr Dekan des Kalands in Wismar (MUB 19 Nr. 11117).

1 Über die Belehnung: W. Strecker, Die äußere Politik Albrechts II. von Mecklenburg, JbVMG 78, 1913, 52 f.
2 Zur Sache: Gertrud Lembke, Die Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse auf der Insel Poel vom 12. Jh. bis 1803, JbVMG 99, 1935, 15 f.
3 Vgl. darüber Leonid Arbusow, Grundriß d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands (4. Aufl.), Riga 1918, 68.

Borst

40 Ludbertus. Provision. Bürgerlicher Abstammung; aus Wismar (HUB 2 Nr. 540). 1322 Juni 13 Bakkalaureus beider Rechte, Geistlicher der Schweriner Diözese; von Johann XXII. mit Exspektanz auf ein zur Verfügung des hamburgischen DK stehendes Benefiz mit oder ohne Seelsorge in der Bremer Diözese providiert (ebd.; ebd. Nr. 541). 1328 Jan. 2 *magister, in utroque iure baccalarius*, Besitzer von Kanonikat und Präbende des Hamburger DK; erhält von Johann XXII. Provision mit Kanonikat und Präbendenexspektanz des DK Lübeck (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 30932). 1332 Juni 22 DH zu Hamburg (HUB 2 Nr. 878). Presbyter; stirbt als Hamburger DH Mai 5 vor 1341 Sept. 29 (Necrol. capit. Hambg.).

Brand

41 Nikolaus. Dompropst. Unbekannter Herkunft. Seit 1359 Juli 3 als Propst des Lübecker DK erwähnt (MUB 14 Nr. 8599, 5). Stirbt als solcher vor 1360 Juli 10; am genannten Tag bestätigt Innozenz VI. auf Grund einer Supplik Bischof Bertram Kremons (77) und des Lübecker DK, *episcopus dubitans eandem preposituram per sedem apostolicam fore reservatam, presertim ex eo, quod dictus quondam Nicholaus camere apostolice in partibus illis succollector existebat,* dem zum Nachfolger erwählten Dietrich von Wittingen (340) die Propstei durch Neuprovision (APSC 1 Nr. 612). 1361 Febr. 1 reserviert Innozenz VI. Kanonikat und Präbende in Lübeck des extra curiam verstorbenen Eckhard Basdow (15) (ebd. Nr. 618). Wohl auch der gleichnamige, vor 1361 Juni 1 verstorbene Bremer DH, dessen vakantes, vom Bremer Erzbischof Gottfried von Arnsberg (1348–1360) bereits verliehenes Kanonikat mit Dompräbende in Bremen am genannten Tag dem neuen Inhaber von Innozenz VI. bestätigt wird (Schmidt-Kehr, Nr. 382)[1].

1 Gottfried von Arnsberg resigniert 1360 nach Juli 20 (J. M. Lappenberg, GQ d. Erzstiftes und der Stadt

Bremen, Bremen 1841, 50 93 ff.). Die Vakanz muß demnach noch zur Zeit des Erzbischofs erfolgt sein und weist damit auf eine Identität beider Personen – des Lübecker Dompropstes und des Bremer DH – hin.

Brasche

42 Marquardus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Möglicherweise der 1381 Apr. 6 als Zeuge in einer U für das Benediktinerkloster Cismar (Krs. Oldenburg, Holst.) genannte Presbyter (SHUS 2, 3 Nr. 431). Erhält 1393 Mai 12 als Vikar an St. Marien in Lübeck auf Grund bewilligter päpstlicher Exspektanz für ein zur Verfügung des Lübecker Bischofs und DK stehendes Benefiz auf die durch Tod vakante Pfarre Rensefeld (Krs. Eutin) *(ad collationem eiusdem episcopi dumtaxat pertinentem)* Rechtsanspruch erhebend, von Bonifaz IX. Bestätigung für die Pfarre genehmigt (APD 7 Nr. 5585). 1396 März 6 *magister, presbyter Bremensis diocesis;* von Bonifaz IX. zum päpstlichen Ehrenkaplan ernannt (Rep. Germ. 2, 844). 1396 März 10 Vikar an St. Marien in Lübeck und an St. Marien (Dom) in Hamburg; von Bonifaz IX. in forma commissoria auf Grund eigener Supplik infolge Zurückhaltung der früheren Konfirmation in der päpstlichen Kanzlei erneut als Inhaber der Pfarre Rensefeld bestätigt (APD 7 Nr. 5585 [Rep. Germ. 2, 844]). 1396 Juni 3 Magister, päpstlicher Kaplan, Domvikar in Hamburg, Marienvikar in Lübeck, mit der Pfarre Rensefeld providiert, jedoch noch nicht in ihrem Besitz, *non obstante statuto per episcopum et capitulum Lubicenses auctoritate ordinaria facto, quo caveri dicitur, quod nullus in dicta civitate duo beneficia simul valeat obtinere,* von Bonifax IX. mit Kanonikaten sowie Exspektanzen auf Präbenden des Lübecker und Schweriner DK providiert; soll, sobald im Besitz der Domherrenstelle in Lübeck, infolge des vorgenannten Statuts die Vikarie dortselbst gegen Benefiz außerhalb der Stadt tauschen (APD 7 Nr. 5586 [Rep. Germ. 2, 844; MUB 23 Nr. 12962]). 1397 Okt. 1 von Bonifaz IX. mit Anwartschaft auf ein zur Verfügung des Hamburger DK stehendes Benefiz providiert, obschon Inhaber von Kanonikat und Präbende des Lübecker DK; von Domvikarie in Hamburg, Exspektanz für Schweriner DK und er um die Pfarre Rensefeld Prozeß führt (Rep. Germ. 2, 844). Noch 1403 März 31 im Prozeß um die Pfarre gegen Hinrich Schutte, Scholast des Eutiner Stiftskapitels; am genannten Tag providiert diesen Bonifaz IX. für den Fall *si neutri si nulli* (ebd., 474)[1].

1 Das heißt wenn keinem der beiden Gegner ein Recht an der Stelle zuerkannt wird; s. Allg. Teil S. 89.

de Bralin, Hermannus

Siehe de Brelin, Hermannus (43)

de Brelin, (de Bralin, de Berlin)

Holsteinische Ritter[1]. Auch in Mecklenburg und Pommern[2].

1 Siehe Hermberg, 186, 217.
2 *Robertus de Braline,* holst. Ritter; s. Hermberg a. a. O.; wohl derselbe, der 1232 Dez. 30 beim Fürsten Nikolaus I. von Werle (1229–1277) begegnet (MUB 1 Nr. 410). Dgl. 1233 März 10 (ebd. Nr. 414 f.). Ebenfalls 1244 (ebd. Nr. 557 f.). Mitte des 13. Jhs. begegnet u. a. ein *Johannes marscalcus dictus de Berlin* Herzog Barnims I. von Pommern (1220–1278) (ebd. Nr. 542; Nr. 579; 2 Nr. 1170).

43 Hermannus. Domherr. Wohl mit den seit Anfang des 13. Jhs. begegnenden Rittern des Namens verwandt. Möglicherweise bereits der 1223 in der Woche nach Juni 18 bei Vorverhandlungen in dem Streit zwischen Bischof Bertold von Lübeck (21) und dem Augustinerchorherrenstift Segeberg (Holst.) über den Zehnt von Seestermühe (Krs. Pinneberg) in Bremen genannte Lübekker DH Hermann (UBBL 1 Nr. 47)[1]. Ebenfalls wohl auch der 1224 als DH zu Lübeck und Subdiakon begegnende (ebd. Nr. 51). 1243 *Hermannus de Brelin,* Lübecker DH (ebd. Nr. 88)[2]. Zum letzten Mal 1249 Febr. (ebd. Nr. 103).

1 Zur Datierung May Nr. 806, ferner Bremer UB 1 Nr. 127 Anm. 1. – Über den Zehntstreit: Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 340 f.

2 Trotz des langen Zeitraumes zwischen der Erwähnung des 1224 begegnenden Domherren und Subdiakons Hermann und dem Erscheinen des erst 1243 genannten Hermann von Brelin erscheint eine Identität beider wahrscheinlich, da letzterer 1243 bereits unter den als Zeugen erwähnten DHH als einer der ältesten eingeordnet ist und der allgemeinen Beobachtung nach die Anciennitätsfolge strikt durchgeführt wird; s. o. Allg. Teil, S. 80 f. – 1243 Johannes Volquardi (158) (erwähnt seit etwa 1222), Hermannus von Brelin, Johannes Livo (168) (erw. seit 1234 März 15), Gottschalk (113) (erw. seit etwa 1222), Segebod (Schack) (246) (erw. seit 1234 März 15), Wilhelm (v. d. Molen) (186) (erw. seit 1239 Aug. 23) (UBBL 1 Nr. 88) – 1246 . . .Joh. Volquardi, Arnoldus (von Hannover) (125) (erw. seit 1219), Hermann von Brelin, Johannes Livo (UBStL 1 Nr. 119). – 1249 Febr. . . . Johannes Volquardi, Hermann von Brelin, Johannes Livo . . . (UBBL 1 Nr. 103). – Entsprechend erscheint 1224 der Subdiakon Hermann nach Arnold von Hannover als letzter (jüngster) DH (UBBL 1 Nr. 51).

de Brema

44 Alexander. Domherr. Kantor. Wohl Verwandter der Lübecker Ratsherrn gleichen Namens (Fehling 131, 191, 256). 1259 Okt. 24 DH zu Lübeck; stimmt bei der Wahl Johanns von Tralau (294) zum Bischof *cum maiori parte* (UBBL 1 Nr. 143)[1]. 1267 Sept. 10 auch Magister (Dipl. Dan. 2/2 Nr. 87). 1274 DH (UBBL 1 Nr. 235). 1282 Febr. 3 Domkantor zu Lübeck (ebd. Nr. 280). Todestag Juli 13 (LAS Reg. Memor.). Todesjahr wahrscheinlich 1285[2].

1 Zur Wahl Johanns von Tralau: Reetz, 124 f.; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 f.

2 Der folgende Kantor, Johannes Livo (168) begegnet noch 1284 Juli 15 als DH (UBBL 1 Nr. 291, S. 324), 1286 Febr. 11 als Kantor (ebd. Nr. 299).

de Bremis

45 Gherlacus. Provision. Sohn des Lübeckers Johann von Bremen[1]. 1389 an der Artistenfakultät der Universität Prag zum Bakkalaureus promoviert (Mon. hist. univers. Prag. 1/1, 262). 1393 ebenfalls dort zum Magister (ebd., 280). Seit 1394 Ratssekretär zu Lübeck; scheidet 1408 Ende April aus seinem Amt aus[2]. 1397 Okt. 1 *magister in artibus, clericus Lubicensis diocesis;* am genannten Tag bei Verzicht auf päpstliche Exspektanz für ein zur Verfügung des Hamburger DK stehendes Benefiz von Bonifaz IX. in forma commissoria mit Kanonikat und Präbendenanwartschaft in Lübeck providiert (Rep. Germ. 2, 333). 1401 Jan. 30 von Bonifaz IX. in forma commissoria in dem ihm durch Bischof Johann von Dülmen (149) nach Vakanz durch Tod des Ludwig Tater (287) verliehenen Kanonikats und Präbende des Lübecker DK bestätigt (ebd.). 1404 Nov. 13 *magister in artibus, canonicus Lubicensis,* aber noch nicht im Besitz des ihm dort verliehenen Kanonikats mit Präbende *(de canonicatu et prebenda ecclesie Lubicensis . . . certo modo vacantibus, quorum possessionem nondum habet, ordinaria fuit auctoritate provisum);* am genannten Tag von Innozenz VII. auf Bitte der Königin Margarete von Dänemark (1387–1412) – *pro ipso Gerlaco dilecto suo* – in forma commissoria mit Kanonikat und Exspektanz auf eine große Präbende sowie Anwartschaft für Würde oder Amt, *dummodo dignitas ipsa maior post pontificalen in eadem ecclesia non existat,* providiert (APD 7 Nr. 5610[3] [Rep. Germ. 2, 1221]). Stirbt vor 1411 März 10 am päpstlichen Hof[4]; erlangt zuvor durch Reservation Gregors XII. (abges. 1409 Juni 5) eine der beiden Ratsvikarien in St. Marien zu Lübeck (Marien Nr. 19, 20)[5], vakant durch Tod des Ratssekretärs Johannes Vritze (oder von Wantzeberg[6]) (Rep. Germ. 3, 83).

1 Siehe Friedrich Bruns, Die Lübecker Syndiker und Ratssekretäre bis z. Verfassungsänderung v. 1851, ZLG 29, 1938, 128; ders., Die Lübecker Stadtschreiber v. 1350–1500, Hans Gbbl. 1903, 52 f.

2 F. Bruns, a. a. O.

3 Betreffend des abzulegenden Examens (s. hierzu Allg. Teil S. 91, heißt es ebd.: *Officiali Lubicensi . . . et, si per eandem examinationem dictum Gerlacum bene legere, bene construere* (schreiben) *et bene cantare ac congrue loqui Latinis verbis et alias idoneum . . . inveneris, vel etiam si dictus Gerlacus non bene cantaret, dummodo in tuis manibus juret ad sancta dei evangelia, quod infra annum a*

tempore examinationis huiusmodi computandum bene cantare addidiscet ... unam ex maioribus prebendis ... conferre procures.

4 Siehe hierzu: Todesdaten Lübecker Stadtschreiber 1410–1500 bei F. Bruns, a. a. O., Hans. Gbbl. 1903, 84.

5 Über die Vikarien s. UBStL 3 Nr. 229; 4 Nr. 63. – Als Patrone werden 1411 März 10 in nachstehender Reihenfolge genannt: Goswin Klingenberg (Fehling 414), Markward von Dame (Fehling 426), Heinrich Westhoff (Fehling 409), Jordan Pleskow (Fehling 425), Bürgermeister; Hermann Iborg (Fehling 417), Heinrich Meteler (Fehling 418), Jakob Holk (Fehling 423), Konrad von Alen (Fehling 422), Tidemann Junge (Fehling 430), Reiner von Calven (Fehling 432) und Johann Crispin (Fehling 435), Ratsherren.

6 Über ihn F. Bruns, a. a. O., ZLG 29, 124 f.; Hans. Gbbl. 1903, 46 ff.

Bretling (Breclingh, Britling)

46 Johannes. Propst. Sohn des Hamburger Ratsherrn Johann Britling (1338–1349); 1351 Kanoniker des St.-Willehadi-Kollegiatstiftes in Bremen (Necrol. capit. Hambg., 93 Anm. 2). 1356 Dez. 22 Stiftsherr an St. Willehadi in Bremen (Brem. UB 3, Nr. 92). 1360 Juni 17 Presbyter, Inhaber von Kanonikat und Präbende, Obedienz und des Kellermeisteramtes zu St. Willehadi, Begleiter (*servitor*) des von der Kurie nach Schweden entsandten Hinrich Biscop (23); am genannten Tag von Innozenz VI. auf Grund einer Supplik des päpstlichen Generalkollektors und Nuntius Johann Guilaberti (120) mit der wegen Verzicht des Hinrich Biscop infolge Reservation von Kanonikat und Präbende des DK zu Lund in curia vakanten Pfarre Berne, Diözese Bremen (Amt Wesermarsch), *cuius redditus per inundationem aquarum sunt destituti et per dictum Johannem apte possunt reformari*, providiert (APSC 1, Nr. 601, S. 627). Erhält 1360 Juni 23 von Innozenz VI. auf Ansuchen Hinrich Biscops, der gleichzeit infolge Dignitätenexspektanz für das Lübecker DK erneut auf die genannte Pfarre verzichtet, diese abermals durch Reservation bewilligt (ebd. Nr. 606, S. 635). Wird vor dem Tode Innozenz' VI. (gest. 1362 Sept. 12) mit der *apud sedem apostolicam* vakanten (durch Verzicht Hinrich Biscops infolge Besitznahme der ihm 1362 März 12 durch päpstliche Reservation verliehenen Propstei des Bremer DK) Propstei des Lübekker DK providiert; resigniert dafür die Pfarre Berne, die 1362 Nov. 8 dem von Innozenz VI. Providierten durch Urban V. durch Neuprovision bestätigt wird (DS 8 Nr. 6698 [Reimers, Oldbg. Papsturkunden Nr. 31]). Seit 1364 Febr. 22 als Dompropst zu Lübeck LAS UBBL 12). Mit Sicherheit zuletzt als solcher 1380 Nov. 23 (ebd.)[1]. Wohl auch noch der 1381 Nov. 14 genannte Propst Johann (MUB 20 Nr. 11379). Desgl. der 1382 März 21 (LSA UBBL 12). Todestag Juni 20 (LAS Reg. memor.; *Reginae Virginis: „Obiit Joh. Bretling praepositus Lub.)*. Todesjahr wahrscheinlich 1382/83[2].

1 Als Propst nur mit Vornamen genannt, daher von Leverkus, UBBL 12, S. 168, in margine, für identisch mit dem späteren Propst Johann von Demmin (89) gehalten.

2 Infolge der wie üblich nur mit Vornamen genannten, aufeinanderfolgenden Pröpste Johann Bretling und Johann Klendenst (66) läßt sich die Übernahme der Propstei durch letzteren nach dem Tode seines Vorgängers schwer bestimmen. Indessen begegnet jedoch Johann Klendenst bereits 1381 März 12, zu dieser Zeit noch Dekan des Lübecker DK, als Generalvikar des Lübecker Bischofs Konrad von Geisenheim (1379–1386) (LAS UBBL 12). Desgl. 1381 Mai 24: *Johannes Clenedenst decanus eccl. Lub. et Joh. Ghysenheim reverendi ... Conradi episcopi Lubic. ... vicarii ... generales* (ebd.). Es besteht daher kein Zweifel, daß dieser dann auch als Propst das Vikariat ausübt und demnach identisch mit dem 1384 März 26 erwähnten Propst des DK und Generalvikar des Bischofs, Johann, ist (UBStL 4 Nr. 433). Desgl. der 1384 Juni 16 (ebd. Nr. 436). Demgegenüber ist jedoch eine 1381 Nov. 14 von dem derzeitigen Lübecker Propst Johann (Bretling) ausgestellte U nicht von diesem, sondern durch Johann von Geisenheim als Generalvikar bestätigt (LAS UBBL 12). Desgl. erwähnt auch ein Statut des Eutiner Kollegiatkapitels von 1382 März 23 nur Johann von Geisenheim als Generalvikar, nicht den Propst Johann. Eine Identität desselben mit Johann Klendenst, in dem wir den später gleichzeitig als Propst und Generalvikar begegnenden Johann zu sehen haben, erscheint somit ausgeschlossen. Auch findet in den UU von 1384 März 26 und Juni 16 (s. o.) eine Änderung der

Intitulatio statt. Während diese z. Z. Johann Bretlings – auch noch 1381 Nov. 14 (s. o. Text) – durchweg *Johannes prepositus* lautet, heißt es hier *Johannes Dei gratia* bzw. *Johannes, Dei et apostolice sedis gracia prepositus.*

de Brilon

47 **Arnoldus.** Domherr. Ohne Zweifel der 1294 begegnende noch minderjährige Sohn Arnold des verstorbenen Lübecker Ratsherrn Gottfried von Brilon (Fehling 246) (AHL Schröder, Jak. Qu., 515). 1308 Jan. 20 als DH zu Schleswig durch Hermann von Morum (197) für die von diesem gestiftete Dompräbende in Lübeck präsentiert und vom DK aufgenommen (UBBL 1 Nr. 421)[1]. 1308 Dez. 6 DH zu Lübeck (ebd. Nr. 429). Desgl. 1309 Juni 1; auch Magister (ebd. Nr. 431). Zuletzt 1312 Juli 21 (HUB 2 Nr. 264).

1 Über die Präbende s. Allg. Teil, S. 31.

van der Brugge, Gotfridus, Hildemarus, Johannes

s. de Ponte, Gotfridus (227), Hildemarus (228), Johannes (229)

Brughemaker

48 **Albertus.** Provision. Unbekannter Herkunft. Zwischen 1350 Mai 19/1351 Mai 18 in forma commissoria von Klemens VI. mit Kanonikat sowie Präbendenexspektanz in Lübeck providiert (MUB 25 A Nr. 14320).

dictus Brun

49 **Willekinus.** Provision. Unbekannter Herkunft. 1329 März 18, bis dahin noch nicht in den Besitz eines Benefiziums gelangt, von Johann XXII. mit Kanonikat und Anwartschaft auf große Präbende des Lübecker DK providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 44770).

de Brunchorst

Edelfreies Geschlecht. Stammsitz Bronchorst a. d. Yssel (Niederlande, Provinz Gelderland [sw. Zütphen])[1].

1 Siehe O. Frh. v. Dungern, Der Herrenstand in Ma 1, Papiermühle S-A, 1908, 48, 53; auch A. Schulte, 39, 272; ferner u. Anm. 2.

50 **Lodewicus.** Domherr. Bruder der Gräfin Heilwig von Holstein (HUB 2 Nr. 86 [May Nr. 1562]). Diese: Gemahlin Graf Heinrichs I. von Holstein-Rendsburg (1290–1304) und Brudertochter des Bremer Erzbischofs Giselbert von Bronchorst (1273–1306) (Städtechroniken 19, 370). Beider Vater: Florens von Bronchorst; ihr Bruder: der gleichnamige Bremer Elekt Florens von Bronchorst (gest. wahrsch. 1308)[1]. Möglicherweise zunächst Scholast des Hamburger DK; erlangt als solcher kanonisch die Hamburger Dompropstei (APD 7 Nr. 5383)[2]. 1301 Dez. 12 zuerst als (Nachfolger des 1300 Nov. 23 verstorbenen Albert von Schauenburg [251]) Dompropst zu Hamburg (HUB 2 Nr. 15 [May Nr. 1526]). 1304 Nov. 1 zum ersten Mal als DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 402). Wird (nach 1308) auch Propst des St.-Anscharii-Kollegiatstiftes in Bremen (wahrscheinlich als Nachfolger seines Bruders Florens); besitzt die Prälatur jedoch infolge Inkompatibilität mit der Hamburger Propstei unkanonisch (APD 7 Nr. 5383)[3]. 1312 Dez. 1 als Propst des Hamburger DK Inhaber einer kleinen Präbende dortselbst (ebd. Nr. 269). 1314 Febr. 2 zum letzten Mal als Lübecker DH (UBBL 1 Nr. 449 f.). 1314 Juli 1 vom Bremer Erzbischof Johann Grand (1310–1327) im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen diesem und dem Hamburger DK mit 11 weiteren DHH exkommuniziert (HUB 2 Nr. 312 [Möhlmann Nr. 85])[4]. Stirbt zwischen 1316 Dez. 8/1317 Dez. 7 im Besitz der Hamburger Propstei (Kirsch, Koll., 91 [HUB 2 Nr. 446,

S. 343 Anm. 1])[5]. Sein Nachfolger in der Prälatur, Leo von Artlenburg (100), zuerst 1317 Juli 31 (HUB 2 Nr. 397). Die durch seinen Tod vakante Propstei an St. Anscharii in Bremen, danach widerrechtlich durch den dortigen Domthesaurar Otto von Oldenburg besetzt, wird 1329 April 3 von Johann XXII. durch Reservation Hermann von Westerbek (330) verliehen (HUB 2 Nr. 770).

1 Vgl. zu o. die Nachweise bei F. v. Aspern, Beitr. z. Gesch. u. Genealogie d. Gfn. von Holstein-Schauenbg., Nordalb. Stud. 5, 1850, 198 f.; zur Abstammung des Erzbischofs Giselbert und des Elekten Florenz: Müller-Alpermann, 68 f.; May, 328 (Giselbert); Möhlmann, 2 (Florens).
2 Nach einer 1357 Febr. 11 durch Innozenz VI. bestätigten, die Hamburger Propstei betreffenden Supplik Hinrich Biscops (23), deren Angaben in bezug auf das Hamburger Scholastenamt nicht zu überprüfen sind, jedoch wie unten ersichtlich, soweit sie den hier ebenfalls erwähnten Besitz der später von L. v. B. erlangten Propstei an St. Anscharii in Bremen berühren, tatsächlich zutreffen. Jedenfalls erscheint seit 1277 Johann von Hamme als Domscholast zu Hamburg (HUB 1 Nr. 769). Zuletzt 1307 Juni 21 (ebd. 2 Nr. 143). Ihm folgt durch Reservation Klemens' V. 1307 Nov. 8 der spätere Bischof von Schwerin, Hermann von Maltzan (Bischof 1314–1322) (HUB 2 Nr. 152 f.).
3 In der oben erwähnten Supplik des Hinrich Biscop heißt es diesbezüglich ebd.: *Ludovicus de Brunchorst ... primo scolastriam et secundo preposituram dicte ecclesie Hamburgensis canonice et ultimo preposituram ecclesie s. Anscharii predictas male extitit assecutus.* – Zu derart weit zurückliegenden Angaben über Vakanzgründe bei Gesuchen um päpstliche Verleihung s. Tellenbach, Rep. Germ. 2, 27*.
4 Zur Sache vgl. Lintzer, 34 ff.
5 Diese wird nach dem Kollektorienregister des Jacobus de Rota ohne Nennung des Inhabers zur angegebenen Zeit *per mortem* vakant. Über die Datierung s. Kirsch, Kollektorien, S. XXXIV ff. – Die Zeit ergibt sich entsprechend der 1316 Dez. 8 durch Johann XXII. auf 3 Jahre erlassenen Reservation der Einkünfte aller vakant werdenden Benefizien für die päpstliche Kammer.

Buckenhaghen (de Buchenhaghen)

51 Eghardus. Domherr. Sohn des Itzehoer Bürgers Detlev Buchenhagen, Vaterbruder der Lübecker Bürger Nikolaus Buchenhagen (AHL NStB 1, 541,4 [Reetz H. 10, 24] 1348 Sept. 29). Vater 1349 Febr. 10 Ratsherr zu Itzehoe (SHRU 4 Nr. 356). Desgl. 1352 Sept. 28 (ebd. Nr. 548). 1348 Sept. 29 Magister (AHL a. a. O.). 1355 Dez. 4 Magister, Domvikar zu Hamburg (SHRU 4 Nr. 664, S. 430). 1356 Mai 28 als Magister, Pfarrer zu Neustadt in Holst. (Krs. Oldenburg in Holstein)[1]; in Lübeck (ebd. Nr. 680). Desgl. 1358 Nov. 18 in Lübeck Urkundenzeuge der Grafen Heinrich II. (1340–1384), Nikolaus (1340–1397) und Adolf (250) von Holstein-Rendsburg (UBStL 3 Nr. 308). 1360 Mai 31 auch DH zu Hamburg und Kaplan Graf Adolfs VII. von Holstein-Plön (1359–1390); erhält am genannten Tag Bestätigung für die Einkünfte seiner kleinen Hamburger Präbende (SHRU 4 Nr. 869)[2]. 1361 Okt. 30 in Lübeck als Pfarrer zu Neustadt (SHRU 4 Nr. 945). Desgl. 1363 Febr. 14 (ebd. Nr. 1026). 1363 Nov. 13 als DH zu Hamburg in Lübeck (MUB 15 Nr. 9213). 1370 Jan. 7 auch DH zu Lübeck (UBStL 3 Nr. 707, S. 775).

1 Patronatsinhaber die Grafen von Holstein; s. W. Weimar, Der Aufbau der Pfarrorganisation im Bistum Lübeck, ZSHG 74/75, 1951, 192 ff.
2 Es ist die kleine Präbende, die 1336 Nov. 29 von Graf Johann III. von Plön, dem Vater Adolfs VII., für den späteren Lübecker Bischof Bertram Kremon (77) mit Einkünften aus Bargteheide (Krs. Stormarn, Holst.) gestiftet wird (SHRU 3 Nr. 948). Bestätigt durch das Hamburger DK 1336 Dez. 19 (ebd. Nr. 950).

Bule (dictus Bule)

52 Johannes. Domherr. Thesaurar. Möglicherweise aus Lübeck[1]. *clericus Lubicensis* (UBBL 1 Nr. 390). 1301 Aug. 19 DH; am genannten Tag mit Helembert von Serkem (260) zum Bevollmächtigten von Bischof Burkhard von Serkem und DK für den mit der Stadt Lübeck an der Kurie geführten Prozeß ernannt (Reetz, S. 69). Erhält 1301 Okt. 27 gleich Hinrich Goldoge (114) wegen seiner Rechtskenntnisse eine der beiden neuerrichteten kleinen Präbenden (neuer Art) des Lübecker DK; dazu mit diesem *ex speciali beneficio et favore*, sobald zum Subdiakon ge-

weiht, Sitz und Stimme im Kapitel; rückt jedoch erst nach diesem in eine höhere Präbende auf (UBBL 1 Nr. 390)[2]. Seit 1305 Dez. 18 als Bevollmächtigter der Lübecker Kirche für den Prozeß gegen die Stadt am päpstlichen Hof (Reetz, S. 90 ff.; S. 234 ff.). 1306 März 14 nicht in Lübeck anwesend (UBBL 1 Nr. 412, S. 497). Noch 1307 März 4 am Sitz der päpstlichen Kurie (Reetz, S. 97). 1307 Nov. 8 auch Magister, DH zu Lübeck, Exekutor für die von Klemens V. erfolgte Verleihung des Hamburger Scholastenamtes an den späteren Schweriner Bischof Hermann von Maltzan (Bischof 1314–1322) (MUB 25 A, Nr. 13846). Vermutlich bereits Ende 1309 erneut in Zusammenhang mit dem Lübecker Prozeß an die Kurie entsandt (Reetz, 243). Begegnet dort 1310 März 16 wieder (Reetz, 110). 1310 Juli 24 DH zu Lübeck, Exekutor einer dem Bremer Erzbischof Johann Grand (1310–1327) von Klemens V. erteilten Vollmacht in Visitationsangelegenheiten (Reg. Clem. V. Nr. 5589) [Dipl. Dan. 2/6 Nr. 291; Möhlmann Nr. 16])[3]. 1311 Febr. 24 wieder als Bevollmächtigter der Lübecker Kirche im Prozeß mit der Stadt Lübeck am päpstlichen Hof (Reetz, 111). 1312 Mai 5 auch als Prozeßbevollmächtigter des Bremer Erzbischofs Johann Grand in dessen Streit mit dem Hamburger DK erwähnt (HUB 2 Nr. 259 [Möhlmann Nr. 45]; vgl. 3 Nr. 1045)[4]. Bei den 1312 Sept. 16 wieder aufgenommenen Verhandlungen im Prozeß zwischen Lübecker Rat und Kirche 1313 März 27 wieder am päpstlichen Hof als Prokurator (Reetz, 115). Begegnet hier noch 1314 März 12 (UBStL 2 Nr. 327)[5]. 1314 Juli 11 Magister, auch DH zu Bremen; von Erzbischof Johann Grand zum Visitator der Erzdiözese ernannt (MUB 6 Nr. 3703 [Möhlmann Nr. 88]). 1314 Aug. 8 zuerst als Domthesaurar zu Lübeck; im Zusammenhang mit dem Visitationsstreit zwischen dem Erzbischof und den Suffragankirchen am genannten Tag zu Warin (Krs. Wismar) als Visitator von den Bevollmächtigten des Schweriner Bischofs Gottfried von Bülow (1292–1314) abgewiesen (ebd. Nr. 3707 [HUB 2 Nr. 317, S. 229 Anm.]; Möhlmann Nr. 91)[6]. 1314 Aug. 29 Lübecker Domthesaurar; zu Eutin bei der von Bischof Burkhard von Serkem (259) gegen die vom Bremer Erzbischof angeordnete Visitation der Lübecker Diözese an die Kurie gerichteten Appellation (HUB 2 Nr. 317 [Möhlmann Nr. 95]). 1315 März 23 Thesaurar des Lübecker DK, bei Verhandlungen in Buxtehude (Krs. Stade) zwischen dem anwesenden Schweriner Elekten Hermann von Maltzan und erzbischöflichen Bevollmächtigten über die diesem von Johann Grand verweigerte Konsekration (ebd. Nr. 332 [Möhlmann Nr. 107])[7]. 1315 Okt. 27 DH zu Bremen, fordert mit seinen Mitkanonikern auf einer Zusammenkunft in Jever (Oldenburg) den anwesenden, infolge der Streitigkeiten mit seinen Suffragankirchen aus Bremen gewichenen, Erzbischof Johann Grand zur Rückkehr *ad ecclesiam suam Bremensem* auf (ebd. Nr. 349 [Möhlmann Nr. 111])[8]. 1316 Dez. 23 von Bischof Burkhard von Serkem und dem Lübekker Kapitel zur endgültigen Beendigung des infolge Todes Klemens' V. und zweijähriger Sedisvakanz des päpstlichen Stuhles unterbrochenen Prozesses mit Lübeck bevollmächtigt (Reetz, 117, 247 [UBBL 1 Nr. 456]). Frühjahr 1317 in diesem Zusammenhang am päpstlichen Hof in Avignon (Reetz, 248). Bewirkt hier die 1317 Mai 21 erfolgte Aufhebung der über Lübeck verhängten kirchlichen Zensuren (UBBL 1 Nr. 460, S. 561). Trifft dort ferner 1317 Juni 1 Übereinkunft mit dem Bevollmächtigten des Lübecker Rates über die Hinterlegung der Prozeßakten (UBStL 3 Nr. 64)[9]. 1318 März 6 Magister, Thesaurar des Lübecker DK; in Schleswig beim Schleswiger Bischof Johann von Bocholt (28) (SHRU 3 Nr. 358). 1319 Inhaber einer Domherrenkurie in Lübeck (AHL Schröder, Mar. Qu., 735). 1320 Juli 17 oder 27 DH zu Bremen; von Johann XXII. mit den Suffraganbischöfen, u. a. Bischof Hinrich von Bocholt (27), zahlreichen DHH des Bremer und Hamburger DK sowie anderen Geistlichen im Zusammenhang mit der erfolgten Absetzung Erzbischof Johann Grands durch das Bremer Kapitel zur Untersuchung an die Kurie nach Avignon zitiert (HUB 2 Nr. 483 [Möhlmann Nr. 170])[10]. Noch 1321 Jan. 2 in Lübeck (UBBL 1 Nr. 492). Desgl. 1321 Jan. 4 (ebd. Nr. 493). 1321 Apr. 30 Domthesaurar zu Lübeck; Urkundenzeuge Bischof Hinrichs von Bocholt in Avignon (ebd. Nr. 500). Desgl. 1321 Mai 6 (ebd. Nr. 501). 1322 Sept. 24 DH zu Bremen, von Johann XXII. am genannten Tag durch Mandat beauftragt, mit anderen Bremer DHH den zwischen dem Bremer DK und Erzbischof Johann Grand an der Kurie ge-

schlossenen Vergleich durchzuführen (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 16307 [Möhlmann Nr. 192]). Erhält 1322 Okt. 8 mit den übrigen an diesen Verhandlungen beteiligten Bremer DHH von Johann XXII. den genannten Vertrag mit dem Erzbischof bestätigt (ebd. Nr. 16403 [Möhlmann Nr. 205])[11]. 1325 Aug. 9 Lübecker Domthesaurar, unter den am genannten Tag vom Hamburger Domkantor Bruno v. d. Berge (de Monte) bestimmten Testamentarien desselben (HUB 2 Nr. 636). 1325 Sept. 24 Thesaurar des Lübecker DK; in einem Prozeß der Stadt Rostock gegen den Bischof von Schwerin Johann Gans (105) von dem zum Entscheid durch Johann XXII. bevollmächtigten Abt des Benediktinerklosters Cismar (Krs. Oldenburg in Holst.) substituiert (HUB 7 Nr. 4634, 7). Erscheint als substituierter Richter hierbei 1325 Sept. 30 (MUB 7 Nr. 4634, 9). 1325 Okt. 2 (ebd. 10). 1325 Okt. 3; jeweils bei Terminen in Güstrow (ebd. 11). Desgl. 1325 Nov. 15–21 (ebd. 14). Seit 1327 Febr. 3 subdelegierter Konservator des Zisterzienserklosters Dargun (Krs. Malchin, Mecklbg.) (ebd. Nr. 4801). Zitiert als solcher 1327 Febr. 12 die Herzoge von Pommern, Otto I. von Stettin (gest. 1344) und dessen Sohn Barnim III. (gest. 1368) infolge ihrer Übergriffe gegen das Kloster nach Lübeck (ebd. Nr. 4802). 1327 Juli 30 in Wismar bei einem Prozeßtermin im Streit um den Patronat der Pfarre Barth (Krs. Franzburg-Barth, Pomm.) (ebd. Nr. 4789, 9)[12]. 1328 Okt. 6 Magister, DH zu Bremen; vom Bremer Erzbischof Burkhard Grelle (1327–1344) mit der Einsetzung des neugewählten Hamburger Dompropstes Erich von Schauenburg, Sohn Graf Adolfs VI. von Holstein-Pinneberg (1290–1315), beauftragt (HUB 2, Nr. 738). 1329 März 13 Magister, Thesaurar des Lübecker DK; als Konservator des Zisterzienserklosters Doberan (Krs. Rostock) substituiert (MUB 8 Nr. 5035). Führt in dieser Eigenschaft 1330 Prozeß gegene Rostokker Bürger (ebd. Nr. 5172 Anm.). 1332 Sept. 11 als einer der Testamentarien des verstorbenen DH Johannes Krech (76) erwähnt (UBBL 8). Stirbt als Lübecker Domthesaurar 1332 Okt. 16 (Techen, Grabsteine Dom Nr. 5a). Beigesetzt in der von ihm errichteten Domkapelle (ebd.). Weihegrad: Presbyter (LAS Reg. memor. [Okt. 16]). Aus dem Nachlaß stiften die Testamentare 1333 Mai 7 eine Vikarie im Dom zu Lübeck (Dom Nr. 24) (UBBL 7). Desgl. eine zweite 1335 Sept. 28 (Dom Nr. 26) (ebd. 8; vgl. 1 Nr. 600, S. 758 Anm. 1.

1 1243 begegnet hier ein Ratsherr Gerhard Bule (Fehling 159).
2 Über die genannten Präbenden s. Allg. Teil S. 36 f.
3 Vgl. hierzu die ohne Zweifel zutreffendere Ansicht von Lintzer, 10 Anm. 88 gegenüber Möhlmann a. a. O.
4 Siehe darüber ausführlich Lintzer, 20.
5 Über den Abbruch der Verhandlungen im Prozeß mit der Stadt durch den Tod Klemens' VI. (1314 Apr. 20) und die Abreise Johann Bules wie der anderen Bevollmächtigten: Reetz, 116.
6 Hierzu und z. Folgenden, soweit den Visitationsstreit betreffend, Lintzer, 35 ff.
7 Vgl. auch Lintzer, 42 f.
8 Zu den Vorgängen: Lintzer, 43 f.
9 Vgl. dazu ausführlich Reetz, 248 ff.
10 Einzelheiten über die Vorgänge s. b. Lintzer, 52 ff.
11 Zum Vorhergehenden s. ausführl. Lintzer, 56 ff.
12 Zur Sache: Schmaltz, KG Mecklbg. 1, 161; W. Strecker, Die äußere Politik Albrechts II. von Mecklbg. JbVMG 78, 1913, 52.

53 **Thomas.** Domherr. Unbekannter Herkunft[1]. 1239 Aug. 15 DH zu Lübeck (UBStL 1 Nr. 81). 1247 Apr. 25 desgl., bei Fürst Johann I. von Mecklenburg (1231–1264) (UBBL 1 Nr. 97). 1256 Aug. 2 beim Ratzeburger Bischof Ulrich von Blücher (1257–1284) (MUB 2, Nr. 776). Ebenfalls, jetzt auch Magister, 1259 Aug. 23 (ebd. Nr. 846). Stimmt 1250 Okt. 24 für die Erhebung Johanns von Tralau (294) zum Bischof von Lübeck (UBBL 1 Nr. 143)[2]. Zuletzt 1268 Apr. 23 (mit Zunamen) als DH zu Lübeck (ebd. Nr. 194). Todestag April 20; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS Reg. memor.).

1 Die Vermutung von Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 229, über seine Herkunft aus Mecklenburg bleibt hypothetisch.

2 Zur Bischofswahl von 1259 s. Reetz, 124 f.; Biereye, a. a. O., 85 ff.

de Bulowe

Mecklenburgisches Rittergeschlecht[1].

54 **Hinricus.** Domherr. Sohn des Ritter Hinrich von Bülow (MUB 9 Nr. 6110). Vaterbruder des Schweriner Bischof Gottfried von Bülow (1292–1314) (ebd. 3 Nr. 6110)[1]. Seit 1311 Juli 4 als DH zu Schwerin; Brüder die Schweriner DHH Ludolf und Johannes (ebd. 5 Nr. 3479). 1314 Aug. 8 DH zu Schwerin (ebd. 6 Nr. 3707 [Möhlmann Nr. 91]). Desgl. 1319 Jan. 20 mit seinen Brüdern, den Rittern Gottfried *(Godeke)*, Hinrich und Friedrich *(Vicke)* (ebd. Nr. 4048). 1320 Nov. 7 Schweriner DH und Kanoniker in Bützow; mit seinen Brüdern: Ludolf, DH und Stiftsherr ebd., und Gottfried, Ritter (ebd. Nr. 4224). 1326 vor Febr. 14 wohl bereits auch DH zu Lübeck; mit dem Lübecker Ratsherrn Hermann Klendenst (Fehling 319) Schuldner des Lübeckers Hinrich von Warendorp (ebd. 7, Nr. 4696). 1326 Dez. 13 zuerst als Thesaurar des Schweriner DK (ebd. Nr. 4790). 1327 Febr. 27 Schweriner Domthesaurar; am genannten Tag während der Streitigkeiten um den Patronat der Pfarre Stralsund *(ecclesia parrochialis in Sundis)* im Verlauf des Rügenschen Erbfolgestreites von seinem Bruder Ludolf, derzeitigem Archidiakon von Triebsees (Krs. Grimmen, Pommern), in der Lübecker St.-Ägidien-Kirche mit der Stralsunder Pfarre belehnt; ist nach deren Besitznahme bereit, auf das Schweriner Domküsteramt zu verzichten (ebd. 7, Nr. 4809, 6). Hierbei als Inhaber einer Domkurie in Lübeck erwähnt (ebd. 8). Appelliert am obengenannten Tag ebd. an die päpstliche Kurie gegen etwaigen Widerstand des Bischofs von Schwerin, der mecklenburgischen und pommerschen Fürsten bei der Besitznahme der Pfarre Stralsund (MUB 7 Nr. 4809, 9). Führt in der Folge gegen die genannten Parteien Prozeß um die Pfarre (ebd. 10 ff.)[2]. 1327 März 10 als DH zu Lübeck, Stiftsherr zu Bützow und Domthesaurar zu Schwerin erwähnt (ebd. 10). 1331 Nov. 12 mit seinem Bruder Ludolf, derzeitigem Bischof von Schwerin (1331–1339), Stifter einer Domvikarie zu Schwerin (ebd. 8 Nr. 5289). 1332 Juni 22 Thesaurar zu Schwerin und Bevollmächtigter des Lübecker DK bei mecklbg. Güterstreitigkeiten (ebd. 5343). Errichtet 1333 Mai 25 mit seinen Brüdern Ludolf, Bischof zu Schwerin, Gottfried, Hinrich und Friedrich, Rittern, Dompräbende in Lübeck (UBBL 1 Nr. 577)[3]. 1333 Juni 4 DH dortselbst (ebd. Nr. 578). Desgl. 1333 Dez. 7 (MUB 8 Nr. 5467). Folgt seinem 1339 April 23 verstorbenen Bruder Ludolf als Bischof von Schwerin (Städtechroniken 19, 484; MUB 9 Nr. 5953). Urkundet 1340 März 16 nach seiner Wahl zum ersten Mal als Bischof (MUB 9 Nr. 5953)[4]. Stirbt als Schweriner Bischof 1347 Nov. 28 (MUB 10 Nr. 6800 A). Todestag in Lübeck Dez. 1 angegeben (LAS Reg. memor.).

1 Zu dessen Geschichte und Genealogie: A. v. Bülow, Bülowsches Familienbuch, Bd. 1–2, Schwerin 1911–1914.

1 Vgl. hierzu Bülowsches Familienbuch 1, Stammtafeln nebst Ausführung, S. 31 f. Nr. 32; ferner MUB 4 (Person.-Register), S. 138 Nr. 20; 11 (Person.-Register), S. 175 Nr. 20.

2 Über die Auseinandersetzungen um die Pfarre Stralsund: O. Grotefend, Der Kampf um die Besetzung der Stralsunder Nikolaikirche 1326–1348, Balt. Stud. N. F. 33, 1931, 89 ff.

3 Über diese Präbende s. Allg. Teil, S. 42.

4 Als Domthesaurar zu Schwerin folgt, wie Bischof Hinrich 1343 Febr. 10 bemerkt, *Hinrich Speckyn . . . per nos tunc in ipsa ecclesia canonicatum et thesaurariam tenentes* (MUB 9 Nr. 6280). Demnach ist – entgegen MUB 11 (Pers.-Register), S. 293 – Bischof Hinrich von Bülow und nicht sein gleichnamiger Neffe (55) mit dem 1340 Mai 26 als Zeugen genannten *Hinrico thesaurario electo* zu Schwerin identisch (MUB 9 Nr. 6051, S. 261 o.). Aus der Einsetzung des Dietrich Speckyn durch den Bischof ist außerdem zu ersehen, daß das Amt des Schweriner Thesaurars durch den Ordinarius verliehen wird und kein wählbares Kapitelsamt ist.

55 Hinricus. Domherr. Sohn des oben erwähnten Ritters Hinrich von Bülow; Neffe der Schweriner Bischöfe Ludolf und Hinrich von Bülow (54) (UBBL 1 Nr. 577 f.)[1]. 1328 Jan. 1 Kanoniker zu Bützow; von Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz zu Schwerin providiert (MUB 25 A Nr. 14061). 1333 Mai 25 bzw. Juni 4 als Schweriner DH noch ohne Subdiakonatsweihe vom Lübecker DK für die von Bischof Ludolf von Bülow und dessen Brüdern gestiftete neue Dompräbende in Lübeck[2], vertreten durch den DH Hinrich Goldoge als Prokurator, aufgenommen (UBBL 1 Nr. 577 f.). 1334 Dez. 27 Kanoniker zu Bützow (*Hinricus de Bulow iunior*) (MUB 8 Nr. 5561). Desgl. 1337 Febr. 16 (ebd. 9 Nr. 5745)[3]. 1340 Dez. 7 auch Inhaber des Archidiakonates Triebsees (Krs. Grimmen, Pomm.) (ebd. Nr. 6087)[4]. 1343 Febr. 10 DH zu Schwerin; Neffe (*patruelis*) Bischof Hinrichs von Bülow, Besitzer einer Domherrenkurie in Schwerin (ebd. Nr. 6280). 1345 Okt. 19 Archidiakon von Triebsees; Bevollmächtigter seines bischöflichen Oheims auf der vom Bremer Erzbischof Otto, Graf von Oldenburg, (1344–1348) in Stade abgehaltenen Synode (ebd. Nr. 6573). 1349 Juni 28 DH zu Lübeck (ebd. 10 Nr. 6980 f.). 1351 Besitzer einer Domherrenkurie in Lübeck (AHL Schröder, Mar. Qu. S. 718 f.). 1353 Mai 23 Lübecker DH; Testamentar des Detmar Schulop (258) (MUB 8 Nr. 7779). 1357 Juli 10 infolge der unter dem Nachfolger Bischof Hinrichs von Bülow, dem Schweriner Bischof Andreas (1348–1356), über die Herausgabe der den Bülows verpfändeten Schweriner Stiftsgüter ausgebrochenen Streitigkeiten mit weiteren Angehörigen der Familie exkommuniziert (ebd. 14 Nr. 8360 f.). 1358 Okt. 27 zuletzt als Stiftsherr in Bützow (ebd. Nr. 8525). 1359 Juli 3 Archidiakon zu Triebsees; von Innozenz VI. mit Nikolaus Hut (151) und Goswin Borentin (38) zur Untersuchung eines Streites zwischen dem Rat von Greifswald und dem Lübecker Heiligen-Geist-Hospital bevollmächtigt (UBStL 3 Nr. 334 [MUB 14 Nr. 8636, 1]). Fällt 1359 Dez. 10 in Wismar in dieser Sache einen Entscheid (ebd. Nr. 340 [MUB 14 Nr. 8636, 3]). 1363 Febr. 7 nach Vergleich mit dem Schweriner Bischof Albrecht von Sternberg (1356–1364) in den Streitigkeiten um den Pfandbesitz vom Bann gelöst und durch den Bremer Erzbischof Albrecht, Herzog von Braunschweig, (1360–1395) in seine Lübecker und Schweriner Pfründen restituiert (MUB 15 Nr. 9080, 3). 1363 Juni 24 Testamentar Detmar Schulops (UBStL 3 Nr. 466). Desgl. 1363 Juni 28 (ebd. Nr. 467). 1365 Mai 8 nach dem Tode Bischof Albrechts von Schwerin Administrator des Bistums (MUB 15 Nr. 9352). Desgl. 1365 Nov. 18 (ebd. Nr. 9414). 1366 Juni 13 erneut als Testamentar Detmar Schulops (UBStL 3 Nr. 561). 1366 Okt. 20 zuerst als Schweriner Dompropst erwähnt (MUB 16 Nr. 9552). Resigniert dafür den Triebseer Archidiakonat, den bereits 1366 Nov. 13 Jakob Krumbeck (83) innehat (UBStL 3 Nr. 600). 1376 Aug. 13 Propst von Schwerin und DH zu Lübeck, urkundet dortselbst in seiner Kurie über einen Güterverkauf seines Bruders (MUB 19, Nr. 10913). Zuletzt als Schweriner Dompropst 1379 Juni 1 (ebd. Nr. 11199). Der Nachfolger Albert Foysan zuerst 1380 Febr. 25 im Amte des Verstorbenen (ebd. Nr. 11249). Todestag Jan. 20; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS Reg. memor.)[5].

1 Gegenüber den einwandfreien Belegen ebd. verwirrt das Bülowsche Familienbuch 1, Stammtafeln nebst Ausführungen S. 15 Nr. 52; S. 37 Nr. 55, hier die Genealogie gänzlich, da die gleichen UU für verschiedene Personen in Anspruch genommen werden; s. auch die zutreffenden Angaben MUB 11 (Pers.-Register), S. 176, Nr. 36.
2 Über diese Stiftung s. Allg. Teil, S. 42.
3 Zur Identität des hier begegnenden Hinrich von Bülow vgl. die Zeugenreihe der vorher zitierten U.
4 Jedoch nicht, wie MUB 11 (Pers.-Register) S. 293 angibt, der 1340 Mai 26 erwähnte Schweriner Thesaurar (s. o. S. 191 Anm. 4).
5 *Fabiani et Sebastiani Martyrum. Obiit D. Henricus Bulow praepositus Zwerinensis et canonicus Lubicensis, sepultus sub lapide suo posito in Ecclesia, dum itur de armario ad chorum.*

56 Johannes. Domherr. Sohn des Ritters Friedrich von Bülow; wird 1325 Febr. 23 von Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz zu Schwerin providiert (MUB 25 A Nr. 13988 [Möhlmann Nr. 226]). Bruder des Schweriner Bischofs Friedrich von Bülow (1366–1375) (ebd. 16

Nr. 9925). Vaterbrüder die Schweriner Bischöfe Ludolf (1331–1339) und Hinrich von Bülow (54) (UBBL 1 Nr. 577)[1]. 1328 Jan. 1 als Domherr zu Schwerin aufgenommen; wird von Johann XXII. mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine Präbende des Lübecker DK providiert (MUB 25 A Nr. 14062). 1337 Jan. 7 Domkantor zu Schwerin (ebd. 9 Nr. 5732). 1337 Apr. 29 auch Inhaber des Archidiakonats Triebsees (Krs. Grimmen, Pomm.) (ebd. 8 Nr. 5493, 6). Sein Vorgänger, der derzeitige Schweriner Bischof Ludolf von Bülow, zuletzt 1324 März 15 als Archidiakon erwähnt (ebd. 7, Nr. 4809). Resigniert vor 1340 Dez. 7 den Triebseer Archidiakonat, der am genannten Tag bereits im Besitz von Hinrich von Bülow (55) ist (ebd. 9 Nr. 6087). Stirbt vor 1361 Febr. 1; am genannten Tag verleiht Innozenz VI. in forma commissoria das durch seinen Tod vakante Kanonikat zu Lübeck dem Volrad von Lütjenburg (178) und setzt diesen in die Rechte des Verstorbenen an der Salzpräbende (*praebenda salinaria*)[2] dortselbst ein (MUB 25 A Nr. 14508). 1369 Juni 15 Memorienstiftung seines Bruders, Bischof Friedrich von Bülow: *tho eheren Johannis des archidiaken to Tribuzehs, Henrici des knechtes ... unser broder wandages seliger gedechtnisse* (ebd. 16 Nr. 9925).

1 Zur Genealogie vgl. die U Bischof Gottfrieds von Bülow (1292–1314) von 1311 Juli 4: *presentibus Ludolfo, Johanne et Hinrico fratribus de Bulowe dictis, canonicis Zwerinensis ecclesie* (MUB 5 Nr. 3497); ferner die U Bischof Ludolfs von Bülow von 1333 Mai 25: *Ludolphus ... ecclesie Zwerinensis episcopus una cum fratribus nostris Godfrido, Hinrico et Frederico militibus ac Hinrico thesaurario ecclesie Zwerinensis ... fratres dicti de Bulowe* (UBBL 1 Nr. 577), und die Memorienstiftung Bischof Friedrichs von Bülow 1369 Juni 15 (s. o.): *tho eheren ... unser olderen und vorfaren, bischoppen tho Swerin, nhemlich herren Gotfridi, Ludolphi und Hinrici, und Vicken* (Friedrich), *des ridders, unses vaders, Ghese, unser moder, Johannis des archidiaken to Tribuzehs, Hinrici, des knechtes, Reymari des ridders, unser broder wandages seliger gedechtnisse* (MUB 16 Nr. 9925). – Demnach ist der hier genannte Johann von Bülow nicht, wie MUB 11 (Pers.-Register), S. 175 Nr. 21 bemerkt, mit dem gleichnamigen Schweriner DH, einem Bruder der Bischöfe Ludolf und Hinrich identisch. Letzterer stirbt spätestens 1319 Juli 12 an der päpstlichen Kurie (APD 1 Nr. 33 [korr. *Joh. Bulongh*]; Kirsch, Koll., 95). – Das Bülowsche Familienbuch, Stammtafeln nebst Ausführung, S. 33 Nr. 57, übernimmt hier unkritisch die Registerangabe aus MUB 11.

2 Über diese Präbende s. Allg. Teil, S. 36 f.

57 **Johannes.** Provision. Ritterlicher Abstammung (*ex utroque parente de linea militari procreato* (APD 1 Nr. 589, S. 264) [MUB 15 Nr. 9247]). Siegelwappen der von Bülow (MUB 21 Nr. 111741 Anm. [Beschr.]; 23 Nr. 13351 [Abb.]). Hat Besitz zu Bredentin (Krs. Güstrow) (ebd. 21 Nr. 11791, Nr. 12014). Möglicherweise Sohn bzw. Neffe der Brüder Hinrich und Friedrich von Bülow zu Bredentin (ebd. 13 Nr. 8081)[1]. Erhält 1364 März 9, obschon im Besitz einer Exspektanz auf ein zur Verfügung des Schweriner Bischofs stehendes Benefiz, von Urban V. auf Grund einer Supplik des in Avignon weilenden Königs Waldemar IV. von Dänemark (1340–1375) Kanonikat und Anwartschaft auf eine große Präbende des Güstrower Kollegiatkapitels bewilligt[2] (APD 1 Nr. 589, S. 264 [MUB 15 Nr. 9247]). Empfängt 1364 Juni 24 – offensichtlich erst nach eigener Supplik – *necnon consideratione Waldemari regis pro te dilecto suo nobis super hoc supplicantis* entsprechende Provisionsbulle unter Beibehalt der Anwartschaft für das Bistum Schwerin, muß jedoch auf Kanonikat und kleine Präbende zu Bützow verzichten (ebd. Nr. 604 [MUB 25 A Nr. 14561]). 1367 Kanoniker zu Güstrow, an der Universität Bologna immatrikuliert (Knod, S. 76 Nr. 529). 1369 Aug. 8 zu Güstrow als Kanoniker dortselbst (MUB 16 Nr. 9953). 1375 als Sachwalt des Bützower Kanonikers Dietrich von Bülow in Avignon erwähnt (ebd. 18 Nr. 10785). 1377 April 14 auch Domscholast in Minden, beim Schweriner Bischof Melchior, Herzog von Braunschweig-Grubenhagen, (1375–1381) (ebd. 19 Nr. 11012). 1381 Nov. 1 Kanoniker zu Güstrow, desgl. sein Bruder Gemeke (Joachim); erwirbt mit diesem Pfandbesitz in Wick b. Schwaan (Krs. Güstrow) (ebd. 20 Nr. 11376). Überträgt mit diesem 1386 Juli 13 seiner Schwester Adelheid, Nonne im Zisterzienser-Kloster Rühn (Krs. Güstrow), Rente in Bredentin (ebd. 21 Nr. 11791). Vor 1388 Juni 11 zum Propst des Güstrower Kollegiatstiftes gewählt; am genannten

Tag Bitte des Kapitels um Bestätigung seiner Wahl durch den Bischof von Cammin (ebd. 21 Nr. 11991). 1392 Jan. 15 Propst zu Güstrow; bevollmächtigt am genannten Tag Sachwalte (für seinen Prozeß um die Güstrower Propstei; s. o.) (ebd. 22 Nr. 12378). 1392 Juni 15, *de militari genere, in iure canonico et in artibus intelligens*; wird von Bonifaz IX., obschon er das Scholastenamt in Minden innehat, um Kanonikat und Präbende sowie Propstei zu Güstrow, ferner um Kanonikat und Präbende zu Bützow prozessiert und Provision mit Kanonikat (und Präbendenexspektanz) zu Lübeck besitzt, mit Anwartschaft auf eine Dignität des Schweriner DK providiert (Rep. Germ. 2, 578 [MUB 22 Nr. 12422])[3]. 1392 Juli 9 bei Verzicht auf das strittige Bützower Kanonikat mit Präbende von Bonifaz IX. in forma commissoria nach gewonnenem Prozeß in der ihm vom Generalvikar des Camminer Elekten Johann Brunonis (Elekt 1386–1394) bestätigten Güstrower Propstei und dem damit verbundenen Kanonikat mit Präbende konfirmiert; besitzt (außer Rechtsanspruch auf) Kanonikat und Präbende zu Lübeck, Domherrenstelle sowie Scholastenamt in Minden (ebd. [MUB 22 Nr. 12428]). Wird 1392 Juli 14 in forma commissoria von Bonifaz IX. in die Rechte des verstorbenen Johannes Junge (159) an dem zwischen diesem und Nikolaus de Insula (152) strittigen, durch Tod des Lambert Kröpelin (81) vakanten Kanonikat mit Präbende zu Lübeck eingesetzt; soll dafür seine Ansprüche auf die strittige Bützower Kapitelsstelle, die am päpstlichen Hof in erster Instanz abgewiesen sind, aufgeben; hat daneben Domherrenstelle zu Schwerin, die Propstei zu Güstrow, Scholastenamt sowie Domherrenstelle in Minden inne (ebd. [MUB 22 Nr. 12431]). 1392 Dez. 29 Propst zu Güstrow, Schweriner DH; in Schwerin (MUB 22 Nr. 12468). Als Güstrower Propst ferner 1393 Juni 27 (ebd. Nr. 12468). Desgl. 1394 Okt. 16 (ebd. Nr. 12701). Erhält 1395 Jan. 25 Bestätigung des Camminer Bischofs Johann (Kropidlo), Herzog von Oppeln [1394–1398]), für den zwischen ihm und Arnold von Schwerstorp vollzogenen Tausch der Güstrower Propstei gegen Kanonikat mit Präbende dortselbst (ebd. Nr. 12735) (Arnold von Schwerstorp 1394 Okt. 1 zum ersten Mal als Propst genannt [ebd. Nr. 12695]). Nimmt vor 1395 März 23 die durch Tod vakante Schweriner Dompropstei in Besitz (s. Dignitätsexspektanz v. 1392 Juni 15), obschon auf diese Hinrich Wangelin älteren Rechtsanspruch hat (s. dessen Exspektanz v. 1390 Nov. 30 [Rep. Germ. 2, 486]); verliert jedoch wie auch ein zweiter Schweriner DH gegen diesen, der am genannten Tag von Bonifaz IX. in forma commissoria in die Propstei eingesetzt wird, Prozeß an der Kurie (ebd. Nr. 12758). Sein Gegner darauf 1395 April 11 durch päpstlichen Exekutor instituiert (MUB 22 Nr. 12771). 1396 Nov. 10 im Zusammenhang mit der von ihm und Arnold von Schwerstorp noch während des unentschiedenen Prozesses um die Schweriner Propstei getroffenen Vereinbarung über den Tausch der Güstrower Benefizien providiert Bonifaz IX. in forma commissoria diesen mit der Propstei in Güstrow trotz des bei der Resignation der Güstrower Pfründen vor dem Generalvikar des Camminer Bistums getroffenen Vorbehaltes des Rücktritts beider Parteien *(cum clausula irrita)* bei Nichterlangung des Schweriner Propstenamtes, für das wie für die Propstei Güstrow ihm Bonifaz IX. früher Inkompatibilitätsdispens über ein Jahr genehmigt (Rep. Germ. 2, 97 [MUB 23 Nr. 13001]). Sein (in Hinblick auf die ursprüngliche Abmachung darauf) durch Aufrucken in die Güstrower Propstei (angeblich) vakantes Kanonikat mit großer Präbende dortselbst reserviert 1397 Jan. 30 Bonifaz IX. in forma commissoria dem Christian Koband (69) (ebd., 214 [MUB 23 Nr. 13005]). 1397 Febr. 27 DH zu Schwerin; vergleicht sich mit dem Kollektor Nikolaus de Insula (152) über eine Annatenforderung der päpstlichen Kammer betreffend die vordem in seinem Besitz befindliche Güstrower Propstei und die damit verbundene Präbende *(super prepositura Gustrowensi et prebenda eidem annexa, quam in eadem ecclesia Gustrowensi obtinebat)*; desgl. über Forderungen der Kammer betreffend die zuvor im Besitz seines verstorbenen Bruders Gemekin befindliche Schweriner Domküsterei und die Güstrower Präbende seines gleichfalls verstorbenen *patruus* Gottfried (MUB 23 Nr. 13073). 1397 April 29 Stiftsherr zu Güstrow; gleichzeitig Arnold von Schwerstorp als Propst dortselbst (ebd. Nr. 13108). 1397 April 30 Gustrower Kanoniker (ebd. Nr. 13111). Desgl. 1397 Mai 7 (ebd. Nr. 13115). 1397 Okt. 17 (auf Grund des päpst-

lichen Exekutoriums v. 1396 Nov. 10 [s. o.]). Institution des Arnold von Schwerstorp (nach Untersuchung des Falles) in die Güstrower Propstei (ebd. Nr. 13194). 1398 Okt. 27 DH zu Schwerin (ebd. Nr. 13351). Desgl. 1398 Dez. 13 (ebd. Nr. 13375). 1399 Jan. 25 zuerst als Dekan des Kapitels zu Güstrow (ebd. Nr. 13406). Prozessiert (nach dem Ableben Arnolds von Schwerstorp, gest. n. 1400 Jan. 13 (s. ebd. 24 Nr. 13578) gegen den 1400 Nov. 1 auf Grund päpstlicher Exspektanz Anspruch auf die Güstrower Propstei erhebenden Schweriner Dekan Hermann Blisekow (ebd. 24 Nr. 13701). Kann sich jedoch wie sein Gegner gegen den vom Kapitel gewählten Propst Wilhelm, Herrn zu Wenden, nicht durchsetzen. Gelangt aber nach dessen Resignation in den Besitz des Amtes und trifft als solcher 1404 testamentarisch Nachlaßverfügung[4].

1 Hierzu u. z. Folg. auch Bülowsches Familienbuch 1, Stammtafeln u. Ausführungen, S. 48 Nr. 69.
2 Z. Aufenthalt Waldemars IV. an der Kurie s. Moltesen, 43.
3 So nach den nicht völlig übereinstimmenden Angaben der auf die gleiche Registereintragung (Registra Lateranensia 23 fol. 125 [frühere Signatur: Datarie-Regesten, Lib. 30]) sich beziehenden Belegstellen. Desgl. auch in der Folge geringe Unterschiede bei den Angaben beider Stellen über den Pfründenbesitz.
4 Siehe Bülowsches Familienbuch 1, Stammtafeln und Ausführungen, S. 48 Nr. 69.

58 **Wernerus.** Domherr. Möglicherweise Sohn des Ritters Hinrich von Bülow auf Plüskow[1]. 1374 als DH zu Lübeck und Schwerin an der Universität Bologna immatrikuliert (Knod, S. 76 Nr. 531).

1 Über seine Abstammung: Bülowsches Familienbuch, Stammtafeln nebst Ausführungen, S. 46 Nr. 73; G. C. F. Lisch, Geschichte der Stadt Plau, JbVMG 17, 1852, 127 ff.

de Calven

59 **Johannes.** Domherr. Unbekannter Herkunft. Wird 1397 April 21 von Bonifaz IX. mit dem der päpstlichen Verleihung reservierten, durch Tod des Propstes Johann von Demmin (89) vakanten Kanonikat sowie Präbende in Lübeck providiert und anstelle des Verstorbenen als Subkollektor der päpstlichen Kammer in der Diözese Cammin eingesetzt (Rep. Germ. 2, 582 [MUB 23 Nr. 13102]). 1419 Febr. 4 DH zu Lübeck (LAS UBBL 15). Stirbt spätestens 1424 Okt. 23; am genannten Tag verleiht Martin V. das durch Tod vakante Lübecker Kanonikat mit Präbende anderweitig (APD 7 Nr. 5738). Beigesetzt im Dom zu Lübeck; Memorie Okt. 7 (LAS, Reg. memor.).

de Kamene

60 **Rotcherus.** Domherr. Ohne Zweifel aus Lübeck. Erbe des Bürgers Johann von Kamen; überträgt dieses der Tochter seiner Schwester als Mitgift (AHL Schröder, Joh. Qu., 728 [U Bischof Burkhards von Serkem, Eutin, 1308 Juni 24]). 1296 Jan. 5 *clericus Lubicensis*; wird Inhaber der von ihm gestifteten kleinen (mittleren) Domprābende in Lübeck (UBBL 1 Nr. 341). 1313 von Bischof Burkhard von Serkem (259) mit Johann Krech (76) zum Kollektor des von Klemens V. geforderten Zehnten bestimmt (UBBL 1 Nr. 451, S. 550)[1]. 1314 Febr. 2 zuletzt als DH zu Lübeck (ebd. Nr. 450). Memorie im Dom März 7 (Wehrmann, Memorienkalender der Marienkirche, 115)[2].

1 Über den von Klemens V. geforderten Zehnten: Kirsch, Koll., XVIII; auch G. Loy, Der kirchliche Zahnt im Bistum Lübeck, Schr. VSHKG 2/5, 1910, 64.
2 Stirbt jedoch nicht, wie ebd. im Memorienbuch angegeben, als Dekan; s. Allg. Teil, S. 66 Anm. 328.

Campsor (Wesler)

61 **Conradus.** Domherr. Sohn des Lübecker Ratsherrn Gottschalk Campsor (Fehling 278); Bruder des Ratherrn Gerhard Campsor (AHL Schröder, Mar. Qu., 249 [1334]; 252 [1334]; 257 [1319];

305 [1334]; Joh. Qu., 764 [1321]). 1325 Juni 27 von Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz zu Schwerin providiert (MUB 25 A Nr. 14000). 1332 Mai 9 zuerst als Domscholast dortselbst (ebd. 8 Nr. 5333). 1333 Jan. 24 im Besitz von Kanonikat und Präbende sowie des Scholastenamtes in Schwerin; wird von Johann XXII. mit Kanonikat, Präbenden- und Dignitätenexspektanz, *dumomodo haec dignitas post episcopalem non sit maior*, providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 59463 (HUB 2 Nr. 894). 1336 Juli 1 zuletzt als Domscholast zu Schwerin (UBStL 2 Nr. 685 [MUB 8 Nr. 5530, 15]). 1341 Febr. 1 zum ersten Mal als Dekan des Schweriner DK (MUB 9 Nr. 6110). Sein Vorgänger Georg von Serkem noch 1341 Jan. 26 (ebd. Nr. 6109). Seit 1346 Mai 31 auch als DH zu Lübeck (LAS UBBL 9). 1350 Mai 21 Dekan zu Schwerin, DH zu Lübeck (MUB 10 Nr. 7081). 1350 Nov. 18 Generalvikar des abwesenden Bischofs Andreas von Schwerin (1348–1356) (ebd. Nr. 7397). Desgl. 1351 Sept. 27 (ebd. 13 Nr. 7517). 1353 Besitzer einer Domherrenkurie in Lübeck (AHL Schröder, Mar. Qu., 737; 765). 1353 Juni 21 DH zu Lübeck, *heres* des Johann van Boken (de Fago) (302) (MUB 13 Nr. 7788). Ebenfalls 1353 Aug. 30 (ebd. Nr. 7810). 1356 Sept. 28 vom Schweriner DK bestellter Administrator des durch den Tod Bischof Andreas' vakanten Bistums (ebd. 25 A Nr. 14427, vgl. Nr. 14429). 1357 Aug. 10 zuletzt als Domdekan zu Schwerin (AHL NStB 1, 90,1). Sein Nachfolger dortselbst, Johann Junge, zuerst 1365 Nov. 18 (MUB 15 Nr. 9414). Dieser noch 1363 Aug. 22 als Archidiakon zu Waren (Mecklbg.) (MUB 15 Nr. 9188). 1366 Juni 3 als Prokurator des Lübecker Kapitels im derzeitigen Prozeß gegen die Franziskaner und Dominikaner an der Kurie erwähnt (LAS UBBL 11)[1]. 1367 März 5 auch Inhaber des (von ihm mit Johann Junge getauschten) Warener Archidiakonates (MUB 16 Nr. 9606). Gibt 1367 Juli 26 in Lübeck als Archidiakon zu Waren, DH zu Lübeck und Schwerin Neufassung seines 1344 Jan. 21 ausgestellten ersten Testamentes (AHL Test. Regesten). 1369 Juli 26 als verstorben erwähnt (SHRU 4 Nr. 1321). Todestag Juli 28; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.).

1 Zur Sache s. Suhr, 28.

62 **Godscalcus.** Domherr. Sohn des Lübecker Ratsherrn Gerhard Campsor (Fehling 320) (AHL Schröder, Marg. Magd. Qu., 533 [1343]). 1343 DH zu Lübeck (ebd.). Stirbt vor 1348 April 4; am genannten Tag setzt Klemens VI. Dietrich von Wittingen (340) in forma commissoria in Kanonikat und Präbende des Verstorbenen nach gegen das Lübecker DK und Nikolaus Hut (151) gewonnenem Prozeß ein (MUB 25 A Nr. 14286).

Carpen

63 **Arnoldus.** Provision. Unbekannter Herkunft. 1399 Nov. 26 Presbyter der Mindener Diözese; erhält am genannten Tag von Bonifaz IX. Bestätigung für ein ihm nach Tausch gegen die Pfarre Kirchdorf (Krs. Hannover) (auf Grund päpstlicher Provision) vom bischöflichen Offizial zu Minden übertragenes Kanonikat mit Präbende zu Lübeck (Rep. Germ. 2, 89).

Kerkhoff (Kerkhof)

64 **Johannes.** Provision. Unbekannter Herkunft. 1391 März 1 *clericus Mindensis;* von Bonifaz IX. als *publicus apostolica auctoritate notarius (officium tabellionatus)* ernannt (Rep. Germ. 2, 586). 1394 Okt. 14 Vikar an der Marienkirche in Hamburg; von Bonifaz IX. auf Grund päpstlicher Reservation als Pfarrer zu St. Marien in Minden providiert (ebd.). 1398 Nov. 8 päpstlicher Abbreviator[1], Inhaber einer der beiden Pfarrstellen an St. Marien in Minden *(rector medietatis parochialis eccl. s. Marie Minden.)*[2], Vikar in der St.-Martins-Kirche dortselbst, Inhaber von Kanonikat und großer Präbende des Mindener St.-Johannes-Kollegiatstiftes; wird von Bonifaz IX. in forma commissoria mit Kanonikat und Präbende des verstorbenen Johann Morkerke (190) in Lübeck providiert (Rep. Germ. 2, 586). Wird 1399 Nov. 24 von Bonifaz IX. mit dem durch Resignation vakanten Dekanat und

ebenfalls dadurch vakanten Kanonikat mit Präbende des Mindener St.-Martins-Stiftes providiert; führt Prozeß um Kanonikat und Präbende an St. Johann dortselbst und besitzt (durch Provision Rechtsanspruch auf) Kanonikat mit Präbende zu Lübeck (ebd.). Verzichtet vor 1399 Dez. 20 auf das Kanonikat mit großer Präbende des verstorbenen Johann Morkerke in Lübeck; am genannten Tag providiert damit Bonifaz IX. Nikolaus Everhardi (104) (ebd., 890 [MUB 23 Nr. 13555]). Wird 1401 Juli 1 von Bonifaz IX. in das von ihm zwecks Tausch mit Nikolaus Everhardi gegen Vikarie am Marien-Magdalenen-Altar in der Pfarrkirche zu Sanitz (*Zaencze*), (Diözese Schwerin [Krs. Rostock]) resignierte Lübecker Kanonikat mit Präbende infolge Nichterlangens erstgenannter Pfründe restituiert und prozessiert weiterhin um Kanonikat mit Präbende zu St. Johann in Minden (ebd., 586). 1401 von Bonifaz IX. zwecks Tausch des Lübecker Kanonikats mit großer Präbende gegen Vikarie des Johann Rikkersen (dieser zuerst 1410 Mai 25 als DH zu Lübeck [APD 7 Nr. 1143]) im Dom zu Lübeck mit dieser in forma commissoria providiert (ebd., 586 f.). Erhält 1403 Jan. 1 von Bonifaz IX. Provision mit Kanonikat und Pfründenexspektanz im DK zu Speyer; Inhaber der einen Pfarrstelle an St. Marien in Minden, (de iure) des Dekanates zu St. Marien dortselbst und (offensichtlich noch de iure) von Kanonikat und Präbende in Lübeck sowie einer Vikarie am Marien-Magdalenen-Altar der Kirche zu Sanitz (Zanke) (ebd., 587). 1403 Apr. 28 Kanoniker zu St. Johann in Minden; nach seinem Verzicht während eines noch schwebenden Prozesses um das strittige Dekanat zu St. Martin in Minden subrogiert in seine Rechte an dieser Stelle Bonifaz IX. am genannten Tag einen anderen Bewerber (Rep. Germ. 2, 163). Resigniert vor 1404 Nov. 11 ebenfalls die ihm von Bonifaz IX. verliehene Altarpfründe am Thomasaltar der Martinskirche in Minden (ebd., 1193). 1406 Dez. 19 Inhaber der einen Pfarre an St. Marien zu Minden; soll entsprechend Mandat Gregors XII. vom genannten Tag die demzufolge in eine Stelle zusammenzulegende Doppelpfarre erhalten (ebd., 1408). 1408 Mai 17 päpstlicher Abbreviator, Kanoniker an St. Johann in Minden; erhält von Gregor XII. Exspektanz auf freiwerdende päpstliche Skriptorenstelle (ebd., 1377). Erlangt auf Grund päpstlicher Reservation von Gregor XII. vor dem Konzil zu Pisa (1409 März 25) Provision für Kanonikat mit Priesterpräbende im DK zu Köln; 1414 Sept. 23 im Prozeß um diese; am genannten Tag subrogiert Johann XXIII. in die Rechte des verstorbenen Gegners einen anderen Bewerber (ebd. 3, 171). 1415 Dez. 11 als Magister und Prokurator eines Mindener Geistlichen erwähnt (ebd., 391). 1421 Sept. 28 Magister und Kanoniker an St. Martin in Minden; wird vom Mindener Bischof Wilbrand, Graf zu Hallermund (1406–1436), auf eigenes Betreiben für die Visitation des Bistums als Generalvikar bestellt (Mindener GQ 1, 255 ff.)[3].

1 Bei H. Kochendörffer, päpstl. Kurialen während des großen Schismas, NA 30, 1905, 583, erst seit 1399 Nov. 24 als Abbreviator.
2 Über Doppelpfarren s. Hinschius, KR 2, 305.
3 ebd.: *Wilbrandus ex suggestione quorundam, videlicet ... Johanne Kerckhof, qui fuit unus pessimus truphator* (= fraudator), *voluit visitare seu officium visitationis exercere. De qua visitatione ecclesia Mindensis veniebat ad damna ultra mille florenos ... Et sic fuit inchoatum tale factum, quod stetit per tres annos. Nam iste Johannes Kerckhoff instigavit Wilbrandum ad hoc, nam dixit, quod vellet sibi acquirere unam tunnam de puro auro.*

Ketelhod

Mecklenburgische Ritter[1].

1 Siehe Urkunden und histor. Nachrichten der Ketelhodtschen Familie, gesammelt von Ed. Frh. von Ketelhodt, Schwerin-Dresden 1855.

65 **Arnoldus.** Domherr, Propst. Sohn des Ritters Dietrich Ketelhod und dessen Ehefrau Walburg (MUB 6 Nr. 3700). Mutter: Tochter des Lübecker Bürgers Arnold Kale; ihre Schwestern mit

dem Lübecker Bürger Hartwig von Poel und dem Ratsherrn Johann Kledenst (Fehling 285) verheiratet (UBBL 1 Nr. 526)[1]. Vaterbruder der Propst des Verdener DK und Scholast des Güstrower Kollegiatstiftes, dann Bischof von Verden: Nikolaus Ketelhod (Bischof 1312–31) (MUB 5 Nr. 3148). Auch verwandt mit Bischof Hinrich von Bocholt von Lübeck (27), der testamentarisch ein Legat *Thiderico Ketelhot, filio filie sororis nostre* bestimmt (UBBL 1 Nr. 644, S. 815, S. 819). 1328 Juli 30 Geistlicher, erhält am genannten Tag die zunächst für ihn *propter litteraturam suam et ad supplendum defectum, quem patitur ecclesia ... Lubicensis ... in competenti numero ministrorum, scilicet subdyaconorum et dyaconorum* gestiftete kleine Präbende des Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 536)[2]. 1332 Dez. 20 von Johann XXIII., obschon er Kanonikat und Präbende zu Lübeck, am St.-Andreas-Stift in Verden, zu Bardowiek (Krs. Lüneburg) innehat und Kanonikat mit Präbendenexspektanz zu Hamburg besitzt, bei Verzicht auf die Verdener Stelle mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine große Präbende des Schweriner DK providiert (HUB 2 Nr. 888 [MUB 25 A Nr. 14141]). 1336 April 29 auch Kanoniker zu Güstrow (MUB 8 Nr. 5660 A). 1340 Febr. 3 zuletzt als Lübecker DH (UBBL 1 Nr. 642). 1340 Dez. 18 zuerst als Dompropst zu Lübeck; wird am genannten Tag mit anderen von Bischof Hinrich von Bocholt als Testamentar eingesetzt (ebd. Nr. 644). 1345 als Lübecker Dompropst an der Universität Bologna immatrikuliert (Knod, 243, Nr. 1703). 1346 Mai 31 Propst zu Lübeck; dortselbst (LAS UBBL 9). Zuletzt in Lübeck als Propst 1347 Okt. 29 (MUB 25 A Nr. 14276). Prozessiert am päpstlichen Hof gegen Hinrich Sweim (285) und Johann Borgermeister (39) um die in Lübeck durch Tod des Nikolaus von Mölln (187) vakante große Präbende und stirbt während des Prozesses in Avignon (APSC 1 Nr. 601, S. 629 [Kirsch, Annaten, 284]). Todestag spätestens 1348 Febr. 28; am genannten Tag verleiht Klemens VI. auf Grund päpstlicher Reservation das durch Tod an der Kurie vakante Schweriner Kanonikat mit Präbende anderweitig (MUB 25 A Nr. 14285). 1348 Nov. 20 dann an Jakob Krumbek (83) (ebd. Nr. 14296). 1349 Sept. 7 einem dritten Bewerber (ebd. Nr. 14311).

1 Zu den verwandtschaftlichen Verbindungen nach Lübeck s. auch F. Rörig, Hans. Beiträge z. dtsch. Wirtschaftsgeschichte, Veröff. d. schlesw.-holst. Universitätsges. 12, Breslau 1928, 97 Anm. 1.
2 Zur Stiftung dieser Präbende vgl. Allg. Teil, S. 41 f.

Clendenst (Clenedenst)

66) Johannes. Domherr. Dekan. Propst. Sohn des Lübecker Ratsherrn Johann Klendenst (Fehling 285); Mutter Helemburg, Tochter des Lübeckers Arnold Kale; deren Schwestern verheiratet mit dem Lübecker Hartwig von Poel und dem Ritter Dietrich Ketelhod, Vater des Propstes Arnold Ketelhold (65) (UBBL 1 Nr. 526; Nr. 644, S. 815). Seit 1336 Juli 1 als Magister und DH zu Lübeck (UBStL 2 Nr. 635). 1340 Dez. 18 von Bischof Hinrich von Bocholt (27) mit anderen zum Testamentar bestimmt; erhält von diesem mit seiner Mutter testamentarisch das Präsentationsrecht für die vom Bischof 1332 errichtete Präbende[1], ferner aus dem Nachlaß ein Geldlegat sowie die naturwissenschaftlichen und medizinischen Bücher desselben, *cum commentis et scriptis* (UBBL 1 Nr. 644, S. 815, S. 818 f, S. 821). 1352 Febr. 6 auch Testamentar des verstorbenen Hinrich von Klütz (67) (LAS UBBL 10). 1352 Sept. 28 ebenfalls Nachlaßvollstrecker des Johann Dusekop (94) (ebd.). Vor 1353 Juli 23 als päpstlicher Kommissar zur Untersuchung der Streitigkeiten zwischen dem Schweriner Bischof und den von Bülows über deren Pfandbesitz im Stift Schwerin erwähnt[2]; unterzieht sich mit dem gleichfalls beauftragten Johann von Görs (116) jedoch diesem Auftrag nicht; am genannten Tag ernennt daher Innozenz VI. Bevollmächtigte, beide durch kirchliche Zensuren dazu anzuhalten (MUB 25 A Nr. 14381)[3]. 1359 Juli 3 mit Hermann von Rostock (239) vom Lübecker DK zur Beilegung der zwischen diesem und Herzog Albrecht II. von Mecklenburg (1324–79) vorliegenden Streitigkeiten bevollmächtigt (MUB 14 Nr. 8599,5)[4]. 1361 Mai 1 auf Grund einer Supplik Bischof Bertram Kremons (77) und des Lübekker DK, *Johannem Clendenst eorum concanonicum, in sacra theologia eruditum et in medicina bacalarium,* nach einmütiger Wahl durch das DK und Konfirmation durch den Bischof das

durch Tod Dietrichs von Wittingen (340) (gest. 1360 Okt. 27) und Wahl Hinrich Biscops [23] zum Dompropst vakante Dekanat zu bestätigen, *quatinus electionem et confirmacionem huiusmodi et alia inde secuta quibiscumque reservationibus non obstantibus*, von Innozenz VI. durch Neuprovision konfirmiert (DS 8 Nr. 6473). 1361 Mai 23 in Lübeck als Dekan (MUB 15 Nr. 8894). Wird 1361 Dez. 23 von Innozenz VI. auf eigenen Antrag (betreffend die infolge Tätigkeit Dietrichs von Wittingen als päpstlicher Subkollektor bestehende Reservation), bereits über ein Jahr Dekan, in seinem Amt erneut bestätigt (ebd. Nr. 6559). Als Lübecker Dekan Konservator des von Urban V. 1362 Nov. 8 der Stadt Hamburg verliehenen Schutzprivileges gegen See- und Strandraub[5]. 1369 Juli 26 Testamentar des verstorbenen Konrad Campsor (61) (SHRU 4 Nr. 1321). 1372 Juli 23 ebenfalls Nachlaßvollstecker des Johann von Warendorp (324) (ebd. Nr. 1454). Als Dekan nach dem Tode des 1377 Jan. 6 verstorbenen Bertram Kremon zum Bischof von Lübeck gewählt; begibt sich zur Bestätigung seiner Wahl nach Avignon, wird jedoch in Prag von der durch Gregor XI. erfolgten Translation des Titularbischofs von Mirum (Erzdiözese Scythopolis [Beisan], Israel) Nikolaus (Ziegenbock) (1377–79) benachrichtigt und kehrt nach Lübeck zurück (Städtechroniken 19, 558). 1381 März 12 Dekan und Generalvikar des Lübecker Bischofs Konrad von Geisenheim (1379–86) (LAS UBBL 12). Dsgl. 1381 Mai 24 (*Johannes Clenedenst decanus eccl. Lub. et ... vicarii ... generales*) (ebd.). Wird darauf Dompropst zu Lübeck (*longo tempore decanus, deinde prepositus*) (UBBL 1 Nr. 146, S. 137). 1384 März 26 Propst des Lübecker DK und Generalvikar Bischof Konrads (UBStL 4 Nr. 433)[6]. Dsgl. auch 1384 Juni 16 (ebd. Nr. 436). Wird als Propst nach dem Tode des 1386 Mai 30 oder Juni 18 verst. Konrad von Geisenheim[7] zum Bischof von Lübeck gewählt (Städtechroniken 19, 593). Verpflichtet sich 1386 Sept. 1 durch seine Bevollmächtigten in Avignon zur Servitienzahlung (Rep. Germ. 2, 17). 1386 Nov. 18 im Dom zu Lübeck als Bischof geweiht (Städtechroniken 19, 597). Stirbt in diesem Amt 1387 Aug. 2 bzw. Aug. 3; beigesetzt im Lübecker Dom (ebd. 26, 19; UBBL 1 Nr. 146, S. 137 Anm. 7).

1 Siehe hierzu Allg. Teil, S. 53 f.
2 Zur Sache: Schmaltz, KG Mecklbgs. 1, 173 f.
3 Ebd. irrtümlich als Kantor bezeichnet.
4 Über den Konflikt zw. Herzog und DK: Gertrud Lembke, Die Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse auf der Insel Poel vom 12. Jh. bis 1803, JbVMG 99, 1935, 15 f.
5 Über seine Tätigkeit ausführlich Th. Schrader, Prozeß Hamburgs gegen Erzbischof Albert von Bremen wegen Strandraubs (1371–1387), ZHG 12, 1908, 156 ff.
6 Zur Identität des hier nur mit Vornamen genannten Propstes Johann mit Johannes Klendenst s. die entsprechende Bemerkung bei Nr. 46.
7 Todestag Bischof Konrads von Geisenheim entsprechend den Angaben des Liber memoriarum: Mai 30 (UBBL 1 Nr. 146, S. 137 Anm. 6); nach Detmar dagegen, *des negesten dages der hilgen drevaldicheit*, Juni 18 (Städtechroniken 19, 593).

de Clutze (dictus Cluz)

67 **Hinricus.** Domherr. In Lübeck geboren; Bruder des DH und Pfarrers an St. Petri in Lübeck, Johann von Klütz (68); besucht in Lübeck 12 Jahre die Domschule (Reetz, 102). 1300 als *Henricus dictus Cluiz, clericus Lubicensis* an der Universität Bologna immatrikuliert (Knod, 255, Nr. 1763). 1302 April 10 DH zu Hamburg; als Zeuge im Prozeß Bischof Burkhards von Serkem (259) und des Lübecker DK gegen die Stadt Lübeck an der Kurie vereidigt (Reetz, 102). 1302 Juni 30 DH zu Hamburg; im Besitz einer kleinen Präbende dortselbst (HUB 2 Nr. 22). 1306 Jan. 4 im weiteren Verlauf des Prozesses zwischen Lübecker Kirche und Stadt am päpstlichen Hof als Dolmetsch für zwei des Lateins unkundige Zeugen vereidigt (Reetz, 102). 1311 März 23 mehrere Jahre am päpstlichen Hof; erfährt hier am genannten Tag von der Vakanz der in Hamburg durch Tod des Dekans Gottschalk von Travemünde (gest. 1311 Jan. 22) unbesetzten großen Präbende und erhebt März 30 Anspruch auf diese (HUB 2 Nr. 270 [Möhlmann Nr. 42]). 1311 Okt. 4

zu einem der beiden vom Hamburger DK für den an der Kurie gegen den Bremer Erzbischof Johann Grand (1310–27) geführten Prozeß entsandten Bevollmächtigten ernannt (ebd. Nr. 246 [Möhlmann Nr. 38])[1]. 1312 Febr. 21 auf dem Konzil zu Vienne (1311 Okt. 1 – 1312 Mai 6), führt hier um die ihm in Abwesenheit vom Hamburger DK zugesprochene große Präbende des verstorbenen Gottschalk von Travemünde Prozeß gegen den von Erzbischof Johann Grand *contra consuetudinem* mit der Präbende providierten Herzog Ludwig von Lüneburg (177); ist über 35 Jahre alt, seit über 20 Jahren Geistlicher, besitzt die Priesterweihe bereits vor 1311 März 30, ist ältester Minorpräbendar des Hamburger DK und seit 9 Jahren Inhaber einer kleinen Dompräbende in Hamburg (HUB 2 Nr. 270 [Möhlmann Nr. 42])[2]. 1312 Dez. 1 als Inhaber einer großen Dompräbende in Hamburg (ebd. Nr. 269). 1315 Jan. 3 DH zu Hamburg; in Schwerin als Bevollmächtigter des Hamburger DK bei einem dort auf Antrag Erzbischof Johann Grands im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen diesem und den Suffragankirchen gefällten Schiedsspruch (ebd. Nr. 327 f [Möhlmann Nr. 103 f]). 1319 Juli 21 mit Andreas Stephani (274) von den Bischöfen zu Lübeck, Ratzeburg und Schwerin zum Bevollmächtigten für das Vorgehen gegen den päpstlichen Kollektor Jacobus de Rota an der Kurie ernannt (ebd. Nr. 446)[4]. 1321 Januar 13 DH zu Hamburg; erhält für geleistete Dienste (*propter multa beneficia et obsequia*) vom Lübekker Bischof Hinrich von Bocholt (27) dessen ehem. Hamburger Domkurie (ebd. Nr. 495). 1322 Sept. 24 auch DH zu Bremen; von Johann XXII. am genannten Tag durch Mandat beauftragt, mit anderen Bremer DHH den zwischen dem DK zu Bremen und Erzbischof Johann Grand an der Kurie geschlossenen Vergleich durchzuführen (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 16307 [Möhlmann Nr. 192]). Erhält 1322 Okt. 8 mit den übrigen an diesen Verhandlungen beteiligten Bremer DHH durch Johann XXII. den genannten Vertrag mit dem Bremer Erzbischof bestätigt (ebd. Nr. 16403 [Möhlmann Nr. 205])[5]. Erlangt 1323 Jan. 22 für die Dauer seines Studiums von Johann XXII. Dispens von der Residenz (ebd. Nr. 16858). Läßt 1323 Juli 16 zu Stade, vertreten durch einen Prokurator, im Verlauf eines Prozesses gegen das Hamburger DK vor dem zum Entscheid bestellten päpstlichen Subdelegaten Erklärung abgeben (HUB 2 Nr. 583). 1327 Mai 5 zuerst als DH zu Lübeck; erhält am genannten Tag mit Jordan Wlome (343) von Angehörigen der mecklbg. Rittergeschlechter Stralendorff, Plessen und Preen die Präsentation für die Pfarre Kirchdorf auf Poel (Krs. Wismar) bei nächster Vakanz (LAS UBBL 7)[6]. 1329 Juni 23 DH zu Bremen, Lübeck, Hamburg (UBStL 2 Nr. 507). 1331 Mai 25 von Johann XXII. zum Konservator des Benediktiner-Klosters Dalum (Fünen; Diözese Odense) ernannt (Dipl. Dan. 2/10 Nr. 303). 1333 Juli 17 auch Pfarrer an St. Petri in Lübeck (AHL Testamentsregesten, Testam. d. Priesters Gerh. Scabowe), 1335 Jan. 2 DH zu Bremen (UBStL 2 Nr. 600). 1343 Jan. 17 Inhaber einer Domkurie in Lübeck; stiftet am genannten Tag Vikarie im Dom dortselbst (Dom Nr. 34) (LAS UBBL 9). 1352 Febr. 6 als verstorben erwähnt (ebd. 10). Todestag Juli 16; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.).

1 Zur Sache: Lintzer, 18 ff.
2 Über den Prozeß: Emil Göller, Aus einem Hamburger Pfründeprozeß, RQChrA 36, 1928, 114 ff.; auch Lintzer, 19 f.
3 Siehe hierzu ausführlich Lintzer, 41 ff.
4 Zur Sache die Bemerkungen ebd., 343 Anm. 1.
5 Über die Beilegung des Streites: Lintzer, 57.
6 Siehe darüber W. Weimar, Der Aufbau der Pfarrorganisation im Bistum Lübeck, ZSHG 74/75, 1951, 194 f.; jedoch 195 Anm. 2 fälschlich Hinricus de Duse genannt.

68 Johannes. Domherr. Lübecker Bürgersohn; Bruder von Hinrich (67) (Reetz, 102). 1285 Mai 6 zuerst als Lübecker DH; zwölfter von 13 Inhabern kleiner Dompräbenden beim Aufrücken in große Präbenden (UBBL 1 Nr. 295). Möglicherweise bereits 1287 auch Pfarrer an St. Petri in Lübeck (Reetz, 183 Anm. 1138). Als solcher seit 1294 nachweisbar (ebd. u. 140 Anm. 842). 1305

Jan. 13 zuletzt als Petripfarrer in Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 405). 1320 Inhaber einer Domkurie dortselbst (AHL Schröder, Mar. Qu., 767). Erscheint 1320 April 6 als Lübecker DH zum letzten Mal (UBBL 1 Nr. 488).

Coband (Cuband)

69 **Cristianus.** Provision. Herkunft unbekannt[1]. Verwandter des aus Greifswald stammenden Erzbischofs von Riga, Henning Scharpenberg (1424–1448) (LEC UB 7 Nr. 145). 1396 April 22 an der päpstlichen Kurie; Überbringer von Bullen Bonifaz' IX. an Bischof und DK von Ratzeburg (MUB 23 Nr. 12947 A Anm.). Auch 1396 Juni 4 für die Ratzeburger Kirche an der Kurie tätig (ebd. Nr. 12963 B Anm.)[2]. Erhält 1397 Jan. 30 als Pfarrer zu Selmstorf (Diözese Ratzeburg; Krs. Schönberg, Mecklbg.) und mit Kanonikat (sowie Präbendenexspektanz) im Lübecker DK providiert, von Bonifaz IX. in forma commissoria Kanonikat und große Präbende der Güstrower Kollegiatkirche, vakant durch Translation des Johann von Bülow (57) in die Propstei dortselbst bzw. durch Tod des früheren Inhabers sowie durch Translation des Arnold von Schwerstorp in ein anderes Güstrower Kanonikat mit Präbende (Rep. Germ. 2, 214 [MUB 23 Nr. 13055]). 1397 Mai 5 Pfarrer zu Selmstorf, in Schönberg (Mecklbg.) beim Ratzeburger Bischof Detlev von Parkentin (1395–1417) (MUB 23 Nr. 13114). Dsgl. 1397 Mai 30 (ebd. Nr. 13122). 1397 Dez. 23 für die Ratzeburger Kirche am päpstlichen Hof tätig (ebd. Nr. 13228 Anm. [verz. Rep. Germ. 2, 1009])[3]. 1399 Jan. 20 Pfarrer zu Selmstorf; erhält, in den Prämonstratenserorden eingetreten, von Bonifaz IX. Inkompatibilitätsdispens für den Erwerb eines weiteren Benefizes (Rep. Germ. 2, 214 [MUB 23 Nr. 13403]). 1399 (Jan. 23) im Auftrag der Ratzeburger Kirche an der Kurie in Rom (MUB 23 Nr. 13405 Anm. [verz. Rep. Germ. 2, 1009]). 1399 Dez. 13 als Ratzeburger DH in Lübeck (ebd. Nr. 13553 Anm.). 1400 Mai 1 als Beauftragter der Ratzeburger Kirche am Hof Bonifaz' IX. (ebd. 24 Nr. 13633 Anm.). Dsgl. 1400 Mai 7 (ebd. Nr. 13635 Anm.). Resigniert vor 1400 Mai 29 als DH zu Ratzeburg infolge Eintritt in den Prämonstratenserorden Kanonikat und große Präbende des Kollegiatstiftes Bützow, die infolge seines Verzichtes und nach dem Tode eines daraufhin damit Providierten von Bonifaz IX. in forma commissoria Konrad Bonow (37) verliehen werden (Rep. Germ. 2, 168 [MUB 24 Nr. 13648]). Wird 1401 Juli 9 durch Bonifaz IX., obschon Ratzeburger DH, auf Grund päpstlicher Reservation mit Vikarie in der Heiligen-Geist-Kapelle in Parchim providiert (Rep. Germ. 2, 214). 1401 Aug. 26 im Auftrag der Ratzeburger Kirche an der Kurie (UB Brschwg.-Lünebg. 9 Nr. 134). 1408 Sept. 1 DH zu Ratzeburg; wird im Zusammenhang mit dem Konzil zu Pisa (einberufen 1409 März 25) an das Mutterkloster des Birgittinenordens Vadstena (Södergötland) entsandt (DS 2 Nr. 997)[4]. 1410 Apr. 30 als Ratzeburger DH Prokurator des Prämonstratenserabtes von Strahow bei Prag (Rep. Germ. 3, 9)[5]. 1412 April 23 DH zu Ratzeburg, Familiar des Kardinaldiakons Otto (Colonna [Papst Martin V.]) von S. Georg ad velum aureum (1405–1417) und Prokurator desselben am päpstlichen Hof (ebd. 76). 1413 Jan. 4 Presbyter; wird von Johann XXIII., durch das Generalkapitel des Prämonstratenserordens als Ratzeburger DH zum Abt des St. Vinzenzklosters vor Breslau gewählt, bestätigt (ebd. 76 f.). Verpflichtet sich 1413 Jan. 10 als Abt des Klosters zur Servitienzahlung (ebd. 77). 1413 März 29 DH zu Ratzeburg und Prokurator des Prämonstratenserabtes von Floreffe (Prov. Namur, Belgien) an der Kurie (ebd.). 1413 Mai 19 Bevollmächtigter des Prämonstratenserordens an der Kurie (ebd.). 1413 Juli 3 ebenfalls an der Kurie (ebd.). Zahlt dort 1414 Aug. für den Pfarrer von Hohenkirchen (*Miresmestorpe*) (Diözese Ratzeburg; Krs. Schönberg, Mecklbg.) Annate an die päpstliche Kammer (ebd. 177). 1417 Dez. 23 als Angehöriger des Prämonstratenserordens von Martin V. zum päpstlichen Hauskaplan ernannt (Rep. Germ. 4, 335). 1418 Juli 7 Familiar; stiftet mit anderen Geistlichen 2 Florenen *pro reformatione camere et lecticorum in Constantia* (ebd.). 1419 März 31 päpstlicher Kaplan; stiftet 3 bzw. 4 Florenen, *qui proiecti fuerunt Ferrarie* (Ferrara) *inter populum ibidem tempore introitus pape* bzw. *similiter projectos in Forlivio* (Forli) (ebd.). 1419 Mai 31 für gleiche Zwecke weitere Gelder (ebd.). 1420 Apr. 8 Abt. des St. Vinzenzklosters vor Breslau; erhält von

Martin V. *motu proprio* das Prämonstratenser-Kloster SS. Bonifatii et Alexii in Rom (Aventin) als Kommende (Rep. Germ. 4, 335)[6]. Erlangt 1420 Mai 23 Bestätigung Martins V. für Pension aus den Einkünften des Breslauer St. Vinzenzklosters, um die er prozessiert (ebd.). 1421 März 2 von Martin V. *motu proprio* mit der Pfarre Aschach (*Aychach*) (Diözese Passau; Oberösterreich, Krs. Wels) als Kommende providiert (ebd.). 1422 Febr. 24 DH zu Ratzeburg; fordert den Lübecker Rat u. a. zur Rückzahlung einer von dem verstorbenen Ratzeburger Bischof Detlev Parkentin gewährten Anleihe auf (UBStL 4 Nr. 397). 1423 April 18 Konfessor Martins V.; vollzieht für den Abt des Klosters S. Augustini bei Thérouanne (*prope Morinum*) (Diözese Thérouanne; Dep. Pas de Calais) die visitatio liminum Apostolorum (ebd.)[7]. 1423 April 21 als *commendatarius monasterii SS. Bonifatii et Alexii* in Rom erwähnt (ebd.). 1423 Sept. 6 von Martin V. mit dem Bistum Ösel providiert (ebd.). Verpflichtet sich 1423 Sept. 17 zur Servitienzahlung für das Bistum an die päpstliche Kammer (ebd.). Wird nach dem Tode des Ratzeburger Bischofs Johann von Trempe (1417–1431 Okt. 18 [s. G. M. C. Masch, Gesch. d. Bistums Ratzeburg, Lübeck 1835, 331 f.]) infolge langjähriger Streitigkeiten mit dem Deutschen Orden von Eugen IV. nach dem Bistum Ratzeburg transferiert; kann dieses jedoch gegen den vom DK dortselbst gewählten und darauf vom Papst bestätigten Pardam von Knesebeck (1432–1440) nicht erlangen (Korner, 303; 509)[8]. Bemühungen des Deutschen Ordens, die Versetzung an der Kurie durchzusetzen, scheitern infolge der 1432 April 7 vollzogenen Konfirmation Pardams von Knesebeck durch Eugen IV. (LEC UB 8 Nr. 579). Stirbt 1432 Juli 21 (ebd. Nr. 613). Beigesetzt in Rom im deutschen Hospital S. Maria dell'Anima (Est- und Livländische Brieflade 3, Riga-Moskau-Odessa 1879, 249).

1 Nach Müller-Alpermann, 99, ohne eindeutigen Nachweis, wahrscheinlich aus dem mecklenbg. Dorf Kaliss (Krs. Ludwigslust) gebürtig. Nach Hans Bernhöft, Das Prämonstratenser Domstift Ratzeburg im Ma., Diss. Göttingen 1932, 45, dagegen mit dem auf Anfrage unbestätigten Beleg: Ratsarchiv Wismar, aus Wismar stammend.
2 Nach den a-tergo-Vermerken für die Expedition der betreffenden UU. Er ist jedoch nicht, wie MUB 23 (Pers. Register) S. 24 anführt, päpstlicher Kanzleibeamter.
3 Vgl. hierzu entsprechend die vorstehende Bemerkung, dsgl. auch zu unten: 1399 (Jan. 23); 1400 Mai 1; Mai 7; 1401 Aug. 26.
4 Zur Sache vgl. Brilioth, Svensk kyrka, kungadöme och påvemakt, 220.
5 Ebd. unrichtige Angabe über die Ordenszugehörigkeit des Klosters; s. Hauck, KGD 4, 994.
6 Über Kommenden s. Hinschius, KR 3, 109 ff.; Feine, KRG 1, 328 f.; Tellenbach, Rep. Germ. 2, 35*.
7 Zur Sache vgl. J. Pater, Die bischöfliche visitatio liminum SS. Apostolorum, München 1914.
8 Zur Sache s. G.M.C. Masch, a. a. O.; über die Streitigkeiten mit dem Ritterorden: Kl. Eberh. Murawski, Zwischen Tannenberg und Thorn, Göttinger Bausteine zur Geschichtswissenschaft 10/11, Göttingen 1953, 173.

Coldebeke

70 Henricus. Provision. Sohn des Lübeckers Johannes Koldebeke (AHL Schröder, Joh. Qu., 118 [1372]). 1360 April 10 ehem. Domvikar in Lübeck; veranlaßt zuvor, vom Bremer Erzbischof Gottfried von Arnsberg (1348–60) jedoch 1360 April 13 infolge des der Stadt Lübeck verliehenen Privilegs De non evocando[1] widerrufene, Zitation Lübecker Bürger vor das erzbischöfliche Gericht in Hamburg (UBStL 3 Nr. 352). Appelliert daraufhin 1360 April 22, bereits auf Betreiben seiner Gegner durch Bischof Bertram Kremon (77) und das Lübecker DK aus seiner Vikarie entfernt, an die päpstliche Kurie (ebd. Nr. 354). Wird jedoch am gleichen Tag infolge erneuten Verstoßes gegen das Lübecker Privileg vom päpstlichen Konservator desselben, dem Abt des Zisterzienserklosters Reinfeld (Krs. Stormarn)[2] auf Mai 5 d. J. vor Gericht geladen (ebd. Nr. 355). 1367 Vikar in Lübeck (AHL Schröder, Joh. Qu., 161). 1372 dortselbst als *presbyter secularis* erwähnt (ebd. 118). Wird zwischen 1380 Okt. 31 und 1381 Okt. 30 durch Klemens VII. von Avignon als *presbyter Lubicensis* mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (Rep. Germ. 1, 46).

1 Zum Privileg s. Suhr, 68 f.
2 Dieser war ständig mit der Wahrnehmung des Schutzes dieses Privilegs betraut; s. Suhr, 51.

Konemann

71 Hinricus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1397 Propst des Benediktiner-Nonnenklosters Preetz (Krs. Plön, Holst.) (SHUS 1 Nr. 107, S. 293)[1]. 1398 Okt. 30 DH zu Lübeck und Rat (*consiliarius*) Herzog Gerhards VI. von Schleswig (1386–1404) (ebd. 3, 1 Nr. 30)[2]. 1399 Propst zu Preetz (ebd. 1 Nr. 89, S. 293). 1402 Nov. 1 zuletzt als Propst dortselbst (UBStL 5 Nr. 60). 1403 Febr. 10 Lübecker DH (LAS UBBL 14). Bereits 1407 Febr. 4 Resignation seines Nachfolgers in der Preetzer Propstei, Nikolaus Meinstorp (SHUS 1 Nr. 84, S. 272). Überträgt 1410 April 27 als Kranker testamentarisch dem Kloster Preetz Stiftung und bestimmt ebd. Mittel aus seinem Nachlaß zu Memorien für den verstorbenen Grafen Adolf VII. von Holstein-Plön (1359–1390) sowie für Herzog Gerhard VI. (ebd. Nr. 87, S. 275). Stirbt vor 1410 Juli 1 (ebd. Nr. 88, S. 277). Beigesetzt im Lübecker Dom; Memorie dortselbst Mai 26 (LAS Reg.memor.). 1410 Juli 4 das durch seinen Tod vakante Lübecker Kanonikat mit Präbende von Johann XXIII. Burkhard v. d. Oste bestätigt (Rep. Germ. 3, 72). 1417 Dez. 5 dsgl. Martin V. die in dessen Besitz gelangte (gräfliche) Distinktpräbende des Lübecker DK im Verlauf eines Prozesses (Rep. Germ. 4, 304). 1443 Febr. 3 derselbe Inhaber der gräflichen Distinktpräbende in der Lübecker St. Johanniskapelle (UBStL 8 Nr. 120). Ist demnach ohne Zweifel dessen Vorgänger in dieser Präbende[3].

1 Siehe J. Messer, Beiträge z. Gesch. d. Klosters Preetz von seiner Gründung bis z. Mitte des 16. Jhs., Diss. Kiel 1926, Anh. S. 7.
2 Ebd. falsch: *Praesentibus ... Johanne Gatzcow, decano Alberto Rodenborgk et Henrico Konemann cantore ecclesiae Lubecensis* statt: *Praesentibus ... Johanne Gatzcow decano, Alberto Rodenborgk et Henrico Konemann canonicis ecclesie Lubecensis*, da sich infolge irreführender Interpunktion ‚Dekan' nicht auf den vermeintlich als solchen angesehenen Albert Rodenborg (236), sondern auf Johann Gutzkow (121) beziehen muß und erstgenannter im Gegensatz auch zu den übrigen Zeugen der U ohne Standesbezeichnung aufgeführt wäre. Vgl. auch die entsprechenden Bemerkungen zu den erwähnten Personen.
3 Siehe hierzu die o. bemerkten Beziehungen zum Grafenhaus. – Über die Präbende, deren Besetzung von 1324 bis 1443 bei Vakanz wechselseitig durch die Grafen von Holstein und die Lübecker Bischöfe erfolgt, vgl. Allg. Teil, S. 47 ff.

Cono

72 Cono. Domherr. Dekan. Unbekannter Herkunft. 1170 Nov. 21 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 9). Seit 1200 Juni 9 als Dekan erwähnt (ebd. Nr. 20). Sein Vorgänger Odo (208) zuletzt 1177 Sept. 1 (UBStL 1 Nr. 5). Als Dekan zum letzten Mal 1216 genannt (UBBL 1 Nr. 32). Der Nachfolger Ludolf (174) zuerst 1219 (ebd. Nr. 34).

Conradus

73 Conradus Suevus. Domherr. Unbek. Herkunft. Um 1173 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 10). Desgl. 1200 Juni 9 (ebd. Nr. 20). 1201 Mai 12 DH und Presbyter (UBStL 1 Nr. 9). 1215 Juli 29 auch Pfarrer an St. Petri in Lübeck (UBBL 1 Nr. 29). 1219 Conradus Suevus[1] (ebd. Nr. 34; UBStL 1 Nr. 19). 1224 Presbyter (UBBL 1 Nr. 51). 1224 Dez. 9 Conradus Suevus (SHRU 1 Nr. 422).

1 Die Identität desselben mit dem vorher genannten DH Konrad ergibt sich aus der gleichen Einordnung beider unter den als Urkundenzeugen zu dieser Zeit begegnenden DHH (s. hierzu Allg. Teil S. 80 ff.): c. 1173 ... Rudolf (237), Ulrich (212), Albert (1), Konrad, Emelrich (98), Hartmann (128) ... (UBBL 1 Nr. 10); – 1200 Juni 9 ... Rudolf, Albert, Konrad ... (ebd. Nr. 20); – 1201 Mai 12 ... Rudolf, Albert, Konrad, Emelrich, Friedrich (316), Hartmann ... (UBStL 1 Nr. 9); – 1215 Juli 29 ... Propst, Dekan, *Conradus plebanus sancti Petri* ... (UBBL 1 Nr. 29); – 1219 ... Propst, Dekan, Scholast, Konrad Suevus, Friedrich ... (UBStL 1 Nr. 19); – 1219 (ohne vorherige Erwähnung anderer) ... Kon-

rad Suevus, Friedrich *parvus* . . . (UBBL 1 Nr. 34). Erscheint dann 1224 als Presbyter wieder an erster Stelle unter den DHH (ebd. Nr. 51). Dsgl. 1224 Dez. 9 als Konrad Suevus (SHRU 1 Nr. 422).

Kraak (Craak)

Jütländischer Adel[1].

1 Siehe Dansk Biografisk Leksikon 13, København 1938, 214 ff.; Danmarks Adels Aarbog 16, København 1899, 258 ff.

74 **Wilhelmus.** Domherr, Dekan. *Willelmus Mathei dictus Kraak* (Dipl. Dan. 2/9 Nr. 408). *Willelmus de Crak de Dacia* (ebd. 2/10 Nr. 393). Wohl Sohn des 1295 April 17 verstorbenen Mathäus Crak (SS rer. Danicarum, ed. J. Langebek u. a., 6, Havniae 1780, S. 262). 1317 Doktor der Rechte *(legum doctor)*, Prokurator König Erichs VI. (Menved) von Dänemark (1286–1319) im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen diesem und Erzbischof Esger Jul von Lund (1310–1325) (A. proc. lit. S. 357 ff. [APD 6 Nr. 5091 f.])[1]. Appelliert 1317 Aug. 20 gegen die vom Erzbischof über den König verhängte Exkommunikation an die Kurie (APD 6 Nr. 5090). 1319 Juni 9 Geistlicher der Diözese Roskilde, Doktor der Rechte *(legum doctor)*, päpstlicher Kaplan; erhält am genannten Tag von Johann XXII. Dispens für eine 8 Jahre ohne Priesterweihe und entsprechendes kanonisches Alter in seinem Besitz befindliche Pfarre *(quandam parrochialem ecclesiam)* (Dipl. Dan. 2/8 Nr. 105). Erhält 1319 Juni 10 von Johann XXII. Kanonikat mit Präbendenexspektanz sowie Anwartschaft auf Würde oder Amt des Lübecker DK (ebd. Nr. 106 f.). Wird 1319 Juni 30 als Doktor der Rechte *(doctor legum)* und DH zu Lübeck von Johann XXII. zum Ehrenkaplan ernannt (ebd. Nr. 129 f.). Erhält am gleichen Tag päpstliches Indult über freie Nachlaßverfügung (ebd. Nr. 130). 1319 Juli 12 von Johann XXII., unbeschadet der genannten Exspektanzen für das Lübecker DK, mit durch Tod an der Kurie vakantem Kanonikat und Präbende in Schwerin providiert (ebd. Nr. 138 f.). Erhält weiterhin 1320 März 21 durch Johann XXII. Provision mit Kanonikat und Anwartschaft auf Dompräbende zu Ripen (ebd. Nr. 190 f.). Am gleichen Tag für Aufenthalt *in loco, ubi studium vigeat generale*, päpstlichen Dispens für Weiterbezug seiner Pfründeneinkünfte (ebd. Nr. 202 f.). 1320 April 8 von Johann motu proprio mit Kanonikat und Präbendenexspektanz zu Lund providiert (ebd. Nr. 208 f.). 1320 Okt. 8 DH zu Lund, Doktor der Rechte *(legum doctor)*, päpstlicher Kaplan; erhält von König Christoph II. von Dänemark (1320–1332) Bestätigung für die vordem unter Zustimmung König Erichs VI. und der übrigen Patronatsinhaber durch Erzbischof Isarn von Lund (1302–1310) in seine Präbende dortselbst vollzogene Inkorporation der Pfarre Väsby (Schonen) (ebd. Nr. 292). Erlangt 1327 März 7 von Johann XXII. Provision mit Kanonikat und Exspektanz auf Präbende des DK zu Roskilde, obschon er außer Domherrenstellen zu Lübeck, Lund, (Ripen,) und Schwerin auch das Dekanat des Lübekker DK innehat (ebd. 2/9 Nr. 378)[2]. 1328 nach der Rückkehr Bischof Hinrichs v. Bocholt (27) aus Avignon[3] durch ein in seiner Anwesenheit stattfindendes Verfahren von diesem, *propter defectus et crimina sua*, des Dekanates, seines Kanonikates und seiner Präbende, *quos in dicta ecclesia de facto occupaverat*, entsetzt und seine Ämter nebst Pfründe vom Bischof anderen verliehen (UBBL 1 Nr. 622, S. 788 f.). 1336 Nov. 7 Dekan zu Lübeck, DH zu Schwerin; in Doberan (Krs. Rostock); siegelt als Lübecker Dekan (MUB 8 Nr. 5710). Führt 1337 Aug. 6 nach erfolgloser Restitution durch den Bremer Erzbischof Burkhard Grelle (1327–1344) zunächst gegen den daraufhin an die Kurie appellierenden, von Bischof Hinrich von Bocholt in das Lübecker Dekanat eingesetzten Johannes Hildemari (139), nach dessen Tod (1333 Jan. 4) gegen den vom Bischof zum Nachfolger bestimmten Gerhard von Lochem (169) Prozeß am päpstlichen Hof (UBStL 4 Nr. 24 [MUB 9 Nr. 5810]). Befindet sich zur gleichen Zeit auch in einem Prozeß um sein Schweriner Präbendalgut (MUB 9 Nr. 5810). Gibt 1337 Sept. 5 als Doktor der Rechte *(doctor legum)*, Dekan zu Lübeck und DH zu Schwerin im Zusammenhang mit den von ihm sowie dem zwischen Hamburger DK und Hamburger Rat an der Kurie (1337–1355) geführten Prozessen[4] für

diesen – *ad probandum in curia Romana vel extra* – Erklärung ab, daß nicht Gerhard von Lochem, sondern er rechtmäßiger Dekan des Lübecker DK sei; siegelt hierbei mit seinem Lübekker Dekanatssiegel (UBStL 4 Nr. 25 [MUB 9 Nr. 5810]). Empfängt zu dieser Zeit an der Kurie in Avignon ab 1338 Mai 11 wiederholt von dem Bevollmächtigten des Hamburger Rates am päpstlichen Hof Geldbeträge; zuletzt 1339 Sept. 22 (Schrader, Rechnungsbücher, 1 passim, 9). Erlangt etwa Mitte Juni dieses Jahres am päpstlichen Hof in seinem Lübecker Prozeß ein Urteil *(obtinuit sentenciam suam super decanatu)* (ebd., 3). Vor 1341 Juli 30 resigniert darauf (wohl im Zusammenhang damit und dem Tode Bischof Hinrichs von Bocholt [27] [gest. 1341 März 1] sein Gegner) Gerhard von Lochem das Dekanat und begegnet am genannten Tag als Scholast zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 649, S. 827). Am gleichen Tag werden ferner Mittel aus dem Nachlaß des verstorbenen Bischofs zur Bestreitung der Prozeßkosten ausgesetzt (ebd. S. 835). Führt dann um den Nachlaß des verstorbenen Gerhard von Lochem Prozeß, für den der Schweriner Dekan Konrad Campsor (61) als päpstlicher Kommissar bevollmächtigt wird (UBStL 3 Nr. 102; s. auch 2 Nr. 825). Zunächst 1342 Juli 3 durch Hermann von Westerbek (330) als Vizedekan in Lübeck vertreten (SHRU 4 Nr. 61). Urkundet dann 1343 Jan. 17 wieder dortselbst als Dekan (LAS UBBL 9 [UBBL 1 Nr. 649, S. 827 Anm. 2]). 1343 Sept. 8 Dekan des Lübecker DK; in Schwerin (MUB 9 Nr. 6336). Dsgl. 1343 Sept. 14; in Bützow (ebd. Nr. 6296, 4). Stirbt spätestens 1348 Jan. 11 am Sitz der Kurie; am genannten Tag verleiht auf Grund päpstlicher Reservation Klemens VI. das durch Tod vakante Schweriner Kanonikat mit Präbende an Dietrich von Wittingen (340) (MUB 25 A Nr. 14280). Demselben Jan. 26 gleichen Jahres auch das Lübecker Dekanat des Verstorbenen (ebd. Nr. 14283).

1 Über den Konflikt zwischen Krone und Kirche in Dänemark vgl. Lauritz Weibull in: Lunds Domkyrkas Historia 1, Stockholm 1946, 326 ff.; ferner Gottfried Carlsson, auch über die Tätigkeit Wilhelm Kraaks an der Kurie, ebd. 363 ff., bes. 426 ff.; ferner Moltesen, 22 ff.

2 Anstelle „Ripen" Lücke. In Hinblick auf die diesbezügliche vorherige Verleihung ohne Zweifel irrtümlich im Personenregister ebd. S. 459 als „Hamburg" ergänzt.

3 Zum Aufenthalt des Bischofs in Avignon: Lintzer, 54 ff.

4 Über den Prozeß s. Schrader, Rechnungsbücher, 1*ff.

Krech (Crech, Grec)

75 **Gerhardus.** Domherr. Ohne Zweifel der Lübecker, im Rat der Stadt vertretenen Familie angehörend[1]. Stirbt als Diakon und DH zu Lübeck 1275 Mai 19; beigesetzt im Dom und Stifter eines Altars dortselbst (Techen, Grabsteine Dom Nr. 263).

1 1230 läßt sich der erste Ratsherr aus dieser Familie, Hinrich Krech (Fehling 138), nachweisen.

76 **Johannes.** Domherr. Vizedekan. Sohn des Lübecker Ratsherrn Alexander Krech (Fehling 244) (Techen, Grabsteine, Dom Nr. 264). 1285 Mai 6 unter 13 Inhabern kleiner Dompräbenden des Lübecker DK der Fünfte beim Aufrücken in eine große Pfründe (UBBL 1 Nr. 295)[1]. Etwa seit 1293 nach Aug. 8, wahrscheinlich in Nachfolge des am genannten Tag zum Dekan gewählten Johann von Bocholt (28), auch Pfarrer an St. Marien in Lübeck (Reetz, 183 Anm. 1137). 1299 Juni 12 zuletzt als Marienpfarrer dortselbst (SHUS 1/1 Nr. 134, I u. II [Reetz, 183]). 1308 zuerst als Inhaber einer Domherrenkurie in Lübeck, in dieser 1333 Nachfolger Johann von Mul (199) (AHL Schröder, Mar. Qu., 608 f.). 1312 Juli 21 auch als Propst des 1309 gegründeten Eutiner Kollegiatkapitels (HUB 2 Nr. 264). 1313 von Bischof Burkhard von Serkem (259) mit Rotger von Kamen (60) als Kollektor des von Papst Klemens V. geforderten Zehnten ernannt (UBBL 1 Nr. 451, S. 550)[2]. 1314 Jan. 30 zuletzt als Propst zu Eutin erwähnt (UBBL 1 Nr. 448)[3]. 1314 Juni 4 im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen dem Bremer Erzbischof Johann Grand (1310–1327) und den Suffragankirchen der Erzdiözese mit Hinrich Goldoge (114) in Hamburg (MUB 2 Nr. 309 [Möhlmann Nr. 82])[4]. 1319 Pfarrer an St. Petri in Lübeck (Städtechroniken 26, 332)[5]. 1323

Mai 25 DH zu Lübeck; dortselbst Urkundenzeuge des Generalvikars Erzbischof Johann Grands, Hinrich von Dassow (87) (MUB 7 Nr. 4426 [Möhlmann Nr. 213]). 1324 Jan. 23 (als ältester DH des Lübecker DK) Vizedekan (ebd. Nr. 4508)[6]. Stirbt April 1324; Weihegrad Presbyter; beigesetzt in der von ihm errichteten Domkapelle (Techen, Grabsteine Dom Nr. 263). Todestag April 8 (LAS, Reg. Memor.).

1 Siehe hierzu Allg. Teil, S. 19 u. 81.
2 Z. Sache: Kirsch, Kollektorien, S. XVIII; G. Loy, Der kirchliche Zehnt im Bistum Lübeck, Schr. VSHKG 2/5, 1910, 64.
3 Von Leverkus ebd. Nr. 593 S. 749 Anm. 2 irrtümlich noch als der 1333 Juni 20 begegnende Eutiner Propst gleichen Vornamens angesehen.
4 Siehe hierzu Lintzer, 31 ff.
5 In Hinblick auf diese von Reetz, 250 Anm. 1493, bezweifelte Angabe sei darauf hingewiesen, daß die Pfarrer der Lübecker Stadtkirchen lediglich rectores temporales sind. Ein Wechsel in der Pfarre erscheint demnach nicht ausgeschlossen. Z. B. begegnet der DH Johannes Pleskow (222) 1367 als Jakobipfarrer, 1374–1377 als Petripfarrer.
6 Über den Vizedekan s. Allg. Teil, S. 67 ff.

Cremon

Lübecker Bürgerfamilie; 1280–1300 im Rat vertreten (Fehling 248).

77 **Bertrammus.** Domherr. Kantor. Ohne Zweifel Lübecker. 1322 Nov. 11: *Johannes Cremun, civis Lubicensis, Gotfridus Cremun et Bertramus frater eius, perpetui vicarii Lubicenses,* Urkundenzeugen des Grafen Nikolaus I. von Schwerin-Wittenburg (gest. 1323) (MUB 8 Nr. 4389). 1329 Nov. 9 Pfarrer zu Damshagen (Diözese Ratzeburg; Krs. Schönberg, Mecklbg.) (UBBL 1 Nr. 550). 1331 Mai 2 Pfarrer zu Boizenburg (Diözese Ratzeburg; Krs. Hagenow, Mecklbg.); wird von Johann XXII. mit Exspektanz auf eine Pfründe ohne Seelsorge im Bistum Schwerin providiert (MUB 25 A Nr. 14924). Seit 1332 Juni 14 als Kaplan und Kanzler Graf Johanns III. von Holstein-Plön (1312–1359) erwähnt (UBStL 2 Nr. 539). 1334 Dez. 20 auch Kanoniker des Kollegiatstiftes Eutin (ebd. Nr. 596). 1336 Dez. 19 zuletzt als Pfarrer zu Boizenburg; erhält am genannten Tag von Johann III. neudotierte Präbende vom Hamburger DK *cum stallo chori et voce capituli* übertragen (HUB 2 Nr. 1036). Seit 1338 Febr. 17 als DH zu Lübeck (SHRU 3 Nr. 976). 1343 Jan. 22 zuerst als Domkantor dortselbst; subdelegierter Konservator des Zisterzienserklosters Reinbek (Krs. Stormarn, Holst.), besitzt in Lübeck Domkurie (MUB 9 Nr. 6268). Sein Vorgänger in dieser der zum Bischof gewählte Johann von Mul (199); Nachfolger Johann Boitin (35) (AHL Schröder, Mar. Qu., 609). 1345 März 8 zum letzten Mal als Kanzler Graf Johanns III. (SHRU 4 Nr. 195). Seine Kurie in Lübeck 1346 Aug. 29 Beurkundungsort Johanns III. (ebd. Nr. 245). Wird zum Nachfolger des 1350 Aug. 23 verstorbenen Bischofs Johann von Mul gewählt und 1350 Nov. 25 von Klemens VI. bestätigt (Städtechroniken 19, 522). Zahlt 1351 Jan. 7 die Servitien für das Bistum an die Kurie (Hoberg, 105). Dsgl. Okt. 11 d. J. (Mohler, Einnahmen, 272). Stirbt 1377 Jan. 5 zu Lübeck (Techen, Grabsteine Dom Nr. 206 [UBBL 1 Nr. 146, S. 137 Anm. 5])[1].

1 Detmar dagegen erst *bii der tiid to twelften* (Jan. 6) (Städtechroniken 19, 558).

78 **Siffridus.** Domherr. Sicher ebenfalls Lübecker. 1346 Mai 31 Inhaber einer der beiden Livonistenpräbenden des Lübecker DK (UBBL 9)[1].

1 Nach einem Statut Bischof Johanns von Mul (199) vom genannten Tag: *Harum etiam memoriarum seu consolacionum dominos Johannem de Fago et Siffridum de Cremun seu qui futuris temporibus obtinuerit prebendas seu vicarias, quas predicti in dicta nostra ecclesia nunc obtinent, cum dominis nostris canonicis ... equales habere volumus porciones.* Zur Sache und über die beiden Livonistenpräbenden s. Allg. Teil, S. 55 f.

de Crempa

Holsteinische Ritter[1].

1 Siehe Hermberg, 230 f.

79 **Volradus**[1]. Domherr. Dekan. Propst. Bruder des *Poppo miles de Crempa* (UBBL 1 Nr. 336). 1273 Okt. 27 unter den DHH des Lübecker DK, denen auf Kapitelsbeschluß bei Nichtzahlung der nach Erhalt einer Präbende üblichen Gebühr Entzug ihrer Pfründeneinkünfte angedroht wird (UBBL 1 Nr. 232)[2]. Erhält durch Bischof Johann von Tralau (294) Einkünfte in Sibstin (*Pustin Teutonicum, Dudeschen Postin* [Ksp. Altenkrempe, Krs. Oldenburg/Holst.]) auf Lebenszeit (ebd. Nr. 288 S. 306; Nr. 325)[3]. 1276 April 13 zuerst als Domdekan zu Lübeck (ebd. Nr. 248). Dsgl. 1276 April 25 (ebd. Nr. 249). 1276 Okt. 1 zum letzten Mal als Dekan genannt (ebd. Nr. 255). Sein Nachfolger Nikolaus von Lüneburg (176) zum ersten Mal 1278 Juli 6 (UBStL 4 Nr. 5). 1280 Aug. 17 auch Propst zu Bützow und DH in Schwerin (MUB 2 Nr. 1547)[4]. Etwa 1282 vom Lübekker Domkantor Alexander (3) zum Testamentar bestimmt (UBBL 1 Nr. 281). Um 1284 vom Lübecker DK zur Geldüberweisung an den Prokurator desselben am päpstlichen Hof, Johannes von Brabant (*ad opus Johannis Brabantini*), nach Flandern entsandt (ebd. Nr. 292)[5]. 1284 Jan. 25 DH zu Schwerin; im Auftrag des päpstlichen Kollektors Rainer de Orio in der Diözese Schwerin tätig (MUB 3 Nr. 1716)[6]. 1285 März 16 Besitzer einer Domkurie in Schwerin (ebd. Nr. 1787). 1288 Juni 13 (als Bützower Propst) Archidiakon zu Rostock (ebd. Nr. 1964)[7]. 1291 Mai 6 zum ersten Mal als Propst des Schweriner DK (ebd. Nr. 2116). 1291 Nov. 28 auch als der des Lübecker DK (Reetz, 147). Folgt in beiden Ämtern dem verstorbenen Fürsten Nikolaus von Mecklenburg (181). Erwirbt vor 1296 Apr. 5 Domkurie seines Vorgängers in Lübeck (UBBL 1 Nr. 345). Stiftet 1294 Sept. 9 Kapelle auf dem alten Friedhof in Altenkrempe (ebd. Nr. 336). 1296 März 15 auch Kaplan des Kardinaldiakons Benedikt (Cajetani) von SS. Cosmae et Damiani (1295–1296); erhält am genannten Tag auf Fürsprache desselben von Bonifaz VIII. Inkompatibilitätsdispens für Propstei zu Lübeck und Schwerin sowie für Kanonikate und Präbenden dortselbst und die Propstei des Bützower Kollegiatstiftes (Reg. Bonif. VIII. Nr. 955 [MUB 25 A Nr. 13802]). Wird 1296 Aug. 9 während eines Aufenthaltes am päpstlichen Hof von Bonifaz VIII. mit dem Bistum Brandenburg providiert (Schmidt, S. 11 Nr. 20). 1297 Dez. noch als Propst zu Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 350). Stirbt als Bischof von Brandenburg 1302 zwischen Mai 22 und Sept. 14 in Anagni (Prov. Rom) (Schmidt, S. 43 Nr. 88).

1 Z. Folg. auch G. Wentz, Das Hochstift Brandenburg, Germania sacra 1/1, Bln.-Lpzg. 1929, 35 ff.; ebd. jedoch falsche Ortsangabe: Krempe b. Glückstadt im Fürstentum Lübeck.
2 Z. Sache: Reetz, 126.
3 Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 252 irrtümlich Hobstin (= *Postin Slavicalis* bzw. *Pustin Slavicum*); s. UBBL 1, Ortsregister.
4 Die Bützower Propstei ist gleichzeitig mit einer Schweriner Domherrenstelle verbunden (ebd. 1 Nr. 610).
5 Der Genannte begegnet als Bevollmächtigter im Streit der Stadt Lübeck mit dem DK um das Pfarrbesetzungsrecht, s. Reetz, 143.
6 Zur Kollektorie des Rainer de Orio s. Adolf Gottlob, Die päpstl. Kreuzzugssteuern des 13. Jhs., Heiligenstadt (Eichsfeld) 1892, 99 ff.
7 Der Rostocker Archidiakonat wird 1270 Jan. 1 errichtet und dem Bützower Propst übertragen (ebd. 2 Nr. 1178); s. hierzu ferner oben die diesbezügliche Anm. bei Amilius (6).

Crempze

80 **Jacobus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1385 Aug. 28 DH zu Lübeck; Urkundenzeuge des Eutiner Propstes Gottfried Warendorp (320) (MUB 20 Nr. 11708).

Cröpelin

Bürger und Ratsherren in Rostock[1].

1 Siehe H. U. Römer, Das Rostocker Patriziat bis 1400, JbVMG 96, 1932, 11 passim. Zu dem hier gebrauchten Begriff „Patriziat": G. Fink, Hans. Gbbl. 1933, 266.

81 **Lambertus.** Domherr. Sohn des Rostocker Ratsherrn Konrad Kröpelin (MUB 9 Nr. 6158). 1334 mit seinen Brüdern (ebd. 8 Nr. 5476). 1335 bis 1339 an der Universität Bologna immatrikuliert (Knod, S. 169 Nr. 1229). Studiert hier 7 Jahre geistliches Recht (MUB 25 A Nr. 14537; Nr. 14557). 1340 Geistlicher (ebd. 9 Nr. 6044). 1341 Magister; erhält durch seine Mutter Erbanteil (ebd. Nr. 6158). 1351 Juli 11 *iurisperitus*, bepfründeter Kanoniker des Güstrower Kollegiatkapitels; am genannten Tag auf Grund einer Supplik des am päpstlichen Hof befindlichen Gesandten (Paul von Jägerndorf, Archidiakon von Nitra [Neutra], CSR) König Ludwigs I. von Ungarn (1342–1382) von Klemens VI. mit dem der päpstlichen Verleihung reservierten vakanten Güstrower Dekanat und damit verbundener Präbende, obschon er weitere Pfründen besitzt, providiert; soll dafür auf seine derzeitige Präbende in Güstrow verzichten (Camin. UU Nr. 35). Erhält 1351 Aug. 2 durch weitere Supplik des Paul von Jägerndorf, jetzt auch als Inhaber einer kleinen Dompräbende zu Lübeck erwähnt, von Klemens VI. Exspektanz auf eine große Präbende dortselbst (Mon. Vat. Boh. 1 Nr. 1380). Erlangt 1351 Aug. 13 von Klemens VI. auf eigenes Ansuchen Provision mit der in Lübeck durch Tod des Nikolaus Gerhardi (107) vakanten und der päpstlichen Verleihung reservierten großen Präbende, für die er seine kleine Pfründe dortselbst resignieren soll (Camin. UU Nr. 37). Seit 1352 Sept. 7 als Dekan des Güstrower Kollegiatstiftes erwähnt (MUB 13 Nr. 7655). Gelangt vor 1352 Okt. 21 in Besitz einer großen Präbende des Lübekker DK; am genannten Tag wird die durch seinen Verzicht vakante kleine Präbende dortselbst von Klemens VI. Wilhelm von Warendorp (326) reserviert (DS 6 Nr. 5384). 1365 Jan. 9 Inhaber einer Domkurie in Lübeck (MUB 13 Nr. 7965, 13). 1358 Aug. 3 DH zu Lübeck; (SHRU 4 Nr. 776). 1362 Feb. 10 Dekan zu Güstrow, DH zu Lübeck; bewirkt in Magdeburg Substitution des Abtes zu St. Michaelis in Lüneburg, des Propstes und Scholasten zu Schwerin, des Propstes, Dekans und Scholasten zu Hamburg sowie des Propstes, Thesaurars und Scholasten zu Güstrow durch den zum päpstlichen Konservator des Lübecker DK bestellten Magdeburger Domdekan (LAS UBBL 10 [MUB 15 Nr. 9000])[1]. Wird 1363 Febr. 16 von Urban V. mit Kanonikat, Präbende und Kämmereramt des Halberstädter DK, in curia vakant durch Provision Alberts, Hzgs. von Braunschweig mit dem Erzbistum Bremen (Eb. 1360–1395), providiert; soll dafür das Güstrower Dekanat sofort, Kanonikat und Präbende dortselbst nach Erlangung der verliehenen Pfründen niederlegen (MUB 25 A Nr. 14537). Letztere reserviert 1363 Apr. 28 Urban V. für den Fall der Vakanz anderweitig (Camin. UU Nr. 103)./1363 Juni 9 erneut demselben Bewerber (ebd. Nr. 107)./1363 Aug. 22 dann einem weiteren Bittsteller (ebd. Nr. 121). 1363 Nov. 21 von Urban V. zum päpstlichen Ehrenkaplan ernannt (Schäfer, Päpstliche Ehrenkapläne, RQChrA 21, 106 Nr. 3). 1364 Jan. 3 auch in Besitz von Kanonikat und Präbende des Camminer DK; erhält auf Grund eigener Supplik von Urban V. wegen geringer Einkünfte seiner Halberstädter Benefizien Inkompatibilitätsdispens für sein Kanonikat mit Präbende zu Lübeck (MUB 25 A Nr. 14557). Wird 1265 Juni 18 auf eigenes Ansuchen von Urban V. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz zu Schwerin sowie Anwartschaft auf Würde oder Amt dortselbst providiert; ist dafür bereit, Dekanat, Kanonikat mit Präbende in Güstrow sowie Kanonikat, Präbende und Kämmereramt in Halberstadt, wenn er letztere erlangt, zu resignieren (ebd. Nr. 14570). 1366 Febr. 5 von Urban V. mit der der päpstlichen Besetzung reservierten, durch Tod des Hermann Holt vakanten Schweriner Dompropstei sowie dem Kanonikat und Präbende des Verstorbenen dortselbst providiert (ebd. 16 Nr. 9450). Stirbt jedoch bereits spätestens 1366 Juli 15; am genannten Tag reserviert Urban V. das durch seinen Tod vakante Lübecker Kanonikat mit Präbende Hinrich Rant (232) (ebd. Anm.).

1371 Dez. 10 Gregor XI. ferner das vakante Dekanat sowie Kanonikat mit Präbende zu Güstrow (ebd. 18 Nr. 10263).

1 Zur Sache s. Suhr, 52.

Crucebiter

82 Jacobus[1].

1 Wird 1372 Juni 19 von Gregor XI. mit Exspektanz auf ein zur Verfügung des Lübecker Bischofs oder Kapitels stehendes Benefiz, Dompräbenden und Kanonikate ausgenommen, providiert (MUB 18 Nr. 10336). Also nicht, wie Suhr, 118 Anm. 765 annimmt, mit einer Domherrenstelle in Lübeck.

de Crumbeke

83 Jacobus. Domherr. Sohn des Lübeckers Johannes Krumbeck (AHL Schröder, M. Magd. Qu., S. 277 [1359; 1362]). Brüder: Johann Krumbeck, Kaplan Graf Johanns III. von Holstein-Plön (1312–59), Pfarrer zu Oldenburg, Holstein (SHRU 4 Nr. 59). Dieser auch Kanzler des Grafen (ebd. Nr. 8). Später Propst des Benediktiner-Nonnenklosters Preetz (Krs. Plön, Holst.) (ebd. Nr. 159). Ferner: Markward, Knappe *(eyn knape van Lubeke)* (ebd. Nr. 900), und Peter, DH zu Hamburg (84); seine Schwester Wibe, Ehefrau des Hamburger Ratsherrn Daniel vom Berge (ebd. Nr. 739). 1342 Mai 2 Magister, erhält am genannten Tag mit seinem Bruder Markward Kompatronat einer von Johann Krumbeck in der Pfarrkirche zu Oldenburg, Holst., gestifteten Vikarie durch Graf Johann III. übertragen (SHRU 4 Nr. 59). Seit 1346 Mai 31 als DH zu Hamburg (UBBL 9). 1348 Nov. 20 Bakkalaureus der Medizin *(baccalaureus in medicina)*, Pfarrer in Landkirchen auf Fehmarn (Diözese Odense), Kaplan Graf Johanns III., DH zu Hamburg; erhält auf Grund einer Supplik des Grafen von Klemens VI. das durch Tod des Arnold Ketelhod (65) an der Kurie der päpstlichen Verleihung reservierte Kanonikat und Präbende des Verstorbenen in Schwerin bewilligt (SHRU 4 Nr. 345)[1]. Empfängt hierfür mit dem vorgenannten Datum ausgefertigte Provisionsbulle (MUB 25 A Nr. 14296). 1349 Sept. 4 jedoch die ihm verliehene Domherrenstelle in Schwerin von Klemens VI. einem anderen Bewerber verliehen (ebd. Nr. 14311). Dsgl. bereits zuvor 1348 Febr. 28 (ebd. Nr. 14285). 1349 Dez. 21 *clericus* Graf Johanns III. (UBStL 2 Nr. 948), 1350 Febr. 2 Kanzler desselben (ebd. Nr. 958). 1352 Mai 16 DH zu Schwerin; in Lübeck (MUB 13 Nr. 7611). 1355 April 19 Schweriner DH; kauft von Herzog Albrecht II. von Mecklenburg (1329–1379) Rente in Degtow (Krs. Schönberg, Mecklbg.) (ebd. Nr. 8075). 1357 Jan. 30 Inhaber der Pfarre Landkirchen, von Kanonikat und kleiner Präbende zu Hamburg, prozessiert um Domherrenstelle mit Präbende in Schwerin; erhält am genannten Tag von Innozenz VI., auf Grund päpstlicher Verleihung de iure im Besitz des in Lübeck durch Tod des Johann von Uelzen (299) vakanten Kanonikates mit Präbende, Rechtsanspruch *(acceptatio)* auf diese, *quos pacifice possidet*, durch Neuprovision bestätigt (APD 7 Nr. 5382; Kirsch, Annaten, 145). Verpflichtet sich 1357 Febr. 14 zur Annatenzahlung für die Lübecker Präbende an der päpstlichen Kammer (Kirsch, Annaten, 145 Anm. 2). Wird 1357 Febr. 28 von Innozenz VI. (offensichtlich jedoch noch nicht unangefochten in Besitz) erneut in der genannten Lübecker Domherrenstelle bestätigt (APD 7 Nr. 5382). Zahlt 1357 März 11 *racione vacacionis* seiner Schweriner Präbende Annate *manualiter* an die apostolische Kammer (Kirsch, Annaten, 40). 1357 April 30 abermals durch Innozenz VI. in dem Lübecker Kanonikat mit Präbende des Johann von Uelzen bestätigt (APD 7 Nr. 5382; Kirsch, Annaten, 145). 1357 Aug. 10 DH zu Lübeck, urkundet mit seinen Brüdern Peter und Markward in Hamburg (SHRU 4 Nr. 739). Gelangt jedoch nicht in den Besitz der Lübecker großen Präbende des Johann von Uelzen; 1358 März 1 bestätigt diese Innozenz VI. dem Johann von Warendorp (323) (Kirsch, Annaten, 146). 1358 Mai 4 in Avignon Bürge seines Bruders Peter für die Annatenzahlung der diesem in Lübeck durch Innozenz VI. verliehenen kleinen Dompräbende (ebd.). Erhält 1360 Juni 17 auf Grund einer Supplik des päpstlichen Kol-

lektors Johannes Guilaberti[2] (120) – für: *Jacobo de Carumbeke, qui collectori regni Svecie per se et suos astitit et astare potest* –, obschon er Kanonikate und Präbenden zu Lübeck und Hamburg sowie die Pfarre Landkirchen innehat, von Innozenz VI. Provision mit der Propstei des Schweriner DK bewilligt, auf die der durch päpstliche Reservation mit dem Bremer Domscholastenamt providierte Hermann Holt nach Erlangung desselben infolge Inkompatibilität verzichten soll; dsgl. Provision mit dem durch Aufrücken des Johann von Blücher (24) in eine große Präbende zu Schwerin vakanten Kanonikat mit kleiner Präbende dortselbst; ist dafür bereit, nach Erlangung die Landkirchener Pfarre zu resignieren (APSC1 Nr. 601, S. 628 [MUB 25 A Nr. 14493])[3]. Wird am obengenannten Tag für den Fall der Vakanz der Schweriner Propstei mit dieser in forma commissoria providiert (Kirsch, Annaten, 298 [MUB 25 A Nr. 14495]). Verpflichtet sich 1360 Juli an der Kurie zur Annatenzahlung für beide Schweriner Stellen (ebd. S. 277) MUB 25 A Nr. 14495. Dsgl. 1360 Juli 10 durch Bürgen; u. a. Hinrich Biscop (23) (APSC 1 Nr. 601, S. 628). 1360 Aug. 8 erneut durch einen Bürgen (Wilhelm Horborch) (Kirsch, Annaten, 298 [MUB 25 A Nr. 14495]). 1363 Febr. 14 DH zu Lübeck und Hamburg; urkundet über Verkauf aus dem ererbten Nachlaß seiner Schwester an das Hamburger DK (SHRU 4 Nr. 1026). 1366 Nov. 13 zum ersten Mal auch als Archidiakon von Triebsees (Diözese Schwerin; Krs. Grimmen, Pomm.) (UBStL 3 Nr. 600 f.). Folgt hier dem zuletzt 1366 Juni 3 in diesem Amt begegnenden Hinrich von Bülow (ebd. Nr. 561). 1366 Jan. 25 in einen Rechtsstreit mit den Herzögen Albrecht II. und Johann I. von Mecklenburg (1329–1392/93) verwickelt; am genannten Tag ernennt Urban V. Bevollmächtigten zum Entscheid über die Ansprüche (MUB 16 Nr. 9447). Vergleicht sich 1370 März 12 gemeinsam mit den übrigen Archidiakonen des Bistums Schwerin mit Bischof Friedrich von Bülow (1366–1375) in Streitigkeiten betreffend Ausübung der geistlichen Gerichtsbarkeit (ebd. Nr. 10034)[4]. 1372 Juni 4 als Subkollektor des päpstlichen Nuntius und Generalkollektors in Skandinavien, Bischof Hinrich Biscops von Schleswig (23), erwähnt (APD 1 Nr. 708). 1372 Aug. 19 mit anderen Geistlichen vom Eutiner Kollegiatkapitel zu Verhandlungen mit dem Lüneburger Rat über die von diesem gegen den Willen der Sülzprälaten erhobene Salinensteuer bevollmächtigt (SHRU 4 Nr. 1456). Dsgl. 1372 Aug. 25 mit Johannes Pleskow (222) und Goswin Borentin (38) (ebd. Nr. 1459). 1374 Juli 13 in dem zum endgültigen Entscheid in dieser Sache eingesetzten Schiedsgericht (UB Brschwg.-Lünebg. 5 Nr. 27 [MUB 18 Nr. 10597]). 1375 Jan. 28 unter den Bevollmächtigten der von der Lüneburger Saline beteiligten Prälaten, die mit dem Lüneburger Rat Kredithilfe für die Stadt vereinbaren (ebd. Nr. 47 [MUB 18 Nr. 10687])[5]. 1375 März 3 Inhaber einer Domkurie in Lübeck (MUB 10 Nr. 7143,16). 1376 Jan. 24 Administrator des durch den Tod Bischof Friedrichs von Bülow vakanten Bistums Schwerin (ebd. 25 A Nr. 14626). 1386 Febr. 1 Archidiakon zu Triebsees, DH zu Lübeck und Hamburg; urkundet mit Graf Adolf VII. von Holstein-Plön (1359–1390) über die zwischen ihm und dem Grafen getroffene Vereinbarung, in Ahrensbök (Krs. Eutin, Holst.) ein Prämonstratenser-Nonnenkloster zu stiften (SHUS 3/1 Nr. 16)[6]. Errichtet vor 1386 Mai 14 im Dom zu Lübeck Altar mit Vikarie an diesem (Dom Nr. 51); am genannten Tag erteilt der Lübecker Bischof Konrad von Geisenheim (1379–1386) für den Besuch desselben Ablaß (LAS UBBL 12). Dsgl. 1386 Mai 20 der Ratzeburger Bischof Gerhard von Holdorf (1385–1395) (MUB 21 Nr. 11782 [LAS UBBL 12]). Gleichfalls Johann Skondelef, Bischof von Schleswig (1375–1421) (LAS UBBL 12). 1387 Jan. 18 auch der Bischof von Odense, Waldemar von Putbus (1375–88) (ebd.). 1387 Inhaber der gräflichen Distinktpräbende in Lübeck (UBStL 3 Nr. 146, S. 144 Anm. 1). Wird von Urban VI. (gest. 1389 Okt. 15) im Zusammenhang mit den Streitigkeiten um das Bistum Schwerin zwischen dem vom Papst providierten Potho von Pothenstein (1381–1390) und dem vom Schweriner Kapitel zum Bischof gewählten Johannes Junge (1381–1389)[7] als Anhänger des letztgenannten seiner Benefizien entsetzt; vorenthält jedoch die infolge Deposition der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikate und Präbenden sowie den Triebseer Archidiakonat und führt gegen den damit providierten Herzog Wratislaw VIII. von Pommern-Wolgast (Barth) (277) Prozeß am päpstlichen Hof

(Rep. Germ. 2, 1172 f. [MUB 21 Nr. 12236]). Trifft 1387 Dez. 14 Nachlaßverfügung, u. a. über die Gründung des Klosters Ahrensbök sowie in Hinblick auf den von ihm im Zusammenhang mit den Schweriner Streitigkeiten um seine Lübecker Präbende geführten Prozeß[8]; bestimmt zu Testamentarien den Ratzeburger Bischof Gerhard von Holdorf, den Lübecker Bischof Eberhard von Attendorn (8) und Graf Adolf VII. von Plön sowie, *quia praefati Domini omnibus et singulis . . . non possunt personaliter intendere,* die Lübecker DHH Albert Rodenborg (236) und Hartwig Split (267); vermacht ferner die Verkaufssumme seiner Schweriner Domkurie dem DK dortselbst, die seiner Lübecker dem dortigen DK mit der Bestimmung, *ut tectum chori* (des Domes) *cum plumbo tegatur et alia reformanda reformentur* (SHUS 3/1 Nr. 20). 1390 Jan. 10 Archidiakon zu Triebsees, DH zu Schwerin, Lübeck und Hamburg (ebd. Nr. 24). Beginnt noch zu Lebzeiten des 1390 verstorbenen Grafen Adolf VII. mit dem Bau der Klostergebäude in Ahrensbök (ebd. Nr. 28). Gibt 1391 in einem Zusatz zum Testament für den Fall, daß die Erben Adolfs VII. dort nicht der Gründung eines Nonnenklosters zustimmen, den Testamentarien Vollmacht, die dafür bestimmten Mittel nach ihrem Willen *ad divinum cultum* zu verwenden (LAS Abt. 400.1 Nr. 309, Zinsregister Ahrensbök, Bl. 4 b). Stirbt vor 1391 Sept. 18; am genannten Tag setzt Bonifaz IX. in forma commissoria den Prozeßgegner Hzg. Wratislaw VIII. in die Rechte des Verstorbenen an den Kanonikaten und Präbenden zu Lübeck, Schwerin und dem Archidiakonat Triebsees ein (Rep. Germ. 2, 1172 f. [MUB 21 Nr. 12236[9]]). Todestag Juni 19; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS Reg. memor.).

1 Ebd. irreführendes Regest; das Datum bezieht sich nicht auf die Ausstellung der Supplik, sondern auf die Bewilligung durch Klemens VI.
2 Vgl. hierzu Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 248 f.
3 Auch APD 7 Nr. 5412, jedoch mit dem falschen Datum 1361 Juli 10 und fehlerhafter Wiedergabe des Textes.
4 Zur Sache: Schmaltz, KG Mecklbgs. 1, 179.
5 Betrifft die Tilgung der der Stadt Lüneburg durch den Lüneburgischen Erbfolgekrieg entstandenen Schulden; vgl. zu oben W. Sudendorf, UB Brschwg.-Lünebg. 5, S. XLVIII; Gerh. Franke, Lübeck als Geldgeber Lüneburgs, Abhdlg. u. Handels- und Seegeschichte, N. F. 4, Neumünster 1935, 44.
6 Siehe hierzu ausführlich Volquart Pauls, Die Klostergrundherrschaft Ahrensbök, ZSHG 54, 1924,1 ff.
7 Zur Sache: Schmaltz, a. a. O., 175; K. Eubel, Die Provisiones Praelatorum während des großen Schismas, RQChrA 7, 1893, 421; Müller-Alpermann, 91.
8 Diesbezüglich heißt es ebd. hinsichtlich einer Kurie und zweier Katen in Büssau (Ob.- bzw. Ndr.-Büssau, Stadtkreis Lübeck), die er seiner *matertera Taleke Breide* bis zu ihrem Tode vermacht: *et post ipsius mortem, sie alias in statu canonicatus et prebendae meae Lubecensis permansero, extunc dicta curia cum dictis duabus kotis ad canonicos et vicarios dictae ecclesie Lubecensi devolvantur pro memoria mea et parentum meorum singulis annis peragenda; alias si privatus fuero et canonici pro defensione mea mihi assistere noluerint, volo quod dicta curia et prefatae kotae sive areae ad usum monialium in Arensboken devolvantur post obitum Taleken predictae.* Vgl. hierzu V. Pauls, a. a. O., 19 Anm. 7.
9 Ebd. mit dem falschen Datum 1390 Nov. 10 nach Regesten der Datarie im Vat. Archive zu Rom, im Jahre 1891 mit lib. XIX. 1390 bezeichnet, fol. 45 (vollst. 1390, an. II. Bonifac. IX., 19, Praeb. Dign. benef.). Nach Auskunft von Herrn Dr. K. Repgen, Deutsches Histor. Institut Rom, jetzt gleich Registra Lateranensia 16, fol. 45 f. und entsprechend Rep. Germ. 2 richtig 1391 Sept. 18 zu datieren.

84 Petrus. Provision. Bruder Jakobs. 1348 Nov. 20 *clericus Lubicensis;* erhält von Klemens VI., obschon zuvor auf Grund päpstlicher Reservation mit Kanonikat und Präbende des Kolberger Kapitels providiert, auf Grund einer Supplik Graf Johanns III. von Holstein-Plön (1313–1359) Kanonikat mit Präbendenexspektanz in Hamburg (Camin. UU Nr. 24). Wird 1358 März 8 von Innozenz VI. mit einer durch Aufrücken Konrad Vorrads (313) in eine mittlere Präbende vakanten kleinen Dompräbende in Lübeck providiert (Kirsch, Annaten, 146). 1358 Mai 4 verpflichtet sich für ihn Jakob Krumbeck als Bürge für die Annatenzahlung an die päpstliche Kammer (ebd. Anm. 2). Begegnet zuletzt 1363 Febr. 20 als DH zu Hamburg (SHRU 4 Nr. 1038, S. 656).

Cuband, Cristianus

s. Coband, Cristianus (69)

Cusvelt (Coesvelt, de Cosvelde)

85 **Johannes.** Provision. Unbekannter Herkunft. Wird 1349 Juni 21, obschon er Kanonikat zu Lübeck besitzt und um Präbende dortselbst Prozeß führt, von Klemens VI. mit der päpstlichen Verleihung reserviertem Kanonikat und Präbende des Kollegiatstiftes SS. Matthiae, Simonis et Judae in Goslar (Diözese Hildesheim) providiert (Schmidt, S. 389 Nr. 169). Erhält 1350 Mai 18 auf Grund eigener Supplik von Klemens VI. Verleihung des durch Tod des Franciscus Jacobi (153) vakanten Kanonikats mit Dompräbende in Lund bewilligt; besitzt Kanonikat und Präbende des St.-Matthias-Stiftes in Goslar sowie Kanonikat zu Lübeck und prozessiert um die dortige, von ihm beanspruchte Präbende (Schmidt, S. 438 Nr. 316). Empfängt für die Domherrenstelle in Lund am obengenannten Tag datierten Provisionsbrief (APD 1 Nr. 378; vgl. 7 Nr. 5321).

86 **Thidericus.** Provision. Unbekannter Herkunft. 1374 Sept. 11 *clericus Lubicensis*, Familiar König Waldemars IV. von Dänemark (1340–1375); erhält am genannten Tag auf Grund einer Supplik des Königs von Klemens VI. Provision mit Kanonikat und Präbendenexspektanz zu Lübeck sowie mit dem dort seit Verzicht des Andreas Stephani (274) unbesetzten, durch Devolution[1] der päpstlichen Verleihung reservierten Domkellermeisteramt bewilligt (Kirkehist.Saml. 6, S. 567 Nr. 155 [APD 1 Nr. 347]).

1 Zum Devolutionsrecht s. Allg. Teil, S. 84 ff.

de Dartzowe

87 **Hinricus.** Domherr. Kantor. Unbekannter Herkunft. Zunächst (vor 1308 Dez. 22 [s. u.]) Pfarrer zu Kotelow (Diözese Havelberg; Krs. Stargard, Mecklbg.) und Inhaber einer Pfarre in der Markgrafschaft Brandenburg (HUB 2 Nr. 469, S. 362 [Möhlmann Nr. 166]). Vertauscht beide gegen die Pfarre Poel (Kirchdorf a. d. Insel Poel, Diözese Lübeck; Krs. Wismar) (ebd.). 1308 Dez. 22 zuerst als Pfarrer dortselbst *(nunc plebanus)* (UBBL 1 Nr. 430). 1309 Jan. 28 zum letzten Mal als solcher (MUB 5 Nr. 3285). Erwirbt daneben die Propstei des Prämonstratenser-Nonnenklosters Rehna (Diözese Ratzeburg; Krs. Schönberg, Mecklbg.), dazu durch neuen Tausch gegen die Poeler Pfarre die Kirche zu Dassow (Diözese Ratzeburg; Krs. Schönberg) (HUB 2 Nr. 469, S. 362 [Möhlmann Nr. 166]). Als Propst zu Rehna zuerst 1310 März 22 (MUB 5 Nr. 3387). Erhält dort außerdem eine 1313 März 18 vom Ratzeburger Bischof Markward von Jesow (1309–1335) bestätigte, durch den Ritter Johann von Bülow in der Klosterkirche errichtete Vikarie (ebd. 6 Nr. 3594). 1315 Juni 20 zum letzten Mal als Propst zu Rehna erwähnt (ebd. Nr. 3768). Sein Nachfolger zuerst 1316 Sept. 19 (ebd. Nr. 3844). Wird vor 1320 März 27 von dem durch päpstliches Mandat Johanns XXII. bevollmächtigten Osnabrücker Bischof Engelbert von Weyhe (1309–1320) im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen dem Bremer Erzbischof Johann Grand (1310–1327) und den Suffragankirchen der Erzdiözese als Generalvikar des nach seiner Absetzung in Avignon weilenden Erzbischofs investiert und am genannten Tag zu seiner Einführung Exekutoren ernannt (HUB 2 Nr. 465 [Möhlmann Nr. 164])[1]. 1320 April 14, jetzt Pfarrer an St. Marien in Wismar; läßt am genannten Tag die März 27 d. J. über die Einsetzung des erzbischöflichen Generalvikars und die Restitution Johann Grands vom Osnabrücker Bischof ausgestellte U in Wismar transsumieren (HUB 2 Nr. 466 [Möhlmann Nr. 165]). 1320 Mai 2 Generalvikar; wird am genannten Tag bei seiner Einführung durch die hierzu bevollmächtigten Exekutoren von dem Prokurator der Suffragankirchen zurückgewiesen und der Inhabilität sowie des unkanonischen Besitzes mehrerer Kuratbenefizien, z. Z. der Propstei des Klosters Rehna und der Pfarre Dassow, beschuldigt (ebd. Nr. 469 [Möhlmann Nr. 166])[2]. Ersucht 1320 Okt. 23 den Lübecker Rat, Bischof Hinrich von Bocholt von Lübeck (27) zur Änderung des Lebenswandels –

pocius canis inpudicius, quam episcopus esset de iure dicendus – zu veranlassen sowie zu bewirken, daß dieser die ausstehende erzbischöfliche Bestätigung seiner Wahl vom Papst einhole (UBStL 2 Nr. 408 [Möhlmann Nr. 174]). Befiehlt u. a. 1320 Nov. 22 von Wismar aus im Zusammenhang mit den Streitigkeiten in der Erzdiözese Bremen Suspension der Bischöfe von Lübeck und Schwerin, Hinrich von Bocholt und Hermann von Maltzan (1314–1322), zu verkünden (HUB 2 Nr. 491 [Möhlmann Nr. 175]). Läßt dieses Mandat 1320 Nov. 24 durch seinen Nachfolger in den Dassower Pfarre und Vorgänger an St. Marien in Wismar Nikolaus Preen (zuletzt als Marienpfarrer in Wismar 1314 Juni 28 (ebd. Nr. 311 [Möhlmann Nr. 84]) im Dom zu Lübeck verlesen (ebd. Nr. 491 [Möhlmann Nr. 175])[3]. 1321 Jan. 5 erzbischöflicher Generalvikar; in Wismar; ehemaliger Pfarrer an St. Marien dortselbst; gibt zuvor als solcher *(qui plebanus legitimus predicte ecclesie extiterat)* Zustimmung für die Inkorporation der Kirche in das Mensalgut des Ratzeburger DK durch Schenkung Fürst Heinrichs II. von Mecklenburg (1287–1329) (MUB 6 Nr. 4252 (Möhlmann Nr. 177); vgl. Nr. 4253). Wird 1321 Juli 26 nach vorheriger Übertragung eines noch besetzten Kanonikates zu Schwerin durch Erzbischof Johann Grand[4] von Johann XXII. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Dompräbende in Lübeck sowie mit der dort durch Verzicht des Hinrich Goldoge (114) infolge Inkompatibilität vakanten Kantorei des DK providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 13894 [MUB 25 A Nr. 13948 f; Möhlmann Nr. 182]). Erwirkt für sich 1322 März (8) (wahrscheinlich im Zusammenhang mit den derzeitigen Verhältnissen hauptsächlich die Lübecker Kantorei betreffend) bei einem Aufenthalt an der Kurie päpstliches Konservatorium, das jedoch 1322 März 19 infolge Einspruch in der Audientia litterarum contradictarum als gegen das Hamburger DK unwirksam erklärt wird (HUB 2 Nr. 529). 1323 März 17 Domkantor zu Lübeck; mit seinem Vorgänger in der Kantorei, dem DH Hinrich Goldoge, in Grevesmühlen (Krs. Schönberg, Mecklbg.) beim Fürst Heinrich II. von Mecklenburg; bestätigt 1323 Mai 25 die ebd. von diesem beurkundete Schenkung des Patronates über die Nikolaikirche und die Schulen in Wismar an den Bischof von Ratzeburg in Lübeck als erzbischöflicher Generalvikar (MUB 7 Nr. 4426 [Möhlmann Nr. 213])[5]. 1324 Jan. 25 zuletzt als Generalvikar Johann Grands erwähnt (ebd. Nr. 4509 [Möhlmann Nr. 219]). 1324 Aug. 10 zum ersten Mal Bischof Nikolaus Ketelhod von Verden (1312–1331) und Dietrich von Xanten, Chorherr zu St. Gereon in Köln, als seine Nachfolger (Brem. UB 2 Nr. 249 [Möhlmann Nr. 221]). Wird 1325 Febr. 22 von Johann XXII., obschon er das Kantoramt des Lübecker DK sowie dortselbst und in Schwerin Kanonikate mit Präbenden innehat, aus denen er bis dahin jedoch keine Einkünfte bezieht, mit Kanonikat und Präbendenexspektanz zu Hamburg providiert (HBU 2 Nr. 624 f. [Möhlmann Nr. 224 f]). 1325 Sept. 25 DH zu Lübeck, ehem. Domkantor dortselbst und früherer Generalvikar Erzbischof Johann Grands, zuvor von diesem in Abwesenheit und zunächst ohne Nachricht darüber in die durch Tod des Hinrich Dux (gest. 1317 [Kirsch, Kollektorien, 91]) vakante Propstei des Kollegiatstiftes Ramelsloh (Krs. Harburg), nach deren Annahme er *(cum effectu)* die Lübekker Kantorei resigniert, eingesetzt; erhält am genannten Tag auf Grund eigener Supplik die infolge gleichzeitiger Vereinigung mehrerer Kuratbenefizien, des Domscholastenamtes zu Hamburg u. a., in der Hand des Vorgängers als unkanonisch besetzte, der päpstlichen Verleihung reservierte Propstei von Johann XXII. in forma commissoria verliehen, unbeschadet, daß er Kanonikat und Präbende zu Lübeck, jedoch noch ohne Einkünfte aus ihnen zu beziehen, besitzt, mit Kanonikat und Präbendenexspektanz zu Hamburg providiert ist und um Kanonikat sowie Präbende des Schweriner DK Rechtsstreit führt (HUB 2 Nr. 641 [Möhlmann Nr. 233]). Erhält 1325 Dez. 7 von Johann XXII., zuvor von diesem ebenfalls in forma commissoria mit dem vakanten Hamburger Domscholastenamt providiert, auf eigenes Ansuchen, da er weder dieses infolge Rechtsanspruch eines früher damit Providierten *(scolastriam ipsam ratione alterius impetrantis* [wahrsch. Johann von Görs (116)], *qui a nobis* [Joh. XXII.] *primitus sibi de illa provideri obtinuit)* noch die Ramelsloher Propstei erlangen kann, obschon er Domherrenstelle zu Lübeck und Exspektanz für das Hamburger DK hat, Provision mit Kanonikat und Exspektanz auf eine große

Präbende zu Schwerin, für die er seinen Anspruch auf eine kleine Präbende dortselbst, um die er prozessiert, aufgeben soll (HUB 2 Nr. 655; MUB 25 A Nr. 14009). 1329 Aug. 24 DH zu Lübeck; wird von Johann XXII. in forma commissoria mit einer der durch Absetzung einiger Domherren durch den Bischof von Cammin, Arnold von Eltz (1324–1330), vakanten Kapitelsstellen des Camminer DK providiert (MUB 25 A Nr. 14084)[6]. 1333 Juni 5 Inhaber der 1332 Juni 5 von Bischof Hinrich von Bocholt in Lübeck gestifteten Distinktpräbende[7]; tauscht diese jedoch am erstgenannten Tag, in Abwesenheit durch einen Prokurator vertreten, *propter bonum pacis et concordie, quod capitulo et ecclesie ... ex hoc verisimiliter procreari posset* mit Meinrich vam Stene (de Lapide) (165) gegen dessen Vikarie in der Marienkirche zu Lübeck (LAS UBBL 7 [1 Nr. 622, S. 789 Anm. 1]). Begegnet indessen am gleichen Tag, als Kantor des Lübecker DK bezeichnet, in Ratzeburg; wird am genannten Tag auf Beschluß des dortigen DK mit dem Ratzeburger Bischof Markward von Jesow zur Tilgung der Kapitelsschulden bevollmächtigt (MUB 25 A Nr. 14144). Erscheint zuletzt 1333 Juli 31; urkundet als Kantor zu Lübeck mit Bischof Markward über die Neuverteilung der Einkünfte des Ratzeburger DK (ebd. Nr. 14146).

1 Ebd. nicht mit Namen genannt; es heißt dort: *Nos* (der B. von Osnabrück) *eciam quantum in nobis est, nomine eiusdem domini archiepiscopi vicarium ... ipsius per nostrum anulum sibi traditum ad possessionem vel quasi omnium iurium ... reducimus.* Zur Sache und z. Folg. vgl. Lintzer, 50 ff.
2 Siehe auch Lintzer, 44.
3 Weitere Einzelheiten über seine Tätigkeit als erzbischöflicher Generalvikar bei Lintzer, 53 ff.
4 Siehe hierzu Allg. Teil, S. 87 Anm. 448.
5 Über den Anlaß der Schenkung: Schmaltz, KG Mecklbgs. 1, 134 ff; G. M. C. Masch, Geschichte des Bistums Ratzeburg, Lübeck 1835, 239 ff.
6 Über die Absetzung der Camminer DHH s. M. Wehrmann, Bischof Arnold zu Cammin, Zeitschr. f. Kirchengesch. 19, 1898, 373 ff.
7 Über diese Präbende s. Allg. Teil, S. 53 ff.

David

88 David. Propst. Unbekannter Herkunft. 1170/71 Nov. 7 Magister, Kaplan Herzog Heinrichs d. Löwen *(sacerdos curie ducis)* (UHdL Nr. 81 f.)[1]. 1176 zuletzt als solcher (ebd. Nr. 107). 1186, Dompropst zu Lübeck; wird vor Febr. 2 d. J. von einem Teil der DHH zum Bischof gewählt, während die Mehrheit für den Propst von Harsefeld (Krs. Stade), Segebod von Uthlede, Bruder des Bremer Erzbischofs Hartwig II. (1185–1207), stimmt; kommt jedoch wie auch der Gegenkandidat nicht zur Regierung, da man sich in Anwesenheit des in Lübeck weilenden Erzbischofs auf dessen Neffen Dietrich, Propst zu Segeberg (Holstein) und Zeven (Krs. Bremervörde) (Bischof 1186–1210) einigt (Arnold III c. 14 [May Nr. 622])[2]. 1188 Okt. 2 am Hofe des (aus der Verbannung zurückgekehrten) Herzogs (UHdL Nr. 119)[3]. Dsgl. 1190 (ebd. Nr. 126). 1191 Juni 6 (ebd. Nr. 128). 1194 April 2 (ebd. Nr. 129). 1201 Juli 11 zuletzt als Propst zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 21).

1 Siehe auch K. Jordan, ebd. S. XXXVI.
2 Über die Wahl: Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 313 ff.
3 Hierzu u. z. Folg. auch Joh. Heydel, Das Itinerar Heinrichs d. Löwen, Niedersächs. Jb. 1929, 113; zur Verbannung des Herzogs auch Austin Lane Pole, Die Welfen in der Verbannung, DA 2, 1938, 129 ff.

de Demmin

89 Johannes. Propst. Wahrscheinlich der gleichnamigen Greifswalder Ratsfamilie angehörig[1]. Möglicherweise der Geistliche der Camminer Diözese gleichen Namens, der 1363 Juni 10 von Urban VI. auf Grund einer Supplik des Kardinalbischofs von Frascati (Tusculum) Nikolaus Capocii (1361–1368) mit Anwartschaft auf ein zur Verfügung des Archidiakons von Nettlingen (Krs. Hildesheim-Marienbg.) in der Diözese Hildesheim, *ubi idem clericus perpetuam sibi elegit mansionem,* stehendes Benefiz providiert wird (Camin. UU Nr. 117). Dsgl. wohl der gleichnamige Camminer Geistliche, der nach vergeblicher, auf Grund päpstlicher Exspektanz erfolgter

Verleihung einer zur Verfügung des Zisterzienserklosters Eldena (Diözese Cammin; Krs. Greifswald) gehörenden Stelle, von Urban VI. 1364 Febr. 26 auf eigenes Ansuchen erneut für eine vom Hildesheimer DK verleihbare Pfründe, Domherrenstellen ausgenommen, Exspektanz erhält (Camin. UU Nr. 137). 1371 Apr. 16 Pfarrer an St. Marien in Greifswald (Diözese Cammin); wird am genannten Tag von Gregor XI. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine große Präbende des Kollegiatstiftes St. Nikolai in Magdeburg providiert (Exekutoren: Erzbischof Siegfried Blomberg von Riga, der Dompropst von Magdeburg und der Thesaurar des Hildesheimer DK[2]) (Schmidt-Kehr Nr. 920). 1374 Jan. Marienpfarrer zu Greifswald; überweist Gelder des von Gregor XI. geforderten Zehnten aus dem Bistum Cammin an die päpstliche Kammer (Kirsch, Koll., 408 [MUB 18 Nr. 10818])[3]. 1374 März 10 als Pfarrer an St. Marien in Greifswald, *iurisperitus et fructuum ac proventuum camere apostolice debitorum in Caminiensi et Lubicensi civitatibus et diocesibus collector*, von Gregor XI. bei Verzicht auf die Verleihung von Kanonikat mit Anwartschaft auf große Präbende zu St. Nikolai in Magdeburg auf Grund päpstlicher Reservation mit vakantem Kanonikat und großer Präbende des DK dortselbst providiert (Schmidt-Kehr Nr. 1166). Zahlt 1374 Sept. 23 als Kollektor eigenhändig Zehntbetrag aus der Diözese Cammin an die päpstliche Kammer (Kirsch, Koll., 410 [MUB 18 Nr. 10818]). Zu dieser Zeit (1374/75) auch Prokurator Rostocker Ratsherrn und Bürger für den mit Michael Hildensem (140) am päpstlichen Hof geführten Prozeß; substituiert hier jedoch einen anderen Bevollmächtigten (MUB 10 Nr. 7143, 14, 15). 1376 Mai 20 Vizedominus des Camminer DK, Subkollektor *(commissarius subdelegatus)* des von Gregor XI. zur Eintreibung einer den Prälaten und Klöstern in Deutschland auferlegten Subsidiensteuer *(tercie et sexte)*[4] für die Bremer und Camminer Kirchenprovinzen eingesetzten Titularbischofs Nikolaus von Mirum (Erzdiözese Scythopolis [Beisan, Israel]), des späteren Bischofs von Lübeck Nikolaus (Ziegenbock) (1377–1379); urkundet am genannten Tag zu Cammin über einen vom Abt des Zisterzienserklosters Dargun (Diözese Cammin; Krs. Malchin) für das Subsidium gezahlten Pauschbetrag (MUB 19 Nr. 10886). Quittiert dsgl. 1376 Juni 7 in Lübeck über einen derartigen vom Prämonstratenser-Nonnenkloster Rehna (Diözese Ratzeburg; Krs. Schönberg, Mecklbg.) gezahlten Betrag (ebd. Nr. 10891). Ebenfalls 1377 März 7 in Lübeck; Vizedominus des Camminer DK, Subkollektor *(commissarius)* des Bischofs Nikolaus und des ebenfalls im Auftrage der päpstlichen Kammer tätigen Bernhard von Berne (UB Michael.Kl.Lünebg. Nr. 689 b). 1378 Juli 16 Vizedominus zu Cammin, Generalvikar des abwesenden Bischofs Nikolaus von Lübeck in der Diözese Lübeck (MUB 19 Nr. 11124). Dsgl. 1378 Aug. 13 (ebd. Nr. 11130). Ebenfalls 1378 Dez. 13 (LAS UBBL 12). 1380 Mai 6 *vicedominus Caminiensis;* von Urban VI. mit (dem von Lübeck transferierten) Bischof Nikolaus von Meißen (1379–1392) und dem Bremer Domdekan als *apostolici sedis nuntii* zur Überprüfung der Rechnungsablage des päpstlichen Kollektors Hinrich Rant (232) beauftragt (Rep. Germ. 2, 22). 1385 Mai 29 zuletzt als Vizedominus des Camminer DK (M. Wehrmann, Johann Willekini, Bischof von Camin 1385–1386, Monatsblätter f. Pommersche Gesch. 12, 1896, 178). Folgt dem 1386 Nov. 18 zum Bischof von Lübeck konsekrierten Johann Klendenst (66) in der Propstei des Lübecker DK und begegnet zuerst 1387 Dez. 13 als Propst (nur Vorname) dortselbst (LAS UBBL 12). 1393 Jan. *(prima die Capitulari post octavam Epiphanie* (Jan. 13): *Johannes de Demyn prepositus* [LAS UBBL 13]). 1398 März 23 zum ersten Mal der Nachfolger in der Propstei Nikolaus de Insula (152) (Rep. Germ. 2, 907 [APD 7 Nr. 5591]). Todestag April 21; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS Reg. memor.). Kanonikat und Präbende des Verstorbenen reserviert Bonifaz IX. (durch eine auf den Todestag) 1397 April 21 (rückdatierte Bulle[5]) mit gleichzeitiger Ernennung zum Nachfolger als Subkollektor der päpstlichen Kammer im Bistum Cammin dem Johann von Kalven (59) (Rep. Germ. 2, 582 [MUB 23 Nr. 13102]). Ist bis zu seinem Tod auch in Besitz von Kanonikat und großer Präbende des Magdeburger DK (Rep. Germ. 2, 796).

1 Siehe A. Diestelkamp, Päpstliche Urkunden z. Gesch. Pommerns von 1378–1415, Balt. Stud. N. F. 36, 1934, S. 271 Nr. 2 Anm. 1.

2 Auf eine Identität mit dem oben genannten Camminer Geistlichen gleichen Namens weist die hier wie auch bei der folgenden Provision durch Bestellung des Hildesheimer Domthesaurars zum Exekutor der Verleihung zutage tretende Beziehung beider Personen zum Bistum Hildesheim. Vgl. hierzu die Bestimmungen über die Bestellung von Exekutoren bei Johs. Haller, Die Ausfertigung der Provisionen, QFIAB 2, Rom 1899, 7.

3 Siehe hierzu Kirsch, Koll., S. XLVII; zur Zehntforderung Gregors XI. ebd. S. XXI f., S. XXIV.

4 Über diese, von dem oben erwähnten Zehnten zu unterscheidende, Subsidiensteuer: Kirsch, Koll., S. XXI Anm. 7.

5 Zur Rückdatierung von Provisionsbullen auf den Todestag des Vorgängers in der Pfründe s. Allg. Teil, S. 90.

Dicken

90 **Nicolaus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1313 DH zu Lübeck; zahlt für den Termin 1313 Okt. 1 mit drei anderen Präbendaren des DK *racione sue prebende, quia eorum prebende speciales sunt*, gesondert den von Klemens V. geforderten Kreuzzugzehnt[1] (als Inhaber einer der beiden Livonistenpräbenden[2]) (UBBL 1 Nr. 451, S. 550).

1 Über den Zehnt: Kirsch, Koll., S. XVIII; G. Loy, Der kirchliche Zehnt im Bistum Lübeck, Schr. VSHKG 2/5, 1910, 65.

2 So nach der gleichen Höhe der von ihm und dem Magister Volrad (312), dem Inhaber der zweiten Livonistenpräbende, im Gegensatz zu den unterschiedlichen Beträgen der beiden anderen DHH gezahlten Summe. Über die Präbenden s. Allg. Teil, S. 55 f.

Detmarus

91 **Detmarus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1201 Mai 12 zum ersten Mal als DH zu Lübeck (UBStL 1 Nr. 9). Zum letzten Mal 1216 als DH und Magister (UBBL 1 Nr. 32).

de Domo (vam Huse)

92 **Alfwinus.** Domherr. Ohne Zweifel, auch seinem Vornamen nach, der Lübecker, im Rat der Stadt vertretenen Familie dieses Namens angehörig[1]. Soll nach Statut von 1285 Mai 6 von 13 Inhabern kleiner Präbenden des Lübecker Kapitels entsprechend seiner Aufnahme als Zehnter in eine große Präbende aufrücken (ebd. Nr. 295)[2]. Etwa 1287 bis 1292 auch Pfarrer an St. Jakobi in Lübeck (Reetz, 183 Anm. 1139). 1299 Juni 12 zuerst der Nachfolger in der Pfarre Dietrich Wullenpunt (347) erwähnt (SHUS 1/1 Nr. 134 I u. II). 1299 Aug. 6 Zerstörung seiner Domkurie in Lübeck im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen Bischof Burkhard von Serkem (259), DK und der Stadt (UBStL 1 Nr. 712, S. 647 [SHUS 1/1 Nr. 134 XVIII])[3]. Wird 1309 März 5 vom Kantor des Lübecker DK, Hermann von Morum (197), zum Testamentar bestellt (UBBL 1 Nr. 432). Gibt 1309 Juni 1 als einer der Testamentare des verstorbenen DH Ludolf von Bardowick (13) Zustimmung zu der u. a. aus dem Nachlaß desselben von Bischof Burkhard beabsichtigten Stiftung des Kollegiatkapitels in Eutin (Holstein) und erhält mit dem DH Gottfried von Morum (195) Präsentationsrecht für die dortselbst aus den Gütern Ludolfs von Bardowick errichtete Präbende (ebd. Nr. 431). Verstorben vor 1313 Juli 16 (ebd. Nr. 445, S. 540).

1 Von 1170 bis 1268 begegnen allein drei Ratsherren gleichen Namens (Fehling 7, 76, 183).

2 Zur Sache s. Allg. Teil, S. 81 Anm. 415.

3 Siehe auch Reetz, 195.

de Dorne

93 **Volradus.** Domherr. Wahrscheinlich Angehöriger des ursprünglich niedersächsischen, dann vor allem in Mecklenburg, im Herzogtum Sachsen-Lauenburg[1] und in Holstein[2] ansässigen Rittergeschlechtes. Begegnet 1357 Juni 21 als DH zu Lübeck (MUB 14 Nr. 8348, S. 149).

1 Vgl. Friedr. Bertheau, Die Wanderungen des niedersächs. Adels nach Mecklbg. u. Vorpommern, ZHVNsachs. 80, 1915, 13 ff.
2 Nachweise b. Hermberg, 262. Der Vorname Volrad begegnet wiederholt bei den Trägern des Namens, wie z. B. bei dem Ratzeburger Bischof Volrad von Dorn (1335–1355) und dem seit 1343 Mai 31 nachweisbaren gleichnamigen Schweriner DH (MUB 9 Nr. 6306). Letztgenannter ist jedoch nicht, wie sich u. a. aus einem Provisionsbrief Innozenz ' VI. von 1357 Jan. 30 ergibt, mit dem in Lübeck bepfründeten DH gleichen Namens identisch (APD 7 Nr. 5382 [Camin. UU Nr. 54]).

de Dulmen, Johannes

Siehe Hundebeke de Dulmen, Johannes (149).

Dusecop

94 **Johannes.** Domherr. Sehr wahrscheinlich der in Mölln (Krs. Hzgt. Lauenburg) ansässigen, im Rat der Stadt vertretenen Familie des Namens angehörig[1]. Wird 1327 Juni 4 als Inhaber einer Vikarie in der Marienkirche (Dom) zu Hamburg von Johann XXII. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Dompräbende in Lübeck providiert (HUB 2 Nr. 692). In Hamburg in Besitz der 1306 Mai 19 von dem Hamburger Bürgermeister Hartwig von Artlenburg gestifteten Domvikarie (ebd. Nr. 108, Note)[2]. 1346 Mai 31 zuerst als Lübecker DH (LAS UBBL 9). Begegnet ebenfalls als solcher 1346 Juli 4 (SHRU 4 Nr. 248 f.). Dsgl. 1349 Febr. 4; auch Magister (ebd. Nr. 353). Verstorben vor 1352 Sept. 28 (LAS UBBL 10). Todestag Aug. 9; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.).

1 Siehe SHRU 3 Nr. 98 (1305 April 23), Nr. 1063 (1340 April 9)1; 4 Nr. 738 (1357 Aug. 3); UBStL 3 Nr. 59 (1314 Nov. 22), Nr. 331 (1359 Mai 5); HUB 2 Nr. 604 (1324 Mai 21).
2 1366 ist die Vikarie im Besitz eines Hermann Dusekop (Necrol. capit. Hambg., 77 Anm. 2). Dieser erscheint 1358 Dez. 2 als Vikar in Hamburg und Kaplan des Ratzeburger Bischofs Wiprecht von Blücher (1356–1367) (MUB 14 Nr. 8536). Auch die Exekutoren der 1327 für Johann Dusekop erfolgten Provision, der Ratzeburger Bischof Markward von Jesow (1309–1335) und der Ratzeburger Dompropst Eckhard Huno, weisen auf eine Herkunft aus dem in dieser Diözese gelegenen Mölln hin.

Echardus (Eggehardus)

95 **Echardus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1296 Notar Herzog Ottos II. von Braunschweig-Lüneburg (UB Brschwg.-Lünebg. 1 Nr. 142). 1296 März 17 Protonotar des Herzogs (ebd. Nr. 144 [SHRU 2 Nr. 877]). Vermittelt vor 1302 Febr. 2 als herzoglicher Notar Eingreifen des Herzogs zugunsten Bischof Burckhards von Serkem (259) und des Lübecker DK in die Streitigkeiten mit der Stadt Lübeck; erhält in diesem Zusammenhang in Lübeck Kanonikat und Präbende (Reetz, 74, 224). 1314 Febr. 2 DH zu Lübeck; läßt sich als Abwesender im Kapitel durch Alard von Estorff (101) vertreten (UBBL 1 Nr. 449 f.).

de Ekeren alias Everhardi

96 **Hartwicus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. Erhält auf Grund einer Supplik Hinrich Biscops (23) 1360 Juni 23 von Innozenz VI. Kanonikat mit Anwartschaft auf eine große Präbende des Lübecker DK bewilligt (APSC 1 Nr. 606). Erhebt auf Grund der Exspektanz Rechtsanspruch *(acceptatio)* auf die in Lübeck zunächst durch Tod Dietrichs von Wittingen (340) vakante, infolge Tätigkeit desselben als Subkollektor der apostolischen Kammer der päpstlichen Verleihung reservierte, dann von dem inzwischen an der Kurie verstorbenen Johannes Guilaberti (120) beanspruchte große Präbende und erhält diese 1361 Dez. 23 infolge neuer Supplik Hinrich Biscops unter Aufhebung der bestehenden Reservation durch Neuprovision bewilligt (APSC 1 Nr. 628)[1]. Empfängt Provisionsbrief mit gleichem Datum; wird in die Stelle in forma commissoria mit Examen in partibus eingesetzt (DS 8 Nr. 6561). 1374 Juli 14 DH zu Lübeck; von Gregor XI. mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine große Präbende des Schweriner DK sowie Exspektanz

auf Würde oder Amt dortselbst providiert (MUB 18 Nr. 10599). 1385 Aug. 28 Lübecker DH; in Lübeck Urkundenzeuge (ebd. 20 Nr. 11708). Gelangt vor 1394 Sept. 30 in den Besitz der Pfarrkirche zu Stuhr (Diözese Bremen; Krs. Oldenbg. i. O.) und prozessiert um diese gegen einen zweiten Bewerber; verliert jedoch durch unkanonische Besitznahme eines Dritten die daraufhin der päpstlichen Verleihung reservierte und am genannten Tag von Bonifaz IX. anderweitig verliehene Pfarre (Rep. Germ. 2, 716). 1394 Sept. 30 DH zu Lübeck; bewirkt bei Bonifaz IX. durch eigene Supplik: *Supplicat sanctitati vestre devotus vester Hartwicus de Ekeren alias Everhardi canonicus Lubicensis*, Bewilligung einer Provision mit vakantem, der päpstlichen Verleihung reserviertem Kanonikat und Präbende zu Hamburg, obschon um Kanonikate und Präbenden zu Lübeck, Ösel sowie den Archidiakonat Rostock (Diözese Schwerin), über die *inter ipsum et suos adversarios lis pendet in sacro pallacio apostolico*; soll jedoch, so er den Prozeß um den Archidiakonat gewinnt, auf die Öseler Domherrenstelle verzichten (Arbusow, Arbeitsber. 2, 644 Nr. 11 [Rep. Germ. 2, 392]). Stirbt spätestens 1396 Jan. 101; am genannten Tag providiert bereits Bonifaz IX. Johann von Gremmin (119) mit dem durch Tod vakanten Kanonikat mit großer Präbende zu Lübeck (Rep. Germ. 2, 641).

1 Vgl. auch Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 249 Anm. 3, 259.

Elyas (Helyas)

97 **Elyas.** Domherr. Dekan. Unbekannter Herkunft. 1219 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 34). Seit 1222 Juli 6 als Dekan dortselbst (ebd. Nr. 42). 1225 Jan. 11 als solcher zuletzt genannt (ebd. Nr. 52).

Emelricus

98 **Emelricus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. Seit etwa 1173 als Lübecker DH nachweisbar (UBBl 1 Nr. 10). Zuletzt 1201 Mai 12 auch als Presbyter (UBStL 1 Nr. 9).

de Erteneborg

Hamburger Bürger- und Ratsherrengeschlecht[1].

1 Siehe hierzu H. Reincke, Forschungen und Skizzen z. Hambg. Gesch., Hambg. 1951, 35 ff.

99 **Hartwicus.** Domherr. Vater der Hamburger Ratsherr bzw. Bürgermeister Leo von Artlenburg (HUB 2 Nr. 108). Erhält die von seinem Vater gestiftete und 1300 Febr. 5 vom Lübecker DK inkorporierte Präbende (UBBL 1 Nr. 366)[1]. Lebt noch 1306 Mai (HUB 2 Nr. 108).

1 Über die Präbende s. Allg. Teil, S. 36.

100 **Leo.** Domherr. Bruder von Hartwig (99) (HUB 2 Nr. 108). Erhält 1303 Nov. 1 von Graf Adolf VI. von Holstein-Pinneberg (1256–1315) die durch Aufrücken des gräflichen Kaplans Hermann von Heiligenstedten freigewordene kleine gräfliche Präbende des Hamburger DK (ebd. Nr. 50). 1312 Juli 21 (nach dem Tode seines Bruders dem Lübecker DK präsentiert) zum ersten Mal als DH zu Lübeck (ebd. Nr. 264). Noch 1312 Dez. 1 Inhaber einer kleinen Dompräbende in Hamburg (ebd. Nr. 269)[1]. 1317 Juli 31 zuerst als Dompropst zu Hamburg (ebd. Nr. 397). Folgt in der Propstei dem verstorbenen Ludwig von Bronchorst (50). Wird 1320 Febr. 1 als Lübecker DH, *propter inimicias capitales* Graf Gerhards III. von Holstein-Rendsburg der bischöflichen Visitation des Lübecker DK fernbleibend, durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) von der ipso facto bestehenden Exkommunikation dispensiert (ebd. Nr. 459). 1320 Juli 17 (27) unter den Geistlichen der Bremer Erzdiözese, die außer den Suffraganbischöfen infolge der Streitigkeiten mit Erzbischof Johann Grand (1310–1327) durch Johann XXII. an die päpstliche Kurie zitiert werden (HUB 2 Nr. 483 [Möhlmann Nr. 170])[2]. 1322 Sept. 28 auch DH zu Schwerin; erhält am

genannten Tag von Johann XXII. päpstliches Konservatorium gegen Übergriffe Fürst Heinrichs II. von Mecklenburg (1287–1329) auf sein Präbendalgut (MUB 25 A Nr. 13964). Vergleicht sich 1324 mit diesem, gemeinsam mit den übrigen Betroffenen (MUB 7 Nr. 4519). 1327 Aug. 1 zum letzten Mal als Hamburger Dompropst (HUB 2 Nr. 696). Todestag März 21 (Necrol. capit. Hambg.). Nachfolger in der Propstei Erich, Graf von Holstein-Pinneberg, um dessen Wahl bereits 1328 März 24 dessen Bruder, Graf Adolf VII. von Pinneberg (gest. 1353) das Hamburger DK ersucht (HUB 2 Nr. 722).

1 Er erscheint ebd. nicht unter den dort erwähnten Inhabern großer Präbenden, deren Zahl entsprechend einem Statut von 1302 auf 12 beschränkt ist (ebd. Nr. 22).
2 Zur Sache s. Lintzer, 52 ff.

de Estorpe

Lüneburgisches Rittergeschlecht; Zweig der von Schack (s. 244–246)[1]. Auch verwandt mit den von Serkem (s. 259–261).

1 Siehe Hans von Schack, Beiträge zur Geschichte der Grafen und Herren von Schack, I: Dreihundert Schack-Estorff'sche Urkunden a. d. Z. v. 1162–1303, Bln. 1884; ferner Ludw. u. Eggert von Estorff, Das Geschlecht von Estorff, Z. Gesch. d. Familie von Estorff bis z. Reformation, Forsch. z. Gesch. Niedersachsens 5, 1914, 1 ff.

101 Alardus. Domherr. Kellerar. Vizedekan. Ohne Zweifel der genannten niedersächsischen Adelsfamilie angehörend[1]. Seit 1300 Febr. 5 als DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 366). Wird 1300 Apr. 26 im Verlauf der Streitigkeiten Bischof Burkhards von Serkem (259) und des Lübecker Kapitels mit der Stadt Lübeck auf mecklenburgischem Gebiet von Dienstleuten der Stadt überfallen (SHUS 1 Nr. 134/XIX S. 178 f.)[2]. 1312 Juli 21 zum ersten Mal als Domkellerar zu Lübeck genannt (HUB 2 Nr. 264). 1314 März 12 und April 21 am päpstlichen Hof; benachrichtigt hier mit dem Ratsherrn Arnold Pape (Fehling 289) die Bevollmächtigten des Lübecker Rates und den Prokurator der Lübecker Kirche, Johannes Bule (52), über den vordem zur Beendigung der Lübecker Streitigkeiten in Eutin geschlossenen Vergleich (UBStL 2 Nr. 327)[3]. 1315 Sept. 21 zum letzten Mal als Kellerar des DK erwähnt (ebd. Nr. 335). 1319 Febr. 25 wieder als DH (UBBL 1 Nr. 477). 1320 Juni 5 providiert mit der von ihm infolge Inkompatibilität resignierten Kellermeisterei Johann XXII. auf Grund päpstlicher Reservation Andreas Stephani (274) (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 11570). 1323 Mai 25 in Lübeck Urkundenzeuge des dort weilenden Generalvikars Erzbischof Johann Grands von Bremen (1310–1327), Hinrich von Dassow (87) (MUB 7 Nr. 4426 [Möhlmann Nr. 213]). 1327 Aug. 19 auch Pfarrer an St. Jakobi in Lübeck (AHL Test. Regesten, Testam. d. Elisabeth, Witwe d. Mag. Jakob Apothecarius). 1328 Juli 15 (infolge Vakanz des Dekanats nach Absetzung Wilhelm Kraaks [74] und dem Tode des 1324 verstorbenen Johann Krech [75] als ältester DH) Vizedekan des DK (UBBL 1 Nr. 535). Dsgl. 1328 Juli 30 (ebd. Nr. 536). 1333 Mai 7 Testamentar des verstorbenen Johannes Bule (LAS UBBL 7). 1333 Juni 4 (bei abermaliger Vakanz des Dekanates durch Tod des Johannes Hildemari [139]) erneut als Vizedekan (UBBL 1 Nr. 578). Dsgl. Juni 5 (LAS UBBL 7). 1333 Juli 17 Pfarrer an St. Jakobi (AHL Test. Regesten, Test. d. Priesters Gerh. Scabowe). 1335 Febr. 1 Vizedekan (UBBL 1 Nr. 596). Zuletzt 1335 Sept. 28 als DH (LAS UBBL 8). Todestag Nov. 13; nicht im Lübecker Dom beigesetzt (LAS, Reg. memor.).

1 Nach Eggert von Estorff, a. a. O., 25 f., Bruder des DH Ludolf von Estorff (102)1 richtiger dürfte jedoch die Ansicht von Reetz, 122 Anm 659 sein, der ihn zu der nächstjüngeren Generation rechnet.
2 Vgl. hierzu Reetz, 201.
3 Zur Sache: Reetz, 116, 247.

102 Ludolfus. Domherr, Thesaurar. 1263 DH zu Lübeck; Verwandter *(consanguineus)* des verstorbenen Lübecker Propstes Segebod Schack (246) und dessen Bruders Eckhard (245); erhält

von letztgenanntem bei Todesfall mit dem ebenfalls verwandten Burkhard von Serkem (259) Patronat für die von beiden Brüdern gestifteten Domvikarien (Dom Nr. 6, 7, 8, 9, 23) (UBBL 1 Nr. 161, S. 165 f.; Nr. 163, S. 173)[1] 1264 Sept. 17 *cognatus* Eckhard Schacks (UBBL 1 Nr. 164). Wird infolge Opposition gegen Bischof Johann von Tralau (294) von diesem mit anderen DHH, darunter Burkhard von Serkem, exkommuniziert (Reetz, 126 f.). Erst wieder 1282 Febr. 2 nachzuweisen (UBBL 1 Nr. 280). Seit 1286 Febr. 11 als Thesaurar des Lübecker DK erwähnt (ebd. Nr. 299). 1289 Okt. 22 (DH) Urkundenzeuge in einer Estorffschen U (Schack, UU Nr. 194). 1292 Apr. 24 Thesaurar zu Lübeck (UBStL 1 Nr. 588). Kauft 1292 Okt. 14 Salinenrente in Lüneburg (UBBL 1 Nr. 315). Todestag Nov. 20, Weihegrad Diakon (LAS, Reg. memor.)[2]. 1294 Febr. 24 zuerst sein Nachfolger im Amt des Thesaurars Segeband von Serkem (261) (UBBL 1 Nr. 329). Seine Verfügung über den Nachlaß 1296 April 5 von Bischof Burkhard von Serkem beurkundet (ebd. Nr. 344). Aus diesem später Stiftung einer Vikarie im Lübecker Dom (ebd. Nr. 288, S. 294 Anm. 2).

1 Zur Frage der Identität des hier nur mit Vornamen Genannten und zur Richtigstellung der Verwechslungen bei Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 226, mit Lüder von Lüneburg (175) und bei H. v. Schack, a. a. O., 51 Anm. 2, mit Ludolf von Bardowick (13) s. Reetz, 122 Anm. 652; dsgl. ebd. die Widerlegung des von E. v. Estorff, a. a. O., 26 Anm. 5, versuchten Identitätsbeweises mit dem in den ersten Jahrzehnten des 14. Jhs. begegnenden Ratzeburger DH Ludolf von Estorff.

2 Ebd. sowohl Mai 6 *(Johannes ante portam Latinam)* wie Nov. 20 *(Potentiani* [Potiani] *Papae)* als Todestag angegeben. Es handelt sich jedoch um ein und dieselbe Person. Die Dotation der für beide Tage angesetzten geistlichen Verrichtungen entspricht völlig den 1296 durch Bischof Burkhard von Serkem beurkundeten Bestimmungen der Nachlaßverfügung des Verstorbenen, sowohl für die dort von ihm für Mai 6 bestimmte Memorie als auch für die damals noch nicht festgesetzte, später auf den Todestag, Nov. 20, gelegte Anniversarfeier.

Ethelo (Athelo)

103 Ethelo. Propst. Unbekannter Herkunft. 1160 Priester in Lübeck; rettet in diesem Jahr durch Geistesgegenwart die Stadt vor einem Slawenüberfall (Helmold 1 c.87). Wird 1160 bei der Gründung des Lübecker DK Propst desselben (ebd. c.90)[1]. Zum letzten Mal als solcher 1177 Sept. 1 erwähnt (Arnold 2 c.5; vgl. UBStL 1 Nr. 5).

1 War wahrscheinlich zuvor Pfarrer in Lübeck, s. Suhr, 15

Everhardi

Hartwicus, s. de Ekeren alias Everhardi, Hartwicus (96)

104 Nicolaus. Provision. Unbekannter Herkunft. 1387 Okt. 7 *clericus Zwerinensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius* (MUB 21 Nr. 11922). 1399 Dez. 20 Inhaber einer Vikarie am Bartholomäus-Altar in St. Marien zu Lübeck (Marien Nr. 1); erhält von Bonifaz IX., obschon er um die Nikolaipfarre zu Wismar (Diözese Ratzeburg) Prozeß führt und durch Provision Exspektanz auf ein zur Verfügung des Bischofs oder DK zu Schwerin stehendes Benefiz hat, am genannten Tag für das in Lübeck durch Tod des Johann Morkerke (190), dann infolge Verzicht (zwecks Tausch mit ihm) des damit providierten Johann Kerckhoff (64) vakante Kanonikat mit großer Präbende Provision (Rep. Germ. 2, 890 [MUB 23 Nr. 13555]). 1400 Dez. 17 infolge durch ihn mit bewaffneter Unterstützung der Wismarer Bürgerschaft geschehener Besitznahme der Marienpfarre dortselbst Ernennung päpstlicher Konservatoren für das Ratzeburger DK als Patronatsinhaber durch Bonifaz IX. zu seiner Beseitigung (MUB 25 A Nr. 14776 [Rep. Germ. 2, 1009])[1]. Resigniert für das Lübecker Kanonikat mit Präbende des Johann Kerkhoff zwecks Tausch mit diesem Vikarie am Marien-Magdalenen-Altar in der Pfarrkirche zu Sanitz *(Zaencze)* (Diözese Schwerin; Krs. Rostock); kommt jedoch nicht in den Besitz der getauschten Stelle, da der Genannte die Vikarie nicht erlangt und darauf 1401 Juli 1 von Bonifaz IX. in forma commis-

soria in das aufgegebene Lübecker Kanonikat mit Präbende restituiert wird (Rep. Germ. 2, 586). Wird (infolge der Vorgänge in Wismar) in Schönberg (Mecklbg.) (dem Sitz der Ratzeburger Bischöfe[2]), *umme siner misdat willen* eingekerkert und verurteilt, später jedoch freigegeben; erscheint darauf bei dem Aufstand der Lübecker Bürgerschaft gegen den alten Rat[3] 1408 Mai 5 gelegentlich der Wahl des neuen Rates als Notar und erweckt hierbei durch seine Beurkundung: *et ego ex publica imperiali auctoritate notarius*, unter den Bürgern den Eindruck, daß er in kaiserlichem Auftrag handele; vereidigt dann nach vollzogener Wahl den neuen Rat (Städtechroniken 26, 431 f.). Begegnet am obengenannten Tag auch als Geistlicher unter den Zeugen einer in diesem Zusammenhang in Lübeck ausgestellten Notariatsurkunde (UBStL 5 Nr. 190, S. 191).

1 Z. Sache: Friedrich Techen, Gesch. d. Seestadt Wismar, Wismar 1929, 116; G. M. C. Masch, Gesch. d. Bistums Ratzeburg, Lübeck 1835, 301 f.

2 Über den Bischofssitz Schönberg s. Friedr. Bertheau, Die Politik Lübecks z. Sicherung des Handelsweges auf der Trave im 13. u. 14. Jh., ZLG 18, 1916, 22 ff.

3 Hierzu u. z. Folg. C. Wehrmann, Der Aufstand in Lübeck bis zur Rückkehr des alten Rates, 1408–1416, Hans. Gbbl. 1878, 112 f.

Gans de Pothlest

Als „Edle Herren" zu Puttlitz (Krs. Westpriegnitz) bezeichnet; jedoch ministerialer Herkunft; Lehnsträger der Markgrafen von Brandenburg und der Grafen von Schwerin[1].

1 Gegenüber der vielerorts vertretenen Behauptung altdynastischer Herkunft s. Otto Frh. v. Dungern, Der Herrenstand im Ma., Papiermühle S.-A. 1908, 232 f.und die ebd. 435 Anm. 308 angeführte Literatur; vgl. ferner auch Walther Luck, Die Priegnitz, ihre Besitzverhältnisse vom 12. bis 15. Jh., Veröff. z. Gesch. d. Mark Brandenburg 17, 1917, 219 ff.

105 **Johannes.** Domherr. Vielleicht Sohn[1] des 1281 Mai 21 als *gener* der Grafen Helmold III. von Schwerin (1274–1295) und Nikolaus von Wittenburg (1282–1323) genannten Johann Gans zu Wittenberge (Krs. Westpriegnitz) (UBStL 1 Nr. 414 [MUB 3 Nr. 1579]). 1304 Aug. 27 Pfarrer in Hitzacker (Krs. Dannenberg) (MUB 5 Nr.2949). 1304 Dez. 11 auch Vikar in Lübeck (UBBL 1 Nr. 404). 1306 März 14 Inhaber der am genannten Tag in die Salzpräbende des Lübecker DK umgewandelten, vom verstorbenen Propst des DK Segebod Schack (246) gestifteten Domvikarie[2]; wird in Verbindung hiermit DH (ebd. Nr. 416)[3]. 1308 April 14 Pfarrer zu Hitzacker (MUB 5 Nr. 3221). 1314 Febr. 2 DH zu Lübeck; als Abwesender bei der Beurkundung des am genannten Tage zur Beendigung des Streites zwischen Stadt und Kirche in Lübeck geschlossenen Vergleiches durch Alard von Estorff (101) vertreten (UBBL 1 Nr. 449 f.)[4]. 1317 auch DH zu Schwerin; stiftet ebd. kleine Dompräbende (MUB 6 Nr. 3864). Zahlt zwischen 1318 Dez. 9 und 1319 Dez. 8 Annate für seine Schweriner Domherrenstelle an den Kollektor Jacobus de Rota (Kirsch, Koll., 95)[5]. 1322 Febr. 15 auch Dompropst zu Verden (MUB 7 Nr. 4327). Urkundet zuerst 1323 März 5 als Bischof zu Schwerin (ebd. Nr. 4419). Folgt auf dem Bischofsitz dem 1322 Juli 7 verstorbenen Hermann von Maltzan (1314–1322) (ebd. Nr. 4364). Als Schweriner Bischof zuletzt 1331 April 12 genannt (ebd. 8 Nr. 5233). Der Nachfolger Ludolf von Bülow (1331–1339) vor 1331 Juli 30 gewählt (ebd. Nr. 5260).

1 So MUB 11 (Pers. Register), S. 241; demgegenüber Luck, a. a. O., 227 (Stammtafel): wahrscheinlich Bruder des oben Genannten.

2 Das Kollationsrecht für die Vikarie besitzt nach dem Tode Eckhard Schacks (245) und Ludolf von Estorffs (102) bis zu ihrer Umwandlung in die Präbende Bischof Burkhard von Serkem (259) (UBBL 1 Nr. 416, S. 496; vgl. Nr. 161, S. 165 f.; Nr. 163, S. 173; Nr. 164).

3 Über die Umwandlung der Vikarie in die Salzpräbende *(prebenda salinaris)* s. Allg. Teil, S. 38.

4 Z. Sache: Reetz, 116; 247.

5 Zur Datierung s. ebd. S. XXXIV.

de Gatzekowe, Johannes

s. de Gutzekow, Johannes (121)

Gerdhancus

106 **Gerdhancus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. Erscheint 1219 als DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 34).

Gerhardi

107 **Nicolaus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1331 Juni 7 Inhaber der Propstei Withaa, Bistum Schleswig (Nordfriesland: Horseby- u. Böking-Harde, Sylt), DH zu Schleswig; vollzieht in Avignon als Prokurator des Schleswiger Bischofs Helembert von Fischbeck (309) für diesen Verpflichtung zur Servitienzahlung an die päpstliche Kammer (1000 fl.) (Dipl. Dan. 2/10 Nr. 305 [APD 6 Nr. 5105]). Zahlt ferner 1331 Aug. 5 die letzte Rate des vom Bischof Johann XXII. zur Bekämpfung der Häretiker und Rebellen in der Lombardei versprochenen Betrages (von 2000 fl.) (ebd. Nr. 321 [APD 1 Nr. 214])[1]. 1331 Sept. 20 Inhaber von Kanonikat und Präbende des Schleswiger DK und der Propstei Withaa; wird von Johann XXII. mit dem durch Promotion Helembert von Fischbecks in Lübeck vakanten, der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikat und Präbende providiert (ebd. Nr. 329 f. [APD 7 Nr. 5246]). Überweist 1332 als früherer Sammler des Vienner Kreuzzugzehnten in der Diözese Schleswig Gelder an den päpstlichen Kollektor Petrus Gervasii (Dipl. Dan. 2/11 Nr. 152, S. 148)[2]. Erwirbt 1335 Eigentum in Rinkenis (ehem. Ort; Gm. Winnemark, Krs. Eckernförde) (ebd. Nr. 249). 1343 Sept. 19 DH zu Lübeck; Exekutor für die am genannten Tag durch Klemens VI. erfolgte Provision Markwarts von Bocholt (30) mit Kanonikat und großer Präbende zu Schwerin (MUB 25 A Nr. 14224). 1344 Apr. 19 von Klemens VI. als Propst zu Withaa zum Exekutor für die Einführung des mit der Kieler St.-Nikolai-Kirche providierten Ludolf Michaelis (183) ernannt (APD 7 Nr. 5275). 1346 Mai 31 DH zu Lübeck (LAS UBBL 9). 1347 Febr. 14 auch Pfarrer an St. Ägidien dortselbst; bestätigt mit den übrigen Pfarrern der Stadt Eingang des vom Generalauditor der päpstlichen Kammer gegen Ludolf Michaelis im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen diesem und dem Augustiner-Chorherrenstift Neumünster-Bordesholm (Holst.) gerichteten Exkommunikationsmandates und dessen Verkündigung (SHRU 4 Nr. 268)[3]. Wird 1347 März 14 als Parteigänger (in bezug auf das Exekutorium von 1344) des Ludolf Michaelis und Propst zu Withaa in Verbindung mit dem Kieler Streit erwähnt (ebd. Nr. 273). Erhält 1350 Febr. 25 auf Grund einer Supplik von Klemens VI. Bestätigung seiner Wahl zum Kantor des Schleswiger DK nach Vakanz des Amtes infolge Wahl des Vorgängers zum Dompropst dortselbst; am genannten Tag bestätigt Klemens VI. ebenfalls seinen Nachfolger in der von ihm resignierten Propstei Withaa (SHRU 4 Nr. 413 ff.; APD 7 Nr. 5313)[4]. Als Kantor des Schleswiger DK auch Propst der Propstei Strand (Nordfriesland: Wiedrichsharde, Edoms-, Beltring- und Pellwormharde, Amrum und Föhr)[5]. Wird 1350 Mai 2 von Klemens VI. nach vorheriger Resignation seines Schleswiger Kanonikats mit Präbende sowie der dortigen Kantorei an der Kurie, hier vertreten durch Hinrich von Femern (303) als Prokurator, mit der von ihm gegen diese von Eckhard Reventlow (234) getauschten Propstei Aerö und Tåsinge (Diözese Odense) providiert; besitzt außerdem Kanonikat und Präbende zu Lübeck (APD 1 Nr. 376 f.; 7 Nr. 5319). 1351 Jan. 15 in Lübeck; zum letzten Mal als DH dortselbst erwähnt (SHRU 4 Nr. 465). Stirbt spätestens 1351 Aug. 13; am genannten Tag reserviert Klemens VI. die durch Tod vakante große Präbende in Lübeck Lambert Kröpelin (81) (Camin. UU Nr. 37). Besitzt zu Lebzeiten in Lübeck Domkurie (LAS UBBL 10 [1352 März 30]).

1 Vgl. Moltesen, 111 ff., 113 Anm. 1; Göller, Einnahmen, 133*. Reimer Hansen, Zur Gesch. des Bistums Schleswig im 14. Jh., ZSHG 36, 1906, 172 f., 182 f. erfaßt nicht eindeutig den Unterschied zwischen dieser ausschließlich an die Privatkasse Johanns XXII. erfolgten Zahlung und den Servitien Helemberts; auch erfolgt diese nicht, wie dort angegeben, in Brügge, sondern in Avignon.

2 Über den Vienner Zehnten von 1312 s. Kirsch, Koll., S. XVIII f.; zur Tätigkeit Petrus Gervasiis, Moltesen, 169 f.

3 Ebd. 1347 Febr. 21 statt Febr. 14 datiert. Die Erklärung der Lübecker Pfarrer betrifft das ebd. Nr. 299 unrichtig statt 1346 Dez. 4 mit gleichem Tagesdatum für 1347 zugeordnete Exkommunikationsmandat des Generalauditors der päpstlichen Kammer.

4 Auch APD 1 Nr. 375 mit dem falschen Datum 1349; danach ebenfalls R. Hansen, a. a. O., 182.

5 Siehe Klaus Harms, Das DK zu Schleswig, Schr. VSHKG 1/7, 1914, 63 ff.

Gerhardus (Gerardus)

108 Gerhardus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Seit 1219 als DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 34). Als solcher 1221 Jan. 8 Urkundenzeuge des Grafen Albrecht von Orlamünde und Holstein (1204–1225) (SHRU 1 Nr. 372)[1]. Dsgl. 1221 Jan. 10 (ebd. Nr. 373). 1222 Mai 20 (UBBL 1 Nr. 40). 1223 (SHRU 1 Nr. 412). 1224 DH zu Lübeck und Presbyter (UBBL 1 Nr. 51). Wahrscheinlich der 1225 von Bischof Bertold (21) in das neu geschaffene Kämmereramt des Lübecker DK eingesetzte Gerhard (UBBL 1 Nr. 54)[2]. 1229 DH und Presbyter (UBStL 1 Nr. 44). Zuletzt als DH um 1234 erwähnt (ebd. Nr. 66)[3].

1 Ebd. falsche Tagesangabe; statt 1221 Jan. 9 ist 1221 Jan. 8 (VI. ydus Januarii) zu datieren.

2 Siehe hierzu Allg. Teil, S. 77 f.

3 Infolge des wiederholten Vorkommens in den Urkunden des Grafen von Wilh. Biereye, Die Urkunden des Grafen Albrecht von Orlamünde und Holstein, ZSHG 57, 1928, 141 ff., für identisch mit dem seit 1210 vorkommenden *sacerdos* und Kaplan Albrechts von Orlamünde gehalten, der u. a. auch als *Gerhardus de Wittenborch plebanus* oder als *Gerarhdus de Wittenborgh comitis notarius* zu dieser Zeit begegnet. Ein eindeutiger Beweis für die möglicherweise bestehende Identität läßt sich jedoch nicht erbringen. – Abzulehnen ist auf jeden Fall die ebd. vertretene Ansicht eines Vorkommens als Lübecker DH bis 1246. Der 1239 Aug. 23 begegnende, von Biereye auch folgend für den obengenannten DH angesehene, ist ohne Zweifel auf Grund seiner Einordnung unter den als Zeugen genannten DHH für den im gleichen Jahr zuerst erwähnten Gerhard Pylatus (110) zu halten. Dieser begegnet bei seiner ersten Erwähnung wie auch 1239 Aug. 23 und folgend bisweilen nur als Gerhard ständig unter den jüngeren Kapitularen: 1239 Aug. 15: Dietrich (290) (erwähnt seit 1229), Johannes Livo (168) (erw. s. 1234 März 15), Bernhard (von Uelzen) (298) (erw. s. 1239 Aug. 15), Thomas (Bule) (53) (erw. s. 1239 Aug. 15), Gerhard Pylatus (UBStL 1 Nr. 82). 1240 Okt. 24: Joh. Livo, Thebald (288) (erw. s. 1231 Juli), Konrad (von Moisling) (184) (erw. s. 1234 März 15), Bernhard (von Uelzen), Wilhelm v. d. Molen (186) (erw. s. 1239 Aug. 23), Gerhardus (SHRU 1 Nr. 601 f.). Auch später wird die vorliegende Rangordnung eingehalten; s. u. die diesbezügliche Bemerkung bei Nr. 110. Demgegenüber erscheint der ältere Gerhard stets unter den älteren DHH eingeordnet: 1224 . . . Beringer (18) (erw. s. 1219), Arnold (von Hannover) (125) (erw. s. 1219), Gerhard, Ludolf (von Lüchow) (172) (erw. s. 1224 Juni 24) . . . (UBBL 1 Nr. 51). 1229 . . . Otto (von Bocholt) (31) (erw. s. 1219), Gerhard, Ludolf (von Lüchow) . . . (UBStL 1 Nr. 44). Um 1234: Otto (von Bocholt), Gerhard, Ludolf von Lüchow . . . (UBStL 1 Nr. 66). Zur Sache s. auch Allg. Teil, S. 80 ff.

109 Gerhardus. Domherr, Kustos. Vielleicht ritterlicher Abstammung[1]. Wohl der 1258 März 4 begegnende Magister und Notar des Bischofs von Lübeck, Johann von Diest (1254–1259) (UBBL 1 Nr. 136). Seit 1262 Jan. 25 als DH zu Lübeck erwähnt (ohne Magistertitel) (ebd. Nr. 152). Begegnet als solcher 1262 Dez. 5 (ohne Magistertitel) (ebd. Nr. 155). 1262 auch Bevollmächtigter für die Beilegung eines Streites des DK (ohne Magistertitel) (ebd. Nr. 163, S. 172)[2]. 1263 Febr. 23 DH (ohne Magistertitel) (ebd. Nr. 158). 1264 Sept. 17 Magister, DH; Nachlaßvollstrecker des verstorbenen DH Eckhard Schack (245) (ebd. Nr. 164). 1265 Juli 18 einer der Schiedsgutachter in einem Zehntstreit Bischof Johanns von Tralau (294) (ohne Magistertitel) (ebd. Nr. 173). 1268 April 23 Magister, DH (ebd. Nr. 199). 1270 Magister, wie der DH Lukas (171) von Bischof Johann von Tralau unter dem Vorwurf, unrechtmäßig ihre Pfründen zu besitzen, seiner Präbende entsetzt (Reetz, 125). Erhält jedoch durch Hilfe des von ihm und Lukas zum Propst gewählten Fürsten Nikolaus von Mecklenburg (181) die Erträge derselben weiter (ebd.). Appelliert gegen die vom Bischof angedrohte Exkommunikation an den päpstlichen Stuhl (ebd.). Begibt sich mit

Lukas und Burkhard von Serkem (259), der sich der Appellation anschließt, an die römische Kurie, wo der inzwischen vom Bischof verhängte Bann für nichtig erklärt wird (ebd., 125 f). Erreicht etwa 1273 Beilegung des Streites (ebd., 126). Erlangt dann nach der Wahl des zuletzt 1275 Juni 26 als Thesaurar des DK erwähnten, seit 1278 Juli 6 als Dekan begegnenden Nikolaus von Lüneburg (176) dessen vorheriges Amt durch Bischof Burkhard von Serkem[3]. Begegnet 1280 Mai 29 als Magister und zum ersten Mal als Thesaurar (MUB 2 Nr. 1542). 1282 Febr. 3 Kustos[4] (ohne Magistertitel) (UBBL 1 Nr. 280). Mundiert als Magister und Thesaurar U des Benediktinerklosters Cismar (Krs. Oldenburg, Holst.) von 1283 Aug. 20 (SHRU 2 Nr. 645). Zuletzt 1283 Nov. 10 als Kustos zu Lübeck; urkundet am genannten Tag als *collector maior et minor* des DK[5] (UBBL 1 Nr. 289). Todestag Nov. 9 (Necrol. Cismar, S. 359). Sein Nachfolger im Amt des Thesaurars, Ludolf von Estorff (102), zuerst 1286 Febr. 11 (UBBL 1 Nr. 294).

1 Infolge der, wie unten ersichtlich, engen Beziehungen zum Schack-Serkemschen Personenkreis im Lübecker Kapitel zu vermuten; vgl. auch Biereye, Unters., 239.
2 Von Biereye, a. a. O., 270 mit dem derzeitigen Domkantor Gerhard Pylatus (110) verwechselt.
3 Zur Besetzung der Domkustodie s. Allg. Teil, S. 70 ff.
4 Über den wechselnden Gebrauch des Titels zu dieser Zeit ebd.
5 Über beide Ämter: Allg. Teil, S. 79 ff.

110 Gerhardus Pylatus (Gerardus Pyle). Domherr. Kantor. Vielleicht Lübecker (Brehmer, OStB Nr. 96). 1239 Aug. 15 DH zu Lübeck (UBStL 1 Nr. 81). Auch der 1239 Aug. 23 erwähnte DH Gerhard (ebd. Nr. 82)[1]. 1240 Okt. 24: Gerhard (SHRU 1 Nr. 601). 1244 Juni 6: Gerhard Pilatus (UBBL 1 Nr. 90). 1246: Gerhard (ebd. Nr. 93; UBStL 1 Nr. 119). 1248 Jan.: Gerhard; Inhaber der von dem Verweser des Bistums Lübeck, Erzbischof Albert Suerbeer von Livland (Verweser 1247–1253), am genannten Tag errichteten Kantorei des Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 101)[2]. 1249 Febr.: Gerhard Pilatus (UBBL 1 Nr. 103). 1249 März 27: Gerhard, Kantor; als Inhaber der bischöflichen Distinktpräbende in Lübeck[3] nachzuweisen (ebd. Nr. 104 u. Anm.). 1249 Apr. 24: Gerhard; am genannten Tag von Innozenz IV. auf Grund einer Supplik Albert Suerbeers als Inhaber der Lübecker Domkantorei bestätigt; dsgl. das neu errichtete Amt (ebd. Nr. 105 [Potth. Nr. 13301]). 1249 Juni 19: Gerhard; erhält auf eigenen Antrag Bestätigung für sein Amt als Domkantor wie für die gestiftete Kantorei durch den Bremer Erzbischof Gerhard II., zur Lippe (1219–1258) (ebd. Nr. 106 [Mai Nr. 1015]). 1249 April 18: Gerhard Pilatus, als *clericus* bezeichnet (UBStL 1 Nr. 140). 1251 Nov. 27: Gerhard; erwirkt für sich und die Lübecker Kantorei unter genanntem Datum von dem päpstlichen Legaten, dem Kardinalpresbyter Hugo de S. Caro von S. Sabinae (1244–1263), päpstliches Konservatorium (UBBL 1 Nr. 111). 1254 Aug.: Gerhard Pilatus; wird von Albert Suerbeer mit anderen Geistlichen, u. a. dem Domscholast Johann von Tralau (294) und dem DH Otto (von Bocholt) (31), wegen seiner Parteinahme für die aus dem Lübecker Johanniskloster nach langen Streitigkeiten nach Cismar (Krs. Oldenburg, Holst.) versetzten Benediktiner exkommuniziert (UBStL 1 Nr. 214)[4]. 1256 März 12: Gerhard Pilatus, DH; in Lübeck (ebd. Nr. 226 f; UBBL 1 Nr. 120). 1256 Dez. 21: Gerhard, Pilatus, Kantor zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 123). 1256 Dez. 22 dsgl.; wird bei der erneuten Stiftung der Kantorei durch Bischof Johann von Diest in diese eingesetzt (ebd. Nr. 125 f.)[5]. 1257 Sept. 8: Gerhard Domkantor zu Lübeck (ebd. Nr. 132). Ebenfalls 1257 Okt. 27 (ebd. Nr. 133). 1259 Okt. 24 bzw. Okt. 25: Gerhard; stimmt am erstgenannten Tag für den zum Bischof zu Lübeck gewählten Domscholasten Johann von Tralau[6]; Domkantor; zum letzten Mal am folgenden Tag erwähnt (ebd. Nr. 143). Sein Nachfolger Hermann v. d. Lippe (167) 1265 Dez. 19 zum ersten Mal (HUB 1 Nr. 685).

1 Die Identität ergibt sich aus der dem Eintrittsalter in das DK folgenden Einordnung unter den als Urkundenzeugen erwähnten DHH (s. darüber Allg. Teil, S. 80 ff.). 1239 Aug. 15: ... Johannes Livo (168) (erw. s. 1234 März 15), Bernhard (von Uelzen) (298) (erw. s. 1239 Aug. 15), Thomas (Bule) (53) (erw. s. 1239 Aug. 15), Gerhard Pilatus (UBStL 1 Nr. 81). 1239 Aug. 23: ... Wilhelm (v. d. Molen) (186) (erw. s. 1239 Aug. 23), Thomas (Bule), Gerhard (ebd. Nr. 81). 1240 Okt. 24: ... Johannes Livo,

Thebald (288). (erw. s. 1231 Juli), Konrad (von Moisling) (184) (erw. s. 1234 März 15), Berhard (von Uelzen), Wilhelm (v. d. Molen), Gerhard (SHRU 1 Nr. 601). 1249 Febr.: Johannes Livo, Konrad (von Moisling), Wilhelm (v. d. Molen), Bernhard (von Uelzen), Thomas (Bule), Gerhard Pilatus (UBBL 1 Nr. 103). 1256 März 12: . . . Wilhelm (v. d. Molen), Bernhard von Uelzen, Thomas (Bule), Gerhard Pilatus, Lüder von Lüneburg (175) (erw. s. 1246) (ebd. Nr. 120; UBStL 1 Nr. 226 f.). 1257 Sept. 8: . . . Wilhelm (v. d. Molen), Gerhard, Kantor; Lüder von Lüneburg (UBBL 1 Nr. 132).

2 Zur Stiftung der Dignität s. Allg. Teil, S. 74.

3 Über diese Präbende s. Allg. Teil, S. 51 f.

4 Über die damit zusammenhängenden Vorgänge: Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 26, 1932, 77 ff.; Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 229 f.

5 Siehe darüber Allg. Teil, S. 74, bes. Anm. 360.

6 Über die Wahl: Reetz, 124 f.; Biereye, Untersuchungen, a. a. O., 85 ff.

Gerwardus

111 **Gerwardus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. Etwa 1173 oder wenig später als DH zu Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 10).

Giseleri

112 **Siffridus.** Provision. Unbekannter Herkunft. 1329 Aug. 13 Magister, in Avignon als Sachwalt der Stadt Stralsund für den derzeitigen Hoheitsstreit mit dem Bischof von Schwerin (MUB 8 Nr. 5027, 7)[1]. Dsgl. 1329 Aug. 18 (ebd. 8). 1329 Aug. 24 *magister in artibus, licenciatus in legibus*, bepfründeter Domherr und Scholast zu Cammin; wird am genannten Tag von Johann XXII. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine große Präbende des Lübecker DK providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 46087). 1329 Okt. 14 noch in Avignon als Prokurator der Stadt Stralsund (MUB 8 Nr. 5027, 9). 1331 Okt. 25 Scholast des DK zu Cammin; dortselbst anwesend (ebd. Nr. 5280). Als solcher zuletzt 1332 Febr. 22 in Kolberg nachzuweisen (ebd. Nr. 5308).

1 Z. Sache s. Schmaltz, KG Mecklbgs. 1, 136.

Godescalcus

113 **Godescalcus.** Domherr. Scholast. Unbekannter Herkunft. Seit etwa 1222 als DH zu Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 41). 1226 Juni 3 als solcher beim Fürsten Heinrich Borwin II. von Mecklenburg (1217–1226) (MUB 1 Nr. 323). 1229 DH zu Lübeck und Subdiakon (UBStL 1 Nr. 44). 1233 Magister (SHRU 1 Nr. 514). 1234 März 15 Subdiakon (UBStL 1 Nr. 59). 1240 zum letzten Mal als DH des Lübecker DK (ebd. 4 Nr. 139; UBBL 1 Nr. 80). 1241 Dez. zuerst als Scholast zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 82). Erhält 1242 Schenkung Fürst Johanns I. von Mecklenburg (1226–1264) *ob favorem ecclesie Lubicensis necnon gratum servitium, quod sepius magister Godescalcus scolasticus . . . nobis impendit* (ebd. Nr. 84). Im gleichen Jahr auch als *familiaris*[1] des Fürsten erwähnt (UBBL 1 Nr. 85). 1246 zuletzt als Domscholast zu Lübeck (ebd. Nr. 93; UBStL 1 Nr. 119).

1 Von Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 26, 1932, 69, daher ohne weiteren Beweis auch als Nator Johanns I. angesehen. Vgl. demgegenüber die Nachweise bei Gust. von Buchwald, Bischofs- und Fürstenurkunden des 12. und 13. Jhs., Rostock 1882, 326 ff. und W. Grohmann, Das Kanzleiwesen der Grafen von Schwerin und der Herzöge von Mecklenburg-Schwerin im Ma., JbVMG 92, 1928, 17 ff.

Goldoghe (dictus Goldoghe)

114 **Hinricus.** Domherr. Kantor. Ohne Zweifel der bis zum Ende des 13. Jhs. im Lübecker Rat vertretenen Familie angehörend[1]. 1294 an der Universität Bologna immatrikuliert; ebenfalls 1298 als *Hinricus de Gholdoche de Saxonia* und Prokurator der Studenten deutscher Nation (Knod, S. 162 Nr. 1166). 1301 Aug. 24 zuerst als Magister und DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 387). Erhält zuvor als *clericus Lubicensis, doctor decretorum*, noch ohne Subdiakonatsweihe eine der beiden urkundlich 1301 Okt. 27 für ihn und Johann Bule (52) wegen ihrer Rechtskenntnis errichteten Präbenden des Lübecker DK (ebd. Nr. 390)[2]. 1302 Nov. 15 Magister; auch Pfarrer zu

Schwaan (Krs. Güstrow) (MUB 5 Nur. 2829). 1303 Febr. 6 Magister, Doktor des geistlichen Rechts *(doctor decretorum)*, DH zu Lübeck, Kaplan des Bischofs zu Schwerin Gottfried von Bülow (1292–1314) (ebd. Nr. 2851). 1312 Juli 21 als Prokurator des Lübecker DK für einen Prozeß gegen den Bützower Kanoniker Hinrich von Hattorp[3] bevollmächtigt (HUB 2 Nr. 264). 1313 Juli 6 von dem Lübecker Domkantor Hildemar (138) zum Testamentar bestimmt (UBBL 1 Nr. 445). Folgt dem 1313 Juli 14 oder Juli 15 Verstorbenen in der Kantorei. 1314 Jan. 30 zuerst als Kantor erwähnt (ebd. Nr. 448). 1314 Juni 4 im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen dem Bremer Erzbischof Johann Grand (1310–1327) und den Suffragankirchen der Erzdiözese mit dem DH Johann Krech (76) in Hamburg (HUB 2 Nr. 309 [Möhlmann Nr. 82])[4]. 1314 Aug. 31 auch Kanoniker des Kollegiatsstiftes Bützow; Inhaber einer kleinen Präbende dortselbst (MUB 6 Nr. 3713). 1315 Jan. 3 Domkantor zu Lübeck; in Schwerin als Bevollmächtigter des Lübecker DK bei einem dort auf Antrag Erzbischof Johann Grands im Verlauf der vorgenannten Streitigkeiten gefällten Schiedsspruch (HUB 2 Nr. 327 f. [Möhlmann Nr. 103 f.])[5]. 1316 Okt. 4 zuletzt als Kantor des Lübecker DK (MUB 6 Nr. 3735). Vakanz der Kantorei zwischen 1317 Dez. 8 und 1318 Dez. 7 infolge seiner Resignation auf Grund der Konstitution „Execrabilis" (Kirsch, Koll., 46)[6]. Wird vor 1320 Okt. 23 von dem Generalvikar Johann Grands, Hinrich von Dassow (87), im Zusammenhang mit den Streitigkeiten im Erzbistum Bremen beauftragt, den Lübecker Bischof Hinrich von Bocholt (27) zur Änderung seines Lebenswandels aufzufordern (UBStL 2 Nr. 408 [Möhlmann Nr. 174]). Von dem Bischof 1321 Mai 6 *Domine Hinrice Goldoghe amicorum nobis dilecte* angeredet (UBBL 1 Nr. 501). 1321 Juli 26 ehemals Inhaber der Lübecker Domkantorei; am genannten Tag providiert Johann XXII. mit dem von ihm resignierten und auf Grund der erwähnten Bestimmung an der Kurie vakanten Amt den erzbischöflichen Generalvikar Hinrich von Dassow (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 13894 [Möhlmann Nr. 182]). Wird 1321 Okt. 1 als päpstlicher Kommissar für die Entscheidung eines Rechtsstreites zwischen der Stadt Rostock und einem Geistlichen bestellt (MUB 6 Nr. 4306). 1322 Apr. 25 DH zu Lübeck, Generalvikar (des infolge der Streitigkeiten mit Erzbischof Johann Grand von Johann XXII. an der Kurie zitierten[7]) Bischofs Hinrich von Bocholt im Bistum Lübeck (MUB 7 Nr. 4343). Siegelt 1323 Juli 18 anstelle des *dicti domini Hinrici, episcopi Lubicensis* mit dem Offizialatssiegel (LEC UB 2 Nr. 691). 1324 Juli 21 dann Hinrich von Hattorp (130) bzw. 1324 Aug. 9 dieser und der DH Hinrich von Schwerin (349) als Generalvikare des Bischofs erwähnt (UBBL 1 Nr. 513 f.). 1333 Mai 7 DH zu Lübeck, Testamentar des verstorbenen Johannes Bule (52) (LAS UBBL 7). 1333 Juni 4 Prokurator des vom Lübecker Kapitel aufgenommenen Hinrich von Bülow (55) bei dessen Einsetzung in die dortselbst von den Bülows gestiftete Dompräbende (UBBL 1 Nr.578). 1333 Juni 8 zum Bevollmächtigten des Lübecker Bischofs und DK im Zusammenhang mit dem genannten Tag zwischen den Bischöfen und DKK der Bremer Erzdiözese gegen die Franziskaner und Dominikaner geschlossenen Bündnis ernannt (ebd. Nr. 579)[8]. 1333 Dez. 7 auch Pfarrer an St. Marien in Lübeck; erhält nach Vergleich eines Streites der Lübecker Stadtpfarrer mit dem Kapitel durch Vermittlung des Bremer Erzbischofs Burkhard Grelle (1327–1344) Zusage, die Pfarre innerhalb der nächsten zwei Jahre nicht zu verlieren (UBBL 1 Nr. 584)[9]. 1334 Dez. 23 zuletzt als DH zu Lübeck erwähnt (ebd. Nr. 595). 1337 Mai 13 bereits tot (LAS UBBL 8). Todestag Mai 19 (LAS Reg. memor.).

1 Siehe Fehling 118, 176, 240, 277.
2 Über die Präbenden s. Allg. Teil, S. 36 ff.
3 Dieser nicht identisch mit dem gleichnamigen Lübecker DH (130); s. die diesbezügliche Anm. bei diesem.
4 Vgl. Lintzer, 31.
5 Siehe darüber ebd. S. 41.
6 Zur Datierung s. Kirsch, a. a. O., S. XXXIV ff.; zur Sache s. Allg. Teil, S. 74 ff.
7 Vgl. über den Aufenthalt Hinrichs von Bocholt in Avignon Lintzer, 55 ff.
8 Z. Sache s. Suhr, 27 f.
9 S. Suhr, 17 ff.

Goltsmed

115 Nicolaus. Provision. Unbekannter Herkunft. Wird 1390 Juni 6 als DH zu Dorpat und Inhaber einer Vikarie in der Schloßkirche zu Lauenburg (Diözese Ratzeburg; Krs. Hzgt. Lauenburg) von Bonifaz IX. mit Kanonikat sowie Präbendenexspektanz zu Lübeck providiert (Rep. Germ. 2, 898). Erhält 1403 Dez. 26 ferner von Bonifaz IX. in forma commissoria Bestätigung für eine von ihm in Dorpat nach dem Tode des Vorgängers durch Option erlangte mittlere Präbende (ebd.).

de Goretze

Holsteinische Ritter[1].
1 Siehe Hermberg, 258.

116 Johannes. Domherr. Ohne Zweifel Angehöriger der genannten Familie. 1308 Jan. 7 Kaplan Graf Gerhards II. von Holstein-Plön (1290–1312) (UBBL 1 Nr. 419). 1309 Nov. 29 *clericus;* Urkundenzeuge der Ritter von Beidenfleth (HUB 2 Nr.191). 1310 Apr. 11 Notar Gerhards II., dessen Bruders Adolf VI. von Holstein-Pinneberg (1290–1315) und des Sohnes Gerhards II., des Lübecker Dompropstes Gerhard (253) (ebd. Nr. 203). 1312 Dez. 1 DH zu Hamburg; Inhaber einer kleinen Präbende dortselbst (ebd. Nr. 269)[1]. Dsgl. 1315 Aug. 31 Minorpräbendar des Hamburger DK; als solcher nächster Anwärter auf eine große Präbende (ebd. Nr. 344). 1318 Febr. 14 DH zu Hamburg, Urkundenzeuge Graf Johanns III. von Holstein-Plön (1312–1359) (ebd. Nr. 411). Dsgl. 1321 Juli 25 (ebd. Nr. 511). Erscheint seit 1325 Sept. 25 als Scholast des Hamburger DK (HUB 2 Nr. 642). Demgegenüber gelangt der damit providierte ehemalige Generalvikar des Bremer Erzbischofs Johann Grand (1310–1327), Hinrich von Dassow (87), nicht in den Besitz dieses Amtes *ratione alterius impetrantis, qui . . . primitus sibi de illa provideri obtinuit,* und erhält daher 1325 Dez. 7 von Johann XXIII Exspektanz auf eine große Dompräbende zu Schwerin (ebd. Nr. 655). Wird dann 1326 März 3 durch Johann XXII. in forma commissoria in dem infolge unkanonischer Pfründenkumulation[2] des verstorbenen Vorgängers Hinrich Dux der päpstlichen Verleihung reservierten Scholastenamt, *dummodo in ea (sc. scolastria) ius non sit alicui alteri tempore dationis presentis specialiter acquisitum,* durch Provision bestätigt (ebd. Nr. 660). 1333 Aug. 6 Domscholast zu Hamburg, Urkundenzeuge Graf Johanns III. (ebd. Nr. 909). Dsgl. 1335 Aug. 15 als solcher und gräflicher Kaplan (ebd. Nr. 999). 1336 Nov. 29 ebenfalls als Domscholast des Hamburger DK Urkundenzeuge des Grafen (ebd. Nr. 1034). 1338 Febr. 17 zum ersten Mal als Lübecker DH, zugleich als Hamburger DH Urkundenzeuge Johanns III. (SHRU 3 Nr. 976). Dsgl. 1338 Juni 3 als Scholast zu Hamburg (ebd. Nr. 986). 1340 Dez. 18 Inhaber einer der beiden 1337 in Lübeck durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) gestifteten Distinktpräbenden[3]; erhält laut Testament desselben Legat aus dem Nachlaß (UBBL 1 Nr. 644, S. 815; Nr. 649, S. 831 f.). 1341 März 18 Scholast zu Hamburg, Urkundenzeuge Graf Johanns III. (SHRU 4 Nr. 8). 1353 Juli 23 als päpstlicher Kommissar zur Untersuchung der Streitigkeiten zwischen dem Schweriner Bischof und den von Bülows über deren Pfandbesitz im Bistum Schwerin erwähnt[4]; unterzieht sich mit dem gleichfalls beauftragten Johann Klendenst (66) jedoch diesem Auftrag nicht; am genannten Tag ernennt daher Innozenz VI. Bevollmächtigte, beide durch kirchliche Zensuren dazu anzuhalten (MUB 25 A Nr. 14381). 1354 Dez. 7 zuletzt als Scholast des Hamburger DK erwähnt (MUB 13 Nr. 8013). Memorienfeier in Hamburg Nov. 12 (Necrol. Capit. Hamburg). Der Nachfolger Hinrich Witte erscheint zuerst 1355 Aug. 5 als Scholast (ebd., S. 99 Anm. 5).

1 Er erscheint ebd. nicht unter den dort erwähnten Inhabern großer Präbenden, deren Zahl entsprechend einem Statut von 1302 auf 12 beschränkt ist (ebd. Nr. 22).
2 Z. Sache s. Allg. Teil, S. 85 f.
3 Über diese Präbenden s. Allg. Teil, S. 53 ff.
4 Zu den Streitigkeiten s. Schmaltz, KG Mecklbgs. 1, 173.

Goswinus

117 **Goswinus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. Vielleicht der 1162 erwähnte DH zu Hamburg (HUB 1 Nr. 224). Um 1173 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 10).

Gotgemak (Gudghemak)

118 **Albertus.** Domherr. Möglicherweise der Familie des 1289 Juli 26 erwähnten gleichnamigen Magdeburger Bürgers angehörig (MUB 3 Nr. 2029). Wird 1352 Okt. 1 von Klemens VI. bei Verzicht auf Kanonikat und kleine Präbende des Halberstädter Marienstiftes mit dem der päpstlichen Verleihung reservierten Dekanat des DK dortselbst providiert (Schmidt, 416 Nr. 224 [UB H Halb. 3 Nr. 2434]). Dsgl. 1352 Okt. 24 mit Kanonikat und Präbendenexspektanz zu St. Nikolai auf dem Neumarkt in Magdeburg (Schmidt, 416 Nr. 225). 1353 Dez. 3 von Innozenz VI. mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine Präbende des Bremer DK providiert (Schmidt-Kehr Nr. 30). Erhält 1355 Sept. 7 als Kaplan König Waldemars IV. von Dänemark (1340–1375) von Innozenz VI. auf Bitte des Königs Provision mit Kanonikat und Präbende des Nikolaus Hut (151) in Lübeck bewilligt, die wegen päpstlicher Verleihung der Propstei des Hildesheimer DK an denselben von diesem infolge Inkompatibilität resigniert werden und in curia vakant sind; erhält gleichzeitig als königlicher Kaplan päpstlichen Dispens von der Residenzpflicht (Kirkehist. Saml. 6, 581 f. [APD 1 Nr. 419])[1]. 1355 Sept. 16 Inhaber von Kanonikat und Präbende an St. Marien in Halberstadt, Kanonikat und Anwartschaft auf Präbende des Bremer DK; erhält am genannten Tag infolge anderweitiger Verleihung des erwähnten Lübecker Kanonikates mit Präbende auf Grund einer neuen Supplik König Waldemars IV. von Innozenz VI. Kanonikat sowie Anwartschaft auf eine große Präbende des Lübecker DK und Exspektanz auf Würde oder Amt desselben bewilligt (Kirkehist. Saml. 6, 585 f. [APD 1 Nr. 441]). Empfängt unter genanntem Datum entsprechende Provisionsbulle (APD 7 Nr. 5365). Erlangt 1358 Febr. 12, jetzt Kaplan des Rigaer Erzbischofs Fromhold von Fiefhusen (1348–1369), auf Grund eigener Supplik Bewilligung päpstlicher Konfirmation für das von ihm nach dem Tode des Vorgängers erlangte Kanonikat mit Dompräbende in Bremen, obschon er Kanonikat (mit Präbende) zu St. Marien in Halberstadt innehat sowie Kanonikat (mit Präbendenexspektanz) in Lübeck besitzt (Schmidt-Kehr Nr. 232). Verpflichtet sich hierfür in Avignon zur Annatenzahlung an die päpstliche Kammer (Kirsch, Annaten, 141). Begegnet dortselbst 1358 Juni 1 gleichfalls als Kaplan des Rigaer Erzbischofs (ebd., 106). Dsgl. zu dieser Zeit als DH zu Lübeck und Bürge für die Annatenzahlung eines Lübecker Vikars (ebd., 146). Erhält 1358 Juni 23 auf Bitte Erzbischof Fromholds von Fiefhusen *pro dilecto capellano suo Alberto Gutgemac, perito in iure canonico,* für das ihm bereits von Klemens VI. verliehene Dekanat des Halberstädter DK mit Kanonikat und Präbende dortselbst erneut Provision bewilligt, die infolge Promotion des bisherigen, durch den Bischof von Halberstadt, Albrecht, Herzog von Braunschweig (1325–1357), eingesetzten Dekans in die Naumburger Dompropstei an der Kurie vakant sind; ist dafür bereit, (nach Inbesitznahme des Dekanates) Kanonikat und Präbende an St. Marien in Halberstadt aufzugeben, behält jedoch Kanonikat mit Präbendenanwartschaft in Lübeck sowie Kanonikat mit Dompräbende in Bremen (Schmidt-Kehr Nr. 269 [Livonica Nr. 74]; Kirsch, Annaten, 113[2]). Vollzieht für das Domdekanat und die Halberstädter Präbende in Avignon Zahlungsverpflichtung für die Annate (Kirsch, a. a. O.). Wird 1359 Juni 25 nach vollzogenem Tausch von Kanonikat und großer Präbende an St. Marien in Halberstadt gegen Vikarie am Heiligen-Kreuz-Altar im Dom zu Merseburg von Innozenz VI. mit dieser providiert; ist noch nicht im Besitz des Halberstädter Domdekanats mit Präbende, führt Prozeß um Dompräbende in Bremen und hat Kanonikat mit Exspektanz auf eine Präbende in Lübeck (Schmidt-Kehr Nr. 304). Verpflichtet sich in Avignon zur Annatenzahlung für die Vikarie (Kirsch, Annaten, 157). Erhält 1359 Juli 24, noch nicht im Besitz des Halberstädter Domdekanates, durch Innozenz VI. Abschrift der 1352 Okt. 1 von Klemens VI. hierfür ausgestellten Provisionsbulle (Schmidt-Kehr Nr. 312). 1360 März 16 Bevollmächtigter

des Rigaer DK für den von diesem und dem Rigaer Erzbischof gegen den Deutschen Orden um den Besitz der Stadt Riga angestrengten Prozeß (LEC UB 2 Nr. 970)[3]. 1360 Juli 18 Magister, Domdekan zu Halberstadt; leistet in Avignon am genannten Tag Bürgschaft für die von seinem Nachfolger in der mit diesem gegen die Merseburger Vikarie getauschten Kapitelsstelle an St. Marien in Halberstadt zu zahlende Annate (Kirsch, Annaten, 114). Erhält 1360 Okt. 14 auf Grund einer von ihm und dem Nachfolger in der Kapitelsstelle an St. Marien in Halberstadt eingereichten Supplik den Tausch mit der Merseburger Vikarie durch Innozenz VI. bestätigt (Schmidt-Kehr Nr. 362; Kirsch, Annaten, 325). 1361 Febr. 26 im Zusammenhang mit dem Prozeß um die Stadt Riga als ständiger Prokurator[4] am päpstlichen Hof erwähnt (LEC UB 2 Nr. 984). 1363 Juli 1 zuerst in Halberstadt als Domdekan dortselbst nachzuweisen (UB H Halb. 4 Nr. 2896). 1366 Juni 3 Magister und Bevollmächtigter des Lübecker DK für den von diesem in Avignon gegen die Franziskaner und Dominikaner in Lübeck geführten Prozeß (LAS UBBL 11)[5]. 1376 Mai 4 zum ersten Mal als DH zu Lübeck (ebd. 12). 1384 Juni 17 Besitzer einer Domkurie dortselbst (UBStL 4 Nr. 436). 1402 Okt. 11 zuletzt als Dekan des Halberstädter DK (UB H Halb. 4 Nr. 3195). Stirbt vor 1403 Jan. 26; am genannten Tag bestätigt Bonifaz IX. bereits in forma commissoria den Nachfolger im Dekanat durch Neuprovision (Rep. Germ. 2, 173). Memorie im Lübecker Dom Nov. 29 *(Memoria D. Alberti Gutzemaker, decani Halberstadensis, canonicus huius ecclesie)* (LAS Reg. memor.).

1 Vgl. hierzu Moltesen, 38 ff.
2 Ebd. 9. kal. julii statt Juni 23 mit Juni 24 datiert.
3 Über den Prozeß s. Leonid Arbusow, Grundriß der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands (4. Aufl.), Riga 1918, 66 ff.
4 Über die ständigen Prokuratoren an der Kurie s. J. Schwalm, Bucglant, S. XVIII ff.; R. Heckel, Das Aufkommen der ständigen Prokuratoren an der päpstl. Kurie im 13. Jh., Miscellanea Ehrle 2, 1924, 300 ff.
5 Z. Sache s. Suhr, 28.

Gremis (Gremmis, Grevus)

119 Johannes. Provision. Ritterlicher Abstammung (Rep. Germ. 2, 641). 1396 Jan. 8 Geistlicher der Merseburger Diözese, im Besitz von Kanonikat und (Anwartschaft auf ein) Maiorpräbende des DK zu Merseburg sowie im Naumburger (Magdeburger?) DK von Kanonikat und Präbende; wird am genannten Tag von Bonifaz IX. in forma commissoria mit der der päpstlichen Verleihung reservierten Propstei Schlieben *(prepositura rurali Slywin)* (Diözese Meißen; Krs. Schweinitz) providiert (ebd.). Erlangt 1396 Jan. 10, obschon er mit der Propstei Schlieben providiert ist, Kanonikat mit Präbende des Magdeburger DK innehat und Kanonikat mit Anwartschaft auf eine große Dompräbende in Merseburg besitzt, von Bonifaz IX. in forma commissoria Provision für das in Lübeck durch Tod des Hartwig von Ekeren (96) vakante Kanonikat mit großer Präbende (ebd.). Prozessiert 1397 Nov. 12 um die Propstei Schlieben und wird am genannten Tag von Bonifaz IX. nach Verzicht einer Partei an einem strittigen, durch Tod vakanten Magdeburger Kanonikat mit Dompräbende in forma commissoria in deren Rechte eingesetzt, obgleich er (de iure) Kanonikat mit großer Präbende des Lübecker DK innehat und Kanonikat mit Präbendenexspektanz im Merseburger DK besitzt (ebd.). 1397 Dez. 12 von Bonifaz IX. mit der in strittigem Besitz befindlichen, durch Tod des Inhabers an der Kurie vakanten Pfarre Möckern (Diözese Brandenburg; Krs. Jericho I) bei Verzicht auf die Propstei Schlieben, um die er Prozeß führt, providiert; ist Inhaber von Kanonikat und kleiner Präbende des Magdeburger DK, von Kanonikat mit Präbendenanwartschaft im Merseburger DK, prozessiert ferner um Kanonikat mit großer Präbende zu Lübeck und hat (Rechtsanspruch auf) Kanonikat mit Präbende in Magdeburg (ebd., 641 f.). Resigniert vor 1401 März 20 seine Rechte an letztgenanntem Benefiz (ebd., 849). Erhält 1402 Nov. 19 von Bonifaz IX. Weihedispens für den Besitz der Pfarre Möckern (ebd., 642).

Verliert jedoch die infolge Weihehindernis an der Kurie als vakant angesehene Pfarrkirche, die 1406 Dez. 19 durch Gregor XII. dem von Innozenz VII. daraufhin damit Providierten in forma commissoria bestätigt wird (ebd., 1351).

Guilaberti

120 Johannes. Provision. Stammt aus Südfrankreich[1]. Vornehmer Herkunft *(nobilitas generis)* (APSC 1 Nr. 525). In der Diözese Narbonne (Dep. Aude) als Geistlicher ordiniert (ebd. Nr. 389 u. ö.). Hat offensichtlich enge Beziehungen zur Stadt Narbonne (DS 6 Nr. 5234). 1349 Sept. 13 von Klemens VI. auf Grund päpstlicher Reservation mit Kanonikat und Präbende des DK zu Verdun providiert (Kirsch, Koll., 230). 1349 Sept. 28 als DH zu Verdun und *iurisperitus* durch Klemens VI. zum päpstlichen Nuntius und Kollektor *in Datie Suetie et Norwegie regnis necnon in Upsalensi et Lundensi ac Nidrosiensi civitatibus et diocesibus atque provinciis* ernannt (APSC 1 Nr. 379)[2]. Erhält 1350 Mai 18 – mit Kanonikat und Dompräbende in Verdun, *de quibus possessionem corporalem nondum extitit assecutus* providiert – von Klemens VI. eigene Supplik mit der Bitte um Verleihung von Kanonikat, Präbende und Dekanat im DK zu Dorpat, dort vakant durch Tod *extra Romanam curiam* des Johann Warendorp, bewilligt; dsgl. Provision mit Kanonikat und Präbende im Kollegiatstift St. Pauli zu Narbonne und ferner in Hinblick auf seine Tätigkeit als päpstlicher Nuntius Genehmigung, auch in Abwesenheit die Einkünfte eines Kanonikates mit Präbende im DK von Verdun *ac aliorum beneficiorum quorumcumque que ab eadem sede (sc. apostolica) ipsum contigerit obtinere* zu empfangen (ebd. Nr. 389 u. S. 776). 1352 Juli 17 *clericus Narbonensis, in regnis Datie Suetie Gotie Scanie et Norwegie et aliis certis partibus ... nuntius et collector*; Supplikant für einen Narbonner Geistlichen um päpstliche Provision durch Klemens VI. (ebd. Nr. 440). Erlangt 1352 Okt. 21 als Geistlicher des Bistums Narbonne *(clericus Narbonensis)*, päpstlicher Nuntius und Kollektor in Skandinavien, von Klemens VI. Bewilligung eigener Supplik mit der Bitte um Verleihung von Kanonikat mit Präbende sowie der Propstei des DK in Uppsala sowie ferner, mit der Bedingung, sich innerhalb eines Jahres zum Subdiakon weihen zu lassen, Weihedispens für den Besitz von Kuratbenefizien auf sieben Jahre, *quamdiu parrochialem ecclesiam non obtinebit* (APSC 1 Nr. 451). Provision erfolgt mit den erwähnten, durch Tod ihrer Inhaber vakanten Benefizien (ebd. Nr. 452). Erhält 1353 Jan. 18 als von Klemens VI. mit dem Dekanat sowie Kanonikat und Präbende im DK zu Dorpat, mit einer Kapellanei *(perpetua capellania)* in der Kathedralkirche zu Carpentras (Dep. Vaucluse) sowie 1352 Okt. 21 mit Kanonikat und Dompräbende in Uppsala Providierter durch Innozenz VI. Vollzug der infolge Tod Klemens' VI. (gest. 1352 Dez. 6) nicht vollstreckten Provision mit der 1352 Juli 6 der päpstlichen Verleihung reservierten Propstei des DK in Uppsala mit dem Bewilligungsdatum 1352 Okt. 21, dsgl. für das ihm dort übertragene Kanonikat mit Präbende, verliehen; soll jedoch, sobald in den Besitz der Propstei gelangt, wie bereits von Klemens VI. gefordert, auf das Dorpater Domdekanat verzichten (ebd. Nr. 457). Resigniert indessen die ihm verliehene Dompropstei in Uppsala, ehe in den tatsächlichen Besitz derselben gekommen, zu Händen Innozenz' VI.; erlangt aber die ihm durch päpstliche Reservation verliehene, zunächst bereits anderweitig durch Option besetzte Präbende „Tierp" des DK von Uppsala (DS 5 Nr. 3835). 1356 März 13, nach seinem Verzicht auf die Propstei in Uppsala, erneut Verleihung derselben durch Innozenz VI. (APSC 1 Nr. 520). Erlangt 1356 März 21 von Innozenz VI. als *in regnis Datie, Suetie et Norwegie nuntius sedis apostolice* sowie Inhaber einer Kapellanei in der Kathedrale von Carpentras und mit dem Dekanat zu Dorpat, der Dompropstei in Uppsala und mit Kanonikaten sowie Präbenden dortselbst Providierter, jedoch noch nicht in den Besitz der ihm an letztgenannten beiden Orten verliehenen Pfründen gelangt, durch Bewilligung eigener Supplik Provision mit Kanonikat und Präbende des DK in Würzburg mit dem Archidiakonat Künzelsau (Jagstkreis, Württemberg); muß jedoch nach Erlangung des Archidiakonates auf das Dekanat in Dorpat und auf die Propstei in Uppsala verzichten (ebd. Nr. 525). Führt nach Ermor-

dung seiner zur Inbesitznahme der Würzburger Pfründen entsandten Bevollmächtigten in Würzburg um diese Benefizien Prozeß am päpstlichen Hof in Avignon[3]. 1361 Mai 1 Bewilligung einer weiteren, von ihm eingereichten Supplik durch Innozenz VI. mit der Bitte um Verleihung von Kanonikat und Präbende des verstorbenen Dietrich von Wittingen (340) im Lübecker DK: *presertim cum ... in civitate Lubicensi pro negotiis ... camere (sc. apostolice) et collectorie sue frequenter oporteat residere*, auch wenn diese infolge Tätigkeit des letztgenannten als Subkollektor der päpstlichen Verleihung reserviert sind und obschon er mit dem Domdekanat[4] in Dorpat und einem Archidiakonat mit bestimmten Obleien *(quodam archidiaconatu cum certis oblegiis)* im Würzburger DK providiert ist, die jedoch *propter tyrannidem rebellionem episcoporum et capitulorum ac intrusorum* noch nicht in seinem Besitz sind, und er außerdem Kanonikat und Dompräbende in Uppsala sowie eine Kapellanei in der Kathedrale zu Carpentras innehat (ebd. Nr. 619). Stirbt vor 1361 Aug. 11; am genannten Tag bewilligt Innozenz VI. eine Supplik mit der Bitte um Provision für Kanonikat und die „Tierp"-Präbende des DK in Uppsala: *vacantibus per obitum ... domini Johanni in curia sanctitatis vestre defuncti*, und providiert damit: *Cum itaque canonicatus ... et prebenda Tyerp ... quos quondam Johannes Guilaberti ... dum viveret obtinebat ... apud sedem apostolicam vacaverit et vacat ad presens* (ebd. Nr. 621)[5]. Prozessiert bis zu seinem Tode an der Kurie um das Dorpater Domdekanat sowie um Kanonikat und Präbende dortselbst (Livonica Nr. 105 ff.).

1 Über seine vermutliche Herkunft s. auch Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 204 Anm. 2; Moltesen, 177.

2 Demnach nicht erst, wie Brilioth, a. a. O., 204 angibt, 1349 Okt. 1, dem Datum der Bevollmächtigung (APSC 1 Nr. 380). Über die Tätigkeit als päpstlicher Nuntius in Skandinavien ausführlich: Brilioth, a. a. O., 204–250; Moltesen, 176–187.

3 Siehe darüber ausführlich Joh. P. Kirsch, Ein Prozeß gegen Bischof und DK von Würzburg an der päpstlichen Kurie im 14. Jh., RQChrA 21, 1907, 67 ff.; Wilhelm Engel, Würzburg und Avignon, Kurienprozesse des Würzburger DK im 14. Jh., ZRG Kan. Abt. 66, 1948, 150 ff.

4 Ebd.: *non obstantibus quod de canonicatu Tarbatensi ... per dictam sedem (sc. apostolicam) provisum extitit.* – Demgegenüber ist jedoch infolge der üblichen Formel für Domherrenstellen *de canonicatu et prebenda* in Provisionsurkunden ohne Zweifel *de decanatu ... provisum extitit* zu lesen.

5 Nach Brilioth, a. a. O., 249 infolge falscher Datierung (vgl. ebd. Beleg Anm. 3 u. APSC 1 Nr. 628) bereits vor 1360 Dez. 23 verstorben.

de Gutzekow (de Gatzekowe, de Tatzecowe, Gaschow)

121 Johannes. Dekan. Wahrscheinlich Angehöriger der gleichnamigen Greifswalder Ratsfamilie[1]. Schwester Katharina Nonne des Benediktinerinnenklosters Verchen (Krs. Demmin, Pomm.) (Diestelkamp, Balt. Stud. N. F. 36, 1934, 273 Nr. 8 Anm. 1). 1380 DH zu Cammin, Bevollmächtigter des Bistums am päpstlichen Hof in Rom für einen Prozeß gegen den Erzbischof von Gnesen, betreffend die Exemptionsrechte des Camminer Bistums (ebd.)[2]. 1380 Okt. 10 als von Urban VI. ernannter päpstlicher Skriptor vereidigt (Erler, 207). 1386 Nov. 20 Bakkalaureus des geistlichen Rechts *(baccalaureus in decretis)*, von Urban VI. auf Grund päpstlicher Reservation mit Kanonikat und Präbende des DK in Passau providiert; Inhaber von Kanonikat mit Präbendenexspektanz sowie des (noch 1385 Mai 29 im Besitz des Johann von Demmin [89] befindlichen) Vizedominates im DK zu Cammin, von Kanonikat mit großer Präbende des Kollegiatkapitels in Kolberg und einer Vikarie in St. Marien zu Greifswald (Rep. Germ. 2, 16). 1387 als Vizedominus zu Cammin erwähnt (Diestelkamp, a. a. O.). 1389 Apr. 17 *procurator in Romana curia*[3]; zahlt Servitiengelder des Lübecker Bischofs Eberhard von Attendorn (8) an die päpstliche Kammer (Rep. Germ. 2,5). Dsgl. 1389 Aug. 27 als Magister weitere Rate (ebd.). 1389 Dez. 5 ehemals auch Archidiakon zu Arnswalde (Diözese Cammin; Reg. Bez.-Frankfurt a. d. Oder), verzichtet auf dieses Amt, das am genannten Tag auf Grund päpstlicher Reservation von Bonifaz IX. anderweitig verliehen wird, nach Translation in das Camminer Vizedominat (ebd., 567). 1391

Jan. 15 Inhaber von Kanonikat mit Präbende sowie des Dekanates im DK zu Lübeck[4], von Kanonikat mit Präbende in den DKK zu Bremen, dortselbst mit Obödienz, und Cammin sowie des Kolberger Kollegiatstiftes; wird am genannten Tag von Bonifaz IX. in forma commissoria mit der von ihm gegen Kanonikat und große Präbende des Passauer DK getauschten Schweriner Domherrenstelle und Präbende providiert (Rep. Germ. 2, 754 [Mon. vat. Boh. 5 Nr. 450]). 1391 Juni 14 in Lübeck als Dekan dortselbst (LAS UBBL 13). Vor 1393 Juli 22 von Bonifaz IX. in dem von ihm nach Tod des Inhabers erlangten Kanonikat mit Präbende des Bremer DK bestätigt (Rep. Germ. 2, 456). Erhält 1395 Juli 18 von Bonifaz IX. für das Lübecker Dekanat päpstliches Konservatorium (ebd., 630). 1398 Dez. 7 Bakkalaurens des geistlichen Rechts *(bacallarius in iure canonico)*; Bevollmächtigung Bonifaz' IX. zwecks Tausch des Dekanates und der Propstei des Lübecker DK zwischen ihm und Nikolaus de Insula (152) und Provision mit diesem Amt nach vollzogener Resignation; besitzt außer den bereits erwähnten übrigen Benefizien Kanonikat und Präbende im DK zu Hamburg sowie Exspektanz auf Würde oder Amt dortselbst (APD 7 Nr. 5594 [Rep. Germ. 2, 630; MUB 23 Nr. 13373]). 1398 Dez. 16 jedoch Annullierung des Tausches beider Prälaturen durch Bonifaz IX. (Rep. Germ. 2, 907). 1398 Dez. 18 Magister; an der Kurie weilend noch als Dompropst zu Lübeck bezeichnet (MUB 23 Nr. 13378 Anm. [Expeditionsvermerk in dorso auf einer Bulle Bonifaz' IX. für das Bistum Ratzeburg]). 1399 Febr. 1 DH zu Bremen, päpstlicher Familiar (Rep. Germ. 2, 630). 1399 März 1 mit Ansprüchen auf die Lübecker Propstei endgültig abgewiesen; am genannten Tag bevollmächtigt Bonifaz IX. Nikolaus de Insula zur Verkündung des Urteils (ebd., 907 f.). Erlangt 1399 Mai 13, durch Doppelprovision gleich dem Hamburger Dekan Werner Miles (d. J.) Rechtsanspruch auf die durch Tod des Grafen Bernhard von Holstein-Pinneberg[5] vakante Dompropstei in Hamburg besitzend, von Bonifaz IX. Entscheid *(declaratio)*, daß ein die Propstei betreffendes, für ihn inappelabeles Urteil *(silentium impositum)*, seine Rechte auf die genannte Prälatur nicht beschränkt (ebd., 630). 1399 Mai 31 durch Bonifaz IX. in forma commissoria in die Hamburger Propstei eingesetzt (Rep. Germ. 2, 630). 1400 Juli 16 päpstlicher Familiar; soll Kanonikat und große Präbende des Kolberger Kollegiatstiftes vor dem am genannten Tag von Bonifaz IX. dazu Bevollmächtigten resignieren, die gleichzeitig in forma commissoria auf Grund päpstlicher Reservation anderweitig verliehen werden (Mon. vat. Boh. 5 Nr. 1635 [Rep. Germ. 2, 1165]). 1401 als *Johannes de Gatzekau, decanus Lubicensis et prepositus Hamburgensis* an der Universität Köln immatrikuliert (Keussen 1, 103). Wird 1401 Dez. 21 von Bonifaz IX. als Magister und Doktor des geistlichen Rechts *(decretorum doctor)* zum Rotaauditor ernannt (Erler, 214)[6]. 1402 Febr. 19 und Mai 16 päpstlicher Auditor; zahlt in Rom im Auftrage des Lübecker DK (für die Resignation der Ansprüche auf die Präbende des theologischen Lektors in Lübeck) Geldbeträge an den Kardinalpresbyter Franciscus (Carbonus) von S. Susannae (1384–1392) und erhält am letztgenannten Tag von diesem Quittung darüber (LAS UBBL 14). Wird 1402 Juni 28 als vordem zeitweise bevollmächtigter Auditor für den von diesem mit dem derzeitigen Rotaauditor (und späteren Lübecker DH[7]) Nikolaus Vordis gegen Matthias Hildebrandi (137) um die für den theologischen Lektor[8] des Lübecker DK vorgesehene Präbende des verstorbenen Ludwig Tater (287) geführten Prozeß erwähnt, ferner als päpstlicher Kaplan und Doktor des geistlichen Rechts *(decretorum doctor)* (ebd.) 1402 Okt. 13 päpstlicher Kaplan und Auditor (Mon. vat. Boh. 5 Nr. 1963). 1403 Jan. 1 Dekan zu Lübeck; erhält von Bonifaz IX. (infolge der Bulle „Intenta salutis") Exspektanzen auf zur Verleihung des Erzbischofs bzw. DK zu Bremen, des Bischofs oder DK zu Cammin sowie des St.-Andreas-Kollegiatstiftes in Köln stehende Benefizien bestätigt (Rep. Germ. 2, 631). Erlangt vor 1406 Dez. 19 durch päpstliche Translation das Dekanat des Camminer DK, verzichtet dafür auf Kanonikat und Präbende zu St. Anscharii in Bremen, die am genannten Tag Innozenz VII. dem derzeitigen Inhaber in forma commissoria bestätigt (Rep. Germ. 2, 1419). 1412 Febr. 29 anwesend in seiner zur Hamburger Dompropstei gehörenden Kurie, zum letzten Mal als Dekan des Lübecker DK erwähnt (LAS UBBL 15). 1414 März 15 zuletzt als Propst zu Hamburg (Rep. Germ. 3, 207). Stirbt vor 1417 Nov. 29; am genannten Tag reserviert Martin V. Kanonikat und große Präbende des Verstorbenen in Schwerin im

Verlauf eines Prozesses der einen Partei *si neutri, si nulli* (ebd. 4, 1363). Todestag Juli 21; beigesetzt im Lübecker Dom (LAS Reg. memor.).

1 Siehe Diestelkamp, Balt. Stud. N. F. 36, 1934, 273 Nr. 8 Anm. 1
2 Z. Sache Hellmuth Heyden, KG von Pommern 1, Stettin 1937, 74 f.
3 Über die ständigen Prokuratoren am päpstlichen Hof: J. Schwalm, Bucglant, S. XXVIII ff.; R. Heckel, Das Aufkommen der ständigen Prokuratoren an der päpstlichen Kurie im 13. Jh., Miscellanea Ehrle 2, 1924, 300 ff.
4 Nach SHUS 3/1 Nr. 30, S. 39 (1398 Okt. 30) infolge falscher Interpunktion unter den Zeugen einer U Herzog Gerhards VI. von Schleswig (1386–1404) Sekretär desselben. Diese Stellung kommt jedoch dem voranstehenden Schleswiger Dompropst Hinrich von See zu, dessen Nachfolger in der Propstei ebenfalls dieses Amt innehaben (s. K. Harms, Das DK zu Schleswig, Schr. VSHKG 1/7, 1914, 48 u. 52). Ebenso ist ebd. auch die Lübecker Dekanwürde nicht Albert Rodenborg (236), der zu keiner Zeit diese Prälatur innehat, zuzuordnen.
5 Dieser stirbt also nicht, wie z. B. v. W. K. Prinz von Isenburg, Stammtafeln 1, Tafel 87 angegeben, erst 1419 Nov. 24.
6 Weitere Belege über ihn als Auditor b. H. Kochendörffer, Päpstliche Kurialen während des großen Schismas, NA 30, 1905, 593 f. Er hat dieses Amt bis zu seinem Tode inne; s. W. v. Hofmann, Forschungen z. Gesch. d. kurialen Behörden vom Schisma bis zur Reformation 1, Rom 1914, 240 Anm. 1; vgl. auch die Angaben APD 7 Nr. 5680.
7 S. z. B. UBStL 4 Nr. 508 (1423 Apr. 16).
8 Über den Lektorat s. Allg. Teil, S. 78 f.

Hake (Hako)

Holsteinischer bzw. sachsen-lauenburgischer Adel[1].

1 Siehe Hermberg, 248; MUB 4 (Pers. Register), S. 193; 11 (Pers. Register), S. 278.

122 Johannes. Domherr. Sohn des Ritters Emeko Hake zu Raboldesburg (eh. bei Eutin/Holstein) (UBBL 1 Nr. 492). Brüder: der gleichnamige Ritter Emeko Hake (ebd. Nr. 544), ebenfalls der Ratzeburger Dompropst Eckhard Hake (ebd. Nr. 554). Seit 1298 Mai 29 als DH zu Lübeck erwähnt (MUB 4 Nr. 2505). 1319 Febr. 10 auch Propst des Benediktiner-Nonnenklosters Preetz (Krs. Plön, Holstein) (SHRU 3 Nr. 381). 1322 Apr. 25 wie Hinrich Goldoge (114) Generalvikar des (infolge der Streitigkeiten zwischen Erzbischof Johann Grand von Bremen (1310–1327) und den Suffragankirchen der Erzdiözese am päpstlichen Hof weilenden[1]) Bischofs von Lübeck, Hinrich von Bocholt (27). (MUB 7 Nr. 4343; vgl. 10 Nr. 6748). 1324 Juli 21 dann Hinrich von Hattorp (130) bzw. 1324 Aug. 9 dieser und der DH Hinrich von Schwerin (349) in dieser Stellung (UBBL 1 Nr. 513 f.) 1330 Febr. 24 zum letzten Mal als Lübecker DH genannt (ebd. Nr. 554). Todestag April 5; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS Reg. memor.). 1339 Aug. 20 als verstorben erwähnt; Stifter einer Domkapelle (LAS UBBL 8)[2].

1 Z. Sache: Lintzer, 54 ff.
2 Nach SHRU 3 Nr. 761 begegnet 1331 Sept. 22 ein Johann Hake als *officialis . . . Alberti . . . Bremensis ecclesie archiepiscopi*. Die vorliegende U ist jedoch ohne Zweifel falsch datiert, da zur angegebenen Zeit Burkhard Grelle (1327–1344) Erzbischof von Bremen ist. Offensichtlich handelt es sich hier um den in den 70er Jahren des 14. Jhs. nachweisbaren gleichnamigen Bremer DH (s. Brem. UB 3 Nr. 466; Nr. 542).

123 Paulus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1345 Jan. 10 DH zu Lübeck; erhält am genannten Tag, sich in eigener Angelegenheit am päpstlichen Hof aufhaltend, von Klemens VI. päpstliches Konservatorium, das jedoch 1345 Febr. 15 auf Einspruch Hinrichs von Fehmern (303) in der Audientia litterarum contradictarum gegenüber dem Lübecker Rat als unwirksam erklärt wird (UBStL 2 Nr. 823). 1346 Juli 11 in Avignon nachweisbar (Schrader, Rechnungsbücher, 13). Dsgl. 1347 Jan. 2 mit seinem Bruder Johann (ebd., 61). Wird vor 1349 März 16 *ob iustas et legitimas causas* durch Bischof Johann von Mul (199) seines Kanonikates mit großer

Präbende in Lübeck entsetzt und in diese von dem Bischof Gerhard, Graf von Holstein-Plön (254), Sohn Graf Johanns III. von Plön (1312–1359), instituiert; strengt daraufhin Prozeß um die Pfründe an, weshalb sich am genannten Tag Johann III. gegenüber Bischof und DK zum Beistand wie zur Erstattung der Kosten des Streites verpflichtet (SHRU 4 Nr. 365). Wird 1350 Mai 30 von Klemens VI., obschon er Kanonikat mit Exspektanz auf eine Präbende des Bremer DK besitzt und um seine Lübecker Präbende an der Kurie prozessiert, mit dem durch Tod Detmar Schulops (258) vakanten, bereits zu Lebzeiten desselben 1348 Nov. 29 der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikat, Präbende und Amt des Domthesaurars in Schwerin providiert (MUB 25 A Nr. 14323). 1351 Jan. 19 DH zu Bremen; dortselbst (Brem. UB 3 Nr. 2). 1355 Apr. 19 als DH zu Lübeck und Schwerin Urkundenzeuge Herzog Albrechts II. von Mecklenburg (1329–1379) (ebd. 13 Nr. 8085). 1355 Aug. 12 DH in Bremen, Lübeck, Schwerin; beurkundet den am genannten Tag zwischen dem Hamburger Rat und DK zur Beendigung des seit 1337 am päpstlichen Hof geführten Prozesses geschlossenen Vergleich (SHRU 4 Nr. 651)[1]. Tauscht vor 1356 Okt. 22 das jetzt von Innozenz VI. dem späteren Bischof von Schwerin Friedrich von Bülow (Bischof 1366–1375) bestätigte Amt des Domthesaurars dortselbst gegen Vikarie desselben in der Heiligen-Geist-Kapelle zu Warin (Krs. Wismar) (MUB 25 A Nr. 14429). Wird 1356 Nov. 6 von Innozenz VI. mit dem infolge Promotion des Albert von Sternberg zum Bischof von Schwerin (1356–1364) der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikat und Präbende im DK zu Prag providiert, obschon er Kanonikat mit Präbende sowie Obödienz des Bremer DK und Kanonikat mit Präbende in Lübeck innehat; soll jedoch seine Schweriner Domherrenstelle und -pfründe resignieren (Mon. vat. Boh. 2 Nr. 527 [MUB 25 A Nr. 14430[2]]). Gleichzeitig reserviert Innozenz VI. diese Eberhard von Attendorn (8) (MUB 25 A Nr. 14431). 1358 Apr. 21 DH zu Prag, Bremen und Lübeck, Kaplan Herzog Rudolfs II. von Sachsen-Wittenberg (1356–70); wird von diesem zu Verhandlungen mit dem Lübecker Rat über das zerstörte Schloß Dömitz (Krs. Ludwigslust) bevollmächtigt (UBStL 3 Nr. 297)[3]. Erhält 1358 Dez. 11, obschon er Kanonikat, Präbende und Obödienz des Bremer DK, Kanonikat und Präbende zu Lübeck besitzt, von Innozenz VI. als bepfründeter DH des Prager DK Exspektanz auf Würde oder Amt *cum vel sine cura* dortselbst (Mon. vat. Boh. 2 Nr. 871). 1359 Jan. 1 DH zu Bremen; in Avignon beim Rigaer Erzbischof Fromhold von Fiefhusen (1348–1369) (LEC UB 2 Nr. 991 f.). 1368 Jan. 27 als Bremer und Lübecker DH von Urban V. zum päpstlichen Ehrenkaplan ernannt (Schäfer, Päpstliche Ehrenkapläne, RQChrA 21, S. 107 Nr. 13).

1 Über den Abschluß des Prozesses s. Schrader, Rechnungsbücher, 110* f.
2 Ebd. ungenaues Regest.
3 Zur Sache s. Städtechroniken 19, 523 f.

Hane

124 Nicolaus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Möglicherweise der 1374 Aug. 20 in Lübeck anwesende gleichnamige Geistliche der Schweriner Diözese (MUB 10 Nr. 7143, 11 Anm.). 1383 Aug. 15 DH zu Lübeck; Treuhandbürge des Lübeckers Gerhard Vogt (MUB 20 Nr. 11522).

de Hanovere (de Honovere, dictus de Honovere)

Arnold von Hannover (Fehling 67), Ludolf von Hannover (ebd. 79) und Markward von Hannover (ebd. 113) Ende des 12. bzw. Anfang des 13. Jh.s Ratsherren in Lübeck.

125 Arnoldus. Domherr. Kustos (Thesaurar). Wahrscheinlich mit dem Ratsherrn gleichen Vornamens verwandt. Seit 1219 als DH zu Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 34; UBStL 1 Nr. 19). Erscheint um 1222 zuerst als *Arnoldus de Hanovere* (UBBL 1 Nr. 41). 1224 Dez. 9 als *Arnoldus de Honovere* (SHRU 1 Nr. 423). Im letztgenannten Jahr auch als Subdiakon (UBBL 1 Nr. 51). 1227 Apr. 23 zum ersten Mal als Kustos des Lübecker DK nachweisbar (ebd. Nr. 55). 1257 Sept. 8

Arnoldus thesaurarius dictus de Honovere (ebd. Nr. 132). Stimmt 1239 Okt. 24 bei der Lübecker Bischofswahl für den durch die Mehrheit des DK gewählten Johann von Tralau (294) (ebd. Nr. 143)[1]. 1263 Febr. 23 als Thesaurar zu Lübeck zum letzten Mal genannt (ebd. Nr. 158).

1 Zur Wahl s. Reetz, 124 f.; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 ff.

126 Ludolphus. Domherr. Wohl gleichfalls, auch seinem Vornamen entsprechend, aus Lübeck stammend. 1225 Aug. DH zu Lübeck und Magister; in Riga bei dem von Honorius III. dorthin als Legaten entsandten Bischof Wilhelm von Modena (1222–1233) (LEC UB 1 Nr. 74)[1]. Von diesem 1226 März 16 mit zur Schlichtung eines Grenzstreites zwischen der Stadt Riga und dem Zisterzienserkloster Dünamünde beauftragt (ebd. Nr. 79 f.). Zuletzt 1226 Apr. 5 zu Riga als Lübecker DH erwähnt (ebd. Nr. 82).

1 Über die Legation Wilhelms von Modena s. Hauck, KGD 4, 663 ff.

Hardemake

127 Hinricus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Sein *avunculus*: Konrad Sulverberner (UBStL 5 Nr. 74). Dieser Bürger in Lübeck (AHL Schröder, Mar. Qu., 320, 392). 1381 März 12 Pfarrer zu Neustadt (Krs. Oldenburg, Holstein) (LAS UBBL 12). Begegnet seit 1398 Mai 19 als DH in Lübeck (MUB 23 Nr. 13304). Zuletzt 1403 Mai 25, jetzt auch Pfarrer an St. Petri in Lübeck, genannt; urkundet am genannten Tag über seine Nachlaßverfügung und erhält Zusicherung der Petrivikare dafür (UBStL 5 Nr. 74 f). 1406 Dez. 7 verstorben erwähnt (LAS UBBL 14). Todestag Mai 26; beigesetzt im Lübecker Dom; Weihegrad Presbyter (LAS, Reg. memor.).

Hartmannus

128 Hartmannus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Zum ersten Mal um 1173 als Lübecker DH erwähnt (UBBL 1 Nr. 10). 1201 Mai 12 DH und Presbyter (UBStL 1 Nr. 9).

de Hattorpe

129 Gerhardus. Domherr. Bruder des Lübeckers Johann von Hattorp (AHL Schröder, Mar.Qu., 132 [1316]). 1294 Dez. 7 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 337). Dsgl. 1296 Jan. 5 (ebd. Nr. 341). 1316 Kanoniker des Kollegiatstiftes Ramelsloh (Krs. Harburg) (AHL Schröder, a. a. O.). Stirbt spätestens 1324 Aug. 21 als Dekan dortselbst am päpstlichen Hof; am genannten Tag verleiht Johann XXII. das durch Tod vakante Amt anderweitig (HUB 2 Nr. 611). Macht Stiftung für die jeweils am 25. März beim Gottesdienst im Lübecker Dom z. Z. des Gesanges *„Gaudendum est nobis"* anwesenden Kanoniker (LAS, Reg. memor.).

130 Hinricus. Domherr. Kantor. Sohn des Lübecker Herbord von Hattorp (AHL Schröder, Mar. Qu., 770 [1297])[1]. Seit 1294 Dez. 7 als DH zu Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 337). 1300 Sept. 16 mit Helembert von Serkem (260) in Ratzeburg als Bevollmächtigter Bischof Burkhards von Serkem (259) und des Lübecker DK bei einem Prozeßtermin im Verlauf der Streitigkeiten zwischen Stadt und Kirche in Lübeck (Reetz, 51 ff.). Dsgl. auch weiterhin während des Prozesses vor den von Bonifaz VIII. dazu delegierten Richtern tätig (ebd.). Studiert 1318 Nov. 17 an der theologischen Fakultät in Avignon kanonisches Recht und erhält am genannten Tag von Johann XXII. päpstliches Konservatorium zum Schutz der ihm während seines Studiums gemäß päpstlicher Bestimmungen auf 5 Jahre zustehenden Einkünfte seiner Lübecker Dompräbende (HUB 2 Nr. 433). 1321 Jan. 2 und Jan. 4 in Lübeck nachzuweisen (UBBL 1 Nr. 492 f.). 1324 Apr. 27 als DH zu Lübeck in Schwabstedt (Krs. Husum) bei dem dort durch den Schleswiger Bischof Johann von Bocholt (28) zwischen Graf Gerhard III. von Holstein-Rendsburg (1304–1340) und dem infolge Aufenthalts am päpstlichen Hof abwesenden Lübecker Bischof Hinrich von Bocholt (27)

geschlossenen Sühnevertrag anwesend (Dipl. Dan. 2/9 Nr. 106)[1]. Schließt 1324 im Zusammenhang damit als Generalvikar Hinrichs von Bocholt verschiedene Entschädigungsverträge mit dem Grafen (UBBL 1 Nr. 511 f.). 1324 Juli 21 u. a. über die Übertragung von Patronatsrechten, darunter das der gräflichen Präbenden in Hamburg und Lübeck an den Bischof (ebd. Nr. 513)[3]. Legt dann 1324 Aug. 9 mit dem ebenfalls als Generalvikar eingesetzten Hinrich von Schwerin (349) endgültig in Verhandlungen mit Gerhard III. die Streitigkeiten bei (ebd. Nr. 514). Nimmt 1324 Aug. 10 in Lübeck als Generalvikar für den abwesenden Bischof die Übertragung der diesem von dem Grafen überlassenen Patronatsrechte entgegen (ebd. Nr. 516). Wird (nach dem vor 1325 Sept. 25 erfolgten Verzicht Hinrich von Dassows [87]) durch Bischof Hinrich von Bocholt in das Kantoramt des Lübecker DK eingesetzt (ebd. Nr. 553). Seit 1327 Sept. 24 als Kantor erwähnt (ebd. Nr. 526). 1327 Dez. 11 zuletzt als Generalvikar genannt (LAS UBBL 7 [UBBL 1 Nr. 538, S. 673 Anm.]). 1329 Apr. 27 von Johann XXII. zur Entscheidung eines Streites um den landesherrlichen Patronat der Pfarre Barth (Krs. Franzburg-Barth, Pomm.) bevollmächtigt (MUB 7 Nr. 4789, 11)[4]. Dsgl. auch mit der Entscheidung einer Klage des dortigen Pfarrers beauftragt (MUB 7 Nr. 4789, 12). Begegnet in diesem Zusammenhang 1331 Aug. 26 und Sept. 6 bei Prozeßterminen (ebd., 16, 17). Stiftet 1335 Sept. 20 in der von ihm im Lübecker Dom errichteten Kapelle eine Vikarie (Dom Nr. 27), deren Patronat nach seinem Tode an die Söhne des Ratsherrn Johann von Hattorp (Fehling 308) fällt (UBBL 1 Nr. 603). 1341 Juli 30 als Lübecker Domkantor zuletzt genannt; Empfänger eines Legates aus dem Nachlaß Bischof Hinrichs von Bocholt (ebd. Nr. 649, S. 831). Todestag Mai 25; beigesetzt in der von ihm gestifteten Domkapelle (LAS, Reg. memor.). 1343 Jan. 22 zum ersten Mal der nachfolgende Kantor, Bertram Kremon (77), nachzuweisen (MUB 9 Nr. 6268).

1 Nicht identisch mit dem 1300 Mai 26 (SHUS 1/1 Nr. 134, XIX) und 1312 Juli 21 (HUB 2 Nr. 264) erwähnten gleichnamigen Bützower Kanoniker; s. Reetz, 201 Anm. 1252.
2 Vgl. hierzu Lintzer, 55.
3 Zur Übertragung der Patronate s. Allg. Teil, S. 49 ff.
4 Über die damit zusammenhängenden politischen Vorgänge: W. Strecker, Die äußere Politik Albrechts II. von Mecklenburg, JbVMG 78, 1913, 9 f., 48 ff.; Schmaltz, KG Mecklbg. 1, 161.

Heidebu

131 Johannes. Domherr. Bruder der Lübecker Hinrich und Helmig Heidebu (AHL Test. Regesten, Testam. d. Hinrich Heidebu, 1367 Mai 27). Vater der Bürgermeister Bertram Heidebu (AHL Schröder, Joh. Qu., 748 [1367]). 1346 Okt. 7 als *clericus Lubicensis* von Klemens VI. auf Bitte des Rigaer Erzbischofs Engelbert von Dolen (1341–1347) mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im DK zu Lübeck providiert (Arbusow, Arbeitsberichte 2, S. 535 Nr. 86 [Livonica, S. 118 Nr. 18 Anm. 1]). 1365 Sept. 27 als DH zu Lübeck erwähnt (LAS UBBL 10). Erhält 1367 Mai 27 durch Testament seines Bruders Hinrich vom genannten Tag Legat, ferner für den Fall, daß er seine Dompräbende durch Prozeß verliert und keine andere erlangt, ein Drittel des Vermögens des Erblassers (AHL Test. Regesten, a. a. O.). Stirbt wahrscheinlich im gleichen Jahr, da sein Bruder Helmig 1367 das Erbe seines Vaters Bertram und der verstorbenen Brüder antritt.

de Helmerekestorpe (Smedeke, Smit, Faber)

Holsteinische Ritter[1].

1 Siehe Hermberg, 224, 254.

132 Godescalcus. Domherr. Durchweg als Gottschalk Smit, Smedeke oder Faber erwähnt. Bruder des holsteinischen Ritters Hartwig Smit (SHRU 3 Nr. 365). Erscheint seit 1305 Jan. 13 als DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 405). Begegnet 1309 Juni 1 als Gottschalk von Helmstorf (ebd. Nr. 431)[1]. Zahlt für den Termin 1313 Okt. 1 mit 3 weiteren DHH *racione sue prebende, quia*

eorum prebende speciales sunt, gesondert vom Kapitel (für die in seinem Besitz befindliche gräfliche Distinktpräbende[2]) den von Klemens V. auferlegten Kreuzzugszehnt[3] (ebd. Nr. 451, S. 550). Erhält 1318 Juli 31 von Graf Johann III. von Holstein-Plön (1313–1359) mit seinem Bruder wegen erlittenen Schadens Pfandbesitz (SHRU 3 Nr. 365). 1319 Dez. 1 DH zu Lübeck, Urkundenzeuge des Grafen (UBBL 1 Nr. 484 f.). Dsgl. 1320 Okt. 27 (ebd. Nr. 490). 1324 Juli 21 Inhaber der Grafenpräbende des Lübecker DK (ebd. Nr. 513). Ebenfalls 1324 Aug. 9 (ebd. Nr. 514) und 1324 Aug. 10 (ebd. Nr. 516). Zuletzt 1332 Juni 5 als Distinktpräbendar (und Inhaber der gräflichen Präbende) nachzuweisen (ebd. Nr. 568)[4].

1 An einer Identität ist nicht zu zweifeln. Sie ergibt sich zunächst aus der dem Altersgang der Kanoniker entsprechenden Einordnung unter den als Zeugen in den betreffenden UU begegnenden DHH: 1305 Jan. 13 ... Bertram Mornewech (191) (erw. s. 1295 Dez. 9), Rotger von Kamen (60) (aufgenommen 1296 Jan. 5) ... Gottschalk Faber ... (UBBL 1 Nr. 405) – 1309 Juni 1 ... Rotger von Kamen, Hinrich Goldoge (114) (aufg. 1301 Aug. 24 bzw. Okt. 27), Gottschalk von Helmstorf, Gottfried von Morum (195) (aufg. 1306 März 14), Arnold von Brilon (47) (aufg. 1308 Jan. 20), Jordan Wlome (v. d. Fischstraße) (343) (aufg. 1308 Febr. 24) (ebd. Nr. 431) – 1314 Febr. 2 ... Rotger von Kamen, Hinrich Goldoge, Gottschalk Smedeke ... Jordan (Wlome) ... (ebd. Nr. 449). Auch gleichen sich die Taufnamen der Smit und Helmstorf weitgehend (s. Hermberg, a. a. O.).

2 Siehe u. 1324. – Über die Grafenpräbende s. Allg. Teil, S. 47 ff.

3 Über den Kreuzzugszehnt Klemens' V. s. Kirsch, Kollektorien, S. XVIII; G. Loy, Der kirchliche Zehnt im Bistum Lübeck, Schr. VSHKG 2/5, 1910, 65.

4 Gelegentlich der Gründung einer Distinktpräbende durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) werden die Inhaber der drei Pfründen dieser Art erwähnt, denen die neue Präbende gleichgestellt wird, während die beiden Livonistenpräbendare wegen des minderen Status ihrer Benefizien nicht genannt sind. Von den hier erwähnten DHH besitzt Volmar von Attendorn (10) die von seinem Vater gestiftete Distinktpräbende, während Gottschalk von Helmstorf ohne Zweifel als Inhaber der Grafenpräbende und der ferner genannte Andreas Sprengel (268) als Inhaber der bischöflichen Präbende anzusehen sind.

Herebrordus

133 Herebrordus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1170 Nov. 21 Lübecker DH (UBBL 1 Nr. 9).

Hermannus

(1224 DH u. Subdiakon s. de Brelin, Hermann [43]).

134 Hermannus. Domherr. Scholast. Wohl der 1195 Juni 18 erwähnte Lübecker DH; vergleicht am genannten Tag in Boizenburg (Krs. Hagenow, Mecklbg.) mit Bischof Isfried von Ratzeburg (1180–1204) und dem Abt des Benediktinerklosters St. Johann in Lübeck im Zusammenhang mit der Wahl Bischof Brunwards von Schwerin (1192–1238) entstandene Streitigkeiten (MUB 1 Nr. 158)[1]. Wahrscheinlich identisch mit dem 1197 Febr. 3 erwähnten gleichnamigen DH des Lübecker DK (UBStL 2 Nr. 1). Dsgl. wohl der 1201 Mai 12 gleichzeitig mit dem Lübecker DH und Subdiakon gleichen Namens begegnende DH und Presbyter, der sicher mit dem an gleicher Stelle bei der Beurkundung als Datar erscheinenden gleichnamigen Scholasten identisch ist (UBStL 1 Nr. 9)[2].

1 Zur Sache s. Wilh. Biereye, Bischof Brunward von Schwerin, JbVMG 98, 1934, 101 ff.

2 Der Tod des Scholasten ist vor 1210 anzunehmen. In diesem Jahr wird bereits (einer) der Nachfolger in diesem Amt, Bertold (21), Bischof von Lübeck. Eine Identität mit dem 1214 erwähnten DH gleichen Namens (s. u.) erscheint damit ausgeschlossen.

135 Hermannus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1201 Mai 12 als DH zu Lübeck und Subdiakon gleichzeitig mit dem oben erwähnten DH gleichen Namens genannt (UBStL 1 Nr. 9).

Wohl auch der 1214 begegnende DH (UBBL 1 Nr. 28)[1]. Dsgl. möglicherweise der 1223 in der Woche nach Juni 18 bei Vorverhandlungen in dem Streit zwischen Bischof Berthold von Lübeck (21) und dem Augustiner-Chorherrenstift Segeberg (Holstein) über den Zehnt von Seestermühe (Krs. Pinneberg) in Bremen genannte DH (UBBL 1 Nr. 47)[2].

1 Der 1224 als letzter von 12 als Urkundenzeugen genannten Lübecker DHH begegnende gleichnamige, ebenfalls als Subdiakon erscheinende DH ist entsprechend seiner Rangordnung (s. dazu Allg. Teil, S. 80 ff.) als ein später in das DK eingetretener anzusehen und möglicherweise mit dem in den 40er Jahren des Jhs. vorkommenden Hermann von Brelin (43) identisch.

2 Zur Datierung May Nr. 806; ferner Brem. UB 1 Nr. 127 Anm. 1. – Über den Streit: Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 340 f.

Hevenstrijt

136 Detbernus. Provision. Unbekannter Herkunft. 1376 Juli 29 *clericus Slesvicensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius* (LEC UB 3 Nr. 1120). Wird 1398 Apr. 3 als Sekretär der Königin Magarete von Dänemark (1387–1412) und Propst zu Odense (Fünen) von Bonifaz IX. auf Grund einer Supplik der Königin mit Kanonikaten sowie Exspektanzen auf Dompräbenden in Lübeck und Hamburg, ferner mit Anwartschaft auf Amt oder Würde in einem dieser DKK providiert (APD 2 Nr. 908 [Rep. Germ. 2, 225])[1].

1 Siehe auch Brilioth, Svenska Kyrka, Kungadöme och påvemakt, 177 Anm. 1; 181 Anm. 5.

Hildebrandi de Legenitz

137 Matthias. Theologischer Lektor. Ohne Zweifel aus Liegnitz (Schlesien). 1400 Dez. 29 *Mathias Hildebrandi de Legenitz presbiter Cracoviensis dioc.* (Krakau) *in … theologia magister …*; als solcher auf Grund der bestehenden päpstlichen Verfügungen nach dem Tode seines Vorgängers (Bartholomäus Torgelow [292], gest. 1399 Juli 18) theologischer Lektor in Lübeck und dortselbst in Besitz von Kanonikat und großer Präbende des verstorbenen Ludwig Thater (287) gelangt, deren Union mit zwei Vikarien (Dom Nr. 12; eine Vikarie in St. Marien) zur Fundation des Lektorates bei gleichzeitiger Bestätigung seines Lübecker Amtes am genannten Tag von Bonifaz IX. konfirmiert wird (LAS UBBL 14 [Rep. Germ. 2, 820])[1]. 1402 Febr. 4 nach Prozeß um das Kanonikat mit großer Präbende des verstorbenen Ludwig Thater zwischen ihm, dem Kardinalpresbyter Franziscus (Carbonus) von S. Susannae (1384–1392) und dem päpstlichen Kaplan und Rotaauditor Magister Nikolaus Vordis (dieser 1409 Jan. 8 zuerst als Lübecker DH [UBBL 15]) Vollmacht Bonifaz' IX. zur Entgegennahme der Resignation der letztgenannten sowie zu seiner Einsetzung in deren Rechte: *etiam si ipse … possessionem minus canonice assecutus seu in eis forsan intrusus fuerit* (LAS UBBL 14). 1402 Febr. 19 Vollmacht des Kardinals für dessen Prokuratoren zur Verzichtleistung (ebd.). Wird dann 1402 Juni 28 nach erfolgter Resignation des Kardinals und des Nikolaus Vordis durch den päpstlichen Bevollmächtigten in deren Rechte an dem betreffenden Kanonikat mit großer Präbende der Lübecker Kirche, am päpstlichen Hof vertreten durch seinen Prokurator, Magister Johann von Uelzen, *per annuli … tradicionem et eius digito imposicionem* eingesetzt und *eosdem canonicatum et maiorem prebendam … cum plenitudine iuris canonici ac omnibus iuribus et pertinenciis suis domino Mathie pro se et successoribus pro tempore in … civitate Lubicensi in sacra theologia legentibus* verliehen (ebd.). 1404 Juli 18 als Inhaber des Lektorates in Lübeck zuletzt erwähnt (ebd.).

1 Über das Amt des theologischen Lektors in Lübeck s. Allg. Teil, S. 78 f.

Hildemarus

138 Hildemarus. Domherr. Kellerar. Kantor. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Hildemar (Fehling 170). Dieser 1266 Jan. 4 Stifter einer kleinen (mittleren) Dompräbende in Lübeck (UBBL 1 Nr. 163, S. 174)[1]. Wird wahrscheinlich der erste Inhaber dieser Präbende. 1273 Okt. 27

zum ersten Mal als DH in Lübeck erwähnt; erhält mit anderen DHH durch Kapitelsbeschluß vom genannten Tag infolge Nichtzahlung der nach Besitznahme einer Präbende fälligen Aufnahmegebuhr Entziehung seiner Pfründeneinkünfte angedroht (ebd. Nr. 232)[2]. 1296 Jan. 5 zum ersten Mal als Domkellerar in Lübeck erwähnt (ebd. Nr. 341). 1299 Juni 12 Inhaber einer Domkurie in Lübeck, die am genannten Tag unter Zustimmung seines Bruders, des Bgmstrs. Markward Hildemar (Fehling 250), im Verlauf der Streitigkeiten zwischen Bistum und Stadt zerstört wird (Reetz, 187). 1301 März 25 Testamentar des verstorbenen Domscholasten Hinrich von Bocholt (25) (UBBL 1 Nr. 383). Dsgl. 1301 Okt. 22 (ebd. Nr. 388). Möglicherweise auch der nur 1302 Juni 30 begegnende Hamburger DH gleichen Namens (HUB 2 Nr. 22). 1309 Juni 1 zum letzten Mal als Kellerar des Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 431). Begegnet seit 1312 Apr. 18 als Kantor zu Lübeck (ebd. Nr. 443). Folgt in diesem Amt dem 1309 März 25 verstorbenen Hermann von Morum (197). Hinterläßt nach seinem 1313 Juli 6 durch Bischof Burkhard von Serkem (259) bestätigten Testament erhebliches Vermögen; bestimmt dieses u. a. zur Errichtung einer (Distinkt-)Präbende im Eutiner Kollegiatstift sowie zur Dotation von zwei Vikarien im Lübecker Dom (Dom Nr. 47, 48) und schenkt seine Lübecker Domkurie seinem Neffen Johannes Hildemar (139) (ebd. Nr. 445 [zur Eutiner Präbende ferner Nr. 595]). Todestag Juli 14 (LAS, Reg. memor.); bzw. Juli 15 (Necrol. Cismar., S. 323). 1314 Jan. 30 begegnet bereits der Nachfolger Hinrich Goldoge (114) im Kantoramt.

1 Über die Präbende s. Allg. Teil, S. 27 ff.
2 Zur Sache s. Reetz, 126.

139 Johannes Hildemari. Domherr. Dekan. Sohn des Lübecker Bürgers Hinrich Hildemar (AHL Schröder, Mar. Qu., 608 [1328]). Wohl schon 1313 Juli 6 DH des Lübecker DK; erhält nach dem am genannten Tag durch Bischof Burkhard von Serkem (259) bestätigten Testament seines Vaterbruders, des Domkantors Hildemar (138), die Domkurie desselben in Lübeck geschenkt (UBBL 1 Nr. 445). 1320 Apr. 6 DH zu Lübeck (ebd. Nr. 488). Zuletzt als solcher 1328 Juli 30 (ebd. Nr. 536). Begegnet seit 1328 Dez. 12 dann als Dekan des Lübecker DK (ebd. Nr. 541). Erhält die Prälatur durch den mit ihm verwandten Bischof Hinrich von Bocholt (27) nach der Absetzung Wilhelm Kraaks (74) und prozessiert bis zu seinem Tode gegen diesen an der Kurie (UBStL 4 Nr. 24). Stirbt als Domdekan zu Lübeck 1333 Jan. 4; beigesetzt im Dom dortselbst (Techen, Grabsteine Dom, Nr. 196 b).

Hildensem (Hildenstein)

140 Michael. Provision. Stammt aus Rostock; *non est proconsul, nec consul, sed simpliciter est opidanus et tabernarii dicti opidi natus* (MUB 10 Nr. 7143, S. 452, 35). Wird 1350 bei den im Zusammenhang mit der derzeitigen Pestepidemie entstandenen Verfolgungen vom Rostocker Rat eingekerkert und der Folter ausgesetzt (ebd. S. 445, 1). 1368 Juni 30 am päpstlichen Hof als Kleriker der Schweriner Diözese; führt dortselbst Prozeß gegen zwei Geistliche des Camminer Bistums und erhält am genannten Tag von Urban V. Kommissare zur Entscheidung des Streites (ebd. S. 444). Wird 1368 Sept. 1 bei Verzicht auf eine in seinem Besitz befindliche Vikarie in der Nikolaikirche zu Stralsund von Urban V. auf Grund päpstlicher Reservation in forma commissoria mit der irregulär besetzten Marienkirche in Dorpat providiert (ebd.). Erlangt 1368 Nov. 13 bei seinem Aufenthalt an der Kurie ferner von Urban V. päpstliches Konservatorium (ebd.). Prozessiert 1370 Aug. 11 um die Dorpater Pfarre (ebd.). Hält sich vor 1371 *pro expedicione gracie sue, a sede apostolica sibi facte* in Schonen auf und wird daselbst im Zusammenhang mit einem Erbschaftsprozeß gegen Rostocker Bürger von einigen Einwohnern der Stadt überfallen (ebd. S. 445, 1). Klagt in diesem Jahr am päpstlichen Hof wegen der 1350 und später erlittenen Gewalttaten gegen den Rostocker Rat und führt gegen diesen in den folgenden Jahren Prozeß (ebd. S. 445 ff.)[1], 1371 Okt. 12 Vikar an St. Nikolai in Stralsund und am Zisterzienser-Nonnenkloster Zum Heiligen Kreuz in Rostock; erhält am genannten Tag vom Schweriner Bischof Fried-

rich von Bülow (1366–1375) Genehmigung, für die Dauer seines Rechtsstreites die Einkunfte der Vikarien *„absque officiacione"* zu beziehen (ebd. S. 445). Beansprucht 1374 Aug. 20 in Lubeck vor Notar und Zeugen, von Gregor XI. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende dortselbst providiert, die durch Tod des DH Albert von Stralendorff (278) erledigte Kapitelspfründe (ebd. S. 448, 11 Anm.). Erhebt dsgl. 1374 Sept. 20 auf die durch Tod des Kantors Hinrich von Fehmern (303) dort vakante Präbende Anspruch (MUB 10 Nr. 7143, S. 448, 11 Anm.). Stirbt vor 1398 März 9; am genannten Tag bestätigt bereits Bonifaz IX. die durch seinen Tod vakante Vikarie am Peter-und-Paul-Altar der Stralsunder Nikolaikirche dem inzwischen in ihren Besitz gelangten Nachfolger (Rep. Germ. 2, 886).

1 Siehe darüber W. Brehmer, Ein Prozeß vor der päpstlichen Kurie zu Ende des 14. Jhs., Hans. Gbbl. 1895, 57 ff.

Hinricus (Heinricus, Henricus)

141 Hinricus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1170 Nov. 21 als DH zu Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 9).

142 Hinricus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1216 Magister und DH des Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 32)[1].

1 Der Magistertitel läßt eine Identität mit den beiden anderen zu dieser Zeit begegnenden DHH gleichen Namens, dem Inhaber der gräflichen Distinktpräbende und Kaplan der holsteinischen Grafen, Hinrich *scriptor* (145), und dem DH Hinrich Thuringus (146) als unwahrscheinlich erscheinen.

143 Hinricus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Möglicherweise der 1229 begegnende DH und Presbyter (UBStL 1 Nr. 44). Um 1234 gleichzeitig mit einem zweiten, jedoch vor ihm genannten gleichnamigen (wahrscheinlich mit dem gräflichen Kaplan Hinrich *scriptor* [145] identischen) DH erwähnt (ebd. Nr. 66). Wohl auch 1234 März 15 als DH und Presbyter *(sacerdos)* nachweisbar (ebd. Nr. 59)[1].

1 Auf eine Identität läßt sich aus der Einordnung beider unter den UBStL 1 Nr. 59 und Nr. 66 als Zeugen genannten DHH schließen (zur Sache s. Allg. Teil, S. 80 ff.): . . . Nikolaus,Scholast (204), . . . Thetward (289); Hinrich, Bertram (22) . . . , bzw. Nikolaus, Scholast; . . . Thetward, Thebald (288); Hinrich, Bertram.

144 Hinricus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1263 Jan. 4 Pfarrer in Nusse (Diözese Ratzeburg; Krs. Hzgt. Lauenbg.) (MUB 2 Nr. 982). 1266 Mai 17 Notar des Ratzeburger Bischofs Ulrich von Blücher (1257–1284) (UBBL 1 Nr. 178). Wird im gleichen Jahr durch den päpstlichen Legaten Guido, Kardinalpresbyter von S. Laurentius in Lucina (1262–1272) mit einer Domherrenstelle in Lübeck providiert und vom DK aufgenommen (UBBL 1 Nr. 181)[1]. 1269 Febr. 22 als Pfarrer zu Nusse und Notar des Ratzeburger Bischofs (MUB 2 Nr. 1158). Zuletzt 1282 März 25 als bischöflicher Notar erwähnt (MUB 3 Nr. 1620).

1 Siehe darüber Allg. Teil, S. 154.

Hinricus prepositus Porezensis

Siehe de Zwerin, Hinricus (349)

145 Hinricus *scriptor*. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1200 Juni 9 DH zu Lübeck, Notar Graf Adolfs III. von Holstein (1164–1203) und Inhaber *(provisor)* der (1197 in die gräfliche Distinktpräbende des Lübecker DK umgewandelten) St.-Johannis-Kapelle in Lübeck; erwirkt Schenkung eines Waldstreifens an der Trave durch den Grafen zur Verbesserung der Einkünfte der Kapelle (UBBL 1 Nr. 20 f.)[1]. 1214 DH und Kaplan des Grafen Albrecht von Orlamünde und

Holstein (1204–1225) (ebd. Nr. 28). Ohne Zweifel auch der nur als Kaplan des Grafen Erwähnte (ebd. Nr. 26; SHRU 1 Nr. 313). Mundiert die 1226 Sept. 29 von Graf Adolf IV. von Holstein (1225–1239) (nach dem Sturz Albrechts von Orlamünde) für das Benediktiner-Nonnenkloster Preetz (Krs. Plön, Holst.) ausgestellte Stiftungsurkunde (SHRU 1 Nr. 446). Wohl ebenfalls der 1229 als Urkundenzeuge Adolfs IV. begegnende DH (UBStL 2 Nr. 10)[2]. Möglicherweise der im gleichen Jahr auch erwähnte DH und Presbyter (ebd. 1 Nr. 44). Kolonisiert bis 1233 das (für die Dotation der Grafenpräbende übertragene) Waldgebiet an der Trave durch Anlage des Dorfes *Berizla* (Groß- und Klein-Barnitz, Krs. Stormarn, Holst.) (UBBL 1 Nr. 74). Zuletzt 1237 nachzuweisen (ebd. Nr. 78). Trifft (vor 1239 Aug. 13) letztwillige Verfügung über die Verwaltung des von ihm gegründeten Dorfes Barnitz nach seinem Tode (UBBL 1 Nr. 79).

1 Vgl. auch z. Folg. Wilh. Biereye, Die Urkunden des Grafen Albrecht von Orlamünde und Holstein, ZSHG 57, 1928, 137 ff.; ferner: ders., Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 324 f.; ZLG 26, 1932, 70 f. – Über die Präbende s. Allg. Teil, S. 47 ff.

2 So Biereye, Urkunden, a. a. O., 139.

146 Hinricus Thuringus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1215 Juli 29 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 29).

Hitfelt, Hermannus

s. Hufelt, Hermannus (148)

Hoker

147 Gerhardus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1391 Juni 30 als Lübecker DH. Verkäufer einer Rente in Oldesloe (Krs. Stormarn, Holst.) an das DK (LAS UBBL 13).

Hudekoper, Volradus

Siehe de Luttenkenborg alias dictus Hudekoper, Volradus (178)

Hufelt (richtig: Hitfelt[1])

1 Siehe folg. Anm.

148 Hermannus. Provision. Unbekannter Herkunft. Wird 1389 Nov. 13 als Dekan des Öseler DK und Inhaber einer Vikarie in St. Marien (Dom) zu Hamburg von Bonifaz IX. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (Rep. Germ. 2, 510)[1]. Stirbt vor 1400 Jan. 2; am genannten Tag verleiht Bonifaz IX. in forma commissoria das durch Tod vakante Kanonikat mit großer Präbende zu Ösel im Verlauf eines Prozesses für den Fall, daß keine der Parteien ein Recht darauf habe *(si neutri, si nulli)*, dem darum streitenden Ludwig Tater (287) (Rep. Germ. 2, 835).

1 Ebd. irrtümlich nach frdl. Auskunft des Deutschen Histor. Institutes, Rom, infolge Lesefehler Hufelt statt Hitfelt. – In bezug auf die erwähnten Pfründen lautet die entsprechende Registereintragung: *quod prefatus Hermannus ... canonicatum et prebendam ac decanatum in Osiliensi et quandam perpetuam vicariam, que sine cura est, in B. Marie Hamburgensi Bremensis diocesis ecclesiis noscitur obtinere.*

Hundebeke de Dulmen

149 Johannes. Domherr. Scholast. Angehöriger einer aus Dülmen (Krs. Coesfeld, Westfalen) nach Schweden eingewanderten, seit Mitte des 14. Jh. dort (Stockholm) und in Finnland (Åbo) ansässigen Familie; verwandt mit dem aus Dülmen stammenden, um 1374 nach Lübeck überge-

siedelten Stockholmer Ratsherrn Hermann Hundebeke[1]. In jungen Jahren Vorsteher der Stockholmer Stadtschule (Joh. Messenius [1581–1637], Chrönika om Stocholm [1629], Historisk bibliotek 1, Stockholm 1875, 104 f., Vers 1033 ff.)[2]. Erhält 1371 Jan. 28 als *Johannes de Hundeleke* (de Hundebeke) *de Dulmen, magister in artibus, in studio Pragensi in facultate artium actu regens et scolaris in iure canonico* von Gregor XI. auf Grund einer Supplik der Prager Universität Provision mit Kanonikat und Exspektanz auf eine große Präbende des Öseler DK bewilligt (Brilioth, Svensk kyrka . . ., 171 Anm. 2)[3]. Wird 1373 Aug. 10 von Gregor XI. mit dortselbst durch Tod vakantem, der päpstlichen Verleihung reserviertem Kanonikat und Präbende providiert (LEC UB 6 Regest Nr. 1296 a). 1382 *canonicus Aboensis* (Åbo), *magister artium et baccallarius in decretis Parisiensis;* an der Universität Prag immatrikuliert (Mon. hist. Univ. Prag 2/1, 11)[4]. 1383 Febr. 18 an der Kurie Vertreter eines abwesenden Rotaauditors (UBSt Magdbg. 1 Nr. 573). 1384 Mai 23 von Urban VI. als Magister zum Rotaauditor *(auditor sacri palatii)* ernannt (Erler, 210). 1386 Juli 2 Auditor, päpstlicher Ehrenkaplan, als Bevollmächtigter des Erzbischofs von Uppsala, Hinrich Caroli (1384–1408) in Genua an der päpstlichen Kurie (SRP 2 Nr. 2243; APD 2 Nr. 784 f [SRP 2 Nr. 2244 f])[5]. Wird 1385/86 von Urban VI. als Nachfolger des zum Bischof von Cammin gewählten Johannes Willekini (erwählt vor 1385 Juni 29; providiert vor 1385 Nov. 7; ermordet Ende 1385 – Anfang 1386[6]) auf Grund päpstlicher Reservation mit der Propstei des Zisterzienser-Nonnenklosters Köslin (Pommern) providiert, obschon der Konvent dortselbst diese anderweitig besetzt; behauptet die Propstei in einem an der Kurie geführten Prozeß, der jedoch infolge Appellation des Klosters gegen das Urteil unter Bonifaz IX. fortgesetzt wird (Hoogeweg, Die Stifter und Klöster der Prov. Pommern 1, 414)[7]. 1386 Juli 27 Doktor des geistlichen Rechts *(decretorum doctor)*, DH zu Ösel, päpstlicher Auditor (Sauerland 6 Nr. 62). 1387 Mai 22 auch DH zu Cammin (Diestelkamp, Balt. Stud. N. F. 37, 1935, 275 Nr. 32 Anm. 4). Urkundet 1387 Juli 19 zu Lucca (Toskana) als Auditor in der Prozeßsache eines Geistlichen gegen das Prämonstratenserstift Broda (Diöz. Havelberg; Krs. Stargard, Mecklbg.) und fällt Aug. 1 d. J. Urteil in dieser Angelegenheit (MUB 21 Nr. 11901 f). 1389 Apr. 30 von Urban VI. mit der der päpstlichen Verleihung reservierten St.-Johannis-Kapelle vor Kolberg *(extra muros Colbg.)* providiert (Diestelkamp, a. a. O. Anm. 3). Berichtet 1390 Jan. 4 in einem nach Schweden (wahrscheinlich an den Generalkonfessor des Birgittinenordens in Vadstena [Östergötland]) gerichteten Brief über die Wahl Bonifaz' IX. (1389 Nov. 2), die damit im Zusammenhang stehenden Vorgänge sowie über die Person des neuen Papstes *(homo tractabilis, pius et in factis suis multum graciosus)* sowie über den Kanonisationsprozeß der hl. Birgitta (heiliggesprochen von Bonifaz IX. 1391 Okt. 7) (Brilioth, a. a. O., 171 [Kopiebuch Kloster Vadstena; RA Stockholm A 20 fol. 80 v.]). 1390 März 1 *magister in artibus*, päpstlicher Kaplan, *decretorum doctor* und *auditor sacri palatii;* Inhaber der St.-Johannis-Kapelle außerhalb Kolbergs, von Kanonikaten und Präbenden in den DKK Cammin, Ösel, Münster, Lübeck, Åbo; erhält am genannten Tag von Bonifaz IX. die in seinem Besitz befindliche Pfarre Kimito (auf der gleichnamigen Insel b. Hangö; Län Åbo – Björneborg) bestätigt, die infolge Übertragung der Propstei des Kolberger Kollegiatstiftes an ihn durch päpstliche Provision an der Kurie vakant ist *(vacante per eius translationem ad prepposituram eccl. Colb.)* (Rep. Germ. 2, 609). Wird am gleichen Tag von Bonifaz IX. mit einem bereits früher in seinem Besitz befindlichen, jedoch infolge ihm durch Urban VI. erteilter Provision von Kanonikat und Präbende des DK Münster resignierten Kanonikat mit Dompräbende zu Åbo, auf die der daraufhin damit Beliehene auf Grund einer weiteren päpstlichen Verleihung verzichtet, providiert; soll jedoch, sobald im Besitz derselben, auf die Propstei des Zisterzienser-Nonnenklosters Köslin, falls er den von ihm darüber geführten Prozeß gewinnt, Verzicht leisten (FMU 1 Nr. 987 [Rep. Germ. 2, 609]). Resigniert vor 1390 Febr. 15 an der Kurie die genannte Propstei (Hoogeweg, a. a. O. [Diestelkamp, a. a. O., Anm. 2]). Erhält 1390 Mai 27 Annatenzahlung für St.-Johannis-Kapelle in Kolberg sowie für Kanonikat und Dompräbende in Cammin von der päpstlichen Kammer quittiert (Rep. Germ. 2, 609). 1390 Juni 1 Auditor und päpstlicher Kaplan (Sauerland 6 Nr. 245). Dsgl. 1391 Jan. 13 (ebd. Nr. 314). 1391 Jan. 21 päpstlicher Kaplan, Bevollmächtigter

Herzog Bogislaws VIII. von Pommern-Rügenwalde (1402–1418); vollzieht als solcher an der Kurie Verzicht desselben auf Kanonikat, Präbende und Archidiakonat des Osterbannes *(bannus orientalis)* im DK zu Halberstadt, die Bonifaz IX. am genannten Tag anderweitig durch Provision verleiht (Rep. Germ. 2, 502 f.)[8]. Wird von Bonifaz IX. vor 1391 Apr. 22 (auf Grund päpstlicher Reservation) mit dem Scholastenamt des Lübecker DK providiert und verzichtet nach Erlangung desselben auf die Pfarre Kimito, die daraufhin der päpstlichen Verleihung reserviert mit genanntem Datum durch Provision neuen Inhaber erhält (FMU 1 Nr. 998 [Rep. Germ. 2, 810]). Erlangt 1391 Aug. 23 von Bonifaz IX. Erlaubnis zu testieren *(licentia testandi)* (Rep. Germ. 2, 609). 1391 Nov. 18 Inhaber von Kanonikaten und Präbenden in den DKK zu Lüttich, Ösel, Kamin, Lübeck, Münster, Åbo, der Propstei des Kolberger Kollegiatkapitels und der St.-Johannis-Kapelle dortselbst sowie des Scholastenamtes im Lübecker DK; besitzt für diese Inkompatibilitätsdispens und wird von Bonifaz IX. bei Verzicht auf erhaltenes Kanonikat mit Präbendenexspektanz im Schweriner DK in forma commissoria mit Anwartschaft auf ein Benefiz in der Lütticher Diözese providiert (Rep. Germ. 2, 609). 1392 Juni 12 Propst zu Kolberg, Doktor des geistlichen Rechts *(decretorum doctor)*, päpstlicher Kaplan und Auditor; empfängt mit genanntem Tag datierten päpstlichen Geleitbrief für Reise *ad Alamanie et alias partes* (ebd.). Wird nach dem Tode des 1399 März 21 verstorbenen Eberhard von Attendorn (8) in zwiespältiger Wahl mit Hinrich Wolers (345) vom Lübecker DK zum Bischof gewählt; erlangt darauf das Bistum nach päpstlicher Bestätigung (Städtechroniken 26, 110; Korner, 356). 1399 Mai 12 Mitteilung seiner Provision durch Bonifaz IX. an die Geistlichkeit in Stadt und Diözese (LAS UBBL 14)[9]. Verpflichtet sich 1399 Juni 14 zur Servitienzahlung und erkennt die noch ausstehende Servitienschuld des Lübecker Bischofs Konrad von Geisenheim (1379–1386) an (Rep. Germ. 2, 610). Das durch Promotion zum Bischof vakante Kanonikat mit Präbende im DK Münster verleiht Bonifaz IX. 1399 Nov. 24 anderweitig (ebd., 523). Dsgl. vor 1400 Febr. 16 das Lübecker Scholastenamt an Hermann Dwerg (UBStL 5 Nr. 5 [Rep. Germ. 2, 610]). Stirbt als Bischof von Lübeck 1420 (Korner, 426). Todestag Jan. 1 (UBBL 1 Nr. 146, S. 137); bzw. Jan. 4 (Techen, Grabsteine Dom, Nr. 226). Beigesetzt im Lübecker Dom (ebd.)[10].

1 Siehe hierzu ausführlich W. Koppe, Lübeck – Stockholmer Handelsgeschichte im 14. Jh., Abh. u. Handels- und Seegesch., N. F. 2, Neumünster 1933, 248 f.; nach frdl. Mitteilung des Verfassers ist als Vater ein ebenfalls in Lübeck wohnender, aber nicht mit dem oben erwähnten Stockholmer Ratsherrn identischer Hermann von Dülmen anzusehen. Vgl. ferner Nils Ahnlund, Svenskt och tyskt in Stockholms äldere historia, Historisk Tidskrift (Svensk) 49, 1929, 10; außerdem die Bemerkung von Brilioth, Svensk kyrka, 171: „... en kurial med goda svenska förbindelser ..."

2 Siehe Ahnlund, a. a. O.

3 Ebd., wie durch frdl. Auskunft von Sveriges Riksarkivet, Stockholm, bestätigt, infolge Lesefehler Oslo statt Ösel angegeben.

4 Siehe auch Alexander Budinsky, Die Universität Paris und die Fremden an derselben im Ma., Berlin 1876, 220; ferner Brilioth, a. a. O., 171 Anm. 2.

5 Z. Sache: Brilioth, a. a. O., 135 Anm. 5.

6 Z. Datierung vgl. Martin Wehrmann, Johann Willekini, Bischof von Camin 1385–1386, Monatsblätter f. Pommersche Gesch. 12, 1896, 177 ff.; ders., Vatikanische Nachrichten z. Gesch. der Caminer Bischöfe im 14. Jh., Balt. Stud. N. F. 8, 1904, 138 f.

7 Entsprechend seinem Pfründenbesitz jedoch nicht identisch, wie ebd. Anm. 3 angenommen, mit einem gleichnamigen Kanoniker des Kolberger Kollegiatkapitels, der 1361 Provision für eine Stiftsstelle dortselbst erhält. Dieser erlangt zunächst 1358 März 15 von Innozenz VI. auf Grund päpstlicher Reservation Kanonikat und kleine Präbende zu St. Johann in Osnabrück (Kirsch, Annaten, 140). Verpflichtet sich 1358 Apr. 16 als Presbyter zur Annatenzahlung (ebd. Anm. 1). Erhält darauf 1361 Jan. 19 als Pfarrer zu Ressen (Diöz. Utrecht; Niederld., Prov. Gelderland) und mit Kanonikat und kleiner Präbende des St. Johannisstiftes in Osnabrück, die jedoch noch nicht in seinen Besitz gelangt, sowie Exspektanz auf große Präbende dortselbst providiert, von Innozenz VI. ferner auf Bitte des Kardinalpresbyters von S. Anastasiae, Petrus de Monteruc (o) (Petrus cardinalis Pampilonensis – 1355–1356 Bischof von Pamplona, 1356–1385 Kardinal) für: *dilecto suo continuo commensali, Johanni de Dulmen* Provision mit einem der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikat

und Präbende des Kolberger Kollegiatstiftes bewilligt (Camin. UU Nr. 88; vgl. Nr. 193). Zahlt dann 1361 Dez. 21 durch Bevollmächtigten die Annate für letztgenanntes Benefiz (Kirsch, Annaten, 180; vgl. Camin. UU Nr. 87). Demzufolge ist auch die von L. Niehus, Die päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück, 152 Nr. 179, angenommene Identität beider abzulehnen, zumal, wie ebd. Nr. 184 ersichtlich, der Osnabrücker Johann von Dülmen bereits 1360 als Scholar und Student des kanonischen Rechtes begegnet. Dieser scheint ebenfalls mit dem vor 1375 Sept. 2 infolge Provision mit der Kantorei des Osnabrücker DK auf die am genannten Tag von Gregor XI. anderweitig verliehene Kapelle auf dem Michelsberg bei Kolberg Verzicht leistenden Bakkalaureus des geistlichen Rechtes Johann von Dülmen identisch zu sein (MUB 18 Nr. 10766). Dsgl. mit dem 1377–1378 von Ferd. Kränke, Die Osnabrücker DHH des Ma u. ihre ständische u. landschaftliche Herkunft, Diss. Münster 1939, 47, nachgewiesenen gleichnamigen Kapitular dieses Kapitels.

8 Siehe darüber auch A. Hofmeister, Genealogische Unters. z. Gesch. des pommerschen Herzogshauses, Greifswalder Abh. u. Gesch. d. Ma. 11, 1938, 158.

9 Eine an Johann von Dülmen gerichtete Provisionsbulle liegt nicht vor. – 1399 Mai 23 begegnen noch die DHH Hinrich Wolers (345) und Albert Rodenborg (236) als Generalvikare (LAS UBBL 14).

10 Ist wahrscheinlich bis zu seinem Tode Auditor; s. W. v. Hofmann, Forsch. z. Gesch. d. kurialen Behörden vom Schisma bis z. Gegenreformation 1, Bibl. d. kgl. preuß. Hist. Inst. Rom 12, Rom 1914, 240 Anm. 1; als solcher nachweisbar noch z. Z. Alexanders V. (1409–1410), E. Göller, Zur Gesch. der Rota Romana, AKKR 91, 1911, 31.

Huno

150 Wernerus. Domherr. Propst. Ohne Zweifel Lübecker Herkunft und verwandt mit den Ratsherren Werner (Fehling 260) sowie Alexander Huno (Fehling 317). Wird im Zusammenhang mit einer Nachlaßangelegenheit des Letztgenannten erwähnt (MUB 8 Nr. 5052). 1304 Nov. 1 zuerst als DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 402). Als solcher bis 1319 Febr. 25 (ebd. Nr. 477). Wird in zwiespältiger Wahl (bei noch 1319 Apr. 1 bestehender Vakanz [ebd. Nr. 480, S. 584]) von einem Teil des Lübecker DK gegen Segeband von Serkem (261) zum Propst gewählt (Bucglant Nr. 28). Begegnet 1320 Apr. 6 zuerst als Inhaber der Prälatur (UBBL 1 Nr. 488). Ist noch 1321 Jan. 11 in diesem Amt (ebd. Nr. 444). Darauf (nach der Abreise des auf Veranlassung Erzbischof Johann Grands von Bremen (1310–1327) von Johann XXII. an die Kurie zitierten Bischofs Hinrich von Bocholt [27]) seit 1321 Dez. 7 Segeband von Serkem als Propst des DK erwähnt (UBStL 2 Nr. 421). Prozessiert in den folgenden Jahren gegen diesen, *qui potius ius habeat in prepositura*, um die Dignität (Bucglant Nr. 28). 1329 Mai 3 (nach der Rückkehr Bischof Hinrichs von Bocholt) zum ersten Mal wieder als Dompropst nachweisbar (MUB 8 Nr. 5052)[1]. 1331 Apr. 16 als Inhaber von Kanonikat und Präbende des Lübecker DK und um die Propstei dortselbst prozessierend von Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im DK zu Dorpat providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 53388). Im Zusammenhang mit seinem Prozeß um das Propstenamt um diese Zeit auf Bitte des Bremer Erzbischofs Burkhard Grelle (1327–1344), *ne dicta prepositura carens legitimo defensore per dictum Wer(nerum) teneatur indebite occupata ... seu quod dictus Wernerus de novo post mortem prefati Segebandi ad eandem preposituram se eligi dicitur procurasse*, durch Johann XXII. Bewilligung der Einsetzung des Johann von Uelzen (299) in die Rechte des verstorbenen Gegners (Bucglant Nr. 28). 1334 Jan. 15 dieser darauf durch Johann XXII. subrogiert (Arbusow, Arbeitsber. 1, S. 359 Nr. 102 Anm.). Begegnet dann wieder 1339 Jan. 30, 1339 Aug. 20 als Inhaber der Propstei (LAS UBBL 8). Zum letzten Mal 1340 März 17 (ebd. [UBBL 1 Nr. 643, S. 814 Anm. 1]). 1340 Dez. 18 zuerst der Nachfolger in der Dignität, Arnold Ketelhod (65). Ist Inhaber einer Domkurie in Lübeck (AHL Schröder, Mar. Qu., 608).

1 Siehe hierzu u. u. Folg. Allg. Teil, S. 61.

Huot (Hut)

151 Nicolaus. Domherr. Sohn des (Lüneburger Ratsherrn) Hermann Hut *(senior)* und Bruder des Osnabrücker Bischofs Johannes Hut (1349–1366) (UBH Hild. 6 Nr. 515). Bruder des Lüneburger Ratsherrn Jakob Hut (ebd. 5 Nr. 1279)[1]. 1348 Apr. 4 Geistlicher der Verdener Diözese; verliert Prozeß um die vakante Dompräbende des verstorbenen Gottschalk Campsor (62) in

Lübeck gegen den am genannten Tag von Klemens VI. in diese eingesetzten Dietrich von Wittingen (340) (MUB 25 A Nr. 14286). Erlangt 1348 Apr. 29, bereits mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert, von Klemens VI. als *baccallarius in legibus* Provision mit einem der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikat und Präbende des Schweriner DK (ebd. Nr. 14290). 1348 Juni 23 DH zu Lübeck; erhält von Klemens VI. Reformation betreffend die Ausstellung der Provisionsbriefe für ein ihm zuvor auf Grund päpstlicher Reservation übertragenes Kanonikat mit Präbende im Kolberger Kollegiatstift sowie für die ihm verliehene Schweriner Domherrenstelle bewilligt (ebd. Nr. 14292 f.). Resigniert vor 1355 März 4 an der Kurie Kanonikat und Präbende zu Kolberg; am genannten Tag bewilligt Innozenz VI. Supplik des Osnabrücker Bischofs Johann (Hut) mit der Bitte um anderweitige Verleihung der der päpstlichen Besetzung reservierten Stelle (Camin. UU Nr. 49). Wird auf Grund einer 1355 Juni 2 von Innozenz VI. bewilligten Bitte seines Bruders, des Osnabrücker Bischofs, als *baccallarius in legibus* durch auf den gleichen Tag datierte päpstliche Bulle mit Kanonikat, Präbende und der Propstei des Hildesheimer DK, vakant durch den Tod des Kardinalpresbyters Pictavinus (de Montesquino) von der Basilica duodecim Apostolorum (1350–1355) an der Kurie, providiert, behält Kanonikat mit Präbende im Schweriner DK, soll jedoch seine Domherrenstelle in Lübeck, dsgl. in Verden mit dem Archidiakonat Bevensen (Krs. Uelzen) aufgeben (UBH Hild. 5 Nr. 596). Seine daraufhin an der Kurie vakanten Verdener Pfründen verleiht 1355 Sept. 7 Innozenz VI. auf Bitte König Waldemars IV. von Dänemark (1340–1375) anderweitig; dsgl. auf Ansuchen des Königs das Kanonikat mit Präbende in Lübeck an Albert Gotgemach (118) (Kirkehist. Saml. 6, 581 f). Ernennt 1355 Sept. 17 in Avignon für den Fall, daß er in den sicheren Besitz des Hildesheimer Kanonikats mit Präbende sowie der Propstei dortselbst gelangt, zum Verzicht der vorgenannten Kapitelsstellen in Verden und Lübeck Prokuratoren; u. a. die Lübecker DHH Johann Klendenst (66) und Johann Pleskow (222) (UBH Hild. 5 Nr. 611). Leistet darauf 1355 Okt. 3 eigenhändig nach Erlangung des Hildesheimer Kanonikats, Präbende und Propstenamtes Verzicht auf den Verdener Archidiakonat Bevensen (ebd. Nr. 612). Gibt 1356 März 9 als Propst des Hildesheimer DK diesem Zusicherung (Kapitulation) über die Verwaltung der Propstei ab (ebd. Nr. 629)[2]. 1359 Juli 3 DH zu Schwerin; wird von Innozenz VI. mit Hinrich von Bülow (55) und Goswin Borentin (38) zur Entscheidung eines Streites zwischen dem Lübecker Heiligen-Geist-Hospital und dem Rat von Greifswald bevollmächtigt (UBStL 3 Nr. 334 [MUB 14 Nr. 8636, 1]). Überträgt indessen 1359 Sept. 13, *cum nos examinacioni dicti negocii comode ad presens nequeamus* die Angelegenheit dem Abt des Zisterzienserklosters Neuenkamp (Krs. Franzburg-Barth, Pomm.) (ebd. Nr. 336; vgl. Nr. 340 [MUB 14 Nr. 8636, 2 vgl. 3]). Zahlt 1363 Apr. 7 in Avignon Annate für (die ihm früher durch päpstliche Provision verliehenen, inzwischen z. T. wieder resignierten) Kanonikate und Präbenden in Verden, Lübeck, Schwerin und Kolberg sowie den Archidiakonat Bevensen, für die er bereits früher *in partibus* Rate entrichtet hat (Kirsch, Koll., 392). Erhält 1369 Juni 28 von dem Schweriner Bischof Friedrich von Bülow für ein Jahr Dispens von der Residenzpflicht im dortigen DK (MUB 16 Nr. 9933). 1374 Febr. 8 Besitzer einer Schweriner Dompräbende (UBH Hild. 6 Nr. 118, S. 66). Verfügt 1383 Juli 30 in Straßburg für den Fall seines Eintritts in den Kartäuserorden über sein Vermögen (ebd. Nr. 575). Tritt darauf in den genannten Orden ein (Rep. Germ. 2, 807). 1383 Nov. 30 zum ersten Mal Erwähnung des Nachfolgers in der Hildesheimer Dompropstei (UBH Hild. 6 Nr. 591).

1 Vgl. J. H. Büttner, Genealogie oder Stamm- und Geschlecht-Register der vornehmsten Lüneburgischen adelichen Patricier Geschlechter, Lüneburg 1704 (Bogen K); ferner auch z. Folg. R. Doebner, Aufzeichnungen und Urkunden des Dompropstes Nicolaus Huot von Hildesheim aus des Jahren 1382 und 1383, ZHVNsachs. 1877, 241 ff. – Über seinen Bruder, den Osnabrücker Bischof Johann Hut: Wilh. Pelster, Stand und Herkunft der Bischöfe der Kölner Kirchenprovinz im Ma., Weimar 1909, 85 f.

2 Siehe zum Folg. auch Georg Lamay, Die Standesverhältnisse des Hildesheimer DK, Diss. Bonn 1909, 70.

vam Huse, Alfwinus

Siehe de Domo, Alfwinus (92)

de Insula

152 **Nicolaus.** Domherr. Propst. Unbekannter Herkunft. 1385 Aug. 10 Magister, *in decretis licentiatus, clericus et presbyter Zwerinensis diocesis;* Urkundenzeuge des Schweriner Bischofs Potho von Pothenstein (1381–1390) (MUB 20 Nr. 11701). Dsgl. 1386 (ebd. 3 Nr. 2336). 1390 Apr. 8 Generaloffizial des Bischofs (ebd. 14 Nr. 8457). Führt Prozeß um das in Lübeck durch Tod des Lambert Kröpelin (81) vakante Kanonikat mit Präbende gegen den vor 1392 Juli 14 verstorbenen Johann Junge (159), in dessen Rechte Bonifaz IX. am genannten Tag in forma commissoria Johann von Bülow (57) einsetzt (Rep. Germ. 2, 578 [Mub 22 Nr. 12431]). 1393 Mai 29 *licenciatus in decretis in studio Bononiensi,* Archidiakon von Waren (Diözese Schwerin), Vikar in der Marienkirche zu Stralsund, Inhaber einer Almosenpfründe dortselbst, einer Vikarie in der Schloßkapelle von Putbus (Rügen) und von Kanonikat mit Präbende des Lübecker DK, wird von Bonifaz IX. bei Verzicht auf Kanonikat und Präbende des Schweriner DK, um das er prozessiert, mit dem infolge Heirat Herzog Wratislaws VIII. von Pommern-Wolgast (277) vakanten und der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikat und Präbende zu Schwerin sowie dem dadurch ebenfalls vakanten Archidiakonat Triebsees (Diöz. Schwerin; Krs. Grimmen, Pomm.) providiert (Rep. Germ. 2, 907). 1393 Juli 7 durch Bonifaz IX. Ernennung zum (General-)Kollektor der päpstlichen Kammer in den Kirchenprovinzen Bremen, Cammin und Verden (ebd.). Quittiert 1394 Juli 17 in Lübeck als *Nicolaus de Insula, archydiaconus Warnensis in ecclesia Zwerinensi, collector iurium camere apostolice debitorum in provincia Bremensi necnon Verdensi et Camynensi civitatibus et diocesi (sic) auctoritate apostolica deputatus* dem Benediktiner-Nonnenkloster Arendsee (Diöz. Verden; Krs. Osterburg, Altmark) (MUB 22 Nr. 12676). 1395 März 28 von Bonifaz IX. zum Generalkollektor in den Diözesen Bremen, Riga, Cammin, Verden und Schleswig bestimmt (APD 2 Nr. 852 [Rep. Germ. 2, 907]). Bestätigt 1397 Febr. 2 in Lübeck Annatenzahlungen des Johann von Bülow (57) (MUB 23 Nr. 13073). 1397 März 19 Archidiakon zu Waren, *fructuum et proventuum camere apostolice in Bremensi et Rigensi provinciis ac nonnullis aliis civitatibus et diocesibus debitorum collector;* von Bonifaz IX. mit der Untersuchung von Eigenmächtigkeiten päpstlicher Abgesandter in der Diözese Cammin beauftragt (ebd. Nr. 13086 [Rep. Germ. 2, 907]). 1397 Mai 1 Archidiakon zu Waren, *lic. in decretis et collector fructuum camere in provincia Bremensi;* erhält von Bonifaz IX. päpstlichen Dispens von der Residenzpflicht an seinen Pfründenorten (ebd. Nr. 13112 [Rep. Germ. 2, 907]). 1398 März 23 zuerst als Propst des Lübecker DK; am genannten Tag Gewährung päpstlichen Indulgenzbriefes für ihn durch Bonifaz IX. (APD 7 Nr. 5591 [Rep. Germ. 2, 907]). 1398 Dez. 7 Dompropst zu Lübeck, Inhaber von Kanonikat und Präbende dortselbst, dsgl. in den DKK zu Schwerin und Hamburg, Thesaurar des Hamburger DK, Vikar in der Schloßkapelle zu Putbus, Almosenpräbendar in Stralsund und kürzlich auf Grund päpstlicher Exspektanz in den Besitz von Kanonikat und Präbende des Bremer DK gelangt; wird am genannten Tag von Bonifaz IX. zwecks Tausch der Propstei gegen das Dekanat des Lübecker DK zwischen ihm und Johann von Gutzkow (121) in forma commissoria mit dieser Prälatur providiert (APD 7 Nr. 5594 [Rep. Germ. 2, 630; MUB 23 Nr. 13373]). 1398 Dez. 16 jedoch Annullierung des Tausches beider Dignitäten durch Bonifaz IX. (Rep. Germ. 2, 907). Wird 1399 März 1 durch päpstliches Mandat bevollmächtigt, ein die Lübekker Propstei betreffendes, gegen Johann von Gutzkow gefälltes Urteil zu veröffentlichen (ebd.). 1399 April 23 Propst zu Lübeck; gibt Zustimmung zu Vikarienstiftung dortselbst (LAS UBBL 13). Dsgl. 1399 Mai 23 (ebd. 14). Quittiert 1399 Sept. 1 in Lübeck als *prepositus eccl. Lubic., collector reddituum et iurium camere apostolice in provincia Bremensi necnon Camynensi, Verdensi et Sleswicensi civitatibus et diocesibus* dem Zisterzienserkloster Dargun (Krs. Malchin) über Kollektoriengelder (MUB 13 Nr. 13500). Resigniert vor 1400 Mai 26 von seinen infolge päpstlicher

Translation in die Lübecker Dompropstei an der Kurie vakanten Schweriner Kapitelsstellen (Archidiakonat Waren, Kanonikat und Präbende) den Warener Archidiakonat (MUB 24 Nr. 13644 [Rep. Germ. 2, 456[1]]). Führt vor 1404 Okt. 1 um die durch Tod des Johann von Demmin (89) vakante Lübecker Propstei Prozessen gegen einen anderen Bewerber und erhält 1404 Nov. 11, im Besitz von Kanonikat und Präbende sowie des Thesaurariats des Hamburger DK, einer Schweriner Domherrenstelle, der Vikarie in der Schloßkapelle zu Putbus und einer Almosenpfründe in Stralsund, von Innozenz VII. in forma commissoria Bestätigung der nach dem Tode seines Gegners durch Bonifaz IX. (gest. 1404 Okt. 1) erfolgten Einsetzung in die Rechte des Verstorbenen, *contra quem litigabat super prepositura Lubic.* (Rep. Germ. 2, 1294). 1405 Juni 15 u. a. Propst zu Lübeck (UBBStL 5 Nr. 129). Wird vor 1406 Jan. 25 durch Innozenz VII. der Propstei sowie seines Kanonikates mit Präbende im Lübecker DK entsetzt und diese, der päpstlichen Verleihung reserviert, am genannten Tag in forma commissoria durch Provision vergeben (Rep. Germ. 2, 1195). Erscheint weiterhin als Propst zu Lübeck: 1406 März 17 (LAS UBBL 14). Dsgl. 1406 Mai 5 (ebd.). 1406 Dez. 7 (ebd.). 1407 Juni 28 (ebd. 15). 1407 Dez. 31 (ebd.). Zuletzt als Inhaber der Prälatur 1408 Mai 5 erwähnt (UBStL 5 Nr. 190). Todestag Apr. 30 (LAS, Reg. memor.). 1409 Juli 7 werden von Alexander V. Propstei, Kanonikat und große Präbende des Verstorbenen in Lübeck, der päpstlichen Besetzung reserviert, durch Provision vergeben (Rep. Germ. 3, 7). Am folgenden Tag in forma commissoria durch Doppelverleihung ferner dem (Nachfolger in der Propstei) Berthold Dives (ebd., 8)[2].

1 Ebd. anderes Datum: 1399 Mai 26.
2 Er urkundet zuerst als Propst in Lübeck 1413 März 3 (UBStL 5 Nr. 443).

Jacobi de Poppleto

153 Franciscus. Provision. Unbekannter Abstammung. Erhält (1343) April 25 als *legum doctor* und Geistlicher der Diözese Aquila (Aquila degli Abruzzi) von Klemens VI. das infolge Provision des Elekten Hinrich (von Warendorp [322]) mit dem Bistum Schleswig in Lübeck vakant werdende Kanonikat und Präbende (APD 7 Nr. 5507)[1]. Wird 1343 Nov. 23, bereits mit Kanonikat und Präbende des Lübecker DK auf Grund päpstlicher Reservation providiert, von Klemens VI. als Professor der Rechte *(legum professor)* und Kaplan des Kardinalpresbyters Hugo Rogerii von S. Laurentii in Damaso (1342–1363) infolge Supplik desselben in ein an der Kurie vakantes Kanonikat mit Präbende des DK in Lund eingesetzt (ebd. Nr. 5270; APSC 1 Nr. 751). Stirbt spätestens 1350 Mai 18 an der päpstlichen Kurie; am genannten Tag bewilligt Klemens VI. Supplik des Johann Coesfeld (85) mit der Bitte um Verleihung von Kanonikat und Präbende des Verstorbenen in Lund und providiert diesen mit der vakanten Pfründe (APSC 1 Nr. 388; APD 1 Nr. 378).

1 Ebd. falsche Datierung. Die Provisionsbulle gehört eindeutig in das erste Pontifikatsjahr Klemens' VI. (1342 Mai 19 bis 1343 Mai 18) und nicht in das erste Gregors XI. (1371 Jan. 5 – 1372 Jan. 4). Entsprechend der Angabe: *Cum itaque nuper de persona ... Henrici electi Slesvicensis Slesvicensi ecclesie tunc vacanti per nostras certi tenoris litteras duxerimus providendum,* kann es sich nicht, wie im Kopfregest vermerkt, um den bereits von Urban V. 1370 Jan. 30 providierten Hinrich Biscop (23) handeln, sondern, abgesehen davon, daß, wie unten ersichtlich, Franciscus Jacobi spätestens 1350 Mai 18 stirbt, nur um den 1343 April 4 von Klemens VI. zum Bischof von Schleswig erhobenen Hinrich von Warendorp.

Jode

154 Bertrammus[1].

1 Ist nicht, wie Brilioth, Svensk kyrka, S. 23 Anm. 4, und Surh, S. 118 Anm. 765, erwähnen, Lübecker, sondern Lebuser DH. Bei der ihm 1366 Juli 5 von Urban V. durch Provision verliehenen Kapitelsstelle handelt es sich ohne Zweifel um ein infolge Wahl Peters von Oppeln zum Bischof von Lebus

(1365–1375) dort vakantes Kanonikat mit Dompräbende (MUB 16 Nr. 9504). An der zitierten Stelle ist dementsprechend *Lubucensis* bzw. *Lubucensi* statt *Lubicensis* und *Lubicensi* zu lesen. Tatsächlich erscheint Bertram Jode auch 1377 Aug. 11 als Kapitular des Lebuser DK (ebd. 19 Nr. 11039).

Johannes[1]

a–b) **Johannes et Johannes**, 1219 (UBStL 1 Nr. 19), s. Johannes *episcopus* (156) oder Johannes Ettelini (157) bzw. Johannes Volquardi (158). – c) Johannes, 1222 Juli 6 (UBBL 1 Nr. 42), s. Johannes Volquardi (158). – d) Johannes, 1223 nach Juni 18 (UBBL 1 Nr. 47), s. Johannes Volquardi (158). – e) Johannes *presbyter*, 1224 (UBBL 1 Nr. 51), s. Johannes *episcopus* (156). – f) Johannes *diaconus*, 1224 (UBBL Nr. 51), s. Johannes (155). – g) Johannes, Dekan (1226–1230): Entweder mit dem DH Johannes (155) oder dem DH Johannes *episcopus* (156) identisch. Verwandt mit dem Benediktinerabt des Lübecker St.-Johannes-Klosters Johannes (Städtechroniken 19,91). 1226 Sept. 29 zuerst als Nachfolger des Dekans Elias (97) erwähnt (SHRU 1 Nr. 446). Folgt 1230 dem verstorbenen Bischof Berthold (21) im Bistum Lübeck (Ann. Stad., 361)[2]. Stirbt 1247 als Bischof von Lübeck (Städtechroniken 19,91). Todestag März 8 (UBBL 1 Nr. 100, S. 93 Anm. 1; Nr. 146, S. 136). – h–i) *Johannes et Johannes diaconi*, 1229 (UBSTL 1 Nr. 44), s. Johannes Ettelini (157) und Johannes Volquardi (158). – j) Johannes, 1232 Aug. 3 (SHRU 1 Nr. 501 f.), s. Johannes Volquardi (158). – k–l) *Johannes et alter Johannes*, 1233 (UBBL 1 Nr. 74), s. Johannes Ettelini (157) und Johannes Volquardi (158). – m) Johannes, um 1247/48 (UBStL 1 Nr. 129), s. Johannes Volquardi (158). – n) *Johannes filius Cunegundis*, 1269 Sept. 24 (UBBL 1 Nr. 203), s. Sperling, Johannes (266).

1 Unter den Anfang bis Mitte des 13. Jhs. nicht durchgängig mit einem Beinamen oder Patronymikon begegnenden DH dieses Namens müssen verschiedene als identisch miteinander angesehen werden. Die häufig offensichtlich bestehende Personengleichheit ergibt sich weitgehend aus der auch für die Frühzeit des Kapitels zu beobachtenden Einhaltung einer Rangordnung nach dem Eintrittsalter der Kapitulare in den Zeugenreihen der UU (vgl. Allg. Teil, S. 80 f.): 1215 Juli 29 . . . Konrad (Suevus) (73) (erw. s. etwa 1173); Johannes Ettelini (157) (erw. s. 1215 Juli 29); Hinrich *scriptor* (145) (erw. s. 1200 Juni 9) . . . (UBBL 1 Nr. 29). – 1219 . . . Konrad Suevus; Friedrich *parvus* (316) (erw. s. 1200 Juni 9); Johannes; Johannes; Kustos NN; Scholast NN; Arnold (von Hannover) (125) (erw. s. 1219) (UBStL 1 Nr. 19). – 1219 . . . Konrad Suevus; Friedrich (*parvus*); Johannes von Wesenberg; Hinrich (*Scriptor*); Gerhank (106) (erw. 1219); Johannes von Bardowick; Johannes *episcopus* (156) (erw. s. 1219); Lambert (160) (erw. s. 1216); Elias (97) (erw. s. 1219); Beringer (18) (erw. s. 1219); Arnold (von Hannover) . . . (UBBL 1 Nr. 34). – Etwa 1222: Johannes Volquardi (158) (erw. s. etwa 1222); Johannes *episcopus;* Kustos Lambert; Scholast Ludger (173) (erw. s. 1216); Arnold von Hannover (UBBL 1 Nr. 41). – 1224 . . . Presbyter Konrad (Suevus); Presbyter Johannes; Presbyter Beringer; Subdiakon Arnold (von Hannover); . . . Diakon Johannes . . . (ebd. Nr. 51). – 1224 Dez. 9 . . . Konrad (Suevus); Johannes Ettelini; Johannes Volquardi; Johannes *episcopus;* Kustos Lambert; Scholast Ludger, Arnold (von Hannover) (SHRU 1 Nr. 422). – 1229 . . . Dekan Johannes; Scholast Nikolaus (204); Diakon Johannes; Diakon Johannes; Diakon Johannes; Presbyter Friedrich (von Bardowick) (11) (erw. s. 1224 Dez. 9) . . . (UBStL 1 Nr. 44). – Die ständig wiederkehrende, auch sonst zu beobachtende Reihenfolge: Johannes Ettelini, Johannes Volquardi, Johannes *episcopus* (u. a. UBStL 1 Nr. 59; 2 Nr. 10), läßt demnach eine Identität der 1219 (s. o.) vor letztgenanntem erwähnten Johann von Wesenberg mit Johannes Ettelini und Johannes von Bardowick mit Johannes Volquardi als gesichert erscheinen. Entsprechend ihrer Stellung unter den Urkundenzeugen müsen auch die beiden ebenfalls im gleichen Jahr nachweisbaren DHH (s. o.) entweder mit Johannes Ettelini oder Johannes Volquardi bzw. Johannes *episcopus* identisch sein. Jedoch ist der von ihnen als zweiter genannte nicht, wie zunächst auf Grund falsch überlieferter Interpunktion an der betreffenden Stelle in der U v. 1219 vermutet werden kann, als Kustos des Lübecker DK anzusehen, da sämtliche Dignitäre ohne Namensnennung aufgeführt sind und ein Vergleich mit der wenig später, um 1222, abgefaßten U (s. o.) ergibt, daß es sich gemäß der gleichen in dieser zu beobachtenden Reihenfolge der Zeugen um dieselben Personen wie dort handeln muß. Weiterhin ist der 1224 erscheinende Presbyter (s. o.), da Johannes Ettelini und Johannes Volquardi noch 1229 als Diakone bezeugt sind (vgl. Zeugenreihe UBStL 1 Nr. 44 mit 2 Nr. 10), nach seiner Einordnung unter den mit ihm erwähnten Urkundenzeugen als Johannes *episcopus* anzusehen, während der ebd. genannte, jedoch im Gegensatz zu den ständig

am Anfang der Zeugenreihen begegnenden Diakonen Johannes Ettelini und Johannes Volquardi als einer der letzten und in dieser Weise lediglich an der vorliegenden Stelle erscheinend, für einen bis dahin nicht vorkommenden DH gehalten werden muß. Unsicher bleibt demgegenüber, ob dieser oder der ebenfalls nach 1224 bzw. nach 1224 Dez. 9 nicht mehr bezeugte Johannes *episcopus* identisch mit dem seit 1226 nachweisbaren Dekan und späteren Bischof von Lübeck, Johann, ist.

2 Vgl. Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 26, 51 ff.; Herm. Krabbo, Die ostdtsch. Bistümer, bes. ihre Besetzung unter Kaiser Friedrich II., Hist. Studien, veröff. v. E. Ebering, Berlin 1906, 18; P. Aldinger, Die Neubesetzung d. dtsch. Bistümer unter Papst Innozenz IV. 1243–1254, Leipzig 1901,96.

155 Johannes. Domherr. Dekan? Unbekannter Herkunft. 1224 als DH und Diakon nachzuweisen (UBBL 1 Nr. 51)[1]. Möglicherweise der seit 1226 als Dekan erwähnte, 1230 zum Bischof von Lübeck erhobene und als solcher 1247 März 8 verstorbene Johannes (s. o. Johannes [g]).

1 Vgl. o. S. 247 Anm. 1.

156 Johannes *episcopus*. Domherr. Dekan? Unbekannter Herkunft. Zum ersten Mal 1219 als Lübecker DH erwähnt (UBBL 1 Nr. 34). Vielleicht einer der beiden im gleichen Jahr begegnenden DHH Johannes (s. o. Johannes [a–b]). 1224 Dez. 9 zuletzt genannt (SHRU 1 Nr. 422 f.). Sicher auch der 1224 nachweisbare DH und Presbyter Johannes (s. o. Johannes [e]). Möglicherweise auch identisch mit dem seit 1226 als Dekan erwähnten, 1230 zum Bischof von Lübeck erhobenen und als solcher 1247 März 8 verstorbenen Johannes (s. o. Johannes [g]).

157 Johannes Ettelini (Ethelinus, Eccelin). Domherr. Unbekannter Herkunft. Begegnet seit 1215 Juli 29 als Lübecker DH (UBBL 1 Nr. 29). Möglicherweise einer der beiden 1219 vorkommenden DHH Johannes (s. o. Johannes [a–b]). Wahrscheinlich identisch mit dem im gleichen Jahr nachweisbaren DH Johann von Wesenberg (ebd. Nr. 34)[1]. Ohne Zweifel der erste der beiden 1229 als Diakone erwähnten DHH Johannes (s. o. Johannes [h]). Dsgl. der erste der beiden 1233 als „Johannes et alter Johannes" begegnenden DHH (s. o. Johannes [k]). Erscheint zuletzt 1234 März 15 (UBStL 1 Nr. 59). Sicher auch der erste der drei etwa in diesem Jahr bezeugten DHH Johannes (ebd. Nr. 66).

1 Zur Identität s. o. S. 247 Anm. 1 – Als Beispiel für einen derartigen Namenswechsel vgl. Reetz, 145 Anm. 875. Die von Martin Clasen, Das Rittergeschlecht derer von Wesenberg und seine Beziehungen zu Lübeck, ZLG 35, 1955, 120, dsgl. offensichtlich auch von Hermberg, 250, vermutete Herkunft aus der genannten, jedoch erst seit dem letzten Drittel des 13. Jh. nachweisbaren holsteinischen Adelsfamilie ist wenig wahrscheinlich.

158 Johannes Volquardi (Volcwardi). Domherr. *Filius Volquardi* (UBBL 1 Nr. 68). Vielleicht Sohn des Volquard zu Volkstorf (villa Volquardi) (Krs. Schonberg, Mecklbg.)[1]. Möglicherweise bereits 1219 als DH erwähnt (s. o. Johannes [a–b]). Wohl auch der im gleichen Jahr nachweisbare DH Johann von Bardowick (UBBL 1 Nr. 34)[2]. Zum ersten Mal um 1222 als Johannes Volquardi bezeugt (ebd. Nr. 41). Wahrscheinlich der 1222 Juli 6 als gemeinsam mit anderen für die Beilegung von Streitigkeiten zwischen Stadt und DK in Lübeck bevollmächtigt erwähnte DH Johannes (ebd. Nr. 42)[3]. Dsgl. wohl der 1223 in der Woche nach Juni 18 bei Vorverhandlungen in dem Streit zwischen Bischof Bertold von Lübeck (21) und dem Augustinerchorherrenstift Segeberg (Holstein) über den Zehnt von Seestermühe (Krs. Pinneberg) in Bremen genannte Johannes (ebd. Nr. 47)[4]. Gehört zu der Lübecker Gesandtschaft, die 1226 Mai von Kaiser Friedrich II. in Parma Bestätigung des Privilegs Kaiser Friedrichs I. von 1188 über die Rechte und Freiheiten Lübecks erwirkt (UBStL 1 Nr. 34 [RI Nr. 1608]). Dsgl. Mai d. J. ein Privileg des Kaisers für den Schwertbrüderorden in Livland (LEC UB 1 Nr. 90 [UBStL 2 Nr. 9; RI Nr. 1613]). Ferner die 1226 Juni erteilte Reichsfreiheit Lübecks (UBStL 1 Nr. 35 [RI Nr. 1636]; Städtechroniken 19,69)[5]. Ohne Zweifel der zweite der 1229 als Diakone erwähnten DHH Johannes (s. o. Johannes [i]). 1231 Juli

bei dem von Bischof und Lübecker DK vollzogenen Tausch des Dorfes Ummenart (unbekannt, westl. der Elbe) gegen Salinenbesitz in Lüneburg anwesend (UBBL 1 Nr. 68)[6]. Möglicherweise der 1232 Aug. 3 als einziger Lübecker DH unter den Zeugen von zwei UU Herzog Albrechts I. von Sachsen (1212–1261) für das Benediktiner-Nonnenkloster Preetz (Krs. Plön, Holst.) begegnende Johann (SHRU 1 Nr. 501 f.). 1233 Urkundenzeuge Bischof Johanns von Lübeck (155/156) für das Kloster (ebd. Nr. 514). Identisch mit dem zweiten der beiden im gleichen Jahr als *Johannes et alter Johannes* bezeugten DHH (s. o. Johannes [1]). Sicher auch der zweite der drei um 1234 erwähnten DHH Johannes (UBStL 1 Nr. 66). 1245 Jan. 2 als einer der an den Verhandlungen über die Versetzung der Benediktiner des Lübecker St.-Johannis-Klosters nach Cismar (Krs. Oldenburg, Holst.) Beteiligten erwähnt (UBStL 1 Nr. 104 f.)[7]. Wahrscheinlich ebenfalls der um 1247/48 im Zusammenhang mit den Kämpfen Lübecks gegen König Erich IV. (Plogpenning) von Dänemark (1241–1250) als Gesandter des Lübecker Rates an Innozenz IV. erwähnte DH Johannes (ebd. Nr. 129)[8]. Zum letzten Mal 1251 März genannt (UBBL 1 Nr. 109). Möglicherweise der an einem 24. April verstorbene Presbyter *(sacerdos)* und DH zu Lübeck Johannes (Necrol. Cismar.)[9].

1 Vgl. W. Biereye, Über die Personen im Ratzeburger Zehntenlehnsregister von 1230, Mecklbg.-Strel.-Geschbbl. 9, 1933, 130.
2 Siehe o. S. 247 Anm. 1.
3 Die als wahrscheinlich anzunehmende Identität ergibt sich aus der in den folgenden Jahren wiederholt nachweisbaren Delegation bei wichtigen, Stadt bzw. Bistum Lübeck betreffenden Angelegenheiten. – Zu den derzeitigen Streitigkeiten zw. Bürgerschaft und DK: Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 350 f.; Suhr, 44, 72.
4 Zur Frage der Identität s. die vorhergehende Bemerkung. – Über die Datierung von UBBL 1 Nr. 47 vgl. May Nr. 806; ferner Brem. UB 1 Nr. 127 Anm. 1. – Zum Zehntstreit in Seestermühe: Biereye, a. a. O., 340 f.
5 Über die Privilegien s. Hermann Bloch, Der Freibrief Frriedrichs II. für Lübeck und der Ursprung der Ratsverfassung in Dtschld., ZLG 16, 1914, 1 ff.; Joh. Kretzschmar, Lübeck als Reichsstadt, ebd. 23, 1926, 9 ff.; ferner A. v. Brandt, Geist und Politik in der lübeckischen Geschichte, Lübeck 1954, 70 f.
6 Vgl. darüber Biereye, a. a.O., ZLG 26, 69.
7 Siehe Biereye, a. a. O., 57.
8 Zur Identität vgl. S. 247, Anm. 1. – Über die erwähnten Ereignisse: Kr. Erslev, Erik Plogpennings Strid med Abel, Historisk Tidsskrift (Dansk) 6/2, 1889/90, 359 ff.
9 Entsprechend den oben bemerkten Beziehungen zu den Cismarer Benediktinern ist eine Identität mit dem im Nekrolog des Klosters erwähnten DH wahrscheinlich.

Junghe

159 Johannes Provision. Unbekannter Herkunft. Stirbt als Presbyter vor 1392 Juli 14, gegen Nikolaus de Insula (152) (wahrscheinlich auf Grund päpstlicher Provision) um das im Lübecker DK durch Tod des Lambert Kröpelin (81) vakante Kanonikat mit Präbende prozessierend; am genannten Tag setzt Bonifaz IX. Johann von Bülow (57) in die Rechte des Verstorbenen an diesen ein (Rep. Germ. 2, 578 [MUB 22 Nr. 12431]).

Lambertus

160 Lambertus. Domherr. Kustos (Thesaurar). Unbekannter Herkunft. Seit 1216 als Lübecker DH erwähnt (UBBL 1 Nr. 32). Begegnet 1220 April 4 zum ersten Mal als Kustos (Thesaurar) des DK (SHRU 1 Nr. 362). Als solcher zuletzt 1224 Dez. 9 genannt (ebd. Nr. 422 f.). Möglicherweise auch der 1225 Jan. 11 als Notar des Grafen Albrecht von Orlamünde und Holstein begegnende gleichnamige Magister (UBBL 1 Nr. 52)[1]. Erscheint 1227 April 23 wieder als DH mit dem hier zum ersten Mal als Domkustos (Thesaurar) erwähnten Arnold von Hannover (125) (ebd. Nr. 55). 1228 DH und *sacerdos* (ebd. Nr. 64). 1229 Presbyter (UBStL 1 Nr. 44). Zuletzt 1231 Juli genannt (UBBL 1 Nr. 68).

1 Von W. Biereye, Die Urkunden des Grafen Albrecht von Orlamünde und Holstein, ZSHG 57, 1928, 147 ff., trotz der Bedenken S. 149 als identisch angesehen.

Lange

161 Anselmus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Erhält 1370 Apr. 8 von Urban V. das infolge Provision Hinrich Biscops (23) mit dem Bistum Schleswig an der Kurie vakante Kanonikat und Präbende im Lübecker DK (APD 6 Nr. 5157). 1376 als Lübecker DH an der juristischen Fakultät der Prager Universität immatrikuliert (Mon. hist. univ. Prag. 2/1, 123).

162 Johannes. Domherr. Sohn des Lübeckers Johannes Lange (AHL Schröder, Mar. Qu. Nr. 141 [1398, 1399]). Verbürgt 1386 Sept. 1 als Lübecker DH mit Hinrich Wolers (345) und Fromhold von Fiefhusen (305) an der Kurie die Servitienzahlung Bischof Johann Klendensts von Lübeck (66) (Rep. Germ. 2, 17). Erbt 1398 mit seinem Bruder Hinrich nach dem Tode seiner in zweiter Ehe verheirateten Mutter das väterliche Anwesen in Lübeck, das 1399 verkauft wird (AHL Schröder, Mar. Qu. Nr. 141). Begegnet noch 1419 Febr. 4 als Lübecker DH (LAS UBBL 15). Stirbt vor 1421 Okt. 3; am genannten Tag wird von Martin V. nach dem Tode eines um das vakante Kanonikat mit großer Präbende im Lübecker DK gegen einen Gegner Prozeß führenden Bewerbers ein Dritter in die Rechte desselben eingesetzt (APD 2 Nr. 1371).

163 Marquardus. Provision. Unbekannter Herkunft. Wird 1379 Okt. 31/1380 Okt. 30 als Geistlicher der Lübecker Diözese von Klemens VII. (Avignon) mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (Rep. Germ. 1, 108).

de Lapide (vam Stene)

164 Hermannus. Domherr. Sohn des Lübecker Ratsherrn Meinrich vam Stene (Fehling 297); Brüder: Meinrich (165), Bertram, Alfwin (AHL Schröder, Mar. Qu., S. 662 [1332]). Erhält 1343 Juni 7 von Klemens VI. auf Grund einer Supplik des Schleswiger Bischofs Hinrich von Warendorp (322) als Kaplan desselben und Vikar an St. Petri in Lübeck Verleihung von Kanonikat mit Präbende im DK zu Schleswig, infolge Tod an der Kurie der päpstlichen Besetzung reserviert, bewilligt und wird damit providiert (SHRU 4 Nr. 110 f.). 1344 Aug. 11 DH zu Schleswig; in Schwabstedt (Krs. Husum) bei Bischof Hinrich von Warendorp (UBStL 2 Nr. 805). Seit 1356 Juni 19 als Lübecker DH erwähnt (SHRU 4 Nr. 683). Als solcher ebenfalls 1358 Sept. 28 (ebd. Nr. 781). 1360 April 16 (ebd. Nr. 855). 1363 Juni 12 und Juni 13 auch Pfarrer an St. Petri in Lübeck (UBStL 3 Nr. 462). Erscheint zuletzt 1365 Sept. 27 als DH zu Lübeck (LAS UBBL 11). Wohl auch der 1367 Juni 3 und Sept. 12 erwähnte Beichtvater eines Lübecker Bürgers an St. Petri (AHL Testamentsregesten; Test. Joh. Scheffot).

165 Meinricus. Domherr. Thesaurar. Bruder von Hermann (164) (AHL Schröder, Mar. Qu., S. 662 [1332]). 1319 noch minderjährig (ebd. S. 621). Tauscht 1333 Juni 5, vertreten durch Johann von Uelzen (299), mit Hinrich von Dassow (87) seine Vikarie in der Marienkirche zu Lübeck gegen die 1332 durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) im Lübecker DK gestiftetes Distinktpräbende (LAS UBBL 7 (UBBL 1 Nr. 622, S. 789 Anm. 1)).[1] Seit 1334 Okt. 8 auch als Propst des Kollegiatkapitels Eutin (Holst.) erwähnt (UBBL 1 Nr. 593). Als solcher ferner 1334 Dez. 4 (ebd. Nr. 594). 1335 Febr. 1 wieder als Inhaber der Bocholtschen Präbende bezeugt (ebd. Nr. 596). 1335 Aug. 8 Propst zu Eutin (ebd. Nr. 601). 1336 Juli 1 zum ersten Mal als Thesaurar des Lübecker DK genannt (UBStL 2 Nr. 635, S. 588). Noch 1340 Dez. 18 Inhaber der Bocholtschen Präbende in Lübeck (UBBL 1 Nr. 644, S. 815 u. 819). 1344 März 24 Thesaurar des Lübecker DK; urkundet am genannten Tag als päpstlicher Konservator des hamburgischen DK (SHRU 4 Nr. 156). Begegnet 1346 Okt. 20, ebenfalls als Lübecker Domthesaurar erwähnt, zum letzten Mal (LAS UBBL 9).

1 Über diese Präbende s. o. S. 53 ff.

de Linters (de Lintris)

166 Reijnerus. Provision. Unbekannter Herkunft. Verpflichtet sich 1356 Dez. 5 als Pfarrer von Landen-en-Hesbaye (Diözese Lüttich; Prov. Lüttich) *(investitus ecclesie de Landen Leodin. dioc)* in Avignon zur Annatenzahlung für ein ihm (auf Grund päpstlicher Reservation) von Innozenz VI. verliehenes Kanonikat mit Präbende im Lübecker DK (Kirsch, Annaten, 145). Resigniert vor 1361 Febr. 1 Kanonikat und Präbende in Lübeck vor dem päpstlichen Nuntius, Bischof Philipp (de Cabassole) von Cavaillon (1334–1361 [66]) zwecks Tausch mit Goswin Borentin (38) gegen Kanonikat sowie Präbende desselben im Güstrower Kollegiatkapitel und wird nach Verzicht beider Parteien in diese eingesetzt (Camin. UU Nr. 92; vgl. MUB 25 A Nr. 14509). Stirbt spätestens 1363 April 25 am päpstlichen Hof; am genannten Tag überträgt Urban V. das der päpstlichen Verleihung reservierte Güstrower Kanonikat mit Präbende des Verstorbenen dem Dietrich Borentin (Camin. UU Nr. 102).

de Lippia

167 Hermannus. Domherr. Kantor. Unbekannter Herkunft. 1256 März 12 zum ersten Mal als Lübecker DH erwähnt (UBStL 1 Nr. 226 f.; UBBL 1 Nr. 120). Erhält 1260 Okt. 16 vom DK das Dorf Bokholt (Krs. Eutin) zur Hebung der Einkünfte und weiteren Urbarmachung übertragen (UBBL 1 Nr. 148; vgl. Nr. 160, S. 155 f.). Noch 1263 Febr. 23 DH (UBBL 1 Nr. 158). 1265 Dez. 19 zuerst als Kantor des Lübecker DH bezeugt (HUB 1 Nr. 685). 1268 Apr. 23 zuletzt als Inhaber dieses Amtes genannt (UBBL 1 Nr. 199). 1269 Sept. 24 zum ersten Mal der folgende Kantor, Burkhard von Serkem (259) (ebd. Nr. 203).

Livo (dictus Livo)

168 Johannes. Domherr. Kantor. Dekan. Wohl Angehöriger der Lübecker Familie von Fiefhusen[1]. *Patruus* der Brüder: Dietrich von Fiefhusen, DH zu Schwerin, Johann, Arnold, Gottfried und Fromhold von Fiefhusen, Bürger in Lübeck; deren Schwäger: der Ratsherr Johannes Klendenst (Fehling 285) und der Lübecker Bürger Hinrich Bratnik (UBBL 1 Nr. 337). Hat Grundbesitz in Lübeck (AHL Schröder, Joh. Qu., S. 868 [1293]). Seit 1234 März 15 als Lübecker DH erwähnt (UBStL 1 Nr. 59). 1253 Sept. 30 in Lübeck bei Vergleichsverhandlungen zwischen dem Lübecker Rat und dem Roskilder Bischof Jakob Erlandsen (1250–1252/54) (UBStL 1 Nr. 203 [Dipl. Dan. 2/1 Nr. 136]). Wahrscheinlich der 1254 Jan. 28 durch Innozenz IV. auf Bitten von Herzog Albrecht I. von Braunschweig (-Lüneburg) (1252 [67]–79), Erzbischof Albert Suerbeers von Riga (1253–1272/73), des Roskilder Bischofs sowie der Grafen Johannes I. von Holstein-Kiel (1239–63) und Gerhard I. von Holstein-Itzehoe (1239–1290) in forma commissoria mit einer Pfründenexspektanz in der Erzdiözese Bremen providierte Lübecker DH und Geistliche des Herzogs von Braunschweig, Johannes (WUB 5 Nr. 532 [Dipl. Dan. 2/1 Nr. 136]). Dsgl. wohl auch der 1256 Sept. 12 bei dem Rigaer Erzbischof weilende Lübecker DH und Subdiakon Johannes (LEC UB 6 Nr. 3027). Stimmt 1259 Okt. 24 für den zum Bischof von Lübeck erhobenen Scholasten des DK, Johann von Tralau (294) (UBBL 1 Nr. 143)[2]. Möglicherweise um 1281 auch Pfarrer von St. Marien in Lübeck (Reetz, 183 Anm. 1137)[3]. Wird 1284 Juli 15 nach dem Tode des Mai 18 d. J. verstorbenen Nikolaus von Lüneburg (176) als DH und Presbyter von einem Teil des DK gegen Hermann von Morum (197) in zwiespältiger Wahl zum Dekan gewählt; verzichtet jedoch wie dieser auf die Dignität (UBBL 1 Nr. 291, S. 323 f.). Begegnet darauf 1286 Febr. 11 als Kantor des Lübekker DK (ebd. Nr. 299). Dsgl. 1286 März 25 (ebd. Nr. 303). Wird durch Eingreifen Bischof Burkhards von Serkem (259) als Kantor und Pfarrer an St. Petri in Lübeck Nachfolger des 1288 April 12 verstorbenen Dekans Otto (von Bocholt) (31) und stirbt als Domdekan zu Lübeck 1292 Febr. 23 (ebd. Nr. 291, S. 324; Ann. Lubic., S. 416). 1293 Dez. 7 stiften gemäß dem Willen des Verstorbenen die Testamentare zwei als Distinktpräbenden errichtete Benefizien im Lübecker Dom (UBBL 1 Nr. 322)[4]. Schenkt der Dombibliothek mehrere Bücher (ebd. Nr. 348, S. 385 f.).

1 Über diese s. u. Nr. 304 ff. Auch der Beiname Livo weist auf die Zugehörigkeit zu dieser frühzeitig in Livland nachweisbaren, über Lübeck dort eingewanderten Familie hin.

2 Zur Wahl Johanns von Tralau vgl. Reetz, 124 f.; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 ff.

3 Die Angabe der ebd. zitierten Quelle braucht durchaus nicht, wie von Reetz angenommen, auf einem Irrtum zu beruhen. Jedenfalls widerspricht dem die spätere Erwähnung als Petripfarrer in Lübeck nicht. Wie o. Allg. Teil S. 15, Anm. 26 ersichtlich, läßt sich bei den mit der Ausübung des Pfarramtes an den Lübecker Stadtkirchen betrauten DHH wiederholt ein Wechsel der Pfarrstelle nachweisen.

4 Über die nach ihrem Stifter benannten zwei Livonistenpräbenden s. o. S. 55 f.

de Lochem

169 Gerhardus. Domherr, Thesaurar, Dekan, Scholast. Unbekannter Herkunft. 1327 Sept. 29 Magister; Syndikus *(iurista)* des Lübecker Rates (UBStL 2 Nr. 1098, S. 1077 Anm. 81)[1]. 1327 Nov. 2 als Magister erwähnt (UBBL 1 Nr. 528). 1328 Jan. 30 vom Lübecker Rat als Bevollmächtigter *(syndicus, actor et procurator)* im Zusammenhang mit den vom Ratzeburger Bischof Markwart von Jesow (1309–1335) in Schönberg (Mecklbg.) angelegten Befestigungen dorthin entsandt (UBStL 2 Nr. 489). Legt dort 1328 Jan. 31 gegen das Vorhaben des Bischofs im Namen des Rates Appellation bei der päpstlichen Kurie ein (ebd. Nr. 490). Zieht diese jedoch im Auftrage der Stadt 1328 Juni 14 wieder zurück (UBStL 2 Nr. 495)[2]. 1328 Nov. 4/5 als Notar Bischof Hinrichs von Bocholt (27) in Stade auf der dort von dem Bremer Erzbischof Burkhard Grelle (1327–1344) einberufenen Provinzialsynode (HUB 2 Nr. 744)[3]. 1330 Jan. 26 zum ersten Mal als Lübecker DH erwähnt (UBStL 2 Nr. 514). 1331 Febr. 15 auch Pfarrer zu Giekau (Krs. Plön, Holst.) (UBBL 1 Nr. 558). 1331 Nov. 5 ferner Offizial des Lübecker Bischofs; wird am genannten Tag von Johann XXII. in forma commissoria bei Verzicht auf die Giekauer Pfarre mit Dignitätenanwartschaft im Lübecker DK providiert (HUB 2 Nr. 859). Begegnet darauf 1333 Juni 4 zum ersten Mal als Thesaurar des DK (UBBL 1 Nr. 578). Zuletzt als solcher 1335 Aug. 8 (ebd. Nr. 601). Wird dann durch Bischof Hinrich von Bocholt in das nach dem Tode des Johannes Hildemari (139) vakante Lübecker Domdekanat eingesetzt, auf das der vom Bischof abgesetzte Wilhelm Kraak (74) Anspruch erhebt (UBStL 4 Nr. 24 f.). 1335 Okt. 27 zuerst als Dekan genannt (UBBL 1 Nr. 605). Wird 1340 Dez. 18 von Hinrich von Bocholt als einer der Testamentsvollstrecker des Bischofs eingesetzt; erhält von diesem testamentarisch den Kompatronat für eine der vom Bischof errichteten Domvikarien sowie ein Legat aus dem Nachlaß (ebd. Nr. 644, S. 815 ff.). 1341 April 13 zuletzt als Lübecker Domdekan erwähnt (LAS UBBL 8). Verzichtet darauf – offensichtlich infolge der im Verlauf des von Wilhelm Kraak um das Dekanat geführten Prozesses eingetretenen Rechtslage – auf die Dignität und begegnet 1341 Juli 30 als Scholast des DK (UBBL 1 Nr. 649, S. 827 u. 835). Stirbt als Scholast vor 1344 Nov. 29 (SHRU 4 Nr. 185).

1 Vgl. auch z. Folg. – allerdings mit nicht überall richtiger Datierung – Friedrich Bruns, Die Lübecker Syndiker und Ratssekretäre, ZLG 29, 1938, 93 f.

2 Zur Sache s. Friedrich Bertheau, Die Politik Lübecks zur Sicherung des Handelsweges auf der Trave im 13. und 14. Jh., ZLG 18, 1916, 23 ff.

3 Über die Synode: H. v. Schubert, KG Schleswig-Holsteins 1, Schr. VSHKG 1/3, 1907, 236 f.

Lowentkoper

170 Johannes. Domherr. Unbekannter Herkunft. Wird 1396 Juni 16 von Bonifaz IX. als *magister in artibus, studens in iure canonico*, Archidiakon zu Demmin (Diözese Cammin), Inhaber von Kanonikat und Präbende im Camminer und Lübecker DK, einer Exspektanz auf ein zur Verfügung des Kolberger Kollegiatstiftes stehendes Benefiz, bei Verzicht auf die in seinem Besitz befindliche Kalandspräbende in Greifswald mit einer durch Tod vakanten, der päpstlichen Verleihung reservierten Vikarie in der Pfarrkirche von Wusterhusen (Diözese Kamin; Krs. Greifswald) providiert (Rep. Germ. 2, 685). 1403 Febr. 10 Magister und Lübecker DH (LAS UBBL 14). Dsgl.

1409 Jan. 8 (ebd. 15). 1410 Juli 1 einer der Testamentarien des verstorbenen DH Hinrich Konemann (71) (SHUS 1/2 Nr. 88). 1411 Nov. 10 auch einer der Testamentsvollstrecker des DH Hartmann Bodener (34) (LAS UBBL 15). 1413 März 3 ferner Pfarrer an St. Petri in Lübeck (UBStL 5 Nr. 443). Wird 1418 April 30 von der päpstlichen Kammer, u. a. mit dem DH Konrad Schepenstedt (247), als *licentiatus in decretis* zur Untersuchung der Rechnungsablage des päpstlichen Nuntius und Generalkollektors für Skandinavien, Ludwig de Ballionibus, beauftragt (APD 2 Nr. 1253)[1]. Gehört 1419 Nov. 18 zu den 12 Inhabern von Lübecker Domkurien, denen der Rat mit Bischof, Propst und dem Ägidienpfarrer Anschluß an die neu errichtete Wasserleitung gestattet (UBStL 6 Nr. 141)[2]. 1419 Dez. 12 als Testamentar eines Lübecker Geistlichen erwähnt (LAS UBBL 15). 1420 Jan. 18 u. 19 (nach dem Tode des 1420 Jan. 1 verstorbenen Bischofs Johann von Dülmen [149]) mit dem DH Wulfhard Rantzau Generalvikar und Administrator des vakanten Lübecker Bistums (LAS UBBL 16 [UBStL 6 Nr. 167 f.]). Dsgl. 1420 Jan. 26 (ebd. [UBStL 6 Nr. 169])[3]. 1420 Febr. 16 (ebd. [UBStL 6 Nr. 173 f]). 1420 März 22 (ebd. [UBStL 6 Nr. 181]). 1420 Mai 7 (LAS UBBL 16 [UBStL 6 Nr. 204]). Begegnet als Lübecker DH zuletzt 1422 Okt. 24 (ebd.). Todestag Juli 31; beigesetzt im Lübecker Dom (LAS, Reg. memor.). 1424 Sept. 12 bestätigt Martin V. dem Nachfolger des Verstorbenen im Demminer Archidiakonat und im Kanonikat mit großer Präbende des Camminer DK diese Benefizien durch Neuprovision (Rep. Germ. 4, 26).

1 Über Ludwig de Ballionibus: Brilioth, Svenska kyrka, 183 ff.
2 Vgl. dazu Suhr, 124.
3 Auch folgend: *Johannes Lowentkoper et Wulfardus Rantzow, canonici ecclesie Lubicensis, administratores et vicarii in spiritualibus et temporalibus eiusdem ecclesie pastore carente per capitulum deputati.* Die Bezeichnung erscheint, da der Nachfolger Johann von Dülmens im Bistum, Johann Schele, bereits 1420 Febr. 2 als Bischof urkundet (s. Hans Ammon, Johannes Schele, Bischof von Lübeck, auf dem Basler Konzil, Veröff. z. Gesch. d. Freien u. Hansestadt Lübeck 10, Lübeck 1931, 1) auffällig. Vgl. die Marginalbemerkung von W. Leverkus, LAS UBBL 16, S. 42; ferner Bau- und Kunstdenkmäler 3, 89 Anm. 7.

Lucas

171 **Lucas.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1270 bereits Lübecker DH, stimmt für den nach 1270 April 21 zum Propst des DK gewählten Nikolaus, Fst. von Mecklenburg (181); wird jedoch in diesem Jahr mit dem DH Magister Gerhard (109) durch Bischof Johann von Tralau (294) unter dem Vorwurf, seine Präbende unrechtmäßig erlangt zu haben, seiner Pfründe entsetzt; legt infolge Exkommunikationsdrohung mit Gerhard Appellation bei der päpstlichen Kurie ein, der sich auch Burkhard von Serkem (259) anschließt, und begibt sich mit beiden an den Sitz der römischen Kurie, wo die inzwischen vom Bischof verhängte Exkommunikation für nichtig erklärt wird (frühestens Sommer 1272) (Reetz, 125 ff.). Wird wieder 1284 Nov. 11 als Stifter eines *servitium refectoriale* erwähnt (UBBL 1 Nr. 292; vgl. Nr. 380, S. 452). Todestag Jan. 17 (Necrol. Cismar.).

de Luchoe

172 **Ludolfus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. Wohl der bereits 1223 in der Woche nach Juni 18 bei Vorverhandlungen in dem Streit zwischen Bischof Bertold von Lübeck (21) und dem Augustinerchorherrenstift Segeberg (Holstein) über den Zehnt von Seestermühe (Krs. Pinneberg) in Bremen genannte und bei der darauffolgenden Verkündigung des Schiedsspruches anwesende Lübecker DH Ludolf (UBBL 1 Nr. 47)[1]. 1224 Juni 24 als DH zu Lübeck unter den Zeugen der vom Bremer Erzbischof Gerhard II., zur Lippe (1219–1258), in dieser Angelegenheit ausgestellten Bestätigungsurkunde (ebd. Nr. 49 [May Nr. 806]). Offensichtlich auch der 1224 erwähnte Lübecker DH und Subdiakon Ludolf (UBBL 1 Nr. 51). Erscheint 1225 wieder als Ludolf von Lüchow (UBStL 1 Nr. 30). Wohl ebenfalls der 1229 als DH zu Lübeck und Diakon bezeugte Ludolf (ebd. Nr. 44). Möglicherweise der im gleichen Jahr nachweisbare Verdener DH Ludolf von Lüchow (Verdener GQ 2 Nr. 50). Dieser 1230 Mai 14 als Zeuge einer zu Achim (Krs.

Verden) in Anwesenheit Bischof Johanns von Lübeck (155 bzw. 156) vom Bremer Erzbischof Gerhard II. für das Lübecker St.-Johannis-Benediktinerkloster ausgestellten U genannt (UBStL 3 Nr. 1 [Mai Nr. 853])[2]. Dsgl. auch 1231 Juli 27 DH zu Verden (Verdener GQ 2 Nr. 55). Etwa 1234 zuletzt als Lübecker DH erwähnt (UBStL 1 Nr. 66).

1 Zur Datierung vgl. May Nr. 806; ferner Brem. UB 1 Nr. 127 Anm. 1. – Über den Streit: Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1929, 340 f.

2 Zur Sache: Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 26, 1932, 53 f.

Ludingerus

173 Ludingerus. Domherr. Scholast. Unbekannter Herkunft. *Nepos* Bischof Bertolds von Lübeck (21) (UBStL 1 Nr. 25). Seit 1216 als DH zu Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 32). 1219 zum ersten Mal als Lübecker Domscholast nachzuweisen (ebd. Nr. 34). 1224 Dez. 9 als Scholast Datar einer am genannten Tag vom DK für das Benediktiner-Nonnenkloster Preetz (Krs. Plön, Holst.) ausgestellten U (SHRU 1 Nr. 423).[1].

1 Ebd. richtig, wie ein Vergleich mit dem Original ergibt: *Per manus Luddigeri. Amen* und nicht, wie SHUS 1/2 Nr. 6, S. 197: *per manus Luddigeri a Mery.*

Ludolfus

Ludolfus, 1223 Woche nach Juni 18 (UBBL 1 Nr. 47), – Ludolfus *subdiaçonus*, 1224 (UBBL 1 Nr. 51), – Ludolfus *diaconus*, 1229 (UBStL 1 Nr. 44), s. de Luchoe, Ludolfus (172).

174 Ludolfus. Dekan. Unbekannter Herkunft. 1219 als Dekan des Lübecker DK erwähnt (UBBL 1 Nr. 34). Als solcher ferner 1220 April 4 (SHRU 1 Nr. 362).

de Luneborg

Bertraminus, s. Mornewech alias dictus Luneborg, Bertraminus (192).

175 Luderus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Wird 1246, nur mit Vornamen, zum ersten Mal als Lübecker DH erwähnt (UBStL 1 Nr. 119). Begegnet ferner 1256 März 12 (ebd. Nr. 226 f.; UBBL 1 Nr. 120). Zuletzt 1257 Sept. 8 genannt (UBBL 1 Nr. 132).

176 Nicolaus. Domherr. Kustos (Thesaurar). Dekan. Unbekannter Herkunft. 1257 Dez. 22, nur mit Vornamen, als DH zu Lübeck und Notar der Herzogin Mathilde zu Braunschweig-Lüneburg (gest. 1261) genannt (UB Brschwg.-Lünebg. 1 Nr. 44). 1264 Sept. 17 Lübecker DH und einer der Testamentare des DH Eckhard Schack (245) (UBBL 1 Nr. 164). 1267 Sept. 10 DH und *sacerdos* (Presbyter) (Dipl. Dan. 2/2 Nr. 87). Erscheint 1268 April 23 zum ersten Mal als Thesaurar des Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 199). Als solcher zuletzt 1275 Juni 26 erwähnt; urkundet am genannten Tag mit dem Kantor Burkhard von Serkem (259), in Sachen der geistlichen Gerichtsbarkeit den Propsten Nikolaus, Fst. von Mecklenburg (181), vertretend (UBStL 3 Nr. 16). Seit 1278 Juli 6 dann als Domdekan zu Lübeck nachweisbar (ebd. 4 Nr. 5). Möglicherweise 1279 Juni 14 als Begleiter des (im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen Stadt und Kirche in Lübeck an der Römischen Kurie weilenden) Bischofs Burkhard von Serkem in der Basilianer-Abtei Grottaferrata (Prov. Rom; bei Frascati) (UBBL 1 Nr. 270)[1]. Trifft 1284 Mai 12 für den Todesfall letzte Verfügung über seinen Nachlaß, vor allem über die Errichtung eines Altars im Lübecker Dom sowie zweier Vikarien dortselbst (Dom Nr. 14, 15) und die Übertragung seiner *apud capellam S. Johannis* gelegenen Kurie an den jeweiligen Lübecker Domdekan[2] (Dom Nr. 291). Stirbt 1284 Mai 18 (UBBL 1 Nr. 291).

1 So von Reetz, 133, nach der Inscriptio der am genannten Tag von der Abtei für das Lübecker DK

ausgestellten U angenommen. Sicher ist jedoch nur der Aufenthalt Burkhards von Serkem am päpstlichen Hof (ebd. Anm. 778).

2 Zur Lage der Kurie s. Reetz, 179, Anm. 1100. – Eine ständige „Dienstwohnung" für den Dekan, wie Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 240, behauptet, wird damit jedoch nicht geschaffen. Vgl. die für den Fall der Ablehnung im Testament enthaltene diesbezügliche Klausel. 1337 Sept. 17 bestimmt dann Bischof Hinrich von Bocholt (27) infolge eines Streites zwischen den Testamentsvollstreckern des ehem. Dekans Segeband von Serkem (261) und dem Dekan Gerhard von Lochem (169), daß die Kurie, falls der Dekan sie ablehnt, von einem DH, jeweils mit Vorkaufsrecht des rangälteren (*gradatim secundum ordinem stalli*), eingenommen wird (LAS UBBL 8). Entsprechend ist auch die Ansicht von Suhr, 31 Anm. 208, über das Vorhandensein einer besonderen Dekanatskurie in Lübeck seit 1284 hinfällig.

de Luneborg

(Duces de Bruneswich et Luneborch) 1235 durch die Erhebung des Enkels Heinrichs d. Löwen, Ottos von Lüneburg (1235–52),als Herzöge von Brschwg.-Lüneburg Reichsfürsten[1]. Seit der Erbteilung nach dem Tode Ottos zwischen seinen Söhnen Albrecht (1252[67]–77) und Johann (1267–77) zwei Linien: das „Alte Haus Braunschweig" und das „Alte Haus Lüneburg"[2].

1 Vgl. Lotte Hüttebräuker, Das Erbe Heinrichs d. Löwen, Die territorialen Grundlagen des Hzgts. Brschwg.-Lüneburg v. 1235, Studien u. Vorarb. z. hist. Atlas v. Niedersachsen 9, Göttingen 1927, 5 5; Th. Mayer, Fürsten und Staat, Weimar 1950, 240.

2 Zur Geschichte des Herzogshauses und auch z. Folg. s. W. Havemann, Geschichte der Lande Brschwg. u. Lüneburg 1, Göttingen 1853.

177 **Lodowicus.** Domherr. Sohn Herzog Ottos des Strengen von Lüneburg (1277–1330)[1]; wird als Lübecker DH durch Erzbischof Johann Grand von Bremen (1310–27) in das in Hamburg infolge Tod des dortigen, 1311 Jan. 22 verstorbenen, Domdekans Gottschalk von Travemünde vakante Kanonikat mit großer Präbende eingesetzt, um die gegen ihn der vom Hamburger DK damit belehnte Hinrich von Klütz (67) einen noch 1312 Febr. 21 andauernden, auf dem Konzil zu Vienne (1311 Okt. 1–1312 Mai) geführten Prozeß anstrengt (HUB 2 Nr. 270 [Möhlmann Nr. 42])[2]. Urkundet 1318 Dez. 6 mit seinem ebenfalls im geistlichen Stand stehenden Bruder Johann (1316 Mai 17 als Scholast des Bremer DK zum Verweser des Erzbistums Bremen ernannt (UB Brschwg.-Lünebg. 8, S. 51)[3] über die von den Eltern erteilte Abfindung (UB Brschwg.-Lünebg. 1 Nr. 305). Erhält 1324 Mai 25 durch den Verdener Bischof Nikolaus Ketelhod (1312–31) die Subdiakonatsweihe (W. Havemann, Gesch. d. Lande Brschwg. u. Lünebg. 1, Göttingen 1853, 462 Anm. 1). Wird 1324 Juni 18 vom *maior et sanior pars* des Mindener DK gegen den DH Brüning von Engelbostel zum Bischof gewählt (Mindener GQ 1, 71 f.)[4]. Stirbt 1346 Juli 18 als Bischof von Minden; beigesetzt im Benediktinerinnenkloster Walsrode (Krs. Fallingbostel) (ebd. S. 10 u. 80).

1 Über die engen Beziehungen zwischen Otto dem Strengen und dem Lübecker DK s. Reetz, 74.

2 Über den vermutlich zugunsten Hinrichs von Klütz ausgehenden Prozeß vgl. Emil Göller, Aus einem Hamburger Pfründeprozeß, RQChrA 36, 1928, 114 ff.; ferner Lintzer, 18 ff.

3 Z. Sache vgl. Lintzer, 44 ff.

4 Vgl. hierzu Wilh. Pelster, Stand und Herkunft der Bischöfe der Kölner Kirchenprovinz im Ma., Weimar 1909, 96 f.

de Luttekenborgh alias Hudecoper

178 **Volradus.** Provision. Unbekannter Herkunft. 1358 Juli 30 *clericus Lubicensis;* in Avignon (Kirsch, Annaten, 79 Anm. 5). Erhält 1359 Juni 25 unbeschadet einer ihm verliehenen päpstlichen Exspektanz auf ein zur Verfügung des Lübecker Bischofs oder DK stehendes Benefiz ohne Seelsorge von Innozenz VI. auf Grund eigener Supplik Bestätigung für die von ihm durch Reservation erlangte Wismarer Pfarre (St. Nikolai) (ebd., 143 u. 205). Wird 1359 Okt. 25 von Innozenz VI. als Pfarrer von St. Nikolai in Wismar für fünf Studienjahre unter Weiterbezug seiner Einkünfte von der Residenz dispensiert, dsgl. vom Empfang der Diakonats- und Priesterweihe

(MUB 25 A Nr. 14481). 1360 Mai 9 als *clericus Lubicensis* und *publicus imperiali auctoritate notarius* in Avignon im Zusammenhang mit dem dort vom Rigaer Erzbischof und DK gegen den Deutschen Orden um die Stadt Riga geführten Prozeß erwähnt (LEC UB 2 Nr. 971)[1]. Erhält 1360 Juni 17 auf Ansuchen des päpstlichen Kollektors für Skandinavien, Johannes Guilaberti (120), als Studierender des geistlichen Rechtes von Innozenz VI., obschon er die St.-Nikolai-Kirche in Wismar sowie Exspektanz auf eine zur Verfügung des Lübecker Bischofs oder DK stehende Pfründe ohne Seelsorge besitzt, Verleihung eines infolge Tod an der Kurie der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikats mit Präbende *(vacantibus apud sanctitatem vestram per mortem Conradi de Kil)* im Kolberger Kollegiatkapitel bewilligt (APSC 1 Nr. 601, S. 630 (MUB 25 A Nr. 14492); Camin. UU Nr. 189)[2]. Erlangt 1360 Juni 27 auf Grund einer weiteren Supplik von Innozenz VI. Bewilligung für Konfirmation bzw. Neuprovision seines Rechtsanspruches (acceptatio) auf ein (zweites), der päpstlichen Verleihung reserviertes Kanonikat mit Präbende *(vacantibus per obitum quondam Dominici de Amandula, scriptoris litterarum S. V.)* in Kolberg (Camin. UU Nr. 78; Nr. 190). Wird 1360 Aug. 17 infolge einer am genannten Tag durch Innozenz VI. bewilligten Supplik des Rigaer Erzbischofs Fromhold von Fiefhusen (1348–69): *quat(inus) sibi in personam dilecti sui Volradi Luttekenborch, qui in iure canonico studuit, cause et negotiorum suorum procuratoris, de canonicatu sub expectatione maioris prebende ecclesie Colbergensis ... dignemini providere,* unbeschadet der in seinem Besitz befindlichen Nikolaipfarre in Wismar und der Lübecker Anwartschaft (s. o.) damit beliehen (ebd. Nr. 82; MUB 25 A Nr. 14498). Bewirkt durch eine weitere und 1360 Okt. 14 von Innozenz VI. bewilligte Supplik abermals Bestätigung seines Rechtsanspruches auf das (oben erwähnte), der päpstlichen Verleihung reservierte, Kanonikat mit Präbende *(vacante per obitum quondam Dominici de Amandula)* in Kolberg (Camin. UU Nr. 86; Nr. 190). Läßt sich 1360 Nov. 4 als *clericus Lubicensis* und *publicus imperiali auctoritate notarius* im Zusammenhang mit dem in Avignon zwischen der Rigaer Kirche und dem Deutschen Orden geführten Prozeß (s. o.) nachweisen (LEC UB 2 Nr. 977). Erhält 1361 Febr. 1 als Scholar des kanonischen Rechts, Inhaber der Nikolaipfarre in Wismar sowie mit Kanonikat und Präbende des Kolberger Kollegiatstiftes providiert und auf Grund der Exspektanz für ein Lübecker Benefiz ohne Seelsorge Rechtsansprüche auf das durch Tod des Johann von Bülow (56) in Lübeck vakante Kanonikat mit der Salzpräbende *(prebendam Salmarensis)*[3] erhebend und damit durch päpstliche Besetzung beliehen, von Innozenz VI. eigene Supplik mit der Bitte bewilligt, ihn in die Rechte des Verstorbenen an der zwischen diesem einerseits sowie dem Lübecker DH Nikolaus Steneke (272) und Lübecker DK andererseits strittigen Präbende einzusetzen sowie das Kanonikat erneut zu verleihen (Camin. UU Nr. 93). Wird darauf durch auf genannten Tag datierte Provisionsbulle unter Widerruf der früher erteilten Anwartschaft von Innozenz VI. in forma commissoria in die betreffende Stelle subrogiert (MUB 25 A Nr. 14508). 1361 Febr. 26 als Magister und Prokurator des Rigaer Erzbischofs in dem an der Kurie gegen den Deutschen Orden geführten Prozeß um die Stadt Riga erwähnt (LEC UB 2 Nr. 984). Stirbt spätestens 1361 Juni 26; am genannten Tag besetzt Innozenz VI. die durch Tod vakante und der päpstlichen Verleihung reservierte Nikolaipfarre in Wismar anderweitig (MUB 25 A Nr. 14513).

1 Über den Prozeß s. Leonid Arbusow, Grundriß d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands (4. Aufl.), Riga 1918, 66 ff.
2 Vgl. auch Brilioth, Påfliga Beskattningen, 248.
3 Über diese Präbende siehe S. 38 ff.

Maroldus

179 Maroldus. Domherr[1]. Unbekannter Herkunft. Möglicherweise schon 1208 in der Kanzlei des Grafen Albrecht von Orlamünde und Holstein (1204–1225)[2] 1215 oder 1216 zuerst als Kaplan desselben erwähnt (UBBL 1 Nr. 30)[3]. Begegnet seit diesem Jahr auch als gräflicher No-

tar (SHRU 1 Nr. 328). 1219 zum ersten Mal als Lübecker DH nachzuweisen (UBBL 1 Nr. 34). 1223 als Inhaber einer Kurie in Lübeck erwähnt (UBStL 1 Nr. 24). Erscheint zuletzt 1224 Dez. 24 als Notar Albrechts von Orlamünde (SHRU 1 Nr. 425).

1 Über ihn ausfuhrlich W. Biereye, Die Urkunden des Grafen Albrecht von Orlamünde und Holstein, ZSHG 57, 1928, 143 ff.
2 Siehe Biereye, a. a. O., 145 f.
3 Zur Datierung Biereye, a. a. O., 131 ff.

Martini

180 Johannes[1]

1 Wird entsprechend Jean XXII, Lettres comm. Nr. 28866 nicht, wie gemäß den auf gleicher Quelle beruhenden Angaben im Regest MUB 25 A Nr. 14046 zu entnehmen, vor 1327 Juni 4 mit einem Kanonikat in Lübeck providiert, sondern lediglich am genannten Tag von Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Güstrower Stiftskapitel. Dsgl. erwähnt auch die Jean XXII., Lettres comm. Nr. 44225, 1329 Febr. 4 verzeichnete Erteilung einer Exspektanz an ihn auf Würde oder Amt in Güstrow nichts von einer früheren Provision mit einer Lübecker Domherrenstelle, sondern lediglich den Besitz eines Güstrower Kanonikates mit Präbende sowie einen von ihm um eine Domvikarie in Lübeck geführten Prozeß.

de Mekelenborg (Domini Magnopolenses)

Stammvater der 1160 im Kampf gegen Heinrich d. Löwen getötete Obotritenfürst Niclot. Seit 1348 als Herzöge von Mecklenburg Reichsfürsten[1].

181 Nicolaus. Domherr. Propst. Sohn Fürst Johanns I. von Mecklenburg (1226–1264)[1]. 1246 Juli 9 Magister, DH zu Schwerin (MUB 1 Nr. 583). 1248 Mai 15 zuerst als Schweriner Domscholast erwähnt (ebd. 10 Nr. 7171). Begegnet in diesem Amt zuletzt 1261 Okt. 21 (ebd. 2 Nr. 930). 1266 Jan. 9 zum ersten Mal als Propst des Schweriner DK nachzuweisen; wird am genannten Tag durch Provision des päpstlichen Legaten Guido, Kardinalpresbyters von S. Laurentius in Lucina (1262–1272), vom Lübecker DK als DH aufgenommen (UBBL 1 Nr. 178)[2] 1269 Febr. 22 auch Pfarrer zu St. Marien in Wismar (MUB 2 Nr. 1158). Folgt durch Wahl, u. a. mit den Stimmen der DHH Magister Gerhard (109) und Lucas (171), dem 1270 April 21 verstorbenen Bruno von Tralau (293) in der Propstei des Lübecker DK (Reetz, 125). Wird 1271 zw. Juni 28/Juli 5 zum ersten Mal als Dompropst zu Lübeck genannt (UBBL 1 Nr. 219). Seit 1275 während der Gefangenschaft seines Bruders Heinrich I. von Mecklenburg (1264–1302) in Kairo mit seinem Bruder Johann II. von Gadebusch (gest. 1299) Vormund für seine Schwägerin und die Kinder Heinrichs I. (MUB 2 Nr. 1382)[3]. Möglicherweise 1279 Juni 14 als Begleiter des (im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen Stadt und Kirche in Lübeck an der Römischen Kurie weilenden) Bischofs Burkhard von Serkem (259) in der Basilianer-Abtei Grottaferrata (Prov. Rom; bei Frascati) (UBBL 1 Nr. 270)[4]. 1282 Juli 17 auch Pfarrer zu Bergedorf (Hansestadt Hamburg) (MUB 3 Nr. 1635). 1285 Mai 6 als Propst Inhaber einer kleinen Präbende des Lübecker DK und von 13 Minorpräbendaren der zweite beim Aufrücken in eine der großen Dompfründen (UBBL 1 Nr. 295)[5]. 1289 April 2 zuletzt als Dompropst in Lübeck erwähnt (MUB 3 Nr. 2015). Stirbt 1289 oder 1290 Juni 8 bzw. Juni 9; beigesetzt in der Kirche des Zisterzienserklosters Doberan (Krs. Rostock) (ebd. Nr. 2025; Nr. 2391).

1 Vgl. F. Wigger, Stammtafeln des Großherzoglichen Hauses von Mecklenburg, JbVMG 50, 1885, 111 ff.
1 Siehe Wigger, a. a. O., 152 ff.
2 Vgl. o., S. 154.
3 Über die Vormundschaft: Hans Witte, Mecklenbg. Geschichte 1, Wismar 1909, 171 ff.; F. Boll, Des Fürsten Heinrich von Mecklenburg Pilgerfahrt zum Heiligen Grabe, JbVMG 14, 1849, 95 ff.

4 So von Reetz, 133, nach der Inscriptio der am genannten Tag von der Abtei für das Lübecker DK ausgestellten U angenommen. Sicher ist jedoch nur der Aufenthalt Bischof Burkhards am päpstlichen Hof (ebd. Anm. 778).

5 Siehe hierzu o., S. 81 f.

Meynerstorp

182 Nicolaus. Domherr. Möglicherweise aus dem gleichnamigen holsteinischen Rittergeschlecht[1]. Stiftet 1394 Dez. 28 als Presbyter und DH zu Lübeck dortselbst Memorie (LAS UBBL 13).

1 Über das Auftreten der genannten Familie siehe Hermberg, 257; ferner SHRU 5, 92.

Michaelis

183 Ludolfus. Provision. Unbekannter Herkunft. Erhält 1344 April 19 von Klemens VI. als *clericus Lubicensis* Supplik[1] mit der Bitte bewilligt, ihm die Nikolaipfarre in Kiel zu verleihen, *eius collatio iuxta Lateranensis statuta concilii est ad sedem apostolicam legitime devoluta*[2], *licet de facto ipsa ecclesia fuerit mense ... conventus in Bardesholm alias in Novomonasterio ordinis sancti Augustini ... unita ... dicatur* (SHRU 4 Nr. 163)[3]. Wird darauf durch auf genannten Tag datiertes, an den Erzbischof von Riga (Engelbert von Dolen [1341–1347]) sowie die Pröpste von Withaa (Nikolaus Gerhardi [107]) und Greifswald als Exekutoren gerichtetes Mandat von Klemens VI. in forma commissoria unter Berufung auf das päpstliche Devolutionsrecht mit der Pfarre providiert, *licet post devolutionem huiusmodi ipsa ecclesia per Borchardum archiepiscopum Bremensem sine consensu capituli sui et patronorum ipsius ecclesie, ... de facto fuerit mense ... conventus in Bardesholm unita*[4], *et etiam per quendam eiusdem conventus canonicum ... occupata detineri dicatur ad presens* (APD 7 Nr. 5275). Erlangt 1344 Juni 20, über sieben Jahre in Paris kanonisches Recht studierend, ferner von Klemens VI. Provision mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende des Lübecker DK (ebd. Nr. 5277). Veranlaßt (im Zusammenhang mit seiner auf Grund päpstlicher Provision erfolgten Verleihung der Kieler Nikolaikirche) vor 1345 Febr. 6 (wahrscheinlich in der vorhergehenden Nacht) nächtlichen Überfall einiger Bürger und Säkulargeistlicher auf das Pfarrhaus von St. Nikolai, die den vom Stift Neumünster-Bordesholm zur Ausübung des Pfarramtes bestellten Kanoniker vertreiben (SHRU 4 Nr. 193). Führt zu dieser Zeit in Avignon, vertreten durch seinen Bevollmächtigten Hinrich von Femern (303) *super quibusdam (pecuniarum) summis, terris, possessionibus et rebus aliis* Prozeß gegen den Pfarrer von Gundslev auf Falster (Diözese Odense; w. Stubbekøping), dessen Entscheid 1345 März 6 von Klemens VI. dem Lübecker DH Johann von Uelzen (299) übertragen wird (SHRU 4 Nr. 194). Erhält durch Antrag Hinrichs von Femern am gleichen Tag und 1345 März 17 zum Einschreiten gegen ihn (im Zusammenhang mit seinem Streit gegen den Bordesholmer Konvent um die Kieler Pfarre) verübter Gewalttätigkeiten päpstliche Mandate betreffend die Untersuchung der Vorfälle (ebd. Nr. 203). Muß dann 1345 April 5 – in dem an Johann von Uelzen März 6 d. J. gerichteten päpstlichen Mandat als Pfarrer zu Kiel bezeichnet – infolge Einspruchs des vom Bordesholmer Stift (für den Prozeß um die Kieler Kirche) bestellten Bevollmächtigten an der päpstlichen Audientia litterarum contradictarum durch Hinrich von Femern die Unwirksamkeit dieses Titels auf einen daraus herzuleitenden Rechtsanspruch auf den Besitz der Kieler Pfarre einräumen lassen (ebd. Nr. 200). Erlangt durch die 1345 April 11 in Hinblick auf den an der Kurie (in erster Instanz [vgl. ebd. Nr. 273]) anstehenden Prozeß zwischen ihm und dem Konvent in Bordesholm in der Audientia litterarum contradictarum erfolgte Zurückziehung der beiden 1345 März 6 und März 17 ausgefertigten päpstlichen Mandate keine Rechtswirksamkeit derselben (ebd. Nr. 203). Wird 1346 Febr. 8 vom Bremer Erzbischof Otto, Graf von Oldenburg (1344–1348), der ihn, *gerentem se pro rectore dicte ecclesie in Kyl*, und den Kieler Rat auffordert, angehalten, die Bestimmungen der am genannten Tag infolge der Aus-

schreitungen gegen die Bordesholmer Kanoniker in Kiel über eine Anzahl von Bürgern und Geistlichen verhängten erzbischöflichen Exkommunikation zu beachten (ebd. Nr. 238). 1346 Okt. 9 in einem in zweiter Instanz vom päpstlichen Gerichtshof (audientia sacri palatii) verkündeten, den dort in erster Instanz gefällten Spruch bestätigenden Urteil (vgl. ebd. Nr. 273; s. auch ebd. Nr. 203) zur Restitution der Kieler Pfarrkirche an das Stift Bordesholm und zur Zahlung der Prozeßkosten verurteilt (ebd. Nr. 257). 1346 Dez. 4 (ohne Zweifel nach dem in gleicher Weise auch in dritter Instanz verkündeten Urteil [vgl. ebd. Nr. 272]) darauf wegen fortgesetzten Gerichtsungehorsams (Kontumaz) Exkommunikation durch den Generalauditor der päpstlichen Kammer (SHRU 4 Nr. 299)[5]. 1347 Febr. 21 Eingang des gegen ihn erlassenen Exkommunikationsmandates bei den Pfarrern der Lübecker Stadtkirchen (ebd. Nr. 268). Dsgl. 1347 März 4 bei den Pfarrern von Schleswig (ebd. Nr. 269). Muß entsprechend Beschluß des päpstlichen Gerichtshofes von 1347 März 14 für das in dritter Instanz durchgeführte Verfahren die Prozeßkosten (32 Florenen) dem Bordesholmer Konvent erstatten (ebd. Nr. 272). Ebenfalls gemäß Beschluß vom genannten Tag die der ersten Instanz (70 Florenen) (ebd. Nr. 273). Entsprechend 1347 März 23 für das Verfahren in zweiter Instanz (31 Florenen) (ebd. Nr. 275). Weist 1347 Mai 4 an Hand päpstlicher Urkunde vor Propst und DK in Lübeck seine Lossprechung vom Kirchenbann vor und wird darauf Mai 9 d. J. auf Verlangen des Bordesholmer Konvents durch Mandat Bischof Johanns von Mul (199) zum Nachweis der Rechtsgültigkeit auf Mai 12 d. J. nach Lübeck zitiert (ebd. Nr. 280). 1347 Juni 20 in Hinblick auf die (1346 Dez. 4) erlassene Exkommunikation Aufforderung des Bremer Erzbischofs Otto von Oldenburg durch Mandat an die Geistlichkeit der Erzdiözese zur Aufrechterhaltung des Kirchenbannes bis zur Aufhebung durch den Generalauditor der päpstlichen Kammer (ebd. Nr. 283)[6].

1 Ebd. falsch 1344 Mai 13 datiert; auch bezieht sich nicht, wie angegeben, das Datum auf die Abfassung, sondern auf die päpstliche Bewilligung der Supplik (s. dazu die o., S. 91, Anm. 474 angegebene Literatur).
2 Zum päpstlichen Devolutionsrecht siehe S. 84.
3 Über die Inkorporation der Kieler Nikolaipfarre in das Stift Neumünster-Bordesholm u. z. Folgenden zuletzt K. H. Gaasch. Die ma. Pfarrorganisation in Dithmarschen, Holstein und Stormarn, ZSHG 77, 1953, 28 ff.
4 Tatsächlich vollziehen jedoch 1328 Erzbischof und Bremer DK gemeinsam auf Antrag Graf Johanns III. von Holstein-Plön (1312–1359) die von diesem und Gerhard III. von Rendsburg (1304–1340) als Patronatsinhaber gewünschte Inkorporation (SHRU 3 Nr. 651).
5 Das betreffende Mandat ergeht nicht, wie ebd. infolge falscher Berechnung der Pontifikatsjahre Klemens' VI. angegeben, 1347 Dez. 4, sondern bereits ein Jahr zuvor. – Über die Jurisdiktion des Generalauditors vgl. E. Göller, Der Gerichtshof der päpstlichen Kammer und die Entstehung des Procurator fiscalis im kirchlichen Prozeßverfahren, AKKR 94, 1914, 605 ff.
6 Regest ebd. entspricht nicht dem Inhalt der U.

de Moyzligge (von Moyslinge, de Mocelinge)

Holsteinische Ritter. Ortsbeziehung: das heute zum Lübecker Stadtgebiet gehörende ehemalige Dorf Moisling[1].

184 Conradus. Domherr. Dekan. Angehöriger des obengenannten Geschlechtes (Städtechroniken 19, 348). 1234 März 15 DH zu Lübeck und Presbyter *(sacerdos)* (UBStL 1 Nr. 59). Begegnet seit 1254 Okt. 31 als Dekan des Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 117). Möglicherweise auch der 1255 erwähnte Pfarrer Konrad an St. Marien in Lübeck (ebd. Nr. 119)[1]. Enthält sich 1259 Okt. 24 bei der Wahl Johanns von Tralau (294) zum Bischof von Lübeck *propter timorem comitum* (der Gfn. von Holstein) seiner Stimme, während für ihn (der Inhaber der gräflichen Distinktpräbende) Otto (von Bocholt) (31) stimmt (ebd. Nr. 143)[2]. Stirbt am Ostertag, 1267 April 17, als Dekan bei der Aufrichtung des Osterkreuzes im Dom zu Lübeck; beigesetzt dortselbst (Städtechroniken 19, 348; Ann. Lubic., 413; UBBL 1 Nr. 199 Anm.; Nicrol. Cismar.).

1 Vgl. Hermberg, 235; auch Jul. Hartwig, Die Rechtsverhältnisse des ländlichen Grundbesitzes im Gebiet der Freien und Hansestadt Lübeck, ZLG 9, 1909, 274 ff.
2 Die Identität ist kaum zu bezweifeln, da als Inhaber des Pfarramtes an St. Marien auch schon vor der endgültigen Festsetzung der Besetzung der Lübecker Stadtpfarren im Jahre 1286 in erster Linie DHH in Betracht kommen (s. Suhr, 19 f.) und außer dem seit 1254 zwar bereits als Dekan begegnenden Konrad von Moisling kein anderer Kapitular dieses Vornamens zur genannten Zeit bekannt ist. Offensichtlich wird auch der kurz darauf erfolgte Wechsel im Pfarramt – 1256 März 12 ist der DH Wilhelm v. d. Molen (186) Marienpfarrer – im Zusammenhang mit der zuvor geschehenen Neubesetzung des Dekanates stehen.
3 Zur Wahl s. Reetz, 124 ff.; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 ff.

de Molendino

185 **Hermannus.** Provision. Unbekannter Herkunft. 1324 April 27 als Schleswiger DH Propst des Barwithsyssels (Tyrstrup-, Gram- und Haderslebener Harde) (Dipl. Dan. 2/9 Nr. 106 [SHRU 3 Nr. 536]). Dsgl. 1332 März 13 (ebd. 2/10 Nr. 355 [SHRU 3 Nr. 776]). Wird 1343 Sept. 19 im Besitz von Kanonikat und Präbende sowie der Propstei des Barwithsyssels im Schleswiger DK durch Klemens VI. mit Domherrenstelle sowie Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (APD 7 Nr. 5267). 1344 Juni 20 DH zu Schleswig; von Klemens VI. als Exekutor einer päpstlichen Provision bevollmächtigt (ebd. Nr. 5278). 1344 Aug. 11 beim Schleswiger Bischof Hinrich von Warendorp (322) in Schwabstedt (Krs. Husum) (UBStL 2 Nr. 805). Lebt wahrscheinlich noch 1352 (QuSHLG 6 Nr. 64).

dictus de Molendino

186 **Willehelmus** (Willekinus). Domherr. Dekan. Unbekannter Herkunft. 1239 Aug. 23 zum ersten Mal als Lübecker DH erwähnt (UBStL 1 Nr. 82). Erscheint 1248 Febr. 29 zuerst als Magister (SHRU 1 Nr. 698). Begegnet seit 1256 März 12 auch als Pfarrer an St. Marien in Lübeck (UBBL 1 Nr. 120; UBStL 1 Nr. 226 f.) Stimmt bei der Bischofswahl 1259 Okt. 24 nicht für den von der Mehrheit gewählten Johann von Tralau (294), sondern für den Dompropst Segebod Schack (246) (UBBL ; Nr. 143)[1]. Stiftet etwa 1264/65 als DH im Lübecker Dom an dem von ihm errichteten Altar eine Vikarie (Dom Nr. 59)[2] (ebd. Nr. 161, S. 167 f.). Wird 1265 Juli 8 zuletzt als Lübecker Marienpfarrer erwähnt (ebd. Nr. 171). Begegnet darauf 1268 April 13 zum ersten Mal als Dekan des DK (ebd. Nr. 198). Als solcher bis 1274 März 25 nachzuweisen (ebd. Nr. 237). Stirbt als Inhaber des Dekanates; Todestag März 31 (Necrol. Cismar.) bzw. April 1 (UBBL 1 Nr. 248, S. 238 Anm.). Beigesetzt im Dom zu Lübeck (ebd.). 1276 April 13 wird zum ersten Mal Volrad von Krempe (79) als neuer Dekan genannt.

1 Vgl. dazu Reetz, 124 ff.; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 ff.
2 Bau- und Kunstdenkmäler 3, 121 falsches Datum der Vikarienstiftung.

de Molne

187 **Nicolaus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1320 Mai 2 Propst des Zisterzienser-Nonnenklosters Neukloster (Krs. Wismar) und subdelegierter Exekutor des von Johann XXII. zur Wiedereinsetzung Erzbischof Johann Grands von Bremen (1310–1327) bevollmächtigten Osnabrükker Bischofs Engelbert von Weihe (1309–1320) (HUB 2 Nr. 469 [Möhlmann Nr. 166])[1]. 1325 Juni 3 und Juni 5 Propst zu Neukloster, subdelegierter Exekutor in einem Prozeß des Rostocker Rates gegen Bischof Johannes Gans von Schwerin (105) (MUB 7 Nr. 4634, 1 f.). 1325 Okt. 22 als Propst zu Neukloster von Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (Jean XXII. Lettres comm. Nr. 23616). 1327 Jan. 14 Propst von Neukloster; in Schwerin bei einer Verhandlung in den Streitigkeiten zwischen den Fürsten von Mecklenburg und dem Schweriner Bischof über den Patronat der Pfarre Barth (Krs. Franzburg-Barth, Pomm.); wird 1327 Febr. 20 im Zusammenhang damit von dem derzeitigen erzbischöflich-bremischen

Generalvikar mit der Untersuchung beauftragt und entscheidet 1327 Juli 30 in erster Instanz auf einem Termin in Wismar zugunsten der Fürsten (MUB 7 Nr. 4789, 2 ff.)[2]. 1327 Dez. 9 Propst zu Neukloster (ebd. Nr. 4879). Dsgl. 1328 Jan. 10 (ebd. Nr. 4890). 1333 Juni 4 zuerst als Lübecker DH (UBBL 1 Nr. 578). Als solcher ferner 1343 Sept. 14 (MUB 9 Nr. 6296,4). Stirbt im Besitz einer großen Präbende des Lübecker DK, um die nach seinem Tod (der spätestens 1348 Febr. 28 verstorbene) Arnold Ketelhod (65) sowie Johannes Borgermeister (39) und Hinrich Sweim (285) an der Kurie Prozeß führen (Kirsch, Annaten, 284 [APSC 1/2 Nr. 601, S. 629 f.]).

1 Zur Sache s. Lintzer, 50 ff.
2 Über die Patronatsstreitigkeiten s. W. Strecker, Die äußere Politik Albrechts II. von Mecklenburg, JbVMG 78, 1913, 52; Schmaltz, KG Mecklbgs. 1, 161.

de Monasterio

188 Johannes. Domherr. Unbekannter Herkunft. Stirbt spätestens 1348 April 4, zuvor als Geistlicher der Lübecker Diözese in den Besitz der ehemaligen Präbende des Bischofs von Lübeck, Johann von Mul (199), gelangt (MUB 25 A Nr. 14286).

de Monte (vom Berge)

Rittergeschlecht im Herzogtum Lüneburg; auch Vasallen der Herzöge von Sachsen-Lauenburg und der Grafen von Schwerin[1].

1 Siehe MUB 4 (Pers. Register), S. 120; 11 (Pers. Register), S. 141 f.; UB Brschwg.-Lünebg. 11 (Registerbd.); S. 125 f.

189 Wernerus. Domherr. *Avunculus* von Segeband von Serkem (261) (UBBL 1 Nr. 390)[1]. Erscheint seit 1301 Okt. 27 als DH zu Lübeck (ebd.). Zahlt (als Inhaber der bischöflichen Distinktpräbende[2]) für den Termin 1313 Okt. 1 mit drei weiteren DHH *racione sue prebende, quia eorum prebende speciales sunt,* gesondert den von Klemens V. geforderten Kreuzzugzehnt[3] (UBBL 1 Nr. 451, S. 550). Zuletzt 1314 Febr. 2 als Lübecker DH erwähnt (ebd. Nr. 449 f.).

1 Über das vermutliche Verwandtschaftsverhältnis s. Reetz, 122 Anm. 662.
2 Zur bischöflichen Präbende s. o. S. 51 f. – Der Nachweis für den Besitz derselben ergibt sich daraus, daß von den hier erwähnten Inhabern der derzeitig bestehenden vier Distinktpräbenden Gottschalk von Helmstorf (132) die Grafenpräbende innehat und die weiter genannten DHH Nikolaus Dike (90) sowie Magister Volrad (312) entsprechend der Zahlung gleicher Beträge als Besitzer der beiden Livonistenpräbenden anzusehen sind.
3 Über den Kreuzzugszehnt Klemens' V. s. Kirsch, Kollektorien, S. XVIII; G. Loy, Der kirchliche Zehnt im Bistum Lübeck, Schr. VSHKG 2/5, 1910, 65.

Morkerke

190 Johannes. Domherr. Unbekannter Herkunft. Stirbt spätestens 1398 Nov. 8 als Inhaber von Kanonikat und großer Präbende im Lübecker DK, die, der päpstlichen Verleihung reserviert, am genannten Tag von Bonifaz IX. Johann Kerkhoff (64) verliehen werden (Rep. Germ. 2, 586).

Mornewech

191 Bertrammus. Domherr. Sohn des Ratsherrn Bertram Mornewech (Fehling 225) (AHL Rörig, OStB, H. 11, 105 f. [OStB 1, 228, 2]). 1295 Jan. 9 DH zu Lübeck; studiert (ebd.). Zuletzt 1305 Jan. 13 erwähnt (ebd. Nr. 405).

192 Bertrammus (Bertraminus) Mornewech alias dictus Luneborg. Domherr. Bruder des Lübeckers Arnold von Lüneburg (AHL Schröder, Joh. Qu., 397 [1330]). Erhält 1326 Juni 22, als Akolut während seiner Abwesenheit und ohne sein Wissen in den Besitz von Kanonikat und Präbende des Lübecker DK gelangt, durch Mandat Johanns XXII. Weihedispens (Jean XXII., Lettres comm. Nr. 25732). 1330 als verstorben erwähnt (AHL Schröder, Joh. Qu., 397). Todestag April 16; Weihegrad: Diakon; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS Reg.memor.).

193 Marquardus. Domherr. Offenbar der 1319 Febr. 25 erwähnte gleichnamige Sohn des Lübecker Bürgermeisters Hermann Mornewech (Fehling 299) (UBBL 1 Nr. 477). Wird 1328 Juli 15 von letztgenanntem für die von diesem gestiftete Dompräbende[1] als Lübecker Geistlicher, noch ohne Subdiakonatsweihe, präsentiert und vom DK aufgenommen (ebd. Nr. 535).

1 Über diese s. o., S. 32 f.

de Morum (Mormann)

194 Everhardus[1].

1 Wird von M. Funk, Einige Notizen über die Amtswohnungen der Geistlichen in Lübeck, ZLG 4, 1884, 80 nach AHL Schröder, Mar. Qu., 665 (1366) als Lübecker DH erwähnt. Es ist jedoch entsprechend ebd., 664 (1366) statt Eberhard richtig Gottfried von Morum (196) zu lesen.

195 Gotfridus. Domherr. Sohn des Lübecker Bürgers Hinrich von Morum, eines Bruders des Lübecker Domkantors Hermann (197) und des Ratsherrn Gottfried von Morum (Fehling 262); Vetter der Söhne desselben Johann (198), Gottfried und Markward (Fehling 390) (UBBL 1 Nr. 432 f.). Bruder des Domvikars Johann von Morum (ebd.). Dsgl. des Domvikars Hermann von Morum (ebd. Nr. 483). 1300 Jan. 25 *sacerdos*; Testamentar des verstorbenen Lübecker Domscholasten Hinrich von Bocholt (25) (ebd. Nr. 365). 1301 März 25 Domvikar zu Lübeck (ebd. Nr. 383). 1301 Okt. 22 als Inhaber einer der beiden (von dem ehem. Lübecker Domdekan Friedrich von Bardowick [11] gestifteten), mit Einkünften aus dem Dorf Kastahn (Krs. Schönberg, Mecklbg.) errichteten Domvikarien (Dom Nr. [5]) genannt (ebd. Nr. 388). Wird 1306 März 14 bei der Umwandlung seiner Vikarie in eine kleine Dompräbende *(prebenda cristana)* DH mit dem Recht, vor Johann Gans (105), dessen vom verstorbenen Dompropst Segebod Schack (246) errichtete Domvikarie (Dom Nr. 9) ebenfalls Präbende wird, in eine große Pfründe des DK aufzurücken (ebd. Nr. 412)[1]. Erhält 1308 Jan. 20 Präsentationsrecht für die von dem Kantor Hermann von Morum dotierte Lübecker Domherrenstelle (ebd. Nr. 421)[2]. Wird 1309 März 5 von diesem unter Übertragung der Erstpräsentation für vier zu errichtende Domvikarien bei Todesfall an ihn und den Schwestersohn des Erblassers, Magister Albert von Bardowick[3], als Testamentar eingesetzt und erhält mit seinem Bruder, dem Domvikar Johann von Morum, den Patronat für eine der Vikarien (UBBL 1 Nr. 432). 1309 Juni 1 auch als Nachlaßvollstrecker des verstorbenen DH Ludolf von Bardowick (13) erwähnt; gibt mit den übrigen Testamentarien desselben und Hermann von Morums Zustimmung zu der von Bischof Burkhard von Serkem (259) unter Abänderung der von beiden Verstorbenen getroffenen Bestimmungen am genannten Tag vollzogenen Stiftung des Eutiner Kollegiatkapitels aus dem nachgelassenen Vermögen und bekommt Konpatronat für die dort aus der Erbmasse Ludolfs von Bardowick zu errichtende Stiftspräbende (ebd. Nr. 431). Wird Inhaber einer der aus dem Nachlaß Hermann von Morums in Eutin gegründeten Präbenden und erhält (entsprechend den testamentarischen Bestimmungen desselben) auf Lebenszeit mit seinem Bruder Johann die Präsentation für diese (ebd. Nr. 433). 1311 Nov. 21 als Lübecker DH zum letzten Mal erwähnt (ebd. Nr. 441). Nach 1341 Juli 30 Stiftung einer Memorie im Lübecker Dom aus seinem Nachlaß (ebd. Nr. 649, S. 836). Feier derselben Juni 15; beigesetzt vor der Morumschen Kapelle im Lübecker Dom; Weihegrad: Presbyter (LAS, Reg.memor.).

1 Siehe darüber o., S. 38 ff.
2 Über diese o., S. 31.
3 Über diesen s. Karl Koppmann, Städtechroniken 26, 291.

196 Gotfridus. Domherr. Bruder des Lübecker Ratsherrn Eberhard von Morum (Fehling 390) (SHRU 4 Nr. 562). Vater der Lübecker Markward von Morum (LAS UBBL 7 [1327 Dez. 11]). 1347 März 7 DH in Lübeck, Erbe und Testamentar des verstorbenen DH Johann von Morum (198); errichtet aus dessen Nachlaß im Lübecker Dom eine Vikarie (Dom Nr. 37) und erhält mit seinem Bruder deren Patronat (LAS UBBL 9 [vgl. UBBL 1 Nr. 600, S. 758 Anm. 1]). Seit 1353 Dez. 18 auch als Propst des Eutiner Kollegiatkapitels erwähnt (MUB 13 Nr. 7857). 1362 Dez. 22 Generalvikar des abwesenden Lübecker Bischofs Bertram Kremon (77), Inhaber einer Domkurie in Lübeck, zum letzten Mal als Eutiner Propst genannt; ordnet als Stellvertreter des Bischofs am genannten Tag auf Antrag des Lübecker Rates die Verhaftung des wegen Urkundenfälschung bezichtigten Presbyters (und Pfarrers von Borby [Krs. Eckernförde]) Johann von Helle an (UBStL 3 Nr. 446). Wird deswegen im Zusammenhang mit dem von diesem an der Kurie angestrengten Prozeß 1365 Febr. 27 zum Schadensersatz für die Haft verurteilt (ebd. Nr. 514)[1]. 1366 Nov. 13 als Lübekker DH zuletzt genannt (ebd. Nr. 600 f.).

1 Über den Prozeß: Friedrich Techen, Eine Fälschung und ihre Sühne, ZLG 20, 1920, 303 ff. sowie den demnächst in der genannten Zeitschrift erscheinenden Aufsatz von Jürgen Reetz.

197 Hermannus. Domherr. Kantor. Sohn des Lübecker Ratsherrn Hermann von Morum (Fehling 161) (UBBL 1 Nr. 401, S. 475). Wird 1266, durch Klemens IV. providiert, vom Lübecker DK aufgenommen (ebd. Nr. 178). 1273 Okt. 27 unter den DHH genannt, denen infolge Nichtzahlung der nach Erhalt einer Präbende üblichen Gebühr auf Kapitelbeschluß Entzug ihrer Pfründeneinkünfte angedroht wird (ebd. Nr. 232)[1]. 1284 Mai 12 als einer der Testamentare des Dekans Nikolaus von Lüneburg (176) erwähnt (ebd. Nr. 291). Verzichtet, 1284 Juli 15 nach dem Tode desselben als Subdiakon *in discordia* vom Lübecker DK mit Johannes Livo (168) zum Dekan gewählt, wie dieser auf die Dignität (ebd., S. 323). 1285 Mai 6 der erste von 13 Minorpräbendaren des Lübecker DK beim Aufrücken in eine der großen Dompräbenden (ebd. Nr. 295)[2]. 1294 Febr. 9 zuletzt als DH erwähnt (ebd. Nr. 323). Begegnet dann seit 1296 Juli 24 als Domkantor zu Lübeck (ebd. Nr. 346). Wird als solcher 1298 Mai 10 von Bischof Burkhard von Serkem (259) und dem Lübecker Rat mit dem Dekan Johann von Bocholt (28), dem Bürgermeister Markward Hildemar (Fehling 250) und dem Ratsherrn Bernhard Coesfeld (Fehling 274) zur Beilegung der Besitzstreitigkeiten zwischen Bischof und Stadt bestellt (UBStL 1 Nr. 678)[3]. Stiftet eine 1308 Jan. 20 vom Lübecker DK inkorporierte neue Dompräbende und präsentiert für diese den Schleswiger DH Arnold von Brilon (47) (UBBL 1 Nr. 421). Verfügt 1309 März 5 über seinen Nachlaß und bestimmt diesen z. T. zur Errichtung von vier Domvikarien, an deren Stelle jedoch nach seinem März 25 d. J. in Eutin erfolgten Tod mit Zustimmung der Testamentare durch Bischof Burkhard von Serkem vier Präbenden des neuen Eutiner Kollegiatstiftes errichtet werden (UBBL 1 Nr. 431 f.)[4].

1 Zur Sache s. Reetz, 126.
2 Siehe hierzu S. 81.
3 Vgl. Reetz, 162 f.
4 Zur Errichtung des Eutiner Kapitels: Reetz, 242.

198 Johannes. Domherr. Sohn des Lübecker Ratsherrn Gottfried von Morum (Fehling 262); 1303 noch minderjährig (AHL Schröder, Joh. Qu., 675). 1309 Juni 20 noch nicht Geistlicher; erhält mit seinen Brüdern Gottfried und Markward entsprechend dem Testament seines Oheims, des Domkantors Hermann von Morum (197), den Patronat für eine der vier aus dessen Nachlaß gestifteten Präbenden des Eutiner Kapitels (UBBL 1 Nr. 432 f.). Seit 1319 Febr. 25 als Lübecker DH genannt (ebd. Nr. 477). 1329 Nov. 9 auch Kanoniker in Eutin (ebd. Nr. 550). 1333 Juni 4 zum

letzten Mal als DH in Lübeck erwähnt (ebd. Nr. 578). Stirbt vor 1335 Juli 12 (ebd. Nr. 600 mit Anm. zu S. 758). 1347 März 7 Errichtung einer Domvikarie (Dom Nr. 37) aus dem Nachlaß durch seinen Neffen und Testamentar, den DH Gottfried von Morum (196) (ebd. [LAS UBBL 9]). Todestag Sept. 7; beigesetzt im Lübecker Dom in der von ihm gestifteten Kapelle; Weihegrad: Presbyter (LAS, Reg.memor.; Techen, Grabsteine Dom Nr. 260[1]).

1 Nach der Inschrift des Grabsteines Todestag: *sabbato ante festum nativitatis beate Marie virginis*, was jedoch nur für 1331 Sept. 7 bzw. 1336 Sept. 7 zutrifft und daher nach den oben ermittelten Daten auf einem Irrtum beruhen muß.

de Mul

Niedersächsisches Rittergeschlecht; Vasallen der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, der Erzbischöfe von Bremen, der Grafen von Oldenburg und Delmenhorst sowie der Grafen von Schwerin[1].

1 Siehe Müller-Alpermann, 79.

199 Johannes. Scholast. Bruder des Knappen Ulrich Mul; mit diesem im Besitz von Grund- und Gerichtsrechten in Ashausen (Ashausen im Lüneburgischen; Krs. Harburg) und Garstedt (Krs. Harburg) (UB Michael. Kl. Lünebg. Nr. 277 f.). Verwandter des DH Johann von Blücher (24) (SHRU 4 Nr. 128). Wird mit 23 Jahren nach dem Tode des (1314 Febr. 4 verstorbenen) Helembert von Serkem (260) durch Bischof Burkhard von Serkem (259) in das Scholastenamt des Lübecker DK eingesetzt (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 41244). 1315 Jan. 3 zum ersten Mal als Scholast erwähnt; begegnet am genannten Tag als einer der Vertreter des DK bei einem im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen Erzbischof Johann Grand von Bremen (1310–1327) und den Suffragankirchen in Schwerin gefällten Schiedsspruch (HUB 2 Nr. 327 [Möhlmann Nr. 103 f.])[1]. Erlangt 1321 Jan. 25 auf Antrag seines Bevollmächtigten päpstliche Konservatorien für die Rückführung der von seinen Vorgängern verpfändeten Scholastikatsgüter; muß jedoch infolge Entscheid der Audientia litterarum contradictarum von Febr. 1 d. J. auf Grund eines Einspruches Lübecks die Wirksamkeit auf außerhalb des Stadtgebietes gelegenen Besitz beschränken lassen (UBStL 2 Nr. 447). 1327 Juni 6 von Johann XXII., obschon im Besitz des Scholastenamtes sowie von Kanonikat und Präbende des Lübecker DK, mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Schweriner DK providiert (MUB 25 A Nr. 14047). Erhält 1328 Mai 12 von Johann XXII. ferner Provision mit Kanonikat und Präbendenanwartschaft des Bremer DK sowie Exspektanz auf Würde oder Amt dortselbst; zugleich Inkompatibilitätsdispens, obschon im Besitz des Scholastenamtes (sine cura) mit Kanonikat und Präbende in Lübeck sowie von Kanonikat und Präbendenexspektanz im Schweriner DK (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 41162). Wird 1328 Mai 23 von Johann XXII. ferner in forma commissoria als Domscholast in Lübeck mit Dispens für die Erlangung der Dignität in unkanonischem Alter bestätigt (ebd. Nr. 41244). Erhält 1329 Juli 22 von Johann XXII. Erweiterung (reformatio) der ihm zuvor erteilten Provision für das Schweriner DK bezüglich der clausulae opportunae und der Exspektanz auf eine große Präbende dortselbst bewilligt (ebd. Nr. 45792 [MUB 25 A Nr. 14083[2]]). Wird nach dem Tode des (1341 März 1 verstorbenen) Hinrich von Bocholt (27) zum Bischof von Lübeck gewählt (Städtechroniken 19, S. 489). Begegnet als Bischof zuerst 1341 April 10 (UBBL 1 Nr. 647). Geweiht 1341 April 22 in Lübeck durch den Erzbischof von Bremen (Burkhard Grelle [1327–1344]) unter Assistenz der Bischöfe von Schwerin und Ratzeburg (Hinrich von Bülow [54] und Volrad von Dorn [1335–1355]) (Städtechroniken 19, 489). 1343 Apr. 21 von Klemens VI. bestätigt (Schmidt, S. 336 Nr. 22). Servitienzahlung 1343 Juni 6 (Hoberg, 105). Ebenfalls 1344 Mai 21 (Mohler, Einnahmen, 84). Stirbt als Bischof von Lübeck 1350 Aug. 23 (Städtechroniken 19, 522; UBBL 1 Nr. 146, S. 137 Anm. 4; Techen, Grabsteine Dom Nr. 191)[3].

1 Zur Sache vgl. Lintzer, 38 ff.
2 Ebd. irreführendes Regest.
3 Über sein Grab s. Bau- und Kunstdenkmäler 3, 238 ff.; W. Brehmer, Lübecks messingene Grabplatten, Hans. Gbbl. 1883, 17.

200 Johannes. Domherr. Kantor. Möglicherweise aus der gleichen Familie. Wird 1329 Juli 22 als Sohn des Friedrich von Mul *(natus Frederici de Mul)*[1] von Johann XXII. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Domprąbende in Lübeck providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 45791). 1345 Febr. 10 gelegentlich der Bevollmächtigung des Lübecker DH Johann von Uelzen (299) durch den päpstlichen Pönitentiar, den ipso facto bestehenden Kirchenbann über den Lübecker Rat aufzuheben, *quod olim vigiles sive custodes, ad custodiendum dictam civitatem ... deputati, Johannem Mul, canonicum Lubicensem, in habitu seculari et laicali cum quadam muliere inhonesta repertum, rixas et insolentias nocturno tempore committentem, tamquam laicum ceperunt et ad domum preconis ... duxerunt,* zum ersten Mal als DH erwähnt (UBStL 2 Nr. 822). 1346 Juli 4 DH zu Lübeck (SHRU 4 Nr. 248 f.). Zuletzt 1376 Aug. 13, jetzt Domkantor dortselbst, genannt (MUB 19 Nr. 10913).

1 Über das Vorkommen des Vornamens Friedrich in dem obengenannten Rittergeschlecht vgl. MUB 4 (Pers. Register), S. 286; 11 (Pers. Register), S. 457.

Nicolai

201 Bondo. Provision. Unbekannter Abstammung. Gibt 1323 April 30 als Presbyter *(sacerdos)*, DH in Roskilde und *advocatus domini regis* (König Christophs II. von Dänemark [1320–1332]) *in Feonia* (Fünen) zu Roskilde (Seeland) Vollmacht zum Verkauf oder zur Verpfändung seines vor etwa drei Jahren in Kyndeløse (Københavns amt) erworbenen Besitzes für eine Anniversarstiftung im Roskilder Dom (Dipl. Dan. 2/9 Nr. 16). Zahlt 1326 Febr. 28 als Magister und DH in Roskilde für den Roskilder Bischof Johann Hind (1320[22]–1330) in Avignon Rate der für die Zeit der Vakanz des Bistums von der päpstlichen Kammer beanspruchten fructus intercalares (ebd. Nr. 249)[1]. Wird 1326 Mai 3, obschon Inhaber von Kanonikat und Präbende des Roskilder DK sowie der Pfarre Tølløse, Diözese Roskilde (Holbaek amt), von Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (Exekutoren: Eb. Johann Grand von Bremen (1310–1327), B. Johann Hind von Roskilde, Johann von Campe, Domdekan zu Schwerin) (ebd. Nr. 263 f. [Möhlmann Nr. 234a]). Verkauft als DH in Roskilde 1327 April 7 seinen Hof *(curiam suam)* in Tjaereby (Sorø amt) an das Zisterzienserkloster Sorø (Seeland) (ebd. Nr. 394). 1330 Jan. 13 zum ersten Mal als Dekan des Roskilder DK erwähnt (ebd. 2/10 Nr. 195)[2]. Läßt sich 1332 April 17 als Dekan zu Roskilde mit anderen Dignitären des DK die Vollmachten des päpstlichen Generalkollektors Petrus Gervasii, die Einziehung des von Klemens V. auf dem Konzil zu Vienne (1312) geforderten sechsjährigen Kreuzzugzehnten betreffend, vorlegen (ebd. Nr. 363)[3]. Wird dann u. a. von diesem 1332 April 20 mit der Überweisung von Geldern aus der Kollektur nach Lübeck beauftragt und stirbt als Dekan zu Roskilde vor 1333 Dez. 19 (Dipl. Dan. 2/11 Nr. 152, S. 159 u. 162)[4].

1 Vgl. Moltesen, 96 ff.; Göller, Einnahmen, 113* f. – Es handelt sich um die letzte Rate *(pro complemento)*; s. auch die Eintragungen über die jeweiligen Zahlungen im „Liber de diversis" bei Göller, a. a. O., 480. – Trotzdem führen Dipl. Dan. 2/10 Nr. 14 die gleiche Quittung mit derselben Quellenangabe nach APD 7 Nr. 5241 noch einmal unter dem Datum 1328 Febr. 29 an.
2 Die Besetzung des infolge Provision Johann Hinds mit dem Bistum Roskilde vakanten und der päpstlichen Verleihung reservierten Dekanats wird 1326 Juni 9 dem Bischof von Johann XXII. übertragen (Dipl. Dan. 2/9 Nr. 275). Vgl. auch Moltesen, 73 u. 96 ff.
3 Über Petrus Gervasii und den Vienner Zehnten s. Moltesen, 60 u. 164 ff.; Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 118 f. u. 163 ff.; Kirsch, Koll., S. XVIII; Göller, Einnahmen, 100*.
4 Vgl. Moltesen, 169 u. 171.

202 **Jona.** Provision. Unbekannter Abstammung. Erwirkt als DH zu Lund mit anderen Geistlichen von Klemens VI. 1345 Aug. 16 Mandat zur Lösung des Kirchenbannes über *Hinricus dictus Risze, laicus Roscildensis diocesis, una cum . . . complicibus . . ., eosdem canonicos et clericos de studio Parisiensi per mare versus eorum patriam redeuntes . . . capere et libris ac rebus aliis, quod secum portabant, spoliare eosque sic captos per annum et ultra detinere . . . presumpsit atque presumit, eosque transfert de loco ad locum* (Kirkehist. Saml. 6, S. 563 Nr. 152 [APD 1 Nr. 327]). Erhält 1349 Mai 22 als Magister, DH zu Lund und Roskilde von Klemens VI. auf Grund einer Supplik des Magisterkollegs der englischen Nation an der Pariser Universität Provision mit Kanonikat und Exspektanz auf eine große Präbende im Lübecker DK bewilligt (DS 6 Nr. 103 [APD 6 Nr. 5122]).

Nicolaus

203 **Nicolaus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1170 Nov. 21 genannt (UBBL 1 Nr. 9).

204 **Nicolaus.** Domherr. Scholast. Unbekannter Herkunft. Wohl der 1224 Dez. 9 begegnende Magister gleichen Namens (SHRU 1 Nr. 423). 1228 Magister und Scholast des Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 64). Wird als Scholast 1237 zuletzt erwähnt (ebd. Nr. 78). Wahrscheinlich der 1241 Dez. gleichzeitig mit dem nachfolgenden Domscholasten Gottschalk (113) genannte Dominikaner (ebd. Nr. 82). Begegnet 1245 Jan. 2 als Frater des Ordens und ehem. Lübecker Domscholast (UBStL 1 Nr. 104 f.).

205 **Nicolaus.** Domherr. Dekan. Unbekannter Herkunft. 1229 Presbyter und DH in Lübeck (UBStL 1 Nr. 44). Seit 1231 als Dekan des Lübecker DK erwähnt (UBBL 1 Nr. 68). Erscheint zuletzt 1242 als Inhaber der Dignität (UBBL 1 Nr. 83). 1243 zum ersten Mal der folgende Dekan Friedrich von Bardowick (11) (ebd. Nr. 88). 1244 Juni 6 Mönch und ehem. Domdekan zu Lübeck (ebd. Nr. 90).

Niger (Swarte)

206 **Johannes.** Domherr. Sohn des Lübecker Hinrich Swarte, Neffe des Ratsherrn Eberhard Swarte (Fehling 276) (AHL Schröder, Joh. Qu., 186 (1351, 1360); Mar. Magd. Qu., 436 [1360])[1]. Wird 1327 Jan. 11 von Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Schweriner DK providiert (MUB 25 A Nr. 14037). 1337 April 29 zum ersten Mal als Schweriner DH erwähnt (ebd. 8 Nr. 5493). 1346 Juni 28 auch Kantor des Schweriner DK (ebd. 25 A Nr. 14251, 4). Begegnet dann seit 1352 Mai 16 als Inhaber des (mit einer Schweriner Domherrenstelle verbundenen[2]) Archidiakonats Parchim (ebd. 13 Nr. 7611). Als solcher 1356 Juni 27 von Innozenz VI. mit der Entscheidung eines Pfründenstreites im Bistum Cammin beauftragt (ebd. 25 A Nr. 14423). Erhält 1373 April 26 von Gregor XI., durch bischöfliche Verleihung (B. Bertram Kremon [77]) als DH zu Schwerin und Archidiakon zu Parchim in den Besitz des infolge Tod Johann Vorrads (314) an der Kurie der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikats mit Präbende im Lübekker DK gelangt, diese bestätigt (ebd. 18 Nr. 10430). Wird 1374 Sept. 20, in Lübeck anwesend, zum letzten Mal als Parchimer Archidiakon sowie als *in ecclesia Zwerinensi tamquam unus de senioribus canonicis* erwähnt (ebd. 10 Nr. 7143, 12). 1383 April 15 DH in Lübeck (ebd. 20 Nr. 11509). Dsgl. und ehem. Schweriner DH 1387 Sept. 10 (ebd. 21 Nr. 11913). Auch Pfarrer an St. Marien in Lübeck; seine Memorienfeier in dieser Jan. 27 (Wehrmann, Memorialbuch Marien, 112).

1 MUB 11 (Pers. Register), S. 335 Nr. 494 falsche Personenbeziehung.
2 Siehe Schmaltz, KG Mecklbg. 1, 78.

de Norwegia

207 **Fredericus.** Provision. Unbekannter Herkunft. Wird 1389 Nov. 13 als Vikar in Stade *(in capella SS. Cosmae et Damiani)*, von Bonifaz IX in forma commissoria mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine Dompräbende in Lübeck providiert (Rep. Germ. 2, 296).

Odelricus

Siehe Olricus (212).

Odo

208 **Odo.** Dekan. Unbekannter Herkunft. 1163 Aug. 13 Dekan des Lübecker DK; in Bosau (Krs. Plön, Holst.) beim Tode Bischof Gerolds von Lübeck (1150–1163) anwesend (Helmold 1, c. 95). 1170 oder 1171 Nov. 7 in Artlenburg (Krs. Lüneburg) bei Heinrich d. Löwen (UHdL Nr. 81 f.). Benachrichtigt 1173 mit dem Domkustos Arnold (7) den Abt Heinrich von St. Ägidien in Braunschweig von der Wahl zum Bischof von Lübeck (1173–1182) (Arnold 1 c. 13). Zuletzt 1177 Sept. 1 gelegentlich der Weihe des Benediktinerklosters St. Johannis in Lübeck als Dekan erwähnt (Arnold 2 c. 5).

Oem

209 **Reymarus.** Provision. Unbekannter Herkunft. Bekommt zwischen 1378 Okt. 31/1379 Okt. 30 durch Klemens VII. von Avignon Verleihung von Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende im Lübecker DK bewilligt (Rep. Germ. 1, 128). Erhält 1379 Okt. 30 auf Grund einer Supplik des (von Klemens VII. mit dem Bistum Lübeck providierten) Lübecker Bischofs Johann Wittenborg (339) als Presbyter der Bremer Diözese, *qui pluribus annis in iure canonico studuit,* durch Klemens VII. ein der päpstlichen Verleihung reserviertes Kanonikat mit Präbende im Verdener DK verliehen, obschon er die Pfarre Altenkrempe (Krs. Oldenburg, Holst.) sowie eine Vikarie in der Eutiner Kirche innehat und vom Papst mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert ist (ebd. 157* Anm. 1 [128]). Erlangt ferner zw. 1379 Okt. 31 und 1380 Okt. 30 von Klemens VII. Bewilligung einer Provision mit der durch Tod vakanten Propstei des Öseler DK (Rep. Germ. 1, 128). Erhält durch zw. 1380 Okt. 31/1381 Okt. 30 von Klemens VII. bewilligtes motu proprio Provision für Kanonikat und Präbende des Bremer DK, vakant durch Entsetzung des (Urban VI. anhängenden Rotaauditors) Wilhelm Horborch[1] (ebd. 148). Erreicht dann zwischen 1381 Okt. 31/1382 Okt. 30 Billigung Klemens' VII. für eine neue Provision mit einem anderen, in gleicher Weise durch Absetzung des Inhabers dortselbst vakanten Kanonikat und Präbende (ebd. 128).

1 Über diesen s. Ivo Pfaff, Zur Geschichte des Kanonisten Wilhelm Horborch und seiner Werke, ZRG Kan. Abt. 13, 1924, 513 ff.

de Oyen (de Oygen)

210 **Engelbertus.** Domherr. Wahrscheinlich aus Hamburg[1]. Wird 1358 Sept. 4 als Vikar in der St.-Petri-Kirche zu Hamburg von Innozenz VI. in forma commissoria bei Verzicht auf seine derzeitige Pfründe in die Rechte eines um eine Domvikarie in Schwerin Prozessierenden nach dessen Tod eingesetzt (MUB 25 A Nr. 14437; Nr. 14467 [Kirsch, Annaten, 144]). Verpflichtet sich für die Schweriner Vikarie 1358 Nov. 24 in Avignon zur Annatenzahlung an die päpstliche Kammer (ebd. Nr. 14467, S. 416 Anm. 6 [Kirsch, Annaten, 144]). 1361 Sept. 15 *clericus Bremensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius;* urkundet als solcher in Lübeck für den Rigaer Erzbischof Fromhold von Fiefhusen (1348–1369) (LEC UB 6 Nr. 2873). 1362 Juli 28 als solcher in gleicher Eigenschaft ebd. (ebd. 2 Nr. 991 ff.). Erhält als *clericus Bremensis* 1364 März 25 auf Grund

einer von König Waldemar IV. von Dänemark (1340–1375) (bei dessen Aufenthalt in Avignon) eingereichten Supplik von Urban V. Provision mit Kanonikat und Exspektanz auf eine mittlere oder große Präbende des Lübecker DK bewilligt (APD 1 Nr. 598)[2]. Ausstellung der Provisionsurkunde mit genanntem Datum (ebd. 7 Nr. 5451). 1366 Mai 7 als DH zu Lübeck in Danzig mit Bischof Bertram Kremon (77) und anderen Lübecker DHH bei dem dort zwischen dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Winrich von Kniprode (1351–1382), und Erzbischof Fromhold von Fiefhusen von Riga über den Besitz der Stadt Riga geschlossenen Vergleich zugegen (LEC UB 2 Nr. 1033)[3]. 1374 Mai 28 als Lübecker DH und *publicus imperiali auctoritate notarius* in Schwerin (MUB 18 Nr. 10572). Legt 1377 als DH zu Lübeck mit anderen in Schwerin Güterstreit des Eutiner Kapitels bei (ebd. 19 Nr. 10967). 1403 Febr. 10 DH zu Lübeck (LAS UBBL 14). 1403 Aug. 22 auf das in seinem Besitz befindliche Kanonikat und Präbende Übertragung des dem verstorbenen Lübecker Ratsherrn Eberhard von Morum (Fehling 390) (für eine Domherrenstelle) zustehenden Präsentationsrechtes durch Bonifaz IX. an den Ratsherrn Konrad von Alen (Fehling 422) und dessen Ehefrau, einer Tochter des Verstorbenen (Rep. Germ. 2, 162)[4]. Todestag Juni 8; beigesetzt im Lübecker Dom; Weihegrad: Presbyter (LAS, Reg. memor.).

1 Über das Vorkommen des Namens in Hamburg s. Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg 8 (Registerbd.), Hamburg 1939, 227.
2 Über den Aufenthalt Waldemars IV. in Avignon s. Moltesen, 43 ff.; Dietrich Schäfer, Die Hansestädte und König Waldemar von Dänemark, Jena 1879, 370 f.
3 Zur Sache vgl. Leonid Arbusow, Grundriß der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands (4. Aufl.), Riga 1918, 68.
4 Zur Übertragung der Präsentationsrechte s. Allg. Teil, S. 31.

de Oldenburg

211 Herebrordus. Domherr. Kellerar. Unbekannter Herkunft. Seit 1256 März 12 als Lübecker DH erwähnt (UBBL 1 Nr. 120; UBStL 1 Nr. 226 f.). Enthält sich bei der Wahl Johanns von Tralau (294) zum Bischof von Lübeck der Stimme *(in nullum consensit)* (UBBL 1 Nr. 143)[1]. 1266 Nov. 18 auch Propst des Zisterzienserinnenklosters St. Johannis in Lübeck (UBStL 3 Nr. 11). 1267 Mai 12 auch Provisor (Propst) desselben genannt (ebd. 1 Nr. 298)[2]. Begegnet 1282 Febr. 3 als (erster bekannter) Inhaber des (von Bischof Burkhard von Serkem (259) gestifteten) Kellermeisteramtes des DK (UBBL 1 Nr. 280). Um 1282 vom Domkantor Alexander von Bremen (44) zum Testamentar bestellt (ebd. Nr. 281). Dsgl. 1284 Mai 12 vom Dekan Nikolaus von Lüneburg (176) (ebd. Nr. 291). 1290 Juli 6 als DH zuletzt genannt (AHL Rörig, Regesten ä. OStB 1, 130, 8). Todestag Jan. 8 (LAS, Reg. memor.). 1296 Jan. 5 zuerst der folgende Kellerar Hildemar (138) nachweisbar (UBBL 1 Nr. 341).

1 Über die Wahl Johanns von Tralau vgl. Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 ff.; Reetz, 124 f.
2 Sein Amt ist also, wie aus dem Vorhergehenden ersichtlich, nicht so unscharf zu fassen, wie es Suhr, 103, auffaßt, sondern tatsächlich als das des Klosterpropstes. – Über den gleichbedeutenden Gebrauch Propst – Provisor bei Nonnenklöstern s. u. a. auch MUB 5 Nr. 3486: *provisor seu prepositus* (Rehna).

Olricus

212 Olricus (Odelricus). Domherr. Unbekannter Herkunft. Seit etwa 1173 erwähnt (UBBL 1 Nr. 10). Zuletzt 1177 nachweisbar (UBStL 1 Nr. 5).

213 Olricus. Domherr. Dekan. Unbekannter Herkunft. Wird 1292 Mitte März nach kurzer Vakanz des Lübecker Dekanates seit dem Tode des 1292 Febr. 23 verstorbenen Johannes Livo (168) als Magister und *simplex canonicus et in minori stipendio constitutus* (d. h. als Inhaber einer kleinen Dompräbende) vom DK zum Dekan gewählt und durch Bischof Burkhard von Serkem

(259) bestätigt; stirbt jedoch nach schwerer Krankheit bereits 1293 Febr. 4 (UBBL 1 Nr. 291, S. 324). Todestag möglicherweise auch Febr. 1; überläßt dem Benediktinerkloster Cismar (Krs. Oldenburg, Holst.) eine Dekretalensammlung (Necrol. Cismar.).

Opmechie (Upmechie dictus Pryns)

214 **Johannes.** Provision. Unbekannter Herkunft. Wird 1391 Mai 26 als Geistlicher der Kölner Diözese von Bonifaz IX. zum *publicus apostolica auctoritate notarius (officium tabellionatus)* ernannt (Rep. Germ. 2, 715). Erlangt 1400 Sept. 1 als Pfarrer zu Breisig (Diözese Köln; Krs. Ahrweiler), obschon mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Kanonissenstift Essen (Diözese Köln)[1] sowie *(nuper)* mit der Pfarre Bodegraven (Diözese Utrecht; Prov. Zuid-Holland) providiert, nach deren Erlangung er die Pfarrkirche Breisig resignieren soll, von Bonifaz IX. in forma commissoria Provision für das in Lübeck nach Verzicht des Kardinalpresbyters Heinrich (de Minutulis) von S. Anastasiae (1389–1405) vakant werdende Kanonikat mit Präbende des verstorbenen Hartwich Split (267), sobald die Resignation des Kardinals zu Händen des Bevollmächtigten vollzogen ist (Sauerland 7 Nr. 77 [Rep. Germ. 2, 715]). Erhält 1401 Febr. 5 durch Bonifaz IX. Weihedispens (Rep. Germ 2, 716). 1401 März 15 Kanoniker des Essener Kanonissenstiftes und Prokurator eines Geistlichen bei dessen Verzichtleistung auf eine Pfarre der Kölner Diözese (ebd., 76). 1402 Dez. 13 in gleichem Zusammenhang als Geistlicher der Kölner Diözese genannt (ebd., 520). Wird 1406 April 2 als Kanoniker des St.-Andreas-Kollegiatkapitels in Köln, Magister, päpstlicher Skriptor und Familiar, Inhaber der Pfarre Breisig, von Kanonikat und Präbende im Essener Kanonissenstift sowie im St.-Lebuin-Kollegiatstift in Deventer (Diözese Utrecht; Prov. Overijssel) von Bonifaz IX. in forma commissoria mit einem durch Resignation vakanten Kanonikat und Präbende im St.-Servatius-Stift in Maastricht (Diözese Lüttich; Prov. Limburg) providiert (ebd. 1278). Am genannten Tag zur Entgegennahme seines Verzichtes auf das Kanonikat mit Präbende am St.-Lebuin-Stift in Deventer durch Bonifaz IX. Ernennung eines Bevollmächtigten sowie in forma commissoria anderweitige Verleihung der betreffenden Stelle durch Provision (ebd. 1267).

1 Über den Klerus an Kanonissenstiften s. K. H. Schäfer, Die Kanonissenstifter im deutschen Ma.; Stutz KRA 43/44, 1907, 95 ff.

Osenbrügge

215 **Hermannus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1383 Aug. 15 DH zu Lübeck; Treuhandbürge des Lübeckers Gerhard Vogt gegenüber den Herzögen Magnus I. (1379–1384) und Albrecht IV. (1383–1388) von Mecklenburg (MUB 20 Nr. 11522). Dsgl. 1398 Jan. 4 als Pfarrer von St. Marien in Lübeck gegenüber Albrecht III., Herzog von Mecklenburg und König von Schweden (Hzg. 1385–1412; Kg. 1364–1389), sowie Herzog Johann II. von Mecklenburg (1393–1416) (ebd. 23 Nr. 13238). 1403 Febr. 10 zuletzt als Lübecker DH nachweisbar (LAS UBBL 14). Todestag Aug. 22; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.; Techen, Grabsteine Dom Nr. 243).

Otto

Siehe de Bocholt, Otto (31).

Paal (Pael)

216 **Johannes.** Domherr. Unbekannter Abstammung. Wird 1390 Sept. 28 als *clericus Lubicensis* und Student an der Universität Köln von Bonifaz IX. in forma commissoria mit Kanonikat und Präbende des Lübecker DK, vakant durch Tod des (wahrscheinlich infolge vorheriger Provision de iure im Besitz derselben befindlichen) päpstlichen Notars Robert de Gwungiis, providiert (Rep. Germ. 2, 718). 1399 Mai 12 in Lübeck als DH nachzuweisen (LEC UB 4, Regesten Nr. 1794). 1403 Febr. 10 zuletzt genannt (LAS UBBL 14).

Pape

217 Arnoldus. Domherr. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Hinrich Pape (Fehling 342) (UBStL 2 Nr. 964, S. 890 Anm. 1; 3 Nr. 661). 1350 Nov. 1 als DH des Hamburger DK Inhaber der dort (1338 Jan. 13) von dem Ritter Detlev von Wensin errichteten kleinen Präbende (SHRU 4 Nr. 451 f.). Wird 1351 Mai 17 als Hamburger DH, durch Bischof Bertram Kremon (77) auf Grund des „Rechtes der ersten Bitte" dem Lübecker DK für die durch den Tod Dietrichs von Rostock (241) vakante Domherrenstelle präsentiert, aufgenommen und erhält Exspektanz auf eine der nächstfreiwerdenden Präbende (LAS UBBL 10). 1360 Juni 24 Lübecker DH; in Avignon beim Rigaer Erzbischof Fromhold von Fiefhusen (1348–1369) (LEC UB 2 Nr. 991 ff.). Wird 1368 Juli 11 infolge Urkunden- und Siegelfälschung in einer Vermögensangelegenheit seines verstorbenen Vaters auf Klage des Lübecker Rates nach einem Urteilsspruch des Dekans Johann Klendenst (66) seines Kanonikates und seiner Präbende entsetzt, durch Bischof Bertram Kremon (77) aus dem geistlichen Stand ausgestoßen und der weltlichen Gerichtsbarkeit übergeben (UBStL 3 Nr. 661).

Parvus, Fridericus

Siehe Fridericus *parvus* (316).

Petri (Petri dictus Brun)[1]

218 Nicolaus. Provision. Unbekannter Herkunft. Wird 1354 Juli 1 – in der dafür eingereichten Supplik als Scholar des geistlichen Rechtes bezeichnet und auf seine derzeitigen Benefizien Verzicht leistend – von Innozenz VI., obschon im Besitz von Kanonikat und Präbende an der Haderslebener Kollegiatkirche, eines Altarbenefizes am Heiligen-Kreuz-Altar dortselbst sowie der Pfarre Tyrstrup (Diözese Schleswig; Haderslev amt), mit Kanonikat (sowie Präbendenexspektanz) im Schleswiger DK providiert (APD 1 Nr. 412 [SHRU 4 Nr. 619]). Erhält 1361 Sept. 25, auch *Nicolaus Petri dictus Bruwn* genannt, als *presbyter Sleswicensis diocesis* und *prebendatus canonicus* des DK Schleswig auf Grund eigener Supplik von Innozenz VI. Bestätigung für die ihm nach Vakanz infolge des derzeitigen Inhabers durch das Schleswiger DK zum Kantor, jedoch durch dessen Provision mit der Kantorei (1357 März 20 [ebd. Nr. 494]) der päpstlichen Verleihung reservierten, durch Bischof Nikolaus Brun von Schleswig (1351[54]–1369) verliehenen Propstei Barwithsyssel des Schleswiger DK (Tyrstrup-, Gram- und Haderslebener Harde) bewilligt (Kirkehist. Saml. 7, S. 847 Nr. 179 ([APD 1 Nr. 533; SHRU 4 Nr. 937]). Verpflichtet sich 1361 Okt. 21 durch seinen Bevollmächtigten Johann Michaelis (1369–1388 Bischof von Ripen) in Avignon zur Annatenzahlung für die Propstei und läßt die vorläufig festgesetzte Summe am folgenden Tag durch diesen zahlen (APD 7 Nr. 5413 f.). Weist dann 1365 Mai 31 das Zutreffen seiner Angaben über die Höhe der Einkünfte der Propstei bei der Berechnung der Annate durch Bestätigung des Schleswiger Bischofs und DK nach (ebd. Nr. 5413). Zahlt 1367 Sept. 17 als DH zu Ripen in Viterbo Servitiengelder des Ripener Bischofs Magnus Jensen (1365–1369) an die päpstliche Kurie (APD 1 Nr. 647 f.)[2]. Wird dann 1370 Mai 14, durch das Schleswiger DK (nach dem Tode Bischof Nikolaus Bruns) einstimmig zum Bischof gewählt, jedoch *ex certis causis* von Urban V. (infolge der 1370 Jan. 30 geschehenen Provision Hinrich Biscops (23) [ebd. Nr. 670]) nicht bestätigt, zur Entschädigung von diesem mit Kanonikat und Exspektanz auf eine der den 12 ältesten DHH zustehenden Präbenden des Lübecker DK providiert, obschon er Kanonikat und Präbende im Ripener und Schleswiger DK, auf die er nach Besitznahme der Lübecker Domherrenstelle verzichten soll, sowie die Domkantorei in Schleswig innehat (ebd. Nr. 674 [SHRU 4 Nr. 1357])[3]. Verpflichtet sich 1375 Febr. 1 mit dem Propst des DK zu Schleswig als Domkantor dortselbst, nach Vakanz des Bistums (durch die 1374 Okt. 23 vollzogene Translation Hinrich Biscops nach dem Bistum Ösel [ebd. Nr. 721]) *per maiorem et saniorem partem* des Schleswiger DK zum Bischof postuliert (nachdem Jan. 25 d. J. der Franziskaner Magister Johann Gudensberg,

der Schleswiger Bischof Johann Skondelef [1375–1421]) providiert ist [ebd. 4 Nr. 5163[4]), für den Fall, daß von Graf Nikolaus I. von Holstein-Rendsburg (1340–1384) an Gregor XI. gerichtete *literae promotoriale* seine Provision mit dem Bistum bewirken und er als bestätigter Bischof (von der päpstlichen Kurie) zurückkehrt, zur Ergebenheit gegenüber dem Grafen und seinem Bruder Graf Heinrich II. von Holstein (1340–n. 1395) (SHRU 4 Nr. 1548)[5]. Zahlt dann 1375 März 22 und März 28 als Domkantor zu Schleswig in Avignon Servitiengelder des Ripener Bischofs Johann Michaelis (APD 1 Nr. 731 f.). Dsgl. 1375 Juli 11 die letzte Rate derselben (ebd. Nr. 737). Wird 1375 Sept. 5 in Avignon, von der päpstlichen Kammer zur Überprüfung der früheren Tätigkeit des (derzeitigen) Bischofs von Ösel (Hinrich Biscop) als Kollektor in Dänemark bestellt, vereidigt (ebd. Nr. 743)[6]. Zieht in dieser Eigenschaft von den Subkollektoren Hinrich Biscops gesammelte Gelder ein und zahlt diese 1377 Aug. 9 – hierbei als Schleswiger Domkantor zum letzten Mal erwähnt – an die Kurie (ebd. Nr. 756).

1 Entgegen Reimer Hansen, Zur Geschichte des Bistums Schleswig, ZSHG 36, 1906, 176 ff., und Klaus Harms, Das DK zu Schleswig, Schr. VSHKG 1/1, 1914, 145 ff., ist, wie sich aus dem Nachstehenden ergibt (s. u. a. die Beziehungen zu Johann Michaelis, Bischof von Ripen [1369–1388]) nicht an einer Identität des Nikolaus Petri und des Nikolaus Petri gen. Brun zu zweifeln.
2 Vgl. Moltesen, 109.
3 Über die Vorgänge ebd., 118 f. – Als Kantor ist er zugleich Propst der zum Schleswiger DK gehörenden Propstei Strand; s. Kl. Harms, a. a. O., 112.
4 Zur Provision Johann Gudensbergs (Skondelevs) s. Joh. Lindbæk, Pavernes forhold til Danmark under Kongerne Kristiern I. og Hans, København 1907, 162 Anm. 5.
5 Siehe hierzu Moltesen, 50 u. 120.
6 Vgl. Moltesen, 199 f.

Phil

219 Petrus. Provision. Unbekannter Herkunft. Wird zw. 1378 Okt. 31/1379 Okt. 30 als *clericus Pragensis diocesis* durch Klemens VII. von Avignon mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (Rep. Germ. 1, 124).

de Platea Piscium (v. d. Fischstraße), **Gerhardus, Jordanus**
Siehe Wlome, Gerhardus (342), Jordanus (343)

de Plescowe (Plessecowe)

220 Hinricus. Domherr. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Hinrich Pleskow d. J. (Fehling 362) (AHL Schröder, Joh. Qu., 504 [1372]). 1367 Juli 26 Domvikar in Lübeck (AHL Testamentsregesten, Testam. d. Presbyters Joh. de Enessen). 1372 DH zu Lübeck (AHL Schröder, Joh. Qu., 504). Dsgl. 1373 (ebd., 125). 1375 (ebd., Mar. Magd. Qu., 149).

221 Jacobus. Domherr. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Jakob Pleskow (Fehling 373) (AHL Schröder, Jak. Qu., 530 [1396]). 1396 zuerst als DH zu Lübeck erwähnt (ebd.). Begegnet als solcher 1403 Febr. 10 (LAS UBBL 14). Zuletzt 1403 Mai 10 gelegentlich der Schlichtung von Erbstreitigkeiten zwischen ihm und seinen Geschwistern über den Nachlaß seines Vaters als Lübekker DH genannt (UBStL 3 Nr. 70). Todestag Mai 15, beigesetzt im Dom zu Lübeck; Weihegrad: Presbyter (LAS, Reg. memor.).

222 Johannes. Domherr. Thesaurar (Kustos). Sohn des Lübecker Bürgermeisters Hinrich Pleskow d. Ä. (Fehling 294) (UBStL 4 Nr. 59). 1344 als DH zu Hamburg erwähnt (SHRU 4 Nr. 139, S. 90). 1350 Okt. 4 als *canonicus* nachweisbar (AHL Testamentsregesten, Testam. d. Konrad Brylo). 1351 Jan. 15 DH zu Hamburg; in Lübeck (SHRU 4 Nr. 465). Erscheint seit 1353 als DH zu Lübeck (AHL Schröder, Joh. Qu., 489). 1363 Nov. 13 zuletzt als Hamburger DH genannt (MUB 15

Nr. 9213). 1367 April 8 auch Pfarrer an St. Jakobi in Lübeck (AHL Testamentsregesten, Testament des Priesters Lorenz Tache). Dsgl. 1367 Okt. 10 (ebd. Testament d. Bela Vromans). 1370 Aug. 6 zum ersten Mal als Thesaurar des Lübecker DK nachzuweisen (UBStL 3 Nr. 732). Wird u. a. als solcher 1372 Aug. 25 mit anderen Geistlichen, darunter die Lübecker DHH Jakob Krumbek (83) und Goswin Borentin (38), vom Eutiner Kapitel als Prokurator für die derzeitigen Streitigkeiten mit der Stadt Lüneburg über die Salineneinkünfte bevollmächtigt (SHRU 4 Nr. 1459)[1]. Begegnet 1374 Mai 7 dann auch als Pfarrer von St. Petri in Lübeck (MUB 18 Nr. 10539). Dsgl. 1377 Juni 15 (AHL Fotonegative Nr. 3576). Wird 1380 Juni 20 als Domthesaurar zu Lübeck von Urban VI. in dem an der Kurie wegen Strandraub anhängigen Prozeß Hamburgs gegen den Bremer Erzbischof Albert, Herzog von Braunschweig (1360–1395), auf Antrag der Kläger mit der Zeugenvernehmung *(in partibus)* beauftragt und lädt 1381 Juni 25 die Beklagten sowie Zeugen zu einem Juli 9 d. J. festgesetzten Termin in seine Lübecker Domkurie (Th. Schrader, Prozeß Hamburgs gegen Erzbischof Albert von Bremen wegen Strandraubs (1371–1387), ZHG 12, 1908, 203 ff.). Erhält für seine Tätigkeit vom Hamburger Rat *pro reverentia* 6 Bund Pelzwerk (Schrader, a. a. O., 184 Anm. 1). Presbyter; Todestag Dez., 10; beigesetzt im Lübecker Dom (LAS, Reg.memor.).

1 Betrifft die über die Abdeckung der der Stadt Lüneburg durch den Lüneburgischen Erbfolgekrieg entstandenen Schulden, s. H. Sudendorf, OB Brschw.-Lünebg. 5, XLVIII; ferner Gerh. Franke, Lübeck als Geldgeber Lüneburgs, Abhdlg. z. Handels- und Seegeschichte, NF, 4, Neumünster 1934, 44.

de Plesse (n)

223 **Anthonius.** Domherr. Vizedekan. Bruder des DH Johann von Plessen (224) (LAS UBBL 15 [1413 Juli 21]). Wie dieser Sohn des (mecklenburgischen) Ritters Reimbert von Plessen (HUB 2 Nr. 626 [MUB 25 A Nr. 13989])[1]. Wird 1325 Febr. 22 von Johann XXII., obschon er um Kanonikat und Präbende im Schweriner DK prozessiert, mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende des Lübecker DK providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 21626 [MUB 25 A Nr. 13986[2]]). 1327 Juni 25 als *clericus* in der Umgebung des Fürsten Heinrich II. von Mecklenburg (1287–1329) (MUB 7 Nr. 4843). 1328 März 31 zum ersten Mal als Notar des Fürsten erwähnt (ebd. Nr. 4912). Begegnet 1329 Jan. 13 zuletzt als solcher (ebd. 8 Nr. 5016)[3]. Seit 1333 Juni 4 als DH zu Lübeck nachweisbar (UBBL 1 Nr. 578). Erwirbt 1337 Sept. 17 in Lübeck die (entsprechend testamentarischer Verfügung des Dekans Nikolaus von Lüneburg [176]) für den jeweiligen Dekan bestimmte Kurie iuxta capellam beati Johannis (LAS UBBL 8). 1340 Dez. 19 als Lübecker DH unter den Notariatszeugen des Testaments Bischof Hinrichs von Bocholt (27) (UBBL 1 Nr. 644, S. 823). 1341 Juli 30 als einer der Vertreter des Lübecker DK bei der Vollstreckung desselben erwähnt (ebd. Nr. 649, S. 827). 1346 März 1 auch Propst (Archidiakon) zu Friedland (Diözese Havelberg; Krs. Stargard, Mecklbg.); in Lübeck bei Herzog Albrecht II. von Mecklenburg (1329–1379) (LAS UBBL 9; MUB 10 Nr. 6629). Tätigt 1352 Sept. 28 Rückkauf ihm *ex gradu canonicatus et prebende, quos tenet in ecclesia Lubicensi (entsprechend Statut Bischof Bertram Kremons (77) von 1351 Juni 17: quod undecim canonici seniores in ordine prebendas incorporatas habentes . . . percipiant mansos singulos in villis Ghennin* (LAS UBBL 10), zustehender, jedoch in fremde Hand geratener Einkünfte in Genin (Stadtkreis Lübeck) (LAS UBBL 10). Wird 1359 Juli 3 im Zusammenhang mit dem vom Lübecker DK gegen Herzog Albrecht II. von Mecklenburg wegen Beeinträchtigung der Kapitelsbauern in den mecklenburgischen Besitzungen, namentlich auf der Insel Poel (Krs. Wismar), geführten Prozeß für den Fall, daß bereits eingeleitete Verhandlungen scheitern, als *superior arbiter arbitrator et amicabilis compositor* bevollmächtigt (MUB 14 Nr. 8599, 5). Führt daraufhin die Verhandlungen zur Beilegung des Streites und entscheidet 1360 Jan. 4 – zum letzten Mal als Propst zu Friedland erwähnt – zugunsten des DK durch einen (1361 Mai 18 von Albrecht II. angenommenen [MUB 15 Nr. 8890]) Schiedsspruch (ebd. 6 ff.)[4]. 1360 Nov. 20 nach dem Tode Dietrichs von Wittingen (340), während der Vakanz des Dekanats, Vize-

dekan *(decani locum tenens)* des Lübecker DK (UBStL 3 Nr. 382). 1363 Febr. 18, Mai 28 seine Domkurie in Lübeck Verhandlungsort für den von Kaiser Karl IV. zur Entscheidung des Hoheitsstreites über Hamburg zwischen den Grafen von Holstein und dem Hamburger Rat eingesetzten Herzog Albrecht von Mecklenburg (SHRU 4 Nr. 1038 [MUB 15 Nr. 9141, 1, 9])[5]. Stirbt 1367 Aug. 12 als DH zu Lübeck (Techen, Grabsteine Dom Nr. 247). Presbyter; Todestag auch Aug. 13; beigesetzt in der von ihm errichteten Domkapelle in Lübeck (LAS, Reg. memor.).

1 Zur Familie vgl. MUB 4 (Pers. Register), S. 306; 11 (Pers. Register), S. 498 ff.
2 Ebd. Regest ungenau.
3 Vgl. auch Wilh. Grohmann, Das Kanzleiwesen der Grafen von Schwerin und der Herzöge von Mecklenburg-Schwerin im Ma., JbVMG 92, 1928, 20 Anm. 3 u. 81 f.
4 Über die Streitigkeiten s. Gertrud Lembke, Die Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse auf der Insel Poel vom 12. Jh. bis 1803, JbVMG 99, 1935, 15 f.
5 Siehe hierzu Walter Stephan, Histor. Bericht über die Eigentums- und Hoheitsrechte Holsteins und Hamburgs an der Alster, ZSHG 76, 1952, 83; Heinrich Reinke, Kaiser Karl IV. und die dtsch. Hansa, Hans. Pfingstblätter 22, 1931, 11.

224 Johannes. Domherr. Wird 1325 Febr. 23 als Sohn des Ritters Reimbert von Plessen durch Johann XXII. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende des Hamburger DK providiert (HUB 2 Nr. 626 f. [Möhlmann Nr. 227]). DH zu Hamburg; seines Todestages dort Juli 28 gedacht (Necrol. capit. Hambg.). Auch DH zu Lübeck, Grabstein im Dom dortselbst; stirbt 1350 Juli 29 (Techen, Grabsteine Dom Nr. 247; LAS, Reg. memor.). Mit seinem Bruder (Anton von Plessen [223]) gemeinsam beigesetzt (LAS UBBL 15 [1413 Juli 21]).

dictus Poel

225 Johannes. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1368 Aug. 10 als Lübecker DH erwähnt (SHRU 4 Nr. 1274).

Polene

226 Conradus. Provision. Unbekannter Herkunft. Wird zwischen 1379 Okt. 31/1380 Okt. 30 als *presbyter Lubicensis* durch Klemens VII. von Avignon mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (Rep. Germ. 1, 20).

de Ponte (van der Brugghe)

227 Gotfridus (Godeke). Provision. Bruder des Lübecker Ratsherrn Siegfried v. d. Brügge (Fehling 326) und des Lübeckers Gerhard v. d. Brügge (HUB 2 Nr. 618, S. 483 Anm. 3). Deren Vater der Lübecker Gottfried v. d. Brügge (AHL Schröder, Jak. Qu., 125 [1323, 1324]; Mar. Qu. 302 f. [1318, 1321])[1]. 1318 noch minderjährig (ebd. Mar. Qu., 302). 1324 Dez. 18 als DH zu Hamburg vom DK dortselbst zum Bevollmächtigten in einer Appellationsangelegenheit gegen Bremer DHH beauftragt (HUB 2 Nr. 618). Vergleicht sich 1324 Aug. 25 als DH zu Hamburg in Lübeck mit seinen Brüdern über den Nachlaß seiner Eltern (ebd. 483 Anm. 3). Wird 1327 Febr. 23 von Johann XXII. unter Beibehalt seiner Hamburger Domherrenstelle mit Kanonikat und Präbendenanwartschaft im Lübecker DK providiert (Dipl. Dan. 2/9 Nr. 373; APD 7 Nr. 5233). Begegnet als Hamburger DH 1328 Dez. 19 (MUB 7 Nr. 5005). 1329 Juni 23 (UBStL 2 Nr. 507). 1332 Juni 22 (HUB 2 Nr. 878). Zuletzt 1334 Juli 21 (ebd. Nr. 951).

1 Der Ratsherr Siegfried v. d. Brügge ist demnach nicht, wie Fehling 326 angegeben, Sohn eines Lübeckers Siegfried v. d. Brügge.

228 Hildemarus. Domherr. Sohn des Lübecker Ratsherrn Siegfried v. d. Brügge (Fehling 326) (AHL Schröder, Jak. Qu., 174 [1356]). Bruder des Ratzeburger DH Gottfried v. d. Brügge (ebd. Joh. Qu., 252 [1353]). 1345 in Begleitung seines Magisters Hilprand als Lübecker und Hamburger

DH an der Universität Bologna immatrikuliert (Knod, S. 418 Nr. 2840). 1351 Jan. 15 als DH zu Hamburg in Lübeck (SHRU 4 Nr. 465). Begegnet 1353 als Lübecker DH (AHL Schröder, Joh. Qu., 252). Dsgl. 1356 (ebd. Jak. Qu., 174). 1358 April 11 (LAS UBBL 10). 1358 April 21 (SHRU 4 Nr. 766). 1358 Aug. 3 (ebd. Nr. 776). 1358 (AHL Schröder, Jak. Qu., 174). 1362 (ebd. Joh. Qu., 99, 363). 1364 April 15 (MUB 15 Nr. 9262). 1364 (AHL Schröder, Joh. Qu., 367). Als solcher zuletzt 1366 erwähnt (ebd.). Stirbt vor 1370 Mai 10 (SHRU 4 Nr. 1356). Todestag Aug. 11; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.).

229 **Johannes.** Domherr. Sohn des Lübeckers Gerhard v. d. Brügge *(Henneconus)* (AHL Schröder, Mar. Magd. Qu., 474 [1335]). Veräußert 1337 mit seinen Geschwistern aus dem väterlichen Erbe in Lübeck Hausbesitz (ebd. Mar. Qu., 651). 1345 als Lübecker und Schweriner DH an der Universität Bologna immatrikuliert (Knod, S. 418 Nr. 2841). Verkauft 1347 März 11 als DH zu Lübeck und Student in Bologna durch den von ihm bevollmächtigten Ratsherrn Tidemann von Uelzen (Fehling 340) den Kindern Gerhards v. d. Brügge gehörende Grundrente (in dem 1337 veräußerten Haus) in Lübeck (UBStL 2 Nr. 872; vgl. AHL Schröder, Mar. Qu., 651 [1321–1352]). 1348 *procurator substitutus* und *rector dominorum ultramontanorum scolarium utriusque iuris* an der Universität Bologna (Knod, a. a. O.).

de Poppleto, Franciscus
s. Jacobi de Poppleto, Franciscus (153).

de Pothlest, Johannes
s. Gans de Pothlest, Johannes (105).

Provest (Prahst)

230 **Hermannus.** Provision. Vater der Güstrower Dietrich Propst (MUB 19 Nr. 10859). Dieser u. a. 1338 Febr. 1 als Ratsherr in Güstrow und Mitglied der *magistrorum fraternitatis, que in wlgo Koplůdeghylde dicitur*, erwähnt (ebd. 9 Nr. 5849)[1]. Begegnet seit 1360 März 2 als Kanoniker der Güstrower Kollegiatkirche (ebd. 14 Nr. 8726). Wird 1373 Febr. 12 als Kanoniker zu Güstrow, Kaplan und Familiar der Königin Richardis von Schweden (gest. 1377) auf Bitte derselben von Gregor XI. in forma commissoria mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (APD 1 Nr. 715)[2]. 1375 April 13 (infolge der erteilten Exspektanz als) DH zu Lübeck (bezeichnet)[3]; im Auftrag des päpstlichen Generalkollektors Hinrich Biscop (23) in Schweden tätig (SRP 1 Nr. 1141). 1376 März 23 Kanoniker zu Güstrow und Kaplan der Königin von Schweden (MUB 19 Nr. 10950). Zuletzt 1377 Nov. 4 nachweisbar (SRP 1 Nr. 1299).

1 Vgl. hierzu Karl Krüger, Die Verfassungsgeschichte der Stadt Güstrow bis zum Anfang des 16. Jhs., JbVMG 97, 1933, 61.
2 Siehe auch Brilioth, Svenska kyrka, kungadöme och påvemakt, 34 Anm. 6.
3 Ebd. unrichtig: Propst Hermann von Lübeck; s. auch Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 278 Anm. 6.

de Puteo (vam Sode)

231 **Johannes.** Domherr. Bruder des Lübeckers Meinhard vam Sode (AHL Schröder, Joh. Qu., 683 [1310]). Dessen Vater der Lübecker Johann vam Sode (ebd. 678). 1310 noch nicht DH (ebd. 683). Erscheint 1320 April 6 zum ersten Mal als DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 488). Veräußert 1332 Sept. 11 aus seiner Lübecker Domkurie Rente an die Testamentare des verstorbenen Johannes Krech (76) (LAS UBBL 7). Stiftet 1335 Sept. 20 in der von ihm errichteten Domkapelle inLübeck Vikarie (Dom Nr. 25) (UBBL 1 Nr. 602). Stirbt als DH zu Lübeck 1340 Mai 18 (Techen, Grabsteine Dom Nr. 102). Todestag auch Mai 17; beigesetzt in der von ihm errichteten Kapelle im Dom

(LAS, Reg. memor.). 1340 Okt. 27 bereits Andreas Stephani (274) Inhaber der Domkurie des Verstorbenen (LAS UBBL 8). 1342 ihr Inhaber Martin Stephani (275) (AHL Schröder, Mar. Qu., 737).

de Quinque Domibus, Gerhardus, Rodulfus, Vromoldus

Siehe de Vivhusen, Gerhardus, Rodulfus, Vromoldus (304 ff.).

Rant (Rand, Ranc)

232 **Hinricus.** Provision. Osnabrücker Bürgersohn[1]; 1344 Dez. 12 (als Scholar) in Avignon im Dienst des Hamburgischen Ratsgesandten Hinrich Bucglant, der ihm *Henrico dicto Ranc de Osenbrughe, qui servivit ad mensam 10 sol. pro servicio suo* zahlt (Schrader, Rechnungsbücher, 38)[2]. 1357 Aug. 23 Pfarrer an St. Marien in Osnabrück, als Bevollmächtigter des Archidiakons von Melle, Amelung von Warendorp, in Avignon (Kirsch, Annaten, 138 Anm. 6). 1368 März 10 als *baccalaureus in decretis* von Innozenz VI. auf Grund päpstlicher Reservation mit einem durch Tod des Inhabers vakanten Kanonikat und Präbende im Mindener DK providiert (ebd., 192). 1363 Juni 25 *licenciatus in decretis*, ehem. päpstlicher Scholar, Subkollektor der päpstlichen Kammer; erhält von Urban V., obschon im Besitz von Kanonikat (und Präbende) des Mindener DK und der Pfarrkirche St. Marien in Osnabrück, auf Grund eigener Supplik Provision mit der der päpstlichen Verleihung reservierten Domküsterei in Minden bewilligt (Niehus, Päpstl. Ämterbesetzung im B. Osnabrück, S. 154 Nr. 207 [nach Vat. A., Reg. Suppl. 39 fol. 1570])[3]. 1363 Juli 21 im Zusammenhang mit der Rückzahlung der dem schwedischen König Magnus Erikson (1319–1374) von der päpstlichen Kammer gewährten Anleihe als DH zu Minden und einer der Bevollmächtigten der infolge ausstehender Schuld als Gläubiger exkommunizierten schwedischen Bischöfe am päpstlichen Hof erwähnt (APSC 1 Nr. 647, S. 670)[4]. Dsgl. 1363 Aug. 14 (ebd. Nr. 650, S. 676). Erhält 1365 Juni 5 durch Urban V. infolge Supplik Kaiser Karls IV. als *licenciatus in decretis* Provision mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lütticher DK bewilligt (Niehus, Päpstliche Ämterbesetzung im B. Osnabrück, S. 155 Nr. 221 [nach Vat. A., Reg. Suppl. 44 fol. 5]). Wird 1366 Juli 15 unter Aufgabe seiner Mindener Benefizien als *doctor decretorum* von Urban V. mit dem der päpstlichen Besetzung vorbehaltenen, durch Tod Lambert Kröpelins (81) vakanten Kanonikat und Präbende des Lübecker DK providiert (MUB 16 Nr. 9450 Anm.)[5]. 1368 Febr. 19 als *Henricus Rant de Osenbrage, decretorum doctor*, bepfründeter DH und Thesaurar des Mindener DK durch Urban V. in forma comissoria mit der infolge Pfründenkumulation der päpstlichen Verleihung reservierten St.-Salvator-Kapelle bei Aachen, unter Verzicht auf Kanonikat und (Anwartschaft auf eine) Präbende im Bremer DK, providiert (Sauerland 5 Nr. 598). Wird 1372 Nov. 4 von Gregor XI. als *decretorum doctor, qui in Romana curia advocatus existis et dudum dum eramus* (Gregor XI.) *in minoribus constituti, noster servitor fuisti*, obschon er Kanonikat, Präbende und Küsteramt des Mindener DK sowie die St.-Salvator-Kapelle bei Aachen innehat, mit Kanonikat, Präbende und Dekanat des DK zu Bamberg providiert, vakant am päpstlichen Hof durchProvision des Witigo von Wolframsdorf mit dem Bistum Naumburg (Bischof 1372–1381) (Schmidt-Kehr Nr. 1064). 1373 Juni 9 Domdekan zu Bamberg, *decretorum doctor*; von Gregor XI. als päpstlicher Nuntius in Deutschland zur Eintreibung des *pro defensione terrarum ecclesie a potentia Barnabaris et Galeacii de Vicecomitibus de Mediolano* (Visconti) ausgeschriebenen Zehnten bevollmächtigt; erhält hierfür Instruktionen, Empfehlungsschreiben, Geleitsbriefe sowie verschiedene Fakultäten (Sauerland 5 Nr. 957 ff. [Schmidt-Kehr Nr. 1114 ff.; vgl. Nr. 1120]). Begegnet in den folgenden Jahren wiederholt als päpstlicher Kollektor (Sauerland 5 Nr. 994; Nr. 999 [Kirsch, Koll., 406]; Nr. 1012 [Kirsch, Koll., 407]; Nr. 1020; Kirsch, Koll., 409)[6]. Urkundet u. a. 1377 Mai 22 und Mai 31 in Minden als Bamberger Domdekan über aus Bremen eingegangene Kollektoriengelder (Brem. UB 3 Nr. 509 f.). 1380 Mai 6 Dekan des Bamberger DK, päpstlicher Kollektor in den Diözesen Bremen, Verden, Hildesheim, Minden, Osnabrück und Paderborn; am genannten Tag durch Urban VI.

Ernennung der päpstlichen Nuntien: Nikolaus (Ziegenbock), Bischof von Meißen (1379–1392; 1377–1379 Bischof von Lübeck), Johann von Demmin (89), (derzeitig) Vizedominus des Camminer DK, und des Bremer Domdekans zur Überprüfung seiner Rechnungsablage über die Kollektoriengelder (Rep. Germ. 2, 22). Stirbt vor 1404 Nov. 11; wird vordem mit dem durch Tod des Amelung von Warendorp vakanten Archidiakonat Melle auf Grund päpstlicher Reservation providiert und führt um diesen Prozeß gegen einen *auctoritate ordinaria* in das Amt gelangten Gegner, der am genannten Tag durch Innozenz VII. in forma commissoria Bestätigung für die durch Bonifaz IX. erfolgte Einsetzung in die Rechtsansprüche des Verstorbenen an dem Archidiakonat erhält (ebd. 1278).

1 Zur Herkunft s. die unten angeführten Belege bei Niehus, Päpstl. Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück; ferner Friedrich Kränke, Die Osnabrücker DHH des Ma. und ihre ständische und landschaftl. Herkunft, Diss. Münster 1939, 73; W. Dräger, Das Mindener DK und seine DHH im Ma., Mindener Jb 8, 1936, 80 u. 105.
2 Über das Personal der hambg. Gesandtschaft s. ebd. 48*.
3 Siehe hierzu Niehus, a. a. O., 36; ebd. 54 allerdings erst seit 1365 als päpstlicher Kollektor erwähnt.
4 Zur Sache s. Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 262 f.
5 Ebenso, jedoch mit Verzicht auf eine Bremer Pfründe bei Niehus, a. a. O., 156 Nr. 226 angegeben.
6 Vgl. Kirsch, Koll., XXI f. u. XLVI.

Razeborch

233 **Johannes.** Domherr. Sohn eines gleichnamigen Lübecker Bürgers (AHL Schröder, Mar. Qu., 796 [1358]). 1353 Juni 21 DH zu Lübeck; *heres* des Johann de Fago (302) (MUB 13 Nr. 7788). Dsgl. 1353 Aug. 30 (ebd. Nr. 7810). 1363 Juli 6 (ebd. 15 Nr. 9172). Als Lübecker DH zuletzt 1383 erwähnt (UBStL 4 Nr. 421). Presbyter; Todestag Dez. 18; beigesetzt im Lübecker Dom (LAS, Reg. memor.).

Reventlo

234 **Echardus.** Domherr. Wohl Angehöriger des ursprünglich in Holstein, dann seit dem 14. Jh. auch im Herzogtum Schleswig ansässigen Rittergeschlechtes[1]. Wird 1350 Mai 2 unter Beibehalt von Kanonikat und Dompräbende in Lübeck durch Klemens VI. nach an der Kurie vollzogener Resignation der Propstei Aerø und Tåsinge (Diözese Odense) *ex causa permutationis* mit der von Nikolaus Gerhardi (107) zu diesem Zweck resignierten Kantorei sowie dessen Kanonikat und Präbende im Schleswiger DK providiert (APD 1 Nr. 377 [SHRU 4 Nr. 419]; 7 Nr. 5319). 1357 März 20 nicht mehr DH zu Lübeck; erhält am genannten Tag unter Verzicht auf die Schleswiger Domkantorei von Innozenz VI. Provision (Bestätigung) für die von ihm zuvor als Kantor nach Wahl durch das Schleswiger DK, jedoch ohne Berücksichtigung einer 1353 Jan. 4 erfolgten päpstlichen Reservation, erlangte, durch Tod vakante Dompropstei in Schleswig (ebd. Nr. 493 [SHRU 4 Nr. 721]; 7 Nr. 5372[2]; Nr. 5384). Verpflichtet sich 1357 April 17 in Avignon zur Annatenzahlung für die Schleswiger Dompropstei (ebd. 1 Nr. 495 [SHRU 4 Nr. 725]). Kauft als Dompropst zu Schleswig mit einem DH des dortigen DK den Hof Ekenislund (2 km n. Ekenis [Ksp. Boren], Kreis Schleswig) (QuSHLG 6, S. 87). Stirbt wahrscheinlich vor 1370 Juni 6; am genannten Tag Erwähnung des Todes seines Nachfolgers in der Propstei des Schleswiger DK (APD 1 Nr. 675).

1 Über die Familie s. Hermberg, 225; Ludwig zu Reventlow, Das Geschlecht der Reventlow, ZSHG 22, 1892, 1 ff.; über das Auftreten im Herzogtum Schleswig: Harald Voigt, Die Einwanderung des holsteinischen Adels in das Herzogtum Schleswig und Königreich Dänemark bis zum Jahre 1375, Diss. Kiel 1955, 143 ff.
2 Ebd. und in dem folgend zitierten Beleg, ohne Zweifel infolge Lesefehler, ungewöhnliche Datierung: 19. kal. aprilis anno 5 (1357 März 14), statt richtig: 13 kal. aprilis anno 5 (1357 März 20).

Richardi de Rostock, Tidericus

Siehe de Rostock, Thidericus (241).

Richardus

235 **Richardus.** Domherr. Vielleicht Angehöriger der lüneburgischen Ritter von Lüneburg oder Grote und identisch mit dem seit etwa 1266 begegnenden Schweriner DH und Kaplan der Grafen Gunzelin III. (gest. 1274) und Helmold III. von Schwerin (gest. 1295), Richard von Lüneburg[1]. Wird 1266 als Magister unter den vom Lübecker DK in diesem Jahr zur Anwartschaft aufgenommenen DHH erwähnt (UBBL 1 Nr. 178).

1 Über diese s. MUB 4 (Pers. Register), S. 320; ferner die Bemerkung von Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 244 Anm. 323.

Rode, Hinricus

Siehe Ruffus, Hinricus (242)

Rodenborg

236 **Albertus.** Domherr. Vizedekan. Möglicherweise Lüneburger Bürgersohn[1]. 1370 Mai 7 Kanoniker des Stiftes Ramelsloh (Diözese Bremen; Krs. Harburg); in Lübeck bei Bischof Bertram Kremon (77) (SHRU 4 Nr. 1355). Seit 1376 Febr. 15 als Lübecker DH erwähnt (MUB 14). Promoviert 1376 Juli 15 an der Artistenfakultät der Universität Prag zum Bakkalaureus (Mon. hist. univ. Prag. 1, S. 170 f.). 1377 März 8 zum ersten Mal als Sekretär des Lübecker Rates nachzuweisen[2]. Wird vor 1377 Aug. 11 als Lübecker Ratsnotar zur Vermittlung in den Verhandlungen zwischen Herzog Albrecht II. von Mecklenburg (1329–1379) und dem dänischen Reichsrat in den Streitigkeiten über die Thronfolge in Dänemark entsandt (HR 3 Nr. 97)[3]. Erhält 1379 Okt. 30 als *clericus Verdensis diocesis, iuris peritus et prothonotharius consulum Lubicensium* durch Klemens VII. von Avignon auf Grund einer Supplik des von diesem mit dem Bistum Lübeck providierten Johann Wittenborg (339) Provision mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende des Schweriner DK bewilligt (Rep. Germ. 1, 157* u. 4)[4]. 1383 März 29 als Lübecker DH von dem Lübecker Ratssekretär Johann Vritze testamentarisch zum Nachlaßvollstrecker bestimmt[5]. 1385 April 2 zuletzt als Sekretär des Lübecker Rates nachzuweisen[6]. 1386 April 1 DH zu Lübeck, Gesandter der Hanse in Flandern und den Niederlanden (HR 2 Nr. 320, 2; 321). Kehrt vor 1386 Okt. 28 von seiner Reise dorthin zurück (ebd. Nr. 333, 8)[7]. 1387 Dez. 14 durch Jakob Krumbeck (83), den Stifter des (Kartäuser-)Klosters Ahrensbök (Krs. Eutin), laut Testament desselben in Vertretung der zunächst bevollmächtigten Testamentarien, des Ratzeburger Bischofs Gerhard von Holdorf (1385–1395), des Lübecker Bischofs Eberhard von Attendorn (8), Graf Adolfs VII. von Holstein-Plön (1359–1390), *quia prefati domini omnibus et singulis ... non possunt semper personaliter intendere*, mit anderen für diesen Fall zum Nachlaßvollstrecker eingesetzt (SHUS 3, 1 Nr. 20)[8]. 1391 Juni 30 Lübecker DH und Bevollmächtigter des DK beim Rat der Stadt Oldesloe (Krs. Stormarn, Holst.) (LAS UBBL 13). 1393 Nov. 28 DH zu Lübeck, Exekutor einer Provision Bonifaz' IX. (Rep. Germ. 2, 129). Verliest 1394 Mai 4 in Lübeck vor Bischof und Kapitel eine Perugia 1393 Juni 17 datierende, die Einkünfte des theologischen Lektorats betreffende Bulle Bonifaz' IX. (LAS UBBL 13)[9]. 1394 Inhaber der zuvor im Besitz Hinrichs von Bülow (55) befindlichen Domkurie in Lübeck (AHL Schröder, Mar. Qu., 719). Gibt 1397 Mai 20 mit den übrigen Testamentarien Jakob Krumbecks Zustimmung dazu, daß statt eines Prämonstratensernonnenklosters ein Kartäusermönchskloster in Ahrensbök errichtet wird (SHUS 3/1 Nr. 28)[10]. 1399 März 26 mit dem DH Hinrich Wolers (345) Generalvikar des (durch Tod Bischof Eberhards von Attendorn [8]) vakanten Bistums Lübeck (LAS UBBL 13). Dsgl. 1399 April 20 (ebd.). 1399 April 23 (MUB 23 Nr. 13442). 1399 Mai 12 (LEC UB 4 Regesten Nr. 1794). 1399 Mai 23 (MUB 23 Nr. 13461). Schließt 1401 April 14 in Lüneburg gemeinsam mit den Lübecker Bürgermeistern

Hinrich Westhof (Fehling 409), Hermann Darsow (Fehling 424) und Reiner von Kalven (Fehling 432) als Bevollmächtigter des Lübecker Kapitels mit dem Lüneburger Rat einen Sülzhilfevertrag zur Tilgung der der Stadt (durch den lüneburgischen Erbfolgekrieg) entstandenen Schulden (LAS UBBL 14)[11]. 1410 Juli 1 als Nachlaßvollstrecker des verstorbenen Lübecker DH Hinrich Konemann (71) erwähnt (SHUS 1/2 Nr. 88). 1411 Nov. 10 auch Testamentar des DH Hartmann Bodener (34) (LAS UBBL 15). 1415 Juli 12 Vizedekan des Lübecker DK (UBStL 5 Nr. 537)[12]. 1417 Nov. 10 Bevollmächtigter desselben bei Verhandlungen über die Amortisation der Schulden der Stadt Lüneburg (LAS UBBL 15). 1418 April 2 Vizedekan zu Lübeck (UBStL 6 Nr. 19). 1418 Juni 5 DH (SHUS 3/1 Nr. 59). 1419 Febr. 4 Lübecker Vizedekan (LAS UBBL 15). Als solcher 1419 Juni 19 Bevollmächtigter des DK in Lüneburg (ebd.). 1419 Nov. 18 Inhaber einer der 12 Domherrenkurien in Lübeck, die nach Beschluß des Rates Anschluß an die neu erbaute Wasserleitung erhalten (UBStL 6 Nr. 141)[13]. 1419 Dez. 12 Vizedekan des Lübecker DK (LAS UBBL 15). Begegnet bzw. urkundet als solcher ebenfalls 1420 Jan. 19 (ebd. 16); 1420 Jan. 26; Febr. 15; Febr. 16; 1420 März 22 (ebd.). 1420 April 19 (UBStL 6 Nr. 202). 1420 Mai 7 (LAS UBBL 16). 1421 Jan. 26 Senior des Lübecker DK (UBStL 4 Nr. 696 Anm. 1)[14]. 1421 Sept. 30, 1421 Okt. 1 Vizedekan in Lübeck (LAS UBBL 16). Stiftet 1422 Febr. 1 mit den übrigen Testamentarien des verstorbenen Lübecker DH Markward Hertze Vikarie im Lübecker Dom (Dom Nr. 56) (ebd.). 1422 Okt. 24 zuletzt als DH zu Lübeck genannt (ebd.). 1426 Sept. 29 als verstorben erwähnt; bestimmt testamentarisch die von ihm bewohnte Kurie für den jeweiligen Dekan des Lübecker DK (ebd. 17)[15]. Todestag März 31; beigesetzt im Lübecker Dom (LAS Reg. memor.)

1 Über das häufige Vorkommen des Namens in Lüneburg vgl. Wilh. Reinecke, Lüneburgs ältestes Stadtbuch, Qu. u. Darst. z. Gesch. Niedersachsens 8, Hannover/Leipzig 1903, 386 (Pers. Register); ferner UB Brschwg.-Lüneburg 11 (Register Bd.), S. 244. – Demgegenüber vermutet A. C. Høiberg Christensen, Studier over Lybaeks kancellisprog, København 1918, S. 66, Herkunft aus Rotenburg/Hann. (Reg. Bez. Stade).

2 Friedrich Bruns, Die Lübecker Stadtschreiber von 1350–1500, Hans. Gbbl. 1903, 49 f.; ders., Die Lübecker Syndiker und Ratssekretäre bis zur Verfassungsänderung von 1851, ZLG 29, 1938, 125 f.

3 Über die Verhandlungen ausführlich: Werner Strecker, Die äußere Politik Albrechts II. von Mecklenburg, JbVMG 78, 1913, 235 f.

4 Zur Stellung Lübecks zum avignonesischen Papsttum während des großen Schismas (1378–1417): Karl Koppmann, Seven und seventich Hensen, Hans. Gbbl. 1882, 105 ff.; ferner die dort zitierte Bemerkung aus der Detmarchronik, Städtechroniken 19, 567. Zur Lage in Norddeutschland allgemein: Emil Göller, Rep. Germ. 1, 155* ff.

5 Siehe das bei F. Bruns, Stadtschreiber, a. a. O., 80 ff., abgedruckte Testament.

6 Siehe F. Bruns, a. a. O.

7 Zur Gesandtschaft und über die im Zusammenhang damit geführten Verhandlungen: E. R. Daenell, Gesch. d. dtsch. Hanse in der zweiten Hälfte des 14. Jhs., Leipzig 1897, 26 f.

8 Vgl. hierzu Volquart Pauls, Die Klostergrundherrschaft Ahrensbök, ZSHG 54, 1924, 19 ff.

9 Siehe darüber Allg. Teil, S. 78.

10 Siehe Pauls, a. a. O., 22 f.

11 Über den Vertrag: Gerhard Franke, Lübeck als Geldgeber Lüneburgs, Abhdlgg. z. Handels- und Seegeschichte NF 4, Neumünster 1935, 58.

12 Er ist jedoch zu keiner Zeit, wie nach SHUS 3/1 Nr. 30 (1398 Okt. 30) infolge falscher Interpunktion in der Zeugenreihe anzunehmen, Dekan des Lübecker DK; vgl. die diesbezüglichen Bemerkungen zu Nr. 71 u. Nr. 121.

13 Vgl. hierzu Suhr, 124.

14 Über den Senior des DK: Allg. Teil, S. 67 ff.

15 Diesbezüglich verlautet ebd.: *Animadvertens quondam ... Albertus Rodenborgh bone memorie nostre Lubicensis ecclesie canonicus, quod decanus ... ad directionem ... sacrificii nocturno et diuturno temporibus ... interesse ... sit astrictus et propterea curiam suam canonicalem, directe exoppositio porticus ... nostre ecclesie situatam pro ipsius decani ... habitacione comodosa ad premissa complendum fore apciorem ... eandem suam curiam in ultimo vite sue decanatus Lubicensi causa mortis donavit ... Volumus preterea* (B. Joh. Schele [1420–1439] u. DK) ..., *quod decanus pro tempore existens ... neque debeat canonicalem curiam in acie prope ecclesiam sancti*

Johannis in Arena, in qua sibi speciale ex alio dicte nostre ecclesie statuto optandi ius vendicat (s. UBBL 1 Nr. 291 [1284 Mai 12]) *neque quamcumque aliam curiam canonicalem quovismodo optare.* – Dementsprechend heißt es im OStB 1427, daß sich Mühlenstraße, Mar. Qu. Nr. 904, *usque ad curiam quondam domini Alberti Rodenborch*, 1430, *usque ad curiam domini decani erstreckt* (AHL Schröder, Mar. Qu., 719).

Rodulfus

237 **Rodulfus.** Domherr. Propst. Unbekannter Herkunft. Etwa 1173 als Lübecker DH zuerst genannt (UBBL 1 Nr. 10). Überläßt 1197 nach dem Willen Graf Adolfs III. von Holstein (1164–1203) diesem das damalige Dorf Bunentorp (Stadtgebiet Lütjenburg, Krs. Plön) (ebd. Nr. 18). Als DH zum letzten Mal 1201 Juli 11 erwähnt (ebd. Nr. 21). 1210 Propst des Lübecker DK (ebd. Nr. 25). Begegnet bis 1216 als solcher (ebd. Nr. 32).

Rose (Roseko, dictus Rosche)

238 **Gerhardus.** Domherr. Wohl Lübecker und verwandt mit dem 1260 begegnenden Ratsherrn Roseko (Fehling 160) oder dem 1263 genannten Ratsherrn Jakob Rose (Fehling 217). Wird 1264 Juni 3 von Urban IV. auf Bitte des Lübecker Bischofs (Johann von Tralau [294]) und DK in forma commissoria in der von ihm zuvor durch Provision des von Innozenz IV. nach Deutschland entsandten (1254–1255) päpstlichen Legaten Peter (Capoccius), Kardinaldiakons von S. Georg ad velum aureum (1244–1259), erlangten Domherrenstelle in Lübeck bestätigt (Reg. Urb. IV. Nr. 2737)[1]. 1268 April 23 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 199). Als solcher u. a. 1274 Aug. 9 erwähnt (ebd. Nr. 241). Wird testamentarisch durch den (nach 1282 Febr. 3 verstorbenen) Lübecker Domkantor Alexander von Bremen (44) zum Nachlaßvollstrecker bestimmt (ebd. Nr. 281). Diakon; Todestag Mai 19 (LAS, Reg. memor.). Stiftet Vikarie im Dom zu Lübeck, deren Einkünfte 1332 Sept. 11 von den Testamentaren des DH Johann Krech (76) durch Kauf einer Rente aus der Domkurie des DH Johann vam Sode (de Puteo) (231) verbessert werden (LAS UBBL 7; vgl. ebd. 8 [1340 Okt. 27]), 16 (1420 März 28).

1 Vgl. Allg. Teil, S. 87 Anm. 447.

de Rostock

239 **Hermannus.** Domherr. Vizedekan. Stammt aus Rostock. Auch *Hermannus Richardi* genannt (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 48814). Bruder des DH Dietrich (Thidericus) von Rostock (241) (UBStL 2 Nr. 853). Dieser auch als *Theodericus Richardi de Rostock* bezeichnet (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 24726; Nr. 48815). Beide demnach sehr wahrscheinlich Söhne des 1316 begegnenden Rostocker Ratsherrn Richard (MUB 6 Nr. 3845). Wird 1330 März 11 (am gleichen Tage wie sein Bruder mit einer Exspektanz im Schweriner DK) von Johann XXII. mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine große Präbende des Hamburger DK providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 48814). 1340 Dez. 18 zuerst als Lübecker DH erwähnt; z. Z. Inhaber einer der (beiden 1337 Okt. 1) durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) gestifteten Distinktpräbenden (UBBL 1 Nr. 644, S. 815)[1]. Erhält 1359 Juli 3 vom Lübecker DK mit Johann Klendenst (66) Vollmacht, als *arbitratores et amicabiles compositores* den Streit mit Herzog Albrecht II. von Mecklenburg (1329–1379) wegen Beeinträchtigung der Bauern auf den mecklbg. Besitzungen des DK beizulegen (MUB 14 Nr. 8599, 5)[2]. Begegnet im Zusammenhang mit den darauffolgenden Verhandlungen und wird 1359 Dez. 30, jetzt auch Propst des Kollegiatstiftes Bücken (Krs. Grafschaft Hoya), in Anbetracht neuer Übergriffe des Herzogs vom DK ebenfalls zur Vertretung in dieser Angelegenheit bevollmächtigt (ebd., 13 ff.). Erhält dann 1360 März 4 für den nach Ablehnung des durch Anton von Plessen (223) gefällten Schiedsspruches durch Albrecht II. Vollmacht des DK zur Prozeßvertretung vor dem päpstlichen Konservator des Lübecker Domstiftes (ebd., 16). Begegnet darauf in dieser Eigenschaft als Prokurator des DK bei den Frühjahr 1360 in Braunschweig abgehaltenen Prozeßterminen (ebd., 17 ff.). Erlangt 1360 Juni 17, obschon im Besitz der

Propstei Bücken und mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine Präbende des Bremer DK providiert, auf Grund einer Supplik des päpstlichen Kollektors in Skandinavien, Johann Guilaberti (120) an Innozenz VI.: *dignemini . . . in iure canonico peritum et promotorem dicti collectoris in partibus illis*, bei Verzicht auf die ihm gehörende Lübecker Distinktpräbende, Bewilligung für Einsetzung in die Rechte des verstorbenen, zu Lebzeiten um die durch Tod des Nikolaus von Mölln (187) vakante große Präbende des Lübecker DK gegen Arnold Ketelhod (65) und Johann Borgermester (39) prozessierenden Hinrich Sweim (285) (APSC 1 Nr. 601, S. 629 f.)[3]. 1360 Aug. 17 jedoch ebenfalls dem Hinrich Stüwe (282) durch Innozenz VI. auf Grund einer Supplik des Rigaer Erzbischofs Fromhold von Fiefhusen (1348–1369) Einsetzung in die Rechte des Hinrich Sweim an der genannten Präbende bewilligt (Kirsch, Annaten, S. 301). Wird 1363 Juni 12 als Propst zu Bücken und Bevollmächtigter des Bremer Erzbischofs Albrecht, Herzogs von Braunschweig (1360–1395), im Zusammenhang mit dem in Lübeck gegen den Presbyter Johann von Helle (Pfarrer von Borby [Krs. Eckernförde]) geführten Prozeß erwähnt (UBStL 3 Nr. 462, S. 489)[4]. Erhält 1364 März 9 unter Beibehalt seiner Kanonikate und Dompräbenden in Bremen und Lübeck als Kaplan König Waldemars IV. von Dänemark auf Bitte des Königs durch Urban V. Exspektanz auf eine Dignität *(ad quam quis per electionem assumitur)* des Lübecker DK bewilligt; muß jedoch nach Erlangung derselben die Propstei in Bücken resignieren (APD 1 Nr. 589, S. 265)[5]. 1365 Febr. 27 DH zu Lübeck, in Avignon bei den dort im Prozeß mit Johann von Helle geführten Verhandlungen (UBStL 3 Nr. 514). Dsgl. März 1 d. J. (ebd. Nr. 516). 1370 März 3 Propst zu Bücken (Brem. UB 3 Nr. 381). 1372 Dez. 5 dsgl. und Bremer DH (ebd. Nr. 428). Ebenfalls 1373 Jan. 14 (ebd. Nr. 434). 1373 Okt. 2 (ebd. Nr. 445). Wird 1373 Dez. 5 durch den Schleswiger Bischof Hinrich Biscop (23) zur Erhebung der diesem wegen erlittener Schäden (bei den inneren Unruhen) in Bremen zugebilligten Strafsumme bevollmächtigt (ebd. Nr. 596)[6]. Begegnet 1374 März 14 und März 17 als Bremer DH (ebd. Nr. 451 ff.). Dsgl. 1374 Dez. 16 (ebd. Nr. 466). Wird 1375 Juli 30 durch Gregor XI. mit anderen Geistlichen wegen fälschlicher Beschuldigung des Bremer Erzbischofs Albrecht, Herzogs von Braunschweig-Göttingen (1360–1395), an die päpstliche Kurie zitiert (MUB 18 Nr. 10761)[7]. 1379 Mai 24 Propst zu Bücken, vom Schweriner DK zur Entscheidung eines Besitzstreites zwischen diesem und den Herzögen Heinrich (1379–1383) und Magnus von Mecklenburg (1379–1384) berufen (MUB 19 Nr. 11197; vgl. 11198 A, S. 408; Nr. 11199, S. 420). 1387 Dez. 13 Vizedekan des Lübecker DK (LAS UBBL 12). Stiftet 1394 Dez. 20 im Dom wie in der Marienkirche zu Lübeck je eine Vikarie (Dom Nr. 54; Marien Nr. 45), deren Patronat nach seinem Tod an den DH Johann von Rostock (240), den Lübecker Ratsherrn Hinrich Meteler (Fehling 418), den Lübecker Johann Meteler und den DH Nikolaus Schoneke (257) übergeht (ebd. 13). Presbyter; Todestag Jan. 21; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.). 1398 März 29 Bestätigung des durch seinen Tod vakanten Lübecker Kanonikats mit großer Präbende durch Bonifaz IX. für Hermann Samit (243) (Rep. Germ. 2, 522 [MUB 23 Nr. 13288]).

1 Inhaber der vom Bischof 1332 errichteten Präbende ist Meinrich vam Stene (de Lapide) (165), s. Allg. Teil, S. 53 ff.
2 Zum Prozeß s. Gertrud Lembke, Die Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse auf der Insel Poel vom 12. Jh. bis 1803, JbVMG 99, 1935, 15 f.
3 Siehe auch Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 248 f.
4 Über den Prozeß: Friedrich Techen, Eine Fälschung und ihre Sühne, ZLG 20, 1920, 303 ff., sowie den demnächst in derselben Zeitschrift erscheinenden Aufsatz von Jürgen Reetz.
5 Über die gelegentlich des Aufenthalts Waldemars IV. 1364 in Avignon von Urban V. bewilligten Suppliken: Moltesen, 43 ff.
6 Einzelheiten über die Forderungen Hinrich Biscops bei Moltesen, 192 ff.
7 Über die Vorgänge s. Städtechroniken 19, 554; J. M. Lappenberg, GQ d. Erzstiftes und d. Stadt Bremen, Bremen 1841, 52 und 122 f., sowie die kurze Schilderung bei Th. Schrader, Prozeß Hamburgs gegen Erzbischof Albert von Bremen wegen Strandraubs (1371–1387), ZHG 12, 1908, 154 Anm. 2.

240 **Johannes.** Domherr. Sohn des Lübeckers Bertram von Rostock (AHL Schröder, Mar. Magd. Qu., 542 [1378, 1387]). 1363 Juli 19 DH zu Lübeck (UBStL 3 Nr. 470, S. 499). Wird 1381 an der Artistenfakultät der Prager Universität zum Bakkalaureus promoviert (Mon. hist. univers. Prag. 1, 198 f.). Erhält 1394 Dez. 20 Patronat für je eine im Dom und in St. Marien zu Lubeck durch Hermann von Rostock (239) gestiftete Vikarie (Dom Nr. 54; Marien Nr. 45), das nach seinem Tod an den DH Nikolaus Schoneke (257), an den Ratsherrn in Lübeck Hinrich Meteler (Fehling 418) und den Lübecker Johann Meteler übergehen soll (LAS UBBL 13). 1419 Nov. 18 als DH Besitzer einer der Domkurien in Lübeck, die nach Beschluß des Rates Anschluß an die neu erbaute Wasserleitung erhalten (UBStL 4 Nr. 141). 1422 Febr. 1 Testamentar des verstorbenen Lübecker DH Markward Hertze (LAS UBBL 16). 1422 Okt. 24 als DH zum letzten Mal erwähnt (ebd.). 1425 Juni 6 als verstorben bezeichnet (ebd. 17). Todestag Dez. 5; beigesetzt im Lübecker Dom (LAS, Reg. memor.).

241 **Thidericus.** Domherr. Bruder Hermanns von Rostock (239) (UBStL 2 Nr. 853). Auch *Theodericus Richardi de Rostock* genannt (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 48815). Wird 1326 März 26 durch Johann XXII. mit Kanonikat sowie Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (ebd. Nr. 24726 [MUB 25 A Nr. 14012]). 1331 Sept. 8 DH zu Lübeck (AHL NStB 1, 221, 4 [AHL Reetz, Regesten H. 3, 61]). Als solcher ferner 1335 Aug. 8 (UBBL 1 Nr. 601). 1341 Juli 30 als Vertreter des Lübecker DK bei der Nachlaßvollstreckung des verstorbenen Bischofs Hinrich von Bocholt (27) erwähnt; erhält Legat aus dem Nachlaß (ebd. Nr. 649, S. 827 und 832). Stirbt 1351 vor Mai 17 (LAS UBBL 10). Todestag Mai 14 (LAS, Reg. memor.).

Ruffus (Rode)

242 **Hinricus.** Domherr. Sein *avunculus* der Lübecker Ratssekretär und Verfasser der lübischen Stadeschronik, Johannes Ruffus[1]. Wird 1326 März 14 als Inhaber einer Kapelle in St. Marien zu Lübeck von Johann XXII. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Dompräbende dortselbst providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 24668). Erhält ferner 1326 Okt. 28 durch Johann XXII., obschon mit Kanonikat und Präbende(-nexspektanz) im Lübecker DK providiert, Kanonikat mit Anwartschaft auf eine Präbende des Hamburger DK (HUB 2 Nr. 680 f.). Dsgl. 1327 Jan. 11, obschon mit den erwähnten Pfründen exspektiviert, weiterhin durch Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenanwartschaft im Verdener DK beliehen (Dipl. Dan. 2/9 Nr. 356). 1329 Dez. 5 DH zu Lübeck, Gesandter *(nuncius et procurator)* Graf Johanns III. von Holstein-Plön (1313–1359) bei Johann XXII. in Avignon (ebd. 10 Nr. 177 [Riezler Nr. 1234[2]]). Erreicht dort 1329 durch Johann XXII. Aufhebung des über Dänemark verhängten Interdiktes für die Graf Johann III. von König Christoph II. von Dänemark (1320–1332) übertragenen bzw. verpfändeten Gebiete: *dat warf des greven cappellan Hinricus Ruffi, en domhere to Lubeke, de wol wiste, dat de paves deme koninghe vil bose was* (Städtechroniken 19, 461 f.)[3]. 1332 Juni 14 und zuletzt 1335 Mai 14 als Lübecker DH nachzuweisen[4].

1 Siehe Friedrich Bruns, Der Verfasser der lübischen Stadeschronik, ZLG 26, 1932, 269. Hier Anm. 99 nach der als Beleg angeführten Lübecker Niederstadtbucheintragung von 1335 Mai 14: *Dominus Hinricus Ruffus, canonicus Lubicensis, et Johannes Ruffus, avunculus ejus, tenentur communi manu* (AHL NStB 1, 297, 3 [AHL Reetz, Regesten H. 5, 19]), *avunculus* offensichtlich als Neffe und Hinrich Ruffus dementsprechend als Oheim von Johann angesehen; s. auch Bruns, Die Lübecker Syndiker und Ratssekretäre bis zur Verfassungsänderung von 1851, ZLG 29, 1938, 121. – Ob die an erstgenannter Stelle vertretene Meinung einer Identität mit dem 1301, 1303 und 1309 (SHRU 3 Nr. 13; Nr. 29; Nr. 202) nachweisbaren Kaplan Hinrich der Grafen von Holstein zutrifft, muß dahingestellt bleiben, da Hinrich Ruffus lediglich 1329 als solcher Graf Johanns III. von Holstein-Plön (1313–1359) erscheint (s. o.). Jedenfalls sind nicht, wie angegeben, dieser (geb. um 1297) und sein Bruder, der Lübecker Dompropst Gerhard (IV.) (253), die Aussteller von SHRU 3 Nr. 13 (falsches Regest: Betrifft Kloster Cismar und nicht Reinfeld), sondern Johann II. von Kiel (1273–1321) und Gerhard II. von Plön (1290–1312). Dsgl. ist der Aussteller von SHRU 3 Nr. 202 Johann II. von Kiel

und nicht Johann III. von Plön und der SHRU 3 Nr. 29 erwähnte Hinrich nicht Kaplan Gerhards (IV.), sondern dessen Vaters, Gerhards II. von Plön.

2 Ebd. statt Dez. 5 Dez. 7 falsch datiert.

3 Zum Interdikt s. Moltesen, 30 f.; es wird durch Bulle Johanns XXII. von 1331 Mai 2 aufgehoben (Kirkehist. Saml. 6, 207 f. [SHRU 3 Nr. 750]).

4 Siehe die Nachweise bei Bruns, Der Verf. d. lub. Stadeschronik, a. a. O., Anm. 98 (= AHL NStB 1, 238, 8 [AHL Reetz, Regesten H. 4, 7]); Anm. 99.

Samyt (Tzamid)

243 Hermannus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1386 April 29 Presbyter; Kämmerer des Ratzeburger Bischofs Gerhard von Holdorf (1385–1395) (MUB 21 Nr. 11776). 1389 Juni 16 auch Pfarrer zu Poverstorf (Diözese Schwerin; ehem. b. Schönhagen, Krs. Wismar) (ebd. Nr. 12107). 1389 Sept. 6 Kaplan Bischof Gerhards von Holdorf (ebd. Nr. 12128). 1389 Sept. 10 Kämmerer desselben (ebd. Nr. 12129). Wird 1389 Nov. 13, obschon *vicarius perpetuus* in der Pfarrkirche zu Dassow (Diözese Ratzeburg; Krs. Schönberg, Mecklbg.), in der Kirche zu Neuengamme (Diözese Ratzeburg; Hansestadt Hamburg) sowie mit Anwartschaft auf je ein zur Verfügung des Lübecker Bischofs und Hamburger DK stehendes Benefiz providiert und um eine Vikarie in der Pfarrkirche von Crivitz (Diözese Schwerin; Krs. Schwerin) prozessierend, am genannten Tag von Bonifaz IX. auf Grund einer Supplik des zum König von Norwegen und Schweden gewählten Erich von Pommern (1388; Unionskönig 1412–1439) in forma commissoria (B. Gerhard von Holdorf) mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende des Lübecker DK beliehen (Rep. Germ. 2, 522 [APD 2 Nr. 801]). 1393 Sept. 19 Vikar in der Pfarrkirche von Dassow, Kämmerer des Ratzeburger Bischofs (MUB 22 Nr. 12555). 1393 Dez. 20 bischöflich ratzeburgischer Kämmerer (ebd. Nr. 12592). 1396 März 17 Vikar zu Crivitz, Urkundenzeuge des Ratzeburger Bischofs Detlev von Parkentin (1395–1417) (ebd. 23 Nr. 12936). Dsgl. 1397 Mai 5 als Vikar in Neuengamme (ebd. Nr. 13114). 1397 Juni 2 *ammetman* des Bischofs von Ratzeburg (ebd. Nr. 13126). 1398 Jan. 10 zuerst auch als Propst des Prämonstratenser-Nonnenklosters Rehna (Krs. Schönberg, Mecklbg.) erwähnt (ebd. Nr. 13243). Wird 1398 März 29, obschon Vikar im Dom zu Ratzeburg, Propst zu Rehna, Inhaber von Vikarien in den Pfarrkirchen zu Neuengamme, Dassow und Crivitz sowie mit Anwartschaft auf je ein zur Verfügung des Schweriner Bischofs und DK bzw. des Hamburger DK stehendes Benefiz providiert, von Bonifaz IX. in dem von ihm auf Grund päpstlicher Exspektanz erlangten, durch Tod Hermanns von Rostock (239) vakanten Kanonikat mit großer Präbende des Lübecker DK bestätigt (Rep. Germ. 2, 522 [MUB 23 Nr. 13288]). 1398 Juni 29 zuletzt als Propst zu Rehna genannt (MUB 23 Nr. 13313). 1414 *pridem prepositus* des Klosters[1]. 1419 Nov. 18 als Lübecker DH Inhaber einer der 12 Domherrenkurien, denen auf Beschluß des Rates Anschluß an die neu erbaute Wasserleitung gewährt wird (UBStL 6 Nr. 141). Resigniert vor 1424 Juli 9 Kanonikat und große Präbende des Hamburger DK (APD 7 Nr. 5731). Zuletzt 1430 erwähnt[2]. Auch Pfarrer an St. Marien in Lübeck; Memorie dortselbst Aug. 25 (Wehrmann, Memorienkal. d. Marienkirche). Mit dem Ratzeburger Bischof Gerhard von Holdorf als *magnificus benefactor* von St. Marien bezeichnet (ebd. [Okt. 25]). Todestag Aug. 31; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.).

1 G. C. F. Lisch, Über die Kirche und das Kloster zu Rehna, JbVMG 15, 1850, 304 f.

2 Ebd., 305.

Schacke (Scakko)

Ursprünglich niedersächsisches, dann in Sachsen-Lauenburg und Mecklenburg ansässiges, mit den Estorffs (101 f.) verwandtes Rittergeschlecht[1].

1 Siehe Hans von Schack, Beiträge zur Geschichte der Grafen und Herren von Schack 1, Dreihundert Schack-Estorff'sche Urkunden aus der Zeit von 1162–1303, Berlin 1884; Ludw. und Eggert von Estorff, Das Geschlecht d. zu Estorff in der Gesch. seiner Heimat . . ., Uelzen 1925; E. von Estorff, Z.

Gesch. d. Familie von Estorff bis zur Reformation, Forsch. z. Gesch. Niedersachsens 5, 1914, 1 ff.; Wilh. Biereye, Über die Personen im Ratzeburger Zehntenlehnregister von 1230, Mecklenburg-Strelitzer Geschichtsblätter 9, 1933, 78; Friedr. Bertheau, Wanderung und Kolonisation des Lüneburger Uradels im Elbgebiet, Zeitschr. Hist. Verein f. Niedersachsen 77, 1912, 364 ff.; ders., Die Wanderungen des niedersächsischen Adels nach Mecklenburg und Vorpommern, ebd. 80, 1915, 1 passim.

244 Conradus. Domherr. Propst. Ohne Zweifel Angehöriger des genannten Geschlechtes[1]. Seit 1215 Juli 29 als DH zu Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 29). Als solcher ferner 1216 (ebd. Nr. 32). Erscheint 1219 zum ersten Mal als Dompropst zu Lübeck (ebd. Nr. 34)[2]. Begegnet als solcher zuletzt 1227 April 23 gelegentlich einer Schenkung, u. a. einer Salinenrente in Lüneburg *de bonis meis, que ex paterna heredidate ... consecutus sum*, an das Lübecker DK (ebd. Nr. 55; vgl. Nr. 160, S. 163; Nr. 278).

1 Siehe darüber zuletzt Reetz, 121.
2 Zur Identität des Dompropstes Konrad mit Konrad Schack vgl. die überzeugende Begründung bei von Schack, a. a. O., Urkunden, 6 Anm. 2; dazu die Einordnung des gleichzeitig begegnenden DH Konrad (Suevus) (73) unter den als Urkundenzeugen begegnenden DHH; Allg. Teil, Anlage.

245 Ekkehardus. Domherr. Bruder des Lübecker Dompropstes Segebod Schack (246) (MUB 2 Nr. 678 u. öfter). *Consanguinei:* Burkhard von Serkem (259) und Ludolf von Estorff (102) (UBBL 1 Nr. 163, S. 173). Auch *cognatus* des Letztgenannten (ebd. Nr. 164). Verkauft 1247 als Geistlicher zu Bardowick (Krs. Lüneburg) mit Zustimmung seiner Brüder Rente aus dem Sülzhaus Södersinge in Lüneburg an Herzog Otto I. von Brschwg.-Lüneburg (1235–1252) (Schack, UU Nr. 44). 1248 Febr. 27 Kanoniker zu Bardowick (ebd. Nr. 48). 1248 April 27 zuerst als Lübekker DH erwähnt (UBBL 1 Nr. 102). Seit 1250 Juni 1 auch als DH zu Hamburg nachweisbar (HUB 1 Nr. 557). Stimmt 1259 Okt. 24 bei der Wahl Johanns von Tralau (294) zum Bischof von Lübeck als Kapitular für diesen (UBBL 1 Nr. 143)[1]. Begegnet 1262 zuletzt als Kanoniker des Kollegiatstiftes in Bardowick (Schack, UU Nr. 94). 1263 Aug. 14 Lübecker DH und Testamentar seines verstorbenen Bruders, des Dompropsten Segebod (UBBL 1 Nr. 159). Regelt vor seinem Tode die Patronatsrechte für die von ihm und Segebod gestifteten Domvikarien in Lübeck (Dom Nr. 6–9, 23)[2] durch Übertragung an seine Verwandten *(consanguinei sui)* Burkhard von Serkem und Ludolf von Estorff (ebd. Nr. 163, S. 173). Erhält 1264 Sept. 17 durch Bischof Johann von Tralau sein in Gegenwart des Bardowicker Kapitels sowie Burkhards von Serkem und Ludolf von Estorff abgefaßtes Testament bestätigt und bestimmt in diesem den Lübecker Domdekan Konrad (von Moisling [184]) sowie die DHH Burkhard von Serkem, Nikolaus von Lüneburg (176) und Magister Gerhard (109) zu Testamentaren (ebd. Nr. 164). Stirbt vor 1265 März 31 (UBBL 1 Nr. 168). Todestag März 13 (ebd. Nr. 160, S. 164 mit Anm. 43); oder März 14 (Necrol. capit. Hambg.). Beigesetzt im Dom zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 160, S. 164 Anm. 43). Einkünfte einer Vikarie im Hamburger Dom 1271: *in sartagine domini Eghardi, quondam ecclesie Hammenburgensis canonici, in domo dicta Suderstinge* (Södersinge, in Lüneburg) (HUB 1 Nr. 747).

1 Zur Wahl s. Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 ff.; Reetz, 124 f.
2 Über die Vikarien vgl. Biereye, a. a. O., 299 ff. (Exkurs IV).

246 Segebodo (Sybodo). Domherr. Propst. Bruder Eckhards (245) (MUB 2 Nr. 678 u. öfter). 1234 März 15 Subdiakon und DH zu Lübeck (UBStL 1 Nr. 59). Wird um 1238 mit dem DH Dietrich (290) von (dem Inhaber der gräflichen Distinktpräbende des Lübecker DK) Hinrich *scriptor* (145) testamentarisch Graf Adolf IV. von Holstein (1224–1239) für die Verwaltung des (zum Präbendalgut gehörenden) Dorfes Barnitz (Gr.- u. Kl.-Barnitz, Krs. Stormarn) vorgeschlagen (UBBL 1 Nr. 79)[1]. 1240 als DH zu Schwerin mit dem Hamburger DH Magister Elgerus zur Bestätigung des vom Schweriner DK zum Bischof postulierten Dompropstes zu Schwerin Dietrich (Bischof 1239–1247) an die päpstliche Kurie nach Rom entsandt; bewirkt hier Vollmacht Gregors

IX. von 1240 Mai 20 an den Erzbischof von Bremen und Bischof von Verden für die Einsetzung des Genannten in seine Würde (Ann. Stad. 365 f. [Potthast Nr. 10885; May Nr. 937])[2]. 1248 März 17 u. März 18 als Propst zu Lübeck und *archidiaconus Zwerinensis ecclesie* (wohl Archidiakon zu Triebsees [Diözese Schwerin; Krs. Grimmen, Pommern[3]]) Urkundenzeuge Fürst Jaromars II. von Rügen (1248–1260) (MUB 1 Nr. 602). 1251 Juni 26 DH zu Schwerin (ebd. 2 Nr. 678). Begegnet 1259 Okt. 24/25 zuletzt als Propst des Lübecker DK und Skrutator bei der Wahl Johanns von Tralau (294) zum Bischof von Lübeck; enthält sich jedoch beim Wahlgang aus Furcht vor den Grafen von Holstein seiner Stimme (UBBL 1 Nr. 143)[4]. 1261 April 27 erste Erwähnung seines Nachfolgers in der Lübecker Dompropstei Bruno von Tralau (293) (MUB 2 Nr. 916). Todestag Febr. 13 oder Febr. 14 (UBBL 1 Nr. 159, S. 150 Anm. 2). Stiftet mit seinem Bruder Eckhard fünf Domvikarien in Lübeck (Dom Nr. 6–9, 23)[5].

1 Vgl. hierzu die die Verwaltung von Barnitz betreffende Forderung Adolfs IV. von 1233: *Preterea ... cupimus, ut ... provisio eiusdem ville ... non alicui levi persone, sed uni vel duobus maturioribus capituli ... committatis* [sic] (UBBL 1 Nr. 74).
2 Zu den Vorgängen s. Hermann Krabbo, Die ostdeutschen Bistümer, besonders ihre Besetzung unter Kaiser Friedrich II., Historische Studien, veröff. v. E. Ebering, 26, Berlin 1906.
3 Der Archidiakonat wird regelmäßig von einer Schweriner DH verwaltet, s. Schmaltz, KG Mecklbgs. 1, 177.
4 Über die Wahl Johanns von Tralau zum Bischof von Lübeck s. Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 ff.; Reetz, 124 f.
5 Siehe Biereye, a. a. O., 299 ff. (Exkurs IV).

Schepenstede

247 Conradus. Domherr. Sohn des Lübeckers Eberhard Schepenstede und Bruder des Schweriner (später auch Lübecker) DH Dietrich Schepenstede (AHL Schröder, Mar. Magd. Qu., 560 [1402]). 1399 Mai 14 als Lübecker DH und Bevollmächtigter des verstorbenen Bischofs Eberhard von Attendorn (8) bei der Einsetzung des Pfarrers von Wesenberg (Krs. Stormarn) in die dortige Pfarrkirche erwähnt (Rep. Germ. 2, 774). 1401 Juli 17 DH zu Lübeck (LAS UBBL 14). Dsgl. 1403 Febr. 10 und 1406 Nov. 18 (ebd.). Verzichtet vor 1411 Febr. 16 nach Prozeß auf die von ihm beanspruchte, durch Tod des Nikolaus de Insula (gest. 1409 April 30) (152) vakante Lübecker Dompropstei, worauf am genannten Tag in seine Rechte an derselben von Johann XXIII. der damit bereits von Alexander V. beliehene (1409 Juli 8 [Rep. Germ. 3, 8]) und 1410 Juli 20 durch ersteren nach Privation des (von Gregor XII. providierten [Rep. Germ. 3, 55]) Mainzer Geistlichen Arnold Arnoldi aus Zierenberg (Krs. Wolfhagen, Hessen) bestätigte Bertold Dives (Bertoldus dictus Dives [Riken]) al. Schomaker) subrogiert wird (Rep. Germ. 3, 66). 1411 März 11 Eintragung seiner nach Verleihung des Archidiakonates Hadeln und Wursten, Bistum Bremen[1], dafür ausgestellten Provisionsbulle in das Expeditionsregister der päpstlichen Kanzlei (ebd. 82). Erhält 1411 Juni 5 von Johann XXIII. auf fünf Jahre für den Archidiakonat Hadeln und Wursten Inkompatibilitätsdispens, obschon er Kanonikat und große Präbende des Lübecker DK, eine Vikarie in der Lüneburger St.-Johannis-Kirche, päpstliche Exspektanzen auf je ein oder zwei zur Verfügung des Schweriner Bischofs oder DK, des Propsten der St.-Salvator-Kollegiatkirche zu Utrecht wie desselben Kapitels sowie des Archidiakons (Propst) der Schweriner Kirche[2] stehende Benefizien und Provision mit Kanonikat und Präbendenanwartschaft im Bremer DK besitzt (ebd. 95). 1412 Febr. 28; Febr. 29; 1414 März 23 DH zu Lübeck (LAS UBBL 15). 1417 Nov. 10 mit Albert Rodenborg (236) Vertreter des Lübecker DK bei Verhandlungen mit dem Lüneburger Rat über die Amortisation der der Stadt Lüneburg durch den lüneburgischen Erbfolgekrieg entstandenen Schulden (LAS UBBL 15)[3]. Wird 1418 April 30 von der päpstlichen Kammer mit Johann Lowentkoper (170) – gleichzeitig auch der Bischof von Roskilde sowie der Archidiakon zu Lund – mit der Überprüfung der Tätigkeit des päpstlichen Kollektors in Nordeuropa, Ludwig de Ballionibus, beauftragt (APD 2, Nr. 1253)[4]. 1418 Dez. 14 DH zu Lübeck; Urkundenzeuge dortselbst

(SHUS 3, 1 Nr. 61). Wird 1419 Jan. 26 als Lübecker DH, obschon im Besitz des Archidiakonats Hadeln (und Wursten), einer Vikarie im Schweriner Dom, einer solchen in der St.-Johannis-Kirche in Lüneburg, von Martin V. bei Verzicht auf eine in seinem Besitz befindliche Vikarie in der Bützower Kollegiatkirche mit dem durch Tod des päpstlichen Rotaauditors Nikolaus Vordes vakanten Kanonikat und Präbende des Bremer DK providiert (Rep. Germ. 4, 504). Gleichzeitig erhält am genannten Tag für die von ihm nach Besitznahme der Bremer Dompräbende zu resignierende Bützower Vikarie durch Martin V. der Eutiner Kanoniker Johann Bruns aus Bremervörde Provision (APD 2 Nr. 1283). 1419 Sept. 11 als Lübecker DH zum letzten Mal begegnend (LAS UBBL 15). Stirbt vor 1420 Jan. 22, ehe in Besitz des ihm verliehenen Kanonikats mit Präbende im Bremer DK gelangt; am genannten Tag bestätigt im Zusammenhang damit Martin V. dem Johann Bruns die in dessen Hand gelangte Vikarie in Bützow (APD 7 Nr. 5708). Memorie im Lübecker Dom Dez. 3 (LAS, Reg. memor.). Auch April 3 gemeinsam mit seinen Eltern und seinem Bruder Dietrich (ebd.). 1420 Febr. 2 Stiftung zweier Meßstipendien im Lübecker Dom nach dem Willen des Verstorbenen (LAS UBBL 16).

1 Über den Archidiakonat s. Erich von Lehe, Die kirchlichen Verhältnisse in den Marschländern Hadeln und Wursten vor der Reformation, Jb. d. Männer vom Morgenstern, 24, 1930, 136 ff.
2 Zum Archidiakonat des Schweriner Dompropsten s. Schmaltz, KG Mecklbgs. 1, 177.
3 Vgl. dazu Gerh. Franke, Lübeck als Geldgeber Lüneburgs, Abhandlungen z. Handels- und Seegeschichte, NF d. Abhandlungen z. Verkehrs- und Seegeschichte 4, Neumünster 1935, 32 ff., wo jedoch die oben erwähnten Verhandlungen nicht berücksichtigt werden. Im übrigen erscheinen die Schepensted unter den Lübecker Gläubigern Lüneburgs ebd., 98 passim.
4 Über Ludwig de Ballionibus s. Brilioth, Svenska kyrka, kungadöme och påvemakt, 183 ff.

Sciphere (Schipher, Stiphere) de Odeslo

248 Marquardus. Domherr. Ohne Zweifel aus Oldesloe (Krs. Stormarn). Erhält zwischen 1383 Okt. 31/1384 Okt. 30 als Geistlicher der Lübecker Diözese durch Klemens VII. von Avignon Provision für die durch Tod des Eckhard Buckenhagen (51) vakante Pfarre Neustadt, Holstein (Krs. Oldenburg, Holstein), bewilligt (Rep. Germ. 1, 108[1]). Dsgl. zwischen 1390 Okt. 31/1391 Okt. 30 Kanonikat mit Präbende(-nexspektanz) im Lübecker DK (ebd.). Zwischen 1392 Okt. 31/1393 Okt. 30 ferner durch Klemens VII. Anwartschaft auf ein zur Verfügung des Hamburger DK stehendes Benefiz (ebd.). 1402 Mai 16 als *clericus Lubicensis, civitatis et diocesis* in Rom am Hof Bonifaz' IX. (LAS UBBL 14). Wird 1404 März 6 als Presbyter und Pfarrer zu Flemhude (Krs. Bordesholm), obschon er um die Pfarrkirche in Wesselburen (Krs. Norderdithmarschen) an der Kurie prozessiert, am genannten Tag ferner für eine durch Resignation vakante Vikarie am St.-Philipp-und-St.-Jakob-Altar im Dom zu Bremen päpstliche Provision erhält und Exspektanzen auf je ein oder zwei zur Verfügung der Bischöfe oder DKK von Lübeck und Schleswig stehende Benefizien mit oder ohne Seelsorge, einschließlich Kanonikaten und Präbenden in den genannten DKK sowie der Stiftskapitel in den erwähnten Diözesen besitzt, durch Bonifaz IX. in das von ihm nach der 1402 Dez. 22 (Bulle: "Intenta salutis") erfolgten Revokation päpstlicher Exspektanzen[2] – *ignarus revocationis eiusdem* – auf Grund päpstlicher Anwartschaft erlangte Kanonikat mit Präbende der Eutiner Kollegiatkirche in forma commissoria eingesetzt, nachdem der zunächst nach dem Tode des früheren Inhabers, Gottfried von Warendorp (320), damit Providierte zur Verzichtleistung bereit ist (APD 7 Nr. 5607 f. [Rep. Germ. 2, 846 f.]). Erlangt 1408 März 11 durch Gregor XII. Provision für das durch Tod des Lorenz von Kamen und nach Resignation des Bernhard Langendorp von Bischof Johann von Dülmen (149) vakante Dekanat der Eutiner Kirche (Rep. Germ. 2, 1404). 1409 Jan. 8 auch als *Marquardus Sciphere de Odeslo, clericus Lubicensis dioc. publicus Imperiali auctoritate notarius* in Lübeck nachweisbar (LAS UBBL 15). 1409 nach April 7 (*post festum Pasce de mense Aprilis*) Inhaber einer der zum Patronat des Bischofs von Lübeck gehörenden Präbenden des Eutiner Kapitels (ebd. S. 60). 1410 Juni 23 wieder als *publicus Imperiali auctoritate notarius* in Lübeck nachzuweisen (ebd. UBBL 15). Stirbt 1435

Okt. 1 als Domherr zu Lübeck und Kanoniker zu Eutin; Grabstein im Lübecker Dom (Techen, Grabsteine Dom Nr. 38).

1 Ebd. falsch. Provision: *de par eccl. in Nyencrempen Bremen. dioc.*, da Eckhard Buckenhagen nicht Pfarrer von Krempe (Krs. Steinburg), sondern von Neustadt, Holstein ist.
2 Siehe hierüber Allg. Teil, S. 89.

de Scowenborg

Comites Holtzacie, Stormarie et Scowenborg[1].

1 Zur Genealogie s. Stammtafeln zur Gesch. d. europ. Staaten, hrsg. v. Wilh. Karl Prinz von Isenburg, 1, Marburg 1953, Tafel 87 (der ebd. zugrunde liegenden holsteinischen Zählung der Mitglieder des Grafenhauses wird auch hier gefolgt); ferner die zahlreichen Bemerkungen im Codex diplomaticus historiae comitum Schauenburgensium, ges. u. hrsg. v. Friedrich Aug. von Aspern, 2 (einziger Band), Hamb. 1850; und die jetzt HUB 3 Nr. 1046 nach Reg. Clem. V. Nr. 9787 wiedergegebene, zunächst von Gottfried Lintzer, Ein Beitrag zur Genealogie der Schauenburger, ZSHG 62, 1934, 345 ff., besprochene genealogische Folge des Grafenhauses von Adolf IV. (1224–1239; gest. 1261) bis auf Gerhard III. von Holstein-Rendsburg (1304–1340). – Über die einzelnen Linien der Schauenburger, zur Frage der Landesteilungen und dem Erwerb des Herzogtums Schleswig s. A. L. J. Michelsen, Über die erste holst. Landesteilung, Kiel-Eutin 1838; Biernatzki, Zur Revision der Gesch. des Schauenburger Grafenhauses Kieler Linie, Nordalb. Stud. 3, 1846, 57 ff.; ders., Zur Revision der Gesch. des Schauenbg. Grafenhauses Itzehoer Linie, ebd. S. 195 ff.; Volquart Pauls, Die holst. Lokalverwaltung im 15. Jh., ZSHG 38, 1908, 1 ff.; W. Carstens, Die Landesherrschaft der Schauenburger und die Entstehung der landständischen Verfassung in Schleswig-Holst. (1), ebd. 55, 1926, 288 ff.; ders., Beiträge z. Entstehung des schl.-holst. Staates, ebd. 74/75, 1951, 1 ff.; Lorenz Petersen, Über die Verfassung u. Verwaltung der Grafschaft Holstein-Pinneberg, ebd. 72, 1944, 201 ff.; Horst Windmann, Schleswig als Territorium, Grundzüge der Verfassungsentwicklung im Herzogtum Schleswig von den Anfängen bis zum Aussterben des Abelschen Hauses 1375, QuFGSH 30, 1954.

249 Adolfus (Adolf VI. zu Pinneberg u. Schauenburg [1290–1315])[1]. Domherr. 1285 Mai 6 als *Adolfus filius comitis Gerhardi* (Gerhard I. von Itzehoe [1239–1290]) von 13 Minorpräbendaren des Lübecker DK der achte zum Aufrücken in eine große Dompräbende[2] (UBBL 1 Nr. 295). Teilt sich nach dem Tode seines Vaters mit seinen Brüdern den Landesanteil der Itzehoer Linie und erhält Pinneberg sowie die Grafschaft Schauenburg[3]. Stirbt 1315; beigesetzt im Zisterzienserkloster Loccum (Krs. Nienburg, Weser) (Herm. von Lerbeck, Chronicon comitum de Schowenborg; Meibom 1, 515). Totengedächtnis dortselbst Mai 13 (Totenbuch des Klosters Loccum, Auszug bei: Fr. Schultzen – G. Müller, Zum Jubiläum des Klosters Loccum, Hannover 1913, S. 244, Sp. 3).

1 Über ihn: Biernatzki, Itzehoer Linie, a. a. O., 158 ff. u. 181 ff.
2 Zur Sache: Allg. Teil, S. 19 u. 81.
3 Siehe Lorenz Petersen, a. a. O., 203 ff.; Biernatzki, Itzehoer Linie, a. a. O., 195 ff.

250 Adolfus. Domherr[1]. Sohn Graf Gerhards III. von Holstein-Rendsburg (1304–1340) (SHRU 4 Nr. 479). Brüder: Heinrich II. (1340–1384) und Nikolaus von Rendsburg (1340–1397) (ebd. Nr. 143). 1342 April 4 *adhuc invennis (iuvenis)* (ebd. Nr. 55). Dsgl. 1344 Jan. 13 (ebd. Nr. 143). Wird vor 1348 Okt. 26, durch die Person des Kanzlers seines Bruders Heinrich II. vertreten, von Bischof Johann von Mul (199) in das durch Tod des Andreas Stephani (274) vakante Kanonikat mit großer Präbende des Lübecker DK eingesetzt und am genannten Tag gegenüber dem Vorgehen des darauf Anspruch erhebenden Hinrich Biscop (23) von Heinrich II. Bischof und DK zugesichert: *predictos in lite super huiusmodi prebenda mota seu movenda . . . indempnes relevare* (ebd. Nr. 342). 1351 April 27: *juncher Alf* (ebd. Nr. 479). 1356 Juni 19 *domicellus* (ebd. Nr. 683). 1356 Sept. 7 Graf (ebd. 697). Zuletzt 1362 Juni 30 feststellbar (MUB 15 Nr. 9054).

1 Siehe auch Biernatzki, a. a. O., 191 ff.

251 **Albertus.** Domherr[1]. Sohn Graf Johanns I. von Kiel (1239–1263) (UBBL 1 Nr. 178; Städtechroniken 19, 346). Wird 1266 vom Lübecker DK als DH aufgenommen (UBBL 1 Nr. 178). 1283 Dez. 6 zuerst als Dompropst zu Hamburg genannt (HUB 1 Nr. 809). 1285 Mai 6 unter 13 Minorpräbendaren des Lübecker DK als Hamburger Dompropst und der sechste zum Aufrücken in eine große Präbende (UBBL 1 Nr. 295)[2]. Wird 1286 März 27 nach Appellation z. Z. Martins IV. (gest. 1285 März 28) an den päpstlichen Hof infolge Weigerung des Bremer Erzbischofs Giselbert von Bronchorst (1273–1306), seine einstimmige Wahl durch das Hamburger DK zum Propst zu konfirmieren, von Honorius IV. unter Anerkennung der freien Propstenwahl des DK bestätigt (HUB 1 Nr. 814 f. [Potth. Nr. 22401 f.; May Nr. 1337]). 1300 Nov. 22 als Propst des Hamburger DK zuletzt erwähnt (ebd. Nr. 927). 1301 Aug. 25 Stiftung einer Memorie für den Verstorbenen in Hamburg durch seine Brüder Adolf V. von Segeberg (1273–1308) und Johann II. von Kiel (1273–1321) (HUB 2 Nr. 9). Todestag Nov. 23 (Necrol. capit. Hambg.).

1 Über ihn ferner Biernatzki, Kieler Linie, a. a. O., 35 ff.; Fr. von Aspern, Beiträge z. Gesch. u. Geneal. d. Grafen von Holstein-Schauenburg, Nordalb. Stud. 5, 1850, 190 f.

2 Vergl. darüber Allg. Teil S. 19 und 81.

252 **Bruno.** Dompropst. Sohn Graf Adolfs III. von Holstein (1164–1203; gest. 1225) (SHRU 2 Nr. 367). Mutter: Adelheid, Tochter des Magdeburger Burggrafen Burkhard III. von Querfurt (gest. ca. 1177) (Arnold 5 c. 1)[1]. 1229 Dompropst zu Lübeck und DH zu Magdeburg (UBStL 2 Nr. 10). Seit 1236 auch als Propst des Hamburger DK erwähnt (SHRU 1 Nr. 547). Wohl der 1238 in zwiespältiger Wahl gewählte Magdeburger Dompropst gleichen Vornamens, durch dessen Diener der von der Gegenpartei erhobene Albert, Graf von Gleichen, tödlich verwundet wird und 1238 März 10 oder März 11 stirbt (Ann. Erphord. fratr. Praedicatorum, ed. Osw. Holder-Egger, MG SS in us. schol., Hann.-Lpzg. 1899, 93 f.; Ann. Stad., 363 [Herm. von Lerbeck, Chronicon comitum de Schowenborg; Meibom 1, 503: *Iste Bruno Magdeburgensis praepositus factus est*])[2]. 1239 März 1 als Dompropst zu Lübeck und Bevollmächtigter der Schöffen und Geschworenen der Stadt Magdeburg am päpstlichen Hof in Rom (MG epp. pont. saec. XIII., 1, Nr. 740). Im gleichen Jahr von dem päpstlichen Legaten in Deutschland, Albert Behaim (1239–1253), als eifriger Verfechter *(diligens executor)* der päpstlichen Sache gelobt (Alb. Beham, ed. Const. Höfler, Bibliothek des litterar. Vereins, Publicat. 16, Abth. 2, Stuttgart 1847, 6). Folgt 1245 dem auf dem Konzil zu Lyon (1245 Juni 26–Juli 17) durch Innozenz IV. abgesetzten Bischof Konrad von Friedberg (1241–1245), *qui fuerat . . . per laycalem potentiam intrusus*, im Bistum Olmütz (Ann. Prag. 1, ed. Rud. Köpke, MG SS 9, Hann. 1851, 172). 1245 Sept. 19 seine Provision mit dem Bistum betreffendes Mandat Innozenz' IV. an König Wenzel I. von Böhmen (1230–1253) sowie Schutzbefehl für ihn und die wegen der Verleihung an der Kurie weilenden Olmützer DHH (Potth. 2 Nr. 11887). 1245 Sept. 20 weitere Mandate Innozenz' IV. die Provision mit dem Olmützer Bistum betreffend (ebd. Nr. 11891 ff.)[3]. U. a. am genannten Tag an den päpstlichen Legaten Philipp von Fontana, Elekt von Ferrara (Bischof 1239–1250; Legat 1245–1247): *nos* (Inn. IV.) *attendentes, quod de dilecto filio Brunone quondam preposito Lubicensi, capellano nostro, . . . poterat eidem ecclesie utiliter provideri, . . . de illo predicte ecclesie duximus providendum* (MG epp. saec. XIII., 2 Nr. 140 [Potth. 2 Nr. 11897]). Stirbt 1281 Febr. 17 als Bischof von Olmütz (Cod. dipl. et epistol. Moraviae, ed. Anton Boczek, 4, Olmütz 1845 Nr. 281; B. Dudik, Ueber Nekrologe der Olmützer Domkirche, AÖG 65, 1884, 526)[4].

1 Zur Genealogie vgl. F. v. Aspern, Genealogische Beiträge z. Gesch. d. Grafen von Holstein und Schauenburg, Nordalb. Stud. 3, 1846, 1 ff.; ders., Cod. dipl. Schauenbg., a. a. O., 35 ff. u. 62 ff.; E. F. Mooyer, Zur Chronologie der Regierungsgeschichte Adolfs III., Grafen zu Holstein und Schauenburg, Nordalb. Stud. 5, 1850, 233 ff.

2 Siehe auch F. v. Aspern, Cod. dipl. Schauenbg., a. a. O., 64.

3 Über die Verleihung des Bistums s. P. Aldinger, Die Neubesetzung d. dtsch. Bistümer unter Papst Innozenz IV. 1243–1254, Leipzig 1900, 22 ff.; Hermann Krabbo, Die ostdeutschen Bistümer, beson-

ders ihre Besetzung unter Kaiser Friedrich II., Historische Studien, veröff. v. E. Ebering, 53, Bln. 1906, 81 ff.

4 Gesamtdarstellung über Bruno als Bischof von Olmütz von Max Eisler, Geschichte Brunos von Schauenburg, Ztschrft. d. dtsch. Vereins f. d. Gesch. Mährens und Schlesiens 8, 1904, 239 ff.; 9, 1905, 335 ff.; 11, 1907, 95 ff. u. 344 ff. – Über seine weitreichende polit. Wirksamkeit und seine Bedeutung für das Bistum Olmütz ferner: B. Dudik, Mährens allg. Gesch. 5, Brünn 1870, 341 ff.; 6, Brünn 1875, passim; O. Redlich, Rudolf von Habsburg, Innsbruck 1903, passim.

253 Gerhardus (Gerhard IV.)[1]. Propst. Sohn Graf Gerhards II. von Holstein-Plön (1290–1312) aus dessen erster Ehe mit der Tochter König Waldemars von Schweden (1250–1278) (Ingeborg); Halbbruder Johanns III. von Plön (1319–1359) (Ann. Lubic., 419 u. 424). Wird Ostern 1300 (April 10) während seines Studiums in Orléans zum Propst des Lübecker DK gewählt und nimmt Pfingsten d. J. *mit anderen velen papen van Lubeke* in Paris an der Hochzeit Herzog Rudolfs III. von Österreich (1298–1307) mit Blanka (gest. 1305), Tochter König Philipps III. von Frankreich (1270–1285) teil (Städtechroniken 19, 383)[2]. Siegelt 1301 Aug. 17 zuerst als Dompropst zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 386). Wird als solcher zuletzt 1311 April 5 genannt (UBStL 2 Nr. 279 f.). Tritt als Subdiakon und Propst des Lübecker DK aus dem geistlichen Stand aus und wird Laie (Städtechroniken 19, 418). 1312 März 12; *nobilis domicellus G (erhardus) comes Hoclsacie* (UBStL 2 Nr. 294). 1312 Okt. 28 erste Erwähnung seines Nachfolgers Hinrich von Bocholt (27) als Lübecker Dompropst (UBBL 1 Nr. 444). Schließt 1313 Juli 30 zwecks Heirat mit der Tochter des Grafen Nikolaus I. von Wittenburg (gest. 1323), Anastasia, Witwe Herzog Waldemars IV. von Schleswig (1283–1312), Ehevertrag (MUB 6 Nr. 3634 [vgl. Städtechroniken 19, 418; Ann. Lubic., 423]). Überträgt dieser 1313 Okt. 21 Schloß und Stadt Plön als Leibgedinge (MUB 6 Nr. 3650). Verkauft 1314 Juni 7 seinen Landesanteil an seinen Bruder Johann III. von Plön (SHRU 3 Nr. 296 f.; Nr. 313 *[pro parata pecunia vendidit fratri suo Johanni totum suum dominium pro modico pretio, in respectum ad malorum quorundam instinctum* [Ann. Lubic., 425])[3]. Nimmt daraufhin Aufenthalt in Lübeck und stirbt dortselbst (ebd.), 1317 als verstorben erwähnt (UBBL 1 Nr. 461).

1 Vgl. auch Biernatzki, Itzehoer Linie, a. a. O., 165 ff. u. 171 ff.; F. von Aspern, Beiträge z. Gesch. u. Geneal., a. a. O., 204 ff.; ders., Codex dipl. Schauenbg., a. a. O., 322 ff.

2 Siehe dazu Friedr. Bruns, Der Verfasser der lübeckischen Stadeschronik, ZLG 26, 1932, 247 u. 269 f.

3 Über die Vorgänge, die zum Verkauf führen: Allan Mohlin, Kampen om Holstein 1314–1318, in Gottfrid Carlsson (Festschrift), Lund 1952, 49 ff.

254 Gerhardus. Domherr. Sohn Johanns III. von Holstein-Plön (1313–1359); 1349 März 16 Inhaber eines ihm nach Privation des Paul Hake (123) durch Bischof Johann von Mul (199) verliehenen Kanonikates mit großer Dompräbende in Lübeck, für die am genannten Tag der Graf zusichert, Bischof und DK *in lite super huiusmodi prebenda mota seu movenda ... indempnes relevare* (SHRU 4 Nr. 365).

255 Ghiselbertus (Gysico, Giseke). Domherr. Sohn Graf Heinrichs I. von Holstein-Rendsburg (1290–1304), Bruder Gerhards III. (1304–1340) (Städtechroniken 19, 395)[1]. 1304 Okt. 28 mit seiner verwitweten Mutter und seinem Bruder (UBStL 2 Nr. 184). 1310 Juli 15 *Gherardus et Ghiseko ... domicelli* (ebd. Nr. 262). Dsgl. 1317 Aug. 1 *comites* (ebd. Nr. 348). 1322 Febr. 19 *domicellus* (HUB 2 Nr. 526). Wird 1324 Nov. 14 als Subdiakon und Stiftsherr zu St. Gereon in Köln von Johann XXII. mit dem durch Tod Bischof Albrechts, Grafen von Anhalt (1304–1324), vakanten Bistum Halberstadt providiert (Schmidt, S. 151 Nr. 163)[2]. Kann sich jedoch gegen den vom Halberstädter DK in zwiespältiger Wahl mit dem DH Ludwig von Neindorf gewählten, nach dessen Verzicht in den Besitz des Bistums gelangten Albrecht, Herzog von Braunschweig (1325–1357) nicht durchsetzen (Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium, ed. Guill. Schum, MG SS 14, Hann. 1883, 430 f.; Gesta Alberti II. episcopi Halberstadensis, ed. L. Weiland, MG SS 23, Hann. 1874, 123 ff.; Städtechroniken 19, 447). Erhält 1326 April 1 von Johann XXII. Genehmigung, sich

von einem beliebigen Bischof *(a quocumque maluerit antistite)* den Weihegrad eines Priesters und die bischöfliche Weihe erteilen zu lassen (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 24757). Veranlaßt 1327 Aug. 11 das Hamburger DK nach durch ihn und seine Anhänger im Bremer DK durch den Bremer Domscholasten Helembert von Fischbek (309) erfolgter Benachrichtigung zur Entsendung eines bevollmächtigten Vertreters nach Bremen für die Wahl eines neuen Erzbischofs, nachdem bereits von der *maior pars* des Bremer DK ohne erforderliche Mitwirkung des hamburgischen Burkhard Grelle (Eb. 1327–1344) als Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Johann Grand (1310–1327) in dem der päpstlichen Verleihung reservierten Erzbistum nominiert und postuliert ist (HUB 2 Nr. 695 f.). 1327 Nov. 8 Elekt von Halberstadt; zur Entgegennahme seines Verzichtes auf ein Lübecker Kanonikat mit Dompräbende und Helembert von Fischbeks auf ein ebensolches im Schweriner DK zwecks gegenseitigen Tausches Bevollmächtigung eines Beauftragten durch Johann XXII. (MUB 25 A Nr. 14055). Resigniert, am päpstlichen Hof durch einen Prokurator vertreten, sein Lübecker Benefiz und wird mit Helembert von Fischbek 1328 März 9 durch Johann XXII. in forma commissoria in die beiderseits getauschten Pfründen eingesetzt (ebd. Nr. 14066). 1328 Nov. 11 *Gherardus et Ghyselbertus ... Comites Holtzacie* (SHRU 3 Nr. 664). 1329 Dez. 9 auf seine Veranlassung Verkündigung der Exkommunikation über Bischof Albrecht von Halberstadt durch den von ihm zum Generalvikar ernannten Bischof von Brandenburg, Ludwig von Neindorf (1327–1347) (UB H Halb. 3 Nr. 2213). 1331 Jan. 21: *Ghiselbertus de Holtzacia ecclesie Bremensis canonicus* (UBStL 2 Nr. 525). 1331 April 7: *Gerardus et Giselbertus ... comites* (ebd. Nr. 529). Wird 1332 Juni 16 als Halberstädter Elekt mit seinem Bruder, Graf Gerhard III., von Johann XXII. aufgefordert, den durch päpstliche Reservation zum Bischof von Schleswig erhobenen Helembert von Fischbek ungehindert sein Amt antreten zu lassen, die verhinderte Publikation der Provision zu gewähren und das besetzte Episkopalgut zurückzugeben (Dipl. Dan. 2/10 Nr. 380)[3]. Wohl um diese Zeit (1330–1340) auch Generalvikar des Bischofs von Odense (Fünen) (ebd. Nr. 281). Erhält in einem 1332 Aug. 20 durch Vermittlung mehrerer Angehöriger der Ritterschaft von ihm und Gerhard III. mit Bischof Helembert geschlossenen Vertrag u. a. zugesichert, daß dieser für ihn päpstliche Provision mit einem Bistum[4] sowie mit dem bis dahin im Besitz Helemberts befindlichen Scholastenamt des Bremer DK, bei Fortfall sonst durch den Bischof zu leistender Zahlungen, bewirkt (ebd. Nr. 397). 1333 Mai 9 DH zu Bremen (UBBL 1 Nr. 575). 1333 Dez. 3 zuerst als Domkantor dortselbst (SHRU 3 Nr. 826 f.). Erlangt 1334 Febr. 26 von Johann XXII. Exekutorium für seine Einsetzung in das Bistum Halberstadt (MUB 25 A Nr. 14149). 1336 Juni 22 *Ghyselbertus ac Gherardus fratres comites* (SHRU 3 Nr. 928). Dsgl. 1337 Juni 30 (ebd. Nr. 965). Seit 1339 März 21 auch als Propst des Bremer DK erwähnt (Brem. UB 2 Nr. 444). 1339 Juni 30: durch den außer Landes weilenden Bischof Helembert von Schleswig eingesetzter Vikar und – *quamvis nobilis vir Gerhardus comes ... dampna gravia et immensa eidem ecclesie intulisset* – von diesem ordinierter Nachfolger im Bistum; soll auf Grund vom Schleswiger DK vorgebrachter Beschwerden laut Mandat Benedikts XII. an den Bischof die ihm verpfändeten Episkopalgüter – *que per viam indirectam transeant in comitem* – gemäß den Beschlüssen des 2. Konzils zu Lyon (1274) zurückgeben; dieser ferner alle übrigen zu seinen und anderen Gunsten eingeräumten *preiudicialia ..., ne derogetur canonicis institutis ...*, aufheben (Kirkehist. Saml. 6, 558 Nr. 150 [SHRU 3 Nr. 1035]). 1340 Juni 24 Dompropst zu Bremen (ebd. Nr. 1080). Dsgl. 1340 Juli 13 (Brem. UB 2 Nr. 479). 1341 Juni 3 (ebd. 505). 1342 April 4 (SHRU 4 Nr. 55). 1343 Juni 16 (Brem. UB 2 Nr. 651). Erscheint 1344 Jan. 13 als solcher zum letzten Mal (SHRU 4 Nr. 143). 1345 Febr. 5 als verstorben erwähnt (Schmidt, S. 352 Nr. 73).

1 Vgl. F. von Aspern, Beiträge z. Gesch. u. Genealogie, a. a. O., 198 ff.; Biernatzki, Itzehoer Linie, a. a.O., 184.

2 Hierzu u. z. Folg. vgl. Karl Mehrmann, Der Streit um den Halberstädter Bischofsstuhl vom Jahre 1324–1358, Diss. Kiel 1893; dazu die Bemerkung bei Hauck, KGD 5/2, 649 Anm. 2.

3 Vgl. auch z. Folg. Moltesen, 113 ff.; ferner Reimer Hansen, Zur Geschichte des Bistums Schleswig, ZSHG 36, 1906, 171 ff.

4 Die Abmachungen enthalten jedoch nicht, wie Moltesen, 114, angibt, eine Klausel betreffend den Erwerb des Schleswiger Bistums durch Giselbert.

Schoneke

256 Nicolaus. Provision. Möglicherweise Sohn des Lübecker Bürgermeisters Nikolaus Schoneke (Fehling 339), der laut Mandat Johanns XXII. von 1331 März 4 Stiftung einer neuen Dompräbende beabsichtigt (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 52951 [Riezler Nr. 1440])[1]. Wird 1329 Okt. 7 von Johann XXII. in forma commissoria mit einer Domherrenstelle inLübeck und Exspektanz auf eine Präbende dortselbst providiert (ebd. Nr. 46895).

1 Zur Stiftung s. Allg. Teil, S. 32.

257 Nicolaus. Domherr. Sohn des Lübeckers Tidemann Schoneke (AHL Testamentsregesten, Testam. d. Johannes de Alen [1368 Sept. 29]). Dessen Vater der Bürgermeister Nikolaus Schoneke (Fehling 339) (AHL Schröder, Mar. Magd. Qu., 525 [1341]). 1361 noch nicht Geistlicher; Erbteilung mit seinem Bruder Richard (ebd.). 1368 Sept. 29 *dominus* (DH) (AHL Testamentsregesten a. a. O.). Dsgl. 1376 (AHL Schröder, Mar. Magd. Qu., 525). 1377 April 10 DH zu Lübeck (G. W. Pauli, Lübeckische Zustände z. Anfang d. vierzehnten Jhs., 1, Lübeck 1847, 214 [Testament d. Boldewinus Speyghelmaker]). 1382 *dominus* (DH) (AHL Schröder, Mar. Magd. Qu., 526). 1394 Dez. 20 Lübecker DH; erhält Kompatronat für die von Hermann von Rostock (239) im Dom und in St. Marien zu Lübeck gestifteten Vikarien (Dom Nr. 54; Marien Nr. 45) (LAS UBBL 13). Todestag Dez. 2; beigesetzt im Lübecker Dom (LAS, Reg. memor.).

Schulop (Sculop)

258 Ditmarus (Thitmarus). Domherr. Offensichtlich Erbe der Mechthild Schulop (AHL Schröder, Jak. Qu., 217 (1306, 1351); S. 336 [1310, 1331]). Diese Ehefrau des Lübeckers Detmar Schulop (Techen, Grabsteine Jakobikirche Nr. 74). Wohl beider Sohn[1]. *Avunculus* des Lübekkers Johann Schulop (Bau- und Kunstdenkmäler 3, 322 Anm. 1). 1319 Febr. 25 Magister (UBBL 1 Nr. 477). Wird als solcher 1321 Juni 18 vom Lübecker Rat, *pro eo quod tempore vite sue nostras causas ecclesiasticas foveat et defendat,* angestellt (UBStL 2 Nr. 419). Bewirkt 1321 Juli 13 als Magister Abschrift des 1320 Okt. 23 von dem Generalvikar Erzbischof Johann Grands von Bremen (1310–1327), Hinrich von Dassow (87) an den Lübecker Rat gerichteten, den Lebenswandel und die Weihe Bischof Hinrichs von Bocholt (27) betreffenden Mahnschreibens (ebd. Nr. 408 [Möhlmann Nr. 174]). 1321 Dez. 7 als DH des Schweriner DK und Empfänger einer ihm vom Lübecker Rat gezahlten, laut Vertrag mit dem Lübecker Bischof jedoch von diesem zu begleichenden Rate der ihm auf Lebenszeit von der Stadt zustehenden Pension erwähnt (ebd. Nr. 421). Dsgl. 1322 Dez. 11 (ebd. Anm.). Erhält weitere Gehaltszahlungen von seiten der Stadt Weihnachten (Neujahr) 1323 bis 1324 Michaelis (Sept. 29) (ebd. Nr. 1098, S. 1077). Wird 1324 Sept. 27 vom Lübecker Rat, der ihn als *verum et legitimum procuratorem et nuncium specialem* beauftragt, zum Vorgehen gegen die vom Ratzeburger Bischof Markward von Jesow (1309–1335) in Schönberg (Mecklenburg) ausgeführten Befestigungsarbeiten bevollmächtigt (ebd. 3 Nr. 27)[2]. 1327 Febr. 27 zuerst auch als Lübecker DH erwähnt (MUB 7 Nr. 4809, 6). 1327 April 8 DH zu Lübeck und Schwerin; mit seiner Schwester Margarete und deren Tochter Käufer einer Salinenrente in Lüneburg (UBBL 1 Nr. 525). 1328 Nov. 4 u. 5 als Schweriner DH auf dem nach Stade von dem Bremer Erzbischof Burkhard Grelle (1327–1344) einberufenen Provinzialkonzil (HUB 2 Nr. 744)[3]. 1331 Jan. 11 als Lübecker DH und Empfänger der ihm von Bischof Hinrich von Bocholt zu zahlenden Rate seines vom Lübecker Rat zustehenden Gehaltes erwähnt (UBStL 2 Nr. 523). Dsgl. 1335 Jan. 20 (ebd. Anm. 1)[4]. Stiftet 1338 Juli 24 als Schweriner DH in der St.-Jakobi-Kirche zu Lübeck mit den aus der Lüneburger Saline erworbenen Einkünften Vikarie bzw. Kapellanei (Jakobi Nr. 2) und erhält für diese mit seiner Schwester Margarete, Witwe des

Lübeckers Johann von Parchim, den Patronat (LAS UBBL 8). 1340 Dez. 18 durch Bischof Hinrich von Bocholt testamentarisch mit anderen als Nachlaßvollstrecker eingesetzt; erhält mit dem Lübecker Ratsherrn Hinrich von Bocholt (Fehling 302) vom Bischof Patronat für eine der von diesem gestifteten Domvikarien (UBBL 1 Nr. 644, S. 816 und 821). Auch Testamentar des verstorbenen Lübecker DH Johann Hake (122) (LAS UBBL 8/2, fol. 40 ff.). 1342 Nov. 21, jetzt Thesaurar des Schweriner DK, Beurkundungszeuge der aus Lübeck von dem Schleswiger Bischof Helembert von Fischbeck (309) an Klemens VI. gerichteten Abdankungssupplik (APD 6 Nr. 5111). 1345 Okt. 19 Domthesaurar in Schwerin und Bevollmächtigter des Schweriner Bischofs Hinrich von Bülow (54) auf der nach Stade von dem Bremer Erzbischof Otto, Graf von Oldenburg (1344–1348), einberufenen Synode (MUB 9 Nr. 6573). Zuletzt 1349 Mai 31 als Thesaurar des Schweriner DK nachzuweisen (ebd. 10 Nr. 6970). Stirbt spätestens 1350 Mai 30; am genannten Tag wird mit der durch seinen Tod vakanten Kustodie des Schweriner DK sowie mit seinem Kanonikat und Präbende dortselbst, bereits zu seinen Lebzeiten 1348 Nov. 29 der päpstlichen Verleihung reserviert, von Klemens VI. Paul Hake (123) providiert (ebd. 25 A Nr. 14323). Beigesetzt in der von ihm in der Jakobikirche zu Lübeck errichteten Kapelle (Brömbsen-Kapelle); *olim notarius* (Syndikus) *huius civitatis* (UBStL 5 Nr. 513). Vermacht aus seinem Nachlaß erhebliche Summen zum Bau des Schweriner Domes (MUB 13 Nr. 7779; UBStL 3 Nr. 466 f.; Nr. 561).

1 Ein eindeutiger Nachweis für das Verwandtschaftsverhältnis, wie es Friedr. Bruns, Die Lübecker Syndiker und Ratssekretäre bis zur Verfassungsänderung von 1851, ZLG 29, 1938, 93, trotz der von ihm als Beleg zitierten vorsichtigeren Fassung in Bau- und Kunstdenkmäler 3, 420 in der oben angegebenen Weise als sicher annimmt, läßt sich nicht erbringen.

2 Zur Sache: Friedrich Bertheau, Die Politik Lübecks zur Sicherung des Handelsweges auf der Trave im 13. und 14. Jh., ZLG 18, 1916, 23.

3 Vgl. über das Konzil Hans von Schubert, KG Schleswig-Holsteins, Schr. VSHKG 1/3, 1907, 236 f.

4 Weitere Zahlungen lassen sich nach den darüber für den Rat ausgestellten Quittungen auch in den folgenden Jahren nachweisen; zuletzt 1345 Jan. 28 (s. ebd. und UBStL 2 Nr. 820 [cf. MUB 6 Nr. 4312 Anm.]).

de Serkem

Niedersächsische Ritter; Ortsbeziehung: Sarchem (Krs. Dannenberg)[1].

1 Siehe Reetz, 121.

259 Burchardus[1]. Domherr. Kantor. Ohne Zweifel Angehöriger der genannten Familie[2]. Wie Ludolf von Estorff (102) *consanguineus* des Dompropstes Segebod Schack (246) und dessen Bruders, des DH Eckhard Schack (245) (UBBL 1 Nr. 163, S. 173). 1256 März 12 zuerst als Lübekker DH (ebd. Nr. 120; UBStL 1 Nr. 226 f.). Stimmt 1259 Okt. 24 bei der Bischofswahl in Lübeck nicht für den von der Mehrheit der DHH gewählten Domscholasten Johann von Tralau (294), sondern für (seinen Verwandten), den Propst des DK, Segebod Schack (UBBL 1 Nr. 143)[3]. Erhält 1263 mit Ludolf von Estorff von Eckhard Schack Patronat für die von diesem und dessen Bruder Segebod gestifteten Domvikarien (Dom Nr. 6, 7, 8, 9, 23) testamentarisch übertragen (ebd. Nr. 163, S. 173). 1264 Sept. 17 einer der laut Testament Eckhard Schacks von diesem eingesetzten Nachlaßvollstrecker (ebd. Nr. 164). 1268 April 23 zuletzt als Lübecker DH (ebd. Nr. 199). Begegnet seit 1269 Sept. 24 darauf als Kantor des Lübecker DK (ebd. Nr. 203). Schließt sich der im Zusammenhang mit den 1270 zwischen Bischof Johann von Tralau und den DHH Magister Gerhard (109) und Lukas (171) entstandenen Streitigkeiten von diesen gegen das Vorgehen des Bischofs an die Kurie eingelegten Appellation an und begibt sich mit ihnen an den päpstlichen Hof (Reetz, 125). Wird als „einer der Aufsässigen" gegen den Bischof im Kapitel bezeichnet (Ann. Lub., 414)[4]. Erhält nach päpstlicher Annullierung der über ihn wie über die anderen beiden DHH durch Johann von Tralau verhängten Exkommunikation von diesem 1274 Juni 24 auf seine Bitte mit dem Lübecker Dompropst Nikolaus, Fürst von Mecklenburg (181), und Ludolf von Estorff bischöfliche Absolution (Reetz, 126 f.). Wird kurz darauf auf Bitten der Parochianen

durch den Dekan des Lübecker DK als Pfarrer der St.-Marien-Kirche in Lübeck eingesetzt (ebd., 127). 1275 Juni 26 Domkantor zu Lübeck und mit dem Domthesaurar Nikolaus von Lüneburg (176) Vertreter des Propstes Nikolaus von Mecklenburg in der archidiakonalen Gerichtsbarkeit desselben (UBStL 3 Nr. 16). Wird 1276 auf Vorschlag Bischof Johanns von Tralau nach dessen Tod zum Bischof von Lübeck gewählt (Städtechroniken 19, 375). Wahl (1276 Jan. 6) zwei Tage nach dem Tode des Bischofs (gest. 1276 Jan. 4) *per arbitrium* (UBBL 1 Nr. 290, S. 320)[5]. Stirbt 1317 in Eutin als Bischof von Lübeck (Städtechroniken 19, 433). Todestag März 13; beigesetzt im Dom zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 146, S. 136 Anm. 2; Techen, Grabsteine Dom Nr. 191).

1 Vgl. über ihn außer Reetz auch die ältere Monographie von G. W. Dittmer, Der Lübeckische Bischof Burchard von Serkem und seine Zeit, Lübeck 1860.
2 Siehe Reetz, 121 ff.
3 Zu seiner Haltung bei der Wahl s. Reetz, 124, gegenüber Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 238.
4 Siehe hierzu gegenüber der Ansicht von Biereye, a. a. O., bes. 238, die Richtigstellung bei Reetz, 126.
5 Über sein angebliches Alter von 80 Jahren bei der Wahl s. Reetz, 123 f.

260 Helembertus. Domherr. Kantor. Scholast. Wahrscheinlich Neffe Bischof Burkhards von Serkem (259)[1]. Bruder Segebands von Serkem (UBStL 1 Nr. 588). 1285 Mai 6 Magister und als Lübecker DH unter 13 Minorpräbendaren des DK der letzte beim Aufrücken in eine große Präbende (UBBL 1 Nr. 295)[2]. Wird vor 1291 Nov. 28 Kantor des Lübecker DK, vertritt dieses als Bevollmächtigter bei den zuvor in Güstrow stattfindenden Gerichtsverhandlungen im Prozeß mit Johann Sperling (266) und wird im Verlauf desselben am obengenannten Tag mit den übrigen Lübecker Domkapitularen exkommuniziert (Reetz, 147 f.). Erscheint 1296 Jan. 5 zuletzt als Domkantor in Lübeck (UBBL 1 Nr. 341). Seit 1296 Juli 24 als Domscholast dortselbst erwähnt (ebd. Nr. 346). Erlangt 1300 März 15 (als Bevollmächtigter der Lübecker Kirche für die Streitigkeiten mit der Stadt Lübeck unter Bischof Burkhard von Serkem (259)[3], in Rom weilend, für sich päpstliches Konservatorium, das jedoch Mai 18 auf Einspruch der Prokuratoren des Lübecker Rates in der Audientia literarum contradictarum als gegen die Stadt unwirksam erklärt wird (UBStL 1 Nr. 723). Dsgl. ein ebenfalls März 18 auf Einspruch gegenüber Lübeck aufgehobenes Konservatorium *de bonis ad scolastriam suam ... spectantibus* (Reetz, 203 Anm. 1262). Erwirkt ferner 1300 März 15 zwei weitere päpstliche Reskripte mit der Bestellung delegierter Richter zum Entscheid der im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen Kirche und Stadt in Lübeck bestehenden Gegensätze (UBBL 1 Nr. 371 [Potth. Nr. 24926 f.])[4]. Ab 1300 Sept. 16 als mit dem DH Hinrich von Hattorp (130) bevollmächtigter Prokurator der Lübecker Kirche bei den daraufhin in Ratzeburg vor den von Bonifaz VIII. beauftragten Richtern stattfindenden Prozeßverhandlungen (Reetz, 51 ff.)[5]. Wird dann 1300 Aug. 19 nach Überweisung des Prozesses an die römische Kurie mit dem DH Johann Bule (52) zur Vertretung dortselbst bevollmächtigt (ebd., 69). Vertritt daraufhin bis 1309 am päpstlichen Hof während der Prozeßverfahren die Interessen von Bischof und DK (ebd., 109)[6]. Begegnet 1314 Febr. 2 zuletzt als Scholast des Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 450). 1315 Jan. 3 zuerst Johann von Mul (199) als Nachfolger im Amt erwähnt (HUB 2 Nr. 327). Todestag Febr. 3 (LAS, Reg. memor.).

1 Siehe Reetz, 122 f.
2 Vgl. dazu Allg. Teil, S. 19 und 81.
3 Hierzu u. z. Folg. ausführlich Reetz, 202.
4 Zur Sache: Reetz, 202.
5 Vgl. ebd. 218 ff.
6 Über seine Tätigkeit während des an der Kurie geführten Prozesses: ebd. 225 ff.

261 Segebandus. Domherr. Thesaurar, Dekan. Propst. Bruder von Helembert von Serkem (260) (UBStL 1 Nr. 588). Sein *avunculus* der DH Werner vom Berge (de Monte) (189) (UBBL 1 Nr. 390). 1285 Mai 6 Magister und als Lübecker DH der siebente von 13 Inhabern kleiner Präbenden beim Aufrücken in eine der großen Präbenden des DK (UBBL 1 Nr. 295)[1]. Begegnet 1294 Febr. 24 zum ersten Mal als Domthesaurar in Lübeck (ebd. Nr. 329). Verweigert als solcher 1299 Mai 4 im Verlauf der Streitigkeiten zwischen Kirche und Stadt in Lübeck die Herausgabe der Schlüssel zum Domturm an die Parochianen (SHUS 1/1, Nr. 134/IX, S. 163 f.)[2]. Als Thesaurar des Lübecker DK zuletzt 1312 Juli 21 erwähnt (HUB 2 Nr. 264). Seit 1313 Juli 6 als Dekan in Lübeck nachweisbar (UBBL 1 Nr. 445). In dieser Eigenschaft 1315 Jan. 3 in Schwerin als einer der Vertreter des Lübecker DK bei dem dort im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen dem Bremer Erzbischof Johann Grand (1310–1327) und den Suffragankirchen der Erzdiözese gefällten Schiedsspruch (HUB 2 Nr. 327 f. [Möhlmann Nr. 103 f.])[3]. Stellt auf eigene Kosten die (1299 Juni 12 bei der Zerstörung der Domkurien durch Lübecker Bürger[4]) vernichtete, von dem ehem. Dekan Nikolaus von Lüneburg (176) für den jeweiligen Inhaber der Prälatur bestimmte Kurie *(iuxta capellam beati Johannis)* wieder her (LAS UBBL 8 [1337 Sept. 17]). Verkauft 1317 (wohl als Nachlaßvollstrecker) die (von Bischof Burkhard von Serkem [259] erbaute, am rechten Ufer der Schwartau im Raum von Altlübeck gelegene) bischöfliche Kurie *Nighenhof* an Bischof Hinrich von Bocholt (27) (UBBL 1 Nr. 622, S. 787)[5]. Wird (bei noch 1319 April 1 bestehender Vakanz [ebd. Nr. 480, S. 488]) in zwiespältiger Wahl *(in discordia)* von einem Teil des Lübecker DK gegen Werner Huno (150) (der zuerst 1320 April 6 als Inhaber der Propstei begegnet [ebd. Nr. 488]) zum Dompropst in Lübeck gewählt (Bucglant Nr. 28). Erscheint 1321 Jan. 11 zuletzt als Dekan dortselbst (UBBL 1 Nr. 494). 1321 Dez. 7 (nach der Abreise des auf Veranlassung Erzbischof Johann Grands von Bremen durch Johann XXII. an die Kurie zitierten Bischofs Hinrich von Bocholt) zum ersten Mal als Propst des DK nachweisbar (UBStL 2 Nr. 421)[6]. Begegnet als Dompropst in Lübeck: 1321 Dez. 14 (UBBL 1 Nr. 502); 1324 Jan. 23 (MUB 7 Nr. 4508); Febr. 5 (UBStL 2 Nr. 448); April 11 (UBBL 1 Nr. 510). Erscheint als solcher zuletzt 1327 April 4 (UB Brschwg.-Lünebg. 1, Nr. 426). Führt 1327 Okt. 16 vor *in partibus* delegierten päpstlichen Richtern gegen Bischof Hinrich von Bocholt einen nach dessen Abreise an die Kurie angestrengten Prozeß, in dessen Verlauf der Bevollmächtigte des Bischofs gegen die Ladung einwendet: *quod cum dictus Segebandus ante dictam citationem fuisset et adhuc esset ex alia causa ... maioris excommunicationis vinculo innodatus*[7] *... de iure procedere minime tenebatur,* Hinrich von Bocholt am päpstlichen Hof Appellation einlegt und schließlich Johann XXII. am obengenannten Tag: *Quia ... de premissis notitiam non habemus* – neue Beauftragte ernennt, um die Angelegenheit in Stralsund zum gerichtlichen Abschluß zu bringen (APD 7 Nr. 5238 [HUB 2 Nr. 702]). Stirbt während seines Prozesses gegen Werner Huno um die Lübecker Dompropstei (Bucglant Nr. 28). Dieser 1329 Mai 3 (nach der Rückkehr Hinrichs von Bocholt aus Avignon) wieder als Propst des Lübecker DK nachweisbar (MUB 8 Nr. 5052).

1 Siehe Allg. Teil, S. 19 und 81.
2 Einzelheiten b. Reetz, 173.
3 Zur Sache vgl. Lintzer, 41.
4 Über die Vorgänge ausführlich Reetz, 176 ff.
5 Vgl. hierzu Reetz, 161 ff. u. 251.
6 Zu den Vorgängen s. Allg. Teil, S. 61.
7 Offensichtlich im Verlauf seines Prozesses gegen Werner Huno um die Propstei.

Sibernus

262 Sibernus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1170 oder 1171 Nov. 7 zuerst als Lübecker DH erwähnt (UHdL Nr. 81 ff.). Begegnet zum letzten Mal 1177 (UBStL 1 Nr. 5).

Sigebernus

Siehe Sibernus (262).

Slavus

263 Nicolaus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1273 Okt. 27 behält sich ihm gegenüber *de morte civili*[1] das Kapitel Ansprüche (in bezug auf den an dieses nach Erhalt einer Präbende zu zahlenden Betrag) vor (UBBL 1 Nr. 232)[2].

1 Er wird demnach Ordensgeistlicher. Nach weltlichem Recht gilt er damit als verstorben und verliert die Erbfähigkeit, während nach kanonischem Recht die vermögensrechtliche Persönlichkeit des Ordensgeistlichen nicht untergeht, sondern auf das Kloster übertragen wird. Vgl. zum Begriff „Klostertod" bzw. „bürgerlicher Tod" O. Gierke, Deutsches Privatrecht 1, Leipzig 1895, 364; E. Schiller, Bürgerschaft und Geistlichkeit in Goslar (1290–1365), Stutz KRA 77, 1912, 89 ff.

2 Zur Sache: Reetz, 126; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 250 ff.

Smedeke, Godschalcus

Siehe de Helmerekestorpe, Godschalcus (132).

Snabel

264 Conradus. Provision. Unbekannter Herkunft. 1396 Nov. 3 (wohl auf Grund päpstlicher Provision) DH zu Schleswig; wird am genannten Tag von Bonifaz IX. nach vorheriger Einsetzung in die Rechte eines während Prozeß um Kanonikat und Präbende der Kollegiatkirche St. Maria ad gradus zu Mainz Verstorbenen, für den Fall, daß weder er noch seine Gegner Anrecht auf die betreffende Stelle haben, damit providiert *(si neutri, si nulli)*, obschon er (wahrsch. infolge päpstl. Verleihung de iure) die zum Schleswiger DK gehörende Propstei Barwithsyssel (Tyrstrup-, Gram- und Haderslevharde) besitzt sowie päpstliche Exspektanz auf ein zur Verfügung des Kollegiatkapitels St. Marien in Erfurt stehendes Benefiz hat (Rep. Germ. 2, 202). Erhält 1398 Febr. 1, unberücksichtigt, daß er Kanonikat mit Präbende zu St. Maria ad Gradus in Mainz und Vikarie in der Erfurter Marienkirche innehat, von Bonifaz IX. bei Verzicht auf die Propstei Barwithsyssel in forma commissoria Provision für Kanonikate mit Präbendenexspektanzen im Lübecker wie im Schleswiger DK (ebd.).

de Snenelinge

Wohl *de Snetlinge* (= Schneidlingen, Krs. Quedlinburg). 1237: *Bodo de Snetlingen*, Ministerial Herzog Albrechts I. von Sachsen (1212–1261) (MUB 4 Nr. 2663; 10 Nr. 7165). 1280 Aug. 18: Arnold von Schneidlingen, Vasall der Markgrafen von Brandenburg (ebd. 2 Nr. 1548). Dsgl. 1284 Aug. 13 *Johannes de Snetlinge* (ebd. 3 Nr. 1749).

265 Albertus. Domherr. Möglicherweise mit den obengenannten Personen verwandt. Wird 1266 als Magister vom Lübecker DK als DH aufgenommen (UBBL 1 Nr. 178)[1].

1 Siehe hierzu o. Allg. Teil, S.110.

vam Sode, Johannes

Siehe de Puteo, Johannes (231).

Sperling (dictus Sperlingus)

266 Johannes[1].

1 Zur Person Johann Sperlings, seiner Identität mit dem 1269 Sept. 24 bei der Inkorporation der von dem gleichnamigen Lübecker Bürger gestifteten Präbende als Anwärter für diese genannte *Johannem clericum filium Cunegundis, quondam filie ipsius Johannis Sperlingi* (UBBL 1 Nr. 203; vgl. Allg. Teil, S. 27 ff.) sowie über den Ausgang des von ihm um eine Domherrenstelle in Lübeck gegen das DK angestrengten Prozesses, in dem 1291 von den dazu *in partibus* delegierten päpstlichen Richtern über die DHH die Exkommunikation und über das DK das Interdikt verhängt wird, vgl.

ausführlich Reetz, 145 ff. Ob er, trotz seiner Erwähnung als *nunc canonicus Lubicensis* in einer 1301 Jan. 28 im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen Stadt und Kirche in Lübeck vom Bevollmächtigten des Rates vorgelegten Exzeptionsschrift, tatsächlich in den Besitz einer Präbende gelangt und damit als Kapitular anzusehen ist, erscheint unwahrscheinlich, zumal er in der Folge nur als DH in Schwerin und als Schweriner Domvikar begegnet.

Split

Ursprünglich in Holstein, dann auch im Hzgt. Schleswig ansässiges Rittergeschlecht[1].

1 Siehe Hermberg, 267; Harald Voigt, Die Einwanderung des holst. Adels in das Hzgt. Schleswig und Königreich Dänemark bis z. J. 1375, Diss. Kiel 1955, 53 ff. passim, bes. 153 ff.; Danmarks Adels Aarbog 63, København 1946, 73 ff.

267 **Hartwicus.** Domherr. Hat Erbrechte an dem im Besitz eines (Ritters) Hinrich Split befindlichen Gut Grödersby (Krs. Schleswig) (A. L. J. Michelsen, Die älteste Gesch. d. adeligen Gutes Rundhof in Angeln, Arch. f. Staats- u. Kirchengesch. d. Hzgt. Schl., Holst., Lauenbg. 1, 1833, 36 [Beilage 2]). Erhält 1360 Dez. 28 als Pfarrer zu Karby *(Swancze)* (Krs. Eckernförde) auf Grund einer Supplik, die *Henricus Spliet miles, dominus de Sceghen* (?), *regis Francie vasallus*[1], *de Berris ducis*[2] *et Jacobi de Burbon de Marcha comitis*[3] *consiliarius* für *dilecto patruo suo Hartwico Spliet* an Innozenz VI. richtet, päpstliche Provision mit Kanonikaten und Präbendenexspektanzen im Schleswiger und Bremer DK sowie Anwartschaft auf Würde oder Amt in einem derselben bewilligt, obschon er bereits eine Vikarie (wohl die 1333 von dem Ritter Hinrich Split gestiftete [UBBL 1 Nr. 575; Nr. 580]) in der Eutiner Kollegiatkirche innehat (APD 7 Nr. 5406). Wird 1363 Jan. 26 als Presbyter sowie Kaplan und Familiar des Kardinaldiakons Petrus (Rogerii [Papst Gregor XI.]) von S. Mariae Novae (1348–1370) auf Bitte desselben von Urban V., ungeachtet der in seinem Besitz befindlichen Pfarrkirche zu Karby und der Vikarie in der Eutiner Kirche, mit Kanonikat (und Präbendenexspektanz) im Hamburger DK providiert (ebd. 1 Nr. 553 [SHRU 4 Nr. 1025]). Seit 1372 Aug. 21 als Domscholast in Hamburg erwähnt (SHRU 4 Nr. 1457). 1374 Sept. 14 auch Pfarrer zu Bergedorf (Diözese Ratzeburg; Hansestadt Hamburg) und als solcher unter den Zeugen einer über die Übertragung der Schloßherrschaft in Bergedorf ausgestellten U (ebd. Nr. 1534)[4]. 1376 Jan. 28 als Scholast des Hamburger DK Beurkundungszeuge für den Tausch der Patronatsrechte der Bergedorfer Kirche und des Patronats einer Kapelle dortselbst gegen die der Pfarre Breitenfelde (Krs. Hzgt. Lauenburg) und einer Vikarie in Mölln zwischen dem Ratzeburger Bischof Hinrich von Wittorp (1367–1385) und Herzog Erich III. von Sachsen-Lauenburg (Bergedorf) (gest. 1401) (MUB 19 Nr. 10844)[5]. Verweigert als Pfarrer zu Bergedorf Stiftung einer Vikarie in der Kirche dortselbst durch die Testamentare eines ehem. Pfarrers des Ortes und führt dadurch die 1387 Juli 16 von dem Ratzeburger Bischof Gerhard von Holdorf (1385–1395) bestätigte Errichtung derselben in der Möllner Kirche herbei (UBStL 4 Nr. 484). 1387 Dez. 14 zuerst als Lubecker DH erwähnt und durch Jakob Krumbeck (83) am genannten Tag testamentarisch fur den Fall, daß dessen in erster Linie eingesetzte Nachlaßvollstrecker, der Ratzeburger Bischof Gerhard, der Lübecker Bischof Eberhard von Attendorn (8) und Graf Adolf VII. von Holstein-Plön (1359–1390) verhindert sind, mit dem DH Albert Rodenborg (236) zu deren Vertretung bestimmt (SHUS 3/1 Nr. 20). 1388 Jan. 12 als Lübecker DH in Eutin Urkundenzeuge für einen Kauf Jakob Krumbecks (ebd. Nr. 21). Erwirbt 1391 Juni 14 vom Lübecker DK die von diesem erworbene Domherrenkurie Bischof Eberhards von Attendorn in Lübeck mit der Bedingung, daß aus dieser nach seinem Tod eine Rente für seine Memorie ausgesetzt wird; verpfändet zur Sicherheit dem DK sowohl die Einkünfte seiner Lübecker Präbende als auch die des Hamburger Domscholastenamtes bzw. für den Todesfall *omnia et singula bona sua mobilia et immobilia presentia et futura ac omnes ... redditus suorum beneficiorum predictorum et aliorum* und erhält das Recht, auch bei Ausscheiden aus dem DK die Kurie zu besitzen (LAS UBBL 13). Überläßt darauf 1391 Juni 16 die Kurie nach seinem Tode als Schenkung dem Lübekker DK (ebd.). 1400 Dez. 29 verfügt Bonifaz IX., daß nicht das in Lübeck der päpstlichen Verlei-

hung reservierte Kanonikat mit Präbende des an der Kurie Verstorbenen auf Grund der päpstlichen Bestimmungen über die Errichtung des theologischen Lektorates für diese Stelle vorgesehen sei, und bestätigt dem bereits dieses Amt versehenden *magister in theologia* Matthias Hildebrandi (137) das in dessen Besitz befindliche Kanonikat und große Präbende des verstorbenen Ludwig Tater (287) sowie deren Union mit den zur Ausstattung des Lektorates vorgesehenen Lübecker Vikarien (LAS UBBL 14)[6]. Todestag Aug. 14 (LAS, Reg. memor.)[7]. 1400 Sept. 1 wird das durch seinen Tod vakante Kanonikat mit Präbende im Lübecker DK, sobald der Verzicht des Kardinalpresbyters Heinrich (de Minutulis) von S. Anastasiae (1389–1405) auf diese vor dem dazu beauftragten päpstlichen Bevollmächtigten vollzogen ist, durch Bonifaz IX. in forma commissoria Johannes Opmechte (214) verliehen (Sauerland 7 Nr. 77 [Rep. Germ. 2, 715]). Zwischen 1400 Nov. 9/1401 Nov. 8 durch Bonifaz IX. Bestätigung eines nach Tausch mit dem Kardinal (de iure) in den Besitz der Hamburger Domscholastenstelle des Verstorbenen Gelangten in diesem Amt (Rep. Germ. 2, 288). 1401 Dez. 16 in forma commissoria Konfirmation Bonifaz' IX. für den nach seinem Tod durch den Ratzeburger Bischof Detlev von Parkentin (1395–1417) auf Präsentation Herzog Erichs III. in die Bergedorfer Kirche eingesetzten Pfarrers (ebd. 275)[8].

1 Johann II., König von Frankreich (1350–1364).
2 Johann I., Herzog von Berry (1360–1416); Sohn Johanns II. von Frankreich.
3 Jakob I. von Bourbon, Graf von La Marche (gest. 1362).
4 Zur Sache s. Albert Dücker, Lübecks Territorialpolitik im Ma., Diss. Hambg. 1932, 34.
5 Vgl. zum Tausch der Patronate Hans Kellinghusen, Das Amt Bergedorf, Geschichte seiner Verfassung und Verwaltung bis z. J. 1620, ZHG 13, 344.
6 Zur Sache s. o. Allg. Teil, S. 78 f.
7 *Octava Laurentii. Obiit Hartmannus (sic) Split huius ecclesie canonicus. Non hic sepultus, qui dedit ... de curia sua canonicali ...*
8 Bereits 1397 Dez. 21 wird jedoch von Erich III. der Patronat der Bergedorfer Kirche dem Ratzeburger DK übertragen (MUB 23 Nr. 13226). Die Präsentation des Nachfolgers durch den Herzog muß daher schon zuvor erfolgt sein. Hartwich Split ist demnach vor dem genannten Datum verstorben.

Sprenghel

268 Andreas. Domherr. Wohl aus der der lüneburgischen und mecklenburgischen Ritterschaft angehörenden Familie Sprengel[1]. 1332 Juni 5 DH zu Lübeck; mit Gottschalk von Helmstorf (Smedeke) (132) (dem Inhaber der Grafenpräbende) sowie Volmar von Attendorn (10) (dem Inhaber der attendornischen Präbende) Distinktpräbendar des DK (und demnach als im Besitz der dritten bis zum obengenannten Tag bestehenden Pfründe dieser Art, der bischöflichen Präbende) erwähnt (UBBL 1 Nr. 568)[2].

1 Über diese vgl. die Nachweise: UB Brschwg.-Lünebg. 11 (Pers. Register), S. 260; MUB 4 (Pers. Register), S. 355 (Sprenger); 11 (Pers. Register), S. 598.
2 Zur Zahl der 1332 bestehenden Distinktpräbenden s. o. Allg. Teil, S. 21 (die dort erwähnten 2 Livonistenpräbenden sind wegen ihres besonderen Status nicht in Betracht zu ziehen), ferner S. 42 ff.

de Stella

269 Hinricus. Domherr. 1286 als Sohn des Lübecker Ratsherrn Werner vom Sterne (Fehling 237) und DH zu Lübeck erwähnt (AHL Schröder, Mar. Magd. Qu., 601).

vam Stene, Hermannus, Meinricus

Siehe de Lapide, Hermannus (164), Meinricus (165).

Steneke

270 Hinricus. Domherr. Ohne Zweifel aus der Lübecker Ratsfamilie Steneke (Fehling 119; 202). Wohl der entweder mit ihm oder dem DH Johann Steneke (271) identische, unter den 1266

aufgenommenen DHH erwähnte Bruder des gleichfalls in diesem Jahr zur Aufnahme gelangten DH Werner Steneke (273) (UBBL 1 Nr. 178)[1]. 1285 Mai 6 als Inhaber einer kleinen Domprābende der elfte von 13 Minorpräbendaren beim Aufrücken in eine der großen Kapitelspfründen (ebd. Nr. 295). Wird zuletzt 1301 Okt. 27 als Lübecker DH genannt (ebd. Nr. 390).

1 Zur Lübecker Herkunft der beiden damals vom DK aufgenommenen Steneke s. auch Suhr, 111; dsgl. Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 243. – Die Identität Hinrichs mit dem ohne Namen genannten Bruder Werners erscheint für jenen eher gegeben, da er wie eine Reihe weiterer im obengenannten Jahr in das DK eingetretener DHH 1285 als unter den inzwischen in den Besitz einer kleinen Präbende gelangten Kapitularen begegnet und er gleich diesen bereits vor längerer Zeit Aufnahme gefunden haben muß, während der erst 1289 erwähnte Johann noch nicht genannt wird.

271 Johannes. Domherr. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Hinrich Steneke (Fehling 202) (AHL Schröder, Mar. Qu., 236 [1289]). Wohl nicht der 1266 aufgenommene, ohne Namen erwähnte Bruder des im gleichen Jahr in das DK eingetretenen DH Werner Steneke (273) (UBBL 1 Nr. 178)[1]. 1289 DH zu Lübeck (AHL a. a. O.).

1 Vgl. die Anm. zu Hinricus Steneke (270).

272 Nikolaus. Domherr. Nach seinem Zunamen möglicherweise aus der erwähnten Lübecker Familie. 1361 Febr. 1 im Besitz von Kanonikat und der „Salzpräbende" im Lübecker Dom[1]; führt um letztere zuvor gemeinsam mit dem DK Prozeß gegen den DH Johann von Bülow (56), nach dessen Tod am genannten Tag Innozenz VI. dem infolge einer Exspektanz für ein Lübecker Benefiz ohne Seelsorge auf die genannte Stelle Anspruch erhebenden und darauf mit dieser providierten Volrad von Luttekenborg (178) Einsetzung in die Rechte des Verstorbenen an der Präbende sowie Neuprovision mit dem vakanten Kanonikat bewilligt (Cammin. UU Nr. 93).

1 Über die Präbende s. o. Allg. Teil, S. 38 ff.

273 Wernerus. Domherr. Ohne Zweifel – in seinem Vornamen dem Lübecker Ratsherrn Werner Steneke (Fehling 119) gleichend – aus Lübeck. 1266 Jan. 9 im gleichen Jahr wie durch das DK sein ohne Namen genannter Bruder (270 oder 271) nach Provision des päpstlichen Legaten Guido, Kardinalpresbyters von S. Laurentius in Lucina (1262–1272), als DH aufgenommen (UBBL 1 Nr. 178)[1].

1 Vgl. darüber All. Teil. S. 154.

Stephani

274 Andreas. Domherr. Kellerar. *Andreas (natus) quondam Stephani de Lubice* (HUB 2 Nr. 412). Dieser ohne Zweifel der Lübecker Stephan *institor* (AHL Schröder, Mar. Qu., 254 [1307, 1312]). 1309 als *Andreas de Lubeke de Saxonia* an der Universität Bologna immatrikuliert; dsgl. 1310 als *Andreas de Lubeke*; 1312 Prokurator dortselbst (Knod, S. 317 Nr. 2170). 1314 Juli 10 Magister sowie Bevollmächtigter der Suffraganbischöfe der Bremer Erzdiözese und des Hamburger DK für deren Streitigkeiten mit Erzbischof Johann Grand von Bremen (1310–1327) (HUB 2 Nr. 314 [Möhlmann Nr. 87])[1]. Wird darauf 1314 Aug. 28 im Zusammenhang mit den erwähnten Streitigkeiten auf einer Zusammenkunft in Lübeck von den drei Bischöfen erneut zum Prokurator bestellt (MUB 6 Nr. 3712 [Möhlmann Nr. 94])[2]. Begegnet 1315 Jan. 3 als Magister und Geistlicher der Lübecker Diözese unter den bei dem in Schwerin im Streit zwischen dem Erzbischof und seinen Gegnern gefällten Schiedsspruch genannten Anwesenden (HUB 2 Nr. 327 f. [Möhlmann Nr. 103 f.])[3]. 1315 Aug. 31 DH zu Hamburg und von fünf Inhabern kleiner Dompräbenden dortselbst der letzte beim Aufrücken in eine der großen Kapitelspfründen (HUB 2 Nr. 344). 1318 März 27 als Hamburger DH und einer der beiden auf Grund der durch das Bremer DK erfolgten Absetzung Erzbischof Johann Grands (1316)[4] nach Avignon zur Berichterstattung an Johann XXII. und für die Einholung der Genehmigung zur Wahl eines Koadjutors für

den am obengenannten Tag wieder restituierten Erzbischof entsandten Bevollmächtigten erwähnt (ebd. Nr. 412 [Möhlmann Nr. 147])[5]. Wird 1319 Juli 21 als DH in Hamburg mit dem derzeitigen Hamburger DH Hinrich von Klütz (67) von den bei Johann XXII. gegen das Verfahren und die Erpressungen des päpstlichen Kollektors Jacobus de Rota Klage führenden Bischöfen der Lübecker, Schweriner und Ratzeburger Diözese in dieser Sache als Prokurator bevollmächtigt (UBBL 1 Nr. 483)[6]. Zahlt 1319 Aug. 15 als Magister und DH zu Hamburg für den Camminer Bischof Konrad (1317–1324) mit einem an der Kurie weilenden Bevollmächtigten desselben in Avignon Servitienrate an die päpstliche Kammer (Göller, Einnahmen, 127). Erhält 1320 Juni 5 das auf Grund der Konstitution „Execrabilis"[7] durch Alard von Estorff (101) infolge Inkompatibilität resignierte und der päpstlichen Verleihung reservierte Kellermeisteramt des Lübecker DK von Johann XXII. verliehen (Jean XXII., Lettres comm. Nr. 11570). Bekommt ferner 1320 Juni 5, obschon am gleichen Tag mit dem Lübecker Domkellermeisteramt providiert und bereits im Besitz von Kanonikat mit Präbende des Hamburger DK, päpstliche Provision für Kanonikat und Anwartschaft auf eine Dompräbende in Lübeck (HUB 2 Nr. 474). Zahlt 1320 Juni 27 als Prokurator des Camminer Bischofs Konrad mit einem weiteren Bevollmächtigten desselben am päpstlichen Hof die letzte Servitienrate (Göller, Einnahmen, 134). Wird 1320 Juli 17 oder 27 durch ein an päpstliche Exekutoren gerichtetes, auf Antrag Erzbischof Johann Grands erlassenes Mandat mit den Widersachern des Erzbischofs, u. a. den Bischöfen von Lübeck, Hinrich von Bocholt (27), von Ratzeburg, Markward von Jesow (1309–1335), und von Schwerin, Hermann von Maltzan (1314–1322), von Johann XXII. an die Kurie nach Avignon zitiert [HUB 2 Nr. 483 [Möhlmann Nr. 170])[8]. Etwa 1321 Febr. im Zusammenhang damit als Magister und Hamburger DH durch den Schweriner Bischof, der sein Fernbleiben mit den wirren Zuständen in seiner Diözese und in Norddeutschland begründet, zum Prokurator am päpstlichen Hof ernannt (MUB 6 Nr. 4258 f. [Möhlmann Nr. 179 f.])[9]. Begegnet 1321 April 5 zuerst als Lübecker DH und zahlt am genannten Tag im Auftrage des Passauer Bischofs Albert, Herzogs von Sachsen-Wittenberg (1320–1342), Servitiengelder an die päpstliche Kammer (Göller, Einnahmen, 141). Dsgl. 1322 Jan. 7, jetzt Domkellerar in Lübeck (ebd., 148). Ebenfalls 1322 Aug. 12 (ebd., 153). Erhält 1322 Sept. 28 von Johann XXII. ein ihn und das Lübecker Domkellermeisteramt betreffendes päpstliches Konservatorium (Schmidt, 135 Nr. 124). Erwirkt ebenfalls 1322 Sept. 28 durch eine von ihm und den übrigen Testamentarien eines Schweriner DH an der Kurie eingelegte Appellation von Johann XXII. Ernennung päpstlicher Konservatoren gegen die Übergriffe Heinrichs II. von Mecklenburg (1287–1329) auf den Nachlaß des Verstorbenen (HUB 2 Nr. 553 [MUB 25 A Nr. 13963]). Zahlt als Magister und Lübecker Domkellerar 1323 Mai 3 mit einem Angehörigen eines Florentiner Bankhauses in Avignon die letzte Servitienrate des Passauer Bischofs (Göller, Einnahmen, 159). Wird 1324 Jan. 9 von Johann XXII., obschon er Kanonikate und Präbenden im Lübecker, Camminer und Hamburger DK innehat, mit Exspektanz auf Würde oder Amt des DK zu Lübeck, *dummodo huiusmodi dignitas ... maior ... post episcopalem dignitatem in dicta ecclesia non existat*, providiert, bei deren Erlangung er auf das Domkellermeisteramt dortselbst verzichten soll (HUB 2 Nr. 597). 1325 Aug. 9 durch den Hamburger Domkantor Bruno von dem Berge mit anderen testamentarisch zum Nachlaßvollstrecker bestellt (ebd. Nr. 636). 1329 Nov. 22 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 548, S. 689 Anm. 1). 1330 Jan. 26 Kellerar dortselbst (UBStL 2 Nr. 515). 1330 Juni 20 Lübecker DH (MUB 8 Nr. 5155). Erhält 1331 April 16 von Johann XXII. für die Zeit eines Studiums bzw. eines Aufenthaltes an einem anderen seiner Pfründenorte oder am päpstlichen Hof auf drei Jahre Dispens von der Residenzpflicht (Jean XXII, Lettres Comm. Nr. 53405). 1340 Okt. 27 als Lübecker Domkellerar im Besitz der von ihm erworbenen Kurie des verstorbenen DH Johann vam Sode (de Puteo) (231) (LAS UBBL 8). 1341 Juli 30 als Empfänger eines Legates aus dem Nachlaß des verstorbenen Lübecker Bischofs Hinrich von Bocholt erwähnt; empfängt dieses zu Händen des DH Martin Stephani (275) *de celleraria sua* (UBBL 1 Nr. 649, S. 831). 1347 Sept. 11 durch Klemens VI. Bewilligung einer Supplik König Waldemars IV. von Dänemark

(1340–1375) für Dietrich Coesfeld (86) mit der Bitte, diesen mit einer Exspektanz auf eine Präbende des Lübecker DK *necnon de celleraria eiusdem ecclesie ex resignatione dudum Andree Stephanie, ultimi cellerarii, inibi vacante, cuius collatio iuxta Lateranensis statuta consilii est hac vice ad sedem apostolicam legitime devoluta*, zu providieren (Kirkehist. Saml 6, S. 566 f. Nr. 155 [APD 1 Nr. 347])[10]. 1348 Okt. 26 wird nach Verleihung der in Lübeck infolge seines Todes vakanten großen Dompräbende an Adolf, Graf von Holstein-Rendsburg (250), von dessen Bruder, Heinrich II. von Rendsburg (1340–1384), Bischof Johann von Mul (199) und dem Lübekker DK zugesichert, diese in dem von Hinrich Biscop (23) um die Präbende angestrengten Prozeß schadlos zu halten (SHRU 4 Nr. 342). Todestag Aug. 27 (Necrol. capit. Hambg.). Auch Dez. 3 (LAS Reg. memor.)[11].

1 Siehe hierzu ausführlich die Untersuchung über die Streitigkeiten und Prozesse mit Johann Grand von Lintzer; z. Sache ebd., 36.
2 Vgl. darüber Lintzer, 37.
3 Über den Schweriner Schiedsspruch s. Lintzer, 41.
4 Siehe Lintzer, 44 ff.
5 Lintzer, 48.
6 Über Jacobus de Rota s. Kirsch, Kollektorien, S. XXXIV ff.; ferner die Anmerkung zu der auch HUB 2 Nr. 446 im Auszug wiedergegebenen oben zitierten Belegstelle.
7 Vgl. Allg. Teil, S. 85.
8 Siehe darüber Lintzer, 52 ff.
9 Siehe Lintzer, 55.
10 Zur Sache s. Allg. Teil, S. 76; über das Devolutionsrecht ebd., S. 84.
11 Ebd. vermerkt: *non hic sepultus*; d. h. nicht im Dom zu Lübeck beigesetzt.

275 Martinus. Domherr. Sohn des Lübeckers Johannes Stephani; Bruder: Hinrich (AHL Schröder, Mar. Qu., 254 [1339]). Vaterbruder: der Lübecker Arnold Stephani (und möglicherweise der Domkellerar in Lübeck Andreas Stephani [274])[1] (ebd. [1333]). Söhne Arnolds: Stephan, Nikolaus, Johannes und Arnold (AHL Schröder, Mar. Qu., 254 [1339]). Wird 1324 Jan. 9 von Johann XXII. als *Martinus natus Joannis Stephani* mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 18801). Seit 1333 Juni 4 als DH zu Lübeck nachzuweisen (UBBL 1 Nr. 578). Begegnet u. a. als solcher 1336 Juli 1 (UBStL 2 Nr. 635, S. 588). 1340 Dez. 19 unter den Zeugen des dem Testament Bischof Hinrichs von Bocholt (27) beigefügten Notariatsinstrumentes (UBBL 1 Nr. 644, S. 823). Urkundet 1350 Jan. 29 für das Lübecker DK (SHRU 4 Nr. 398). Zuletzt 1355 nachweisbar (AHL Schröder, Mar. Qu., 688).

1 Daß dieser wahrscheinlich ein Bruder Arnolds ist, läßt sich aus den zitierten, AHL Schröder, Mar. Qu., 254, verzeichneten Eintragungen im OStB über Schlüsselbuden, Mar. Qu. Nr. 221, schließen: 1307 *Boda Stephani institoris* – 1312 *Domus domine Ode institricis relicte Stephani* – 1333 *Domus Johannis et Arnoldi Stephani et suorum fratrum.*

276 Stephanus. Provision. Möglicherweise Lübecker Herkunft und wie der Domkellerar Andreas Stephani (274) Sohn des Lübeckers Stephan *institor*[1]. 1325 Dez. 3 DH zu Schwerin und Archidiakon von Waren (Diözese Schwerin, Krs. Güstrow) (MUB 7 Nr. 4674). Wird 1326 März 17, obschon er die erwähnten Stellen sowie Kanonikat mit Präbende in der Güstrower Kollegiatkirche innehat, von Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübekker DK providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 24704)[2]. 1327 März 27 Schweriner DH (MUB 7 Nr. 4809, 11). Als solcher 1328 Nov. 4 und 5 auf dem vom Bremer Erzbischof Burkhard Grelle (1327–1344) nach Stade einberufenen Provinzialkonzil (HUB 2 Nr. 744, S. 587 f.)[3]. Begegnet 1329 Jan. 20 als Schweriner DH zum letzten Mal (MUB 8 Nr. 5081).

1 Siehe hierzu die OStB-Eintragung von 1333, oben Nr. 275, Anm. 1. Da er bereits 1325 als Schweriner DH und Archidiakon von Waren (Krs. Güstrow) nachzuweisen ist, erscheint die Annahme wahrscheinlich, daß er wie wohl auch Andreas Stephani zu den im Stadtbuch ohne Namensnennung

erwähnten Brüdern des Johann und Arnold Stephani in Lübeck gehört. Andererseits läßt sich in ihm vielleicht aber auch ein Nachkomme des Ende des 13. Jhs. in einem der Wismarschen Stadtbücher genannten *Stephanus in antiqua platea Wismarie* sehen (vgl. Friedrich Crull, Die Ratslinie der Stadt Wismar, Hans. GQ 2, Halle 1875, 5 Anm. 1). Um die Mitte des 14. Jhs. kommt u. a. auch ein nicht als identisch anzusehender Stephan Stephani, Sohn des Wismarers Iwan Stephani, als Vikar in der Stadt vor (s. die Nachweise MUB 11 [Pers. Register], S. 603).

2 Ebenfalls 1326 März 17 erteilt Johann XXII. einem bis dahin unbepfründeten *Stephano nato quondam Arnoldi Stephani* Exspektanz auf eine Hamburger Dompräbende (HUB 2 Nr. 661 f.). Da in der Provisionsurkunde keine kirchlichen Benefizien erwähnt werden, sind beide demnach nicht identisch. Auch kann zwischen dem hier genannten Stephan und dem bereits erwähnten Sohn Stephan des Lübeckers Arnold Stephani (s. o. unter Nr. 275) keine Identität bestehen, da der Vater noch 1333 lebt und erst 1339 als Verstorbener nachzuweisen ist (AHL Schröder, Mar. Qu., 254).

3 Über das Provinzialkonzil s. Hans von Schubert, Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins 1, Schr. VSHKG 1/3, Kiel 1907, 236 f.

Dux Stettinensis

(Herzöge von Pommern. Wolgast [Barth])[1].

1 Zur Führung des Titels *Dux Stettinensis* durch die Wolgaster Linie des pommerschen Herzogshauses s. Gerhard Renn, Die Bedeutung des Namens „Pommern" und die Bezeichnung für das heutige Pommern in der Geschichte, Greifswalder Abhdlgg. z. Gesch. des Ma. 8, Greifswald 1937, 60 ff. Über die Entstehung der einzelnen Linien, ihre Teilungen sowie zur Frage der Reichsunmittelbarkeit und der im 14. Jh. (1338 für die Linie Pommern-Stettin, 1348 für das Gesamthaus) erfolgten Erhebung in den Reichsfürstenstand vgl. Martin Wehrmann, Geschichte von Pommern 1 (2. Auflage), Gotha 1919, S. 123 f., 149, 166 u. 170; ders. Genealogie des pommerschen Herzogshauses, Veröff. d. landesgesch. Forschungsstelle für Pommern 1, Heft 5, Stettin 1937; Adolf Hofmeister, Genealogische Untersuchungen z. Geschichte des pommerschen Herzogshauses, Greifswalder Abhdlgg. z. Gesch. d. Ma. 11, Greifswald 1938.

277 Wratislawus (Wartislaw VIII.)[1]. Provision. Sohn Herzog Wartislaws VI. von Pommern-Wolgast (Barth) (1377–1394) *(Wartislai senioris ducis Stettinensis natus)*; wird im Alter von 18 Jahren 1391 Sept. 18 durch Bonifaz IX., obschon mit Kanonikaten und Präbendenexspektanzen im Breslauer und Camminer DK providiert, in die infolge Privation Jakob Krumbecks (83) als Anhänger des gegen den Willen Urbans VI. (gest. 1389 Okt. 15) erhobenen Schweriner Bischofs Johann Junge (1381–1389) der päpstlichen Verleihung reservierten und ihm darauf durch päpstliche Provision verliehenen Kanonikate mit Präbenden im Lübecker und im Schweriner DK sowie in den Archidiakonat Triebsees (Diözese Schwerin; Krs. Grimmen, Pommern) in forma commissoria mit den Rechten des jetzt Verstorbenen eingesetzt, gegen den er bis zu dessen Tod, da dieser ihm die genannten Benefizien vorenthält, Prozeß führt (Rep. Germ. 2, 1172 f. [MUB 21 Nr. 12236[2]]). 1393 Mai 29 durch Bonifaz IX., da er *ad laicalia vota aspirans matrimonium cum quadam muliere contrahere proponat*[3], Verleihung seines vakant werdenden Kanonikates mit Dompräbende in Schwerin und des Triebseer Archidiakonates an Nikolaus de Insula (152) (ebd. 907). Übernimmt 1405 Vormundschaft für die Söhne seines in diesem Jahr verstorbenen Bruders Barnim VI (Kantzow 2, 250). Stirbt 1415 Aug. 20 oder Aug. 23 (ebd. 1, 244; 2, 252; Joh. Bugenhagen, Pomerania, hrsg. v. O. Heinemann, Quellen z. Pommerschen Gesch. 4, Stettin 1900, 140).

1 Vgl. über ihn Wehrmann, Genealogie, a. a. O., 95.

2 Ebd. gegenüber Rep. Germ. 2 falsches Datum; s. die diesbezügliche Anm. bei Jakob Krumbeck (83). Wie dortselbst ausgeführt, liegt beide Male dieselbe Registereinteilung (Registra Lateranensia 16, 45) zugrunde. Wie außerdem ein Vergleich mit der freundlicherweise von Dr. K. Repgen, Deutsches Historisches Institut Rom, beschafften Mikrofilmaufnahme der Registereintragung aus dem vatikanischen Archiv ergab, trifft die Regestangabe im MUB über das Alter Wartislaws von 14 Jahren bei der Verleihung der Pfründen Jakob Krumbecks durch Urban VI. nicht zu, so daß die in Un-

kenntnis des gleichen Ursprunges beider Belege von M. Wehrmann, Genealogie, a. a. O., daraus gezogene Folgerung hinfällig wird. Auch handelt es sich nicht, wie MUB erwähnt, um eine an Wartislaw erteilte Exspektanz im Olmützer, sondern um eine solche im Camminer DK.

3 Zitat nach Wehrmann, a. a. O. – Er heiratet Agnes, Herzogin von Sachsen-Lauenburg.

Stinner, Hinricus

Siehe Stüve, Hinricus (282).

de Stralendorpe

278 Albertus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Kauft 1361 Juli 25 als DH in Aarhus Rente im Dorfe Deventze (eh. im Ksp. Giekau, Krs. Plön/Holstein) (SHRU 4 Nr. 926)[1]. 1361 Aug. 24 in Lübeck mit dem Lübecker Detlev Mane Gläubiger des Ratsherrn Albert Junge (Fehling 380) u. a. (MUB 15 Nr. 8934). Dsgl. 1361 Sept. 8 Schuldverschreibung an ihn (ebd.). 1361 Sept. 22 Bestätigung seines Rentenkaufs in Deventze durch die Grafen Heinrich II. (1340–1395) und Nikolaus von Holstein-Rendsburg (1340–1397) (SHRU 4 Nr. 936). 1362 März 13 Schuldverschreibung Lübecker Bürger an ihn und Detlev Mane in Lübeck (MUB 15 Nr. 8934). Erwirbt 1362 Okt. 31 Teil der Ortschaft Sühlen (Krs. Stormarn) (SHRU 4 Nr. 1010). 1363 März 5 mit Detlev Mane Gläubiger Lübecker Bürger (MUB 15 Nr. 8934). Dsgl. 1363 Dez. 8 (ebd.). 1364 Mai 1 (ebd.). Kauft 1364 Nov. 15 als Domvikar in Lübeck mit Bestätigung Graf Adolfs VII. von Holstein-Plön vom darauffolgenden Tag den Ort Bujendorf (Krs. Eutin) (SHRU 4 Nr. 1098 f.). Ebenfalls als solcher 1364 Dez. 26 weiteren Besitz, u. a. in Redingsdorf (Krs. Eutin) (ebd. Nr. 1139)[2]. 1364 Dez. 27 Bestätigung durch Adolf VII.; Dez. 28 Zustimmung der Ehefrau des Verkäufers (ebd. Nr. 1140 f.). 1365 Sept. 29 Schuldverschreibung Lübecker Bürger an ihn und Detlev Mane (MUB 15 Nr. 8934). Erhält 1366 Jan. 2 als DH zu Aarhus und Domvikar in Lübeck durch das Lübecker DK Verkauf des von ihm erworbenen Teiles von Sühlen an Lübecker Bürger bestätigt (SHRU 4 Nr. 1144). 1371 Mai 26 zuerst als Propst des Eutiner Kollegiatkapitels erwähnt (ebd. Nr. 1412). Nach den Statuten der Eutiner Kirche damit auch Lübecker DH (UBBL 1 Nr. 431, S. 521). Als solcher 1372 März 14 zum ersten Mal genannt (SHRU 4 Nr. 1443). Urkundet 1372 Mai 1 in Lübeck als Propst zu Eutin über den seinerseits erfolgten Ankauf des Barkauer Sees (Krs. Eutin) von Graf Adolf VII. (ebd. Nr. 1445). Wird 1373 Febr. 1, obschon im Besitz von Kanonikat und Präbende im Lübecker DK sowie der Eutiner Propstei, durch Gregor XI. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine große Präbende des Schweriner DK providiert (MUB 18 Nr. 10396). Begegnet 1374 April 2 als Lübecker DH zum letzten Mal (MUB 10 Nr. 7143, 9). 1374 Aug. 20 erklärt in Lübeck vor Notar und Zeugen Michael Hildensem (140), daß er auf Grund einer Exspektanz Gregors XI., falls ihm die durch Tod *Alberti Stralendorp, eiusdem ecclesie Lubicensis, dum vivebat, canonici prebendati*, erledigte Präbende rechtlich zukomme, diese beanspruche, im entgegengesetzten Fall aber sein durch die Provision erworbenes Recht sich vorbehalte (MUB 10 Nr. 7143, 11 Anm.). Todestag Aug. 14; beigesetzt im Lübecker Dom *immedietate ante Capellam suam*[3] (LAS, Reg. memor.). 1375 März 23 durch seine Testamentare, u. a. den DH Goswin Borentin (38), den Lübecker Bürgermeister Jakob Pleskow (Fehling 373) und den Lübecker Detlev Mane, Stiftung einer Domvikarie (Dom Nr. 45) mit der Hälfte der (über) ihn *per quondam domini Stigotum Andree militem Arusiensis dioc. bone memorie* erworbenen Einkünfte aus Bujendorf, Redingsdorf und dem (mit letzterem Ort gleichzeitig angekauften) Hof *(curia)* Korlyn (eh. Ksp. Süsel, Krs. Eutin), deren andere Hälfte für die Errichtung einer Präbende im Eutiner Kollegiatstift bestimmt wird (LAS UBBL 12 [SHRU 4 Nr. 1552])[4]. 1375 April 6 Errichtung einer zweiten Vikarie im Lübecker Dom (Dom Nr. 49) durch die Testamentare, die dafür *de bonis relictis* die (ebenfalls über ihn) durch Stig Andersen angekaufte Rente in Deventze sowie *sub custodia domini Jacobi proconsulis et Deetlevi Manen, ... executorum testamenti domini Stigotis militis antedicti*, befindliches Kapital für die weitere Ausstattung zur Verfügung stellen (SHRU 4 Nr. 1557). 1376 Mai 6 mit der bereits erwähnten Dotation Errichtung einer Distinktprä-

bende in Eutin: *in animarum dicti testatoris ac quondam Stigoti Andree militis ac omnium suorum amicorum et progenitorum remedium et salutem* (LAS UBBL 12). 1376 Okt. 28 nach Ankauf von Renten durch die Testamentare mit dem dazu zur Verfügung stehenden Kapital endgültige Dotierung der zunächst mit den Einkünften aus Deventze errichteten Vikarie im Dom (ebd.).

1 Hierzu sowie über den von ihm in den folgenden Jahren getätigten Grunderwerb s. unten.
2 Ebd. wie auch folgend SHRU 4 Nr. 1140 f. durch Außerachtlassung des nach dem Weihnachtsanfang zu berechnenden Jahresbeginns falsches Datum.
3 Zur Lage der Kapelle: Bau- und Kunstdenkmäler 3, 94.
4 In ähnlicher Weise wie bei dieser und den folgenden Stiftungen, für die die Dotation nicht durch Stig Anderson Hvide (über ihn s. Dansk Biografisk Leksikon 11, København 1937, 37 f.) unmittelbar erworben wird, errichtet bereits 1363 Febr. 22 Bischof Bertram Kremon (77) mit von ihm erworbenen Einkünften, die *Dn. Stighotus Andree de Beyrenholm* (Bornholm), *Arusiensis dyocesis, in remedium suorum peccaminum ac sue et uxoris ejus progenitorum suorumque posterorum annimarum salutem* der Lübecker Kirche schenkt, eine Vikarie im Lübecker Dom (Dom Nr. 41), die später in zwei geteilt werden soll (Rep. reg. Dan. 2 Nr. 2687 [SHRU 4 Nr. 1028]). Auch hier erwähnen die vorliegenden UU – wie auch die über die Erwerbungen Albert Stralendorffs ausgestellten – nicht den Namen Stig Andersens. Offensichtlich als Folge einer Nachlaßverfügung desselben, zu deren Exekutoren der verstorbene Albert gehören wird, geschieht dann nach dessen Tod die Stiftung der Benefizien in Lübeck und Eutin, so daß nicht dieser – entsprechend Bau- und Kunstdenkmäler 3, 129 – als deren Gründer anzusehen ist, sondern Stig Andersen.

279 Johannes[1].

1 Erlangt 1373 März 21 als Priester der Schweriner Diözese von Gregor XI. in forma commissoria Exspektanz auf ein Benefiz mit oder ohne Seelsorge zur Verfügung des Bischofs von Lübeck (MUB 18 Nr. 10415). Die Verleihung betrifft demnach nicht, wie Suhr, 118 Anm. 765, annimmt, eine Anwartschaft für das Lübecker DK.

280 Nicolaus. Domherr. Sohn des mecklenburgischen Ritters Heinrich (Heyno) von Stralendorff *(senior)*[1]; schließt 1297 April 7 als Scholast in Wismar mit dem Rat der Stadt Vergleich in einem Streit über seine Rechte (MUB 4 Nr. 2444). 1319 Febr. 25 zuerst als Lübecker DH erwähnt (UBBL 1 Nr. 477). Begegnet als solcher 1320 April 6 (ebd. Nr. 488). Dsgl. 1321 Juli 13 (UBStL 2 Nr. 408 Anm.). Erwirkt 1322 Sept. 28 durch eine von ihm und den übrigen Testamentarien eines Schweriner DH an der Kurie eingelegte Appellation von Johann XXII. Ernennung päpstlicher Konservatoren gegen die Übergriffe Heinrichs II. von Mecklenburg (1287 [1302) – 1329) auf den Nachlaß des Verstorbenen (HUB 2 Nr. 553 [MUB 25 A Nr. 13963]). 1323 März 17 als augenblicklicher, nach Volljährigkeit Heinrichs II. (1287) durch diesen eingesetzter Scholast in Wismar sowie derzeitiger Lübecker und Schweriner DH gelegentlich der Übertragung des Patronates der Wismarer Schulen durch den Fürsten an den Ratzeburger Bischof Markward von Jesow (1309–1335)[2] erwähnt (MUB 7 Nr. 4426). Zuletzt 1324 als Scholast in Wismar nachzuweisen (ebd. 6 Nr. 3732 Anm.). 1324 Jan. 23 DH zu Lübeck (MUB 7 Nr. 4508). 1324 Juni 28 Schweriner DH (ebd. Nr. 4545). Erhält 1325 Febr. 24 als Sohn des Ritters Hinrich von Stralendorff, Schweriner und Lübecker DH, von Johann XXII. Provision mit der infolge Tod am päpstlichen Hof vakanten und der päpstlichen Verleihung reservierten Propstei des Bützower Kollegiatstiftes, die einem DH der Schweriner Kirche verliehen zu werden pflegt (MUB 25 A Nr. 13990)[3]. 1329 Inhaber einer Domkurie in Lübeck (AHL Schröder, Mar. Qu., 664). 1329 Jan. 20 zuletzt als Schweriner DH genannt (MUB 8 Nr. 5018). 1332 Mai 8 zum ersten Mal als Domdekan in Schwerin erwähnt (ebd. Nr. 5332). 1333 Juni 4 zum letzten Mal als Lübecker DH nachweisbar (UBBL 1 Nr. 578). 1333 Juni 8 Dekan zu Schwerin und als solcher im Zusammenhang mit dem am genannten Tag von den Bischöfen und DKK der Bremer Erzdiözese in Lübeck gefaßten Beschluß, wegen der Verstöße der Bettelorden gegen die Bulle „Super cathedram" einzuschreiten, vom Schweriner Bischof

Ludolf von Bülow (1331–1339) und Schweriner DK als deren Prokurator bevollmächtigt (HUB 2 Nr. 902)[4]. Todestag Jan. 14 (LAS, Reg. memor.). 1334 Dez. 20 zuerst Georg von Serkem als Dekan in Schwerin nachweisbar (MUB 8 Nr. 5530).

1 Vgl. auch Friedrich Stuhr, Stammtafeln des Geschlechtes von Stralendorff, Schwerin 1917, Tafel 1; ferner MUB 4 (Pers. Register), S. 359; 11 (Pers. Register), S. 607 f.
2 Zur Sache vgl. G. M. C. Masch, Geschichte des Bistums Ratzeburg, Lübeck 1835, 239 ff., bes. 243.
3 Sicher daher auch – und nicht, wie MUB 11 (Pers. Register), 608 Nr. 5 als irrtumlich angibt – identisch mit dem ebd. 7 Nr. 4710 Anm. erwähnten gleichnamigen Archidiakon von Rostock, da dieses Amt mit der Bützower Propstei vereint ist (s. ebd. 2 Nr. 1178).
4 Siehe darüber Suhr, 27 f.

de Stromekendorp

281 Jacobus. Provision. Unbekannter Herkunft. Vielleicht aus der Wismarischen Familie Strömkendorf[1]. Wird 1330 April 16 von Johann XXII. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende im Lübecker DK providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 49250).

1 Diese mit Merten (Martin) von Strömkendorf seit 1317 im Rat von Wismar nachzuweisen (s. Friedrich Crull, Die Rathslinie der Stadt Wismar, Hans. GQ 2, Halle 1875, S. 20 Nr. 123). Der Vorname Jakob tritt – soweit ersichtlich allerdings erst Ende des 14. Jhs. – in der genannten Familie auf (ebd. 43).

Stüve (Stinner, Stunen)

282 Hinricus. Provision. Ohne Zweifel der als *dominus* bezeichnete Bruder gleichen Vornamens des Lübeckers Johann Stüve (AHL Testam. Regesten, Testam. d. Johannes Stüve [1366 Jan.6]). Erhält 1358 Juni 23 als Lübecker Geistlicher auf Grund einer Supplik des Rigaer Erzbischofs Fromhold von Fiefhusen (1348–1369) durch Innozenz VI. Provision mit Kanonikat und mittlerer Präbende des *extra Romanam curiam* verstorbenen Hinrich Sweim (285) in Lübeck, *eciam si sint dispositioni apostolice reservati* (Livonica Nr. 74; Kirsch, Annaten, 146 Anm. 4). 1360 Mai 9 als (providierter) Lübecker DH in Avignon (LEC UB 2 Nr. 971 Sp. 653). Wird 1360 Aug. 17 von Innozenz VI., da Hinrich Sweim zu Lebzeiten nicht die genannte Präbende im Lübecker DK innehat, sondern an der Kurie gegen Johann Borgermester (39) Prozeß um Kanonikat und große Domprähende in Lübeck führt (obgleich 1360 Juni 17 schon Hermann von Rostock [239] päpstliche Subrogation in die Rechte des Verstorbenen an der betreffenden, durch Tod des Nikolaus von Mölln [187] vakanten und ebenfalls auch durch den derzeitig bereits verstorbenen Arnold Ketelhod [65] beanspruchten Stelle erhält [APSC 1 Nr. 601, S. 629 f.]), durch auf Bitte des Rigaer Erzbischofs bewilligte Berichtigung (reformatio) der früheren Verleihung in die Rechte des Verstorbenen an dieser eingesetzt (Kirsch, Annaten, 301). Erhält 1366 Jan. 6 durch Testament seines Bruders Johann Zusicherung für Wohnung und freien Lebensunterhalt nach dessen Ableben auf fünf Jahre (AHL Testam. Regesten, a. a. O.).

de Sundis

283 Johannes. Provision. Unbekannter Herkunft. Erhält 1366 April 27, obschon zuvor mit Kanonikat und Präbende(nexspektanz) im Lübecker DK providiert, von Urban V. als Presbyter und *in iure canonico peritus* Supplik mit der Bitte bewilligt, ihm Kanonikat, Präbende und Thesaurariat im Wormser DK zu verleihen, sobald diese infolge bereits geschehener päpstlicher Provision des derzeitigen Inhabers mit anderen Benefizien vakant werden (Sauerland 5 Nr. 504).

Swarte, Johannes

Siehe Niger, Johannes (206).

S w e c h t e

284 Gerhardus. Provision. Unbekannter Herkunft. Erlangt 1365 Juni 16 als Magister und Geistlicher der Camminer Diözese, bis dahin noch nicht im Besitz eines geistlichen Benefizes, durch Supplik der *Universitas magistrorum Parisiis studentium* von Urban V. Bewilligung einer Provision mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine *große* Präbende sowie Dignitätenexspektanz im Lübecker DK (Camin. UU Nr. 165).

S v e v u s, Conradus

Siehe Conradus Suevus (73).

S w e y m e

285 Hinricus. Provision. Lübecker (Arbusow, Arbeitsbericht 1, 367 Nr. 141; Livonica Nr. 1). Läßt 1326 in Lübeck als Magister seinen Anteil an dem ihm sowie der Witwe des Heidenreich Sweim und deren Sohn gehörenden Haus auf, in das ein Jahr zuvor diese mit den Kindern des Rembold Sweim wegen ihnen nicht gezahlter Weichbildrente sowie ausstehenden Wurtzinses eingewältigt wurden (AHL Schröder, Jak. Qu., 145). 1336 Juni 15 als Magister und DH zu Dorpat in Lübeck (UBStL 2 Nr. 632 [LEC UB 2 Nr. 774]). Hat 1339 Juni 21 als solcher Pfandbesitz in Gutow (Krs. Güstrow) (MUB 9 Nr. 5969). Erhält 1341 Juli 11 als Dorpater DH auf Grund einer Supplik des Bischofs von Dorpat, Engelbert von Dolen (1323–1341), *asserentis dictum Henricum esse physicum in theoria et practica medicine utilem notabiliter et fidelem familiarem suum ac corporis sui custodem*, von Benedikt XII. Verleihung eines vakanten, der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikates mit Präbende im Dorpater DK bewilligt, nach deren Erlangung er auf das in seinem Besitz befindliche Kanonikat mit der bischöflichen Präbende dortselbst verzichten soll (Arbusow, Arbeitsbericht 1, 367 Nr. 141; Benoît XII, Lettres comm. Nr. 8533). Erhält 1342 Juli 11 nach dem Tode Benedikts XII. (gest. 1342 April 25) durch Klemens VI. die Provision bestätigt (ebd. 2, 509 Nr. 3). 1342 Aug. 17 als Dorpater DH in Avignon bei dem (zum) Erzbischof von Riga (erhobenen) Engelbert von Dolen (1341–1347) (LEC UB 2 Nr. 807). Erlangt 1342 Okt. 11 als bepfründeter Dorpater DH durch Supplik des Bischofs von Dorpat, Wessel (Sperwer) (1342–1344), der – *considerans ecclesiam Tarbatensem in ultimis christianitatis partibus constitutam et Letwinorum infidelium et Ruthenorum scismaticorum persecucioni horribili frequenter subiectam cura studet vigili in ipsa, que inter latinas ecclesias est ultima, personas promovere ydoneas litteratas et circumspectas de statu et circumstanciis ipsius ecclesie et partium illarum informatas et per labores et sollicitudines in fidelitate probatas* – bittet, *magistro Henrico Sweymen de Lubeke fisico, capellano suo, in sacerdotio constituto*, das infolge Promotion des Bischofs vakante Scholastenamt der Dorpater Kirche zu verleihen, hierfür von Klemens VI. Bewilligung päpstlicher Provision (Livonica Nr. 1). Am gleichen Tag für den Fall, daß nach Erlangung des ihm durch Provision Benedikts XII. verliehenen Kanonikats mit Präbende in Dorpat von ihm Kanonikat und die bischöfliche Dompräbende dortselbst resigniert sind, auf Bitte des Dorpater Bischofs durch Klemens VI. Bewilligung für die Provision eines anderen Geistlichen mit derselben (ebd. Nr. 4). Wird 1344 Jan. 16, obschon er Kanonikat und Präbende im Dorpater DK innehat, auf Grund einer am genannten Tag von Klemens VI. bewilligten Supplik des Rigaer Erzbischofs, der *in personam magistri Hinric Sweyme de Lubeke capellani et medici sui fidelissimi* um einen Gnadenbeweis bittet, mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende im Lübecker DK sowie Anwartschaft auf Würde oder Amt *(etiam cum cura)* in diesem providiert, soll jedoch nach deren Erlangung auf das ihm durch Provision verliehene Scholastenamt in der Dorpater Kirche, falls es in seinen Besitz kommt, verzichten (ebd. Nr. 9; Arbusow, Arbeitsbericht 2, 517 Nr. 31). Stirbt vor 1358 Juni 5 außerhalb des Sitzes der römischen Kurie; am genannten Tag bewilligt Innozenz VI. Supplik Hinrich Biscops (23) mit der Bitte um Verleihung des vakanten Kanonikates des Verstorbenen mit Präbende im Dorpater DK sowie

des Scholastenamtes dortselbst an einen Lübecker Domvikar (Livonica Nr. 70). 1358 Juni 23 durch Innozenz VI. auf Ansuchen des Rigaer Erzbischofs Fromhold von Fiefhusen (1348–1369) abermalige Vergebung letztgenannter Stelle an einen DH des Dorpater DK; dsgl. des vakanten Kanonikats mit großer Präbende in Dorpat an einen erzbischöflichen Familiar (ebd. Nr. 71 f.). Am gleichen Tag, ebenfalls auf Grund einer Supplik des Erzbischofs, durch Innozenz VI. Bewilligung einer Provision Hinrich Stüwes (282) mit dem vakanten Kanonikat des Verstorbenen sowie der ebenfalls durch Tod freigewordenen mittleren Präbende im Lübecker DK (ebd. Nr. 74). Prozessiert bis zu seinem Tod (jedoch lediglich) am päpstlichen Hof gegen den (spätestens 1348 Febr. 28) verstorbenen Arnold Ketelhod (65) und gegen Johann Borgermester (39) um die in Lubeck durch Tod des Nikolaus von Mölln (187) vakante große Präbende, für die 1360 Juni 17 auf Grund einer Supplik des Kollektors Johann Guilaberti (120) von Innozenz VI. Hermann von Rostock (239) durch Subrogation das Anrecht des Verstorbenen verliehen wird (APSC 1 Nr. 601, S. 629 f.). 1360 Aug. 17 (demzufolge), da der Verstorbene zu Lebzeiten nicht, wie in der früher von Innozenz VI. bewilligten Supplik des Rigaer Erzbischofs (1358 Juni 23) angegeben, Kanonikat und mittlere Präbende im Lübecker DK innehat, auf neue Bitte des Erzbischofs durch Berichtigung (reformatio) der erfolgten Provision ebenfalls Einsetzung Hinrich Stüwes in die Rechte Hinrich Sweims an der strittigen großen Präbende des Lübecker DK (Kirsch, Annaten, 301).

de Swerin, Hinricus

Siehe de Zwerin, Hinricus (349).

Tammarus

286 Tammarus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Zum ersten Mal 1265 als Lübecker DH nachweisbar (UBBL 1 Nr. 165). 1273 Okt. 27 unter den DHH, die, *licet sepius sint moniti,* eine (nach Erhalt einer Präbende) an das DK zu zahlende herkömmliche Gebühr nicht entrichten; soll jedoch im Gegensatz zu diesen, denen nach Ablauf einer bestimmten Frist bei Nichtzahlung Entzug ihrer Pfründeneinkünfte angedroht wird, *quia dicta pena puniri non potest,* im Weigerungsfall durch Verbot, den Dom zu betreten, bestraft werden (UBBL 1 Nr. 232)[1]. Infolge dieser Bestimmung offensichtlich als Distinktpräbendar, und zwar, da von den derzeitig bestehenden zwei Präbenden dieser Art die gräfliche Präbende Otto (von Bocholt) (31) innehat, als Inhaber der bischöflichen Distinktpräbende anzusehen[2].

1 Zur Sache s. Reetz, 126; ferner Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 250.
2 So entsprechend dem Status dieser Präbenden, deren Bezüge von dem jeweiligen Inhaber eigenhändig eingezogen werden, anzunehmen; s. o. Allg. Teil, S. 42 ff. Ein Entzug der Pfründeneinkünfte durch das DK wie bei den Inkorporiertpräbenden ist daher nicht möglich, so daß aus diesem Grund Tammar *ab ingressu ecclesie, si ex tunc non solverit, est suspensus.* Die in Hinblick darauf von Biereye, a. a. O., bes. 241, versuchte Erklärung bleibt demgegenüber recht hypothetisch.

Thater (Tacher) alias de Grebenstein

287 Ludewicus. Domherr. Vielleicht aus Grebenstein (Krs. Hofgeismar/Hessen). Wird 1371 Mai 21 von Gregor XI. mit Kanonikat und Exspektanz auf eine große Präbende im Lübecker DK providiert, nach deren Erlangung er das in seinem Besitz befindliche Benefiz am Hlg.-Kreuz-Altar in der Pfarrkirche von Zierenberg (Diözese Mainz; Krs. Wolfhagen, Hessen) resignieren soll (APD 7 Nr. 5508). 1385 Jan. 10 im Zusammenhang mit einem Lehnsprozeß des Rigaer Erzbischofs Johann von Sinten (1374–1393) als Dompropst in Dorpat genannt (LEC UB 3 Nr. 1218). Erhält 1389 Juni 18 als Dorpater DH und Propst auf seinen Namen durch einen Siegfried Tater erfolgte Annatenzahlung von der päpstlichen Kammer quittiert (Rep. Germ. 2, 20). Wird 1389 Nov. 12, obschon im Besitz von Kanonikat und Präbende sowie der Propstei im Dorpater DK

und von Kanonikat mit Dompräbende in Lübeck, durch Bonifaz IX. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im DK zu Worms providiert (Rep. Germ. 2, 835). Erlangt 1400 Jan. 2 durch Bonifaz IX., unbeschadet daß er bereits Kanonikat und Präbende in der Lübecker und in der Dorpater Domkirche innehat, um die Dompropstei in Dorpat Prozeß führt sowie Kanonikat mit Präbendenanwartschaft im Wormser DK besitzt, für den Fall, daß weder er noch sein Gegner ein Recht darauf habe *(si neutri, si nulli)*, in forma commissoria Provision mit einem durch Tod vakanten Kanonikat und großer Präbende im DK von Dorpat, um die er prozessiert (ebd.). Stirbt vor 1400 Dez. 29 *extra Romanam curiam* als Inhaber von Kanonikat und großer Präbende im Lübecker DK, die, nach ihrer Vakanz durch den theologischen Lektor Matthias Hildebrandi (137) eingenommen, diesem am genannten Tag durch Bonifaz IX. für die Lektorenstelle in forma commissoria bestätigt werden (LAS UBBL 14 [Rep. Germ. 2, 820]). Beigesetzt im Dom zu Lübeck; dortselbst Dez. 23: *memoria Ludovici Thater, praepositi Tarbatensis et huius ecclesie Canonici presbyteri* (LAS, Reg. memor.). 1401 Jan. 30 indessen durch Bonifaz IX. in forma commissoria auch Bestätigung des durch Bischof Johann von Dülmen (149) in das Lübecker Kanonikat mit Präbende des Verstorbenen eingesetzten Gerlach von Bremen (45) (Rep. Germ. 2, 333). 1401 Febr. 2 durch Bonifaz IX. ferner in bezug auf die Dompropstei in Dorpat Einsetzung eines Dorpater DH in die Rechte des Verstorbenen, dem noch zu Lebzeiten die durch Tod des Waldemar von Rosen vakante Prälatur nach einem gegen Friedrich von der Rope geführten Prozeß zuerkannt wird (ebd. 768). 1401 Nov. 14 durch Bonifaz IX. Absolution des Letztgenannten von den gegen diesen im Verlauf seines Streites mit dem Verstorbenen um die durch Promotion des verstorbenen Hinrich vom Velde zum Bischof von Dorpat (1373–1378) vakante Propstei dortselbst[1] infolge widerrechtlicher Besitznahme verhängten kirchlichen Zensuren (ebd. 301).

1 Die sich widersprechenden Angaben über die Vakanz der Prälatur ergeben sich offenbar aus den zeitbedingten Verhältnissen im Dorpater Bistum. Der Propst Hinrich vom Velde wird 1373 Sept. 5 mit diesem providiert (Eubel, Hier. cath. 1, 472); die Propstei daraufhin 1373 vor Nov. 5 durch Gregor XI. Waldemar von Rosen verliehen (LEC UB 4 Nr. 2901). 1379 Jan. 24 erhält dann durch Klemens VII. von Avignon der Dorpater Dompropst Albert Hecht das Bistum (s. E. Göller, Rep. Germ. 1, 163* f.). Schließlich erlangt 1391 Jan. 10 durch Bonifaz IX. Friedrich von der Rope Provision für die Propstei (Rep. Germ. 2, 301). Anzunehmen ist demnach, daß der seit 1385 als Dorpater Propst nachweisbare Ludwig Tater, wie aus seiner Annatenzahlung von 1389 zu entnehmen ist, durch Urban VI. mit dem wohl wegen des Übertrittes Albert Hechts zur avignonesischen Oboedienz durch päpstliche Privation vakanten Propstenamt providiert wird. Vgl. zu den erwähnten Personen: Leonid Arbusow, Livlands Geistlichkeit vom Ende des 12. bis ins 16. Jh., Jb. f. Genealogie . . . (der kurländ. Ges. f. Literatur), Mitau 1900, 73 (Hinrich vom Velde); Mitau 1901, 15 (Albert Hecht), 96 (Waldemar von Rosen).

Thebaldus (Dipboldus)

288 Thebaldus. Domherr. Unbekannter Herkunft[1]. Schenkt etwa 1218 als Geistlicher der Fürstin Helena von Lüneburg (gest. 1233) und ihres Sohnes, des späteren Herzogs Otto I. von Braunschweig-Lüneburg (1235–1252), der Lübecker Kirche (mit seinem Kapital von dieser erworbenen) Salinenbesitz in Lüneburg, u. a. mit der Bedingung, daß von den Einkünften ihm, *voluerit manere clericus sive laycus*, lebenslängliche Rente gezahlt wird und nach seinem Tode im Dom zu Lübeck *perpetuus . . . canonicus statuatur* (UBBL 1 Nr. 33). 1219 nach Erwerb einer Salzpfanne in Lüneburg durch seine Schenkung Beurkundung des Lübecker Bischofs und DK über die im Zusammenhang mit der Stiftung erfolgten Abmachungen, denen entsprechend ihm, *quod sive ad nos (sc. capitulum Lubicensem) sive laicare aut ad habitum religionis elegerit*, die auf Lebenszeit beanspruchte Rente sowie – ursprünglich erst nach seinem Tod – Beschaffung von Einkünften *ad opus prebende canonice* zugesichert sind (ebd. Nr. 34)[2]. 1230 Febr. 24 Datar einer U Herzog Ottos I. von Braunschweig (ebd. Nr. 65)[3]. 1231 Juli zuerst als Lübecker DH nachweisbar (UBBL 1 Nr. 68). Als solcher u. a. 1233 Mai 8 Urkundenzeuge Ottos I. (MUB 1

Nr. 416). 1248 April 27 als Geistlicher desselben und als DH zu Lübeck zum letzten Mal bei dem am genannten Tag über die von ihm geschenkte Salzpfanne durch den Herzog beurkundeten, zwischen diesem und dem Lübecker DK geschlossenen Vergleich erwähnt (UBBL 1 Nr. 102)[4].

1 Von Luise Zenker, Zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Lüneburger Saline für die Zeit von 950–1370, Forsch. z. Gesch. Niedersachsens 1/2, 1906, 53, ohne Nachweis für wahrscheinlich bürgerlichen Standes gehalten.

2 Vgl. hierzu Allg. Teil, S.17; ferner Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 25, 1931, 362; Gerh. Franke, Lübeck als Geldgeber Lüneburgs, Abhdlgg. z. Verkehrs- und Seegeschichte, NF 4, Neumünster 1935, 19.

3 Über seine Tätigkeit in der herzoglichen Kanzlei s. Friedr. Busch, Beiträge z. Urkunden- und Kanzleiwesen der Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg im 13. Jh., 1. Teil, Veröff. d. Histor. Kommission f. Hannover usw., Wolfenbüttel 1921, 41 u. 69.

4 Zur Sache vgl. Biereye, a. a. O., ZLG 26, 1932, 96.

Thetmarus

Siehe Detmarus (91).

Theodericus

Siehe Thidericus (290).

Thetwardus

289 Thetwardus. Domherr. Möglicherweise der 1222/23 erwähnte gleichnamige Kaplan Bischof Bertolds von Lübeck (21) (UBBL 1 Nr. 46). 1228 DH zu Lübeck und Diakon (ebd. Nr. 64). Wird zum letzten Mal 1237 als Lübecker DH erwähnt (ebd. Nr. 78).

Thidericus

290 Thidericus. Domherr. Herkunft unbekannt. Bei Identität mit dem zum Bischof von Schwerin erhobenen Hamburger DH und Schweriner Dompropst gleichen Namens ritterlicher Abstammung. 1229 DH zu Lübeck und Presbyter (UBStL 1 Nr. 44). Wenn identisch, auch der 1230 Okt. 18 als Magister und DH zu Schwerin begegnende (MUB 1 Nr. 380). Dsgl. somit der 1236 als DH zu Hamburg nachweisbare (HUB 1 Nr. 504). Ebenfalls dann der 1237 Febr. 14 zuerst als Propst des Schweriner DK genannte (MUB 1 Nr. 462). Ferner der 1238 Juli 21 als solcher und Hamburger DH erwähnte (HUB 1 Nr. 509). Wird (vor 1239 Aug. 13) als Lübecker DH durch letztwillige Verfügung des DH Hinrich *scriptor* (145) mit dem DH Segebod Schack (246) Graf Adolf IV. von Holstein (1224–1239) für die Verwaltung des (zur Dotation der Lübecker Grafenpräbende gehörenden) vom Testator angelegten Dorfes Barnitz (Groß- und Klein-Barnitz [Krs. Stormarn]) vorgeschlagen (UBBL 1 Nr. 79). Dieses ist nach einer Verfügung des Grafen vom Kapitel: *non alicui levi persone, sed uni vel duobus maturioribus capituli* anzuvertrauen (ebd. Nr. 74, S. 73). Begegnet 1239 Aug. 23 zuletzt als Lübecker DH (UBStL 1 Nr. 82). Wird dann, bei Identität, 1239 Nov. 3 als Dompropst zu Schwerin vom DK dortselbst *voto unanimi et voluntate concordi* zum Bischof bestimmt und, da, *utpote de quondam milite soluto genitus et soluta*, zur Wahl nicht geschritten werden kann, seine Promotion von Gregor IX., der ihn 1240 Mai 20 in das Bistum einzusetzen befiehlt, durch Gesandtschaft eines Hamburger DH und Segebod Schacks postuliert (Ann. Stad., 365 f. [May Nr. 937])[1]. 1240 Juli 29 in Stade durch die von Gregor IX. ernannten Kommissare geweiht (ebd., 366 [May Nr. 939]). Stirbt 1247 als Bischof von Schwerin (ebd., 371).

1 Vgl. Hermann Krabbo, Die ostdeutschen Bistümer, bes. ihre Besetzung unter Kaiser Friedrich II., Histor. Studien, veröff. v. E. Ebering, Berlin 1906, 26; Müller-Alpermann, 87.

Thietmarus

Siehe Detmarus (91).

Tilo Aurifer de Wratislawia

291 **Petrus** quondam Tilonis Aurifabri de Vorratislavia[1].

1 Nicht als Lübecker DH anzusehen. – Wird 1357 Jan. 10 von Innozenz VI. auf Grund einer Supplik des Bischofs von Gurk (Österreich, Bundesland Kärnten), Paul von Jägerndorf (1351–1359), für *dilecto clerico suo commensali Petro quondam Tilonis urifabri de Vorratislavia* (Breslau) mit dem Scholastenamt des Lebuser DK *(de scolastria ecclesie Lubucensis)* providiert, das infolge Provision des derzeit bereits verstorbenen Nikolaus von Beutmannsdorf mit dem Archidiakonat des Kollegiatstiftes S. Sepulcri Dominici in Liegnitz der päpstlichen Verleihung reserviert, jedoch durch Usurpation anderweitig besetzt ist (Mon. vat. Boh. 2 Nr. 549 f.). Es handelt sich hier also nicht um eine Verleihung des Lübecker Scholastenamtes, wie die entsprechende Eintragung des päpstlichen Kammerklerikers Eblo de Mederio in seiner nach Diözesen geordneten Rechnungsablage über die Annateneinnahmen von deutschen Benefizien von 1356 Juni 28 bis 1360 April 12 irrtümlich unter dem Bistum Lübeck vermerkt, dsgl. auch das dieser zugrunde liegende, durch den Notar Arnaldus Johannis angefertigte Handregister verzeichnet (Kirsch, Annaten, 145 [zu den Registern ebd. S. XXI ff]). Auch in einer weiteren Eintragung über die Annatenobligation bzw. in einer Registernote über die Herausgabe der von Innozenz VI. signierten Supplik durch die päpstliche Kammer zu Prozeßzwecken variieren die Lesarten *Lubicensis* und *Lubucensis* (vgl. Kirsch, a. a. O. Anm. 3 mit Mon. vat. Boh. 2 Nr. 556 (z. Sache, Kirsch, a. a. O. S. Lf); Kirsch, a. a. O. Anm. 4 mit Mon. vat. Boh. 2 Nr. 570).

Torgelow

292 **Bartholomaeus.** Domherr. Theologischer Lektor. Aus Gartz a. d. Oder *(Garcz, Gardicz)* (Krs. Randow, Pomm.) (Mon. hist. Univers. Prag 1, 147 passim). Erlangt 1371 zwischen Mai 26/Juli 1 als *Bartholomaeus de Garcz* an der Artistenfakultät der Prager Universität das Bakkalaureat (ebd., 147). Legt dort 1371 Juli 28 das Magisterexamen ab und erhält als *Barthol. de Torglow de Gardicz* 1373 März 16 in Prag den Magistertitel verliehen (ebd., 148 u. 154). 1374 Mai 20 bis 1382 März 3 Magister und Examinator für das Bakkalaureatsexamen an der Prager Artistenfakultät (ebd., 160–204). Bestätigt 1394 Mai 7 in Lübeck als Professor der Theologie, Magister und DH dortselbst den Empfang seiner jährlichen Dotation als theologischer Lektor: *promittens in antea legere in ... sacra Theologia in ecclesia Lubicensi* und ist am folgenden Tag (Mai 8) gelegentlich der Neuordnung der ihm für die Ausübung des Lektoramtes zustehenden Bezüge zuletzt nachweisbar (LAS UBBL 13)[1]. Stirbt als Lübecker DH und Professor der Theologie; Todestag Juli 18; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LA, Reg. memor.). 1399 Aug. 17 durch Bonifaz IX. Einsetzung eines Dritten in die Rechte des Verstorbenen, der bei seinem Tod um die Pfarrkirche in Nortorf (Krs. Rendsburg) Prozeß führt (Rep. Germ. 2, 98). 1401 März 27 durch Bonifaz IX. nach Resignation Jakob Wenes (329) in forma commissoria Einsetzung des mit diesem um das vakante Kanonikat mit Präbende des Verstorbenen im Lübecker DK prozessierenden Hinrich Westhoff (331) in die Rechte seines Gegners (ebd. 488).

1 Hierauf bezieht sich auch die Erwähnung des offensichtlich zu dieser Zeit bereits Verstorbenen in der 1399 April 24 von Bonifaz IX. zur Bestätigung der *ex certis legitimis causis tunc expressis de consensu ... Bartholomei Torgelowe* vollzogenen Veränderung ausgestellten Bulle (ebd. [Rep. Germ. 2, 819]). Das Sterbejahr kann, da nach seinem Tod die von ihm erlangten Rechte an der Nortorfer Pfarre 1399 Aug. 17 durch päpstliche Provision anderweitig verliehen werden und der Todestag des in Lübeck Verstorbenen mit Juli 18 überliefert ist (s. o.), infolge der für 1399 zu kurzen Zeitspanne zwischen beiden Ereignissen nicht später als 1398 angenommen werden.

vam Torme, Johannes

Siehe de Turri, Johannes (296).

de Tralowe

Holsteinische Ritter; in der ersten Hälfte des 13. Jhs. durch ihre Gegnerschaft zu den Schauenburgern in Holstein hervortretend[1]. Als von Krummesse nach dem Sturze Albrechts von Orlamünde und Holstein (1204–1225) auch im Herzogtum Sachsen-Lauenburg ansässig[2].

1 Siehe Hermberg, 180 passim u. 207 f.

2 Vgl. darüber W. Biereye, Über die Personen im Ratzeburger Zehntenlehnregister von 1230, Mecklbg.-Strelitzer Geschichtsblätter 9, 1933, 77 ff.

293 **Bruno.** Domherr. Propst. Gibt als Hamburger DH 1242 wie u. a. auch sein Bruder, der Lübecker DH Johann von Tralau (294), Zustimmung zum Verkauf des als gräfliches Lehen im Besitz seiner Brüder, der Ritter Heinrich und Hermann von Tralau, befindlichen Anteils am Hochgericht in Bosau (Krs. Eutin) und Thürk (Krs. Eutin) an Bischof Johann von Lübeck (155/156) (UBBL 1 Nr. 83)[1]. Seit 1256 März 12 auch als Lübecker DH erwähnt (UBBL 1 Nr. 120; UBStL 1 Nr. 226 f.). Stimmt als solcher 1259 Okt. 24 bei der zur Neubesetzung des durch den Tod Johanns von Diest (1254–1259) vakanten Lübecker Bistums durch das Lübecker DK vollzogenen Wahl für seinen von der Mehrheit zum Bischof erhobenen Bruder Johann (UBBL 1 Nr. 143)[2]. Seit 1261 April 27 als Dompropst zu Lübeck nachweisbar (MUB 2 Nr. 916). Begegnet von 1265 Aug. 16 ab auch als Scholast des Hamburger DK (HUB 1 Nr. 684). Als solcher 1269 Nov. 8 Inhaber einer Domkurie in Hamburg (ebd. Nr. 740). Stirbt 1270 April 21 als Dompropst zu Lübeck und Hamburger Domscholast (Necrol. capit. Hambg.).

1 Zur Sache vgl. K. Jordan, Die Bistumsgründungen Heinrichs d. Löwen, Schrft. MG 3, Leipzig 1939, 128; Peter Hou, Das Bistum Lübeck und die Grafschaft Holstein im Ma., Diss. Kiel 1952, 121 ff.

2 Über die Wahl s. Reetz, 124 f.; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 85 ff.

294 **Johannes.** Domherr. Scholast. Stimmt 1242 als DH zu Lübeck, wie u. a. sein Bruder Bruno (293), dem Verkauf der Hochgerichtsbarkeit in Bosau (Krs. Eutin) und Thürk (Krs. Eutin) durch seine Brüder, die Ritter Heinrich und Hermann von Tralau, an den Lübecker Bischof Johann (155/56) zu (UBBL 1 Nr. 83). 1248 April 27 zum ersten Mal als Scholast des Lübecker DK nachzuweisen (ebd. Nr. 102). Als solcher 1254 Aug. von dem (ehem. Verweser des Bistums Lübeck und) päpstlichen Legaten und Erzbischof von Livland und Preußen, Albert Suerbeer (1245–1272/73) infolge seiner Parteinahme für die aus dem Lübecker Johanniskloster nach langen Streitigkeiten nach Cismar (Krs. Oldenburg, Holst.) versetzten Benediktiner mit anderen Lübecker Geistlichen (u. a. Gerhard Pilatus [110] und Otto [von Bocholt] [31]) exkommuniziert (UBStL 1 Nr. 214)[1]. Berichtet 1259 März 15 aus Anagni (Prov. Rom), als Lübecker Domscholast zu den vom Bremer Elekten Hildebold von Wunstorf (Erzb. 1259–1273) im Zusammenhang mit dessen strittiger Wahl entsandten Bevollmächtigten gehörend, mit den übrigen Beauftragten desselben dem Bremer St.-Willehadi-Kollegiatstift über den mit dessen Dekan an der Kurie geschlossenen Vergleich (HUB 1 Nr. 636 [May Nr. 1072]). Wird 1259 Okt. 24 *per scrutinum* durch das Lübecker DK, u. a. bei *pre timore comitum* begründeter Stimmenthaltung des Propstes Segebod Schack (246), nach dem Tode Johanns von Diest (1254–1259) zum Bischof von Lübeck gewählt (UBBL 1 Nr. 143)[2]. Empfängt, nach Bestätigung seiner Wahl (durch Erzbischof Hildebold von Bremen), in Lübeck die Priesterweihe und wird, *quia comites Holtsatie faciebant ei impedimentum*, im Lübecker Minoritenkloster konsekriert (ebd. Nr. 290, S. 319).
Stirbt als Bischof von Lübeck 1276 (Ann. Lubic., 414). Todestag Jan. 4 (UBBL 1 Nr. 146, S. 136 Anm. 1).

1 Über die damit zusammenhängenden Vorgänge: Biereye, Bistum Lübeck, ZLG 26, 1932, 77 ff.; Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 229 f.

2 Das Kapitel bestimmt als Termin: *ad celebrandam electionem futuri pontificis ... VI. feriam post festum Luce*, d. h. also Okt. 24 (ebd.). Die Wahl erfolgt demnach nicht, wie u. a. Biereye, Untersuchungen, a. a. O., 85 angibt, erst Okt. 25, dem Tag der Ausfertigung der Wahlanzeige an den Bremer Erzbischof.

295 Marquardus. Domherr. Ohne Zweifel Angehöriger der adligen Familie von Tralau. Stiftet als Lübecker DH in der Kirche von Oldesloe (Krs. Stormarn) (der Pfarre von Tralau) Memorie (Fr. Bangert, Das älteste Oldesloer Kirchenbuch, Schr. VSHKG 2/2, 1901, 28). Wird 1339 Juli 1 bei Verzicht auf die Pfarrkirche Lutau (Diözese Ratzeburg; Krs. Hzgt. Lauenburg) von Benedikt XII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lubecker DK providiert (Bénoit XII, Lettres comm. Nr. 6856). 1343 Sept. 3 als Lübecker DH und Prokurator des resignierten Camminer Bischofs Friedrich von Eikstedt (1330–1343) am papstlichen Hof erwähnt (M. Wehrmann, Vatikan. Nachr. z. Gesch. d. Camminer Bischöfe im 14. Jh., Balt. Stud. NF 8, 1904, 135). Wird 1343 Okt. 22 von Klemens VI. als Presbyter, obschon im Besitz von Kanonikat und kleiner Präbende im Lübecker DK, auf Grund einer Supplik Friedrichs von Eikstedt und des Camminer Elekten Johann, Herzogs von Sachsen-Lauenburg (1343–1370), mit dem infolge Promotion des letztgenannten vakanten Kanonikat und Präbende des Camminer DK sowie mit dem dadurch ebenfalls vakanten Archidiakonat Demmin der Camminer Kirche providiert (Camin. UU Nr. 5 [Schmidt, S. 418 Nr. 230]). 1347 April 9 bei der päpstlichen Kammer Einzahlung der von ihm durch einen Bevollmächtigten an den (General-)Kollektor für Polen und Ungarn überwiesenen, für den Demminer Archidiakonat und seine Camminer Präbende zu zahlenden Annaten, die er bis dahin *collectoribus in illis partibus a sede apostolica deputatis solvere comode non potuit, cum ad eos non esset ausus accedere propter inimicicias capitales, quas habet in regno Polonie, per quod transire haberet, si ad dictos collectores accederet* (Mohler, Einnahmen, 538). 1349 April 16 als Archidiakon von Demmin in Dargun (Krs. Malchin, Mecklbg.) (MUB 10 Nr. 6953). Verkauft 1352 Febr. 6 aus seiner Domkurie in Lübeck Rente an die Testamentare des verstorbenen DH Hinrich von Klütz (67) (LAS UBBL 10). Wird 1354 Dez. 14 nach seiner Wahl zum Propst durch das Camminer DK auf Grund einer Supplik desselben und Bischof Johanns von Cammin von Innozenz VI., obschon er im DK von Cammin wie im Lübecker DK Kanonikat mit Präbende innehat und auch in Lübeck Pfarrer der St.-Petri-Kirche ist, *a qua ad voluntatem dicti capituli Lubicensis amoveri potest*, in der Camminer Propstei und der damit verbundenen Präbende bestätigt (Camin. UU Nr. 47). Resigniert im Zusammenhang mit der Erlangung der Dompropstei in Kamin den 1355 März 19 von Innozenz VI. in forma commissoria anderweitig verliehenen Demminer Archidiakonat (MUB 25 A Nr. 14403). 1373 Propst des Camminer DK und Inhaber der 1320 im Besitz des DH Hinrich von Klütz befindlichen Lübecker Domkurie (AHL Schröder, Mar. Qu., 767). Verzichtet auf die 1374 Jan. 5 von Gregor XI. darauf durch Provision in forma commissoria neuverliehene Propstei des Camminer DK (M. Wehrmann, a. a. O., 135 Anm. 3). 1382 die von ihm vordem in Lübeck bewohnte Domkurie im Besitz des DH Gottschalk von Warendorp (321) (AHL Schröder, Mar. Qu., 767). Grabstein im Camminer Dom (Monatsblätter, hrsg. v. d. Gesellschaft für Pommersche Gesch. usw., 12, 1898, 37 ff. [Abbildung S. 40[1]]).

1 Zum ebd. fehlerhaft 1368 angegebenen Todesjahr s. M. Wehrmann, a. a. O., 135 Anm. 3.

de Turri

296 Johannes. Domherr. Vermutlich Lübecker. 1269 Sept. 24 nach Präsentation des Lübeckers Johann Sperling für die von diesem gestiftete und am genannten Tag vom Lübecker DK inkorporierte (kleine) Dompräbende aufgenommener DH (UBBL 1 Nr. 203)[1]. Erhält 1273 Okt. 27 mit anderen DHH infolge Nichtzahlung einer (nach Besitznahme einer Präbende) zu entrichtenden Gebühr durch Kapitelsbeschluß Entziehung seiner Pfründeneinkünfte bis zur Begleichung der herkömmlichen Summe angedroht (ebd. Nr. 232)[2]. 1285 Mai 6 von 13 Minorpräbendaren des Lübecker DK dritter beim Aufrücken in eine der großen Kapitelspräbenden (ebd. Nr. 295)[3]. Um 1292 zuletzt als DH genannt (ebd. Nr. 317). Etwa 1300 als Verstorbener im Zusammenhang mit seiner Memorie erwähnt (ebd. 380). Todestag April 24 (LAS, Reg. memor.).

1 Vgl. Allg. Teil, S. 27.

2 Zur Sache: Reetz, 126; Biereye, Untersuchungen, ZLG 28, 1936, 250 ff.
3 Vgl. Allg. Teil, S. 81 f.

Tzamid, Hermannus

Siehe Samyt, Hermannus (243).

Tzule

297 Ludolfus[1].

1 Erhält 1343 Okt. 28 als Presbyter der Ratzeburger Diözese, obschon im Besitz der Pfarrkirche in Mölln (Krs. Hzgt. Lauenburg), auf Grund einer Supplik des Bischofs von Lübeck, Johann von Mul (199), durch Klemens VI. Provision mit Kanonikat und Präbendenexspektanz sowie Anwartschaft auf Würde oder Amt im Hamburger DK bewilligt (SHRU 4 Nr. 128). Auch als Kaplan des Bischofs in einer von diesem ausgestellten, jedoch nicht eingereichten oder nicht bewilligten Supplik an Klemens VI. erwähnt, in der um päpstliche Verleihung von Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK gebetenwird (Bucglant Nr. 109 f. u. ebd. S. 147 f.). Empfängt 1343 Okt. 31, am päpstlichen Hof in Avignon weilend, von dem sich dort aufhaltenden Gesandten des Hamburger Rates Hinrich Bucglant Darlehn (Schrader, Rechnungsbücher, 27). Verzichtet zwecks Tausch gegen eine Kapellanei im Schweriner Dom auf das in seinem Besitz befindliche Kanonikat mit Präbende im Hamburger DK, die 1354 Juni 27 durch Innozenz VI. in forma commissoria nach *in manibus quondam Johannis de Campe, prepositi ... ecclesie Hamburgensis* vollzogener Resignation beider Parteien und deren Einsetzung in die getauschten Benefizien dem derzeitigen Inhaber bestätigt werden (MUB 13 Nr. 7962). 1354 Nov. 21 Pfarrer zu Mölln (AHL Testam. Regesten, Test. des Priesters Jh. [de Treppa]).

Ulricus

Siehe Olricus (212, 213).

de Ulsen

298 Bernhardus. Domherr. Wohl ohne Zweifel verwandt mit den beiden im 13. Jh. nachweisbaren Lübecker Ratsherren Bernhard von Uelzen (Fehling 114 u. 197). Seit 1239 Aug. 15 als DH zu Lübeck erwähnt (UBStL 1 Nr. 81). 1240 April 28: Bernhardus de Ulsen (ebd. Nr. 85). Zuletzt als Lübecker DH 1256 März 12 nachzuweisen (ebd. Nr. 226 f.; UBBL 1 Nr. 120). 1277 Sept. 9 Stiftung einer Anniversarfeier für den Verstorbenen durch den Ratzeburger Bischof Ulrich von Blücher (1257–1284) im Dom von Ratzeburg (MUB 2 Nr. 1442).

299 Johannes. Domherr. Möglicherweise Sohn des Lübecker Ratsherrn Tidemann von Uelzen (Fehling 340). 1328 Juli 15 nach Präsentation durch diesen für die von Arnold Wlome (Fehling 313) gestiftete (kleine) Präbende des Lübecker DK als Lübecker Geistlicher aufgenommener DH; noch ohne Subdiakonatsweihe und infolge Abwesenheit bei der Rezeption durch einen Bevollmächtigten vertreten (UBBL 1 Nr. 535)[1]. 1333 Juni 4 DH zu Lübeck (ebd. Nr. 578). Wird 1334 Jan. 15 von Johann XXII. in die Rechte des verstorbenen Segeband von Serkem (261) an der Lübecker Dompropstei eingesetzt (Arbusow, Arbeitsbericht 1, S. 359 Nr. 102). Subrogation ohne Zweifel auf Grund einer an Johann XXII. gerichteten Supplik des Bremer Erzbischofs Burkhard Grelle (1327–1344) mit der Bitte: *Johannem de Ulsen eiusdem (sc. Lubicensis) ecclesie canonicum prebendatum, capellanum suum dilectum* nach dem Tode Segebands von Serkem in die Rechte des Verstorbenen an der zwischen diesem und Werner Huno (150) strittigen Propstei einzusetzen, *ne dicta prepositura, carens legitimo defensore, per dictum Wer(nerum) teneatur indebite occupata* (Bucglant Nr. 28)[2]. 1336 Juni 15 DH zu Lübeck (UBStL 2 Nr. 632). Als solcher 1341 Juli 30 Vertreter des DK bei der Nachlaßvollstreckung des verstorbenen Bischofs Hinrich von Bocholt (27) durch dessen Nachfolger im Bistum Lübeck, Johann von Mul (199)

(UBBL 1 Nr. 649, S. 827). Wird 1345 Febr. 10 als DH zu Lübeck von dem derzeitigen päpstlichen Pönitentiar bevollmächtigt, den Lübecker Rat von einer möglicherweise über diesen infolge irrtümlicher Verhaftung des DH Johann Mul (200) verhängten Exkommunikation zu absolvieren (UBStL 2 Nr. 822). Erhält 1345 März 6 durch Klemens VI. Entscheidung eines Streites zwischen dem Kieler Pfarrer Ludolf Michaelis (183) und dem Pfarrer von Gundslev auf Falster übertragen (SHRU 4 Nr. 194). 1346 Mai 6 als Käufer einer für die Memorienfeiern der verstorbenen DHH Hinrich von Hattorp (130) und Johann von Morum (198) zu verwendenden Rente aus der Domkurie des DH Gerhard Wlome (342) genannt (LAS UBBL 9). 1347 Febr. 21 auch Pfarrer an St. Marien inLübeck (SHRU 4 Nr. 268). Begegnet zuletzt 1350 Juli 21 als Lübecker DH (AHL Testam. Regesten, Test. d. Tybbe von Gadebusch). 1352 Sept. 28 Hinrich Biscop (23) Inhaber der Domkurie des Verstorbenen in Lübeck (LAS UBBL 10). Erwirbt zu Lebzeiten aus der Lübecker Dombibliothek eine Reihe von Bänden, meist rechtswissenschaftlichen Inhalts (UBBL 1 Nr. 348, S. 387 Anm. 3).

1 Zur Sache s. Allg. Teil, S. 32.
2 Vgl. darüber außer bei den genannten Personen auch Allg. Teil, S. 61.

de Urden

300 Sifridus. Domherr. Wohl aus der Familie der Lübecker Ratsherren Konrad (Fehling 407) und Nikolaus von Urden (Fehling 443). Wird 1390 Jan. 31 als *baccalaureus in artibus*, obschon er Kanonikat mit Präbende in Güstrow (de facto) innehat, mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Moritzstift in Hildesheim, dsgl. im Lübecker DK, im Kollegiatstift von Bardowick sowie mit einem zur Verfügung des Hamburger DK stehendem Benefiz providiert ist, von Bonifaz IX. in forma commissoria in den durch unrechtmäßige Vereinigung mit der Propstei des Blasiistiftes in Braunschweig an der Kurie vakanten Archidiakonat des Balsamgaues der Halberstädter Kirche unter gleichzeitiger Erteilung von Kanonikat und Präbendenexspektanz in dieser eingesetzt, wofür er auf Kanonikat und Präbende dortselbst, um die er prozessiert, Verzicht leisten soll (UB H Hild. 6 Nr. 945; Rep. Germ. 2, 1046[1]). Stirbt im Besitz von Kanonikat und großer Präbende des Lübecker DK, die nach seinem Tod, von zwei Bewerbern umstritten, 1413 Juli 3 durch Johann XXIII. der siegreichen Partei durch Provision verliehen werden (Rep. Germ. 3, 83). Presbyter; Todestag März 23; beigesetzt im Lübecker Dom (LAS, Reg. memor.).

1 Ebd. abweichendes Datum, jedoch vollständige Angabe der Benefizien.

de Utze

301 Hilmarus (Helmannus). Provision. Ohne Zweifel aus der im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg ansässigen Ritterfamilie von Ütze[1]. Ritterlicher Abstammung (Rep. Germ. 2, 395). Bruder des Hildesheimer DH Hinrich von Ütze (UB Brschwg.-Lünebg. 10 Nr. 16). Wird 1389 Nov. 14 als *clericus Hildeshemensis* von Bonifaz IX. in forma commissoria mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK providiert (Rep. Germ. 2, 395). 1405 wie sein Bruder Hinrich DH zu Hildesheim und mit diesem Käufer einer Rente vom Hildesheimer Bischof Johann, Graf von Hoya (1398–1424) (UB Brschwg.-Lünebg. 10 Nr. 16).

1 Über diese s. die Registerangaben UB Brschwg.-Lünebg. 11, S. 268.

Faber, Godschalcus

Siehe de Helmerekestorpe, Godschalcus (132).

de Fago (van Boken)

302 Johannes. Domherr. Wahrscheinlich mit dem in den ersten beiden Jahrzehnten des 14. Jhs. begegnenden Lübecker Ratsherrn Siegfried van Boken (de Fago) (Fehling 303) verwandt. Seine

Erben: die beiden aus Lübeck stammenden DHH Konrad Campsor (61) und Johann Razeborg (233) (MUB 13 Nr. 7788). Seit 1327 Febr. 27 als Lübecker DH erwähnt (ebd. 7 Nr. 4809). Erwirbt als solcher 1329 Febr. 24 im Zusammenhang mit einem von ihm dem Benediktinerkloster Cismar zum Kauf des Dorfes Malchow auf Poel (Krs. Wismar) gewährten Darlehen von dem Konvent Grundeigentum in dem genannten Ort (UBBL 1 Nr. 545). Erhält 1329 März 17 von den Grundherren der Insel Poel den Kauf bestätigt (ebd. Nr. 547). Kauft 1338 März 22 als DH zu Lübeck Erbe in Malchow (MUB 9 Nr. 5866). 1341 Febr. 5 mit dem Lübecker DH Fromhold von Fiefhusen (304) als Testamentar des Pfarrers von Großenbrode (Krs. Oldenburg, Holstein), Hermann Schoneke, Brudersohn des Lübecker Bürgermeisters Nikolaus Schoneke (Fehling 339), erwähnt (ebd. Nr. 6114). 1346 Mai 31 Bestimmung Bischof Johanns von Mul von Lübeck (199), bestimmte Memoriengelder außer den derzeitig anwesenden DHH und Domvikaren auch an *dominos Johannem de Fago et Siffridum de Cremon seu qui futuris temporibus obtinuerit prebendas seu vicarias* (d. h. die Livonistenpräbenden), *quas predicti in dicta nostra ecclesia nunc obtinent*, zu zahlen (LAS UBBL 9)[1]. 1350 Febr. 28 DH in Lübeck (AHL NStB 1, 563,4 [AHL Reetz, Regesten 11, 6]). Verkauft als *presbyter Lubicensis*[2] mit Zustimmung seiner Erben 1353 Juni 21 den von ihm (1329) erworbenen Besitz in Malchow auf Poel (MUB 13 Nr. 7788). Als solcher auch 1353 Aug. 30 im Zusammenhang mit der Stiftung einer Vikarie in St. Petri in Lübeck von den Einkünften des Ortes genannt (ebd. Nr. 7810). Dsgl. 1363 Juli 6 bei der Bestätigung einer neu im Lübecker Dom errichteten Vikarie (Dom Nr. 40) (ebd. 15 Nr. 9172).

1 Siehe hierzu auch die entsprechende Anm. bei Siegfried Kremon (78) und Allg. Teil, S. 55 f.
2 Infolge des besonderen Status der Livonistenpräbenden ist aus dieser Bezeichnung kein Bezug auf seine Eigenschaft als DH zu nehmen.

de Vemeren (de Ymbria)

303 **Hinricus.** Kantor. Sohn des Rostocker Ratsherrn Hinrich von Femern (MUB 13 Nr. 7768). Mutter Gesa (Gertrud) (ebd. 15 Nr. 8888). Wird 1344 Okt. 12 durch den am päpstlichen Hof in Avignon weilenden hamburgischen Gesandten Hinrich Bucglant als Prokurator auf zwei Jahre verpflichtet (Schrader, Rechnungsbücher, 68)[1]. Auch 1345 Jan. 18 beim Hamburger Ratsbevollmächtigten in Avignon (ebd., 59). Erwirkt 1345 März 6 als Magister, ständiger Prokurator an der römischen Kurie *(in Romana curia procurator)*[2] und Bevollmächtigter des (providierten) Kieler Pfarrers Ludolf Michaelis (183) in dessen Prozeß gegen den Pfarrer von Gundslev auf Falster Übertragung der Entscheidung durch Klemens VI. an den Lübecker DH Johann von Uelzen (299) (SHRU 4 Nr. 200). Erlangt am gleichen Tag, dsgl. März 17 d. J. für Ludolf Michaelis infolge gegen diesen (im Zusammenhang mit dessen Streit um die Kieler Pfarre) verübter Gewalttaten päpstliche Verfügungen (ebd. Nr. 203). Muß jedoch 1345 April 5 die in der Bevollmächtigung Klemens' VI. an Johann von Uelzen auf seinen Mandanten angewandte Bezeichnung *rector ecclesie in Kilone* auf Antrag des Prokurators des Augustinerchorherrenstiftes Neumünster (Bordesholm) in der Audientia litterarum contradictarum als unpräjudizierlich in bezug auf die Rechte des Stiftes (an der Kieler Pfarre) erklären (ebd. Nr. 200). Kann dsgl. nicht die 1345 April 11 dortselbst in Hinblick auf den bereits begonnenen Prozeß zwischen Ludolf Michaelis und dem Neumünsteraner Konvent erfolgende Zurückziehung der März 6 und März 17 d. J. ausgefertigten päpstlichen Verfügungen abwehren (ebd. Nr. 203). 1345 Mai 1 Lübecker Prokurator in Avignon (UBSTL 2, 830 f). Vermag auch die 1346 Okt. 9 nach Urteilfällung in erster Instanz und darauf eingelegter Appellation in zweiter Instanz durch den päpstlichen Gerichtshof erfolgende erneute Verurteilung des Ludolf Michaelis in dessen Prozeß um die Kieler Pfarrkirche nicht zu verhindern (ebd. Nr. 258). Muß auf Anfrage des vom Generalauditor der päpstlichen Kammer im Zusammenhang mit dem Prozeß zur Zitation *ad hospicium Henrici de Vemeren, in quo idem Ludolfus in Romana curia habitare consuevit*, entsandten Boten die Abwesenheit seines daraufhin 1346 Dez. 4 infolge Gerichtsungehorsams exkommunizierten Mandanten vom Prozeßort mitteilen (SHRU 4 Nr. 299)[3].

Kann auch nicht den in dritter Instanz an der Kurie gegen Ludolf Michaelis gefällten Entscheid sowie dessen 1347 März 14 geschehende Verurteilung zur Zahlung der Prozeßkosten hierfür verhindern (ebd. Nr. 272). Dsgl. nicht die an demselben Tag erfolgende Verurteilung zur Tragung der Kosten des Verfahrens in erster Instanz (ebd. Nr. 273). Ebenfalls den in gleicher Weise 1347 März 23 ergehenden Entscheid für die Gebühren der zweiten Instanz (ebd. Nr. 275). 1348 März 21 *procurator in Romana curia;* beim Gesandten des Hamburger Rates in Avignon (Bucglant, 180). Vollzieht als Geistlicher der Schweriner Diözese und Bevollmächtigter des Nikolaus Gerhardi (107) an der Kurie dessen Resignation von Kanonikat, Präbende und der Kantorei des Schleswiger DK, worauf dieser 1350 Mai 2 durch Klemens VI. mit der von Eckhard Reventlow (234) gleichfalls resignierten Propstei Aerö und Taasinge (Diözese Odense; Fünen) zwecks Tausch der genannten Stellen providiert wird (APD 1 Nr. 376). 1350 Dez. 16 auch Prokurator des Propstes vom Augustinerinnenkloster Ebstorf (Krs. Uelzen) am päpstlichen Hof (Kirsch, Annaten, 34). Wird 1351 Juni 20 auf Grund einer von Klemens VI. am genannten Tag bewilligten Supplik des zum Bischof von Lübeck erhobenen Bertram Kremon (77): *dilecto sibi Hinrico de Vemeren, procuratori curie s. v., cantoriam ... ac canonicatum et prebendam, quos ipse electus in ecclesia Lubicensi tenet, post consecrationem suam* zu verleihen, damit providiert (APD 7 Nr. 5330). Erhält 1351 Sept. 9 durch Klemens VI. für ein ihm im Schweriner DK *auctoritate ordinaria* nach Tod des Inhabers erlangtes Kanonikat mit Präbende Bestätigung (ebd. Nr. 5335). Veräußert 1352 Sept. 7 als Kantor des Lübecker DK mit seinem Vater und anderen Rostockern den Ort Wahrstorff (Krs. Rostock) (MUB 13 Nr. 7655). Verweigert als *canonicus prebendatus* und Kantor der Lübecker Kirche, indem er angibt, *quod de canonicatu, prebenda et cantoria mea predictis non fuit michi provisum nec sunt collati per ... dominum ... papam Innocencium, sed per felicis recordationis Clementem papam sextum* (gest. 1352 Dez. 6), dem als päpstlichen Generalkollektor in den Bremer, Verdener und Camminer Kirchenprovinzen eingesetzten Wilhelm Horborch die Annatenzahlung für seine Lübecker Pfründen, da sich dessen Mandat nur auf die *fructus primi anni beneficiorum donacioni ... domini Innocencij reservatorum* erstreckt (UBStL 4 Nr. 50)[4]. 1353 Mai 4 Domkantor zu Lübeck und Generaloffizial des Schweriner Bischofs Andreas (1348–1356) *(officialis principalis curie Zwerinensis)* (MUB 13 Nr. 7768). Dsgl. 1353 Mai 11 *(officialis generalis in spiritualibus et temporalibus)* (ebd. Nr. 7775). 1355 Febr. 4 Lübecker Domkantor und im Zusammenhang mit einem Prozeß gegen den Rostocker Rat von diesem zu einem am genannten Tag im Verlauf des Verfahrens eingeforderten Gutachten vorgeschlagen (MUB 13 Nr. 7965, 5). Bestätigt 1355 Mai 11 in Rostock als Kantor des Lübecker DK Erstattung der ihm für seine und die Tätigkeit eines weiteren Bevollmächtigten am päpstlichen Hof von seiten des Rates der Stadt zustehenden Forderungen (ebd. Nr. 8082). Wird am folgenden Tag (Mai 12), kurz vor dem Tode seines Vaters, wie auch der zweite Sachwalt Rostocks, als Bevollmächtigter am päpstlichen Hof abberufen und durch den derzeitigen Dekan des Bützower Kollegiatstiftes, Goswin Borentin (38) ersetzt (ebd. Nr. 8083). 1355 Juli 24 Domkantor zu Lübeck, verkündet dortselbst als päpstlich delegierter Richter und Konservator des Zisterzienserklosters Doberan (Krs. Rostock) Urteil in einem Streit des Konventes (ebd. Nr. 8108, I). Gibt 1355 Okt. 29 in Rostock für den Rat eine den erwähnten Prozeß desselben betreffende Erklärung ab (ebd. Nr. 7965, 10). Verhängt 1355 Nov. 18 in Lübeck als Konservator des Klosters Doberan über den von diesem Beklagten infolge Ungehorsams gegen sein Urteil die Exkommunikation (ebd. Nr. 8108, II). Gerät infolge Forderungen an den Nachlaß seines verstorbenen Vaters als einziger Erbe in einen Prozeß mit dem Rostocker Rat, der 1360 Mai 1 durch Vermittlung des Rates von Wismar beigelegt wird (ebd. 14 Nr. 8749). Erhält 1361 Mai 5 von seiner verwitweten, in Lübeck ansässigen Mutter Vollmacht, über deren Besitz zu verfügen (ebd. 15 Nr. 8888). Gibt 1363 März 14 in Lübeck im Zusammenhang mit dem vom Lübecker Rat gegen den Pfarrer von Borby (Krs. Eckernförde), Johann von Helle, wegen Urkundenfälschung angestrengten Prozeß auf Aufforderung des Ratsbevollmächtigten Gutachten über die Rechte des Rates und des als

Mitkläger auftretenden Lübeckers Detlev Broye ab (UBStL 3 Nr. 456, S. 472)[5]. Wird dann in einer 1363 April 19 dem Gericht in Lübeck vorgelegten, an den Bremer Erzbischof Albert, Herzog von Braunschweig (1360–1395), gerichteten Appellationsschrift des Angeklagten als Advokat der Gegenpartei, *qui se dicit esse cantorem ecclesie Lubicensis*, unter den Personen genannt, die diesen 1362 Dez. 22 gefangensetzen lassen (ebd. Nr. 458, S. 477). 1365 Febr. 27 mit den übrigen auf Betreiben Johann von Helles im weiteren Verlauf des Prozesses an der Kurie angeklagten und wegen Nichterscheinens am päpstlichen Hof exkommunizierten Personen von den über sie verhängten kirchlichen Zensuren absolviert (ebd. Nr. 514). 1365 März 1 Ausstellung der diesbezüglichen U (ebd. Nr. 516). 1365 Sept. 27 zum letzten Mal unter den DHH des Lübecker DK genannt (LAS UBBL 11). 1374 Sept. 20 erklärt in Lübeck vor Notar und Zeugen Michael Hildensem (140), daß er auf Grund einer Exspektanz Gregors XI., falls ihm die erledigte Präbende des Verstorbenen rechtlich zukomme, diese beanspruche (MUB 10 Nr. 7143, 11). 1375 der Verstorbene als ehemaliger Inhaber einer Domherrenkurie in Lübeck nachzuweisen (AHL Schröder, Mar. Qu., 667).

1 Vgl. hierzu ebd. S. 55*.
2 Über die ständigen Prokuratoren am päpstlichen Hof s. R. Heckel, Das Aufkommen der ständigen Prokuratoren an der päpstlichen Kurie im 13. Jh., Miscellanea Ehrle 2, 1924, 300 ff.; Jakob Schwalm, Bucglant, S. XXVIII ff.
3 Ebd. unrichtiges Datum angegeben.
4 Zur Sache vgl. Kirsch, Kollektorien, S. XXVII.
5 Über den Prozeß s. Friedrich Techen, Eine Fälschung und ihre Sühne, ZLG 20, 1920, 303 ff., sowie den demnächst in der gleichen Zeitschrift erscheinenden Aufsatz von Jürgen Reetz.

de Vifhusen (de Quinque Domibus)

Im 13. Jh. u. a. mit dem Bürgermeister Fromhold von Fiefhusen (Fehling 201), den Ratsherren Gerhard (Fehling 168), Hermann (Fehling 107) und Walverich von Fiefhusen (Fehling 122) in Lübeck vertreten. Aus Lübeck stammende bzw. mit den dort ansässigen Fiefhusen verwandte Angehörige frühzeitig in Livland, z. T. als ritterlichen Standes nachzuweisen[1]. Enge Beziehungen zur Stadt unterhält in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. der Rigaer Erzbischof Fromhold von Fiefhusen (1348–1369)[2].

1 1242 *Ludolfus, miles Christi in Lyvonia, filius domini Vromoldi*; Bruder des Ratsherrn Gerhard von Fiefhusen (Brehmer OStB Nr. 80). – 1293: Johann und Gottfried von Fiefhusen, Bürger in Lübeck (UBBL 1 Nr. 322). Deren *patruus* der Dekan Johannes Livo (168); einer ihrer Brüder der Schweriner DH Dietrich von Fiefhusen (ebd. Nr. 337). Dieser Vermittler einer Reliquienschenkung des Erzbischofs von Riga, Johann Graf zu Schwerin (1295–1300), an den Schweriner Dom (MUB 3 Nr. 2394). – 1336 Nov. 15 Urkundenzeugen des Bischofs von Dorpat Engelbert von Dolen (1323–1341) in Dorpat: Johann von Fiefhusen, Scholast des Dorpater DK, und der Ritter Gottfried von Fiefhusen (LEC UB 2 Nr. 778). Letzterer 1337 als Bruder des DH Fromhold von Fiefhusen (304) und mit diesem in Lübeck als Erbe der Hille von Fiefhusen nachzuweisen (AHL Schröder, Mar. Qu., Nr. 753).
2 Vgl. hierzu Constantin Mettig, Über den Familiennamen und die Herkunft des Erzbischofs Fromhold von Vifhusen, Mittheilungen a. d. Gebiete d. Geschichte Liv-, Est- und Kurlands 12, 1880, 486 ff. – Zu den vom Erzbischof für Lübecker Domherrenstellen an die Kurie eingereichten Suppliken s. o. Allg. Teil, S. 112 f. – In Lübeck u. a. nachzuweisen: 1361 Sept. 15 (LEC UB 6 Nr. 2873); 1362 Juli 20 (ebd. 2 Nr. 990); 1362 Juli 28 (ebd. Nr. 991 ff.); 1363 April 10, Mai 26, Mai 27 (SHRU 4 Nr. 1038 [MUB 15 Nr. 9141, 4, 6, 8]); 1363 Sept. 7 (UBStL 2 Nr. 847 Anm.; Nr. 932 Anm.); 1364 Dez. 25 (LEC UB 6 Nr. 2880).

304 Vromoldus. Domherr. Wohl ritterlicher Herkunft. 1337 DH, Bruder des (livländischen) Ritters Gottfried von Fiefhusen[1] und Erbe der Hille von Fiefhusen in Lübeck (AHL Schröder, Mar. Qu., 675). 1341 Febr. 5 Lübecker DH und mit dem DH Johann von Boken (de Fago) (302) Testamentar des Pfarrers von Großenbrode (Krs. Oldenburg, Holst.) Hermann Schoneke; führt im Siegel das Viefhusensche Wappen (MUB 9 Nr. 6114)[2].

1 Über ihn s. o. Anm. 1 zu de Vifhusen.

2 Eine Identität mit dem 1348 zum Erzbischof von Riga erhobenen Fromhold von Fiefhusen erscheint nicht möglich. Dieser ist seit 1342 Aug. 17 als Prior des Rigaer DK nachzuweisen (LEC UB 2 Nr. 807). Wird als solcher 1348 März 17 von Klemens VI.: *ad te, priorem dictae ecclesiae Rigensis ... convertimus aciem nostre mentis* mit dem Erzbistum providiert (ebd. 6 Nr. 2831). Auch führt er als Erzbischof ein mit dem obenerwähnten nicht völlig übereinstimmendes Wappen im Siegel; s. C. Mettig, a. a. O. – Ferner besteht für das Rigaer DK von 1209/12 bis 1373 die Prämonstratenserregel, s. C. Mettig, Zur Verfassungsgeschichte des Rigaschen DK, a. a. O., 509 ff. Gleichzeitiger Besitz von Benefizien dortselbst und im Lübecker DK, wie auch sonst in keinem Fall zu bemerken, ist daher ausgeschlossen.

305 Vromoldus. Domherr. Beiderseits ritterlicher Abstammung (LEC UB 6 Nr. 2905). Führt im Siegel das (mit dem des Rigaer Erzbischofs Fromhold von Fiefhusen [1348–1369] übereinstimmende) Fiefhusensche Wappen (UBStL 4 Nr. 459). 1374 Aug. 17 *perpetuus vicarius in terra Tarbatensis,* Familiar des Kardinaldiakons Peter (de Vernhio) von S. Mariae in via lata (1371–1403) und auf Bitte desselben am genannten Tag von Gregor XI. in forma commissoria auf Grund päpstlicher Reservation mit durch Tod vakantem Kanonikat und Präbende im Dorpater DK providiert (LEC UB 6 Nr. 2905). 1385 Aug. 7 DH zu Dorpat und als Bevollmächtigter des Dorpater Bistums mit Bürgermeistern und Ratsherren von Dorpat in Lübeck (UBStL 4 Nr. 459). Vollzieht 1386 Sept. 1 als Lübecker DH (korr. Vischhusen[1]) mit anderen DHH des DK an der Kurie die Servitienobligation Bischof Johann Klendensts von Lübeck (66) (Rep. Germ. 2, 17).

1 Über die oft in dieser Weise verderbte Schreibung des Namens: C. Mettig, Familiennamen ... Erzbischofs Fromhold von Vifhusen, a. a. O., 488 ff.

306 Gerhardus. Domherr. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Fromhold von Fiefhusen (Fehling 201); wird 1266 Jan. 9 durch Provision *(artante mandato)* des päpstlichen Legaten Guido, Kardinalpresbyters von S. Laurentius in Lucina (1262–1272), als DH vom Lübecker DK aufgenommen (UBBL 1 Nr. 178)[1].

1 Zur Sache vgl. o. Allg. Teil, S. 154. – Über den Kardinallegaten Guido: Hauck, KGD 5/1, 144 ff.; Lauritz Weibull in: Lunds Domkyrkas Historia 1, Stockholm 1946, 340 ff.

307 Gerhardus. Domherr. Herkunft unbekannt, jedoch wohl ohne Zweifel von den livländischen Fiefhusen abstammend und somit möglicherweise ritterlicher Herkunft. Erhält 1353 Juni 15, obschon er eine Vikarie im Dom zu Dorpat innehat, durch Innozenz VI. Supplik mit der Bitte bewilligt, ihm eine von Klemens VI. (gest. 1352 Dez. 6) erteilte Provision mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK (infolge Nichtausstellung der Verleihungsurkunde wegen Sedisvakanz) zu bestätigen bzw. hierfür die Vorzugsklauseln zu erweitern (reformatio) (Livonica Nr. 50)[1]. 1353 Juli 14 durch Innozenz VI. unbeschadet der in seinem Besitz befindlichen Dorpater Domvikarie und der ihm für Kanonikat mit Präbendenexspektanz im Lübecker DK erteilten Provision, mit Kanonikat sowie Anwartschaft auf eine Präbende des DK in Uppsala providiert (Brilioth, Påfliga beskattningen af Sverige, 371). Erhält 1355 Sept. 17 als Inhaber von Kanonikat und kleiner Dompräbende in Lübeck auf Grund eigener Supplik von Innozenz VI., obgleich er außerdem durch Provision Kanonikat mit Präbendenanwartschaft in der Uppsalaer Domkirche sowie die Vikarie im Dorpater Dom besitzt, Verleihung einer Exspektanz auf eine große Präbende im Lübecker DK bewilligt (Livonica Nr. 57). 1360 Mai 9 als DH von Dorpat erwähnt (LEC UB 2 Nr. 971). 1363 März 3 durch Innozenz VI. Bestätigung für den nach dem Tode des *extra curiam* Verstorbenen auf Grund päpstlicher Exspektanz in den Besitz seines Kanonikates mit großer Präbende in Dorpat gelangten Nachfolger (Livonica Nr. 108).

1 So aus der ebd. unvollständig wiedergegebenen Supplik zu entnehmen.

308 Rodolfus. Domherr. Wohl Lübecker. Wird 1293 Dez. 7 bei der Errichtung der zwei Livonistenpräbenden im Lübecker DK aus dem Nachlaß des (mit den Lübecker Fiefhusen verwandten und wohl aus dieser Familie stammenden) Dekans Johannes Livo (168)[1] gemäß dem letzten Willen des Verstorbenen als minderjähriger Scholar Inhaber einer der beiden neuen Benefizien und DH (UBBL 1 Nr. 322).

1 Über die beiden Präbenden s. o. Allg. Teil, S. 55 f.

de Visbeke

309 Helembertus. Domherr. Sehr wahrscheinlich zu den aus dem Schauenburgischen stammenden, in Holstein und im Herzogtum Schleswig vorkommenden Vasallen der holsteinischen Grafen von Fischbeck gehörend[1]. Verpfändet als Schleswiger Bischof *bona eiusdem ecclesie immobilia* u. a. an seine Blutsverwandten (Kirkehist. Saml. 6, 558 Nr. 150 [Riezler Nr. 2047]). Unter diesen wohl auch der Ritter *Arvant van deme Visbeke* und der Knappe *Arveke Visbeke*, die mit anderen zwischen ihm als Bischof von Schleswig und den Grafen Gerhard III. (1304–1340) und Giselbert von Holstein-Rendsburg (255) Vergleich vermitteln (Dipl. Dan. 2/10 Nr. 397). Wird 1322 Dez. 23 von Johann XXII., obschon Kanoniker des Kollegiatstiftes Ramelsloh (Diözese Bremen; Krs. Harburg) und im Besitz der Plöner Pfarrkirche, in forma commissoria mit durch Tod an der Kurie vakantem Kanonikat und Präbende des Schweriner DK providiert (MUB 25 A Nr. 13967). 1324 Aug. 9 bei der Übertragung des Patronats der Plöner Pfarre durch Gerhard III. von Holstein an Bischof Hinrich von Bocholt von Lübeck (27)[2] Presbyter und Inhaber derselben (UBBL 1 Nr. 514). Erhält 1325 Jan. 2 unter Beibehalt seiner Kanonikate und Präbenden im Schweriner DK wie im Stift Ramelsloh und der Plöner Kirche durch Johann XXII. Provision für Kanonikat (mit Präbendenexspektanz) im Bremer DK (MUB 25 A Nr. 13982). 1325 Febr. 20 DH zu Schwerin und Gesandter Heinrichs II. von Mecklenburg (1287–1329) in Avignon für Verhandlungen mit Johann XXII. über die Belehnung des Fürsten mit der Markgrafschaft Brandenburg (ebd. 7 Nr. 4595)[3]. 1325 Sept. 4 Bremer DH und Exekutor zur Durchführung päpstlicher Provisionen (HUB 2 Nr. 639 f. [Nr. 640, S. 504 Anm. 1]). Dsgl. 1326 März 3 als DH in Bremen päpstlicher Exekutor (ebd. 660). Ebenfalls 1326 Juli 11 (ebd. 668). 1326 Okt. 1 DH in Schwerin, ist nach Mitteilung Johanns XXII. an Herzog Albrecht IV. von Sachsen-Lauenburg (1322–1344) unter Außerachtlassung der gegen ihn vorgebrachten Klagen mit Kanonikat (und Präbendenexspektanz) im Schleswiger DK providiert (MUB 25 A Nr. 14033). Erhält 1327 Febr. 23 von Johann XXII. zur Erfüllung der Aufträge des Herzogs bzw. zum Aufenthalt an einem beliebigen Ort fünfjährigen Dispens von der Residenzpflicht (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 27971). 1327 März 15 Scholast des Bremer DK; Gesandter Gerhards III. von Holstein, Albrechts IV. von Sachsen-Lauenburg und des Grafen von Hoya bei Johann XXII. in Avignon (Riezler Nr. 827 [Schmidt, S. 195 Nr. 259; MUB 25A Nr. 14044]). Infolge Absprache der Mehrzahl der Bremer DHH (nach dem Tode des Erzbischofs Johann Grand [1310–1327]), den Archidiakon von Rüstringen, Burkhard Grelle, zum Erzbischof (1327–1344) unter Ausschluß des Hamburger DK zu wählen, von Graf Giselbert von Holstein und dessen Anhängern im Bremer DK als Domscholast in Bremen nach Hamburg entsandt, um zum Wahltermin 1327 Aug. 14 das dortige DK auf Grund des diesem zustehenden Mitwahlrechtes zur Teilnahme aufzufordern (HUB 2 Nr. 695). Erhält 1327 Sept. 8 von Johann XXII. Inkompatibilitätsdispens für den gleichzeitigen Besitz der Plöner Pfarrkirche und des Scholastenamtes im Bremer DK (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 29763). 1327 Nov. 8 für den zwischen ihm und einem Hamburger DH beabsichtigten Tausch seines Kanonikates mit Präbende im Stift Ramelsloh gegen dessen Kanonikat mit Präbende in Hamburg durch Johann XXII. Ernennung eines Bevollmächtigten zur Entgegennahme der beiderseitigen, am päpstlichen Hof zu vollziehenden Resignation (HUB 2 Nr. 703). Dsgl. an demselben Tag päpstliche Bevollmächtigung für beiderseitige Verzichtleistung zwecks Tausch seines Kanonikates mit Präbende im Schweriner DK gegen das im Besitz Giselberts von Holstein be-

findliche Kanonikat mit Dompräbende in Lübeck (Schmidt, S. 209 Nr. 302 [MUB 25 A Nr. 14055]). Resigniert 1328 Febr. 1 eigenhändig, gleichzeitig auch der durch einen Bevollmächtigten vertretene Hamburger DH Kanonikat und Dompräbende in Hamburg, an der Kurie in Avignon das Kanonikat mit Präbende im Kollegiatkapitel Ramelsloh (HUB 2 Nr. 714). 1328 März 9 Kommission Johanns XXII. zur Einsetzung in die zwecks gegenseitigem Tausch resignierten Ramelsloher und Hamburger Kapitelsstellen (HUB 2 Nr. 719). 1328 Mai 7 Belehnung mit dem von ihm durch Tausch erworbenen Hamburger Kanonikat und Präbende (ebd. Nr. 726). Am genannten Tag ferner päpstliche Bevollmächtigung für seine Einsetzung in das von ihm durch Tausch mit Giselbert von Holstein erworbene Kanonikat und Präbende im Lübecker DK; dsgl. für dessen Belehnung mit dem Schweriner Kanonikat und Präbende (Schmidt, S. 214 Nr. 323). 1329 Febr. 4 nach seinem Verzicht auf die Pfarrkirche in Plön durch Johann XXII. unter Derogation des bischöflichen Patronatsrechtes für die Pfarre in forma commissoria Übertragung derselben an den zuvor von Bischof Hinrich von Bocholt (27) damit Beliehenen (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 44221). 1329 März 17 DH zu Lübeck; in Wismar bei einem Prozeßtermin in den Streitigkeiten des Bischofs von Schwerin um die Landeshoheit des Gebietes von Triebsees (Krs. Grimmen, Pommern) und der Stadt Stralsund (MUB 8 Nr. 5027, 5)[4]. Verpflichtet sich 1331 Juni 7 als Bischof von Schleswig durch seinen Bevollmächtigten Nikolaus Gerhardi (107) zur Servitienzahlung für das (ihm durch Provision verliehene) Bistum (Dipl. Dan. 2/10 Nr. 305). Zahlt am genannten Tag auf Grund einer Verpflichtung, *pro expugnatione hereticorum et rebellium adversus Deum et ipsam ecclesiam fidemque catholicam in partibus Italie crudeliter seventium* 2000 Florenen (an die Privatkasse Johanns XXII.)[5] zu entrichten, 940 Florenen an diese (ebd. Nr. 321). Erhält 1331 Juni 10 von Johann XXII., zuvor als Bremer Domscholast mit dem infolge vermeintlichen Todes Johanns von Bocholt (28) an der Kurie vakant gehaltenen, noch zu dessen Lebzeiten der päpstlichen Verleihung (1330 Sept. 11 [ebd. Nr. 239 f.]) reservierten Bistum Schleswig providiert und in Avignon zum Bischof geweiht, nach dem tatsächlichen Ableben seines Vorgängers das Bistum erneut übertragen (Dipl. Dan. 2/10 Nr. 306 ff.)[6]. Erlangt 1331 Juni 19, da die Provisionsbulle für das Bistum noch nicht in seinen Händen, von Johann XXII. Vollmacht zur Übernahme der Administration im Schleswiger Bistum auf drei Monate (ebd. Nr. 313). Läßt 1331 Aug. 5 in Avignon durch Nikolaus Gerhardi den Rest der an Johann XXII. zu zahlenden Summe (1060 Florenen) überbringen (ebd. Nr. 321). 1331 Sept. 20 Übertragung des infolge seiner Promotion zum Bischof von Schleswig vakanten Kanonikates mit Präbende im Lubecker DK durch Johann XXII. an Nikolaus Gerhardi (ebd. Nr. 329). 1331 Dez. 5 ebenfalls Neubesetzung des in gleicher Weise vakanten, der päpstlichen Verleihung reservierten Kanonikates mit Dompräbende und des vakanten Domscholastenamtes in Bremen (ebd. Nr. 337). 1332 Juni 16 durch Johann XXII. infolge des gegen ihn auftretenden Widerstandes Einsetzung päpstlicher Exekutoren zu seiner Unterstützung bei der Besitznahme des Schleswiger Bistums (ebd. Nr. 381). Erhält 1332 Aug. 8 von Johann XXII. als Bischof von Schleswig Fakultät, das durch seine Promotion vakante Kanonikat mit Präbende im Hamburger DK anderweitig zu verleihen (ebd. Nr. 395). Richtet 1342 Nov. 21 aus Lübeck an Klemens VI., diesen bereits zuvor nach erlittener Apoplexie und wegen der gegen ihn im Bistum Schleswig bestehenden Gegnerschaft um Einsetzung Hinrichs von Warendorp (322) zu seinem Koadjutor und späteren Nachfolger bittend, Supplik mit dem Gesuch, infolge seiner immer schwierigeren Lage das Bischofsamt niederzulegen (APD 6 Nr. 5111)[7]. 1343 April 4 nach durch seinen Bevollmächtigten am päpstlichen Hof vollzogener Resignation des Schleswiger Bistums durch Klemens VI. Provision Hinrichs von Warendorp mit demselben (APD 1 Nr. 296). Stirbt 1343 Mai 31 in Lübeck; beigesetzt im Katharinenkloster dortselbst (Städtechroniken 19, 496 f.; Techen, Grabsteine d. Lübeckischen Kirchen Nr. 172)[8].

1 1259 Sept. 20 *Arnoldus de Visbeke*, Ritter; Urkundenzeuge der Grafen Johann I. (1239–1263) und Gerhard I. (1239–1290) von Holstein für das Zisterziensernonnenkloster Rinteln (Krs. Gfschft.

Schauenburg) (SHRU 2 Nr. 184). Dsgl. 1260 Mai 30 für das Augustinernonnenkloster Marienwerder (Krs. Neustadt am Rubenberge) (ebd. Nr. 208). Ebenfalls 1267 Juni 26 für das Kanonissenstift Fischbeck (Krs. Gfschft. Schauenburg) (ebd. Nr. 363). – 1270 Mai 13 *Arnoldus miles dictus de Visbeke proconsul Indaginis* (Stadthagen, Krs. Gfschft. Schauenburg.) (F. A. von Aspern, Codex diplomaticus historiae comitum Schauenburgensium 2 (einziger Bd.), Hamburg 1850, Nr. 131). – 1283 April 22 *Arnoldus de Visbeke*, Ritter; Urkundenzeuge Gerhards I. von Holstein (SHRU 2 Nr. 638). 1289 *Arnoldus de Viischbeke*, Ritter (ebd. Nr. 760). – 1298 März 4 *Arnoldus de Visbeke*, Knappe (ebd. Nr. 905). – 1304 März 21 *Arnoldus de Visbeke*, Ritter und *Arnoldus de Visbeke advocatus noster* Urkundenzeugen Graf Heinrichs I. von Holstein-Rendsburg (1290–1304) für das Benediktinerkloster Cismar (Krs. Oldenburg, Holst.) (ebd. 3 Nr. 70). Vgl. auch Hermberg, 258.

2 Zur Sache: Wolfgang Weimar, Der Aufbau der Pfarrorganisation im Bistum Lübeck, ZSHG 74/75, 1951, 191.

3 Über die Vorgänge: Karl Koppmann, Die Erwerbung des Landes Stargard durch Fürst Heinrich II., JbVMG 55, 1890, 230 f.; H. Witte, Mecklenbg. Geschichte 1, Wismar 1909, 199.

4 Zur Sache: F. W. Barthold, Geschichte von Rügen und Pommern 3, Hamburg 1842, 194 ff.; W. Strekker, Die außere Politik Albrechts II. von Mecklenburg, JbVMG 78, 1913, 9 f. u. 48 ff.; O. Grotefend, Der Kampf um die Besetzung der Stralsunder Nikolaikirche 1326–1348, Balt. Stud. NF 33, 1931, 89 ff.

5 R. Hansen, Zur Geschichte des Bistums Schleswig im 14. Jh., ZSHG 36, 1906, 172 f., unterscheidet diese an Johann XXII. „de bursa sua" zu zahlende Summe nicht von den Servitien. Zur Sache: Moltesen, 113 Anm. 1; Göller, Einnahmen, 133*.

6 Vgl. hierzu u. z. Folg. Moltesen, 111 ff.; R. Hansen, a. a. O., 171 ff. (ebd. nach der auf Kirkehist. Saml. 6, S. 206 Nr. 135 beruhenden falschen Datierung von SHRU 3 Nr. 741 unrichtige Angaben über die Provision mit dem Bistum); J. Skovgaard in: Slesvigs delte Bispedømme, København 1949, 25 f. (ebd. Siegelabb.).

7 Ebd. nach einer Abschrift „ex archivo mon. s. Michael. Luneburg" von 1770, also dem gleichen, von Hans Koeppen, Eine unbekannte Supplik des Bischofs Helembert von Schleswig, ZSHG 77, 1953, 203 ff., erneut publizierten Original.

8 Siehe auch Bau- und Kunstdenkmäler 4, 77 f. u. 134; Techen, a. a. O., 167; Th. Hach, Alte Lübecker Wandmalereien, Mitt. Ver. f. Lüb. Gesch. 10, 1902, 171 ff.

de Visstrate (de Platea Piscium), **Gerhardus, Jordanus**

Siehe Wlome, Gerhard (342); Jordan (343).

de Flandria (van Vlanderen)

310 Ludolphus (Ludekinus). Domherr. Ohne Zweifel aus Visby auf Gotland (Diözese Linköping) und aus der Familie des dortigen Ratsherren Hinrich von Flandern (1366–1392)[1] stammend. Dessen Witwe 1395 Miterbin und Verkäuferin von Grundbesitz in Lübeck (AHL Schröder, Joh. Qu., 578). Wohl auch mit dem *Johanni dicto de Flandria, laico Lincopensis diocesis* verwandt, der 1350 März 1 durch Klemens VI. päpstliche Indulgenz zur Ablaßerteilung erhält (DS 6 Nr. 5226). Wird 1350 März 15 auf Grund einer durch Klemens VI. am genannten Tag bewilligten Supplik Herzog Barnims III. von Pommern-Stettin (1344–1368) als dessen Geistlicher und Familiar, obschon im Besitz einer der beiden Pfarrstellen in der Marienkirche von Visby[2], von Kanonikat und Präbendenexspektanz im Camminer DK, von Kanonikat und kleiner Präbende im DK von Ösel, im Kollegiatkapitel zu Soldin (Pommern) und im Marienstift zu Stettin sowie eines Altarbenefizes in der Stettiner Jakobikirche bei Verzicht auf die kleine Präbende zu St. Marien in Stettin mit Anwartschaft auf eine große Präbende dortselbst providiert (ebd. Nr. 5227; Camin. UU Nr. 31). 1359 Dez. 23 als DH zu Ösel und Bevollmächtigter des Rigaer Erzbischofs Fromhold von Fiefhusen sowie des Rigaer DK in Avignon im Zusammenhang mit dem dort gegen den Deutschen Orden um den Besitz von Riga geführten Prozeß erwähnt (LEC UB 2 Nr. 968)[3]. Wird 1360 Aug. 18 bzw. Aug. 19, in Riga anwesend, als Kanoniker von St. Marien in Stettin und Öseler DH durch den Dorpater Bischof Johann von Fiefhusen (1346–1373), das DK von Dorpat und einem Dorpater DH für deren Prozeß gegen den von Klemens VI. mit dem Dekanat sowie Kanonikat und Präbende im Dorpater DK providierten Generalkollektor Johann

Guilaberti (120) als Prokurator bevollmächtigt (Arbusow, Arbeitsbericht 1, 410 Nr. 29 f.). Verkündet 1360 Aug. 20 in letztgenannter Eigenschaft zu Riga die von ihm gegen ein bereits zugunsten des Johann Guilaberti gefälltes Urteil eingelegte Appellation und wird als Prozeßbevollmächtigter an den päpstlichen Hof entsandt (ebd., 412 Nr. 31 ff.). 1361 Sept. 15 in Lübeck als DH von Ösel beim Rigaer Erzbischof Fromhold von Fiefhusen (LEC UB 6 Nr. 2873). Erhält 1363 Juli 29 auf Grund einer Supplik des Bischofs von Ösel mit der Bitte, *quatinus (s. v.) sibi in personam Ludolfi dicti de Flandria, consocii sui, in utroque iure periti, specialem graciam facientes*, von Urban V. Provision mit der durch päpstliche Promotion des Bischofs vakanten Präbende sowie dem dadurch ebenfalls vakanten Dekanat der Öseler Kirche bewilligt, wofür er unter Beibehalt seiner Kanonikate und Präbenden in Soldin und Stettin auf seine Rechte an einer vakanten Öseler Dompräbende, um die er an der Kurie prozessiert, sowie auf die in seinem Besitz befindliche Pfarrstelle an St. Marien in Visby (Wesle) zu verzichten bereit ist (Livonica Nr. 118). Erlangt 1363 Okt. 25, mit dem Dekanat und einer mittleren Präbende im Öseler DK, die jedoch noch nicht in seinem Besitz sind, providiert, und er Kanonikat mit Präbende in Stettin behält, auf Grund eigener Supplik von Urban V. Bewilligung für Anwartschaft auf eine große Dompräbende in Ösel, nach deren Erlangung er bereit ist, auf die mittlere Präbende der Öseler Kirche wie auf die große Präbende dortselbst, um die er prozessiert, dsgl. auf Kanonikat und Präbende in Soldin zu verzichten (Livonica Nr. 130). 1365 Febr. 27 im Zusammenhang mit dem von dem Pfarrer von Borby (Krs. Eckernförde) an der Kurie gegen Lübecker Geistliche und Bürger sowie gegen den Lübecker Rat geführten Prozeß als Domdekan zu Ösel und Prokurator der Beklagten erwähnt; erwirkt dort u. a. am genannten Tag mit Hinrich Biscop (23) durch Gestellung einer Kaution Außerhaftsetzung eines auf Betreiben des Klägers inhaftierten Lübecker Bevollmächtigten (UBStL 3 Nr. 514, S. 544). Erreicht ferner am päpstlichen Hof die 1365 März 1 publizierte Freisprechung des Lübecker Rates und der übrigen in den Streit mit Johann von Helle verwickelten Personen von dem über sie verhängten Kirchenbann (ebd. Nr. 516). 1366 Mai 7 als Dekan des Öseler DK bei dem in Danzig im Streit um Riga von dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Winrich von Kniprode (1351–1362), zwischen dem livländischen Ordensmeister und dem Rigaer Erzbischof geschlossenen Vergleich (LEC UB 2 Nr. 1033)[4]. 1368 April 3 Domdekan zu Ösel; in Leal (Estland) (ebd. 6, Regest Nr. 1238 b). 1370 Jan. 7 zuerst als Lübecker DH erwähnt (UBStL 3 Nr. 707). 1374 Mai 7 auch Pfarrer an St. Marien in Lübeck (MUB 18 Nr. 10539, S. 396). Begegnet als Lübecker DH 1376 Jan. 28 zum letzten Mal (ebd. 19 Nr. 10844). Stirbt als solcher und Presbyter; Todestag Okt. 11; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.).

1 Über diesen s. G. Lindström, Die Ratslinie von Wisby, ZLG 7, 1898, 10.
2 Zur Doppelpfarre in der Visbyer Marienkirche: Hugo Nilsson Yrwing, Gotland under äldere medeltid, Lund 1940, 255 ff.
3 Über den Hoheitsstreit s. Leonid Arbusow, Grundriß der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands (4. Auflage), Riga 1918, 66 ff.
4 Zum Vergleich: Arbusow, a. a. O., 68.

Volkerus (Folcherus)

311 Folcherus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1170 oder 1171 Nov. 7 als Lübecker DH bei Heinrich dem Löwen in Artlenburg (Krs. Lüneburg) (UHdL Nr. 81 f.). Auch 1170 Nov. 21 als DH in Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 9).

Volradus

312 Volradus. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1306 Febr. 19 als Magister und DH zu Lübeck in Lauenburg bei den Herzögen Albrecht III. (gest. 1308) und Erich I. (gest. 1359) von Sachsen-Lauenburg (HUB 2 Nr. 103). Zahlt als solcher für den Termin 1313 Okt. 1 mit drei anderen Prä-

bendaren des DK *racione sue prebende, quia eorum prebende speciales sunt*, gesondert den von Klemens V. geforderten Kreuzzugzehnt[1] (als Inhaber einer der beiden Livonistenpräbenden[2]) (UBBL 1 Nr. 451, S. 550).

1 Über den Zehnt s. Kirsch, Koll., S. XVIII; G. Loy, Der kirchliche Zehnt im Bistum Lübeck, Schr. VSHKG 2/5, 1910, 65.

2 So nach der gleichen Höhe der von ihm und dem DH Nikolaus Dike (90), dem Inhaber der zweiten Livonistenpräbende, im Gegensatz zu den unterschiedlichen Beträgen der beiden anderen DHH gezahlten Summe. Über die Präbenden s. Allg. Teil, S. 55 f.

Vorrad (Worrach)

313 **Conradus.** Thesaurar. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Bertram Vorrad (Fehling 341); 1356 Nov. 10 als Thesaurar des Lübecker DK gelegentlich der Stiftung einer Vikarie in der Ägidienkirche zu Lübeck durch seinen Vater, für die er nach dem Tod desselben Kompatronat übertragen erhält, erwähnt (SHRU 4 Nr. 708). Wird 1358 Febr. 12 durch Innozenz VI. im Thesaurariat der Lübecker Kirche bestätigt (Kirsch, Annaten, 146). 1358 März 8 mit der durch sein Aufrücken in eine mittlere Dompräbende in Lübeck vakanten kleinen Präbende von Innozenz VI. Peter Krumbek (84) providiert (ebd.). 1358 Aug. 3 DH zu Lübeck (SHRU 4 Nr. 776 Note). Als solcher 1360 Juni 24 in Avignon beim Erzbischof Fromhold von Fiefhusen von Riga (1348–1369) (LEC UB 2 Nr. 991–993). Erhält 1360 Aug. 15 bei Aufgabe seines Kanonikates mit Präbende sowie des Thesaurariats in Lübeck auf Grund eigener Supplik durch Innozenz VI. in forma commissoria für den infolge Pfründenkumulation des derzeitigen Inhabers in curia vakanten Archidiakonat Gatersleben (Diözese Halberstadt; Krs. Quedlinburg) Provision (Schmidt-Kehr, Nr. 351). Verpflichtet sich 1360 Aug. 31 hierfür in Avignon eigenhändig zur Annatenzahlung (Kirsch, Annaten, 302). 1365 Sept. 27 als Lübecker DH zum letzten Mal nachweisbar (LAS UBBL 11). Stirbt als solcher; Todestag März 27; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.).

314 **Johannes.** Domherr. Möglicherweise aus der Lübecker Familie Vorrad. 1373 April 26 wird in dem durch seinen Tod in Avignon am päpstlichen Hof vakanten Kanonikat mit Präbende im Lübecker DK von Gregor XI. der durch Bischof Bertram Kremon (77) damit beliehene Johann Swarte (Niger) (206) in forma commissoria bestätigt (MUB 18 Nr. 10430).

Vresen (dictus Friso)

315 **Thidericus.** Provision. Herkunft unbekannt. Erhält 1353 Aug. 30 als Dorpater Geistlicher und Familiar des Bischofs Henning von Turku (Åbo) (1338–1366) von Innozenz VI. auf Grund einer Supplik des Bischofs Provision für Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende des Dorpater DK bewilligt (Livonica Nr. 51). 1359 Jan. 1 DH in Dorpat; in Avignon beim Rigaer Erzbischof Fromhold von Fiefhusen (1348–1369) (LEC UB 2 Nr. 991). Wird 1359 Febr. 12, obschon im Besitz von Kanonikat und kleiner Dompräbende in Dorpat auf Grund einer von dem livländischen Ritter *(miles Rigensis dioc.)* Bartholomäus Thisenhusen (*avunculus* des Rigaer Erzbischofs Fromhold von Fiefhusen [LEC UB 6 Nr. 2880]) eingereichten und von Innozenz VI. am genannten Tag bewilligten Supplik mit Kanonikat und Präbende im Revaler DK providiert, die *tanto tempore vacaverunt, quod eorum collacio iuxta Lateran. statuta concilii ad sedem apostolicam est devoluta*[1] (Livonica Nr. 81). Verpflichtet sich hierfür in Avignon mit Eckhard Basdow (15) als Bürgen zur Annatenzahlung (Kirsch, Annaten, 184). Erhält 1360 Aug. 17, obschon er Kanonikat und kleine Präbende in der Dorpater Kirche innehat sowie mit noch nicht in seinem Besitz befindlichem Kanonikat und Präbende im Revaler DK providiert ist, von Innozenz VI. Supplik mit der Bitte um Provision für ein zur Verfügung des Bischofs oder DK von Ösel stehendes Benefiz bewilligt (ebd. Nr. 87). Erlangt hierfür 1360 Sept. 28, da *per errorem non fuerit petitum*

de beneficio cum cura, durch Supplik Erzbischof Fromholds von Fiefhusen Bewilligung Innozenz' VI. für eine diesbezügliche Erweiterung (reformatio) der Verleihung (Livonica Nr. 98). Wird 1361 Sept. 25, unbeschadet, daß er Kanonikat und Präbende im DK von Reval besitzt und mit einem Seelsorgebenefiz im Bistum Ösel providiert ist, von Innozenz VI. in der von ihm als Minorpräbendar des Dorpater DK durch Option dortselbst erlangten, infolge Tod des Johann Warendorp vakanten mittleren Präbende bestätigt (ebd. Nr. 103). 1364 Jan. 4 in Dorpat als DH des dortigen DK (LEC UB 2 Nr. 999). Erreicht 1364 März 1, bereits durch Innozenz VI. 13 (60) Febr. 5 *(pontificatus sui anno XIII (sic) nonas februarii*[2]) als Scholar und Dorpater DH Provision mit Kanonikat und Exspektanz auf eine große Präbende im Dom von Dorpat erhaltend, da *dicta gracia propter graves captivitatem, lesionem et vulneracionem ac incarceracionem in exitu de Romana curia in partibus Alamannie eidem Thiderico illatas suum debitum non potuit sortiri effectum*, auf Grund eigener Supplik von Urban V. Bewilligung gleichartiger Neuprovision, obschon er um Kanonikat und mittlere Präbende zu Dorpat an der Kurie Prozeß führt und er ferner Kanonikat mit Präbende im Revaler DK innehat, auf die er, wie auch auf die Pfarrkirche Goldenbeck (Estland) in der Diözese Ösel nach Erlangung einer entsprechenden Dorpater Stelle zu verzichten bereit ist (Livonica Nr. 136). Erhält 1364 März 25 als DH in Dorpat, um Kanonikat und mittlere Präbende dortselbst prozessierend sowie mit Exspektanz auf eine große Präbende dieses DK providiert, auf Ansuchen König Waldemars IV. von Dänemark (1340–1375) durch Urban V. Verleihung eines Kanonikates mit Präbenden- und Dignitätenexspektanz in der Dorpater Kirche (*Tarbatensis* korr. in *ecclesie Trajectensis*) bewilligt, für die er nach Erlangung derselben (erneut) Kanonikat und Dompräbende in Reval sowie die Goldenbecker Pfarre resignieren will (APD 1 Nr. 598)[3]. Erlangt im Zusammenhang hiermit auf Grund einer weiteren Supplik des Königs, da *propter stilum cancellarie littere quoad maiorem prebendam transire non possint*, von Urban V. 1364 Mai 15 Bewilligung für Erweiterung (reformatio) der Exspektanz auf eine solche (APD 1 Nr. 601). Bekommt am gleichen Tag (Mai 15) von Urban V. für Kanonikat und Präbende im Revaler DK sowie für die Goldenbecker Pfarre Inkompatibilitätsdispens bewilligt (LEC UB 6 Regesten Nr. 1187 a). Wird 1367 Nov. 13 als *familiaris* Waldemars IV. von Dänemark auf Bitte desselben durch Urban V. mit Kanonikat (und Anwartschaft auf eine Präbende) im Lübecker DK providiert (APD 1 Nr. 652).

1 Über das papstliche Devolutionsrecht s. Allg. Teil, S. 84 ff.
2 Offensichtlich „anno VIII"; Innozenz VI. (gewählt 1352 Dez. 18, geweiht Dez. 30) stirbt bereits im zehnten Pontifikatsjahr, 1362 Sept. 12.
3 Über den derzeitigen Aufenthalt Waldemars IV. am päpstlichen Hof und die im Zusammenhang damit eingereichten Suppliken s. Moltesen, 43.

Fridericus (Fretherícus)

316 Fridericus ***parvus.*** Domherr. Unbekannter Herkunft. 1201 Mai 12 DH zu Lübeck (Fredericus) (UBStLi Nr. 9). Dsgl. 1214 (Frethericus) (UBBL 1 Nr. 28). 1219 Anwesenheit des *Frederici parvi*, DH zu Lübeck, bei der Verlehnung der Tremser Mühle (Stadtkreis Lübeck) durch Bischof Bertold von Lübeck (21) (UBStL 1 Nr. 19)[1]. Im gleichen Jahr noch einmal als Lübecker DH erwähnt (Fridericus) (UBBL 1 Nr. 34).

1 Zur Frage der Identität vgl. o. die diesbezüglichen Ausführungen S. 160, Anm. 2 zu de Bardewich, Fridericus (11).

Friso

317 Johannes. Domherr. Ohne Zweifel aus der Familie des gleichnamigen Ratsherrn in Lübeck, Johann Friso (Fehling 218). Seine Stiftungen in der Lübecker Domkirche mit den durch diesen für das Lübecker DK erworbenen Einkünften aus Rellin (Krs. Oldenburg, Holstein) dotiert (UBBL 1 Nr. 226 ff.). Wird seit 1263 Febr. 23 als Lübecker DH erwähnt (ebd. Nr. 158). Als solcher 1268 April 23 nachzuweisen (ebd. Nr. 199). Todestag April 21 (LAS, Reg. memor.). 1272

Aug. 23 nach seinem Tode durch Bischof Johann von Tralau (294) Bestätigung der Nachlaßverfügung, dementsprechend, *de consilio quorumdam canonicorum et familiarium et proximorum*, die Einkünfte aus Rellin (die 1272 Aug. 1 nach Kauf durch den Ratsherrn Johann Friso von den holsteinischen Grafen dem Lübecker DK zu eigen übertragen werden [ebd. Nr. 226]) außer für eine Anniversarfeier zum Gedächtnis des Verstorbenen für weitere Stiftungen zu gottesdienstlichen Zwecken bestimmt werden (UBBL 1 Nr. 228).

de Furstenwalde

318 Hinricus[1].

1 Erhält nach einer Eintragung unter dem Bistum Lübeck in der nach Diözesen geordneten Rechnungsablage des päpstlichen Kammerklerikers Eblo de Mederio über die Annaten deutscher Benefizien von 1356 Juni 28 bis 1360 April 17 bzw. nach dem dieser zugrunde liegenden Handregister des Notars Arnaldus Johannis (s. darüber Kirsch, Annaten, S. XXI ff.) 1359 Juni 26 auf Grund eigener Supplik, obschon im Besitz eines Benefiziums am St. Katharinen-Altar der Pfarrkirche von Fürstenwalde (Diözese Lebus; Krs. Lebus) von Innozenz VI. die Kantorei des Lübecker DK bestätigt (Kirsch, Annaten, 146 u. 204 [o. Datum]). Die päpstliche Bestätigung gilt indessen nicht dem Lübekker, in den Händen Hinrichs von Femern (303) befindlichen, sondern dem Kantoramt des Lebuser DK. Sie wird nach seiner auctoritate ordinaria erfolgten Einsetzung in die durch Verzicht Peters von Kunzendorf zu Händen des Bischofs von Lebus *(in manibus domini Lubucensis episcopi)* vakante Kantorei dortselbst vollzogen (Mon. vat. Boh. 2 Nr. 1168 [o. Datum]).

Walbertus

319 Walbertus. Domherr. Herkunft unbekannt. Etwa 1173 als Lübecker DH vorkommend (UBBL 1 Nr. 10).

de Warendorpe (Warendorp)

Mit drei Familien während des 14. Jhs. im Lübecker Rat vertreten; an führender Stelle an der deutschen Kolonisation der baltischen Länder beteiligt[1].

1 Siehe Fritz Rörig, Lübecker Familien und Persönlichkeiten aus der Frühzeit der Stadt, Hansische Beiträge zur deutschen Wirtschaftsgeschichte, Veröff. d. Schleswig-Holst. Universitätsgesellschaft 12, Breslau 1928, 135 f.; ferner Ernst Günther Krüger, Die Bevölkerungsverschiebung aus den altdeutschen Städten über Lübeck in die Städte des Ostseegebietes, ZLG 27, 1934, 124 ff. passim; Albert K. Hömberg, Giselbert von Warendorp: Fernhändler oder Ministerialadliger, in: Westfalen, Hanse, Ostseeraum, Veröff. d. Prov.-Instituts f. Westfäl. Landes- u. Volkskunde 1/7, Münster 1955, 90 ff.; dazu A. v. Brandt, Stadtgründung, Grundbesitz und Verfassungsanfänge in Lübeck, ZLG 36, 1956, 93 ff.

320 Godfridus. Domherr. Vizedekan. Herkunft unbekannt, jedoch ohne Zweifel, wenn nicht aus einer der Lübecker Familien, aus einer deren Zweige im Baltikum stammend. Wird 1361 Dez. 24 als Dorpater DH und im Besitz von Kanonikat mit Präbende im Lübecker DK durch Innozenz VI. (obschon dieser bereits 1361 Okt. 30 anderweitig darüber verfügt [Livonica Nr. 106]) in die Rechte des an der Kurie verstorbenen, bis zum Tode um Kanonikat und große Präbende des DK von Dorpat *contra capitulum dicte ecclesie et detentores ipsius prebende* prozessierenden Johann Guilaberti (120) an dieser eingesetzt bzw. erhält Provision damit bewilligt, wofür er bereit ist, nach deren Erlangung auf eine mittlere Präbende dortselbst zu verzichten (Livonica Nr. 107 [APD 7 Nr. 5405[1]]). Bekommt 1362 Nov. 9, da infolge Tod Innozenz' VI. die Provisionsbulle für die 1361 Dez. 24 bewilligte Verleihung nicht ausgefertigt ist, durch Urban V. entsprechende Urkunde für die durch Tod des Johann Guilaberti vakante große Präbende im Dorpater DK ausgestellt und wird damit in forma commissoria unter Zuerkennung seines Kanonikates mit Dompräbende in Lübeck, bei Verzicht auf seine mittlere Dorpater Präbende, provi-

diert (SD 8 Nr. 6700). Reicht von Urban V. 1363 April 25 signierte, die Bestätigung der Verleihung betreffende Supplik ein, *cum . . . dubitet dictum Johannem collectorem pape fuisse, de quo in supplicatione* (der 1361 Dez. 24 bewilligten) *mentio minime habeatur*, und erlangt durch diese Bewilligung für Neuprovision mit dem genannten Benefiz, obschon er Kanonikat und Präbende im Lübecker DK innehat (Livonica Nr. 111). Erhält am gleichen Tag (1363 April 25) von Urban V. auf Grund einer weiteren, von ihm eingereichten Supplik, unbeschadet des Besitzes von Kanonikat und Dompräbende in Lübeck, auch Einsetzung in die Rechte des verstorbenen Johann Guilaberti am Dorpater Domdekanat zuerkannt; soll sich aber *de fructibus male receptis* mit der päpstlichen Kammer vergleichen (ebd. Nr. 112). Erreicht, erneut für das ihm durch Innozenz VI. nach dem Tod Johann Guilabertis verliehene vakante Dorpater Kanonikat und Präbende, *cum . . . timeat dictum Johannem collectorem camere apostolice tempore obitus sui et ante fuisse, de quo in supplicatione . . . mencio minime habeatur*, Supplik mit der Bitte um Bestätigung einreichend, von Urban V. 1363 Mai 9 Bewilligung hierfür unter Anerkennung seines Lübecker Kanonikates mit Dompräbende (Livonica Nr. 115). Erhält 1363 Juli 20 als DH und Dekan zu Dorpat auf Grund einer zwischen ihm und der päpstlichen Kammer geschlossenen Vereinbarung, nach der er sich zur Zahlung eines Pauschbetrages für die von seiten des päpstlichen Fiskus gegenüber dem Nachlaß des Johann Guilaberti sowie hinsichtlich des Dekanates, des Kanonikates und der Präbende desselben in Dorpat bestehenden Forderungen verpflichtet, die Rechtsnachfolge auf die Ansprüche des Verstorbenen gegen die Dorpater Kirche übertragen, wenn nicht bezüglich der Forderungen der Kammer zwischen dem päpstlichen Nuntius und Generalkollektor, dem Bischof von Lübeck (Bertram Kremon [77]) oder einem seiner Subkollektoren und dem Dorpater Stift bereits vor dem Abschluß des Vergleiches *pro maiori summa* ein Vertrag geschlossen ist (APSC 1 Nr. 646)[2]. Zahlt 1364 Sept. 5, *nunc decanus prebendatus ipsius ecclesie*, Teil der vereinbarten Summe in Avignon eigenhändig an die päpstliche Kammer (Kirsch, Koll., 394 [APSC 1 Nr. 687]). 1365 Febr. 8 durch Urban V., da ihm die Einziehung der Einkünfte seiner Dorpater Stellen verweigert wird, obschon die Okkupatoren derselben von dem Bützower Dekan Goswin Borentin (38) als einem der Exekutoren für die (1363 Juli 20) erfolgte Übertragung der Rechtsansprüche auf die Bezüge des Johann Guilaberti exkommuniziert sind, Beauftragung der zur Durchführung des mit der päpstlichen Kammer geschlossenen Vertrages bestimmten Bevollmächtigten, u. a. mit weltlicher Hilfe einzugreifen (ebd. Nr. 696). Wird 1369 Jan. 20 im Zusammenhang mit den sich daraus ergebenden Streitigkeiten von dem 1366 Juni 5 von dem päpstlichen Kämmerer zur Entscheidung bevollmächtigten Bischof von Ösel infolge Nichterscheinens auf einem von diesem in Schloß Leal (Estland) anberaumten Termin mit dem Kirchenbann belegt (LEC UB 3 Nr. 1058). 1371 Jan. 15 als DH zu Lübeck dortselbst anwesend (MUB 18 Nr. 10175). 1382 Inhaber der vordem in Lübeck von Konrad Campsor (61) bewohnten Domkurie (AHL Schröder, Mar. Qu., 737). 1382 März 21 auch Propst des Eutiner Kollegiatkapitels (LAS UBBL 12). 1383 Febr. 2 als solcher und subdelegierter Konservator der Ratzeburger Dompropstei erwähnt (MUB 20 Nr. 11494). Urkundet 1385 Aug. 25 in Lübeck als Propst zu Eutin und Subkonservator des Schweriner DK (ebd. Nr. 11708). 1391 März 12 Vizedekan des Lübecker DK (LAS UBBL 13). 1393 Sept. 1 Propst der Eutiner Kirche (ebd.). 1399 April 20 und 23 Vizedekan in Lübeck (ebd.). Dsgl. 1399 Mai 23 (ebd. 14). 1403 März 17 durch Bonifaz IX. in forma commissoria Verleihung der durch seinen Tod im Lübecker DK und im Eutiner Kollegiatstift vakanten Kanonikate mit Präbenden an einen Geistlichen der Bremer Diözese (Rep. Germ. 2, 626).

1 Ebd. infolge unrichtiger Berechnung der Pontifikatsjahre Innozenz' VI. falsche Datierung.
2 Vgl. Kirsch, Koll., S. XLVI.

321 Godscalcus. Domherr. Thesaurar. Vizedekan. Möglicherweise der 1367 Juli 15 erwähnte Sohn Gottschalk des Lübecker Bürgermeisters Brun von Warendorp (gest. 1369) (Fehling 394)

(AHL Testamentsregesten, Test. d. Telse Crispin). Wohl auch der 1376 an der juristischen Fakultät der Prager Universität immatrikulierte *Dns. Gotschaalcus, can. eccl. Lubi.* (Mon. hist. univ. Prag. 2, 123). 1387 Okt. 17 Domthesaurar in Lübeck; verkündet dortselbst am genannten Tag als vom Ratzeburger Bischof Gerhard von Holdorf (1385–1395) subdelegierter Konservator des Rigaer DK Urteil in einem Prozeß desselben gegen den Bischof von Kurland (LEC UB 3 Nr. 1248). 1401 Juli 17 Thesaurar des Lübecker DK (LAS UBBL 14). 1403 Febr. 10, Mai 24 auch Vizedekan[1] desselben (ebd.). Dsgl. 1404 Juni 15 (UBStL 5 Nr. 99). 1404 Juli 4 *senior canonicus* in Lübeck (Rep. Germ. 2, 1284). Erhält 1405 Juni 12, obschon im Besitz von Kanonikat und Präbende mit dem Thesaurariat im Lübecker DK, von Bonifaz IX. für die ihm durch Bischof Johann von Dülmen (149) verliehene, *per infirmitatem mentalem* des Vorgängers vakante Pfarrkirche Genin (Stadtkreis Lübeck) Bestätigung (ebd. 1225). 1406 März 17 Vizedekan (LAS UBBL 14). 1406 Mai 5 *senior canonicus* (ebd.). 1406 Nov. 18 Domthesaurar in Lübeck (LAS UBBL 14). 1406 Dez. 7 *senior canonicus* (ebd.). 1407 Juni 28 Domthesaurar und *senior canonicus* (ebd.). 1411 Febr. 1 *senior canonicus* (UBStL 5 Nr. 351). 1411 April 18 Vizedekan des DK (ebd. Nr. 364). Dsgl. 1411 Mai 29 (LAS UBBL 15). 1411 Nov. 10 *senior canonicus* (ebd.). 1413 März 3 *senior canonicus et vicedecanus* (UBStL 5 Nr. 443). 1413 Juli 21 Vizedekan (LAS UBBL 15). Dsgl. 1414 Jan. 5 (UBStL 5 Nr. 486). Ebenfalls 1414 Juli 14 (LAS UBBL 15). 1414 Okt. 31 (UBStL 5 Nr. 508). 1419 Febr. 4 Thesaurar (LAS UBBL 15). 1419 Sept. 11 nur als DH erwähnt (ebd.)[2]. Dsgl. 1419 Nov. 18 gelegentlich des ihm und weiteren DHH von seiten des Lübecker Rates zugestandenen Rechtes ihre Domkurien an die Wasserleitung anzuschließen (UBStL 6 Nr. 141)[3]. Erscheint gleichfalls als DH 1421 Okt. 1, 1422 Febr. 27 und Okt. 24 (LAS UBBL 16). 1424 Sept. 1 zuletzt als Domkustos (Thesaurar) in Lübeck erwähnt (ebd.). Stirbt als Thesaurar und DH in Lübeck; Todestag Sept. 1; beigesetzt im Dom dortselbst (Techen, Grabsteine Dom Nr. 47). Weihegrad: Presbyter (LAS, Reg. memor. [Sept. 1])[4].

1 Über diesen s. Allg. Teil, S. 67 f.
2 Zum Fehlen der Amtsbezeichnung bei Dignitären außer Propst und Dekan s. o. Allg. Teil, S. 68, Anm. 330 – Seine Einordnung entspricht hier, wie auch in den Zeugenreihen der folgenden UU, in denen er als DH erwähnt ist, der auch sonst für ihn gemäß seiner Anciennität üblichen.
3 Siehe hierzu Suhr, 124.
4 Eine Identität zwischen ihm und dem 1426 begegnenden gleichnamigen DH Gottschalk Warendorp besteht nicht. Dieser erscheint zuerst Dez. 9 des genannten Jahres gelegentlich der Übertragung des Präsentationsrechtes für die als kleine inkorporierte Präbende errichtete Warendorpsche Präbende (s. Allg. Teil, S. 33 f.) auf vier Generationen durch Bischof Johann Schele (1420–1439) an den derzeitigen Lübecker Bürgermeister Brun von Warendorp (Fehling 515) als DH und Inhaber derselben (LAS UBBL 17). Es ist ohne Zweifel der gleiche, dessen Tod der Memorienkalender des DK Aug. 25 vermerkt (LAS, Reg. memor.). Demgegenüber kommt 1426 entsprechend der Anciennität des Thesaurars und Vizedekans für diesen der Besitz einer kleinen Präbende nicht in Frage, da er, bereits seit 1403 als Vizedekan bzw. *senior canonicus* des DK nachzuweisen, unbestreitbar eine der großen Präbenden innehaben muß (vgl. hierzu Allg. Teil, S. 80 ff.).

322 Hinricus. Domherr. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Hermann von Warendorp (Fehling 305); Brüder: der Ratsherr Wedekin (Fehling 357) und Ludbert von Warendorp (AHL Testamentsregesten, Testam. d. Hinrich Warendorp [1333 Mai 16]). Wird 1325 Sept. 4 von Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Hamburger DK providiert (HUB 2 Nr. 638 f.). Erhält 1326 Sept. 24 als *Hinricus natus Hermanni de Warendorp, consulis Lubic.* von Johann XXII., unbeschadet der Verleihung von Kanonikat mit Exspektanz auf eine Dompräbende in Hamburg, Provision für Kanonikat und Anwartschaft auf eine Präbende des Lübecker DK (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 26586). Wird 1327 Febr. 23, obschon mit Kanonikat und Präbendenanwartschaft im Lübecker DK, dsgl. im Hamburger DK providiert, durch Johann XXII. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Güstrower Kollegiatstift beliehen (MUB 25 A

Nr. 14041). 1339 Juli 6 als Lübecker DH mit seinen Brüdern Wedekin, Ludbert, Johannes und Hermann erwähnt (UBStL 2 Nr. 689). 1342 Nov. 21 als Magister und Lübecker DH sowie als zuvor durch den erkrankten Schleswiger Bischof Helembert von Fischbeck (309) von Klemens VI. erbetener Koadjutor und Nachfolger im Bistum Schleswig genannt (APD 6 Nr. 5111). Wird darauf 1343 April 4 von Klemens VI. nach der durch den Bevollmächtigten Bischof Helemberts an der Kurie erfolgten Resignation des Schleswiger Bistums mit diesem als Lübecker DH und Diakon providiert (ebd. 1 Nr. 296)[1]. Erlangt das Bistum noch vor dem Tode Helemberts von Fischbeck (Städtechroniken 19, 496 f.). Verpflichtet sich 1343 April 22 in Avignon zur Servitienzahlung an die päpstliche Kammer (APD 1 Nr. 299). 1343 Mai 10 Bewilligung für Verleihung seiner infolge Promotion zum Bischof von Schleswig vakanten Hamburger Präbende durch Klemens VI. auf Grund einer Supplik (des Dorpater Bischofs Wessel [Sperwer] [1342–1344] [Livonica Nr. 6]) an einen Bewerber (ebd. 7 Nr. 5271). 1343 Juni 7 anderweitige Verleihung des Kanonikates mit Präbende in der Güstrower Kollegiatkirche durch Klemens VI. (ebd. 1 Nr. 301). 1343 Juni 17 durch diesen Bewilligung der Supplik eines weiteren Bewerbers mit der Bitte um Provision mit der vakanten Hamburger Domherrenstelle und Präbende (ebd. 7 Nr. 5261). 1343 Dez. 16 bezüglich der Mai 10 d. J. erfolgten Provision mit der Hamburger Präbende, die, *non petito canonicatu cum ea*, verliehen ist, Genehmigung Klemens' VI. für eine zweite Supplik des derzeitig Providierten mit der Bitte: *Cum autem tempore dicte date prefata prebenda non vacaret, cum dictus episcopus tunc consecratus non esset, sed postea infra decem dies fuerit consecratus*, jetzt die betreffende Präbende mit dem vakanten Kanonikat in Hamburg zu verleihen (APD 7 Nr. 5271; ebd. 1 Nr. 308). 1344 Juni 24 ferner Verleihung der infolge seiner Promotion vakanten Pfarre Lundenberg im Bistum Schleswig (untergegangene Hauptkirche der Lundenbergharde auf Alt-Nordstrand) durch Klemens VI. (ebd. 1 Nr. 319). Durch diesen 1345 Nov. 5 auch Bewilligung der Supplik eines dritten Bewerbers mit der Bitte um Verleihung des Kanonikates mit Präbende im Hamburger DK (Kirkehist. Saml. 6, 565 Nr. 154 [APD 1 Nr. 332]). 1357 Mai 10 durch Innozenz VI. fernerhin Bewilligung der Provision eines weiteren Bittstellers mit der Pfarre Lundenberg (APD 1 Nr. 497). Am genannten Tag Einsetzung desselben in forma commissoria durch päpstliches Mandat (ebd. 7 Nr. 5386). Läßt noch 1350 Juni 9 als Bischof von Schleswig Servitienrate an die päpstliche Kammer zahlen (Mohler, Einnahmen, 224). Dsgl. Juni 25 (ebd., 226). 1350 Okt. 4 für die Errichtung eines Steines auf seinem Grab Aussetzung einer Summe im Testament seines Bruders, des Ratsherrn Wedekin von Warendorp (AHL Testamentsregesten, Test. d. Wedekin Warendorp). 1351 Mai 31 Servitienobligation seines Nachfolgers im Schleswiger Bistum, Dietrich Kagelwitt (1351–1353) (APD 1 Nr. 385).

1 Siehe auch Moltesen, 116 f.; Reimer Hansen, Zur Geschichte des Bistums Schleswig, ZSHG 36, 1906, 174 f.

323 Johannes *senior.* Domherr. Brüder: Gottschalk von Warendorp, Lübecker Ratsherr (Fehling 356), Hinrich und Wilhelm von Warendorp (AHL NStB 1, 440, 6 [Reetz H 8, 21]). Deren Vater der Bürgermeister Brun von Warendorp (Fehling 268) (UBBL 1 Nr. 569). Erhält 1331 April 9 als *clericus Lubicensis* und Sohn desselben Erbanteil übertragen (UBStL 2 Nr. 530). 1333 Juni 4 (ohne Zweifel Inhaber der von seinem Vater 1332 Juni 8 gestifteten kleinen Dompräbende[1]) [UBBL 1 Nr. 569]) zuerst als DH in Lübeck erwähnt (UBBL 1 Nr. 578). Erscheint als solcher ferner 1336 Juli 1 (UBStL 2 Nr. 635, S. 588). Wohl auch der 1343 Jan. 22 genannte Lübecker DH (MUB 9 Nr. 6268). 1346 Mai 31 zum ersten Mal als *Johannes de Warendorpe senior* unter den Kapitularen des Lübecker DK nachzuweisen (LAS UBBL 9). Dsgl. 1346 Juli 4 mit dem am genannten Tag zuerst bezeugten DH Johann von Warendorp *iunior* (324) (SHRU 4 Nr. 248 f.)[2]. Wird 1358 März 1 durch Innozenz VI. nach Option der infolge Tod des Johann von Uelzen (299) vakanten großen Präbende im Lübecker DK in dieser bestätigt (Kirsch, Annaten, 146)[3]. 1357 Jan. 5 *dominus* (DH), Bruder des Ratsherrn Gottschalk von Warendorp (AHL Testamentsrege-

sten, Testam. d. Ratsh. Gottsch. v. Warendorp). Ernennt 1359 Dez. 30 in Lübeck als *senior canonicus*[4] des DK den Dekan Dietrich von Wittingen (340) mit Hermann von Rostock (239) zu Bevollmächtigten für den zwischen der Lübecker Domkirche und Herzog Albrecht II. von Mecklenburg (1329–1379) wegen Schädigung der Einkünfte aus deren mecklenburgischen Besitzungen geführten Prozeß (MUB 14 Nr. 8599, 13). 1365 Sept. 27 als *Johannes Warendorp senior* und Lübecker DH zum letzten Mal genannt (LAS UBBL 11). 1369 Nov. 14 durch die Grafen Heinrich II. (1340–1395) und Nikolaus von Holstein-Rendsburg (1340–1384) Bestätigung des Verkaufes von Einkünften an (seine Testamentare) den Dekan Johann Klendenst (66) und den Lübekker Bürgermeister Jakob Pleskow (Fehling 373) (SHRU 4 Nr. 1326). 1372 Juli 23 damit durch diese als Nachlaßvollstrecker,wie er, *Johannes de Warendorp, filius quondam domini Brunonis de Warendorp, . . . in suo testamento . . . disposuit*, Errichtung einer Vikarie im Lübecker Dom (Dom Nr. 44), *in capella, in qua suam elegit sepulturam*, und für jeweils Juli 25 Stiftung einer Anniversarfeier zu seinem Gedächtnis (ebd. Nr. 1454). Todestag Juli 24; beigesetzt im Dom zu Lübeck *in capella secunda in ordine in descensu eccl. lateris meridionalis sub lapide patris sui*[5] (LAS, Reg. memor.).

1 Über diese s. Allg. Teil, S. 33 f.
2 Er ist demnach eher als jener in das DK eingetreten, rangiert so auch vor Johann *iunior* unter den als Urkundenzeugen begegnenden DHH; s. SHRU 4 Nr. 248 (1346 Juli 4) und LAS UBBL 11 (1365 Sept. 27) sowie zur Rangordnung der DHH oben Allg. Teil, S. 80 f.
3 Ebd.: *Maior prebenda eccl. Lubicen., quam Johannes Warendorp obtinuit, per mortem Johannis de Ulsen fuit sibi confirmata kal. Marcii anno sexto.* – Daß der hier genannte nur Johann Warendorp *senior* sein kann, ergibt sich aus seiner Anciennität im DK. 1346 Juli 4 folgen in der Zeugenreihe von SHRU 4 Nr. 248 auf Johann von Uelzen ihrem Rang nach: Dietrich von Rostock (241), dann Johann von Warendorp *senior* und erst nach zwei weiteren DHH Johann von Warendorp *iunior* (324). Demnach ist Johann *senior*, da Dietrich von Rostock 1351 Mai 14 stirbt, ohne Zweifel der Nächstberechtigte zum Aufrücken in die durch den zwischen 1350 Juli 21 und 1352 Sept. 28 erfolgten Tod des Johann von Uelzen vakant werdende Präbende.
4 Über diesen s. Allg. Teil, S. 67 ff.
5 Dieser ist beigesetzt: *in capella sua, que est secunda in ordine in descensu ecclesie lateris meridionalis, sub lapide suo totaliter auricalco cooperto et ornato* (LAS, Reg. memor. [Juni 27]). – Vgl. über die Von-Warendorp-Kapelle im Dom Bau- und Kunstdenkmäler 3, 71 f.; dortselbst jedoch hinsichtlich der Abstammung von Johann *senior* falsche Angaben.

324 Johannes *iunior*. Domherr. Sohn des Lübecker Ratsherrn Gottschalk von Warendorp (Fehling 324), Bruder Hermann (AHL Testamentsregesten, Test. d. Priesters Johann Balke ([1367 Aug. 9]). Wird zum ersten Mal 1346 Juli 4 als *Johannes de Warendorp iunior* und Lübecker DH mit dem gleichfalls genannten Johann *senior* (323) erwähnt (SHRU 4 Nr. 248 f.). 1356 Aug. 18 als Lübecker DH mit seinem Bruder Hermann nachzuweisen (AHL Testamentsregesten, Test. d. Priesters Johann Balke). Erscheint 1365 Sept. 27 mit dem hier zuletzt erwähnten Johann *senior* wieder als Johann *iunior* (LAS UBBL 11). Noch 1367 Juli 9 in dieser Weise als Lübecker DH bezeichnet (MUB 25 A Nr. 14590). 1374 Mai 7 auch Pfarrer an St. Jakobi in Lübeck (ebd. 18 Nr. 10539). 1377 April 10 DH zu Lübeck (G. W. Pauli, L!übeckische Zustände z. Anfang d. 14. Jhs. 1, Lübeck 1847, 214 [Testam. d. Boldewin. Speyghelmaker]). Auch 1380 Pfarrer an St. Jakobi in Lübeck (AHL Schröder, Mar. Qu., 468). Stirbt vor 1380 Okt. 30 als Lübecker DH (Rep. Germ. 1, 100). 1381 als *quondam canonicus* erwähnt (AHL Schröder, Joh. Qu., 100 u. 587)[1].

1 Vielfach, so bei Fehling Nr. 324, auch als DH in Dorpat erwähnt. Tatsächlich läßt sich dort u. a. 1360 Mai 9 ein Kapitular gleichen Namens nachweisen (LEC UB 2 Nr. 971). Indessen bleibt es – da bis jetzt kein entsprechender Beleg vorliegt – ungewiß, ob tatsächlich eine Identität mit diesem besteht.

325 Johannes. Provision. Abstammung unbekannt; wahrscheinlich aber wohl aus einem der baltischen Zweige der Lübecker Warendorps. Wird 1329 Febr. 11 von Johann XXII., bereits vom Dorpater DK als DH mit Präbendenanwartschaft aufgenommen, mit Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende im Lübecker DK providiert (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 44307 [Arbusow, Arbeitsbericht 1, 358 Nr. 92]).

326 Wilhelmus. Provision. Unbekannter Herkunft. Nach seinem Vornamen möglicherweise mit dem Lübecker Wilhelm von Warendorp, einem Sohn des Bürgermeisters Brun von Warendorp (s. unter Fehling 367, 373, 396), verwandt. Erhält 1352 Okt. 21, obschon mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Hamburger DK providiert, von Klemens VI. auf Grund einer Supplik des Bischofs von Linkøping, Nikolaus Marki (1352–1364), Verleihung der infolge Erlangung einer großen Präbende im Lübecker DK durch Lambert Kröpelin (81) vakanten kleinen Präbende mit einem Kanonikat dortselbst bewilligt (DS 6 Nr. 5384).

de Warmanshagen (Wademanshaghen)

327 Borchardus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Wahrscheinlich der 1303 Mai 3 nachweisbare Kaplan Burkhard des Fürsten Nikolaus II. von Werle, Parchim, Güstrow (1283 (92)–1316) (MUB 5 Nr. 2864). Dsgl. wohl der mit diesem identische, 1313 März 23 als Pfarrer zu Wattmanshagen (*Wademanshagen*) (Krs. Güstrow) begegnende Presbyter und Notar desselben (ebd. 6 Nr. 3597). Zwischen 1318 Dez. 8/1319 Dez. 7 Vakanz einer kleinen Dompräbende in Lübeck *per mortem domini Brokardi Warmanshagen* (Kirsch, Kollektorien, 96)[1]. 1329 Mai 3 als verstorbener Lübecker DH und ehemaliger Propst des Zisterzienser-Nonnenklosters Dobbertin (Krs. Parchim) erwähnt (MUB 8 Nr. 5052).

1 Zur Datierung vgl. ebd. S. XXXIV f.

Weylant (Wellant)

328 Conradus. Provision. Unbekannter Herkunft. 1397 Okt. 6 als Archidiakon im DK zu Schleswig auf dem Schleswigschen Landesthing in Urnehöved (Ksp. Uge, Aabenraa amt) (SHUS 2/2 Nr. 303 ff.). Wird 1398 Febr. 15 als Schleswiger DH und im Besitz eines Altarbenefizes in der Pfarrkirche von Spangenberg (Diözese Mainz; Krs. Melsungen/Hessen) sowie in der Burgkapelle der Wartburg (*in capella castri Warperg, Magunt. dioc.*) (Krs. Eisenach) von Bonifaz IX. in forma commissoria mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker und im Hamburger DK providiert (Rep. Germ. 2, 207). Stirbt vor 1409 Nov. 11 als Inhaber des Schleswiger Archidiakonates, den am genannten Tag Alexander V. infolge dadurch eingetretener Vakanz in forma commissoria anderweitig verleiht (APD 2 Nr. 1136 [Rep. Germ. 3, 11]).

Wellant, Conradus

Siehe Weylant, Conradus (328).

de Wene

329 Jacobus. Provision. Unbekannter Herkunft. Wird 1397 Okt. 1 als Inhaber des Archidiakonates Pasewalk (Diözese Cammin; Krs. Ueckermünde), obschon er um Kanonikat mit Präbende im Camminer DK sowie um ein weiteres Kanonikat mit Präbende dortselbst, die mit dem Archidiakonat Usedom verbunden sind, und um eine Vikarie in der St.-Johannis-Kapelle in Lübeck Prozesse führt sowie für diese und ein Kanonikat mit Dompräbende in Lübeck und für ein zur Verfügung des St.-Marien-Kollegiatstiftes in Stettin stehendes Benefiz Inkompatibilitätsdispens besitzt,von Bonifaz IX. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Bremer und Lübecker DK providiert (Rep. Germ. 2, 551). 1398 Dez. 18 als für den Ratzeburger Bischof Detlev von Parken-

tin (1395–1417) am päpstlichen Hof in Rom tätig nachzuweisen (MUB 23 Nr. 13378 Note)[1]. Er hält 1399 Febr. 24 durch Bonifaz IX. als Inhaber einer Vikarie in der Dassower Pfarrkirche (Diözese Ratzeburg; Krs. Schönberg, Mecklbg.) und eines ebensolchen Benefizes in der Pfarrkirche von Treptow a. d. Tollense (Diözese Cammin; Krs. Demmin, Pomm.) Erweiterung (reformatio), die Vorzugsklauseln *(clausula anteferri)* der 1397 Okt. 1 erfolgten Provision mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker und Bremer DK betreffend, verliehen (Rep. Germ. 2, 551; MUB 23 Nr. 13419). 1400 Mai 19 Magister und Prokurator für einen Pfründenprozeß am päpstlichen Hof (Rep. Germ. 2, 623). 1401 Febr. 15 durch Bonifaz IX. in forma commissoria Bestätigung des zwischen ihm und einem anderen Geistlichen nach Resignation zu Händen des Bischofs von Cammin vollzogenen Tausches seines Pasewalker Archidiakonates mit einer Vikarie in der Pfarrkirche dortselbst (ebd. Nr. 430). 1401 März 27 nach dem im Verlauf eines Prozesses gegen Hinrich Westhoff (331) durch einen Bevollmächtigten am päpstlichen Hof vollzogenen Verzicht seiner Ansprüche auf das durch Tod des Bartholomäus Torgelow (292) in Lübeck vakante Kanonikat mit Dompräbende in forma commissoria Einsetzung des Gegners in seine Rechte an denselben durch Bonifaz IX. (ebd. Nr. 488). Zuletzt 1410 als Propst des Kolberger Kollegiatkapitels nachzuweisen (Hoogeweg, Die Stifter der Prov. Pommern 1, 370).

1 So einer Dorsualnotiz auf der am genannten Tag für den Bischof ausgestellten päpstlichen Bulle zu entnehmen. Es handelt sich hier, wie auch in anderen Fällen, lediglich um eine Expeditionsnotiz des Übersenders, nicht aber, wie ebd., 62 (Pers. Register) angenommen, um den Vermerk eines päpstlichen Kanzleibeamten. Vgl. z. B. eine ähnliche Adresse bei Bucglant, 176 und die Bemerkung über derartige a-tergo-Vermerke von Schwalm, ebd., S. XXIX Anm. 1.

de Wesenberge, Johannes

Siehe Johannes Ettelini (157).

Wesler, Conradus, Gotschalcus

Siehe Campsor, Conradus (61), Gotschalcus (62).

de Westerbeke

Ministerialitätsverbundenes Rittergeschlecht des Erzstiftes Bremen; Ortsbeziehung: Westerbeck b. Oesel (Krs. Bremervörde)[1].

1 Siehe Erich von Lehe, Grenzen und Ämter im Herzogtum Bremen, Studien u. Vorarb. z. Hist. Atlas Niedersachsens 8, Göttingen 1926, 4 f.; bes. 5 Anm. 1. Der Name begegnet noch um die Wende des 15./16. Jhs. unter den Dienstmannen der Bremer Diözese; s. R. Cappelle, Johannis Rode Archiepiscopi registrum bonorum et jurium ecclesiae Bremensis, Bremerhaven 1926, 58.

330 Hermannus. Domherr. Vizedekan. Ohne Zweifel dem obengenannten bremischen Rittergeschlecht angehörend[1]. Schließt 1327 April 4 als Lübecker DH wie auch der Propst des Lübekker DK Segeband von Serkem (261), mit (dem Ritter) Hinrich Linau[2] und dessen Genossen Vergleich betreffend Schadenersatz für erlittene Beraubung u. a.; verwendet hierbei das Siegel des Domscholasten in Lübeck, Johann von Mul (199) (UB Brschwg.-Lüneburg 1 Nr. 426). 1328 Juli 30 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 536). Erhält 1329 April 3 von Johann XXII. Provision mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Bremer DK (Jean XXII, Lettres comm. Nr. 44927). Wird außerdem am genannten Tag als Bremer DH durch päpstliche Verleihung in forma commissoria in die durch Tod des Ludwig von Bronchorst (50) vakante und seitdem von dem Thesaurar des Bremer DK Otto, Graf von Oldenburg, widerrechtlich besetzte Propstei des St.-Anscharii-Kollegiatstiftes in Bremen eingesetzt (HUB 2 Nr. 770). 1341 Juli 30 Lübecker DH und Vertreter des DK bei der Nachlaßvollstreckung des verstorbenen Bischofs Hinrich von Bocholt (27) (UBBL 1 Nr. 649). 1341 Aug. 15 Propst zu St. Anscharii in Bremen und DH zu Lübeck (SHRU 4 Nr. 32). 1342 Juli 3

Vizedekan des Lübecker DK (ebd. Nr. 61). Erhält 1346 Mai 31 die ehemalige Domherrenkurie Bischof Johanns von Mul (199) auf zwei Jahre gegen Rente überlassen mit dem Recht, diese innerhalb des angegebenen Zeitraumes gänzlich zu erwerben (LAS UBBL 9). Vor 1350 Jan. 29 Verkauf derselben durch das DK an den derzeitigen Dekan Dietrich von Wittingen (340) (SHRU 4 Nr. 398). Begegnet 1352 Mai 18 als *senior de capitulo* in Lübeck zum letzten Mal (ebd. Nr. 533). 1355 Juni 13 zuerst Alverich Clüver als Propst zu St. Anscharii in Bremen erwähnt (Brem. UB 3 Nr. 69).

1 Den Hinweis geben seine Bremer Benefizien, dsgl. sein wiederholt auch sonst bei den von Westerbeck begegnender Vorname; vgl. z. B. HUB 1 Nr. 432 ff. (May Nr. 765); May Nr. 1212.

2 Über die Fehden und Raubzüge der auf Linau (Krs. Hzgt. Lauenburg) sitzenden Scharpenbergs, zu denen der obengenannte möglicherweise gehört, s. J. M. Lappenberg, Von den Schlossern der Sachsen-Lauenbg. Raubritter, Vaterld. Archiv f. d. Hzgt. Lauenburg 1, 1852, 131 ff.; Erich von Lehe, Ritterliche Fehden gegen Hamburg im Ma., Hambg. geschichtliche Beiträge, Festschrift Hans Nirrnheim, Hmbg. 1935, 135 ff.

Westhoff (Weschoff, Westhoef)

331 Hinricus. Domherr. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Hinrich Westhof (Fehling 409) (AHL Schröder, Joh. Qu., 838 [1420]). 1397 an der Universität Erfurt immatrikuliert (Weissenborn, 50). Erhält 1398 April 3 als Ägidienvikar in Lübeck durch Bonifaz IX. – *consideratione ... Margarete Dacie, Svecie et Norvegie regine* (1387–1412) *pro ipso Henrico dilecto suo nobis super hoc humiliter supplicantis* – in forma commissoria Provision mit Kanonikat und Präbendenanwartschaft im Lübecker DK (APD 7 Nr. 5592 [Rep. Germ. 2, 488])[1]. Nimmt 1399 als *Hinricus Westhof de Lubek de Saxonia* Matrikel an der Universität Bologna (Knod, 628). Wird 1401 März 27 nach Prozeß gegen Jakob Wene (329) um das Lübecker Kanonikat mit Präbende des verstorbenen Bartholomäus Torgelow (292) und nach Verzicht seines Gegners in die Rechte desselben an diesen durch Bonifaz IX. eingesetzt (Rep. Germ. 2, 488). 1403 Febr. 10 zuerst als DH in Lübeck nachweisbar (LAS UBBL 14). 1413 Jan. 4 auch Propst des Eutiner Kollegiatkapitels und subdelegierter Konservator des Zisterzienserinnenklosters St. Johannis in Lübeck (UBStL 5 Nr. 438). Dsgl. 1413 März 24 (ebd. Nr. 445). 1419 Nov. 18 als Inhaber einer der Domkurien in Lübeck, die auf Beschluß des Rates Anschluß an die neue Wasserleitung erhalten, erwähnt (UBStL 6 Nr. 141)[2]. 1435 zuletzt nachzuweisen (AHL Schröder, Mar. Qu., 691). Stirbt als Lübekker DH; Todestag Jan. 6; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.). 1438 Juni 14 zuerst Hinrich Calverwisch als Propst der Eutiner Kollegiatkirche genannt (UBStL 7 Nr. 766 Anm. 1).

1 Über die durch seinen Vater in enger Anlehnung an die Königin zur Förderung der Interessen Lübecks geführte Politik s. u. a. E. R. Daenell, Die Blütezeit der deutschen Hanse 1, Berlin 1905, 116 ff. und den dort S. 138 zitierten Ausspruch des Chronisten Korner. – Zu den Beziehungen Margaretes zur römischen Oboedienz Bonifaz' IX. vgl. Brilioth, Svensk kyrka, kungadöme och påvemakt, 170 ff.

2 Vgl. dazu Suhr, 124.

de Wickede

332 Hermannus. Provision. Wohl aus der Lübecker Familie von Wickede und mit dem seit 1326 im Lübecker Rat befindlichen späteren Bürgermeister Hermann von Wickede (Fehling 331) verwandt. Wird 1343 Nov. 7 als *clericus Lubicensis* von Klemens VI. in forma commissoria mit einem Kanonikat im Lübecker DK, das er nach *in partibus* abgelegtem Examen erhalten soll, und Exspektanz auf eine Dompräbende in Lübeck providiert (APD 7 Nr. 5269).

Witte

333 Albertus. Provision. Unbekannter Herkunft. Erhält zwischen 1379 Okt. 31/1380 Okt. 30 durch Klemens VII. von Avignon als *presbyter Lubicensis* Provision mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Lübecker DK (Rep. Germ. 1, 5).

334 Ertmarus. Domherr. Kantor. Unbekannter Herkunft. Erhält 1366 Mai 9 auf Grund einer Supplik des Prokurators des Deutschen Ordens am päpstlichen Hof (Hinrich Brunner) durch Urban V. als *clericus Caminensis diocesis* Verleihung von Kanonikat und Präbendenanwartschaft in der St.-Marien-Kollegiatkirche zu Stettin bewilligt, wofür er nach Erlangung derselben bereit ist, seine Ansprüche auf ein Benefiz ohne Seelsorge im Dom von Reval aufzugeben (Livonica Nr. 151). 1377 März 7 Magister und DH zu Lübeck (UB Michael. Kl. Lünebg. Nr. 689 b). 1380 Aug. 28 als solcher genannt (MUB 10 Nr. 7143, 31). 1381 März 21 Kantor des Lübecker DK und subdelegierter Konservator des Schweriner Domstiftes (MUB 20 Nr. 11325). Als Lübecker Domkantor 1383 April 7 ferner Subkonservator des Zisterzienserklosters Neuenkamp (Krs. Franzburg-Barth, Pomm.) (ebd. 25 A Nr. 14674).

335 Hermannus. Domherr. Unbekannter Herkunft. Wird 1349 Dez. 5 als Familiar des Kardinalpresbyters Guido (de Bolonia) von S. Caeciliae (1342–1350) auf Grund einer durch Klemens VI. bewilligten Supplik desselben mit Kanonikat und Präbendenanwartschaft im Prager DK providiert, obschon ihm bereits Kanonikat und Exspektanz auf eine Präbende des Passauer DK verliehen sind (Mon. vat. Boh. 1 Nr. 1204; Nr. 1206). 1353 Dez. 18 als Prager DH in Doberan (Krs. Rostock) mit dem Propst des Augustiner-Chorherrenstiftes Segeberg (Holstein) und dem Propst der Eutiner Kollegiatkirche, Gottfried von Morum (196), Urkundenzeuge Bischof Bertram Kremons von Lübeck (77) und des Abtes des Zisterzienserklosters Doberan (MUB 13 Nr. 7857). 1354 Juni 27 DH in Prag; in Rostock beim Bischof Andreas von Schwerin (1346–1356) (ebd. Nr. 7963). Erhält 1355 Nov. 8, obschon er Kanonikat und Präbende im Prager wie im Lübecker DK innehat, als Kaplan Herzog Rudolfs I. von Sachsen-Wittenberg (1298–1356) durch Bewilligung einer Supplik desselben von Innozenz VI. in forma commissoria Provision mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Kanonikerstift St. Peter zu Wischerad (Prag) (Mon. vat. Boh. 2 Nr. 396 [Schmidt-Kehr Nr. 109], Nr. 398).

de Wittenborg (Wittenburg)

336 Alexander. Domherr. Unbekannter Herkunft. Wohl der 1280 Dez. 2 erwähnte, von der zweiten Gemahlin Graf Gerhards I. von Holstein-Itzehoe (1239–1290) und Witwe Herzog Albrechts I. von Braunschweig (1252–1279), Adelheid von Montferrat (gest. 1285), zu König Eduard I. von England (1272–1307) in Familienangelegenheiten entsandte Kaplan der Gräfin, Alexander, für den diese u. a., *cum idem nuncius ... Gallicum nesciat*, um Beiordnung eines der lateinischen Sprache mächtigen Geistlichen am englischen Hof bittet (F. A. von Aspern, Codex diplomaticus Historiae comitum Schauenburgensium 2 [einziger Bd.], Hamburg 1850 Nr. 154). Dieser auch als Überbringer des königlichen Antwortschreibens an die Gräfin genannt, in dem u. a. Vorwürfe über deren Wiedervermählung gemacht werden (UBStL 2 Nr. 128). Begegnet 1286 Mai 16 als Kaplan Graf Gerhards I. von Itzehoe und dessen Sohnes Gerhard (Gerhard II. von Plön [1290–1312]) (UBBL 1 Nr. 304). 1293 Mai 2 Kaplan der Grafen Gerhard II. von Plön, Adolf VI. von Pinneberg (1290–1315) sowie Heinrich I. von Rendsburg (1290–1304) und Lübekker DH; erhält, von diesen mit der gräflichen Distinktpräbende des DK belehnt, einen zur Sicherung seines Präbendalgutes geschlossenen Vertrag bestätigt (ebd. Nr. 319)[1]. 1294 Febr. 9 DH zu Lübeck (ebd. Nr. 323). 1294 Dez. 7 als solcher *Alexander de Wittenburg* genannt (ebd. Nr. 337). Dsgl. 1295 Aug. 28 (ebd. Nr. 338). 1295 Dez. 9 (ebd. Nr. 340). 1296 Jan. 5 (ebd. Nr. 341). Erscheint in gleicher Weise und als Lübecker DH erwähnt, zuletzt 1296 Juli 24 (ebd. Nr. 346). Schenkt der Lübecker Dombibliothek ein *liber hystoriarum* (ebd. Nr. 348, S. 385).

1 Über die Präbende s. Allg. Teil, S. 47 ff.

337 Hinricus. Domherr. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Hinrich Wittenborg (Fehling 296) (AHL Schröder, Joh. Qu., 764 [1325]; 765 [1342]). Erhält 1335 Sept. 20 mit seiner verwitweten Mutter und seinen Brüdern Anrecht auf den Patronat für die von dem DH Johann vom Sode (de Puteo) (231) dotierte Domvikarie (Dom Nr. 25) (UBBL 1 Nr. 602). 1337 Okt. 1 im Zusammenhang mit der Errichtung der beiden durch Bischof Hinrich von Bocholt (27) gemeinsam gestifteten Distinktpräbenden des Lübecker DK, die *similes prebendis, quas nunc ... tenent domini Volmarus de Atendorn* (10), *Hinricus Wittenborgh et Gerhardus de Atendorn* (9), gegründet werden[1], zum ersten Mal als Lübecker DH und Inhaber der bischöflichen Distinktpräbende nachweisbar (ebd. Nr. 629)[2]. 1339 Dez. 12 Präbendar der bischöflichen Distinktpräbende im Lübecker DK (UBBL 1 Nr. 640). Dsgl. 1340 Dez. 18; dann Dez. 19 als Lübecker DH unter den Notariatszeugen des Testaments Bischof Hinrichs von Bocholt (ebd. Nr. 644, S. 819 u. 823). 1341 Juli 30 ebenfalls im Besitz der bischöflichen Präbende im Lübecker Dom (ebd. Nr. 649, S. 830). Verkauft 1342 als Lübecker DH ein von seiner Mutter und deren Kindern 1325 in Lübeck erworbenes Grundstück (AHL Schröder, Joh. Qu., 764 f.). 1347 Febr. 21 auch Pfarrer von St. Petri in Lübeck (SHRU 4 Nr. 268). Begegnet 1348 Juli 11 als Lübecker DH zum letzten Mal (ebd. Nr. 324).

1 Über die beiden durch Hinrich von Bocholt errichteten Präbenden s. Allg. Teil, S. 53 f.
2 Zum wenig später auch urkundlich bestätigten Besitz dieser Präbende am obengenannten Datum vgl. die diesbezügliche Bemerkung bei Gerhard von Attendorn (9).

338 Johannes. Domherr. Sohn des Lübecker Bürgermeisters Hinrich von Wittenborg (Fehling 172); wird 1266 Jan. 9, durch den päpstlichen Legaten Guido, Kardinalpresbyter von S. Laurentius in Lucina (1262–1272), providiert, vom Lübecker DK als DH aufgenommen (UBBL 1 Nr. 178)[1].

1 Siehe darüber o. Allg. Teil, S. 154

339 Johannes. Provision. Unbekannter Herkunft. Erlangt zwischen 1378 Okt. 31/1379 Okt. 30 (jedoch vor 1379 Sept. 6) durch Klemens VII. von Avignon als Presbyter der Ratzeburger Diözese Provision mit Kanonikat und Präbendenanwartschaft im Dorpater wie im Lübecker DK (Rep. Germ. 1, 101). Wird 1379 Sept. 6 als solcher und *baccalaureus in decretis* von Klemens VII. mit dem Bistum Lübeck unter Absetzung des von Urban VI. nach Meißen transferierten Bischofs Nikolaus Ziegenbock (1377–1379) providiert (ebd. 68)[1]. Kann sich jedoch – *sine breve stak he hemeliken in vele winkele der stad to Lubeke* – nicht gegen den durch Urban VI. in Lübeck eingesetzten Bischof Konrad von Geisenheim (1379–1386) durchsetzen (Städtechroniken 19, 564)[2]. 1382 Jan. 30, als Bischof von Lübeck bezeichnet, zum letzten Mal erwähnt (Rep. Germ. 1, 77)[3].

1 Siehe E. Göller, ebd., 156* ff.; K. Eubel, Die provisiones praelatorum während des großen Schismas, RQChr A 7, 1893, 421.
2 Vgl. K. Koppmann, Seven und seventich Hensen, Hans. Gbbl. 1882, 108.
3 In dem ebd. unter dem genannten Datum verzeichneten, für Johannes Emekini ausgestellten Mandat nach den Angaben von Göller, a. a. O., 158*.

de Wittingen

340 Thidericus. Domherr. Dekan. Propst. Unbekannter Herkunft. 1336 Nov. 15 *Halberstadensis diocesis publicus notarius* in Dorpat beim Dorpater Bischof Engelbert von Dolen (1323–1341) (LEC UB 2 Nr. 778). Urkundet 1337 April 22 in Riga als *clericus Halberstadensis dyocesis, publicus auctoritate imperiali notarius*, im Auftrag des Generalvikars Erzbischof Friedrichs von Pernstein von Riga (1304–1341) und des Ordensmeisters in Livland, Eberhard von Munheim (1328–1340), über die Hinterlegung der dem Erzbischof von seiten des Ordens (auf Grund eines 1332 Juli 13 nach Prozeß am päpstlichen Hof durch Johann XXII. geschlossenen Vergleiches [LEC UB 2 Nr. 759]) zu zahlenden Entschädigung (Arbusow, Arbeitsbericht 1, S. 392 Nr. 9). 1342

Aug. 15 als Dorpater DH und *publicus auctoritate imperiali notarius* in Avignon bei dem (ehem. Dorpater Bischof und derzeitigen) Erzbischof von Riga, Engelbert von Dolen (1341–1347) (LEC UB 2 Nr. 807). Stiftet für diesen später eine Sept. 9 im Lübecker Dom zu haltende Memorie (LAS, Reg. memor.). Erhält 1342 Okt. 11 auf Grund einer am genannten Tag von Klemens VI. bewilligten Supplik des Dorpater Bischofs Wessel (Sperwer) (1342–1344) mit der Bitte: *Thiderico de Wittinghe ... capellano suo et servitori fideli de canonicatu et prebenda ecclesie Tarbaten., vacantibus apud sedem apostolicam per provisionem, confirmacionem et consecrationem eiusdem Wesselli in episcopum Tarbatensem ... providere*, diese verliehen, wofür er bereit ist, auf die dort in seinem Besitz befindliche kleine Präbende zu verzichten (Livonica Nr. 2; Arbusow, Arbeitsbericht 2, S. 511 Nr. 10). 1342 Dez. 23 DH zu Dorpat; zahlt als Familiar Erzbischof Engelberts von Riga in Avignon Servitienrate desselben an die päpstliche Kammer (Mohler, Einnahmen, 54). 1343 Juni 16 infolge der ihm für die z. Z. der Promotion des Dorpater Bischofs Wessel in dessen Besitz befindlichen mittleren Präbende im Dorpater DK erteilten Provision auf Bitte Herzog Erichs I. von Sachsen-Lauenburg (1308–1359) – *Significat S. V. devotus vester filius Ericus, dux Saxonie ac Sacri Imperii archimarscalcus* – Verleihung seiner demzufolge vakant werdenden kleinen Präbende in Dorpat mit einem Kanonikat durch Klemens VI. an den Kaplan des Herzogs, den Lübecker Geistlichen und Bakkalaureus in decretis Albert Molenstrate (Livonica Nr. 7; Arbusow, Arbeitsbericht 2, S. 514 Nr. 22). Zahlt als Dorpater DH 1343 Juli 28 Rest der Servitien des Rigaer Erzbischofs an die päpstliche Kammer (Mohler, Einnahmen, 64). Dsgl. 1343 Aug. 25 mit einem Familiar des Dorpater Bischofs auch für diesen Servitienbetrag (ebd., 66). Erhält 1343 Nov. 14 auf Grund eigener Supplik von Klemens VI., obschon im Besitz von Kanonikat und mittlerer Präbende in der Dorpater Kirche, Provision mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine große Präbende des Lübecker DK bewilligt (Livonica Nr. 8; Arbusow, Arbeitsbericht 2, S. 515 Nr. 26). Wird 1348 Jan. 11, unbeschadet der in seiner Hand befindlichen Kanonikate und Präbenden im Dorpater wie im Lübecker DK, von Klemens VI. mit dem durch am päpstlichen Hof erfolgten Tod Wilhelm Kraaks (74) vakanten Schweriner Kanonikat mit Präbende providiert (MUB 25 A Nr. 14280). Erlangt 1348 Jan. 26 von Klemens VI., obschon Inhaber der Kanonikate und Präbenden in den Domkirchen zu Lübeck und Dorpat sowie mit Kanonikat und Präbendenexspektanz im Schweriner DK providiert, Verleihung des (durch Tod Wilhelm Kraaks ebenfalls) vakanten Domdekanates in Lübeck (ebd. Nr. 14283). Wird dann 1348 April 4 als Inhaber von Kanonikat und Präbende in Dorpat sowie mit dem Dekanat in Lübeck, dsgl. mit Kanonikat und Präbendenexspektanz in Schwerin providiert, durch Klemens VI. in forma commissoria nach einem gegen das Lübecker DK und gegen Nikolaus Hut (151) um das in Lübeck in seinen Besitz gelangte, durch Tod des Gottschalk Wesler (Campsor) (62) dortselbst vakante Kanonikat mit Präbende geführten und gewonnenen Prozeß in diese eingesetzt und gleichzeitig mit der ehemaligen Domherrenpräbende Bischof Johanns von Mul (199) in Lübeck, die zunächst der inzwischen verstorbene Johann von Münster (188) erlangte, providiert (ebd. Nr. 14286). Läßt 1348 Nov. 2 als Lübecker Dekan durch einen Bevollmächtigten Annate für das Dekanat an die päpstliche Kammer zahlen (Mohler, Einnahmen, 414). Erhält 1349 Febr. 18 auf Grund eigener Supplik – *Suppl. S. V. devotus vester orator Thidericus de Wittinghe decanus ecclesie Lubicensis* – von Klemens VI., obgleich er ferner in der Lübecker, Schweriner und Dorpater Kirche Kanonikate mit Präbenden innehat, Inkompatibilitätsdispens bewilligt, um ein weiteres Benefiz mit Seelsorge, auch wenn es eine Würde oder Amt ist und in einer Domkirche liegt, anzunehmen (Livonica Nr. 39; MUB 25 A Nr. 14298). 1349 Mai 31 als Dekan des Lübecker DK und Schiedsgutachter in einem Güterstreit des Zisterzienserklosters Reinfeld (Krs. Stormarn) erwähnt (MUB 10 Nr. 6970). Urkundet als solcher 1349 Juni 28 in Lübeck mit dem Hamburger Domdekan über die Beilegung des Streites durch Vergleich (ebd. Nr. 6980). 1349 Aug. 14 Domdekan in Lübeck (SHRU 4 Nr. 376). Dsgl. 1349 Aug. 28 (LAS UBBL 9). Erwirbt vor 1350 Jan. 29 durch Kauf vom Lübecker DK die diesem von Bischof Johann von Mul geschenkte Dom-

herrenkurie (SHRU 4 Nr. 398). 1351 Jan. 15 Dekan zu Lübeck und Konservator des Hamburger DK (ebd. Nr. 465). Zahlt 1352 Febr. 6 dem päpstlichen Kollektor der Kölner Erzdiözese Annate für seine Schweriner Domprábende (Kirsch, Koll., 383). Wird 1352 März 2 – jetzt auch DH zu Verden – von Klemens VI. mit der durch Tod vakanten Propstei des Verdener St.-Andreas-Kollegiatkapitels[1] sowie mit Präbende in diesem providiert (Arbusow, Arbeitsbericht 2, S. 559 Nr. 165). 1353 April 22 Dekan des Lübecker DK; als päpstlich delegierter Richter im Zusammenhang mit einer von ihm in einem Prozeß des Hamburger DK vor eineinhalb Jahren verhängten Exkommunikation erwähnt (MUB 13 Nr. 7757). Wird 1356 Juli 12 durch Innozenz VI. causa permutationis mit einer Vikarie am St.-Katharinen-Altar der Pfarrkirche von (Klein-)Barkau (Diözese Lübeck; Krs. Plön, Holst.) providiert (Kirsch, Annaten, 145). 1357 Juni 28 durch den Hamburger Domkantor Ludolf von Wittingen Zahlung der Annate für die Vikarie an die päpstliche Kammer im Namen eines auf Grund einer Vereinbarung dazu verpflichteten (ebenfalls 1356 Juli 12 durch Innozenz VI. causa permutationis mit Kanonikat und Präbende in Dorpat providierten [ebd., 147]) Dorpater DH, dsgl. auch für dessen Dorpater Domherrenstelle (Kirsch, Annaten, 42 u. 149). Stiftet 1358 Sept. 28 als Lübecker Domdekan mit dem Lübecker Bürger Johann Stekemest Vikarie in der Petrikirche zu Lübeck (SHRU 4 Nr. 782). Wird u. a. 1359 Dez. 30 im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen Herzog Albrecht II. von Mecklenburg (1329–1379) und dem Lübecker DK wegen Beeinträchtigung der Kapitelsbauern in Mecklenburg[2] vom DK mit Hermann von Rostock (239) als Lübecker Dekan zum Prokurator bevollmächtigt und begegnet bei einem 1360 Jan. 4 in Lübeck stattfindenden Termin (MUB 14 Nr. 8599, 13, 14). Urkundet 1360 Jan. 23 als Dekan zu Lübeck dortselbst in Sachen der geistlichen Gerichtsbarkeit (UBStL 3 Nr. 345). Wird 1360 Juli 10, zuvor vom Lübecker DK nach dem Tode von Nikolaus Brand (41) als Dekan einstimmig *(concorditer)* zum Dompropst in Lübeck gewählt und Bischof Bertram Kremon (77) zur Konfirmation präsentiert, von Innozenz VI. durch Bewilligung einer Supplik des Bischofs und DK – *idem vero episcopus dubitans eandem prepositurам per sedem apostolicam fore reservatam presertim ex eo, quod dictus quondam Nicholaus camere apostolice in partibus illis succollector existebat* – in der Prälatur bestätigt und mit ihr providiert (APSC 1 Nr. 612). Verpflichtet sich darauf 1360 Juli 27 in Avignon zur Annatenzahlung für die Propstei (Kirsch, Annaten, 293). 1360 Nov. 20 als verstorben erwähnt (UBStL 3 Nr. 382). Todestag Okt. 27; beigesetzt in Speyer (LAS, Reg. memor.). 1361 Mai 1 durch Innozenz VI. auf Bitte Bischof Bertrams und des DK Bestätigung Hinrich Biscops (23) in der Lübecker Dompropstei; ferner am genannten Tag Bewilligung einer Supplik des päpstlichen Kollektors in Skandinavien, Johannes Guilaberti (120), mit der Bitte, ihm Kanonikat und Präbende in Lübeck, *quos prefatus Thidericus in ipsa ecclesia, dum viveret, obtinebat,* auch dann zu verleihen, wenn sie infolge der Tätigkeit des Verstorbenen als päpstlicher Subkollektor reserviert sind (APSC 1 Nr. 619). 1361 Okt. 23 durch Innozenz VI. Neubesetzung des vakanten Kanonikats mit Präbende des Verstorbenen im Schweriner DK (MUB 25 A Nr. 14518). Dsgl. 1362 Dez. 8 durch Urban V. Verleihung der vakanten Propstei des St.-Andreas-Stiftes in Verden und des damit verbundenen Archidiakonates Hollenstedt (Krs. Harburg)[3] (Sauerland 5 Nr. 57).

1 Die Propstei ist dem Verdener DK inkorporiert; ihr Inhaber damit zugleich auch Verdener DH, s. Rudolf Bückmann, Das Domkapitel zu Verden im Ma., Beitr. z. Gesch. Niedersachsens u. Westfalens 34, 1912, 85.

2 Vgl. hierzu Gertrud Lembke, Die Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse auf der Insel Poel vom 12. Jh. bis 1803, JbVMG 99, 1935, 15.

3 Zur Inkorporation des Archidiakonates in die Propstei des Andreasstiftes s. R. Bückmann, a. a. O., 75.

Wizo

341 Wizo. Domherr. Unbekannter Herkunft. 1170 Nov. 21 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 9). Dsgl. um 1173 (ebd. 10).

Wlome (auch: de Platea Piscium [v. d. Fischstraße])

342 Gerhardus. Domherr. Gerhard Wlome und auch Gerhard *de Vistrate* genannt (vgl. LAS UBBL 12 (1376 Dez. 12) S. 138 – ebd. (1386 März 30, S. 308). Ebenfalls: Gerhard *ut der Fischstrate* (AHL Schröder, Mar. Qu., 664 [1355]). Erhält 1308 Febr. 24 gelegentlich der Errichtung der durch seine Mutter Greta, Witwe des Lübeckers Jordan von der Fischstraße, gestifteten kleinen inkorporierten Dompräbende in Lübeck, für die sein Bruder Jordan (343) präsentiert und vom DK als DH aufgenommen wird, mit einem weiteren Bruder Hinrich Anrecht auf Präsentation zu der genannten Stelle übertragen (UBBL 1 Nr. 422)[1]. Begegnet 1328 zuerst als Lübecker DH und verliert in diesem Jahr durch Einwältigung den 1308 von seiner Mutter und ihren Kindern in der Ägidienstraße in Lübeck erworbenen Hausbesitz (AHL Schröder, Joh. Qu., 644). 1330 Febr. 13 DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 553). Dsgl. 1333 Juni 4 (ebd. Nr. 578). 1335 Dez. 29 auch Inhaber der Pfarre Kirchdorf auf Poel (Diözese Lübeck; Krs. Wismar) (für die 1327 Mai 5 die grundherrlichen Inhaber des Patronates den DHH Jordan Wlome und Hinrich von Klütz (67) die Präsentation bei nächster Vakanz überlassen (LAS UBBL 7)[2] (UBBL 1 Nr. 608). 1346 Mai 5 Inhaber einer Domkurie in Lübeck; verkauft aus dieser mit bischöflicher Bestätigung vom genannten Tag Renten für Memorien der verstorbenen DHH Hinrich von Hattorp (130) und Johann von Morum (198) (LAS UBBL 9). 1347 Febr. 21 auch Pfarrer an St. Jakobi in Lübeck (SHRU 4 Nr. 268). Verpachtet 1349 Jan. 20 seine Pfarre in Kirchdorf auf Poel für drei Jahre an einen Geistlichen (MUB 10 Nr. 6908)[3]. 1352 Jan. 27 *Gherardus Wlome canonicus Lubicensis senior (sc. capituli)* (LAS UBBL 10). 1352 März 30 Testamentar des verstorbenen DH Nikolaus Gerhardi (107) (ebd.). 1357 Aug. 11 als Lübecker DH zum letzten Mal erwähnt (MUB 14 Nr. 8376). Todestag April 4; beigesetzt im Lübecker Dom (LAS, Reg. memor.).

1 Vgl. hierzu o. Allg. Teil, S.31.
2 Zur Sache s. Wolfgang Weimar, Der Aufbau der Pfarrorganisation im Bistum Lübeck, ZSHG 74/75, 1951, 142 u. 194 f.
3 Siehe auch W. Weimar, a. a. O., 170.

343 Jordanus. Domherr. 1308 Febr. 24 als durch seine verwitwete Mutter Greta für die von ihr gestiftete kleine inkorporierte Dompräbende in Lübeck präsentierter Geistlicher und darauf vom DK aufgenommener DH erwähnt (UBBL 1 Nr. 422). 1309 Juni 1 als Lübecker DH Jordan Wlome genannt (ebd. Nr. 431). Dsgl. 1319 Febr. 25 (ebd. Nr. 477). 1327 Mai 5 Jordan *de Platea Piscium*; erhält als Lübecker Domkapitular mit dem DH Hinrich von Klütz (67) von den Inhabern des grundherrlichen Patronatsrechtes der Pfarre Kirchdorf auf Poel (Diözese Lübeck; Krs. Wismar) die Präsentation für diese bei nächster Vakanz überlassen (LAS UBBL 7)[1]. Stirbt als Lübecker DH und Presbyter; Todestag Okt. 7; beigesetzt im Dom von Lübeck (LAS, Reg. memor.).

1 Vgl. W. Weimar, a. a. O., 142 u. 194 f.

de Wobbelkowe

344 Radolfus. Provision. Unbekannter Herkunft. Sohn eines Radolf von Wobelkow (MUB 25 A Nr. 14560). Erhält 1364 März 25 als Geistlicher der Schweriner Diözese auf Grund einer Supplik König Waldemars IV. von Dänemark (1340–1375) durch Urban V. Kanonikat mit Exspektanz auf eine große Präbende im Schweriner DK bewilligt und wird damit in forma commissoria providiert (APD 1 Nr. 598; MUB 25 A Nr. 14560)[1]. 1366 Febr. 27 für ihn durch Urban V. Bestätigung eines (de iure von ihm erlangten) Kanonikates mit Präbende im Schweriner Dom

(MUB 16 Nr. 9455). Wird 1371 Juni 7 von Gregor XI. als im Bistum Schwerin ordinierter Geistlicher (abermals) mit Kanonikat und Anwartschaft auf eine große Präbende im Schweriner DK in forma commissoria providiert (ebd. 18 Nr. 10207). Erhält darauf 1374 Juni 1 durch Gregor XI. als (providierter) Schweriner DH weiterhin Kanonikat mit Präbendenexspektanz in der Lübecker Kirche verliehen (ebd. Nr. 10575).

1 Zu den bei dem derzeitigen Aufenthalt des dänischen Königs in Avignon durch Urban V. gewährten Pfründenverleihungen s. Moltesen, 43 ff.

Woleri (Wolleri, Wolteri))

345 **Hinricus.** Domherr. Unbekannter Herkunft. Zuerst 1380 Aug. 28 als DH in Lübeck nachweisbar, bewohnt dort gemeinsam mit dem DH Ertmar Witte (334) eine Domkurie (MUB 10 Nr. 7143). Vollzieht 1386 Sept. 1 als Lübecker DH mit den DHH Fromhold Fiefhusen (305) und Johannes Lange (162) Servitienobligation Bischof Johann Klendensts von Lübeck (66) am päpstlichen Hof (Rep. Germ. 2, 17). 1387 Okt. 17 auch als Propst des St.-Anscharii-Kollegiatkapitels in Bremen und vom Ratzeburger Bischof Gerhard von Holdorf (1385–1395) subdelegierter Richter für einen Streit des Rigaer DK gegen den Bischof von Kurland erwähnt; verläßt jedoch nach Ladung der Beklagten Lübeck und überträgt dem ebenfalls bevollmächtigten Lübecker Domthesaurar Gottschalk von Warendorp (321), der am obengenannten Tag ein Urteil in der Klagesache fällt, die Fortführung des Prozesses (LEC UB 3 Nr. 1248). 1388 Jan. 12 *Mester Hinric Woleri, Pravest to Sunte Anscharius tho Bremen* (SHUS 3/1 Nr. 21, S. 27). 1390 Febr. 19 als Lübecker DH und Bevollmächtigter des DK bei Verhandlungen mit dem Lüneburger Rat über die Beilegung der beiderseitigen, durch Verschuldung Lüneburgs entstandenen Streitigkeiten, erwähnt (LAS UBBL 13)[1]. 1391 Mai 26 als Magister und Lübecker DH unter den Personen, die mit Bischof Eberhard von Attendorn (8) und den derzeitigen Lübecker Bürgermeistern den Rigaer Erzbischof, Johann von Sinten (1374–1393), und das Rigaer DK einerseits sowie den Landmeister des Deutschen Ordens in Livland andererseits zur Beilegung der zwischen diesen bestehenden Streitfälle zu Vergleichsverhandlungen in Lübeck auffordern (UBStL 4 Nr. 538)[2]. Begegnet 1391 Okt. 25 als *Mester Hinrik Moller, de is en Provest to Bremen unde en Doemherre to Lubic,* bezeichnet (SHUS 1/2 Nr. 81). 1398 Juni 30 Magister, Propst von St. Anscharii in Bremen (MUB 23 Nr. 13314). Wird nach dem Tode des 1399 März 21 verstorbenen Bischofs Eberhard von Attendorn in zwiespältiger Wahl als Magister von einem Teil der Kapitulare zum Bischof von Lübeck gewählt, kann sich jedoch gegen den ebenfalls erhobenen und durch päpstliche Provision bestätigten Johann von Dülmen (149) nicht durchsetzen (Städtechroniken 26, 110). 1399 März 26 *Henricus Woleri et Albertus Rodenborch canonici ecclesie Lubicensis vicarii generales eiusdem ecclesie sede vacante* (LAS UBBL 13). Dsgl. 1399 April 20 als *vicarii generales in spiritualibus et temporalibus* (ebd.). Ebenfalls 1399 April 23 (MUB 23 Nr. 13442). Ferner 1399 Mai 12 (LEC UB 4 Regesten Nr. 1794). Erscheint zuletzt 1399 Mai 23 mit Albert Rodenborg (236) in Ausübung des Generalvikariates bei Vakanz des Lübecker Bistums (MUB 23 Nr. 13461). Begegnet 1403 Febr. 10 als Magister und Lübecker DH zum letzten Mal (LAS UBBL 14). Stirbt als solcher und Propst des Bremer St.-Anscharii-Kapitels; Todestag Sept. 16; beigesetzt im Dom zu Lübeck (LAS, Reg. memor.). 1406 Aug. 24 ein anderer Inhaber der Propstei von St. Anscharii in Bremen nachzuweisen (Brem. UB 4 Nr. 351).

1 Betrifft den nach langen Auseinandersetzungen erfolgten Beitritt des Lübecker DK zu dem zwischen den übrigen geistlichen Sülzgutbesitzern und Lüneburg zur Tilgung der aus dem Lüneburgischen Erbfolgekrieg erwachsenen Schulden der Stadt geschlossenen Vertrag; vgl. Gerh. Franke, Lübeck als Geldgeber Lüneburgs, Abhdlg. z. Handels- und Seegeschichte NF 4, Neumünster 1935, 55 f.

2 Zur Sache s. Städtechroniken 26, 45 u. 51 ff. sowie Marjan Tumler, Der Deutsche Orden, Wien 1955, 315 ff.

Wulbodo (Wolpodo)

346 **Wulbodo.** Domherr. Kämmerer. Unbekannter Herkunft. 1267 Sept. 10 DH und Kämmerer des DK in Lübeck (Dipl. Dan. 2/2 Nr. 87). 1268 April 23 Lübecker DH (UBBL 1 Nr. 199). Dsgl. 1271 Aug. 10 (ebd. Nr. 221). 1273 Dez. 9 (ebd. Nr. 233). 1274 (ebd. Nr. 235). 1274 Aug. 9 (ebd. Nr. 241). 1276 April 25 (ebd. Nr. 249). Soll gemäß Schlichtungsversuch des Bremer Erzbischofs Giselbert von Bronchorst (1273–1306) von 1277 Okt. 13 – im Zusammenhang mit den zwischen Bischof Burkhard von Serkem (259) und dem Lübecker DK einerseits und den Franziskanern, Dominikanern sowie dem Rat in Lübeck andererseits ausgebrochenen Streitigkeiten aus dem DK ausgeschlossen – *ad preces consulum* wieder aufgenommen werden (nachdem er offenbar seitens der Parochianen zum Pfarrer von St. Marien in Lübeck vorgeschlagen und das Amt ohne Berücksichtigung der Statute der Lübecker Kirche annehmend, mit dieser, anscheinend auch das über die Stadt verhängte bischöfliche Interdikt mißachtend, in Konflikt geraten ist[1]) (ebd. Nr. 262 [May Nr. 1270]). 1281 Mai 10 im weiteren Verlauf der Streitigkeiten erneute, indessen, *cum sua et sui adversarii causa specialiter pendeat coram papa*, erfolglose Verwendung des Rates für ihn mit dem Hinweis des DK, daß er *propter sua demerita, secundum quod constat ex sui ordinarii privacionis sentencia* ausgeschlossen sei (ebd. Nr. 277, S. 278 f.). Führt, durch Prokuratoren vertreten, seinen Prozeß am päpstlichen Hof (UBStL 4 Nr. 7). Schließt dann 1282 Sept. 14 als ehemaliger DH mit Bischof Burkhard und dem DK *pro bono pacis et concordie* Vertrag *super prebenda quam aliquamdiu . . . possederat* und erhält für diese jährliche Rente aus Zoll- und Zehnteinnahmen des Stiftes (UBBL 1 Nr. 287). 1283 Nov. 10 als Empfänger einer Rate derselben aus der Kapitelskasse nachzuweisen (ebd. Nr. 289, S. 311). 1284 Nov. 11 als ehem. DH auch Entleiher eines Geldbetrages aus dieser (ebd. Nr. 292). 1285 Jan. 17 im Zusammenhang mit den fortdauernden Streitigkeiten zwischen Stadt und Kirche in Lübeck einstmalige Vakanz der Marienkirche dortselbst *per resignationem Wolbodonis olim ipsius ecclesie rectoris* erwähnt (ebd. Nr. 293, S. 327)[2]. 1286 Empfänger von Geldern seitens fünf Lübecker Ratsherren (UBStL 2 Nr. 1087, S. 1030)[3]. 1287 April 13 als *Vulbodo quondam canonicus* zum letzten Mal nachweisbar (Schack UU Nr. 176 f.).

1 Siehe hierzu wie z. Folgendem ausführlich Reetz, 137 ff.
2 Zu dieser Angabe eines Prozeßvertreters der Stadt an der päpstlichen Kurie s. Reetz, 138 Anm. 825.
3 Vier von den ebd. Genannten sind als Hausbesitzer im Marienkirchspiel nachweisbar, s. Reetz, 139 Anm. 828.

Wullenpunt

347 **Thidericus.** Domherr. Wohl aus der im 13. und Anfang des 14. Jhs. mit dem Bürgermeister Hinrich (Fehling 101) sowie den Ratsherren Elver (ebd. 226), Gerhard (ebd. 309), Hinrich (ebd. 207) und Nikolaus Wullenpunt (ebd. 167) im Lübecker Rat vertretenen Familie. Seit 1294 Febr. 24 als DH zu Lübeck nachweisbar (UBBL 1 Nr. 329). 1298 Dez. 7 auch Pfarrer an St. Jakobi in Lübeck; als solcher im Zusammenhang mit den derzeitigen Streitigkeiten zwischen Stadt und Kirche in Lübeck von Bischof Burkhard von Serkem (259) mit den übrigen DH-Pfarrern Lübecks an den Rat entsandt (SHUS 1/1 Nr. 134, I S. 150)[1]. Dsgl. 1299 Febr. 20 (ebd. II S. 153). 1299 Nov. 11 Zerstörung seiner Domkurie in Lübeck durch Einwohner der Stadt (ebd. XVIII S. 178 ff.)[2]. 1301 Okt. 27 Propst des Benediktiner-Nonnenklosters Preetz (Krs. Plön, Holst.) und DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 390). 1305 Jan. 13 als Lübecker DH zum letzten Mal nachzuweisen (ebd. Nr. 405). Todestag Mai 30; nicht im Lübecker Dom beigesetzt (LAS, Reg. memor.). 1306 März 14 mit Zustimmung Bischof Burkhards Beschluß des Lübecker DK: *ut illa prebenda, que per mortem domini Thiderici Wllenpunt ecclesie nostre quondam canonici bone memorie vacabat, mox esse prebenda desistat* (UBBL 1 Nr. 412, S. 494)[3].

1 Vgl. auch z. Folg. Reetz, 166 ff.
2 Siehe Reetz, 197.
3 Zur Sache s. o. Allg. Teil, S. 37 f.

Z u l e, Ludolfus

Siehe Tzule, Ludolfus (297).

Z w e i m e, Hinricus

Siehe Sweime, Hinricus (285).

Z e l i n (Zelm)

348 Leutoldus[1].

1 Wird 1358 April 8 auf Bitte des Knappen (*famulus*) Johannes Zelm, eines *nepos* des Bischofs von Gurk, Paul von Jägerndorf (1351–1359): *Supplicat S. V. . . ., quatenus sibi in persona sui nepotis Leucoldi Zelm, nati quondam Hinczkonis Zelm, . . . specialem graciam facientes*, als Geistlicher der Breslauer Diözese von Innozenz VI. nicht, wie irrtümlich (*Lubicensis* statt *Lubucensis*) in der am obengenannten Tag vom Papst signierten Supplik vermerkt, mit der Kantorei des Lubecker DK, die z. Z. Hinrich von Femern (303) innehat, sondern mit der des Lebuser DK providiert, die nach Erlangung des Archidiakonates Bischofteinitz (Týn Horsuv) (Diözese Prag) durch den damit auf Grund päpstlicher Reservation beliehenen Peter von Kunzendorf am päpstlichen Hof vakant ist (Mont. vat. Boh. 2 Nr. 767; Kirsch, Annaten, 194). Durch gleiches Versehen ist die Provision ferner in der nach Diözesen geordneten Rechnungsablage des päpstlichen Kammerklerikers Eblo de Mederio uber die Annaten der deutschen Benefizien von 1356 Juni 28 bis 1360 April 12 bzw. in dem dieser zugrunde liegenden und im Auftrage des Kammerklerikers von dem Notar Arnaldus Johannis angefertigten Handregister unter dem Bistum Lübeck verzeichnet (Kirsch, Annaten, 146).

d e Z w e r i n

349 Hinricus. Domherr. Ohne Zweifel der seit 1303 Nov. 30 als Urkundenzeuge der Grafen Adolf V. von Holstein-Segeberg ([1273]–1308) und Johann II. von Holstein-Kiel ([1273]–[1321]) begegnende Propst Hinrich des Benediktiner-Nonnenklosters Preetz (Krs. Plön, Holstein) (SHRU 3 Nr. 152)[1]. Dieser: 1304 April 4 als solcher Urkundenzeuge Graf Johanns II. und wahrscheinlich auch Kaplan desselben (HUB 2 Nr. 59 [SHRU 3 Nr. 72]).: . . . 1305 Nov. 11 als *Hinricus prepositus sanctimonalium in Porethze* unter den Zeugen einer U Adolfs V. (SHRU 3 Nr. 97)[2]. : . . . 1306 Febr. 2 im Besitz einer an ihn, *dominum Henricum nunc prepositum Porezensem*, nach Präsentation Johanns II. und darauffolgender Institution durch Bischof Burkhard von Serkem (259) verliehenen, vom Grafen gestifteten Vikarie in der Preetzer Klosterkirche (SHRU 3 Nr. 115).: . . . 1306 April 19 u. a. mit Adolf V. und Johann II. als *Hinricus prepositus Porezensis* Urkundenzeuge des Augustinerchorherrenstiftes Segeberg (Holstein) (ebd. Nr. 121).: . . . 1307 Febr. 26 als *Hinricus prepositus de Poretz* Urkundenzeuge Johanns II. (HUB 2 Nr. 132 [SHRU 3 Nr. 141]).: . . . Dsgl. 1311 Dez. 6 (ebd. Nr. 250 [SHRU 3 Nr. 241]).: . . . 1315 März 23 ebenfalls, jetzt als *Hinricus canonicus ecclesie Lubicensis, praepositus in Poretze ac plebanus in Kil; capellanus noster* (Johann II.) (SHRU 3 Nr. 311)[3].: . . . 1315 Aug. 1 gleichfalls als *Henricus canonicus Lubicensis ac rector ecclesiae in Kyl, quondam praepositus in Poretze* Urkundenzeuge Johanns II. von Kiel (ebd. Nr. 316)[4].: . . . Dsgl. 1316 Aug. 5 als *Hinricus, canonicus ecclesie Lubicensis* (ebd. Nr. 337).: . . . In gleicher Eigenschaft 1317 Aug. 1 als *Hinricus canonicus Lubicensis, rector ecclesie in Kyl, quondam prepositus Poretzensis* (ebd. Nr. 351).: . . . Dsgl. 1318 Nov. 10 als *Hinricus canonicus Lubicensis, plebanus in Kyl* (ebd. Nr. 374)[5].: . . . 1319 Febr. 10 als DH zu Lübeck (ebd. Nr. 381).: . . . 1319 Febr. 25 als *Hinricus quondam prepositus Poretzensis* und Lübecker DH (UBBL 1 Nr. 477). Dann 1320 April 6 als *Hinricus de Swerin*, DH in Lübeck, erwähnt (UBBL 1 Nr. 488)[6]. Begegnet ferner 1323 Juli 18 (LEC UB 2 Nr. 691). Schließt 1324 Aug. 9, als Lübecker DH mit dem DH Hinrich von Hattorp (130) zu Generalvikaren im Bistum Lübeck für (den in Avignon abwesenden) Bischof Hinrich von Bocholt (27) bestellt, endgültigen Vertrag über die (bereits durch Vorverhandlungen festgelegte [Dipl. Dan. 2/9 Nr. 106; UBBL 1 Nr. 511 ff.]) infolge der Übergriffe Graf Gerhards III. von Holstein-Rendsburg

(1304–1340) gegen die bischöflichen Besitzungen von seiten des Grafen zu leistende Entschädigung (UBBL 1 Nr. 514). 1324 Nov. 11 als *Hinricus de Zwerin canonicus Lubicensis ac prepositus in Porecze* unter den Zeugen der durch Graf Johann III. von Holstein-Plön (1313–1359) über die Schenkung des Patronatsrechtes der St.-Nikolai-Kirche in Kiel an das Augustiner-Chorherrenstift Neumünster ausgestellten U (SHRU 3 Nr. 544)[7]. Ohne Zweifel auch der Preetzer Propst Hinrich, der *post resignacionem antedicte sue ecclesie Kylensis* vor Kieler Ratsherren und anderen Zeugen, *in curia dicti cenobii Porezensis prope ecclesiam et campanile constitutus*, erklärt, ein für die Memorie einer Kieler Bürgerin bestimmtes Legat, *in lapideum cemenadum in dote Kylensi per ipsum constructum*, verwandt zu haben, und sich zur Rückerstattung zum ursprünglichen Zweck verpflichtet (ebd. Nr. 857). 1325 Mai 21 Zustimmung *Hinrici de Hattorpe et Henrici de Zwerin canonicorum ecclesie Lubycensis, generalium vicariorum venerabilis patris domini Henrici episcopi eiusdem ecclesie in remotis agentis*, zu einem Güterverkauf des Benediktinerklosters Cismar (Krs. Oldenburg, Holst.) (UBBL 1 Nr. 518). 1325 Dez. 13 Hinrich, Propst zu Preetz (SHRU 3 Nr. 575). 1327 Mai 3 Genehmigung *Hinrici de Hatdorp et Hinrici prepositi sanctimonialium in Poredze, canonicorum Lubicensium, gerencium generaliter vices reverendi ... Hinrici episcopi ibidem in eius absentia*, für einen weiteren Güterverkauf des Klosters Cismar (MUB 7 Nr. 4827). 1328 Juli 30 *Hinricus prepositus in Poretze*, DH zu Lübeck (UBBL 1 Nr. 536). Stirbt wahrscheinlich vor 1330 Dez. 2; am genannten Tag bereits ein anderer als Propst des Preetzer Klosters genannt (UBStL 2 Nr. 521). 1334 Sept. 2 von seiten des Kieler Rates in Hinblick auf das erwähnte, dem Preetzer Propst Hinrich als Pfarrer von St. Nikolai in Kiel übergebene Legat Feststellung, daß dieser seine Zusicherung *repentina sua morte faciente minime adimplevit* (SHRU 3 Nr. 857).

1 Demnach also nicht, wie in den auch sonst in bezug auf das Folgende wiederholt zu berichtigenden Angaben von Jürgen Messer, Beiträge z. Gesch. d. Klosters Preetz von seiner Gründung bis zur Mitte des 16. Jhs., Dissertation Kiel 1926, Anhang S. 4, erwähnt, erst seit 1304 nachzuweisen.

2 Ebd. fehlerhafte Datumwiedergabe des Herausgebers.

3 Letzteres ist nicht,wie zunächst auf Grund der Interpunktion zu vermuten, auf den nachfolgenden Timmo von Godendorp zu beziehen. Dieser erscheint ständig als Ritter (z. B. SHRU 3 Nr. 115; Nr. 197; Nr. 316). – Über den Patronat der Kieler Kirche, der 1322 von den holsteinischen Grafen dem Augustinerchorherrenstift Neumünster-Bordesholm übertragen wird, s. K. H. Gaasch, Die ma. Pfarrorganisation in Dithmarschen, Holstein und Stormarn, ZSHG 77, 1953, 28 ff.

4 Demzufolge – bei Echtheit bzw. richtiger Datierung der nur durch E. J. de Westphalen, Monumenta inedita rerum Germanicarum 4, Lipsiae 1745 Nr. 577 überlieferten U – nicht, wie Messer a. a. O. unrichtig angibt, mit dem 1317 März 3 (UBBL 1 Nr. 459) vorkommenden gleichnamigen Preetzer Propst identisch.

5 Ebenso auch in der von Werner Carstens, Die Gründungsurkunde der Stadt Kiel, ZSHG 67, 1939, 25 ff., als Fälschung nachgewiesenen Urkunde SHRU 3 Nr. 375 (1318 Nov. 11) erwähnt.

6 Zur Identität vgl. die Einordnung unter den in Kapitelsurkunden genannten DHH (s. o. Allg. Teil, S. 80 ff.): 1319 Febr. 25: ... Jordan Wlome (343) (1308 Febr. 24 als DH aufgenommen), Nikolaus von Stralendorff (280) (seit 1319 Febr. 25 erwähnt), *Hinricus quondam prepositus Poretzensis*, Johann von Morum (198) (s. 1319 Febr. 25 erw.) (UBBL 1 Nr. 477). 1320 April 6: ... Jordan (Wlome), Johannes Hildemari (139) (erw. s. 1320 April 6), Nikolaus von Stralendorff, *Hinricus de Swerin*, Johann von Morum, Johann vom Sode (de puteo) (231) (erw. s. 1320 April 6) (ebd. Nr. 488). 1328 Juli 30: ... Johannes Hildemari, Hinrich von Klütz (67) (erw. s. 1327 April 4 [!]), *Hinricus prepositus in Poretze*, Johann von Morum, Hermann von Westerbeck (330) (erw. s. 1327 April 4) (ebd. Nr. 536). – Ferner sei – wie sich aus Kirsch, Koll., 96 ergibt – in Hinblick auf die Identität bemerkt, daß in der von 1316 Dez. 8 bis 1319 Dez. 8 reichenden Rechnungsablage des päpstlichen Kollektors Jacobus de Rota unter den dort für diese Zeit angegebenen vakanten Benefizien des Bistums Lübeck keine durch Tod eines DH Hinrich erledigte Lübecker Dompräbende aufgeführt ist. – Indessen darf jedoch der hier zuerst als Hinrich von Schwerin Genannte nicht, wie u. a. von Chr. Kuss, Notizen zur Kenntnis des Preetzer Klosters vor der Reformation, Neues staatsbürgerliches Magazin mit bes. Rücksicht auf die Hztg. Schleswig, Holstein und Lauenburg 10, 1841, 220 angenommen, mit dem gleichnamigen, fast zur gleichen Zeit begegnenden Kanoniker des Kollegiatkapitels in Güstrow und Pfarrer von Lütjen-

burg (Krs. Plön, Holst.) verwechselt werden. Dieser läßt sich zuerst 1325 Sept. 30 als Kanoniker in Güstrow nachweisen (MUB 7 Nr. 4634, 9). Wird dann u. a. 1326 Dez. 10, obschon Inhaber einer Domvikarie in Lübeck und um Präbenden in Güstrow sowie im Bützower Stiftskapitel prozessierend, von Johann XXII. mit Exspektanz auf ein zur Verfügung des Lübecker Bischofs stehendes Benefiz providiert (ebd. 25 A Nr. 14035). Begegnet 1332 Aug. 20 als Magister und Pfarrer in Lütjenburg (Dipl. Dan. 2/10 Nr. 397). 1343 Jan. 22 zuletzt als solcher genannt (MUB 9 Nr. 6268). Stirbt vor 1367 Sept. 14 als Pfarrer des Ortes (SHRU 4 Nr. 1229).

7 Zur Sache: Gaasch, a. a. O.

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS*

I. Abkürzungen und Siglen

AHL	Archiv der Hansestadt Lübeck
AKKR	Archiv für katholisches Kirchenrecht
AÖG	Archiv für österreichische Geschichte
APD	Acta pontificum Danica
A proc. lit.	Acta processus litium
APSC	Acta pontificum Svecica. Acta cameralia
AUF	Archiv für Urkundenforschung
Balt.Stud.	Baltische Studien
Brem.UB	Bremisches Urkundenbuch
Bull.Dan.	Bullarium Danicum
Camin.UU	Urkunden zur Caminer Bistumsgeschichte
DA	Deutsches Archiv für Geschichte des Mittelalters
Dipl.Dan.	Diplomatarium Danicum
DS	Diplomatarium Svecanum (Svenskt Diplomatarium)
FMU	Finlands medeltidsurkunder
GQ	Geschichtsquellen
Hans.Gbbl.	Hansische Geschichtsblätter
HJ	Historisches Jahrbuch
HR	Hanserecesse
HUB	Hamburgisches Urkundenbuch
HZ	Historische Zeitschrift
Jb	Jahrbuch (Jahrbücher)

* Von den benutzten Quellen bzw. von der benutzten Literatur sind nur die wiederholt und abgekürzt zitierten Werke zur Orientierung des Benutzers aufgenommen. – Ortsbestimmungen nach: Müllers großes deutsches Ortsbuch (7. Aufl.), Wuppertal-Barmen 1938; für Holstein herangezogen: Joh. von Schröder, Herm. Biernatzki, Topographie der Herzogtümer Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und des Gebietes der freien und Hanse-Städte Hamburg und Lübeck, 1–2 (2. Aufl.), Oldenburg (in Holstein) 1855–1856; für Schleswig: Joh. von Schröder, Topographie des Herzogthums Schleswig (2. Aufl.), Oldenburg (in Holstein) 1854; für Nordschleswig: Jens Peter Trap, De Sønderjyske Landsdele (Saertryk af Kongeriget Danmark, 4. udgave), København 1929. – Angabe der Regierungszeiten der Päpste, der Sedenz von Kardinälen und Bischöfen nach: Konrad Eubel, Hierarchia catholica medii aevi 1 (2. Aufl.), Münster 1913; bzw. für deutsche Bistümer nach: Albert Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands 4 (6. Aufl.), Berlin-Leipzig 1953, 950 ff.; 5 (5. Aufl.), 1953, 1137 ff.; der Regierungszeiten weltlicher Fürsten nach: W. K. Prinz von Isenburg, Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten 1, Die deutschen Staaten (2. Aufl.), hrsg. v. Frank Baron Freytag von Loringhoven, Marburg 1953.

JbVMG	Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde
KG	Kirchengeschichte
KGD	Kirchengeschichte Deutschlands
Kirkehist.Saml.	Kirkehistoriske Samlinger
KR	Kirchenrecht
KRG	Kirchliche Rechtsgeschichte
LAS	Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig
LEC UB	Liv-, esth- und curländisches Urkundenbuch
Livonica	Livonica aus den Supplikenregistern von Avignon
MG	Monumenta Germaniae Historica
MG epp.pont. saec.XIII	Monumenta Germaniae Historica, epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum
MG SS	Monumenta Germaniae Historica. Scriptores
MG SS in us.schol.	Monumenta Germaniae Historica. Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum
MIÖG	Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung
Miscellanea Ehrle	Miscellanea Francesco Ehrle (Studi e testi 37–42)
Mon.hist.univ.Prag.	Monumenta historica Universitatis Carolo-Ferdinandeae Pragensis
Mon.Vat.Boh.	Monumenta Vaticana res gestas Bohemicas illustrantia
MUB	Mecklenburgisches Urkundenbuch
NA	Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
NF	Neue Folge
Nordalb.Stud.	Nordalbingische Studien. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte
NStB	Niederstadtbuch
OStB	Oberstadtbuch
Potth.	Regesta pontificum Romanorum, ed. A.Potthast
PUB	Pommersches Urkundenbuch
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
QStVerfg.	Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit
QuFGSH	Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins
QuSHLG	Quellensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte
RA Stockholm	Riksarkivet Stockholm
RE	Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche
Reg.	Register (registrum)
Rep.Germ.	Repertorium Germanicum
Rep.reg.Dan.	Repertorium diplomaticum regni Danici mediaevalis
RI	J. F. Boehmer, Regesta imperii
RQChrA	Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte
Schack UU	Hans von Schack, Dreihundert Schack-Estorffsche Urkunden
Schrft.MG	Schriften der Monumenta Germaniae Historica
Schr.VSHKG	Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte
SHRU	Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten und Urkunden
SHUS	Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte

SRP	Svenska Riks-Archivets Pergamentsbref
SS rer.Danicarum	Scriptores rerum Danicarum medii aevi
Städtechroniken	Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert
Stutz-KRA	Kirchenrechtliche Abhandlungen, hrsg. von U. Stutz
UBBL	Urkundenbuch des Bisthums Lübeck
UB Brschwg.-Lünebg.	Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande
UB H Halb.	Urkundenbuch des Hochstiftes Halberstadt
UB H Hild.	Urkundenbuch des Hochstiftes Hildesheim
UB Michael.	
Kl.Lünebg.	Lüneburger Urkundenbuch
UBStL	Urkundenbuch der Stadt Lübeck
UBSt Lünebg.	Urkundenbuch der Stadt Lüneburg
UBSt Magdgb.	Urkundenbuch der Stadt Magdeburg
UHdL	Die Urkunden Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachsen und Bayern
Veröff. VG Brand.	Veröffentlichungen des Vereins für die Geschichte der Mark Brandenburg
VGddtK	Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche
Vjs SWG	Vierteljahrshefte für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
WUB	Westfälisches Urkundenbuch
ZHG	Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte
ZHVNsachs.	Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen
ZLG	Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde
ZRG Germ.Abt.	Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung
ZRG Kan.Abt.	Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung
ZSHG	Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte

II. Quellen

1. Ungedruckte:

a) Archiv der Hansestadt Lübeck

Familienarchive, Nachlaß Fritz Rörig: Nr. 130: Genealogische Notizen und Stammtafeln

Fotobände A 1 und A 2: Fotobände des Niederstadtbuches 1–2

Hs. 900 a–d: Auszüge aus den auf Grundbesitzfeststellungen und -veränderungen bezüglichen Oberstadtbuch-Einträgen, geordnet nach Grundstücken, von H. Schröder: a) Jakobi-Quartier; b) Johannes-Quartier; c) Marien-Quartier; d) Marien-Magdalenen-Quartier

Hs. 1034 a–e: Testamentsregesten 1300–1370

Hs. 1053: Regesten zum ältesten erhaltenen Oberstadtbuch der Jahre 1284–1315, v. F. Rörig

Hs. 1086 a: Niederstadtbuch, Regesten der Societates, v. K. H. Sass

Hs. 1086 b: Niederstadtbuch, Regesten der Debita-Abteilung, v. Jürgen Reetz

Repertorium 7 a: Verzeichnis der Testamente bis 1480

b) Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig

Abt. 400.4, A 22: Registrum Alberti Broker (1513), fol. 117a ff.: Registrum memoriarum et Consolationum et de sepulchriis apud ecclesiam Lubicensem et inibi sepultorum ab anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo

Abt. 400.4, B 24: Registrum Rabani Heistermann (1636), 178 ff.: De juribus collationum beneficiorum ecclesiasticorum episcopi Lubicensis, quorum est hodie in quasi possessione

Abt. 400.4, Urkundenbuch des Bistums Lübeck 1–35, von Wilh. Leverkus (Abschriften sämtlicher in Original oder in den Registern des Bischofs und des Kapitels erhaltenen Urkunden bis 1586; davon 1–6 vollständig, 7 u. 8 zum größten Teil im „Urkundenbuch des Bistums Lübeck, 1" veröffentlicht)

2. Gedruckte:

Annales Hamburgenses; hrsg. v. Friedrich Reuter. QuSHLG 4, Kiel 1875, 397 ff.

Annales Lubicenses; ed. Joh. M. Lappenberg. MG SS 16, Hannover 1859, 411 ff.

Annales Stadenses; ed. Joh. M. Lappenberg. MG SS 16, Hannover 1859, 271 ff.

Acta pontificum Danica. Pavelige Aktstykker vedrørende Danmark 1316–1536. 1, udg. af L. Moltesen; 2–6, af Alfred Krarup og Johs. Lindbaek; 7 (Supplementum), af A. Krarup. København 1904–1943

Acta processus litium inter regem Danorum et archiepiscopum Lundensem, ed. Alfr. Krarup et William Norvin. København 1932.

Acta pontificum Svecica 1. Acta cameralia 1, 1–2, ed. L. M. Baath. Diplomatarium Svecanum appendix. Holmiae 1936–1942.

Arbusow, Leonid, Römischer Arbeitsbericht 1. Latvijas universitates raksti (Acta universitatis Latviensis) 17. Riga 1928, 285 ff.

Römischer Arbeitsbericht 2. Ebd. 20, Riga 1929, 475 ff.

Arnoldi abbatis Lubecensis chronica; ed. Joh. M. Lappenberg. MG SS 21, Hannover 1869, 100 ff.

Die Bau- und Kunstdenkmäler der Freien und Hansestadt Lübeck. Siehe Darstellungen.

Bénôit XII, Lettres communes analysées d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican par J.-M. Vidal, 1–3. Bibliothèque des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome, 3. série, 2. Paris 1902–1911.

Boehmer, J. F., Regesta imperii. 5, neu hrsg. v. J. Ficker u. E. Winkelmann; 6, neu hrsg. v. O. Redlich u. Vincenz Samanek; B hrsg. v. A. Huber. Innsbruck 1877–1948.

Brehmer, W., Zusammenstellung der erhaltenen Eintragungen in das älteste Oberstadtbuch. ZLG 4, 1884, 222 ff.

Bremisches Urkundenbuch. 1–5, hrsg. v. R. Ehmk u. W. v. Bippen. Bremen 1873–1902.

Burgenlant = Schwalm, Jakob, Das Formelbuch des Heinrich Bucglant. An die päpstliche Kurie in Avignon gerichtete Suppliken aus der ersten Hälfte des 14. Jh.s Hamburg 1910.

Bullarium Danicum. Pavelige aktstykker vedrørende Danmark 1198–1316; udg. af Alfred Krarup. København 1932.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jh. 19, 26, 28, 30–31, hrsg. durch die historische Commission bei der Königlichen (bayerischen) Akademie der Wissenschaften. Die Chroniken der niedersächsischen Städte: Lübeck 1–3 (hrsg. v. Karl Koppmann); 4–5 (hrsg. v. Friedrich Bruns). Leipzig 1884–1911.

Diestelkamp, Adolf, Päpstliche Urkunden zur Geschichte Pommerns von 1378 bis 1415; Balt. Stud. NF 36, 1934, 268 ff.; 37, 1935, 274 ff.

Diplomatarium Danicum 2. Raekke 1250–1336. 1–2, udg. af Franz Blatt og Gustav Hermansen; 3, af Adam Afzelius og F. Blatt; 4–5, af F. Blatt og C. A. Christensen; 6, af F. Blatt og Kåre Olsen; 8, af A. Afzelius, F. Blatt u. a.; 9, af A Afzelius; 10–11, af C. A. Christensen. København 1938–1953.

Diplomatarium Suecanum (Svenskt Diplomatarium). 1–6, 5, ed. J. G. Liljegren, B. E. Hildebrand u. a.; 8, 1 (hrsg. v. E. Nygren). Stockholm 1829–1953.

Erler = Der Liber Cancellariae apostolicae vom Jahre 1380 und der Stilus Palatii abbreviatus Dietrichs von Nieheim, hrsg. v. Georg Erler. Leipzig 1888.

Finlands medeltidsurkunder, samlade och i tryck utgifna af Finlands statsarkiv genom Reinh. Hausen, 1. Helsingfors 1910.

Göller; Einnahmen 1 = Die Einnahmen der apostolischen Kammer unter Johann XXII., hrsg. v. Emil Göller. Vatikanische Quellen zur Geschichte der papstlichen Hof- und Finanzverwaltung 1316–1378. In Verbindung mit ihrem historischen Institut zu Rom hrsg. von der Gorres-Gesellschaft, 1. Paderborn 1910.

Göller; Einnahmen 2 = Die Einnahmen der apostolischen Kammer unter Benedikt XII., hrsg. v. Emil Göller. Ebd. 4. Paderborn 1920.

Hanserecesse. Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256 bis 1430, 1–5. Leipzig 1870–1880.

Hamburgisches Urkundenbuch. 1, hrsg. v. Joh. M. Lappenberg; 2, hrsg. v. Anton Hagedorn u. v. Archiv d. Hansestadt Hamburg; 3 (Register und Nachträge), hrsg. v. Staatsarchiv Hamburg. Hamburg 1842 (1907)–1953.

Helmolds Slavenchronik (3. Aufl.), bearb. v. Bernh. Schmeidler. MG SS in us.schol. Hannover 1937.

Hoberg, Hermann, Die Servitientaxen der Bistümer im 14. Jh. QFIAB 33, 1944, 101 ff.

Hoogeweg, H., Die Stifter und Klöster der Provinz Pommern. Siehe Darstellungen.

Hubatsch = Regesta Historico-Diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum 1198–1525. 1; 1,1: 1198–1454, bearb. . . . v. Erich Joachim, hrsg. v. Walter Hubatsch. Göttingen 1948.

Jean XXII, Lettres communes analysées d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican par G. Mollat et G. de Lesqueu, 1–16. Bibliothèque des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome, 3. série, 1. Paris 1906–1946.

Kantzow (1) = Thomas Kantzow, Chronik von Pommern in hochdeutscher Mundart. 1–2, hrsg. v. G. Gaebel, Stettin 1897–1898.

Kantzow (2) = Des Thomas Kantzow Chronik von Pommern in niederdeutscher Mundart, hrsg. v. G. Gaebel. Veröff. d. Histor. Kommission f. Pommern, 1,4. Stettin 1929.

Keussen = Die Matrikel der Universität Köln. 1, bearb. v. Hermann Keussen. Publikationen d. Gesellschaft f. Rheinische Geschichtskunde 8 (2. Aufl.). Bonn 1928.

Kirkehist 1, Saml.= Utrykte Pavebreve angaaende danske Kirkeforhold ved L. N. Helveg. Ny kirkehistoriske Samlinger udgivne af Selskabet for Danmarks Kirkehistorie 4. Kirkehist. Saml. 6, Kjöbenhavn 1867–1868, 194 ff. u. 556 ff. Dsgl., Ny kirkehist.Saml. 5. Kirkhist. Saml. 7. Kjöbenhavn 1869–1871, 845 ff.

Kirsch, Annaten = Die päpstlichen Annaten in Deutschland während des 14. Jh.s, 1: Von Johann XXII. bis Innozenz VI., hrsg. v. Joh. Peter Kirsch. Quellen u. Forschungen aus d. Gebiete der Geschichte. In Verbindung mit ihrem historischen Institut zu Rom hrsg. v. d. Görres-Gesellschaft, 9. Paderborn 1903.

Kirsch, Kollektorien = Die päpstlichen Kollektorien in Deutschland während des 14. Jh.s, hrsg. v. Joh. Peter Kirsch. Ebd. 3. Paderborn 1894.

Knod = Deutsche Studenten in Bologna (1289–1562). Biographischer Index zu den Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis, bearb. v. Gustav C. Knod. Berlin 1899.

Korner = Die Chronica novella des Hermann Korner, hrsg. v. Jakob Schwalm. Göttingen 1895.

Liv-, esth- und curländisches Urkundenbuch nebst Regesten. 1–6, hrsg. v. Friedr. Georg v. Bunge. Reval u. Riga 1853–1873.

Livonica aus den Supplikenregistern von Avignon (1342 Okt. 11–1366 Mai 9), bearb. v. Arthur Motzki. Mitteilungen aus der livländischen Geschichte, hrsg. v. d. Ges. f. Gesch. u. Altertumskunde zu Riga, 21, 1911–1928, 101 ff.

Lüneburger Urkundenbuch. 7, Archiv des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg, bearb. v. W. von Hodenberg. Celle 1861–1870.

May = Regesten der Erzbischöfe von Bremen. 1, bearb. v. O. H. May. Veröff. d. Histor. Kommission f. Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumbg.-Lippe u. Bremen, 11. Hannover 1937.

Mecklenburgisches Urkundenbuch. 1–25 A, hrsg. v. Verein f. Mecklenbg. Geschichte. Schwerin 1863–1936.

Meibom = Rerum Germanicarum Tomi 3, ed. H. Meibomius. Helmstadii 1688.

Mindener Geschichtsquellen. 1, Die Bischofschroniken des Mittelalters, hrsg. v. Klemens Löffler. Veröff. d. Histor. Kommission d. Provinz Westfalen. Münster 1917.

Mohler = Die Einnahmen der apostolischen Kammer unter Klemens VI., hrsg. v. Ludwig Mohler. Vatikanische Quellen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung 1316–1378. In Verbindung mit ihrem historischen Institut zu Rom hrsg. von der Görres-Gesellslchaft, 5. Paderborn 1931.

Möhlmann = Regesten der Erzbischöfe von Bremen. 2,1, bearb. v. Günther Möhlmann. Veröff. d. Histor. Kommission f. Niedersachsen, 11. Hannover 1953.

Monumenta Germaniae Historica, epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum. 1–3, ed. C. Rodenberg. Berolini 1883–1894.

Monumenta Historica Universitatis Carolo-Ferdinandeae Pragensis. 1, 1–2, Liber Decanorum Facultatis Philosophicae Universitatis Pragensis ab anno Christi 1367 usque ad annum 1585; 2, 1, Album seu matricula Facultatis Juridicae Universitatis Pragensis ab anno Christi 1372 usque ad annum 1418. Pragae 1830–1834.

Monumenta Vaticana res gestas Bohemicas illustrantia. 1, Acta Clementis VI. pontificis Romani 1342–1352, opera Ladislai Klicman; 2, Acta Innocentis VI. pontificis Romani 1352–1362, opera Joannis Friderici Novak; 5, 1–2, Acta Urbanis VI. et Bonifatii IX. pontificum Romanorum 1378–1404, opera Camilli Krofta. Pragae 1903–1907.

Necrologium Capituli Hamburgensis, (hrsg.) von Karl Koppmann. ZHG 6, 1875, 21 ff.

Necrologium Cismariense, ed. Karl Kohlmann. QuSHLG 4, Kiel 1875, 272 ff.

Ottenthal = Regulae cancellariae apostolicae. Die päpstlichen Kanzleiregeln von Johann XXII. bis auf Nikolaus V., gesammelt u. hrsg. v. E. von Ottenthal. Innsbruck 1888.

Pommersches Urkundenbuch, hrsg. v. K. Staatsarchiv z. Stettin. 1, bearb. v. R. Klempin u. R. Prümers; 2–3, bearb. v. R. Prümers; 4, bearb. v. G. Winters; 5–6, bearb. v. O. Heinemann. Stettin 1868–1907.

Potthast = Regesta pontificum Romanorum inde ab anno post Christum natum 1198 ad annum 1304. 1–2, ed. A. Potthast. Berolini 1873–1875.

Quellen zur Geschichte des Bistums Schleswig, hrsg. v. Reimer Hansen u. Willers Jessen. Quellensammlung d. Ges. f. Schl.-Holst. Gesch. (QuSHLG)6. Kiel 1904.

Reetz, Jürgen, Bistum u. Stadt Lübeck um 1300. Siehe Darstellungen.

Regestum Clementis papae V ex Vaticanis archetypis editum cura et studio monachorum ordinis S. Benedicti. 1–9 u. Appendices 1. Romae 1885–1892.

Les Registres de Boniface VIII. Recueil des bulles de ce pape publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des archives du Vatican par Georges Digard, Maurice Faucon et Antoine Thomas, 1–4. Bibliothèque des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome, 2. série, 4. Paris 1884–1939.

Les Registres de Clément IV . . . publiées . . . par E. Jordan, 1. Ebd., 2. série, 11. Paris 1893–1945.

Les Registres d'Innocent IV . . . publiées . . . d'après les manuscrits originaux du Vatican et de la Bibliothèque Nationale par Elie Berger, 1–4. Ebd., 2. série, 1. Paris 1884–1921.

Les Registres d'Urbain IV . . . publiées . . . par M. Jean Guiraud, 1–4, 1. Ebd., 2. série, 13. Paris 1901–1905.

Reimers, H., Oldenburgische Papsturkunden. Jahrbuch f. d. Gesch. d. Großherzogtums Oldenburg 16, 1908, 1 ff.

Repertorium diplomaticum regni Danici mediaevalis. Fortegnelse over Danmarks Breve fra Middelalderen. 1–4, udg. af Kr. Erslev. København 1894–1906.

Repertorium Germanicum. Regesten aus den päpstlichen Archiven zur Geschichte des Deutschen Reichs und seiner Territorien im 14. u. 15. Jh., hrsg. durch das K.Preuß.Histor. Institut in Rom. Pontificat Eugens IV. 1341–1447. 1, bearb. v. Robert Arnold, Berlin 1897.
(Neue Folge) . . . Verzeichnis der in den päpstlichen Registern und Kameralakten vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien vom Beginn des Schismas bis zur Reformation, hrsg. v. K.Preuß.Histor. Institut in Rom. 1, Clemens VII. von Avignon, 1378–1394, bearb. v. Emil Göller. Berlin 1916; . . ., hrsg. v. Preuß. Histor.Institut in Rom. 2, Urban VI., Bonifaz IX., Innozenz VII. und Gregor XII., 1378–1415, bearb. v. Gerd Tellenbach (4 Lieferungen), Berlin 1933–1938. 3. Alexander V., Johann XXIII., Konstanzer Konzil, 1409–1417, bearb. v. Ulrich Kühne. Berlin 1935. . . . hrsg. v. Deutschen Histor.Institut in Rom. 4, Martin V., 1417–1431, bearb. v. Karl August Fink (1. Teilband A–H). Berlin 1943.

Riezler = Vatikanische Akten zur Deutschen Geschichte in der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern, hrsg. v. Sigmund Riezler. Innsbruck 1891.

Die Sächsische Weltchronik, hrsg. v. L. Weiland. MG Dtsch. Chroniken 2. Hannover 1877.

Sauerland= Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem vatikanischen Archiv. 1–7, bearb. v. Heinrich Volborn Sauerland. Publikationen der Gesellschaft f. Rheinische Geschichtskunde 23. Bonn. u. Leipzig 1902–1913.

Schack, Hans von, Dreihundert Schack-Estorff'sche Urkunden aus der Zeit von 1162–1303. Beiträge zur Geschichte der Grafen und Herren von Schack, 1. Berlin 1884.

Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten und Urkunden. 1–3, hrsg. v. Paul Hasse; 4–5 (Register zu 4), hrsg. v. Volquart Pauls. Hamburg-Leipzig 1886–1896; Kiel u. Neumünster 1924–1932.

Schmidt-Kehr = Päbstliche Urkunden und Regesten aus den Jahren 1295–1352 die Gebiete der heutigen Provinz Sachsen und deren Umlande betreffend, bearb. v. Gustav Schmidt. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete, hrsg. v. d. Historischen Commission d. Provinz Sachsen, 21. Halle 1886; . . . aus den Jahren 1353–1378 . . . gesammelt v. Paul Kehr, bearb. v. G. Schmidt. Ebd. 22. Halle 1889.

Schrader = Die Rechnungsbücher der hamburgischen Gesandten in Avignon 1338 bis 1355, bearb. v. Th. Schrader. Hamburg u. Leipzig 1907.

Statuta et consuetudines vicariorum Maioris Ecclesie Lubecensis, ex auctoritate collegii anno 1565 in unum conscriptae; mitgeteilt v. Wilh. Leverkus. Neues Archiv der Schl.-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft f. vaterländ. Gesch., 1. Kiel 1858, 227 ff.

Svenska Riks-Archivets Pergamentsbref, från och med år 1351, 1–3. Stockholm 1866–1872.

Techen, F., Grabsteine der Lübeckischen Kirchen; . . . Jacobi. ZLG 8, 1900, 88 ff.

Techen, F., Die Grabsteine des Doms zu Lübeck. ZLG 7, 1898, 52 ff.

Urkunden zur Caminer Bistumsgeschichte auf Grund der Avignonesischen Supplikenregister, hrsg. v. Arthur Motzki. Veröff. d. Histor. Kommission f. Pommern1, 1. Stettin 1913.

Die Urkunden Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachsen und Bayern, bearb. v. Karl Jordan. MG (Laienfürsten- und Dynastenurkunden). Weimar 1949.

Urkundenbuch des Bisthums Lübeck. 1, hrsg. v. Wilh. Leverkus. Codex diplomaticus Lubecensis, Lübeckisches Urkundenbuch 2. Abth. Oldenburg (i. O.) 1856.

Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande. 1–10, gesammelt u. hrsg. v. H. Sudendorf; 11 (Register), bearb. v. C. Sattler. Hannover 1859–1880; Göttingen 1883.

Urkundenbuch des Hochstiftes Halberstadt. 1–4, hrsg. v. Gustav Schmidt. Publicationen aus den K. Preuß. Staatsarchiven 17, 21, 27, 40. Leipzig 1883–1889.

Urkundenbuch des Hochstiftes Hildesheim. 1, hrsg. v. K. Janicke. Publicationen aus den K. Preuß. Staatsarchiven 65. Leipzig 1896; 2–6, hrsg. v. H. Hoogeweg. Quellen und Darstellungen z. Geschichte Niedersachsens 6, 11, 22, 24, 28. Hannover-Leipzig 1901–1911.

Urkundenbuch der Stadt Lübeck, hrsg. v. d. Vereine f. Lübeckische Geschichte und Altertumskunde. Codex diplomaticus Lubecensis, Lübeckisches Urkundenbuch 1. Abth., 1–11. Wort- und Sachregister zu 1–11 von F. Techen. Lübeck 1843–1932.

Urkundenbuch der Stadt Lüneburg. 1–2, hrsg. v. W. F. Volger. Urkundenbuch des Histor. Vereins f. Niedersachsen 8–9. Hannover 1872–1875; 3, hrsg. v. W. F. Volger. Lüneburg 1877.

Urkundenbuch der Stadt Magdeburg. 1–3, hrsg. v. G. Hertel. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete, hrsg. v. d. Histor. Commission der Prov. Sachsen, 26–28. Halle 1892.

Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft f. vaterländ. Gesch., 1–4. Kiel 1839–1875.

Verdener Geschichtsquellen. 1–2, hrsg. v. W. von Hodenberg. Celle 1856–1857.

Wehrmann, C., Der Memorienkalender der Marienkirche in Lübeck. ZLG 6, 1892, 49 ff.

Weißenborn = Acten der Erfurter Universitaet. 1, bearb. v. Hermann Weißenborn. Geschichtsquellen d. Provinz Sachsen u. angrenzender Gebiete, hrsg. v. d. Histor. Commission der Prov. Sachsen, 8. Halle 1881.

Westfälisches Urkundenbuch. 5, 1, Die Papsturkunden Westfalens bis zum Jahre 1304, bearb. v. H. Finke. Münster 1888.

III. Darstellungen

Baier, Hermann, Päpstliche Provisionen für niedere Pfründen bis zum Jahre 1304. Vorreformationsgeschichtliche Forschungen 7. Münster 1911.

Die Bau- und Kunstdenkmäler der Freien und Hansestadt Lübeck; hrsg. v. d. der Baudeputation. 2: Petrikirche, Marienkirche, Heiligengeist-Hospital, bearb. v. F. Hirsch, G. Schaumann u. F. Bruns; 3: Kirche zu Altlübeck, Dom, Jakobikirche, Ägidienkirche, bearb. v. Joh. Baltzer u. F. Bruns. Lübeck 1906–1920.

Biereye, Wilh., Das Bistum Lübeck bis zum Jahre 1254. ZLG 25, 261 ff.; 26, 51 ff.

Biereye, Wilh., Untersuchungen zur Geschichte des Bistums Lübeck von 1254 bis 1276. ZLG 28, 59 ff. u. 225 ff.

Brackmann, Albert, Urkundliche Geschichte des Halberstädter Domkapitels im Mittelalter. Dissertation Göttingen. Wernigerode 1898.

Bresslau, H. (u. H.-W. Klewitz), Handbuch der Urkundenlehre, 1–2 (2. Aufl.). Leipzig 1912 u. Berlin-Leipzig 1931.

Brilioth, Yngve, Den påfliga beskattningen af Sverige intill den stora schismen. Dissertation Uppsala 1915.

Brilioth, Yngve, Svensk kyrka, kungadöme och påvemakt 1363–1414. Uppsala universitets årsskrift 1925. Teologie 1, 1 ff.

Fehling, E. F., Lübeckische Ratslinie von den Anfängen der Stadt bis auf die Gegenwart. Veröff. zur Gesch. der Freien und Hansestadt Lübeck 7, 1. Lübeck 1925.

Feine, H. E., Kirchliche Rechtsgeschichte. 1, Die katholische Kirche (2. Aufl.). Weimar 1954.

Haller, Joh., Papsttum und Kirchenreform. 1, Berlin 1903.

Hauck, Albert, Kirchengeschichte Deutschlands. 3–4 (6. Aufl.), 5 (5. Aufl.). Berlin-Leipzig 1952–1953.

Hermberg, Edzard, Zur Geschichte des älteren holsteinischen Adels. Schr. VSHKG 2, 6, 159 ff.

Hinschius, P., Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland. 1. Kath. Kirchenrecht, 1–6, 1. Berlin 1869–1897.

Hoogeweg, H., Die Stifter und Klöster der Provinz Pommern. 1–2, Stettin 1924–1925.
Isenburg, Wilhelm Karl Prinz von, Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. 1, Die deutschen Staaten (2. Aufl.), hrsg. v. Frank Baron Freytag von Loringhoven. Marburg 1953.
Linden, P., Der Tod der Benefiziaten in Rom. Kanonistische Studien u. Texte 14. Bonn 1938.
Lintzer, Gottfried, Studien zur Geschichte Johann Grands, Erzbischofs von Bremen (1310–1327). Dissertation Hamburg 1933.
Moltesen, L. J., De avigonske pavers forhold til Danmark. København 1896.
Müller-Alpermann, Gerh., Stand und Herkunft der Bischöfe der Magdeburger und Hamburger Kirchenprovinzen im Mittelalter. Dissertation Greifswald 1930.
Niehus, Laurenz, Die päpstliche Ämterbesetzung im Bistum Osnabrück 1305–1418. Das Bistum Osnabrück, hrsg. v. Joh. Vinke, 2. Osnabrück 1940.
Reetz, Jürgen, Bistum und Stadt Lübeck um 1300. Die Streitigkeiten und Prozesse unter Burkhard von Serkem, Bischof 1276–1317. Lübeck 1955.
Santifaller, Leo, Das Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter. Schlern-Schriften, Veröff. z. Landeskunde v. Südtirol, hrsg. v. R. von Klebelsberg, 7. Innsbruck 1924–1925.
Santifaller, Leo, Papsturkunden für Domkapitel bis auf Alexander III. Festschrift für Albert Brackmann. Weimar 1931, 81 ff.
Schmaltz, Karl, Kirchengeschichte Mecklenburgs. 1, Mittelalter. Schwerin 1935.
Schneider, Philipp, Die bischöflichen Domkapitel, ihre Entwicklung und rechtliche Stellung im Organismus der Kirche (Neue Ausgabe). Mainz 1892.
Schulte, Aloys, Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter. Stutz-KRA 63–64 (2. Aufl.) 1922.
Suhr, Wilh., Die Lübecker Kirche im Mittelalter, ihre Verfassung und ihr Verhältnis zur Stadt. Veröff. zur Geschichte der Hansestadt Lübeck 13. Lübeck 1938.
Wehrmann, C., Mittheilungen über das ehemalige Lübeckische Domkapitel. ZLG 3, 1870, 1 ff.
Werminghoff, Albert, Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im Mittelalter. Grundriß d. Geschichtswissenschaft, hrsg. v. Aloys Meister. 2, 6 (2. Aufl.), Leipzig-Berlin 1913.

ÜBERSICHT ÜBER DIE REIHENFOLGE DER ALS URKUNDENZEUGEN BEGEGNENDEN DOMHERREN [601]

1170 Nov. 21 UBBL 1 Nr. 9	117 . . UBBL 1 Nr. 10	1177 UBStL 1 Nr. 5	1200 Juni 9 UBBL 1 Nr. 20	1200 Mai 12 UBStL 1 Nr. 9
103 P		103 P	88 P	88 P
208 D		208 D	72 D	72 D
341	341	7 T	237	237
133	7	262	1	1
7 T	237	237	(73)	(73)
203	212	212		98
142	1			(316)
72	(73)			128
311	98			134
262	128			135
	111			91
	117			
	319			

*1201 Juli 11 UBBL 1 Nr. 21	*1215 UBBL 1 Nr. 28	*1214 Juli 29 UBBL 1 Nr. 29	1216 UBBL 1 Nr. 32	1219 UBStL 1 Nr. 19
88 P	237 P	237 P	237 P	
72 D	72 D	72 D	72 D	
237	(316)	(73)	91	73
1	(73)	157	3	316
	(135)	145	244	156–158)
	145	3	142	(160) T
		146	160	(173) S
		244	173	125

601 Vgl S. 80 ff. – Nicht durch Bischof und Kapitel ausgestellte UU durch * bezeichnet. – Lediglich durch Stellung innerhalb der Zeugenreihen ermittelter Identitätsnachweis bzw. vermutete Identität in Klammern ( ). – Abkürzungen: D = Dekan; C = Cellerar; K = Kantor; P = Propst; S = Scholast; T = Thesaurar (Kustos); VD = Vizedekan.

1219 UBBL 1 Nr. 34	(1222) UBBL 1 Nr. 41	1224 Dez. 9 SHRU 1 Nr. 422	1224 Dez. 9 SHRU 1 Nr. 423
244 P		244 P	88 P
174 D		97 D	72 D
173 S			
73	158	73	157
(316)	156	157	156
(157)	160 T	158	158
145	173 S	156	125
106	125	160 T	(11)
(158)	31	173 S	160 T
156	108	125	(31)
160	113		
97			
18			
125			
(31)			
108			
179			

1224 UBBL 1 Nr. 51	1227 Apr. 23 UBBL 1 Nr. 55	*1228 UBBL 1 Nr. 64	1229 UBStL 1 Nr. 64	*1229 UBStL 2 Nr. 10
244 P	244 P			252 P
97 D	(155/156) D		(155/156) D	
160 T	125 T		204 S	
173 S				
73	158	157	(157)	157
(156)	160	160	(158)	158
18		145	160	160
125		204	(31)	125 T
108		289	108	204 S
(172)			(172)	(145)
155			(11)	
(43)			(143)	
			113	
			205	
			290	

1231 Juli UBBL 1 Nr. 68	1232 Sept. 8 SHRU 1 Nr. 504	*1233 UBBL 1 Nr. 74	1234 März 15 UBStL 1 Nr. 59	(1234) UBStL 1 Nr. 66
252 P				
205 D	205 D	205 D	205 D	205 D
	204 S			
158	125	(157)	157	(157)
160	(31)	(158)	158	(158)
288		125	125 T	125 T
			(11)	(31)
			290	108
			168	172
			204 S	(168)
			113	(31)
			(31)	(145)
			246	113
			289	290
			(143)	246
			22	204 S
			184	289
				288
				143
				22

1237 UBBL 1 Nr. 78	1239 Aug. 15 UBStL 1 Nr. 81	1239 Aug. 23 UBStL 1 Nr. 82	1240 Okt. 24 SHRU 1 Nr. 601	1241 Dez. UBBL 1 Nr. 82
205 D	205 D			205 D
125 T				125 T
204 S				113 S
145	125	125	158	158
289	11	290	168	
	290	186	288	
	168	(53)	184	
	298	(110)	298	
	(53)		186	
	110		(110)	

*1243 UBBL 1 Nr. 88	1246 UBStL 1 Nr. 119	*1246 UBBL 1 Nr. 93	1249 Febr. UBBL 1 Nr. 103	1256 März 12 UBBL 1 Nr. 120
			246 P	246 P
	11 D	11 D	11 D	184 D
			125 T	125 T
			294 S	294 S
158	158	158	158	186
43	125 T	125 T	43	298
168	43	113 S	168	(53)
113	168	(110)	184	110
246	113 S		186	175
186	246		298	25
298	186		(53)	167
	298		110	293
	(110)			259
	(53)			211
	175			(31)
	25			

1256 März 12 UBStL 1 Nr. 226	1256 März 12 UBStL 1 Nr. 227	1256 Dez. 21 UBBL 1 Nr. 123	1257 Sept. 8 UBBL 1 Nr. 132	*1257 Okt. 27 UBBL 1 Nr. 133
246 P	246 P	246 P		246 P
184 D	184 D	184 D		184 D
125 T	125 T	125 T	125 T	125 T
294 S	294 S	110 K		110 K
186	186	25	186	186
298	298	168	110 K	(53)
(53)	(53)		175	
110	110		25	
175	175			
25	25			
167	167			
293	293			
259	259			
211	211			
(31)	(31)			

1263 Febr. 23 UBBL 1 Nr. 158	*1267 März 23 UBBL 1 Nr. 191	*1267 März 23 UBBL 1 Nr. 192	1268 Apr. 23 UBBL 1 Nr. 199	1269 Sept. 24 UBBL 1 Nr. 203
246 P	246 P	246 P		246 P
184 D	184 D	184 D	186 D	186 D
125 T				
25 S	25 S	25 S		25 S
				259 K
				176 T
(53)	168	168	53	
245	44	44	25 S	
167	(31)	(31)	167 K	
259			259	
6			168	
211			211	
168			44	
176			176	
109			109	
317			317	
			346	
			238	

1274 UBBL 1 Nr. 235	1274 Aug. 9 UBBL 1 Nr. 241	1276 Apr. 25 UBBL 1 Nr. 248	1282 Febr. 11 UBBL 1 Nr. 280	1285 Mai 6[602] UBBL 1 Nr. 295
		79 D	176 D	
25 S	25 S		25 S	
176 T			211 C	
			44 K	
			109 T	
168	211	(31)		197
211	168	346		181
44	(272)	36		296
346	(31)			28
238	346			76
	238			251
				261
				250
				36
				92
				270
				68
				260

602 Rangordnung der Minorpräbendare des Kapitels für das Aufrücken in große Präbenden (s. S. 81 f.). Vgl. die gleichbleibende Einordnung in den Zeugenreihen der folgenden Jahre.

1294 Febr. 24 UBBL 1 Nr. 329	1294 Dez. 7 UBBL 1 Nr. 337	1295 Aug. 28 UBBL 1 Nr. 338	*1295 Okt. 16 UBBL 1 Nr. 339	1295 Dez. 9 UBBL 1 Nr. 340
79 P				
	28 D	28 D	28 D	28 D
	25 S	25 S		
	261 T			
	260 T			
138	13	13	138	13
197	138	138	197	138
76	197	197	261 T	197
261 T	76	76	36	76
36	36	361 T	260 K	261 T
92	92	36	130	36
260 K	270	92		92
347	68	270		270
	336	68		68
	347	260 K		260 K
	130	336		336
	129	347		347
				130
				129
				191

1296 Jan. 5 UBBL 1 Nr. 341	1296 Juli 24 UBBL 1 Nr. 346	1300 Febr. 5 UBBL 1 Nr. 366	1301 Aug. 17 UBBL 1 Nr. 386	*1301 Aug. 24 UBBL 1 Nr. 387
			253 P	
28 D	28 D	28 D	28 D	
			138 C	
			197 K	
			261 T	
			260 S	
13	13	13		92
138 C	138 C	138 C		68
197	197 K	197 K		114
76	76	261 T		
261 T	261 T	36		
36	36	92		
82	92	68		
270	270	347		
68	68	101		
260 K	260 S	191		
336	336	60		
347	347			
130	130			
129	191			
	60			

*1304 Jan. 21 UBBL 1 Nr. 399	1304 Nov. 1 UBBL 1 Nr. 402	1304 Nov. 18 UBBL 1 Nr. 403	1305 Jan. 13 UBBL 1 Nr. 405	1305 Juni 22 UBBL 1 Nr. 407
			253 P	
28 D[603]	28 D	28 D	28 D	28 D
13	138 C	138 C	138 C	197 K
197	197 K	197 K	197 K	76
36	76	76	76	261 T
260	261 T	261 T	261 T	92
261	92	92	92	68
76	68	68	68	101
92	27	347	347	150
130	347	101	101	60
	150	191	150	
	191	60	191	
	60		60	
			132	
	253 P[604]	253 P[604]		
	13	13		
	130	27		
	189	130		
	50	189		
	114	150		
		114		

1306 März 14 UBBL 1 Nr. 412	1308 Jan. 20 UBBL 1 Nr. 421	1308 Febr. 24 UBBL 1 Nr. 422	1308 Dez. 6 UBBL 1 Nr. 429	1309 Juni 1 UBBL 1 Nr. 431
253 P				253 P
28 D	28 D			27 D
13	138 C	138 C	138 C	138 C
138 C	197 K	197 K	197 K	76
197 K	76	76	76	261 T
76	261 T	261 T	261 T	92
261 T	92	101	92	68
92	68	130	260 S	260 S
68	260 S	122	101	101
260 S	27	60	130	130
27	101		122	122
101	130		150	150
122	122		60	60
150	60		47	114
60				132
114				195
				343

1312 Juli 21 HUB 2 Nr. 246	1313 Juli 6 UBBL 1 Nr. 445	1314 Febr. 2 UBBL 1 Nr. 449	1319 Febr. 25 UBBL 1 Nr. 477	1320 Apr. 6 UBBL 1 Nr. 488
	27 P			150 P
	261 D		261 D	
138 K	76	76	76	76
76	68	68	68	68
261 T	260 S	260 S	101	101
68	101 C	101 C	122	122
260 S	130	189	150	114
101 C	122	130	114	52
130	60	122	52 T	343
122	114	150	199 S	139
150		60	343	280
60		114 K	280	349
114		132	(349)	198
47			198	231
343		343[605]		
		95		
		50		
		100		
		105		

1321 Jan. 2 UBBL 1 Nr. 492	1321 Jan. 4 UBBL 1 Nr. 493	1328 Juli 30 UBBL 1 Nr. 536	*1329 Nov. 9 UBBL 1 Nr. 550	1330 Jan. 26 UBStL 2 Nr. 514
				139 D
76	76	101 VD	101	114
101	101	130 K	114	52 T
130	130	114	199 S	274 C
114	114	122	258	258
52	52 T	52 T		169
199 S		139		
343		67		
139		349		
198		198		
231		330		
		231		
		280		
		132		

603 Von der auch im Folgenden üblichen Ordnung abweichende Reihenfolge; Aussteller: Abt und Konvent des Benediktinerklosters Cismar (Kr. Oldenburg, Holstein).

604 Als Abwesende aufgeführt.

605 Als Abwesende aufgeführt.

1330 Febr. 13 UBBL 1 Nr. 553	1333 Juni 14 UBBL 1 Nr. 578	1336 Juli 1 UBStL 2 Nr. 635	1346 Mai 31 LAS UBBL 9	1346 Juli 4 SHRU Nr.249
			65 P	65 P
139 D		169 D		
231	101 VD	130 K	330	330
342	130 K	275	223	223
	114	223	342	342
	67	342	299	299
	280	241	241	241
	198	323	107	323
	231	165 T	323	66
	54	66	165	94
	275		66	324
	223		94	200
	342		61	337
	187		337	9
	299		9	240
	169 T		240	77
	10		77	
	323			

REGISTER DER PERSONEN- UND ORTSNAMEN

Die im Personenregister im Druck hervorgehobenen Namen bzw. Seiten- und Nummernangaben verweisen auf die personenstandlichen Einzeluntersuchungen S. 157 ff. Hinsichtlich der Angaben zur Ortsbestimmung s. S. 34 Anmerkung, dsgl. in bezug auf die Angaben der Regierungszeiten der Päpste, der Sedenz von Kardinälen und Bischöfen sowie der Regierungszeiten weltlicher Fürsten.

Abkürzungen

B.	Bischof
Bg.	Bürger
Bgm.	Bürgermeister
Bgrn.	Bürgerin
Bt.	Bistum
CR	Canonici regulares, Regulierte Chorherren
CSA	Canonici S. Augustini Chorherren vom hl. Augustin
DK	Domkapitel
DH	Domherr
DHH	Domherren
DO	Deutschorden, Deutscher Ritterorden
Eb.	Erzbischof
Ebt.	Erzbistum
Gf.	Graf
Gfn.	Grafen, Gräfin
Gfschft.	Grafschaft
Hzg.	Herzog
Hzgn.	Herzogin
Hzgt.	Herzogtum
Kg.	König
KN	Kanoniker eines Kollegiatkapitels oder Chorherrenstiftes
OCarth	Ordo Carthusianorum, Kartäuserorden
OCist	Ordo Cisterciensis, Zisterzienserorden
OFM	Ordo Fratrum Minorum, Franziskanerorden
OP	Ordo Praedicatorum, Dominikanerorden
OPraem	Ordo Praemonstratensis, Prämonstratenserorden
OSA	Ordo S. Augustini, Augustinerorden
OSB	Ordo S. Benedicti, Benediktinerorden
OS Bas	Ordo S. Basilii, Basilianerorden
OSs Salv	Ordo Sanctissimi Salvatoris, Birgittenorden
RH	Ratsherr
RHH	Ratsherren
Ww.	Witwe

Adelheid, geb. Gfn. von Montferrat, Gfn. von Holstein (gest. 1285) 331 (336)
– – ihr Mann s. 1) Albrecht I., Hzg. von Braunschweig-Lüneburg; 2) Gerhard I., Gf. von Holstein-Itzehoe
Adelheid, geb. Gfn. von Querfurt, Gfn. von Holstein 287 (252)
– – ihr Vater s. Burkhard III. von Querfurt
– – ihr Mann s. Adolf III. Gf. von Schauenburg, Holstein und Stormarn
Adolf, Gfn. von Schauenburg, Holstein und Stormarn
– III. (1164–1203) 45 Anm. 215, 47, 239 (145), 279 (237), 287 (252)
– – seine Frau s. Adelheid, geb. Gfn. von Querfurt
– – ihr Sohn s. Bruno, Gf. von Schauenburg, Holstein und Stormarn
– IV. (1224–1239) 45 Anm. 215, 48, 240 (145), 283 (246), 307 (290)
– V. von Segeberg ([1273]–1308) 287 (251), 338 (349)
– – sein Vater s. Johannes I. von Kiel
– – seine Brüder s. Albert, Johannes II. von Kiel
– **VI. von Pinneberg** (1290–1315) 49, 127, 189 (52), 217 (100), 226 (116), **286 (249),** 331 (336)
– – seine Eltern s. Gerhard I. von Itzehoe und Adelheid, Gfn. von Montferrat
– VI. von Plön (1359–1390) 50 Anm. 249, 175 f. (35), 187 (51), 202 (71), 209 f. (83), 277 (236), 295 (267), 301 (278)
– VII. von Pinneberg (gest. 1353) 218 (100)
– VIII. Hzg. von Schleswig (1404–1459) 51, 53
– **von Rendsburg** (ca. 1342–ca. 1362) 131, 166 (23), 175 (35), 187 (51), **286 (250),** 299 (274)
– – sein Vater s. Gerhard III. von Rendsburg
Agnes, geb. Hzgin. von Sachsen-Lauenburg 301 (277) Anm. 3
– – ihr Mann s. Wratislaw VIII. von Pommern-Wolgast
Albert s. a. u. Albrecht
Albert, Bischöfe
– Eb. von Bremen und Livland (1245 bis 1253), Eb. von Riga (1253–1273/4), Administrator des Bt. Lübeck (1247–1253); s. Suerbeer, A.
– B. von Dorpat (1378–1379); s. Hecht, A.
– B. von Lübeck (1466–1489); s. Krummendiek, A.
Albert, Gf. von Gleichen; Dompropst in Magdeburg (gest. 1328) 287 (252)
Albert 123, **157 (1),** 160 (11) Anm. 2, 202 (73) Anm. 1
Albert, Gf. von Holstein (gest. 1300) 81 Anm. 415, 127, 186 (50), **287 (251)**
– – sein Vater s. Johann I. von Kiel
– – seine Brüder s. Adolf V. von Segeberg, Johann II. von Kiel
Albrecht s. a. u. Albert
Albrecht, Bischöfe
– Eb. von Bremen (1360–1395); s. A., Hzg. von Braunschweig-Göttingen
– B. von Halberstadt (1304–1324); s. A., Gf. von Anhalt
– B. von Halberstadt (1325–1357); s. A., Hzg. von Braunschweig-Göttingen
– B. von Passau (1320–1342); s. A., Hzg. von Sachsen-Wittenberg
– B. von Schwerin (1356–1364); s. Sternberg, A. von
Albrecht, Herzöge von Braunschweig
– I. von Lüneburg (1252[67]–1279) 251 (168), 255, 331 (336)
– – seine Frau s. Adelheid Gfn. von Montferrat
– von Göttingen, DH u. Domkämmerer in Halberstadt, Eb. von Bremen (1360–1395) 168 (23), 191 (55), 207 (81), 232 (122) Anm. 2, 272 (222), 280 (239), 315 (303)
– von Göttingen, B. von Halberstadt (1325–1357) 227 (118), 288 (255)
Albrecht, Fürsten, seit 1348 Herzöge von Mecklenburg
– II. (1329/36–1379) 149, 163 (17), 164 (19), 170 (24), 175 (35), 181 (39), 197 (66), 208 f. (83), 233 (123), 272 f. (223), 277 (236), 279

(239), 327 (323), 334 (340)
– III. (1385–1412), Kg. von Schweden (1364–1389) 269 (215)
– IV. (1383–1388) 269 (215)
Albrecht I., Hzg. von Sachsen (1212–1261) 294
Albrecht, Herzöge von Sachsen-Lauenburg
– III. (gest. 1308) 320 (312)
– IV. (1322–1344) 317 (309)
Albrecht, Hzg. von Sachsen-Wittenberg, B. von Passau (1320–1342) 298 (274)
Albrecht, Gf. von Anhalt, B. von Halberstadt (1304–1324) 288 f. (255)
Albrecht I., Gf. von Holstein-Rendsburg (1384–1403) 50
Albrecht, Gf. von Orlamünde und Holstein (1204–1225) 160 (11) Anm. 2, 222 (108), 239 f. (145), 249 (160), 256 f. (179), 309
Albus s. Witte
Alen von
– **Hugo** 99, 150, 152, **157 (2)**
– Johannes, Bg. in Lübeck 290 (257)
– Konrad, RH in Lübeck 31, 185 (45) Anm. 5, 268 (210)
Alexander, Päpste
– IV. (1254–1261) 111, 114
– V. (1409–1410) 243 (149) Anm. 10, 246 (152), 284 (247), 328 (328)
– VI. (1492–1503) 20, 23 Anm. 77
Alexander 15 Anm. 26, 124, **157 (3)**, 206 (79)
Alverstorp von
– Adel in Holstein 121 Anm. 551, 157
– **Hartwich** 128, **157 (4)**
– **Hinrich** 100, 152, **157 (5)**
Amandula, Dominicus de, päpstlicher Skriptor, KN Kollegiatkapitel Kolberg 161 f. (15), 256 (178)
Amilius (von Axkow) 126, **158 (6)**
Anastasia, geb. Gfn. von Schwerin-Wittenburg, Gfn. von Holstein (1313)
– – ihr Mann s. 1) Waldemar IV., Hzg. von Schleswig, 2) Gerhard IV, Gf. von Holstein-Plön (253)
Andreas, B. von Schwerin (1348–1356) 178 (38), 191 (55), 195 (61), 314 (303), 331 (335)
Anhalt, Gfn. von; s. Albrecht, B. von Halberstadt
Apothecarius, Jakob; Bg. in Lübeck
– – seine Ww. Elisabeth 218 (101)
Arnold, B. von Cammin (1324–1330); s. Eltz, A. von
Arnold, Abt. des St. Johannisklosters in Lübeck (OSB) 158 (7) Anm. 1
Arnold 71, 123, **158 (7)**, 267 (208)
Arnoldi, Arnold; Geistlicher der Diozese Mainz, aus Zierenberg (Krs. Wolfhagen/Hessen) 284 (247)
Arnsberg, Gottfried von, Eb. von Bremen (1348–1360) 182 (41), 201 (70)
Artlenburg von (de Ertheneborg)
– Hartwich Leo, Bgm. in Hamburg 20, 28, 30 f., 34 Anm. 160, 36 Anm. 165, 216 (94), 217 (99, 100)
– – seine Söhne:
– **Hartwich** 31, 36 Anm. 165, 128, **217 (99)**
– **Leo** 31, 129, 187 (50), **217 f. (100)**
Attendorn von
– Eberhard, RH in Lübeck 158 (8)
– **Eberhard** 67, 73 Anm. 356, 133, 142, **158 f. (8)**, 174 (30), 210 (83), 230 (121), 233 (123), 242 (149), 277 (236), 284 (247), 295 (267), 336 (345); B. von Lübeck (1387–1399)
– – sein Bruder:
– Gerhard, Bgm. in Lübeck 158 (8)
– Gerhard, Bg. in Lübeck 32, 159 (9)
– – seine Ww. Heilwig
– **Gerhard** 46 Anm. 219, 51, 101, 131, **159 (9)**, 332 (337)
– Volmar, RH in Lübeck 21, 32, 33 Anm. 150, 44 Anm. 214, 45 Anm. 215, 47 Anm. 226, 52 f., 159 (10)
– – sein Sohn:
– **Volmar** 46 Anm. 219, 47 Anm. 226, 53, 130, 159 (9) Anm. 2, **159 f. (10)**, 236 (132) Anm. 4, 296 (268), 332 (337)
Aurifaber de Wratislawia (Breslau), Petrus; DH von Lebus 73 Anm. 354, 308 (291)
– – sein Vater Tilo

Ballionibus, Ludwig de; päpstlicher Nuntius und Generalkollektor 253 (170), 284 (247)
Bardowick von
– Albert, Magister 262 (195)
– – sein Mutterbruder Hermann von Morum (197)
– Friedrich, RH in Lübeck 160 (11) Anm. 1
– **Friedrich** 38, 66, 124, 140, 142, **160 (11),** 247 Anm. 1, 262 (195)
– **Ludolf** 127, 160 f. (13), 215 (92), 219 (102) Anm. 1, 262 (195)
Barnim, Herzöge von Pommern
– I. (1220–1278) 163, 183
– III. – von Stettin (1344–1368) 189 (52), 319 (310)
– VI. – von Wolgast (gest. 1405) 300 (277)
Bartholomei
– Bernard, in Avignon 161 (14)
– **Bernard,** Geistlicher der Diözese Avignon: 93, 104, 152, **161 (14)**
Basdow, Eckhard 104, 133, **161 f. (15),** 182 (41), 321 (315)
Baurus (Bawarus, de Bauwaria); s. Bayern von
Bayern, Herzöge; s. Heinrich der Löwe
Bayern von
– Adel in Mecklenburg und Pommern 163
– **Dietrich** 97, 126, **163 (16)**
– Dietrich, Ritter 163
– Otto, Ritter 163
Behaim, Albert; päpstlicher Legat in Deutschland 287 (252)
Behr (Ber, Beere)
– Adel in Mecklenburg und Pommern 163
– **Bertram** 132, **163 (17)**
Beidenfleth von, Adel in Holstein 226 (116)
Benedikt, Päpste
– XI. (1303–1304) 114
– XII. (1334–1342) 85, 94, 101, 111, 159 (9), 258 (255), 304 (285), 310 (295)
– XIII. (1394–1417) 114
Benedikt (Cajetanus); Kardinaldiakon von SS Cosmae und Damiani (1295–1296) 206 (79)
Berge vam (de Monte)
– Bruno, Domkantor in Hamburg 189 (52), 298 (274)
– Daniel, RH in Hamburg
– – seine Frau Wibe Krumbeck 208 (83)
Berge vom (de Monte)
– Adel im Hzgt. Braunschweig.-Lüneb., Hzgt. Sachsen-Lauenbg. und Gschft. Schwerin 261
– **Werner** 52, 128, **261 (189),** 293 (216)
Beringer 124, **163 (18),** 222 (108) Anm. 3, 247 Anm. 1
Berlin von (de Berlin, de Bralin)
– Adel in Holstein und Pommern 183
– **Hermann** 124, **183 f. (43)**, 237 (135) Anm. 1
– Johannes, Marschall Hzg. Barnims I. von Pommern 183
– Robert, holst. Ritter 183
Bermann
– Johannes 164
– – sein Bruder Ludolf s. u.
– Johannes 164
– – sein Vater Ludolf s. u.
– Ludolf, Lehnsmann des Nonnenklosters Rehna (OPraem), Bürger in Gadebusch (Krs. Schwerin) 164
– Markward, gen. von Welzin; Lehnsmann des Nonnenklosters Rehna (OPraem) 164
– **Markward** 134, **164 f. (19);** Elekt des Bt. Schwerin (1376–1377)
Berne, Bernhard von; Subkollektor der päpstlichen Kammer 214 (89)
Bernhard, Gfn. von Schauenburg, Holstein und Stormarn
– von Pinneberg, Dompropst in Hamburg 231 (121)
– von Pinneberg (gest. 1419) 50 Anm. 249
Bernstert
– Hinrich, Bg. in Lübeck 165 (20)
– **Hinrich** 134, **165 (20),** 169 (23) Anm. 25
Berry, Herzöge; s. Johann I.
Bertold 51, 52 Anm. 256, 72 f., 77, 124, 143, **165 (21)**, 183 (43), 222 (108), 236 (134), Anm. 2, 183 (43), 222 (108), 236 (134), 237 (135), 247, 248 (158), 253 (172), 254 (173), 307 (289), 322 (316); Bischof von Lübeck (1210–1230)
Bertram, B. von Lübeck (1350–1377); s. Kremon, B.
Bertram 125, **165 (22),** 239 (143) Anm. 1
Bertrandi, Petrus; s. Petrus, Kardinalbischof von Ostia

Beutmannsdorf, Nikolaus von; Domscholast von Lebus 308 (291)
Birgitta (1303–1373), Heilige 241 (149)
Biscop
– Hinrich, Bg. in Lübeck 166 (23)
– **Hinrich** 61, 63, 65, 67, 104 ff., 112 f., 121 Anm. 553, 132, 141 f., 147, 150, 165 (20), **166 ff. (23),** 185 (46), 187 (50) Anm. 2, 198 (66), 209 (83), 216 (96), 246 (153) Anm. 1, 250 (161), 270 f. (218), 274 (230), 280 (239), 286 (250), 299 (274), 304 (285), 312 (299), 320 (310), 334 (340); B. von Schleswig (1370–1374), B. von Ösel (1374–1380)
– – seine Schwester verh. mit Nikolaus Molenbruck, Bg. in Hamburg 166 (23)
Blandiaco, Johannes de; s. Johannes, Kardinalpresbyter von S. Marcus
Blanka
– Tochter König Philipps III. von Frankreich (gest. 1305) 288 (253)
– – ihr Mann s. Rudolf III., Hzg. von Österreich
– Königin von Schweden 167 (23)
– – ihr Mann s. Magnus Erikson, Kg. von Schweden
Blisekow, Hermann; Domdekan in Schwerin 194 (57)
Blomberg, Siegfried von; Eb. von Riga (1370–1374) 214 (89)
Blücher von
– Adel in Mecklenburg und Pommern, Ministeriale der Herzöge von Braunschwg.-Lünebg. 169
– **Johannes** 16 Anm. 26, 132, **169 f. (24),** 209 (83), 264 (199)
– – sein Vater:
– Ulrich, Knappe 169 f. (24)
– Ulrich, B. von Ratzeburg (1257–1284) 189 (53), 239 (144), 311 (289)
– Wiprecht, B. von Ratzeburg (1356–1367) 216 (94) Anm. 2
Bocholt, Hinrich; Dompropst in Lübeck (1505), B. von Lübeck (1523–1535) 60
Bochholt von
– Bürger in Lübeck 121 Anm. 551, 145, 148, 157 (5), 197 (65)
– **Hinrich** 125, 143, **170 (25),** 171 (27), 238 (138), 262 (195)
– **Hinrich** 30 Anm. 132, 98, 126, **170 f. (26),** 173 (28)
– – sein Vater s. Siegfried von Bocholt (senior)
– **Hinrich** 20 f., 24 Anm. 85, 26 Anm. 94 u. 103, 34, 41, 44 Anm. 214, 45 Anm. 215 u. 217, 46, 50, 52 Anm. 257, 53 f. 58 Anm. 290, 60, 63, 65, 67 f., 70 f., 73 f., 82 Anm. 419, 93, 128, 138, 141, 145, 148, 150, 157 (5), 159 (10), 161 (14), 170 f. (24), **171 ff. (27),** 173 (30), 175 (32), 188 (52), 197 (65) (66), 199 (67), 203 f. (74), 211 ff. (87), 217 (100), 225 f. (114) (116), 232 (122), 234 ff. (130) (132) Anm. 4, 238 (139), 243 (150), 250 (165), 252 (169), 254 (176) Anm. 2, 264 (199), 272 (223), 279 (239), 281 (241), 288 (253), 290 f. (258), 293 (261), 298 f. (274) (275), 311 (299), 317 f. (309), 329 (330), 332 (337), 338 (349); B. von Lübeck (1317–1341)
– Hinrich, RH in Lübeck 291 (258)
– **Johannes** 16 Anm. 26, 26 Anm. 94, 30, 49, 65, 67, 81 Anm. 415, 82 Anm. 419 u. 420, 127, 141 f., 170 f. (26) (27), **173 (28),** 188 (52), 204 (76), 234 (130), 263 (197), 318 (309); B. von Schleswig (1308–1331)
– – sein Vater s. Siegfried von Bocholt (senior)
– **Markward** 30, 127, **173 (28), 173 (29)**
– – sein Vater s. Siegfried von Bocholt (senior)
– **Markward** 100, 150, 152, 159 (8), **173 f. (30),** 221 (107)
– Markward, RH in Lübeck 171 (27), 175 (32)
– **Otto** 16 Anm. 26, 49 Anm. 240, 51, 64, 66, 124, 136, 140, 142, 160 (11) Anm. 2, **174 (31),** 222 (108), 223 (110), 251 (168), 259 (184), 305 (286), 309 (294)
– Siegfried (senior), RH in Lübeck 18, 27 f., 30, 170 ff. (26) (28) (29)
– – seine Frau Margareta
– Siegfried (junior), RH in Lübeck 150, 173 (30)
– **Siegfried** 38, 129, **175 (32)**
– Siegfried, Domvikar in Lübeck 159 (10)
Bodener, Hartmann 135, **175 (34),** 253 – (170), 278 (236)

Bodenteich von (de Bodendige)
– Adel im Hzgt. Braunschweig-Lüneburg 175
– **NN** 126, **175 (33)**
Bogislaw VIII., Hzg. von (Hinter-)Pommern-Rügenwalde (1402–1418); zuvor DH in Halberstadt, Archidiakon des Osterbannes 177 (37), 242 (149)
Böhmen, Könige; s. Wenzel I.
Boitin
– Detlev, Bg. in Lübeck 175 (35); sein Bruder:
– **Johannes** 51, 103, 132, **175 f. (35)**
Boizenburg von
– **Albert** 81 Anm. 415, 98, 126, 171 (26) Anm. 3, **176 (36)**
– Hinrich, RH in Lübeck 176 (36)
– Peter, RH in Lübeck 176 (36)
Boken van (de Fago)
– **Johannes** 16 Anm. 26, 101, 131, 178 (38), **180 ff. (39)**, 197 (65), 261 (187), 280 (239), 303 (282), 305 (285)
– Siegfried, RH in Lübeck 312 (302)
Bolonia, Guido de; s. Guido, Kardinalpresbyter von S. Caeciliae
Bonifaz, Päpste
– VIII. (1294–1303) 85, 87 Anm. 447, 111 Anm. 512, 114, 206 (79), 234 (130), 292 (260)
– IX. (1389–1404) 23 Anm. 77, 31, 69 Anm. 336, 78 f., 89 f., 107 ff., 111 Anm. 512, 114, 176 f. (37), 183 (42), 184 (45), 193 (57), 194 (59), 195 f. (63) (64), 200 (69), 214 (89), 217 (96), 219 (104), 226 (115), 228 (118) (119), 230 f. (121), 237 (136) (137), 240 (148), 241 f. (149), 245 f. (152), 249 (159), 252 (170), 261 (190), 267 ff. (207) (210) (214) (216), 276 f. (232) (236), 280 (239), 282 (242), 285 (248), 294 f. (264) (267), 300 (277), 306 (287), 308 (292), 312 (300) (301), 324 f. (320) (321), 328 f. (329), 330 (331)
Bonow
– Adel auf Rügen und im Hzgt. Pommern 176
– **Konrad** (Cord) 108, 153, **176 ff. (37)**, 200 (69)
Borentin
– Dietrich, Geistlicher der Diözese Cammin 178 (38)
– **Goswin** 104 ff., 133, **178 ff. (38)**, 181 (39), 191 (55), 209 (83), 244 (151), 251 (166), 272 (222), 301 (278), 314 (303), 324 (320)
– Ludolf, Geistlicher der Diözese Cammin 178 (38)
Borgermester
– Andreas, Bg. in Wismar 180
– Bertold, RH in Wismar 180
– – sein Vater s. Dietrich, Bgm. in Wismar; seine Söhne s. Andreas, Dietrich, Johannes 180
– Dietrich, Bgm. in Wismar 180
– Dietrich, Bg. in Wismar 180
– **Johannes** 16 Anm. 26, 101, 131, 178 (38), **180 ff. (39)**, 197 (65), 261 (187), 280 (239), 303 (282), 305 (285)
Borst
– Bürger in Wismar 152, 182 (40)
– **Ludbert** 99, 152, **182 (40)**
Bourbon, frz. Dynastie; s. Jakob I., Gf. von La Marche
Brabant, Johannes von, Prokurator des Lübecker DK an der päpstlichen Kurie 206 (79)
Bralin s. Berlin
Brand, Nikolaus 63, 133, 141, 162 (15), **182 f. (41)**, 334 (340)
Brandenburg, Markgrafen 220, 294
Brasche, Markward 89 Anm. 460, 107, 135, **183 (42)**
Bratnik, Hinrich; Bg. in Lübeck 56, 251 (168)
Braunschweig, Herzogtum, Herzöge
– Lüneburg 255, 261, 264
– – s. auch Adelheid, Albrecht I., Albrecht (Eb. v. Bremen), Albrecht (B. v. Halberstadt), Helena, Johannes (Domscholast in Bremen), Johannes I., Ludwig (177), Mathilde, Melchior (B. v. Osnabrück, B. v. Schwerin), Otto I., Otto II., Wilhelm
Breide, Taleke; Mutterschwester von Jakob Krumbeck (85)
Bremen von
– **Alexander** 75, 126, 143, **184 (44)**, 268 (211), 279 (238)
– Alexander, RH in Lübeck 184 (44)
– Alexander, RH in Lübeck 184 (44)
– Alexander, RH in Lübeck 184 (44)

– **Gerlach** 108, 153 **184 (45)**, 306 (287)
– – sein Vater:
– Johann, Bg. in Lübeck 184 (45)
Bretling (Britling)
– Johannes, RH in Hamburg 185 (46)
– – sein Sohn:
– **Johannes** 63, 105, 133, 141, 155 Anm. 600, **185 (46)**
Brilon von
– **Arnold** 25 f. Anm. 94, 31, 81, 129, **186 (47)**, 236 (132) Anm. 1, 263 (197)
– Gottfried, RH in Lübeck 31, 186 (47)
Bronchorst von
– Adel in den Niederlanden (Prov. Gelderland) 186
– Florens 186 (50)
– – seine Kinder s. Florens, Heilwig, Ludwig
– – sein Bruder s. Giselbert
– Florens, Elekt des Ebt. Bremen (1306) 186 (50)
– Giselbert, Eb. von Bremen (1273–1306) 186 (50), 287 (251), 337 (346)
– Heilwig 186 (50)
– – ihr Mann s. Heinrich I. von Holstein-Rendsburg
– **Ludwig** 128, 166 (23), **186 f. (50)**, 217 (100), 329 (330)
Broye, Detlev, Bg. in Lübeck 315 (30)
Brügge, van der (de Ponte)
– Gerhard, Bg. in Lübeck 273 f. (227) (229)
– – sein Vater:
– Gottfried, Bg. in Lübeck 273 (227)
– **Gottfried** 99, 150, 152, **273 (227)**
– – sein Vater s. Gottfried
– Gottfried, DH in Ratzeburg 273 (228)
– – sein Vater s. Siegfried
– **Hildemar** 133, **273 (228)**
– – sein Vater s. Siegfried
– **Johannes** 131, **274 (229)**
– – sein Vater s. Gerhard
– Siegfried, RH in Lübeck 273 (227) (228)
– – sein Vater s. Gottfried
Bruggemaker, Albert 102, 152, **186 (48)**
Brun, Nikolaus; B. von Schleswig (1351 (54)–1369) 270 (218)
Brun, Willekin gen. Brun 100, 152, **186 (49)**
Bruno, Gf. von Schauenburg, Holstein und Stormarn 63, 125, 139, 141, **287 f. (252)**; B. von Olmütz (1245–1281)
sein Vater s. Adolf III., Gf. von Holstein, seine Mutter s. Adelheid, geb. Gfn. von Querfurt
Bruns
– Johannes; B. (Elekt) von Cammin (1386–1394) 193 (57)
– Johannes; KN der Kollegiatkapitel Eutin und Bützow (1419) 285 (247)
Brunner, Hinrich; Prokurator des Deutschen Ordens an der päpstlichen Kurie 331 (334)
Brunward, Bischof von Schwerin (1192–1238) 236 (134)
Brylo, Konrad; Bg. in Lübeck 271 (222)
Bucglant, Hinrich; Prokurator des Hamburger Rates in Avignon 90 Anm. 469, 166 (23), 275 (232), 311 (297), 313 f. (303)
Buchenhagen von
– Bürger in Itzehoe 148
– Detlev, RH in Itzehoe 187 (51)
– – sein Sohn:
– **Eckhard** 133, **187 (51)**, 285 (248)
– – sein Vaterbruder:
– Nilolaus, Bg. in Lübeck
Buggenhagen, Degener; Landmarschall in Pommern (1417) 177 (34)
Bule
– Gerhard, RH in Lübeck 189 (52) Anm. 1
– **Johannes** 21, 36 f., 71 f., 81, 128, 142, 146, **187 ff. (52)**, 218 (101), 224 f. (114), 292 (260)
– Thomas 125, **189 f. (53)**, 222 (108) Anm. 3
Bülow, Lubekin (Lubbert); Kämmerer des DK in Lübeck 78 Anm. 387
Bülow von
– Adel in Mecklenburg 148, 178 (38), 190 ff., 197 (66), 225 f. (114) (116)
– Adelheid, Nonne im Kloster Rühn (OCist) 192 (57)
– – ihre Brüder s. Joachim, KN in Güstrow; Johannes (57)
– – Vaterbruder s. Gottfried, KN in Güstrow
– Dietrich, KN des Kollegiatkapitels in Bützow 192 (57)
– Friedrich, Vikar in Warin, Domthesaurar in Schwerin, B. von Schwerin

(1366–1375) 148, 191 f. (56), 209 (83), 233 (123), 238 f. (140), 244 (151)
– Friedrich (Vicke), Ritter 190 (54), 191 f. (56)
– – seine Frau Gesa
– – ihre Kinder s. Friedrich, B. von Schwerin; Hinrich, Knappe; Johannes (56); Reimar, Ritter
– Friedrich zu Bredentin 192 (57)
– Gottfried, B. von Schwerin (1292–1314) 148, 188 (52), 190 (54), 192 (56) Anm. 1, 225 (114)
– Gottfried, KN des Kollegiatkapitels in Güstrow 193 (57)
– Gottfried (Godecke), Ritter 190 (54), 192 (56) Anm. 1
– **Hinrich** 130, 148, 181 (39), **190 ff. (54)** (55) (56), 264 (199), 291 (258); B. von Schwerin (1139–1347)
– **Hinrich** 42, 131, 148, 179 (38), 190 (54) Anm. 4, **191 (55),** 192 (56), 209 (83), 225 (114), 244 (151), 277 (236)
– Hinrich, Ritter 190 (54)
– – seine Söhne s. Friedrich (Vicke), Ritter; Gottfried (Godecke), Ritter; Hinrich, Ritter; Hinrich, B. von Schwerin (54); Johannes, DH in Schwerin; Ludolf, B. von Schwerin
– – sein Bruder s. Gottfried, B. von Schwerin
– Hinrich, Ritter 190 ff. (54) (55) (56) Anm. 1
– Hinrich, Knappe 192 (56)
– Hinrich zu Bredentin 192 (57)
– – sein Bruder s. Friedrich zu Bredentin
– Hinrich, Ritter, auf Plüskow 194 (58)
– Joachim (Gemecke), KN des Kollegiatkapitels in Güstrow 192 f. (57)
– Johannes, DH in Schwerin 190 (54), 192 (56) Anm. 1
– **Johannes** 99, **191 f. (56),** 256 (178), 297 (272)
– **Johannes** 107, 153, **192 ff. (57),** 200 (69), 245 (152), 249 (159)
– Johannes, Ritter 211 (87)
– Ludolf, DH in Schwerin, KN des Kollegiatkapitels in Bützow, Archidiakon von Triebsees, B. von Schwerin (1313–1339) 21, 42, 148, 190 ff. (54) (55) (56), 220 (105), 303 (280)
– Reimar, Ritter 192 (56) Anm. 1
– **Werner** 134, **194 (58)**
Burkhard, Bischöfe
– Eb. von Bremen (1327–1344); s. Grelle
– B. von Lübeck (1276–1317); s. Serkem, von
Burkhard III., Gf. von Querfurt, Burggraf von Magdeburg (gest. ca. 1177) 287 (252)
– – seine Tochter s. Adelheid von Querfurt

Cabassole, Philipp de; B. von Cavaillon (1334–1366); päpstlicher Nuntius (1334–1361) 179 (38), 251 (166)
Cajetani, Benedikt; s. Benedikt, Kardinaldiakon von SS Cosmae und Damiani
Calven von
– **Johannes** 108, 135, **194 (59),** 214 (89)
– Reiner, Bgm. in Lübeck 185 (45) Anm. 5, 278 (236)
Campe, Johannes von; Domdekan in Schwerin, Dompropst in Hamburg 265 (201), 311 (297)
Campsor (Wesler)
– Gerhard, RH in Lübeck 194 f. (61) (68)
– – sein Sohn:
– **Gottschalk** 131, **195 (62),** 244 (151), 333 (340)
– Gottschalk, RH in Lübeck 194 (61)
– – seine Söhne s. Gerhard, Konrad
– **Konrad** 100, 131, 178 (38), 181 (39), **194 f. (61),** 198 (66), 204 (74), 313 (302), 324 (320)
Capoccius
– Nikolaus; s. Nikolaus, Kardinalbischof von Frascati (Tusculum)
– Petrus; s. Petrus, Kardinaldiakon von S. Georg ad velum aureum
Carbonus, Franciscus; s. Franciscus, Kardinalpresbyter von S. Susannae
Caroli, Hinrich, Eb. von Uppsala (1384–1408) 241 (149)
Carpen, Arnold 109, 195 (63)
Christian, Bischöfe
– B. von Ösel (1423–1432); s. Koband, Chr.
– B. von Ratzeburg (1431); s. Koband, Chr.

Christian I., Kg. von Dänemark (1448–1481) 51
Christoph, Könige von Dänemark
– I. (1252–1259) 168 (6)
– II. (1320–1332) 203 (74), 265 (201), 281 (242)
Clüver, Alverich; Propst des St. Anscharii-Kollegiatkapitels in Bremen 330 (330)
Coband s. Koband
Coelestin V., Papst (1294) 114
Coesfeld von
– Bürger in Lübeck 150, 152 (18)
– Bernhard, RH in Lübeck 263 (197)
– **Dietrich** 101 f., 150, 152, **211 (86),** 299 (274)
– **Johannes** 76, 102, 150, 162, **211 (85),** 246 (153)
– Markward, RH in Lübeck 164
Cono 17, 66, 123, 142, **202 (72)**
Colonna, Otto; s. Otto, Kardinaldiakon von S. Georg ad velum aureum
Craak (Crak) s. Kraak
Crempe von, s. Krempe von
Crispin
– Johannes, RH in Lübeck 185 (45) Anm. 5
– Telse, Bgrn.' in Lübeck 325 (321)
Cruce, Guido de, päpstlicher Nuntius 167 f. (23)
Crucebiter, Jakob 208 (82)
Crumbeke s. Krumbeck von
Cusvelt s. Coesfeld
Cyrow, Petrus; DH in Lübeck (1471) 68 Anm. 331

Dame von Markward; Bgm. in Lübeck 185 (45) Anm. 5
Dänemark, Könige 51, 277 (23)
– – s. auch Christian I., Christoph I., Christoph II., Erich IV., Erich VI., Margarete, Waldemar IV.
Darsow, Hermann; Bgm. in Lübeck 278 (236)
Dassow (de Dartzowe), Hinrich von 55, 74 f., 98, 129, 143, 205 (76), **211 ff. (87),** 218 (101), 225 (114), 226 (116), 235 (130), 250 (165), 290 (258)
David 63, 123, 141, **213 (88)**
Delmenhorst, Grafen von; s. Oldenburg, Grafen von
Demmin von
– Bürger in Greifswald 213 (89)
– **Johannes** 63, 134, 141, 185 (46) Anm. 1, 194 (59), **213 ff. (89),** 230 (121), 246 (152), 276 (232)
Detlev, B. von Ratzeburg (1395–1417); s. Parkentin, Detlev von
Detmar 123, **215 (91)**
Detmar, Chronist in Lübeck 41
Deutsche Könige und Kaiser 115 f.
– – s. auch Friedrich I., Friedrich II., Karl IV., Otto IV., Wilhelm von Holland
Deutscher Orden (DO) 121, 161, 201 (69), 228 (118), 256 (178), 319 (312), 332 (340); s. auch Schwertbrüderorden
– – Hochmeister s. auch Jungingen, Konrad von; Kniprode, Winrich von; Plauen, Hinrich von
– – Landmeister in Livland 336 (245); s. auch Munheim, Eberhard von
– – Prokurator an der päpstlichen Kurie, s. Brunner, Hinrich
Diest, Johannes von; Bischof von Lübeck (1254–1259) 74, 174, 222 f. (109), 223 (110), 309 (293) (294)
Dietrich, Propst des Chorherrenstiftes Segeberg (CSA), B. von Lübeck (1186–1210) 165 (21), 213 (88)
Dietrich, B. von Schleswig (1351–1353), s. Kagelwitt, D.
Dietrich, DH in Hamburg, Dompropst in Schwerin, B. von Schwerin (1239–1247) 307 (290)
Dietrich 125, 160 (11) Anm. 2, 222 (108) Anm. 3, 283 (246), **307 (290)**
Dike, Nikolaus 56, 129, **215 (90),** 261 (189) Anm. 2, 321 (312) Anm. 2
Dissau von (de Ditzowe), Emeko in Eckelsdorf 29 Anm. 120
Dives alias Schomaker, Bertold; Dompropst in Lübeck (1410/13) 246 (152), 284 (247)
Dolen, Engelbert von; B. von Dorpat (1323–1343), Eb. von Riga (1341–1347) 101, 113, 235 (131), 258 (183), 304 (285), 315 Anm. 1 (zu de Vifhusen), 332 f. (340)
Dominikanerorden (OP) 195 (61), 225 (114), 228 (118), 302 (280), 337 (346)
– – s. auch Nikolaus 266 (204) (205)

Domo, de s. vam Huse
Dorn von (de Dorne)
– Adel in Niedersachsen, Mecklenburg, Hzgt. Sachsen-Lauenburg und Holstein
– Volrad, B. von Ratzeburg (1335–1355) 216 (93) Anm. 2, 264 (199)
– **Volrad** 133, **215 f. (93)**
– Volrad, DH in Schwerin 216 (93) Anm. 2
Drudeke s. Pathynen Mekers, Drudeke
Dülmen von; auch Hundebeke von Dülmen
– Familie 240 (149)
– Hermann, RH in Stockholm 241 f. (149)
– Herman, Bg. in Lübeck 242 (149) Anm. 1
– **Johannes** 68 Anm. 330, 73, 79, 107, 143, 143, 154, 184 (45), **240 ff. (149)**, 253 (170), 306 (287), 325 (321), 336 (345); B. von Lübeck (1399–1420)
– Johannes; KN des Kollegiatkapitels in Kolberg, des Kollegiatkapitels St. Johannes in Osnabrück, Domkantor in Osnabrück, Inhaber der Pfarrei Ressen (Niederlande, Prov. Gelderland) und der Kapelle auf dem Michelsberg bei Kolberg 242 f. Anm. 7
Dusekop
– Bürger in Mölln 216 (94)
– Hermann; Vikar an St. Marien (Dom) in Hamburg, Kaplan des B. von Ratzeburg, Wiprecht von Blücher 216 (94) Anm. 2
– **Johannes** 130, 197 (66), **216 (94)**
Dux, Hinrich; Propst des Kollegiatkapitels Ramelsloh, Domscholast in Hamburg 212 (87), 226 (116)
Dwerg, Hermann; Domscholast in Lübeck (1400) 73, 109, 135, 143, 242 (149)

Eberhard, B. von Lübeck (1387–1399); s. Attendorn, Eberhard von
Eberhardi (Everhardi), Nikolaus 109, 153, 196 **219 (104)**
Eduard I., König von England (1272–1307) 331 (336)
Eggeling, Henricus; DH in Lübeck (1630) 55 Anm. 272
Eickstedt, Friedrich von; B. von Gammin (1330–1343) 310 (295)
Ekeren alias Everhardi, Hartwig von 104 f., 133, **216 f. (96)**, 228 (119)
Eckhard 128, **216 (95)**
Elger (us), DH in Hamburg 283 (246)
Elias 66, 124, 142, **217 (97)**, 247
Eltz, Arnold von; B. von Cammin (1324–1330) 213 (87)
Emelrich 123, 160 (11) Anm. 2, 202 (73) Anm. 1, **217 (98)**
Enessen, Johann von; Priester in Lübeck 271 (220)
Engelbert, Bischöfe
– Eb. von Riga (1341–1347); s. Dolen, von
– B. von Dorpat (1323–1341); s. Dolen, von
– B. von Osnabrück (1309–1320); s. Weyhe, von
Engelbostel, Brüning von; DH in Minden 255 (177)
England, Könige; s. Eduard I.
Erich, Könige von Dänemark
– IV. (Plogpenning) (1241–1250) 249 (158)
– VI. (Menved) (1286–1319) 203 (74)
– VII., der Pommer (in Schweden E. XIII.), Unionskönig (1412–1439, gewählt 1388) 107, 282 (243)
Erich, Könige von Schweden
– XII. (1350–1359) 163 (17)
– XIII., der Pommer, Unionskönig; s. Erich VII. von Dänemark
Erich, König von Norwegen; Unionskönig; s. Könige von Dänemark (E. VII.) bzw. Schweden (E. XIII.)
Erich, Herzöge von Sachsen-Lauenburg
– I. (1308–1359) 320 (312), 333 (340)
– III. von Bergedorf (gest. 1401) 295 f. (267)
Erich, Gf. von Holstein-Pinneberg, Dompropst in Hamburg 189 (52), 218 (100)
Erlandsen, Jakob, B. von Roskilde (1250–1252), Eb. von Lund (1252/54–1274) 158 (6), 231 (168)
Ertheneborg de s. Artlenburg von
Esger, Eb. von Lund (1310–1325); s. Jul, Esger
Estorff von
– Adel im Hzgt. Braunschwg.-Lünebg. 139, 218 f., 282 ff.
– **Alard** 16 Anm. 26, 69, 76, 128, 143, 172 (27) Anm. 4, 216 (95), **218 (101)**, 220 (105), 298 (274)
– Ludolf 71, 126, 142, 218 (101) Anm. 1,

218 f. (102), 220 (105) Anm. 2, 223 (108), 283 (245), 291 (259)
– Ludolf, DH in Ratzeburg, 219 (102) Anm. 1
Ethelo 63, 123, 141, **219 (103)**
Ettelini, Johannes; s. Johannes Ettelini
Eugen IV., Papst (1431–1447), 201 (69)
Everhardi
– Hartwig; s. Ekeren alias Everhardi
– Nikolaus; s. Eberhardi

Faber, Gottschalk; s. Helmstorf, Gottschalk von
Fago; s. Boken van
Femern von
– Hinrich, RH in Rostock, 178 (38), 313 f. (303)
– – seine Frau Gesa; ihr Sohn:
– **Hinrich** 75, 102, 132, 143, 154, 178 (38), 221 (107), 232 (123), 239 (140), 258 (183), **313 ff. (303)**, 323 (318) Anm. 1, 338 (348) Anm. 1
Fette (Pinguis), Hinrich; Bg. in Lübeck
– – seine Ww. Fiefhusen von, Walburg 176 (36)
Fiefhusen von (de Quinque Domibus, de Vifhusen)
– Bürger in Lübeck und im Baltikum, auch Ordensritter (Schwertbrüderorden) 56, 315 ff.; s. auch Livo, Johannes 251 f. (168)
– Arnold, Bg. in Lübeck 251 (168)
– – seine Brüder s. Dietrich, Fromhold (Bg. in Lübeck), Gottfried (Bg. in Lübeck), Johannes (Bg. in Lübeck)
– – sein Vaterbruder s. Livo, Johannes
– Dietrich, DH in Schwerin, 56, 251 (168), 315 Anm. 1 zu Vifhusen
– Fromhold, Prior des DK in Riga, Eb. von Riga (1348–1369) 104, 113, 162 f. (15) (17), 175 (35), 181 f. (39), 227 (118), 233 (123), 256 (178), 267 f. (210), 270 (217), 280 (239), 303 (282), 305 (285), 315, 316 (304) Anm. 2, 316 (305), 319 (310), 321 (313), 321 f. (315)
– – sein Bruder s. Arnold
– **Fromhold** 131, 313 (302), 315 Anm. 1 zu Vifhusen, **315 (304)**
– – sein Bruder s. Gottfried, (Ordens-)Ritter in Livland
– **Fromhold** 134, 250 (162), **316 (305)**, 336 (345)
– Fromhold, Bgm. in Lübeck, 315, 316 (306)
– – sein Sohn s. Gerhard
– Fromhold, Bg. in Lübeck, 56, 251 (168)
– – sein Bruder s. Arnold
– **Gerhard** 98, 126, **316 (307)**
– – sein Vater s. Fromhold, Bgm.
– **Gerhard** 102 f. 132, **316 (307)**
– Gerhard, RH in Lübeck, 315
– – sein Bruder s. Ludolf, Ordensritter in Livland
– Gottfried, (Ordens-)Ritter in Livland 315 Anm. 1 zu Vifhusen, 315 (304)
– – sein Bruder s. Fromhold
– Gottfried, Bg. in Lübeck, 251 (168), 315 Anm. 1 zu Vifhusen
– – sein Bruder s. Arnold
– Hermann, RH in Lübeck, 315
– Hille, Bgm. in Lübeck, 315 Anm. 1 zu Vifhusen
– Johannes, Domscholast in Dorpat, B. von Dorpat (1346–1373) 162 (15), 315 Anm. 1 zu Vifhusen, 319 (310)
– Johannes, Bg. in Lübeck, 251 (168), 315 Anm. 1 zu Vifhusen
– – sein Bruder s. Arnold
– Ludolf, Ordensritter in Livland, 315 Anm. 1 zu Vifhusen
– – sein Bruder s. Gerhard, RH in Lübeck
– **Rudolf** 56, 128, **217 (308)**
– Walburg, Ww. in Lübeck, 176 (36)
– – ihr Mann s. Fette (Pinguis), Hinrich
– Walverich, RH in Lübeck 315
Fischbeck von (de Visbeke)
– Adel in der Gschft. Schauenburg, Holstein und im Hzgt. Schleswig 317 ff. (309)
– Arnold, Ritter und Knappen 318 f. (309) Anm. 1, z. T. vielleicht indentisch
– – Arnold, Ritter in der Gschft. Schauenburg (1259–1267)
– – Arnold, Ritter und Bgm. *(proconsul)* in Stadthagen (1270)
– – Arnold, Ritter in Holstein (1283)
– – Arnold, Ritter in Holstein (1289)

– – Arnold, Ritter in Holstein (1304)
– – Arnold, Vogt *(advocatus)* Gf. Heinrichs I. von Rendsburg (1304)
– – Arnold, Knappe in Holstein (1298)
– Arvant, Ritter; Pfandinhaber B. Helemberts von Fischbeck im Bt. Schleswig 317 (309), dsgl.
– Arveke, Knappe
– **Helembert** 88 Anm. 452, 99 f. 112 Anm. 517, 130, 173 (28), 221 (107), 289 (255), 291 (258), **317 ff. (309),** 326 (322); B. von Schleswig (1331/32–1342/43)
Fischstrasse von der (de Platea Piscium, de Visstrate); s. Wlome
Flandern von (van Vlanderen)
– Hinrich, RH in Visby (Gotland) 319 (310)
– Johannes, gen. von; Laie im Bistum Linkøping 319 (310)
– **Ludolf** 16 Anm. 26, 133, 168 (23), **319 (310)**
Florens, Eb. (Elekt) von Bremen (1306); s. Bronchorst, Florens von
Folcherus s. Volker
Fontana, Philipp von; B. von Ferrara (1239–1250), päpstlicher Legat (1245–1247), 287 (252)
Foresio de
– R., Ritter 178 (38)
Foysan, Albert; Dompropst in Schwerin 191 (55)
Franciscus (Carbonus), Kardinalpresbyter von S. Susannae (1384–1392), 231(121), 237 (137)
Frankreich, Könige; s. Johann II., Philipp III.
Franziskanerorden (OFM) 195 (61), 225 (114), 228 (118), 302 (280), 337 (346)
– – s. auch Skondelef (Gudensberg), Johannes
Frese (Vresen) 106, 152, **321 f (315)**
Friedberg, Konrad von; B. von Olmütz (1241–1245) 287 (252)
Friedrich, Bischöfe
– Eb. von Riga (1304–1341); s. Pernstein, Fr. von
– B. von Cammin (1330–1343); s. Eickstedt, Fr. von
– B. von Schwerin (1366–1375); s. Bülow, Fr. von
Friedrich, dt. Könige und Kaiser
– I. (1152–1190) 248 (158)
– II. (1212–1250) 248 (158)
Friedrich parvus 124, 160 (11) Anm. 2, 202 (73) Anm. 1, 247 Anm. 1, **322 (316)**
Friso,
– **Johannes** 126, **322 f (317)**
– Johannes, RH in Lübeck 322 f (317)
Fromhold, Eb. von Riga (1348–1369); s. Fiefhusen, Fromhold von
Fürstenwalde, Hinrich von; DH und Domkantor von Lebus, 323 (318)

Gadebusch, Tybbe von; Bürgerin in Lübeck 312 (299)
Gans zu Puttlitz
– Adel in der Markgrafschaft Brandenburg und in der Gschft. Schwerin 220
– Johannes zu Wittenberg 220 (105)
– **Johannes** 39, 80 Anm. 404, 129, 189 (52), **220 (105)**, 260 (187), 262 (195); B. von Schwerin (1322–1331)
Geisenheim von
– Johannes, Generalvikar des Bischofs von Lübeck Konrad von Geisenheim 185 (46) Anm. 2
– Konrad, B. von Lübeck (1379–1386) 159 (8), 185 (46) Anm. 2, 198 (66), 209 (83), 242 (149), 332 (339)
Gerhank 124 (37), **221 (106)**
Gerhard, Bischöfe
– (II.) Eb. von Bremen (1219–1258); s. Lippe, G. zur
– B. von Ratzeburg (1385–1395); s. Holdorf, G. von
Gerhard, Gfn. von Schauenburg, Holstein und Stormarn
– I. von Itzehoe (1239–1290) 48 f, 158 (6), 174 (31), 251 (168), 286 (249), 318 f. (309) Anm. 1, 331 (336)
– – seine 2. Frau s. Adelheid, Gfn. von Montferrat
– – Ihr Sohn s. Adolf VI. von Pinneberg
– II. von Plön (1290–1312) 49, 226 (116), 281 (242) Anm. 1, 288 (253), 331 (336)
– – seine Frau s. Ingeborg, Tochter Kg. Waldemars von Schweden
– – ihr Sohn s. Gerhard IV. von Plön

– III. von Rendsburg (1304–1340) 49 f. 112 Anm. 517, 217 (100), 234 f. (130), 259 (183) Anm. 4, 286 (250), 288 f. (255), 317 (309), 338 (349)
– – seine Söhne s. Adolf von Rendsburg, Heinrich II. und Nikolaus von Rendsburg
– – sein Bruder s. Giselbert
– **IV. von Plön** 49, 61, 63, 82 Anm. 419, 128, 141, 226 (116), 281 (242) Anm. 1, **288 (253)**
– – seine Eltern s. Gerhard II. von Plön und Ingeborg
– – seine Frau s. Anastasia, Gfn. von Schwerin-Wittenburg
– – sein Halbbruder s. Johann III. von Plön
– **von Plön** 132, 233 (123), **288 (254)**
– – sein Vater s. Johann III. von Plön
– VI. von Rendsburg, Hzg. von Schleswig (1386–1404) 50, 202 (71), 232 (121) Anm. 4
Gerhard 124, 160 (11) Anm. 2, **222 (108)**
Gerhard 71, 77, 80 Anm. 401, 126, 142, **222 f. (109),** 253 (171), 257 (181), 283 (245), 291 (259)
Gerhard 18, 27 f., 30
– – sein Vater s. Itzehoe, Sigest von, RH in Lübeck
Gerhard Pylatus 52, 74 f., 97, 125, 143, 222 (108) Anm. 3, **223 f. (110)**, 309 (294)
Gerhardi, Nikolaus 16. Anm. 26, 100, 131, 175 (35), 207 (81), **221 (107)**, 258 (183), 276 (234), 314 (303), 318 (309), 335 (342)
Gerlandis, Ww. in Lübeck 18, 27, 29 f.
Gerold, B. von Lübeck (1150–1163) 16 Anm. 29, 267 (208)
Gervasii, Petrus; päpstlicher Generalkollektor, 221 (107), 265 (201)
Gerward 123, **224 (111)**
Giselbert, Gf. von Holstein, 50, 112 Anm. 517, 130, **288 f. (255)**, 317 f. (309); Elekt des Bt. Halberstadt (1324–1344/45), Generalvikar und ordinierter B. von Schleswig (1339)
– – sein Vater s. Heinrich I. von Rendsburg
– – sein Bruder s. Gerhard III. von Rendsburg
Giseleri, Siegfried 100, 152, **224 (112)**
Gleichen, Albert Gf. von; Dompropst in Magdeburg (gest. 1328) 287 (252)
Godendorp, Timmo von; Ritter in Holstein 339 (349) Anm. 3
Goldoge
– Bürger und RHH in Lübeck 224 (114)
– **Hinrich** 16 Anm. 26, 21, 36 f., 74 f., 81, 128, 143, 146, 187 (52), 191 (55), 204 (76), 212 (87), **224 f. (114)**, 232 (122), 236 (132) Anm. 1, 238 (138)
Goltsmed, Nikolaus 107, 153, **226 (115)**
Görtz von
– Adel in Holstein 226
– **Johannes** 131, 197 (66), 212 (87), **226 (116)**
Goswin 123, **227 (117)**
Gotgemak
– Albert, Bg. in Magdeburg 227 (118)
– **Albert** 103, 132, **227 f. (118)**, 244 (151)
Gottfried, Bischöfe
– Eb. von Bremen (1348–1360); s. Arnsberg, von
– B. von Schwerin (1292–1314); s. Bülow, von.
Gottschalk 73, 124, 143, 184 (43) Anm. 2, **224 (113)**, 266 (204)
Grand, Johannes; Eb. von Bremen (1310–1327) 74, 87 Anm. 448, 146, 149, 171 f. (27), 186 (50), 188 (52), 199 (67), 204 (76), 211 f. (87), 217 f. (100) (101), 225 f. (114) (116), 232 (122), 243 (150), 255 (177), 260 (187), 264 f. (199) (201), 289 f. (255) (258), 293 (261), 297 (274), 317 (309)
Gregor, Päpste
– IX. (1227–1241) 94, 284 (246), 307 (290)
– X. (1271–1276) 114
– XI. (1370–1378) 94, 106, 111, 114, 159 (8), 168 (23), 182 (39), 198 (66), 208 (81), (82), 214 (89), 216 (96), 239 (140), 241 (149), 243 (149), 246 (153) Anm. 1, 266 (206), 271 (218), 274 f. (230) (232), 280 (239), 295 (267), 301 f. (278) (279), 305 (287), 306 (287) Anm. 1, 310 (295), 315 f. (303) (305), 321 (314), 336 (344)
– XII. (1406–1409) 184 (45), 196 (64), 229 (119), 284 f. (247) (248)
Grelle, Burkhard; Archidiakon von Rüstringen, Eb. von Bremen (1327–1344) 61,

76, 100, 180 (39), 189 (52), 203 (74), 225 (114), 232 (122) Anm. 2, 243 (150), 252 (169), 258 (183), 264 (199), 289 f. (255) (258), 299 (276), 311 (299), 317 (309).
Gremmin, Johannes von 107, 153, 217 (96), **228 f. (119)**
Greta, Ww. in Lübeck, gen. von der Fischstraße; s. Wlome, Greta
– – ihr Mann s. Jordan von der Fischstraße
Grote
– Adel im Hzgt. Braunschweig-Lüneburg 277 (235)
Gudensberg, Johannes; B. von Schleswig, s. Skondelef, Johannes
Guido, Kardinalpresbyter von S. Laurentius in Lucina (1262–1272) 87 Anm. 447, 154, 163 (16), 170 (26), 176 (36), 257 (181), 297 (273), 316 (306), 332 (338)
Guido (de Bolonia), Kardinalpresbyter von S. Caeciliae (1342–1350) 331 (335)
Guilaberti, Johannes; päpstlicher Nuntius und Generalkollektor, 104, 113, 151, 161 (14), 166 f. (23), 170 (24), 181 (39), 185 (46), , 208 f. (83), 216 (96), **229 f. (120),** 256 (178), 280 (239), 305 (285), 319 f. (310), 323 f. (320), 334 (340)
Gunzelin III., Gf. von Schwerin (gest. 1274), 277 (235)
Güstrow, Johannes von; RH in Lübeck, 32, 52
Gutzkow von
– Bürger in Greifswald 230 f. (121)
– **Johannes** 67, 69, 108, 134, 142, 202 (71) Anm. 2, **230 ff. (121)**, 245 (152)
– – seine Schwester Katharina, Nonne des Klosters Verchen (OSB), 230 (121)
Gwungiis de, Robert 269 (216)

Habsburg, deutsche Dynastie; s. Österreich, Herzöge
Hadrian, Päpste
– IV. (1154–1159) 83
– V. (1276) 114
Hahn, Nikolaus 134, **233 (124)**
Hahnenstert
– Konrad, RH in Wismar 119 Anm. 544
– – seine Söhne Ritter und Vasallen der mecklbg. Fürsten und:
– Willekin, Bg. in Wismar und Lübeck
– – seine Söhne Ritter und Vasallen der mecklbg. Fürsten
Hake
– Adel in Holstein und im Hzgt. Sachsen-Lauenburg 232
– Eckhard, Dompropst in Ratzeburg 232 (122)
– Emeko zu Raboldesburg, Ritter 232 (122)
– – seine Söhne s. Eckhard, Emeko (Ritter), Johannes (DH in Lübeck)
– Emeko, Ritter 232 (122)
– Emeko, 29 Anm. 120
– **Johannes** 128, **232 (122)**, 291 (258)
– Johannes, DH in Bremen, 232 (122) Anm. 2
– Johannes 232 (123)
– – sein Bruder:
– **Paul** 131, 159 (8), **232 f. (123)**, 288 (254), 291 (258)
Hallermund, Wilhelm Gf. zu, B. von Minden (1406–1436) 196 (64)
Hamme, Johannes von, Domscholast in Hamburg 187 (50) Anm. 2
Hannover von
– Arnold, RH in Lübeck 233
– **Arnold** 71, 124, 140, 142, 160 (11) Anm. 2, 174 (31) Anm. 2, 184 (43) Anm. 2, 222 (108) Anm. 3, **233 f. (125)**, 247 Anm. 1, 249 (160)
– Ludolf, RH in Lübeck 233
– **Ludolf** 125, **234 (126)**
– Markward, RH in Lübeck, 233
Hanse, Gesandter s. Rodenborg, Albert
Hardemake, Hinrich 16 Anm. 26, 135, **234 (127)**
– – sein Mutterbruder s. Sulverberner, Konrad
Häretiker
– in der Lombardei (1331) 221 (107)
– in Italien (1331) 318 (309)
Hartmann 123, 160 (11) Anm. 2, 202 (73) Anm. 1, **234 (128)**
Hartwig, Erzbischöfe von Bremen
– (I.) Gf. von Stade (1148–1168) 13 Anm. 14
– (II.) von Uthlede (1185–1207), s. Uthlede, Hartwig von

Hattorp von
- Burger in Lübeck 145 Anm. 574
- Gerhard 128, 234 (129)
- – sein Bruder s. Johannes, Bg. in Lübeck
- Herbord, Bg. in Lübeck 234 (130)
- – sein Sohn:
- **Hinrich** 31, 74 f., 128, 143, 225 (114), 232 (122), **234 (130)**, 292 (260), 312 (299), 335 (342), 338 f. (349)
- Hinrich, KN des Kollegiatkapitels in Bützow 225 (114), 235 (130) Anm. 1
- Johannes, Bg. in Lübeck 234 (129)
- – sein Bruder s. Gerhard
- Johannes, RH in Lübeck 235 (130)

Hecht, Albert; Dompropst in Dorpat, B. von Dorpat (1378–1379) 306 (287) Anm. 1

Heide, Johannes von der; Pfarrer in Voigdehagen 178 (37) Anm. 3

Hei(y)debrake, Gerhard; KN des Kollegiatkapitels in Kolberg 162 (15)

Heidebu
- Burger in Lübeck 146
- Bertram Bgm. in Lübeck 235 (131)
- – seine Söhne:
- Helmig, Bg. in Lübeck 235 (131)
- Hinrich, Bg. in Lübeck 235 (131)
- **Johannes** 101, 132, **235 (131)**

Heiligenstedten, Hermann; DH in Hamburg 217 (100)

Heilwig, Gfn. von Holstein-Rendsburg; s. Bronchorst, Heilwig von, 186 (50)
- – ihr Mann s. Heinrich I. von Rendsburg

Heilwig, Ww. in Lübeck 159 (9)
- – ihr Mann s. Attendorn, Gerhard von, Bg. in Lübeck

Heinrich s. a. u. Hinrich

Heinrich (de Minutulis), Kardinalpresbyter von S. Anastasia (1389–1405) 109, 153, 269 (214), 296 (267)

Heinrich, Abt des St. Ägidienklosters in Braunschweig (OSB), B. von Lübeck (1172–1182) 17, 158 (7), 267 (208)

Heinrich der Löwe, Hzg. von Sachsen (1139–1180) und Bayern (1156–1180) 13 Anm. 14, 16 Anm. 29, 47 f., 213 (88), 255, 257, 267 (208), 320 (311)

Heinrich, Fürsten, seit 1348 Herzöge von Mecklenburg
- I., der Pilger (1264–1302) 257 (181)
- – sein Vater s. Johann I.
- – seine Brüder s. Johann II. von Gadebusch, Nikolaus (DH u. Dompropst in Lübeck) und
- II. (1302–1329) 149, 164, 212 (87), 218 (100), 272 (223), 298 (274), 302 (280), 317 (309)
- Heinrich (1379–1383) 280 (239)

Heinrich, Gfn. von Schauenburg, Holstein und Stormarn
- I. von Rendsburg (1290–1304) 49, 186 (50), 288 (255), 319 (309) Anm. 1, 331 (336)
- – sein Vater s. Gerhard I. von Itzehoe
- – seine Brüder s. Adolf VI. von Pinneberg, Gerhard II. von Plön
- – seine Frau s. Bronchorst, Heilwig von
- – ihre Söhne s. Gerhard III. von Rendsburg und Giselbert
- II. von Rendsburg (1340 – um 1389) 166, 175, 187 (51), 271 (218), 286 (250), 299 (274), 301 (278), 327 (323)
- – seine Brüder s. Adolf (DH in Lübeck), Nikolaus von Rendsburg
- – sein Vater s. Gerhard III. von Rendsburg
- III. von Holstein (gest. 1421)
- – seine Brüder s. Albrecht I. und Gerhard VI., Hzg. von Schleswig

Heinrich Borwin, Fürsten von Mecklenburg
- II. (1217–1226) 224 (113)
- III., von Rostock, (1236–1278) 158 (6)

Helembert, B. von Schleswig (1331/32–1342/43); s. Fischbeck, Helembert von

Helena von Dänemark, Hzgn. von Lüneburg (gest. 1233) 17, 306 (288)
- – ihr Vater: Kg. Waldemar I. von Dänemark (1157–1182)
- – ihr Mann: Wilhelm, Hzg. von Lüneburg (1195–1213)
- – ihr Sohn s. Otto I., Hzg. von Braunschwg.-Lünebg. (1232–1252)

Helle, Johannes von; Pfarer von Borby 263 (196), 280 (239), 314 f. (303), 320 (310)

Helmold III., Gf. von Schwerin (1271–1298) 220 (105), 277 (235)

Helmold von Bosau, Chronist (gest. n. 1172) 16
Helmstorf von, s. auch Smedeke, Smit, Faber
- Adel in Holstein 235
- **Gottschalk** 46 Anm. 219, 51, 81, 128, **235 f. (132),** 261 (189) Anm. 2, 296 (268)
- – sein Bruder:
- Hartwig Smit, Ritter 235 (132)
Henning, Eb. von Riga (1424–1448); s. Scharpenberg, H.
Henning, B. von Åbo (Turku) (1338–1366) 321 (315)
Herbord 123, **236 (133)**
Hermann, B. von Schwerin (1314–1322); s. Maltzan, Hermann von
Hermann 73, 123, 143, **236 (134)**
Hermann 124, **236 f. (135)**
– – s. a. Berlin, Hermann von
Hertze, Markward, DH in Lübeck (1421) 278 (236), 281 (240)
Hevenstrijt, Detbern 108, 153, **237 (136)**
Hildebold, Eb. von Bremen (1259–1273); s. Wunstorf, Hildebold von
Hildebrandi, Matthias 79, 135, 231 (121), **237 (137),** 296 (267), 306 (287)
Hildemar(i)
- **Hildemar** 30, 75 f., 82 Anm. 420, 126, 143 f., 157, 171 (27), 176 (36), 225 (114), **237 f. (138),** (139), 268 (211)
- Hildemar, Bgm. in Lübeck 18, 27 f., 30, 237 f. (138)
- – seine Söhne s. Hildemar, Hinrich, Markward
- Hinrich, Bg. in Lübeck 238 (139)
- – sein Sohn:
- **Johannes Hildemari** 65, 67, 129, 142, 203 (74), 218 (101), 238 (138), **238 (139),** 252 (169), 339 (349) Anm. 6
- Markward, Bgm. in Lübeck 144, 238 (138), 263 (197)
Hildensem
- Schankwirt oder Budenkrämer in Rostock 238 (140)
- – sein Sohn:
- **Michael** 106, 152 179 f. (38), 214 (89), **238 f. (140),** 301 (278), 315 (303)
Hilprand, Magister und Präzeptor von Hildemar van der Brügge 273 (228)
Hind, Johannes; Domdekan in Roskilde, B. von Roskilde (1320[22]–1330) 265 (201)
Hinrich, s. a. u. Heinrich
Hinrich, Bischöfe
- Eb. von Uppsala (1384–1408), s. Caroli, H.
- B. von Dorpat (1373–1378), s. Velde, H. von
- B. von Lübeck (1317–1341), s. Bocholt, H. von
- B. von Lübeck (1523–1535), s. Bocholt, H.
- B. von Ösel (1374–1380), s. Biscop, H.
- B. von Ratzeburg (1367–1385), s. Wittorp, H. von
- B. von Schleswig (1343–1350), s. Warendorp, H. von
- B. von Schleswig (1370–1374), s. Biscop, H.
- B. von Schwerin (1339–1347), s. Bülow, H. von
Hinrich 123, **239 (141)**
Hinrich 124, **239 (142)**
Hinrich 125, **239 (143)**
Hinrich 98, 126, **239 (144)**
Hinrich, Kapellan der Gfn. Gerhard II. von Holstein-Plön und Johann II. von Holstein-Kiel 281 f. (242) Anm. 1
Hinrich ***scriptor*** 45 Anm. 215, 51, 123, 239 (142) Anm. 1, 239 (143), **239 f. (145),** 247 Anm. 1, 283 (246), 307 (290)
Hinrich Thuringus 124, 239 (142) Anm. 1, **240 (146)**
Hoger, Bg. in Lüneburg 34 Anm. 160
Hohenstaufen, deutsche Dynastie, 115; s. auch Friedrich I., – II.
Hoker, Gerhard 135, **240 (147)**
Holdorf, Gerhard von; B. von Ratzeburg (1385–1395), 209 f. (83), 277 (236), 282 (243), 295 (267), 325 (321), 336 (345)
Holk, Jakob; RH in Lübeck 185 (45) Anm. 5
Holstein, Grafen
- von Schauenburg, Holstein und Stormarn, Herzöge von Schleswig 17 ff., 43 ff., 47 ff., 51, 138 f., 149, 259 (184), 273 (223), 284 (246), 286 ff., 309 (294), 323 (317) – s. auch Adolf, Albert, Albrecht, Bernhard, Bruno, Erich, Gerhard, Heinrich, Nikolaus

– von Orlamünde und Holstein s. Albrecht
Holstein-Gottorp, Herzöge 51
Holt, Hermann; Dompropst in Schwerin, Domscholast in Bremen 207 (81), 208 (83)
Honorius, Päpste
– III. (1216–1227) 234 (126)
– IV. (1285–1287) 114, 287 (251)
Horborch, Wilhelm; DH in Bremen, Rotaauditor und päpstlicher Generalkollektor 209 (83), 267 (209), 314 (303)
Hoya, Gfn. von 317 (309); s. auch Johannes, B. von Hildesheim
Hudekoper
– Arnold, Bg. in Lübeck 18, 27 f., 30, 34 Anm. 162
– – sein Brudersohn:
– Arnold, Bg. in Lübeck 34 Anm. 162
– Volrad s. Lütjenburg, Volrad von
Hufelt (Hitfelt), **Hermann** 107, 240 (148)
Hugo, Kardinäle
– de S. Caro, Kardinalpresbyter von S. Sabina (1244–1263), päpstl. Legat 74 Anm. 360, 223 (110)
– Rogerii, Kardinalpresbyter von S. Laurentii in Damaso (1242–1363) 246 (153)
Hundebeke von Dülmen s. Dülmen von
Huno
– Bg. in Lübeck 145 Anm. 574
– Alexander, RH in Lübeck 243 (150)
– Eckhard, Dompropst in Ratzeburg 216 (94) Anm. 2
– **Werner** 60, 63, 128, 141, **243 (150)**, 293 (261), 311 (299)
– Werner, RH in Lübeck 243 (150)
Huse, vam (de Domo)
– Alfwin, RHH in Lübeck 215 (92)
– **Alfwin,** 16 Anm. 26, 81 Anm. 415, 127, **215 (92);** vielleicht identisch mit:
– Alfwin, Domvikar in Lübeck 176 (36)
Hut
– Hermann, RH in Lüneburg 243 (151)
– – seine Söhne:
– Jakob, RH in Lüneburg 243 (151)
– Johannes, Bischof von Osnabrück (1349–1366) 243 f. (151)
– **Nikolaus** 102, 132, 179 (38), 191 (55), 195 (62), 227 (118), **243 f (151)**, 333 (340)
Hvide, dänischer Adel; s. Stig Anderson
Iborg, Hermann, RH in Lübeck 185 (45) Anm. 5
Ingeborg von Schweden, Gfn. von Holstein-Plön 288 (253)
– – ihr Vater s. Waldemar, Kg. von Schweden
– – ihr Mann s. Gerhard II. von Plön
– – ihr Sohn s. Gerhard IV. von Plön
Innozenz, Päpste
– IV. (1243–1254) 59, 74, 87, 97, 110, 114 f., 154, 223 (110), 249 (158), 251 (168), 279 (238), 287 (252)
– V. (1276) 114
– VI. (1352–1362) 47, 61, 65, 73 Anm. 354, 86 Anm. 441, 93 f., 103 f., 111, 114, 158 (8), 161 f. (14) (15), 166 f. (23), 170 (24), 175 (35), 178 f. (38), 182 (41), 185 (46), 187 (50) Anm. 2, 191 f. (55) (56), 197 f. (66), 208 ff. (83) (84), 216 (96), 226 ff. (116) (118) (120), 233 (123), 242 f. (149) Anm. 7, 244 (151), 251 (166), 255 f. (178), 267 (210), 270 (218), 275 f. (232) (234), 280 (239), 295 (267), 297 (272), 303 (282), 304 ff. (285), 308 (291), 310 f. (295) (297), 314 (303), 316 (307), 321 f. (313) (315), 323 (318) Anm. 1, 323 f. (320), 326 (322) (323), 331 (335), 334 (340), 338 (348) Anm. 1
– VII. (1404–1406) 79, 184 (45), 229 (119), 231 (121), 246 (152), 276 (232)
Insula, Nicolaus de 63, 108, 135, 141, 193 (57), 214 (89), 231 (121), **245 f. (152)**, 249 (159), 284 (247), 300 (277)
Isarn, Eb. von Lund (1302–1310) 203 (74)
Isfried, B. von Ratzeburg (1180–1204) 236 (134)
Iso, B. von Verden (1205–1231); s. Wölpe, Iso von
Itzehoe von
– Sigest, RH in Lübeck
– – sein Sohn:
– Gerhard 18, 27 f., 30

Jacobi de Poppleto, Franciscus 101, 152, 169 (23) Anm. 22, 211 (85), **246 (153)**
Jägerndorf, Paul von, Archidiakon von Neutra (Nitra), B. von Gurk (1351–1359), 102, 113, 207 (81), 338 (348) Anm. 1

Jakob, Bischöfe
- Eb. von Lund (1252/54–1274), s. Erlandsen, Jakob
- Eb. von Lund (1355–1360), s. Kyrning, Jakob Nilsson
- B. von Roskilde (1250–1252), s. Erlandsen, Jakob

Jakob I., Hzg. von Bourbon, Gf. von La Marche (gest. 1362) 295 (267)
Jaromar II., Fst. von Rügen (1249–1260/61) 158 (6)
Jesow, Markward von, B. von Ratzeburg (1309–1335) 171 (27), 211 ff. (87), 216 (94) Anm. 2, 252 (169), 290 (258), 298 (274), 302 (280)
Jode, Bertram, DH von Lebus, 246 f (154)
Johannes, Päpste
- XXI. (1276–1217) 114
- XXII. (1316–1334) 32, 41, 50 Anm. 246, 52, 56 Anm. 279, 57 Anm. 280, 61 Anm. 309, 66 Anm. 328, 75, 85 f., 91, 98 ff., 110 ff., 114, 150, 157 (2) (5), 159 (9), 172 f. (27) (28) (29) (30), 182 (40), 186 f. (49) (50), 188 f. (52), 191 ff. (55) (56), 195 (61), 197 (65), 199 (67), 203 (74), 205 (77), 211 ff. (87), 216 ff. (94) (100) (101), 221 (107), 224 ff. (112) (114) (116), 234 f. (129) (130), 243 (150), 252 (169), 257 (180) Anm. 1, 260 (187), 264 ff. (199) (200) (201) (206), 272 f (223) (224) (227), 279 (239), 281 (241) (242), 288 ff. (255) (256), 293 (261), 297 ff. (274) (275) (276) Anm. 2, (280) (281), 311 (299), 317 f. (309), 325 (322), 328 f. (325) (330), 332 (340), 340 (349) Anm. 6
- XXIII. (1410–1415) 177 (37), 196 (64), 200 (69), 202 (71), 284 (247), 312 (300)

Johannes (Blandiaco), Kardinalpresbyter von S. Marcus (1361–1372) 167 (23)
Johannes, Bischöfe
- Eb. von Bremen (1310–1327), s. Grand, Joh.
- Eb. von Riga (1295–1300), s. Joh. Gf. von Schwerin
- Eb. von Riga (1374–1393), s. Sinten, Joh. von
- B. von Cammin (1343–1370), s. Joh., Hzg. von Sachsen-Lauenburg
- B. von Cammin (1385–1386), s. Willekini, Joh.
- B. von Cammin (1386–1394), s. Bruns, Joh.
- B. von Cammin (1394–1398), s. Joh., Hzg. von Oppeln
- B. von Dorpat (1346–1373), s. Fiefhusen, Joh. von
- B. von Hildesheim (1398–1424), s. Joh., Gf. von Hoya
- B. von Lübeck (1230–1247), s. Johannes bzw. Johannes *episcopus*
- B. von Lübeck (1254–1259), s. Diest, Joh. von
- B. von Lübeck (1259–1270), s. Tralau, Joh. von
- B. von Lübeck (1341–1350), s. Mul, Joh. von
- Gegenbischof von Lübeck (1379–1382), s. Wittenborg, Joh. von
- B. von Lübeck (1386–1387), s. Klendenst, Joh.
- B. von Lübeck (1399–1420), s. Dülmen, Joh. von
- B. von Lübeck (1420–1439), s. Schele, Joh.
- B. von Osnabrück (1349–1366), s. Hut, Joh.
- B. von Ratzeburg (1417–1431), s. Trempe, Joh. von
- B. von Ripen (1369–1388), s. Michaelis, Joh.
- B. von Roskilde (1320/22–1330), s. Hind, Joh.
- B. von Schleswig (1308–1331), s. Bocholt, Joh. von
- B. von Schleswig (1375–1421), s. Skondelef, Joh.
- B. von Schwerin (1322–1331), s. Gans zu Puttlitz, Joh.
- B. von Schwerin (1381–1389), s. Junge, Joh.

Johannes, Abt des St. Johannisklosters in Lübeck (OSB) 247
Johannes 66, 124, 142, 247, **248 (155)**, 249 (158), 254 (172); s. auch Johannes, B. von Lübeck (1230–1247)
Johannes, Sohn der Kunigunde; s. Sperling, Johannes

Johannes II., Kg. von Frankreich (1350–1364) 295 (67)
Johannes I., Hzg. von Berry (1360–1416) 295 (67)
Johannes, Hzg. von Braunschweig-Lüneburg (1267–1277) 255
Johannes, Fürsten, seit 1348 Herzöge von Mecklenburg
– I. (1226–1264) 160 (11), 189 (53), 224 (113), 257 (181)
– – seine Söhne s. Heinrich I., Johannes II. von Gadebusch, Nikolaus
– II. von Gadebusch (gest. 1299) 257 (181)
– I. (1329–1392/93) 209 (83)
– II. (1393–1416) 269 (215)
Johannes, Hzg. von Sachsen-Lauenburg; DH in Cammin, B. von Cammin (1343–1370) 310 (295)
Johannes (Kropidlo), Hzg. von Oppeln; B. v. Cammin (1394–1398) 193 (57)
Johannes, Gf. von Hoya; B. von Hildesheim (1398–1424) 312 (301)
Johannes, Gfn. von Schauenburg, Holstein und Stormarn
– I. von Kiel (1239–1263) 48, 158 (6), 174 (31), 251 (168), 287 (251), 318 (309) Anm. 1
– – sein Vater s. Adolf IV.
– – sein Bruder s. Gerhard I. von Itzehoe
– – seine Söhne s. Adolf von Segeberg, Albert, Johannes II. von Kiel
– II. von Kiel (1273–1321) 49, 281 (242) Anm. 1, 338 (349)
– III. von Plön (1312–1359) 49 f., 175 (35), 181 (39), 187 (51) Anm. 2, 205 (77), 208 (83), 210 (84), 226 (116), 233 (123), 236 (132), 259 (183) Anm. 4, 281 (242), 288 (253) (254), 339 (349)
– von Itzehoe, Dompropst in Hamburg (1267) 315 Anm. 1
Johannes, Gf. von Schwerin, Eb. von Riga (1295–1300) 315 Anm. 1
Johannes *episcopus* 124, 247, **248 (156)**, 309 (293) (294); s. auch Johannes, B. von Lübeck (1230–1247)
Johannes Ettelini 124, 247, **248 (157)**; s. auch Wesenberg, Johannes von
Johannes Livo, s. Livo, Johannes
Johannes Volquardi 124, 184 (43) Anm. 2, 247, **248 f. (158)**
Johannes, Arnaldus; Notar an der päpstlichen Kammer 308 (291) Anm. 1, 323 (318) Anm. 1, 338 (348) Anm. 1
Jul, Esger; Eb. von Lund (1310–1325) 203 (74)
Julius II., Papst (1503–1513) 60
Junge
– Albert, RH in Lübeck 301 (278)
– Johannes, Domdekan in Schwerin, B. von Schwerin (1381–1389) 195 (61), 209 (83), 300 (277)
– **Johannes** 193 (57), 245 (152), **249 (159)**
– Tidemann, RH in Lübeck 185 (45) Anm. 5
Jungingen, Konrad von; Hochmeister des DO (1393–1407) 177 (37)

Kagelwitt, Dietrich; B. von Schleswig (1351–1353) 326 (322)
Kale
– Bürger in Lübeck 121 Anm. 551, 148
– Arnold, Bg. in Lübeck 196 f. (65) (66)
– – seine Töchter:
– NN
– – ihr Mann s. Poel, Hartwig von; Bg. in Lübeck
– Helemburg
– – ihr Mann s. Klendenst, Johannes; RH in Lübeck
– – ihr Sohn s. Klendenst, Johannes; B. von Lübeck
– Walburg
– – ihr Mann s. Ketelhod, Dietrich; Ritter
– – ihr Sohn s. Ketelhod, Arnold
Kamen, von
– Johannes, Bg. in Lübeck 194 (60)
– Lorenz, Dekan des Kollegiatkapitels in Eutin 285 (248)
– **Rotger** 19 f., 28, 31, 66 Anm. 328, 81, 128 **194 (60)**, 204 (76), 236 (132) Anm. 1
Kardinäle 86; s. auch Benedikt (Cajetanus), Franciscus (Carbonus), Guido, Guido (de Bolonia), Heinrich (de Minutulis), Hugo (de S. Caro), Johannes (de Blandiaco), Nicolaus (Capoccius), Otto (Colonna), Petrus (Bertrandi), Petrus (Ca-

poccius), Petrus (de Monteruco), Petrus (Rogerii), Petrus (de Vernio), Pictavinus (Montesquino)
Karl IV., dt. König u. Kaiser (1346–1378) 115, 273 (223), 275 (232)
Karzow, Christoph von; DH in Hamburg 50
Kartäuserorden (OCarth.) 244 (151); s. auch Hut, Nikolaus
Kerkhoff, Johannes 108, 153, **195 f. (64)**, 219 (104), 261 (190)
Ketelhod
– Adel in Mecklenburg 121 Anm. 551, 148, 157 (4), 196 f.
– **Arnold** 21, 41 f., 63, 130, 141, 148 f., 181 (39), **196 f. (65)** (66), 208 (83), 243 (150), 261 (187), 280 (239), 303 (282), 305 (285)
– Dietrich, Ritter 196 f. (65) (66)
– – sein Bruder s. Nikolaus
– – seine Frau s. Walburg, geb. Kale
– – ihr Sohn s. Arnold
– Dietrich 197 (65)
– – sein Grossoheim s. Bocholt, Hinrich von, B. von Lübeck
– Nikolaus, Dompropst in Verden, Scholast des Kollegiatstiftes in Güstrow, B. von Verden (1312–1331) 149, 197 (65), 212 (87), 255 (177)
Kil, Konrad von; KN des Kollegiatkapitels in Kolberg 256 (178)
Klemens, Päpste
– IV. (1265–1268) 84, 87, Anm. 447, 97, 110, 114, 263 (197)
– V. (1305–1314) 85, 87 Anm. 448, 110, 111 Anm. 512, 114, 187 (50) Anm. 2, 188 (52), 194 (60), 204 (76), 215 (90), 236 (132), 261 (189), 265 (201), 321 (312)
– VI. (1342–1352) 76, 86 Anm. 441, 94, 101 f., 111 Anm. 512, 112 ff., 161 (14), 166 (23), 178 (38), 181 (39), 186 (48), 195 (62), 197 (65), 204 ff. (74) (77) (81) (83) (84) (85) (86), 221 f. (107) (118), 229 (120), 232 f. (123), 235 (131), 244 (151), 246 (153), 250 (164), 258 f. (183), 260 (185), 266 (202), 276 (234), 291 (258), 298 (274), 304 (285), 310 (295), 312 (299), 313 f. (303), 316 (304) Anm. 2, 316 (307), 318 f. (309) (310), 326 (322), 328 (326), 330 ff. (332) (335) (340)
– VII. (1378–1394) 91 Anm. 474, 109, 111 Anm. 512, 114, 151, 156, 201 (70), 250 (163), 267 (209), 271 (219), 273 (226), 277 (236), 285 (248), 306 (287), 330 (333), 332 (339)
Klendenst
– Bürger in Lübeck 121 Anm. 551, 197 (65)
– Gerhard, Bg. in Lübeck 54
– Hermann, RH in Lübeck 190 (54)
– **Johannes** 54, 63, 65, 67, 104 f., 131, 141 f., 155 Anm. 600, 159 (8), 172 (27) Anm. 3, 185 (46) Anm. 2, **197 f. (66)**, 214 (89), 226 (116), 244 (151), 250 (162), 270 (217), 279 (239), 316 (305), 327 (323), 336 (345); B. von Lübeck (1386–1387)
– Johannes, RH in Lübeck 56, 197 (65) (66), 251 (168)
– – seine Frau s. Kale, Helemburg
– – ihre Kinder s. Gerhard und Johannes
Klingenberg, Goswin; Bgm. in Lübeck 185 (45) Anm. 5
Klütz, von
– **Hinrich** 16 Anm. 26, 23 Anm. 81, 130, 172 (27), 197 (66), **198 f. (67)** (68), 255 (177), 298 (274), 310 (295), 335 (342), 335 (343), 339 (349) Anm. 6
– – sein Bruder:
– **Johannes** 16 Anm. 26, 81 Anm. 415, 127, 171 (26) Anm. 3, 172 (27) Anm. 4, 198 (67), **199 (68)**
Knesebeck, Pardam von ; B. von Ratzeburg (1432–1440) 201 (69)
Kniprode, Winrich von; Hochmeister des DO 175 (35), 181 (39), 268 (210), 320 (310)
Koband, Christian 108, 153, 177 (37), 193 (57), **200 f. (69);** B. von Ösel (1423–1432) transferierter B. von Ratzeburg (1431)
– – sein Verwandter s. Scharpenberg, Henning; Eb. von Riga
Koldebeke
– **Hinrich** 109, 153 (62), **201 f. (70)**
– – sein Vater:
– Johannes, Bg. in Lübeck 201 (70)
Konemann, Hinrich 51, 75 Anm. 368, 135, **202 (71)**, 253 (170), 278 (236)
Konrad, Bischöfe
– B. von Cammin (1317–1324) 298 (274)
– B. von Lübeck (1164–1172) 13 Anm. 14
– B. von Lübeck (1379–1386); s. Geisenheim, K. von

– B. von Olmütz (1241–1245); s. Friedberg, K. von
Konrad Suevus 16 Anm. 26, 123, 160 (11) Anm. 2, **202 (73),** 247 Anm. 1, 283 (244) Anm. 2
Kraak
– Adel in Jütland 203
– Matthäus 203 (74)
– **Wilhelm** 65, 67 f., 98, 101, 129, 140, 142, 150, **203 f. (74),** 218 (101), 238 (139), 252 (169), 333 (340)
Krech
– Alexander, RH in Lübeck, 204 (76)
– – sein Sohn s. Johannes
– **Gerhard** 127, **204 (75)**
– **Johannes** 16 Anm. 26, 68 f. 81, 127, 189 (52), 194 (60), **204 f. (76),** 218 (101), 225 (114), 274 (231), 279 (238)
Kremon (Cremun)
– Bürger in Lübeck 205
– Bertram, Vikar in Lübeck (1322) 205 (77)
– – sein Bruder s. Gottfried (1322)
– **Bertram** (wohl auch der Vikar) 20, 24 Anm. 87, 46, 55 Anm. 275, 61 Anm. 311, 75, 102, 104, 113, 116, 131, 143, 166 f. (23), 175 (35), 181 f. (39) (41), 187 (51) Anm. 2, 197 f. (66), 201 (70), **205 (77),** 235 (130), 263 (196), 266 (206), 270 (217), 272 (223), 277 (236), 302 (278) Anm. 4, 314 (303), 321 (314), 324 (320), 331 (335), 334 (340), B. v. Lübeck (1350–1377)
– Gottfried, Vikar in Lübeck (1322) 205 (77)
– Gottfried, Domvikar in Lübeck (1334) 159 (10)
– Johannes, Bg. in Lübeck 205 (77)
– **Siegfried** 55 Anm. 275, 56, 132, **205 (78),** 313 (302)
Krempe von
– Adel in Holstein 206
– Poppo, Ritter 206 (79)
– **Volrad** 63, 66, 127, 140 ff., **206 (79),** 260 (186), B. von Brandenburg (1296–1302)
Krempze, Jakob 134, **206 (80)**
Kröpelin
– Johannes, Kanzler Hzg. Albrechts II. von Mecklenburg 164 (17) Anm. 5
– Konrad, RH in Rostock 207 (81)
– – sein Sohn:
– **Lambert** 102, 132, 178 (38), **207 f. (81),** 221 (107), 245 (152), 249 (159), 275 (232), 328 (326)
Krumbeck von
– Bürger in Lübeck 152, 208 ff. (83) (84)
– **Jakob** 51, 103, 132, 168 (23), 170 (24), 179 (38), 191 (55), 197 (65), **208 ff. (83),** 272 (222), 277 (236), 295 (267), 300 (277)
– – sein Vater s. Johannes
– – seine Geschwister s. Johannes, Markward, Peter und Wibe
– Johannes, Bg. in Lübeck 208 (83)
– Johannes, Pfarrer in Oldenburg (Holst.), Kaplan Gf. Johanns III. von Holstein-Plön 208 (83)
– Markward, Knappe 208 (83)
– **Peter** 103, 152, 208 (83), **210 (84),** 321 (313)
– Wibe 208 (83)
– – ihr Mann s. vom Berge, Daniel, RH in Hamburg
Krummendiek, Albert von: B. von Lübeck (1466–1489) 72
Krummesse, Adel im Hzgt. Sachsen-Lauenburg; s. Tralau von
Kunigunde 30 Anm. 127, 34 Anm. 163
– – ihr Vater s. Sperling, Johannes, Bg. in Lübeck
Kunzendorf, Peter von; DH und Domkantor von Lebus, Archidiakon von Bischofteinitz (Týn Horsuv) 323 (318) Anm. 1, 338 (348) Anm. 1
Kyrning, Jakob Nilsson; Eb. von Lund (1355–1360) 167 (23)

Lambert 71, 124, 142, 160 (11) Anm. 2, 247 Anm. 1, **249 (160)**
Lange
– Anselm 106, 133, 168 (23), **250 (161)**
– Hinrich, Bg. in Lübeck 250 (162)
– Johannes, Bg. in Lübeck 250 (162)
– – seine Söhne s. Hinrich u. Johannes
– **Johannes** 134, **250 (162),** 336 (345)
– Markward 109, 153, 260 (163)
Langendorp, Albert; KN des Kollegiatkapites in Eutin 285 (248)
Lapide, de; s. Stene, vam

Linau, Hinrich; Ritter 329 (330); s. auch Scharpenberg, von
Linse, Johannes; Prokurator des Lübecker Rates in Avignon 168 (23)
Lintris, Rainer de 103, 152, 179 (38), **251 (166)**
Lippe, zur
– Gerhard (II.), Eb. von Bremen (1219–1258) 174 (31), 223 (110), 253 f. (172)
– **Hermann** 75, 125, 143, 223 (110), **251 (167)**
Livo, Johannes 16 Anm. 26, 19 Anm. 49, 27 Anm. 103, 55 f., 64, 66, 74 Anm. 362, 75, 125, 141 ff., 160 (12), 173 (28) Anm. 4, 174 (31), 184 (43) Anm. 2, 184 (44) Anm. 2, 222 (108) Anm. 3, 223 f. (110) Anm. 1, **251 f. (168)**, 263 (197), 268 (213), 315 Anm. 1, 317 (308); s. auch Fiefhusen
Lochem, Gerhard von 65, 67 f., 71 ff., 100, 130, 142 f., 148, 203 f. (74), **252 (169)**, 255 (176) Anm. 2
Loste, Konrad; DH in Lübeck, Vizepropst (1470) 62 Anm. 313
Lowentkoper, Johannes 16 Anm. 26, 135, 175 (34), **252 f. (170)**
Lucas 127, 222 f. (109), **253 (171)**, 257 (181), 291 (259)
Lüchow, Ludolf von 124, 160 (11) Anm. 2, 222 (108) Anm. 3, **253 f. (172)**
Ludger 72 f., 124, 143, 165 (21), 247 Anm. 1, **254 (173)**; *nepos* von B. Bertold von Lübeck
Ludolf, B. von Schwerin (1313–1339); s. Bülow, L. von
Ludolf 66, 124, 142, 202 (72), **254 (174)**
Ludwig, Bischöfe
– B. von Brandenburg (1327–1347), s. Neindorf, L. von
– B. von Minden (1324–1346), s. L. Hzg. von Braunschweig-Lüneburg
– B. von Reval (1352–1389), s. Münster, L. von
Ludwig, Hzg. von Braunschweig-Lüneburg 129, 199 (67), **255 (177)**, B. von Minden (1324–1346)
– – sein Vater s. Otto II., der Strenge, Hzg. von Braunschweig-Lüneburg
Lüneburg, von
– Arnold, Bg. in Lübeck 262 (192)
– Bertram s. Mornewech
– **Lüder** 125, 224 (110) Anm. 1, **254 (175)**
– **Nikolaus** 62 Anm. 314, 66, 70 f., 126, 142, 174 (31), 206 (79), 223 (108), 251 (168), **254 f. (176)**, 263 (197), 268 (211), 272 (223), 283 (245), 292 f. (259) (261)
– Richard, Kaplan der Gfn. Gunzelin III. u. Helmold III. von Schwerin 277 (235)
Lütjenburg alias Hudekoper, Volrad von 104, 152, 192 (56), **255 f. (178)**, 297 (272)

Magnus Erikson, Kg. von Schweden (1319–1374) 162 (15), 166 f. (23), 275 (232)
– – seine Frau s. Blanka
Magnus I., Hzg. von Mecklenburg (1379–1384), 269 (215), 280 (239)
Magnus, Hzg. von Sachsen-Lauenburg, Bischof von Cammin (1410–1424) 177 (37)
Maltzan, Hermann von; Domscholast in Hamburg, B. von Schwerin (1314–1322) 187 (50) Anm. 2, 188 (52), 212 (87), 220 (105), 298 (274)
Mane, Detlev; Bürger in Lübeck 301 (278)
Margarete, Königin von Dänemark u. Norwegen (1387–1412), von Schweden (1389–1412) 108, 184 (45), 237 (136), 330 (31)
Marche, Grafen de la; s. Jakob I., Hzg. von Bourbon
Marki, Nikolaus; B. von Linkøping (1352–1364) 102, 113, 328 (326)
Markward, Bischöfe
– B. von Ratzeburg (1309–1335), s. Jesow, M. von
– B. (Elekt) von Schwerin (1376/77), s. Bermann, M.
Marold 124, **256 f. (178)**
Martin, Päpste
– IV. (1281–1285) 114, 287 (251)
– V. (1417–1431) 34, 40, 54, 194 (59), 200 f. (69), 231 (116), 250 (162), 253 (170), 285 (247); s. auch Otto (Colonna), Kardinaldiakon von S. Georg ad velum aureum
Martin, Kämmerer des DK in Lübeck u. *famulus* des DH Johannes Krech 78 Anm. 387

Martini, Johannes; KN des Kollegiatkapitels in Güstrow 257 (180)
Mathilde, Hzgn. von Braunschweig-Lüneburg (gest. 1261) 254 (176)
Mederio, Eblo de; Kleriker an der päpstlichen Kammer 308 (291) Anm. 1, 323 (318) Anm. 1, 338 (348) Anm. 1
Meinerstorp
– Adel in Holstein 258 (182)
– **Nikolaus** 135, **258 (182)**; wohl auch Propst des Nonnenklosters Preetz (OSB) 202 (71)
Mecklenburg, Fürsten, seit 1348 Herzöge von, 180 f. (39), 190 (54), 235 (130), 257, 260 (187); s. auch Albrecht II., Albrecht III. (Kg. von Schweden), Albrecht IV., Heinrich II., Heinrich, Heinrich-Borwin II., Heinrich-Borwin III. von Rostock, Johannes I., Johannes II., Johannes II. von Gadebusch, Magnus I., Niclot, Nikolaus, Nikolaus I. von Werle, Nikolaus II. von Werle, Parchim und Güstrow, Wilhelm, Herr zu Wenden
Melchior, Hz. von Braunschweig-Grubenhagen, B. von Osnabrück (1368–1375), B. von Schwerin (1375–1381) 164 f. (19), 192 (57)
Meteler
– Hinrich, RH in Lübeck 185 (45) Anm. 5, 280 (239), 281 (240)
– Johannes, Bg. in Lübeck 280 (239), 281 (240)
Michaelis
– Johannes, B. von Ripen (1369–1388) 270 f. (218)
– **Ludolf** 101, 152, 221 (107), **258 f. (183)** 312 (299), 313 f. (303)
Miles
– Werner (d. Ält.), Dompropst in Hamburg 166 (23)
– Werner (d. Jüng.), Domdekan in Hamburg 231 (121)
Minutulis, Heinrich de; s. Heinrich, Kardinalpresbyter von S. Anastasia (1389 bis 1405)
Moisling von
– Adel in Holstein 259
– **Konrad** 15 Anm. 26, 66, 125, 139 ff., 160 (11), 174 (31), 222 (108) Anm. 3, 224 (110) Anm. 1, **259 f. (184)**, 283 (245)
Molen, von der
– **Hermann** 101, 152, **260 (185)**
– **Wilhelm** 15 Anm. 26, 66, 125, 142, 184 (43) Anm. 2, 222 (108) Anm. 3, 223 f. (110) Anm. 1, 260 (184) Anm. 2, **260 (186)**
Molenbruck, Nikolaus; Bg. in Hamburg 166 (23)
– – seine Frau Schwester von Hinrich Biscop, B. von Schleswig, B. von Ösel,
Molenstrate, Albert; Geistlicher des Bt. Lübeck, Kaplan, Hzg. Erichs I. von Sachsen-Lauenburg 333 (340)
Mölln, Nikolaus von 99, 130, 161 (14), 181 (39), 197 (65), **260 f. (187)**, 280 (239), 303 (282), 305 (285)
Monte, de s. Berge, vam
Monteruco, Petrus de; s. Petrus, Kardinalpresbyter von S. Anastasia
Montesquino, Pictavinus de; s. Pictavinus, Kardinalpresbyter der Basilica duodecim Apostolorum
Montferrat, Gfn. s. Adelheid
Morkerke, Johannes 135, 195 (64), 219 (104), **261 (190)**
Mornewech
– Bertram, RH in Lübeck 261 (191)
– – sein Sohn:
– **Bertram** 128, 236 (132) Anm. 1, **261 (191)**
– **Bertram** (*Mornewech alias dictus Luneborg*) 130, **262 (192)**
– Hermann, RH in Lübeck 20, 26 Anm. 94, 32 f., 35 f. Anm. 163 u. 172, 45 Anm. 217, 52 f., 262 (193)
– – sein Sohn wohl:
– **Markward** 26 Anm. 94, 33, 130 (172), **262 (193)**
Morum von
– Bürger in Lübeck 145 u. Anm. 577, 262
– Eberhard, RH in Lübeck 31, 145, 263 (196), 268 (210)
– – sein Vater s. Markward RH
– – sein Bruder s. Gottfried DH
– **Gottfried** 26 Anm. 94, 31, 39, 80 Anm. 404, 81, 128, 145, 236 (132) Anm. 1, **262 f. (195)**
– – sein Vater s. Hinrich
– – seine Brüder s. Hermann, Johannes, Vikare

Gottfried 31, 132, 145, **263 (196)**, 264 (198), 331 (335)
sein Vater s. Markward
– – sein Bruder s. Eberhard
Gottfried, RH in Lübeck 31, 145 Anm. 577, 262 f. (195) (198)
sein Vater s. Hermann RH
– seine Söhne s. Gottfried, Bg., Johannes, DH; Markward, RH
– seine Brüder s. Hinrich, Bg.; Hermann, DH
– Gottfried, Bg. in Lübeck 145 Anm. 577, 262 (195), 263 (198)
– – sein Vater s. Gottfried, RH;
– – seine Brüder s. Johannes, DH; Markward, RH
– **Hermann** 20, 26 Anm. 94, 31, 40 Anm. 184, 64, 75, 81 Anm. 415, 82 Anm. 420, 93, 98, 110, 126, 143, 145, 171 (26) Anm. 3, 174 (31), 186 (47), 215 (92), 238 (138), 251 (168), 262 (195), **263 (197)** (198)
– – sein Vater s. Hermann, RH
– – seine Brüder s. Hinrich u. Gottfried, RH
– – sein Schwestersohn s. Bardowick, Albert
– Hermann, Domvikar in Lübeck 145 Anm. 577, 262 (195)
– – sein Vater s. Hinrich
– – seine Brüder s. Gottfried, DH; Johannes, Domvikar
– Hermann, RH in Lübeck 145, 263 (197)
– – seine Söhne s. Gottfried, RH; Hermann, DH; Hinrich, Bg.
– Hinrich, Bg. in Lübeck 145 Anm. 577, 262 (195)
– **Johannes** 31, 129, 145, 262 f. (195) (196), **263 (198)**, 312 (299), 335 (342), 339 (349) Anm. 6
– Johannes, Domvikar in Lübeck 145 Anm. 577, 262 (195)
– – sein Vater s. Hinrich
– – seine Brüder s. Gottfried, DH; Hermann, Domvikar
– Markward, RH in Lübeck 31, 145 Anm. 577, 262 f. (195) (196) (198)
– – seine Söhne s. Eberhard, RH; Gottfried, DH

Mul von
Adel in Niedersachsen und Mecklenburg 169, 264
– Friedrich 265 (200)
– – sein Sohn s. Johannes, DH (200)
– **Johannes** 72 f., 75, 99 f., 129, 143, 166 (23), 169 (24), 200 f. (76) (77), 232 f. (123), 259 (183), 261 (188), **264 (199)**, 286 (250), 288 (254), 292 (260), 299 (274), 311 (299), 313 (302), 329 f. (330), 333 (340); B. von Lübeck (1341–1350)
– – sein Bruder s. Ulrich
– **Johannes** 130, 143, **265 (200)**, 312 (299)
– Ulrich, Knappe 264 (199)
Munheim, Eberhard von; Ordensmeister des DO in Livland (1328–1340) 332 (340)
Münster von
– **Johannes** 132, **261 (188)**, 333 (340)
– Ludwig, B. von Reval (1352–1389) 161 (15)

Neindorf, Ludwig von; Elekt des Bt. Halberstadt, B. von Brandenburg (1327 bis 1347) 288 f. (255)
Niclot, Obotritenfürst (1160) 257
Nicolai
– **Bondo** 99, 152, **265 (201)**
– **Jona** 102, 152, **266 (202)**
Nikolaus, Päpste
– III. (1277–1280) 114
– IV. (1288–1292) 114
Niger s. Swarte
Nikolaus (Capoccius), Kardinalbischof von Frascati (Tusculum) (1361–1368) 213 (89)
Nikolaus, Bischöfe
– B. von Linkping (1352–1364), s. Marki, N.
– B. von Lübeck (1377–1379), s. N. (Ziegenbock)
– B. von Lübeck (1439–1449), s. Sachow, N.
– B. von Meissen (1379–1392), s. N. (Ziegenbock)
– Titular-B. von Mirum, s. N. (Ziegenbock)
– B. von Schleswig (1351/54–1369), s. Brun, N.

– B. (Elekt) von Schleswig (1370), s. Petri gen. Brun, N.
– B. von Verden (1312–1331), s. Ketelhod, N.
Nikolaus (Ziegenbock), Titularbischof von Mirum, B. von Lübeck (1377–1379), B. von Meissen (1379–1392) 116 Anm. 530, 176 (35), 198 (66), 214 (89), 276 (232), 332 (339)
Nikolaus 123, **266 (203)**
Nikolaus 73, 124, 143, 239 (143) Anm. 1, 247 Anm. 1, **266 (204)**
Nikolaus 66, 125, 142, **266 (205)**
Nikolaus Slavus s. Slavus, Nikolaus
Nikolaus, Fürsten von Mecklenburg
– **Nikolaus** 58 Anm. 290, 61, 62 Anm. 314, 63, 81 Anm. 415, 98, 126, 141, 171 (24) Anm. 3, 206 (79), 222 (109), 253 (171), 254 (176), **257 f. (181),** 291 f. (259)
– – sein Vater s. Johannes I.
– – seine Brüder s. Heinrich II., Johannes II. von Gadebusch
– I. von Werle (1230–1277) 158 (6), 163, 183
– II. von Werle, Parchim, Güstrow (1283–1316), 328 (327)
Nikolaus, Gf. von Holstein-Rendsburg (1340–1397) 175 (35), 187 (51), 271 (218), 286 (250), 301 (278), 327 (323)
– – sein Vater s. Gerhard III. von Rendsburg
– – seine Brüder s. Adolf von Rendsburg, Heinrich II. von Rendsburg
Nikolaus I., Gf. von Schwerin-Wittenburg (1282 – um 1323) 205 (77), 220 (105), 288 (253)
– – seine Tochter s. Anastasia
Notare, öffentliche *(Publici apostolica et imperiali auctoritate notarii)*; s. Basdow, Eckhardt (ap., imp.); Bonow, Konrad (ap.); Everhardi, Nikolaus (imp.); Gwungiis, Robert de (ap.); Hevenstrijt, Detbern (imp.); Lütjenburg alias Hudekoper, Volrad von (imp.); Oyen, Engelbert von (imp.); Opmechie, Johannes (ap.); Scipper, Markward (imp.); Wittingen, Dietrich von (imp.)
Norwegen, Friedrich von 107, 153, **267 (207)**
Odo 66, 123, 142, 202 (72), **267 (208)**
Oem, Reimar 109, 153, **267 (209)**
Offensem, Johannes, Geistlicher u. Kämmerer des DK in Lübeck, 78 Anm. 387
Olde, Hinrich, DH in Bremen, Propst des Kollegiatkapitels St. Moritz in Reepsholt, 168 (23) Anm. 7
Oldenburg, Gfn. von
– Dynastie 51, s. auch Dänemark, Könige (seit 1448), u. Holstein-Gottorp, Herzöge
– von Delmenhorst s. Otto, Eb. von Bremen
Oldenburg, Herbrord von 76, 125, 143, **268 (211)**
Opmechte *(Opmechie bzw. Upmechie dictus Pryns)*, **Johannes** 109, 153, **269 (214),** 296 (267)
Oppeln, Herzöge von; s. Johannes (Kropidlo), B. von Cammin
Oppeln, Peter von, B. von Lebus (1366–1375) 246 (154) Anm. 1
Orio, Rainer de, päpstlicher Kollektor 206 (79)
Osenbrügge, Hermann 16 Anm. 26, 134, **269 (215)**
Oste, Burkhard von der, DH in Lübeck (1410), 202 (71)
Österreich, Herzöge, s. Rudolf III., Rudolf IV.
Otto (Colonna), Kardinaldiakon von S. Georg ad velum aureum (1405–1417), 200 (69), s. auch Papst Martin V.
Otto, Gf. von Oldenburg-Delmenhorst, Domthesaurar in Bremen, Propst des St. Anscharii-Kollegiatkapitels in Bremen, Eb. von Bremen (1344–1348), 191 (55), 258 f. (183), 291 (258), 329 (330)
Otto IV., dt. König und Kaiser (1198–1218), 13 Anm. 14
Otto, Herzöge von Braunschweig-Lüneburg
– I. das Kind (1235–1252), 255, 283 (245), 306 (288)
– – seine Mutter s. Helena
– II. der Strenge (1277–1330), 216 (95), 255 (177)
– – sein Sohn s. Ludwig 255 (177)
Otto I., Hzg. von Pommern-Stettin (gest. 1344) 189 (52)

Otto I., Gf. von Holstein (gest. 1405), 50 Anm. 249
Otto, DH u. Domdekan in Lübeck s. Bocholt, Otto von
Oyen von (de Oygen)
– Bürger in Hamburg 268 (210) Anm. 1
– **Engelbert** 31, 105, 133, **267 f. (210)**

Paal, Johannes 107, 134, **269 (216)**
Pape
– Bürger in Lübeck 146
– **Arnold** 116, 132, **270 (217)**
– – sein Vater s. Hinrich
– Arnold, RH in Lübeck 218 (101)
– Hinrich, Bgm. in Lübeck 270 (217)
Päpste, Papsttum 82 ff., 90 ff., 110 ff., 146 ff., 149 ff., 168 (23) Anm. 2; s. auch Alexander IV., V., VI.; Bendedikt XI., XII.; Bonifaz VIII., IX.; Coelestin V.; Eugen IV.; Gregor IX., X., XI., XII.; Hadrian IV., V.; Honorius IV.; Innozenz IV.; V., VI., VII.; Johannes XXI., XXII., XXIII, Julius II., Klemens IV., V., VI., VII.; Martin IV., V.; Nikolaus III., IV.; Sixtus IV.; Urban IV., V., VI.; ferner Kardinäle (Personenregister), Römische Kurie (Ortsregister)
Parchim, Johannes von; Bg. in Lübeck 290 (258)
– – seine Ww. Margarete s. Schwester von Detmar Schulop
Pardam, B. von Ratzeburg (1432–1440); s. Knesebeck, von
Parkentin, Detlev von; B. von Ratzeburg (1395–1417) 200 f. (69), 282 (243), 296 (267), 328 f. (329)
Pathynen Mekers, Drudeke; Maitresse (*meigersche*) 165 (20) Anm. 1, 169 (23) Anm. 25; s. Biscop, Hinrich
Paul, B. von Gurk (1351–1359); s. Jägerndorf, P. von
Pernstein, Friedrich von; Eb. von Riga (1304–1341) 332 (340)
Peter, B. von Lebus (1366–1375); s. Oppeln, Peter von
Petri gen. Brun, Nikolaus 106, 152, **270 f. (218)**; Elekt des Bt. Schleswig (1370)
Petrus, Kardinäle
– Bertrandi, Kardinalbischof von Ostia (1353–1361) 167 (23)
– Capoccius, Kardinaldiakon von St. Georg ad velum aureum (1244–1259), päpstl. Legat 87 Anm. 447, 279 (238)
– *cardinalis Pampilonensis* s. de Monteruco, Petrus
– de Monteruco, Kardinalpresbyter von S. Anastasia (1356–1385), B. von Pamplona (1355–1356) 242 (149) Anm. 7
– Rogerii, Kardinaldiakon von S. Mariae novae (1348–1370) 295 (267), s. auch Papst Gregor XI.
– de Vern(h)io, Kardinaldiakon von S. Maria in via lata (1371–1403) 316 (305)
Phil, Peter 109 Anm. 155, 153, **271 (219)**
Philipp, Bischöfe
– B. von Cavaillon (1334–1366); s. Cabassole, Ph. de
– B. von Ferrara (1239–1250); s. Fontana, Ph. de
Philipp III., Kg. von Frankreich (1270–1285) 288 (253)
– – seine Tochter s. Blanka
Piasten, polnische Dynastie; s. Oppeln Herzöge
Pictavinus de Montesquino, Kardinalpresbyter der Basilica duodecim Apostolorum 244 (151)
Platea Piscium, de (von der Fischstrasse) s. Wlome
Plauen, Hinrich von; Hochmeister des DO (1410–1413) 177 (37)
Pleskow von
– Bürger in Lübeck 146
– **Hinrich** 133, **271 (220)**
– – sein Vater s. Hinrich d. J.
– Hinrich d. Ä., Bgm. in Lübeck 271 (222)
– Hinrich d. J., Bgm. in Lübeck 271 (220)
– **Jakob** 135, **271 (221)**
– – Sein Vater:
– Jakob, Bgm. in Lübeck 271 (221), 301 (278), 327 (323)
– **Johannes** 16 Anm. 26, 72, 132, 142, 179 (38), 205 (76), 209 (83), 244 (151), 271 f. (222)
– – sein Vater s. Hinrich d. Ä.
– Jordan, Bgm. in Lübeck 185 (45) Anm. 5

Plessen von
- Adel in Mecklenburg 148, 199 (67)
- **Anton** 69, 99, 129, 149, **272 f. (223)** (224), 279 (239)
- **Johannes** 129, 272 (223), **272 (224)**
- Reimbert, Ritter 272 f. (223) (224)
- – seine Söhne s. Anton u. Johannes

Poel von
- Bürger in Lübeck 121 Anm. 551, 197 (65); s. auch Kale, Ketelhod, Klendenst
- Gerhard, Bg. 54
- Hartwig, Bg 196 f. (65) (66)
- – seine Frau, s. Tochter von Arnold Kale
- **Johannes** (*dictus Poel*) 133, **273 (225)**

Polene, Konrad 109, **273 (226)**

Pommern, Herzöge 177 (37), 190 (54), 300; s. auch Barnim I., – III. v. Stettin, – VI. von Stettin, Bogislaw VIII. v. H. – Pommern, Otto I. v. Stettin, Swantibor III. v. Stettin, Wratislaw VI. v. Wolgast, – VIII. v. Wolgast

Ponte, de s. Brügge, van der

Poppleto, de s. Jacobi de Poppleto, Franciscus

Pothenstein, Potho von; B. von Schwerin (1381–1390) 209 (83), 245 (152)

Preen
- Adel in Mecklenburg 199 (67)
- Nikolaus, Pfarrer von St. Marien in Wismar, dann in Dassow 212 (87)

Propst (Provest)

Dietrich, RH in Güstrow 274 (230)
- – sein Sohn:
- **Hermann** 106, 152, **274 (230)**

Putbus, Waldemar von; B. von Odense (1375–1388) 209 (83)

Puteo, de s. Sode, vam

Puttlitz von, s. Gans zu Puttlitz

Pylatus (Pyle) s. Gerhard Pylatus

Querfurt, Gfn. von; s. Adelheid u. Burkhard III.

Quinque Domibus de, s. Fiefhusen von

Rant
- Bürger in Osnabrück 257 (232)
- **Hinrich** 106, 152, 207 (81), 214 (89), **275 f. (232)**

Rantzau, Wulfhard; DH in Lübeck (1420) 253 (170)

Razeborg
- Johannes, Bg. in Lübeck 276 (233)
- **Johannes** 132, **276 (233)** 313 (302)

Reventlo
- Adel in Holstein 276 (234)
- **Eckhard** 132, 221 (107), **276 (234)**, 314 (303)

Richard 126, **277 (235)**, s. auch Grote u. Lüneburg von

Richard, RH in Rostock 279 (239)
- – seine Söhne s. wohl:
- Rostock, Dietrich von (*Theodericus Richardi*)
- Rostock, Hermann von (*Hermannus Richardi*)

Richardi s. Richard

Richardis, Kgn. von Schweden (gest. 1377) 106, 113, 274 (230)
- – ihr Mann s. Albrecht III. von Mecklenburg, Kg. von Schweden

Rikkersen, Johannes; Domvikar in Lübeck (1401), DH in Lübeck (1410) 196 (64)

Risse, Hinrich; Laie im Bt. Roskilde, 266 (202)

Rode (Ruffus)
- Bertold, Kanzler Hzg. Albrechts II. von Mecklenburg 164 (17), Anm. 3
- Hinrich, Bgm. in Rostock 179 (38)
- **Hinrich** 99, **281 f. (242)**
- – wohl sein Brudersohn:
- Johannes, Chronist und Ratssekretär in Lübeck

Rodenborg
- Bürger in Lüneburg bzw. Rotenburg (Wümme) 278 (236) Anm. 1
- **Albert** 69 Anm. 336, 134, 175 (34), 202 (71) Anm. 2, 210 (83), 232 (121) Anm. 4, 243 (149) Anm. 9, **277 f. (236)**, 295 (267), 336 (345)

Rogerii
- Hugo s. Hugo, Kardinalpresbyter von St. Laurentius in Damaso

– Petrus s. Petrus, Kardinaldiakon von S. Mariae novae
Rope, Friedrich von ; Dompropst in Dorpat 306 (287)
Rose(ko)
– RH in Lübeck 279 (238)
Gerhard 87 Anm. 447, 97, 125, **279 (238)**
– Jakob, RH in Lübeck 279 (238)
Rosen, Waldemar von; Dompropst in Dorpat 306 (287)
Rostock, Fürsten von; s. Heinrich Borwin III.
Rostock von
– Bertram, Bg. in Lübeck 281 (240)
– – sein Sohn s. Johannes
– **Dietrich** 99, 116, 130, 270 (217), 279 (239), **281 (241)**, 327 (323) Anm. 3
– – sein Vater s. wohl Richard, RH in Rostock
– – sein Bruder:
– **Hermann** 46, 55, 69, 104 f., 131, 161 (14), 168 (23), 181 (39), 197 (66), **279 ff. (239)** (240) (241) (243), 290 (257), 303 (282), 305 (285), 327 (323), 334 (340)
– **Johannes** 133, 280 (239), **281 (240)**
Rota, Jacobus de; päpstl. Kollektor 66 Anm. 328, 187 (50) Anm. 5, 199 (67), 220 (105), 298 (274), 339 (349) Anm. 6
Rudolf, Herzöge von Österreich
– III. (1298–1307) 288 (253)
– IV. (1358–1365) 105 f., 179 (38)
Rudolf, Herzöge von Sachsen-Wittenberg
– I. (1298–1356) 331 (335)
– II. (1356–1370) 233 (123)
Rudolf 63, 123, 141, 160 (11) Anm. 2, 202 (73) Anm. 1, **279 (237)**
Ruffus s. Rode
Rügen, Fürsten von; s. Jaromar II.

Sachow, Nikolaus; DH in Lübeck, B. von Lübeck (1439–1449) 24, 51, 53 f., 58 Anm. 290, 76, 79
Sachsen, Herzöge von; s. Heinrich d. Löwe, Albrecht I.
– Lauenburg s. Agnes, Albrecht III.; IV.; Erich I.; III. von Bergedorf; Johannes, B. von Cammin; Magnus, B. von Cammin
– Wittenberg s. Albert, B. von Passau; Rudolf I.; II.
Samyt (Tzamid), **Hermann** 16 Anm. 26, 107 f., 134, 280 (239), **282 (243)**
S(an) Caro, Hugo de; s. Hugo, Kardinalpresbyter von S. Sabina
Scabowe, Gerhard; Priester in Lübeck 199 (67), 218 (101)
Schack
– Adel in Niedersachsen, Sachsen-Lauenburg und Mecklenburg 139, 146, 282 f.
– **Konrad** 63, 124, 136, 139, 141, **283 (244)**
– **Eckhard** 39 Anm. 181, 125, 218 f. (102), 220 (105) Anm. 2, 222 (108), 254 (176), **283 (245),** (246), 291 (269)
– **Segebod** 38, 39 Anm. 181, 63, 125, 141, 184 (43) Anm. 2, 218 (102), 220 (105), 260 (186), 262 (195), **283 f.** (245) **(246),** 291 (259), 307 (290), 309 (294)
Scharpenberg
– Adel im Hzgt. Sachsen-Lauenburg 330 (330) Anm. 2; s. auch Linau
– Bürger in Greifswald 200 (69)
– Henning, Eb. von Riga (1424–1448) 200 (69)
Schauenburg, Gfn. von; s. Holstein Gfn.
Scheffot, Johannes; Bg. in Lübeck 250 (164)
Schele
– Bürger in Hannover 146
– Johannes, B. von Lübeck (1420–1439) 17 Anm. 30, 34, 40 ff., 54, 146, 253 (170) Anm. 3, 278 f. (236) Anm. 15, 325 (321) Anm. 4
Schepensted
– Dietrich, DH (1402) u. Domkellermeister (1433) in Lübeck, DH in Schwerin 76, 284 (247)
– Eberhard, Bg. in Lübeck 284 (247)
– – seine Söhne s. Dietrich und Konrad
– **Konrad** 76, 135, 253 (170), **284 f. (247)**
Schleswig, Herzöge s. Adolf VIII., Gf. von Schauenburg, Holstein und Stormarn; Christian I. Kg. von Dänemark; Gerhard VI., Gf. von Schauenburg, Holstein und Stormarn; Waldemar IV.
Schneidlingen von *(de Snenelinge, de Snetlinge)*
– **Albert** 127, **294 (265)**

– Arnold, Vasall d. Mkgfn. von Brandenburg 294
– Bodo, Ministerial Hzg. Albrechts I. von Sachsen 294
– Johannes, Vasall d. Mkgfn. von Brandenburg 294
Schoneke
– Bürger in Lübeck 152
– Hermann, Pfarrer in Großenbrode 313 (302), 315 (304)
– **Nikolaus** 100, **290 (256)**
– – sein Vater vielleicht Nikolaus, Bgm.
– **Nikolaus** 133, 280 f. (239) (240), **290 (257)**
– – sein Vater s. Tidemann
– – sein Bruder s. Richard
– Nikolaus, Bgm. in Lübeck 32, 290 (256) (257), 313 (302)
– – sein Sohn s. Tidemann
– – sein Brudersohn s. Hermann
– Richard, Bg. in Lübeck 290 (257)
– Tidemann, Bg. in Lübeck 290 (257)
Schulop
– **Detmar** 130, 191 (55), 233 (123), **290 f. (258)**
– – seine Schwester s. Margarete
– – sein *avunculus* s. Johannes
– Detmar, Bg. in Lübeck 290 (258)
– – seine Frau Mechthild
– – ihr Sohn s. wohl Detmar
– Johannes, Bg. in Lübeck 290 (258)
– Margarete, Ww. in Lübeck 290 f. (258)
– – ihr Mann s. Parchim, Johannes von
Schutte, Hinrich; Scholast des Kollegiatkapitels in Eutin (1402) 89 Anm. 460, 183 (42)
Schweden, Könige 155 f., 167 (23), 240 f. (149); s. auch Blanka, Erich XII., XIII. von Pommern, Ingeborg, Magnus Erikson, Margarete von Dänemark, Richardis, Waldemar
Schwerin, Gfn. von 220, 261, 264; s. auch Anastasia von Wittenburg, Gunzelin III., Helmold III., Johannes, Nikolaus I. von Wittenburg
– Johannes, Eb. von Riga (1295–1300) 315 Anm. 1
Schwerin von
– **Hinrich** 129, 232 (122), 338 ff. (349)
– Hinrich, Domvikar in Lübeck, Pfarrer in Lütjenburg, KN der Kollegiatkapitel in Bützow und Güstrow 339 f. (349) Anm. 6
Schwerstorp, Arnold von; KN des Kollegiatkapitels in Güstrow 193 f. (57), 200 (69)
Schwertbrüderorden (*fratres militiae Christi*) in Livland 248 (158), 320 (310); s. auch Fiefhusen, Gottfried von, – Ludolf von; Thisenhusen, Bartholomäus von
Scipper (*Sciphere*) **von Oldesloe,** Markward 109, 151, 153, **285 (248)**
See, Hinrich von, Dompropst in Schleswig 232 (121) Anm. 4
Serkem von
– Adel in Niedersachsen 139, 282 f., 291 ff.; s. auch Estorff von und Schack
– **Burkhard** 15 Anm. 26, 19 f., 23 Anm. 82, 26 Anm. 94, 36, 37 Anm. 174, 39, 62 Anm. 314, 64 f., 70 ff., 75 f., 81, 115, 126, 139 ff., 143 f., 161 (11), 171 ff. (27) (28), 187 f. (52), 194 (60), 198 (67), 204 (76), 215 f. (92) (95), 218 f. (101), 223 (108), 334 (130), 238 (138) (139), 251 ff. (168) (171) (176) (181), 262 ff. (195) (197) (199), 268 (211) (213), 283 (245), **291 ff. (259)** (260) (261), 337 f. (346) (347) (349); B. von Lübeck (1276–1317)
– Georg, Domdekan in Schwerin 195 (61), 303 (280)
– **Helembert** 36 Anm. 166, 72 ff., 75, 81 Anm. 415, 82 Anm. 419 u. 420, 127, 143, 171 (26) Anm. 3, 172 (27) Anm. 4., 187 (52), 234 (130), 264 (199), **292 f. (260)** (261)
– – sein Bruder:
– **Segeband** 60, 63, 65, 67 f, 71, 81 Anm. 415, 82 Anm. 419 u. 420, 127 (110), 139 ff., 219 (102), 247 (150), 255 (176) Anm. 2, 261 (189), **292 ff.** (260) **(261)**, 311 (299), 329 (330)
– – sein *avunculus* s. Berge (de Monte), Werner vam
Sigbern 123, **293 (262)**
Siegfried, Eb. von Riga (1370–1374); s. Blomberg, S. von; Sinten, Johannes von; Eb. von Riga (1374–1393) 305 (287), 336 (345)
Sixtus IV., Papst (1471–1484) 64 Anm. 320

Skondelef (Gudensberg), Johannes; B. von Schleswig (1375–1421) 209 (83), 270 (218)
Slavus, Nikolaus 127, **294 (263)**
Smedeke s. Helmstorf von
Smit s. Helmstorf von
Snabel, Konrad 108, 153, **294 (264)**
Sode vam (de Puteo)
– Johannes 129, **274 (231)**, 279 (238), 298 (274), 332 (337), 339 (349) Anm. 6
– – sein Vater s. Johannes
– – sein Bruder s. Meinhard
– Johannes, Bg. in Lübeck 274 (231)
– Meinhard, Bg. in Lübeck 274 (231)
Speygelmaker, Boldwin; Bg. in Lübeck 290 (257), 327 (324)
Speckyn, Hinrich; Domthesaurar in Schwerin 190 (54) Anm. 4
Sperling(us)
– **Johannes** 30, 35 Anm. 163, 176 (36), 247, 292 (260), **294 (266)**
– – wohl der Sohn der Kunegunde; deren Vater:
– Johannes, Bg. in Lübeck 18, 24 Anm. 85, 27 f., 30, 35 Anm. 163, 36 Anm. 165, 294 (266), 310 (296)
Sperwer, Wessel; Domscholast in Dorpat, B. von Dorpat (1342–1344) 304 (285), 326 (322), 333 (340)
Split
– Adel in Holstein und im Hzgt. Schleswig 295
– **Hartwig** 134, 210 (83), 269 (214), **295 f. (267)**
– – sein *patruus*:
– Hinrich, Ritter; *dominus de Sceghen* (?), Vasall Kg. Johanns II. von Frankreich, Rat Hzg. Johanns I. von Berry und Jakobs I. von Bourbon, Graf von La Marche 295 (267)
– Hinrich, Ritter; Besitzer von Grödersby 295 (267)
– Hinrich, Ritter; Stifter einer Vikarie in der Eutiner Kollegiatkirche 295 (267)
Sprengel
– Adel im Hzgt. Braunschweig-Lüneburg und in Mecklenburg 296 (268)
– **Andreas** 46 Anm. 219, 52, 131, 236 (132) Anm. 4, **296 (268)**
Stade, Gfn. von; s. Hartwig I. Eb. von Bremen
Stekemest, Johannes; Bg. in Lubeck 334 (340)
Stella, de s. Sterne vam
Stene vam (de Lapide)
– Alfwin, Bg. in Lübeck 250 (164)
– Bertram, Bg. in Lübeck 250 (164)
– **Hermann** 16 Anm. 26, 132, **250 (164)** (165)
– **Meinrich** 54 f., 71 f., 131, 142, 213 (87), **250** (164) **(165)**
– Meinrich, RH in Lübeck 250 (164)
– – seine Söhne s. Alfwin, Bertram, Hermann, Meinrich
Steneke
– **Hinrich** 81 Anm. 415, 127, **296 f. (270)** (273)
– Hinrich, Bgm. in Lübeck
– – sein Sohn:
– **Johannes** 127, 296 (270), **297 (271)** (273)
– **Nikolaus** 133, 256 (178), **297 (272)**
– **Werner** 98, 126, **297** (270) (271) **(273)**
– Werner, RH in Lübeck 297 (273)
Stephani
– Bürger in Lübeck 152, 297 ff. und Wismar 300 (276) Anm. 1
– **Andreas** 76, 98 f., 129, 143, 146, 166 (23), 199 (67), 211 (86), 218 (101), 275 (231), 286 (250), **297 ff. (274)**, 299 (275) (276)
– – seine Eltern s. wohl Stephan *institor* und Ode
– – seine Brüder wohl Arnold, Johannes und vielleicht Stephan
– Arnold, Bg. in Lübeck 299 (275), 300 (276) Anm. 2
– – seine Söhne s. Arnold, Johannes, Nikolaus, Stephan, Bürger in Lübeck
– Arnold, Bg. in Lübeck 299 f. (275) (276) Anm. 1
– Arnold 300 (276) Anm. 2
– – sein Sohn Stephan, DH in Hamburg
– Hinrich, Bg. in Lübeck 299 (275)
– – sein Vater s. Johannes
– – sein Bruder s. Martin
– Iwan, Bg. in Wismar 300 (276) Anm. 1
– – sein Sohn s. Stephan, Vikar in Wismar
– Johannes, Bg. in Lübeck 299 f. (275) (276) Anm. 1

– – seine Eltern wohl Stephan *institor* und Ode
– – sein Bruder s. Arnold, wohl auch Andreas und Stephan
– – seine Söhne s. Hinrich und Martin
– Johannes, Bg. in Lübeck 299 (275), 300 (276) Anm. 2
– – sein Vater s. Arnold
– **Martin** 99, 129, 275 (231), **298 f.** (274) **(275)**
– – sein Vater s. Johannes
– Nikolaus, Bg. in Lübeck 299 (275)
– – sein Vater s. Arnold
– Ode *institricis*, Ww. in Lübeck 299 (275) Anm. 1
– – ihr Mann Stephan *institor*
– **Stephan** 99, 152, **299 f. (276)**
– – sein Vater vielleicht Stephan *institor*
– Stephan, DH in Hamburg 300 (276) Anm. 2
– Stephan, Vikar in Wismar 300 (276) Anm. 1
– – sein Vater s. Iwan
– Stephan *institor*, Bg. in Lübeck 297 ff. (274) (275 Anm. 1) (276)
– – seine Ww. s. Ode
– – ihre Söhne s. Arnold, Johannes, wohl auch Andreas und vielleicht Stephan
– Stephan, Bg. in Lübeck 299 (275), 300 (276) Anm. 2
– – sein Vater s. Arnold
– Stephan, Bg. in Wismar (*in antiqua platea*) 300 (276) Anm. 1
Sterne vam (de Stella)
– **Hinrich** 127, **296 (269)**
– – sein Vater:
– Werner, RH in Lübeck
Sternberg, Albrecht von; B. von Schwerin (1356–1364) 191 (55), 233 (123)
Stettin, Herzöge von; s. Pommern, Herzöge
Stig Andersen (Hvide) von Bornholm, dänischer Adliger (gest. 1369) 180 f. (38), 301 (278)
Strahlendorff von
– Adel in Mecklenburg 121 Anm. 551, 148, 199 (67), 301 ff.; s. auch Vorrad
– **Albert** 133, 180 (38), 239 (140), **301 f. (278)**
– Hinrich, Ritter, Rat Hzg. Albrechts II. von Mecklenburg 163 (17)
– Hinrich (Heyno), Ritter 302 (280)
– – sein Sohn s. Nikolaus
– Johannes, Priester der Diözese Schwerin 302 (279)
– **Nikolaus** 129, 148, **302 f. (280)**, 339 (399) Anm. 6
Strömkendorf von
– Bürger in Wismar 303 (281) Anm. 1
– **Jakob** 100, 152, **303 (281)**
– Merten (Martin), RH in Wismar 303 (281) Anm. 1
Stüve
– **Hinrich** 104, 152, 181 (39), 280 (239), **303 (282)**, 305 (285)
– – sein Bruder: Johannes, Bg. in Lübeck
Suerbeer, Albert; Eb. von Bremen und Livland (1245–1253), Eb. von Riga (1253–1272/73), Administrator des Bt. Lübeck (1247–1253) 74, 223 (110), 251 (168), 309 (294)
Suevus s. Konrad Suevus,
Sulverberner, Konrad; Bg. in Lübeck 234 (127)
– – sein Mutterbruder s. Hardemake, Hinrich
Sunde, Johannes von 106, 152, **303 (283)**
Swantibor III., Hzg. von Pommern-Stettin (gest. 1413) 177 (37)
Swarte (Niger)
– Eberhard, RH in Lübeck 266 (20)
– – sein Bruder:
– Hinrich, Bg. in Lübeck
– – sein Sohn:
– **Johannes** 16 Anm. 26, 106, 134, **266 (206)**, 321 (314)
Swechte, Gerhard 105, 152, **304 (284)**
Sweim
– Heidenreich, Bg. in Lübeck
– – seine Ww. und Sohn 304 (285)
– **Hinrich** 101, 152, 161, 181 (39), 197 (65), 261 (187), 280 (239), 303 (282), **304 f. (285)**
– Rembold, Bg. in Lübeck
– – seine Kinder 304 (285)

Tammar 52, 126, **305 (286)**
Tacke, Lorenz; Priester in Lübeck 272 (222)

Thater (Tacher)
– **Ludwig** 79, 106, 133, 184 (45), 231 (121), 237 (137), 240 (148), 296 (267), **305 f. (287)**
– Siegfried 305 (287)
Tecklenburg, Gfn. von 175 (35)
Thebald 17, 125, 222 (108) Anm. 3, 223 f. (110) Anm. 1, 239 (143) Anm. 1, **306 f. (288)**
Thetward 125, 239 (143) Anm. 1, **307 (289)**
– – vielleicht auch der Kaplan B. Bertolds von Lübeck (1222/23)
Thisenhusen, Bartholomäus; Ritter in der Diözese Riga 162, 321 (315)
Thuringus, Hinrich s. Hinrich Thuringus
Thorgelow, Bartholomäus 78 f., 135, 237 (137), **308 (292)**, 329 f. (329) (331)
Torme vam (de Turri), **Johannes** 24 Anm. 83 u. 85, 30, 34 Anm. 163, 36 Anm. 165, 81 Anm. 415, 127 (97), **310 (296)**
Tralau von
– Adel in Holstein und als Krummesse im Hzgt. Sachsen-Lauenburg 139, 309 f.
– Bruno 63, 126, 139, 141, 257 (181), 284 (246), **309 (293)**
– – seine Brüder Hinrich, Hermann und Johannes
– Hinrich, Ritter, 309 (293) (294)
– Hermann, Ritter 309 (293) (294)
– **Johannes,** Ritter 309 (293) (294)
– **Johannes** 14, 18, 24 Anm. 85, 34 Anm. 162, 64 Anm. 322, 73, 98, 113, 125, 139, 143, 158 (6), 170 (25), 174 (31), 184 (44), 189 (53), 206 (79), 219 ff. (102) (109) (110), 234 (125), 251 ff. (168) (171), 259 f. (184) (186), 268 (211), 279 (238), 283 f. (245) (246), 291 (259), **309** (293) **(294),** 323 (317), B. von Lübeck (1259–1276)
– **Markward** 16 Anm. 26, 101, 131, **310 (295)**
Travemünde, Gottschalk von; Domdekan in Hamburg 198 f. (67), 255 (177)
Trempe, Johannes; B. von Ratzeburg (1417–1431) 201 (69)
Treppe (de Treppa), Johannes von; Priester in Lübeck 311 (297) Anm. 1
Turri de, s. Torme vam
Tzule, Ludolf; Priester der Diözese Ratzeburg, Kaplan des B. von Lübeck, Johannes von Mul, zuletzt Pfarrer in Mölln 311 (297)

Uelzen von
– **Bernhard** 125, 222 (108) Anm. 3, 223 f. (110) Anm. 1, **311 (298)**
– Bernhard, RH in Lübeck 311 (298)
– Bernhard, RH in Lübeck 311 (298)
– **Johannes** 16 Anm. 26, 33, 100, 130, 166, 208 (83), 243 (150), 250 (165), 258 (183), 265 (200), **311 f. (299),** 313 (303), 326 (323)
– – sein Vater s. wohl Tidemann
– Johannes, Prokurator am päpstlichen Hof (1402) 237 (137)
– Tidemann, RH in Lübeck 274 (229), 311 (299)
Ulrich, B. von Ratzeburg (1257–1284); s. Blücher, U. von
Ulrich (Olricus) 123, 202 (73) Anm. 1, **268 (212)**
Ulrich 58 Anm. 290, 64, 67, 127, 142, 173 (28), **268 f. (213)**
Ungarn, Könige; s. Ludwig I.
Urban, Päpste
– IV. (1261–1264) 97, 110, 111 Anm. 512, 114, 279 (238)
– V. (1362–1367) 86, 94, 105, 111 Anm. 512, 114, 161 (14), 167 f. (23), 173 (30), 179 (38), 185 (46), 192 (57), 198 (66), 207 (81), 209 (83), 233 (123), 238 (140), 246 (153) Anm. 1, 250 f. (161) (166), 268 (210), 270 (218), 275 (232), 295 (267), 303 (283), 304 (284), 320 (310), 322 f. (315) (320), 331 (334), 335 (344)
– VI. (1378–1389) 96 Anm. 504, 106, 111 Anm. 512 f. 114, 155, 159 (8), 169 (23) Anm. 25, 209 (83), 213 f. (89), 230 (121), 267 (209), 272 (222), 275 (232), 300 (277), 306 (287) Anm. 1, 332 (339)
Urden von
– Konrad, RH in Lübeck 312 (300)
– Nikolaus, RH in Lübeck 312 (300)
– **Siegfried** 107, 134, **312 (300)**
Uthlede von
– Hartwig II., Eb. von Bremen (1185–1207), 213 (88)
– – sein Bruder:

– Segebod, Propst von Harsefeld (1186) 213 (88)
Ütze von
– Adel im Hzgt. Braunschweig-Lüneburg 312 (301)
– **Hilmar** (Helmann) 107, 153, **312 (301)**
– – sein Bruder:
– Hinrich, DH in Hildesheim 312 (301)

Valois, Zweig des franz. Königshauses, s. Frankreich, Könige
Velde, Hinrich von; Dompropst in Dorpat, B. von Dorpat (1373–1378) 306 (287)
Vemeren von, s. Femern von
Vern(h)io de, Petrus; s. Petrus, Kardinaldiakon von S. Maria in via lata
Vifhusen von, s. Fiefhusen von
Visbeke von, s. Fischbeck von
Visconti, lombardischer Adel, Stadtherren von Mailand
– Barnabò (1354–1378/85) 275 (232)
– Galeaozo II. (1354–1378) 275 (232)
Visstrate von der, s. Fischstrasse von der
Vogt, Gerhard; Bg. in Lübeck 165 (19), 233 (124), 269 (215)
– – sein Mutterbruder s. Markward Bermann
Volker 123, **320 (311)**
Volquard zu Volkstorf 248 (158)
– – sein Sohn s. vielleicht Johannes Volquardi
Volrad, Bischöfe
– B. von Brandenburg (1296–1302), s. Krempe, V. von
– B. von Ratzeburg (1335–1355), s. Dorn, V. von
Volrad 56, 128, 215 (90) Anm. 2, 261 (189) Anm. 2, 320 f. (312)
Vordis, Nikolaus; DH in Bremen und Lübeck, Rotaauditor 231 (121)
Vorrad
– Bürger in Lübeck, 121 Anm. 551, 148, 321; s. auch Stralendorff von
– Bertram, Bgm. in Lübeck 321 (313)
– – sein Sohn s. Konrad
– **Johannes** 134, 266 (206), **321 (314)**
– **Konrad** 72, 103, 133, 142, 210 (84), **321 (313)**
Vresen s. Frese
Vritze gen. von Wantzeberg, Johannes; Ratssekretär in Lübeck 184 (45), 277 (236)
Vromans, Bela; Bgrn. in Lübeck 272 (222)

Walbert 123, **323 (319)**
Waldemar, B. von Odense (1375–1388); s. Putbus, W. von
Waldemar IV., Kg. von Dänemark (1340 bis 1375) 101 ff., 113, 164 (19), 166 (23), 179 (38), 192 (57), 211 (86), 227 (118), 244 (151), 268 (210), 280 (239), 298 (274), 322 (315), 335 (344)
Waldemar, Kg. von Schweden (1250 bis 1278) 288 (253)
– – seine Tochter s. Ingeborg
– – deren Mann s. Gerhard II. von Holstein-Plön
Waldemar IV., Hzg. von Schleswig (1283 bis 1312) 288 (253)
– – seine Ww. s. Anastasia, Gfn. von Schwerin-Wittenburg
Wangelin, Hinrich; DH in Schwerin 193 (57)
Wantzeberg von, Johannes; s. Vritze, Johannes
Warendorp von
– Bürger in Lübeck und im Baltikum 33 f., 323 ff.
– Amelung, Archidiakon in Melle 275 (232)
– Brun, Bgm. in Lübeck (1332) 20, 33 f., 35 Anm. 163, 326 (323)
– – seine Söhne s. Gottschalk, Hinrich, Johannes *senior*, Wilhelm
– Brun, Bgm. in Lübeck (gest. 1369) 34, 324 (321), 328 (326)
– – sein Sohn s. wohl Gottschalk
– Brun, Bgm. in Lübeck (1426) 34, 325 (321) Anm. 4
– – sein Sohn wohl Gottschalk (1426)
– **Gottfried** 69, 133, 159 (8), 206 (80), 285 (248), **323 ff. (320)**
– **Gottschalk** 34, 68 Anm. 330, 69 Anm. 336, 72, 134, 142, 310 (295), **324 (321)**, 336 (345)

– – sein Vater wohl Brun, Bgm. (gest. 1369)
– Gottschalk, DH in Lübeck (1426) 325 (321) Anm. 4
– – sein Vater wohl Brun, Bgm. (1426)
– Gottschalk, RH in Lübeck 327 (324)
– – sein Vater s. Brun, Bgm. (1332)
– – seine Söhne s. Hermann, Johannes *junior*
– Gottschalk, RH in Lübeck 326 f. (323)
– – sein Vater s. Brun, Bgm. (1332)
– Hermann, Bgm. in Lübeck 325 (322)
– – seine Sohne s. Hermann, Hinrich, Johannes, Ludbert, Wedekin
– Hermann, Bg. in Lübeck 327 (324)
– – sein Vater s. Gottschalk, RH
– Hermann, Bg. in Lübeck 325 (322)
– – sein Vater s. Hermann, Bgm.
– **Hinrich** 99, 101, 130, 246 (153), 250 (164), 260 (185), 318 (309), **325 (322);** B. von Schleswig (1325–1350)
– – sein Vater s. Hermann, Bgm.
– Hinrich, Bg. in Lübeck 190 (54), 325 (322), 326 (323)
– – sein Vater s. Brun, Bgm. (1332)
– **Johannes** *senior* 33, 69, 104, 131, 208 (83), **326 (323)**
– – sein Vater s. Brun, Bgm. (1332)
– **Johannes** *junior* 16 Anm. 26, 132, 198 (66), 326 (323), **327 (324)**
– – sein Vater s. Gottschalk, RH
– **Johannes** 100, 152, **328 (325)**
– Johannes, DH und Domdekan in Dorpat 229 (120), 322 (315), 327 (324) Anm. 1
Johannes, Bg. in Lübeck 326 (322)
– – sein Vater s. Hermann, Bgm.
– Ludbert, Bg. in Lübeck 325 f. (322)
– – sein Vater s. Hermann, Bgm.
– Volmar, Domkantor in Lübeck (1401 ff.) 75
– Volmar, RH in Lübeck (1542) 34
– Wedekin, RH in Lübeck 325 f. (322)
– – sein Vater s. Hermann, Bgm.
– **Wilhelm** 102, 152. 207 (81), **328 (326)**
– Wilhelm, Bg. in Lübeck 326 (323), 328 (326)
– – sein Vater s. Brun, Bgm. (1332)
Wattmannshagen, Burkhard 129, **328 (327)**
Weyhe, Engelbert von; B. von Osnabrück (1309–1320) 211 (87), 260 (187)
Weylant (Wellant), **Konrad** 108, **328 (328)**
Wenden, Herr zu, Wilhelm; Propst des Kollegiatkapitels in Güstrow 194 (57)
Wene, Jakob 108 f., 153, 308 (292), **328 ff. (329)** (331)
Wensin, Detlev; Ritter in Holstein 270 (217)
Wenzel I., Kg. von Böhmen (1230–1253) 287 (252)
Werle, Fürsten von 177 (37) Anm. 2, 180 f. (39); s. auch Mecklenburg, Fürsten von, Nikolaus I., Nikolaus II.
Werneri, Hinrich; Pfarrer in Ribnitz 179 (38)
Wesenberg von, Johannes; s. Johannes Ettelini
Wesler, s. Campsor
Wessel, B. von Dorpat (1342–1344); s. Sperwer, Wessel
Westerbeck von
– Adel in der Diözese Bremen 329
– **Hermann** 68 f., 130, 204 (74), **329 f. (330),** 339 (349) Anm. 6
Westhoff
– Bürger in Lübeck 145 Anm. 574
– **Hinrich** 108, 151, 153, 308 (292), 329 (329), **330 (331)**
– – sein Vater:
– Hinrich, Bgm. in Lübeck 151, 185 (45) Anm. 5, 278 (236), 330 (331)
Wicen, Pribeslaw; Geistlicher im Gefolge Kg. Waldemars IV. von Dänemark 180 (38) Anm. 5
Wickede von
– Bürger in Lübeck 150, 152, 330
– **Hermann** 101, 150, 152, **330 (332)**
– Hermann, Bgm. in Lübeck 330 (332)
Wilhelm von Holland, deutscher König (1248–1256) 115 Anm. 524
Wilhelm, Bischöfe
– B. von Minden (1406–1436), s. Hallermund, Gfn. zu
– B. von Modena (1222–1233), päpstlicher Legat 234 (126)
Wilhelm, Hzg. von Braunschweig-Lüneburg (1330–1369) 175 (35)
Wilhelm, Herr zu Wenden; s. Wenden, Wilhelm, Herr zu

Willekin gen. Brun; s. Brun, Willekin
Willekini, Johannes; B. von Cammin (1385–1386) 214 (89), 241 (149)
Wiprecht, B. von Ratzeburg (1356–1367); s. Blücher, Wiprecht von
Witigo, B. von Naumburg (1372–1381); s. Wolframsdorf, Witigo von
Witte
– **Albert** 109, 153, **330 (337)**
– **Ertmar** 75, 134, 143, **331 (334),** 336 (345)
– **Hermann** 132, **331 (335)**
– Hermann, gen. Albus; Sohn des Lüneburger Bürgers Hoger 34 Anm. 160
– Hinrich, Domscholast in Hamburg 226 (116)
Wittenborg von
– **Alexander** 49, 51, 127, **331 (336)**
– Gerhard, Kaplan und Notar Gf. Albrechts von Orlamünde und Holstein 222 (108) Anm. 3
– **Hinrich** 16 Anm. 26, 46 Anm. 219, 52, 131, 159 (9) Anm. 2, **332 (337)**
– – sein Vater:
– Hinrich, Bgm. in Lübeck (1325) 332 (337)
– **Johannes** 98, 109, 126, **332 (338)**
– – sein Vater:
– Hinrich, Bgm. in Lübeck (1266) 332 (338)
– **Johannes** 109, 153, 267 (209), 277 (236), **332 (339),** Gegenbischof von Lübeck (1379–1382)
Wittenburg, Gfn. von; s. Schwerin, Gfn. von
Wittingen von
– **Dietrich** 61, 63, 85, 87, 89 Anm. 458, 101 f., 104, 116 Anm. 531, 131, 141 f., 147, 166 f. (23), 178 (38), 182 (41), 195 (62), 198 (66), 204 (74), 216 (96), 230 (120), 244 (151), 272 (223), 327 (323), 330 (330), **332 ff. (340)**
– Ludolf, Domkantor in Hamburg 334 (340)
Wittorp, Hinrich von; B. von Ratzeburg (1367–1385), 182 (39), 295 (267)
Wizo 123, **335 (341)**
Wlome
– Arnold, RH Lübeck 20, 32 f., 35 Anm. 163, 36 Anm. 172, 45 Anm. 217, 52 f., 311 (299)
– **Gerhard** (auch *de Vistrate, ut der Fischstrate)* 16 Anm. 26, 32, 68 Anm. 332, 69, 130, 312 (299), **335 (342)**
– – seine Eltern s. Jordan und Greta
– – seine Brüder s. Hinrich und Jordan
– Greta, Ww. in Lübeck, 20, 31 f., 40 Anm. 184, 335 (342) (343)
– – ihr Mann: Jordan, Bg. in Lübeck
– Hinrich, Bg. in Lübeck 32, 335 (342)
– **Jordan** 32, 81, 129, 199 (67), 236 (132) Anm. 1, **335** (342) **(343),** 339 (349) Anm. 6
– Jordan, Bg. in Lübeck 20, 31 f., 335 (342)
– – seine Ww. s. Greta
Wobelkow von
– **Radolf** 106, 152, **335 f. (344)**
– – sein Vater:
– Radolf 335 (344)
Wolers (Wolters), **Hinrich** 134, 242 f. (149), 250, (162), 277 (236), **336 (345)**
Wolframsdorf, Witigo von; DH und Domdekan in Bamberg, B. von Naumburg (1372–1381) 275 (232)
Wölpe, Iso von; B. von Verden (1205–1231) 165 (21)
Wolters, Johannes; DH in Lübeck und Vizedekan (1471) 68 Anm. 331
Wratislaw, Herzöge von Pommern-Stettin
– VI. von Wolgast (1377–1394) 300 (277)
– – sein Sohn:
– **VIII. von Wolgast** 106 f., 153, 177 (37), 209 f. (83), 245 (152), **300 f. (277)**
– – seine Frau s. Agnes, Hzgn. von Sachsen-Lauenburg
Wulbod(o) 15 f. Anm. 26, 52 Anm. 256, 77, 127 (96), **337 (346)**
Wullenpunt
– **Dietrich** 16 Anm. 26, 38, 128, 172 (27) Anm. 4, 215 (92), **337 (347)**
– Elver, RH in Lübeck 337 (347)
– Gerhard, RH in Lübeck 337 (347)
– Hinrich, Bgm. in Lübeck 337 (347)
– Hinrich, RH in Lübeck 337 (347)
– Nikolaus, RH in Lübeck 337 (347)
Wunstorf, Hildebold von; Eb. von Bremen (1259–1273) 309 (294)

Xanten, Dietrich von; Chorherr des Kollegiatkapitels St. Gereon in Köln (CR) 212 (87)

Ymbria, Hinrich de; s. Femern, Hinrich von

Zelm (Zelin)
– Hinzkono 338 (348) Anm. 1
– – sein Sohn, s. Leutold
– Johannes, Knappe 338 (348) Anm. 1
– Leutold, Geistlicher der Diözese Breslau, Domkantor von Lebus 338 (348)
Zule s. Tzule
Zweime s. Sweim
Zwerin s. Schwerin von

ORTSREGISTER

Aachen
– St.-Salvator-Kapelle bei A.; s. Rant, Hinrich
Aarhus (Dänemark)
– Bt. 301 (278)
– DK; s. Stralendorff, Albert von
Åbo bzw. Turku (Finnland)
– Bt.; s. Henning, B.
– DK; s. Dülmen, Johannes von (149)
Adria (Prov. Rovigo, Italien)
– Bt. 40
Aerø und Tåsinge
– Propstei im Bt. Odense; s. Reventlo, Eckhard; Gerhardi, Nikolaus
Ahrensbök (Krs. Eutin)
– Kloster (OPraem/OCarth) 209 f. (83), 277 (236)
Altenkrempe (Krs. Oldenburg, Holst.)
– Kapelle a. d. alten Friedhof 206 (79)
– Pfarrkirche 47 Anm. 229; s. auch Alverstorp, Hinrich von; Oem, Reimar
Anagni (Prov. Rom)
– Päpstliche Kurie 206 (79), 309 (294)
Aquila degli Abruzzi (Italien)
– Bt. 246 (153)
– – Geistlicher; s. Jacobi de Poppleto, Franciscus
Arendsee (Krs. Osterburg, Altmark)
– Nonnenkloster (OSB) 245 (152)
Arensburg (Insel Ösel, Estland) 168 (23)
Arnswalde (Neumark, Reg.-Bz. Frankfurt a. d. Oder)
– Archidiakonat; s. Gutzkow, Johannes von
Aschach (Krs. Wels, Oberösterreich)
– Pfarrkirche, s. Koband, Christian
Ashausen (Krs. Harburg) 264 (199)
Avignon (Dép. Vaucluse, Frankreich)
– Bt. 161 (14)
– – Geistlicher, s. Bartholomei, Bernard
– Päpstliche Kurie 50, 61 65, 90 Anm. 469, 161 f. (14) (15), 166 f. (23), 172 (27), 178 ff. (38), 188 (52), 192 (57), 197 (65), 203 ff. (74), 208 (83), 211 (87), 221 (107), 224 (112), 227 (118), 230 (120), 232 f. (123), 244 (151), 251 (166), 255 f. (178), 258 (183), 265 (201), 267 f. (210), 270 (217) (218), 275 f. (232) (234), 280 f. (239) (240), 293 (261), 297 f. (274), 303 f. (282) (285), 311 (297), 313 f. (303), 317 f. (309), 319 ff. (310) (313) (314) (315), 324 (320), 326 (322), 333 f. (340), 338 (349)
– Theologisches Studium, s. Hattorp, Hinrich von; Rant, Hinrich

Bamberg (Oberfranken)
– DK; s. Rant, Hinrich; Wolframsdorf, Witigo von
Balsamgau
– Archidiakonat im Bt. Halberstadt; s. Urden, Siegfried von
Bankendorf (Krs. Oldenburg, Holst.) 33
Bardowick (Krs. Lüneburg)
– Kollegiatkapitel; s. Ketelhod, Arnold; Schack, Eckhard; Urden, Siegfried von
Bargteheide (Krs. Stormarn) 187 (51) Anm. 2

Barkau (Krs. Eutin)
– See 301 (278)
Barnitz s. Groß- und Klein-Barnitz
Barth
– Land 180 (39)
– Stadt (Krs. Franzburg-Barth, Pommern) 180 (39)
– – Pfarrkirche 235 (130), 260 (187)
Barwithsyssel (Tyrstrup-, Gram- u. Haderslebener Harde)
– Propstei des DK in Schleswig; s. Molen, Hermann v. d.; Petri, Nikolaus; Snabel, Konrad
Bergedorf (Hansestadt Hamburg)
– Pfarrkirche 295 f. (267); s. auch Nikolaus, Fürst von Mecklenburg; Split, Hartwig
– Schloß 295 (267)
Berizla s. Groß- und Klein-Barnitz
Berne (Amt Wesermarsch)
– Pfarrkirche; s. Biscop, Hinrich; Bretling, Johannes
Bevensen (Krs. Uelzen)
– Archidiakonat; s. Hut, Nikolaus
Bingen (Rhein)
– Kollegiatkapitel St. Martin 16 Anm. 30
Bischofteinitz (Týn Horsuv/ČSSR)
– Archidiakonat; s. Kunzendorf, Peter von
Bodegraven (Prov. Zuid-Holland)
– Pfarrkirche; s. Opmechie, Johannes
Bodenteich (Krs. Uelzen) 175
Boizenburg (Krs. Hagenow)
– Pfarrkirche; s. Borgermester, Johannes; Kremon, Bertram
– Stadt 175 (35), 236 (134)
Bockholt (Krs. Eutin) 251 (167)
Bologna (Italien)
– Universität, s. Attendorn, Eberhard von; Brügge, Hildemar von der; –, Johannes von der ; Bülow, Johannes von; –, Werner von; Goldoge, Hinrich; Insula, Nikolaus de; Ketelhod, Arnold; Klütz, Hinrich von; Kröpelin, Lambert; Stephani, Andreas; Westhoff, Hinrich
Borby (Krs. Eckernförde)
– Pfarrkirche; s. Helle, Johannes von
Bordesholm (Holstein)
– Chorherrenstift (CSA) 221 (107), 258 f. (183), 313 (303), 339 (349)
Bornholm (Dänemark)
– Adel; s. Stig Anderson (Hvide)
Bosau (Krs. Plön) 267 (208), 309 (293) (294)
Brandenburg
– Bt; s. Krempe, Volrad von; Neindorf, Ludwig von
– DK 120 Anm. 548
– Markgrafschaft 211 (87), 317 (309)
– – Adel; s. Gans zu Puttlitz; Schneidlingen von
Braunschweig
– Kollegiatkapitel St. Blasius 50 Anm. 246, Dekan; s. auch Urden, Siegfried von
– St. Ägidienkloster (OSB); s. Heinrich, Abt, B. von Lübeck
– Hzgt.; s. Braunschweig, Herzöge
– – Adel s. Berge vom (de Monte), Blücher von, Bodenteich von, Mul von, Sprengel, Utze von
– Stadt bzw. Rat 158 (7), 181 (39), 279 (239)
Bredentin (Krs. Güstrow) 192 (57)
Breisig (Krs. Ahrweiler)
– Pfarrkirche, s. Opmechie, Johannes
Breitenfelde (Krs. Hzgt. Lauenburg)
– Pfarrkirche 295 (267)
Bremen
– Bt., Ebt. 74, 87 Anm., 448, 146, 149, 164 (19), 171 (27), 181 f. (39) (40), 204 (76), 211 (87), 214 (89), 217 (100), 225 (114), 231 f. (121) (122), 245 (152), 251 (168), 255 (177), 264, 264 (199), 284 (246), 289 (255), 293 (261), 297 (274), 302 (280); – s. auch Albrecht, Hzg. von Braunschweig-Göttingen; Arnsberg, Gottfried von; Bronchorst, Florens von (Elekt); – Giselbert von; Grand, Johannes; Grelle, Burkhard; Hartwig (I.), Gf. von Stade; Lippe, Gerhard (II.) zur; Suerbeer, Albert; Utlede, Hartwig (II.) von; Wunstorf, Hildebold von
– – Adel; s. Mul von; Westerbeck von
– – Administrator; s. Ludwig, Hzg. von Braunschweig-Lüneburg
– – Geistliche; s. Biscop, Hinrich; Brasche, Markward; Oem, Reimar; Oyen, Engelbert von
– – Generalvikare 260 (187); – s. auch Dassow, Hinrich von; Ketelhod, Nikolaus; Xanten, Dietrich von

– – Päpstliche Kollektoren; s. Demmin, Johannes von; Horborch, Wilhelm; Insula, Nikolaus de; Rant, Hinrich
– – Päpstliche Legaten 87 Anm. 447; – s. auch Guido, Kardinalpresbyter von St. Laurentius in Lucina
– Dom 285 (248)
– – Vikarie am St. Philippus- und St. Jakobusaltar; s. Scipper, Markward
– DK 87 Anm. 448, 112 Anm. 517 Scholast, 171 (27), 188 (52), 199 (67), 214 (89) Dekan, 231 (121), 258 (183), 273 (227), 289 (255), 297 (274), 317 f. (309); – s. auch Biscop, Hinrich; Brand, Nikolaus; Bule, Johannes; Fischbeck, Helembert von; Giselbert, Gf. von Holstein; Gotgemak, Albert; Gutzkow, Johannes von; Hake, Johannes; – Paul; Holt, Hermann; Horborch, Wilhelm; Insula, Nikolaus de; Klütz, Hinrich von; Mul, Johannes von (199); Oem, Reimar; Rant, Hinrich; Rostock, Hermann von; Schepensted, Konrad; Split, Hartwig; Vordes, Nikolaus; Wene, Jakob; Westerbeck, Hermann von
– Kollegiatkapitel:
– – St. Anscharii; – s. Bronchorst, Florens von; – Ludwig von; Clüver, Alverich; Otto, Gf. von Oldenburg-Delmenhorst; Westerbeck, Hermann von; Wolers, Hinrich
– – St. Willehadi 309 (294); – s. auch Bretling, Johannes
– Stadt bzw. Rat 168 (23), 183 (43), 237 (135), 248 (158), 253 (172), 280 (239), 245 (152), 248 (158), 253 (172), 275, 280 (239), 289 (255)
Bremervörde; s. Bruns, Johannes
Breslau (Wratislawia)
– DK 58 Anm. 282, 111 Anm. 512; – s. auch Wratislaw VIII., Hzg. von Pommern-Wolgast
– St.-Vinzenz-Kloster (OPraem); s. Koband, Christian
– Stadt; s. Aurifaber de Wratislawia, Petrus; – Tilo
Brixen bzw. Bressanone (Südtirol, Italien)
– DK 12, 111 Anm. 512
Broda (Krs. Stargard, Mecklenburg)
– Kloster (OPraem) 241 (149)
Bronchorst a. d. Yssel (Prov. Gelderland, Niederlande) 186; s. auch Bronchorst von
Brügge (Belgien) 221 (107) Anm. 1
Bujendorf (Krs. Eutin) 301 (278)
Bücken (Krs. Gfschft. Hoya)
– Kollegiatkapitel; s. Rostock, Hermann von
Bunentorp (ehem. im Stadtgebiet von Lütjenburg, Krs. Plön) 279 (237)
Büssau (Ober- u. Nieder-B.; Stadtkreis Lübeck) 210 (83)
Bützow (Mecklenburg)
– Kollegiatkapitel 158 (6) Anm. 2; – s. auch Bonow, Konrad; Borentin, Goswin; Borgermerster, Johannes; Bülow, Dietrich von; – Hinrich von (54); – Hinrich von (55); – Johannes von; – Ludolf von; Hattorp, Hinrich von; Koband, Christian; Krempe, Volrad von; Stralendorff, Nikolaus von; Schwerin, Hinrich von
– – Vikarie in der Kollegiatkirche; s. Bruns, Johannes; Schepensted, Konrad
– Stadt 179 (38), 182 (39), 204 (74)
Buxtehude (Krs. Stade) 188 (52)

Cammin (Pommern)
– Bt. 193 f. (57) (59), 230 f. (121), 238 (140), 245 (152), 266 (206), 310 (295); – s. auch Eickstedt, Friedrich von; Eltz, Arnold von; Johannes (Kropidlo), Hzg. von Oppeln; Johannes, Hzg. von Sachsen-Lauenburg; Konrad; Magnus, Hzg. von Sachsen-Lauenburg; Willekini, Johannes
– – Administrator; s. Bonow, Konrad
– – Geistliche; s. Bonow, Konrad; Borentin, Dietrich; – Goswin; – Ludolf; Demmin, Johannes von; Swechte, Gerhard; Witte, Ertmar
– – Generalvikar; s. Bonow, Konrad
– – Päpstliche Kollektoren; s. Calven, Johannes von; Demmin, Johannes von; Horborch, Wilhelm; Insula, Nikolaus de
– DK 231 (112); – s. auch Dassow, Hinrich von; Demmin, Johannes von; Dülmen, Johannes von; Flandern, Ludolf von; Giseleri, Siegfried; Gutzkow, Johannes

von; Johannes, Hzg. von Sachsen-Lauenburg; Kröpelin, Lambert; Lowentkoper, Johannes; Tralau, Markward von; Wene, Jakob; Wratislaw VIII., Hzg. von Pommern-Wolgast
Stadt 214 (89), 224 (112), 245 (152)
Carpentras (Dép. Vaucluse, Frankreich)
– Kapellanei i. d. Kathedrale; s. Guilaberti, Johannes
Cavaillon (Dép. Vaucluse, Frankreich)
– Bt.; s. Cabassole, Philipp de
Cismar (Krs. Oldenburg, Holstein)
– Kloster (OSB) 174 (31), 183 (42), 189 (52), 223 (109) (110), 249 (158), 269 (213), 281 (242) Anm. 1, 309 (294), 313 (302), 319 (309) Anm. 1, 339 (349)
Crivitz (Krs. Schwerin, Mecklenburg)
– Vikarie i. d. Pfarrkirche; s. Samyt, Hermann
Cyretze; s. Seeretz

Dänemark
– Bistümer 166 (23)
– Königreich 155 f., 162 (15), 229 (120), 277 (231), 281 (242) s. auch Dänemark Könige
– – Adel; s. Hvide (Stig Andersen), Kraak
– – Päpstliche Legaten; s. Guido, Kardinalpresbyter von S. Laurentius in Lucina; Petrus, Kardinaldiakon von S. Georg ad velum aureum
– – Päpstliche Nuntien u. Kollektoren; s. Ballionibus, Ludwig de, Basdow, Eckhard; Biscop, Hinrich; Cruce, Guido; Guilaberti, Johannes; Krumbeck, Jakob; Petri, Nikolaus
Dalum (Insel Fünen, Dänemark)
– Kloster (OSB) 199 (67)
Damshagen (Krs. Schönberg, Mecklenburg)
– Pfarrkirche; s. Kremon, Bertram
Dankersdorf (ehem. b. Süsel, Krs. Eutin) 28 f., 43
Dannau (Krs. Plön) 28 f.
Danzig 175 (35), 181 f. (39), 268 (210), 320 (310)
Dargun (Krs. Malchin, Mecklenburg)
– Kloster (OCist) 178 (38), 189 (52), 214 (89), 245 (152)
Dassow (Krs. Schönberg, Mecklenburg)
Pfarrkirche; s. Borgermester, Johannes, Dassow, Hinrich von
Vikarie; s. Samyt, Hermann
Degtow (Krs. Schönberg, Mecklenburg) 208 (83)
Demmin (Pommern)
Archidiakonat; s. Lowentkoper, Johannes; Tralau, Markward von
Deutschland
– Deutsches Reich 242 (149), 322 (315); – s. auch Deutsche Könige u. Kaiser
– – Päpstliche Legaten 87 Anm. 447; – s. auch Behaim, Albert; Petrus, Kardinaldiakon von St. Georg ad velum aureum; Philipp, B. von Ferrara
– – Stände (Adel, Bürger, Bauern) 117 ff.
Deventer (Prov. Oberijssel, Niederlande)
– Kollegiatkapitel St. Lebuin; s. Opmechie, Johannes
Deventze (ehem. bei Giekau, Krs. Plön) 301 (278)
Doberan (Krs. Rostock) 203 (74), 331 (335)
– Kloster (OCist) 189 (52), 257 (181), 314 (303)
Dobbertin (Krs. Parchim, Mecklenburg)
– Nonnenkloster (OCist); s. Wattmannshagen, Burkhard von
Dömitz (Krs. Ludwigslust, Mecklenburg)
– Schloss 233 (123)
Dorpat (Estland)
– Bt. 304 (285), 306 (287), 316 (305), 324 (320); – s. auch Dolen, Engelbert von; Fiefhusen, Johannes von; Hecht, Albert; Sperwer, Wessel; Velde, Hinrich von
– – Geistliche; s. Fiefhusen, Fromhold von (305); Frese, Dietrich
– DK 319 (310); – s. auch Fiefhusen, Fromhold von (305); – Gerhard von (307); – Johannes von; Frese, Dietrich; Goltsmed, Nikolaus; Guilaberti, Johannes; Hecht, Albert; Huno, Werner; Rope, Friedrich von; Rosen, Waldemar von; Sweime, Hinrich; Thater, Ludwig; Velde, Hinrich von; Warendorp, Gottfried von; – Johannes von (325); – Johannes von; Wittenborg, Johannes von (339); Wittingen, Dietrich von

– Pfarrkirche St. Marien; s. Hildensem, Michael
– Stadt bzw. Rat 161 (15), 315 Anm. 1 (de Vifhusen); 316 (305); 332 (340)
Drontheim bzw. Nidaros (Norwegen)
– Bt., Ebt., 229 (120)
– – Päpstlicher Nuntius u. Kollektor; s. Guilaberti, Johannes
Dudeschennuchele; s. Klein-Nüchel
Dülmen (Krs. Coesfeld, Westfalen)
– Stadt bzw. Rat 240 f. (149)
– – Bürger; s. Hundebeke von Dülmen
Dünamünde (Lettland)
– Kloster (OCist) 234 (126)

Ebstorf (Krs. Uelzen)
– Nonnenkloster (OSA) 314 (303)
Eickhof (Krs. Güstrow) 181 (39)
Ekelsdorf (Krs. Eutin) 29 Anm. 120
Ekenislund b. Boren (Krs. Schleswig) 276 (234)
Eldena (Krs. Greifswald)
– Kloster (OCist) 214 (89)
Erfurt
– Vikarie des Kollegiatkapitels St. Maria; s. Snabel, Konrad
– Universität; s. Westhoff, Hinrich
Essen
– Kanonissenstift; s. Opmechie, Johannes
Eutin (Holstein)
– Kollegiatkapitel 17 Anm. 30, 161 (13), 179 f. (38), 209 (83), 215 (92), 238 (138), 262 (195), 263 (197) (198), 268 (210), 272 (222), 285 (248), 301 (278); – s. auch Alverstorp, Hinrich von; Attendorn, Eberhard von; Bruns, Johannes; Calverwisch, Hinrich; Kamen, Lorenz von; Krech, Johannes; Kremon, Bertram; Langendorp, Albert; Morum, Gottfried von (195); – Gottfried von (196); – Johannes von; Schutte, Hinrich; Scipper, Markward; Stralendorff, Albert von; Stene (de Lapide), Meinrich vam; Warendorp, Gottfried von; Westhoff, Hinrich
– – Vikarie in der Kollegiat- bzw. Pfarrkirche; s. Oem, Reimar; Split, Hartwig
– Stadt 26 Anm. 94, 51, 171 (27), 176 (36), 188 (52), 218 (101), 263 (197), 291 (259)
Ferrara (Italien)
– Bt.; s. Fontana, Philipp von
– Stadt 200 (69)
Flandern 206 (79), 277 (236)
Flemhude (Krs. Bordesholm)
– Pfarrkirche, s. Scipper, Markward
Floreffe (Prov. Namur, Belgien)
– Kloster (OPraem); s. Koband, Christian
Florenz (Italien) 298 (274)
Forli (Italien) 200 (69)
Frascati bzw. Tusculum (Prov. Rom)
– Bt.; s. Nikolaus, Kardinalbischof von Tusculum
Frauenmark (Krs. Schwerin, Mecklenburg) 165 (19)
Friedland (Krs. Stargard, Mecklenburg)
– Archidiakonat; s. Plessen, Anton von
Fischbeck (Krs. Gfschft. Schauenburg)
– Kanonissenstift 319 (309) Anm. 1
Fünen (Dänemark)
– Vogtei; s. Nicolai, Bondo
Fürstenwalde (Kreis Lebus)
– Pfründe am St. Katharinen-Altar i. d. Pfarrkirche; s. Fürstenwalde, Hinrich von

Gadebusch (Krs. Schwerin, Mecklenburg)
– Stadt 164
– – Bürger; s. Bermann, Ludolf
Gägelow (Krs. Wismar) 28 f.
Garstedt (Krs. Harburg) 264 (199)
Gartz a. d. Oder (Krs. Randow, Pommern)
– Stadt; s. Torgelow, Bartholomäus
Gatersleben (Krs. Quedlinburg)
– Archidiakonat; s. Vorrad, Konrad
Genin (Stadtkreis Lübeck) 54, 55 Anm. 272, 272 (223)
– Pfarrkirche; s. Warendorp, Gottschalk von
Genua (Italien)
– Päpstliche Kurie 241 (149)
Giekau (Krs. Plön)
– Pfarrkirche; s. Lochem, Gerhard von
Gnesen (Polen)
– Bt., Ebt. 87 Anm. 447
– – Päpstlicher Legat; s. Guido, Kardinalpresbyter von S. Laurentius in Lucina
Gogolowe; s. Gägelow

Goldenbeck (Estland)
– Pfarrkirche; s. Frese, Dietrich
Görtz (Krs. Oldenburg, Holst.) 28
Goslar
– Kollegiatkapitel SS. Matthiae, Simonis und Judae; s. Coesfeld, Johannes von
Gotland
– Königreich 229 (120); s. auch Schweden
– – Päpstlicher Nuntius u. Kollektor; s. Guilaberti, Johannes
Grebenstein (Krs. Hofgeismar, Hessen); s. Thater, Ludwig
Greifswald (Pommern)
– Kalandspräbende; s. Lowentkoper, Johannes
– Pfarrkirche St. Marien; s. Demmin, Johannes von
– – Vikarie in St. Marien; s. Gutzkow, Johannes von
– Propst 258 (183)
– Stadt bzw. Rat 179 (38), 191 (55), 244 (151)
– – Bürger; s. Demmin von (RHH); Scharpenberg
Grevesmühlen (Krs. Schönberg, Mecklenburg) 212 (87)
Grimmen (Pommern)
– Land 181 (39)
Grödersby (Krs. Schleswig) 295 (267)
Grossenbrode (Krs. Oldenburg, Holst.)
– Pfarrkirche; s. Schoneke, Hermann
Gross-Barnitz (Krs. Stormarn) 45, 240 (145), 283 (246), 307 (290)
Gross-Görnow (Krs. Wismar) 41
Grottaferrata (Prov. Rom)
– Abtei (OS Bas) 254 (176), 257 (181)
Gundslev (Insel Falster, Dänemark)
– Pfarrkirche 258 (183), 312 f. (299) (303); s. auch Michaelis, Ludolf
Gurk (Kärnten)
– Bt.; s. Jägerndorf, Paul von
Güstrow (Mecklenburg)
– Kollegiatkapitel (Propst, Thesaurar, Scholast) 207 (81); s. auch Bonow, Konrad; Borentin, Goswin; Bülow, Gottfried von; – Johannes von (57); – Joachim (Gemeke) von; Ketelhod, Arnold; – Nikolaus; Koband, Christian; Kröpelin, Lambert; Lintris, Rainer de; Martini, Johannes; Propst, Hermann; Schwerin, Hinrich von; Schwerstorp, Arnold von; Stephani, Stephan; Urden, Siegfried von; Warendorp, Hinrich von; Wenden, Herr zu, Wilhelm
– Stadt bzw. Rat 189 (52), 292 (260)
– – Bg.; s. Propst, Dietrich (RH)
– – Kaufleutegilde 274 (230)
Gutow (Krs. Güstrow) 304 (285)

Hadeln und Wursten (Regbz. Stade)
– Archidiakonat; s. Schepensted, Konrad
Hadersleben (Nordschleswig, Dänemark)
– Kollegiatkapitel; s. Petri, Nikolaus
Halberstadt
– Bt., 112 Anm. 517, 289 (255); – s. auch Albrecht (II.), Hzg. von Braunschweig-Göttingen; Albrecht (I.), Gf. von Anhalt; Giselbert, Gf. von Holstein (Elekt); Neindorf, Ludwig von (Elekt)
– – Geistliche; s. Wittingen, Dietrich von
– DK 11, 14 Anm. 16, 23 Anm. 80, 58 Anm. 282 Dignitäten, 76 f. Anm. 373 u. 377, 80 Anm. 405, 149, 227 (119) Dekanat, 288 f. (255); – s. auch Albrecht, Hzg. von Braunschweig-Göttingen; Bogislaw VIII., Hzg. von (Hinter-) Pommern-Rügenwalde; Bonow, Konrad; Gotgemak, Albert; Kröpelin, Lambert; Neindorf, Ludwig von
– Kollegiatkapitel St. Marien; s. Gotgemak, Albert
Hamburg
– Bt., Ebt.; s. Bremen
– Dom (St. Marien), Vikarien; s. Brasche, Markward; Buchenhagen, Eckhard von; Dusekop, Hermann; – Johannes; Hufelt (Hitfelt), Hermann; Kerkhoff, Johannes
– DK 23 Anm. 81, 49 f., 87 Anm. 448, 166 f. (23) Dekanat, 171 (27), 181 ff. (39) (40) (42), 187 f. (51) Anm. 2 (52), 199 (67), 203 (74), 207 (81) Propst, Dekan u. Scholast, 209 (83), 218 (100), 232 (123), 250 (165), 273 (227), 282 (243), 285 (248), 287 (251), 289 (255), 297 (274), 312 (300), 317 (309), 333 f. (340) Dekanat; – s. auch Albert, Gf. von Holstein (Kiel); Alen, Hugo; Artlenburg, Leo von; Bayern, Dietrich von;

Berge (de Monte), Bruno von; Bernhard, Gf. von Holstein (Pinneberg); Biscop, Hinrich; Bocholt, Hinrich von (25); – Hinrich von (27); Boitin, Johannes; Borst, Ludbert; Bronchorst, Ludwig von; Brügge (de Ponte), Gottfried van der; – Hildemar van der; Bruno, Gf. von Schauenburg, Holstein u. Stormarn; Buchenhagen, Eckhard von; Dassow, Hinrich von; Dietrich; Dux, Hinrich; Ekeren alias Everhardi, Hartwig von; Erich, Gf. von Holstein (Pinneberg); Fischbeck, Helembert von; Görtz, Johannes von; Goswin; Gutzkow, Johannes von; Hamme, Johannes von; Heiligenstedten, Hermann von; Hevenstrijt, Detbern; Insula, Nikolaus de; Johannes, Gf. von Holstein (Itzehoe); Karzow, Christoph von; Ketelhod, Arnold; Klütz, Hinrich von; Kremon, Bertram; Krumbeck, Jakob; – Peter; Ludwig, Hzg. von Braunschweig-Lüneburg; Maltzan, Hermann von; Miles, Werner (d. Ält.); – Werner (d. Jüng.); Pape, Arnold; Pleskow, Johannes von; Plessen, Johannes von; Rode (Ruffus), Hinrich; Rostock, Hermann von; Samyt, Hermann; Schack, Eckhard; Split, Hartwig; Stephani, Andreas; – Stephan; Tralau, Bruno von; Travemünde, Gottschalk von; Tzule, Ludolf; Warendorp, Hinrich von; – Wilhelm von; Weylant (Wellant), Konrad; Witte, Hinrich; Wittingen, Ludolf von
– – Kurien; s. Bocholt, Hinrich von; Boitin, Johannes; Klütz, Hinrich von; Gutzkow, Johannes von; Tralau, Bruno von
– Pfarrkirche St. Petri, Vikarie; s. Oyen, Engelbert von
– Stadt und Rat 51, 69 Anm. 336, 166 (23), 198 (66), 203 f. (74) (76), 208 (83), 225 (114), 233 (123), 267 (210)
– – Bürger 136 ff.; s. auch Artlenburg, Hartwig Leo von (Bgm.); Berge (de Monte), Daniel vam (RH); Molenbruck, Nikolaus
– – Prokurator in Avignon; s. Bucglant, Hinrich
Hannover
– Bürger; s. Schele
Hapsal (Estland) 168 (23)
Harsefeld (Regbz. Stade)
– Propstei; s. Uthlede, Segebod von
Hildesheim
– Bt.; s. Hoya, Johannes Gf. von
– – Geistlicher; s. Ütze, Hilmar von
– – Päpstlicher Kollektor; s. Rant, Hinrich
– Dom, Vikarie; s. Bodener, Hartmann
– DK 214 (89) Thesaurar; s. auch Hut, Nikolaus; Ützе, Hilmar von; – Hinrich von
– Kollegiatkapitel St. Mauritius; s. Urden, Siegfried von
Hitzacker (Krs. Dannenberg)
– Pfarrkirche; s. Gans zu Puttlitz, Johannes
Hobstin (Postin Slavicalis bzw. Pustin Slavicum; Krs. Oldenburg, Holstein) 206 (79) Anm. 3
Hohenkirchen (Miresmestorp; Krs. Schönberg, Mecklenburg) 200 (69)
Hollenstedt (Krs. Harburg)
– Archidiakonat; s. Wittingen, Dietrich von
Holstein
– Gfschft. s. Holstein, Gfn.
– – Adel 119 f., 136 ff., 148 f.; s. auch Alverstorp von; Beidenfleth von, Berlin von, Dorn von, Fischbeck von, Görtz von, Hake, Helmstorf von (Faber, Smedeke, Smit), Krempe von, Meinstorf von, Moisling von, Reventlo, Split, Tralau von
– – Städte bzw. Bürger 136 ff.
– Vogt des DK in Lübeck 80

Italien 87 Anm. 447
– Häretiker (1331) 318 (309); s. auch Lombardei
Itzehoe (Holstein)
– Stadt bzw. Rat s. Buchenhagen von

Jever (Oldenburg) 188 (52)

Kairo (Ägypten) 257 (181)
Kaliss (Krs. Ludwigslust, Mecklenburg) 201 (69) Anm. 1

Karby (Swancze, Krs. Eckernförde)
– Pfarrkirche; s. Split, Hartwig
Kastahn (Karstane; Krs. Schönberg, Mecklenburg) 38, 160 (11), 262 (195)
Kiel
– Pfarrkirche St. Nikolai 221 (107), 258 f. (183), 313 f. (303), 338 f. (349); s. auch Michaelis, Ludolf; Schwerin, Hinrich von
– Stadt bzw. Rat 221, 258 f. (183), 339 (349)
Kimito (Insel bei Hangö, Finnland)
– Pfarrkirche; s. Dülmen, Johannes von (149)
Kirchdorf (Krs. Hannover)
– Pfarrkirche; s. Carpen, Arnold
Kirchdorf (Insel Poel, Krs. Wismar)
– Pfarrkirche 199 (67), 335 (343); s. auch Dassow, Hinrich von; Wlome, Gerhard
Klausdorf (Krs. Oldenburg, Holstein) 33
Klein-Barkau (Krs. Plön)
– Pfarrkirche, Vikarie am St. Katharinen-Altar; s. Wittingen, Dietrich von
Klein Barnitz (Krs. Stormarn) 45, 240 (145), 283 (246), 307 (290)
Klein Nüchel (Dudeschennuchele, Krs. Eutin) 53, 54 Anm. 268
Kolberg (Pommern)
– Kollegiatkapitel, s. Amandula, Dominicus de; Basdow, Eckhard; Dülmen, Johannes von (149); Dülmen, Johannes von; Gutzkow, Johannes von; Heydebrake, Gerhard; Hut, Nikolaus; Kil, Konrad von; Krumbeck, Peter; Lowentkoper, Johannes; Lütjenburg alias Hudekoper, Volrad von; Wene, Jakob
– Kapellen
– – St. Johannis vor Kolberg; s. Dülmen, Johannes von (149)
– – auf dem Michelsberg; s. Dülmen, Johannes von
– Stadt bzw. Rat 224 (112)
Köln
– Bt. Ebt. 269 (214)
– – Geistliche; s. Opmechte, Johannes
– – Päpstlicher Kollektor 334 (340)
– DK; s. Basdow, Eckhard; Kerkhoff, Johannes
– Kollegiatkapitel:
– – St. Andreas; s. Gutzkow, Johannes von; Opmechte, Johannes
– – St. Gereon (CR); s. Giselbert, Gf. von Holstein; Xanten, Dietrich von
– – St. Maria ad gradus 168 (23) Anm. 11
– Universität; s. Gutzkow, Johannes von; Paal, Johannes
Konstanz
– Konzil (1414–1418) 200 (69)
Korlyn (ehem. bei Süsel, Krs. Eutin) 301 (278)
Köslin (Pommern)
– Nonnenkloster (OCist); s. Dülmen, Johannes von (149)
Kotelow (Krs. Stargard, Mecklenburg)
– Pfarrkirche; s. Dassow, Hinrich von
Krakau (Polen)
– Bt. 237 (137)
– – Geistliche s. Hildebrandi von Liegnitz, Matthias
Kristane (Christane), s. Kastahn
Künzelsau (Jagstkreis, Württemberg)
– Archidiakonat; s. Guilaberti, Johannes
Kurland (Lettland)
– Bt. 325 (321), 336 (345)
Kyndeløse (Københavns amt, Dänemark) 265 (201)

Landen-en-Hesbaye (Belgien)
– Pfarrkirche; s. Lintris, Rainer de
Landkirchen (Insel Fehmarn; Krs. Oldenburg, Holst.)
– Pfarrkirche; s. Krumbeck, Jakob
Lateran s. Rom
Lauenburg (Krs. Hzgt. Lauenburg)
– Schlosskirche, Vikarie; s. Goltsmed, Nikolaus
– Stadt 320 (312)
Leal (Estland)
– Schloss 324 (320)
– Stadt 161 (15), 320 (310)
Lebus (Regbz. Frankfurt a. d. Oder)
– Bt. 323 (318) Anm. 1; s. auch Oppeln, Peter von
– DK; s. Aurifaber de Wratislawia, Petrus; Fürstenwalde, Peter von; Jode, Bertram; Kunzendorf, Peter von; Oppeln, Peter von; Zelm, Leutold

Leslau (Wloclawek, Polen)
– DH 178 (38)
Lettland 304 (285)
Liegnitz (Schlesien)
– Kollegiatkapitel S. Sepulcri Dominici 308 (291)
– – Archidiakonat; s. Beutmannsdorf, Nikolaus von
– Stadt; s. Hildebrandi, Matthias
Linau (Krs. Hzgt. Lauenburg) 330 (330) Anm. 2; s. auch Linau, Hinrich; Scharpenberg von
Linkøping (Schweden)
– Bt.; s. Marki, Nikolaus
– – Laie; s. Flandern, Johannes, gen. von
Livland (Estland bzw. Lettland) 315
– Bt., Ebt.; s. Suerbeer, Albert
– DO, Landmeister 336 (345); s. auch Munheim, Eberhard von
– – Schwertbrüderorden 248 (158); s. auch Fiefhusen, Gottfried von; – Ludolf von; Thisenhusen, Bartholomäus
Loccum (Krs. Nienburg, Weser)
– Kloster (OCist) 286 (249)
Loitz (Krs. Grimmen, Pommern)
– Pfarrkirche, Vikarie; s. Bonow, Konrad
Lombardei (Italien)
– Häretiker und Rebellen 221 (107)
Lübeck
– Bt. 12 f., 17 ff., 24 ff., 34 f., 36 f., 39 Anm. 181, 40, 43 Anm. 205, 47 ff., 51 ff., 54 ff., 58 ff., 64 f., 70, 72, 74, 76 f., 82, 112 f., 115 f., 154, 181 (39), 183 (42), 188 (52), 208 (82), 214 (89), 220 (105), 233 f. (123) (130), 238 (138), 242 (149), 254 f. (176) (178), 257 (181), 263 (197), 277 (236), 282 (243), 285 (248), 290 (258), 292 f. (260) (261), 295 (266) Anm. 1, 298 (274), 302 (279), 306 (288), 322 (339), 335 ff. (342) (345) (346) (347), 339 (349); s. auch Attendorn, Eberhard von; Bertold; Bocholt, Hinrich; Bocholt, Hinrich von; Diest, Johannes von; Dietrich; Dülmen, Johannes von; Geisenheim, Konrad von; Gerold; Heinrich; Johannes; Konrad; Kremon, Bertram; Krumendiek, Albert von; Nikolaus (Ziegenbock); Sachow, Nikolaus, Schele, Johannes; Serkem, Burkhard von; Suerbeer, Albert (Administrator); Tralau, Johannes von; Wittenborg, Johannes von (Gegenbischof); Wolers, Hinrich (Elekt)
– – Geistliche; s. Balke, Johannes; Bremen, Gerlach von; Bule, Johannes; Coesfeld, Dietrich von; Heidebu, Johannes; Kamen, Rotger von; Klütz, Hinrich von; Krumbeck, Peter; Lange, Markward; Lütjenburg alias Hudekoper, Volrad von; Michaelis, Ludolf; Münster, Johannes von; Paal, Johannes; Polene, Konrad; Scipper, Markward; Stephani, Andreas; Uelzen, Johannes von; Warendorp, Johannes von; Wickede, Hermann von; Witte, Albert
– – Generalvikare; s. Boitin, Johannes; Demmin, Johannes von; Geisenheim, Johannes von; Goldoge, Hinrich; Hake, Johannes; Hattorp, Hinrich von; Klendenst, Johannes; Lowentkoper, Johannes; Morum, Gottfried von; Rantzau, Wulfhard; Rodenborg, Albert; Schwerin, Hinrich von; Wolers, Hinrich
– – Kämmerer 77
– Dom
– – Altäre 209 (83), 254 (176)
– – Kapellen 189 (52), 205 (76), 232 (122), 235 (130), 262 f. (195) (198), 273 f. (223) (224) (231), 301 (278), 327 (323)
– – Vikarien 38 f., 39 Anm. 181, 78 f., 160 (11), 165 (19), 170 (24) (25), 172 (27), 175 f. (34) (36), 180 (38), 189 (52), 199 (67), 209 (83), 219 f. (102) (105),235 (130), 237 f. (137) (138), 254 (176), 260 (186), 262 f. (195) (196) (197) (198), 274 (231), 278 ff. (236) (238) (239) (240), 283 f. (245) (246), 290 (257), 313 (302), 327 (323); s. auch Blücher, Johannes; Bocholt, Siegfried von; Gans zu Puttlitz, Johannes; Koldebeke, Hinrich; Huse (de Domo), Alfwin vam; Kremon, Bertram; – Gottfried; Morum, Gottfried von (195); – Hermann von; – Johannes von; Pleskow, Hinrich von, Stralendorff, Albert von
– DK
– – Dignitäten (Prälaturen) 56–79; s. auch 14 (Scholast), 16 f. (Propst), 17 (Dekan), 17 Anm. 34 (Propst, Dekan, Scholast), 24 Anm. 85 (Propst, Dekan) 26 Anm. 103

(Dekan), 47 Anm. 226 (Dekan), 54 Anm. 288 (Dekan); 82 (Rangordnung), 111 (Provisionen), 140 ff. (Herkunft), 155 f. (Propstei)
– – Divisoren der Altaroblationen 80
– – Domschule 14 Anm. 20; s. auch Klütz, Hinrich von
– – Domitorium 77
– – Kollectoren (*collector maior u. – minor*) 70, 79 f.; s. auch Gerhard (109)
– – Kurien 144; s. auch Attendorn, Eberhard von; Biscop, Hinrich; Bocholt, Hinrich von (25); – Johannes von (Dekanatskurie); Boitin, Johannes; Borentin, Goswin; Bule, Johannes; Bülow, Hinrich von (54); – Hinrich von (55); Campsor, Konrad; Gerhardi, Nikolaus; Gotgemak, Albert; Hildemar; Hildemari, Johannes; Huno, Werner; Huse (de Domo), Alfwin vam; Klütz, Hinrich von; – Johannes von; Krech, Johannes; Kremon, Bertram; Krempe, Volrad von; Kröpelin, Lambert; Krumbeck, Jakob; Lowentkoper, Johannes; Lüneburg, Nikolaus von (Dekanatskurie); Marold; Morum, Gottfried von (196); Mul, Johannes von (199); Pleskow, Johannes von; Plessen, Anton von; Rodenborg, Albert (Dekanatskurie); Rostock, Johannes von; Samyt, Hermann; Serkem, Segeband von (Dekanatskurie); Sode (de Puteo), Johannes vam; Split, Hartwig; Stephani, Andreas; – Martin; Stralendorff, Nikolaus; Tralau, Markward; Uelzen, Johannes von; Warendorp, Gottfried von; – Gottschalk von (321); Westerbeck, Hermann von; Westhoff, Hinrich; Witte, Ertmar; Wittingen, Dietrich von; Wlome, Gerhard; Wolers, Hinrich; Wullenpunt, Dietrich
– – Offizial des Dompropsten 62 Anm. 314
– – Prokurator der Lüneburger Saline 80
– – Senior des DK 60, 68 f., 79
– – Vizedekan 67 ff.; s. auch 14 Anm. 20, 26 Anm. 94, 37 Anm. 172
– – Vizepropst 62; s. auch Loste, Konrad
– – Vögte für Holstein und die Insel Poel 80
– Heiligen-Geist-Hospital 116 Anm. 530, 179 (38), 191 (55), 244 (151)
– Kapelle St. Johannes d. Täufers auf dem Sande (Grafenpräbende) 45, 47 ff. 159 (9), 239 (145), 254 (176), 272 (223), 278 (336) Anm. 15, 293 (261)
– – Vikarie 176 (35); s .auch Wene, Jakob von
– Klöster:
– – St. Johannis (OSB) 74, 158 (7), 174 (31), 223 (110), 236 (134), 249 (158), 254 (172), 267 (208), 309 (294)
– – St.-Johannis-Nonnenkloster (OCist) 330 (331); s. auch Oldenburg, Herbord von
– – Katharinenkloster (OFM) 318 (309)
– Pfarrkirchen 15 f. Anm. 26 Pfarrer, 27 Anm. 103, 225 (114), 259 (183); s. auch Ethelo
– – St. Agidien, Vikarien 321 (313); s. auch Westhoff, Hinrich
– – St. Jakobi, Kapelle und Vikarie 290 f. (258)
– – St. Marien, Kapelle 281 (242); Vikarien 78, 237 (137), 280 (239); s. auch Brasche, Markward; Bremen, Gerlach von; Dassow, Hinrich von; Eberhardi, Nikolaus; Rode, Hinrich; Stene (de Lapide), Meinrich vam; Vritze gen. von Wantzeberg, Johannes
– – St. Petri, Kapelle 313 (302); Vikarien 334 (340); s. auch Stene (de Lapide), Hermann vam
– Stadt bzw. Rat 12, 15 f., 18, 21, 25, 36 f., 51 (Rechte d. Gfn. von Holstein), 52 Anm. 257, 58 ff., 69 Anm. 336, 72, 93, 115 ff. (Patronat), 120 f., 136 ff., 144 ff., 149 ff., 154 ff., 159 (10), 164 (19), 166 ff. (23), 187 f. (52), 198 f. (67), 201 (69) (70), 211 (87), 215 f. (92) (95), 218 ff. (101) (103) (104) (105), 232 (123), 234 (130), 237 f. (137) (138), 240 (149), 248 (158), 251 f. (168) (169), 254 (176), 257 (181), 259 (183), 263 ff. (196) (197) (199) (200) (201), 270 (217), 277 (236), 280 (239), 282 (243), 290 ff. (258) (260) (261), 295 (266) Anm. 1, 301 (278), 312 (299), 314 (303), 320 (310), 325 (321), 330 (331), 336 f. (345) (346) (347)
– – Bürger, s. Alen, Konrad von (RH);

– Johannes von; Apothecarius, Jakob; – Elisabeth (Ww.); Attendorn, Eberhard von (RH); – Gerhard von (Bgm.,); – Gerhard von; – Heilwig (Ww.); – Volmar von (RH); Bardowick, Friedrich von (RH); Bernstert, Hinrich; Biscop, Hinrich; Bocholt, Hinrich von (RH); – Markward von (RH); – Siegfried von (RHH); Boitin, Detlev; Boizenburg, Hinrich von (RH); – Peter von (RH); Bratnik, Hinrich; Bremen, Alexander von (RHH); – Johannes von; Brilon, Gottfried von (RH); Broye, Detlev; Brügge (de Ponte), Gerhard van der; – Gottfried van der; – Siegfried van der (RH); Calven, Reiner von (Bgm.); Campsor (Wesler), Gerhard (RH); – Gottschalk (RH); Coesfeld, Bernhard von (RH); – Markward von (RH); Crispin, Johannes (RH), – Telse; Dame, Markward von (Bgm.); Darsow, Hermann von (Bgm.); Dülmen, Hermann von; Fette (Pinguis) Hinrich, – Walburg (Ww.); Fiefhusen, Arnold von, – Fromhold von (Bgm.), – Fromhold von, – Gerhard von (RH), – Gottfried von, Hermann von (RH), – Hille von, Joachim von, – Walburg von, – Walverich von (RH); Fischstrasse (s. a. Wlome), Greta von der (Ww.), – Jordan von der; Friso, Johannes (RH); Gadebusch, Tybbe von (Ww.); Gerlandis (Ww.); Goldoge (RHH); Güstrow, Johannes von (RH); Hahnenstert, Willekin; Hannover, Arnold von (RH), – Ludolf von (RH), – Markward von (RH); Hattorp, Herbord von, – Johannes von (RH), – Johannes von; Heidebu, Bertram (Bgm.), – Helmig, – Hinrich; Hildemar (Bgm.); Hildemari, Hinrich, – Markward (Bgm.); Holk, Jakob (RH); Hudekoper, Arnold; Huno, Alexander (RH), – Werner (RH); Huse (de Domo), Alfwin (RHH); Iborg, Hermann (RH), – Tidemann (RH); Itzehoe, Sigest von (RH), – Gerhard; Kale, Arnold, – Helemburg, – Walburg; Kamen, Johannes von; Klendenst, Gerhard, – Hermann (RH), – Johannes (RH); Klingenberg, Goswin (Bgm.); Koldebeke, Johannes; Krech, Alexander (RH); Kremon, Johannes; Krumbeck, Johannes von, – Wibe von; Lange, Hinrich, – Johannes; Lüneburg, Arnold von; Mane, Detlev; Meteler, Hinrich (RH), – Johannes; Mornewech, Bertram (RH), – Hermann (Bgm.); Morum, Eberhard von (RH), – Gottfried von (RH), – Gottfried von, – Hermann von (RH), – Hinrich von, – Markward von (RH); Pape, Arnold (RH), – Hinrich (Bgm.); Parchim, Johannes von, – Margarethe von; Pleskow, Hinrich von (Bgm.), – Hinrich von (Bgm.), – Jakob von (Bgm.), – Jordan von (Bgm.); Poel, Gerhard von, – Hartwig von, – Helemburg von; Razeborg, Johannes von; Rose, Jakob (RH); Roseko (RH); Rostock, Bertram von; Scheffot, Johannes; Schepenstedt, Eberhard; Schoneke, Nikolaus (Bgm.), – Richard, – Tidemann; Schulop, Detmar, – Johannes, – Margarete (Ww.), – Mechthild; Sode (de Puteo), Johannes vam, – Meinhard vam; Speygelmaker, Boldwin; Sperling, Johannes, – Kunegunde; Stekemest, Johannes; Stene (de Lapide), Alfwin vam, – Bertram vam, – Meinrich vam (RH); Steneke, Hinrich (Bgm.), – Werner (RH); Stephan *institor*, – Ode *institricis* (Ww.); Stephani, Arnold, – Hinrich, – Johannes, – Nikolaus, – Stephan; Sterne (de Stella), Werner vam (RH); Stüve, Johannes; Sulvenberner, Konrad; Swarte (Niger), Eberhard (RH), – Hinrich; Sweim, Heidenreich, – Rembold; Uelzen, Bernhard von (RHH), – Tidemann von (RH); Urden, Konrad von (RH), – Nikolaus von (RH); Vogt, Gerhard; Vorrad, Bertram (Bgm.); Warendorp, Brun von (3 Bgm.), – Gottschalk von (RHH), – Hermann von (Bgm.), – Hermann von, – Hinrich von, – Johannes von, – Ludbert von, – Volmar von (RH), – Wedekin von (RH), – Wilhelm von; Westhoff, Hinrich (Bgm.); Wickede, Hermann von (Bgm.); Wittenborg, Hinrich von (2 Bgm.); Wlome, Arnold (RH), – Greta von der Fischstrasse (Ww.), – Hinrich, – Jordan von der Fischstrasse; Wullen-

punt, Elver (RH), – Gerhard (RH), – Nikolaus (RH)
– – Gesandte bzw. Prokuratoren an der päpstlichen Kurie 188 (52); s. auch Femern, Hinrich von; Johannes Volquardi; Linse, Johannes; Lochem, Gerhard von
– – Ratssekretäre (Syndizi), s. Bremen, Gerlach von; Lochem, Gerhard von; Rode (Ruffus), Johannes; Rodenborg, Albert; Schulop, Detmar; Vritze gen. von Wantzeberg, Johannes
Lucca (Toskana, Italien) 241 (149)
Lund (Schweden)
– Bt., Ebt; s. Erlandsen, Jakob; Isarn; Jul, Esger; Kyrning, Jakob Nilsson
– – Administrator; s. Biscop, Hinrich
– – Päpstlicher Nuntius und Kollektor; s. Guilaberti, Johannes
– DK; s. Bartholomei, Bernad; Biscop, Hinrich; Coesfeld, Johannes; Jacobi de Poppleto, Franciscus; Kraak, Wilhelm; Nikolai, Jonas
Lundenberg (ehem. Nordstrand, Krs. Husum)
– Pfarrkirche; s. Warendorp, Hinrich von
Lüneburg
– Kloster St. Michaelis (OSB) 207 (81)
– Pfarrkirche St. Johannis, Vikarie; s. Schepensted, Konrad
– Saline 28 f., 32, 36, 38, 80, 160 (11) (13), 209 (83), 219 (102), 249 (158), 272 (221), 277 (236), 283 (244) (245), 290 (258), 306 (288)
– Stadt bzw. Rat 179 (38), 209 (83), 272 (222), 277 f. (236), 284 (247), 336 (345)
– – Bürger 31; s. auch Hoger; Hut, Hermann (RH); – Jakob (RH)
Lütau (Krs. Hzgt. Lauenburg)
– Pfarrkirche s. Tralau, Markward von
Lütjenburg (Krs. Plön)
– Pfarrkirche 40, 50; s. auch Schwerin, Hinrich von 339 Anm. 6
Lüttich (Liège, Belgien)
– DK; s. Dülmen, Johannes von (149); Rant, Hinrich
Lyon (Frankreich)
– Konzilien I. (1245) 287 (252), II. (1274) 289 (255)
Maastricht (Prov. Limburg, Niederlande)
– Kollegiatkapitel St. Servatius; s. Opmechie, Johannes
Magdeburg
– Bt., Ebt.
– – Päpstlicher Legat; s. Guido, Kardinalpresbyter von St. Laurentius in Lucina
– DK 207 (81) Dekan; 214 (89) Propst; s. auch Bruno, Gf. von Schauenburg, Holstein und Stormarn; Demmin, Johannes von; Gleichen, Albert Gf. von; Gremmin, Johannes von
– Kollegiatkapitel St. Nikolai; s. Demmin, Johannes von; Gotgemak, Albert
– Stadt bzw. Rat 207 (81)
– – Burggrafen; s. Burkhard III., Gf. von Querfurt
– – Bürger; s. Gotgemak, Albert
– – Geschworene und Schöffen 287 (252)
Mailand (Italien) 275 (232); s. auch Visconti, Barnabò; – Galeazzo II.
Mainz
– Kollegiatkapitel St. Maria ad gradus; s. Snabel, Konrad
Malchow (Insel Poel, Krs. Wismar) 313 (302)
Marienkrone bei Stralsund (Pommern)
– Kloster (OCarth) 178 (37) Anm. 3
Marienwerder (Krs. Neustadt am Rübenberge)
– Nonnenkloster (OSA) 319 (309) Anm. 1
Merseburg
– Bt. 228 (119)
– – Geistlicher; s. Gremmin, Johannes
Meissen
– Bt.; s. Nikolaus, B.
Mecklenburg
– Fürstentum bzw. Hzgt. 181 (39), 190 (54), 218 (101), 272 (223), 279 (239), 334 (340); s. auch Mecklenburg, Fürsten bzw. Herzöge und Schwerin, Gfn. bzw. Grfschft.
– – Adel 119 ff., 136 ff., 148 f.; s. auch Axkow von, Bayern von, Behr, Berge von (de Monte), Berlin von, Blücher von, Dorn von, Hahnensteert, Ketelhod, Mul von, Plessen von, Schack, Sprengel, Stralendorff von
– – Bürger 136 ff.

Melle (Niedersachsen)
– Archidiakonat; s. Rant, Hinrich; Warendorp, Amelung von
Merseburg
– Dom, Vikarie am Heiligen-Kreuz-Altar; s. Gotgemak, Albert
– DK; s. Gremmin, Johannes
Minden
– Bt.; s. Ludwig, Hzg. von Braunschweig-Lüneburg; Wilhelm, Gf. zu Hallermund
– – Geistliche; s. Carpen, Arnold; Kerkhoff, Johannes
– – Generalvikar; s. Kerkhoff, Johannes
– – Päpstlicher Kollektor; s. Rant, Hinrich
– DK; s. Bülow, Johannes von; Engelbostel, Brüning von; Rant, Hinrich
– Kollegiatkapitel:
– – St. Johannis; s. Kerkhoff, Johannes
– – St. Martin; s. Kerkhoff, Johannes; dsgl. Altarpfründe am Thomsaltar d. Kollegiatkirche bzw. Vikarie
– Pfarrkirche St. Marien, s. Kerkhoff, Johannes
Miresmestorp s. Hohenkirchen (Krs. Schönberg, Mecklenburg)
Mirum (ehem. bei Beisan, Israel)
– Bt. (Titular-Bt.); s. Nikolaus (Ziegenbock)
Modena (Italien)
– Bt.; s. Wilhelm, B.
Moisling (Stadtkreis Lübeck) 259
Möckern (Krs. Jerichow I, Regbz. Magdeburg)
– Pfarrkirche; s. Gremmin, Johannes von
Mölln (Krs. Hzgt. Lauenburg)
– Pfarrkirche; s. Tzule, Ludolf
– – Vikarie 295 (267)
– Stadt bzw. Rat; s. Dusekop
Münster (Westfalen)
– DK 58 Anm. 282 Dignitäten; s. auch Dülmen, Johannes von (149)

Narbonne (Dép. Aude, Frankreich)
– Bt.; Geistlicher; s. Guilaberti, Johannes
– Kollegiatkapitel St. Pauli; s. Guilaberti, Johannes
– Stadt, Bürger; s. Guilaberti, Johannes

Naumburg (Saale)
– Bt.; Wolframsdorf, Witigo von
– DK; s. Gotgemak, Albert; Gremmin, Johannes von
Nettlingen (Krs. Hildesheim-Marienburg)
– Archidiakonat, Pfründe; s. Demmin, Johannes von
Neuburg (Krs. Wismar) 45 Anm. 215
Neuengamme (Hansestadt Hamburg)
– Pfarrkirche, Vikarie; s. Samyt, Hermann
Neuenkamp (Krs. Franzburg-Barth, Pommern)
– Kloster (OCist) 244 (151), 331 (334)
Neukloster (Krs. Wismar)
– Nonnenkloster (OCist); s. Mölln, Nikolaus von
Neumünster s. Bordesholm, Chorherrenstift (CSA)
Neustadt (Krs. Oldenburg, Holstein)
– Pfarrkirche; s. Buchenhagen, Eckhard Hardemake, Hinrich; Scipper, Markward
Neutra (Nitra, Tschechoslowakei)
– Archidiakonat; s. Jägerndorf, Paul von
Nidaros s. Drontheim (Norwegen)
Niederlande 277 (236)
– Adel; s. Bronchorst von
Niedersachsen
– Adel 136 ff., 148 f.; s. auch Dorn von, Estorff von, Mul von, Schack, Serkem von; auch Braunschweig, Hzgt., Adel; Bremen, Bt., Ebt., Adel; Oldenburg, Gfschft., Adel
Nighenhof (ehem. bei Bad Schwartau, Krs. Eutin) 293 (261)
Nortorf (Krs. Rendsburg)
– Pfarrkirche; s. Torgelow, Bartholomäus
Norwegen
– Königreich 155 f., 167 (23)
– – Päpstliche Nuntien und Kollektoren; s. Ballionibus, Ludwig de; Basdow, Eckhard; Biscop, Hinrich; Cruce, Guido de; Guilabertti, Johannes; Krumbeck, Jakob von
Nüchel s. Klein-Nüchel
Nusse (Krs. Hzgt. Lauenburg)
– Pfarrkirche; s. Hinrich (144)

Odense (Insel Fünen, Dänemark)
– Bt., s. Putbus, Waldemar von

– – Generalvikar, s. Giselbert, Gf. von Schauenburg, Holstein und Stormarn
– DK; s. Hevenstrijt, Detbern
Oldenburg
– Gfschft.; s. Oldenburg, Gfn. von
– – Adel; s. Mul von
Oldenburg (Holst.)
– Pfarrkirche; s. Krumbeck, Johannes von
– – Vikarie 208 (83)
Oldesloe (Krs. Stormarn)
– Pfarrkirche 310 (295)
– Stadt bzw. Rat 240 (147), 277 (236)
– – Bürger; s. Scipper
Ösel (Estland)
– Bt. 320 ff. (310) (315), 324 (320); s. auch Biscop, Hinrich; Koband, Christian
– DK; s. Bernstert, Hinrich; Dülmen, Johannes von (149); Ekeren alias Everhardi, Hartwig von; Flandern, Ludolf von; Hufeld (Hitfeld), Hermann; Oem, Reimar
Olmütz (Tschechoslowakei)
– Bt., s. Brun, Gf. von Schauenburg, Holstein und Stormarn; Friedberg, Konrad von
– DK 287 (252)
Orléans (Dép. Loiret, Frankreich)
– Universität 61; s. auch Attendorn, Gerhard von; Gerhard IV., Gf. von Schauenburg und Holstein-Plön
Osnabrück
– Bt. 111 Anm. 512, 154; s. auch Hut, Johannes; Melchior, Hzg. von Braunschweig-Grubenhagen; Weyhe, Engelbert von
– – Päpstlicher Kollektor; s. Rant, Hinrich
– DK 154; s. auch Dülmen, Johannes von (149)
– Kollegiatkapitel St. Johannes; s. Dülmen, Johannes von
– Pfarrkirche St. Marien; s. Rant, Hinrich
– Stadt bzw. Bürger; s. Rant
Osterbann
– Archidiakonat des DK in Halberstadt; s. Bogislaw VIII., Hzg. von Pommern-Rügenwalde
Ostia (Prov. Rom)
– Bt.; s. Petrus Bertrandi, Kardinalbischof
Paderborn
– Bt.; Päpstlicher Kollektor; s. Rant, Hinrich
Pamplona (Prov. Navarra, Spanien)
– Bt.; s. Petrus de Monteruco, Kardinalpresbyter
Päpstliche Kurie 36 Anm. 166, 40, 82 ff., 88 Anm. 425, 90 ff., 97 ff., 110 ff., 115 ff., 146 ff., 149 ff., 166 (23), 171 (27), 184 (45), 188 (52), 190 (54), 193 (57), 195 (61), 197 f. (65) (67), 200 f. (69) (70), 203 (74), 206 ff. (79) (81) (83), 212 (87), 214 (89), 216 ff. (96) (100) (101), 222 f. (109), 225 (114), 227 (118), 230 (120), 232 (122) (123), 234 (129), 237 f. (137) (139) (140), 241 (149), 243 f. (150) (151), 246 (152) (153), 250 ff. (162) (164) (166) (169) (171) (176), 256 f. (178) (181) (183), 261 (187), 263 (196), 271 (218), 275 ff. (232) (234) (239), 285 (248), 287 (251) (252), 289 (255), 291 (259), 293 (261), 298 (274), 302 (280), 305 (285), 310 (295), 313 f. (303), 320 (310), 322 (315) (320), 326 (322), 329 (329), 332 (340), 336 f. (345) (346); s. auch Anagni, Avignon, Genua, Rom, Viterbo
– Advokat; s. Rant, Hinrich
– Abbreviator; s. Kerkhoff, Johannes
– Audientia litterarum contradictarum; s. Päpstliche Kanzlei
– Audientia Sacri Palatii; s. Rota
– Kammer; s. Päpstliche Kammer
– Kanzlei; s. Päpstliche Kanzlei
– Kapläne bzw. Ehrenkapläne 86; s. auch Biscop, Hinrich; Brasche, Markward; Bruno, Gf. von Schauenburg, Holstein und Stormarn; Dülmen, Johannes von (149); Gutzkow, Johannes von; Hake, Paul; Koband, Christian; Kraak, Wilhelm; Kröpelin, Lambert
– Kardinäle; s. Personenregister
– Kollektoren; s. Päpstliche Kammer
– Konfessor; s. Koband, Christian
– Legaten 85, 87, 110; s. auch Behaim, Albert; Fontana, Philipp de (B. von Ferrara); Guido (Kardinalpresbyter); Hugo de S. Caro (Kardinalpresbyter); Capoccius, Petrus (Kardinaldiakon)
– Nuntien; s. Ballionibus, Ludwig de; Biscop, Hinrich; Cabassole, Philipp de;

Cruce, Guido de; Demmin, Johannes von; Guilaberti, Johannes; Nikolaus (B. von Meissen); Rant, Hinrich
– Päpstliche Kammer 91, 95, 162 (15), 166 f. (23), 172 (27), 175 (35), 178 (38), 193 (57), 200 (69), 208 (83), 210 (84), 214 (99), 221 (107), 227 (118), 230 (121), 241 (149), 245 (152), 253 (170), 265 (201), 267 (210), 271 (218), 275 (232), 284 (247), 298 (274), 305 (287), 310 (295), 324 (320), 326 (322), 334 (340)
– – Generalauditor 166 (23), 182 (39), 221 (107), 259 (183), 313 (303)
– – Geistlicher; s. Mederio, Eblo de
– – Kollektoren 91, 146 f.; s. auch Balloni-bus, Ludwig de; Basdow, Eckhard; Berne, Bernhard von; Biscop, Hinrich; Brand, Nikolaus; Calven, Johannes von; Demmin, Johannes von; Gerhardi, Nikolaus; Gervasii, Petrus; Guilaberti, Johannes; Horborch, Wilhelm; Kamen, Rotger von; Krech, Johannes; Kremon, Bertram; Krempe, Volrad von; Krumbeck, Jakob von; Insula, Nikolaus de; Nikolaus (B. von Mirum); Orio, Rainer de; Petri, Nikolaus; Rant, Hinrich; Rota, Jacobus de
– – Notar; s. Johannis, Arnaldus
– Päpstliche Kanzlei 86, 90 f., 162 (15), 183 (42), 284 (247), 322 (315)
– – Audientia litterarum contradictarum 232 (123), 258 (183), 264 (194), 292 (260), 313 (303)
– – Protonotar: s. Bonow, Konrad
– Pönitentiar 265 (200, 312 (299)
– Rota (Sacra Rota Romana) 88, 146 f., 212 (87), 217 (96), 241 (49), 259 (183)
– – Auditoren; s. Dülmen, Johannes von (149); Gutzkow, Johannes von; Horborch, Wilhelm; Vordis, Nikolaus
– Skriptoren s. Amandula, Dominicus de; Gutzkow, Johannes von; Kerkhoff, Johannes; Opmechie, Johannes
Parchim (Mecklenburg)
– Archidiakonat; s. Swarte, Johannes
– Heiligen-Geist-Kapelle; s. Koband, Christian
Paris 288 (253)
– Universität 102, 105, 113, 266 (202), 304 (284); s. auch Attendorn, Gerhard von; Dülmen, Johannes von (149); Michaelis, Ludolf; Nicolai, Jona; Swechte, Gerhard
Parma (Italien) 248 (158)
Passau (Niederbayern)
– Bt.; s. Albert, Hzg. von Sachsen-Wittenberg
– DK; s. Gutzkow, Johannes von; Witte, Hermann
Pasewalk (Krs. Ueckermünde, Pommern)
– Archidiakonat; s. Wene, Jakob von
– Pfarrkirche, Vikarie; s. Wene, Jakob von
Perugia (Italien) 277 (236)
Pieverstorf (Krs. Schönberg, Mecklenburg) 164 f.
Pinneberg (Holstein)
– Gfschft. Holstein-Pinneberg 286 (249)
Pisa (Italien)
– Konzil (1409) 200 (69)
Plön (Holstein)
– Pfarrkirche 40, 50; s. auch Fischbeck, Helembert von
– Schloss und Stadt 288 (253)
Plüskow bei Plau, Mecklenburg 194 (58)
Poel (Insel, Krs. Wismar) 272 (223), 313 (302)
– Vögte des DK in Lübeck 80
Polen
– Königreich 310 (295)
– – Päpstlicher Legat; s. Petrus, Kardinaldiakon von S. Georg ad velum aureum
– – Päpstlicher Nuntius bzw. Kollektor 310 (295)
Pommern
– Hzgt. 178 (38); s. auch Pommern, Herzöge
– – Adel 119 f.; s. auch Bayern von, Behr, Berlin von, Blücher von, Bonow, Buggenhagen
Postin Slavicalis, s. Hobstin
Pötrow (Krs. Schwerin, Mecklenburg) 164
Poverstorf (ehem. bei Schönhagen, Krs. Wismar)
– Pfarrkirche; s. Samyt, Hermann
Prag (Tschechoslowakei)
– Bt.; Geistlicher; s. Phil, Petrus
– DK; s. Hake, Paul; Witte, Hermann
– Kloster Strahow (OPraem) 200 (69)
– Kollegiatkapitel St. Peter in Wischerad;

s. Witte Hermann
– Stadt 198 (66)
– Universität; s. Bremen, Gerlach von; Dülmen, Johannes von (149); Lange, Anselm; Rodenborg, Albert; Rostock, Johannes von; Torgelow, Bartholomäus; Warendorp, Gottschalk von
Preetz (Krs. Plön)
– Nonnenkloster (OSB) 240 (145), 249 (158), 254 (173); s. auch Hake, Johannes; Konemann, Hinrich; Krumbeck, Johannes von; Meinstorp, Nikolaus, Schwerin, Hinrich von; Wullenpunt, Dietrich
– – Klosterkirche, Vikarie; s. Schwerin, Hinrich von
Premeze s. Trems
Putbus (Insel Rügen)
– Schlosskapelle; s. Insula, Nikolaus de
Puttlitz (Krs. Westpriegnitz) 220

Ramelsloh (Krs. Harburg)
– Kollegiatkapitel; s. Dux, Hinrich; Fischbeck, Helembert von; Hattorp, Gerhard von; Rodenborg, Albert
Ramitzow (Krs. Greifswald, Pommern) 28 f.
Ratzeburg (Krs. Hzgt. Lauenburg)
– Bt. 199 f. (67) (69), 212 (87), 220 (104), 231 (121), 239 (144), 298 (274), 311 (297); s. auch Blücher, Ulrich von – Wiprecht von; Dorn, Volrad von; Holdorf, Gerhard von; Isfried; Jesow, Markward von; Knesebeck, Pardam von; Koband, Christian; Parkentin, Detlev von; Trempe, Johannes von; Wittorp, Hinrich von
– – Geistliche; s. Blücher, Johannes von; Tzule, Ludolf
– DK (OPraem) 200 (69), 212 (87), 296 (267) Anm. 8, 324 (320); s. auch Brügge (de Ponte), Gottfried van der; Estorff, Ludolf von; Hake, Eckhard; Huno, Eckhard; Koband, Christian
– Stadt 173 (28), 213 (87), 292 (260)
Redingsdorf (Krs. Eutin) 301 (278)
Reepsholt (Krs. Wittmund)
– Kollegiatkapitel St. Moritz; s. Olde, Hinrich
Rehna (Krs. Schönberg, Mecklenburg)
– Nonnenkloster (OPraem) 164, 214 (89), 268 (211) Anm. 2; s. auch Bermann, Markward; Dassow, Hinrich von; Samyt, Hermann
– – Klosterkirche, Vikarie s. Samyt, Hermann
Reinbeck (Krs. Stormarn)
– Nonnenkloster (OCist) 172 (27) Anm. 5; 205 (77)
Reinfeld (Krs. Stormarn)
– Kloster (OCist) 201 (70), 281 (242) Anm. 1; 333 (340)
Rellin (Krs. Oldenburg, Holstein) 322 (317)
Rensefeld (Krs. Eutin)
– Pfarrkirche; s. Brasche, Markward; Schutte, Hinrich
Ressen (Prov. Gelderland, Niederlande)
– Pfarrkirche; s. Dülmen, Johannes von
Reval (Estland)
– Bt.; s. Münster, Ludwig von
– Dom, Benefiziat; s. Witte, Ertmar
– DK; s. Frese, Dietrich
– Stadt bzw. Rat 165 (20), 169 (23) Anm. 25
Ribnitz (Krs. Rostock)
– Pfarrkirche; s. Werneri, Hinrich
Riga (Lettland)
– Bt., Ebt. 156, 161 (15), 228 (118), 245 (152), 256 (178), 320 (310); s. auch Blomberg, Siegfried; Dolen, Engelbert von; Fiefhusen, Fromhold von; Johannes, Gf. von Schwerin; Pernstein, Friedrich von; Scharpenberg, Henning; Sinten, Johannes von; Suerbeer, Albert
– – Adel; s. Thisenhusen, Bartholomäus
– DK (OPraem) 227 f. (118), 256 (178), 319 (310), 325 (321), 336 (345); s. auch Fiefhusen, Fromhold von, Eb.
– Stadt bzw. Rat 161 (15), 176 (35), 182 (39), 228 (118), 234 (126), 256 (178), 268 (210), 319 f. (310), 332 (340)
Rinkenis (ehem. bei Winnemark, Krs. Ekkernförde) 221 (107)
Rinteln (Krs. Gfschft. Schaumburg)
– Nonnenkloster (OCist.) 318 (309) Anm. 1
Ripen (Dänemark)
– Bt.; s. Jensen, Magnus; Michaelis, Johannes
– DK; s. Kraak, Wilhelm

Rom
– Deutsches Hospital S. Maria dell'Anima 201 (69)
– Kloster SS. Bonifatii et Alexii (OPraem); s. Koband, Christian
– Lateran, Konzil III. (1179) 84, 258 (183), 299 (274), 321 (315); IV. (1215) 64 Anm. 322
– Päpstliche Kurie 41, 200 (69), 230 f. (121), 257 (181), 283 (246), 285 (248), 287 (252), 292 (260), 329 (329)
Rosenow (Krs. Schwerin, Mecklenburg) 42, 165 (19)
Roskilde (Insel Seeland, Dänemark)
– Bt. 177 (37), 266 (202); s. auch Erlandsen, Jakob; Hind, Johannes
– – Geistlicher; s. Kraak, Wilhelm
– DK; s. Hind, Johannes; Kraak, Wilhelm; Nicolai, Bondo; – Jona
Rostock (Mecklenburg)
– Archidiakonat 158 (6) Anm. 2; s. auch Ekeren alias Everhardi, Hartwig von; Krempe, Volrad von
– Nonnenkloster „Zum Heiligen Kreuz" (OCist), Vikarie; s. Hildensem, Michael
– Pfarrkirchen:
– – St. Marien; s. Amilius
– – St. Petri 158 (6), Anm. 2
– Stadt bzw. Rat 178 (38), 180 (39), 182 (39), 214 (89), 225 (114), 238 (140), 260 (187), 314 (303), 331 (335)
– – Bürger 189 (52); s. auch Femern, Hinrich von (RH); Hildensem; Kröpelin, Konrad (RH); Richard (RH); Rode, Hinrich (Bgm.)
Rügen (Insel, Pommern)
– Adel; s. Bonow
Rühn (Krs. Güstrow)
– Nonnenkloster (OCist); s. Bülow, Adelheid von
Russland 304 (285)
Rüstringen (ehem. Gebiet an der Jade)
– Archidiakonat; s. Grelle, Burkhard

Sachsen
– Hzgt.; s. Sachsen, Herzöge
Sachsen-Lauenburg
– Hzgt.; s. Sachsen-Lauenburg, Herzöge
– – Adel; s. Berge von (de Monte); Dorn von; Hake; Krummesse (Tralau) von; Linau (Scharpenberg); Schack
Sachsen-Wittenberg
– Hzgt.; s. Sachsen-Wittenberg, Herzöge
St. Omer (Dép. Pas de Calais, Frankreich)
– Kollegiatkapitel St. Audomar; s. Barthlolomei, Bernard
Salzburg (Österreich)
– Bt., Ebt.; Päpstlicher Legat; s. Guido, Kardinalpresbyter
Sanitz (Krs. Rostock)
– Pfarrkirche, Vikarie; s. Everhardi, Nikolaus; Kerkhoff, Johannes
Sarau (Krs. Segeberg)
– Pfarrkirche 47 Anm. 229
Schauenburg (Schaumburg)
– Gfschft. 286 (249); s. auch Gfn. von Schauenburg, Holstein und Stormarn
– – Adel; s. Fischbeck von
Schlamersdorf (Krs. Segeberg)
– Pfarrkirche 47 Anm. 229
Schleswig
– Bt. 221 (107), 245 (152), 270 (218), 285 (248), 289 (255), 318 (309), 326 (322); s. auch Bertold; Biscop, Hinrich; Bocholt, Johannes von; Brun, Nikolaus; Fischbeck, Helembert von; Giselbert, Gf. von Holstein-Rendsburg; Kagelwitt, Dietrich; Skondelef (Gudensberg), Johannes; Warendorp, Hinrich von
– – Geistliche; s. Bocholt, Johannes von; Fischbeck, Helembert von; Hevenstrijt, Detbern
– – Generalvikar; s. Giselbert, Gf. von Holstein-Rendsburg
– – Koadjutor; s. Warendorp, Hinrich von
– – Päpstliche Kollektoren; s. Gerhardi, Nikolaus; Insula, Nikolaus de
– – Pfarrer 259 (183)
– DK 79, Anm. 395 Lektorat, 270 (218), 285 (248), 289 (255); s. auch Amilius; Bocholt, Johannes von; – Markward von; Brilon, Arnold von; Fischbeck, Helembert von; Gerhardi, Nikolaus; Molen, Hermann van der; Petri, Nikolaus; Reventlo, Eckhard; Scipper, Markward; See, Hinrich von; Snabel, Konrad; Split, Hartwig; Stene (de Lapide), Hermann vam; Weylant, Konrad

– Hzgt.; s. Schleswig, Herzöge
– – Adel; s. Fischbeck von; Reventlo; Split
– Stadt 188 (52)
Schlieben (Krs. Schweinitz, Sachsen)
– Landpropstei; s. Gremin, Johannes von
Schneidlingen (Krs. Quedlinburg) 294 (265)
Schönberg (Mecklenburg) 170 (24), 200 (69), 220 (104), 252 (169), 290 (258)
Schönhagen (Krs. Naugard, Pommern)
– Pfarrkirche 177 f. (37) Anm. 2
Schonen (Schweden) 238 (140)
– Päpstliche Nuntien und Kollektoren; s. Biscop, Hinrich; Guilaberti, Johannes
Schwaan (Krs. Güstrow)
– Pfarrkirche 75 Anm. 366; s. auch Goldoge, Hinrich
Schwabstedt (Krs. Husum) 234 (130), 250 (164), 260 (185)
Schweden
– Bistümer 166 (23), 275 (232)
– Königreich 155 f., 166 f. (23), 209 (83), 240 f. (149); s. auch Schweden, Könige
– – Päpstlicher Legat; s. Guido, Kardinalpresbyter
– – Päpstliche Nuntien und Kollektoren; s. Ballionibus, Ludwig de; Basdow, Eckhard; Biscop, Hinrich; Cruce, Guido de; Guilaberti, Johannes; Krumbeck, Jakob von; Propst, Hermann
Schwerin (Mecklenburg)
– Bt. 13 Anm. 14, 148, 179 (38), 190 (54), 192 (57), 197 (66), 205 f. (77) (79), 209 (83), 224 (112), 226 (116), 260 (187), 284 (247), 298 (274), 318 (309); s. auch Andreas; Brunward; Bermann, Markward; Bülow, Friedrich von; – Gottfried von; – Hinrich von; – Ludolf von; Dietrich; Gans zu Puttlitz, Johannes; Junge, Johannes; Maltzan, Hermann von; Melchior, Hzg. von Braunschweig-Grubenhagen; Pothenstein, Potho von; Sternberg, Albrecht von
– – Administratoren; s. Bülow, Hinrich von (55); Campsor, Konrad; Krumbeck, Jakob von
– – Geistliche; s. Borst, Ludbert; Everhardi, Nikolaus; Femern, Hinrich von; Hane, Nikolaus; Hildensem, Michael; Insula, Nikolaus de; Stralendorff, Johannes von, Wobelkow, Rudolf von
– – Generaloffiziale; s. Femern, Hinrich von; Insula, Nikolaus de
– – Generalvikare; s. Campsor, Konrad
– Dom 165 (19), 291 (258), 315 Anm. 1 zu Vifhusen
– – Kapellanei; s. Tzule, Ludolf
– – Vikarien 165 (19), 190 (54); s. auch Oyen, Engelbert von; Sperling, Johannes
– DK 13 Anm. 14, 87 Anm. 448, 195 (61), 207 (81) Propst, Scholast, 280 (239), 283 f. (246) (247), 303 (280), 324 (320), 331 (334); s. auch Artlenburg, Leo von; Attendorn, Eberhard von; Bermann, Markward; Bliesekow, Hermann; Blücher, Johannes von; Bocholt, Markward von; Bonow, Konrad; Borentin, Goswin; Borgermester, Johannes; Brasche, Markward Bülow, Friedrich von; – Hinrich von (54);
– Hinrich von (55); – Joachim von; – Johannes von; – Johannes von (56); – Johannes von (57); – Ludolf von; – Werner von; Campe, Johannes von; Campsor, Konrad; Dassow, Hinrich von; Dietrich; Dorn, Volrad von; Dülmen, Johannes von (149); Ekeren alias Everhardi, Hartwig von; Femern, Hinrich von; Fiefhusen, Dietrich von; Fischbeck, Helembert von; Foysan, Albert; Gans zu Puttlitz, Johannes; Giselbert, Gf. von Holstein-Rendsburg; Gutzkow, Johannes von; Hake, Paul; Holt, Hermann; Hut, Nikolaus; Insula, Nikolaus de; Junge, Johannes; Ketelhod, Arnold; Kraak, Wilhelm; Krempe, Volrad von; Kröpelin, Lambert; Krumbeck, Jakob von; Mul, Johannes von (199); Nikolaus, Fürst von Mecklenburg; Plessen, Anton von; Rodenborg, Albert; Schack, Segebod; Schepensted, Dietrich; Schulop, Detmar; Serkem, Georg von; Sperling, Johannes; Stephani, Stephan; Stralendorff, Albert von; – Nikolaus von; Swarte, Johannes; Wangelin, Hinrich; Wittingen, Dietrich von; Wobelkow, Rudolf von; Wratislaw VIII., Hzg. von Pommern-Wolgast

– – Kurien; s. Bülow, Hinrich von (55); Krempe, Volrad von; Krumbeck, Jakob von
– Gfschft.; s. Schwerin, Gfn.
– – Adel; s. Berge vom (de Monte)
– Stadt bzw. Rat 199 (67), 204 (74), 225 (114), 264 (199), 268 (210), 293 (261), 297 (274)
Seeretz (Krs. Eutin) 32, 53, 54 Anm. 268
Seestermühe (Krs. Pinneberg) 183 (43), 237 (135), 248 (158), 253 (172)
Segeberg (Holstein)
– Chorherrenstift (CSA) 183 (43), 237 (135), 248 (158), 253 (172), 331 (335), 338 (349); s. auch Dietrich, B. von Lübeck
Selmstorf (Krs. Schönberg, Mecklenburg)
– Pfarrkirche s. Koband, Christian
Selent (Krs. Plön)
– Pfarrkirche 47 Anm. 229
Sibstin (Pustin Teutonicum, Dudeschen Postin; Krs. Oldenburg, Holst.) 206 (79)
Sipsdorf (Krs. Oldenburg, Holstein) 32
Skara (Västergötland, Schweden)
– Bt. 162 (15)
Slavien (Slavia); s. Kastahn
Soldin (Pommern)
– Kollegiatkapitel; s. Flandern, Ludolf von
Sorø (Insel Seeland, Dänemark)
– Kloster (OCist) 265 (201)
Spangenberg (Krs. Helsungen, Hessen)
– Pfarrkirche, Altarbenefiz; s. Weylant, Konrad
Speyer (Pfalz) 334 (340)
– DK; s. Kerkhoff, Johannes
Stade (Hannover)
– Kapelle SS.Cosmae und Damiani, Vikarie; s. Norwegen, Friedrich von
– Stadt 191 (55), 199 (67), 252 (169), 290 f. (258), 299 (276)
Stadthagen (Krs. Gfschft. Schaumburg)
– Stadt bzw. Rat; s. Fischbeck, Arnold von (Bgm.)
Stavenhagen (Krs. Malchin, Mecklenburg)
– Schlosskirche, Vikarie; s. Bonow, Konrad
Stettin (Pommern)
– Kollegiatkapitel St. Maria; s. Flandern, Ludolf von; Wene, Jakob von; Witte, Ertmar
– Pfarrkirche St. Jakobi; s. Flandern, Ludolf von
Stockholm (Schweden)
– Stadt bzw. Rat 165 (20)
– – Bürger; s. Hundebeke von Dülmen (RH)
– – Stadtschule; s. Dülmen, Johannes von (149)
Strahow s. Prag
Stralsund (Pommern)
– Klöster; s. Marienkrone (OCart)
– Pfarrkirchen 177 (37), 190 (54); s. auch Bonow, Konrad
– – St. Marien, Vikarie und Almosenpräbende s. Insula, Nikolaus de
– – St. Nikolai, Vikarie; s. Hildensem, Michael
– Stadt bzw. Rat 177 (37), 224 (112), 293 (261), 318 (309)
Strand (Wiedrichsharde, Edoms-, Beltring- und Pellwormharde, Amrum und Föhr)
– Propstei des DK in Schleswig; s. Amilius; Gerhardi, Nikolaus
Strängnäs (Södermanland, Schweden)
– Bt., Koadjutor 161 (15)
Strassburg i. Elsass (Frankreich) 244 (151)
Stuhr (Krs. Oldenburg i. O.)
– Pfarrkirche; s. Ekeren alias Everhardi, Hartwig von
Sühlen (Krs. Stormarn) 301 (278)
Süsel (Krs. Eutin)
– Pfarrkirche 47 Anm. 229
Swancze (Schwansen)
– Pfarrkirche; s. Karby

Thérouanne (Dép. Pas de Calais, Frankreich)
– Bt. 161 (14)
– Kloster S. Augustini 201 (69)
Thürk (Krs. Eutin) 309 (293) (294)
Tjæreby (Insel Seeland, Dänemark) 265 (201)
Tølløse (Insel Seeland, Dänemark)
– Pfarrkirche; s. Nicolai, Bondo
Tralau (Krs. Stormarn) 310 (295)
Trems (Stadtkreis Lübeck)
– Mühle 52, 322 (316)
Trenthorst (Krs. Plön) 176 (35)

Treptow a. d. Tollense (Krs. Demmin, Pommern)
– Pfarrkirche; s. Bonow, Konrad
– – Vikarie; s. Wene, Jakob von
Triebsees (Pommern)
– Archidiakonat; s. Bonow, Konrad; Bülow, Hinrich von (55); – Johannes von (56); – Ludolf von; Insula, Nikolaus de; Krumbeck, Jakob von; Schack, Segebod; Wratislaw VIII., Hzg. von Pommern-Wolgast
– Land 181 (39), 318 (309)
Turku; s. Åbo
Tusculum; s. Frascati
Tyrstrup (Haderslev amt, Dänemark)
– Pfarrkirche; s. Petri, Nikolaus

Uckermark (Mark Brandenburg) 177 (37)
Ummenart (unbekannt, westl. der Elbe in Niedersachsen) 249 (158)
Ungarn
– Königreich; s. Ungarn Könige
– – Gesandter; s. Jägerndorf, Paul von
Uppsala (Schweden)
– Bt., Ebt.; s. Caroli, Hinrich
– – Päpstlicher Nuntius und Kollektor; s. Guilaberti, Johannes
– DK; s. Biscop, Hinrich; Guilaberti, Johannes; Fiefhusen, Gerhard von
Urnehöved (Ksp. Uge, Aabenraa amt, Dänemark)
– Landesthing 328 (328)
Usedom (Insel, Pommern)
– Archidiakonat; s. Wene, Jakob
Utrecht (Niederlande)
– Kollegiatkapitel St. Salvator; s. Schepensted, Konrad

Vadstena (Södergötland, Schweden)
– Nonnenkloster (OSs Salv) 200 (69), 241 (149)
Väsby (Schonen, Schweden)
– Pfarrkirche; s. Kraak, Wilhelm
Verchen (Krs. Demmin, Pommern)
– Nonnenkloster (OSB); s. Gutzkow, Katharina von
Verden (Hannover)
– Bt. 284 (246); s. auch Ketelhod, Nikolaus; Wölpe, Iso von
– – Geistliche; s. Basdow, Eckhardt; Hut, Nikolaus; Rodenborg, Albert
– – Päpstliche Kollektoren; s. Horborch, Wilhelm; Insula, Nikolaus de; Rant, Hinrich
– DK; s. Biscop, Hinrich; Gans zu Puttlitz, Johannes; Hut, Nikolaus; Lüchow, Ludolf von; Oem, Reimar; Rode, Hinrich; Wittingen, Dietrich von
Verdun (Dép. Meuse, Frankreich)
– DK; s. Guilaberti, Johannes
Vesterås (Västmanland, Schweden)
– Bt. 161 (15)
Vienne (Dép. Isère, Frankreich)
– Konzil (1311–1312) 199 (67), 255 (177), 265 (201)
Visby (Insel Gotland, Schweden)
– Pfarrkirche St. Marien; s. Flandern, Ludolf von
– Stadt bzw. Rat; s. Flandern, Hinrich von (RH)
Viterbo (Italien)
– Päpstliche Kurie 270 (218)
Voigdehagen bei Stralsund (Kreis Franzburg-Barth, Pommern)
– Pfarrkirche; s. Bonow, Konrad; Bülow, Hinrich von (54); Heide, Johannes von der
Völschow (Krs. Demmin, Pommern)
– Pfarrkirche, Vikarie; s. Bonow, Konrad
Vordingborg (Insel Seeland, Dänemark) 177 (37)
Vorrade (Stadtkreis Lübeck) 33

Wahrstorf (Krs. Rostock) 314 (303)
Walsrode (Krs. Fallingbostel)
– Nonnenkloster (OSB) 255 (177)
Waren (Krs. Güstrow)
– Archidiakonat; s. Campsor, Konrad; Insula, Nikolaus de; Junge, Johannes; Stephani, Stephan
Warin (Krs. Wismar) 188 (52)
– Heiligen-Geist-Kapelle; s. Bülow, Friedrich von; Hake, Paul
Wartburg (Krs. Eisenach)
– Burgkapelle, Altarbenefiz; s. Weylant, Konrad

Wattmannshagen (Krs. Güstrow)
– Pfarrkirche; s. Wattmannshagen, Burkhard von
Welzin (Krs. Schönberg, Mecklenburg) 164
Wesenberg (Krs. Stormarn)
– Pfarrkirche 284 (247)
Wesselburen (Krs. Norderdithmarschen)
– Pfarrkirche; s. Scipper, Markward
Westerbeck b. Oesel (Krs. Bremervörde) 329
Wick b. Schwaan (Krs. Güstrow) 192 (57)
Wilster (Krs. Steinburg)
– Pfarrkirche 167 (23)
Wischerad; s. Prag
Wismar (Mecklenburg)
– Fürstenhof; Vikarie; s. Behr, Bertram
– Geistliche; s. Borgermester, Johannes; Stephani, Stephan (Vikar)
– Kaland; s. Borgermester, Johannes
– Pfarrkirchen:
– – St. Georg; s. Borgermester, Johannes
– – St. Marien; s. Everhardi, Nikolaus; Nikolaus, Fürst von Mecklenburg; – Vikarien; s. Borgermester, Johannes; Dassow, Hinrich von; Preen, Nikolaus
– – St. Nikolai 212 (87); s. auch Everhardi, Nikolaus; Lütjenburg alias Hudekoper, Volrad von
– Schulen 212 (87), 302 (280); s. auch Stralendorff, Nikolaus von
– Stadt bzw. Rat 179 (38), 189 (52), 191 (55), 201 (69) Anm. 1; 211 f. (87), 261 (87), 302 (280), 314 (303), 318 (309)
– – Bürger 219 (104); s. auch Borgermester, Andreas; – Berthold (RH); – Dietrich (Bgm.); – Dietrich; Hahnenstert, Konrad (RH); – Willekin; Stephani, Iwan; – Stephan; Strömkendorf, Merten von (RH)
Withaa (Horseby- und Böcking-Harde, Sylt)
– Propstei des DK in Schleswig; s. Gerhardi, Nikolaus
Wittenberge (Krs. Westpriegnitz) 220 (105)
Wloclawek (Polen) s. Leslau
Worms (Rheinhessen)
– DK; s. Sunde, Johannes vom; Thater, Ludwig
Würzburg (Unterfranken)
– DK; s. Guilaberti, Johannes
Wusterhusen (Krs. Greifswald, Pommern)
– Pfarrkirche, Vikarie; s. Lowentkoper, Johannes

Zaencze; s. Sanitz
Zeven (Krs. Bremervörde)
– Nonnenkloster (OSB); s. Dietrich, B. von Lübeck
Zierenberg (Krs. Wolfhagen, Hessen)
– Geistlicher; s. Arnoldi, Arnold
– Pfarrkirche, Altarbenefiz; s. Thater, Ludwig

NACHWORT

Die 1957 der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität in Kiel als Dissertation angenommene Untersuchung des Verfassers über das Lübecker Domkapitel lag bisher nur in einigen maschinenschriftlichen Exemplaren vor. Seitdem wurde wiederholt der Wunsch nach einem Druck geäußert. Daß dieser nunmehr erfolgen konnte, ist der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte und der Possehl-Stiftung in Lübeck zu verdanken, die die Kosten für die Veröffentlichung in der Reihe „Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins" übernommen haben. Darüber hinaus gilt der Dank des Verfassers zunächst Archivdirektor Professor Dr. Wolfgang Prange in Schleswig. In dankbarer Erinnerung möchte an dieser Stelle der Verfasser seines Doktorvaters Karl Jordan und seines Korreferenten Wilhelm Koppe gedenken, des mittelalterlichen „Doktorandenkollegiums" im damaligen Historischen Seminar der Kieler Universität und Herrn Hans-Harald Hennings in Kiel. Ebenfalls sei dem Karl Wachholtz Verlag Neumünster und in diesem besonders Herrn Norbert Brey gedankt. Eine Kritik gegenüber einer nach 30 Jahren unveränderten Drucklegung erscheint berechtigt. Da jedoch verschiedene Forschungsgebiete berührt werden und da die Zahl partieller neuerer Veröffentlichungen groß ist, hätte deren Berücksichtigung eine völlige Neubearbeitung bedeutet.

Meldorf, im März 1988 — Adolf Friederici